This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

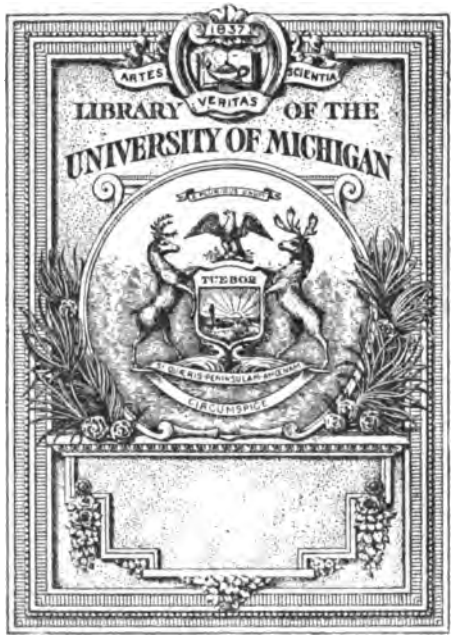
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

£3.3.


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR

BIO- & BIBLIOGRAPHIA SILESIACA,

Das ist:

Schlesische BIBLIOTHEC

Und

Bücher-Historie,

Welche

Eine Erzehlung und Urtheile von den gedruckten Scriptoribus Rerum Silesiacarum, nach ihrer Geburth, Geschlecht, Religion, Leben, Bedienungen, Fatis, Symbolis, Absterben und Schrifften, dererselben Editionen, Dedicationen, Format, Inhalt, Methode, Fehlern und Censuren, auch was sich sonst alles dießfals begeben und zugetragen, in sich fasset, und aus gedruckten und ungedruckten Schrifften und glaubwürdigen Scribenten colligiret, viele Fehler darbey corrigiret, die Scripta aber dann und wann mit nöthigen Nachrichten, und durch ein und andere noch nie gedruckte Documenta, suppliret, zur Hochschätzung und Lustre des Landes Schlesien, denen Liebhabern aber der Literatur und Historie derer Gelehrten, wie auch andern curieusen Personen zum nützlichen Gebrauch und Vergnügung, in besondern Repositoriis dargestellet, in Druck befördert, und in das iedes Bandes mit vollkommenen Nominal- und Real-Registern ausgefertigter herausgegeben

von

JOHANN JACOB FÜLDENER,

Hoch-Fürstl. Würtenbergischen Regierungs-Rath.

REPOSITOR. I. VOLUMEN I.

Gedruckt zu Lauban.

Zufinden in Breßlau Anno MDCCXXXI.

BIO- & BIBLIOGRAPHIA SILESIACA,

Das ist:

Schlesische BIBLIOTHEC

Und

Bücher-Historie,

Welche

Eine Erzehlung und Urtheile von den gedruckten Scriptoribus Rerum Silesiacarum, nach ihrer Geburth, Geschlecht, Religion, Leben, Bedienungen, Fatis, Symbolis, Absterben und Schrifften, dererselben Editionen, Dedicationen, Format; Inhalt, Methode, Fehlern und Censuren, auch was sich sonst alles dießfals begeben und zugetragen, in sich fasset, und aus gedruckten und ungedruckten Schrifften und glaubwürdigen Scribenten colligiret, viele Fehler darbey corrigiret, die Scripta aber dann und wann mit nöthigen Nachrichten, und durch ein und andere noch nie gedruckte Documenta, supplivet, zur Hochschätzung und Lustre des Landes Schlesien, denen Liebhabern aber der Literatur und Historie derer Gelehrten, wie auch andern curieusen Personen zum nützlichen Gebrauch und Vergnügung, in besondern Repositoriis dargestellet, in Druck befördert, und in eins iedes Bandes mit vollkommenen Nominal- und Real-Registern ausgefertigter herausgegeben

von

JOHANN JACOB FÜLDENER,

Hoch-Fürstl. Würtenbergischen Regierungs-Rath.

REPOSITOR. I. VOLUMEN I.

Gedruckt zu Lauban.

Zufinden in Breßlau Anno MDCCXXXI.

BIO- & BIBLIOGRAPHIA SILESIACA,

Das ist:

Schlesische BIBLIOTHEC

Und

Bücher-Historie,

Welche

Eine Erzehlung und Urtheile von den gedruckten Scriptoribus Rerum Silesiacarum, nach ihrer Geburth, Geschlecht, Religion, Leben, Bedienungen, Fatis, Symbolis, Absterben und Schrifften, dererselben Editionen, Dedicationen, Format, Inhalt, Methode, Fehlern und Censuren, auch was sich sonst alles dießfals begeben und zugetragen, in sich fasset, und aus gedruckten und ungedruckten Schrifften und glaubwürdigen Scribenten colligiret, viele Fehler darbey corrigiret, die Scripta aber dann und wann mit nöthigen Nachrichten, und durch ein und andere noch nie gedruckte Documenta, suppliret, zur Hochschätzung und Lustre des Landes Schlesien, denen Liebhabern aber der Literatur und Historie derer Gelehrten, wie auch andern curieusen Personen zum nützlichen Gebrauch und Vergnügung, in besondern Repositoriis dargestellet, in Druck befördert, und in Suo iedes Bandes mit vollkommenen Nominal- und Real-Registern ausgefertigter herausgegeben

von

JOHANN JACOB FÜLDENER,

Hoch-Fürstl. Würtenbergischen Regierungs-Rath.

REPOSITOR. I. VOLUMEN I.

Gedruckt zu Lauban.

Zufinden in Breßlau Anno MDCCXXXI.

Syrach Cap. XLIV, vers. 1.

Laſſet uns loben die berühmten Leute.

* * * * *

Dan. Rapold. in Hiſtor. Epitom.
de
illuſtriſſimo Sileſ. Ducatu, in fin.

Sileſiæ copioſam volens contexere Hiſtoriam, illud minime prætermittere debet, qvin Doctrina & Eruditione clariſſimorum Regionis Virorum illuſtria Nomina recenſeat, & qvibus Rebus & Diſciplinarum Generibus maxime floruerint, exponat.

Geneigter Leser!

§. I.

ES wird hoffentlich niemand läugnen, daß es ein grosses zu Erlangung der Historie und Gelehrsamkeit beytrage, wenn man die Wissenschafft und Käntniß von allen Scriptoribus dieses oder jenes Landes besitze. (1) solchemnach die *Bibliognosia* die Thür sey, dadurch wir zu jenem schönen Pallast hinein gehen können, (2) allermassen man so viel leichter und fertiger nachzusuchen weiß, was dießfals bey einem sothanem Statu in Publicis und Privatis vorgehe; wie die Verfaßung des Landes, und Regiments-Form, sowohl in Ansehung des Regentens, (*) als derer Unterthaner und Inwohner beschaffen sey; was sich in Religions und Kirchen-Sachen bey alten und neuern Zeiten zugetragen habe; wie die Judicia und Processus verführet, und daselbst die Policey-Sachen observiret werden; was in einem solchem Lande vor gelehrte Leute iemahls gelebet, die theils Nachrichten von Theologisch-

389633

Rechts-Medicinisch-oder Physicalischen Sachen und Antiqvitäten dem Publico ertheilet; oder theils in Beschreibung Rei Literariæ, Monetariæ, Heraldicæ, Genealogicæ, Geographicæ, Diplomaticæ, Astrologicæ, &c. sich hervorgethan; oder aber theils in der Poësie excelliret; ingleichen Annales und Chronicken ediret, und darbey Originem Gentis selbst, des Landes Beschaffenheit, sowohl der Gegend und Lage, wie auch Städten, Dörffern, Bergen, Flüssen, Warm-Bädern, Gesund-Brunnen und Gewächsen; als auch derer Inwohner Sitten, Religion, Rechten, Privilegien, Reichthum, Nahrung und Lebens-Arth oder Oeconomie nach, wie nicht minder denenselben zugestossene Casus tragicos beschrieben haben.

(1) Die Alten haben pflegen zusagen: magnam esse Partem Eruditionis, nosse bonos Autores.

(2) Notitia enim Historicorum præmittenda est ipsi Cognitioni Historiæ.

(*) Herr Gleichmann, in seiner Fürstl. Macht-Kunst in der neundten Probe, welche Ao. 1719. an das Licht kommen, Cap. I. Remed. III. pag. 16. hat folgendes proponiret: "Es würde sowohl zum Splendeur, als Nutzen eines Fürsten-Staats gereichen, wenn in der Mutter-Sprache ein "Compendium von denen Geschichten derer Regenten des Landes verfertiget würde, damit sowohl gelehrte, als ungelehrte, von denen Geschichten "ihres Vaterlandes einige Wissenschafft erlangen, und durch Betrachtung "derer fürtreflichen Thaten, so die Vorfahren ihrer Regenten ausgeübet, "zu noch mehrerer Liebe und Hochachtung ihrer Landes-Obrigkeit angereizet werden möchten. Ein solcher kurtzer Begriff derer Geschichte von denen Regenten des Vaterlandes wäre höchlich zu wünschen.

§. II.

Unserm Zweck nun näher, und also auf Schlesien zu kommen, so hat selbiges den Ruhm, (3) daß in Teutschland keine Provintz so viel gelehrte Leute gezogen habe, wie dießfals Herr D. Christian Michael Adolphi (4) zu Leipzig, sich auf den Ausspruch des Philippi Melanchtonis (5) in verbis:

"Philippus Melanchthon, æqvissimus Nostratium hominum "Censor, qvondam apud Heinricum, Ducem Silesiæ Ligium, "palam

"palam teſtatus eſt: Nullam Gentem plures Eruditos Viros in "tota Germania, quam Sileſios, & in nulla alia Germaniæ "Parte, plures ex Populo diſcere & intelligere Doctrinas, &c.

unter andern mit bezogen hat. Und eben dieſem ſtimmen auch bey Samuel Friedrich Lauterbach, beym Kripplein Chriſti zu Frauſtadt in Pohlen geweſener Paſtor Prim. (6) und der in Schleſiſchen Sachen gelehrt- und ſehr mühſame Herr Johann Caſpar *Eberti*, der Evangel. Kirche zu Zduny in Groß-Pohlen Paſtor Prim. und Inſpector Scholæ, (7) und ſetzen, das berühmte Land Schleſien prange mit der Glorie vieler aus ihr, tanqvam ex eqvo Trojano, hergeſtammeten gelehrten Leute, ſo daß wohl keine Univerſitæt in Teutſchland, derer Ausländiſchen nicht einmahl zugedencken, zunennen, auf welcher ſich nicht Schleſier, als Profeſſores in dieſer oder jener Facultæt, ſolten befunden haben. (8) Nochmehr aber ſchreibt der Verfaſſer des continuirten Hiſtoriſchen Schau-Platzes und Labyrinths der Zeit, (9) ſo beliebte Wercke *Heinrich Anſelmi* von Zieglers ſind, daß das eintzige Schleſien mehr rechtſchaffen gelehrte Leute, als Pohlen und Böhmen insgeſammt hervorgebracht. Und klinget ſolchem nach gar angenehm in denen Ohren derer Schleſier, wenn *Michael Wendlerus*, Moral. Profeſſor Wittebergenſ. Ao. 1647. den Wittebergiſchen Diaconum, *Johann Friemeln*, als er von dorten nach Breßlau, zu einem Mittags-Prediger der Eliſabethiſchen Kirchen, und Profeſſore des dortigen Gymnaſii, vociret wurde, (10) mit dieſen Verſen beehret:

Ut Trojanus Eqvus celebres produxit Achivos;
Sic Juvenes claros Sleſia Magna parit. (11)

Welches Lob auch die gelehrte Schleſier durch ihre verfertigte Schrifften genugſam an Tag geleget haben.

(3) Immaſſen gelehrte Leuthe nicht allein einer Stadt, ſondern auch einem gantzen Lande eine Zierde ſind, dahero ſieben anſehnliche Städte in Griechenland, nahmentlich SMYRNA, RHODUS, COLOPHON, SALAMIS,

JOS, ARGOS und ATHENÆ, miteinander wegen des berühmten Poëten HOMERI Geburths-Ort geſtritten haben, und jede behaupten wollen, daß er in ſelbiger gebohren worden ſey. NICOL. HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterbergenſ. & Territor. Francoſtein. ap. Dn. Friedr. Wilhelm de SOMMERSBERG in Collect. Scriptor. Rer. Sileſiacar. Tom. I. fol. 128.

(4) In Diſſertat. Phyſico-Medic. de Salubritat. Sileſ. §. 23.

(5) In Epiſtola ad Heinricum, Ducem Sileſiæ Lignicenſium, de commendatione Sileſiæ, præfationi Catechiſmi TROTZENDORFII biennio ante obitum præmiſſâ, nunc recuſâ & inſertâ Dn. THEODOR. CRUSII Volum. I. Miſcellaneor. Sileſiac. Ann. 1722. edit. Num. I. pag. 7.

(6) In Ariano-Socinianiſm. olim in Polonia. Cap. II. Num. XIX. §. 1.

(7) In Schleſiens hoch- und wohlgelahrten Frauen-Zimmer und Poëtinnen. pag. 6. ſeq.

(8) Confer. DAVID von Schweinitz Genealogia derer von Schweinitz in Dedicat. fol. 9. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 584. ſeqq.

(9) In der erſten Fortſetzung. fol. 816.

(10) Dn. M. ADAM Pantke in Beſchreib. derer bey der Evangel. Haupt- und Pfarr-Kirchen zu St. Eliſabeth in Breßlau Eccleſiaſtarum Num. IX. pag. 26.

(11) Dn. JOHANN CASPAR EBERTI d. l. NIC. HENEL. ab HENNENFELD in Sileſiograph. renovat. Cap. VI. §. 14.

§. III.

Und dieſem nach, ſo viel nur die *Scriptores rerum Sileſiacarum*, welche allein von ihrem Vaterland geſchrieben haben, betrifft, derer ſelben eine ſo groſſe Anzahl vorhanden iſt, daß nicht leichtlich ein Land gefunden werden wird, welches einen ſolchen zahlreichen Catalogum vorzuzeigen habe, obſchon ein Schleſier ſelbſt ſolches in Zweiffel gezogen, da er denen Verfaſſern des neuen Bücher-Saals der gelehrten Welt (12) einen Extract derer von Herrn *Chriſtian Rungio* edirten Miſcellaneorum literariorum de qvibusdam ineditis hiſtoriæ Sileſiacæ Scriptoribus, zugeſchicket, und in ſelbigem die Meynung geführet, daß faſt von keinem Lande weniger zur Vollkommenheit gelanget und an das Licht getreten, als eben von Schleſien.

ſien. Worgegen der *Autor* deßjenigen Sendſchreibens an einen guten Freund, der ſich um die Wohlfarth des Landes Schleſien bekümmert, erſteres mit mir zwar bejahet; darnebſt aber annoch beyſetzet, daß vieler ihre Arbeit, wegen der Geringſchätz- und Partheiligkeit hätte nachbleiben können: (13) worbey doch in Erwegung zuziehen, daß öffters dasjenige, was einem verdrüßlich, dem andern dargegen angenehm, und was dieſem nützlich, jenem wieder undienlich ſcheinet. Inzwiſchen freylich nicht zu leugnen iſt, vielmehr man gleichwohl annoch zubedauren hat, (14) daß viele gelehrte Leute eine faſt eben ſo groſſe Anzahl ungedruckter Schrifften, von deren einigen *Godofredus Rhonius*, (15) und Herr *Chriſtian Rungius* (16) Meldung gethan, hinterlaſſen haben, welche nicht anderſt als eine Speiſe derer Motten, hier und dar in offentlichen oder privat-Bibliotheqven, verwahrter beybehalten, alſo nach und nach viel herrliche und mit groſſer Mühe und Zeit-Verluſt ausgearbeitete MSta vom Staube und Feuers-Brünſten offt verzehret werden, (17) bey feindlichen Einfällen verlohren gehen, (18) oder durch Theilung derer Erbſchafften an unſchuldige und ungelehrte Poſſeſſores kommen, welche nach ihrer Unwiſſenheit dieſe Kleinodien zu nichts beſſers, als Maculatur, Schnupfftüchern, Fidibus, und andern dergleichen Häußlichen Nothdürfftigkeiten mehr, anzuwenden, oder an die Saam-Weiber zuverkauffen wiſſen. Der in Hiſtorien gelehrte *Morhoff* erzehlet aus dem *Erythræo*, es habe des *Barboſæ* (19) Famulus einmahls eingeſaltzene Fiſche zur Mittags-Mahlzeit eingekauffet, und damit er die Hände nicht beſudelte, oder ſtinckend machte, waren ſie von dem Krahmer in Papier eingewickelt worden. Der Famulus, als er nach Hauſe kommt, und die Fiſche einwäſſern will, nimmt in Gegenwart ſeines Herrn das Papier davon, und wirfft es weg, der Herr aber hebt es aus Curioſitæt auf, zuſehen, was darauf geſchrieben wäre. Wie er es nun anſiehet und befindet, daß es der Anfang eines ſehr ſchönen und gelehrten Werckes ſey, bildet er ſich bald ein, daß der *Autor*, ehe es gedruckt

wor-

Wormbſer Uhrkurden durch die viele Feuers-Brünſte im Rauch aufgangen ſey, wird in ACTIS GERM. ERUDITOR. LXX. Theil erzehlet.

(18) D. JAC. SCHICKFUS, in Chronic. Sileſ. Libr. IV. Cap. XI. fol. 80. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 630. BOHUSL. BALBIN. Miſcellan. Bohem. in Clauſul. Indicis. JOH. SINAP. in Beſchreib. des Schleſiſchen Adels, Part. II. in Præfat. Vid. etiam NOV. LITERAR. GERMAN. Anni 1703. pag. 166. & ex his WESTPHAL. d. l. referens, qvod, cum MStis, Libri Bibliothecæ Eccleſiæ Cathedralis in Inſula D. Johannis, qvæ Wratislaviæ floret, direptâ ab hoſtibus Inſulâ, partim dilacerati, partim in proximum fluvium conjecti, partim in cineres redacti fuerint. Bey dieſer Ao. 1632 geſchehenen Plünderung der Breßlauiſchen Thom-Bibliothec iſt auch zugleich d. s Biſchöffl. Secretarii, WENCESLAI CROMERI herrliches MSt de Hiſtoria Sileſiæ, mit verlohren gangen. MICH. JOSEPH. FIBIGER in Scholiis ad NICOL. HENEL. Sileſiograph. renovat. Cap. VI. §. 19. pag. 708. ſeq. & Cap. IIX. §. 49. pag. 145. Alſo bedauret **David** von **Schweinitz**, daß bey ſeinem Geſchlechte ein altes Büchlein und Conſignation unterſchiedener Particularien, wie deſſen Vorfahren mit der Hertzogin Hedwig aus Meranien in dieſes Land kommen, vorhanden geweſen, ſelbiges aber bey damahlig letzten kriegeriſchen Zeiten verlohren gangen wäre; In Dedicat. dict. fol. 28. Wie des DANIEL von CZEPKONIS in dem Freyherrlichen **Oziganiſchen Dobroß-Cainitziſchen** Hauſe verfertigte viele Schrifften und Bücher, bey Eroberung des feſten Schloſſes **Hiltſchin**, in Ober-Schleſien Ao. 1634. verlohren gangen, ſolches erzehlet Dn. THEODOR. KRAUSE in Vergnüg. müßig. Stunden Part. XIII. pag. 19. Wie kan ſolchemnach ein Privatus jemanden verſichern, daß ſeine hinterlaſſene MSta nicht auch gleiche Fatalität haben können? Abſonderlich aber iſt die gröſte Thorheit, auch gar ein eintziges Exemplar ſo vielen Fatalitæten zu exponiren.

(19) AUGUSTINUS BARBOSA war ein berühmter Rechts-Gelehrter, hielt ſich anfangs zu Madritt und Rom kümmerlich auf, gieng des Tages in die Buchläden, weiln er keine eigene Bibliothec hatte, und ſchrieb des Nachts auf, was er dorten angemercket hatte, endlich wurde er Biſchoff zu Ugento, und ſtarb Ao. 1649. M. **Chriſtian Gottlieb Jöchers** vermehrt. gelehrt. Lexicon.

(20) Monathliche Unterredung einiger guten Freunde ꝛc. de Anno 1689. pag. 35. ſeq.

(21) **Wilhelm Ernſt Tentzels** curieuſe Bibliothec de Ao. 1706. pag. 329. ſeq.

NOV.

NOV. LITERAR. GERMAN. Anni 1707. pag. 268. ſeq. THEODORUS KRAUSE in Vergnüg. müßig. Stunden. Part. XI. pag. 14. ſeq.

(22) GODOFRED. RHONIUS in Epiſtol. hiſtoric. III. de qvibusd. inedit. Hiſtor. Sileſ. Scriptoribus.

(23) MICH. JOSEPH. FIBIGER in Scholiis ad NIC. HENELII ab HENNENFELD Sileſiograph. renovat. Cap. VII. §. 15. pag. 56. ſeq.

(24) AUTOR Nov. Collection. Libror. Rarior. Faſcic. I. in Præfat. pag. 35. ſeq.

(25) Edidit SIGISMUND. ROSITZII Numerum Epiſcopor. Vratislav. & Chronicon. BARTHOLOMÆI STENI Deſcript. Sileſiæ. DANIEL RAPOLDI Hiſtor. de Ducat. Sileſiæ. NICOLAI HENELII ab HENNENFELD Chronic. Ducat. Monſterberg & Territor. Francoſtein. EJUSDEMQVE Annales Sileſiæ; aliaqve ex MStis Codicibus.

(26) D. GODOFR. LENGNICH. in Dedicat. des zweyten Bandes Bibliothec. Polonicæ. CHRIST. GRYPHIUS d. l.

§. IV.

Auf mein Vorhaben und das Werck ſelbſt zu kommen, bin ich geſonnen einen *Catalogum* derer jenigen *Autorum*, welche von Schleſiſchen Sachen etwas geſchrieben, und in Druck befördert haben, mit Voranſetzung des gantzen Titul-Blatts, weiln man daraus einen Vorſchmack vom Wercke ſelbſt machen kan, zuverfertigen, unbetrachtet iedoch, ob ſie Inn- oder Ausländer geweſen, geſtalten dergleichen noch nicht vorhanden, daß einer ex Profeſſo hiervon gehandelt, und zum Druck befördert hätte. (27) Dieſe *Recenſion* ſoll den *Titul* einer Schleſiſchen *Bibliothec* (nicht deswegen, ob würde darinnen von denen in Schleſien befindlichen publiqven- und privat-Bibliotheqven gehandelt werden) führen, und in ſelbiger von iedem *Scriptore Rerum Sileſiacarum*, derer gedruckten Schrifften ich nur habhafft werden können, nicht allein nach dem bloſſen Nahmen, und derer Bücher Titeln, ſondern auch von derer *Scriptorum* Geburts-Ort und Zeit: Eltern, Groß-Eltern, Geſchwiſtern, Ehegatten, Kindern und Anverwandten: Præceptoribus, Diſcipulis und Condiſcipulis: Leibe und Gemüthe: inſonderheit Affectibus prædominantibus:

ersteres hier nicht anderst seyn können, weiln alle *Scriptores Rerum Silesiacarum*, deren der gröste Theil ohne diß schwer, und fast gar nicht zubekommen ist, einer nicht leicht beysammen besitzet, weniger alle anzuschaffen eines ieden Werck ist, noch auch, da viele lateinisch geschrieben, solche alle verstehen, ja die Ausländer von denen meisten gar keine Wissenschafft haben. (28) Diesemnach auch dem Verfasser derer Actor. Eruditor. Latinor. (29) nicht zuverargen ist, wenn er vorgiebt, qvod rari sint ex Silesiis, qvi Res *P*atriæ suæ Literis consignare soleant. Also wohl nichts anders hat folgen können, als daß so wohl wegen des Landes Schlesien selbst, (30) und der Schlesischen Nation, (31) als dessen *Scriptorum*, (32) wie auch Schlesischen Privilegiorum, und allgemeinen Landes-Gesetzen, (33) welche manchem so unbekannt sind, als jenem (34) die *Articuli Smalcaldici &c.* in allerhand Irrthümer die Ausländer alter und neuer Scribenten verfallen müssen, einfolglich sie sich öffters dem Gelächter derer Schlesischen Gelehrten exponiret, wenn selbige in ihren Schrifften von Schlesischen Sachen (35) etwas haben mit einfliessen lassen, von welchem sie doch keine völlige noch gegründete Information und Wissenschafft gehabt, wie die Exempla hier in Notis zeigen. Und obschon nunmehro so wohl Inn- als Ausländern hauptsächlich durch Edirung derer von Friedrich *LUCÆ* verfertigten Schlesischen Denckwürdigkeiten oder Chronic, und der vom *P*rælat, *MICHAEL JOSEPH FIBIGERN*, mit Scholiis und Observationibus illustrirten Silesiographiæ renovatæ *NICOLAI HENELII* ab *HENNENFELD*, so überall in denen Buchläden zubekommen sind, ein gröser Licht aufgegangen ist; So sind und bleiben denen meisten Inn- und Ausländern diejenige kleinere und ältere Piecen, woraus jene meistentheils zusammen gesetzet worden, wie auch andere neuere, wegen ihrer Raritæt und Seltenheit, da öffters einige in gar geringer Anzahl (36) gedruckt worden, iedennoch unbekannt. Als habe ich alles dasjenige, was ich hier und dort bey inn- und ausländischen, teutschen und lateinischen Autoribus, in gantzen oder

Stückweise

Stückweiſe von denen *Scriptoribus Rerum Sileſiacarum* gefunden, zuſammen getragen, die bey andern Autoribus bereits befindliche Lebens-Beſchreibungen, da keiner ſich rühmen kan, daß er nicht bey ſeiner Erndte eine groſſe Nachleſe übrig gelaſſen, vermehret, (37) bey ſelbigen offt viele Fehler entdencket und ausgebeſſert, mithin ſolcher geſtalt verabfaſſet, daß ſo wohl Inn- als Ausländer, wenn ſie auch die *Scriptores Rerum Sileſiacarum* anzuſchaffen keine Gelegenheit haben, oder auch nicht anſchaffen mögen, in etlichen wenigen Bänden, von allen ſolchen *Scriptoribus* ſo wohl, als auch von denen *Rebus Sileſiacis* ſelbſt, wovon ſie geſchrieben, durch einen kurtzen Weg gnügliche Notiz erlangen können.

(28) FRIEDRICH LUCÆ in Schleſiſchen Denckwürdigkeiten. pag. 2.

(29) De Ao. 1704. pag. 266.

(30) CONRAD BOTHO in Chronic. Brunſvicenſ. picturat. ad Ann. 1468. ſetzet, „Hertoghe Hinrik nam Margaretham, Hertoghen Hans Dochter van „dem Sagan in dem Lande to Croſſen. Hat alſo gemeinet, Sagan läge in dem Lande Croſſen, da es doch zwey beſondere Fürſtenthümer von Schleſien ſind. Und was muß jenes Potentatens Miniſter und Abgeſandter bey dem Münſteriſchen Friedens-Schluſſe ſich von dieſer anſehnlichen Provinz Schleſien nicht vor einen ſchlechten und irrigen Concept gemacht haben? der gegen derer Schleſiſchen Evangeliſchen Stände Abgeordnete, welche die Nothwendigkeit, daß Schleſien gedachtem Friedens-Schluſſe mit einverleibet werden müſte, vorgeſtellet, in dieſe Worte ausgebrochen ſeyn ſoll: Die Wichtigkeit derer andern Affairen verſtatte nicht, daß man um dieſen Winckel ſich viel bemühen ſolle. Vid. Friedrich Lichtſterns Schleſiſche Fürſten-Crone. pag. 8. Nichtsminder irret Sebaſtian Münſter, da er in ſeiner Coſmographie Libr. III. fol. 1167. ſchreibt, daß Schleſien an die Cron Bohaimb verkaufft worden, und habe es der König von Bohaimb zu einem Lehn von dem Römiſchen Reich. NICOL. HENEL. in Sileſiograph. renovat. Cap. IX. §. 40. ſeqq. MELCH. GOLDAST. ab HEIM'NSFELD in Commentar. de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. Lib. III. Cap. XVI. §. 25. ſeqq. ibiqve JOHANN HERMANN SCHMINCKIUS in not.

(31) SCALIGER und OLDENBURGER haben gleichfals geirret, da erſterer die Schleſier vor Barbarn, und der andere ſie vor einfältige Leute gehalten und geſcholten. Wilhelm Ernſt Tentzels curieuſe Bibliothec. de Ao. 1704. pag.

ersteres hier nicht anderst seyn können, weiln alle *Scriptores Rerum Silesiacarum*, deren der gröste Theil ohne diß schwer, und fast gar nicht zubekommen ist, einer nicht leicht beysammen besitzet, weniger alle anzuschaffen eines ieden Werck ist, noch auch, da viele lateinisch geschrieben, solche alle verstehen, ja die Ausländer von denen meisten gar keine Wissenschafft haben. (28) Diesemnach auch dem Verfasser derer Actor. Eruditor. Latinor. (29) nicht zuverargen ist, wenn er vorgiebt, qvod rari sint ex Silesiis, qvi Res *P*atriæ suæ Literis consignare soleant. Also wohl nichts anders hat folgen können, als daß so wohl wegen des Landes Schlesien selbst, (30) und der Schlesischen Nation, (31) als dessen *Scriptorum*, (32) wie auch Schlesischen Privilegiorum, und allgemeinen Landes-Gesetzen, (33) welche manchem so unbekannt sind, als jenem (34) die *Articuli Smalcaldici &c.* in allerhand Irrthümer die Ausländer alter und neuer Scribenten verfallen müssen, einfolglich sie sich öffters dem Gelächter derer Schlesischen Gelehrten exponiret, wenn selbige in ihren Schrifften von Schlesischen Sachen (35) etwas haben mit einfliessen lassen, von welchem sie doch keine völlige noch gegründete Information und Wissenschafft gehabt, wie die Exempla hier in Notis zeigen. Und obschon nunmehro so wohl Inn- als Ausländern hauptsächlich durch Edirung derer von Friedrich *LUCÆ* verfertigten Schlesischen Denckwürdigkeiten oder Chronic, und der vom *P*ræ-lat, *MICHAEL JOSEPH FIBIGERN*, mit Scholiis und Observationibus illustrirten Silesiographiæ renovatæ *NICOLAI HENELII* ab *HENNENFELD*, so überall in denen Buchläden zubekommen sind, ein gröser Licht aufgegangen ist; So sind und bleiben denen meisten Inn- und Ausländern diejenige kleinere und ältere Piecen, woraus jene meistentheils zusammen gesetzet worden, wie auch andere neuere, wegen ihrer Raritæt und Seltenheit, da öffters einige in gar geringer Anzahl (36) gedruckt worden, iedennoch unbekannt. Als habe ich alles dasjenige, was ich hier und dort bey inn- und ausländischen, teutschen und lateinischen Autoribus, in gantzen oder

Stückweise

Stückweiſe von denen *Scriptoribus Rerum Sileſiacarum* gefunden, zuſammen getragen, die bey andern Autoribus bereits befindliche Lebens-Beſchreibungen, da keiner ſich rühmen kan, daß er nicht bey ſeiner Erndte eine groſſe Nachleſe übrig gelaſſen, vermehret, (37) bey ſelbigen offt viele Fehler entdecket und ausgebeſſert, mithin ſolcher geſtalt verabfaſſet, daß ſo wohl Inn- als Ausländer, wenn ſie auch die *Scriptores Rerum Sileſiacarum* anzuſchaffen keine Gelegenheit haben, oder auch nicht anſchaffen mögen, in etlichen wenigen Bänden, von allen ſolchen *Scriptoribus* ſo wohl, als auch von denen *Rebus Sileſiacis* ſelbſt, wovon ſie geſchrieben, durch einen kurtzen Weg gnügliche Notiz erlangen können.

(28) FRIEDRICH LUCÆ in Schleſiſchen Denckwürdigkeiten. pag. 2.

(29) De Ao. 1704. pag. 266.

(30) CONRAD BOTHO in Chronic. Brunſvicenſ. picturat. ad Ann. 1468. ſetzet, „Hertoghe Hinrik nam Margaretham, Hertoghen Hans Dochter van „dem Sagan in dem Lande to Croſſen. Hat alſo gemeinet, Sagan läge in dem Lande Croſſen, da es doch zwey beſondere Fürſtenthümer von Schleſien ſind. Und was muß jenes Potentatens Miniſter und Abgeſandter bey dem Münſteriſchen Friedens-Schluſſe ſich von dieſer anſehnlichen Provinz Schleſien nicht vor einen ſchlechten und irrigen Concept gemacht haben? der gegen derer Schleſiſchen Evangeliſchen Stände Abgeordnete, welche die Nothwendigkeit, daß Schleſien gedachtem Friedens-Schluſſe mit einverleibet werden müſte, vorgeſtellet, in dieſe Worte ausgebrochen ſeyn ſoll: Die Wichtigkeit derer andern Affairen verſtatte nicht, daß man um dieſen Winckel ſich viel bemühen ſolle. Vid. Friedrich Lichtſterns Schleſiſche Fürſten-Crone. pag. 8. Nichtsminder irret Sebaſtian Münſter, da er in ſeiner Coſmographie Libr. III. fol. 1167. ſchreibt, daß Schleſien an die Cron Bohaimb verkaufft worden, und habe es der König von Bohaimb zu einem Lehn von dem Römiſchen Reich. NICOL. HENEL. in Sileſiograph. renovat. Cap. IX. §. 40. ſeqq. MELCH. GOLDAST. ab HEIMINSFELD in Commentar. de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. Lib. III. Cap. XVI. §. 25. ſeqq. ibiqve JOHANN HERMANN SCHMINCKIUS in not.

(31) SCALIGER und OLDENBURGER haben gleichfals geirret, da erſterer die Schleſier vor Barbarn, und der andere ſie vor einfältige Leute gehalten und geſcholten. Wilhelm Ernſt Tentzels curieuſe Bibliothec. de Ao. 1704. pag.

pag. 789. & de Ao. 1706. pag. 326. Monatl. Unterred. einiger guten Freunde de Ao. 1694. pag. 44.

(32) M. MARTIN LIPENIUS in Bibliothec. Theolog. Real. hält (a) JOACHIMUM CUREUM irrig pro Perſona fictitia. Und (b) AUGUSTUS ADOLPH von HAUGWITZ in Prodrom. Luſatiæ, in fin. in Catalog. Autorum, ap. D. CHRIST. GODOFRED. HOFFMANN. de Scriptorib. Rer. Luſatic. Tom. II. fol. 21. ſtehet in der falſchen Meynung, es ſey der EPHRAIM IGNATIUS NASO auſſer allen Zweiffel ein Autor perſonatus. In Vermiſchung unterſchiedener Autorum von gleichen Nahmen, findet ſich (c) der gelehrte Jeſuit BOHUSLAUS BALBINUS, in Miſcellan. Bohem. Decad. I. Lib. I. Cap. VI. in Princip. & Lib. III. Cap. VI. §. 4. welcher den CASPARUM SCHWENCKFELD, Medic. Doct. & Reip. Hirſchbergenſ. Phyſic. Ordinar. ſo Catalogum Stirpium & Foſſilium Sileſiæ; it. Therio-Tropheum Sileſiæ; & Libellum de Thermis Hirſchbergenſibus ediret, pro Hæreſiarcha und Fanatico zu Oßig, Caſpar von Schwenckfeld, anſiehet, da er ſchreibet: „Qvæ Schickfuſius ex libro Caſpari Schwenckfeldii, Hæreſiarchæ, „qvem de Thermis Hirſchfeldenſibus (ſoll heiſſen Hirſchbergenſibus) edi„dit. It. „Gemmæ qvamplurimæ, & pretioſi lapides, præſertim Giganteis „montibus leguntur, de qvibus proprio libro egit Avorum memoria Sileſius „Hæreſiarcha Schwenckfeld &c. welcher injurieuſe Titul dieſem ehrlichen, und bey denen Gelehrten durch ſeine Schrifften ſich ſehr beliebt gemachten Manne wohl nicht gebühret. Eben dergleichen Irrthum mit dem Schwenckfeld haben andere mehr begangen, worunter auch iſt ERASMUS FRANCISCI in Annotationib. ad B. de Valvaſor Ehre des Hertzogthums Crayn. Libr. III. Cap. IV. vid. Gottfried DEWERDECK in Sileſ. Numiſm. in Præfat. ad Lector. NOV. LITERAR. German. de Ao. 1705. pag. 293. ſeqq. Alſo hat auch (d) Jacob Friedrich Reimann in Hiſtor. Literar. German. Libr. I. pag. 407. geirret, da er vorgegeben, des NICOLAI HENELII von HENNENFELD Sileſia togata ſey Ao. 1704. zu Breßlau wieder aufgeleget worden, geſtalten dieſes Werck annoch bis hieher in MSt beybehalten wird; Reimann alſo Zweiffels ohne die Sileſiographiam renovatam HENELII, welche der Prælat FIBIGER iſto anno mit Anmerckungen, und in ſpecie mit vielem Zuſatz aus des HENELII Sileſia togata, ediret, confundiret hat. Nichtsminder iſt (e) als ein Irrthum in denen NOVIS LITERAR. GERMAN. de anno 1705. pag. 286. mit eingefloſſen, ob ſey von des Herrn JOH. CASP.

CASP. EBERTI Peplo Ingenior. Goldbergenſ. bereits auch Ao. 1705. Centur. II. in Druck kommen, welches doch bis hieher noch nicht geſchehen iſt.

(33) AUTORES derer allgemein. Hiſtoriſch- wie auch Real- Staats- Zeitungs- und Converſations- Lexicor. ſub voce: **Schleſien**, halten irrig davor, es habe das Ober- und Fürſten- Recht in Schleſien Ao. 1621. aufgehöret. Denen auch gleich irrig OLDENBURGER in Theſaur. Rerumpublicar. Part. IV. pag. 588. vorgangen iſt, indem er ſtatuiret, es finde das Jus Romanum in Schleſien gar nicht ſtatt. Das Contrarium iſt in meinen Rechtl. Anmerckungen ad Compendium Pandectarum Juris Lauterbachio-Schützianum Part. I. & II. zuleſen. Irrig iſt, daß in not. ad GOLDASTUM de Regn. Bohem Jurib. & Privileg. Libr. V. Cap. VI. geſetzet worden, ob wären die Böhmen und Mähren von dem Biſthumb zu Breßlau ausgeſchloſſen, und in Betracht. gegen Schleſien, als Alienigenæ anzuſehen. Contrarium vid. ap. BOHUSL. BALBIN. in Miſcellan Bohem. Libr. III. Cap. XXII. §. IV. fol. 288. ſeq. & Cap. VI. §. VI. fol. 54. & NIC. HENEL. in Sileſiograph. in Transaction. Colowratenſi. pag 121. ſeqq.

(34) Der Frantzöſche Carmeliter-Mönch und Königl. Eleemoſinarius, JAC. LUDOVICUS à St. CAROLO hat ſich in Bibliotheca Pontificia Lib. II. fol. 455. & 459. traumen laſſen, der LIBER SYMBOLICUS derer Lutheraner, darinnen die ARTICULI SMALCALDICI enthalten, ſey ein Lutheriſcher Scribent unter denen Teutſchen geweſen, welcher ARTICULUS SMALCALDICUS geheiſſen, und de Poteſtate & Primatu Papæ geſchrieben habe. REIMMANN in Hiſtor. Literar. Lib. I. pag. 134. & 466. PETR. JÆNICHIUS in Notitia Bibliothecæ Thorunenſ. §. V. pag. 14 in Not.

(35) Alſo ſetzet CYRIAC. SPANGENBERG die Submiſſion derer Schleſiſchen Hertzoge an die Cron Böhmen præciſe in das 1333ſte Jahr, gleich als ob alle Hertzoge ſich auf einmahl und conjunctim an Böhmen ergeben hätten, welches doch irrig iſt. Denn CASIMIRUS, Hertzog zu Oppeln, unterwarff ſich dem WENCESLAO, Könige in Böhmen, bereits Ao. 1289. JOANN DLUGOSS. in Hiſtor. Polon. ad Ann. hunc fol. 852. MATTH. de MECHOW in Chronic. Polon. Lib. III. Cap. 65. fol. 188. wie hiervon deſſen Subjections- Formul de Ao. 1289. d. 9. Januar. bey dem MELCHIOR GOLDASTO de HEIMINSFELD de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. in denen Beylag. ſub Num. XI. fol. 185. ſeq. zuleſen iſt. Sodann, laut Literarum Homagialium, ergab ſich HEINRICUS IV. zu Breßlau, Anno 1327. Und eben zu dieſer Zeit: CASIMIRUS zu Teſchen, WLADISLAUS zu Coſel,

JOHANNES zu Auſchwitz, BOLESLAUS zu Oppeln; wiewohl BOHUSL. BALBINUS in Miſcellan. Bohemic. Decad. I. Lib. 8. Vol. I. Part. III. Epiſt. 31. fol. 217. von dieſem BOLKONE Opolienſi auch Homagiales de Ao. 1326. anführet, welchen hernach die de Ao. 1327. ebenfals folgen. JOHANNES zu Steinau aber, wie ingleichen HEINRICUS zu Croſſen und Sagan; HEINRICUS zu Glogau; CONRADUS zur Oelſſe; und BOLESLAUS zu Liegnitz, ergaben ſich Ao. 1329. obſchon des letztern Lehns-Revers allererſt de Ao. 1331. datiret iſt. Ferner BOLKO zu Mönſterberg Ao. 1336. und BOLKO zu Schweidnitz Ao. 1353. Noch ärger macht es HORNIUS, wenn er ſchreibet: „Ultimus ex Piaſtæa familia fuit CASIMIRUS III, qvo defuncto 1370. „HEINRICUS Dux Glogovienſis totam Sileſiam ad defectionem à Polonis „ad Bohemos, eorumqve Regem JOHANNEM Lucelburgicum, der doch allbereit ſchon 24 Jahr vorhero verſtorben war, impulit. GODOFRED. DEWERDECK. in Sileſ. Numiſm. pag. 296. Fast nichts minder irret BILIBALDUS PIRCKHEIMERUS in Explicat. Germaniæ, da er ſchreibet: „Die Neiß flieſſe durch die Stadt Breßlau. CHRISTOPH. MANLIUS in Commentar. Rer. Luſaticar. Lib. II. Cap. XXII. §. 2. ap. HOFFMANN. de Scriptorib. Rer. Luſaticar. Tom. I. fol. 131. Conf. GEORG. ÆLURII Glaciographia Libr. III. Cap. III. pag. 250.

(36) Solcher geſtalt habe ich aus obgedachten Herrn EBERTI eigenen Nachricht, daß von deſſen Peplo bonor. Ingenior. Goldbergenſ. EJUSQVE Centur. I. Ao. 1704. zur Oelß nur 100. Exemplaria gedruckt worden wären.

(37) Denn obſchon viele Dinge, ſo manchen etwan zugeringe vorkommen ſolten, mitunterlauffen möchten, ſo beziehe ich mich dießfals auf das von dem AUTORE Vergnüg. müßig. Stund. Part. II. pag. 19. aus dem DANIEL GEORG. MORHOFF hergeholte Urtheil, daß in Abfaſſung derer Lebens-Beſchreibungen gelehrter Leute, wenn ſie ein vollkommenes Lob erhalten ſolten, bey Erzehlung derer vornehmſten Merckwürdigkeiten, man die Kleinigkeiten nicht gäntzlich bey Seite ſetzen müſſe, dahero auch die durch JOACH. CAMERARIUM gefertigte Lebens-Beſchreibung des PHILIPPI MELANCHTHONIS, und andere mehr, von allen Gelehrten billig hochgeſchätzet würden.

§. VI.

Die Ordnung, welche bey Verabfaſſung dieſer Schleſiſchen *Bibliothec* obſerviret werden ſoll, gehet dahin, daß in dem

Erſten

Erſten *Repoſitorio* die Scriptores, welche von gantz Schleſien generaliter handeln, wie ingleichen auch Jahr- und Tage-Bücher, oder die Geſchichten von gantz Schleſien verfertiget haben, e. g.

Johannis Chronica Polonorum.
Anonymi Chronica Principum Poloniæ, cum eorum Geſtis.
Anonymi Fragmentum Chronici Sileſiæ vetuſtiſſimi.
Sigismundi Roſitzii Chronica.
Bartholomæi Steni Deſcriptio Sileſiæ.
Anonymi Annales Wratislavienſes.
Pancratii Vulturini Panegyricus de Sileſia.
Laurentii Corvini Carmen de Sileſia & Novotoro.
Franciſci Fabri Sileſia.
Philippi Melanchthonis Commendatio Sileſiæ.
Joachimi Curæi Annales Gentis Sileſiæ.
Heinrich **Rätels teutſche** Verſion des Curæi.
Martini Cromeri Apologia pro ſe adverſus Curæi Annales.
Danielis Rapoldi Hiſtoria de Ducatu Sileſiæ.
Laurentii Peccenſteinii Expoſitio Rerum Sileſiacarum.
Caſparis **Schwenckfeldts** Delineatio Sileſiæ.
Nicolai Polii Hemerologium Sileſiacum.
Ejusd. Sileſia.
Nicolai Henelii ab *Hennenfeld* Sileſiographia.
Ejusd. Sileſiographia renovata.
Ejusd. Annales Sileſiæ.
Simon Griſbecii Iſagoge Sileſiæ.
Jacobi Schickfuſii Chronicon Sileſiæ.
Abrahami Kittelii Encomium Sileſiæ.
Johann Danielis Majoris Epiſtola ad *Kittelium* de Encomio Sileſiæ locutum.
Ephraim Ignatii Naſonis familiaris Prodromus novorum Chronicorum Ducatus Sileſiæ.
Auguſtini Peſchini Lemmata hiſtorica ad Sileſiam pertinentia.

Heinrich Rochs Schleſiſche Chronic.
Friedrich Lichtſterns Schleſiſche Fürſten-Crone.
Curioſi Sileſii Anmerckungen über Lichtſterns Schleſiſche Fürſten-Crone.
Johann Fechneri Sylvæ Elyſiæ.
Friedrich Lucæ Schleſiſches Chronicon, oder Denckwürdigkeiten.
Michaëlis Joſephi Fibigeri Scholia ad *Henelii* Sileſiographiam renovatam.
Martini Hanckii Exercitationes de Sileſiorum Rebus,
Anonymi Staat von Schleſien.
Anonymi Schleſiſche Kern-Chronic.
Gottfried Küpffenders Programma und Intimation zu dem teutſchen Actu Ao. 1712 worinnen er die glückliche Vereinigung des Hertzogthumbs Schleſien mit dem Königreich Böhmen abgehandelt.
Friedrich Wilhelmi de *Sommersberg* Diſſertatio hiſtorica, qvæ Res univerſæ Sileſiæ & Ducatuum ſingulorum vices ac facta, Diplomatica fide, ad noſtram uſqve Ætatem illuſtrat.

Andern diejenige, welche in ſpecie von einzeln Fürſtenthümbern, a) Städten, b) Dörffern, c) und was in ſelbigen merckwürdig iſt, handeln, e. g.

a) *Heinrich Rœtels* general-Beſchreibung derer Fürſtenthümber Sagan, Prebus und Naumburg.
Laurentii Peccenſteinii Poliographia Sileſiæ.
Nicolai Polii Ducatus Wratislavienſis.
Nicolai Henelii Chronicon Ducatus Monſterbergenſis & Territorii Francoſteinenſis.
Georgii Ælurii Beſchreibung des Mönſterbergiſchen Fürſtenthumbs und Franckenſteiniſchen Weichbildes.
Ephraim Ignatii Naſonis Phœnix redivivus Svidnicenſis & Jauravienſis.

Georg

Georg Thebesii Liegnitzsche Chronic.
Johann Sinapii Oellnographia.
Johann Christiani } *Kœllnerorum* Woliographia.
Christiani Philippi }
Friedrich Wilhelm Sommeri Lemmata ad Ducatum & Urbem Wratislaviensem.

b) *Bartholomæi Steni* Descriptio Wratislaviæ.
Tobiæ Coberi Wratislavia.
Nicolai Polii Wratislavia.
Nicolai Henelii Breslographia.
Christophori Schwartzbachs Wratislavia.
Danielis Illmeri Oratio de Wratislavia, Silesia Metropoli.
Heinrici Mühlpfordts Wratislavia.
Johannis Lehmanni } Dissert. de Wratislavia.
Joh. Andr. Mauersbergeri }
Anonymi Lob der Stadt Breßlau.
Christian Rohrmanni Wratislavia.
Pauli Phelæi: Breßlau ist die Haupt-Stadt in Schlesien.
Anonymi Consignation derer in Breßlau mit gewissen Zeichen bemerckten Häuser.
Anonymi Merckwürdigkeiten von Breßlau.
Johann Christoph Mosemanni Origines Lignicii.
Johann Peter Währendorffs Liegnitzische Merckwürdigkeiten.
David Zelleri Hirschbergischer Merckwürdigkeiten erster Theil.

c) *Martini Opitii* Viel-guth.
Leonhardi Davidis Hermanni Maslographia.
Joh. Gerardi Pagendarmii Epistola de Terra Pascherwicensi.
Anonymi Bericht von dem Guthe Probisthayn.

Dritten solche, welche de Antiqvitatibus a) geschrieben, die Obristen Hertzoge, b) Bischöffe, c) Fürsten und Regenten d) erzehlet, ingleichen derer selben Genealogien verfertiget, und die Lebens-Beschreibungen anderer Standes-Gräfflich- Freyherrlich- und Adelicher

licher Perſonen e), auch berühmter und gelehrter Schleſier überhaupt ſo wohl aus gantz Schleſien, f) als auch von gewiſſen Städten, g) und nichts minder einzeln h) darſtellen.

a) *Martini Hanckii* Antiqvitates de Sileſiorum Majoribus.
Ejusd. Antiqvitates de Sileſiorum Nominibus.
Friedr. Wilhelm Sommeri Sileſia ante Piaſtum.
Ejusd. Regnum Vannianum.

b) *Sebaſtiani Aliſcheri* Piaſtus octo ſeculorum Princeps.
Godofredi Thilonis, Præſ. } Diſp. de Piaſto.
Aſmann Fried. ab OCK, Reſp. }
Joh. Chriſtian Hallmanns Beſchreibung aller Obriſten Hertzoge in Schleſien.
F. W. S. glückſeelig Schleſien.

c) *Anonymus* de Inſtitutione Eccleſiæ Wratislavienſis, & de illius Præſulibus.
Sigismundi Roſitzii Numerus Epiſcoporum Wratislavienſium.
Johannis Lonini ſive *Dlugoſſi* Epiſcoporum Smogorzovienſis, & Pitzinenſis, qvæ nunc Wratislavienſis, Eccleſiarum Hiſtoriæ & Acta.
Anonymi Vitæ Epiſcoporum Eccleſiæ, qvæ olim Smogrovienſis, deinde Rytzinenſis, mutato loco & nomine Wratislavienſis appellatur.
Vita *Thomæ I.* Epiſcopi Wratislavienſis.
Collegii P. P. Jeſuitarum Wratislavienſ. Fama poſthuma Epiſcoporum Wratislavienſium.
Ernſt Friedr. Fiſcher de Sileſiis extra Sileſiam Epiſcopis.

d) *Anonymi* Leben der H. Hedwig.
Simonis Grunæi Augenſcheinliche Erweiſung der Verwandtſchafft derer Hertzoge in Schleſien zur Liegnitz und Brieg mit denen fürnehmſten Römiſchen Kayſern.
Johann Molleri Hiſtoria Ducum Lignicenſium & Bregenſium.
Johannis Schrammii Genealogia Ducum Sileſiæ Lignicenſium, Bregenſium & Goldbergenſium.

Elea-

Eleaſar Tileſii Verzeichniß von der Ankunfft derer Hertzoge zu Teſchen und Glogau.
Danielis Zepkens Aſcania Connubiorum Vincula.
Ejusd. Gynæceum Sileſiacum Lygio-Bregenſe.
Georg Ælurii Genealogia derer Mönſterbergiſchen Hertzogen.
Bohuslai Balbini Tabulæ Genealogicæ Ducum Sileſiæ.
Danielis Winckleri Piaſtiſcher Ehren-Wald.
Samuel Gottlieb Günthers Parallele zweyer Durchlauchtigſten Carle Friedriche und Hertzoge zur Oelß.
Friedrich Wilhelm de *Sommersberg* Tabulæ Genealogicæ Ducum ſuperioris & inferioris Sileſiæ.
Ejusd. Diſſertatio Genealogica de Ducibus Sileſiæ.
e) *Nathanaëlis Tileſii à Thilenaw* Genealogia Kurtzbachiorum.
Johannis Trallis Mauſoleum Schaffgotſchianum.
Georgii Schœnborneri Panegyricus Joh. Ulrico Schaffgotſchio ſcriptus.
Chriſtiani Gryphii Schaffgottſchiſches Ehren-Mahl.
Theodori Krauſens Miſcellanea Gentis Schaffgotſchianæ.
Ephraim Ignatii Naſonis Monumentum Herberſteinianum.
Calin de *Marienberg* Phœnix redivivus Proskoviæ Gentis.
Nicolai Henelii Burghauſio-Mnema.
Joh. Samuel Magni Beſchreibung des Gräffl. Promnitziſchen Geſchlechts.
Chriſtophori Georgii de Bergk Memoria Bergeriana.
Chriſtoph Coleri Panegyricus Ottoni L. B. à Noſtiz ſcriptus.
Caſp. Vogelii Arma Militiæ Chriſtianæ, ubi Elogia Kurtzbachiorum leguntur.
Martin. Bohemi Kriegs-Mann, ubi agitur de Gente Saltzia.
David von Schweinitz Genealogia Svidnitiana.
Georg. Wendes Debſchütziſche Genealogie.
Jonæ Sculteti Genealogia Stoſchiorum.
Godofr. Thilonis Genealogia Skronskiana.

Ejusd.

Ejusd. Genealogie derer von Stentſch.
Joh. Fechneri Cattus ſ. Idylium Honori Familiæ Zedlitiorum conſecratum.
Georg Gottlob *Pitſchmanni* Memoria Gersdorffiana.
Johann Sinapii Schleſiſchen Adels Curioſitæten. Pars I. & II.
f) *Martin Hanck* de Sileſiis Indigenis eruditis.
Idem de Sileſiis Alienigenis eruditis.
g) *Johann Fechneri* Leoris.
Johann Caſpar Eberti Peplus bonorum Ingeniorum Goldbergenſium.
Ejusd. Leorinum eruditum.
Ejusd. Cervimontium literatum.
Johann Heinrich Deckarti Schediaſma de Eruditis Saganenſibus.
Chriſtian Philippi Kœllneri Schediaſma de Eruditis Wolavia oriundis.
h) *Baldaſar Rhaui* Oratio de Valentino Friedlando Trocedorfio.
Johann Fernarii Narratio hiſtorica de Vita & Morte Joachimi Curæi.
Joſuæ Stegmanni Oratio de Vita & Obitu Georgii Weinrichii.
Abraham Sculteti Narratio de Vitæ ſuæ Curriculo.
Philippi Paræi Narratio de Vita & Obitu David Paræi.
Nicolai Henelii Rhedigeromnema.
Johann Gebhardi Machneromnema Epiſtolicum.
Auguſti Buchneri Panegyricus de Sennerto.
Johann Jacob Waldſchmidius de Vita & Obitu Johann Danielis Majoris.
Georg Reuters Ehren-Gedächtniß Franciſci Vierlings.
Johann Danielis Majoris Vita Saxiana.
Chriſtiani Stieffii Vita Johann Heinrici Cunradi.
Chriſtianus Rungius de Vita Godofredi Rhonii.
Ejusd. Programma de Seckervvitzio.
Gotthuld *Heermanni* Beſchreibung der Lebens-Geſchichten Valentini Friedland Trotſchendorffs.

Vierd-

Vierdtem dieſelbige, welche die Publica, a) Solennia, b) Policey-Sachen, c) und Privilegia von gantz Schleſien, gleichwie auch dieſes oder jenes Fürſtenthumbs und Stadt, colligiret und ediret, ferner die ſo Rechts-Angelegenheiten d) beſchreiben:

a) *Heinrich Wentzels* von Neudorff Extract aus denen Fürſten-Tags-Propoſitionen.

b) *Gothardi* Ecloga in laudem & honorem Matthiæ II. in Urbem Wratislav. ingredientis.

Gottfried Küpffenders Programma, worinnen er die Einführung der ſtudirenden Jugend in das neuerbauete Maria-Magdalenäiſche Gymnaſium abgehandelt.

Anonymi Solennia bey Inauguration des Gymnaſii zu Maria Magdalena.

Auguſti Bohſens Bericht von Aufrichtung der Ritter-Academie zu Liegnitz.

Haunoldiſches Jubilæum.

Oehms von Wyſcherad Beſchreibung der Ubergabe des Fürſtenthumbs Teſchen an Jhro Königl. Hoheit von Lothringen.

c) Georg Reuters Bericht vom freyen Kräntzel-Schieſſen der Stadt Groß-Glogau.

Ejusd. Freyſchieſſen zur Neiſſe.

d) *Georg* von Wentzky und Petersheyda von Schleſiſchen Ritter-Rechte.

Caſpar Schiffordegherus de Jure & Jurisdictione Sileſiorum.

Jacob Schickfuſius de Conſvetudinibus Sileſiæ feudalibus.

Andreæ Gryphii Privilegia Glogovienſia.

Sam. Stryck. Præſ. } Diſp. de Collatione Juris Statutarii
Chriſtoph Seidelii Reſp. } Wratislavienſis cum Civili.

Ejusd. Seidelii Obſervationes Practicæ de Juribus ac Proceſſibus in Sileſia uſitatis.

Caſp. Franciſci de *Sannig* Annotationes ad Sanctionem Pragmaticam Leopoldinam de Appellationibus.

Johann Jacobi von und zu *Weingartens* Collectio Schleſiſcher Landes-Ordnungen und Privilegien.

Ejusd. Codex Ferdinandeo-Leopoldino-Joſephino-Carolinus; cum Continuatione.

Wilhelm Petri Schroëri Diſp. de Conſvetudinibus Sileſiacis feudalibus.

W. P. v. *S.* Hiſtoria Juris Sileſiaci.

Joh. Ernſt L. B. à *Hohberg* Diſp. de Legibus Sileſiorum.

Caroli Samuelis de *Jordan* Diſp. de Jure Nobilium Ducatus Oppolienſis & Rattiborienſis.

Georgii Matthiaſch Diſp. de Jure Perſonarum Ducatus Oppolienſis & Rattiborienſis.

Johann Gottlieb Milichs Diſp. de Bolconis II. Ducis Sileſiæ Conſtitutione in Materia Succeſſionis.

Auguſti Schmidii Diſp. de Judiciis Sileſiæ inappellabilibus.

Johann Georgii Chariſii Diſp. de Privilegiis Civium Svidnicenſium.

Johann David Kretſchmers Diſp. de Jure Sileſiorum Saxonico.

Erneſti Sigismundi Schoberi Diſp. de feudis Ducatuum Sileſiæ Svidnicenſis & Jauravienſis.

Johann Chriſtophori Wolffs Diſp. de Jure ſingulari in Proceſſu Wratislaviæ.

Johann Gottfried Mentzels Diſp. de Alienatione Feudorum Sileſiæ.

Georgii Samuelis Ludovici Tract. de ſacro Fiſci Jure circa Feuda Sileſiæ mediata ex crimine læſæ Majeſtatis omiſſa.

Des Adel. Seidlitz. Geſchlechts-Acta contra Seidlitz zu Schmelwitz.

Joſephiniſch Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung.

Breßlauiſche Wexel-Ordnung.

Menckens

Menckens Diſput. de Edicto Cæſareo in Sileſia de Fidei commiſſo Familiæ perpetuo.

Brachvogels Collectio Privilegiorum & Cæſariarum Sanctionum Pragmaticarum.

Fünfftens ſolche, welche in Beſchreibung Mediciniſcher, Phyſicaliſcher und natürlicher Dinge, wie auch Kranckheiten und Peſt derer Menſchen und Vieh a) ihren Fleiß erwieſen, nichts minder von Mineralibus und Foſſilibus, b) Artificialibus c) und Urnis d) geſchrieben haben.

a) *Johann Ingolſtetterus* / *Jacobus Horſtius* } de aureo Dente Pueri Sileſii.

Georg Coberi Uberſetz- und Verteutſchung des Horſtii Tractats vom goldenen Zahn.

Andreæ Gryphii Mumia Wratislavienſis.

Daniel Rindfleiſch / *Chriſtoph Rumbaum* } Bericht vor die Bürgerſchafft zu Breßlau in Peſt-Zeit.

Gottfried Thiliſch / Friedrich Ortlobs } derer Breßlauiſchen Phyſicorum Mediciniſches Peſt-Conſilium.

Georg Gottlob Pietſchmanns Schleſiſches Semmel-Gewächs.

Danielis Louge Hiſtoriſche Beſchreibung der Contagion in dem Königl. Cammer-Guthe, Ellguth, im Fürſtenthumb Teſchen.

Leopoldin. Academ. Natur. Curioſ. Colleg. Wratislav. Hiſtoria Morborum, qvi Anno MDCLXXXXIX. & MDCC. Wratislaviæ graſſati ſunt.

David de *Græbneri* Animadverſiones in Hiſtoriam Morborum, qvi Ao. 1699. Wratislaviæ graſſati ſunt.

Prodromus Examinis Græbnerianarum in Hiſtoriam Morborum Wratislavienſem Animadverſionum.

Examen & Caſtigationes Animadverſionum Græbnerianarum in Hiſtoriam Morborum. &c.

Godofredi Klaunigii Noſocomium Charitatis.

Johann Kanoldi Hiſtoriſche Relation von der Peſtilentz des Horn-Viehes.

Chriſtiani Michaëlis Adolphi Diſp. de Salubritate Sileſiæ.

Leonhard David Hermanni Relatio Hiſtorico-Antiqvaria de Sceleto ſ. Oſſibus Alcis.

D. Johann Godofred. Hahnii Recenſio Febrium continuarum, qvæ Anno MDCCXXIX. Wratislaviæ populariter graſſatæ ſunt.

b) *Franciſcus Radech* de Venis Metallicis in Sileſia.

Balthaſ Thom. Kretſchmeri Minerologia Montis Gigantei.

Caſp. Schvvenckfelds Catalogus Stirpium & Foſſilium Sileſiæ.

Georg Anton Volckmanni Sileſia ſubterranea.

Johann Montani Judicium de Terra ſigillata.

Chriſtoph Winters fabrilium Sileſiæ Officinarum fodinarumqve Deſcriptio.

Johann Fechner de Terrifodinis Saganenſibus.

Leonhard David Hermanni der Muſchel-Marmorſteine zu Maſſel Beſchreibung.

c) *Georg Schœbelii* Germanus Wratislaviæ Decor.

Johann Chriſtian Kundmanni Promptuarium Naturalium & Artificialium Wratislavienſe.

d) *Georg Uberi* Epiſtola de Urnis Trebnicenſibus.

Chriſtian Stieffii Epiſtola ad Fibigerum de Urnis in Sileſia Lignicenſibus & Pilgramsdorfienſibus.

Leonhard David Hermann de Urnis, ſo auf dem Maſſeliſchen Töppelberge gefunden werden.

Sechſtem dieſe, welche in Re Literaria a) & Oratoria ſich verdient gemacht.

a) *Petri Vincentii* entworffene Schul-Ordnung bey der Stadt Breßlau.

Martinus

Martinus Radeckius de Ludorum literariorum apud Wratislavienſes initiis.
Jacobi Schickfuſii entworffener Catalogus Prælectionum in Gymnaſio Bregenſi.
Simonis Grunæi Monumentorum Sileſiæ Pericula.
Johannis Gebhardi Encœnia Bibliothecæ Rhedigerianæ Wratislaviæ.
Johann Heinrici Cunradi Sileſia Togata.
David Schickfuſii de *Neudorff* Exeqvialia Schickfuſiana.
Melchior Agricolæ Symmetria Epigrammatum.
Johann Bleyelii Regimen Illuſtre Lignicenſe.
Ejusd. Anagrammata Parchvitiana.
Caſp. Cunradi Strena ad Danielem Rindfleiſch, aliosqve.
Ejusd. Paradiarum Heptas.
Ejusd. Xenia.
Andreæ Calagii Epigrammatum Centuriæ ſeptem.
Ejusd. Theologorum Wratislavienſium Symbola.
Ejusd. Doctorum Medicinæ Wratislav. Symbola.
Caſp. Cunradi Epigrammatum Centuria I.
Johann Heermanni Meletematum Dragma.
Ejusd. Poëtica Anagrammatum Meſſis.
Ejusd. Aulæum Familiæ Schickfuſianæ.
Ejusd. Parva parvo in Arvo natis &c.
Nicolai Henelii Epigrammatum Liber I.
Melchior Laubani Valedictio ad Sprottaviam Patriam.
Ejusd. Strenarum Monavianarum Decermina.
Chriſtoph Albini Thimonia Carminum Martino Jacobo Schickfuſio dicatorum.
Godofred. Rhonii Epiſtolæ Hiſtoricæ de qvibusdam ineditis Hiſtoriæ Sileſ. Scriptoribus.
Adam Pantkii, Præſid. } Diſſert. de Nobilitate Wra-
Joach. Philippi Schindleri, Reſp. } tislavienſium erudita.

Gottlob *Kranzens* Memorabilia Bibliothecæ Eliſabethanæ.
Martini Hanckii Wratislavienſes Eruditionis Propagatores.
Ejusd. Monumenta pie Defunctis erecta.
Matthæi Hanſi Schediaſma de Rectoribus Magnificentiſſimis ex Sileſiæ Illuſtribus.
Chriſtiani Meiſneri Eqvites Sileſii Honoribus Academicis fulgentes.
Chriſtiani Rungii Miſcellanea literaria de qvibusdam ineditis Sileſiæ Scriptoribus.
Theodori Cruſii Miſcellanea Sileſiaca.
Friederich Wilhelm von Sommersberg Sileſiacarum Rerum Scriptores.

b) *Melchior Severi* Vota anniverſaria in Schola Bregenſi.
Andreæ Caligii Carmen de Suggeſtu Magdalenæo.
Jacobi Schickfuſii Prologium, cum Nicol. Antherum novum ſanctæ lingvæ Profeſſorem Juventuti in Gymnaſio Bregenſi ſiſteret.
Johannis Heermanni Oratio de illuſtris Gymnaſii Bregei laudibus.
Johannis Scholtzii Oratio, cum Petrus Kirſtenius Rector Scholarum Wratislavienſium introduceretur.
Petri Kirſtenii Oratio introductoria.
Chryſoſtomi Schultzens Oratio Valedictoria è Gymnaſio Wratislavienſi Eliſabethano in Curiam legitime vocati.
Joh. Fechneri Oratio inauguralis, diſceſſu Chryſoſtomi Schulzens vacue factum, in Profeſſione Scholica, locum rite occupantis.
Chriſtophori Coleri Oratio, cum Bibliotheca Mario-Magdalenæa Uſibus publicis dedicaretur.
Eſaiæ Fellgiebels Schatz-Kammer unterſchiedener Trauer-Reden und Abdanckungen.
Anonymi geiſt- und weltliche Reden.
Anonymi Schleſiſcher Leichen-Redner.
Daniel Caſpar von Lohenſteins Edler Perſonen eröffnete Grüffte.

Daniel

Daniel von Riembergs Inſtallations-Reden unterſchiedlicher Geiſtlichen in Breßlau.

Ejusd. Glückwünſchungs-Rede bey der Rothiſchen Raths-Præſidien-Wahl.

Gottlieb *Wilhelm Kelleri* Programma, worinnen er das in Sprüch-Wörtern redende Schleſien vorgeſtellet.

Siebendem ſelbige, welche in Poëſi excelliret, und de Poëtis, a) wie auch Hymnis & Hymnopoeis b) geſchrieben, auch Satyrica c) ediret, ingleichen Caſus Tragicos und Calamitates d) angemercket. e. g.

a) *Salomonis* von Golau dreytauſend teutſcher Sinn-Gedichte.

Johann Chriſtian Hallmanns Poemata.

Daniel Caſpar von Lohenſteins Poemata.

Chriſtiani von Hoffmanswaldau Poemata.

Anonymi Schleſiſcher Helicon.

Andreæ Tſchernings teutſche Gedichte.

Hans Aſmann von Abſchatz Poetiſche Uberſetzungen und Gedichte.

Joh. Chriſtian Kunckel de Præſtantia Sileſiorum in Poëſi Germanica.

Georg Guilielmi de *Reibnitz* Vindiciæ Poeſeos Sileſiorum.

Anonymi Gedancken von der unnöthigen Rettung der Schleſiſchen Poeſie, welche Georg Wilhelm von Reibnitz in die Miſcellanea Lipſienſia Obſervat. CXIV. eindrucken laſſen.

Anonymi Ehre der Schleſiſchen Poeten, wider der vermiſchten Bibliothec XXI. Theil gerettet.

Johann Chriſtian Günthers Gedichte.

Johann Sigismundi Johnii Parnaſſus Sileſiacus.

Johann Caſpari Eberti Schleſiſches gelehrtes Frauen-Zimmer und Poetinnen.

Chriſtian Stieffs Programma, worinnen er die Beſchaffenheit der teutſchen Poëſie, mit Belobung derer Schleſiſchen Poëten, abgehandelt.

Anonymi

Anonymi Poetiſcher Staar-Stecher bey der Schleſ. Poeſie. &c.
M. A. v. L. Geiſtliche Oden aus denen Symbolis Erlauchter Perſonen derer beyden Fürſtl. Häuſer, Liegnitz, Brieg und Münſterberg verabfaſſet.

b) *Johannes Sinapius* de Hymnis & Hymnopoeis.
Georg Sculteti Hymnopoei Sileſiorum.
Gottfried Balthaſar Scharff de qvorundam Hymnorum Germanicorum Autoribus Sileſiis.

c) Des Miniſterii in der Freyen Standes Herrſchafft Militſch Ehren-Rettung wider einige Verleumbdung.
Michaël Herrmanni Spongia abſterſoria contra maculas, qvas Breslæ Sileſiæ Metropoli adſpergere conatur Abrahamus Bzovius.
Caſpar Sommeri, Præſid. } Diſp. de Onophagia Sileſiorum.
Joh. Georg Gottſchalcks, Reſp. }
M. M. aus dem lateiniſchen ins teutſche überſetzte Tract. M. Caſpar Sommers, der Schleſiſche Eſels-Freſſer genannt.
Anonymi Edelmann.

d) *Anonymi* Beſchreibung vom Oelßniſchen Ungewitter.
David Namslerus von Ergieſſung der Katzbach.
Danielis Vechneri Oratio de Eluvione Catti Sileſiorum.
Samuelis Heinitz Hiſtoria Laqvei Venatoris.
Nicolai Polii Hiſtoria Incendiorum.
Andreæ Gryphii feurige Freyſtadt.
Sebaſtian Aliſcheri Ligium deplorans Incendium.
Joh. Cunradi Epiſtola ad Wolfframmum à Rothkirch & Panthen de Prælio Tartarico.
Chryſoſtomi Schultzens Monumentum Gratitudinis, fortiſſimis Patriæ contra Tartaros Propugnatoribus.
Chriſtophori Coleri Carmen in fatales Turris & Templi Eliſabethani Wratislav. Caſus.
Chriſtiani Sperlingii Wratislavia defenſa.

Benjamin

Benjamin Gerlachs Schweidnitziſche Pulverthurns Tragœdie, welcher durchs Wetter angezündet worden.
Tobiæ Seileri Dæmonomania.
Johann Sinapius de Tempeſtatibus Oelſnenſibus.
Chriſtiani Lachmanns Bericht von dem ermordeten Martin Schmidt, Pfarrern zu Tſchöplowitz und Neudorff.
Georg Gottlieb *Aſmanni* Troja Sileſiorum exuſta.
Joh. Joachim Möllers Erzehlung derer Croßniſchen Feuers-Brünſte.
Friedrich Scholtzens Ilias Malorum Svidnicenſium.
Chriſtophori Adolphi Wahlſtädtiſches Denck- und Danckmahl von der Tartar-Schlacht.
Gottfried Ephraim Scheibels beſtürmte Oelß.
Ejusd. abgebrandte Oelß.
Gottfried Balthaſar Scharff von groſſem Schnee in Schleſien.
Godofredi Baronis Bella Sileſiorum privata.

Achtem dieſe, welche Oeconomica, Georgica und Botanica, a) wie auch die Commercia b) beſchrieben, die Arithmeticam c) tractiret, und de Numiſmaticis d) und Heraldicis e) gehandelt; e. g.

Martin Groſſers Anleitung zu der Land-Wirthſchafft in Schleſien.
Andreæ Calagii Hortus Laurentii Scholzii Carmine celebratus.
Valentis Acidalii Janus qvadrifrons in Hortum Laurentii Scholtz.
Variorum in Laurentii Scholtzii Hortum Epigrammata.
Johann Moller von Fiſchen in der Barthſch.
Matth. Wacker de Cæreviſia, Schöps genannt.
Tobiæ Sculteti Parodia in Caſeos ovillos Sileſiæ.
Andreæ Senffilebii Caſeus ovillus Sileſiacus.
Georgii Hilſcheri Araneus Textor, denen Parchnern, Zichnern und Leinwebern in Breßlau zu Ehren gefertiget.

Caſpar Schvvenckfeldts Therio Tropheum Sileſiæ.
Georg Herbſts Schleſiſcher Gärtner.
Anonymi blühende Aloë in dem Garten zu Prauß.
Anonymi neu vermehrtes Schleſiſches Wirthſchaffts-Buch.
b) Paul Jacob Marpergers Schleſiſ. Kauffmann.
c) *Caſpar Richters* Schleſiſches Zinß-Buch.
Gideon Rüel Calculirtes Zinß-Buch nach Schleſiſcher Müntz und Rechnung.
Wilhelm Benedicts Reduction ausländiſcher Müntz, Gewicht und Maaſſes, gegen ragionirenden Breßlauer Valeur. Pars I. II. & III.
Jonæ Kadens Verkehrung derer Schleſiſchen Müntz-Sorten.
d) *Godofredi Rhonii* Exercitationes de Johanneis Wratislavienſibus.
Ejusd. Epiſtola de promovendo circa Hiſtoriam Epiſcopalem Rei Nummariæ Studio.
Martini Hanckii Sileſiorum Moneta.
Gottfried *Devverdecks* Sileſia Numiſmatica.
e) *Martin Radeckii* Carmen in Inſignia Senatus Populiqve Wratislavienſis.
Abraham Hermanni / *Leonhard David Hermanni* } Praxis Heraldico-Myſtica.

Neundtem ſolche, welche de Aſtrologicis, Meteorologicis und Geographicis a) geſchrieben, Land-Charten b) verfertiget, und in Beſchreibung derer Berge, c) Flüſſe, d) Geſundbrunnen und Bäder e) ihren Ruhm erworben, ingleichen die vom Rübenzahl f) Meldung gethan.

a) *Chriſtoph Heinrichs* Altitudo Poli, ſive Latitudo Geographica Wratislaviæ.
David de *Græbner* Ephemerides Meteorologicæ Wratislavienſes.
b) *Johann Baptiſtæ Homanni* Tabula ſuperioris & inferioris Ducatus Sileſiæ.

Jonæ

Jonæ Sculteti Tabula Sileſiæ Ducatus Glogani.
Ejusd. Tabula Ducatus Sileſiæ Wolani.
Ejusd. Tabula Ducatus Sileſiæ Niſſenſis, cum diſtrictu Glogano.
Petri Schenckes Tabula Ducatus Breslani.
Ejusd. Tabula Ducatus Sileſiæ Lignicenſis.
Ejusd. Tabula Ducatus Sileſiæ Oelsnicenſis.
Friedr. Kühnovii Tabula Ducatus Sileſiæ Svidnicenſis.
Gottfried Köhlers Tabula Ducatuum Sileſiæ Svidnicenſis & Jauravienſis.
Danieli Sinapii / *Leonhard David Hermanni* } Tabula Ducatus Sileſiæ Oelsnenſis.
c) *Johann Blaufuſii* Parodia de Sabotho.
Johann Fechneri Sabothus.
Beemanni Oratio de Monte Gigantæo.
David Zeller **vom Rieſen-Gebürge.**
d) *Nicolai Polii* Odera.
Sebaſtiani Aliſcheri Qvecus, **oder Qveckbrunn.**
Johann Fechneri Viadrus.
Ejusd. Boberus.
Ejusd. Cattus.
Ejusd. Ola.
Ejusd. Qviſſus.
Caſpar **Schneiders durchſuchter Oder-Strohm.**
e) *Caſpar* **Schwenckfeld** de Thermis Hirſchbergenſibus.
Johann Caſpari **Thymbs Beſchreibung des Schleſiſchen Alt-Waſſeriſchen Sauer-Brunnen.**
Anonymi **kurtzer Begrieff von dem Schleſiſchen Alt-Waſſeriſchen Sauer-Brunnen.**
Matthæus Adalbertus Zindel **Beſchreibung des Hirſchbergiſchen Warmbades in 4 Theilen.**
Michael Pauli / *Chriſtian von Helwich* / **Gottfried Klaunig** } Miſſive von dem Schwefel- oder Geſund-Brunnen zu Werſingave.

Martin Hobergii Liegnitz- Grünthaler- Hedwigs- Bad.
Maximiliani Preüß
Gottfried David Mayer
Georg Anton Volckmann
Gottfried Ernst Wilhelm
} Beschreibung derer Gesund-Qvellen zu Skarsine.
Christian Michael Adolphi Disp. de Thermis Hirschbergensibus.
David Zeller vom Hirschbergischen Warmbade.
Leonhard David Hermanni aufgesammlete Erstlinge des Sauer- und Gesundbrunnen zu Skarsine.
Georg Jachmanni Nachrichten von dem in Thannhausen befindlichen Charlotten-Sauer-Brunn.

f) *Johann Prætorii* Monologia Rübenzahlii Silesii.
Simon Friedr. Frentzel, Præsid.
Valentinus Vœlckerling, Resp.
} Disp. de Spiritu in monte Gigantæo Silesiorum, qvi vulgari Nomine Rubenzahl nuncupatur, apparente.
David Zeller vom Rübenzahl.
Anonymus vom Rübenzahl.
Anonymi neu aufgelegter Schlesischer Rübenzahl.

Zehendem die Scriptores, so von Religions- und Glaubens-Sachen, a) wie auch Kirchen-Historie b) und Fanaticis c) Nachricht geben, e. g.

a) *Salomonis Gesneri* Warnung an die Lutheraner in Schlesien vor denen Calvinisten.
Martini Fechners Ermahnung an die Augspurgische Confessions-Verwandte in Schlesien.
C. L. G. S. Colloqvium eines vornehmen Cathol. Standes in Schlesien Rathes, mit einem alten Thombherrn in Breßlau gehalten.
Benjamin Gerlachs Nachsinnen über P. Matthiæ Schüffenbauers, der Societæt JEsu, Priesters und Pfarr-Predigers zu Schweidnitz, Anmerckungen wegen seiner Aschen-Gedancken.

Martini

Martini Philippi Walteri Samſon excœcatus.
Ejusd. Samſon inverecundus.
Ejusd. Samſon leproſus.
Chriſtian Frantzens Weg des Lebens.
Valentini Alberti Wiederlegung des Wegs des Lebens.
Anonymi Erörterung der Frage: Ob die Lutheraner in Schleſien der in Inſtrumento Pacis denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten verliehenen Religions-Freyheit ſich getröſten können?
Valentini Alberti Wiederlegung derer Schein-Gründe bey vorſtehender Frage.
Caroli Regents Exempel derer Schleſier an der H. Hedwig.
Joh. David Reimanni Admonitio ad Cives Wratislavienſes in Concluſione Demonſtrationum Catholicarum &c.
Auditorum in Gymnaſio Societatis JEſu Wratislaviæ Caſtigatio Libelli, cui Titulus: Admonitio ad Cives Wratislavienſes &c.
Friedrich Wärners Warnungs-Glocke an die Herren Fürſten und Stände in Schleſien in puncto der ausgegebenen demüthigen Supplication &c.
Adam Meltzers Calviniſcher Wall-Bruder.
Jeremiæ Gottlieb Ecki Oratio de Religione Sileſiorum ante Converſionem ad Chriſtum profana.

c) *Leonhardi Krentzheimbs* wahrhafftiger Bericht an ſeine beyden Söhne wegen der unbilligen Action und Enturlaubung.
Ægidii Hunnii ausführlicher Bericht von der Viſitation der Kirchen im Hertzogthumb Liegnitz, occaſione Leonhard Krentzheimbs.
Ejusd. Publicatio Actorum, was ſich mit Leonhard Krentzheimb unter der Regierung Hertzog Friedrichs IV. zu Liegnitz zugetragen.
Joh. Chriſtophor. Moſemann, Præſid. } Diſput. de Leonhardi
Joh. Caſpar Eberti, Reſp. } Krentzheimii Vita & Doctrina. *Caſp.*

Caſp. Schiforàegher de Vindiciis pro Epiſcopatu Sileliæ.
David Tauchers, Schütz genannt, Beſchreibung derer Breßlauiſchen Kirchen und Capellen.
Gottfried Ferdinand Bückiſchens Prolegomena Schleſiſcher Kirchen Hiſtorie.
Michaël Joſeph Fibigers in Schleſien gewaltthätig eingeriſſen Lutherthumb.
Adami Pantckens Beſchreibung derer Evangeliſchen Paſtorum zu St. Eliſabeth in Breßlau.
Ejusd Beſchreibung derer Evangeliſchen Paſtorum zu Maria Magdalena in Breßlau.
Ejusd. Beſchreibung derer Evangeliſchen Præpoſitorum in der Neuſtadt zu Breßlau.
Ejusd. Beſchreibung derer Mittags-Prediger zu St. Eliſabeth in Breßlau.
Caſp. Neumann von bethenden Kindern in Schleſien.
Gottfried Balthaſar Scharff von der Andacht bethender Kinder in Schleſien.
Ejusd. Glückſeeligkeit des Evangel. Schleſiens.
Valentini Kleinvæchteri Denck- und Danckmahl von Bekehrung derer Lande Schleſien.
Johann Gebhardi Actus: Pietas Religioſa ſeculum indicens Fidei Chriſtianæ inter Sileſios ſeptimum.
God fr. Thilonis Encænia Sileſiæ.
Johann Caſpar Zeumeri Diſſert. Lætare, vom Todten-Sonntage.
Theodori Krauſens Vortrefflichkeit des Schweidnitziſchen Zions.
Ejusd. berühmte Schleſiſche Prieſter-Qvelle.
David Gottfried Schwertners funffzigjähriges Gedächtniß der Kirchen zu Jauer.
c) *Caroli Regents* Widerlegung der Jrrthümber derer Schwenckfelder.

begrieffen und enthalten ſeyn ſollen.

§. VII.

§. VII.

Jedes Repoſitorium wird nach und nach, wie es Zeit und Gelegenheit zulaſſen möchte, durch Edirung eins oder mehrerer Voluminum præſentiret, und mit einem vollkommenen *Repertorio* oder Regiſter, tam *Autorum*, qvam *Rerum*, verſehen werden. Worbey doch zumercken, daß kein *Repoſitorium*, vielweniger dieſe Schleſiſche *Bibliothec* ſelbſt, iemahls, ſo lange als nur von Schleſien jemand etwas ſchreiben wird, geſchloſſen werden kan. Inzwiſchen, wenn gleich ich das gantze Werck nicht vollführen, und die Collection derer gegenwärtig edirten *Scriptorum* zu Ende bringen ſolte; ſo wird doch hierbey ſowohl, als bey der Continuation derer künfftighin annoch im Druck zum Vorſchein kommenden *Scriptorum* das: Nec deficit alter, eintreffen. Daß ich auch nicht gäntzlich und überall nach der Ordnung gehen, und ein *Repoſitorium* nach dem andern völlig herſtellen werde, rühret daher, weiln nicht alle zu iedem *Repoſitorio* beſitze, indem mir noch eine viel gröſſere Anzahl abgehet, welche ihrer Raritæt wegen biß hieher noch nicht habe acqviriren können. Die andern aber, ſo mir noch abgehen, ſollen bey dererſelben Erlangung ſowohl, als auch dasjenige, was nach Edirung dieſes oder jenes Scriptoris, ſo ihn und ſein edirtes Werck concerniret, weiter annoch aufgefunden werden möchte, (nihil enim eſt ſimul & inventum, & perfectum, inventis tamen facile aliqvid poteſt addi) bey demjenigen *Repoſitorio*, wo der *Autor* hingehörig, in ein Supplementum nachgebracht werden. Ubrigens bin annoch gemeinet, kleine Pieces, ſo noch nicht gedruckt, und auch dergleichen bereits vorhin gedruckte, ſo iedoch rar zubekommen ſind, zuforderſt aber Juriſtiſche, Mediciniſche und Hiſtoriſche *Diſputationes*, *Orationes* und *Programmata*, ſo *Sileſiam* concerniren, und zur Känntniß derer Schleſiſchen Geſchichte etwas beytragen, drucken zulaſſen. Nachdem aber auch bey denen *Diſputationibus*, meiſtentheils der *Reſpondens* nur allein, nicht aber der *Præſes*, ein Schleſier iſt, ſo ſoll darbey ebenfals nur allein das Leben des *Reſpondentis* beſchrieben werden.

Da

Da es aber befunden würde, daß *Præses* und *Respondens* also beyde Schlesier wären, sollen in solchem Fall auch beyder Lebens-Beschreibungen verabfasset, und dergleichen auch alsdann, wann keiner von beyden ein Schlesier wäre, observiret; hierüber da dann und wann ein *Autor* in seinem Wercke zweyerley Materien, welche auch nach meiner Eintheilung in zwey besondere *Repositoria* gehören, zwar tractiret hat, solche iedoch anderst nicht, als separirter, in welches *Repositorium* nehmlich iedwede Materie gehöret, hier eingeführet; wie nichts minder endlich auch anderer gelehrten Schlesier, derer in denen Schlesischen Schrifften hin und wieder gedacht wird, ob sie schon de *Rebus Silesiacis* nichts geschrieben haben, *Vitæ* allhier, nach vorkommender Gelegenheit, recensiret werden, so daß diese Schlesische *Bibliothec* zugleich auch, als ein Schlesisch-Gelehrten-*Lexicon* wird gebraucht werden können, zumahlen da bey Beschreibung derer Schlesischen Gelehrten sowohl in denen lezt vermehrten Jöcherischen Gelehrten- als auch allgemeinen Historischen *Lexicis*, wenig Articuln befindlich sind, welche nicht ihre Errores in sich fassen.

§. IIX.

Diesemnach ich nicht zweiffele, daß dieses Werck, ob es schon meistens denenjenigen zur Ehre gereichet, so allbereit gröstentheils verstorben sind, (38) weiln es uns von denenselben die vortrefflichste Verrichtungen, wodurch sie ihnen in der Republic derer Gelehrten ein sonderbahres Ansehen zuwege gebracht, vor Augen leget, (39) seinen Nutzen gleichwohl auch bey der Posteritæt haben werde, gestalten wo nicht viele Ausländer, (40) iedoch die meiste Inländer, deren nichts minder der gröste Theil sagen muß: Wir sind in unserm eigenen Vaterlande Frembdlinge! eine besondere Wissenschafft und Känntniß von ihrem Vaterlande daraus acquiriren, mithin ihre Curiositæt darbey vergnügen können, die sie sonder Zweiffel haben möchten, dasjenige zuerfahren, was auf dem Schau-Platz dieser

Welt

Welt vor ihrer Zeit paſſiret iſt, zumahln da bey jedem *Scriptore* ein kurtzer Auszug ſeines Buches mit angeführet werden ſoll, und alſo überall kürtzlich *Res Sileſiacæ*, wovon iemahls nur etwas gedruckt worden, gleichſam wie in einem Compendio, bey fleißiger Durchleſung dieſer Schleſiſchen *Bibliothec*, zubegreiffen und zuerlangen ſind. Geſtalten in dieſem Wercke nicht nur eine bloſſe *Recenſion* nach denen Materien zubefinden ſeyn ſoll; ſondern auch zugleich darinnen eine *Notiz* derer *Scriptorum*, cum *Judicio* und Ausbeſſerung vieler Fehler, ertheilet, wie auch darnebſt dann und wann vieles ſuppliret, mit noch nie gedruckten Documentis erläutert, falſa citata rectificiret, und alſo ſowohl *Hiſtoria literaria Bibliographica*, als auch *Anthropologica* ſive *Biographica*, aus welcher letztern man in Theoreticis & Practicis ſich erbauen, viele Singularia notiren, und endlich dieſes alles in der Converſatione erudita wieder zu Nutze machen kan, (41) hier anzutreffen ſeyn wird. Worgegen, wie es ſonſt ex mente *Qvinti Mutii* heiſſet: Patritio Patriæ dulciſſimæ, uti vocatur, (42) cui naſci dicimur, (43) Res & Jura, qvæ, qvia in iis qvotidie verſamur, diligentius tractanda, (44) ignorare turpe eſſe, (45) oder daß es eine Schande ſey, wenn man die Geſetze ſeines eigenen Vaterlandes nicht weiß; und dieſes nicht nur auf die Rechte oder Geſetze, als auch übrige Beſchaffenheit und Zuſtand des Vaterlandes gar wohl zu appliciren, und in genere zu ſagen iſt, qvod turpe ſit, apud exteros habitare, & domi eſſe hoſpitem, oder, daß es unverantwortlich ſey, ſein gantzes Studium auf ausländiſche Dinge wenden, und die einheimbiſche Sachen hintenanſetzen, ſich umb des groſſen Moguls Staat, wie auch umb die Einwohner in nova Zembla bekümmern, und darüber die Hiſtorie des Vaterlandes, welche überdem ihren ſtarcken Influxum in deſſelben publiqve Affairen hat, negligiren, indem doch, nach aller vernünfftigen Leute Meynung, (46) einem ehrlichen Hertzen nichts luſtigers und angenehmers ſeyn kan, denn die Antiqvitæten, alten Monumenta und Gedächtniſſe ſeines Vaterlandes zuwiſſen; alſo dieſelben, ſo ein anders ſta-

tuiren, und die menſchliche Glückſeeligkeit in dem Unverſtand, Müßiggang, wie auch Freſſen und Sauffen, oder ander Uppigkeit ſetzen, im Gehirn vernagelte Leute, und mehr unter die *Pecora Campi*, denen man aus dem Wege gehen muß, ne calcitrent, als vernünfftige Creaturen zuzehlen ſind. *JAC. SCHICKFUS.* in Chronic. Sileſ. Libr. IV. Cap. I. fol. 1. ſeq. Und obſchon hierbey denen Auswärtigen vieles überflüßig vorkommen möchte; ſo wollen doch die einheimbiſchen auch vor andern einige Particularitæten wiſſen, die ihnen faſt unentbehrlich ſind. (47) Und da ein jeder, der die Hiſtorie, Geographie, Genealogie, Nummos und den Staat des Landes, und deſſelben Alterthümber ꝛc. zuwiſſen verlanget, Nachricht darinnen findet; alſo kan es nicht fehlen, daß dasjenige, was einem nützet, öffters dem andern undienlich iſt; und was hiergegen einem verächtlich, eben ſelbiges dem andern beliebig und angenehm fället. Uberhaupt aber allen zugefallen, das iſt eine Sache, die wegen der Mannigfaltigkeit der Materie und des groſſen Unterſcheides, der ſich bey dem Appetit derer Menſchen findet, ſchlechterdings unmöglich iſt: Gleichwie auch nicht alle Menſchen in ihren Meinungen übereinſtimmen, wohl aber nach dem L. 17. §. 6. ff. de Recept. qvi arbitr. receper. zu diſſenſionen geneigt ſind, wornach *TAUBMANN* zuſagen pflegte:

Cuiqve ſuum Caput eſt, ut Pileus, improbat Hermes,
Approbat Hermannus, nec idem placet omnibus unqvam.

Daß alſo dieſer Spruch: Laudatur ab his, culpatur ab illis, ſchon längſtens grand mode geweſen.

(38) Denn meine Intention gehet dahin, daß ich in dieſem Wercke nur diejenige Bücher recenſire, deren Autores bereits würcklich verſtorben ſind, welches auch nicht anderſt hat ſeyn können, indem ich iedes AUTORIS völligen Lebens-Lauff, nebſt deſſen Abſchied aus dieſer Welt zu referiren mir vorgenommen habe, folglich ich die Recenſion derer Bücher, wovon die AUTORES noch leben, meinen Nachfolgern und Continuatoribus überlaſſe; deſſen ungeachtet aber gleichwohl die Nachrichten von dieſen oder jenen noch lebenden

lebenden AUTORIBUS vor meine Nachfolger colligire, und umb derer-ſelben gütigſte Communication hierdurch gantz dienſtfreundlich bitte.

(39) Dieſes geſchiehet durch Recenſion derer von gelehrten Schleſiern edirten Schrifften; denn ein Buch iſt, wie der hochgelehrte und von Gelehrten hoch-æſtimirte DANIEL GEORG MORHOFF in ſeinem unvergleichlichen Polyhiſtore Lib. I. Cap. 3. pag. 27. aus dem LUCA de PENNA unter andern angemercket hat, Mors Oblivionis & Vita Recordationis, ein Tod der Vergeſſenheit und Leben des Gedächtniſſes. Solchemnach auch meine Abſicht bey dieſer Recenſion dahin gerichtet iſt, die verſtorbene SCRIPTORES RERUM SILESIACARUM der Vergeſſenheit zu entreiſſen, und bey denen lebendigen im Gedächtniß zuerhalten.

(40) Immaſſen gleichwohl gedachter MORHOFF d. l. Cap. 18. pag. 208. und JACOB FRIEDRICH REIMMANN in dem Verſuch einer Einleit. in die Hiſtor. Literar. lib. I. dritter Abſchnitt. pag. 311. & 399. unter die pia Deſideria mitgeſetzet, und ſchon ehemahls gewünſchet haben, daß einer unter denen Gelehrten de Hiſtoricis einer jeglichen Provinz ein eigen Opuſculum verfertigen und zuſammen tragen möchte; dannenhero auch in der neuen Bibliothec funffzehend. Stück Num. V. pag. 436. gerühmet wird, daß keine Nation, als die Pohlniſche, eine ſo accurate Beſchreibung aller ihrer Geſchichtſchreiber aufweiſen könne. Inzwiſchen iſt hierinnen nachgefolget DAVID CZVITTINGER, welcher Ao. 1711. nebſt dem Specimine Hungariæ literatæ, worinnen Virorum eruditione Clarorum, Natione Hungarorum, Dalmatarum, Croatarum, Slavorum, atqve Tranſylvanorum Vitæ, Scripta, Elogia & Cenſuræ, Ordine Alphabetico enthalten, auch eine Bibliothecam Scriptorum, qvi extant de Rebus Hungaricis, ediret hat.

(41) REIMMANN. dict. loc. Libr. I. Anderer Abſchnitt. pag. 186. ſeq.

(42) In L. 101. ff. de Legat. 3.

(43) L. 1. §. 15. in fin. ff. de Ventr. in Bonor Poſſeſſ. mittend. L. 2. ff. de l. & l.

(44) L. 15. ff. de Liberat. Legat. L. 5. ff. de Legib.

(45) L. 2. §. 43. ff. de Orig. Jur.

(46) PHILIPP. MELANCHTHON in Beſchreibung derer alten teutſchen Völcker, ſo vor CARIONIS vermehrten teutſchen Chronic zubefinden, fol. 52. GEORG ÆLURIUS in Glaciograph. in Præfat. JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. Gent. in Epiſtol. Dedicator. ad Imperator. Maximilianum II. in verbis: „ Præcipua enim pars pietatis erga Patriam, pertinens ad grati-

„tudinem, eſt cognoſcere Hiſtoriam, & Res geſtas apud majores. das iſt, „derer vornehmſten Stücke von der Liebe gegen das Vaterland eins iſt, „welches zur Danckbarkeit gehöhret, unſerer Vorfahren Hiſtorie, Ge„ſchichte und Handlung erlernen. Und weiter daſelbſt: „Vehementius au„tem movent, & utilius erudiunt exempla domeſtica majorum & cognato„rum; Et ingens dulcedo eſt homini honeſto, majorum virtutem & ſplen„dorem intueri, das iſt: Es bewegen uns auch die einheimbiſche Exempel „unſerer Vorfahren und Verwandten mehr und hefftiger, und unterwei„ſen kräfftiger, und es giebt einem Ehrliebenden Menſchen gröſſer Luſt, ſei„ner Vor-Eltern Tugend und herrliche Thaten anzuſchauen. Und fol. 7. „in verbis: Grata ſolet eſſe recordatio vetuſtatis, das iſt, die alte Sachen „ſind angenehm zubehalten.

(47) Herr RUNGIUS in Collegio ſuo MSto de Scriptorib. Sileſiac. Part. I. in Præfat. §. 1. führet hiervon dieſe Worte: „Sileſius itaqve, ſi non alias cauſas „notitiam Patriæ ſuæ comparandi haberet, duabus tamen, meo qvidem ju„dicio, potiſſimum alliceretur, ut ſcilicet in tanta multitudine Scriptorum, „qvi Hiſtoriam Patriæ illuſtrarunt, errores caveat, & præſtantiores à minus „probatis diſtingvere ſciat; et deinde, ut ipſum qvoqve ſtatum Patriæ ho„diernum ab antiqvo recte poſſit diſcernere, cum alia olim, alia nunc uſu „recepta ſint.

§. IX.

Endlich wie ich dieſe Arbeit und projectirtes Werck aus keiner andern Intention vor die Hand genommen habe, als hierunter meinem Neben-Chriſten zudienen, mithin darbey von allen widrigen Affecten und Partheiligkeit, da ich ohne dieß, als ein Ausländer, nicht de Patria ſchreibe, (48) weit entfernet, aus Paſſion niemanden, er ſey ein Inn- oder Ausländer, dieſer oder jener Religion zugethan, zu nahe zutreten, vielmehr in Erzehlung derer Hiſtoriſchen Umbſtände, durchgehends der Wahrheit, als welche die Seele der Hiſtorie iſt, ſo viel an mir ſeyn wird, mich zubefleißigen, und darnebſt vor Satyriſchen Formuln, Cavillationibus und Scommatibus mich zu hüten, mein feſter Vorſatz iſt; (49) Alſo werde iedoch nicht überall die Laudes in Superlativo ſingen, oder nach menſchlicher Gefälligkeit

keit ſchreiben, ſchmeicheln und heucheln können: (50) Es wird aber hoffentlich der beſte Weg ſeyn, wenn die Urtheile weder ſchmeichelhafft, noch beiſſend heraus kommen, und proteſtire dahero feyerlichſt, daß ſolches keines weges geſchehe, umb andern Leuten, vor deren Meriten ich allen geziehmenden Reſpect habe, an ihrer Erudition, Mühe und Fleiß, und dadurch bey der Nachwelt erlangten Ruhm etwas zuentziehen. Ich werde mich nach dem Sprichwort ſuchen zurichten:

- - - - - *licuit, ſemper licebit,*
Parcere Perſonis, dicere de Vitiis.

(48) Die Alten haben mit Recht geſaget: „Ein Hiſtoricus müſſe nirgend zu „Hauſe gehöhren, indem offt die blinde Liebe zum Vaterlande die Men„ſchen von der Wahrheit ableite, und es heiſſe: „Vetat amor Patriæ. Und als ehemahls, da GREGOR. LETI ſein Theatrum Britannicum ſchrieb, ein Diſput entſtund, ob ein frembder capable wäre, was gründliches von einem frembden Lande zuſchreiben; ſo ſoutenirten doch viele dieſe Meynung, daß ein frembder geſchickter wäre, die Wahrheit zuſchreiben, als ein einheimbiſcher. Hamburgiſch. BIBLIOTHEC. HISTORIC. Centur VI. pag. 214.

(49) Ich bediene mich hier derer Worte vorerwehnten GREGOR. LETI, welcher denen, ſo ein Verlangen nach ſeiner obgedachten Engelländiſchen Hiſtorie bezeigten, zur Antwort gab: „Ich ſchreib eine Hiſtorie, und nicht „eine Lob-Rede, ich werde niemand flattiren, weder mich einer Satyri„ſchen Feder bedienen, ſondern, was ich ſchreiben werde, das wird die bloſſe „Wahrheit ſeyn. Hamburg. BIBLIOTHEC. HISTORIC. d. l. pag. 215.

(50) Gewißlich, wenn man dasjenige bey ſeinem rechten Nahmen nennen will, was die allermeiſten Hiſtoricos und Biographos tadelhafft machet, ſo iſt es nichts anders, als daß die guten Herren überhaupt denen Mahlern nachahmen wollen, welche das Frauenzimmer, das ſie abzuſchildern übernommen haben, aus Höfflichkeit viel ſchöner zumahlen pflegen, als ſie an ſich ſelber ſind. Denn wenn ſich der Hiſtoricus und Biographus durch ein Intereſſe, oder durch eine Begierde, diejenige Perſon ihme zuverpflichten, davon er ſchreibet, einnehmen läſſet, oder auch wohl bloſſerdings die Materien, die er tractiret, anſehnlicher, als ſie in der That ſind, zumachen, den Vor-

satz hat; So leget er ihnen gemeiniglich solche Prædicata bey, die sie nicht verdienen, und staffiret sie mit solchen denckwürdigen Umständen und Begebenheiten aus, die sich sonst nirgend in der Welt, als in seinem Gehirn, befinden.

§. X.

Es ist zwar bekandt, daß einige (51) der gelehrten Welt Hoffnung gemacht, es werde *FERDINAND* Ludwig von Breßler und Aschenburg, ehemahliger Kayserlicher Commercien-Rath und Mitglied des Raths-Collegii zu Breßlau, eine Collectionem Scriptorum Rerum Bohemicarum, Moravicarum & Silesiacarum, in 5. Tomis ediren. Allein wie es offt zugeschehen pfleget, daß die Gelehrte, bey versprochenen Schrifften, auf diese oder jene Art und Weise, von ihrem löblichen Vorsatz dann und wann verhindert werden, (52) und hierunter der Tod das meiste Verhinderniß giebt; (53) Also sind auch durch dieß allgemeine Schicksal die obgedachte *Scriptores Rerum Silesiacarum*, und mit solchen Ejusdem *Autoris* Deliciæ Silesiæ, welche er in Frantzösischer Sprache, mit denen Land-Charten von allen Fürstenthümbern und Kupfferstichen derer Städte und Schlösser, zu ediren vorgehabt, zurückgeblieben, da besagter *FERDINAND* Ludwig von Breßler und Aschenburg, den 7. Maj. Ann. 1722. seines Alters im 40sten Jahre bereits verstorben, (54) und ihme ergangen ist, wie dem *AUGUST ADOLPH* von *HAUGWITZ*, welcher zwar auch einen kurtzen Entwurff und Prodromum zu einer Beschreibung der gesambten Laußitz herausgab, (55) weiter aber nichts erfolgete, als daß man zubedauren hatte, daß dieser geschickte Verfasser das Haupt-Werck zuverfertigen durch den Tod gehindert worden. Solchergestalt ist zwar des *EPHRAIM IGNATII NASONIS* Prodromus Novorum Chronicorum Silesiæ auch vorhanden, aber wo sind die versprochene (56) lateinische Jahres-Bücher geblieben? Der Tod mag es wol ebenfals verhindert haben. *CASPAR CUNRADUS*, Philosophiæ & Medicinæ Doctor, Poliater Wra-

Wratislavienſis, erfuhr dergleichen, wodurch auch *FRANCISCI FABRI, COECKRITII*, Sileſia, ſo jener zu ediren verſprochen, ſo dann zurück blieb. (58) *M. GODOFRED. HANCKIUS* verſprach (58) gleichermaſſen ſeines Vaters *MARTINI HANCKII* beyde angefangene und biß ad Ann. 1550. continuirte Wercke de Sileſiis indigenis & alienigenis Eruditis, iedoch mit der Clauſul: Si DEus vitam permiſerit, fortzuſetzen. Weiln aber GOtt bey letzterem ein anderes vorgenommen, ſo iſt auch erſteres nachgeblieben. Nichtsweniger hat man bißhieher in Hoffnung geſtanden, und iſt verſprochen worden, es werde der, wegen fleißiger Colligirung derer Schleſiſchen *Rerum & Antiqvitatum* berühmbte Herr *CHRISTIAN EZECHIEL*, ehemahliger Rector zu Bernſtadt, und ietziger Pfarrer zu Peterwitz, im Oelßniſchen Fürſtenthumb Bernſtädtiſchen Antheils, der gelehrten Welt, ſeine von vielen Jahren her colligirte Lebens-Beſchreibungen faſt unzehlich vieler gelehrten Schleſier (59) mittheilen. Auch oben belobter Herr *EBERTI* (60) hat eine *Bibliothecam Sileſiacam* zu ediren verſprochen: Nachdem aber von beyden letztern, Zweifels ohne wegen Ermangelung eines Verlegers, biß hieher nichts erfolget, und auch meine Abſicht mit dieſen beyden nicht gleichſtimmig iſt; ſo habe ich kein Bedencken getragen, mein Vorhaben fortzuſetzen, und hiermit anietzo den Anfang zu machen.

(51) Neue Zeitung. von gelehrten Sachen de Anno 1717. pag. 15. D. JOH. BURGHARD Mencken in ſeinem Verzeichniß derer vornehmſten Geſchicht-Schreiber. pag. 165. JOH. SINAP. in Schleſiſchen Curioſitæt. von Adel. Geſchlechtern. Part. I. pag. 297. DN. EBERTI in Schleſiſ. gelehrten Frauenzimmer und Poëtinnen. pag. 22.

(52) LOBETANZ de Scriptor. Eruditor. Promiſt. in Miſcellan. Lipſienſ. Tom. VII. pag. 110. ſeqq. Neuer Bücher-Saal der gelehrten Welt. Oeffn. XXI. pag. 663. ſeq.

(53) NOV. LITERAR. GERMAN. de Ao. 1703. pag. 133.

(54) Vitam Ejus, Scripta & Famam promeritam, ſingulari ſtudio Vir ſumme Reverendus JOHANNES FRIDERICUS BURG, Paſtor Wratislavienſis

ad

ad Templum Mario-Magdalenæum, expoſuit; welches auch in denen neuen Zeitungen von gelehrten Sachen de Anno 1722. N. LIII. pag. 525. verzeichneter zuleſen iſt.

(55) ap. HOFFMANN. de Scriptorib. Rer. Luſaticar. Tom. I. Part. II. fol. 148. & Tom. II. fol. 1. ſeq.

(56) In Phœnic. Rediviv. Svidnicenſ. & Jauravienſ. pag. 237.

(57) GODOFRED. RHONIUS in Epiſtol. III. de Scriptorib. inedit. Hiſtor. Sileſ. ex HENEL. Sileſ. Togat.

(58) In Præfat. ad Monumenta pie defunctis olim erecta, pag. 7.

(59) In der Vor-Rede pag. 4. ſo er ſeinen zwey Predigten, welche den Titul führen: die vergnügliche Gottſeeligkeit, und die gottſeelige Vergnügligkeit, vorangeſetzet. Neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt. Oeffn. XV. & XXI. pag. 223. & 659. DN. RUNGIUS in Miſcellan. Sileſiac. Specim. I. Num. I. de Rhonii Vita. pag. 9.

(60) In Cervimont. Literat. Centur. I. pag. 34. in not. NOV. LITERAR. GERMAN. de Ao. 1705. pag. 286. ſeqq.

§. XI.

Der Wunſch hierbey iſt nun dieſer, daß der geneigte Leſer ſothaner Arbeit zu ſeinem beſten ſich bedienen, und aus dieſen Bluhmen zwar wohl mit denen Bienen guten Honig, nicht aber mit denen Spinnen ſchädlich Gifft ſaugen wolle. Es bringet zwar der Genius dieſes Seculi es ſo mit ſich, daß in demſelben die Bücher müſſen taxiret, critiſiret, ſyndiciret, cenſiret, beurtheilet, getadelt, und durch die Hechel gezogen werden. (61) Hat alſo auch hierbey jemand etwas zuerinnern und zuzuſetzen, ſo thue ers, doch mit Beſcheidenheit, immaſſen ich mir nicht entgegen ſeyn laſſen werde, die Fehler, ſo mit Grund an dieſer Arbeit auszuſetzen ſind, und was ich etwann hie und da aus Eilfertigkeit, Unvorſichtigkeit, Leichtgläubigkeit, oder andern dergleichen allgemeinen Gebrechligkeiten verſehen haben möchte, zu agnoſciren, (62) und, wie mehrere gethan: (63) denn irren iſt menſchlich, und alle Fehler in einem Wercke verhüten, überſteiget die menſchliche Kräffte, ſonderlich, wenn man anderer ihren

ihren Nachrichten trauen muß) ſelbſt zu corrigiren, auch iedem hiervor ſowohl als andern Einheimbiſchen und Ausländern, bekannten und unbekannten, welche einige rare und ſchwer zubekommende Scriptores, oder beſondere Nachrichten und Excerpta von dieſem oder jenem Schleſiſchen Scribenten, umb denenſelben ein Denckmahl unſterblichen Nach-Ruhms bey der ſpäten Welt aufzurichten, mir, dem Publico zum beſten, zu communiciren belieben möchten, als warumb hierdurch zugleich reſpectivè dienſt-ergebenſt und gehorſambſt bitte, (64) publice oder privatim zudancken, und deren Beytrag und Willfährigkeit zurühmen; (65) den unbeſcheidenen Leſer aber, und deſſen grobes Begegniß, mit gleicher Unbeſcheidenheit ablauffen zulaſſen. (66) Vale & fave.

(61) Urtheilen iſt zwar an und vor ſich ſelbſten nicht zuverwerffen, vielmehr zuloben, weiln es viele Wahrheiten, welche ſonſt verborgen bleiben würden, an das Licht bringet. Allein man muß das gute mit dem tadelhafftigen nicht zugleich wegwerffen, und darbey weder allzugroſſe Liebe, noch ungezehmenden Haß gegen den Autorem und die Sache hervor leuchten laſſen.

(62) Ich will hierinnen mich des JOANNIS DLUGOSSI de Hiſtor. Polon. in Epiſtol. Dedicator. ad Zbigneum de Oleſnica, Cardinal. & Epiſcop. Cracovienſ. gethanen artigen Declaration bedienen, in verbis: „Qvicqvid enim „à me indoctè, inconcinnè, fictè, contumelioſè, pravè, inconditè & incautè „ſcriptum eſt, id pro non ſcripto & non dicto haberi velim, gratulaturus, ſi „errata mea qvis improbando correxerit. Neqve enim me ipſum adeò „amavi, ut meo latente errore alios errare velim. Faſt auf gleiche maſſe expliciret ſich auch GABRIEL SCHWEDER, da er ſeine Introduction in Jus Publicum edirete, und in Præfatione alſo ſchreibet: „Nullum plane etiam „à me commiſſum eſſe errorem, neutiqvam aſſeveraverim, hominem enim „me eſſe ſcio; Studium partium & aſſentationem à me qvoqve longius ab„eſſe conſtabit.

(63) Unſchuldig. Nachricht. von alt. und neuen Theologiſchen Sachen de Ao. 1702 Erſter Sonntag des neuen Jahrs. Altes. Num. I. pag. 7. & de Ao. 1707 zwölffte Ordn. Neues. Num. IX. pag. 799. ſeq. ACTA ERUDITOR. teutſch. Vol. I. fünffter Theil. Num. V. pag. 424. M. ADAM Pantke in Beſchreib. derer Mittags-Prediger zu St. Eliſabeth in Breß-

lau. pap. 41. Von derer Gelehrten Palinodia & Retractionibus können SCHMIDIUS, NEUMANN, FEUSTKINGIUS und LEYSERUS in mehrern nachgeleſen werden.

(64) Geſtalten einjeder aus dieſer Præfation abnehmen kan, daß es ein weites Feld ſey, in welches ich mich wage, mithin ſoviel mehr hierzu geehrt- und gelehrter Freunde und Gönner Bey-Hülffe erfordert werde. Dergleichen Anſuchen thät auch DANIEL RAPOLDUS an die gelehrte Schleſier, da er ſeine Hiſtoriam de Ducatu Sileſiæ univerſalem verfertigen wolte, ap. DN. FRIEDR. WILHELM de SOMMERSBERG in Collection. Scriptor. Sileſiacor. Tom. I. fol. III. in verbis: „Qva in re maximorum & ſapientiſſi„morum hominum ſubſidium, qvod candide & liberaliter impertire velint, „vehementer etiam atqve etiam imploramus; & fol. ſeqvent. 102. Ego „vos obſecro, & obteſtor omnes etiam atqve etiam vehementiſſime, ut lau„datiſſimos conatus, qvantum in ſe eſt, qvam maxime & liberaliter juvent „& promoveant ſedulo.

(65) So glücklich war MARTIN HANCKIUS, daß er bey Verfertigung ſeiner Schleſiſchen Schrifften dergleichen willfährigen Beytrag in Præfat. ad Lector. & §. XIV. de Sileſ. Indigen. Erudit. rühmen konnte.

(66) Denn wie ich mir zwar hier des berühmbten Engelländiſchen Dichters OWENI Lib. III. Epigram. p. m. 214. Prognoſticon ſtelle: „Non cuivis „Lectori Auditorive placebo; So bediene ich mich doch auch darbey nichtsminder des angefügten Epiphonematis: „Lector & Auditor nec mihi „qvisqve placet. Abſonderlich aber melde zum voraus, daß ich mich mit niemanden einlaſſen, oder einen einer Antwort würdigen werde, welcher ſub tecto nomine etwas wider mich ſchreiben wird.

* * * * *

PROOE-

PROOEMIUM
ad
REPOSITORIUM PRIMUM
BIBLIOTHECÆ SILESIACÆ.

§. 1.

DAß die uhralte Teutſche keine Geſchichte aufgeſchrieben, (1) vielmehr allererſt in folgenden Zeiten, nach der Bekehrung von dem Heydenthumb, mit der Chriſtlichen Religion auch die Gelehrſamkeit ſich nach und nach bey unſern Vorfahren, und alſo auch in Pohlen, worzu damahls Schleſien noch gehörete, hervorgethan; (2) die geiſtliche Ordens-Leute (3) ſodann in lateiniſcher Sprache (4) ſich zuerſt auf das Hiſtorien-Schreiben, obgleich die meiſte (5) einem ſo wichtigen Wercke wenig gewachſen waren, und allerhand ſeltſam Zeug, (6) Fabeln (7) und erdichtete Dinge, (8) weiln ſie vieles nur ex Traditione ihrer Eltern und Vorfahren niedergeſchrieben, (9) mit anbrachten, geleget haben, ſolches iſt eine bekandte Sache, ſo weiter keiner Ausführung bedarff. Hier finden wir auch die erſte *Scriptores Rerum Sileſiacarum* unter denen geiſtlichen Ordens-Brüdern, denen der Rang, der Zeit nach, vor denen andern *Scriptoribus* in dieſem erſten *Repoſitorio* unſerer Schleſiſchen *Bibliothec* mit Recht gebühret.

(1) BEAT. RHENANUS Libr. II. Rer. Germanicar. fol. 118.

(2) JOHANNES in Chronic. Polonor. & ANONYMUS in Chronic. Princip. Polonor. cum eor. Geſtis. ap. DN. FRIDR. WILHELM de SOMMERSBERG in Collection. Scriptor. Rer. Sileſiacar Tom I. fol. 1. & 13. in verbis: „Unde ſciendum, qvod, qvia Gens Lechitica, ſive Polonica, dudum ad fidem „converſa tempore Gentilitatis literarum ignara fuit, nec aliqva Originis „ſuæ primordia paginis commendare potuit. JOACHIM CUREUS in Annalib. Gent. Sileſ. fol. 29. in verbis: „Ab hoc tempore, qvo Chriſtiana

„Doctrina huic Genti innotuit, & ab exteris hominibus doctis cum Reli„gione ſimul Literæ & aliqva Studiorum initia illata ſunt, etiam Monu„menta publica meliori cura conſcripta ſunt, & ea, qvæ memoria homi„num adhuc extabant, repetita, das iſt: Von der Zeit an, ſeit die Chriſtli„che Religion dieſem Volck bekandt, und neben der Religion auch die freyen „Künſte durch gelehrte Leuthe eingeführet worden, hat man auch, was ſich „darinnen zugetragen, fleißiger aufgemercket, und was die Alten von Ge„ſchichten noch im Gedächtniß gehabt, aufgezeichnet. JAC. SCHICKFUS, „in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. VI. fol. 25.

(3) Vid. CHRISTOPH. MANLIUS in Commentar. Rer. Luſaticar. Libr. VI. Cap. XLIII. ap. DN. CHRIST. GODOFRED. HOFFMANN. de Scriptorib. Rer. Luſaticar. Tom. I. Part I, fol. 338. in verbis: „Sed à Sacerdotibus, „qvi tunc ſoli fere ſcribebant Annales &c. BOHUSL. BALBINUS in Miſcellan. Bohem. Libr. III. Cap. XXII. §. IV. fol 286. & in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. III. Cap. VII. fol. 200. ac Libr. II. Cap. III fol. 108. M. JOH. ARN. ZEITFUCHS in dem Entwurff und Nachricht von einer vorhabenden Genealogiſch-Hiſtoriſchen Beſchreibung des Hochgräfflich-Stollbergiſchen Hauſes, welche bey D. HULDER. SIGISM. **Rothmahlers** Oratoriſchen Gartenbau Part. II. angedruckt iſt, pag. 500. in verbis: „Maſſen „notoriſch, daß man vormahls keine andere, als Geiſtliche, zu Hiſtorien„Schreibern gehabt ꝛc. Wie nun unter denen Teutſchen DITHMARUS Merſeburgenſis Epiſcopus: WITTIKINDUS Corbeienſis: HERMANNUS Contractus: LAMBERTUS Schaffnaburgenſis: OTTO Friſingenſis: HEINRICUS STERO: SIFFRIDUS Miſnenſis: EBERHARDUS Altachenſis: JOHANN Tritheimius: ALBERTUS KRANZIUS: ANDREAS BRUNNERUS: NIC. SERARIUS: LAURENTIUS SURIUS: JOHANN NAUCLERUS: HULDRICH MUTIUS: PAULUS LANGIUS, Monachus Ziticenſis: CONRAD Urſpergenſis: BEATUS RHENANUS Seleſtadienſis, aliiqve plures; und unter denen Böhmiſchen CHRISTIANNUS: PULKAVA: WELESLAVINUS: COSMAS Pragenſis: JOHANN DUBRAVIUS: ÆNEAS SYLVIUS: WENCESLAUS HAGECIUS; Alſo auch unter denen Pohlen VINCENTIUS KADLUBKO: BOGUPHALUS II. Epiſcopus Poſnanienſis: BASCO, Cuſtos Poſnanienſis: JOANNES: ANONYMUS de Polonorum Principum Geſtis: JOANN DLUGOSSUS: WAPOVIUS: MATTH. de MECHOW: MARTIN CROMERUS

CROMERUS: und JODOCUS LUDOVICUS DECIUS, die erſten Scriptores Clerici geweſen ſind.

(4) Dahero iſt das Mönchs-Latein auch in Pohlen bekandt und eingeführet worden. Denn als Pohlen von dem Heydenthumb bekehret wurde, und, nach unſers Heylandes Freuden-reichen Geburth, im 966ſten Jahre, unter der Regierung des Pohlniſchen Hertzogs MIESLAI I. oder wie er auch ſonſt MIECISLAUS, MIESCO, MYESCA, MYSCA, MISECO, MISICO, MISICA & MISCA genennet wird, da OTTO I. der Groſſe genandt Römiſcher Kayſer, und JOHANNES XIII. Römiſcher Pabſt war, die Chriſtliche Religion annahm, ſo ſandte letzterer den ÆGIDIUM, Cardinal und Biſchoffen von Thuſculan, nebſt vielen geiſtlichen Perſonen, nacher Pohlen, daß ſie, nebſt denen Böhmiſchen Prieſtern, welche die DAMBRONICA, oder wie ſie auch ſonſt DAMBROUCA, DOBRAVA, DOMBROGNEVA und DOMBROWKA genennet wird, Hertzogs BOLESLAI SÆVI in Böhmen Princeßin Tochter, und des MIESLAI Gemahlin, aus Böhmen mit in Pohlen gebracht hatte, BOHUSL. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. II. Cap. VII. fol 118. die bißhero verblendete Heyden im Chriſtenthumb unterweiſen ſolten. Und unter dieſen war nun auch einer mit, Nahmens GODOFREDUS, welchem der Diſtrict von Schleſien zu ſeiner Diœces, und in ſelbigem Schmogra zu ſeiner Pfarrthey und Sitz angewieſen wurde. Die Information aber dieſes Italiäniſchen PRÆSULIS und ſeiner COLLABORATORUM mag anfänglich in weiter nichts beſtanden haben, als daß ſie denen neuen Chriſten die prima Dc Arinæ Chriſtianæ Elementa in lateiniſcher Sprache täglich vorgeſprochen, welche dieſe, obſchon unwiſſend, was ſie gelernet, nachgebethet. Dahero es auch ſodann kommen, daß ſolchergeſtalt die lateiniſche Sprache in Pohlen, da man von ſelbiger vorhin dorten nichts wußte, ſowohl beym Gottes-Dienſt, als auch ſonſten überall, nach und nach ſehr bekandt, und faſt zur Mutter-Sprache worden iſt. CASP. SCHIFORDEGHER ad ANTON. FABRI Diſpp. Forenſ. Libr. III. Tract. XXX. qv. 1. Alſo ſucceſſu temporis die Italiäniſche Geiſtliche von jenen die Slaviſche oder Pohlniſche, und die Pohlen wiederumb von denen Italiäniſchen Geiſtlichen die lateiniſche Sprache begrieffen, und endlich beyder Nationen Leute einander verſtehen lernen, immaſſen noch biß itzo die lateiniſche Sprache ſowohl von denen gecrönten und andern hohen Häuptern in Schrifften an den König und die Republic; als auch von denen Ambaſſadeurs in Pohlen gebraucht, und hierüber alles in denen Gerichten

richten lateiniſch proponiret und abgefaſſet wird, ALEXANDER GUAGNIN. in Deſcription. Regn. Polon. & Lithuan. ap. JOH. PISTORIUM in Collection. Polonor. Scriptor. Tom. I. fol. 37. WICQVEFORTS Staats-Bothſchaffter. Libr. II. Eintheil. III. pag. 722. Meine Rechtl. und Hiſtor. Anmerck. ad Compend. Juris Lauterbachian. Stück IV. pag. 663. ſub Litt. FFF. und kein Eingebohrner zu einem öffentlichen Amte daſelbſt gelanget, der nicht Latein reden kan; wie wohln der gemeine Mann ſolches bißweilen übel pronunciret, dahero von ihnen ſchertzweiſe geſaget wird: „Nos ſu„mus Póloni, non cúramus Qvantitatem Sillábarum, modo Oratío ſit con„grúa. In dieſer lateiniſchen Sprache ſind alſo auch in Schleſien alle gerichtliche Confirmationes und Diplomata verabfaſſet, und auch die Hiſtorien geſchrieben worden, biß zu des Kayſers und Königs Caroli IV. Regierung, da die teutſche Sprache dieſer Orthen angegangen, und man teutſche Briefe zuſchreiben angefangen hat, nachdem man vorhin in privat- und öffentlichen Schrifften ſich der lateiniſchen Sprache bedienet hatte. JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 109. JACOB SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. XXX. fol. 76. Wiewohl unten die Beylage ſub Lit. A. der von dem Könige in Böhmen, JOHANNE LUCEMBURGICO, an Hertzog CONRAD ertheilten Inveſtitur über das Fürſtenthumb Oelß zeiget, daß auch ſchon vor CAROLI IV. Zeiten von ſeinem Herrn Vater, gedachtem Könige JOHANNE, Inſtrumenta publica in teutſcher Sprache in Gerichten ausgefertiget worden ſind.

(5) Wie hierunten bey denen erſten SCRIPTORIBUS dieſes REPOSITORII PRIMI ſich an Tag legen wird, auch von dem VINCENTIO KADLUBKONE und deſſen COMMENTATORE mit guten Fug geſaget werden mag, obſchon BOHUSL. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemic. Lib. II. Cap. III. fol. 108. ſich ſehr empfindlich darüber erwieſen hat, wenn denen SCRIPTORIBUS, als CLERICIS, etwas ausgeſetzet worden iſt, dahero er contra MELCH. GOLDASTUM alſo ſchreibet: „Goldaſtus, virulentiſſimus Au„thor, Hageciun errantem in ſpecie excuſat, ſed maligniſſime, ut ſolet. „Condonandus, inqvit, homini Presbytero, & in Rebus Imperii imperito, „error eſt. O præconium Lycambeum! Certe ſi Gentium variarum Hiſtorias earumqve Titulos inſpicimus, plerasqve à Sacerdotibus diligentiſſime tractatas invenimus.

(6) e. g. Was die Eyer gegolten: wenn ein dürrer oder naſſer Sommer geweſen:

weſen: wenn es auf Oſtern oder Pfingſten geſchneyet: wenn die Oder klein oder groß geweſen: wie dergleichen infra vorkommen wird.

(7) In genere ſchreibt hiervon BEATUS RHENANUS Seleſtadienſis in Libr. I. Rer. Germanicar. fol. 27. in verbis: „Primum omnium ſatis demirari „neqveo veterum iſtorum licentiam, qvi, qvoties de origine rei cujuspi„am parum conſtaret, ſtatim ad fabulas confugerint. Et fol. 69. & 132. in „verbis: Gentium Origines plerumqve ſunt fabuloſæ: de Francis, Sco„tis, Sclavinis Bohemicis, & aliis item Populis, qvæ figmenta afferuntur „in propriis illorum Annalibus! Bey denen Pohlen iſt es auch ſo zugangen, und bezeugen ſolches ihre eigene SCRIPTORES. JOAN. DLUGOSSUS in Epiſtol. Dedicator. ad Zbigneum de Oleſnica, Epiſcopum Cracovienſem, Hiſtoriæ ſuæ Polonicæ præfixa, thut hiervon überhaupt dieſes melden: „Cum „Conſcriptorem omnia deceat Veritati poſtponere, nonnulla Hiſtoriis & „Annalibus Polonorum parum concinnè, parumqve pudicè, & qvæ faſtidi„um exagitant, inſerta, fabularum ineptias redolentia peroſus, Poeticis ma„gis figmentis decora, qvam ſinceræ Hiſtoriarum traditioni conſentanea, „præcidi repudiaviqve. Et paulo poſt: „Qvoniam neqve vetuſtiori tem„pore, nec Avorum autoritate ab evidenti figmento apud rerum & Hi„ſtoriarum peritos poterant licite defendi. In ſpecie aber wird der älteſte Pohlniſche Geſchicht-Schreiber VINCENTIUS KADLUBKO, Epiſcopus Cracovienſis, poſtea Monachus Ordinis Ciſtertienſis in Cœnobio Andrejovienſi, derer vielen Fabeln wegen von ſeinen Landes-Leuthen ſelbſt bezüchtiget. Vid. MARTIN. CROMERUS de Origin. & Reb. Geſt. Polonor. in Procem. Operis ad Sigiſmund. Auguſt. qvi aſſerit: „illum conciſe admodum, „non nulla etiam fabulis, qvam hiſtoriæ propria ſcripſiſſe. FELIX HERBURTUS, Editor ipſius, in Præfat. ad Lector. ſpricht ihme faſt gar allen Glauben ab, in verbis. „Adfert hiſtorias incertas, confuſas, perplexas, „qvas nos, ut bona fide purum putum, qvod ajunt, Tibi daremus, nec attin„gere voluimus, qvamvis aliter ſe rem habere ſciremus. Forte aut lapſus „memoria, aut Librariorum, qvod facilius credo, ignorantia Abſonderlich hat auch MATTH. de MECHOW. in Chronic. Polonor. Libr. I. Cap. VII. die von VINCENT. KADLUBKONE zuerſt auf die Bahn gebrachte Hiſtorie von dem ALEXANDRO M. daß, als er die Lechitten zinßbar machen wollen, er biß auf das Haupt von ihnen geſchlagen worden ſey, als eine Fabel gäntzlich verworffen. Welchem auch CHRISTOPH HARTKNOCH de Republic. Polonic. Libr. I. Cap. I. §. IV. pag. 12. beyſtimmt. Daß auch von

der

der WENDA, des CROCI Princeßin Tochter, viele Fabeln erzehlet werden, beſtärcket JOHANNES in Chronic. Polonor. a. DN. FRIEDERIC. WILHELM de SOMMERSBERG in Collect. Scriptor. Rer. Sileſiac. Tom. I. fol. 2. in verbis: „De hac Wenda multa fabuloſa dicuntur. SAMUEL FRIEDR. LAUTERBACH in Chronic. Polonor. ſub CROCO & CASIMIRO I. pag. 16. & 106. ſchreibet, daß KADLUBKO viel ſeltſam Zeug, ſonderlich was die Zeit-Rechnung betreffe, zu Marckte gebracht habe. JOANN. DLUGOSSUS auch faſſet nichts minder viele Fabeln in ſich. Vid. neue BIBLIOTHEC. Volum. II. Stück XV. pag. 428. Unter die Fabeln wird gezehlet dasjenige, was BOGUPHALUS II. Epiſcopus Poſnanienſis in Chronic. Polonor. in Collect. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 45. und JOANN. DLUGOSS. in Hiſtor. Polonic. Libr. IV. ad Ann. 1113. erzehlen, daß, als BOLESLAUS III. Hertzog in Pohlen, die Pommern mit Krieg überziehen wollen, und mit ſeiner Armeè nach Crußwitz kommen ſey, er mit allem Volck einen ſchönen Jüngling, welcher mit ſeinem Glantz die gantze Gegend umbleuchtet, und einen goldenen Apffel in Händen gehabt habe, auf der Kirch-Spitze St. VITI ſtehend geſehen hätte, und daß dieſer Jüngling, nachdem die Armee aufgebrochen, vor ſelbiger hergangen, biß an derer Pommern Gräntz-Veſtung **Nackiel**, allwo er den goldenen Apffel hineingeworffen, und BOLESLAUS dieſes, als ein gutes Omen, angeſehen habe. Auch MARTIN CROMERUS de Origin. & Reb. Geſt. Polonor. hat viele Fabeln mit angeführet, wie denn dahero unter andern die Erzehlung vom Hertzoge WISSIMIRO, der den König in Dännemarck, SIVARDUM, überwunden haben ſoll, als eine Fabel, vom DLUGOSSO und MATTH. de MECHOW. auſſengelaſſen, von CASPAR SCHUETZ aber in Chronic. Pruſſ. Libr. I. fol 8. gäntzlich verworffen wird. Confer DAVID BRAUN de Scriptorib. Polonic. pag. 32. Solchergeſtalt thut auch DANIEL RAPPOLDUS in Epitom. conſcribendor. Sileſ. Commentar. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 103. eines Buches, ſo voller Fabeln ſey, und von Schleſiſchen Fürſten handele, Meldung, in verbis: „Ipſe ab Amico ac„cepi de Sileſiæ Principibus librum, ante annos plus centum intricate ſcri„ptum, qvi DEUM immortalem! fabulis fere totus ſcatet. Plura legi poſſunt ap. BOHUSL. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. II. Cap. XIV. fol. 156. & Libr. III. Cap. IV. fol. 180. & DAVID BRAUN d. l. pag. 200. ſeq.

(8) Alſo

(8) Alſo will vorgedachter Biſchoff MARTIN CROMERUS d. l. Libr. II. de Interregno, qvod accidit poſt mortem Popielis junioris. fol. 39. die Erzehlung von dem Meth-Bäßlein, welches bey Anweſenheit derer Gäſte des PIASTI nicht abgenommen haben ſoll, als eine Fabel, in Zweiffel ziehen, wenn er ſchreibet: „Si modo non fabuloſum eſt, qvod memoratur. Welchem SAMUEL FRIEDRICH LAUTERBACH d. l. pag. 161. die Hiſtorie von dem PETRO DANO beyſetzet, von welchem BOGUPHALUS II. in Chronic. Polonor. d. l. fol. 41. JOAN. DLUGOSSUS in Hiſtor. Polonic. Libr. V. ad An. 1144. & MATTH. de MECHOW. d. l. fol. 86. erzehlen, daß derſelbige, nachdem ihme auf Antrieb der Gemahlin des Groß-Hertzogs in Pohlen WLADISLAI II. wegen ſeines unzeitig angebrachten Schertzes die Zunge abgeſchnitten und die Augen ausgeſtochen worden, gleichwohl einige Jahre hernach, zur Belohnung ſeiner vielen geiſtlichen Stifftungen, ſowohl die Sprache, als auch das Geſichte, wieder erlanget haben ſolle.

(9) VINCENT. KADLUBKO in Hiſtor. Polon. Libr. I. Epiſtol. I. in verbis: „Diſputabant Johannes & Matthæus, qvod tamen per veridicam majorum „narrationem condidici, non ſilebo. JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. VI. fol. 25. DAVID BRAUN. d. l. pag. 191.

§. II.

Wir können aber darbey unangeführet nicht laſſen, daß, was die alten Geſchichten betrifft, da Schleſien annoch mit Pohlen verknüpffet war, ſelbige ſowohl aus denen Pohlniſchen, als auch ausländiſchen *Scriptoribus* hergeholet, und die Mängel derer einheimbiſchen (18) durch die Accurateſſe derer auswärtigen einiger maſſen erſetzet werden müſſen: dahero auch Herr Friedrich Wilhelm von Sommersberg, ein vornehm Raths-Membrum in Breßlau, der ſich umb ſo viele *Scriptores Rerum Sileſiacarum* obangezeigter maſſen verdient gemacht, einige vorhin noch nie gedruckte *MSta*, welche von Pohlen und Schleſien conjunctim handeln, uns zu communiciren, und ſeiner Collection de Scriptoribus Rerum Sileſiacarum einzuverleiben, kein Bedencken getragen hat. Und ob ich wohl dafür halte, daß die zwey erſtere *Scriptores* in ſeinem Tom. I. Schleſier geweſen, oder wenigſtens als *Clerici* in Schleſien gelebet,

lebet, und auch die Intention gehabt haben, Schleſiſche Chronicken zuſchreiben, weiln ſie zuletzt allein bey denen Schleſiſchen Hertzogen in ihren Hiſtorien bleiben, und von denen Pohlniſchen Regenten gantz abgehen; Sie iedoch nicht unrecht gethan, daß ſie ſelbige *Chronica Polonorum* benennet haben, geſtalten ſowohl eines Theils das Land Schleſien vormahls unter Pohlen geſtanden, und mit dieſem ein Land geweſen, und nichtsminder darauf es noch lange Zeit mit Pohlen hielte, ob es ſchon ſeine eigene Hertzoge aus der Deſcendenz *WLADISLAI II.* hatte: als auch andern Theils die itzgedachte Schleſiſche Hertzoge ſelbſt von denen Pohlniſchen Regenten und Königen abgeſtammet waren. Dahero der andere *Autor* von obigen beyden in Collectione Sommersbergiana Tom. I. fol. 50. 52. & 55. die Schleſiſche Hertzoge, da ſie bereits der Cron Böhmen ſich untergeben, gleichwohl noch *Principes Poloniæ*, und Schleſien auch noch *Poloniam*, wie auch *JOANN. DLUGOSSUS* (11) gethan, genennet hat. Dieſemnach wir auch die alte Geſchichte Schleſiens, ſo mit Pohlen theils gemein ſind, theils aber bey erfolgter Separation dieſer Länder, Schleſien allein concerniren, ſo vielmehr bey dieſem zu recenſiren haben, als ohne diß ſelbige bey denen in folgenden Zeiten hervorgetretenen Schleſiſchen *Scribenten* überall vorkommen, und aus jenen, als ihren *Fontibus*, meiſtentheils hergeholet worden ſind. Inzwiſchen wenn man aus der Gegenhaltung derer ſelbigen zugleich wahrzunehmen hat, auf was für ſchwachen Gründen die meiſte Relationes beſtehen, da keine rechte Gewißheit in der Schleſiſchen Hiſtorie biß ad Ann. 1200. bey denenſelbigen zufinden iſt, (12) und daß dasjenige, was dieſer oder jener zuerſt in ein- und andern ſchrifftlichen Nachrichten geleſen, ex traditione Majorum gehöret, oder auch wohl gar erdichtet und angemercket hat, die andern jüngere, und zwar öffters mit Veränderung, Vermehr- und Verbeſſerung, oder auch Weglaſſung vieler Umbſtände, aus jenen nachgeſchrieben haben. (13) Dahero die unzehlbare Diſſenſus entſtanden, und man endlich gar an der Begebenheit

ſelbſt

ſelbſt zuzweiffeln vielmahl veranlaſſet worden iſt; welches auch *DLUGOSSUS* in dict. Epiſtol. Dedicator. zugeſtehet, ſolchemnach ſich nicht getrauet hat, dasjenige, was er von alten Zeiten zuſammen getragen, als ausgemachte Wahrheiten anzugeben: Vielmehr bittet er zuletzt, man wolle dasjenige, was etwan wider die Wahrheit aufgezeichnet ſeyn möchte, vor nicht geſchrieben halten. Und alſo auch ich mich nicht ſcheue, voraus zubekennen, daß bey vielen alten Geſchichten, wegen derer öfftern Diſſenſuum, ich manchmahl weder dieſer noch jener Meynung Beyfall geben können, und eben ſo offt die Begebenheit ſelbſt in Zweiffel gezogen, dann und wann aber auch mein Judicium, was mir etwan darbey vor wahrſcheinlich und der Vernunfft gemäß vorkommen iſt, eröffnet habe, iedoch gleichwohl keines weges vor letzteres die Guarantie leiſte, noch jemanden zu gleicher Approbation nöthigen will; vielmehr mir angenehm ſeyn wird, wenn diejenige, ſo beſſere Gründe und Vernunfft-Schlüſſe vorzubringen wiſſen, mir ſolche in geziehmender Beſcheidenheit zu communiciren belieben wolten, da ich denn ſolchen nicht allein Beyfall zugeben, ſondern auch dieſelbige dem Publico zu communiciren verſpreche.

(10) Geſtalten die **einheimbiſche** SCRIPTORES gemeiniglich aus Liebe gegen ihr Vaterland allzuparthеyiſch zuſchreiben pflegen, dergleichen e. g. die Pohlniſche Scriptores in puncto des von Pohlen an das Römiſche Reich entrichteten Tributs, wie auch wegen des zwiſchen dem Kayſer HEINRICH V. und BOLESLAO III. in Pohlen, ohnweit Breßlau, zu Hundsfeld gehaltenen Treffens, gethan haben.

(11) In Hiſtor. Polonic. ad Ann. 1303. fol. 904.

(12) JAC. SCHICKFUS in Chronic. Sileſ. Libr. IV. Cap. IIX. fol. 46. **Gottfried** LENGNICH. in Bibliothec. Polonic. Volum. I. pag. 243. in not. & pag. 293.

(13) MARTIN HANCKIUS de Sileſior. Reb. in Præfat. ad Lector. §. XXII. & XXIIX. LENGNICH. d. l. Volum I. pag. 250. & 293. ACTA ERUDITOR. LATIN. Supplement. Tom. V. Sect. X. pag. 425.

§. III.

Inzwiſchen was auch die neuern Zeiten betrifft, da Schleſien eigene Hertzoge bekommen, und man daſelbſt in denen Cantzeleyen Inſtrumeuta publica zuverfertigen angefangen hat, finden ſich zwar bey denen, ſo zuerſt die Hand an die Schleſiſche Hiſtorien geleget haben, ebenfals noch die gröſte Errores, indem ſie die Sache recht anzugreiffen, und woher die beſte Fundamenta beym Hiſtorien-Schreiben zu eruiren, nicht wußten, dahero auch umb dieſe oder jene die Schleſiſche Hiſtorien erläuternde Documenta unbekümmert waren. Nachdem aber nach und nach ſich auch Leute in Schleſien gefunden, welche dieſe Fehler tieffer eingeſehen, und darbey derer Uhrkunden Nutzen und Vortrefflichkeit, daß daraus ſonderlich die Zeit-Rechnung und Stamm-Regiſter mercklich zuverbeſſern wären, erwogen; ſo haben ſie zwar derer ſelbigen eine groſſe Anzahl colligiret, iedoch darbey ihren Zweck, dieſelbige dem Publico zu communiciren, wegen ein und anderer Hinderniſſe, nicht erreichet, ſondern die meiſte Collectiones annoch biß hieher hier und dar in Bibliotheqven verſteckt geblieben ſind. Es werden zwar beym *MELCHIOR GOLDASTO*, (14) *BOHUSL. BALBINO*, (15) *JOHANN CHRISTIAN LÜNIG* (16) und *JOH. PETR.* von *LUDWIG* (17) ein und andere Diplomata und Inveſtituren, ſo Schleſien concerniren, zerſtreueter gefunden; allein der Vorrath iſt klein. Herr Friedrich Wilhelm von Sommersberg iſt dieſen nachgegangen, und hat ſolchen Vorrath anſehnlich vermehret, (18) darbey zugleich (19) ſolidè gezeiget, wie aus Uhrkunden die Schleſiſche Hiſtorie, Zeit-Rechnung und Stamm-Regiſter, gründlich aufzuſetzen, oder aber die bereits vorhin von andern verfertigte zuverbeſſern und von Fehlern zuſaubern ſind. Ich werde nichts minder ein und andere Uhrkunden, ſo zur Illuſtrirung derer Schleſiſchen Hiſtorien nützlich, und ſoviel derſelben zuerlangen geweſen ſind, hier und ſonſt an dienlichen Orten einzubringen bemühet ſeyn.

(14) In dem von JOHANN HERMANN SCHMINCKIO mit vielen Zuſatz und

und Notis neu edirten Goldaſtiſchen Commentario de Regni Bohemiæ incorporatarumqve Provinciarum Juribus ac Privilegiis, in Appendic. Documentor. & Supplement. Actor. publicor.

(15) In Miſcellan. Hiſtoric. Regn. Bohem. Decad. I. Libr. IIX. Epiſtolar. Volum. I. Part. III. de literis publicis ad Sileſiam ſpectantibus.

(16) In dem teutſchen Reichs-Archiv. Part. Special. Contin. I. unter Schleſien.

(17) In Reliqviis MStor. omnis Ævi Diplomat. ac Monumentor.

(18) In Specimine Codicis Sileſ. Diplomatici, & Diplomatario Bohemo-Sileſiaco.

(19) In Diſſertation. I. hiſtorica, qvæ res univerſæ Sileſiæ & Ducatuum ſingulorum vices ſ ac fata diplomatica fide illuſtrat; Et in Diſſertation. II. Genealogica, qvæ VII. Tabulis Genealog. ex Monumentis fide dignis ſuperioris & inferioris Sileſiæ Duces ſiſtit. Welche beyde Diſſertationes, nebſt obigen Specimin. und Diplomatario in dem Tom. I. Scriptor. Rer. Sileſiacar. enthalten ſind.

(20) Dergleichen noch nie gedruckte Documenta ich bereits meinen Rechtl. und Hiſtoriſ. Anmerckungen über das COMPENDIUM JURIS LAUTERBACHIANUM mit inſeriret habe.

I.

JOHANNIS CHRONICA POLONORUM,

Anno 1359. confecta, ex Cod. MSto.

§. I.

WIr machen dieſemnach den Anfang in unſerer Schleſiſchen *Bibliothec*, und zwar bey dem erſten *Repoſitorio*, von denen *Scriptoribus*, welche vorhin noch nie gedruckt, anitzo aber von Herrn von Sommersberg vorgedachter maſſen uns in etlichen Tomis communiciret worden. Es heiſſet auch mit ein und andern aus unſern *Scriptoribus Sileſiacis*: Die erſten werden die letzten ſeyn, und vice verſa. Solchergeſtalt kommen auch itzo und zuletzt viele alte *Scriptores Rerum Sileſiacarum* in Druck heraus, wovon man vorhin wenig, oder nichts gewußt hat: dahero ob ſie ſchon im Druck die letzten und jüngſten, gleichwohl der Verfaſſung ihrer Schrifften nach, die ältiſten ſind, und ſolchemnach ihnen auch bey letztern Umbſtand die erſte Stellen hier in unſerer Schleſiſchen *Bibliothec* gebühren.

§. II.

Unter dieſen nun ſiſtiret ſich zuerſt einer, des Vor-Nahmens *JOHANNES*, deſſen Zu-Nahme aber, und wer er geweſen, biß hieher nicht bekandt worden iſt; doch halte ich davor, daß er ein *Clericus* geweſen ſey, und in Brieg, oder in der Nähe dort herumb gelebet habe, weiln ſein verfertigtes *Chronicon* ſo gleich zu des Hertzogs in Brieg, *LUDOVICI I.* Händen kommen iſt. So viel meldet nur *MARTIN HANCKIUS*, (1) welchem auch Herr von Sommersberg (2) nachgangen iſt, daß er jünger ſey, als *VINCENTIUS KADLUBKO*, welcher von denen meiſten vor den ältiſten Pohlniſchen Geſchicht-Schreiber gehalten wird, (3) und Ao. 1223. den 8. Martii verſtorben ſeyn ſoll. (4) Und erſteres auch aus unſerm *Autore* ſelbſt erſcheinet, da er ſich auf den *VINCENTIUM KADLUBKONEM* bezogen, und vieles daher ausgeſchrieben hat. Jedoch iſt er älter, als *JOANN. DLUGOSSUS*, oder *LONGINUS*, welcher Ao. 1480. aus dieſer Welt verſchieden; alſo er, *Autor*, von Anfang des vierdten Seculi biß ad Annum 1359. gelebet haben mag. Dieſer *JOHANNES*

hat

hat ein *Chronicon* von Pohlniſchen und Schleſiſchen Regenten in lateiniſcher Sprache verfertiget, welches er Ao. 1359. geſchloſſen, und wie in Margine des *MSti* vermerckter befindlich ſeyn ſoll, (5) *LUDOVICUS I* Hertzog zu Brieg, Ao. 1360. an ſich gebracht habe. Die *Contenta* aber gehen nur biß zum Tode des *BOLESLAI CALVI*, Hertzogs zu Liegnitz, ſo Ao. 1278. erfolget. Es iſt endlich ſolches *Chronicon* auch zu denen Händen des *MARTINI HANCKII* kommen, welcher zuerſt deſſen Meldung gethan, (6) und aus ſelbigem einige Excerpta hin und wieder in ſeinen Exercitationibus de Sileſiorum Rebus einflieſſen laſſen. Nach des *HANCKII* Tode iſt ſolches mit ſeiner Bibliothec, durch Erbſchaffts-Fall, an ſeinen eintzigen und den 24ſten Julii 1727. gleichfals verſtorbenen Sohn, *M.* Gottfried Hancken, Paſtorem zu Mariæ Magdalenæ Kirche in Breßlau, kommen, welcher es dem Herrn von Sommersberg communiciret, und zum Druck zubefördern überlaſſen hat, wie ſolches letzterer in Præfatione ſelbſt anführet.

(1) In Præfat. Exercitat. de Sileſior. Reb. §. XV.

(2) In Collection. Scriptor. Rer. Sileſiacar. Tom. I. in Præfat.

(3) Es finden ſich zwar hier zweyerley Meinungen, indem einige den VINCENTIUM KADLUBKONEM, andere aber einen ANONYMUM, Gallum (welchen JOANN DLUGOSSUS in Chronic. Polonor. Libr. I. fol. 65. und MARTIN HANCKIUS de Sileſior. Reb. in Præfat. ad Lector. §. XXII. MARTINUM GALLICUM nennen) und BASKONEM, vor die ältiſte Scriptores angeben. Die Meinung pro ANONYMO, Gallo, und BASCONE will beſtärcket werden (a) durch das Zeugniß FELIC. HERBURTI in Præfat. ad Vincent. Kadlubkonem, da er dieſes KADLUBKONIS ſechs erſte Bücher Ao. 1615. zu Dobromil drucken laſſen, und eine Præfation darzu verfertiget, welche auch bey der itzigen Leipziger Edition in fol. im Anhang des DLUGOSSI wieder mit eingedruckt worden iſt, in ſelbiger er dieſe beyde vor die ältiſte SCRIPTORES RERUM POLONICARUM hält in verbis: „Mirari me, qvod Cromerus illum (ſcil. Kadlubkonem) primum „Hiſtoriam ſcripſiſſe dicat, cum nos duos priores, GALLUM ANONY„MUM & BASKONEM, habeamus. Sodann (b) habe der COMMENTATOR des KADLUBKONIS ſich dieſer Worte: „Secundum aliam Chroni-

„Chronicam &c. It. „Prout Annales narrant &c. hin und wieder bedienet, mithin auf vorgängige Geſchicht-Schreiber ſich bezogen. Auch (c) MARTIN CROMERUS de Origin. & Reb. Geſt. Polonor. Libr. III. in fin. fol. 67. in verbis: „Gallus qvidam, qvi non ita multo poſt hæc tempora Boleslai „III. (i. e. CRIVOUSTI) des GALLI Meldung thue, und daß er bald nach des BOLESLAI III. Tode ſeine Hiſtoriam verfaſſet habe, hinzuſetze: Nun aber ſey dieſer BOLESLAUS Ao. 1139. verſtorben, folglich des GALLI Hiſtoria, welche CROMERUS geleſen haben will, ungefehr um die Mitte des zwölfften Seculi, und alſo faſt auf 50. Jahr vor dem KADLUBKONE geſchrieben ſeyn müſſe. Und endlich (d) **Wilhelm Ernſt Tentzel** in ſeiner curieuſen Bibliothec de Anno 1704. pag. 1083. den BASKONEM und CALLONEM, welches letztere Zweiffels ohne ein Druckfehler iſt, und GALLUS dadurch verſtanden werden ſoll, nicht minder vor die zwey ältiſte Geſchicht-Schreiber hält. Die andere Meynung pro VINCENT. KADLUBKONE, welcher Ao. 1207. Biſchoff zu Crackau worden, und Ao. 1223. verſtorben iſt, wird unterſtützet: (a) durch das Zeugniß MARTINI CROMERI, da er d. l. Libr. VII. fol. 184. ausdrücklich den KADLUBKONEM vor den ältiſten Scriptorem angiebt, in verbis: „Succeſſit autem ei Magiſter VIN„CENTIUS cognomento CADLUBCUS, qvi primus Polonorum Hiſtori„am, Gentis ſuæ, conſcripſit. (b) Durch das Zeugniß STANISLAI SARNICII, welcher eben ſolches auch affirmiret in Annalibus Polonic. Libr. VI. Cap. XVII. in verbis: KADLUBKUS primus Scriptor Hiſtoriæ Polonorum &c. (c) VINCENTIUS KADLUBKO auch ſelbſt niemahls eines ältern Hiſtorici, und alſo weder des GALLI, noch BASKONIS Erwehnung thut. (d) Auch biß hieher niemand, auſſer was von CROMERO vorſtehend gemeldet worden, (und wo auch nicht unſer ANONYMUS beym **Herrn von Sommersberg** Tom. I. fol. 17. ſeq. durch MARTINUM dieſen GALLUM mit obangeführten DLUGOSSO und HANCKIO verſtanden haben will) des ANONYMI GALLI Schrifften geſehen; er aber, CROMERUS ſelbſt, d. l. Libr. IX. fol. 228. in verbis: „Sed ejus BASKONIS Scripta nos non vidimus, frey geſtehet, daß er des BASKONIS Schrifften niemahls zu Geſichte bekommen habe; Ich alſo nicht abſehe, mit was Grund die **Verfaſſer** der neuen Bibliothec Vol. II. pag. 427. ſetzen können: CROMERUS habe ſich „vielleicht des BASKONIS bedienet, ob er gleich in ſeiner Hiſtorie von dieſem „nicht eine Sylbe melde. Und dann (e) dieſer Meynung auch die neuen SCRIPTORES alle beyſtimmen. vid. SAMUEL JOACH. HOPP. und GA-

BRIEL GRODDECK in Schediaſm. de Scriptorib. Hiſtor. Polon. ſo dem DLUGOSSO præmittiret iſt. §. XII. fol. 20. Gottfried LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Stück I. pag. 3. und Stück III. pag. 249. ſeq. DAVID BRAUN de Scriptorib. Polonic. & Pruſſ. pag. 193. ſeq. DN. FRIEDR. WILHELM de SOMMERSBERG in dict. Collection. Tom. II. fol. 7. ſeq. Hierüber (f) BOGUPHALUS II. Biſchoff zu Poſen, der noch vor dem BASKONE gelebet, und Ao. 1253. V. Idib. Februarii geſtorben iſt, in ſeiner Chronic. ap. DN. de SOMMERSBERG d. l. Tom. II. fol. 18. des Biſchoffs zu Cracau, VINCENTII, welcher vorhero Schrifften hinterlaſſen, gedencket, und ſich hierauf auch fol. 25. auf die Chronicam VINCENTIANAM ausdrücklich beziehet, folglich er auch älter, als BASKO ſeyn muß. Uberhaupt aber und letztlich (g) der BASKO ſelbſt, in ſeinen itzo uns von Herrn von Sommersberg communicirten Schrifften Tom. II. fol. 70. den beſten Ausſchlag giebt, da er die Zeit, zu welcher er gelebet, ſelbſt anführet, in verbis: „Qva„libet Ovadrageſima /// Cilicium Ego BASKO, Cuſtos Poſnanienſis, poſt mor„tem ipſius vidi &c. und ferner fol. 76. ſeiner Reiſe, ſo er Ao. 1265. nach Rom thun müſſen, gedencket. Dieſemnach ich ſelbſt glaube, daß VINCENTIUS KADLUBKO der ältiſte Pohlniſche Hiſtoricus ſey und bleibe; dargegen die Beweißthümber pro ANONYMO GALLO und BASKONE ſich leicht heben und aus dem Wege räumen laſſen. Allermaſſen, was des FELICIS HERBURTI Zeugniß betrifft, ſelbiges auf ſchwachen Füſſen ſtehet, indem er weiter kein Beweißthümb anführet, als daß er die MSta beſitze, und ſolche dem Publico communiciren wolle. Wie nun aber letzteres nicht geſchehen, mithin man ſowohl an der Wahrheit ſeines Vorgebens gar zuzweiffeln hat: als auch ohne dieß er, ob er ſchon die MSta beſeſſen habe, iedoch wegen derer AUTORUM Alter, ungewiß hätte ſeyn können. DAVID BRAUN d. l. pag. 193. Zumahln da noch hierwieder andere Umbſtände concurriren. Und zwar erſcheinet aus des DLUGOSSI in Libr. VII. ad Ann. 1257. verbis, da er von dem Tode des Hertzogs PRIMISLAI alſo redet: „Hunc Principem (nempe „Premislaum, Ducem Poſnanienſem, Premislai poſtea Regis Poloniæ Patrem) „BASKO, Cuſtos Poſnanienſis, in ſuis Scriptis & Annalibus plurima laude „celebrat &c. daß BASKO ein halb Seculum nach dem KADLUBKONE ſeine Hiſtorien verabfaſſet habe, indem gedachter Hertzog PRIMISLAUS Ao. 1257. allererſt geſtorben, und zu der Zeit auch BASKO ebenfals am Leben war, welches letztere ſowohl MATTH. de MECHOW. d. l. fol. 163. beſtätiget, als auch aus des AUTORIS obangezogenen Stellen ſelbſt erhellet. Daß aber

CHRISTOPH

CHRISTOPH. HARTKNOCH in Exercit. Critic. ad Chwalkovium pag. 13. und in dem Catalogo Scriptorum Polonicorum, welcher ſeiner Reipublicæ Poloniæ præmittiret iſt, ex WARSEWICII Catalogo Scriptorum Polonicorum, welchem auch obgedachter HOPPIUS d. l. und MARTIN HANCKIUS de Sileſior. Reb. in Præfat. §. XXII. nachgangen ſind, vorgiebt, ob habe BASKO Ao. 1370. allererſt ſeine Hiſtoriam Polonicam geſchrieben, ſolches Vorgeben widerleget ſich aus nächſt vorangeführten Worten ſelbſt, indem der BASKO Ao. 1265. da er, als Cuſtos Poſnanienſis, nach Rom geſchicket worden, ſchon etliche 30. Jahr alt geweſen ſeyn muß, alſo Ao. 1370. nicht mehr am Leben hat ſeyn können. DN. de SOMMERSBERG in dict. Collect. Tom. II. in Præfat. fol. 7. ſeq. Dieſemnach es bey dem HARTKNOCH vor einen Druckfehler, welchem die andern nachgangen, anzuſehen iſt, und vor 1370. nur 1270. ſtehen ſoll. Was hiernächſt den COMMENTATOREM KADLUBKONIS betrifft, ſo hat ſolcher Ao. 1440. geſchrieben, alſo er gar leicht anderer Chronicorum Meldungthun mögen, wie hier unſer Herr JOHANNES, und deſſen Nachfolger, der ANONYMUS in Chronic. Princip. Poloniæ, bereits lange vorhero gethan hatten, geſtalten auch über des GALLI und BASKONIS Schrifften damahls des DLUGOSSI und anderer Annales ſchon nicht mehr unbekandt ſeyn konnten. Dargegen er Cap. I. Libr. IV. von dem VINCENT. KADLUBKONE ſelbſt angeführet hat, er habe nichts vor ſich gefunden, ſondern, was er hier und dar von Geſchichten einzeln und zerſtreuet aufgeſchriebener geleſen, zuſammen getragen, und in ein Buch ordentlich verabfaſſet. Worinnen auch JOHANNES, unſer AUTOR hier, fol. 1. in verbis: „Ea, qvæ ſcripſit, non ſe legiſſe dicit &c. und DLUGOSSUS d. l. fol. 603. in verbis: „Ut ſine externæ Opis Adminiculo &c.. Ubrigens, was MARTINUS CROMERUS meldet, daß GALLUS bald nach ſelbigen Zeiten von dem BOLESLAO III. welcher Ao. 1139. geſtorben, geſchrieben habe, ſolches macht das Alter des GALLI noch lange nicht klar. Auch dieſes des CROMERI Meinung ſelbſt ſoviel weniger geweſen ſeyn mag, als vielmehr er obangeführter maſſen expreſſis den KADLUBKONEM vor den ältiſten Pohlniſchen Geſchicht-Schreiber angegeben und benennet hat; und hierüber CROMERUS von des GALLI, als eines EXTRANEI, Schrifften noch weniger, als von des BASKONIS Annalibus, welche er nie geſehen zu haben ſelbſt frey bekennet, Nachricht gehabt haben mag, alſo auch in Anführung deſſen Alters gar leicht hat irren können. Conſer. MART. HANCKIUS de Sileſior. Reb. in Præfat. in verbis: „Neutrum (ſcil. GALLUM

& BASKONEM) de qvo mireris, Martinus Cromerus vidit. WILHELM ERNST TENTZELS Autoritæt macht hier gar nichts aus. Sonſten lieget aus dem communicirten Scripto BASKONIS nunmehr CHRISTOPH HARTKNOCHS Jrrthum am Tage, da er in der erſten Auflage ſeiner Reipublicæ Poloniæ, wie in der neuen BIBLIOTHEC. Volum. IV. pag. 175. angeführet wird, den BASKONEM inter Scriptores deperditos gezehlet hat. Zugeſchweigen, daß auch GEORG PAUL HOENN des BASKONIS MSt annoch vor kurtzer Zeit in dem Königl. Pohln. Archiv geſehen haben will. vid. TENTZELS curieuſe Bibliothec de Ao. 1704. pap. 1083.

(4) JOANN. DLUGOSS. in Hiſtor. Polon. ad Ann. 1223. MATTH. de MECHOW in Chronic. Polonor. Libr. III. Cap. XXXI. fol. 18. MART. CROMER. de Origin. & Reb. Geſt. Polonor. Libr. VII. fol. 188. DAVID BRAUN. d. l. pag. 192. SAMUEL JOACH. HOPPIUS & GABRIEL GRODDECK. in Schediaſm. de Scriptorib. Hiſtor. Polon. §. 12. ACT. ERUDIT. LATIN. in Supplement. Tom. V. Sect. X. pag. 425. Jch begreiffe dahero nicht, mit was vor Grund MARTIN HANCKIUS in Præfat. Exercitat. de Sileſior. Reb. §. XV. & Cap. III. §. I. & XIX. das 1226ſte Jahr pro Anno Mortis ſo offt angeben mögen, worinnen auch der AUTOR des gelehrt. Lexici nachgangen iſt, und hierbey den GABRIEL GRODDECK, wie auch die ACTA ERUDITOR. LATIN. allegiret hat, welche doch beyde vorangezogener maſſen das Gegentheil halten.

(5) HANCKIUS de Sileſior. Reb. in Præfat. §. 15. DN. de SOMMERSBERG in Collection. dict. Tom. I. in Præfat.

(6) HANCKIUS d. l. DN. de SOMMERSBERG d. l.

§. III.

Dieſes *Chronicon* beſtehet aus drey Bogen. Jn ſelbigem macht der *Autor*

fol. 1. den Anfang von denen Lechitten, immaſſen nach dem allgemeinen Vorgeben, welchem auch er gefolget, *LECHUS* derer Pohlen und Schleſier, wie *ZECHUS*, jenes Bruder, derer Böhmen, erſtere Regenten und Hertzoge geweſen ſeyn ſollen. Dannenhero erzehlet er

fol. 2. wie die Lechitten über die Dänen geſieget, und ihren Kö-

nig

nig *CANUTHUM* gefangen genommen hätten; und da *GRACCUS* von ihnen nachgehends zum Regenten erwehlet worden wäre, habe er das *MONSTRUM*, oder den Trachen, *OLOPHAGUM* genannt, welchem die *LECHITTEN* in diejenige Höhle, darinnen er sich aufgehalten, wochentlich eine gewisse Anzahl Vieh liefern, oder so viel Menschen verliehren müssen, getödtet; weßhalber hierauf an selbigem Ort eine Stadt erbauet, und zum Andencken, von diesem Helden *GRACCOVIA* genennet worden sey. Andere aber hielten davor, daß diese Stadt von derer Raben Geschrey, Grock, welche sich bey dem Aase dieses *MONSTRI* versammlet, ihre Benennung erhalten habe. Dieser *GRACCUS* hätte zwey Printzen gehabt, da der eine, aus Æmulation wegen der Regierung, den andern in geheimb umbgebracht, und solchemnach zwar in der Regierung gefolget, jedoch bald hierauf, als solcher Bruder-Mord kund worden, derselben wieder entsetzet, dargegen, durch einhellige Wahl, dessen Printzeßin Tochter, *WANDA*, gefolget, von welcher der Fluß *WANDALUS*, so itzo die Weichsel heisse, und das Volck *WANDALI*, ihren Nahmen bekommen. Letztere hätten sich nachgehends getrennet, und wären ein Theil davon die *HUNNI* genennet worden, deren König *ATTILA* gewesen. *ALEXANDER M.* derer Macedonier König, hätte denen *LECHITTEN* Tribut abgefordert, und

fol. 3. nachdem er sie mit Krieg überzogen, sey er von ihnen biß aufs Haupt geschlagen worden. Nach erledigter Regierung unter denen *LECHITTEN* wäre gefolget *LESCO I. II.* und *III.* unter welchen der erstere, sonst auch *PRZEMISLAUS* genannt, ein Goldschmied gewesen, und durch eine List die Feinde derer *LECHITTEN* geschlagen, dahero er auch den Nahmen *LESCO*, welches so viel als listig heisse, bekommen habe; der andere sey durch ein Wett-Rennen zu Pferde, zur Regierung gelanget; der dritte aber dem Vater succediret, und habe dieser des *JULII CÆSARIS* Schwester zur Ehe gehabt,

fol. 4. welche ihme zur Mit-Gabe Bayern zugebracht, und

erfahren, und dem Könige länger nicht folgen wollen, der König endlich genöthiget worden, in ſein Land zurück zugehen, und dießfals die unzüchtige Weiber zubeſtraffen. Da aber auch der König ſelbſt, wegen der Sodomiterey, von dem STANISLAO, Biſchoffe zu Crackau, beſtraffet, und endlich gar in Bann gethan worden, habe erſterer den letztern vor dem Altar umbgebracht, und in Stücken zerhauen, welches Ao. 1039. geſchehen, und darauf der BOLESLAUS in Ungarn zu dem König WLADISLAUS geflohen, und daſelbſt elendiglich umbkommen ſeyn ſoll, deſſen einziger Printz MESICO auch in der Jugend durch Gifft hingerichtet worden wäre.

fol. 6. führet unſer *Autor* an, daß nach dem BOLESLAO II. in der Regierung der jüngſte Printz des CASIMIRI, WLADISLAUS I. gefolget ſey, und einen Printzen von dem H. ÆGIDIO habe erbitten laſſen, worauf ihme auch BOLESLAUS III. gebohren worden, die Mutter aber darüber von Kräfften kommen und geſtorben ſey. Und nachdem er von denen Gemahlinnen und Kindern des WLADISLAI I. unterſchiedliches erwehnet hat, ſo ſetzet er noch zu, daß WLADISLAUS auch mit einer Concubine einen Sohn, ZBIGNEUM genannt, gezeuget, und dieſen, wegen ſeines Haſſes gegen die Stieff-Mutter, auſſer Landes habe erziehen laſſen. Zu letztern hätten ſich nachgehends unterſchiedliche Flüchtlinge aus Pohlen, welche über den SETECH, Crackauiſchen Woywoden und Feldherrn in Pohlen, wegen zurückgebliebenen Soldes, mißvergnügt geweſen, eingefunden, und nachdem auch der Biſchoff zu Breßlau, MAGNUS, darein geſtimmet, er ZBIGNEUS, mit an ſich gezogenen Ungariſchen Hülffs-Trouppen, dem Vater ins Land gefallen ſey, und daſſelbige verwüſtet habe. Und ob ſich ſchon der Vater mit ſeinem unächten Sohne verglichen, und die Breßlauer auch wieder auf ſeine Seite gebracht hätte, ſo ſey doch der ZBIGNEUS von neuem wieder, durch Hülffe einiger Pommeriſchen Regimenter, in Pohlen eingefallen, habe bey CRUSWIZ dem Vater ein ſehr blutig Treffen geliefert, in welchem er aber gefangen und verwahrt

wahrt genommen worden ſey. Inzwiſchen, nachdem man ihn wieder auf freyen Fuß geſtellet, und ſowohl der Vater, als auch deſſen Printz, BOLESLAUS III. ſonſt KRZIWOUSTI, oder CURVUS wegen ſeines krummen Mauls genannt, ſich mit ihme wieder verſöhnet hätten, wäre der SETECH, der nichts als Uneinigkeiten angeſtifftet, aus dem Reiche verjaget, dem ZBIGNEO aber der Glogauiſche Diſtrict eingeraumet worden, und darauf der WLADISLAUS I. verſtorben. Und als nun hierauf BOLESLAUS III. oder CURVUS ſeinem Vater in der Regierung gefolget, ſo ſey der ZBIGNEUS viermahl wider ihn zu Felde gezogen, und habe die Nachbarn wider ihn aufgebracht und verhetzet; abſonderlich ſey Schleſien damahls durch die Böhmen offt verwüſtet, der ZBIGNEUS aber endlich gefangen, und gar aus dem Lande verbannet worden. Hier kommt nun auch der *Autor* auf das Treffen, ſo zwiſchen dem Kayſer HEINRICO IV. und dem BOLESLAO III. vorgangen, und giebt zur Urſach an, daß, als der Kayſer wider den König in Ungarn zu Felde gezogen ſey, und letzterer den BOLESLAUM erſuchet habe, daß er in Böhmen und Mähren, weiln dieſe beyde Länder dem Kayſer beyſtunden, einfallen ſolte, BOLESLAUS ſolches auch gethan hätte, dahero der Kayſer nacher Pohlen wider den BOLESLAUM zurückgangen wäre, und ſelbigen in einem Treffen gefangen hätte; welcher, nachdem der Kayſer ihn, als einen Gefangenen, mit ſich führen wollen, viel Geld vor ſeine Ranzion zugeben verſprochen, dargegen bey erlangten Terminen, nach Siebenbürgen, Ungarn und Rußland, umb Hülff und Volck, iedoch unter dem Vorwand, als wenn er von dorten Geld herhohlen wolte, angeſuchet, hierauf die zuſammen gebrachte Völcker in Wagen verſtecken, und des Nachts mitten in des Kayſers Lager führen laſſen, welche den Kayſer ſodann weggenommen, und nach Collnberg, in eine See-Stadt geführet hätten, woſelbſt der BOLESLAUS ihn ſo lange aufs ſchimpfflichſte gehalten, und zur Arbeit in eine Kuchel übergeben, biß er die alte Pohlniſche Freyheit ſowohl, als auch ſeinem

erſtgebohrnen Printzen WLADISLAO II. zur Verſicherung eines beſtändigen Friedens und Freundſchafft, des Kayſers Princeßin, CHRISTINAM, zur Gemahlin erlanget habe, alsdenn er den Kayſer biß an des Reiches Gräntzen zurück begleitet hätte. Hierauf, als BOLESLAUS ſich zum Könige crönen laſſen ſollen, habe ein Engel ihme die Crone vom Haupte geriſſen, und ſelbige dem MICHAELI Könige in Ungarn aufgeſetzet. BOLESLAUS habe fünff Printzen, als: WLADISLAUM, BOLESLAUM, MESICONEM, HEINRICUM und CASIMIRUM gehabt, und unter die vier erſtern das Land eingetheilet, dem ältiſten Schleſien und Crackau, mit der Herrſchafft über die andern, beygeleget, und ſey darauf Ao. 1129 verſtorben. Er gehet wieder zurück, und ſpricht, der Kayſer Heinrich habe den erlittenen Tort nicht vergeſſen können, dahero er Beuthen und Glogau belagert, endlich auch auf der Ebene bey Breßlau den BOLESLAUM gefangen hätte, welcher Ort hernach Hundsfeld genennet worden. Denn weiln BOLESLAUS durch Liſt gefangen worden ſey, und die Pohlen vieles Volck verlohren, ſo hätten dieſe aus Feindſchafft gegen die Teutſchen, welche ſie Hunde nenneten, dieſen unglückſeeligen Kampff-Platz dahero alſo benennet.

fol. 7. führet der *Autor* ſpecialiter an, was BOLESLAUS jedem ſeiner Printzen vor ein Stück Land zugetheilet habe, nehmlich dem WLADISLAO Schleſien, dem HEINRICO *Sendomir*, dem MESICONI Gneſen und Pommern, und dem BOLESLAO Crackau und *Maſovien*: (dieſe fatale Theilung hat verurſachet, daß Schleſien an Böhmen kommen iſt) CASIMIRO aber habe er gleichſam aus einer Prophezeyung, daß er mehr, als dieſes, überkommen werde, nichts ausgeſetzet; Und nach des BOLESLAI CURVI Tode habe WLADISLAUS II. der erſtgebohrne Printz, das obriſte Regiment geführet. Hierauf gedencket er des PETRI WLAST, wie er den König in Rußland, über der Taffel durch Liſt entführet, und dem BOLESLAO CURVO zugebracht; dieſer

Rußiſche

Rußische König aber nachgehends, durch Ruinirung einer Stadt, und Tödtung vieler Pohlen, sich revangiret habe; und endlich der PETRUS dießfals condemniret worden sey, daß er auf seine Kosten 70. steinerne Clöster und Kirchen aufbauen solte. Ferner erzehlet er, daß dieser PETRUS, zur Regierungs-Zeit WLADISLAI, mit diesem einsmahls auf die Jagd geritten, und sich beyde im Walde verspätet, mithin ihr Nacht-Lager unter dem freyen Himmel hätten nehmen müssen; worbey, als WLADISLAUS mit dem PETRO geschertzet, es werde dessen Frau mit dem Abte zu Scryn eine bessere Taffel und Nacht-Lager, als wie sie hier auf der Jagd, haben; er geantwortet: Seine Frau werde sich allein befinden mit seinem Abte, gleichwie des WLADISLAI Gemahlin in seiner Abwesenheit mit ihrem Liebhaber, dem teutschen Hoff-Cavalier. Welche Worte, als sie des WLADISLAI Gemüth beunruhiget, und die Gemahlin solches zu erforschen nicht gesäumet, soviel nach sich gezogen, daß PETRUS darüber beyde Augen und Zunge verlohren; inzwischen die That zu des WLADISLAI und seiner Gemahlin völligen Verjagung ausgeschlagen sey, gestalten gantz Pohlen, mit denen übrigen Fürstl. Printzen, sich wider den WLADISLAUM gerüstet, und ihn listiger weise im Lager vor Posen über der Taffel überfallen und geschlagen hätten, da er sich denn in der Flucht zu dem Kayser HEINRICH IV. seiner Gemahlin Bruder, begeben, umb Hülffe angesuchet, solche auch erlanget hätte, und darauf mit einer starcken Armee wieder in Schlesien eingefallen wäre, und daselbst die festen Schlösser, Grodisberg und Nimbtsch, erbauet habe. Ubrigens, da die Pohlen, welche den andern Printzen, so nach dem WLADISLAO folgete, BOLESLAUM IV. oder CRISPUM, wegen des krausen Haares also genannt, an das Regiment gesetzet, sich ihme überall entgegen stelleten, er währenden Troublen, Ao. 1159. verstorben sey. Einige sagten, er läge zu Pegau: andere aber zu Plotzko begraben. Nach dem Tode WLADISLAI habe der Kayser nicht durch Krieg, sondern anhaltendes Bitten, zuwege gebracht,

daß die drey hinterlaſſene Printzen WLADISLAI, nehmlich: BOLESLAUS, MESICO und CONRADUS LORIPES in Schleſien eingeſetzet worden wären. Und obſchon auch die beyden erſteren von ihres Vaters Bruder, dem BOLESLAO, die Pohlniſche Monarchie, als ob ſie ihnen Jure Primogenituræ zukomme, durch Waffen geſucht, ſie iedoch nichts ausgerichtet hätten, indem ihnen entgegen geſetzet worden, daß ſie dem Juri Primogenituræ renunciiret hätten. Inzwiſchen, weiln BOLESLAS ALTUS eine andere Gemahlin ihme beygeleget, ſo hätten ihn deſſen Sohn, Bruder und Vaters Bruder, ſo alle in ein Horn geblaſen, verjaget, und aus dem Lande getrieben. Endlich habe BOLESLAS IV. oder CRISPUS per Teſtamentum (dieſes iſt in dem letzten Send-Schreiben des dritten Buchs des KADLUBKONIS zuleſen) ſeinen unmündigen Printzen LESCONEM zum Erben derer Fürſtenthümber *Maſovien* und *Cujavien* eingeſetzet, den jüngſten Bruder aber, CASIMIRUM, in caſum mortis ſubſtituiret. In der Crackauiſchen Regierung hergegen ſey der älteſte Bruder nach ihme, MESICO, gefolget, deſſen Printzen und Printzeßinnen, wie auch Eydemänner, und derer Printzen Schwieger-Väter, der *Autor* erzehlet, und darnebſt des MESICONIS übermüthige Regierung, worzu ihn deſſen Præſident, Heinrich von Kittlitz genannt, gröſten theils verleitet haben ſoll, beſchreibet und beyfüget, daß, weiln er mit denen Unterthanen ſo unchriſtlich umbgangen, und gleichſam das Fell über die Ohren gezogen habe, ſie von ihme abgeſetzet, und deſſen Bruder CASIMIRUM zum Regenten erwehlet hätten. Hierauf verläſſet nun der *Autor* die Pohlniſchen Regenten allmählig, und kommt

fol. 8. auf die Schleſiſche Hertzoge, zeiget alſo an, daß er ein Schleſiſch Chronicon ſchreiben wollen, und giebt daſelbſt vor, es habe der Hertzog von Oppeln JAROSLAUS, des BOLESLAI ALTI, Stiffters des Cloſters zu Leubus, Printz, aus Haß gegen ſeine Stieff-Mutter, ADELHEID, welche der Kayſerin CONRA-

DI II.

Di II. Gemahlin Schweſter geweſen, ſich zu ſeines Vaters Bruder, MESICONE, geſchlagen, wider ſeinen Vater agiret, und ihn aus dem Lande verjaget, welcher inzwiſchen mit dem Kayſer nach Meyland gangen ſey, daſelbſt den groſſen Rieſen erleget habe, hierauf mit einer ſtarcken Armee zurück kommen wäre, und das Schloß Lähn und Liegnitz erbauet hätte. Und als CASIMIRUS in Pohlen ſolche Zwiſtigkeit zwiſchen dieſen beyden Brüdern wahrgenommen, habe er ſich ins Mittel geſchlagen, dem Bruder des BOLESLAI, MESICONI, Rattibor, und dem CONRADO LORIPEDI, den Glogauiſchen Diſtrict angewieſen: wiewohl man von letztern geſaget hätte, er ſey ins Cloſter gangen: der JAROSLAUS aber wäre zum Biſchoffe zu Breßlau ordiniret worden, und habe von ſeinem Vater den Neißiſchen Diſtrict, und auf ſeiner Lebens-Tage das Hertzogthumb Oppeln erhalten. Ferner erzehlet er, wie der CASIMIRUS aus Mitleiden und Connivenz, ſeinem Bruder MESICONI Gneſen einraumen laſſen; wie ingleichen des MESICONIS Printz ODO, als CASIMIRUS einen Feldzug nach Rußland, ſeiner Schweſter erſtgebohrnen Sohn einzuſetzen, vorgenommen, in Crackau, als Regent eingeführet worden; und wie endlich CASIMIRUS geſtorben ſey. Darauf handelt er von der Regierung LESKONIS, des Regentens in Pohlen, wie auch von dem CONRADO, Hertzog in Cujavien und Maſovien; und wie erſterer durch Hülffe des Biſchoffs zu Crackau zuförderſt darzu gelanget, MESICO dargegen, als des Vaters Bruder, voll Unwillens und Zorns zur Erde gefallen wäre, als er gehöret, daß ihme ein Kind in der Regierung vorgezogen worden, dahero er unter dem Prætext des Seniorats die Crackauer anfangs in der Güte, und ſodann mit Drohungen auf ſeine Seite zubringen und die Regierung zuerlangen geſucht. Als aber dieſes nicht gelingen wollen, die Sache mit Liſt angegriffen, und ſich hinter des jungen Printzens Mutter, HELENA, welche Vormünderin und Regentin war, geſtecket; dieſer viel verſprochen und wenig gehalten habe, gleichwohl aber doch zur

Regierung gelanget, aber schon solcher bald wieder entsetzet worden sey. Und da nach dessen Tode sein Printz WLADISLAUS die Regierung zwar ambiret hätte, so sey selbige doch wieder auf LESKONEM, durch Hülffe des obgedachten Crackauischen Bischoffs, SULCONIS, kommen. Hierauf erzehlet der *Autor*, wie dieser LESKO beym Feldzuge wider die Pommern, aus Verrätherey des ODONIS, im Bade überfallen und getödtet; der Hertzog zu Breßlau, HEINRICUS BARBATUS aber, im Bette hart verwundet, iedoch da sich einer von seinen Cavalieren, von Wysenburg genannt, über ihn geworffen, und darob das Leben gelassen, annoch erhalten worden sey.

fol. 9. Darauf er, HEINRICUS BARBATUS nacher Pohlen beruffen, und ihme die Regierung angetragen worden wäre, welche er doch in zweyen Treffen von dem Kayser (irrig, muß heissen, Hertzog) CONRADO hätte erfechten müssen. Inzwischen da HEINRICUS BARBATUS geglaubet, Fried und Ruhe zuhaben, mithin sicher gewesen wäre, so hätten die Crackauer mit dem CONRADO einen Einfall gethan, HEINRICUM BARBATUM gefangen genommen, und nach Plotzko, auf ein Schloß in Masovien geführet, welchen iedoch nachgehends seine Gemahlin, HEDWIG, von dem Tyrannen wieder loßgebethen, unter denen Conditionen, daß zu Bekräfftigung eines beständigen Friedens die zwey Princeßinnen und Enckelinnen HEINRICI BARBATI an die zwey Söhne und Printzen des CONRADI in Masovien vermählet würden. Und da nun solcher gestalt HEINRICUS BARBATUS aus seiner Gefangenschafft erlediget worden, habe er seinem Printzen HEINRICO PIO die Pohlnische Monarchie mit Schlesien überlassen, sey zu Crossen gestorben, und in das Nonnen-Closter zu Trebnitz, welches er selbst erbauet, Ao. 1238. begraben worden. Als nun HEINRICUS II. PIUS genannt, seinem Vater sowohl in der Regierung, als allen Tugenden nachgefolget, wären die Tartarn in Ungarn und Pohlen eingebrochen, und, da sie Crackau und

Sendomir

Sendomir aufs äuſſerſte ruiniret hätten, auch in Schleſien eingefallen, da denn in dem mit ſelbigen gehaltenen Treffen HEINRICUS II. oder PIUS Ao. 1241. den 9ten April. geblieben, und zu Breßlau bey denen Minoriten begraben worden. Und als ſich nun nach dieſem Tartariſchen Einfall das Land Schleſien wieder hätte erhohlen ſollen, ſiehe! ſo habe der älteſte Printz dieſes HEINRICI PII, BOLESLAUS CALVUS, nicht nur ſeine jüngere Brüder zu unterdrucken geſucht, ſondern auch den *Lebuſiſchen* Diſtrict an den Marggraffen von Brandenburg verkaufft, und gantz Pohlen verlohren, ſolchemnach er hier nicht nur HEINRICUM BARBATUM, ſondern auch deſſen Sohn und Enckel, mit unter die Regenten von Pohlen rechnet. Und da nun hier der *Autor* wieder in Erzehlung derer Pohlniſchen Regenten fortgehet, ſo fänget er auch in fine folii wieder von neuem an, faſt alles obige von denen Schleſiſchen Hertzogen zuwiederholen, und MESICONIS ſeine Deſcendenz, als nachkommende Hertzoge in Ober-Schleſien, zuerzehlen.

fol. 10. führet der *Autor* die Deſcendenz des BOLESLAI ALTI an wie er von ſeiner erſten Gemahlin JAROSLAUM und ALGAM, von der andern aber BOLESLAUM und HEINRICUM BARBATUM gezeuget habe. Sodann recoqviret er den Mayländiſchen Feldzug, und die Niederlage mit den Rieſen, ſo er bereits ſupra fol. 8. angeführet hat. Und nachdem der BOLESLAUS ALTUS in der Gegend des Schloſſes LUBUS, das Cloſter des Ciſtertienſer-Ordens erbauet, und aus dem Cloſter Pforta an der Sala die Fratres hingezogen, ſey er endlich Ao. 1201. geſtorben. Ihme wäre ſein Printz HEINRICUS BARBATUS, welcher die H. Hedwig, des Hertzogs BERTHOLDI aus Meranien Princeßin, zur Gemahlin gehabt, in der Regierung gefolget, mit welcher er drey Printzen und drey Princeßinnen gezeuget hätte. Von der letztern, GERTRUD, ſchreibet unſer *Autor*, ſie wäre Abbatiſſin in Trebnitz geweſen, ſie ſey vorhero an den Pfaltz-Graffen am Rhein, welcher den König PHILIPPUM in Teutſchland umbgebracht, verſprochen

ſprochen geweſen; als aber dieſer wieder umgebracht worden ſey, habe ſie ſich weiter nicht verheyrathen wollen. Unter ſeinen, des HEINRICI BARBATI, beyden Printzen, Heinrich und Conrad, wäre ein innerlicher Krieg entſtanden, worinnen CONRADUS verlohren, und endlich auch bald darauf auf der Jagd den Haß gebrochen habe.

fol. 11. recoqviret der *Autor* des HEINRICI BARBATI Verwundung von denen Pommern; ingleichen wie er von CONRADO, Hertzoge in Maſovien, gefangen worden; und daß er den vor Nackel in Pommern erlittenen Tort an des OTTONIS Printzen, WLADISLAO, gerochen, und ihme alles Land, ſo er beſeſſen, abgenommen. Hierauf ſeiner Schweſter ADELHEID Printzen zum Commendanten in das von ihme über der *Warta* angelegte Schloß geſetzet habe. Nachdem aber die Pohlen dieſes Schloß bey nächtlicher Weile durch Verrätherey eingenommen, ſo hätten ſie dieſen Printzen zugleich maſſacriret. Dieſe ADELHEID, als des Marggraffens DYPOLDI aus Mähren Wittib, habe vier Printzen gehabt, ſey aber mit ſelbigen, durch den König in Böhmen, WENCESLAUM den Einäugigten, aus Mähren verjaget worden. Dieſe Printzen und ihren Tod erzehlet hier der *Autor*. Ferner, daß dieſer HEINRICUS BARBATUS deßwegen ſo genennet worden, weiln er dreyßig Jahr, in denen er mit ſeiner Gemahlin Hedwig keine eheliche Gemeinſchafft gepflogen, ihme weder Haar noch Bart habe abnehmen laſſen. Noch weiter gedencket er auch wiederumb der Tartariſchen Schlacht, wo HEINRICUS PIUS umbkommen.

fol. 12. thut er derer fünff Princeßinnen und vier Printzen Erwehnung, welche HEINRICUS PIUS hinterlaſſen. Und wie ſie theils ins Cloſter gangen, theils das Land unter ſich vertheilet, und was es darbey vor Händel geſetzet. Solchemnach ſey in der Regierung, als Hertzog zu Breßlau, HEINRICUS III. und IV. gefolget, welcher letztere PROBUS genannt, von dem BOLESLAO CALVO, Hertzoge zu Liegnitz, Ao. 1277. im Bette des Nachts zu Jeltſch gefangen

fangen genommen, und auf dem Schloß Lähn aufs grauſamſte verwahrlich beybehalten worden; und da dießfals BOLESLAUS mit denen Breßlauern hernach in Krieg gerathen, er auch geſieget habe. Jedoch wäre endlich HEINRICUS IV. oder PROBUS, auf Interceſſion des Königs in Böhmen, loßgelaſſen worden, wiewohl mit deſſen groſſen Nachtheil, indem er zur Ranzion dem BOLESLAO Striega, Neumarck, Strieſe, Greiffenberg, Pitſchin und Goswinsdorff hätte abtreten müſſen.

fol. 13. gedencket der *Autor* des BOLESLAI CALVI ſeiner Gemahlinnen, und ſeiner Concubine, wie auch derer von jeder gezeugten Kinder, und ſey er endlich an der rothen Ruhr geſtorben. Und hiermit endiget er Ao. 1359. zwar ſein *Chronicon Lechitarum*, oder ſeine Arbeit; in der Hiſtorie aber, oder was die Zeit derer Geſchichte betrifft, iſt er weiter nicht, als ad Annum 1278. kommen, welches das Sterbe-Jahr des BOLESLAI CALVI iſt. Und da er ſolchergeſtalt faſt an dieſe Zeiten kommen, wo er ſelbſt gelebet, und aus eigener Erfahrung mit Grund hätte ſchreiben können, höret er gar auf.

§. IV.

Von dieſem *Chronico* nun unſer Urtheil zufällen, ſo achten wir es vor ein ſolches Werck, worbey nachfolgendes auszuſetzen ſey: daß der *Autor*

(1) nichts, was zu ſeiner Zeit ſich zugetragen, aufgezeichnet, und aus eigener Erfahrung geſchrieben habe, ſolchemnach in ſeiner gantzen Hiſtorie nirgend pro *ſynchrono* oder *coævo* anzuſehen iſt. Und dieſes war ein Argument mit, warum ich obangeführter maſſen muthmaſſen wollen, es habe unſer Herr JOHANNES, als ein CLERICUS in Brieg, oder in der Nähe dort herum gelebet, geſtalten er, weiln zwiſchen dieſen Schleſiſchen Hertzogen damahls vielerley gewaltthätige und unbillige Händel vorgiengen, gar wohl hat abnehmen können, daß, wenn er ſolche berühren, und mit denen

ſprochen geweſen; als aber dieſer wieder umgebracht worden ſey, habe ſie ſich weiter nicht verheyrathen wollen. Unter ſeinen, des HEINRICI BARBATI, beyden Printzen, Heinrich und Conrad, wäre ein innerlicher Krieg entſtanden, worinnen CONRADUS verlohren, und endlich auch bald darauf auf der Jagd den Haß gebrochen habe.

fol. 11. recoqviret der *Autor* des HEINRICI BARBATI Verwundung von denen Pommern; ingleichen wie er von CONRADO, Hertzoge in Maſovien, gefangen worden; und daß er den vor Nackel in Pommern erlittenen Tort an des OTTONIS Printzen, WLADISLAO, gerochen, und ihme alles Land, ſo er beſeſſen, abgenommen. Hierauf ſeiner Schweſter ADELHEID Printzen zum Commendanten in das von ihme über der *Warta* angelegte Schloß geſetzet habe. Nachdem aber die Pohlen dieſes Schloß bey nächtlicher Weile durch Verrätherey eingenommen, ſo hätten ſie dieſen Printzen zugleich maſſacriret. Dieſe ADELHEID, als des Marggraffens DYPOLDI aus Mähren Wittib, habe vier Printzen gehabt, ſey aber mit ſelbigen, durch den König in Böhmen, WENCESLAUM den Einäugigten, aus Mähren verjaget worden. Dieſe Printzen und ihren Tod erzehlet hier der *Autor*. Ferner, daß dieſer HEINRICUS BARBATUS deßwegen ſo genennet worden, weiln er dreyßig Jahr, in denen er mit ſeiner Gemahlin Hedwig keine eheliche Gemeinſchafft gepflogen, ihme weder Haar noch Bart habe abnehmen laſſen. Noch weiter gedencket er auch wiederumb der Tartariſchen Schlacht, wo HEINRICUS PIUS umbkommen.

fol. 12. thut er derer fünff Princeßinnen und vier Printzen Erwehnung, welche HEINRICUS PIUS hinterlaſſen. Und wie ſie theils ins Cloſter gangen, theils das Land unter ſich vertheilet, und was es darbey vor Händel geſetzet. Solchemnach ſey in der Regierung, als Hertzog zu Breßlau, HEINRICUS III. und IV. gefolget, welcher letztere PROBUS genannt, von dem BOLESLAO CALVO, Hertzoge zu Liegnitz, Ao. 1277. im Bette des Nachts zu Jeltſch gefangen

fangen genommen, und auf dem Schloß Lähn aufs grauſamſte verwahrlich beybehalten worden; und da dießfals BOLESLAUS mit denen Breßlauern hernach in Krieg gerathen, er auch geſieget habe. Jedoch wäre endlich HEINRICUS IV. oder PROBUS, auf Interceſſion des Königs in Böhmen, loßgelaſſen worden, wiewohl mit deſſen groſſen Nachtheil, indem er zur Ranzion dem BOLESLAO Striega, Neumarck, Strieſe, Greiffenberg, Pitſchin und Goswinsdorff hätte abtreten müſſen.

fol. 13. gedencket der *Autor* des BOLESLAI CALVI ſeiner Gemahlinnen, und ſeiner Concubine, wie auch derer von jeder gezeugten Kinder, und ſey er endlich an der rothen Ruhr geſtorben. Und hiermit endiget er Ao. 1339. zwar ſein *Chronicon Lechittarum*, oder ſeine Arbeit; in der Hiſtorie aber, oder was die Zeit derer Geſchichte betrifft, iſt er weiter nicht, als ad Annum 1278. kommen, welches das Sterbe-Jahr des BOLESLAI CALVI iſt. Und da er ſolchergeſtalt faſt an dieſe Zeiten kommen, wo er ſelbſt gelebet, und aus eigener Erfahrung mit Grund hätte ſchreiben können, höret er gar auf.

§. IV.

Von dieſem *Chronico* nun unſer Urtheil zufällen, ſo achten wir es vor ein ſolches Werck, worbey nachfolgendes auszuſetzen ſey: daß der *Autor*

(1) nichts, was zu ſeiner Zeit ſich zugetragen, aufgezeichnet, und aus eigener Erfahrung geſchrieben habe, ſolchemnach in ſeiner gantzen Hiſtorie nirgend pro *ſynchrono* oder *coævo* anzuſehen iſt. Und dieſes war ein Argument mit, warum ich obangeführter maſſen muthmaſſen wollen, es habe unſer Herr JOHANNES, als ein CLERICUS in Brieg, oder in der Nähe dort herum gelebet, geſtalten er, weiln zwiſchen dieſen Schleſiſchen Hertzogen damahls vielerley gewaltthätige und unbillige Händel vorgiengen, gar wohl hat abnehmen können, daß, wenn er ſolche berühren, und mit denen

rechten Farben abmahlen ſolte, er leicht in Unglück verfallen könnte, und nicht ſo glücklich belohnet werden würde, wie VINCENT. KADLUBKO, welcher zur Belohnung ſeiner geſchriebenen Pohlniſchen *Chronic* das Crackauiſche Biſtumb erlanget hat; (7) dargegen er aber nichts widriges zubefürchten gehabt, wenn er in Pohlen gelebet hätte; mithin er lieber alles unterlaſſen, und weder gutes, noch böſes, was zu ſeiner Zeit paſſiret, geſchrieben hat.

(7) STANISL. SARNICIUS in Annalib. Polon. Libr. VI. Cap. XVII.

Daß er

(II) die meiſten alten Fabeln und Hiſtorien aus dem VINCENTIO KADLUBKONE ausgeſchrieben, wie von dem Herrn von Sommersberg ad fol. 1. 2. & 3. viele Stellen nicht allein bereits angemercket worden, ſondern auch noch weiterhin ein mehrers ex collatione VINCENTII KADLUBKONIS, e. g. fol. 4. von der JULIA, (8) fol. eod. von SEMOVIT, (9) ingleichen fol. 5. de inaudito Boleslai langvore, (10) ferner fol. 7. defuncto itaqve Boleslao ſucceſſit &c. (11) ſelbſt erhellet, da er dann und wann nur wenige Worte wie auch derer ſelben Conſtruction darbey geändert hat: Jedoch mag er ſich hierbey auch noch anderer geſchriebenen Chronicken bedienet haben, geſtalten er ſich hin und wieder auf ſelbige beziehet.

(8) KADLUBKO in Epiſt. XVI.
(9) ID. in Epiſtol. III.
(10) ID. Libr. II. Epiſt. XXI.
(11) ID. Libr. IV. Cap. II.

Inzwiſchen aber

(III) ſein Latein, wenn es fol. 2. gratulanter, fol. 4. intoxicavit, pauſativos, fol. 6. dulcore, fol. 11. pauſantem, fol. 12. intoxicari, intoxicatus, heiſſet, nicht allzuwohl klinget. Hierüber

(IV) eine ſchlechte Ordnung in Verabfaſſung dieſes *Chronici* obſerviret, vielmehr öffters vieles confus durch einander geworffen, oder auch wohl auſſengelaſſen worden iſt, e. g fol. 6. nach dem Worte: felicitate, iſt etwas auſſen gelaſſen, und der Senſus unvollkommen.

kommen. Fol. eod. gedencket der *Autor*, daß WLADISLAUS den BOLESLAUM III. gezeuget habe; die Mutter aber, ſo er nicht nennet, ſey vor Schwachheit bey der Geburt, geſtorben. Darauf thut er der andern Gemahlin Erwehnung, und zuletzt der JUDITH, da doch die erſte und andere alſo hieß. Ingleichen, nachdem er daſelbſt von denen Printzen des BOLESLAI III. Meldung gethan, und wie er, der Vater, BOLESLAUS, ſeine Länder unter ſie vertheilet habe, und geſtorben ſey, fängt er wieder von neuem an, von der Hundsfelder Schlacht zuhandeln, ſo zwiſchen dem BOLESLAO III. und dem Kayſer HEINRICH V. vorgangen wäre. Eod. fol. ſchreibt er, daß der Vater BOLESLAUS III. dem ältiſten Printzen WLADISLAO Crackau, fol. 7. aber dem andern Printzen BOLESLAO IV. eben dieſes Crackau beygeleget habe. Und was iſt fol. eod. vor eine Connexion in denen Worten, da ſtehet: „Quem qui„dam dicunt Pigaviæ--irrumpentes; vielmehr ſoll nach Plotzen, ein punctum ſeyn, ſodann der neue Senſus ſich alſo anfangen: Nec „hoc ſilendum, qvod qvidam poſtea Cracoviam irrumpentes, conju„gem illius--propulerint. (12) Eod. fol. ſchreibt er, der BOLESLAUS ALTUS ſey verfolget worden, weiln er eine andre Gemahlin genommen, hat aber der erſtern noch nicht gedacht. Fol. 10. erzehlet er von dem BOLESLAO ALTO, was er mit ſeinen Gemahlinnen vor Kinder gezeuget habe, nehmlich JAROSLAUM und HEINRICUM BARBATUM; ſupra aber fol. 8. ſeq. hat er ſchon vieles von dieſen beyden Printzen vorgebracht, ſo gar, daß er von ihnen bereits weggangen, und auf des BOLESLAI ALTI Enckels, HEINRICI PII, Thaten kommen. Und da er nun fol. 9 von der Tartariſchen Schlacht gehandelt, und wie darbey HEINRICUS PIUS umkommen wäre, und alſo ſeine Regierung dadurch beſchloſſen hätte, ſo fängt er fol. 10. ſeq. wieder von neuem an, von HEINRICO BARBATO, als deſſen Vater, vieles zuerzehlen, welcher doch vor der Tartariſchen Schlacht ſchon todt war. Noch ein gröſſer Miſchmaſch iſt es, wenn der *Autor* fol. 8. anführet, JAROSLAUS habe aus Haß gegen

ſeine Stieff-Mutter, ſich zum MESICONE geſchlagen, und ſeinen Vater vertrieben, welcher inzwiſchen mit dem Kayſer nach Mayland gegangen wäre, und daſelbſt den Rieſen erleget hätte. Denn erſtlich iſt bekannt, daß der Feldzug nach Meyland Ao. 1161. vom Kayſer FRIDERICO I. BARBAROSSA vorgenommen iſt; (13) inzwiſchen aber überkamen die drey Printzen allererſt Ao. 1163. die Schleſiſche Lande, (14) folglich konnte vorhero JAROSLAUS, nebſt dem MESICONE, den BOLESLAUM nicht daraus vertreiben, ehe ſie ſelbige einbekamen. Und wie kan zum andern ſolches aus Haß gegen die Stieff-Mutter geſchehen ſeyn, da Ao. 1161. JAROSLAUS noch keine Stieff-Mutter hatte, geſtalten BOLESLAUS ſeine andere Gemahlin allererſt Ao. 1167. ſich vermählen lieſſe? Und iſt drittens eben ſo ungegründet, was der *Autor* darbey von der Interpoſition des CASIMIRI meldet, ob habe er dem MESICONI Rattibor, und dem CONRADO den Glogauiſchen Diſtrict eingeräumet: Denn dieſe Landes-Portiones hatten beyde Brüder bereits vorhin bey der allgemeinen Schleſiſchen Theilung, da CASIMIRUS in Pohlen noch nicht regierete, ſchon erlanget. Was wäre alſo dieſes vor eine Interpoſition geweſen? Solchemnach hier der *Autor* dieſe Zwiſtigkeiten confundiret mit denenjenigen, welche ſich nach dem Abſterben CONRADI LORIPEDIS, Glogavienſis, zwiſchen BOLESLAO ALTO zu Breßlau, und deſſen Bruder, MESICONE, zu Rattibor, zugetragen haben. Denn weiln nach dem Tode CONRADI LORIPEDIS, welcher ſich Ao. 1178. zugetragen hat, (15) BOLESLAUS ALTUS auch Nieder-Schleſien, als des Verſtorbenen Landes-Portion, an ſich zog, und den MESICONEM davon ausſchloß, bekriegete letzterer den erſtern deßwegen, worzu damahls JAROSLAUS nicht wenig beytrug, und trieben ihn gar aus Breßlau, biß ſich CASIMIRUS in Pohlen interponirete, und dem MESICONI das Fürſtenthum Auſchwitz, im Crackauiſchen Diſtrict, wie er ohne dieß wohl ſchuldig war, dargegen einräumete. (16) Inzwiſchen kan ſeyn, daß zu dieſer Zeit dem JAROSLAO ad dies vitæ das

Fürſten-

Fürſtenthum Oppeln, ingleichen Neiſſe, zum Eigenthum abgetreten worden. Denn wie ihn unſer *Autor* hier einen Hertzog von Oppeln nennet, alſo giebt ihm auch HEINRICUS BARBATUS ſelbſt dieſen Titul. (17) Nur hätte der *Autor* die Zeiten beſſer unterſcheiden ſollen. Eine Confuſion iſt es, wenn der *Autor* fol. 12. der erſten Gemahlin HEINRICI III. zu Breßlau, welche JUDITH hieß, CONRADI Hertzogs in der Maſau Tochter, und Hertzogs MIECISLAI zu Rattibor Wittib war, und derer von ſelbiger erzeugten Kinder gedencket, darauf auch anfüget, daß er geſtorben ſey; gleichwohl aber, nachdem er auch von andern Perſonen darzwiſchen gehandelt, gehet er wieder zurück auf dieſen HEINRICUM III. und ſpricht, es habe derſelbige auch noch eine andere Gemahin gehabt, welche eines Hertzogs von Sachſen Tochter geweſen, und nachmahls ſich mit dem Burggrafen zu Nürnberg vermählet habe. (18) Anderer Confuſionen mehr zugeſchweigen.

(12) Confer ea, qvæ in Tom. I. infra hic fol. 38. leguntur.

(13) JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. hunc. Heinrich von Bünau im Leben und Thaten FRIEDERICI I. Imperator. pag. 125. ſeqq. MART. CRUSIUS in Annalib. Svevic. ad Ann. hunc.

(14) MART. CROMERUS d. l. Libr. VI. fol. 149. JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Sileſ. fol. 55. NIC. HENEL. in Annalib. Sileſ. ad Ann. 1163.

(15) MART. HANCKIUS in Exercitat. de Sileſior. Reb. in Indic. pag. 456. DN. de SOMMERSBERG in dict. Collection. Tom. I. fol. 298. & 307. Dargegen irret hier NICOL. HENELIUS, wenn er in Chronic. Ducat. Monſterberg. fol. 129. das 1177ſte Jahr ſetzet.

(16) JOANN. DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1179. MART. CROMERUS d. l. Libr. VI ad Ann. 1180. JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 57. DN. de SOMMERSBERG d. l. Tom. I. fol. 673.

(17) Ap. DN. de SOMMERSBERG Tom. I. in Diplomat. CXXIX. fol. 896.

(18) Wie dieſe andere Gemahlin mit dem Vor-Nahmen geheiſſen, ſolches übergehet der AUTOR. Dargegen NICOL. HENELIUS in Chronic. Ducat. Monſterberg. fol. 147. ſelbige AGNES nennet, und beyſetzet, ſie ſey eine Hertzogin von Sachſen, des Chur-Fürſtens ALBERTI I. aus dem Anhaltiſchen Stamme, und Fraun HELENÆ, Hertzogin von Braunſchweig, Tochter geweſen, mit der er aber keine Kinder gezeuget habe. Ferner

Ferner auch

(V) der *Autor* viele Fabeln und ſeltſam Zeug mit eingebracht, darunter zuförderſt zurechnen iſt fol. 2. der LECHITTEN Sieg über die Dänen und ihren König CANUTHUM; ingleichen die Relation von dem OLOPHAGO; und daß von der WENDA derer WANDALER Nahme entſtanden, auch daher die HUNNI ihren Urſprung hätten. Denn ſolcher geſtalt müßten die WANDALI Slaviſcher Nation Völcker ſeyn, welches aber falſch iſt, indem die WANDALI teutſche Völcker geweſen, und ſich auch der Teutſchen Sprache bedienet haben. Iſt alſo zuglauben, daß der *Autor* die WANDALOS mit denen WENDIS vel VENEDIS und HENETIS, welche Slaviſche Völcker waren, confundiret habe. Letztere, welche die Slaviſche Sprache reden, und Wenden, i. e. VENEDI, nicht aber WANDALI heiſſen, werden noch heut zu Tage in der Lauſitz gefunden. (19) Der *Autor* zeiget ſeinen Irrthum ſo-viel klärer dadurch an, daß von dieſen Slaviſchen WANDALIS die HUNNI, derer König ATTILA geweſen, herkommen ſeyn ſollen, allermaſſen ATTILA um das Jahr Chriſti 444. herrſchete, dargegen nach denen Pohlniſchen Scribenten LECH und CZECH allererſt Ao. 550. hernach in Böhmen und Pohlen ankommen, und nach Abſterben des LECHI und anderer die WANDA noch darzu faſt ein Seculum hernach allererſt regieret hat. Dargegen aber STILICO, von Geburt ein WANDALUS, derer Römiſchen Kayſer ARCADII und HONORII Stadthalter, ſeine Lands-Leute, die WANDALOS, ungefehr Ao. 400. poſt Chriſtum natum, bereits in GALLIAM und HISPANIAM, in welchem letztern Lande ſie VANDALUSIEN erbauet, geführet hatte. (20) Eine gleichmäßige Fabel iſt es fol. 3. daß der ALEXANDER M. wie auch JULIUS CÆSAR von denen LECHITTEN geſchlagen worden ſeyn ſoll, da er doch in dieſe Gegenden, wo die Slaviſchen Völcker gewohnet, nicht kommen iſt. Und wie nun die Erzehlungen von dem LECH, CRACO und WENDA ſelbſt, in vielen Stücken mit denen einſtimmig, welche

welche die Böhmiſchen Scribenten von ihren Regenten und Hertzogen, CZECH, CROCO und LYBUSSA vorbringen und fabuliren, mithin billig vor offenbahre Fabeln zuhalten ſind; (21) alſo iſt auch die von dem *Autore* hier fol. 4. gethane Relation von denen XX. natürlichen Kindern des LESCONIS III. ſo alle Fürſtenthümer und Provincien überkommen haben ſollen, zuſammt der angeführten *Pompili*ſchen Mäuſe-Hiſtorie, vor nichts anders anzuſehen, (22) welche, weiln ſie hier in unſerer Schleſiſchen *Bibliothec* zuerſt vorkommt, von denen Schleſiſchen *Scribenten* aber überall nachgetragen worden iſt, wir hier nach ihren variirenden Umſtänden etwas weitläufftiger erzehlen wollen, womit daraus derer ſelben Ungrund ſo vielmehr erhellen möge.

(19) BOHUSL. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemic. Libr. I. Cap. X. fol. 69. 72. ſeq. & Libr. II. Cap. 7. fol. 120.

(20) BALBINUS d. l. BEAT. RHENANUS Libr. I. Rer. Germanic. ſub Rubric. Vandali in Hiſpaniam. fol. 26. ſeq.

(21) BEAT. RHENANUS d. l. Libr. III. fol. 132. JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 27. MART. CROMERUS Libr. I. Rer. Polonic Cap. XV. MATTH. de MECHOW Libr. I. Chronic. Regn. Polon. Cap. VII. CRANZIUS ap. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemic. fol. 68. ſeq. LENGNICH. in Biblioth. Polonic. Volum. II. pag. 17. 20. 22. 23. & 27. Monatl. Auszug aus allerhand Büchern, Januar. 1702. pag. 31. ſeq. Neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt Oeffn. XVI. Num. I. pag. 226. ſeq.

(22) CHRISTOPH. HARTKNOCH de Republic. Polon. pag. 28.

Es wird aber ſolche von unſerm Hrn. JOHANNE ſo alſo erzehlet, daß POMPILIUS II. auf Einrathen ſeiner Gemahlin, ſich kranck geſtellet, dannenhero die XX. Vettern, ſich noch einmahl mit ihnen zuküſſen und zuletzen, zu ſich verſchrieben, und da ſie auf beyden Seiten viele Thränen vergoſſen, er, POMPILIUS, einen Trunck gefordert, und hierauf auch jenen dergleichen, iedoch mit Gifft vermiſchet, habe geben laſſen, da denn als ieder einen Becher voll ausgetruncken, ſie abzutreten befehliget worden, bald darauf aber, gleich denen Betrunckenen, niedergefallen und todt geblieben wären, welche

welche auch der Tyrann nicht einmahl hätte begraben laſſen, unter dem Vorgeben, daß ſie den König unter ihren verſtellten Thränen, lebendig zubegraben getrachtet hätten; Allein die göttliche Rache ſey an dem POMPILIO bald erfolget, indem Mäuſe aus denen Corpern derer Getödteten hervorgewachſen, welche ihn durch Feuer und Waſſer verfolget, und endlich mit ſeiner Gemahlin und zweyen Printzen, auf der Crußwitzer Inſul, gefreſſen hätten, und ſey alſo der vorige Lechittiſche Stamm, und das gantze Geſchlecht des POMPILII; hiermit zu Ende gangen.

Dieſe Hiſtorie hat zwar in vorig-aberglaubiſchen Zeiten bey vielen Glauben gefunden, ſo daß auch Sebaſtian Münſter (23) den Thurm, wo der POMPILIUS, oder wie ihn andere nennen, POPIEL, nebſt denen Seinigen, ſich zuletzt hin retiriret, und er daſelbſt von Mäuſen gefreſſen worden, mit allen Umſtänden abdrucken laſſen. Ja Samuel Friedrich Lauterbach (24) defendiret ſolches hefftig, beniehmet gar aus dem ZIEGLERO (25) den 1ſten April, (dieſen aufgefundenen Calender möchte ich ſelbſt gerne ſehen, worinnen dieſer Tag angemercket worden,) da die Mäuſe dem POPIELI den letzten tödtlichen Biß gegeben hätten, und ſpricht, es werde deſſen grauſames Ende von niemanden in Zweifel gezogen. Die Ration, ſo er darnebſt allegiret, iſt ſehr trifftig, dieweiln deſſen Nahme noch heut zu Tage zum Schrecken wider die Kinder gebraucht werde, denen man vieles vom Popelmann fürſage. (26) Es iſt aber ſolches ſoviel mehr vor eine Fabel zuachten, als es nicht überall gleich erzehlet wird.

(23) In Coſmograph. Libr. IV. von dem Polandt. Cap. LV. fol. 1234.
(24) In Chronic. Polon. de Popiel. II.
(25) Im Schau-Platz d. 1. April. Num. 2.
(26) RICHTER Axiom. Polon. Num. 167. pag. 378. NIC. HENEL. in Silefiogr. Renovat. Part. II. pag. 14.

Erſtlich wird variiret in der Zeit, wenn es geſchehen ſeyn ſoll, indem WENCESL. HAGECIUS (27) das 819de, JOANN DLUGOSSUS

GOSSUS (28) das 904te, und STANISLAUS SARNICIUS (29) das 830ste Jahr ſetzen. Zum andern geben einige (30) vor, der Vater, POMPILIUS I. ſey ein frommer Mann, der Sohn aber gottloß und böſe geweſen. Samuel Friedrich Lauterbach (31) führet das Gegentheil von erſterm an, es habe POMPILIUS I. ſich auf nichts, als freſſen, ſauffen und Wolluſt befliſſen; Sein gewöhnlicher Fluch ſey geweſen, daß er möchte von Mäuſen gefreſſen werden. (32) Ein anderer (33) erzehlet ſolches von dem POPIELE II. daß dieſer ſolchen Schwur in Gewohnheit gehabt habe. Zum dritten, ſo ſetzen der *Autor*, und alle Pohlniſche Scribenten, es habe POPIEL II. ſeines Vaters Brüdern mit Gifft vergeben; SCHICKFUSIUS aber (34) giebt vor, er habe ſeinem Vater vergeben. FRIEDR. LUCÆ (35) ſchreibt gar, es habe der POPIEL II. nur einen ſeines Vaters Brüdern, PRIBISLAUM, mit Weib und Kindern getödtet, und derer Cörper auf die Straſſen geworffen. Johann Ludwig Gottfried (36) gedencket nur eines POPIELIS, und ſpricht, derſelbige habe ſeine XX. Brüder mit Gifft umgebracht. Zum vierdten hält der *Autor* davor, LESKO III. habe ſeinen XX. unächten Söhnen, eben ſoviel Fürſtenthümer, worunter die Pohlniſche *Scribenten* (37) Pommern, Caſſuben, Hollſtein, Weſtphalen, Mecklenburg, Brandenburg, Magdeburg, Lüneburg, Bremen, Lübeck, Meiſſen ꝛc. nahmhafft machen, zur Adminiſtration übergeben und angewieſen, folglich müßte der Pohlniſche Hertzog LESKO III. damahls alle dieſe teutſchen Provinzien ſouverainement beſeſſen und beherrſchet haben: dargegen aber die Böhmiſchen *Scribenten* ein anders vor ſich behaupten wollen, und BOHUSL. BALBINUS (38) ex PULKAWA, einem alten Böhmiſchen *Autore*, welcher zu Kayſers CAROLI IV. Zeiten gelebet, anführet, daß des LECHI Poſteritæt Rußland, Pommern und Caſſuben; des CZECHI Nachkommen aber Mähren, Meiſſen, Brandenburg und Laußitz augebauet habe. Aber wie mag des LECHI Poſteritæt Rußland beſetzet haben, da doch BOGUPHALUS II. (39) und STANISLAUS ORICHIUS (40) derer

Slaviſchen Brüder drey, nehmlich LECHUM, CZECHUM und RUSSUM, oder ROXOLANUM angeben, und wie vom erſtern Pohlen, von dem andern aber Böhmen, alſo vom letztern Rußland angebauet und beſetzet worden ſey. Folglich wird bey dieſem Diſſenſu von andern (41) gar geleugnet, daß derer Pohlen Herrſchafft iemahls ſich ſoweit erſtrecket habe, mithin LESKO III. ſolche teutſche Provinzien auch ſeinen unächten Kindern nicht hätte einraumen können. Und, poſito iſto, mir es doch fünfftens ſo wenig wahrſcheinlich vorkommt, daß alle XX. Vaters-Brüder noch ſämtlich am Leben geweſen, und da ſie auch gelebet, ſich zugleich, bey ſo hohen Alter, würden ſiſtiret haben: als auch ohne dieß ſechſtens des POPIELIS II. und ſeiner Gemahlin Intention, daß erſterer und ſeine Deſcendenz bey der Regierung deſto geſicherter ſeyn ſolte, nicht würde erreichet worden ſeyn, indem keinesweges zuzweiffeln iſt, daß dieſe Vaters-Brüder nicht wieder werden groſſe Printzen, wie die Pohlniſchen *Scribenten* (42) auch ſelbſt zugeſtehen, gehabt haben, welche die Regierung des POPIELIS II. ſo vielmehr hätten verunruhigen können. Dahero auch unſer *Autor* nicht wahr geſchrieben hat, ob ſey der völlige *Lechittiſche* Stamm, und das gantze Geſchlecht des POMPILII, ſolchergeſtalt untergangen, indem er nicht beygebracht, wo derer Vettern ihre Söhne, als Beſitzere obiger ſo vielen Landſchafften, hinkommen wären. Und wie haben auch ſiebendens dem POPIELI II. und ſeiner Gemahlin dieſe Gedancken einfallen können, ob wäre er ſo lange, als ſeines Vaters unächte Brüder lebeten, bey ſeiner Regierung nicht ſicher? da doch die Pohlniſchen *Scribenten* (43) anführen, daß dieſe unächte Brüder, beym Abſterben des POPIELIS Imi, einsweils in der Minderjährigkeit POPIELIS IIdi, curatorio nomine die Regierung geführet, bey erlangter Majorennitæt aber ihme freywillig das Regiment übergeben, alſo damahls, wenn ſie gewolt, währender Minderjährigkeit, entweder POPIELEM II. aus dem Wege hätten ſchaffen, oder ſonſten die Regierung an ſich ziehen können. Bey Unterbleibung aber deſſen,

deſſen, und da bereits ſchon ſo viele Jahre die Regierung in ſeinem Nahmen durch die Vettern geführet worden, er auch ſelbſt ruhig geführet hatte; ſo fält wohl die angegebene Urſach dieſer Ermordung derer XX. Vettern ebenfals von ſelbſt weg.

(27) In Böhm. Chronic. ad Ann. 819. fol. 59.
(28) d. l. Libr. I. fol. 81.
(29) In Annalib. Polon. Libr. V. Cap. IV. ad Ann. 830.
(30) JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 28. JAC. SCHICKFUSIUS in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. VI. fol. 26.
(31) d. l. de Popiel. I. §. 2.
(32) DLUGOSSUS d. l. Libr. I. fol. 68. LAUTERBACH d. l. §. 3.
(33) ANONYMUS ap. DN. de SOMMERSBERG Tom I. fol. 16.
(34) d. l. fol. 27. JOH. MICRÆLII Syntagm. Hiſtor. Polit. Libr. III. Sect. VI. pag. 815.
(35) In Chronic. Sileſ. pag. 39.
(36) In Archontolog. Coſmic. von Pohlen. §. 26. fol. 336.
(37) VINCENT. KADLUBK. d. l. fol. 77. DLUGOSS. d. l. Libr. I. fol. 66. MART. CROMER. d. l. fol. 35. ſub Leſcon. III.
(38) Libr. I. Epitom. Rer. Bohemic. Cap. 10. fol. 74. Add. ÆNEAS SYLVIUS in Hiſtor. Bohemic. Cap. III. fol. 7.
(39) In Chronic. Polon. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 19.
(40) In Annalib. Polonor. I. ab initio.
(41) CHRISTOPH. HARTKNOCH de Republic. Polon. pag. 28. DAVID BRAUN de Scriptorib. Polon. pag. 20. LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Volum. I. §. V pag. 244. & Vol. II. pag. 30. 56. ſeq.
(42) BOGUPHALUS II. d. l. fol. 23. DLUGOSUS d. l. fol. 67. & 78.
(43) DLUGOSS. d. l. fol. 69.

Dieſemnach achtens andere (44) ſothane *Popieliſche* Mäuſe-Hiſtorie keinesweges glauben, vielmehr verlachen, und darbey ſchertzen, es müßten damahls und zu der Zeit in Pohlen entweder keine Katzen geweſen ſeyn, daß die Mäuſe ſo frey getantzet hätten, oder die Göttliche Vorſorge müſſe ihnen den Appetit und Begierde zum Mäuſe-Fleiſch benommen haben. Es ſey auch, als ein wichtiger Umſtand, nicht zubefinden, wo dieſe Mäuſe-Armeè, nach einer

ſo rühmlichen Verrichtung, hinkommen ſey, ob ſie wieder in die Cörper derer ermordeten Hertzoglichen Vettern zurückgekehret wären, oder einen andern Weg geſuchet hätten. Und wie hat auch neuntens endlich der Mäuſe-Thurm ſo ſchleunig von ſo vielen Steinen, und bey ſo tieffgelegtem Grunde, in der Crußwitzer See aufgebauet werden können? Man ſolte meinen, die Mäuſe hätten mit dem POPIEL, deſſen Gemahlin und zwey Printzen eher, als jene mit dem Thurm, fertig werden mögen. Solte aber der Thurm von Holtz, und vorhin ſchon auf der Crußwitzer See erbauet geweſen ſeyn, wie einige (45) anführen, ſo müßte ſelbiger von ſo vielen Seculis her ſchon längſt verfaulet, und nicht mehr, wie man vorgiebt, vorhanden und zuſehen ſeyn. Ja auch hierinnen, welches der rechte Mäuſe-Thurm ſey, findet ſich zehendens ein Diſſenſus unter denen einheimiſchen Scriptoribus. Denn unſer *Autor* allhier, wie auch der ANONYMUS nach ihme infra fol. 16. ſind der Meinung, die Mäuſe hätten den POPIELEM auf dem in der Crußwitzer See erbauet geweſenen höltzern Thurm aufgefreſſen. Andere dargegen (46) halten davor, POMPILIUS habe ſich von der See wieder weg- und nach Crußwitz auf einen ſehr hohen Thurm begeben, allwo das finale von dem Mäuſe-Tractament geweſen ſey. Nach letzterer Meinung würde alſo der Thurm in der Crußwitzer See unrechtmäßiger weiſe der Mäuſe-Thurm genennet. Bey ſo bewandten Umſtänden ich meines Ortes erachte, daß dieſe Mäuſe-Hiſtorie gleichen Glauben verdiene mit jener, da man davor gehalten, daß HATTO, Ertz-Biſchoff zu Maynz, ebenfals von denen Mäuſen aufgezehret worden ſey, und habe von ſelbigem der einen Büchſen-Schuß unter der Stadt Bingen, auf einer kleinen Inſul in dem Rhein, ſtehende und beruffene Mäuſe-Thurm den Nahmen bekommen. (47) Anderer ſolcher Mäuſe-Hiſtorien mehr zugeſchweigen. (48)

(44) J. C. BECMANN in Hiſtor. Orb. Terrar. pag. 677. GILBERT BURNET Reiſe-Beſchreib. pag. 641. LAUTERBACH d. l. pag. 46. ibiqve Hiſtoriſ. ATLAS. ACTA ERUDIT. GERMAN. Theil LXVI. pag. 437.

Neuen

Neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt Oeffn. XVI. Num. I. pag. 227.

(45) ANONYMUS hic in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 16. DLUGOSSUS d. l. fol. 76.

(46) BOGUPHALUS d. l. fol. 23. COMMENTATOR KADLUBKONIS Libr. I ad Epistol. XIIX. fol. 630. DLUGOSS. d. l. fol. 77.

(47) NIC. HENEL in Annalib. d. l. fol. 199. Hamburgiſ. BIBLIOTHEC. HISTORIC. Centur. III. pag. 84. ſeq. M. G. ROTHE falſch befundener Tod Hattonis. Select. Hiſtor. & Literar. LILIENTHAL. Obſervat. 8. ACTA ERUDIT. GERMAN. Theil XXXV. pag 879. ſeqq. Neumann Primit. Diſſert. Academ. Diſ. 5. de Parallel. Hiſtor. §. 14. pag. 193. FR. PAULINI in ſeiner Zeit verkürtzenden erbaulichen Luſt, in der 129. Merckwürdigkeit, allwo die Hattoniſche Mäuſe-Hiſtorie auch refutiret iſt.

(48) MART. BOREGK. in Böhm. Chronic. fol. 205. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1237. MART. CROMER. d. l. Libr. IIX. fol. 204. DUBRAVIUS in Hiſtor. Bohem. Libr. XV. fol. 144. MART. CRUSIUS in Annalib. Svevic. Libr. IV. Part. II. Cap. XII. fol. 136. ſeq. LAUTERBACH d. l. de Popiel. II. pag. 45. ſeqq.

Nochweiter iſt eine *Fabel*, wenn der *Autor* fol. 6. anführet, daß BOLESLAUS III. den Kayſer HEINRICUM IV. in ſeinem Lager gefangen genommen, und zum Kuchel-Dienſt auf 6. Monathe angehalten haben ſoll.

Dieſer *Fabel* iſt gleich, was unſer Herr JOHANNES fol. eod. von der Crone erzehlet, welche dem BOLESLAO III. ein Engel entnommen, und dem Könige in Ungarn, MICHAELI, aufgeſetzet habe. Wie es andere erzehlen, (49) ſo laufft es auf einen Traum und Geſicht hinaus: denn da MIESLAUS I. und nicht BOLESLAUS III. wie unſer *Autor* traumet, beym Pabſte SYLVESTRO II. (50) und nicht beym Pabſt BENEDICTO VII. wie die Pohlniſchen *Scribenten* wollen, um die Crone angeſuchet, welches ihm wohl niemahls in Sinn kommen iſt, ſo hätte ein Engliſches Geſicht im Traum den Pabſt davon abgewarniget, einer ſolchen Nation, die mehr dem Kriegen und Jagen, als der Andacht und Wohlthätigkeit ergeben, den Königl. Titul nicht zuzueignen.

Unter die *Fabeln* gehöret, wenn der *Autor* fol. 8. vorgiebt, und aus andern anführet, daß CONRADUS LORIPES ein Mönch worden ſey. Zweiffels ohne hat er dieſes aus dem KADLUBKONE (51) hergeholet, woher auch BOGUPHALUS d. l. fol. 43. ſeinen Errorem genommen haben mag, da er ſchreibet: es hätte der Kayſer Conrad, als der Groß-Vater, dieſen jungen Schleſiſchen Printzen CONRADUM zum Abt nach WLAD zur Unterhaltung und Koſt übergeben. Allein daß er bey der allgemeinen brüderlich-Schleſiſchen Landes-Theilung zu ſeinem Antheil den Glogauiſchen Diſtrict überkommen habe, wird nicht allein von allen andern Pohlniſchen *Scribenten* affirmiret, ſondern auch er, CONRADUS ſelbſt, unterſchreibet ſich, als Hertzog zu Glogau. (52)

(49) DLUGOSS. d. l. Libr. II. fol. 122. ad Ann. 997. MART. CROMERUS d. l. Libr III. de Mieslao I. fol. 50. ſeq. MATTH de MECHOW d. l. Libr. II. fol. 23. BONFINIUS de Reb. Hungar. Decad. II. Libr. I. fol. 119. LENGNICH. d. l. Vol. II. pag. 42.

(50) MART. HANCKIUS de Sileſior. Reb. pag. 130.

(51) Libr. III. Epiſtol. XXXI.

(52) In Diplomat. Fundation. Domus Ciſtercienſium Lubenſis in Collection. SOMMERSBERGIAN. Volum. I. fol. 896.

Anderer ſolchen läppiſchen Dinge und Confuſionen mehr zugeſchweigen. Dahero wir weiter fortgehen, und zeigen, wie auch unſer *Autor*

(VI) viele Sachen doppelt angeführet hat, e. g. fol. 6. in fine erzehlet er, wie viel BOLESLAUS III. Printzen gehabt, und wie er die Länder unter ſie ausgetheilet habe. Fol. ſeq. ab initio thut er dergleichen wieder. Ferner fol. 7. führet er an, wo WLADISLAUS, der Uhr-Groß-Vater derer Schleſiſ. Hertzoge begraben ſey, ſo auch nachgehends fol. 9. geſchehen. Fol. 8. erwehnet er, wie BOLESLAUS den Rieſen vor Mayland geſchlagen, darauf mit der Kayſerl. Armeè in Schleſien kommen, und die Schlöſſer Läbn und Liegnitz erbauet habe; fol. 10. erzehlet er alles dieſes wieder. Fol. 8. gedencket

er

er der Begebenheit der Pommeriſchen Schlacht bey Nackel; fol. 11. geſchiehet eben dieſes wieder. Fol. 9. meldet er, daß des LESCONIS Wittib die Curatel ihrer beyden Printzen, und die gantze Regierung von Pohlen, dem HEINRICO BARBATO aufgetragen habe; fol. 11. wiederholet er alles dieſes wieder. fol. 9. erzehlet er die Tartariſche Schlacht, worinnen HEINRICUS II. oder PIUS geblieben; fol. 11. kommt eben dieſe Erzehlung wieder vor. Alſo aus obigen zuſchlieſſen, was bey dieſem *Chronico*, wenn man die zweyfach erzehlte Hiſtorien einmahl wegnehmen wolte, übrig bleiben werde.

Endlich, und was das vornehmſte iſt, hat der *Autor*

(VII) viele *Errores* in der Hiſtorie und Chronologie begangen, e.g. er giebt vor, daß LECHUS bereits vor des ALEXANDRI M. Zeiten in Böhmen kommen ſey, indem lange nach des LECHI Tode allererſt der ALEXANDER M. von denen LECHITTEN geſchlagen worden ſey. Nun aber iſt bekannt, daß ALEXANDER M. ante Chriſtum natum ungefehr Anno 335. biß 350. gelebet und regieret hat: (53) dargegen ſowohl die Böhmiſchen als Pohlniſchen *Scriptores*, auſſer des VINCENTII KADLUBKONIS *Commentatore*, (54) welcher fürgiebt, CHriſtus ſey unter des LESKONIS III. Regierung gebohren worden, alleſammt bezeugen, daß LECHUS allererſt nach CHriſti Geburt in Pohlen kommen wäre. BOHUSL. BALBIN. (55) giebt das 278ſte, Joh. Herbert von Fulſtein, (56) ALEXANDER GUAGNINUS (57) und STANISL. SARNICIUS (58 ſetzen das 550ſte, WENCESL. HAGECIUS (59) und MART. BOREGK (60) das 639ſte Jahr, und letzterer wohl noch gar den 15ten Julii darzu; er mag vielleicht des LECHI mit in Pohlen gebrachten Calender aufgefunden haben. Gottfried Lengnich (61) hat weitläufftiger die Verwirrung, welche ſich in der Pohlniſchen Hiſtorie von ihrem LECHO befindet, deduciret; dannenhero ihme des Ermländiſchen und offt angeführten Biſchoffes, MARTINI CROMERI, (62) Gedancken am beſten gefallen,

ſen, da er ſchreibet: „Qvamdiu Lechus regnaverit, qvid præclare „bello paceqve geſſerit, qvosqve liberos reliqverit, nihil com„perti habemus.

(53) STANISL. SARNICIUS in Annalib. Polonor. Libr. II. Cap. I. LEONHARD KRENTZHEIMB in Chronolog. Libr. VII. ad Ann. 335. fol. 146. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. à Mund. condit. 3637.

(54) Libr. I. ad Epiſt. XVI.

(55) In Epitom. Rer. Bohemic. Libr. I. Cap. X. fol. 68. ſeq. fol. 75. & 83.

(56) In Hiſtor. Polon. Libr. I. Cap. II.

(57) In Hiſt. Polon. ap. PISTOR. in Collect. Scriptor. Polon. Tom. II. fol. 345.

(58) In Annalib. Polonor. Libr. IV. Cap XIV.

(59) In Hiſtor. Bohemic. fol. 1. vom CZECH.

(60) In Chronic. Bohem. fol. 2.

(61) In Bibliothec. Polon. Volum. I. Num. I. pag. 1. ſeqq.

(62) d. l. Libr. II. de Lecho. fol. 26.

Aus vorhergehenden flieſſet nun ferner, daß auch ein *Error* in Hiſtoria & Chronologia ſey, wenn der *Autor* fol. 3. vorgiebt, daß LESKO III. den JULIUM CÆSAREM in dreyen Schlachten überwunden; Jt. daß er des JULII CÆSARIS Schweſter zur Gemahlin gehabt habe.

(63) DAVID BRAUN. de Scriptorib. Polon. pag. 195. ſeq.

Als ein *Error* iſt anzuſehen, daß der *Autor* fol. 4. vorgegeben, es habe die DOBRAWA die Heyrath mit dem MIESLAO nicht ehe einwilligen wollen, biß er die Chriſtliche Religion angenommen hätte. Dergleichen Meynung auch andere ſind. (64) Dieſem aber iſt entgegen DITMARUS *Merſeburgenſis*, (65) und giebt vor, daß ſolches allererſt eine geraume Zeit nach der Vermählung geſchehen ſey, in verbis: „Namqve hæc (Dombrawa) Chriſto fidelis, dum conju„gem ſuum vario Gentilitatis errore implicitum eſſe perſpiceret, ſe„dula revolvit anguſtæ mentis deliberatione, qvaliter hunc ſibi ſoci„aret in fide, & omni modo placare contendit &c. welchem auch BOGUPHALUS (66) und Gottfried Lengnich (67) beyſtimmen.

(64) KAD-

(64) KADLUBKO d. l. Libr. II. Epiſt. IX. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 965. MATTH. de MECHOW d. l. fol. 22. WENCESL. HAGEC. in Chronic. Bohem. fol. 131. DUBRAVIUS in Hiſtor. Bohem. pag. 143. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohem. Libr. I. Cap. VII. fol. 117. HANCK. de Sileſior. Reb. pag. 120.

(65) In Chronic. pag. 359. Edit. LEIBNIT.

(66) In dict. Chronic. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 24. in verbis: „Anno ſeqvente cum tota Gente Lechittarum ſeu Polonica, uxore „ſvadente ac divina gratia inſpirante, ſacrum Baptiſma ſuſcepit.

(67) d. l. Volum. I. pag. 83. ſeq. & Volum II. pag. 39.

Als ein Irrthum iſt anzuſehen, daß der *Autor* ſchreibet, Kayſer OTTO III. RUFFUS genannt, habe den MESICONEM, Hertzogen in Pohlen, über der Taffel mit ſeiner Crone gecrönet, und ihn ſolchergeſtalt dem Reiche lehnbar gemacht. Wie nun letzteres, daß Pohlen dem Römiſchen Reich iemahls lehnbar geweſen, die Pohlniſchen Scribenten ſelbſt keinesweges zugeſtehen wollen; (68) alſo auch eben dieſe die erſte Königl. Crönung nicht dem MESICONI, ſondern dem BOLESLAO I. des MESICONIS Printzen und Nachfolger, beylegen; (69) mithin dieſer Irrthum ſo viel klärer iſt, als bekannt, daß MESICO ſchon todt war, da der Kayſer OTTO III. ſeine Wahlfarth nach Gnieſen in Pohlen zum Grabe des H. ADALBERTI gethan hat. (70) Dahero auch ANONYMUS (71) dieſen Irrthum ſelbſt widerleget hat. Solchemnach der *Autor* hier den MESICONEM irrig den erſten Chriſtlichen König in Pohlen nennet, deſſen Tod er eben ſo irrig ad Ann. 1001. andere aber (72) nicht begründeter ad Ann. 999. ſetzen. Worgegen gedachter DITMARUS (73) und andere (74) behaupten, daß MIESLAUS bereits vorhero Ao. 992. geſtorben ſey; KADLUBKONIS *Commentator* auch (75) ſchreibet, es habe St. ADALBERTUS Ao. 997. die Marter-Crone aufgeſetzet, da er nichtsminder vorhero angeführet hat, daß der ADALBERTUS von dem BOLESLAO auf das freundlichſte in Pohlen empfangen worden ſey, als daraus erſcheine, daß der BOLESLAUS von Ao. 997. regieret haben, und der

MIESLAUS bereits todt geweſen ſeyn müſſe; das aber am Rand geſetzte Jahr 1000. ſey offenbar falſch, und von einer neuern Hand aus Unwiſſenheit hinzugeſetzet worden. Nichtsminder auch Caſpar Schütz (76) meldet, daß Ao. 997. BOLESLAUS allbereit regieret habe.

(68) MARTIN. CROMER. d. l. Libr. III. de MIESLAO II. fol. 67. CHRISTOPH. HARTKNOCH de Republic. Polon. Libr. I. Cap. II. §. IX. ſeqq. JOH. SCHULTZIUS de Polonia nunqvam tributaria. CURIOSUS SILESIUS in Animadverſ. ad FRIEDR. LICHTSTERN pag. 21. LAUTERBACH d. l. ſub MIECISL. I. §. 13.

(69) HARTKNOCH d. l. Libr. I. Cap. II. §. IIX. ſeqq. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1001. NIC. HENELIUS in Annalib. Sileſ. ad Ann. 996.

(70) BOGUPHALUS II. d. l. fol 25.

(71) In Chronic. Princip. Polon. in Colleƈt. SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 17.

(72) DLUGOSS d. l. ad Ann. 999. fol. 124. MART. CROMER. d. l. ſub MIECISLAO I. fol. 51. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. II. Cap. I. fol. 14. CRUGER in ſacr. Pulverib. ad 17. Februar. pag. 268. KRENTZHEIMB d. l. ad Ann 999. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemic. Libr. II. Cap. XIV. fol. 151 HANCK. de Sileſior. Reb. Cap. VII. §. 37. & ult. & Cap. IIX. §. 1. pag. 151. & 163. DN. de SOMMERSBERG. d. l. Tom. I fol. 300. LAUTERBACH d. l. de MIESLAO. §. 17. Allgemein. Hiſtoriſ. LEXICON ſub voce: MIESLAUS I.

(73) In Chronic. dicƈ. Conf. HENEL. in Annalib. Sileſ. fol. 203. ad Ann. 996.

(74) LENGNICH d. l. Vol. I. in der Nachricht von BOLESLAO I. §. 4 & 5. AUTOR des erleutert. Preuſſens Tom. II. Stück XIV. pag. 85. in not.

(75) In Hiſtor. Polon. Epiſt. XI. Libr. II.

(76) In Preußiſ. Geſchichten fol. 8. b.

Irrig iſt der *Autor*, da er fol. 4. den OTTONEM III. RUFFUM nennet, wie auch KADLUBKO gethan hat, da doch dieſes ſeines Vorfahrens, Kayſers OTTONIS II. Zu-Nahmen geweſen iſt. (77)

(77) Michael Sachs in der Kayſerl. Chronic. Part. III. de Ottone II. fol. 122. ſeq. HANCKIUS de Sileſior. Reb. Cap. IIX. pag. 165. LAUTERBACH. d. l. de Boleslao I. pag. 87.

Irrig

Irrig iſt unſer Herr JOHANNES, daß er dem MESICONI fol. 4. beyleget, er habe Bißthümer in Pohlen geſtifftet und dotiret. Hier hat er zwar die meiſten von ſeinen Landes-Leuten, und auch andere zu Nachfolgern: Allein es hat ſich vor kurtzer Zeit D. Lengnich (78) hervorgethan, und dieſem Vorgeben widerſprochen, mit dem Zuſatz, es ſey der Einfall derer Pohlniſchen Scribenten, die insgemein davor hielten, MIECISLAUS habe den Kirchen-Staat in Pohlen angeordnet, aus der Lufft geholet. Er gründet ſich darbey auf das Zeugniß des DITMARI, (79) der zu des Kayſers OTTONIS III. Zeiten gelebet, Biſchoffs zu Merſeburg, und deſſen Anverwandten, auch Ao. 1005. mit dem Kayſer HEINRICO II. welchen etliche SANCTUM, andere aber CLAUDUM nennen, in Pohlen ſelbſt geweſen, und ſelbſt meiſt geſehen, was er geſchrieben, ſein Chronicon Anno 1017. beſchloſſen hat, und Ao. 1018. darauf verſtorben iſt. BOHUSL. BALBINUS (80) rühmet ihn und ſchreibt: „DITMARI magna eſt apud me autoritas, qvi iſta velut domeſtica „videbat. Aus dieſem Chronico DITMARI will alſo der D. Lengnich erweiſen, daß in Pohlen anfangs nur ein einziger Biſchoff, und zwar der zu Poſen, geweſen ſey, womit auch unſer *Autor* ſelbſt, (ob er ſchon Epiſcopatus ſetzet, iedoch weiter kein Bißthum, als das Poſniſche, anzugeben weiß) ingleichen BOGUPHALUS (81) übereinſtimmen, und letzterer dieſen Biſchoff JORDANUM nennet, biß es dem Kayſer OTTONI III. gefallen, Ao. 1000. mehrere Bißthümer, ohne daß es dem Poſniſchen Biſchoffe, welchen DITMAR UNGARUM, andere aber JORDANUM, oder auch URSINUM nennen, und unter deſſen Diœces die gantze Provinz bißhero gehörete, anſtehen wollen, aufzurichten, geſtatten gedachter Kayſer nicht nur unterſchiedliche Bißthümer, als zu Colberg in Pommern, Crackau und Breßlau, welches DITMAR WOITISLAENSEM nennet, und dadurch andere (82) WORCISLAVIENSEM, oder WRATISLAVIENSEM verſtehen, ſondern auch zu Gneſen ein Ertz-Bißthum angeleget, dieſes dem Bruder des H.

ADALBERTI, GAUDENTIO, welchen DITMAR KADINUM, andere aber RADINUM, oder auch RADZINUM heiſſen, (83) übergeben, und die itzt genannten drey Bißthümer, und deren Præſules, als: REINBERTUM zu Collberg, LAMPERTUM, oder wie ihn DITMARUS nennet, POPPONEM zu Crackau, und URBANUM, oder nach DITMARI Benennung, JOHANNEM zu Schmogra, als SUFFRAGANEOS, dem neuen Ertz-Biſchoffe unterworffen haben ſolle. Und obſchon der Poſniſche Biſchoff, UNGARUS, darein nicht conſentiren wollen, ſondern darwider proteſtiret, ſo habe er doch darbey weiter nicht erhalten, als daß man ihn unter dem Magdeburgiſchen Ertz-Stiffte, wie vorhin, gelaſſen hätte. (84) Und dieſe Meinung von dem Kayſer OTTONE III. haben auch ſchon vorhin AVENTINUS (85) und andere (86) geführet.

(78) In Bibliothec. Polonic. Volum. I. in der Nachricht von BOLESLAO I. pag. 99. ibiqve DITMARUS & CHRONOGRAPHUS SAXO.

(79) In Chronic. Libr. IV.

(80) In Epitom Rer. Bohemicar. Libr. II. Cap. XIV.

(81) d. l. fol. 24. in fin.

(82) MART. HANCK. d. l. §. X. & CXX. ibiqve allegati AUTORES.

(83) HANCK. d. l. Cap. IIX. §. 10. BALBINUS in Miſcellan. Bohem. Decad. I. Libr. IV. §. XIIX.

(84) NIC. HENELIUS in Annalib. Gent. Sileſ. fol. 285. ibiqve FABRICIUS II. Origin. Saxonic. HANCK. d. l. Cap. IIX. §. 8. & 10. ibiqve allegat. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. II. Cap. I. ad Ann. 1001. pag. 45.

(85) In Annalib. Bojor. Libr. V. fol. 483. in verbis: „Gnyſon, urbem primariam Polonorum, ad ſepulcrum D. Alberti, votis ſuſceptis, ſupplicandi „gratia proficiſcitur, ſeptem Provincias Pontificales facit (Otto).

(86) CHRISTOPH HARTKNOCH in der Preußiſ. Kirchen-Hiſtorie. Libr. I. Cap. I. §. IIX. pag. 16. HANCK. d. l. Cap. VII. §. LXX. ibiqve allegat.

Es will dannenhero die Ungewißheit obiger Meinung derer Pohlniſchen und Schleſiſchen Scribenten ſo vielmehr noch ferner daraus erhellen, weiln einige, wie DECIUS (87) und CUREUS, (88) neun, und andere, wie BALBINUS, (89) ſieben oder fünff Bißthümer,

thümer, ſo MIECISLAUS geſtifftet, angegeben. DLUGOSSUS (90) ſetzet ſieben Bißthümer, und zwey Ertz-Bißthümer, eins zu Gneſen, und das andere zu Crackau. In welcher Meinung ihme auch MART. CROMERUS, (91) MATTH. de MECHOW (92) und CASP. SCHIFORDEGHER (93) nachgangen ſind. Wie ſehr aber DLUGOSSUS in obiger Anzahl, da er hierunter CULMENSEM, LUBUSSENSEM & CAMENENSEM ſeu CAMINECENSEM gezehlet, geirret habe, zeiget David Braun, (94) VINCENTIUS KADLUBKO (95) und BOGUPHALUS, (96) welche älter, als alle vorige, ſchreiben nur von ſechs Bißthümern, und legen deren Stifftung nicht dem MIECISLAO, ſondern deſſen Sohne, dem BOLESLAO bey, und unter dieſem ſey zu Poſen das erſte geſtifftet worden. ANONYMUS (97) leget auch die Stifftung derer Kirchen und Bißthümer dem BOLESLAO zu, und eben dieſer habe gleichfals das Ertz-Bißthum zu Gneſen an- und ihme gewiſſe SUFFRAGANEOS zugeordnet. Nichtsminder ſind STANISLAUS SARNICIUS (98) und GEORG CRUGERIUS (99) der Meinung, daß BOLESLAUS die Kirche zu Schmogra allererſt geſtifftet, und von dem Pabſt STEPHANO den erſten geiſtlichen Vorſteher der Kirchen aus Rom erbethen habe. Wiewohl letzteres ein Irrthum iſt, indem weder zu des MIESLAI, noch BOLESLAI Zeiten, ein Pabſt, der STEPHANUS hieſſe, regierete, ſondern derer Pohlen Bekehrung zum Chriſtlichen Glauben geſchahe unterm Pabſt JOHANNE XIII. (100) NICOL. ZALASZOWSKI (101) variiret und contradiciret ſich, wenn er vorgiebt, MIECISLAUS habe die Bißthümer zu Gnieſen und Crackau Ao. 965. geſtifftet, und nachgehends (102) ſetzet er, es ſey Ao. 996. geſchehen.

(87) In Vetuſtatib. Polonor. fol. 22.

(88) In Annalib. Gent. Sileſ. fol. 31. Add. HENELIUS in Sileſiogr. Renovat. Cap. IIX. §. 5. HANCK. de Sileſior. Reb. Cap. VII. §. XIII. & LXIV. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. I. pag. 359.

(89) In Epitom. Rer. Bohemic. Libr. II. Cap. VII. fol. 118.

(90) In Hiſtor. Polon. Lib. II. ad Ann. 966. fol. 95.

(91) d. l. ſub Miecislao I. fol. 47.
(92) d. l. fol. 22.
(93) Ad ANTON. FABRUM Libr. III. Tract. XXX. de Vindiciis pro Epiſcopat. Sileſ. Qvæſt. I. fol. 445.
(94) De Scriptorib. Polon. pag. 198. ſeq. Conf. CROMERUS d. l. fol. 47.
(95) In Hiſtor. Polon. Libr. II. Epiſtol. XI. ibiqve COMMENTATOR.
(96) d. l. fol. 25.
(97) In Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 17.
(98) In Annalib. Polonor. Libr. III. fol. 927.
(99) In Sacris Pulverib. Bohem. Morav. & Sileſ. ad XXI. Junii.
(100) CROMER. d. l. fol. 48. SCHIFORDEGHER. d. l. Michael Münchmayr in Jur. Public. Roman. German. Part. II. pag. 121. P. VIT. PICHLER in Papat. nunqvam errant. in Serie Pontific. Roman. pag. 323.
(101) De Jur. Regn. Polon. Tom. I. Tit. IX. fol. 545.
(102) Ibid. infra Tit. XXI. fol. 561.

Der Meinung des DITMARI, daß die Biß- und Ertz-Bißthümer nicht zur Zeit des MIESLAI, ſondern OTTONIS III. errichtet worden, ſtimmt auch CARDINAL BARONIUS mit bey, iedoch eignet er den Actum nicht dem OTTONI III. ſelbſt zu, ſondern er giebt vor, dieſe Ertz- und Bißthümer wären Autoritate *Archi-Diaconi Sacræ Romanæ Eccleſiæ Cardinalis*, welcher mit dem Kayſer OTTONE III. zugleich in Pohlen gegenwärtig geweſen, angeordnet worden, (103) welches aber ſowol HERMAN. CONRING (104) genugſam refutiret, als auch STANISLAUS LUBIENSKI (105) nicht paſſiren laſſen will, ſonderer letzterer bey ſeiner Meinung von dem MIESLAO bleibet. Inzwiſchen daß DITMARUS angezogener maſſen vorgiebt, es habe Kayſer OTTO zu Breßlau zuerſt ein Bißthum mit angeleget, da es doch anfänglich, und bey Leb-Zeiten DITMARI, zu Schmogra war, rühret daher, weiln Breßlau, oder wie er ſetzet, (106) WORCIZLAVIA, die Haupt-Stadt, und in ſelbigem Breßlauiſchen Diſtrict, wohin Nambslau gehörete, das Dorff Schmogra gelegen geweſen; alſo auch die Benennung von dem Diſtrict genommen, und es ſchon damahls ſowohl von ihme,

ihme, als auch von dem DLUGOSSO, (107) da es doch noch zu Schmogra und zu Bittſchen geweſen, das Breßlauiſche Biß-thum genennet worden iſt. (108) Denn man weiß, (109) daß in alten Zeiten, durch Benennung *Wratislavienſium* Schleſien verſtanden worden, und alſo durch *Epiſcopatum Wratislavienſium* DITMARUS anderſt nichts, als *Epiſcopatum Sileſiorum* andeuten wollen, indem Schleſien damahls allerdings ein beſonderer Diſtrict war, und bereits von einem beſondern Hauptmann regieret wurde, welcher zwar *Capitaneus Wratislavienſis* genennet, aber *Sileſiorum* angedeutet wurde. (110)

(103) Ap. NIC. ZALASZOWSKI. d. l. fol. 545.
(104) De finib. Imperii Germanic. Cap. XIIX.
(105) In Vitis Epiſcopor. Plocenſ. fol. 313. ſeq.
(106) In Chronic. Libr. VII.
(107) d. l. ad Ann. 966. 983. & 1045.
(108) HANCK. de Sileſior Reb. Cap. VII. §. LXIIX. & Cap. IIX. §. 113. ſeq. DN. de SOMMERSBERG in Lemmat. Hiſtor. ad Ducat. & Urb. Wratislav. Sect. I. Cap. II. §. 2. in not.
(109) DN. de SOMMERSBERG. d. l. Cap. IV. §. 1. pag. 65.
(110) ID. ibid. Cap. III. §. 3. pag. 62. ſeq.

Ich meines Ortes glaube hierbey ſelbſt, daß man zu des MIECISLAI Zeiten, da allererſt das Chriſtenthum in Pohlen den Anfang genommen, nicht ſo gleich an viele Biß- und Ertz-Biſthümer, zu derer neuen Chriſten Beſchwehrung und Laſt, habe dencken können, vielmehr zuerſt darauf bedacht geweſen ſey, wie hier und dar, in Städten und auf dem Lande, in ein und anderm Diſtrict, einsweils nur Parochial-Kirchen, welche zu Anfang allein durch einen Biſchoff, dergleichen zu Poſen geweſen, dirigiret worden, angeleget, und mit wenig Koſten unterhalten werden möchten: allermaſſen auch dieſe Kirche, ſo lange ſie zu Schmogra und Bittſchen geweſen, ohne dieß keine andere Geſtalt, als einer armen Parochial-Kirchen, gehabt hat. (111) Und obſchon von denen Pohlniſchen *Scribenten*

ren (112) angeführet wird, daß MIESLAUS alſo gleich auch die Kirchen dotiret, und ihnen die Decimas von allen Früchten des Landes, ſowohl beym Adel, als Bauern, zugeeignet habe; ſo iſt doch daran ſehr zuzweiffeln, ob ſich die Unterthanen ſogleich darzu werden haben nöthigen laſſen, zumahln da man lieſet, (113) daß der erſte *Præſul* dieſer Schmogriſchen Kirche, GODOFREDUS, ſehr viel Ungemach ausgeſtanden, indem nicht nur viele dem Götzen-Dienſte annoch beſtändig anhiengen, (114) und verfochten, ſondern auch die Nobleſſe den erſten *Paſtorem* ſehr verächtlich tractiret hätten, dahero auch das Einkommen ſchlecht geweſen ſeyn wird; welches ſo viel klärer daraus erſcheinet, weiln dieſe Bittſchniſche Kirche, als ſie nach Breßlau transferiret worden, ſo arm geweſen, daß von ſelbiger auf der *St. Johannis*-Inſul, wo ſie itzo noch iſt, kaum ein höltzernes und leimernes Gebäude angeleget und errichtet werden können, alſo wohl zu der Zeit noch gar keine Dotation und gewiſſe Einkünffte gehabt hat; immaſſen auch dießfals von der erſten Fundation und Dotation keine Brieffe vorzuzeigen ſind, noch iemand dergleichen iemahls geſehen hat, (115) und hierüber zu glauben iſt, daß auch wohl CASIMIRUS I. König in Pohlen, der ſie dahin transferiret, als ein geweſener *Clericus*, noch die meiſten Koſten zu dem Anbau dieſer höltzernen Kirchen wird gegeben haben. (116) Solcher geſtalt nach dem Ableben MIECISLAI allein der Anwachs derer Chriſten, mehrere Kirchen anzulegen, mithin ein und andere unter denenſelben zu diſtingviren, die erſtern Parochial-Kirchen in Cathedrales zuverwandeln, und dadurch denen darbey die Obſicht führenden Römiſchen Prieſtern zugleich das Anſehen und Autoritæt zu erhöhen und zu vergröſſern, Anlaß gegeben haben mag.

(111) SCHIFORDEGHER. d. l.

(112) MART. CROMERUS d. l. Libr. III. in MIECISLAO. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. II. Cap. I. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. I. Cap. 32. pag. 359.

(113) JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Sileſ. ad Ann. 966. fol. 32. JAC. SCHICKFUS, in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. XI. & Libr. III. Cap. II. Num. I.

(114) ANO-

(114) ANONYMUS in Collection. SOMMERSBERGIAN. d. l. Tom. I. fol. 21.
(115) SCHIFORDEGHER d. l. SCHICKFUS. d. l. Libr. III. Cap. II. fol. 15.
(116) FIBIGER ad HENEL. Silesiogr. Renovat. Cap. IIX. §. 5. in not. sub lit. a & b.

Wie nun der *Autor* vorgedachter massen in der Königl. Crönung des MESICONIS allen Beyfall seiner Landes-Leute wider sich hat; also ist er, und seine Landes-Leute, eben so wenig gegründet in der Crönung, so dem BOLESLAO I. von dem Kayser OTTONE III. oder HEINRICO II. wie hier der *Autor* fol. 5. setzet, wiederfahren seyn soll. Vor des BOLESLAI I. Crönung streiten nun eine sehr grosse Anzahl Pohlnische, (117) Schlesische, (118) und andere *Scribenten*. (119) Der Mönch ADEMARUS, welcher eben um die Zeit KayserS HEINRICI II. und CONRADI SALICI gelebet, und dessen Chronicon der Jesuit LABBE (120) publiciret, nennet den BOLESLAUM Slavoniæ Regem. Nichtsminder hat ihm HELMOLDUS (121) den Königl. Nahmen beygeleget, und Regem Christianissimum genennet. Andere (122) wollen aus der Grabschrifft des BOLESLAI behaupten, daß er König gewesen; ja DITMARUS selbst (123) habe das Pohler-Land Regnum genennet. Solchemnach auch zu unsern Zeiten bey der letztern Königl. Wahl in Pohlen, in faveur Ihro Chur-Fürstlichen Durchl. zu Sachsen, und itzig-regierenden Königl. Mayt. in Pohlen, AUGUSTI, unter andern Motiven, zu Erlangung der Königl. Crone, auch dieß mit angeführet wurde, daß aus dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen nicht nur unterschiedene Kayser erwehlet worden, sondern auch unter denenselben OTTO III. dem BOLESLAO CHROBRI, damahligen Hertzoge in Pohlen, zuerst die Königl. Würde ertheilet, und sich also bey der gantzen Pohlnischen Nation meritiret gemacht habe. (124)

(117) JOANN. DLUGOSS. in Histor. Polon. Libr. II. ad Ann. 1001. MART. CROMERUS de Polonor. Reb. Libr. III. de Boleslao I. fol. 67. MATTH. de MECHOW in Chronic. Reg. Polon. Libr. II. Cap. III. ALEXANDER

GUAGNIN. in Chronic. Polon. de Boleslao I. JOH. HERBURTUS in Hiſtor. Polon. Lib. II. Cap. IV. SALOM. NEUGEBAUR in Hiſtor. Polonic. Libr. III. Cap. IIX. JODOC. LUDOVIC. DECIUS de Polonor. Vetuſtatib. Lib. I. de Miesl. I. STANISL. SARNICIUS. in Annalib. Poloner. Lib. VI. ad Ann. 1068. JOANN. PISTORIUS in Reg. Polonic. Genealog. JOACH. PISTORIUS in Floro Polonic. Lib. II. Cap. I. LAUTERBACH in Pohln. Chronic. de Boleslao I. pag. 87. ſeqq.

(118) JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. XII. JOH. MOLLER in Duc. Lignicenſ. Hiſtor. Lib. I. Cap. VI. **Gottfried Ferdinand** BUCKISIUS in Prolegom. Schleſiſ. Kirchen-Hiſtor. pag. 5. FRIEDR. LUCÆ in Schleſiſ. Chronic. Part I. Cap. III. Num. 6. pag. 44. ſeqq. MARTIN. HANCK. de Sileſior. Reb. Cap. IIX. ad Ann. 1001. §. XV. ſeqq. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronologic. ad Ann. 999.

(119) WENCESL. HAGECIUS in Böhmiſ. Chronic. fol. 159. CARION in Chronic. cum Annotationib. Peuceri & Melanchthon. fol. 836. THEODOR. REINKING de Regim. Secul. & Eccleſiaſt. Lib. I. cl. 2. Cap. 7. n. 5. **Sebaſtian Münſter** in Coſmograph. fol. 1237.

(120) In Bibliotheca MStorum. Tom. II.

(121) In Chronic. Slavor. Lib. I. Cap. XV. §. 1.

(122) STANISL. LUBIENSKI Oper. pag. 315. BUCKISCH. d. l. HANCK. d. l. Cap. IIX. §. XV. pag. 172. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 46. LAUTERBACH. d. l. pag. 93.

(123) In Cronic. Libr. IIX. de Oda, Boleslai Sponſa.

(124) LÜNIG in Theatr. Ceremonial. II. fol. 33. & DN. de SOMMERSBERG in Regn. Vannian. pag. 60.

Inzwiſchen ſind andere (125) dieſer Meinung ſo viel mehr entgegen, weiln erſtlich weder KADLUBKO, als der älteſte Scribent der Pohlniſchen Hiſtorie, noch ſein COMMENTATOR, der auch noch vor dem DLUGOSSO gelebet, etwas davon melden. Sodann und zum andern auch die Teutſchen Scribenten, ſo um ſelbige Zeit gelebet, ebenfals nichts davon gedencken, und abſonderlich DITMARUS, der gleichſam als ein Teſtis αὐτόπλης anzuſehen, und nicht nur des Kayſers OTTONIS Wahlfarth nach dem Grabe St. ADALBERTI beſchrieben, ſondern auch des OTTONIS Sohn und Succeſſorem,

ceſſorem, Kayſer HEINRICH II. ſo SANCTUS und auch CLAUDUS genennet wird, da er BOLESLAUM bekriegete, überall begleitet hat, und an der Seite geweſen iſt, (126) hiervon nicht die geringſte Erwehnung gethan hat, ſondern den BOLESLAUM nur iederzeit DUCEM nennet, da ihme doch eine ſolche wichtige Sache, als eine neue Königl. Standes-Erhöh- und Crönung iſt, nicht verborgen ſeyn können. MARIANUS SCOTUS, der nicht lange nach BOLESLAI I. Zeiten gelebet, und ſein Chronicon nur biß ad Ann. 1083. hinausgeführet hat, nennet gleichfals BOLESLAUM nur DUCEM, niemahls aber Regem. Ja HERMANNUS CONTRACTUS, ſo noch älter iſt, und deſſen Chronicon nur ad Ann. 1054. gehet, nennet ihn auch nicht anderſt, und ſetzet ad Annum 1004. dieſe Worte: „Heinricus Rex in Slavos Arma convertit, Böemanis-„qve ad priſtinam ſervitutem tributumqve redactis, Bolezlaum et-„iam Ducem Slavorum Polanorum cum tota gente ſua ſubjugavit. OTTO FRISINGENSIS, Kayſers CONRADI III. halb-Bruder, welchen ÆNEAS SYLVIUS als einen höchſt-wahrhafftigen Hiſtoricum rühmet, berichtet, daß, als BOLESLAUS, Hertzog in Pohlen, der von HEINRICO II. ums Jahr 1004. bezwungen worden, ſich deſſen Nachfolger, CONRADO II. widerſetzet, und ſo gar ſich den Königl. Titul zugeeignet, auch deſſen Sohn, MISICO II. ihme hierinnen gefolget, und ſeinen Bruder OTTONEM aus dem Reich vertrieben, der Kayſer Anſtalt zum Feld-Zuge wider ihn gemacht, MISICO aber die Flucht genommen, und ſich nach Böhmen, weiln deſſen Hertzog mit dem teutſchen Reiche auch in Feindſchafft ſtunde, begeben. Sein Bruder OTTO dargegen, der ſich nunmehro der Herrſchafft in Pohlen angemaſſet, die Crone, ſo ſein Vater zur Verkleinerung des teutſchen Reichs, deſſen Lehns-Mann er geweſen, machen laſſen, dem teutſchen Könige CONRADO zugeſandt, und ſich demſelben unterworffen habe. WIPPO, welcher zu denen Zeiten CONRADI SALICI gelebet, und deſſen Sacellanus geweſen iſt, erzehlet als etwas ſonderliches gegen das Jahr 1024. daß

BOLESLAUS den Königl. Titul und Inſignia Regia dem Könige CONRADO zu Troꝛ angenommen habe. Endlich LAMPERTUS SCHAFFNABURGENSIS, der dieſes alles ſelbſt gehöret, theils auch angeſehen, ſchreibet, es ſey der Hertzog in Pohlen, welcher durch viele Jahre denen Teutſchen zinßbar geweſen, und deſſen Reich durch Macht derer Teutſchen erobert worden, in ſolchen Hochmuth verfallen, daß, da er geſehen, wie die Teutſchen Fürſten unter ſich in Krieg verwickelt, und HEINRICUS IV. ſehr bekümmert worden, er den Königlichen Titul angenommen, die Crone aufgeſetzet, und ſich am H. Weyhnachts-Tage habe crönen laſſen. (127) Dieſes alles aber nicht geſaget werden könnte, wenn ſchon OTTO III. den BOLESLAUM vor einen König erkannt hätte. Und da nun dieſe teutſche Scribenten etliche hundert Jahr älter ſind als DLUGOSSUS und ſeine Nachfolgere: alſo auch dieſe gegen jene weniger Autoritæt und Anſehen haben. Und wie wäre drittens wohl zuglauben, daß der Kayſer die Crone dem Pohlniſchen Hertzoge ſolte ertheilet haben, da viele Pohlniſche Scribenten, und auch andere, (128) nicht allein von MIESLAO I. ſondern auch von deſſen Printzen, BOLESLAO I. und auch gar von dem MIESLAO II. anführen, daß ſie, zum Præjudiz des Kayſers, die Crone beym Pabſt geſuchet hätten, ihnen aber abgeſchlagen worden wäre. Ja einige Scribenten (129) ſind unter ſich ſelbſt noch nicht einig, ob der Kayſer propria autoritate, oder autoritate Papæ, dem BOLESLAO die Crone aufgeſetzet habe.

(125) DUBRAVIUS in Hiſtor. Bohem. pag. 158. SCHMINCK. ad Goldaſt. de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. Libr. III. Cap. X. §. 1. in not. ANTON. BONFINIUS de Reb. Ungar. Decad. II. Libr. I. fol. 12. LENGNICH in Bibliothec. Polon. Volum. I. in der Nachricht von Boleslao I. Neuer Bücher Saal der gelehrt. Welt Oeffn. XVI. pag. 227.

(126) HANCK. de Sileſior. Reb. Cap. IIX. §. XX. ſeq. ad Ann. 1001.

(127) ID ibid. NIC. HENEL. in Annalib. Sileſ. fol. 204. ANTON. BONFINIUS d. l. fol. 125.

(128) ANONYMUS in Collection. Sommersbergian. Volum. I. fol. 21. DLUGOSS.

GOSS. d. l. Libr. II. ad Ann. 997. Plures vid. ap. HANCKIUM d. l. Cap. VII. §. XXXV. ſeq. pag. 141.

(129) LAUTERBACH d. l. pag. 88. ibiqve LUBIENSKI.

Dahero nunmehro die neuern teutſchen Scribenten (130) dieſes Vorgeben von der Crönung des BOLESLAI I. ſo Kayſer OTTO III. oder HEINRICUS II. verrichtet haben ſoll, in Zweiffel gezogen, und als eine Fabel angeſehen, welche die Pohlen erdichtet hätten; halten dargegen vor das wahrſcheinlichſte, daß der Kayſer OTTO III. BOLESLAUM aus Höfflichkeit einen König genennet habe, wie bey denen Abendländern die Gewohnheit geweſen, und ſolcher geſtalt der Kayſer auch nur ſeine eigene Crone von dem Haupte genommen, und ſelbige mit groſſer Ehrerbietigkeit dem BOLESLAO aufgeſetzet hätte. (131) Was die obigen Einwürffe, und zwar anfänglich das Zeugniß des ADEMARI betrifft, ſo mag ſelbiger, als ein fremder, den BOLESLAUM vielleicht deßwegen alſo benahmſet haben, weiln dieſer den Königl. Titul affectiret, und ihme bekannt geweſen, was HEINRICUS II. mit jenem dießfals vor ſchwere Kriege geführet hat. Und eben dieſe Abſicht mag auch wohl HELMOLDUS gehabt haben. Sodann das Zeugniß des LUBIENSKI, von Grabſchrifften hergenommen, gantz ohne Grund iſt, weiln ſolche aus derer neuern Pohlniſchen Scribenten Fabriqve herrühren, und zu denen Zeiten DLUGOSSI, CROMERI und MATTH. de MECHOW noch nicht einmahl verfertiget geweſen ſind. (132) Und endlich, groſſe Länder Reiche zunennen, denen Scribenten nichts ungewöhnliches iſt. (133) Dahero auch unſer Herr JOHANNES hier fol. 4. und der nach ihme folgende ANONYMUS fol. 15. ingleichen BOGUPHALUS, (134) wie auch KADLUBKO (135) den POMPILIUM, ferner ANONYMUS dictus fol. 17. den GEYSAM, Hertzog in Ungarn, Könige, und Pohlen *Regnum*, abuſivè genennet haben; gleichwie auch der ANONYMUS dictus fol. 16. den SEMOVIT, POMPILII Succeſſorem, wiederum nur *Ducem Poloniæ* nennet.

(130) HERMANN CONRING de Imper. German. Finib. Lib. I. Cap. IIX. Conrad Samuel Schurtzfleiſch in Diſp. Hiſtor. XXI. CURIOSUS SILESIUS in Animadverſionib. über Friedrich Lichtſterns Schleſiſ. Fürſten-Crone. pag. 20. Neue BIBLIOTHEC. Stück XV. pag. 428. ſeq. und Stück XXIII. pag. 205. ſeq.

(131) KADLUBKO, ejusqve COMMENTATOR d. l. Libr. II. Epiſt. XI.

(132) LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Vol. I. in der Nachricht von Boleslao I. pag. 102. ſeq.

(133) HANCK. de Sileſior. Reb. Cap. IIX. §. XXIII. ſeqq. pag. 178. ſeq. DN. de SOMMERSBERG. in Regn. Vannian. pag. 60. ſeq.

(134) In Collect. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 22. ſeq.

(135) d. l. fol. 636.

Ein Irrthum bey unſerm *Autore* iſt fol. 5. die Vermählung des MESICONIS II. mit der JUDITH, welche Kayſers OTTONIS Schweſter geweſen wäre, geſtalten des MESICONIS II. Mutter, nach DLUGOSSI und CROMERI Zeugniß, JUDITHA geheiſſen haben, und des Ungariſchen Hertzogs GEYSÆ Tochter geweſen ſeyn ſoll; wiewohl DITMARUS (136) des MESICONIS II. Mutter ERMINILDIS nennet, wovon unten ein mehrers bey des BOLESLAI I. Gemahlinnen vorkommen wird. Der MESICO aber II. von dem Kayſer OTTONE III. mit ſeiner Schweſter MECHTILDIS Tochter, des Gott- oder Ehrenfrieds, Pfaltz-Grafens am Rhein, Princeßin Tochter, RIXA, vermählet worden iſt. (137)

(136) In Chronic. pag. 360. Edit. LEIBNIT.

(137) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1001. fol. 133. & ad Ann. 1036. fol. 192. MART. CROMER. d. l. Libr. IV. MATTH. de MECHOW Libr. II. Cap. XI. fol. 35. Dieſen Errorem hat unſer AUTOR aus dem Kadlubkone hergeholet. LENGNICH d. l. Volum. II. pag. 60.

Ferner ſetzet der *Autor* fol. eod. irrig, es hätten die Pohlen den CASIMIRUM von dem Pabſt CLEMENTE II. aus dem Cloſter erbethen; allermaſſen damahls Ao. 1041. der Pabſt BENEDICTUS IX. regierete, obſchon auch andere nach der Päbſtl. Würde trachteten. (138)

(138) BOGU-

(138) BOGUPHALUS d. l. fol. 26. DLUGOSSUS d. l. Libr. III. ad Ann. 1040. fol. 210. & ad Ann. 1045. fol. 229. & ad Ann. 1046. fol. 231. MECHOW d. l. Libr. II. Cap. XIII. fol. 39. HANCK. d. l. Cap. IIX. pag. 225. §. 99.

Irrig ſetzet der *Autor* fol. eod. daß CASIMIRUS mit ſeiner Gemahlin DOBROGENA nur zwey Printzen gezeuget habe, geſtalten derer ſelben vier, und eine Princeßin waren, nehmlich BOLESLAUS, WLADISLAUS, MIECISLAUS, OTTO und SVIENTOCHNA oder SVANTAVA. BOLESLAUS und WLADISLAUS ſuccedireten nach einander in der Regierung; die andere und zwey letztere Printzen ſind jung verſtorben; (139) die Princeßin wurde dem Hertzoge in Böhmen, WRATISLAO, BRETISLAI andern Printzen vermählet. (140) Dahero DUBRAVIUS (141) irret, wenn er die SVANTAVAM eine Tochter BOLESLAI FERI, Poloniæ Regis, nennet.

(139) ANONYMUS hîc Volum. I. fol. 22. BOGUPHALUS d. l. fol. 26. DLUGOSSUS fol. 231. 235. 243.

(140) ANONYMUS d. l. fol. 22. DLUGOSSUS d. l. fol. 254.

(141) In Tabell. de Regib. Bojemiæ.

Irrig iſt der *Autor*, wenn er den Mord, ſo BOLESLAUS an dem STANISLAO, Biſchoffe zu Crackau, begangen, fol. eod. ad Ann. 1039. ſetzet, weiln ſolcher Ao. 1079. geſchehen iſt. (142)

(142) BOGUPHALUS d. l. fol. 28. DLUGOSSUS d. l. ad. Ann. 1079. fol. 291. CROMERUS d. l. Libr. IV. fol. 90. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. II. Cap. 20. fol. 49.

Ein Error iſt, daß der *Autor* fol. 6. ſchreibet, Königs WLADISLAI I. in Pohlen, HERMANNI genannt, andere Gemahlin ſey Kayſers HEINRICI III. Schweſter geweſen. Die erſte Gemahlin hieß JUDITH, oder JUTTA, und war des Hertzogs WRATISLAI II. in Böhmen Tochter, mit welcher er allein den BOLESLAUM III. zeugete, ſie iedoch bald hierauf Ao. 1085. wegen groſſer Geburts-Schmertzen ſtarb; vorhero aber auch keine Kinder gehabt hatte, geſtalten ſie, ihrer Unfruchtbarkeit halber, nach Franckreich ſchickten,

und

und dieſen BOLESLAUM vom H. ÆGIDIO erbitten lieſſen. (143) Die andere Gemahlin war Königs SALOMONIS in Ungarn hinterlaſſene Wittib, und Kayſer HEINRICHS III. Tochter, (144) mit welcher er drey unbenannte Töchter gezeuget hat. (145) Bey denen meiſten Scribenten wird dieſe letzte Gemahlin SOPHIA genannt. Allein es bemühet ſich Heinrich von Bünau (146) zuerweiſen, daß auch die andere Gemahlin des WLADISLAI I. JUDITH, und nicht SOPHIA geheiſſen habe, giebt aber darbey zu, daß ſie Königs SALOMONIS in Ungarn Wittib, Kayſers HEINRICI III. Tochter, und Kayſers HEINRICI IV. Schweſter geweſen ſey. Unſer *Autor* ſcheinet hierinnen beyzuſtimmen, und nennet auch die andere Gemahlin JUDITH, von welcher WLADISLAUS I. drey Princeßinnen gezeuget habe.

(143) Conf. Neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt Oeffn. XVI. pag. 228.

(144) BOGUPHALUS d. l. fol. 28. ANTON. BONFINIUS d. l. Decad. II. Lib. III. fol. 141. Paul-Conrad Balthaſar Han in alt und neu Pannonia ſub Reg. Andrea pag. 112. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1082. & 1088. GROMERUS d. l. Libr. V. de Wladislao I. fol. 92. ſeqq. MECHOW d. l. Libr. III. Cap. I. fol. 53. ſeqq. NIC. HENEL in Annalib. Sileſ. ad Ann. 1102. fol. 225.

(145) ANONYMUS dictus fol. 24. nennet dieſe drey Princeßinnen zwar auch nicht mit ihren Nahmen, iedoch erwehnet er darbey, daß die erſte nach Rußland, und die letztere an einen Pohlniſchen von Adel vermählet worden, die mittelſte aber ins Cloſter gangen ſey.

(146) In Vita Imperatoris Friederici I. pag. 378. ſeq.

Fol. eod. irret der *Autor*, wenn er vorgiebt, es habe der Biſchoff zu Breßlau, MAGNUS, in des ZBIGNEI Händel geſtimmet, allermaſſen es nicht der Biſchoff, ſondern der Gouverneur von Breßlau, oder Schleſien war, welcher MAGNUS hieſſe. (147)

(147) BOGUPHALUS II. d. l. fol. 29. ANONYMUS dictus fol. 25. DLUGOSS. d. l. Libr. IV. ad Ann. 1096. HENELIUS in Annalib. Sileſ. fol. 224.

Fol. eod. iſt ein Error, da der *Autor* den Kayſer HEINRICUM IV. nennet, mit welchen, als er den König in Ungarn COLOMANNUM

NUM bekriegete, BOLESLAUS III. ein Treffen gehalten habe, indem es HEINRICUS V. geweſen iſt. (148)

(148) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1108. fol. 371. ſeqq. CROMERUS d. l. Lib. V. fol. 209. ſeq. ANTON. BONFIN. d. l. Decad. II. Libr. V. fol. 172. HENEL. in Annalib. Sileſ. ad Ann. 1108. fol. 226. Michael Sachs in Kayſer-Chronick de Heinrico V. fol. 212.

Ein Error iſt es, daß der *Autor* fol. eod. einer doppelten Schlacht gedencket, ſo der BOLESLAUS III. und Kayſer HEINRICH IV. mit einander gehalten, da in der erſtern BOLESLAUS, ſodann der Kayſer in ſeinem eigenen Lager gefangen, und letzterer gar in eine Kuchel zur Arbeit auf 6. Monate geſtecket worden ſey, welches letztere auch wir bereits oben unter die Fabeln mitgezehlet haben. Denn dieſes iſt zwar gewiß, daß Kayſer HEINRICH V. und nicht IV. den BOLESLAUM III. Ao. 1109. mit Krieg überzogen habe, gleichwohl aber finden ſich, unterſchiedener Umſtände wegen, noch einige Diſſenſus, derer wir hier vornehmlich drey zubemercken haben. Erſtlich, was die Urſach zum Kriege geweſen? Zum andern, wer darinnen geobſieget habe? Und drittens, woher die Benennung des Kampff-Platzes, Sundsfeld, entſtanden ſey?

Unſer Herr JOHANNES qvoad *primum* ſchreibet hier, es ſey die Urſach geweſen, weiln BOLELAUS III. auf Anſuchen des Königs in Ungarn, COLOMANNI, in Böhmen und Mähren eingefallen, und dadurch dieſe abgehalten habe, daß ſie dem Kayſer HEINRICH V. wider Ungarn keine Hülffe hätten leiſten können. Hierinnen ſtimmen die Pohlniſchen Geſchicht-Schreiber (149) bey; worgegen die Teutſchen Scriptores (150) anführen, daß die Urſach wäre geweſen, weiln die Pohlen den ſchuldigen Tribut an das Reich nicht abgeführet hätten. VINCENTIUS KADLUBKO (151) und BOGUPHALUS (152) gedencken der letztern Urſach auch nur mit wenig und einerley Worten, in verbis: „Tributum exigis &c. Ja DLUGOSSUS (153) ſelbſt führet an, daß BOLESLAUS vor dem Treffen bey dem Kayſer Friede geſuchet, dieſer aber dar-

bey ſolchen anderſt nicht, es ſey denn, daß BOLESLAUS ſich dem Romiſchen Reiche und dem Tribut unterwerffe, einwilligen wollen. Unſer Herr JOHANNES ſcheinet auch etwas bey der erſten Schlacht hiervon zugedencken, da er vorgiebt, es hätten die Pohlen, durch die Gefangenſchafft des Kayſers, ihre alte Freyheit wieder erpreſſet. Am beſten hat es wohl JOACHIM CUREUS (154) getroffen, da er meinet, es wären hier unterſchiedliche Urſachen des Krieges, worunter auch die Einſetzung des BOLESLAI Bruders, des SBIGNEI, in ſein väterlich Erbe mit war, (155) zuſammen kommen, unter welchen doch dieſe die vornehmſte geweſen wäre, daß die Pohlen den gewöhnlichen Tribut zugeben ſich geweigert hätten.

(149) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1109. CROMERUS d. l. Libr. V. ad Ann. 1109. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. III. Cap. IIX. & IX. fol. 67. ſeq. ANONYMUS dictus infra fol. 33.

(150) CONRAD URSPERGENSIS in Chronic. ad Ann. 1109. HULDERICUS MUTIUS in German. Chronic. ad Ann. 1108. JOH. NAUCLERUS in Chronograph. Volum. II. Generat. XXXVII. ad Ann. 1109. de Heinrico V. Imperator. MELANCHTHON ad Carion. Chronic. Libr. IV. de Heinrico V. fol. 660. Michael Sachs in der Kayſ. Chronic. de Heinrico V. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. III. Cap. IIX. fol. 208. ſeq.

(151) In Hiſtor. Polon. Libr. III. Epiſtol. XIX.

(152) d. l. fol. 35.

(153) d. l. ad Ann. 1109. fol. 383.

(154) In Annalib. Gent. Sileſ. fol. 47.

(155) DLUGOSS. d. l. CUREUS d. l. fol. 45.

Quoad *ſecundum* ſind einige (156) der Meinung, BOLESLAUS III. habe bey dieſem Treffen den Sieg davon getragen: Andere dargegen (157) legen den Sieg dem Kayſer bey. Meinem Erachten nach, möchte wohl der Verluſt auf beyden Seiten faſt gleich geweſen ſeyn, ſo daß keiner von beyden dem andern, bey ſo ſtarcker Niederlage und geſchwächten Armee, näher auf den Leib zugehen ſich getrauet habe, weiln nach dieſer Schlacht beyde kriegende Partheyen aus einander und iede in ihr Land gangen iſt, da ſonſten der Sieger

dem

dem Uberwundenen gemeiniglich nachgehet und verfolget: gleichwohl aber deucht mich, und iſt wahrſcheinlich, daß dem BOLESLAO nicht wohl darbey geweſen ſeyn, vielmehr er des Kayſers anderweitige Viſite beſorget haben mag, weiln er das folgende 1106 Jahr darauf ſich ſo weit hin zum Kayſer nach Bamberg begeben, und daſelbſt den Frieden von neuem geholet und beſtätiget, (158) welches er nicht gethan haben würde, wenn der Krieg auf ſeiner Seite ſo favorable, und auf des Kayſers Seite ſo gar unglücklich abgelauffen wäre, es mag auch der DLUGOSSUS die Reiſe nach Bamberg bemänteln, wie er will. Und wann auch BOLESLAUS ſo glücklich geweſen ſeyn ſolte, ſo wäre nicht zuzweiffeln, er würde ſich durch dieſe glückliche Schlacht, von dem gewöhnlichen Tribut, und a nexu Imperii Germanici loßgemacht haben, welches doch nicht geſchehen iſt. Denn ſolcher geſtalt melden OTTO FRISINGENSIS (159) und HULDRICH MUTIUS, (160) es hätten die Pohlen von 12. Jahren her den Tribut ans Reich nicht entrichtet gehabt, wären aber Ao. 1135. nicht eher vor den Kayſer LOTHARIUM admittiret worden, biß ſie die ſchuldige Zahlung geleiſtet hätten. Dergleichen auch das CHRONICON MONTIS SERENI (161) beſtärcket, daß, als der Kayſer Ao. 1135. Pfingſten zu Magdeburg celebriret, hätte BOLESLAUS, Hertzog in Pohlen, ſeine Geſandten auch dahin geſendet; nachdem aber der Kayſer hierauf in Feſto Aſſumtionis S. Mariæ ſich zu Merſeburg befunden, ſey BOLESLAUS, Hertzog in Pohlen, perſönlich dahin gangen, und habe dem Kayſer das Schwerdt vorgetragen. DLUGOSSUS ad hunc annum gedencket zwar dieſer Reiſe BOLESLAI zum Kayſer auch, ſetzet aber ſtatt Merſeburg, Bamberg.

(156) VINCENT. KADLUBKO d. l. DLUGOSSUS d. l. MART. CROMER. d. l. MATTH. de MECHOW d. l. ALEXAND. GUAGNIN. in Chronic. Polon. Compend. BOGUPHALUS d. l. CUREUS d. l. fol. 47. SCHICKFUS. d. l. Libr. I. Cap. XVII. fol. 49. HENEL. in Annalib. Sileſ. fol. 227. LAUTERBACH d. l. pag. 144. ibiqve ALLEGATI.

(157) ALBERT. STADENSIS in Chronic. ad Ann. 1109. CHRONOGRAPHUS SAXO in Chronic. ad Ann. 1110. HULDR. MUTIUS d. l. CONRAD. URSPERGENSIS d. l. DRESSERUS in Chronic. SPANGENBERG in Chronic. fol. 239. ſeq.

(158) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1110. CROMERUS d. l. Lib. V. fol. 116. MATTH. de MECHOW d. l. Cap. X.

(159) Libr. VII. Chronic. Cap. XIX.

(160) Ap. HENEL. in Annalib. Sileſ. ad Ann. 1135. fol. 231.

(161) Ap. CHRIST. GOTTFR. HOFFMANN. in Collect. Scriptor. Rerum Luſatic. Tom. IV. Part. II. fol. 35. ſeq.

Quoad *tertium*, was die Benennung des Kampff-Platzes, daß ſolcher Hundsfeld genennet worden, und noch heutiges Tages alſo genennet wird, betrifft, will der *Autor* die Denomination daher leiten, weiln daſelbſt der BOLESLAUS gefangen worden, und viele von ſeinen Pohlen umkommen wären, ſolchemnach die Pohlen, ſowohl aus Haß gegen den Platz, als auch, weiln ſie die Teutſchen ſchimpffsweiſe Hunde nenneten, den Kampff-Platz Hundsfeld genennet hätten. Dieſes ſchreibet er wider aller andern Pohln. Scribenten (162) Meinung, indem dieſelbe fürgeben, die Denomination ſey daher entſtanden, weiln wegen der groſſen Menge derer Erſchlagenen, ſich ſo viele Hunde allda zuſammen gefunden hätten, daß man vor ſelbigen die Straſſe zureiſen nicht mehr ſicher geweſen wäre.

(162) KADLUBKO d. l. CROMERUS d. l. MATTH. de MECHOW. d. l. LAUTERBACH. d. l. pag. 144.

Ein Error iſt, daß der *Autor* fol. 6. & 10. ſchreibet, die Gemahlin des WLADISLAI II. Kayſers HEINRICI IV. Tochter, habe CHRISTINA, oder CHRISTIANA geheiſſen. In dieſer Meinung ſind ihme auch viele (163) nachgegangen. Welchem Vorgeben aber ſowohl, als auch der andern Meinung, ob habe ſie Gertrud, oder AGNES, oder auch BERTHA geheiſſen, und ſey Marggrafs LEOPOLDI von Oeſterreich Tochter geweſen, (164) als irrig widerſprochen, und von der dritten Parthie (165) am allerbegründeſten

deſten behauptet wird, ſie habe ADELHEID geheiſſen, und ſey des Kayſers HEINRICI IV. Princeßin Tochter, und Kayſers HEINRICI V. Schweſter geweſen. Und dieſer letztern Meinung pflichten alle neuere Scriptores ſo vielmehr bey, als ſelbige das von BOLESLAO ALTO dem Cloſter LEUBUS ertheilte Privilegium beſtärcket, worinnen er ſich einen erſtgebohrnen Sohn des Groß-Hertzogs von Schleſien, WLADISLAI, und der Frau ADELHEID, Tochter des Kayſers HEINRICI IV. nennet, und Zweiffels ohne wohl ſeiner Frau Mutter Nahmen gewußt haben wird. In Erwegung deſſen Herr von Bünau an unten citirten Orte, da er alle drey wider einander lauffende Meinungen ſehr genau unterſuchet, auch, daß die mittelſte den meiſten Beyfall verdiene, zwar anfänglich gläubet, iedoch gleichwohl noch zuletzt bey der dritten Meinung anfüget, daß, wenn dieſes, nebſt andern dergleichen vom HANCKIO angerühmten Documenten, die Richtigkeit hätte, ſolches allerdings als der ſtärckeſte Beweiß wider beyderſeits obangeführte Meinungen anzuſehen ſey. Nun aber, da Herr von Sommersberg (166) das bißhero nur Extracts-weiſe beym allegirten SCHIFORDEGHER und HANCKIO befindliche geweſene Diploma uns in extenſo communiciret hat, ſo iſt auch dießfals wohl weiter kein Zweiffel mehr übrig. Dargegen der erſtern Meinung, welche ſie CHRISTINAM nennen, und vor Kayſers HEINRICI V. Princeßin Tochter ausgeben, Ungrund daraus erhellet, weiln HEINRICUS V. keine Kinder gehabt; (167) und poſito, daß er auch Kinder gehabt, wie JO. DAVID KOELERUS, (168) daß er eine Princeßin gehabt, ſo BERTHA geheiſſen, zuzeigen ſich bemühet hat, ſo ſchickt ſich doch dieſelbige hieher nicht, weiln der Kayſer HEINRICUS V. Ao. 1110. zu Bamberg dieſe CHRISTINAM, als ſeine Tochter verſprochen haben ſoll, (169) er, HEINRICUS V. ſelbſt aber allererſt zu Maynz, die Woche nach Epiphania Ao. 1114. offentlich Beylager gehalten hat. (170) Inzwiſchen, da HANCKIUS (171) den DLUGOSSUM vor den Urheber dieſes Erroris angegeben hat, ſo kan letzterer nun hiervon

in ſo weit frey geſprochen werden, weiln nicht allein unſer *Autor*, ſondern auch der zunächſt in der Collectione SOMMESBERGIANA allhier ihme nachfolgende ANONYMUS, älter als DLUGOSSUS ſind, und beyde dieſen Errorem hegen.

(163) DLUGOSSUS d. l. Libr. IV. ad Ann. 1110. & 1121. & Lib. V. ad Ann. 1141. ſeq. ANONYMUS dictus fol. 39. STANISLAUS SARNICIUS in Annalib. Polon. & Lituan. Libr VI. Cap. XII. ad Ann. 1140. MART. CROMER. d. l. ad Ann. 1110. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. III. Cap. XVI. & ſeq. fol. 85. HAGECIUS in Böhm. Chronic. ad Ann. 1146. MANLIUS in Commentar. Rer. Luſaticar. ap. HOFFMANN. d. l. Tom I. fol. 226. & 252. DUBRAVIUS in Hiſtor. Bohem. Libr. XI. ad Ann. 1152. & Libr. XII. in not. ſub lit d. SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. XVII. fol. 51. CUREUS in Annalib. Gent. Sileſ. fol. 51. KRENTZHEIMB in Chronolog. Part. II. Libr. V. NICOL. HENEL. in Annalib. Sileſ. d. l. fol. 232. CZEPKO in Gynec. Sileſ. Tab. XXXII. RHONIUS in Faſc. IV. de qvibusd. inedit. Hiſtor. Sileſ. Scriptorib. ibiqve in notis ad ANONYMI Chronic. Rer. geſtar. Sileſ. MOSEMANN. in Originib. Lignic. §. 12. SPENER. in Syllog. Hiſtor. Genealog. pag. 822. Münſter in Coſmograph. Libr. IV. von Poland. fol. 1239. KOELLNER in Wolaviograph. pag. 55. SINAP. in Oelſnogr. Tom. I. pag. 74. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 63. & 66. Buckiſch in Prolegom. Schleſiſ. Kirchen-Hiſtor. Cap. I. §. 21. & in Nuclei Hiſtor. Part. poſter. Cap. VII. de Regib. Polon. Sect. I. fol. 102. POLIUS in Hemerolog. ad 22. April.

(164) Heinrich von Bünau in Vit. Friderici I. Imperat. pag. 61. & in Tabul. Genealog. VI. §. II. & IV. ibiqve allegati.

(165) SCHIFORDEGHER ad Anton. Fabrum Libr I. Tr. 30. de Vet. & Nov. Sileſ. Jur. qv. 3. HANCK. de Sileſior. Reb. Cap. XI. §. 19. 20. 21. ſeqq. DEWERDEK in Sileſ. Numiſm. pag. 89. DN. de SOMMERSBERG in Tab. Genealog. Duc. Sileſ. Tab. I. & pag. 2. Et in Lemmat. Hiſtor. ad Ducat. & Urb. Wratislav. pag. 65. Et in Collect. dict. Tom. I. fol. 303. ſeq. ZELLERI Hirſchberg. Merckwürdigk. Part. I. pag. 30. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 72. ſeq.

(166) In Specim. Codic. Sileſ. Diplomat. No. CXXVII. fol. 894.

(167) GAUFREDUS, Prior Voſienſis (Anno 1183. ſuperſtes) in Chronic. (qvod PHILIPPUS LABBEUS in nova Bibliotheca MStorum Librorum, Tom. II. publicavit) Cap. XLIII. in verbis: „Imperator Heinricus accepit Mathil-

„dem,

„dem, filiam primi Heinrici Regis Anglorum &c. Ibidem poſt pauca: „Ipſa „ex Imperatore nullam ſuſcepit prolem. MELANCHTHON & PEUCERUS ad Carion. Chronic. Libr. IV. fol. 666. Michael Sachs in Kayſer-Chronic. Part. III. fol. 205. ſeq. & 215. ibiqve MEIBOMIUS ad hunc. CRUSIUS in Annalib. Svevic. Part. II. Libr. IX. Cap. XI. JAC. SPIEGELIUS in Scholiis ad Güntheri Ligurin. Libr. VI. Verſ. 60. Neue BIBLIOTHEC. Stück XXIII. pag. 233.

(168) In Diſſert. Genealog. de Familia Auguſta Francon. Ao. 1722. edita Tab. III.

(169) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1110. CROMERUS d. l. MATTH. de MECHOW d. l.

(170) OTTO FRISINGENSIS Lib. IV. Chronic. Cap. XV. ROBERTUS de Monte ad Ann. 1114. in Append. ad Sigebert. Gemblacenſ. Chronic. DODECHINUS in Append. ad Mariani Scoti Chronic. ad Ann. 1114. CONRAD URSPERGENSIS ad Ann. 1114. ALBERT. STADENSIS, aliiqve ap. HANCKIUM. d. l. pag. 346. & DN. de SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 303.

(171) d. l. pag. 344.

Fol. 6. 9. & 10. hat der *Autor* des WLADISLAI II. Gemahlin Kayſers HEINRICI IV. Tochter genennet, wie ſie es auch deducirter maſſen war; fol. 7. aber irret er, und nennet ſie Kayſers HEINRICI IV. Schweſter.

Fol. 8. nennet der *Autor* den BOLESLAUM ALTUM irrig den Stiffter des Cloſters LEUBUS, geſtalten König CASIMIRUS in Pohlen ſolches Cloſter bereits Ao. 1044. oder wie andere wollen, Ao. 1050. mit *Benedictinern*, dieſer BOLESLAUS ALTUS aber Ao. 1175. oder Ao. 1178. ſelbiges aus dem Cloſter zur Pfort an der Saal mit *Ciſtertienſern* beſetzet, und noch reichlicher dotiret hat. (172)

(172) CASP. JONGELINUS in Abbatiar. Ordin. Ciſtertienſ. Notitia. Lib. V. de Sileſiæ Monaſterio Leubuſienſi, qvod Lubenſe vocat. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1644. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. II. Cap. XIV. & Libr. III. Cap. XXVI. NIC. HENEL. in Chronic. Münſterberg. & Francoſtein. Ducat. d. l. fol. 139. HANCKIUS de Sileſior. Reb. pag. 231. ſeqq. DN. de SOMMERSBERG Tom. I. in Diſſertat. I. fol. 280. & in Specim. Codicis. Sileſ. Diplomat. fol. 894. & 896.

Fol.

Fol. 7. ſetzet der *Autor* ex KADLUBKONE, der Printz BOLESLAI CURVI, MISICO III. Senex genannt, Pohln. Regent, habe zwey Gemahlinnen gehabt, die erſte ſey des Königs in Ungarn Princeßin Tochter geweſen, und von dieſer habe er zwey Printzen gezeuget. Die andere wäre eine Princeßin Tochter des Königs in Reuſſen geweſen, mit welcher er die übrigen drey Printzen gezeuget habe. Hierinnen ſind nun viele Scribenten ungleicher Meinung. Der ANONYMUS allhier nach unſerm *Autore* fol. 38. thut nur einer Gemahlin, nehmlich des Königs in Reuſſen Tochter, Erwehnung, mit welcher er zwey Printzen gezeuget habe. BOGUPHALUS, (173) welchem DLUGOSSUS (174) nachgehet, gedencken zwar auch zweyer Gemahlinnen, wie unſer *Autor*, iedoch laſſen ſie die Rußiſche weg, und geben vor, daß die erſte Gemahlin des Königs in Ungarn Tochter geweſen ſey, mit welcher er zwey Printzen gezeuget; die andere Gemahlin aber nennet er eine Anverwandte Kayſers Friedrichs, und mit dieſer habe er drey Printzen gezeuget. Allein es irren alle vorhergehende *Autores* darinnen, daß ſie nur zwey Gemahlinnen angeben, vielmehr iſt aus nachfolgendem zuglauben, daß dieſer MIESLAUS Senex drey Gemahlinnen gehabt habe. Von allen dreyen thut CROMERUS (175) Meldung, mit dem Beyſatz, daß die erſte die Rußiſche, die andere die Ungariſche, und die dritte die Kayſerlich-Anverwandte geweſen ſey, und ADELHEID geheiſſen habe. MATTH. de MECHOW (176) iſt gleicher Meinung, und ſchreibet, daß dieſer MESICO, und ſein älterer Bruder BOLESLAUS, zwey Schweſtern gehabt, nehmlich WLODOMIRI, Hertzogs zu Halicien in Rußland Töchter. Die Gemahlin BOLESLAI habe ANASTASIA, des MESICONIS aber ſeine EUDOXIA geheiſſen. (177) Nach dieſer habe er die Princeßin Gertrud, eine Tochter des verſtorbenen BELÆ, Königs in Ungarn, und eine Schweſter des GEYSÆ, damahls regierenden Königs, geheyrathet. Ferner der Kayſer FRIDERICUS habe mit denen Pohlniſchen Hertzogen, BOLESLAO, MIESLAO und HEINRICO Friede geſchloſſen,

und

und darbey dem MIESLAO die ADELEYDAM, neptem ſuam, weiln die andere Gemahlin Gertrud verſtorben, zur Gemahlin gegeben. Welches letztere auch HENELIUS (178) aus denen Teutſchen Scribenten zuerweiſen getrachtet.

(173) d. l. fol. 44.
(174) d. l. fol. 523.
(175) d. l. fol. 145. & 148.
(176) d. l. fol. 91. DLUGOSS. d. l. fol. 496. & 499.
(177) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1164. fol. 506. & 484.
(178) In Annalib. Sileſ. d. l. fol. 235.

Fol. 9. & 11. irret der *Autor*, wenn er an beyden Orten mit einerley Worten ſchreibet, HEINRICUS BARBATUS habe in zweyen Treffen von dem Kayſer CONRADO die Pohlniſche Monarchie erfechten müſſen. Zweiffels ohne ſoll es wohl ein Schreib-Fehler ſeyn, und dadurch CONRADUS, Hertzog in Cujavien und Maſovien, verſtanden werden, von welchem in vorhergehenden die Rede war.

Fol. 10. irret der *Autor* zwiefach, ſowohl in der Anzahl, als auch Ordnung derer Kinder des BOLESLAI ALTI, da er von der erſten Gemahlin den JOROSLAUM und ALGAM, von der andern aber BOLESLAUM und HEINRICUM BARBATUM ſetzet. Allein es ſind dererſelben ſieben, und zwar drey, nehmlich BOLESLAUS, JOROSLAUS und ALGA von der erſten Gemahlin, von der andern aber vier, als HEINRICUS BARBATUS, ADELHEID, CONRADUS und JOHANNES gezeuget worden. (179) Woraus auch ferner der Error in der Ordnung zu corrigiren iſt, da er vorgiebt, BOLESLAUS ſey von der andern Gemahlin gebohren worden, da er doch von der erſten war. (180)

(179) ANONYMUS dictus in hac Collectione SOMMERSBERG. infra fol. 39. DN. de SOMMERSBERG, in dict. Collection. Tom. I. Tab. Genealog. I. fol. 298. & 307.
(180) ANONYMUS dictus fol. 39. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1201. CUREUS d. l. fol. 58. DEWERDECK in Sileſ. Numiſmat. pag. 182. DN. de SOM-

Fol. 7. ſetzet der *Autor* ex KADLUBKONE, der Printz BOLESLAI CURVI, MISICO III. Senex genannt, Pohln. Regent, habe zwey Gemahlinnen gehabt, die erſte ſey des Königs in Ungarn Princeßin Tochter geweſen, und von dieſer habe er zwey Printzen gezeuget. Die andere wäre eine Princeßin Tochter des Königs in Reuſſen geweſen, mit welcher er die übrigen drey Printzen gezeuget habe. Hierinnen ſind nun viele Scribenten ungleicher Meinung. Der ANONYMUS allhier nach unſerm *Autore* fol. 38. thut nur einer Gemahlin, nehmlich des Königs in Reuſſen Tochter, Erwehnung, mit welcher er zwey Printzen gezeuget habe. BOGUPHALUS, (173) welchem DLUGOSSUS (174) nachgehet, gedencken zwar auch zweyer Gemahlinnen, wie unſer *Autor*, iedoch laſſen ſie die Rußiſche weg, und geben vor, daß die erſte Gemahlin des Königs in Ungarn Tochter geweſen ſey, mit welcher er zwey Printzen gezeuget; die andere Gemahlin aber nennet er eine Anverwandte Kayſers Friedrichs, und mit dieſer habe er drey Printzen gezeuget. Allein es irren alle vorhergehende *Autores* darinnen, daß ſie nur zwey Gemahlinnen angeben, vielmehr iſt aus nachfolgendem zuglauben, daß dieſer MIESLAUS Senex drey Gemahlinnen gehabt habe. Von allen dreyen thut CROMERUS (175) Meldung, mit dem Beyſatz, daß die erſte die Rußiſche, die andere die Ungariſche, und die dritte die Kayſerlich-Anverwandte geweſen ſey, und ADELHEID geheiſſen habe. MATTH. de MECHOW (176) iſt gleicher Meinung, und ſchreibet, daß dieſer MESICO, und ſein älterer Bruder BOLESLAUS, zwey Schweſtern gehabt, nehmlich WLODOMIRI, Hertzogs zu Halicien in Rußland Töchter. Die Gemahlin BOLESLAI habe ANASTASIA, des MESICONIS aber ſeine EUDOXIA geheiſſen. (177) Nach dieſer habe er die Princeßin Gertrud, eine Tochter des verſtorbenen BELÆ, Königs in Ungarn, und eine Schweſter des GEYSÆ, damahls regierenden Königs, geheyrathet. Ferner der Kayſer FRIDERICUS habe mit denen Pohlniſchen Hertzogen, BOLESLAO, MIESLAO und HEINRICO Friede geſchloſſen,

und

und darbey dem MIESLAO die ADELEYDAM, neptem ſuam, weiln die andere Gemahlin Gertrud verſtorben, zur Gemahlin gegeben. Welches letztere auch HENELIUS (178) aus denen Teutſchen Scribenten zuerweiſen getrachtet.

(173) d. l. fol. 44.
(174) d. l. fol. 523.
(175) d. l. fol. 145. & 148.
(176) d. l. fol. 91. DLUGOSS. d. l. fol. 496. & 499.
(177) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1164. fol. 506. & 484.
(178) In Annalib. Sileſ. d. l. fol. 235.

Fol. 9. & 11. irret der *Autor*, wenn er an beyden Orten mit einerley Worten ſchreibet, HEINRICUS BARBATUS habe in zweyen Treffen von dem Kayſer CONRADO die Pohlniſche Monarchie erfechten müſſen. Zweiffels ohne ſoll es wohl ein Schreib-Fehler ſeyn, und dadurch CONRADUS, Hertzog in Cujavien und Maſovien, verſtanden werden, von welchem in vorhergehenden die Rede war.

Fol. 10. irret der *Autor* zwiefach, ſowohl in der Anzahl, als auch Ordnung derer Kinder des BOLESLAI ALTI, da er von der erſten Gemahlin den JOROSLAUM und ALGAM, von der andern aber BOLESLAUM und HEINRICUM BARBATUM ſetzet. Allein es ſind derer ſelben ſieben, und zwar drey, nehmlich BOLESLAUS, JOROSLAUS und ALGA von der erſten Gemahlin, von der andern aber vier, als HEINRICUS BARBATUS, ADELHEID, CONRADUS und JOHANNES gezeuget worden. (179) Woraus auch ferner der Error in der Ordnung zu corrigiren iſt, da er vorgiebt, BOLESLAUS ſey von der andern Gemahlin gebohren worden, da er doch von der erſten war. (180)

(179) ANONYMUS dictus in hac Collectione SOMMERSBERG. infra fol. 39. DN. de SOMMERSBERG, in dict. Collection. Tom. I. Tab. Genealog. I. fol. 298. & 307.
(180) ANONYMUS dictus fol. 39. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1201. CUREUS d. l. fol. 58. DEWERDECK in Sileſ. Numiſmat. pag. 182. DN. de SOM-

MERSBERG. d. l. Tom. I. fol. 896. in Diplomat. ſub No. CXXVII. in fin. allwo unter denen Brüdern BOLESLAUS zuerſt geſetzet worden iſt.

Fol. eod. führet der *Autor* an, es ſey die Princeßin Gertrud, des HEINRICI BARBATI Princeßin Tochter, mit dem Pfaltz-Grafen am Rhein, welcher den teutſchen König PHILIPPUM umgebracht habe, ehelichen verſprochen geweſen; weiln aber dieſer wieder umgebracht worden, ſo habe ſie keinem andern ſich vermählen wollen, ſondern ſich ins Cloſter begeben, und ſey Abbatißin zu Trebnitz worden. Allein es will von denen *Scriptoribus Germanicis* nicht affirmiret werden, daß des HEINRICI BARBATI Princeßin Tochter mit dem Pfaltz-Graffen würcklich verſprochen geweſen ſey; vielmehr erzehlen MART. CRUSIUS, (181) MART. BOREGK (182) und Michael Sachs (183) aus vielen Scribenten die Sache anderſt, es habe nehmlich der Röm. Kayſer PHILIPPUS dem Pfaltz-Grafen OTTONI von Wittelſpach eine ſeiner Princeßinnen zuvermählen zwar verſprochen, ſelbige aber gedachten OTTONI, weiln er ſich ſehr barbariſch aufgeführet, und einen gewiſſen Freyherrn verrätheriſcher weiſe umgebracht, folglich bey allen Fürſten deßhalber ſehr verhaſt geweſen, nicht geben, und keinen Mörder zum Eydam haben wollen. Und als hierauf dieſer Pfaltz-Graf OTTO ſeine Intention auf HEINRICI BARBATI, welchen viele (184) unter die Könige in Pohlen zehlen, Princeßin Tochter richtete, dahero den Kayſer, weiln ſie ihme nahe verwandt war, um eine Vorſchrifft angeſprochen habe; ſo wäre doch die Recommendation nicht zum faveur des OTTONIS ausgeſchlagen, vielmehr der Kayſer ſeine Muhme vor eine ſolche barbariſche Perſon gewarniget hätte. Und da nun dieſes OTTO gemuthmaſſet, mithin das Kayſ. Schreiben durch eine vertrauete Perſon, weiln er ſelbſt nicht habe leſen können, ihme eröffnen und vorleſen laſſen, ſo hätte er alſobald beſchloſſen, dieſes Urias-Schreiben durch den Tod des Kayſers zurächen; dahero an dem 21ſten, oder wie andere wollen, den 22ſten ejusd. Ann. 1208. auf dem nahe bey Bamberg gelegenen Biſchöfflichen Schloſſe Altenburg

tenburg (185) als der Kayser an beyden Armen ihme die Ader öffnen lassen, und im Bette gelegen, auch niemand, ausser dessen Cantzler und Truchses, welche nichtsminder im Aderlassen dem Kayser Gesellschafft geleistet, im Zimmer gewesen, der Pfaltz-Graf OTTO, so von diesem allen Wissenschafft gehabt, und von des Bischoffs zu Bamberg, Eckbertens, und dessen Bruders, Marg-Graf Heinrichs zu Andechs, erbethenen Dienern begleitet war, an das Kayſl. Zimmer kommen, auf beschehenes Anmelden so gleich eingelassen worden sey, und darauf den Kayser, der sich nichts feindseeliges versehen, in dem Bette mit seinem bey sich gehabten Gewehr an dem Halse tödlich verwundet habe. Und obschon der Kayſ. Cantzler ein Geschrey gemacht, die Trabanten herzu geruffen, und der Truchses auch die Thüre des Kayserl. Gemachs vertreten, und den Meuchel-Mörder zurück halten wollen, daß er nicht entfliehen sollen, so habe doch letzterer den Truchses nichtsminder gefährlich blessiret, und dadurch sich Raum zur Flucht gemacht, da er denn vor dem Schlosse seine Pferde gesattelt gefunden, und also, da sich niemand dieser schrecklichen That versehen, mit der Flucht entkommen, der Kayser PHILIPPUS aber sich so gleich verblutet habe und gestorben sey. Inzwischen wurde OTTO hierauf in die Ober-Acht erkläret, seiner Lande ersetzet, und von HEINRICO CALETINO, (Marschalck von Pappenheimb) und des entleibten Freyherrns Sohn, ohnweit Regenspurg, mit vielen Wunden wiederum entleibet, und dessen Haupt in die Donau geworffen. Daß aber unser *Autor* und andere den PHILIPPUM nicht Römischen Kayser, sondern nur den teutschen König genennet, solches ist daher entstanden, weiln er von dem Pabste noch nicht gecrönet war. (186)

(181) In Annalib. Svevic. Part. II. Libr. XII. fol. 554.

(182) In Chronic. Bohemic. fol. 197. Et JO. AVENTIN. in Annalib. Bojor. Libr. VII. Cap. II. num. 24. & 27.

(183) In der Kayſ. Chronic. Part. IV. fol. 20. seq.

(184) Unser Herr JOHANNES, und sein Nachfolger ANONYMUS dictus fol. 40. seqq. DLUGOSUS d. l. ad Ann. 1237. fol. 658.

(185) CRUSIUS in Annalib. Svevic. Libr. XII. Part. II. fol. 556.

(186) ID. ibid. GARSENIUS in Oration. de Pontific. Elect. Roman. Imperator. Coronat. pag. 117. ſeqq.

Fol. 11. ſpricht der *Autor*, daß HEINRICUS BARBATUS, da ihm deſſen Gemahlin Hedwig von CONRADO Maſſovienſi, aus der Gefangenſchafft, unter geſtiffteter Vermählung zwiſchen jenes zwey Printzen und des HEINRICI BARBATI Enckelinnen, loßgebethen, die Pohlniſche Monarchie ſodann ruhig beſeſſen habe. Und dieſes hat auch ANONYMUS dictus fol. 41. ſo fort getragen, welches aber ein Irrthum iſt, geſtalten DLUGOSSUS (187) und HENELIUS (188) ſchreiben, daß HEINRICUS BARBATUS bey ſeiner gefänglichen Erlaſſung ſo wohl der Vormundſchafft des von LESCONE ALBO hinterlaſſenen unmündigen Printzens, BOLESLAI, und Princeßin SALOMEÆ, als auch der Pohln. Regierung eydlich renunciiren müſſen. Welches auch gar wohl zuglauben iſt, weil der CONRADUS ſonſten den HEINRICUM nicht würde der Gefangenſchafft erlaſſen haben. Allein das iſt gewiß, daß der Pabſt dieſe Renunciation nicht gebilliget, ſondern ſelbige als unkräfftig erkläret, mithin Hertzog HEINRICH BARBATUS die Crackauiſche Regierung von neuem wieder ambiret und auch erlanget hat. (189)

(187) d. l. ad Ann. 1228. fol. 640.

(188) In Annalib. Sileſ. ad Ann. 1228.

(189) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1234. fol. 652. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 882. LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Vol. I. pag. 214. & Volum. II. pag. 103.

Fol. 13. erzehlet der *Autor* die Kinder, welche BOLESLAUS CALVUS oder SÆVUS, Hertzog zu Liegnitz, mit ſeiner Gemahlin Hedwig von Anhalt gezeuget habe. Die Printzen belangend, ſo waren derer ſelben zwar nur vier, wie der *Autor* ſchreibet, allein er benennet ſie in der Ordnung irrig, geſtalten der erſte HEINRICUS V. CRASSUS, der andere BERNHARDUS SALTATOR, der dritte CON-

CONRADUS, ſo gantz jung ſtarb, und der vierdte BOLCKO war. Die Princeßinnen anlangend, ſo irret der *Autor*, wenn er derer-ſelben nur drey ſtatuiret, allermaſſen ſelbiger fünff waren. (190) Denn über dieſe drey, welche er nennet, waren dererſelben noch zwey, und erzehlet Herr von Sommersberg (191) ſelbige in ſolcher Ordnung: (a) Hedwig, Gemahlin Hertzogs CONRADI in der Maſau, (b) AGNES, Gemahlin ULRICI VI, Grafens von Würtenberg; (c) N. Gemahlin LUDOVICI de HACKEBORN; (d) ANNA, Abbatiſſa Trebnicenſis; (e) CATHARINA. Solchemnach der *Autor* die dritte und fünffte auſſengelaſſen hat. Was nun die dritte anbetrifft, ſo iſt zwar deren ihr Vor-Nahme nirgend aufzufinden; DEWERDECK (192) aber ſpricht, ſie ſey Ao. 1246. gebohren; und Joh. Friedrich Gaube (193) ſetzet, ſie wäre Ao. 1278. verſtorben. Inzwiſchen hat JOH. SINAPIUS (194) den gedachten Gaube gar recht corrigiret, daß er dieſe an den von HACKEBORN vermählte Princeßin irrig die jüngſte genennet habe. Allein er, SINAPIUS, begehet darbey gleichfals einen andern Errorem, da er ſie in der Ordnung die andere nennet, welche doch obangezogener maſſen die dritte war. Was die fünffte Princeßin CATHARINAM anlanget, ſo benennet ſelbige der ANONYMUS hic infra fol. 45.

(190) Gottfried DE WERDECK in Sileſ. Numiſmat. pag. 598. DN. de SOMMERSBERG in Collect. dict. Tom. I. fol. 299. Tab. I.

(191) d. l.

(192) d. l.

(193) In Genealog. Hiſtor. Reichs-Adels Lexic. ſub voce: HACKEBORN.

(194) In Schleſiſ. Curioſitæt. des Adels Part. II. pag. 656.

§. V.

Was

(IIX) das MSt betrifft, ſo mag ſelbiges in Anſehung derer alten Zeiten ſehr unleſerlich geſchrieben geweſen ſeyn, welches daraus

erſcheinet, weiln beym Druck viele *Intervalla* geblieben, worvon wir nur einige wenige hier ſuppliren wollen; e. g. *fol 5.* poſt verba: *ne poſteritata*, inſeratur: *carerent.* (195) *fol. 6.* poſt verba: *detento per* wäre einzurücken: *ſex.* (196) Porro *fol. eod. in fin.* poſt verba: *dandis*, wäre zuzuſetzen: *pecuniis.* (197) *fol. 7.* poſt verba: *trucidatis, aliis*, addatur: *ſubmerſis. Et fol. eod.* poſt verba: *Wladislaus lin. 24.* inſeratur: *Fugæ Præſidium capiens.* (198) *fol. 8.* poſt verba: *aliis propter*, inſeratur: *annos, fol. eod.* poſt verba: *totiens propter*, ponatur: *nimios.* (199) *fol. 12.* poſt verba: *& Glogoviam*, addatur: *aſſignaret Wratislavienſi.* (200)

(195) Conf. hic in Collection. SOMMERSBERGIAN. infra fol. 22.
(196) Ibid. fol. 33.
(197) Ibid. fol. 36. & HANCK. de Sileſior. Reb. pag. 306.
(198) Ibid. in dict. Collection. fol. 37.
(199) Ibid. fol. 40.
(200) Ibid. fol. 43.

Endlich und

(IX) iſt noch anzumercken, daß die *Correctur* bey der Druckerey auf das ſchlechteſte in dieſem *Chronico* obſerviret worden ſey, ſo daß ſehr viele *Vitia typographica* darinnen zufinden, und zum öfftern gar falſche Wörter mit eingedruckt worden ſind, wodurch an manchen Orten der Text corrumpiret, und der Senſus ſchwer und unbegreifflich gemacht worden iſt. Einiger falſchen Wörter und Druckfehler zugedencken, ſo heißt es fol. 1. *inſtaatis* pro *inſtantis.* fol. 2. *rationes* pro *nationes.* fol. 3. *riticuloſe* pro *ridiculoſe.* fol. 4. *Regionem* pro *Reginam*: *Fratrum* pro *Patruorum*: *procaretur* pro *precaretur.* fol. 5. *Poſnani* pro *Poſnania*: *Rive* pro *Riow*: *Sals* pro *Sala*: *flumina* pro *flumen*: *Tmez* pro *Tinez.* fol. 7. *Rilerſia* pro *Vislicia*: *haberet* pro *haberent*: *vallaſſent* pro *vallaſſet*: *defructus* pro *defunctus*: *Boleslao jam dicto* pro *jam mortuo*: *qui Caſimiro* pro *qui Caſimirus*: *Tus* pro *tres*: *Bohemorum Boleslaus* pro *Bohemorum Sobieslaus*: *Dux Galliciæ* pro *Dux Haliciæ*: *Rethelice* pro *Kethelice*: *ſtuandas* pro *ſtatuandas*: *Richelitz*

chelitz pro *Kethelice.* fol. 8. *Andreoro* pro *Andreovv.* fol. 9. *Imperatore illius* pro *jam dicto: Stala* pro *Scala: Sylvæ* pro *ad Sylvæ: raro* pro *ratio: Spinternitz* pro *Spytkovvice: literatus* pro *liberatus: inhumanæ* pro *inhumanè: excitationem* pro *excœcationem.* fol. 11. *Imperatore illius* pro *jam dicto: Stala* pro *Scala: Spiconis* pro *Spytkovvice: duos* pro *duas: mulierum* pro *Vulnerum: omine* pro *omni: Prædio* pro *Præsidio: filius* pro *filium.* fol. 12. *extruxit* pro *exstruxit: morienti* pro *moriente: relictæ* pro *relicta: utrumqve duxerat* pro *superduxerat: Coronam* pro *Crosnam: Pozzin* pro Pitschin: *Saltzburgensis* pro *Saltzburgensi: sororem* pro *portionem: voce* pro *voto: machinationes* pro *machinationis: Baronibus* pro *Latronibus: Latrunculas* pro *Latrunculos.*

§. VI.

Ad *supplendum & illustrandum* wollen wir noch weniges anfügen. Fol. 4. gedencket unser *Autor*, wie auch die Pohlnischen Geschicht-Schreiber fast durchgehends, beym MIESLAO I. ausser der DOMBRAWÆ, so Ao. 977. gestorben, weder einer andern Gemahlin, noch von der letztern einiger Kinder; ja der Böhmische Jesuit, GEORGIUS CRUGERIUS, (201) nennet die DOMBRAWAM so gar MIESLAI *uxorem ultimam*, oder des MIESLAI letztere Gemahlin. MARTIN. CROMERUS (202) und aus diesem ALEXANDER GUAGNINUS (203) aber scheinen zwar annoch einer andern Gemahlin MIESLAI Meldung zuthun, iedoch vermengen sie solche mit seines Printzens, des BOLESLAI, Gemahlin JUDITHA aus Ungarn; und solchen Irrthum hat aus beyden auch fortgetragen MART. CRUSIUS. (204) Dargegen DITMARIUS Merseburgensis allem Scrupel abhilfft, und sowohl von der andern Gemahlin, so eine Closter-Jungfer des Marg-Grafen THIETERICI zu Meissen Tochter gewesen, und ODA geheissen, als auch von denen mit selbiger gezeugten 3. Printzen, MISCONE, SVENTOPELKO und BOLESLAO, die beste Nachricht giebt, in verbis:

verbis: „*Sed cum Mater ejusdem* (Boleslai) *obiret, Pater ejus unam* „*Sanctimonialem de Monaſterio &c.* Welches er noch mehr an Tag leget, da er von der Succeſſion des BOLESLAI I. ſeines Printzens, handelt, und wie dieſer ſeine Stieff-Mutter und Bruder fortgeſchicket und ausgeſtoſſen habe, alſo ſchreibet: „*Pater reliqvit Re-* „*gnum ſuimet plurimis dividendum - - - - omne fas poſtpoſuit.* (205) Nachdem auch hier der *Autor* mit Stillſchweigen übergangen, wenn und in welchem Jahre die DOMBRAWA den BOLESLAUM zur Welt gebracht, hierbey aber HAGECIUS (206) irret, wenn er das 976ſte Jahr ſetzet: alſo glaube ich, daß hierinnen dem DLUGOSSO (207) und CROMERO (208) nachzugehen ſey, welche das 967ſte Jahr angeben.

(201) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Silef. ad XVII. Februar.
(202) De Reb. Polon. Libr. III. fol. 48.
(203) In Hiſtor. Polon. T. I. pag. 40.
(204) In Annalib. Svevic. Libr. IV. Part. II. Cap. fol. 132.
(205) Conf. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Lib. II. Cap. VII. fol. 119.
(206) In Chronic. Bohemic. ad Ann. 976.
(207) d. l. ad Ann. 967.
(208) De Reb. Polonor. Libr. III. de Miecislao. fol. 48.

Fol. 5. und in folgenden wird unterſchiedlicher Pohlniſcher Regenten Meldung gethan, welche den Nahmen BOLESLAI geführet; dieſe waren: (a) BOLESLAUS I. mit dem Bey-Nahmen CHROBRI, das iſt, Vir altæ & heroicæ virtutis, ein Herr von Heroiſchen Gemüthe, weiln CHROBRI *acer* oder ſcharff heiſſe; regierete von Ao. 993. biß 1025. und hat den Leichnam des H. ADALBERTI von denen Preuſſen erkaufft. (b) BOLESLAUS II. welcher AUDAX oder EFFERUS, der kühne und grimmige genennet worden iſt, und von Ao. 1059. biß 1081. regieret, auch währender Zeit den H. STANISLAUM, Biſchoff zu Crackau, vor dem Altar umgebracht hat. (c) BOLESLAUS III. welcher mit dem Bey-Nahmen KRZIVOUSTI, oder CURVUS, krum-mäulig genennet wurde,

und

und von Ao. 1103. biß 1139. regierete, auch seinen halb-Bruder SBIGNEUM soll haben hinrichten lassen. (d) BOLESLAUS IV. der CRISPUS wegen seiner krausen Haare genennet worden ist, seinen ältisten Bruder WLADISLAUM vom Throne stieß, aus dem Reiche verjagete, und von Ao. 1146. biß 1173. regierete. (e) BOLESLAUS V. welcher PUDICUS, der schamhafftige genennet worden, weiln er in seinem Ehestand die Jungfrauschafft behalten haben soll; und (f) BOLESLAUS CALVUS, HEINRICI PII in Schlesien Printz; wiewohl es bey letztern mehr eine Wahl, als Regierung gewesen seyn mag, gestalten bey damahligen mehrern Competenten die Pohlnische Succesions-Ordnung dann und wann gar verworren war.

Fol. eod. gedencket der *Autor* des *Gladii victorialis*, oder des siegerischen Schwerdtes, dessen VINCENT. KADLUBKO (209) und BOGUPHALUS (210) noch weitläufftiger Erwehnung thun, wie nehmlich ein Engel dem BOLESLAO I. solch Schwerdt gegeben habe, mit welchem er alle seine Feinde werde überwinden können; dahero er dieses mit nach Kiow genommen, und die goldene Pforte, womit alldorten das Schloß verwahret gewesen, aufgehauen hätte; dieweiln es aber davon eine Scharte, welche auf Pohlnisch Szczyrbiec heisse, bekommen habe, so sey auch dieses Schwerdt selbst also genennet worden, und zu des COMMENTATORIS KADLUBKIANI Zeiten zu Crackau im Zeug-Hause annoch vorhanden gewesen, welches, wenn die Könige persönlich zu Felde gangen, man gewöhnlicher massen, als ein Sieges-Zeichen, habe vorzutragen pflegen. Es scheinet mehr einer Fabel, als wahrhafftigen Begebenheit ähnlich.

(209) In Histor. Polon. Libr. II. Epist. XI. ibiqve COMMENTATOR.

(210) In Chronic. Polon. d. l. fol. 28.

Fol. eod. erwehnet der *Autor* nur einer Gemahlin beym BOLESLAO I. so aus Ungarn gewesen wäre, iedoch nennet er sie nicht mit Nahmen; er mag aber dadurch wohl nicht die erste verstanden haben, indem er doch vorhero bereits seines Printzens MESICONIS

II. Erwehnung gethan hatte. Wievielmahl übrigens BOLESLAUS I. ſich eigentlich vermählet, und wieviel er Kinder gezeuget habe, ſolches iſt aus denen Pohlniſchen *Scriptoribus* nicht darzuthun, geſtalten auch JO. DLUGOSSUS (211) nur von einer Gemahlin, ſo er JUDITH nennet, und des Hertzogs GEYSÆ in Ungarn Tochter geweſen wäre, Meldung thut, dieſe habe BOLESLAUS Ao. 984. geheyrathet, mit ſelbiger den MIESLAUM II. gezeuget, und ſey ſie Ao. 1017. geſtorben. Dargegen DITMARUS (212) von vier Frauen Meldung thut; die erſte ſoll Marg-Grafens RIGDAGI Princeßin, und die andere aus Ungarn geweſen ſeyn. Beyde habe er verſtoſſen, iedoch mit letzterer einen Sohn, BESPRERUM, gezeuget; die dritte habe ERMINILDIS geheiſſen, und mit dieſer hätte er MESICONEM und DOBREMIRUM, wie auch drey Princeßinnen, deren erſtere eine Abbatißin geweſen, die andere dem Meißniſchen Marg-Grafen, HERMANN, und die dritte dem Printzen des Rußiſchen Königs WLODOMIRI, SVENTOPELCO vermählet worden, gezeuget. Die vierdte Gemahlin ſey ODA geweſen, Marg-Graf ECKARDI Tochter, mit welcher er zu Zeitz Beylager gehalten. Und weiln auch zugleich aus denen Worten des DITMARI erhellet, daß des BOLESLAI eigener Printz, OTTO, die Braut nach Zeitz abgehohlet habe, ſo folget, daß er vier Printzen müſſe gezeuget haben, obſchon hier der *Autor* nur allein des MESICONIS gedencket. Von dem Printzen OTTONE, und wie ihn deſſen Bruder MESICO II. verjaget, zeugen auch JOH. AVENTINUS (213) und ANTON. BONFINIUS. (214)

(211) In Hiſtor. Polonic. ad Ann. 984.
(212) In Chronic. pag. 360. Edit. LEIBNIT.
(213) In Annalib. Bojor. Libr. V. Cap. VI. num. 6. fol. 491.
(214) De Reb. Ungar. Decad. II. Libr. I. fol. 125.

Fol. eod. gedencket der *Autor* des *Denarii*, welchen die Pohlen vor Zeiten an den Pabſt nach Rom entrichten müſſen, als ſie ihren entwichenen CASIMIRUM wieder aus dem Cloſter zu Clugny, in Franck-

Franckreich, worinnen er als Diaconus unter dem Nahmen CAROLI lebete, zum Könige haben wolten. Er irret aber Zweiffels ohne, da er vorgiebt, es sey auf diesem Denario das Haupt St. JOHANNIS gepräget gewesen, allermassen ich dergleichen Vorgeben sonst noch bey keinem Pohlnischen Scribenten gelesen, noch weniger einen solchen *Denarium* mit derley Gepräge und Alter iemahls gesehen habe, am allerwenigsten aber zuerweisen ist, daß die Pohlen St. JOHANNEM Baptistam zu ihrem *Patrono-Tutelari* oder Schutz-Heiligen angenommen hätten, welches nur allein von denen Schlesiern, als welche ihn würdig gehalten zu veneriren, ihme ihre Gottes-Häuser und Altäre zu Ehren aufzubauen, auf ihre Müntzen zu prägen, mithin ihn, wie des gantzen Landes, also auch vornehmlich der Cathedral-Kirche zu Breßlau, von welchem sie auch den Nahmen hat, *Tutelarem* oder Patronum anzunehmen, gesaget werden kan, und solchemnach im letztern Fall sie nicht Peters- sondern Johannis-Pfennige genennet werden müssen; welche erstere Denomination aber, allem Vorgeben nach, daher kommen wäre, weiln diese geistliche Aufflage *Lucernam perpetuo in Æde Divi Petri Romæ ursuram*, oder eine immerbrennende Lampe in der berühmten Peters-Kirche beym Vatican zu Rom zu unterhalten, angewendet werden solte. Also, da die Denomination des *Denarii* nicht von dem Gepräge, (welches doch PETRUM mit dem Schlüssel vorstellet) sondern von der Absicht, und zu welchem Ende diese Müntze in einem gewissen Quanto nach Rom auszuzahlen sey, entstanden ist, ich dafür halte, daß von dem Gepräge hier nichts gewisses zu statuiren sey. Diesemnach so vielweniger dem Gottfried DEWERDECK beyzutreten vermag, welcher (215) solche *Denarios*, die auf einer Seite den Schlesischen Adler, mit einer breiten, dicken, und in der mitten sich sehr senckenden, und fast wiederum eine halbe kleine Runde machenden Binde: auf der andern Seite aber den H. PETRUM, von welchem sie den Nahmen hätten, welcher, als ein Heiliger, nicht nur um das Haupt einen Nimbum, sondern auch zugleich in der lincken

Hand einen ſehr groſſen Schlüſſel führet, den er in die Höhe recket, und mit der rechten Hand darauf weiſet, uns vorzeiget, und vor dieſe ſo genannte Peters-Pfennige ausgiebt. Denn es beſtehet ſein Vorgeben in bloſſen Muthmaſſungen, zumahln ich darbey nicht ſehe, wie er den Schleſiſchen Adler mit dem H. PETRO auf der damahlig Pohlniſchen Müntze zuſammen reimen könne, da er ja ſelbſt (216) ſpricht, und ex HANCKIO (217) anführet, daß Schleſien damahls unter Böhmen geſtanden ſey, und alſo dieſer Anlage nach Rom nicht mit unterworffen geweſen wäre; ferner auch nicht in Abrede iſt, daß der Schleſiſche Adler allererſt entweder um das 1140ſte oder 1178ſte Jahr, als ein *ſpecial-Inſigne* oder Wappen von Schleſien, gebrauchet worden ſey; ſolchemnach ich gläube, daß die von DEWERDECK obangezogene Peters-Pfennige ſo alt nicht, wohl aber viel jünger ſind, als ſie geachtet werden wollen. Vielmehr halte ich denjenigen *Denarium*, welchen er (218) uns gleichfals communiciret, und worauf BOLESLAUS, mit beyden Händen ein lang und breites Schwerdt auf ſeinen Schenckeln qver über liegend haltend, mit der Umſchrifft: BOLESLAUS; auf dem Revers in einem Qvadrat ein Menſchen-Haupt, und die Umſchrifft: SANCTUS ADALBERT, ſtehet, vor einen veritablen ſo genannten Peters-Pfennig, als welche *Denarii* nicht allererſt von CASIMIRO gemüntzet werden ſollen, ſondern bereits vorhero in Pohlen von ſeinen Anteceſſoribus gemüntzet worden, und gäng und gäbe geweſen ſeyn müſſen. Denn daß CASIMIRI Vater, MISICO II. und deſſen Groß-Vater, BOLESLAUS I. ſchon müſſen Geld gemüntzet haben, ſolches zeiget ſowohl DLUGOSSUS (219) als auch CROMERUS (220) gar deutlich an, da ſie von der RICHSA, des MIECISLAI II. Gemahlin, und des CASIMIRI Frau Mutter ſchreiben: „Sie „habe die Königl. Gelder aus dem Schatz in groſſer Qvanti„tæt entführet, und noch bey ihres Gemahls Leben, durch „Ausſchreibung vieler neuer Steuern und Auflagen, eine „groſſe Menge Geld eingetrieben. Dannenhero hieraus

MATTH.

MATTH. de MECHOW (221) und andere neuere Pohlniſche *Scribenten* ihren Irrthum, ob hätten die Pohlen vor des WENCESLAI aus Böhmen Zeiten, da er in die Stelle des abgeſetzten WLADISLAI LOCTICI zum Könige in Pohlen aufgenommen, und Ao. 1300. gecrönet worden, weder eigene noch fremde Müntzen im Gebrauch gehabt, ſondern alles mit Hermelin-Fellen, Mardern, oder Stücklein Silber bezahlet, corrigiren mögen, geſtalten aus denen hier erwehnten ſo genannten Peters-Pfennigen klärlich erſcheinet, daß ſeit Ao. 1041. dem Päbſtl. Stuhle eine jährliche Collecte davon zugeſtanden worden ſey, welches gewißlich nicht ſtatt finden können, wenn nicht damahls ſchon Geld in Pohlen wäre gemüntzet worden.

(215) In Sileſ. Numiſmat. Tab. 38. N. 1. & 2. pag. 812.
(216) Ibid. pag. 810. ſeq.
(217) De Sileſior. Reb. Cap. IIX. §. 115.
(218) d. l. Tab. 5. N. 29. pag. 258. & 265.
(219) In Hiſtor. Polon. Libr. II. ad Ann. 1036. fol. 192.
(220) De Origin. & Reb. Geſt. Polonor. Libr. IV. fol. 69.
(221) In Chronic. Reg. Polon. Libr. IV. Cap. 4. fol. 197.

Fol. eod. nennet der *Autor* des CASIMIRI I. Gemahlin DOBROGENAM, übergehet aber übrigens mit Stillſchweigen, wer ſie geweſen. Sie war des Rußiſchen Hertzogs, JAROSLAI, Schweſter, und WLODOMIRI Tochter, deren Mutter ANNA, derer beyden Grichiſchen Kayſere, BASILII und CONSTANTINI IIX. leibliche Schweſter. Dieſe Gemahlin CASIMIRI hieß vorhin MARIA, dieweiln ſie aber der Grichiſchen Religion zugethan war, ſo muſte ſie erſt zu dem Römiſch-Catholiſchen Glauben treten, und ſich tauffen laſſen, da ſie denn, ſtatt MARIA, DOBROGNEWA, oder wie KADLUBKO ſetzet, DOBROLEYCA genennet worden iſt. Denn VESPASIANUS à KOCHOW KOCHOWSKI (222) ſpricht: „*Grande Piaculum filiabus Poloniæ, diviniſſimæ Matri exæquari nomine*, das wäre denen Pohlniſchen Töchtern eine groſſe

Schande, wenn ſie der allerheiligſten Mutter am Nahmen gleich werden wolten.

(222) In Hypomnem. Reg. Jur. Polon. pag. 11.

Fol. eod. iſt der *Autor* wegen des Todes BOLESLAI II. dem VINCENT. KADLUBKONI (223) und dem BOGUPHALO (224) nachgangen, welche davor halten, er habe vor Gramſucht und Kummer ſich abgezehret, und ſey in Ungarn elendiglich geſtorben. Andere meinen, er habe ſich aus Deſperation ſelbſt umgebracht. Der COMMENTATOR KADLUBKONIS d. l. ſchreibet, BOLESLAUS ſey auf Einrathen des WLADISLAI, Königs in Ungarn, nach Rom zum Pabſt gangen, allwo er ſeine Sünde gebeichtet, und nach abgelegter Buſſe, ſich in ein Cloſter an Ungariſchen Gräntzen, gegen Oeſterreich und Cärnthen, begeben habe, und ſey daſelbſt geſtorben. Auf deſſen Grabe wäre dieſes Epitaphium zuleſen: „*Hic jacet Boleslaus, Rex Poloniæ, Occiſor S. Stanislai, Epiſcopi Cracovienſis.* JOH. DLUGOSSUS (225) erzehlet, BOLESLAUS ſey nur mit einem einzigen Bedienten nach Cärnthen gewichen, und habe ſich daſelbſt in das Cloſter Veld-Kirch begeben, allwo er durch Kuchel-Dienſt unbekannter weiſe ſeine Sünde gebüſſet hätte. Er meldet auch aus andern, ob ſey er lange in der Raſerey herumgelauffen, biß er den 21. Martii 1081. elendiglich geſtorben, und von ſeinen eigenen Hunden auf der Jagd in Ungariſchen Wäldern gefreſſen worden wäre.

(223) In Hiſtor. Polon. Libr. II. Epiſt. XXXI. ibiqve COMMENTAT. ſeq.
(224) d. l. fol. 28.
(225) d. l. ad Ann. 1081.

Fol. 7. führet der *Autor* unterſchiedene Meinungen an, wo der Hertzog WLADISLAUS II. der allgemeine Landes-Vater aller Schleſiſchen Hertzoge, geſtorben, oder begraben worden ſeyn ſoll. Der erſtern fält er bey, und nennet den Ort hier PIGAVIAM, und fol. 9. PIGNAVIAM. Der ANONYMUS nach unſerm *Autore* fol. 38.

fol. 38. iſt unſerm Herrn JOHANNES, wie in andern Stücken, alſo auch darinnen nachgangen, auſſer daß der Ort weder PIGAVIA, noch PIGNAVIA, ſondern PEGAVIA heiſſet, welches alles wohl Schreib-Fehler ſind, auf ein Wort hinauslauffet, und dadurch vielleicht Pegau, ein drey Meilen von Leipzig an der Elſter gelegen Städtlein, verſtanden werden ſoll. Die andere Meinung, ſo BOGUPHALUS d. l. fol. 43. heget, iſt nach Plotzko gerichtet; dahin wäre WLADISLAUS von ſeinen Brüdern zu einer Conferenz beruffen, daſelbſt kranck worden und geſtorben, oder, wie einige melden, durch Gifft umkommen. Erſtere Meinung von Pigavia findet ſo vielweniger Platz, als die beyden *Autores* den Ort ſelbſt nicht recht zu nennen wiſſen. Der andern Ungrund kan dadurch entdecket werden, weiln der BOGUPHALUS den Tod des WLADISLAI II. in das dritte Jahr ſeines Exilii, ſo ſich iedoch nicht Ao. 1142. wie er will, ſondern Ao. 1145. angefangen, irrig ſetzet, und noch darbey wider die Wahrheit ſchreibet, es ſey auch des WLADISLAI Gemahlin vorhero bereits geſtorben geweſen, und zu Altenburg, welches auch falſch iſt, begraben worden. Denn wie konnte WLADISLAUS Ao. 1145. geſtorben ſey, da doch ſowohl ausländiſche, als einheimiſche Scriptores bekennen und zugeſtehen, daß deſſen Bruder BOLESLAUS annoch im Jahr 1158. vor dem Kayſer FRIDERICO Barbaroſſa zu Magdeburg auf Weynachten erſcheinen, und wegen der Reſtitution ſeines Bruders WLADISLAI Red und Antwort geben ſollen, ſolchergeſtalt er ja wohl noch am Leben ſeyn mußte. (226) Die dritte Meinung beym DLUGOSSO (227) und MATTH. de MECHOW (228) gehet auf Altenburg, ohne daß dieſer Ort, in welchem Lande er liege, angemercket wird, worzu beyde *Autores* ebenfals irrig anfügen, daß auch des WLADISLAI nachher verſtorbene Gemahlin daſelbſt begraben, und beygeſetzet worden ſey. Noch andere bleiben zwar bey dieſem Begräbniß-Orte, ſind aber nicht einig, in welchem Lande ſelbiger liege. MARTIN. CROMERUS, (229) und mit ihme eine groſſe Anzahl anderer

rer Scribenten, (230) meinen, es liege dieſes Altenburg in Hollſtein, wäre eine von denen Slaven erbauete Stadt, und habe weyland Stargard geheiſſen. Dargegen andere (231) davor halten, dieſes Altenburg ſey hier zuverſtehen, welches in Franckenland, ein Viertel Meilweges von Bamberg liege, und MARTIN. CRUSIUS (232) obgedachter maſſen beſchreibet, daß es ein Biſchöfl. Schloß ſey, allwo der Kayſer PHILIPPUS von dem Pfaltz-Grafen OTTONE von Wittelſpach umgebracht worden ſey. Es will gedachtem Herrn von Sommersberg dieſe Meinung ſoviel wahrſcheinlicher deßwegen vorkommen, weiln zu ſelbiger Zeit der Kayſer FRIDERICUS I. bey welchem er Hülffe geſucht, ſich eben in Franckenland befunden habe. Am wenigſten iſt aber Leonhard Krentzheimb (233) gegründet, da er dieſes Altenburg gar nacher Holland leget. Die Gemahlin WLADISLAI betreffend, ſo iſt ſelbige nach ihme verſtorben, und in der Schul-Pforta bey Naumburg beygeſetzet worden, wie ſolches ſowohl unſer *Autor* hier, als auch der nach ihme folgende ANONYMUS fol. 38. und andere (234) beſtärcken. Dieſes ehemahls anſehnliche Cloſter Pforta, oder Pforte, das iſt, der Zugang gen Himmel, lieget allernächſt bey Naumburg an der Saala, in Thüringen, und ſoll Ao. 1131, oder 1134. geſtifftet worden ſeyn. Hertzog Moritz, hernach Chur-Fürſt zu Sachſen, hat ſolches Ao. 1543. zu einer Fürſten- oder Land-Schul gemacht, darinnen 150. Knaben unterhalten werden ſolten. (235)

(226) RADEVICUS FRISINGENSIS Libr. I. Cap. V. GUNTHERUS in Ligurin. Lib. VI. Verſ. 129. ſeq. JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1158.

(227) d. l. ad Ann. 1159.

(228) d. l. Libr. III. Cap. XIIX.

(229) d. l. Libr. VI. fol. 149.

(230) JAC. SCHICKFUSIUS in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. XIX. fol. 57. NIC. HENELIUS in Annalib. Sileſ. ad Ann. 1159. fol. 236. JOHANN MOLLER in Hiſtor. Duc. Lignicenſ. Lib. I. pag. 41. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 68. MART. HANCKIUS de Sileſior. Reb. in Indic. II. pag. 455. Heinrich von Bünau in Vit. Imperator. Friderici I. Barbaroſſ. pag. 158.

(231) NIC.

(231) NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. & Francoſtein. d. l. fol. 138. ſeq. DANIEL CZEPKE in Schleſiſ. Frauen-Zimmer. fol. 66. DN. de SOMMERSBERG in Lemmatib. Hiſtoric. ad Ducat. & Urb. Wratislavienſ. pag. 64. ex POHLII Annalib. Urbis Wratislav. MStis.

(232) In Annalib. Svevic. Libr. XII. Part. II. fol. 556.

(233) In Chronolog. Libr. V. ad Ann. 1159.

(234) NIC. HENEL. in Annalib. Sileſ. fol. 236. DN. de SOMMERSBERG d. l. Tom. I. fol. 304.

(235) MART. ZEILLER de X. Circul. Imper. Rom. German. Tit. V. pag. 363. JOAN. MART. SCHAMELIUS in Numburg. Literat. pag. 77 ubi de Paſtoribus Portenſibus.

Fol. 9. gedencket der *Autor* derer Bedüngniſſen, welche HEINRICUS BARBATUS eingehen müſſen, als ihme Hertzog Conrad in Maſovien, der Gefangenſchafft erlieſſe. Darunter war nun auch eine Condition mit, daß die zwey Princeßinnen und Enckelinnen HEINRICI BARBATI, an die zwey Söhne und Printzen des CONRADI in Maſovien, vermählet werden ſolten. Dieſes geſchahe Ao. 1228. (236) Die zwey Printzen des Hertzogs CONRADI in Maſovien und Cujavien, waren BOLESLAUS und CASIMIRUS; die Princeßinnen aber des HEINRICI PII hieſſen Gertrud und CONSTANTIA. BOLESLAUS, als der älteſte, ſolte die Gertrud, und CASIMIRUS die CONSTANTIAM haben. Es ließ iedoch damahls die Minorennität ſolche Vermählungen noch nicht zu; dahero die würckliche Vermählung zwiſchen dem BOLESLAO und der Gertrud Ao. 1237. und die zwiſchen dem CASIMIRO und der CONSTANTIA Ao. 1239. allererſt vollzogen worden ſeyn ſoll. (237) Die erſtere, BOLESLAUS und Gertrud, haben keine Kinder, die beyden andere aber, CASIMIRUS und CONSTANTIA, derer ſelben zwey gezeuget, nehmlich LESCONEM und ZEMOMISLAUM.

(236) DLUGOSSUS d. l. ad hunc Annum.

(237) ID. d. l. ad Ann. 1237. & 1239.

§. VII.

Ehe wir unſern Herrn JOHANNEM verlaſſen, ſo erinnern wir uns noch, daß er fol. 7. des PETRI WLAST, welcher auch ſonſt *Petrus Danus, Petrus Duninus, Petrus Durinus, Petrus Duvinus, Petrus Duninus Danus, Petrus Durinus Danus, Petrus Duvinus Danus, Pyothrco* de *Dania, Pyothryco Magnus, Petrus Wlaſtides* de *Kſzauſth, Petrus Wioſtowicius, Comes Xanſenſis* genennet wird, Erwehnung gethan hat. Dieweiln aber dieſe Hiſtorie des obgedachten PETRI aus allen Pohlniſchen Scribenten in die Schleſiſchen Hiſtorien mit überſetzet worden, ſelbige iedoch hin und wieder in ihrer völligen Erzehlung annoch viele Zweiffels-Knoten in ſich faſſet, ſo wollen wir ſolche einmahl vor allemahl hier aufs umſtändlichſte ſo vielmehr erzehlen, als daraus bekannt werden wird, daß auch Schleſien, und in ſpecie Breßlau, dem PETRO die erſte Auferbauung einiger Kirchen, wenn ich das Cloſter *Leubus*, und die *Johannis*-Kirche auf dem Thomb ausnehme, zu dancken, und nachzurühmen habe.

Die Pohlniſchen Geſchicht-Schreiber erzehlen es alſo: Es wäre ein junger Cavalier, PETRUS genannt, aus dem Königreich Dännemarck, welches ſie auch *Daciam*, und ihn PETRUM de *Dacia* nennen, wiewohl es MARTIN. ZEILLERUS (238) vor unrecht hält, nach Pohlen kommen, und ſey allhier, in Betracht der vom Könige in Dännemarck mitgebrachten Recommendation ſehr wohl aufgenommen und gehalten worden, und dieſes ſo vielmehr, weiln er einen ſonderbaren Verſtand und Wiſſenſchafft in Krieges-Sachen von ſich ſpüren laſſen, und durch ſeine gute Conduite ſowohl des Königs, als aller Groſſen am Hofe, Gnade und Gunſt gewonnen habe. Inzwiſchen es ſich zugetragen, daß der König in Dännemarck, HEINRICUS, durch ſeinen eigenen Bruder, ABEL, meuchelmörderiſcher weiſe umgebracht worden ſey, und der Vater des PETRI, als Premier-Miniſtre, den Schatz des hingerichteten Königs

in

in Händen gehabt, mithin seinem Sohne nach Pohlen darvon in der Stille Nachricht gegeben hätte, er möchte sich eiligst einfinden, und seine eigene Disposition, indem er schon sehr alt, und das Lebens-Ende nahe wäre, darnach machen, und den Schatz, womit solcher nicht in des Mörders Hände komme, abhohlen. Dieses habe PETRUS dem BOLESLAO, Hertzoge in Pohlen, als seinem sehr gnädigen Herrn, und seinen geheimen Räthen hinterbracht, und sie gebethen, mit einer Flotte nach Dännemarck zu gehen, und dadurch so wohl ihre eigene glückliche Progressen zu befordern, als auch seinem Vater hierbey, zu Transportirung des Königl. Schatzes, zugleich behülfflich zu seyn. Der Hertzog BOLESLAUS, welcher des Siegens gewohnet, und hierzu begierig war, sey also Ao. 1124. von Dantzig abgeschiffet, und übers Meer gangen, habe den Meuchel-Mörder verjaget, und wäre darauf triumphirend in Pohlen wieder zurück kommen, in dessen Begleitung auch der PETRUS gewesen, und den Königl. Schatz mit sich nacher Pohlen zugleich transportiret habe, wovor er daselbst sich und seinen Kindern viele Güther anerkaufet, und hierüber noch unsäglich Geld, und ein grosses Vermögen aus des Hertzogs BOLESLAI, und seiner Printzen Generosität und Geschenck, überall in vielen Pohlnischen Gegenden, absonderlich auch die Grabschrifft Sckryn erlanget habe. Dieser PETRUS sey hernach *Pyothryco Magnus*, und *Comes Krzynensis* genennet worden, und habe eines Rußischen Fürstens Princeßin, MARIA genannt, welche mit der Gemahlin des BOLESLAI sehr nahe verwandt, auf des BOLESLAI Unterhandlung, ihme vermählen lassen. Wie viel er Kinder gezeuget, ist so ordentlich nirgend beschrieben, iedoch lieset man von dreyen Söhnen, welche waren ÆGIDIUS, CONSTANTINUS und SVENTOSLAUS, (239) und von einer Tochter, welche dem JAXÆ, Hertzoge in Serbien vermählet worden sey. (240)

(238) In Beschreib. des Königreichs Dännemarck. pag. 1.

(239) ANONYMUS dictus in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I.

fol. 38. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1144. MART. HANCK. de Sileſior. Reb. ad Ann. 1143. Cap. XI. §. 85. pag. 385.

(240) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1144. fol. 464.

Als nun ein Rußiſcher Fürſt VLODOMIRUS, ſich von dem Pohlniſchen Joche der Unterthänigkeit loßzumachen, und hierzu auch andere ſelbigen Landes aufzuhetzen ſuchte, BOLESLAUS aber ſolches Feuer gerne in der Aſche gedämpffet hätte ſolchemnach der PETRUS ſich aufwarff, und den VLODOMIRUM, dem BOLESLAO in die Hände zuliefern verſprach. Er gieng mit einer groſſen Svite nach des VLODOMIRI Hofe, und ſtellete ſich ſehr bekümmert, als ob er in des BOLESLAI Ungnade verfallen wäre, und da man alles gute Zutrauen bey dem VLODOMIRO auf ihn ſetzete, und ſchon mit ihme thäte, ſiehe! ſo überfält er unverſehens den VLODOMIRUM über der Tafel, läſſet ihn binden, und aufs Pferd bringen, und eilet mit ihme ſeines Weges zurück nach Pohlen. Ob nun zwar hierdurch die Furcht einer innerlichen Unruhe gehemmet ſeyn ſollen, ſo habe doch der Printz des VLODOMIRI, wegen ſeines Vaters, die Rache an der unter Pohln. Schutz befindlichen Stadt *Wislitz* ausgeübet, ſelbige durch Verrätherey des Commendantens, ſo ein von dem *Vladomiriſchen* Printzen durch gleiche Liſt, beſtochener Ungar geweſen, eingenommen, und Ao. 1135. alle darinnen befundene Menſchen beyderley Geſchlechts umgebracht. Als nun dieſe traurige Zeitung, von ſo vielen vergoſſenen Menſchen-Blut, nach Rom kommen wäre, habe Sr. Päbſtliche Heiligkeit dem PETRO DANO ſowohl dießfals, da er ſolche Revange cauſiret, (241) als auch wegen des entwendeten Däniſchen Schatzes (242) zur Pœnitentz auferleget, daß er in Pohlen ſieben Kirchen und Cloſter von Qvater-Steinen, welche zu der Zeit in Pohlen noch nicht anzutreffen, ſondern nur noch höltzern waren, aufbauen ſolte.

(241) AUTOR noſter JOHANNES, und der auf ſelbigen folgende ANONYMUS fol. 7. & 37.

(242) BOGUPHALUS d. l. fol. 41. CHRISTOPH. MANLIUS in Commentar.

tar. Rer. Luſaticar. Libr. IV. Cap. IIX. ap. HOFFMANN. d. l. Tom. I. fol. 252.

Wie nun dieſer PETRUS bey dem BOLESLAO biß auf den höchſten Ehren-Gipffel geſtiegen, und Adminiſtrator derer Provincien, Caliſch und Crußwitz, war: alſo behielt er auch ſolche Ehren-Stellen, nach des BOLESLAI Tode, bey deſſen ältiſten und in der Regierung ſuccedirenden Printzen WLADISLAO II. welcher ihn annoch zum Hauptmann oder Gouverneur über Schleſien ſetzte. Gleichwohl aber trug es ſich zu, daß dieſer WLADISLAUS mit ſeines Vaters hinterlaſſener Diſpoſition, und dem vor ſeine Brüder gemachten Appanagial-Ausſatz derer Landes-Portionen, ungeachtet er über alle herrſchen ſolte, nicht zufrieden war, und aus Anhetzung ſeiner Gemahlin ADELHEYD, die Brüder zu depoſſidiren ſuchte, welches, wie ſämtlich Pohlniſche Stände, alſo auch der PETRUS ſolches wiederriethe, mithin ſich dadurch bey der Gemahlin eine heimliche jalouſie zuzoge, und bey dem WLADISLAO II. in Furcht, ob möchte er es, bey entſtehenden Händeln, mit denen Brüdern halten, ſetzte. Inzwiſchen hätte ſichs begeben, daß WLADISLAUS II. nebſt dem PETRO auf die Jagd geritten ſey, und ſich verirret, da ſie denn unter freyen Himmel ihr Nachtlager halten, und mit ſchlechten Tractamenten zufrieden ſeyn müſſen, worbey denn WLADISLAUS gegen den PETRUM Schertz-weiſe geſprochen: Was gilts euere Frau wird heute mit dem Sekryniſchen Abte beſſer ſchlaffen und eſſen, denn ihr; darauf Graf Peter repliciret habe: Ja, gnädiger Herr, und Deroſelbten Gemahlin vielleicht bey dem teutſchen Hof-Cavalier DOBESO. Welche Replic der WLADISLAUS zwar mit Stillſchweigen übergangen, iedoch volles Unmuths nach Hauſe kömmen wäre, da denn die Gemahlin nach der Urſach gefraget, und nicht eher geruhet haben ſoll, biß ſie ſolche erfahren. Welches ihr zu rechter Zeit vorkam, womit ſie obige jalouſie mit einer andern Sache zubedecken, und ihr Vorhaben auszuführen, Gelegenheit hätte, geſtalten ſie geglaubet, es werde die Monarchie nicht behauptet wer-

den können, wenn PETRUS, als der bey Hofe nicht nur, ſondern auch im gantzen Lande ſehr wohl angeſehen, von groſſer Macht und Vermögen war, nicht geſtürtzet werde. Dahero forderte ſie vor ihre beſchuldigte Keuſchheit und Verleumdung, die gröſte Satisfaction, welche WLADISLAUS auch zugeſtanden; Mithin wurde hierzu, ſelbige deſto beſſer auszuführen, obgedachter DOBESUS gebrauchet, mit hinlänglicher Mannſchafft nacher Breßlau, allwo er, PETRUS Ao. 1144. ſeiner Tochter mit dem JAXA, welchen einige (243) Ducem *Serviæ* & *Serbiæ*, andere (244) Ducem *Serborum* ſive *Vinidorum* und *Sorabiæ*, einen Wendiſchen Fürſten nennen, Beylager ausrichtete, geſandt, ihn daſelbſt gefangen zunehmen, und nach Pohlen zubringen, welches auch geſchahe, allwo er ſodann das Urtheil empfing, daß ihme Zunge und beyde Augen ausgeſtochen wurden. Nach dieſem ſoll er, als ſtumm und blind noch fünff Jahre gelebet, iedoch endlich Sprach und Augen wieder bekommen haben.

(243) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1144. MATTH. de MECHOW d. l. Cap. XVI. Libr. III. fol. 86.

(244) BOGUPHALUS d. l. fol. 41. MART. CROMERUS d. l. Libr. VI. fol. 139. MANLIUS d. l. HENELIUS in Annalib. Sileſ. ad Ann. 1141. fol. 232. NIC. POLIUS in Hemorolog. Sileſ. ad 22. April.

Wie nun dieſe Hiſtorie unſers PETRI ſich in der erſten Hälffte des zwölfften Seculi zugetragen; Alſo haben wir uns darbey zurück zuerinnern auf dasjenige, was wir oben geſaget, daß vor Endigung des zwölfften Seculi unſere Schleſiſche Hiſtorien mit ſchlechten Grund ausgeführet werden könnten. Wir wollen dieſe faſt durchgängige Unrichtigkeiten und Diſſenſus derer Pohlniſchen und Schleſiſchen Geſchicht-Schreiber bey dieſer Hiſtorie auch mit wenigen vor Augen legen.

(a) Was den in Dännemarck umgebrachten König und die Zeit betrifft, ſo ſetzen die Pohlniſchen *Scriptores* das 1124ſte Jahr; den König nennen ſie HEINRICUM, und den Bruder-Mörder Abel.

Abel. Allein die Dänen haben niemahls einen König gehabt, welcher HEINRICUS geheissen, vielweniger um selbiges Jahr dergleichen Königs-Mord in Dännemarck geschehen ist. Es regierete zwar in Dännemarck ERICUS IV. mit dem Zu-Nahmen EMUNDUS, und wurde gewaltsamer weise umgebracht; allein der Meuchel-Mörder hieß weder Abel, sondern PLOCUS: noch geschahe es Ao. 1124. sondern Ao. 1139. Oder aber solte hier ERICUS VI. welchen sein Bruder Abel zwar umgebracht, zuverstehen seyn, so wäre iedoch der Irrthum noch grösser, weiln solches Ao. 1250. und also mehr, als ein gantz Seculum weiter hinaus sich zugetragen hat. (245)

(245) MART. HANCK. de Silesior. Reb. Cap. XI. §. LXXIX pag. 382. seq. ibiqve ALLEGAT. GOTTLIEB. SLEVOGT. de sepultur. Imperator. & Reg. pag. 165. seq. ibiqve ALLEGAT.

(b) Ferner soll der Vater des PETRI, und dessen gantze Familie Ao. 1124. mit aus Dännemarck nacher Pohlen transportiret worden seyn. Da hergegen JACOB. SCHICKFUS. (246) schreibet, der Vater habe Ao. 1103. bereits auf dem Zobtenberge gewohnet. Und wird diesemnach auch der Zobtenberg zum Eigenthum, bald dem Vater, so sie den alten PETRUM DUNINUM nennen, und daß er seinen Sitz auf dem Zobtenberg gebauet, und Ao. 1110. dem Orden Canonicorum Augustini Regularium daselbst ein Closter gestifftet habe, beygeleget, (247) bald dem Sohne zugeschrieben. (248) Eben so confus ist das Vorgeben des Ephraim IGNATII NASONIS, (249) daß bereits Ao. 1103. PETRUS WLAST der reiche Graf und Cantzler des Königreichs Dännemarck, welche Stelle er doch niemahls begleitet, das Schloß *Ascenburg*, sonst Fürstenberg genannt, nebst vielen Dorffschafften, kauffweise an sich gebracht, und Ao. 1110. oder wie die Inscription in der itzigen Kirche auf dem Zobtenberge, neben dem Altar, in sich fasset, Ao. 1108. ein reiches Gestifft auf dem Berge aufgerichtet habe; ja der erste Ao. 1110. auf dem Zobtenberge eingesetzte Abt, OGERUS, schon Ao. 1120. in der auf dem Berge ehemahls zerstöhrten und abgetragenen Kirche begraben worden

worden seyn soll; welches alles doch so viel bedencklicher ist, weiln sämtlich Pohlnische *Scribenten* die Abhohlung des Vaters, und des Dänischen Schatzes, ad Ann. 1124. setzen; Und vor solcher Zeit auch PETRUS so gar groß noch nicht war, daß sich seine Herrschafften biß in Schlesien hätten erstrecken sollen. Und wie will auch PETRUS Ao. 1103. schon den Zobtenberg besessen haben, da er allererst unter des BOLESLAI III. Regierung, welche Ao. 1102. anfing, als ein junger Mensch, den Hof allda zubesehen, nach Pohlen kommen ist, mithin als ein fremder, weder im ersten Jahre gleich, so ansehnliche Güther anzukauffen, die Intention, noch, wegen ermangelnden Indigenats, die Erlaubniß, weniger in dem Schlesischen *District* die Käntniß gehabt haben wird, folglich derer Schlesischen *Scribenten* Zeit-Rechnung, worauf sie das Alterthum des auf dem Zobtenberge gestiffteten Closters gründen, denen Pohlnischen *Scribenten* schnur stracks entgegen ist, beyder Meinungen Urheber aber nichts, worauf sie sich gründen, vor sich haben. Ich diesem nach den Ankauff des Zobtenberges keines weges dem Vater, der nach BOGUPHALI (250) Vorgeben, Ao. 1124. da er aus Dännemarck gangen, bereits ein alter Mann gewesen seyn soll, und sich in seinem hohen Alter nicht allererst in ein fremd Land, auf einen so hohen Berg, werde haben stecken lassen, allwo so harte und rauhe Lufft, welche auch die jungen Herren Canonici Augustini Regulares nicht vertragen können, beyzulegen vermag, sondern vielmehr glaube, daß der PETRUS solchen Berg und Appertinentien unter der Regierung des WLADISLAI II. da er auch die Hauptmannschafft in Schlesien erlanget, sowohl überkommen, als auch zu der Zeit das Closter auf dem Zobtenberge allererst gestifftet haben mag.

(246) In Chronic. Silef. Lib. I. Cap. XVII. fol. 51.

(247) SCHICKFUS, d. l. LUCÆ d. l. pag. 62. & 818. ANONYMI Schlesiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 82. NIC. POLIUS in Hemerolog. Silef. ad XXII. April.

(248) SCHICKFUS, d. l. Lib. IV. Cap. IIX. fol. 50. NIC. HENEL. in Breslograph. Cap. III.

(249) In

(249) In Phœnic. Rediviv. Ducat. Svidnicenſ. & Jaurav. pag. 250. & 253. ſeq.
(250) d. l. fol. 36.

(c) Der Vater des PETRI wird bald GUILIELMUS, bald SVANTOSLAUS, bald der alte PETRUS DUNINUS oder DUVINUS: (251) der Sohn aber SVANTOSLAI filius, und der junge PETRUS DUNINUS oder DUVINUS genennet. (252) Welches mag alſo nun der rechte Nahme des Vaters ſeyn?

(251) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1144. fol. 465. MART. CROMER. Libr. V. fol. 125. HENEL. in Annalib. ad Ann. 1124. HANCK. de Sileſior. Reb. pag. 381. & 384. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 818. LAUTERBACH d. l. pag. 148.
(252) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1144. fol. 462. LUCÆ. d. l.

(d) Die Gemahlin des Graf Peters ſoll, nach derer Pohln. Scribenten Nachricht, Maria (253) geheiſſen haben, eines Rußiſchen Fürſtens VLODOMIRI Tochter, und der Gemahlin des BOLESLAI, ZBISLAVÆ, nahe Anverwandte, deren beyde Väter, SVANTOPOLCK und VLODOMIR, Brüder geweſen ſeyn. (254) Andere (255) geben ſelbige vor eine teutſche Princeßin eines Fürſtens aus Franckenland irrig aus.

(253) Wir haben oben bey des CASIMIRI Gemahlin aus dem KOCHOWSKI angeführet, daß, weiln die Pohln. Töchter nach ihrer Religion, der Mutter GOttes an Nahmen gleich zuachten, ſich unwürdig ſchätzten, ſie einen andern Nahmen angenommen habe. Welches wir aber weder hier bey dieſer Rußiſchen Princeßin, noch bey der Gemahlin des BOLESLAI CRISPI finden, immaſſen ſolche beſtändig ihren Nahmen Maria behalten, und ſolcher geſtalt von denen Pohln. Scribenten genennet werden. DLUGOSS. d. l. fol. 421. 465. & 521.
(254) DLUGOSS. d. l. fol. 410. MATTH. de MECHOW d. l. fol. 82. ſeq. LUCÆ d. l. pag. 65. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic Part. II. pag. 78.
(255) EPHR. IGNAT. NASO d. l. pag. 250. & 253. Gottfried Ferdinand Buckiſch in Prolegom. Schleſiſ. Kirchen-Hiſtor. Cap. I. §. 18.

(e) BOGUPHALUS (256) giebt vor, der Rußiſche Fürſt VLODOMIRUS oder LODORIUS, welchen PETRUS über ſeiner eige-

nen Taffel gefangen genommen, und dem BOLESLAO zugebracht, ſey bey dieſer Gelegenheit ums Leben kommen, dahero ſetzet er, daß des LODORII Printz darauf bedacht geweſen wäre, wie er des Vaters Tod rächen wolle. Unſer Herr JOHANNES fol. 7. und CROMERUS (257) dargegen ſchreiben, es ſey dieſer Rußiſche Fürſt, welchen er JAROPELCUM nennet, innerhalb Jahres, von ſeines Bruders Sohne, BASILISCO ſive VASILCO, mit einer groſſen Summa Gold und Silbers ranzioniret worden, und habe die Rache an VISLICE ſelbſt ausgeübet: DLUGOSSUS (258) und MATTH. de MECHOW (259) aber nennen den Sohn VASILCUM, und den entführten Vater JAROPOLKUM WLODIMIROWIZ.

(256) d. l. fol. 37.
(257) d. l. fol. 131.
(258) d. l. fol. 440.
(259) d. l. Libr. III. fol. 80.

(f) Unſer Herr JOHANNES meldet, daß dem PETRO wegen des WLODOMIRI Wegnehmung auferleget worden, 70. ſteinerne Kirchen zu bauen; dargegen andere (260) ſchreiben, es hätte die Päbſtliche Pœnitenz nur in 7 Kirchen oder Clöſtern beſtehen ſollen, ungeachtet, daß PETRUS freywillig ſtatt 7. derer ſelbigen 77. erbauet habe.

(260) BOGUPHALUS d. l. fol. 41. HANCK. de Sileſior. Reb. Cap. XI. §. LXXXII. pag. 384.

(g) Der Reichthum des PETRI ſoll unterſchiedene Qvellen gehabt haben. Die Pohlniſchen *Scribenten* (261) leiten ſolchen erſtlich von dem Däniſchen Schatze her: ſodann von denen Aemtern, ſo er bey denen Pohln. Hertzogen bedienet, da er die Caliſch- Cruß- witz- und Breßlauiſche Diſtricte unter ſeiner Adminiſtration gehabt; und endlich noch von denen Geſchencken, womit er von ſeinen Principalen wegen ſeiner Meriten beehret worden ſey. EPHR. IGNAT. NASO (262) ſetzet noch dazu die reiche Heyrath, bey welcher er zum Braut-Schatz 17. Tonnen Goldes mit bekommen haben

ben ſoll. Vielleicht hat NASO im Traum des PETRI ausgeſtellte Qvittung de Dote ſoluta geleſen, weiln er das Qvantum ſo eigentlich weiß. Ich halte vielmehr davor, es werde bey ſelbiger Mariage geheiſſen haben: Laß dich, lieber PETRE, an der Gnade begnügen, daß du eine Princeßin und nahe Anverwandte vom Pohlniſchen Hofe zur Gemahlin bekömmſt. Die Tonnen Goldes waren damahls noch nicht ſo gänge und gäbe; und derer Rußiſchen Fürſten waren gar viel, welche die hinterlaſſene Diſtricte nach derer Eltern Tode einnahmen, (263) daß alſo an dieſe Princeßin ſo ein groß Heyrath-Guth wohl ſchwerlich kommen ſeyn kan. Nochweniger glaube ich die Hiſtorie von dem Däniſchen Schatze, und der dießfals dahin gethanen See-Expedition, ſondern halte es mit dem Lengnich (264) vor eine pure Fabel, und zwar erſtlich, weiln weder die Däniſchen Geſchicht-Schreiber, noch unſer Herr JOHANNES, und der nach ihme folgende ANONYMUS hiervon etwas melden. Sodann würden die Dänen weder damahls bey Abhohlung des Schatzes, noch nachher, da ſie einen andern König bekommen, ſo ſtille darzu geſchwiegen; weniger auch der BOLESLAUS dieſe Beute dem PETRO allein überlaſſen haben, welches letztere ſo vielmehr in Zweiffel zu ziehen, wenn wahr wäre, was die Pohlniſchen Scribenten (265) ſchreiben, daß der BOLESLAUS vier Jahre hierauf ſeinen Printzen mit einer Königl. Däniſchen Princeßin vermählet habe, ſolchemnach es glaublich, daß er dieſen ſchon heimgeholten Schatz vor ſeine Frau Schwieger-Tochter, welcher derſelbe näher als dem PETRO zukomme, werde vindiciret haben. Ja, es will mir keines weges wahrſcheinlich ſeyn, daß Jhro Päbſtl. Heiligkeit, als ſie von dem geraubten Schatze Nachricht bekommen, ihr Deciſum dahin gegeben hätten, daß PETRUS zur Pœnitenz ſieben ſteinerne Kirchen oder Cloſter davon bauen ſolte, geſtalten ſolches der Heil. Schrifft und dem *Juri Canonico*, welche *Reddition em ſpoliatorum & ablatorum* vielmehr gebiethen, ſo wenig conform, als dem Pohler-Land anſtändig geweſen, daß von dem geraubt- und geſtohlnen

Guthe geiſtliche Stifftungen gemacht würden; da hergegen auch PETRUS auſſer dieſem Schatze, ſolche Stifftungen zu præſtiren, wol im Stande geweſen ſeyn mag, indem er über das aus ſeinen einträglichen Adminiſtrationen und Fürſtl. Præſenten acqvirirte Vermögen, noch ein groſſes Guth vom Vater, der in höchſten Ehren-Chargen in Dännemarck geſtanden haben ſoll, (266) erlanget haben mag, dahero ihn LUCÆ (267) einen reichen Dännemärckiſchen Grafen nennet, und ſolchemnach das *Waſtiſche* Vermögen, wegen der Gröſſe, gar wohl ein Königl. Schatz hat genennet werden mögen. Dem ſey nun aber, wie ihm wolle, ſo iſt doch dieſes gewiß, daß Schleſien dem PETRO die Auferbau- und Stifftungen vier Kirchen und zweyer Clöſter, nehmlich der Kirchen und Cloſters zu St. MARIÆ auf dem Sande, der Kirchen zu St. MICHAEL über dem Tamm, der Kirchen St. MARTINI oder Allerheiligen auf der *Johannis*-Inſul, und endlich der Kirchen und des Cloſters zu St. VINCENZ, ehemahls über dem Tamm gelegen, nachzurühmen habe. Und weiln inzwiſchen BOLESLAUS Hertzog in Pohlen geſtorben, ſo ſollen Ao. 1139. die *Monumenta Fundationis Monaſterii Vincentini in ſuburbiis Wratislavienſibus, ſub nomine filiorum,* ausgefertiget worden, (268) und keine ältere in Schleſien anzutreffen ſeyn. (269) Beydes halte ich vor ungegründet. Denn warum ſolte WLADISLAUS II. welcher allein die Landes-Regierung, und in ſpecie auch den Schleſiſchen Diſtrict beſaß, bey dieſem auch PETRUS in Dienſten ſtunde, ſolche *Fundations-Diplomata* nicht allein unter ſeinem eigenen Nahmen und Unterſchrifft haben ausfertigen laſſen? Es iſt ja aus denen Pohlniſchen Geſchichten bekannt, daß er ſeine Brüder vielmehr unterdrucken, als großmachen wollen; bey dieſer Begebenheit aber WLADISLAUS ſeinen Brüdern gleiches Theil an dem *Jure Patronatus* in Schleſien eingeraumet haben würde. Sodann nicht zu leugnen iſt, daß die *Diplomata* der *St. Johannis*-Kirchen auf dem Thomb zu Breßlau, ingleichen des Cloſters *Leubus* viel älter ſeyn müſſen. Ob aber dieſe oder jene vorhanden,

den, und ſolchemnach gegenwärtig die ältiſte genennet werden mochten, daran zweiffele ich, weiln von keinem irgend wo Meldung geſchiehet.

(261) MATTH. de MECHOW d. l. Libr. III. Cap. XVI. fol. 86.

(262) d. l.

(263) MATTH. de MECHOW d. l. fol. 84.

(264) In Biblioth. Polon. Volum. II. pag. 84. Allhier giebt LENGNICH den DLUGOSSUM pro autore dieſer Fabel an, allein es hat ſchon vor ihme BOGUPHALUS fol. 36. davon geſchrieben.

(265) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1128. MART. CROMER. d. l. Libr. V. fol. 127.

(266) NIC. HENEL. in Annalib. Sileſ. d. l. fol. 229.

(267) In Chronic. Sileſ. pag. 818. Conf. etiam NIC. POLIUS in Hemerolog. ad XXII. April.

(268) HENEL. d. l. fol. 231. JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 49.

(269) CUREUS d. l. fol. 3.

(h) Die Pohlniſche (270) und einige Schleſiſche (271) wie auch andere (272) Geſchicht-Schreiber ſetzen zwar, daß PETRUS die Stiffts-Kirche auf dem Sande zur Lieben Frauen Ao. 1139. erbauet habe: Aus denen Schleſiſchen aber finden ſich wieder einige, (273) welche durch Veranlaſſung einer daſelbſt befindlichen Gedächtniß-Taffel, worauf bey einem Marien-Bilde die Gemahlin des PETRI zur rechten ſtehet, und der H. Jungfrau Mariä gleichſam die Kirche verehret; zur lincken aber ihr Sohn, SVENTOSLAUS, etwas von ihr bittende, zuſehen iſt, mit dieſer Uberſchrifft:

Has Mater veniæ Tibi do, Maria Mariæ,
Has adfert Ædes Sventoslaus, mea proles,

behaupten wollen, daß PETRI Gemahlin ſelbige Ao. 1140. geſtifftet habe. Anderwerts (274) lieſet man, es habe die Gemahlin, und der Sohn SVENTOSLAUS, nur das Cloſter darzu gebauet, und es denen Canonicis Regularibus Auguſtini eingeraumet.

(270) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1144. MATTH. de MECHOW d. l. fol. 86.

(271) CUREUS d. l. fol. 52.
(272) CHRISTOPH. MANLIUS d. l. fol. 252.
(273) JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Lib. IV. fol. 49. FRIEDRICH. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 281. 818. & 827. NIC. POLIUS in Hemerolog. Sileſ. ad XXII. April.
(274) In ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 79.

(i) Die Pohlniſche (275) und einige Schleſiſche (276) Geſchicht-Schreiber melden zwar, daß PETRUS die obgedachte *St. Michaelis*-Kirche erbauet habe: Die daſelbſt befindliche und alſo lautende *Inſcription* aber:

Jaxa Principium Templi fuit hujus & Autor:
Poſt obitum cujus operi finem dedit Uxor.

leget ſolchen Bau deſſen Eydam JAXÆ, Hertzoge in Serbien, bey. (277) Worauf ſich auch BARTHOLOMÆUS STENUS (278) gegründet hat. Ich, meines Ortes, ob man ſchon eigentlich nicht weiß, zu welcher Zeit, und von wem dieſe *Inſcriptiones* verfertiget worden, ſolte iedoch faſt ſelbſt denenſelben Glauben in ſoweit beylegen, daß zwar PETRUS die Diſpoſition zu beyden Kirchen gemacht, wegen ſeiner häuffig-und allzuwichtigen Amts-Verrichtungen aber, wie auch derer allzuvielen unternommenen geiſtlichen Gebäuden, und endlich Ao. 1144. zugeſtoſſenen Unglücks-Falls, ſolche nicht habe ins Werck ſetzen, weniger vollführen können, dahero das unterbliebene, nach Beraubung derer Augen und der Zunge, durch deſſen Gemahlin, Kinder und Eydam vollzogen worden ſey, welches auch BOGUPHALUS (279) in verbis: „*quarum* (Eccleſiarum) *quasdam* „*imperfectas reliquit morte præventus, quas filius C.* (Conſtantinus) „*juſſu Patris poſt mortem ejusdem dicitur perfeciſſe &c.* bekräfftiget.

(275) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1144.
(276) ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 79.
(277) HANCK. de Sileſior. Reb. Cap. XI. §. LXXXVI. pag. 386.
(278) In Deſcription. Sileſ. inprimis Wratislaviæ pag. 162.
(279) d. l. fol. 42.

(k) Viele

(k) Viele von denen Pohlniſchen und Schleſiſchen Geſchicht-Schreibern (280) geben vor, es habe PETRUS bey Erbau- und Stifftung des Vincenz-Cloſters, welches Erbauung NIC. POLIUS d. l. mit groſſem Jrrthum ad Ann. 1103. ſchreibet, ſelbiges gleich anfangs mit *Præmonſtratenſern* beſetzet; worgegen aber MART. HANCKIUS (281) aus dieſes Cloſters Antiqvitatibus, ſo er in MStis beſeſſen, dargethan hat, daß es zuerſt mit ſchwartzen *Benedictinern* beſetzet worden ſey, deren erſter Abt, als ſolch Cloſter der Breßlauiſche Biſchoff, WALTHERUS I. ZADORA, in Gegenwart MATTHIÆ, Biſchoffs zu Crackau, Ao. 1149. einweihete, RUDOLPHUS geheiſſen habe; und wären darauf allererſt Ao. 1219. die ſchwartzen *Benedictiner* heraus- und dargegen die weiſſen *Præmonſtratenſer* an deren Stelle hinein geſetzet worden. Der Jeſuit GEORG CRUGERIUS (282) gedencket deſſen gleichfals, iedoch ſcheinet er am erſten Orte nicht mit dem 1219den Jahre des HANCKII übereinzuſtimmen.

(280) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1124. CROMERUS d. l. fol 126. MATTH. de MECHOW d. l. fol. 77. & 86. ANONYMUS ſæpe dictus fol. 38. JOACH. CUREUS d. l. fol. 49. JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. 18. NIC. POLIUS in Hemerolog. Sileſ. ad XXII. April.

(281) De Sileſior. Reb. Cap XI. §. LXXXV. pag. 384.

(282) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Sileſ. ad IX. Auguſt. & IV. Septemb.

(l) Die meiſten Pohlniſchen Geſchicht-Schreiber, welchen auch die Schleſiſchen nachgefolget ſind, geben vor, daß der zwiſchen dem WLADISLAO und PETRO vorgegangene Schertz letztern des Geſichts und der Zunge beraubet habe: BOGUPHALUS (283) dargegen ſchreibet, daß dergleichen Schertz zwiſchen ihnen niemahls vorgangen, ſondern nur von dem WLADISLAO, um die grauſame That zubemänteln, erdichtet worden ſey.

(283) d. l. fol. 41.

(m) DLUGOSSUS (284) meldet, es hätten die Hencker dem PETRO Augen und Zungen ausſchneiden müſſen. Unſer offt erwehnter

wehnter ANONYMUS aber (285) gedencket nur allein vom Augen ausſtechen, und giebt darbey vor, es ſey durch den Dobeſch ſelbſt geſchehen.

(284) d. l. ad Ann. 1144. fol. 464.
(285) d. l. fol. 37. ſeq.

(n) Wie nun zwar die Pohlniſchen und Schleſiſchen Scribenten in dem Jahre, daß nehmlich dieſe That Ao. 1144. geſchehen ſeyn ſoll, einig ſind; ſo findet ſich doch dargegen bey ſelbigen darinnen ein Diſſenſus, wie lange PETRUS darauf noch gelebet habe, und wenn er geſtorben ſey. Viele (286) geben vor, es habe PETRUS noch 5. Jahr hernach gelebet, und ſey Ao. 1149. geſtorben. NIC. HENELIUS (287) gibt 7. Jahr an, nehmlich zwey Jahr habe PETRUS nach dieſem Unglück im Exilio, und hieruber annoch 5. Jahre, da er von denen Brüdern des WLADISLAI in ſeine Güther und Aemter wieder eingeſetzet worden wäre, gelebet; dahero ſoll nach ſeiner Meinung der 20ſte Februarius, Ao. 1151. der Sterb-Tag ſeyn. Andere (288) ſetzen nur 8. Jahr, gleichwohl aber den Tod in das 1153ſte Jahr, folglich erſteres ein Irrthum iſt, und in der Rechnung 9. Jahr ausmacht, welches auch die gründliche Meinung iſt, und dieſer andere mehr (279) beyſtimmen, daß er Ao. 1153. den 22. April. geſtorben ſey. In obigen Irrthum aber ſollen, nach des HANCKII (290) Vorgeben, die erſtere dadurch verfallen ſeyn, weiln ſie des DLUGOSSI Worte nicht recht verſtanden hätten, da er angedeutet, es hätte der PETRUS 5. Jahr annoch gelebet, als er die Sprache und Geſicht wieder bekommen habe; da doch ſeine Intention dahin gangen wäre, PETRUS hätte vier Jahre ohne Sprache und Zunge, nachdem er aber dieſes beydes wiedererlanget, noch fünff Jahr, und alſo überhaupt noch neun Jahr gelebet, und ſey Ao. 1153. geſtorben.

(286) ANONYMUS ſæpe dictus fol. 38. MART. CROMERUS d. l. ad Ann. 1144. fol. 239. JOACH. CUREUS d. l. ad Ann. 1144. fol. 52. & 272. JOH. ISAC. PONTANUS in Rer. Danicar. Hiſtor. Lib. V. Reg. LXXV. Canuto.

ad

ad Ann. 1157. KRENZHEIMB in Chronolog. Libr. V. fol. 244. MATTH. de MECHOW d. l. fol. 86. LAUTERBACH. d. l. pag. 161.

(287) In Annalib. Sileſ. d. l. fol. 233. ſeq.

(288) SCHICKFUS, in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. 18. FRIEDR. LUCÆ d. l. pag. 65.

(289) NIC. POLIUS in Hemerolog. Sileſ. ad April. diem XXII. CHRIST. MANLIUS in Commentar. Rer. Luſaticar. Lib. IV. Cap. IIX. d. l. fol 252. HANCKIUS de Sileſior. Reb. Cap. XI. §. 97. JOH. SINAPIUS in Curioſitæt. vom Schleſiſ. Adel. Part. I. pag. 346. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 77. & 81.

(290) d. l. pag. 96.

(o) Die Gemahlin PETRI ſoll drey Jahr vor dem PETRO geſtorben, (291) iedoch allererſt Ao. 1153. da PETRUS geſtorben, begraben worden ſeyn, wie letzteres FRIEDR. LUCÆ (292) anführet; wo aber dieſe drey Jahre über die Leiche geſtanden, meldet er nicht: Dargegen DLUGOSSUS (293) ſchreibet, ſie ſey nach dem PETRO geſtorben. Ferner ſchreiben einige, (294) ſie ſey in die von ihr erbauete Marien-Kirche begraben: Andere aber, (295) ſie ſey nach Vincenz zu ihrem Gemahl in ein Grab geleget worden, und wollen ſolches aus nachſtehenden zwey Verſen:

Hic ſitus eſt Petrus, Maria Conjuge fretus:
Marmore ſplendente, Patre Wilhelmo peragente.

Das iſt:

Hier liegt *Petri* des Dänen Leib,
Der viel getraut hat auf ſein Weib;
Sein Vater Wilhelm ließ ihm fein
Aushauen dieſen Marmel-Stein.

ſo auf dem Leich-Stein geſtanden haben ſollen, erweiſen, welches doch eben daraus nicht erhellet.

(291) JAC. SCHICKFUS. d. l. Libr. I. Cap. XIIX. fol. 54. NIC. POLIUS in Hemerolog. Sileſ. ad XXII. April.

(292) In Chronic. Sileſ. pag. 65. & 818.

(293) d. l. ad Ann. 1144. Et MATTH. de MECHOW d. l. Libr. III. Cap. XVI. fol. 86.

(294) SCHICKFUS. d. l. LUCÆ d. l. pag. 818. ANONYMUS in Kern-Chronic. Part. II. pag. 79.

(295) ANONYMUS ſæpe dictus in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 38. DLUGOSS. d. l. MATTH. de MECHOW d. l. LAUTERBACH. d. l. pag. 162.

(p) Der Vater des PETRI ſoll allererſt nach dem PETRO und deſſen Gemahlin geſtorben ſeyn, (296) wie man aus denen nächſt angeführten zwey Verſen erweiſen will. Allein, nachdem BOGUPHALUS (297) bey Erzehlung dieſer Hiſtorie anführet, daß der Vater des PETRI Ao. 1124. aus Dännemarck geſchrieben, er ſey ſchon alt, und ſein Lebens-Ende nahe herzu; ſo will mir nicht wahrſcheinlich vorkommen, daß er biß ad Ann. 1153. und noch drüber, alſo noch 30. Jahr gelebet haben ſolte. Ja, wenn es wahr wäre, wie SCHICKFUSIUS oballegirter maſſen ſchreibet, daß der Vater Ao. 1103. ſchon auf dem Zobtenberge gewohnet habe, ſo müßte er bey ſeinem Alter noch 50. Jahr gelebet, und weit über 100. Jahr alt worden ſeyn.

(296) DLUGOSS. d. l. NIC. POLIUS d. l. HANCKIUS d. l. Cap. XI. §. 98. pag. 391. LAUTERBACH. d. l.

(297) d. l. in Colle&. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 36.

Endlich und

(q) bleibet auch noch in Zweiffel, wo unſer PETRUS in- oder auſſer Schleſien geſtorben ſey? Genung iſt es, daß er zu *St. Vincenz* in dem von ihme über dem Tamm erbaueten Cloſter ſein Begräbniß erhalten. (298) Ubrigens aber ich an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſe, daß CUREUS (299) ſchreibet, es ſey bey Niederreiſſung des alten *Vincenz*-Cloſters des PETRI Hirnſchedel annoch aufgefunden worden. Zugeſchweigen, daß auch die Gemahlin obangeführter maſſen mit dem PETRO in ein Grab geleget worden. Wer kan alſo nun ſagen, weſſen Hirnſchedel es geweſen ſey?

(298) HAN-

(298) HANCKIUS d. l. pag. 381.
(299) In Annalib. Sileſ. fol. 52.

Es wäre dieſenmach zu wünſchen, daß man mehrere und gewiſſere Nachrichten von dieſem PETRO und Stiffter ſo vieler geiſtlichen Gebäuden haben könnte, weßwegen ſich bereits mehrmahls einige unter denen Gelehrten die Mühe gegeben, gleichwohl aber biß hieher nichts in offentlichem Druck hervor kommen iſt. Denn ſolcher geſtalt ſchreibet ſchon BOGUPHALUS (300) zu ſeiner Zeit, daß dieſes PETRI Leben und Thaten abſonderlich aufgezeichnet worden wären, weßwegen er auch dießfals nicht weitläufftig ſeyn wollen. Nichtsminder meldet CHRISTOPH. MANLIUS (301) von ſich ſelbſt, er habe *Hiſtoriam* PETRI DANI, Comitis Scrinenſis, beſchrieben, und ſelbige dem Abt in dem Breßlauiſchen Marien-Cloſter auf dem Sande, ELIÆ SWANENBERG, dediciret: dahero auch Gottfried RHONIUS (302) das ſeinige genommen hat. Allein wo ſolch MSt itzo anzutreffen ſey, iſt niemanden bekannt, und muthmaſſet gedachter RHONIUS, es ſey ſelbiges Zweiffels ohne zu der Zeit verlohren gangen, als auf dem Dohmb Ao. 1632. durch die Schweden die Bibliothec einen ſo groſſen Verluſt an Büchern und MStis erlitten habe. (303)

(300) d. l. fol. 42. in verbis: „ Pyothrconis Geſta, qvæ per ſe ſcripta haben„ tur, obmittentes.
(301) In Commentar. Rer. Luſaticar. Libr. IV. Cap. IIX. ap. HOFFMANN. d. l. Tom. I. fol. 252. & 464.
(302) In Epiſtol. Hiſtoric. ſecund. de qvibusd. inedit. Hiſtor. Sileſiac. Script.
(303) FRIEDR. LUCÆ d. l. pag. 630. ſeq.

Noch weiter hat zu unſern Zeiten Herr D. GODOFRED. BARO nachſtehende zwey Titul-Blätter:

ANASTASIS
PETRI VLAST DUNIN vulgò DANI,
Comitis intra Poloniam Scrinenſis, Magni & Potentiſſimi, ac ſummi Rerum in Sileſia apud Wratislavienſes Præfecti, in Aula Sarmatiæ Monarcharum BOLESLAI III. & WLADISLAI II. ob facta & fata ſingularia famoſiſſimi, ſ. Vita ejusdem, ex genuinis Hiſtoriæ Patriæ Fontibus ac Monumentis coævis curatius reſtituta & illuſtrata, cum Figuris æneis.

* * * * * * * * *

JAXA,
DUX SERBIÆ, POLONIÆ COMES,
Dominus de Miechow, Cracovienſis Ditionis, Gente Gryphius, Petri Dunin, vulgo Dani, Gener, Militia & Fortitudine Expeditionis in terram ſanctam, & piis fundationibus in Polonia & Sileſia Seculo poſt C. N. XII. clarus, ab oblivione Poſterorum vindicatus, & luce Hiſtorica ex optimis monumentis illuſtratus.

Ao. 1727. in Druck publiciret, und dadurch zu dem Wercke ſelbſt dem Publico Hoffnung gemacht, (304) ſo iedoch auch biß hieher nicht erfolget iſt.

(304) DN. de SOMMERSBERG in Collection. Scriptor. Rer. Sileſiacar. Tom. II. in not. ad Nicol. HENEL. Annal. Sileſ. fol. 229.

II. ANO-

II.

ANONYMI CHRONICA PRINCIPUM POLONIÆ,

Cum Eorum Geſtis, ſub Finem Sec. XIV. ſcripta, ex Cod. MSto.

§. I.

IN unſerer Schleſiſchen *Bibliothec*, im erſten *Repoſitorio*, nimmt den andern Platz ein das von einem unbekannten und ungenannten *Autore* verfertigte und vom Herrn von Sommersberg nichtsminder in ſeinem Tom. I. mit zum Druck beförderte lateiniſche *Chronicon Principum Poloniæ cum eorum Geſtis*. Der *Autor* iſt auſſer allem Zweiffel ein *Clericus* geweſen, und nennet ſich gleich anfangs ſelbſt *Minutiſſimum in Domo Domini*, welcher nach unſerm itzt recenſirtem Herrn JOHANNE, iedoch ebenfals noch vor dem DLUGOSSO, und alſo faſt biß gegen das Ende des XIV den Seculi gelebet haben mag, indem er ſein *Chronicon* biß ad Ann. 1382. hinausgeführet hat. Sein Auffenthalt iſt unſtreitig wohl in Schleſien geweſen, indem er vorgibt, er habe auf Antrieb des Biſchoffs zu Breßlau, WENCESLAI, wie auch LUDOVICI I. und RUPERTI, allerſeits Hertzogen zu Liegnitz und Brieg, dieſe Arbeit übernommen, und biß ad Annum 1382. fortgeſetzet. Woraus man nicht ungründlich zu ſchlieſſen hat, daß der Hertzog LUDOVICUS I. obiges unſers Herrn JOHANNIS MSt, welches er obangeführter maſſen Ao. 1360. an ſich gebracht, dieſem ANONYMO *Clerico* zum Grunde ſeiner zuverfertigenden Pohlniſchen *Chronic* übergeben haben mag. Welches auch aus dieſem andern Werck ſo viel klärer erſcheinet, als erſteres faſt durchaus von Wort zu Wort, oder mit weniger Veränderung, iedoch mehrern Zuſatz, darinnen zubefinden iſt, mithin, wie unſer Herr JOHANNES das meiſte aus dem KADLUBKONE ausgeſchrieben, alſo unſer ANONYMUS wieder es daher genommen, welches beym Durchleſen ſich von ſelbſt zeiget, dahero ich nicht allererſt die Stellen zu allegiren vor nöthig erachte.

§. II.

Dieſes *Chronicon* beſtehet aus zwölff Bogen. Anfangs fol. 13. erzehlet der *Autor*, wer ihn zu dieſem Vornehmen bewogen,

wogen, und was seine Absicht darbey sey. Sodann spricht er, es wären die Pohlen vor Alters LECHI oder LECHITTÆ genennet worden, und habe er in Böhmischen Chronicken gelesen, daß bey Verwirrung derer Sprachen, wovon im ersten Buche Mosis gehandelt werde, da die Völcker in vielerley Oerter der Welt zerstreuet worden, von solchen zwey Brüder, SLAVI, sich alsdenn nach eigenthümlichen Besitz umgesehen, und der eine, CZECH, sich in Böhmen, der andere aber, LECH, sich in Pohlen niedergelassen:

Fol. 14. Diese LECHITTEN mit denen GALLIS, welches Teutsche gewesen, und den gantzen Erdboden damahls beherrschet, sich in Bündniß eingelassen, und dadurch ihre Länder biß an die Bulgarey und Carinthien ausgebreitet, hierauf, nach unterschiedlichen Kriegen mit denen Römern, Städte angeleget, und Regenten gesetzet hätten, darunter GRACCUS der erstere mit gewesen; darauf sein Printz, GRACCUS, dann dessen Princeßin, WANDA, von welcher sodann die WANDALI ihren Nahmen bekommen, gefolget; dem Vater aber zum immerwährenden Andencken, wegen umgebrachten OLOPHAGI, die Stadt *Cracovia* erbauet, und nach ihme also benahmset worden sey. Nach letzterer ihrem Tode habe ALEXANDER M. derer Macedonier König, denen LECHITTIS Tribut abgefordert, und sie mit Krieg überzogen, wäre aber durch die List des PRIMISLE geschlagen, mithin dieser zum Hertzog von denen LECHITTEN erwehlet, und LISTIGK oder LESCO I. genennet worden.

Fol. 15. handelt er von dem LESCONE II. und III. wie auch von dem POMPILIONE I. und II. und darbey

fol. 16. von der Mäuse-Historie: Ingleichen wie POMPILIUS annoch bey seinem Leben zu Gnesen ein groß Gastmahl gegeben, und darbey zwey fremde Gäste, so sich durch sonderbare Schickung GOttes eingefunden, abweisen lassen, diese dargegen zum PIAST, als einem armen Ackers-Mann, so in dortiger Vorstadt gewohnet, sich begeben, welcher die *Tonsur* seines Sohnes SEMOVIT nach heyd-

heydniſcher Art vorzunehmen gemeinet war, dahero ein Väßlein Meth und ein Ferckel zum Tractament angeſchaffet hatte, inzwiſchen, ob zwar er mit dieſen Gäſten das Väßlein Meth angezäpffet, und auch das Ferckel geſchlachtet, beydes iedoch nicht abſondern zugenommen habe, ſo daß weder das Meth-Väſſel, noch das Ferckel verzehret werden können, obſchon auch der König POMPILIUS mit ſeiner Hofſtadt zu dieſem Schmauſe eingeladen worden und erſchienen ſey. Und wie nun PIAST dieſes Wunderwerck, welches Zweiffels ohne zwey Engel GOttes verrichtet, vor ein ſonderbar gutes Omen auf ſeinen Sohn SEMOVIT appliciret habe; ſo ſey es auch erfolget, daß dieſer SEMOVIT abſonderlich im Kriege hochgeſtiegen, Feldherr, und endlich gar zum Hertzoge in Pohlen erwehlet worden wäre. Hierauf ihme ſein Sohn LESCO, und endlich der Enckel SEMOMISLE in der Regierung gefolget ſey. Von letzterm wäre MESICO I. gebohren, welcher 7. Jahr blind geweſen, fol. 17. bey der Tonſur aber ſehend, und endlich, welches erſtere eine Vorbildung geweſen, zum Chriſtlichen Glauben bekehret worden. Und dieſes ſey durch die Vermählung mit der DUBRANCA, einer Chriſtlichen Princeßin aus Böhmen, zu Zeiten Kayſers OTTONIS I. Ao. 966. geſchehen, welche Vermählung die DUBRANCA doch nicht ehe eingegangen wäre, biß MESICO das Heydenthum, und die ſieben Kebs-Weiber verlaſſen, und ſich zum Chriſtenthum gewendet habe. Dieſes MESICONIS Schweſter ſey die ADELHEYD, des Königs in Ungarn GEISÆ Gemahlin geweſen. Und als hierauf MESICO Ao. 1001. verſtorben, wäre deſſen Printz, BOLESLAUS I. CHOBRI genannt, in der Regierung gefolget. Dieſer habe Böhmen, Ungarn, Mähren, Pommern, Ruſſen, Lithauen, Dännemarck, Sachſen und andere angräntzende Völcker überwunden, viele Kirchen erbauet, Bißthümer angeleget, das Ertz-Bißthum zu Gneſen geſtifftet, und darzu *Suffraganeos* geordnet, und mit nöthigen Unterhalt verſorget. Er verwirfft die Meinung, ob ſolte zu des MESICONIS I. Zeiten, OTTO III. Römiſcher Kayſer,

Kayſer des H. ADALBERTI Grab zu Gneſen beſucht haben: ſtatuiret vielmehr, daß bey des BOLESLAI Regierung der H. ADALBERTUS annoch gelebet habe, und

fol. 18. von jenem, da dieſer durch Pohlen gegangen, mit aller Ehrerbiethigkeit aufgenommen worden ſey, ſodann in Preuſſen Ao. 997. die Martyr-Crone erlanget, deſſen Leichnam aber BOLESLAUS mit Golde erkauffet, und nach Gneſen begraben habe. Und als Kayſer OTTO III. die Wahlfarth zu des H. ADALBERTI Grabe vorgenommen, und darbey die Magnificenz des BOLESLAI geſehen, habe er ihn mit der Königl. Crone gecrönet, und alle Freyheit von Reichs wegen ertheilet, welches auch der Pabſt SYLVESTER II. nachhero mit einem Privilegio confirmiret hätte; dargegen habe BOLESLAUS zur Erkäntlichkeit den gantzen ſilbernen und goldenen Service, ſo die drey Tage über bey der Kayſerl. Bewirthung gebrauchet worden, nicht nur dem Kayſer geſchencket, ſondern auch die gantze Kayſerl. Hoff-Staat mit Königl. Præſenten beehret. Fernerhin und

fol. 19. & 20. gedencket der *Autor* derer Kriege und Siege, wie auch Tugenden des BOLESLAI und ſeiner Gemahlin, und wie er endlich Ao. 1025. geſtorben, und

fol. 21. wegen ſeiner löbl. Regierung ſehr bedauret worden ſey. Ihme wäre deſſen Printz MESICO II. in der Regierung gefolget, welcher des Kayſers OTTONIS III. Schweſter zur Gemahlin Ao. 1013. bekommen habe; und ob er ſchon nicht gecrönet worden, ſo ſey er doch, wegen der Hoheit der Gemahlin, ein König genennet worden. Mit dieſer habe er Ao. 1015. einen Printzen, CASIMIRUM, gezeuget. Hierbey erzehlet der *Autor* noch, daß dieſer MESICO II. an den Pabſt SYLVESTRUM II. abgeſchicket, und um die Königl. Cron anhalten laſſen; Allein, da zu gleicher Zeit auch der König in Ungarn, STEPHANUS, in dieſer Angelegenheit nach Rom geſchicket habe, und der Pabſt durch einen Engel dießfals erinnert worden wäre, ſo habe nicht MESICO ſolche Crone, ſondern STE-

PHANUS ſelbige erhalten. Ubrigens ſey MESICO II. von denen Böhmen gefangen, und damit er weiter zum Kinder-Zeugen unfähig wäre, caſtriret worden, und zwar dieſes zur Revange, weiln BOLESLAUS CHOBRI, ſein Vater, ihren Hertzog, als des BOLESLAI CHOBRI Mutter Bruder, des Geſichts beraubet habe. Als aber MESICO II. Ao. 1034. verſtorben, hätten die Pohlen deſſen noch unmündigen Printzen CASIMIRUM, nebſt der Mutter, vertrieben, welcher erſterer anfänglich ſich nach Ungarn, von dar aber nach Teutſchland, und endlich nach Franckreich, allwo er in ein Cloſter gangen, begeben habe. Und da währender Zeit in Pohlen es bunt über- und durch einander gangen, hätten die Pohlen ihren CASIMIRUM aufgeſuchet, beym Pabſt CLEMENTE II. oder wie andere wolten, beym BENEDICTO IX. Diſpenſation ſuper Voto Religionis & Continentiæ, Suſceptioneqve Sacrorum Ordinum, unter gewiſſen Bedingniſſen erlanget, daß CASIMIRUS den Orden fahren laſſen dürffen. Worauf er

fol. 22. mit der Frau Mutter nach Pohlen zurück gekehret, von dem Kayſer HEINRICO gecrönet worden ſey, und die DOBROGNEVAM aus Rußland geheyrathet, mit ſelbiger, nach einiger Meinung, zwey Printzen, BOLESLAUM II. und WLADISLAUM I. nach anderer Meinung aber vier Printzen, BOLESLAUM, WLADISLAUM, MESICONEM und OTTONEM, und eine Princeßin, welche dem Hertzoge in Böhmen hernach vermählet worden, gezeuget habe. Hierauf erzehlet der *Autor* des CASIMIRI ſeine Kriege, abſonderlich das Blutvergieſſen, ſo zwiſchen ihme und dem MASLAO, Hertzoge in Maſovien, der ſich der Pohlniſchen Bothmäßigkeit entziehen wollen, vorgangen, und wie er endlich Ao. 1058. geſtorben ſey. Worauf dann ſein Printz, BOLESLAUS II. in der Regierung gefolget. Dieſer, ob er zwar anfänglich löblich regieret, und viele Königl. Tugenden von ſich ſpüren laſſen, zuförderſt aber in Kriegen wider die Ruſſen, Preuſſen, Ungarn und Böhmen glücklich geweſen wäre, ſo habe er doch ſein Ende übel beſchloſſen, den

STA-

STANISLAUM, Bischoff zu Crackau, Ao. 1089. zur Zeit des Pabsts GREGORII VII. vor dem Altar ertödtet, und darauf

fol. 23. nach Ungarn sich in die Flucht begeben, und sey daselbst jämmerlich umkommen. Darbey der *Autor* von des BOLESLAI bezeigten Tugenden, der Freygebigkeit, Gütigkeit, Gelindigkeit und Tapfferkeit viel handelt, welche er iedoch nur, vor der Welt Ruhm zu erlangen, ausgeübet habe. Dessen eintziger Printz MESICO, welchen WLADISLAUS der Heilige, König in Ungarn, erzogen,

fol. 24. sey von denen Pohlen durch Gifft hingerichtet worden, aus Furcht, er möchte es rächen, wenn er zur Regierung komme. Und da nun der BOLESLAUS II. nebst seinem Sohne und andern Brüdern, Todes verblichen, so sey nur noch allein dessen jüngster Bruder, WLADISLAUS, übrig gewesen, und ihme succediret. Als dieser mit seiner Gemahlin JUTTA, Königs WRATISLAI in Böhmen Princeßin Tochter, keine Erben bekommen, habe er, auf Einrathen eines andächtigen Bischoffs, ein golden Kind, goldenen Becher und andere kostbare Stücke, nach Franckreich zu dem Grabe des H. ÆGIDII abgeschicket, und darbey solcher gestalt die Schwangerschafft seiner Gemahlin erbethen, welche letztere aber bald nach der Niederkunfft verstorben. Hierauf habe er sich mit der Königl. Wittib, SALOMONIS, Königs in Ungarn, Schwester (soll heissen Tochter) Kaysers HEINRICI III. vermählet, und mit selbiger drey Princeßinnen gezeuget, deren die erste nach Rußland, die andere in Pohlen an einen von Adel vermählet worden, die mittlere aber ins Closter gangen sey. Sodann gedencket er des Krieges, so WLADISLAUS I. mit denen Pommern geführet, ingleichen der Belagerung der Vestung Nackel, ferner des von seiner Concubine gezeugten natürlichen Sohnes, SBIGNEI, wie auch

fol. 25. des Woywodens SETECHI, und was diese beyde letztere vor Händel angerichtet, und wie sich der Obriste Hauptmann in Schlesien, Graf MAGNUS, darein gemischet habe, was vor Treffen und blutige Schlachten zwischen Vater und Sohne vorgan-

Fol. 34. & 35. Inzwischen darüber in Böhmen viele innerliche Unruhe und Weitläufftigkeit mit Pohlen entstanden, worein sich auch nachgehends SBIGNEUS gemischet, und endlich darüber, auf Veranstaltung des BOLESLAI III. seines Bruders, ums Leben kommen sey, welches iedoch BOLESLAUS nachgehends sehr bedauret, und dießfals seine Busse auf vielerley Art bezeiget habe.

Fol. 36. kommt der *Autor* wieder auf das Schloß Nackel in Pommern, und wie der darein gesetzte Commendant und Hertzog SVATOPLOCK untreu, und dießfals von BOLESLAO belagert worden sey. *In fine* wiederholet er alle diese Worte, welche oben fol. 6. unser Herr JOHANNES von der Hundsfelder Schlacht angeführet hatte; und sodann erzehlet er die Kinder BOLESLAI, wie er nehmlich fünff Printzen, und zwar zuerst mit der Gemahlin aus Rußland den WLADISLAUM, nach derselben Absterben aber mit einer Teutschen, den BOLESLAUM IV. MESICONEM III. HEINRICUM I. und CASIMIRUM II. wie auch eine Printzeßin JUTTAM, welche er nachmahls dem Könige in Ungarn zur Ehe gegeben, gezeuget habe.

Fol. 37. WLADISLAUS, der erstgebohrne, hätte mit seiner Gemahlin CHRISTINA, BOLESLAUM ALTUM, MESICONEM und CONRADUM LORIPEDEM gezeuget. Diesem BOLESLAO III. als er zum Könige gecrönet werden sollen, habe ein Narr die goldene Crone vom Haupte genommen, und dem Könige in Ungarn MICHAELI aufgesetzet. Hierauf habe BOLESLAUS das Land unter seine vier ältiste Printzen vertheilet, dem WLADISLAO Schlesien übergeben, und zum obristen Regenten über die andern gesetzet, dem fünfften aber hätte er nichts ausgeworffen, dadurch dargegen prophezeyen wollen, daß er mehr, als alle seine Brüder bekommen werde. Und hierauf sey er, BOLESLAUS III. Ao. 1139. verstorben. Sodann schreitet der *Autor* zu der Regierung des WLADISLAI II. und erzehlet so gleich von dem PETRO WLAST, wie er sowohl den König in Rußland über der Taffel gefangen

ſangen genommen, und dem BOLESLAO CURVO überbracht; als auch, was zwiſchen ihme und dem WLADISLAO II. auf der Jagd vor ein Diſcours paſſiret, und wie PETRUS darüber ſeine Augen verlohren habe, WLADISLAUS dargegen und ſeine Gemahlin aus Pohlen verjaget worden wären, da er denn zu dem Kayſer HEINRICO V. ſeiner Gemahlin Bruder, ſeine Zuflucht genommen, und um Hülffe angeſuchet, ſolche auch erlanget habe, mithin mit einer zahlreichen Mannſchafft in Pohlen gangen wäre, und darbey zugleich die Schlöſſer Grätz und Nimptſch erbauet hätte. Nachdem aber zwiſchen ihme und ſeinem Bruder BOLESLAO IV. welchem die Pohlen einsweils die Regierung aufgetragen hätten, ſchwere Kriege entſtanden, wäre WLADISLAUS endlich darüber geſtorben. Hierauf erzehlet er umſtändlich, woher die Feindſchafft der Gemahlin des WLADISLAI gegen den PETRUM entſtanden,

fol. 38. und wie es mit der Execution bey Ausſtechung derer Augen hergangen ſey; PETRUS auch hernach annoch 5. Jahre gelebet, ſein gantz Vermögen auf geiſtliche Stifftungen verwendet habe, und, da er geſtorben, zu *St. Vincenz* bey Breßlau, in dem Cloſter des *Præmonſtratenſer* Ordens, ſo er ſelber geſtifftet, nebſt deſſen Gemahlin, begraben worden wäre. WLADISLAUS liege nach einiger Meinung in Pegau, nach anderer aber zu Plotzko, und deſſen Gemahlin, in dem Cloſter, zu Pforte genannt, begraben. Denn als auch letztere mit ihren drey Printzen aus Crackau und gantz Pohlen verjaget worden, ſo hätte der Kayſer vor dieſe Printzen, nicht Drohungs- ſondern Bitt-weiſe, angehalten, daß ſie, wo nicht die Regierung von Pohlen, iedoch nur ein Stück Landes davon, aus Gnaden erlangen möchten. Solchemnach auch BOLESLAUS, der an ſeines Bruders WLADISLAI II. Stelle die Regierung in Pohlen überkommen, ſeines Bruders drey unmündigen Printzen, und abſonderlich dem BOLESLAO ALTO Breßlau, Liegnitz und Oppeln; MESICONI Rattibor; CONRADO LORIPEDI aber Glogau mit ihren Diſtricten geſchencket habe.

Von

Von dem MESICONE ſtamme CASIMIRUS, und von CASIMIRO, MESICO CRASSUS und WLADISLAUS, die Hertzoge zu Rattibor her. Als aber CONRADUS LORIPES ohne Erben geſtorben, ſey Glogau an deſſen Bruder BOLESLAUM ALTUM gefallen. In folgenden Zeiten hätten BOLESLAUS ALTUS, und deſſen Bruder MESICO, ihres Vaters Bruder, den BOLESLAUM IV. Regenten in Pohlen, mit Krieg überzogen, und die Regierung verlanget, ſo er aber abzutreten ſich geweigert, ex Ratione, weiln ſie dem Juri Primogenituræ renunciiret hätten. Nach Abſterben des BOLESLAI IV. Regentens in Pohlen, ſey ihme deſſen Bruder, MESICO IV. in der Regierung gefolget, darbey der *Autor* deſſen erzeugte Printzen und Princeßinnen, wie auch Eydemänner erzehlet, und, wie er wegen ſeiner üblen Regierung

fol. 39. des Regiments gar ent- und an deſſen Stelle ſein jüngſter Bruder CASIMIRUS eingeſetzet, ſolchemnach die Prophezeyung ſeines Vaters wahr worden ſey, daß er mehr bekommen werde, als ſeine übrige Brüder. Hierauf gehet der *Autor* wieder zurück in die Zeiten des BOLESLAI IV. des Pohlniſchen Regentens, und handelt daſelbſt zuforderſt von dem BOLESLAO ALTO, daß er eine Reußin, mit Nahmen WANCZLAWA, zur Gemahlin gehabt, und mit ſelbiger zwey Printzen, JAROSLAUM und BOLESLAUM, gezeuget: Nach deren Abſterben aber die ADELHEIDAM, eine Schweſter von der Gemahlin des Kayſers CONRADI II. geheyrathet, und mit ſelbiger HEINRICUM BARBATUM und CONRADUM, wie auch eine Princeßin, ADELHEID genannt, welche nachgehends dem Marggrafen in Mähren, DYPOLDO, vermählet worden, gezeuget habe. Inzwiſchen hätte BOLESLAUS IV. der Regent in Pohlen, gegen BOLESLAUM ALTUM, weiln er die Regierung vorgemeldter maſſen von ihme verlanget, wie auch JAROSLAUS, BOLESLAI ALTI eigener Printz und Biſchoff zu Breßlau, welchem der Vater ſchon die Oppel- und Neißiſche Diſtricte eingeraumet, wegen der Stieff-Mutter einen

Haß

Haß geheget, und, nebſt dem MESICONE, des BOLESLAI ALTI Bruder, alle drey den BOLESLAUM ALTUM mit Krieg überzogen, und mit Gemahlin und Kindern aus dem Lande verjaget. Dieſer ſey zwar zu dem Kayſer gangen, welcher aber im Feldzuge wider die Lombarder begrieffen geweſen, ſolchemnach ihme keine Hülffe hätte leiſten können, dahero BOLESLAUS ALTUS ſeine Gemahlin und Kinder in Erffurth zurück gelaſſen, und den Kayſer nach Italien begleitet, allda vor Meyland den Rieſen erleget, und dadurch beym Kayſer ſich in ſolche Gnade geſetzet habe, daß dieſer nach geendigten Italiäniſchen Kriege ihn mit einer groſſen Macht in Schleſien zurückgeſchicket, welches ſeine Feinde daſelbſt in ſolch Schrecken geſetzet, daß ſie ihm Friede angebothen, auch nach dem Tode BOLESLAI IV. in Pohlen die Regierung verſprochen hätten, und ſein Bruder MESICO, wie vorhin, mit Rattibor, ſein eigener Printz aber, JAROSLAUS, ſich mit Oppeln und Neiſſe begnügen laſſen. Bey welcher Gelegenheit BOLESLAUS ALTUS nicht nur die Schlöſſer Lähn und Liegnitz erbauet, ſondern auch aus beſondern Religions-Eyffer bey dem Schloß *Leubus*, welches vor Alters JULIUS CÆSAR erbauet haben, und daſelbſt ein berühmter heydniſcher Götze verehret worden ſeyn ſoll, das Cloſter des Ciſtercienſer-Ordens, worein vorhero CASIMIRUS, König in Pohlen, Mönche des H. Benedictiner-Ordens geſetzet, geſtifftet, und die Brüder aus dem Cloſter an der Saal, die Pforte genannt, aus Hochachtung gegen ſeine Frau Mutter, ſo daſelbſt begraben liege, hergeholet habe. Endlich erzehlet der *Autor* nochmahls die Kinder des BOLESLAI ALTI, wiewohl zwey mehr als oben, und ſaget, er ſey Ao. 1201. geſtorben, und zu *Leubus* begraben worden.

Fol. 40. erwehnet er mit wenigen des HEINRICI BARBATI, welcher ſeinem Vater, dem BOLESLAO ALTO, ſuccediret, weiln die ältere Brüder ohne Erben verſtorben wären. Er habe zur Gemahlin gehabt die H. Hedwig, ſo eine Tochter des Hertzogs BERTHOLDI in Mähren geweſen, mit welcher er drey Söhne und drey

Töchter gezeuget habe. Von der letztern, Gertrud, schreibet der *Autor*, sie sey an den Pfaltz-Grafen am Rhein, welcher den König PHILIPPUM in Teutschland umgebracht, versprochen gewesen: als aber dieser wieder massacriret worden, habe sie, niemahls zu heyrathen, den festen Schluß gefasset. Hierauf handelt er von dem CASIMIRO, und dessen Bruder MESICONE, wie CASIMIRUS, aus Mitleiden und Connivenz gegen seinen verstossenen Bruder MESICONEM, ihme Gesen überlassen, und nach Preussen (soll heissen Reussen) gangen sey, seiner Schwester erstgebohrnen Sohn, R[illegible]MANUM, einzusetzen; und wie inzwischen MESICO und dessen Printz OTTO in Crackau eingeführet, iedoch dießfals von CASIMIRO Rache ausgeübet worden; und wie letzterer den KETHELITZ des Landes verwiesen, und endlich selbst gestorben sey; so wäre darauf LESKO, CASIMIRI erstgebohrner Printz, durch Assistenz des Crackauischen Bischoffs, SULKONIS, zum Regiment gelanget, worwider MESICO, als des LESKONIS Vaters Bruder, allerhand Turbas moviret, endlich auch durch vielerley List zwar zu unterschiedenen mahlen zur Regierung gelanget, iedoch iedesmahl wieder verstossen, und zuletzt LESKO wieder eingesetzet worden sey.

Fol. 41. Als aber LESKO, nebst dem OTTONE, Hertzoge zu Gnesen, und des alten MESICONIS Printzen, wie auch Hertzoge HEINRICO BARBATO, und seinem eigenen Bruder, CONRADO, Hertzoge zu Masovien und Cujavien, wider die Pommern zu Felde gezogen, wäre er, LESKO, aus Veranstaltung vorgedachten OTTONIS, welcher nach der Regierung trachtete, im Bade ums Leben gebracht, der Hertzog HEINRICUS BARBATUS aber im Bette gefährlich bleßiret, iedoch durch PEREGRINUM de WISENBURG noch beym Leben erhalten worden, gestalten letzterer sich auf den Hertzog Heinrich geleget, und solcher gestalt ihn gerettet, sein Leben aber selbst darbey verlohren habe. Als nun der LESKO todt, so habe dessen Bruder Conrad, Hertzog zu Masovien, die Regierung ambiret, welche aber die Königl. Wittib des LESKONIS, die

einen

einen Abſcheu vor des CONRADI Tyranney trug, ihme nicht gonnete, dahero mit Zuziehung ihrer Räthe ſelbige, nebſt der Vormundſchafft über ihre Printzen, dem HEINRICO BARBATO aufgetragen habe, welcher iedoch ſolche durch zwey Treffen gegen den CONRADUM erfechten müſſen. Inzwiſchen da Hertzog HEINRICUS BARBATUS ſicher zu ſeyn gedachte, und dahero ſeinen Printzen mit der Armee von ſich gelaſſen, er aber ſelbſt in des Landes und der Regierung Angelegenheiten ſich auſſer Crackau begeben habe, wäre er von ſeinen Feinden überfallen, und nach Plotzcko in Maſovien gefangen geführet worden. Und ob nun zwar Hertzogs HEINRICI BARBATI Printz, mit ſeiner Krieges-Macht, den Vater aus der Gefangenſchafft zubefreyen, im Begrieff geweſen, ſo habe doch die Mutter, die andächtige Hedwig, weiter kein Blutvergieſſen zulaſſen wollen, ſey vielmehr ſelbſt zu dem Tyrannen gereiſet, und habe die zwey Princeßinnen ihres Sohnes an die zwey Printzen des CONRADI vermählet, und dadurch ihren Gemahl nicht nur aus der Gefangenſchafft, ſondern auch wieder zur Regierung gebracht, welche nach deſſen Tode deſſen Printz HEINRICUS PIUS überkommen hätte. Inzwiſchen aber ſey noch bey Lebs-Zeiten HEINRICI BARBATI und deſſen Gemahlin Hedwigs eine groſſe Feindſchafft zwiſchen ihren beyden Printzen, Heinrich und Conrad, entſtanden, ſo daß ſie auch gegen einander zu Felde gezogen. Als aber in ſolchem Treffen, zwiſchen Liegnitz und Goldberg, bey Rothkirch, CONRADUS den kürtzern gezogen, und die Flucht zu ſeinem Vater nach Glogau ergrieffen, ſey er nachgehends auf der Jagd in Tarnauiſchen Wäldern (1) unglücklich geweſen, mit dem Pferde geſtürtzet, und habe den Hals gebrochen.

(1) **Tarnau** iſt ein in der freyen Standes-Herrſchafft Beuthen gelegenes Dorff, woſelbſt vor Zeiten die Hertzoge von Glogau wegen derer ſchönen Holtzungen und Wildbahnen ein Jagd-Hauß hatten, dahin ſich der Hertzog CONRADUS begeben, um mit Jagen ſeinen Chagrin zu verpaſſiren, welchen er über dem Ao. 1213. erlittenen Verluſt in dem Treffen mit ſeinem Bruder

gefaſt hatte. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Silef. pag. 1027. ſeq. FIBIGER ad Sileſiogr. Renovat. Cap. VII. pag. 752.

Fol. 42. gedencket der *Autor* des Hertzogs HEINRICI BARBATI weiter, wie er den vom Hertzoge OTTONE in Belagerung der Stadt Nackel erlittenen Tort an deſſen Printzen WLADISLAO zurächen getrachtet. Er thut Erwehnung der ADELHEID, Hertzogs HEINRICI BARBATI Schweſter, und Marg-Grafens DYPOLDI in Mähren Wittib, und derſelben vier Printzen, und wo ſie geſtorben. Ferner warum HEINRICUS mit dem Bey-Nahmen BARBATUS genennet worden, und wenn er geſtorben ſey. Hierauf wäre ihme in der Pohlniſchen Regierung deſſen Printz HEINRICUS gefolget, indem der erſtgebohrne BOLESLAUS ſchon todt geweſen. Zu deſſen Zeiten wären die Tartarn in Ungarn, Sendomir, Crackau und Schleſien eingefallen, da denn dieſer HEINRICUS PIUS Ao. 1241. in der Schlacht bey Liegnitz geblieben, und den 9ten April. im Cloſter *St. Jacobi* zu Breßlau begraben worden. Dieſer HEINRICUS II. oder PIUS genannt, habe vier Princeßinnen und vier Printzen gehabt mit ſeiner Gemahlin Anna, ſo eine Schweſter des Königs in Böhmen, WENCESLAI MONOCULI genannt, (2) und eine Tochter des Königs OTTOCARI, (3) geweſen, welche im Cloſter zu *St. Claren*, ſo ſie ſelbſt erbauet habe, in Breßlau begraben liege.

(2) WENCESLAUS OTTOCARUS, der IVte König in Boheimb, hatte das Unglück, daß ihme auf der Jagd von einem Aſte ein Aug ausgeſtoſſen ward, dahero er MONOCULUS, der Einäugigte genennet worden iſt. MART. BOREGK. in Chronic. Bohem. fol. 209.

(3) Der dritte König in Bohaimb hieß PREMISLAUS, dieweiln er aber mit dem OTTONE, Hertzoge zu Sachſen, welcher hernach Kayſer und OTTO IV. genannt wurde, in groſſer Freundſchafft ſtunde, ſo daß, wenn die Sachſen PREMISLAUM loben wolten, ſie ihn in ihrer Sprache Ottiſch gar, gleichſam wäre er gantz und gar auf OTTONIS Seiten, nenneten; ſo haben die Böhmen, als welche dieß Wort nicht verſtanden, ihren König nachgehends ſelbſt OTTOGARUM genennet, und dieſen Nahmen auch weiterhin

terhin mehr Könige in Böhmen bekommen. MART. BOREGK. d. l. fol. 206. seq.

Fol. 43. erzehlet der *Autor*, wie BOLESLAUS CALVUS, der ältiste Printz HEINRICI II. seine Brüder zu unterdrucken gesucht, dahero er Breßlau belagert, und in der Kirche und auf dem Gottes-Acker zu Neumarckt auf 500. dahin geflüchtete Menschen umgebracht, viele Räuber aus Teutschland an sich gezogen, und alles mit Feuer und Schwerdt verwüstet, solchemnach das gantze Land durch die Räuber, welche viele Schlösser angeleget und erbauet, in Unsicherheit gesetzet, auch zum Nachtheil seiner Brüder das Schloß *Lebus* mit zubehörigen Distrikt an die Marg-Grafen von Brandenburg, JOHANN und OTTO, wie auch Ertz-Bischoff zu Magdeburg übergeben habe; endlich aber er selbst in solche Armuth verfallen sey, daß er elendiglich leben müssen, und also unter ihme Pohlen von Schlesien völlig abkommen, er iedoch zuletzt, wiewohl unwürdig, wieder zu dem Liegnitzischen Distrikt gelanget wäre. Denn da er seine Brüder, Heinrich III. und CONRADUM, gefänglich einzuziehen getrachtet hätte, wäre er selbst gefangen, iedoch connivendo der Gefangenschafft des Nachts aus Breßlau wieder erlassen; die H. Hedwig inzwischen Ao. 1263. den 9ten Octobr. gestorben, und Ao. 1266. in die Zahl derer Heiligen erhoben. Hierauf die Theilung des Landes Schlesien solcher gestalt eingerichtet worden sey, daß obschon vier Brüder gewesen, gleichwohl nur zwey Portiones, weiln die zwey jüngste Brüder den geistlichen Stand bereits erwehlet hatten, gemacht worden sind; dahero BOLESLAUS zu seinem Antheil Breßlau überkommen, und zugleich seinen Bruder CONRADUM, welcher Sub-Diaconus in Bamberg war, und damahls in Paris studirete, mit übernommen: dargegen der andere Bruder HEINRICUS III. Liegnitz und Glogau empfangen, und hierzu seinen Bruder WLADISLAUM angenommen habe. Inzwischen da diese Wahl dem BOLESLAO gereuet, und er dargegen Liegnitz und Glogau verlanget, so hätte ihme zwar HEINRICUS

III. ſolches Antheil auch abgetreten, der Bruder CONRADUS aber ſey darmit nicht zufrieden geweſen, weßhalber er ſeinen geiſtlichen Stand geändert, die SALOMEAM, PRIMISLAI Hertzogs zu Gneſen Schweſter, Hertzogs WLADISLAI in Groß-Pohlen Tochter, zur Gemahlin genommen, und von ſeinem Bruder BOLESLAO das Glogauiſche Fürſtenthum verlanget habe.

Fol. 44. ſey zwar HEINRICUS III. lange mit ſeinem Bruder WLADISLAO, Biſchoffe zu Saltzburg, in ſeinem Antheil ruhig verblieben, iedoch aber von einigen Hofbedienten des WLADISLAI mit Gifft hingerichtet worden, dahero er auf ſeinem Tod-Bette ſeinem Bruder WLADISLAO, ſowohl ſeinen Printzen, HEINRICUM IV. PROBUM genannt, (4) als auch die Princeßin Hedwig, welche beyde er mit der Tochter CONRADI, Hertzogs zu Cujavien, und des MESICONIS zu Rattibor hinterlaſſenen Wittib, JUDITH genannt, gezeuget hatte, beſtens recommendirete. (5) Bald darauf ſey auch Hertzog Conrad zu Glogau an Gifft geſtorben, und habe drey Printzen, nehmlich CONRADUM Steinavienſem, HEINRICUM Glogavienſem und PRYMSLONEM Sprottavienſem hinterlaſſen. Nachdem aber ſeine erſtere Gemahlin, SALOME, vorhero geſtorben, habe er auch die andere geheyrathet, welche THEODORICI, Marchionis Orientalis, Tochter geweſen, (6) und habe er zum Heyraths-Guthe Croſſen, Greiffenſtein und Pittſchen verſchrieben; HEINRICUS, FIDELIS genannt, deſſen Printz, welcher Glogau nach ſeinem Tode überkommen, habe ſich die MECHTILDIM, Hertzogs ALBERTI zu Braunſchweig Tochter, vermählen laſſen. Inzwiſchen da auch WLADISLAUS Ertz-Biſchoff zu Saltzburg geſtorben, und von ſeinen Schleſiern mit Gifft hingerichtet, in Saltzburg aber begraben worden, habe Hertzog HEINRICUS IV. die Breßlauiſche Regierung angetreten, deſſen Vater HEINRICUS III. nach Abſterben der erſten Gemahlin eine andere geheyrathet, welche eines Hertzogs von Sachſen Tochter, und nachgehends als Wittib den Marg-Grafen zu Nürnberg geheyrathet habe.

habe. Als nun nach dem Tode WLADISLAI des Ertz-Bischoffs das Breßlauische wohl eingerichtete Antheil auf HEINRICUM IV. des HEINRICI III. zu Breßlau jungen Printzen gefallen, habe es der BOLESLAUS CALVUS zu Liegnitz, dessen Vaters Bruder, ihme mißgönnet, dahero durch etliche Räuber diesen jungen Printzen Ao. 1274. zu Jeltsch des Nachts aus dem Bette gefangen wegnehmen, und geschlossen nach Lähn bringen lassen; Hierauf auch noch mit dessen Armee ins Breßlauische gangen sey, und seinem Printzen HEINRICO die Ordre gestellet, daß er mit denen Breßlauischen, Glogauischen und Posnischen Trouppen fechten müssen, da denn am Tage Georgii auf beyden Seiten viel Volck geblieben, iedoch der Printz des BOLESLAI das Feld behalten habe. Und obschon hierauf der gefangene HEINRICUS IV. durch Interposition des Königs in Böhmen wieder auf freyen Fuß gestellet worden, so wäre es doch mit grossem Verlust seines Landes geschehen, indem er Striegau, Neumarck, Stroppen, Greiffenberg, Pittschen und Goßwindsdorff dem BOLESLAO habe abtreten, und noch darzu 6000. Marck zur Rantzion geben müssen. Und damit auch der Marg-Graf zu Brandenburg, JOHANNES, sich nicht zu des BOLESLAI Parthie schlage, hätten ihme des HEINRICI IV. Räthe 4000. Marck versprochen, und einsweils davor Crossen verpfändet, welches sie doch hernach mit 6000. Marck einlösen müssen. Hierauf kommt der *Autor* auf des BOLESLAI CALVI s. SÆVI Gemahlinnen, und seine Descendenz; und zwar habe er mit der erstern, so von Anhalt (7) gewesen, vier Printzen und drey Princeßinnen (8) gezeuget. Von denen Printzen sey einer jung gestorben, die drey andern, so am Leben geblieben, wären gewesen: HEINRICUS Lignicensis, PINGVIS sive VENTROSUS oder CRASSUS dictus: BOLKO Svidnicensis & in Fürstenberg: und BERNHARDUS, welcher mit dem Zunahmen AGILIS oder SALTATOR genennet worden. Unter denen Princeßinnen sey die erstere dem Grafen von Würtenberg, (9) die andere dem Hertzoge Conrad aus der Masau

ſau vermählet worden: die dritte aber Abbatißin zu Trebnitz geweſen. Die andere Gemahlin des BOLESLAI CALVI ſey SAMBORII, Hertzogs in Pommern, Tochter geweſen, welche aber, da ſie wegen der Concubine übel verhalten worden, zu Fuß davon und wieder in Pommern ſich begeben haben ſoll. Mit der Concubine hätte er einen Sohn, JAROSLAUM, gezeuget, dieſelbige aber ſoll nach des BOLESLAI Tode ein ſehr übel Leben geführet haben.

(4) Einige wollen ihn nur ſo heiſſen per Antiphraſin, qvaſi minime Probus, der wegen vieler ausgeübten Tyranney gar nicht fromm geweſen. DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1284. fol. 835. STANISL. SARNICIUS in Annalib. Polon. Libr. VI. Cap. XXI. ad Ann. 1281.

(5) Er ſtarb Ao. 1266. den 5. Decembr. DLUGOSSUS ad Ann. 1266. fol. 779.

(6) Per Marchiam Orientalem intelligitur Luſicenſis. Montis Sereni Chronic. ap. HOFFMANN. in Collect. Scriptor. Rer. Luſaticar. Tom. IV. fol. 36.

(7) Sie hieß Hedwig, und war HEINRICI zu Anhalt, und MECHTILDIS, Hertzogin zu Braunſchweig, Tochter. Mit ihr wurde er Ao. 1243. vermählet, ſie ſtarb aber wieder Ao. 1275. DLUGOSS. ad Ann. hunc fol. 805. Wiewohl beym Herrn von Sommersberg in Tab. Genealogic. I. Tom. I. fol. 299. wegen des Sterb-Jahres in Ao. 1259. ein Druck-Fehler vorgangen ſeyn muß. Confer ea, qvæ DN. de SOMMERSBERG ibidem habet fol. 330.

(8) Daß darinnen geirret ſey, iſt bereits oben bey unſerm Herrn JOHANNE deduciret worden.

(9) Er hieß ULRICUS VI. von welchem beym LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 1274. nachzuleſen iſt.

Hier endiget ſich das *Chronicon* unſers vorhin recenſirten Herrn JOHANNIS, und ſoweit hat unſer *Autor* ANONYMUS mit deſſen Kalbe gepflüget. Er gehet alſo fort, und ſaget,

fol. 45. daß der Printz BERNHARDUS AGILIS, und ſeine Schweſter CATHARINA, beyde Kinder des BOLESLAI CALVI Lignicenſis, und dann auch er, BOLESLAUS ſelbſt, Anno MCC---- (ſoll heiſſen 1278) geſtorben, und alleſamt, nebſt der Gemahlin ADELHEID, von Anhalt, in Liegnitz im Cloſter Fratrum Prædicatorum, welches er geſtifftet, begraben liegen. Ihme ſey in der Regierung

gierung zu Liegnitz ſein Printz Heinrich gefolget, welcher ſich des Hertzogs zu Kaliſch Princeßin vermählen laſſen, und weiln er von ſo langer Statur und dicken Leibes geweſen, wäre er VENTROSUS oder CRASSUS genennet worden. Und weiln auch HEINRICUS IV. Wratislavienſis, PROBUS genannt, ohne Erben geſtorben, ſo ſey er auch ihme im Breßlauiſchen ſuccediret, und V. genennet worden. Dieſer HEINRICUS IV. habe den Breßlauiſchen Biſchoff, THOMAM II. und die Kirche aufs äuſſerſte verfolget, und ſelbiger Neiſſe, Ottmachau und alle ihre Städte, Dörffer und Güther abgenommen, und den Biſchoff von dannen verjaget, ſo daß er ſich nach Rattibor retiriren müſſen. Als aber auch dieſer HEINRICUS Rattibor belagerte, habe der Biſchoff nebſt denen Thomb-Herren den Schluß gefaſſet, zu dem HEINRICO in Pontificalibus ins Lager zugehen, und alſo lieber zuerwarten, was er ihnen anthun werde, als länger in der Flucht zu leben. Worüber der Hertzog Heinrich ſo erſchrocken, daß er vor dem Biſchoffe niedergefallen und geſaget: Vater, ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Sohn heiſſe. Darauf ihn der Biſchoff umarmet, beyde geweinet, und ſich völlig ausgeſöhnet; der Hertzog aber nicht nur die abgenommene Biſchöffliche Güther reſtituiret, und auf ewig frey gemacht, ſondern auch noch zur Büſſung vor ſeine Sünden das Collegium zum H. Creutz auf dem Thomb zu Breßlau fundiret und dotiret habe;

fol. 46. ja auch dem Biſchoffe die Stadt Breßlau ſelbſt ſchencken, dieſer aber ſolche nicht annehmen wollen, indem er ſich ſelbige zu behaupten nicht getrauet hätte. HEINRICO ſey endlich auch Gifft beygebracht, und er, da er Ao. 1290. ohne Erben verſtorben, in der gedachten Kirche zum H. Creutz begraben worden. Solchemnach wäre nun ein groſſer Diſput, wer ſuccediren ſollen, in der Stadt Breßlau entſtanden, einige vor andere entgegen CONRADUM Glogovienſem geweſen, und zwar hätten letztere allegiret, daß er weder friedliebend ſey, noch Wort halte, dahero ſie auf vorgedach-

ten HEINRICUM Lignicenſem CRASSUM verfallen, und ihn einmüthiglich pro Succeſſore declariret hätten. Inzwiſchen ſey CONRADUS Glogovienſis ſolange in Breßlau geblieben, biß HEINRICUS V. zu einem Thore eingezogen, ſodann er zum andern ausgegangen wäre. Da aber nun auch dieſe Wahl und Erbſchafft bey dem BOLKONE Svidnicenſi, dem Bruder des HEINRICI V. eine groſſe Jalouſie erwecket, und dahero mit dem CONRADO Glogovienſi ſchlüßig worden, den HEINRICUM entweder aus dem Wege zu räumen, oder aber ihm ein Stück von dem Breßlauiſchen Fürſtenthum abzuzwacken, HEINRICUS dargegen, ſolches unwiſſend, den BOLKONEM, ſeinen Bruder, um Aſſiſtenz gegen CONRADUM Glogovienſem erſuchet, und ſelbiger ſolches auch, gegen Einräumung der Stadt Jauer und Striegau, welche damahls zum Liegnitziſchen Fürſtenthum gehörete, endlich verſprochen habe; ſo hätte doch gleichwohl BOLKO, als HEINRICUS, da ihme CONRADUS Glogovienſis durch Räuber und Mordbrenner groſſen Schaden thäte, deſſen Hülffe und Succurs verlangete, nichts præſtiren wollen, biß HEINRICUS ihm über obige Städte annoch Reichenbach, Franckenſtein und Strehlen einräumete. Inzwiſchen ſinnet CONRADUS auf eine andere Liſt. Es hatte ſich etliche Jahre vorhero zugetragen, daß HEINRICUS CRASSUS einen ſeiner Hof-Diener, PAKUSLAUS genannt, wegen begangener Mord-That enthaupten laſſen, deſſen Sohn aber, LEUTKO, gleichwohl von HEINRICO Craſſo liebgehalten worden, und in deſſen anſehnlichen Dienſten bey ihme annoch ſtunde.

Fol. 47. Hinter dieſen habe ſich CONRADUS Glogovienſis geſtecket, ihme ſeines Vaters Tod eindenck gemacht, und groſſe Verſprechungen gethan, wenn er den HEINRICUM Craſſum in ſeine Hände liefern werde, welches er auch erlangete. Denn als HEINRICUS Craſſus einsmahls in der Oder, hinter der Burg, gebadet, habe dieſer PAKUSLAUS junior ſich mit ſeinem beſtelten Anhang durch die Oder, ſo damahls klein geweſen, begeben, HEINRICUM, weiln

weiln ſeine bey ſich habende Diener alle nackend waren, und nichts helffen konten, aus dem Bade gezogen, nackend aufs Pferd geſetzet, einen Mantel über ihn geworffen, immer fortgeeilet, und ſelbigen dem CONRADO Glogovienſi überbracht und eingeliefert, welcher ihn zu Glogau in ein enges eiſernes Kefich, darinnen er weder ſtehen, liegen, noch ſitzen können, eingeſperret, und elendiglich gequälet, biß er ihme die Städte, Nambslau, Bernſtadt, Pitſchen, Cunſtadt, Roſenberg, Hayn und Buntzlau eingeräumet und abgetreten, wie auch 30000. Marck Geldes zur Rantzion erleget habe. Als nun der HEINRICUS ſich auf dieſes weder Fürſtliche noch Vetterliche Tractament ſehr kränclich befunden, ſo daß er auch nicht einmahl das Jahr überlebet, dahero ſeinen Bruder BOLCKONEM von Schweidnitz, um ihme die Vormundſchafft ſeiner Kinder aufzutragen, zu ſich beruffen ließ: ſo hat zwar dieſer dieſelbige übernommen, iedoch mit der Condition, daß er ihme das Schloß Zobten erblich einraumen müſſen.

Fol. 48. Worauf HEINRICUS V. oder CRASSUS Ao. 1296. den 22. Februarii verſtorben, im Cloſter zu *St. Claræ* in Breßlau begraben worden ſey, und drey Printzen hinterlaſſen habe, nahmentlich BOLESLAUM, HEINRICUM und WLADISLAUM. Bey der angetretenen Fürſtl. Tutel habe Hertzog BOLCKO zu Schweidnitz dem CONRADO Glogovienſi ſogleich Krieg angekündiget, und es auch ſo weit gebracht, daß letzterer Hayn und Buntzlau abtreten müſſen; Buntzlau habe er vor ſich behalten, Hayn aber denen Mündeln zugeeignet. Im Buntzlauiſchen Diſtrict habe er Klitſchdorff, und in dem Hayniſchen Kotzenau erbauet; die Stadt Brieg habe er durch Anlegung des Schloſſes und Aufführung derer Mauren befeſtiget; desgleichen auch Grottkau und Nimbtſch. Er habe eine ſehr gute Wirthſchafft ſowohl für ſich, als die Mündel, geführet, viel Geld geſammlet, und ſelbiges ſowohl zu Bolckenhayn, als auch Liegnitz verwahrlich beybehalten; ja, er habe ſolche Macht gehabt, daß er auch dem Kayſer, wie ingleichen dem Könige in Böhmen,

welche ihn unterwürffig machen wollen, ſich entgegen geſetzet, und mit ſeiner Armee ſie zu Landishuth abgewartet hätte, dahero dieſer Ort den Nahmen Landeshut bekommen, welchen er hernach zu einer Stadt gemacht, und mit Mauren verſehn. Er ſey der erſte geweſen, welcher die Landes-Anlagen und Ritter-Dienſte derer Vaſallen aufgebracht, und nach Beſchaffenheit derer Güther eingetrieben hätte. Als einsmahl die Stadt Breßlau gegen ihn ſich rebelliſch erzeiget, habe er eine groſſe Armee ins Feld geſtellet, und die Sadt gezwungen, daß ſie die Stadt-Mauern vier Ruthen hoch abtragen müſſen. Und nachdem er auch das Cloſter zu Griſſau, Ciſtercienſer-Ordens geſtifftet, ſey er Ao. 1301. geſtorben, und daſelbſt begraben worden. Dieſer BOLCKO I. Svidnicenſis habe drey Printzen, nehmlich BERNHARDUM, (10) HEINRICUM I. und BOLCKONEM II. verlaſſen, und der erſtere das Fürſtenthum Schweidnitz, der andere Jauer, und der dritte Mönſterberg überkommen. BERNHARDUS habe gezeuget BOLKONEM und HEINRICUM, welcher letztere der Frauen ANNÆ, Kayſerin und Königin in Böhmen, Vater geweſen. HEINRICUS I. Jauravienſis, der Bruder des BERNHARDI und BOLKONIS II. habe zur Gemahlin gehabt die Frau AGNETEM, eine Tochter des WENCESLAI IV. Königs in Böhmen, welche dieſer mit ſeiner andern Gemahlin, Eliſabeth, ſo eine Tochter des Hertzogs von Caliſch war, gezeuget hat. Dieſer HEINRICUS Jauravienſis ſey ohne Erben geſtorben, und wäre das Fürſtenthum Jauer, nach dem auch erfolgten Tode HEINRICI Svidnicenſis, der ein Vater der Königin ANNÆ und Printz des BERNHARDI geweſen, auf den BOLKONEM Svidnicenſem ultimum, der auch ein Printz des BERNHARDI war, gefallen. Dieſer BOLCKO, der letzte Hertzog von Schweidnitz, habe viele Händel und Kriege mit JOHANNE, Könige in Böhmen, gehabt, welcher letztere, da er ſchon blind geweſen, die Stadt Schweidnitz zwar belagert, und biß an die Thore kommen ſey, iedoch aber habe abziehen müſſen. Und ob er ſchon Landeshut eingenommen,

ſo

ſo hätte doch BOLCKO durch ſeine Soldaten, ſo er heimlich in die Wagen verſtecket und eingeführet, die Stadt wieder erobert.

(10) Deſſen Gemahlin hieß CUNEGUNDA, und war WLADISLAI LOCTICI, Königs in Pohlen, Princeßin Tochter. Vid. DN. de SOMMERSBERG in Collection. dict. Tom. I. fol. 393. & in Diplomatar. Bohem. Sileſiac. LIII. fol. 953. Er, BERNHARDUS, ſtarb Ao. 1326. den 6. Maj.

Fol. 49. Endlich aber habe er mit dem Römiſchen Kayſer Carln ſich dahin verglichen, daß er die Frau ANNAM, des Hertzogs zu Jauer, ſeines Bruders Tochter, dem Kayſer zur Gemahlin gegeben, mit dem Bedingniß, daß er, Kayſer Carl, nach dem Tode BOLCKONIS, daferne er ohne männliche Erben ſtürbe, ſeine Lande, das iſt, Schweidnitz und Jauer haben ſolte, iedoch daß ſeine, des BOLCKONIS, Gemahlin AGNES, welche von dem Ertz-Hertzogl. Hauſe Oeſterreich, des LEOPOLDI I. Princeßin Tochter war, geſammte Lande auf ihr Lebenslang, wenn er vorher ſterbe, beſitzen möchte. Solchemnach es auch geſchehen, daß dieſer BOLCKO, der letzte Hertzog zu Schweidnitz, ohne Erben Ao. 1368. geſtorben, und im Cloſter zu Griſſau begraben worden ſey. Von denen Schweidnitz- und Jauriſchen Hertzogen kommt der *Autor* auf die Mönſterbergiſchen. Und zwar ſagt er von dem BOLCKONE II. des BERNHARDI Svidnicenſis Bruder, daß er viele wunderliche Poſſen und Streiche vorgenommen und angegeben habe. Als übrigens Kayſer Carl, da er noch Marg-Graf in Mähren war, Franckenſtein belagerte, und darbey viele von Böhmiſch- und Mähriſchen Adel verlohre, welche Hertzog BOLCKO gefangen bekommen, habe er, Carl, ein Gaſtmahl angeſtellet, und BOLCKONEM darzu invitiren laſſen; und als darbey ſich auch derer Gefangenen ſchöne Weiber mit eingefunden, und den BOLCKONEM um die Erlaſſung ihrer gefangenen Männer gebethen hätten, ſo habe er es ihnen auch zugeſtanden. Inzwiſchen hätte ſich Hertzog BOLCKO mit dem Könige in Böhmen dergeſtalt verglichen, daß er, BOLCKO, Glatz mit Zubehör von dem Könige empfangen, dargegen auf die Zeit ſeines

Lebens ſich mit allen ſeinen Erben, als ein Vaſall, dem Könige und dem Königreich unterworffen habe, und ſey bald darauf in Mönſterberg Anno 13 ---- (ſoll heiſſen 1341.) geſtorben, und in Heinrichau begraben worden; ihme hierauf ſein eintziger Printz, NICOLAUS, ſuccediret, welcher Franckenſtein an den König in Böhmen verkauffet habe, und nach dem H. Grabe gangen, auf der Rück-Reiſe aber in Ungarn verſtorben, und von dar nach Heinrichau Ao. 13--- (ſoll heiſſen 1369) gebracht und beygeſetzet worden wäre. Dieſer NICOLAUS habe zwey Printzen, BOLESLAUM und HEINRICUM, hinterlaſſen; letzterer wäre ein Ritter vom teutſchen Orden geweſen, und in Preuſſen, nach Ablegung gedachten Ordens, verſtorben; der Bruder, Hertzog BOLKO III. ſoll noch zu Zeiten unſers *Autoris* zu Mönſterberg gelebet haben. Hierauf gehet unſer *Autor* wieder zurück zu denen Breßlauiſchen unmündigen drey Printzen des HEINRICI V. wovon er oben ſeines Ortes fol. 48. meldete, daß Hertzog BOLKO zu Schweidnitz auf Anſuchen ſeines Bruders HEINRICI V. deren Tutel übernommen habe. Solchemnach führet er hier an, daß nach Abſterben Hertzogs BOLKONIS zu Schweidnitz die Stände und ſämmtliche Unterthaner dieſer drey unmündigen Printzen den HEINRICUM WIRBEN, Biſchoffen zu Breßlau, zum folgenden Vormund erwehlet hätten: Allein dieſer Biſchoff ſey verſchwenderiſch geweſen, und habe bald denjenigen Schatz derer unmündigen Printzen, welchen Hertzog BOLKO ihnen geſammlet, und ſich auf 6000. Marck in Gold und Silber erſtrecket, durchgebracht. Als dieſes die Stände wahrgenommen, hätten ſie beſchloſſen, den ältiſten von dieſen Printzen, BOLESLAUM, mit einer Gemahlin und Räthen zu verſorgen, welche auch denen andern Printzen zugleich vorſtehen könten. Inzwiſchen, als er nun die Princeßin, MARGARETH, Königs WENCESLAI in Böhmen Tochter, ſich vermählen laſſen, und damahls 15. Jahr geweſen, habe ihn der Schwieger-Vater zu ſich genommen, die andern zwey Printzen aber wären im Lande Schleſien geblieben.

Fol. 50.

Fol. 50. Als hierauf der König in Böhmen, der Schwieger-Vater des BOLESLAI, verſtorben, und letzterer ſein 24ſtes Jahr erlanget, die Schätze auch durchgebracht waren, habe er ſich wegen des ſeinem Vater von CONRADO Glogovienſi zugefügten Torts an letzteres ſeinen Printzen, weiln CONRADUS ſelbſt einsweils verſtorben war, zu rächen vorgenommen, dahero ſie mit Krieg überzogen, und auch beſieget hätte, mithin darob hochmüthig worden, und ſeine Soldaten und Hof-Cavalliers übermäßig mit vielen Güthern beſchencket habe. Als aber letzteres ſeine beyde Brüder, HEINRICUS und WLADISLAUS, welche endlich auch die Majorennitæt erlanget, wahrgenommen, wären ſie zur Theilung derer Länder geſchritten, in welcher BOLESLAUS Brieg, nebſt einer gewiſſen Summa Geldes von jenen beyden: HEINRICUS Breßlau, und WLADISLAUS Liegnitz bekommen habe. Und da nun der jüngſte Bruder WLADISLAUS, als ein Geiſtlicher und Sub-Diaconus, kein Geld gehabt, den BOLESLAUM Bregenſem abzuſtoſſen, habe er ihme die Stadt und Land Liegnitz zwar verpfändet, ſo ihme doch nachgehends gereuet, deßhalber er das Liegnitziſche ſowohl als auch Briegiſche mit Feuer und Schwerdt verwüſtet, biß er endlich von BOLESLAO gefangen, und auf ein halb Jahr in Ketten und Banden in einen Thurm zu Liegnitz geſetzet worden ſey, worüber er nachgehends in ſolch Delirium und Wüten verfallen, daß kein Menſch bey ihm bleiben können, und er ſein Leben in der Einſamkeit auf dem Lande elendiglich zubringen müſſen. Inzwiſchen habe BOLESLAUS wider den Hertzog zu Glogau und Oelß ſeine Feindſeeligkeit fortgeſetzet, und ihn zu ſolchem Elende gebracht, daß er mehr nicht als ein Pferd gehabt, indem er ihme Rambslau, Bernſtadt, Creutzburg, Pitſchen und Cuntzenſtadt wieder abtreten müſſen, worgegen ihme BOLESLAUS Wohlau und Leubus gegeben. BOLESLAUS ward dadurch noch hochmüthiger, und ſchenckete ſoviel an ſeine Soldaten und Vaſallen weg, daß es ihme endlich ſelber anfing zu mangeln, dahero er an Chriſten und Juden die Städte, Nimbtſch, Hayn nnd Goldberg, zu verſetzen anfing. Fol.

Fol. 51. Währender Zeit habe deſſen Bruder, HEINRICUS VI. zu Breßlau in Ruhe geſeſſen, und darbey ſein gnügliches Auskommen gehabt, welches ihme BOLESLAUS mißgönnet, dahero von ihme verlanget, daß er ihme ſein Breßlauiſches Antheil vor das Liegnitziſche geben ſolte. Als aber HEINRICUS ſolches abgeſchlagen, ſuchte BOLESLAUS aus ſeinen Briegiſchen Schlöſſern dem HEINRICO allerhand Verdruß anzuthun; und da er auch damit ſeine Intention nicht erreichete, verfolgete er des HEINRICI Räthe, weßhalber er ſowohl NICOLAUM de BANCZ, einen Breßlauiſchen Thomb-Herren, aus der Kirche zu *St. Ægidii* wegnehmen und nach Jeltſch führen, als auch den von Molensdorff aus der Kirche zu *St. Eliſabeth* in Breßlau heraus ſchleppen, und da er um Hülffe geſchrien, durch ſeine abgeſchickte Helffers-Helffer gar tödten laſſen. Dieſe Gewaltthätigkeiten nun habe Hertzog Heinrich, der ein ſtiller und friedliebender Herr geweſen, länger doch nicht vertragen können, dahero er es ſowohl mit denen Ständen vom Lande, als auch in der Stadt, überleget, welche ihm eingerathen, daß, weiln er keine männliche Erben habe, er ſich dem Könige in Böhmen unterwerffen ſolte; welches auch geſchehen, und der Hertzog HEINRICUS ſich dem Könige in Böhmen, JOHANNI, dergeſtalt untergeben, daß nach ſeinem Tode das Fürſtenthum Breßlau an den König in Böhmen und dieſelbe Crone fallen; dargegen der Hertzog Heinrich von dem Könige in Böhmen, zu ſeinen Lebens-Zeiten, Glatz zugenieſſen haben ſolte. Dieſer Hertzog Heinrich habe mit ſeiner Gemahlin, welche eine Tochter des Hertzogs von Oeſterreich geweſen, und zuerſt den Marg-Grafen gehabt, nur drey Princeßinnen gezeuget, nehmlich OFFKAM, welche dem Hertzog BOLCKEN zu Falckenberg vermählet worden, und zu des *Autoris* Zeiten noch gelebet habe; ſodann Eliſabeth, welche den Hertzog Conrad zur Oelß geheyrathet, und ohne Erben geſtorben wäre; und endlich die GRITTAM, ſo in *St. Clar*en-Cloſter zu Trebnitz Abbatißin geweſen ſey. Ob nun ſchon dem BOLESLAO dieſe

Subje-

Subjection des HEINRICI VI. nicht anstunde, gleichwohl aber, da dessen Bruder, Hertzog zu Liegnitz, WLADISLAUS, aus der Masau, allwo er eine alte Fürstin um etwas weniges Geldes willen geheyrathet, zurückkommen war, die Heyraths-Gelder verthan, und sodann nicht minder sich Böhmen untergeben hatte, er auch selbst sich dessen so vielweniger weigern konnte, als der König JOHANNES ihm mit der Macht drohete, BOLESLAUS aber selbigem zu widerstehen nicht im Stande war.

Fol. 52. Und solchergestalt sey nun das Hertzogthum Breßlau an ausländische kommen, und die Freyheit derer Pohlnischen Hertzoge weggefallen, BOLESLAUS aber durch seine Verschwendung dergestalt verarmet, daß er alle seine Städte mit Schulden oneriret, Liegnitz vor 8000. Mr. Hayn vor 4000. Mr. und Goldberg vor 3000. Mr. an einige Breßlauische Bürger, theils für Tuch, theils für Pferde und andere Waaren, verpfändet habe, so daß auch seine zwey Printzen, WENCESLAUS und LUDOVICUS, welche er mit Frau MARGRETHA, Königs in Böhmen Princeßin, gezeuget hatte, vor dergleichen grosse Summen mehr festen Fuß halten mußten: dahero endlich BOLESLAUS diesen beyden Printzen Liegnitz, ob es möglich sey, daß sie sich aus denen Schulden retten könnten, gar eingeraumet, er aber Brieg und Ohlau behalten hätte, biß er fast alles daselbst durchgebracht habe. Hierauf gedencket der *Autor* des Streits und der Zwistigkeit, worein der König in Böhmen, JOHANNES, mit dem Bischoff NANCKERO zu Breßlau verfallen sey: Es habe nehmlich der König das Schloß Militsch belagert, welches zu der Zeit HEINRICUS de WIRBENAU, Archi-Diaconus und Canonicus zu Breßlau, als Commendant innen gehabt, und weiln er gerne Wein getruncken, so hätte er vor zwey Flaschen Frantz-Wein, und aus Furcht vor des Königs Drohungen, das Schloß dem Könige übergeben. Nachdem aber der Bischoff solches vom Könige wieder abgefordert, iedoch nicht erhalten; so hätte er über das gantze Fürstenthum Breßlau die Kirchen-

Straffe verhänget; er wäre mit einigen von denen Thomb-Herren ſelbſt zu dem König in das Cloſter Fratrum Minorum gangen, und habe letztern, wie auch den Breßlauiſchen Rath, daſelbſt excommuniciret, und ſich darbey ſehr harter und moqvanter Reden gegen den König bedienet:

fol. 53. abſonderlich hätte er ſich moqviret, daß der König in Böhmen in ſeinem Lande keinen Ertz-Biſchoff habe, der ihn crönen und ſalben könne, weßhalber man von Seiten des Königs und Kayſers CAROLI darauf bedacht geweſen, einen Ertz-Biſchoff zu Prag zu überkommen, welches in folgenden Zeiten bald darauf geſchehen wäre. (11) Inzwiſchen, da der Biſchoff die Sache zu heben nicht vermocht, ſey er von dar gar weg und nach Neiſſe gangen; und da man auch die geſammte Geiſtlichkeit von Breßlau verjaget hätte, ſo wären alle Kirchen daſelbſt geſchloſſen worden, auſſer daß zu Eliſabeth und H. Geiſt durch verlauffene Geiſtliche der Gottes-Dienſt gehalten, und das Volck ſelbigen alldorten zu beſuchen, gezwungen worden wäre. Und weiln der Biſchoff beſtändig verblieben, ſowohl dem Könige, als auch der Stadt und Land von Breßlau, alle Sacramenta zu entziehen; ſo habe der König ſich aller Kirchen-Güther angemaaſſet, und darnebſt den Hertzog BOLESLAUM zu Brieg erſuchet, ein gleiches in ſeinem Lande zu thun; welchem es, als einem verarmten Herrn, wie obgedacht, nicht unangenehm geweſen, mithin er alle Biſchöfflich- und Geiſtliche Güther im Briegiſchen geplündert, und derer ſelben Revenuen an ſich gezogen habe, deßwegen aber gleich dem Könige und dem Fürſtenthum und Stadt Breßlau in Bann gethan worden ſey. Nachdem aber einsweils der Biſchoff ſeine Klage dießfals zu Rom beym Pabſte angebracht, und dahin auch ſowohl der König JOHANNES, als deſſen Cron-Printz CAROLUS gangen, ſo hätte doch der Pabſt dieſe weder hören noch ſehen wollen, biß alles abgenommene der Kirchen wieder erſetzet worden ſey, daß alſo der König und ſein Printz unverrichteter Sachen wieder von dorten abgeſchieden wären. Mittlerweile ſey der

Biſchoff

Biſchoff NANCKERUS Ao. 1341. den 10. April. verſtorben, und an deſſen Stelle PRECISLAUS de POGORELLA, welcher zu Bononien ſtudirete, erwehlet worden. Als er nun um die Confirmation bey dem Ertz-Biſchoffe zu Gneſen angeſuchet, habe der König in Pohlen, CASIMIRUS, ſolche verhindert, dannenhero er ſelbſt nach Rom gereiſet, und ſolche Confirmation daſelbſt von dem Pabſt BENEDICTO an eben dem Tage GOTHARDI, daran er auch im vorigen Jahre erwehlet worden, erlanget habe. Es gedencket der *Autor* darbey weiter, wie der Biſchoff NANCKERUS annoch bey ſeinen Lebs-Zeiten den JOHANN de SCHWENCKFELD, Inqviſitorem hæreticæ pravitatis, dahin vermocht, daß er nach Breßlau gangen, und daſelbſt ſowohl gegen das gemeine Volck, als auch den Magiſtrat, ſein Amt gebraucht.

(11) JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1337. fol. 1041. MELCHIOR GOLDAST. ab HEIMINSFELD in Append. Commentarior. de Jurib. ac Privileg. Regn. Bohem. in Beylag Num. XXVII. XXIIX. und XXIX. allwo beym letztern Autore CLEMENTIS VI. Papæ Bulla de Erectione Archi-Epiſcopatus Pragenſis; ingleichen de Coronatione & Inauguratione Regis Bohemiæ per Archi-Epiſcopum Pragenſem facienda, de Ao. 1343. ferner Confirmatio Cæſarea Bullæ Clementinæ de Jure Archi-Epiſcopi Pragenſis in Conſecratione Regis Bohemiæ, de Ao. 1347.

Als aber der Magiſtrat wider das Unternehmen des Inqviſitoris beym Könige zu Prage ſich beſchweret,

fol. 54. habe dieſer anbefohlen, daß ſowohl von Seiten des Biß-thums etliche Adminiſtratores, weiln mittler Zeit Sedes vacans worden, als auch von dem Magiſtrat einige Abgeordnete, nebſt dem Inqviſitore zu Prag erſcheinen möchten, er wolle dieſe Zwiſtigkeiten güttlich beylegen zu laſſen trachten. Hierauf CONRADUS de FALCKENHAYN, Hauptmann zu Breßlau, die Veranſtaltung gemacht, daß ſowohl der Inqviſitor, als auch er, nebſt einigen aus dem Magiſtrat und der Bürgerſchafft, ſicher nach Prag kommen wären, allwo ſichs zugetragen, daß zwey böſe Buben, worunter der eine Knenoffel geheiſſen, in das Cloſter Fratrum Prædicatorum des H.

CLEMENTIS, darinnen der Inqviſitor in einer Cella auf eine Predigt ſtudiret, gangen und vorgegeben hätten, bey ihme zu beichten, mithin unter dieſem Prætext ihn mit Meſſern dergeſtalt verwundet, daß er ſich bald zu Tode geblutet hätte. Der König habe zwar hierauf den Hauptmann von Breßlau und die Breßlauiſche Bürger in Arreſt nehmen laſſen, ob was wegen dieſer That etwan auf ſie zu bringen ſey, allein ſie hätten ſich eydlich purgiret, und wären ſolcher geſtalt auf freyen Fuß geſtellet worden. Nach Verlauff eines halben Jahres aber wären die Ubelthäter in Liegnitz zur Verhafft gebracht, und zum Tode condemnirt worden; und als dieſes der Biſchoff PRECISLAUS erfahren, habe er bey dem Hertzoge BOLESLAO erbethen, daß ſie nach Ottmachau ausgeliefert werden möchten, welches auch geſchehen, und hätten ſie daſelbſt in Gegenwart des Biſchoffs, und vieler anderer, nicht nur die That bekennet, ſondern auch darbey zugeſtanden, daß ſie hierzu durch die Raths-Glieder, nahmentlich: Merckeln, Schertenczal und Hellebund, mit 30. Mr. gedungen worden. Der *Autor* füget weiter an, daß hierauf zur Straffe, nicht nur wegen dieſes Todſchlages, ſondern auch wegen Verjagung der Geiſtlichkeit, die gantze Stadt Breßlau durch Feuer ruiniret worden wäre, und habe ein Mönch bey St. Moritz geſehen, daß ein Engel GOttes vom Himmel feurige Kohlen über die Stadt ausgeſchüttet, und das Schwerdt geführet habe. Nachdem nun PRECISLAUS von Rom, als confirmirter Biſchoff, zurück und in Neiſſe ankommen wäre, habe CAROLUS, Marg-Graf zu Mähren, zwiſchen dem Biſchoffe und der Geiſtlichkeit, mit dem Magiſtrat und der Bürgerſchafft zu Breßlau Friede geſtifftet;

fol. 55. da denn der Magiſtrat und die Geſchwohrne von der Bürgerſchafft zu Fuſſe von dem Rathhauſe nach St. *Adalberti* Cloſter gehen, und daſelbſt nach abgelegten Mänteln und Degen hätten verſprechen müſſen, daß ſie dergleichen führohin nicht mehr unternehmen wolten. Weiter erzehlet der *Autor*, daß zwar der Marg-Graf Carl verſprochen habe, den Biſchoff und die Geiſtlichkeit auch

mit

mit dem Hertzog BOLESLAO zu Brieg, wegen derer zugefügten Schäden, zu vergleichen; allein er sey fortgereiset, ohne daß dieß-fals etwas unternommen worden. Inzwischen weiln der Bischoff damahls mit Hertzog CONRADO zur Oelß Krieg bekommen, und jener im Briegischen Fürstenthum gebohren worden, so habe BOLESLAUS ihme beygestanden, und da solchergestalt wegen derer ehemahlig dem Bißthum zugefügten Schäden gleichsam ein Ersatz geschehen, so wäre zwischen dem Bischoff und dem BOLESLAO die Freundschafft wieder hergestellet worden, und habe man angefangen zu tractiren. Hertzog BOLESLAUS aber, der ein 60. jähriger Herr gewesen, habe nach ausgestandener Fasten-Zeit, am Oster-Fest, dreyzehn junge Hühner gessen, und vielerley durch einander getruncken, wovon er erkrancket, mithin seine zwey Printzen, WENCESLAUM und LUDOVICUM, zu sich ruffen lassen, welchen er anbefohlen, daß sie Sorge tragen solten, womit der Bann über ihn und sein Land aufgehoben werde; welches auch der ältiste Printz bey seiner Reise nach Breßlau effectuiret, so daß zwey Thomb-Herren die Macht überkommen, und nach Brieg gereiset wären, den Hertzog zu absolviren; Er also gleich darauf den 21sten April. Ao. 1352. gestorben, und im Closter zu Lubus, welches er selbst gestifftet, und mit denen zwey Dörffern, Oelß und Heinrichdorff, dotiret habe, begraben worden sey. Eben dieser Hertzog BOLESLAUS habe auch in vorigen Zeiten das Dominicaner-Closter zu Brieg fundiret. Nach dieses Herren Tode hätte dessen Gemahlin, CATHARINA, aus Croatien abstammend, Brieg und Ohlau zu ihrem Wittumb besessen; die beyden hinterlassenen Printzen, WENCESLAUS und LUDOVICUS, aber hatten Liegnitz innen. Allein, weiln unter beyderseits Räthen viele Mißhelligkeiten entstanden, und auch beyde Brüder schon vermählet gewesen, so hätten sie vielmehr gesucht, sich zu theilen: WENCESLAUS habe des Hertzogs zu Teschen, und LUDOVICUS des Hertzogs zu Glogau und Sagan, HEINRICI, Princeßin zur Gemahlin gehabt. Im Liegnitzischen wären da-

mahls so reiche Bergwercke gewesen, daß man wochentlich 120. biß 160. Marck Goldes bey selbigen Ausbeute gemacht: die zwey Brüder aber hätten sich solchergestalt getheilet, daß LUDOVICUS die Stadt Liegnitz mit ihrem District, WENCESLAUS aber Goldberg, Lüben und Sayn überkommen habe. Letzterer sey mit seinem Antheil nicht zufrieden gewesen, und habe mit erstern Krieg angefangen,

fol. 56. auch so gar sein Antheil, weiln er damahls keine Erben hatte, dem Könige in Böhmen kauffsweise angebothen. Endlich hätten sich doch diese beyde Brüder wieder dergestalt verglichen, daß LUDOVICUS dem WENCESLAO Lignitz wieder abgetreten, mit dem Bedingniß, daß nach dem Tode WENCESLAI, wenn er ohne Erben abginge, sein Antheil auf LUDOVICUM und seine Erben fallen solte: da er aber Erben bekäme, so solte LUDOVICUS nicht gehalten seyn, selbigen bey seinen Lebens-Zeiten etwas zu geben; nach LUDOVICI Tod aber möchten beyderseits Erben sich gleich in die Lande theilen. Als nun WENCESLAUS 18. Jahre mit seiner Gemahlin gelebet, und keine Kinder gezeuget hatte, siehe, so wären doch noch 4. Printzen und eine Princeßin von ihme gebohren worden, diese waren: RUPERTUS, zu unsers *Autoris* Zeiten Hertzog zu Liegnitz: WENCESLAUS, ehemahls zu Lebus, damahls aber zu Breßlau, Bischoff: BOLESLAUS und HEINRICUS, Canonici zu Breßlau: und die Hedwig, so HEINRICO dem ältern, damahligem Hertzoge zu Sagan, vermählet gewesen. Bey so gestalten Sachen, und da WENCESLAUS diese Erben vor sich gesehen, sey er darauf bedacht gewesen, wie er das Fürstenthum Liegnitz auf seine Erben allein bringen, und dargegen des LUDOVICI Descendenz davon verdringen möchte, dahero viele Mißhelligkeiten unter ihnen vorgangen wären, und in die 7. Jahre gedauret hätten. Inzwischen sey die Stieff-Mutter CATHARINA verstorben, mithin Brieg und Oblau diesen beyden Brüdern heimgefallen. Allein da WENCESLAUS, dem Bruder LUDOVICO zum Tort, sein

Antheil

Antheil an den BOLCKONEM, Hertzog zu Schweidnitz, gegen eine gewiſſe Summam Geldes, auf ſein Lebens-Tage verkauffte, habe LUDOVICUS neue Händel bekommen; weiln aber ihme BOLCKO zu mächtig geweſen, habe er es ſo lange vertragen und überſehen müſſen, biß der Kayſer Carl ſich interponiret habe, und ſolchen Vergleich zwiſchen beyden Brüdern ſtifften laſſen, daß Hertzog LUDOVICUS Brieg, und WENCESLAUS Liegnitz zur Reſidenz haben, und wie letzterer Hayn, alſo erſterer Grottkau noch darzu behalten; Pittſchen aber und Creutzburg LUDOVICUS nach dem Tode BOLCKONIS, Hertzogs zu Schweidnitz, wieder löſen ſolte.

Fol. 57. Nachdem nun WENCESLAUS Ao. 13----- (ſoll heiſſen 1364) geſtorben, und zu Liegnitz in der Thomb-Kirche, ſo er geſtifftet, beygeſetzet worden, habe der Hertzog LUDOVICUS die Tutel über des WENCESLAI Printzen übernommen, und denenſelben wohl vorgeſtanden. Von dem BOLCKONE Svidnicenſi aber hätte er noch beſtändig viel Tort erdulden müſſen, ſo daß auch letzterer wegen Pittſchen und Creutzburg dergeſtalt per Teſtamentum diſponiret, daß dieſe Orte nach ſeinem Tode an ſeine Vettern, WLADISLAUM und BOLESLAUM, damahls noch lebende Hertzoge zu Oppeln, fallen ſolten. Und als nun BOLCKO Svidnicenſis geſtorben, und LUDOVICUS von denen beyden Oppeliſchen Hertzogen, Pittſchen und Creutzburg mit 2000. Mr. eingelöſet, und in Poſſeſſion genommen, wären dieſe darmit nicht zufrieden geweſen, ſondern hätten Hertzog Ludwigen Krieg angekündiget, und da ſie bey Creutzburg einen Scharmützel gehalten, habe LUDOVICUS den Sieg davon getragen. Obgedachter BOLCKO Svidnicenſis wäre ohne Erben Ao. 1368. geſtorben, und im Cloſter Grüſſau begraben worden. Die Kinder, welche Hertzog LUDOVICUS, der zu unſers *Autoris* Zeiten noch gelebet, gezeuget habe, wären geweſen: HEINRICUS, WENCESLAUS, MARGARETHA, Gemahlin Hertzog ALBRECHTS in Bayern, Grafens zu Hanau und Holland; Hedwig, Hertzogin zu Auſchwitz; und CATHARINA, Abbatißin

tißin zu Trebnitz, welche damahls, als der *Autor* dieſes geſchrieben, annoch alle, auſſer WENCESLAUM, am Leben geweſen ſind. Dieſer LUDOVICUS habe dem H. JOHANNI dem Täuffer, als dem Patron der Breßlauiſchen Kirche, und der H. Hedwig, Hertzogin in Pohlen, zu Ehren, die Collegiat-Kirchen in Brieg geſtifftet und dotiret, in dem Schloſſe zu Lüben eine ſchöne Capelle angeleget, und die Stadt mit Mauern umgeben. Von denen Breßlauiſchen, Liegnitziſchen, Schweidnitziſchen und Mönſterbergiſchen Hertzogen kommt der *Autor* wieder auf die Glogauiſche Linie, und habe der Hertzog Conrad zu Glogau, ſo an Gifft geſtorben, und deſſen Gemahlin, SALOMEA, ſo eine Schweſter PREMISLAI, Ducis Gneſnenſis geweſen, drey Printzen hinterlaſſen, nehmlich HEINRICUM Glogovienſem, CONRADUM Stinavienſem und PRIMISLAUM Sprottavienſem. Der letztere ſey im Kriege umkommen. Hertzog Conrad II. zu Glogau, derer drey Printzen Vater, ſey Ao. M..... (ſoll heiſſen 1298.) geſtorben, und zu Glogau in der Collegiat-Kirchen zu unſer Lieben Frauen, welche er mit dem damahligen Breßlauiſchen Biſchoffe (THOMA) geſtifftet, beygeſetzet worden. Deſſen ältiſter Printz, CONRADUS Stinavienſis, habe einen Buckel gehabt, dahero er GIBBOSUS oder Köberlein genennet, Probſt zu Breßlau geweſen, und hierauf zum Ertz-Biſchoff nach Saltzburg erwehlet worden ſey. Als er nun dahin gereiſet, und von ſeinem Adel biß nach Wien begleitet worden, biß dahin auch Bier mitführen laſſen, habe er gefraget ob: es zu Saltzburg auch Bier gebe? und da

fol. 58. ihme die Antwort geſchehen: man habe daſelbſt kein Bier, wohl aber guten Wein; ſey er wieder umgekehret, und habe geſaget: Er könne ohne Bier nicht leben, habe alſo lieber das Ertz-Bißthum, als das Bier entrathen und verlaſſen wollen. Mittler Weile hätte ſich Hertzog Heinrich, Glogovienſis, ſein Bruder, in das Saganiſche eingeſetzet, und es ihme nicht wieder einraumen wollen, dahero ſie beyde darüber zu Händeln kommen wären, und habe

HEIN-

HEINRICUS CONRADUM gefangen nehmen, und nach Glogau führen lassen: da aber des CONRADI Vasallen von Löben und Rauden nächtlicher Weile ins Schloß zu Glogau gedrungen, und ihren gefangenen Herrn entführet hätten, so habe er noch biß zu seinem Tode, so Ao. 1304. erfolget, in dem Seinigen gelebet, und sey sodann zu Lüben im Closter begraben worden. Der Bruder, PRIMISLAUS Sprottaviensis, von welchem vorgedacht, als er von Crackau mit denen Trouppen Hertzogs HEINRICI IV. zu Breßlau, PROBI genannt, nach Schlesien zurück gangen wäre, sey von denen Pohlen aus Calisch im Walde bey *Bythin* überfallen, geplündert, und Ao. 1290. umgebracht worden. Und da nun diese zwey Brüder ohne Erben verstorben, so wären alle dererselben Lande auf den HEINRICUM Glogoviensem allein gefallen. Dieser HEINCUS habe sich Erbe von Pohlen geschrieben, und viele Kriege wider Pohlen geführet, auch Posen und Calisch besessen: dessen Gemahlin sey gewesen MECHTILDIS, ALBERTI Hertzogs zu Braunschweig Tochter, welche Ao. 12----, er, HEINRICUS aber, Ao. 1309. gestorben. Dessen Printzen, so er hinterlassen, wären vier gewesen, nehmlich: HEINRICUS, CONRADUS, JOHANNES und PRIMSLAUS, welche hernach ihre Länder also unter sich getheilet, daß HEINRICUS Sagan, CONRADUS Oelß, PRIMSLAUS, aliàs Primcke, Glogau, und JOHANNES Steinau und Gurau mit ihren Appertinentien überkommen hätten. Den PRIMSLAUM lobet der *Autor* wegen seiner guten Regierung und Fürstl. Tugenden, und erzehlet zugleich von ihme, daß er sich dem Könige in Böhmen, nach dem Exempel derer andern Schlesischen Hertzogen, durchaus nicht unterwerffen wollen, sondern gesaget haben solle: er wolle lieber allein nur mit einem Pferde aus seinem Lande gehen, als einem andern Herrn unterwürffig seyn. Inzwischen, da ihm seine eigene Vasallen mit Gifft vergeben, er Ao. 13---- (soll heissen 1331.) ohne Erben gestorben, und im Closter zu Lüben beygesetzet worden sey, seine zwey Brüder, HEINRICUS zu Sagan, und JOHANNES zu

Steinau, nach des verſtorbenen Bruders Diſpoſition, Glogau gemeinſchafftlich beſeſſen hätten, und CONRADUS, Hertzog zur Oelß, Steinau überkommen, Hertzog JOHANNES dargegen ſein Antheil an Glogau dem Könige JOHANNI in Böhmen verkaufft, letzterer auch ſich und ſeine militariſche Mannſchafft, wider Willen Hertzogs HEINRICI, in die Stadt geſpielet, und ſelbige beſetzet habe. In folgenden Zeiten aber, als HEINRICUS Saganenſis Ao. 13---- verſtorben, und zu Sagan im Cloſter Canonicorum Regularium beygeſetzet worden, hätte deſſen eintziger Printz, HEINRICUS, Hertzog zu Sagan, durch vielen Krieg, Streit und Händel, ſo er ſo wohl mit Könige JOHANNE, als auch CAROLO, Kayſer und Könige in Böhmen, gehabt, und weiln er ſo tapffer gefochten, der Eiſerne genennet worden ſey,

fol. 59. das andere Theil von Glogau, durch einen Vergleich zwar wieder erhalten, iedoch des Königs und Königreichs Böhmen Vaſall worden ſey. Eben dieſer Hertzog Heinrich habe viel Krieg mit CASIMIRO, Könige in Pohlen geführet; ſey hernach mit CAROLO, als er zum Kayſer gecrönet worden, nacher Rom gangen; habe endlich auch das H. Grab beſuchet, nach ſeiner Rückkunfft aber, wegen zugefallener Land-Güther, mit dem von Biberſtein, welcher ſich, nach Abſterben des von Pacz, Sorau und derer Appertinentien angemaſſet, Krieg angefangen und auch den Sieg davon getragen. Und da auch vorgemeldter Hertzog JOHANNES ohne Erben Ao. 13---- geſtorben, und im Cloſter Lüben beygeſetzet worden, ſo ſey auch die Hälffte von Gurau HEINRICO heimgefallen. Er ſelbſt, HEINRICUS, wäre Ao. 1369. geſtorben, und zu Sagan bey denen Canonicis Regularibus, wie ſein Vater, beygeſetzet worden. Er habe drey Printzen, nehmlich: HEINRICUM ſeniorem, Hertzogen zu Sagan, HEINRICUM medium KYMPOLDUM, Hertzogen zu Glogau, und HEINRICUM juniorem, Sperling genannt, Hertzogen zu Freyſtadt und Sprottau, alleſammt zur Zeit unſers *Autoris* noch lebende, hinterlaſſen, welche das Land dergeſtalt

geſtalt unter ſich vertheilet hätten, daß der ältiſte Sagan, Croſſen, Naumburg und Schwibus; der mittelſte Glogau, Gurau, Stein und Heintzendorff; der jüngſte aber Freyſtadt und Sprottau mit Zubehör überkommen hätten. Hierauf gedencket der *Autor* des Oelßniſchen Hertzogs CONRADI, und rühmet ihn wegen ſeiner, in dem mit dem Pohlniſchen Könige CASIMIRO geführten Kriege, erwieſenen Tapfferkeit. Er ſey Ao. 13---- (ſoll heiſſen 1366.) geſtorben, und im Cloſter zu Trebnitz beygeſetzet worden. Ihm wäre in der Regierung deſſen Printz CONRADUS, der damahlig noch lebende Hertzog gefolget, welcher bereits wieder einen Printzen gehabt, ſo auch CONRADUS genennet worden. (12) Ferner meldet der *Autor*, daß er zwar auch von denen Oppeliſchen Hertzogen einige Nachricht zugeben den Vorſatz gehabt, er iedoch nichts habe auffinden können, dahero er ſelbige gäntzlich übergehet, und wieder etwas von Pohlniſchen Hertzogen einmiſchet: Es habe nehmlich obangeführter maſſen der Hertzog MESICO, ein Sohn des BOLESLAI CURVI, drey Printzen gehabt, unter ſelbigen WLADISLAUS (13) wieder zwey Printzen, nehmlich BOLESLAUM, (iſt irrig, ſoll heiſſen PREMISLAUM) Hertzogen zu Poſen, und BOLESLAUM, Hertzogen zu Caliſch, gezeuget hätte. (14) Von dem BOLESLAO wären keine Erben, (15) von dem PRIMISLAO aber ein Printz gleiches Nahmens übrig geblieben. (16)

(12) Von denen CONRADIS, Ducibus Oelſnenſibus, werden wir infra die Königl. Inveſtituren produciren.

(13) Dieſer wurde WLADISLAUS III. und MAGNUS, wie auch LASCONOGUS, oder der ſchmahlfüßige, ingleichen WLADISLAUS MIECSLAWIC, zum Unterſchied wegen des WLADISLAI OTTONIS, genennet. DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1206. 1227. 1229. fol. 600. ſeq. & 636. 641.

(14) Daß es irrig ſey, und dieſe nicht des WLADISLAI LASCONOGI Söhne, und des MESICONIS Enckel geweſen, wird unten deduciret werden.

(15) Dieſer BOLESLAUS, des WLADISLAI OTTONIS Printz, wird PIUS genannt, und war Hertzog zu Caliſch, hinterließ allerdings drey Princeßinnen, wie ſolche DLUGOSUSS ad Ann. 1276. 1279. fol. 807. & 816. anführet.

(16) Nicht allein ein Printz, der doch allererſt nach des Vaters Tode zur Welt kam, ſondern auch vier Princeßinnen ſind von ihme gebohren worden, wie beym DLUGOSSO d. l. ad Ann. 1257. & 1260. fol. 750. ſeq. 760. 798. 803. zu leſen iſt.

Den Beſchluß dieſer *Chronic* macht unſer *Autor* mit denen Hertzogen von Maſovien und Cujavien. Er gehet gleichfals wieder zurück biß auf des BOLESLAI CURVI Printzen, den CASIMIRUM, und erzehlet alle deſſelben Deſcendenz und Nachkommen, biß er endlich

fol. 60. mit dem WLADISLAO LOCTICO, und deſſen Printzen CASIMIRO, als letzten Könige in Pohlen, beſchlieſſet, und hinzuſetzet, daß ſodann die Succeſſion auf LUDOVICUM, König in Ungarn, kommen, nach deſſen Tode aber, biß zu des *Autoris* dahmahligen Zeiten, annoch ein Interregnum und ſehr elender Zuſtand in Pohlen geweſen ſey.

§. III.

Nachdem wir nun den gröſten Theil von dem Inhalt dieſes *Chronici* recenſiret, ſo erinnern wir darbey annoch dieſes: daß

(I) der *Autor* unſers vorigen Herrn JOHANNIS *Chronicon* völlig, iedoch dann und wann mit Veränderung einiger Worte, ausgeſchrieben, folglich auch alle von jenem aus dem VINCENTIO KADLUBKONE entlehnte Fabeln wiederum als Wahrheiten fortgetragen, wiewohl darbey meiſtentheils aus andern Chronicken, deren er ſich als *Subſidien* bedienet, und zum öfftern fol. 13. 16. 17. 18. 21. 22. 33. 36. 39. 40. 44. 45. und 60. allegiret, einen Zuſatz gethan; abſonderlich aber faſt bey eines ieden Pohlniſchen Regentens und Schleſiſchen Hertzogs Tode aus dererſelben geführten Tugend- und Laſter-vollen Lebens-Wandel einige Moralia gezogen habe.

Fol. 16. hat er unſers Herrn JOHANNIS Fabeln annoch mit derjenigen vermehret, daß bey der Tonſur SEMOVITI, des PIASTI Sohns, ſich mit dem Meth-Väßlein und geſchlachteten Ferckel ein Wunder-

Wunder werck zugetragen, so daß weder das Meth-Bäßlein hat ausgetruncken, noch das Fercklein aufgessen werden können. Es lieget aber daraus so vielmehr am Tage, daß diese Erzehlung eine Fabel sey, weiln sie fast nirgend gleichstimmig ist. Nach unsers *Autoris* Anführen soll dieses Wunderwerck zu Gniesen geschehen seyn, und der PIAST in derselbigen Vorstadt gewohnet haben; andere aber (17) schreiben, daß es zu Crußwitz geschehen sey. Ferner so meldet unser *Autor*, daß sich dieses Wunderwerck noch bey Lebens-Zeit des POMPILII soll zugetragen haben; andere dargegen (18) führen an, daß dieses Wunderwerck sich begeben, da PIAST nach des POMPILII Tode, bey der neuen Königs-Wahl, als es denen zu Crußwitz versammleten Pohlnischen Ständen an allen Victualien und Getränck gefehlet, selbige sämtlich mit seinem Meth-Bäßlein reichlich versorget habe. Und endlich, so statuiren einige, (19) daß diese erschienene Engel durch solch Wunderwerck zu wege gebracht hätten, daß PIAST zum Könige erwehlet worden sey; VINCENTIUS KADLUBKO aber, wie auch unser voriger Herr JOHANNES, und der *Autor* hier, wissen alle drey davon nichts, und sehen den PIAST nur vor einen Privat-Mann an, vielmehr bezeugen sie nur, daß nach des POMPILII Tode, bey vacanter Regierung, die Stimmen auf dessen Sohn, SEMOVIT, welcher schon vor der Wahl Feld-Herr gewesen, gefallen wären; welches letztere so viel glaublicher ist, als ja alle Pohlnische Scribenten vorgeben, daß nach dem Tode POMPILII, weiln die Stände wegen der Wahl, da einige vor andere wider derer ermordeten Vettern Söhne votiret, theils aber einen einheimischen, und theils einen ausländischen Successorem verlanget hätten, nicht einig werden können, ein Interregnum gewesen sey, und zwar solches, nach des STANISLAI SARNICH (20) Meinung, bey nahe sich auf sechs oder sieben und zwantzig Jahre erstrecket habe; diesemnach daraus zuschliessen wäre, daß, da bey des SEMOVITI Tonsur, worauf auch der POMPILIUS nicht sogleich umkommen, der PIAST gar wohl 30. Jahr alt gewesen seyn kan, und folglich bey

der Wahl, nach dem ſieben und zwantzig-jährigen Interregno, ſchon nahe zum 60ſten Jahre gangen ſey, die Stände auf ein ſo viel-jähriges Subjectum, und zwar auf einen Bauers-Mann, der gar keine Meriten gehabt, weniger die zu einem Könige erforderliche Qvalitæten beſeſſen habe, in der Wahl nicht würden reflectiret haben, vielmehr zuglauben iſt, daß, da auch inzwiſchen SEMOVIT ſein 30ſtes Jahr und drüber erlanget, und ſich in ſeiner Jugend bey denen, durante Interregno, vorgefallenen Kriegen, wie die Pohlniſchen Scribenten ſelbſt ſchreiben, wohl qvalificiret haben mag, die Wahl auf ihn, als einen, bey ſeiner Nation renommirten General, gefallen ſey. Alſo, wie MART. CROMERUS (21) dieſes Wunderwerck vom Meth-Väßlein ſelbſt vor fabelhafft in Zweiffel ziehet, ich auch nichts minder die auf ſolches erdichtete Wunderwerck gebauete Wahl des PIASTI zum Könige in Pohlen ſelbiger Fabel gleich achte. Der BOGUPHALUS, welcher der erſte und älteſte unter denenjenigen iſt, ſo dieſe Wahl PIASTI erzehlen, hätte auch billig melden ſollen, wo er es her hätte. (22)

(17) BOGUPHALUS d. l. fol. 23. DLUGOSSUS d. l. fol. 79.
(18) BOGUPHALUS d. l. DLUGOSSUS d. l. fol. 81.
(19) BOGUPHALUS d. l. DLUGOSS. d. l.
(29) In Annalib. Polonic. Libr. V. Cap. V.
(21) d. l. Libr. II. fol. 39.
(22) LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Volum. II. pag. 32.

Unter die Fabeln iſt billig mit zurechnen die *Intoxication* oder Vergifftung, wodurch viele Königliche und Hertzogliche Perſonen in Pohlen und Schleſien aus der Welt geſchaffet worden ſeyn ſollen. Den Anfang hierzu nimmt der *Autor* von denen 20. unächten Brüdern des POMPILII I. fol. 15. und bringt darauf ferner den MESICONEM III. BOLESLAI II. Printzen, fol. 24. CASIMIRUM, fol. 40. HEINRICUM III. Ducem Wratislavienſem, fol. 44. CONRADUM, Ducem Glogovienſem, fol. eod. WLADISLAUM, Archi-Epiſcopum Saltzburgenſem, fol. eod. HEINRICUM IV. Probum

bum dictum, Wratislavienſem Ducem, fol. 46. CONRADUM, Glogovienſem Ducem, fol. 57. PRIMISLAUM, Ducem Glogovienſem, fol. 58. in ſolchen Catalogum. Und wie nun, nach dem Anführen einiger Pohlniſchen und Schleſiſchen Scribenten, ſowohl WLADISLAUS II. der Ur-Groß-Vater aller vorigen Schleſiſchen Piaſtäiſchen Hertzoge, als auch NANCKERUS, Biſchoff zu Breßlau, und andere mehr, auf gleiche Art aus dieſer Welt geſchieden ſeyn ſollen; alſo iſt ſolches ſo viel weniger zu glauben, da man nirgends einige Umſtände, wie es zugangen, noch, daß iemahls auf die Thäter inqviriret, oder einer ausfündig gemacht und beſtraffet worden ſey, erzehleter findet. Worgegen JOACHIM CUREUS, (23) JACOB SCHICKFUSIUS (24) und GEORGIUS CRUGERIUS (25) dieſes Vorgeben in Zweiffel ziehen, und erſterer, als ein Medicus, davor hält, daß, weiln dieſe Königl. und Hertzogliche Perſonen theils an abzehrenden Kranckheiten, oder Darrſucht, theils ex Febribus malignis geſtorben wären, die unverſtändigen und einfältigen Leute geglaubet hätten, ſie wären durch Gifft hingerichtet worden. Inzwiſchen er, CUREUS, nicht glaubet, daß zu derſelben Zeit die Pohlen und Schleſier mit dem Gifft umzugehen gewußt haben möchten.

(23) In Annalib. Sileſ. fol. 82. & 87.
(24) In Chronic. Sileſ. Lib II. Cap. V.
(25) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Sileſ. ad diem XXIV. April.

Fol. 21. erzehlet der *Autor* die Fabel von dem MESICONE II. welche oben unſer Herr JOHANNES dem BOLESLAO III. beygeleget hat, daß er beym Pabſt um die Königl Crone angeſuchet, durch widriges Einrathen aber eines Engels, nichts erlanget habe. Faſt auf gleiche Art bringt er ſolche Fabel infra fol. 37. von dem BOLESLAO III. wieder vor, und was hier ein Engel gethan haben ſoll, ſelbiges leget er dorten gantz unbegreifflich und dunckler weiſe einem Narren bey, der dargegen dem MICHAELI, Könige in Ungarn, die Crone aufgeſetzet habe, da doch zu des BOLESLAI III. Zeiten, und

und überhaupt kein Regent oder König iemahls in Ungarn geweſen iſt, ſo den Nahmen MICHAEL geführet habe.

Fol. eod. ſcheinet nichts minder einer Fabel ähnlich die Relation, daß MESICO II. von denen Böhmen gefangen und caſtriret worden ſey. Denn obſchon MART. CROMERUS (26) allein anführet, es wolten einige vorgeben, als ob ihn die Böhmen mit Liſt bey einer Conferenz gefangen, und zum Eheſtande untüchtig gemacht hätten; ſo finde ich doch von der Gefangenſchafft und dem Caſtriren weder bey denen Pohlniſchen noch Böhmiſchen Scribenten etwas aufgezeichnet, welches die letztere zur Satisfaction, da BOLESLAUS I. Hertzog in Pohlen, den Böhmiſchen Hertzog gleiches Nahmens nicht allzu lange vorhero des Geſichts beraubet hatte, mit Stillſchweigen keinesweges übergangen haben würden: alſo unſer *Autor* hier hätte anzeigen ſollen, woher er dieſes Geheimniß überkommen habe.

(26) De Reb. Polonor. Libr. III. de Miecislao II. fol. 68.

Sodann und

(II) könte man einen ſchönen Vorrath von Mönchs-Latein, zu Verfertigung eines *Lexici*, hieraus ziehen; welches er zwar theils von ſeinen Vorgängern, unſerm Herrn JOHANNE und VINCENT. KADLUBKONE, *jure Plagii* mit überkommen, theils aber auch wohl ſelbſten fabriciret, oder von ſeinen Herren Præceptoribus im Cloſter ererbet haben mag, unter welches wir nachſtehende Wörter zehlen, als: *fol.* 15. pauſaturum: plagatos. *fol.* 18. Recompenſa. *fol.* 20. Tallias: Depactationibus. *fol.* 22. anxiatus. *fol.* 23. Capetis. *fol.* 27. Colliganciam. *fol.* 33. acudivit: traditorie. *fol.* 46. ampulloſe: conſiliatus eſt. *fol.* 47. depactare: grenicias. *fol.* 48. depactationem: Guerras. *fol.* 49. ſalacioſus: capillarunt: exactioniſſet. *fol.* 52. flaſcæ. *fol.* 54. importunando. *fol.* 55. Capuciis. *fol.* 58. timoroſus: intoxicatus. *fol.* 59. certitudinaliter.

Ferner und

(III) was die Ordnung betrifft, ſolche zwar etwas beſſer, als oben

oben bey unſerm Herrn JOHANNE, gerathen iſt; iedoch da mit es nicht ſcheinen möchte, als ob er der Unordnung gar renunciiret habe, ſo iſt er infra fol. 59. nach dem Beſchluß derer Hertzoge in Schleſien wieder auf die Pohlniſchen Hertzoge von Poſen und Caliſch, ingleichen auf die von Maſovien und Cujavien zurückgangen, und hat ſelbige von dem BOLESLAO CURVO an recenſiret, welches er oben in der Ordnung bey des BOLESLAI CURVI ſeinen Printzen hätte thun ſollen.

Sonſten ſind auch

(IV) viele Paſſagen ſehr dunckel, *confus* und ſeltſam gerathen, oder auch der *Senſus* dann und wann nicht vollkommen iſt, ſo daß man offt nicht weiß, was der *Autor* haben will. Hiervon nur etliche Stellen anzuführen, ſo zeiget ſich die Unvollkommenheit des *Senſus* fol. 17. in dieſen Worten: „*Dicat Meſiconem Patrem ejus Boleslai Ottonem.* Eine *Confuſion* iſt es, daß der *Autor* fol. eod. ſetzet: MESICO I. ſey Ao. 1001. geſtorben, und fol. ſeq. gibt er vor, daß BOLESLAUS I. deſſen Succeſſor und Sohn, Ao. 997. ſchon regieret, und des ADALBERTI Leichnam erkauffet habe. Fol. 42. ſpricht der *Autor:* HEINRICUS PIUS habe vier Princeßinnen hinterlaſſen, mit dem Anführen, wo ſelbige hinkommen wären; in fine ſchreibt er ferner, es habe dieſer HEINRICUS mit eben dieſer Gemahlin noch zwey Princeßinnen gezeuget, daß man alſo derer ſelben ſechs zehlen könnte, da er doch ſolcher oben nur vier angegeben, ſolche zwey letztere auch bereits unter denen vier obigen begrieffen waren. Inzwiſchen hat unſer Herr JOHANNES ſupra fol. 12. angeführet, und iſt infra fol. 144. & 298. *in hoc Tom. I.* SOMMERSBERGIANO des mehrern zu leſen, daß derer ſelben fünff geweſen ſind. *Confus* iſt es ferner, daß der *Autor* fol. 44. ſchreibet, HEINRICUS IV. Hertzog zu Breßlau, als er noch ſehr jung geweſen, da die Regierung auf ihn kommen, habe ſelbige mit ſeiner verſtorbenen und in Trebnitz begrabenen Frau Mutter angetreten. Fol. eod. ſpricht der *Autor:* HEINRICUS IV. zu Breßlau ſey von BOLESLAO Lignicenſi zu Jeltſch

gefangen genommen worden. Fol. ſeq. ſetzet er irrig, es ſey HEINRICUS III. geweſen. Am letztern Orte füget er noch bey: von was für einer Gemahlin HEINRICUS III. ſeinen Printzen HEINRICUM IV. gezeuget habe, finde man in denen *Chronicis* nicht; der *Autor* aber ſelbſt hat fol. præcedent. angeführet, wer HEINRICI III. Gemahlin geweſen. Solchemnach er meiſt lauter confus Zeug hierunten, da er von dem HEINRICO V. ſchon handelt, vorbringt, und wieder auf HEINRICUM III. deſſen Gemahlin und Kinder zurück gehet, wovon er doch oben ſchon gehandelt hatte. Fol. 49. ſind dieſe Worte dunckel und confus, wenn es heiſſet: „*Poſtulavit cum illos „captos hos mitti ſolutos &c.* Eben ſo *obſcur* ſind dieſe Worte fol. 57. wenn es heiſſet: „*quod dictus Dux Conradus Stinavienſis & Saganen„ſis habuit poſt Obitum Patris ſui Conradi Glogovienſem & Læben „prædicti.* Fol. 59. fehlet das Schluß-Wort, wenn es heiſſet: „*Et „tandem ipſe Dux Heinricus.* Fol. eod. weiß ich nicht, was aus denen Worten zu machen, wenn er ſetzet: „*Nonnullis factis per eum claris „Actibus.* Noch mehrere Stellen aber bleiben dunckel, weiln

(V) bey dem Druck ſehr viele *Intervalla* ſich zeigen, ſo Zweiffels ohne daher gerühret, daß das *MSt.* in Anſehung derer alten Zeiten, ſehr unleſerlich geſchrieben worden ſeyn mag: abſonderlich und am meiſten ſind ſolche *Intervalla* zuletzt bey denen Sterb-Tagen derer Schleſiſchen Hertzoge anzutreffen, welche unſer *Autor* gröſten theils in guter Unrichtigkeit hinterlaſſen hat, dieſes aber ſeiner Negligenz zuzuſchreiben iſt, daß er ſich nicht mehr bemühet, die Jahre des Todes von denen Schleſiſchen Hertzogen zu erfahren, welche doch theils zu ſeiner Zeit, theils auch kurtz vorhero geſtorben waren. Nicht weniger machen auch

(VI) die vielen *Vitia typographica* dann und wann viele Paſſagen *confus* und dunckel, dannenhero wir nachſtehende anzeigen wollen: Fol. 13. *ſribitur* pro *ſcribitur.* fol. 16. *brobitatem* pro *probitatem.* fol. 23. *Rebellos pro Rebelles.* fol. 27. *conta* pro *contra.* fol. 37. *& qvatres* pro *ex qvatres: dominatur* pro *convivatur.* fol. 38. *Cronicam eorum*

rnm corrumpentes pro *Cracoviam irrumpentes:* (vid. ſupra fol. 7.) *de filiis Boleslai* pro *de filiis Wladislai: Poſt mortem vero Boleslai* pro *poſt mortem vero Wladislai: Nec non Olao* pro *nec non Boleslao: Boleslaus Dux Bohemiæ* pro *Sobieslaus Dux Bohemiæ: Dux Galiciæ* pro *Dux Haliciæ.* fol. 39. *Domini ſui Jaroslai* pro *filii ſui Jaroslai.* fol. 40. *in Pruſſiam* pro *in Ruſſiam: Perſvaſioni melior* pro *perſvaſioni Mulier.* fol. 41. *procatus* pro *procuratus.* fol. 42. *Omnem Pomeraniæ* pro *Omnem Poſnaniæ: Priuslaus* pro *Primislaus.* fol. 44. *ſed timentibus* pro *ſe timentibus: cum ſolo* pro *cum ſolo Comite.* fol. 46. *intendarios* pro *incendarios.* fol. 47. *concucupit* pro *concupit: Ozobta* pro *Czobta.* fol. 49. *eorundem* pro *earundem.* fol. 52. *Nekerum* pro *Nanckerum.* Unter die *Vitia typographica* iſt nichtsminder zu rechnen, daß fol. 54. in Margine ſtehet: *Obitus Boleslai Ducis Lignicenſis*; ingleichen fol. 55. in Margine: *Sileſia tota Bohemiæ Regis Obſeqvium ſubit*; geſtalten dieſe Marginalia dem *Nigro* oder *Texte* nicht conform ſind.

Endlich und

(VII) finden wir auch noch viele *Errores*, die der *Autor*, nebſt denen vielen Fabeln, von ſeinem Vorgänger, unſerm Herrn JOHANNE, ererbet, und in dem continuirten *Chronico* fortgetragen, theils auch in dem Zuſatze von neuen begangen hat. Wie wir nun derer erſtern wegen uns zurück beziehen, alſo mit letzterer Ausführung bey dieſem *Autore* in wenigem continuiren werden. Fol. 17. iſt der *Autor* der Meinung, daß MIESCO I. des BOLESLAI CHOBRI Vater, Ao. 1001. geſtorben ſey; gleichwohl aber führet er bald darauf an, daß der H. ADALBERTUS annoch bey Zeiten der Regierung BOLESLAI CHOBRI gelebet habe, darauf, als er durch Pohlen nach Preuſſen gangen, von ihme mit groſſer Ehrerbiethigkeit angenommen, und allererſt Ao. 997. zum Märtyrer worden ſey, BOLESLAUS auch deſſen Leichnam mit Gold erkauffet habe, alſo erſteres ein Irrthum ſeyn muß. Hierüber VINCENT. KADLUBKO ſelbſt (27) bejahet, daß zu BOLESLAI Zeiten der Heil. ADABERTUS nach Pohlen kommen wäre; und eben unſer *Autor*

aus einer andern Chronica fol. 21. erzehlet, daß LAMPERTUS zum Bischoffe zu Crackau Ao. 995. zu Zeiten des BOLESLAI promoviret worden sey. Casp. Schütz (28) ebenfals bejahet, daß die Ankunfft des H. ADALBERTI Ao. 996. bey Regierung BOLESLAI, in Preussen geschehen sey. Dahero auch Lengnich (29) noch weiter zurück gehet, und zu behaupten suchet, MIESLAUS sey bereits Ao. 992. gestorben.

(27) In Histor. Polon. Lib. II. Epist. II.
(28) In Histor. Rer. Prussicar. fol. 8 b.
(29) In Bibliothec. Polonic. Volum. I. pag. 90.

Fol. eod. führet der *Autor* unter andern die vielerley Nationes und Völcker an, welche BOLESLAUS I. überwunden, und ihme unterwürffig gemacht habe, unter welchen er auch die Ungarn mit benennet hat: Allein, da er weder specialia von diesen Ungarischen Kriegen anführet, noch BONFINIUS oder andere *Autores* hiervon etwas melden, so ist dieses Vorgeben von denen überwundenen Ungarn so vielmehr in Zweiffel zu ziehen, als bekannt, daß BOLESLAUS des Ungarischen Hertzogs GEYSÆ Tochter, und Königs STEPHANI Schwester, JUDITH, zur Gemahlin gehabt, und deßwegen er mit Schwieger-Vater und Schwager beständig in guter Harmonie gelebet habe. (30)

(30) MART. CROMER. de Reb. Polonor. Libr. III. de Boleslao I. fol. 65.

Fol. 40. begehet der *Autor* einen nicht geringen Irrthum, da er der H. Hedwig Vater, BERTHOLDUM, einen Hertzog aus Mähren nennet. Er war und hieß Hertzog von Meranien. Dieweiln aber dießfals bey denen Schlesischen und andern Scribenten (31) ein grosser Dissensus ist, wo denn das Hertzogthum Meranien gelegen sey, so wollen wir solches in etwas erörtern. Einige (32) halten davor, das Hertzogthum Meranien wäre vor Zeiten von denen NARISCIS bewohnet gewesen, hernach sey es Voigtland genennet worden, welcher Irrthum daher entstanden, weiln eben der Hertzog BERTHOLD, als der Hertzogin HEDWIGIS Herr Vater, so Dux

Meraniæ

Meraniæ genennet worden, Voigtland zugleich mit beſeſſen hat. (33) Andere, (34) worunter auch der *Autor* hier, haben es vor Mähren und einige gar vor Bayern gehalten. Wie nun in Mähren niemahls einer geherrſchet, der BERTHOLDUS geheiſſen; alſo ſoll letzterer Irrthum daher rühren, weiln die ehemahligen Beſitzer, ſo Grafen von Andechs geweſen, in Anſehung dieſer Lande, unter denen Hertzogen von Bayern ſo lange geſtanden, biß dießfals Kayſer Friedrich I. der Rothbart, unſern BERTHOLDUM IV. oder Bernhard, Grafen von Andechs und an der Etſch, Hiſtriæ Præſidem, wegen ſeiner treu-geleiſteten Dienſte, Ao. 1180. da daß Hertzogthum Bayern Heinrichen, wegen begangenen Criminis læſæ Majeſtatis & Proditionis, abgeſprochen, und OTTONI, Pfaltz-Grafen von Wittelsbach, dem ältern, zur Lehn gegeben wurde, (35) von der Ober-Herrſchafft derer Hertzoge von Bayern frey, und zum erſten Hertzoge von Dalmatien und Meran gemacht habe. (36) Solchemnach leſen wir von dem MANEGOLDO, Hiſtriæ Marchione, daß er um die Jahre 1206. OTTONI I. Hertzoge von Meranien, das Schloß Windenwerch abgekauffet hat. (37) Die begründeſte Meinung alſo, ſo von denen meiſten (38) verfochten wird, gehet dahin, daß das Hertzogthum Meranien ein Theil des ſehr groſſen und weiten Landes Carinthien geweſen, von deſſen Haupt-Stadt, Meran an der Etſch, ſolcher geſtalt benennet, deſſen ein Stück am Inn und der Etſch, vornehmlich das Innthal, nachmahls in die Grafſchafft Tyrol verwandelt, und als OTTO II. der dritte und letzte Hertzog zu Meranien, Ao. 1248. gewaltſamer weiſe umkommen, denen nächſt angräntzenden gleichſam zu einem Raube und weiter getheilet worden iſt, ſo daß auch hiervon ein groſſes Stück an die Venetianer kommen. Die beſte und neueſte Nachrichten finden wir in der von JOH. DAVID KOELERO und Reſp. WOLFFG. CHRIST. WILHELM de FEILITSCH, zu Altorf, Ao. 1719. gehaltenen *Diſſertation, de Ducibus Meraniæ ex Comitibus de Andechs ortis.* (39)

(31) Vid. GODOFRED. RHONIUS in Epiſtol. Hiſtoric. III. de qvibusd. inedit. Hiſtor. Sileſ. Scriptorib. in Recenſ. Chronic. Rer. geſtar. Sileſiæ.

(32) JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 72. ſeq. JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Lib. II. Cap. IV. fol. 23. Gottfr. Ferdinand Buckiſch in Prolegom. Schleſiſ. Kirchen-Hiſtorie. pag. 17. NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. & Territor. Franckenſtein. d. l. fol. 140.

(33) David von Schweidnitz in Genealog. Sveidnitian. in Præfat. fol. 21.

(34) MART. CROMERUS de Origin. & Reb. geſt. Polonor. Lib. VII. fol. 187. KRANZIUS in Metropol. L. IIX. Cap. XXXIX. fol. 221. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohem. Libr. II. Cap. V. fol. 112.

(35) MART. CRUSIUS in Annalib. Svevic. Libr. XI. Part. II. Cap. IIX. fol. 462. & 557.

(36) JOAN. AVENTINUS in Annalib. Bojor. Libr. VI. Cap. VI. §. 14. 15. 17. ſeq. Heinrich von Bünau in Vit. Friderici I. Imperator. Roman. pag. 266.

(37) MART. CRUSIUS d. l. Part. II. fol. 552.

(38) David von Schweidnitz d. l. BOHU L. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemic. Libr. II. Cap. V. fol. 111. Friedr. Lichtſtern in der Schleſiſ. Fürſten-Crone. pag. 87. THEODOR. KRAUSE in Miſcellan. Schaffgottſchian. pag. 8. ſeq. ibiqve Allegat.

(39) NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. & Franckenſtein. d. l. fol. 141. DN. de SOMMERSBERG in Lemmat. Hiſtor. ad Ducat. & Urb. Wratislav. Sect. I. Cap. V. §. 2. in not. ſub lit. a. Fränckiſ. ACTA Eruditor. & Curioſ. Sammlung XIX. pag. 599. ſeq.

Fol. 43. hat der *Autor* irrig vorgegeben, daß BOLESLAUS CALVUS, Hertzog zu Liegnitz, das Schloß *Lebus* an den Ertz-Biſchoff zu Magdeburg übergeben und verkauffet habe. *Lebus* oder *Libus*, vorhin eine Biſchöffliche, in der Marck Brandenburg, an der Oder, eine Meile von Franckfurth, und zwey von Cüſtrin, zwiſchen innen gelegene Stadt und Schloß, ſoll nach ANDREÆ ENGELII (40) geführten Meinung, Ao. 1109. von SBIGNEO, Hertzoge in Pohlen, eingenommen, und dem Ertz-Biſchoffe ADELGOTO zu Magdeburg geſchencket worden ſeyn. DLUGOSSUS (41) und andere Pohlniſche Scribenten aber ſagen, daß der Kayſer HEINRICUS V. ſolches gethan habe; wie denn auch der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg

burg, WILEBRANDUS, als er nach Verlauff eines Seculi und drüber, Ao. 1239. dieſes Schloß, welches die Pohlniſchen Regenten noch beſtändig in Beſitz behalten, mit gewaffneter Hand einzunehmen Appetit bekam, ſich ſelbſt ausdrücklich auf des Kayſers HEINRICI V. Donation beruffte, und ſeinen Anſpruch auf ſelbige gründete, obſchon HEINRICUS II. PIUS genannt, das Beati poſſidentes ſpielete, und dem Ertz-Biſchoffe, mit Zurücklaſſung und Verluſt ſeiner meiſten Mannſchafft, den Rückweg nach Magdeburg weiſen lieſſe. (42) Als aber BOLESLAUS CALVUS Lignicenſis ſich gerne an ſeinen Brüdern rächen wollen, und es ihme an Macht gefehlet, ſo ſoll er Ao. 1250. dieſen Lebuſiſchen Diſtrict, nebſt Schloß und Städtlein, an die Marg-Grafen von Brandenburg um eine geringe Summam Geldes, um ihme davor mit Volck wider die Brüder zu aſſiſtiren, verkauffet haben, von welcher Zeit an es beſtändig beym Hauſe Brandenburg geblieben. (43) Ich dieſemnach nicht abſehe, wie unſer *Autor* hier, und noch vor ihme BOGUPHALUS, (44) auch den Ertz-Biſchoff zu Magdeburg in den Kauff miſchen mögen, da ich ſonſt nirgend finde, wie es von letztern in ſo kurtzer Zeit wieder an die Marg-Grafen von Brandenburg kommen ſeyn ſolte, alſo ich den Kauff mit dem Ertz-Biſchoffe zu Magdeburg vor einen Irrthum halte, geſtalten ſonſt überall gemeldet wird, daß dieſe Alienatio immediate von BOLESLAO CALVO an die Marg-Grafen von Brandenburg geſchehen ſey.

(40) In Breviar. Rer. Marchicar. ad Ann. 1109. pag. 29.

(41) d. l. ad Ann. 1109. fol. 377.

(42) BOGUPHALUS d. l. ad Ann. 1239. fol. 60. DLUGOSS. d. l. ad eund. Ann. fol. 665. ENGELIUS d. l. ad Ann. 1239. pag. 40.

(43) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1250. fol. 716. ENGELIUS d. l. ad hunc Ann. pag. 41.

(44) d. l. ad Ann. 1249. fol. 63.

Fol. 44. ſchreibet der *Autor* irrig, es ſey HEINRICUS IV. von BOLESLAO Lignicenſi, der ſonſten CALVUS, oder auch SÆVUS

VUS genennet wird, Ao. 1274. zu Jeltſch gefangen worden, denn es war Ao. 1277. (45)

(45) JOHANNES in Chronic. Polonor. ſupra dict. fol. 12. DLUGOSS. ad Ann. 1277. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 1274. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 84.

Fol. 45. nennet der *Autor* die erſte Gemahlin des BOLESLAI CALVI, Hertzogs zu Liegnitz, irrig ADELHEID von Anhalt, ſie hieß aber Hedwig. (46)

(46) JOHANNES ſupra dict. fol. 13. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1275.

Fol. 47. gibt der *Autor* irrig vor, es habe HEINRICUS CRASSUS, nach ſeiner Glogauiſchen Gefangenſchafft, das Jahr nicht überlebet. Wie nun aber dieſes mit andern Scribenten, welche vorgeben, daß, da HEINRICUS Ao. 1293. nono Octobr. gefangen, und Anno ſeq. am Tage JOHANNIS, da er in Oel gebraten worden, wieder erlaſſen worden iſt, er allererſt Ao. 1296 geſtorben ſey, nicht einſtimmig iſt; alſo auch der *Autor* ſelbſt fol. ſeq. dieſes 1296ſte Jahr benennet, mithin am erſten Orte der Wahrheit irrig contradiciret hat. Inzwiſchen da auch CONRADUS II. Glogovienſis, welcher, nach aller Meinung, HEINRICUM V. oder CRASSUM, Wratislavienſem, gefangen nehmen laſſen, allererſt Ao. 1298. verſtorben, und doch gleichwohl bey des HEINRICI V. Ao. 1294. geſchehenen Erlaſſung, in dem beym Herrn von Sommersberg befindlichen *Diplomat. CXXI.* (47) des CONRADI II. nicht im mindeſten gedacht wird, ſondern ſelbiges allein mit deſſen Printzen HEINRICO, welcher damahls ſchon zu Glogau regierete, errichtet worden iſt, ich hier auf die Gedancken verfalle, daß alle vorige Scribenten, und alſo auch vor ihnen unſer *Autor*, geirret, wenn ſie dem CONRADO II. Glogovienſi die grauſame Einſperrung des HEINRICI V. beygeleget haben, vielmehr jenes Printz hiervon der Urheber ſey, welches nicht allein das oballegirte *Diploma* in verbis, da die Tranſigentes gleich anfangs ſagen: „daß der Krieg, und alle der böſe Wille, der zwiſchen uns zween (nehmlich Heinrich V. Wratislavienſem, und

und Heinrich Glogovienſem) geweſen iſt, beſtärcket: ſondern auch andere (48) anführen, daß CONRADUS II. oder Senior Glogovienſis, ſchon um das Jahr Chriſti 1279. oder 1280. ſeine Länder unter ſeine Printzen vertheilet habe. Nun laſſe ich zwar dahin geſtellet ſeyn, in welchem Jahre die Renunciation der Regierung CONRADI II. oder Vertheilung ſeiner Länder geſchehen ſey; gleichwohl aber, da Hertzog PRIMISLAUS, der Ao. 1290. umkommen, ſchon damahls, nach ſeinem Antheil, Dux Sprottavienſis, genennet wurde, man glauben ſolte, daß dieſe Vertheilung ungefehr zwiſchen 1287. biß 1290. geſchehen ſeyn müſſe.

(47) In Specimin. Codic. Sileſ. Diplomat. fol. 889. ſeq.

(48) JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 294. & 297. JOH. SINAPIUS in Oelſnograph. Part. I. pag. 118.

Fol. 48. ſetzet der *Autor*, daß BOLCKO I. Svidnicenſis, Ao. 1301. geſtorben ſey. CUREUS (49) und HENELIUS (50) ſind auch der Meynung, welche aber ſowohl, als auch die, ſo das 1304te Jahr ſetzen, worunter FIBIGER (51) und DN. de SOMMERSBERG (52) ſind, Gottfried Dewerdeck (53) vor irrig hält, und das 1302. Jahr ſtatuiret. DN. de SOMMERSBERG aber, der auch an andern Orten (54) das 1303te Jahr ſetzet, muß, wo nicht an beyden Orten irrig ſeyn, doch an einem Orte wenigſtens ſich contradiciren.

(49) d. l. fol. 90.

(50) In Chronic. Ducat. Monſterberg. d. l. fol. 150.

(51) In Schol. ad Sileſiogr. Renovat. Henel. Cap. IIX. pag. 223.

(52) In Collect. Scriptor. Rer. Sileſiacar. Tom. I. Tabul. Genealog. I. fol. 299.

(53) In Sileſ. Numiſmat. pag. 198.

(54) d. l. in Tabul. Genealog. IV. & fol. 150. 275. & 386.

Fol. 51. ſchreibet der *Autor* irrig, Hertzog Heinrich VI. zu Breßlau habe nur drey Princeßinnen gezeuget, nennet auch weder die Gemahlin, nach ihren Vater, mit Vor-Nahmen. Die Gemahlin hieß Anna, des ALBERTI I. Hertzogs zu Oeſterreich und Römiſchen Kayſers dritte Tochter, welche vorhero HERMANN

II. Marg-Grafen und Chur-Fürſten zu Brandenburg zu der Ehe gehabt hatte; dieſer letztere ſtarb Ao. 1308. (55) Derer Princeßinnen waren auch nicht drey, ſondern fünff, wie ſolche DN. de SOMMERSBERG (56) ſpecificiret; nur trifft die Ordnung dererſelben nicht überein, indem unſer *Autor* die OFFKAM, welche Herr von Sommersberg aber EUPHEMIAM nennet, zuerſt, dieſer hingegen ſecundo loco ſetzet. Unter denen zwey letzteren, ſo der *Autor* gar weggelaſſen, war Anna, welche OTTO, Marg-Graf zu Brandenburg, heyrathete. (57)

(55) Chriſtoph Entzelt in Chronic. der Alt. Marck ad Ann. 1308. vom Stamm OTTONIS III. ABRAHAM HOSMANN in Genealog. Auſtriac. §. 30. de Alberto I.

(56) d. l. Tom. I. fol. 299.

(57) Entzelt d. l. ad Ann. 1291.

Fol. 58. ſchreibet der *Autor* irrig, daß Hertzog Heinrich III. zu Glogau nur vier Printzen gezeuget habe, in welchem Irrthume ihme auch JOH. SINAPIUS (58) nachgangen iſt. Wie nun aber Herr von Sommersberg (59) weitläufftig bewieſen hat, daß der fünffte auch vorhanden geweſen, BOLCKO geheiſſen habe, und ein Mit-Erbe vom Oelßniſchen Fürſtenthum geweſen ſey; alſo wird ſolches noch mehr durch das infra ſub Lit A. befindliche und von dem JOHANNE Lucemburgico, Könige in Böhmen, dem Hertzoge Conrad I. zur Oelß und Wohlau, ertheilte Inveſtitur-Diploma erwieſen, wovon die Worte alſo lauten: „Und alles ſein Guth mit ſei„nen Rechten und Freyungen, als es an em von ſeinen Vor„farn, und ſeinem Bruder, Herrn BOLCKEN ſeeligen, erſtor„ben iſt ꝛc.

(58) In Oelſnograph. Part. I. pag. 120.

(59) d. l. Tom. I. fol. 342. & 352.

Fol. 59. ſetzet der *Autor* irrig, daß MESICO, des BOLESLAI CURVI Printz, nur drey Printzen gezeuget habe, nennet iedoch dererſelben gleichwohl nur zwey, nehmlich BOLESLAUM und WLA-

WLADISLAUM, da doch derer ſelbigen fünff waren, wie ſolche der *Autor* ſupra fol. 38. ſelbſt mit Nahmen genennet hat.

Fol. eod. ſaget der *Autor*, daß WLADISLAUS, MESICONIS Senioris Printz, MAGNUS oder LASCONOGUS genannt, wieder zwey Printzen, nehmlich PRIMISLAUM, Hertzogen zu Poſen, und BOLESLAUM, Hertzogen zu Caliſch, gezeuget habe; iſt aber irrig, indem dieſer WLADISLAUS LASCONOGUS ohne Erben geſtorben. (60) Dargegen dieſe beyde Printzen, PREMISLAUS Poſnanienſis, und BOLESLAUS Caliſſienſis, zwey Söhne des WLADISLAI OTTONIS waren, davon der eine PREMISLAUS I. und der andere BOLESLAUS PIUS hieſſe. PREMISLAUS war Hertzog zu Poſen und BOLESLAUS Hertzog zu Caliſch. (61)

(60) DLUGOSS. d. l. fol. 645. ſeq. LAUTERBACH d. l. pag. 187.

(61) BOGUPHALUS d. l. fol. 58. DLUGOSSUS d. l. fol. 647. 662. 688. ſeq. 692. 694. 696. 698. 702. 707. 711. 718. 721. 732. 750.

§. IV.

Noch weniges *ad ſupplendum & illuſtrandum* wollen wir Coronidis loco anfügen.

Weder der *Autor* hier ad fol. 23. ſeq. noch unſer Herr JOHANNES ſupra gedencken etwas von der Vermählung dieſes jungen MESICONIS. DLUGOSSUS aber (62) berichtet, daß des MESICONIS Vaters Bruder, WLADISLAUS I. ſo dem BOLESLAO II. in der Regierung gefolget, dieſen ſeinen jungen Vetter, MESICONEM, aus Ungarn nach Pohlen beruffen, und daſelbſt Ao. 1088. mit der EUDOXIA, des Hertzogs zu Kiow, SWANTOPELKI, Schweſter vermählet habe, iedoch ſey er nach Verlauff eines Jahres, ohne daß er ſich vererbet habe, mit Tode abgangen; theils von ſeinen Hof-Leuten, ſo mit von dem Giffte getruncken, wären alsbald mit geſtorben: theils aber in langwierige Kranckheiten verfallen. Dieſes MESICONIS Frau Mutter hieß WISZESLAVA, und war

II. Marg-Grafen und Chur-Fürſten zu Brandenburg zu der Ehe gehabt hatte; dieſer letztere ſtarb Ao. 1308. (55) Derer Princeßinnen waren auch nicht drey, ſondern fünff, wie ſolche DN. de SOMMERSBERG (56) ſpecificiret; nur trifft die Ordnung derer ſelben nicht überein, indem unſer *Autor* die OFFKAM, welche Herr von Sommersberg aber EUPHEMIAM nennet, zuerſt, dieſer hingegen ſecundo loco ſetzet. Unter denen zwey letzteren, ſo der *Autor* gar weggelaſſen, war Anna, welche OTTO, Marg-Graf zu Brandenburg, heyrathete. (57)

(55) Chriſtoph Entzelt in Chronic. der Alt. Marck ad Ann. 1308. vom Stamm OTTONIS III. ABRAHAM HOSMANN in Genealog. Auſtriac. §. 30. de Alberto I.

(56) d. l. Tom. I. fol. 299.

(57) Entzelt d. l. ad Ann. 1291.

Fol. 58. ſchreibet der *Autor* irrig, daß Hertzog Heinrich III. zu Glogau nur vier Printzen gezeuget habe, in welchem Irrthume ihme auch JOH. SINAPIUS (58) nachgangen iſt. Wie nun aber Herr von Sommersberg (59) weitläufftig bewieſen hat, daß der fünffte auch vorhanden geweſen, BOLCKO geheiſſen habe, und ein Mit-Erbe vom Oelßniſchen Fürſtenthum geweſen ſey; alſo wird ſolches noch mehr durch das infra ſub Lit A. befindliche und von dem JOHANNE Lucemburgico, Könige in Böhmen, dem Hertzoge Conrad I. zur Oelß und Wohlau, ertheilte Inveſtitur-Diploma erwieſen, wovon die Worte alſo lauten: „Und alles ſein Guth mit ſei„nen Rechten und Freyungen, als es an em von ſeinen Vor„farn, und ſeinem Bruder, Herrn BOLCKEN ſeeligen, erſtor„ben iſt ꝛc.

(58) In Oelſnograph. Part. I. pag. 120.

(59) d. l. Tom. I. fol. 342. & 352.

Fol. 59. ſetzet der *Autor* irrig, daß MESICO, des BOLESLAI CURVI Printz, nur drey Printzen gezeuget habe, nennet iedoch derer ſelben gleichwohl nur zwey, nehmlich BOLESLAUM und WLA-

WLADISLAUM, da doch derer ſelbigen fünff waren, wie ſolche der *Autor* ſupra fol. 38. ſelbſt mit Nahmen genennet hat.

Fol. eod. ſaget der *Autor*, daß WLADISLAUS, MESICONIS Senioris Printz, MAGNUS oder LASCONOGUS genannt, wieder zwey Printzen, nehmlich PRIMISLAUM, Hertzogen zu Poſen, und BOLESLAUM, Hertzogen zu Caliſch, gezeuget habe; iſt aber irrig, indem dieſer WLADISLAUS LASCONOGUS ohne Erben geſtorben. (60) Dargegen dieſe beyde Printzen, PREMISLAUS Poſnanienſis, und BOLESLAUS Caliſſienſis, zwey Söhne des WLADISLAI OTTONIS waren, davon der eine PREMISLAUS I. und der andere BOLESLAUS PIUS hieſſe. PREMISLAUS war Hertzog zu Poſen und BOLESLAUS Hertzog zu Caliſch. (61)

(60) DLUGOSS. d. l. fol. 645. ſeq. LAUTERBACH d. l. pag. 187.

(61) BOGUPHALUS d. l. fol. 58. DLUGOSSUS d. l. fol. 647. 662. 688. ſeq. 692. 694. 696. 698. 702. 707. 711. 718. 721. 732. 750.

§. IV.

Noch weniges *ad ſupplendum & illuſtrandum* wollen wir Coronidis loco anfügen.

Weder der *Autor* hier ad fol. 23. ſeq. noch unſer Herr JOHANNES ſupra gedencken etwas von der Vermählung dieſes jungen MESICONIS. DLUGOSSUS aber (62) berichtet, daß des MESICONIS Vaters Bruder, WLADISLAUS I. ſo dem BOLESLAO II. in der Regierung gefolget, dieſen ſeinen jungen Vetter, MESICONEM, aus Ungarn nach Pohlen beruffen, und daſelbſt Ao. 1088. mit der EUDOXIA, des Hertzogs zu Kiow, SWANTOPELKI, Schweſter vermählet habe, iedoch ſey er nach Verlauff eines Jahres, ohne daß er ſich vererbet habe, mit Tode abgangen; theils von ſeinen Hof-Leuten, ſo mit von dem Gifft getruncken, wären alsbald mit geſtorben; theils aber in langwierige Kranckheiten verfallen. Dieſes MESICONIS Frau Mutter hieß WISZESLAVA, und war

eine Rußiſche Princeßin, von welcher er Ao. 1069. gebohren worden iſt. (63)

(62) d. l. ad Ann. 1088. ſeq.

(63) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1067. ſeq.

Unſer Herr JOHANNES oben hat von denen Gemahlinnen des BOLESLAI III. nicht das mindeſte gedacht. Der *Auctor* ANONYMUS allhier ad fol. 36. thut zwar zweyer Gemahlinnen Erwehnung, und daß eine aus Rußland die andere aber aus Teutſchland geweſen ſey, nennet iedoch keine mit Nahmen, weniger aus was für einem Hauſe oder Geſchlecht ſie geweſen wären. Solchemnach, da ſich dießfals bey denen Scribenten ohnedieß ungleiche Meynungen, ſo wohl derer Kinder, als auch Gemahlinnen halber, finden, ſo wollen wir ſelbige in etwas erörtern. Was die Gemahlinnen betrifft, ſo ſaget unſer ANONYMUS hier, daß die erſte eine von Adel aus Rußland, mit welcher er ſich Ao. 1104. vermählet habe, geweſen ſey. BOGUPHALUS (64) benennet ſie zwar auch nicht mit Nahmen, ſaget dargegen, daß ſie des Königs zu Halicien eintzige Princeßin Tochter, und nahe Anverwandtin des BOLESLAI geweſen wäre. Andere (65) nennen den Vater SVANTOPELKONEM, Hertzogen zu *Kiow*, in Groß-Rußland, und die Princeßin ZBISLAVAM; wiederum andere (66) heiſſen den Vater SVENTOPELCUM ſive STOPOLCUM MICHAELEM, Hertzogen zu Kiow, und deduciren zugleich die Anverwandtſchafft. Die zweyte Gemahlin wird von vielen (67) vor des Kayſers HEINRICI IV. Tochter, und Kayſers HEINRICI V. Schweſter ausgegeben, und Adelheid genennet. Von dieſer Meynung will Lengnich (68) nichts halten, glaubt aber, ſie habe Salome geheiſſen, und ſey Ao. 1144. geſtorben, ihre Ankunfft iſt ihme iedoch noch unbekannt. Dieſem dargegen kommt Herr von Sommersberg (69) näher, der da behauptet, ſie habe Salome freylich geheiſſen, und ſey des Grafen von Bergen, HEINRICI Senioris Tochter geweſen. Und wie nun oben bereits dargethan worden iſt, daß obgedachte Adelheid, des HEINRICI V. Schweſter,

Schweſter, die Gemahlin des WLADISLAI II. geweſen ſey; alſo hat man hier billig denen *Annalibus Zvvifaltenſibus* ſoviel mehr Beyfall zu geben, als auch dieſes andere Scriptores beſtärcken. (70) Was die Kinder betrifft, ſo ſetzet Herr von Sommersberg (71) derer ſelben zuſammen acht; nach HENELII (72) Meynung aber kommen derer ſelben neun heraus. BOGUPHALUS (73) iſt in denen Gedancken, BOLESLAUS habe mit der erſten Gemahlin nur den WLADISLAUM II. und eine einige Princeßin gezeuget, iedoch nennet er ſie nicht mit Nahmen. Andere (74) ſetzen über den WLADISLAUM II. noch zwey Princeßinnen, nahmentlich: SWANTOSLAWAM und JUDITHAM, ſo BOLESLAUS mit der erſten Gemahlin gezeuget habe. Die SWANTOSLAWA ſoll an den Halicier König, welchen DLUGOSSUS (75) JAROSLAUM nennet, vermählet worden ſeyn. (76) Es gibt zwar Herr von Sommersberg (77) vor, ſie ſey an RATIBORIUM, Hertzogen in Pommern vermählet worden, woher er aber ſolches habe, meldet er nicht. Die Princeßin Judith ſoll nach unſers *Autoris* Sinn dem Könige in Ungarn, und wie DLUGOSSUS (78) und CROMERUS (79) ſetzen, dem STEPHANO, des Ungariſchen Königs COLOMANNI Printzen, vermählet worden ſeyn. BOGUPHALUS (80) iſt anders Sinnes, und ſpricht: ſie ſey an COLOMANNUM, des Königs in Ungarn Printzen, vermählet worden, und ſcheinet, als wenn er ihn auch zugleich zum Könige derer Halicier machte. Samuel Friedrich Lauterbach (81) will nur von der erſten Princeßin des BOLESLAI wiſſen, und führet darbey an, daß die Ungariſchen Geſchicht-Bücher von keiner Pohlniſchen Princeßin Erwehnung thäten, ſondern vielmehr obgedachtem STEPHANO, Hertzogs ROBERTI GUISCARDI aus Apulien und Sicilien Tochter, beylegen, mit welcher er in unfruchtbahrer Ehe gelebet habe. (82) Wie nun dieſer zu wenig, alſo HENELIUS an oballegirten Orte noch die dritte Princeßin darzuſetzet, nehmlich DOBROGNEWAM, welche dem DIETERICO III. Marg-Grafen zu Lauſitz und Landsberg, zur

worden; welches, wie es nebſt unſerm *Autore* BOGUPHALUS (90) und MATTH. MECHOVIUS, (91) auch DLUGOSSUS (92) ſelbſt zugeſtehet; alſo muß letzterer wohl irren, da er vorhero fol. 649. voriger Meynung contradiciret, und ſpricht: BOLESLAUS habe das geiſtliche Leben erwehlet, und ſey Canonicus in Magdeburg worden. (93) PREMISLAUS ſoll blöder Vernunfft geweſen ſey, liegt zu Trebnitz begraben; und der vierdte WLADISLAUS, oder wie ihn andere DYPOLDUM oder THEOBALDUM nennen, muß Zweifels ohne der Thomb-Herr zu Magdeburg geweſen ſeyn. (94)

(85) d. l. fol. 59.
(86) d. l. fol. 649. 656. 657. 676. 678. 679. 680. & 682.
(87) d. l. Libr. VII. fol. 199. & 203.
(88) In Chronic. Bohem. fol. 198.
(89) Conf. BOGUPHALUS d. l. fol. 59. MATTH. de MECHOW d. l. fol. 125. & 127.
(90) d. l. fol. 60.
(91) d. l. fol. 132. ſeq.
(92) d. l. fol. 676. 678. 679. ſeq. 682.
(93) Conf. CROMERUS d. l. fol. 208.
(94) Conf. POHLIUS in Annalib. Wratislav. MSt ap. DN. de SOMMERSBERG d. l. Tom. I. fol. 306. LUCÆ d. l. pag. 1263. ſeq.

Fol. 44. hat der *Autor* nicht allein die drey Princeßinnen des CONRADI, Hertzogs zu Glogau, ANNAM, EUPHEMIAM und Hedwig, anzuführen, ſondern auch die andere Gemahlin mit dem Vor-Nahmen zu benennen vergeſſen. Letztere ſoll BRIGITTA geheiſſen haben, und nach der Meynung unſers *Autoris*, und ſeines Vorgängers, unſers Herrn JOHANNIS, des THEODORICI, Marchionis Orientalis, Princeßin Tochter geweſen ſeyn. Inzwiſchen iſt noch ein groſſer Diſſenſus unter denen Scribenten wegen dieſer Gemahlin, indem die Meißniſ. und Lauſitz. Geſchicht-Bücher nichts davon in ſich faſſen; die Pohlniſchen Scriptores auch mit denen ausländiſchen, ſo der BRIGITTÆ gedencken, nicht einig ſind. (95)

(95) Conf. DN. de SOMMERSBERG in Collection. dict. Tom. I. fol. 345.

Fol.

Fol. 48. gibt unſer *Autor* IIX. Calend. Martii, das iſt den 22. Februarii, vor den Sterb-Tag des HEINRICI V. an, welchem auch MORTILOGIUM ad St. CLARAM, ſo Herr von Sommersberg (96) allegiret, beyſtimmet, und *Feſtum Cathedræ* S. PETRI, welches auf den 22. Februarii fält, pro die mortis annotiret hat. HENELIUS (97) iſt nichts minder von dieſen Gedancken, und ſetzet gar deutlich den 22ſten Februarii; Alſo ich glaube, daß DLUGOSSUS, (98) welchem auch Herr von Sommersberg (99) nachgangen iſt, irren, da ſie zum Sterb-Tage den 8ten Martii ſetzen. Der Error beym DLUGOSSO mag alſo daraus entſtanden ſeyn, daß das Wort: *Calendas*, im abcopiren oder drucken weggelaſſen worden iſt.

(96) In dict. Collection. Tom. I. fol 332. in fin.
(97) In Chronic. Ducat. Monſterberg. & Territor. Franckenſtein. d. l. fol. 149.
(98) d. l. ad Ann. 1296.
(99) d. l. Tom. I. in Tabul. Genealog. I. fol. 299.

Fol. eod. gedencket der *Autor* derer fünff Princeßinnen, ſo der HEINRICUS V. gezeuget, mit keinem Worte. Herr von Sommersberg (100) meldet von der Hedwig, daß ſie einem Marg-Grafen von Brandenburg, deſſen Vor-Nahmen iedoch unbekannt, vermählet worden ſey, welchen aber Chriſtoph Entzelt (101) OTTONEM, mit dem Zu-Nahmen den Kleinen, nennet.

(100) d. l. Tom. I. fol. 299. & 337. ſeq.
(101) In Chronic. der alten Marck ad Ann. 1267. in ſeqq.

Fol. eod. übergehet der *Autor* abermahlen auch des BOLCKONIS I. Princeßinnen mit Stillſchweigen. Wieviel derer ſelbigen aber eigentlich geweſen, darvon ſind die *Autores* nicht gleichſtimmig. NIC. HENELIUS (102) gibt derer ſelben drey an, nehmlich CONSTANTIAM, JOHANNIS, Hertzogs zu Glogau und Steinau Gemahlin; JUDITHAM, die Gemahlin STEPHANI, Hertzogs von Bayern (103) und BEATRICEM, eine Cloſter-Jungfer zu Strelen im St. Claren-Cloſter. FRIEDR. LUCÆ (104) ſetzet gar vier Princeßinnen Töchter. Uber die BEATRICEM und JUDI-

THAM, womit er in obigen gleichſtimmig iſt, nennet er auch noch die CONSTANTIAM, und ſpricht, ſie ſey einem Hertzoge zur Oelß vermählet worden, welchen er aber nicht zu nennen weiß; und dann ſoll die vierdte CATHARINA geheiſſen haben, und an den Pfaltz-Grafen, OTTO von Wittelsbach, vermählet worden ſeyn. Weiln nun bey denen letztern beyden kein Beweiß vorhanden iſt, ſo hat Herr von Sommersberg (105) nur die zwey erſtern eingebracht, und iſt von denen zwey letztern gäntzlich abgangen; dargegen er aus einem *Diplomate* bey der *IV. Genealog. Tab. Num.* 12. erwieſen hat, daß die CONSTANTIA nicht BOLCKONIS I. Svidnicenſis Tochter, ſondern Enckelin, und Hertzog Bernhards zu Schweidnitz Tochter, wie auch BOLCKONIS II. zu Schweidnitz Schweſter ſey. So unrichtig nun die Genealogie dieſer Bolckoniſchen Princeßinnen ſcheinen möchte, noch mehr Schwierigkeit findet ſich bey der Gemahlin dieſes BOLCKONIS I. Svidnicenſis, welche zwar dem Nahmen nach überall BEATRIX genennet, dem Geſchlechte nach aber ungleich angegeben wird, indem einige ſelbige vor eine Marg-Gräfin von Brandenburg, OTTONIS LONGI Schweſter; andere aber vor eine von der Sackeborniſchen Familie halten. Noch andere ſtehen in der Meynung, daß er beyden vermählet geweſen. Wer die Argumenta pro und contra nachzuleſen und zuventiliren beliebet, der kan nachſchlagen HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. fol. 150. DEWERDECK in Silef. Numiſmat. pag. 608. DN. de SOMMERSBERG d. l. Tom. I. fol. 391. ſeq. ibiqve *Allegat.*

(102) d. l. in Chronic. Ducat. Monſterb. fol. 150. & in Annalib. Silef. ad Ann. 1301.

(103) Vid. JOAN. AVENTIN. Annal. Bojor. Libr. VII. Cap. XIII. §. 7. fol. 701.

(104) In Chronic. Silef. pag. 945.

(105) In Tab. IV. Tom. I. fol. 386.

Fol. 54. gedencket der *Autor* des JOHANNIS de SCHWENCKFELD, und iſt der Meynung, daß etliche böſe Buben von drey Breß-

Breßlauiſchen Raths-Gliedern ſubornïret geweſen, jenen umzubringen, und daß dießfals ein Engel vom Himmel feurige Kohlen über Breßlau ausgeſchüttet habe. Dieſer JOH. de SCHWENKINFELT, iſt aus einer Schleſiſ. Adelichen Familie im Schweidnitziſchen Fürſtenthum geweſen, welche aber ſchon längſt ausgeſtorben. Er war Theologiæ Magiſter, und ein Dominicaner-Mönch zu Schweidnitz, und wurde bey dieſer zwiſchen dem Könige JOHANNE, und dem Biſchoffe NANCKERO zu Breßlau, entſtandenen Uneinigkeit, worein auch ſodann die Stadt verwickelt wurde, als *Inquiſitor hæreticæ Pravitatis* nach Breßlau geſchicket. Denn nachdem bey dieſen Zwiſtigkeiten die Schleſier, abſonderlich aber die Breßlauer, ein und andere aus Franckreich in Teutſchland gebrachte Lehren, welche die Päbſtliche Autoritæt, und was von ſelbiger weiter dependirete, ſehr verringerten, anzunehmen ſchienen, wie MART. HANCKIUS (106) ſolches weitläufftig deduciret hat; ſo erachtete man auf Seiten des Päbſtlichen Stuhls, dieſen vermeindlichen irrigen Lehren in Zeiten Einhalt zu thun vor nöthig, dahero Pabſt BENEDICTUS XII. in Schleſien den JOHANNEM SCHWENCKFELDIUM, als einen beſonders gelehrten Mönch, zu dieſem Amte, dieſe ſo genannte Ketzeriſchen Lehren zu unterſuchen, zu widerlegen und auszurotten, ernennen laſſen. Und weiln nun die Breßlauer den Bann, womit der Biſchoff den König und die Stadt beleget, der Pabſt auch ſelbigen approbiret hatte, wenig achteten, und hierbey ſich gleichwohl unter denen Geiſtlichen einige, abſonderlich aber die Franciſcaner in dem *St. Jacobi* Cloſter, funden, die es mit dem Konige und denen Breßlauern hielten, und die Sacra, des Bannes ungeachtet, adminiſtrirten; ſo wurde dieſer JOHANN de SCHWENCKFELD von dem Biſchoffe NANCKERO ſeines Amts erinnert und nach Breßlau abgeſchicket, welcher daſelbſt täglich auftrat, ſeine Predigten hielte, und das Volck zum Gehorſam gegen Päbſtliche Heiligkeit auf das allertrifftigſte anermahnete, iedoch, da er endlich den Magiſtrat ſelbſt vor ketzeriſch declarirete, wei-

ter nichts erhielte, als daß die Sache auf den König verſchoben worden, und auf deſſen Befehl beyde Partheyen nach Prag gingen. Als ſich nun daſelbſt zugetragen, daß dieſer SCHWENCKFELD mörderiſcher weiſe umgebracht worden, ſo ſcheinet es, als wenn der *Autor* allhier, wegen ſeines geiſtlichen Standes, und des ſeinen Amts-Brüdern zugefügten Torts, allzu paſſioniret raiſonire, wann er dieſe Subornation ſolcher abſcheulichen That, ohne allen Beweiß, dreyen Breßlauiſchen Raths-Gliedern beygeleget. Denn erſtlich finde ich *in Conſignatione Conſulum Wratislavienſium*, beym FRIEDR. LUCÆ, (107) dieſe drey Perſonen nirgend mit benennet, alſo noch nicht ausgemacht iſt, ob dergleichen Perſonen, welche dieſe Nahmen geführet, iemahls in dem Raths-Collegio geweſen. Vors andere ſollen dieſe Mörder ein halb Jahr nach der That zu Liegnitz gefänglich eingezogen worden ſeyn. Nachdem aber ſolcher Mord zu Prag, Sede vacante, da der Biſchoff NANCKERUS geſtorben, Ao. 1341. den 28. Septembr. geſchahe, PRETISLAUS dargegen Ao. ſeq. den 5ten Maj. zu Rom noch war, und an dieſem Tage allererſt daſelbſt die Confirmation zum Bißthum erlangete, auch hierüber es ſich noch verzögerte, ehe er in Schleſien von dem Bißthum Poſſeſion nehmen konnte; ſo verlieff darob faſt ein Jahr, alſo er nach einem halben Jahre, von dem Tage der Mord-That an gerechnet, noch nicht Biſchoff war, weniger ſich in Schleſien zu Ottmachau, ſondern durch ein Jahr beſtändig in Rom aufhielte, mithin dieſe Mörder nach Ottmachau nicht hat abfordern können. Und dann drittens der Hertzog zu Liegnitz, BOLESLAUS, damahls auch mit dem Bißthum noch nicht verſöhnet war, wie der *Autor* ſelbſt in nachfolgenden anführet, alſo nicht zu glauben iſt, daß er dieſe Mörder werde ausgelieffert haben. Und vierdtens es ſehr verdächtig iſt, daß dieſes Bekäntniß auf die Breßlauiſchen Conſules nur vor dem Biſchoffe, nicht aber bey der Inſtanz, wo ſie, die Mörder, bereits zum Tode condemniret worden, geſchehen ſeyn ſoll. Fünfftens auch zu verwundern iſt, daß der *Autor* nicht anführet, was wider die vermeynte Subornatores

ornatores vor eine Straffe ergangen ſey, welche, wann die Subornation ihre Richtigkeit gehabt hätte, nicht nachgeblieben ſeyn würde, indem der Biſchoff PRETISLAUS mit dem Könige JOHANNE, und deſſen damahligen Cron-Printzen, wie auch Marg-Grafen in Mähren, CAROLO, bald darauf in ein ſehr gut Vernehmen kam, und letzterer auch ſelbſt annoch eod. Anno 1342. den 23. Julii die Einigkeit zwiſchen dem Biſchoffe und dem Magiſtrat zu Breßlau ſtifftete, welche aber mit einer ſolchen ſchlechten Declaration, wie der *Autor* erzehlet, ſchwerlich würde haben ausgerichtet werden können, wenn obige Subornation in der Wahrheit beſtanden hätte. Solchemnach dieſer Breßlauiſchen Conſulum zu Prag per juramentum purgatorium erhärtete Unſchuld ſo vielmehr ſtatt finden muß, als der *Autor* auch endlich in contrarium, auſſer ſeiner Relation, weiter nichts anzugeben weiß. Ubrigens aber ich noch weniger dem ABRAHAM BZOVIO Glauben beymeſſen kan, welcher gantz irrig *in Propagine St Hyacinthi Ao. 1606.* einflieſſen laſſen, ob hätte der Breßlauiſche Pöbel das *St. Adalberti*-Cloſter daſelbſt in einem Tumult erbrochen, und darbey dieſen Johann Schwenckfeld umgebracht, (108) geſtalten der BZOVIUS an einem andern Orte (109) vorigem Anführen ſelbſt contradiciret hat. Was hiernächſt die Erzehlung von dem Engel, ſo die Stadt Breßlau mit Feuer ruiniret haben ſoll, anlanget, ſo ſind zwar viele geiſtliche Ordens-Perſonen hierinnen dem *Autori* nachgangen, machen aber dieſe Sache ſo vielmehr ungewiß und verdächtig, als ohnedieß dererſelben Angeber in der Perſon, ſo den Engel geſehen haben ſoll, nicht einſtimmig ſind; allermaſſen unſer *Autor* hier in verbis: „*per qvendam incluſum apud St.* „*Mauricium*, eine Manns-Perſon, andere aber, als JOANN. DLUGOSSUS (110) und MATTH. de MECHOW (111) in verbis: „*a qvadam religioſa fœmina apud St. Mauricium extra muros Wratiſlavienſes incluſa*, ein Weibs-Bild pro teſte angeben.

(106) de Sileſ. Indigen. Erudit. Cap. XVI. ad Ann. 1341. in Vit. Joh. Schwenckfeldii pag. 81. ſeqq.

(107) In Chronic. Silef. pag. 846.
(108) BOHUSL. BALBIN. in Miſcellan. Bohem. Decad. I. Libr. IV. §. LVII.
(109) In Annalib. Eccleſiaſtic. Ao. 1618. editis, ad Ann. 1341. Num. IIX.
(110) d. l. ad Ann. 1342.
(111) d. l. ad Ann. 1342.

Fol. 57. ſeq. hat der *Autor* von dem CONRADO Stinavienſi angeführet, daß er das Ertz-Bißthum Saltzburg, weiln es daſelbſt kein Bier gebe, habe fahren laſſen. In Erzehlung dieſer Begebenheit, ſind dem *Autori* viele (112) nachgefolget. Es hat aber CURIOSUS SILESIUS (113) dieſe Geſchicht vor eine Fabel declariret, und ſpricht: daß die damahlige Hiſtorici, ſeinem Bruder, dem regierenden Hertzoge, Heinrichen zu Glogau, zu Gefallen, den unſchuldigen CONRADUM mit ſolchen ſchlechten Farben der Nach-Welt hätten fürmahlen wollen, und ſey weder aus der Saltzburgiſchen *Chronic.* (114) noch aus dem *Catalogo* derer Saltzburgiſchen Ertz-Biſchöffe (115) etwas davon zu leſen. Andere (116) vermeynen dieſen Einwurff dergeſtalt abzulehnen, wie es nicht glaublich ſey, daß die damahlige Hiſtorici, welche derer Zeiten Brauch nach lauter Geiſtliche geweſen, HEINRICO zu Gefallen, CONRADUM, einen geiſtlichen Herrn, wider die Wahrheit alſo würden haben verkleinern wollen; und daß er weder in der Saltzburger *Chronica*, noch in dem *Catalogo* derer Ertz-Biſchöffe anzutreffen ſey, rühre daher, weiln er zwar poſtulirter, aber noch nicht confirmirter, Ertz-Biſchoff geweſen, und weiln er alſo die Inful noch nicht getragen, hätten die Capitulares, die bey dieſer Gelegenheit ihn beſſer kennen lernen, von dieſem nicht beſtätigten Ertz-Biſchoffe kein groß Prahlens machen wollen. (117) Ich meines Ortes halte es ſelbſt vor eine Fabel, welche, nicht zwar nach obigen Anführen des CURIOSI SILESII, die damahlige Hiſtorici, ſeinem Bruder, dem regierendem Hertzoge, HEINRICO zu Glogau, zu gefallen ausgeſprenget hätten, ſondern in nachfolgenden Zeiten, da CONRADUS ſchon 50. und mehr Jahre todt geweſen, allererſt von unſerm *Autore* ſelbſt erſonnen, oder ihme von andern vor baar Geld angegeben worden ſey. Denn zugeſchwei-

gen,

gen, daß CONRADUS Gibboſus wohl früher ſich um die Beſchaffenheit des Saltzburgiſchen Landes und deſſelben Fruchtbarkeit bekümmert, und es nicht allererſt biß auf die Reiſe nach Wien verſparet haben wird: ſo hat über obig citirte Saltzburgiſche *Chronic*, und allegirten *Catalogum* derer Saltzburgiſchen Ertz-Biſchöffe, Herr von Sommersberg (118) auch noch zwey andere Saltzburgiſche *Chronica* angeführet, worinnen enthalten, daß CONRADUS, Epiſcopus Laventinus, nach Abſterben des Saltzburgiſchen Ertz-Biſchoffs, RUDOLPHI, Ao. 1290. erwehlet worden ſey, und 21. Jahr das Ertz-Bißthum regieret habe, folglich der CONRADUS Stinavienſis, Ao. 1302. oder 1303. wie JOACH. CUREUS (119) ſetzet, nicht hat gewehlet werden können. Alſo mir die Entſchuldigung, ob wäre des CONRADI Stinavienſis in dieſen Saltzburgiſchen *Chronicis* deßhalber nicht gedacht worden, weiln er die Inful noch nicht getragen habe, und nur poſtuliret, aber nicht confirmiret geweſen, keinesweges hinlänglich ſeyn will, allermaſſen mit nichten zu zweiffeln iſt, daß, wie durch die doppelte Wahl die Vacanz des Ertz-Bißthums verlängert, alſo auch dieſe beſondere Begebenheit und Veranlaſſung zu einer zweyfachen Wahl in denen *Chronicis* mit angemercket worden ſeyn würde.

(112) JOAN. DLUGOSS. in Hiſtor. Polon. Libr. IX. ad Ann. 1303. fol. 903. ſeq. MART. CROMER. de Reb. Geſt. Regn. Polon. fol. 267. JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 91. KRENTZHEIMB in Chronolog. Part. II. fol. 287. JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Libr. II. fol. 102. KOELLNER in Woliograph. pag. 61. Friedr. Lichtſtern in ſeiner Schleſiſchen Fürſten-Crone. pag. 395.

(113) In Animadverſionib. ad Lichtſterns Schleſiſ. Fürſten-Crone. pag. 395.

(114) Die HEINRICUS CANISIUS dem Tom. VI. Antiqvitat. Lection. einverleibet hat.

(115) Welcher beym Sebaſt. Münſter in Coſmograph. Libr. III. fol. 923. zu finden iſt.

(116) FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 1044. AUTOR des Staats von Schleſien. Cap. IV. pag. 160. ſeq.

(117) FIBI-

(117) FIBIGER in Scholiis ad Henelii Sileſiograph. Renovat. Cap. IIX. pag. 304.
(118) In Collection. dict. Tom. I. fol. 347.
(119) d. l. fol. 91. & 307.

Fol. 59. thut der *Autor* des Krieges Meldung, welchen Hertzog Heinrich zu Glogau und Sagan mit dem von Biberſtein gehabt, deſſen eigentliche Urſach dieſe war. Ulrich IV. von Pack beſaß die Stadt Sorau, und ſtarb Ao. 1355. hinterließ aber eine Tochter, welche Friedrich von Biberſtein, Herr auf Friedland in Böhmen, Ao. 1340. geheyrathet hatte. Weiln nun obgedachter Pack Kayſer Carln IV. im Kriege gute Dienſte geleiſtet, ſo hatte der Kayſer ihme auch die Lehn wegen der Herrſchafft Sorau auf das weibliche Geſchlecht ertheilet, dieſemnach vorgemeldter Biberſtein darinnen ſuccedirete; gleichwohl aber, da dieſer Pack im Saganiſchen Fürſtenthum auch andere Land-Güther beſeſſen, und dieſe der von Biberſtein ebenfals apprehendiren wolte, ſo widerſetzte ſich Ao. 1360. Hertzog Heinrich, trug auch den Sieg darvon, und zog ſolche Land-Güther, als *feuda vacantia*, ein. (120)

(120) JOH. SAM. MAGNUS in Beſchreib. der Stadt Sorau. pag. 5.

§. V.

Aus dieſem vorhergehenden erſcheinet nun, daß zwar dieſem *Autori* vieles auszuſetzen ſey, und er nicht nur faſt alle unſers Herrn JOHANNIS zuſammen geraſpelte, ſondern auch noch andere *Errores*, fleißig nachgetragen, auch ſich ziemlich partheyiſch, wenn er in Angelegenheiten der Geiſtligkeit etwas erzehlet, erwieſen habe: gleichwohl aber, da er doch die Geſchichte derer Schleſiſchen Hertzoge, ſo zu ſeiner Zeit paſſiret ſind, aufgezeichnet hat, und alſo ratione derer ſelbigen pro *Autore ſynchrono* zu achten iſt; ſo halte ich davor, daß man bey letztern ihme wohl nachgehen, und in Erläuterung der Schleſiſchen Hiſtorie nützlich brauchen könne.

(*)

III. CHRO-

III.

CHRONICI SILESIÆ VETUSTISSIMI FRAGMENTUM.

§. I.

DEn dritten Platz raumen wir in unſerer Schleſiſchen *Bibliothec* ein dem FRAGMENTO CHRONICI SILESIÆ VETUSTISSIMI, welches uns der Herr von Sommersberg (1) communiciret hat. Wer der *Autor* hiervon geweſen, iſt nicht zu ergründen, wohl aber zu glauben, daß er ein Schleſier geweſen, und aus Liebe zu ſeinem Vaterlande zu Verabfaſſung dieſer *Annalium* angetrieben worden ſey. Inzwiſchen ſoll dieſes FRAGMENTUM der Zeit nach, wie Herr von Sommersberg *in Præfat.* vorgibt, in Seculo XIII. verfertiget worden ſeyn. Gewiß iſt es zwar, daß es ſolche Geſchichte in ſich faſſet, welche ſich von Anno 1238. biß zu Anfang des XIVten Seculi zugetragen haben; allein daß der Verfaſſer zu der Zeit gelebet, und dieſe Begebenheiten damahls aufgezeichnet haben ſoll, will mir deßwegen nicht wahrſcheinlich vorkommen, weiln der *Autor* viele offenbare und groſſe Irrthümer, welche Herr von Sommersberg ſelbſt unten *in notis* und *in Margine* meiſt angemercket, in dieſen *Annalibus* begangen hat. Quoad *contenta*, ſo werden hauptſächlich Todes-Fälle, und andere traurige Begebenheiten derer Schleſiſchen Hertzoge, nach denen Jahren, kurtz und mit wenig Worten darinnen bemercket, und beſtehen dieſe *Annales* überhaupt in einem halben Bogen. Iſt alſo wenig Kunſt darinnen zu finden, indem der *Autor* nur das Jahr und Tag geſetzet, wann dieſer oder jener gebohren und geſtorben, und dieſes oder jenes ſich zugetragen, übrigens aber weiter keine Umſtände darbey angemercket hat. Vielleicht iſt dieſes nur der erſte Entwurff geweſen, welchen er weiter auszuführen ſich vorgeſetzet, darüber iedoch verſtorben ſeyn mag. Wiewohl auch in alten Zeiten der Anfang im Hiſtorien-Schreiben, bey denen Pohlen und Schleſiern, wegen Mangel derer Subſidien, nicht viel beſſer ſeyn konnte, wie ſich auch bey vorher recenſirten zweyen Scriptoribus bereits an Tag geleget hat, dahero allerhand ſchlecht Zeng mit unterlieff,

lieff, dergleichen auch hier geschehen, wenn der *Autor* anmercket, daß Ao. 1303. ein sehr warmer Winter gewesen, Ao. 1264. ein Comet, welcher Mortem Animalium & Principum (ist übel *raisonniret*, wenn er das Vieh-Sterben und den Tod derer Fürsten in eine Prophezeyung ziehet,) angedeutet, gesehen worden, und Ao. 1308. ein Bürger zu Breßlau, HERMANNUS ZACHARIE genannt, gestorben sey.

(1) In Collection. dict. Tom. II. Num. I. fol. 17. & 18.

§. II.

Das Latein ist auch nicht das beste, und so gerathen, wie es die damahligen Zeiten mit sich brachten.

Dann und wann lässet er auch etwas aussen, wie fol. 17. ad Ann. 1260. geschehen, da er setzet: „ *Homines egerunt primam enormem*, hat also das Nomen substantivum weggelassen, welches *Pœnitentiam* heissen soll. (2)

Die Ordnung derer *Annalium* ist schlecht. Denn anfangs setzet er Ao. 1256. wie der Bischoff THOMAS sey gefangen worden; hierauf gehet er wieder zurück ad Ann. 1241. da die Hertzogin Anna gestorben seyn soll. Bald darauf setzet er Ao. 1269. die Exaltation S. HEDWIGIS; von dar gehet er wieder ad Ann. 1241. und annotiret derer Tartarn Einfall in Schlesien. Weiter bemercket er Ao. 1303. den schlechten Winter; von diesem gehet er wieder zurück ad Ann. 1250. da der H. STANISLAUS canonisiret worden sey, und dergleichen mehr. Endlich spricht er, Ao. 1294. sey HEINRICO V. in der Gefangenschafft der Printz HEINRICUS, ingleichen nach seinem Tode Ao. 1296. der Printz WLADISLAUS gebohren worden. Von dar gehet er wieder zurück ad Annum 1291. in welchem ihme, HEINRICO V. sein Printz BOLESLAUS gebohren worden sey.

(2) Conf. infra ap. DN. de SOMMERSBERG Tom. II. d. l. fol. 173.

§ III.

Uber die *Errores*, ſo der Herr von Sommersberg bereits corrigiret, ſind annoch nachfolgende zu bemercken:

Ad Annum 1256. VI. Non. Octobr. oder den 2. Octobr. ſetzet der *Autor*, daß der Biſchoff THOMAS I. von dem Hertzoge BOLESLAO wäre gefangen genommen worden; wie nun zwar das Jahr ſeine Richtigkeit hat, alſo iſt ein Irrthum im Tage begangen, indem es den 6 Octobris geſchahe. (3)

(3) SIMON. HANNIWALDI Vit. Thomæ I. Epiſcop. Wratislav. in Collection. Sommersbergian. Tom. II. fol. 156. ANONYMI Vitæ Epiſcopor. Wratislav. in dict. Collection. Tom. II. fol. 187. DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1256. NIC. POLIUS in Hemerolog. Sileſiac. ad VI. Octobr. MART. HANCK. de Sileſ. Alienigen. Erudit. Cap. IV. ad Ann MCCLXVII. diem XXX. Maj. pag 331. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. III. Cap. XLVII. fol. 150.

Ad Ann. 1269 ſetzet der *Autor* derer Gebeine St. HEDWIGIS Exaltation, welcher Actus aber Ao. 1267. geſchehen iſt. (4)

(4) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1267. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. III. Cap. LV. fol. 167. TABULA ænea ad Tumulum St. Hedwigis affixa, cujus verba leguntur in Collection. SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 313. in fin. NIC. POLIUS in Hemerolog. Sileſiac. ad XIIX. Auguſti. GEORG BAUMANNI Leben und Geſchichte der H. Hedwig Ao. 1631. edit. ſub rubr. von der H. Hedwig Wunderzeichen.

Ad Ann. 1255. ſetzet der *Autor* die Canoniſation des H. STANISLAI, Martyrs und Biſchoffs zu Crackau; worgegen andere Pohlniſche Scribenten (5) überall ſelbige ad Ann. 1253. ſetzen.

(5) BASCO in Continuat. BOGUPHALI Chronic. Polonic. ap. DN. de SOMMERSBERG d. l. Tom. II. fol. 65. ANONYMI Archi-Diaconi Gneſnenſis Chronic. Cracoviæ in Collect. dict. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 82. ſeq. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1253. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. III. Cap. LI. fol. 159.

Bey ſo geſtalten Sachen halte ich davor, daß dieſes FRAGMENTUM CHRONICI gar wohl ſo vielmehr hätte ungedruckter bleiben können,

können, als ſolches ohnedieß bey dem Herrn von Sommersberg eod. Tom. II. infra ſ. l. 172. ſeq. in denen *Annalibus Hratislavienſibus* völlig zu befinden iſt, und letztere, als eine *Continuation* dieſes FRAGMENTI, anzuſehen ſind.

§. IV.

Weiln der *Autor* allhier von der *Canoniſation* der H. Hedwig gehandelt, und wegen des Jahres unter denen Scribenten ein groſſer Diſſenſus iſt, da einige (6) das 1266ſte, andere aber, (7) worunter auch unſer *Autor* hier iſt, das 1267ſte Jahr angeben, hiernächſt der *Autor* ANONYMUS den wir im vorhergehenden recenſiret haben, ſupra fol. 43. einen groſſen *Errorem*, da er ſetzet, ſie wäre Ao. 1263. den 9. Octobr. geſtorben, welches doch Ao. 1243. geſchahe, (8) begangen hat, und ich ſolches am behörigen Orte zu erinnern überſehen, hier aber beybringe: Als habe ich übrigens *pro ſtabilienda opinione* unſers *Autoris*, und zu Behauptung des 1267ſten Jahres der *Canoniſation*, auch noch die Päbſtliche *Bullam* CLEMENTIS IV. ſelbſt, wie ſie in Conrad Baumgartens und GEORG BAUMANNI Beſchreibung von dem Leben und Geſchichten der H. Hedwig befindlichen iſt, und man dieſe Legende vor rar anzuſehen hat, nebſt einer Signatur, hier ſub Sign. † & †† mit eindrucken laſſen wollen, nicht zweiffelnde, daß aus dieſer *Bulla* die beſte Entſcheidung hergenommen werden könne. Nachdem aber gleichwohl dieſe Päbſtliche *Bulla* ſich auf das Jahr der Wahl und Regierung des Pabſts CLEMENTIS IV. gründet, da ſelbige im dritten Jahre ſeines Biſchoffthums datiret iſt; ſo muß folgen, daß, wenn die *Canoniſation* Ao. 1267. geſchehen, und die Bulla eod. Anno ausgefertiget ſeyn ſoll, Pabſt CLEMENS IV. Ao 1265. zum Pabſte erwehlet worden ſey, welches auch überall (9) beſtärcket wird.

(6) ANONYMUS ſupra in Collection. SOMMERSBERG, Tom I. fol. 43. DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1266. & ſeq. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. III. Cap. LV. fol. 167. MART. CROMER. d. l. fol. 213. JOACH. CUREUS

in Annalib. Silef. fol. 77. JAC. SCHICKFUS in Chron. Silef. Libr. II. Cap. IV. fol. 27. LEONHARD. KRENTZHEIMB in Chronolog. ad Ann. 1266. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronologic. ad Ann. 1243. NIC. POLIUS in Hemerolog Silef. ad XIV. Novemb NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. d l fol 145. DEWERDECK in Silef. Numiſm. p. 285.

(7) BOHUSL. BALBIN. in Miſcell Bohem. Lib. IV. Decad. I. § XLII. MART. FULDENSIS Chronic. in Collection. SOMMERSBERG. allegat. Tom. I. fol. 312. aliiqve ibi citati ROSITZ in dict. Collect. Tom. I. fol. 69. Friedr. Lichtſtern in der Schleſiſ. Fürſten-Crone. pag. 87. ANNALES WRATISLAVIENS. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 173.

(8) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1243. JAC. SCHICKFUS. d. l. DN. de SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 298. & 312. ſeq. & Tom. II. fol. 17. & 172. in not. Wegen des Tages aber fält hier gleichwohl ein Diſſenſus vor, indem Herr von Sommersberg jam dict. locis und vor ihme ANONYMUS ſupra dictus Tom. I. in Collect. Sommersbergian. DLUGOSSUS d l. ad Ann. 1243. NIC. POLIUS in Hemerolog Silef. ad IX. Octobr. FRIDRICH LUCÆ in Chronic. Silef. pag. 1269. aliiqve den 9. Octobr. pro die Mortis angeben: SCICKFUSIUS aber d. l. DEWERDECK d. l. und die BULLA CLEMENTINA ſelbſt, den 15ten Octobris ſetzen, welchen NIC. POLIUS d. l. ad XV. Octobr. vor den Tag der Beyſetzung oder des Begräbniſſes hält.

(9) Mich. Münchmair in Jur. Public. Roman. German Part. II. Cap. IV. in Beſchreib. derer Röm. Päbſte pag. 138. DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1265. qvi habet diem etiam V. Februar. HENELIUS in Annalib. Silef. d. l. fol. 257. ad Ann. 1265. HEINRICH ANSHELMS von ZIEGLERS Schau-Platz der Zeit ad 25. Novembr. ibiqve PLATINA & CIACCONIUS. Allgemein Hiſtoriſch Lexicon ſub voce: CLEMENS IV.

†

Die Päbſtliche BULLA, von Preiſung S. HEDWIGIS, ſo CLEMENS der vierdte Pabſt des Nahmens, zu Ehre und Lobe der H. HEDWIGIS, Hertzogin in Schleſien und Pohlen, gerichtet, und in das Cloſter Trebnitz geſandt hat.

CLEMENS Biſchoff, Knecht der Knechte GOttes, den Ehrwürdigen Brüdern, Ertz-Biſchoffe zu Gnetznaw, und ſeinen Weyh-Biſchoffen, Gruß und Päbſtlichen Segen.

Es

ES frewet ſich aller Gläubigen milde Mutter die Kirch, die da wird verbringen eine Wonne, ſo da kombt aus dem innerlichen, darumb weil, indem ſich die Welt zum Niedergange des Abendts neiget, ſie erkandt wird, als hätte ſie gefunden ein gar köſtliche Perle, ein ſtarckes Weib eines ſtarcken Gemüthes, Warnung wider die Strittigkeit, ſo von den Wiederſachigen Geſchichten herrühret, welche ſie nicht konnten abwenden von dem Vorſatze der Heiligkeit, den ſie würdiglich empfangen hatte in dem Leibe des Hertzens. Worvon denn der Weiſe ſpricht, daß eines ſolchen Weiſen Findung gar ſeltzam ſeye. Wer aber dieſe ſey, ſoll man in das Licht hervorbringen, und man ſoll ſie kennen, auf daß ſie nicht von den Nebeln der Unwiſſenheit unterdrucket, noch der Erkändtniß beraubet werde, noch der Anruffung des Lobes, mit dem ſie ja in allen Enden der Welt mit ihrem Verdienſt würdig iſt, daß ſie erhöhet werde. Es ziehmet ſich warlich nicht, daß die ſo fürbaß gleichſam verborgen geſeſſen, noch länger verborgen bleibe, und ſolche Tugenden mit hoher Benehmung der Klarheit Macht in verdecktem gehalten werde; weil ſie GOttes Güte alſo hervor geſucht hat mit Hauffen der Verdienſtniſſe. Denn GOtt wolte auch nicht, daß man der Alten ſtarcken Weiber vergeſſen ſolte, ſondern hat ſie auf den Leuchter der Tugend und Genade alſo geſteckt und aufgerichtet, daß ihr Gedächtniß das Alter nicht mag ausleſchen, noch ſie der Neid, der andere Gütte zu beſchwetzen pfleget, vergifften könne. Deswegen Judith den Holofernen, und Jahel den Hertzog Zizaram mit männlicher rechter Hand unterdrucket haben. So hat das gutte Alter in Klarheit ihrer Werck benimet zum ewigen Gedächtniß, daß derer Gedächtniß, die den Alten nütze waren, alſo verlängert würde, den Nachkömmblingen zum Beyſpiele. Durch deßwillen auch das Alter die Hände der Sorgfältigkeit von den Arbeitern nicht wegzohe, daß ſie den Nachkombligen frommete, und auch daß ſie uns nach ihr hinterlaſſe Geſetze der Sitten und Zucht und die Nachts-Wache ausharrete. Damit wir nun ihnen nicht werden ungleich geachtet, ſo hat

uns

uns gut gedacht lauter auszusprechen, welches das Weib doch sey, und was sie habe getrieben, daß ja nicht verschwiegen bliebe denen, die im Vorsatze der Reinigkeit fleißig wären, ihre milde Innigkeit. Und sicherlich, so ist *Sanct* Hedwig eines gutten Gedächtniß der Edelkeit, die durch Abfliessung der Geburt also erschienen ist, daß sie herkommen ist von denen, welche die Scepter der Königreich haben innegehalten, und die da hochgeachtet hat des Kayſers hohe Gewalt, und aus ihr selber sie mehr zugelegt hat dem Glantze des Adels, denn das sie bekommen hat aus der Wurtzel, von welcher sie ist entsprossen, und solte man sich nach dem Fleische und der Welt halten, so mochte sie billig ohn Liebkosung geschallet haben. Sintemahl aber solcher Ruhm offt austreibet das Aufsehen der Tugenden, und fället leicht in das Laster der Vbermüthigkeit, die der Adel erhebet, und auf daß die Gnade Christi des HErrn in ihrem Hertzen fruchtbarlich sich ergiesse, so nahm sie nicht an sich die Ruhmretigkeit, die im Fleische ist, sondern hielt sie für der Ehren Kranckheit, und bedachte, daß sie nimmer würde entsetzt der Frucht Göttlicher Liebe, noch betrogen von den Gaben der eusserlichen Lust. Denn hieher gehöret, daß sie gutwilliglich von dem Vater besuchet worden mit dem Beschwernuß der heylbaren Kranckheit, besondern da sie noch ein Kind war, so thete sie selten, was kindliches im Wercke, und da sich erging das Alter der Läger-Zeit, auf daß nicht den Wiedersachern irgend ein Ursach des Vbelspruchs gefielle, da gab sie sich dazu, daß sie mit dem Hochgebornen Fürsten und Herren, Herren Heinrich in Polen und Schlesien, in Christliche Ehe wolte einlassen, darinn sie das Gut der Ehre vngetheilet hochbarlich hielte, und sich also versahe, daß sie die Trewe unverbrochentlich hielte, und die gegebene Frucht in Gottesfurcht lehrete. Wie sie auch demselben Hertzoge, als man sagt, nicht aus unordentlicher Begierde der Wolluſt, sondern allzeit nach rechtem Gerichte der Vernunfft sich zugesellet hat, also lang, biß daß er zeitlichen Todes von hinnen ist geschieden, und durch unrechte Scheidung nicht abgezogen hat, wiewohl sie beyde des Gebe-

tes

tes und der Beſchäwligkeit deſto beſſer ausgewartet, aus einträchtigem Gelübde, über mancher Jahre Lauff das Bett geſondert hielten. Sintemahl der menſchliche Muth zu vielen Bekümmerniſſen gezogen, deſtoweniger ſeinem Schöpffer dienen mag, und ſo das Weib dem Manne behäglich iſt, in den Dingen, die GOtt angehören, zu Stunden deſto laſſer wird. Auch da nun derſelbige Hertzog, wie man ſpricht, Chriſtlich den Geiſt aufgeben, da eilete ſie bald zu der Geſellſchafft und Heimligkeit deſto gröſſer, daß ſchon die Sonne und der Monden ſich verwundern, über einer, die nun frey war, und von dem Rechte des Ehebettes entbunden. Sindemahl GOtt nicht auf Erden funden wird, bey denen, die da lindiglich leben, und fleucht die Schare der Argthetigen, wo ſie gefunden werden. Sintemahl die gantze Welt ins arge geſetzet iſt, ſo ſuchte ſie in da, da ſie ihn fand nach des Hertzen Sehnung. Jedoch wiewohl ſie merckte, daß es ſchwer ſey zu finden, und der kaum konnte geſucht werden, den ſie ſo hoch liebete, ſo wanckte ihr Gemüth, und war nicht Wunder, und ward geſchwinde gejagt zwiſchen die ſcharffe Steine der Bewehrung, denn die Liebe drang ſie zu ſuchen, und durch Schwerheit zu finden, den man ſuchen ſolte, und hielt auf das Ende ihres Vorſatzes, mit zwiſchen geworffenen Regeln. Und da ſie in ſolcher Beyſorge gehalten wurde, da ward die Gabe derer Heiligen ihren Ohren eingeſchloſſen, daß er funden ward in den Geſilden des Waldes; wie dann mit den Schlechten iſt ſein Rede. Da begunte ſie umbzulaufen mit fleißiger Nachfrage, und auszuſpeen mit gantzem Hertzen, wo doch dieſer Wald, ſey, den da GOtt mit ſeiner Gegenwart alſo durchleuchtet hätte. Und indem die Schlechtigkeit wächſt, die von rechtes wegen der Göttlichen Anblicke würdig ſey, ſintemahl der Geiſt das Vornehmen gibt, da begegnete er ihr zur Hand, da ſie alſo wanckete, und verrichtete ihr alle Knoten der Verzweiffelung, und offenbarete ihr die Geſilde des Waldes, die Cloſter-Gelegenheit. Darinn nicht in der Welt die Dinge gefunden werden, darnach man ſich ſehnet, als ſie denn von der Welt geſchieden ſind, weit von dem Getümmel der

Leute. Darinnen ward ſie alſo unterrichtet von des H. Geiſtes Salbung, das da iſt zu lehren, von allem gutten, dazu führete ſie das Fürnehmen der keuſchen Liebe, daß ſie ſo gezogen iſt in das Mönſter zu Trebnitz des Ordens der Ciſtercienſer, da ſie wenigſte beladen war mit den irrdiſchen Lüſten. In demſelbigen Cloſter Jungfrawen, des Hertzens Reinigkeit, und der Gedancken Schlechtigkeit, ihr alſo hoch behagete, daß man wohl glauben mochte, daß die Göttliche Mildigkeit dauchte ihres Hertzens Luſt mit ihnen zu ſeyn, da ſie auch wohl die Ding, die einer geregelten Zucht anhören, ſo viel als ihrem Weſen ſich fugete, vber alle Cloſter-Nonnen hielte. Doch wiederſagete ſie zu thun, und wolte von ihr gehen laſſen das Gelübde des Cloſter-Gehorſams, nicht durch anders, als man ſagete, denn daß ſie hette damit ſie den Nothdürfftigen die Hand reichen möchte, und den Armen beweiſete die rechte gebhaffte Mildigkeit. Da ſie aber fand den Bräutigam, den ihre Seele ſuchte, ſo bereitete ſie ihm alsbald in dem Gewiſſen ein Bettlein mit Blumen, und aus ſüſſer Beſchämligkeit, gleich ob ſie zu ſeiner Armſchlieſſung zugelaſſen, empfing ſie den Tranck einer newen ſüſſen Schmackheit, ohne die dauchte ſie alles ſawer ſein, was der güldene Kelch von Babylonien einſchencket, denn ſie war vollkommen in ſeiner Liebe, vnd von einem andern zu reden oder zu hören war ſie vnwillig, ſeine Gaben würdigte ſie, vnd liebte ſie alle Stunden, vnd richtete ſie an nach ſeinem Willen. Es kan niemand es glauben, wie fleißig ſie war, ſeinen Willen zu enden und zurück zu bringen, ob ſie etwas wiſſentlich hette vbertretten ſeines Gebotes; ſintemahl der böſe Feind Evam vnſer aller Mutter hette verführet, meinte zu finden die Tochter endlich der Mutter, da er aber fühlete, daß die Welt von ihr verſchmehet vnd vntertretten were, machte er Gloſſen des Betruges, vnd geriethe zu der Gifft der Vngerechtigkeit, vnd ſpietzte die Pfeile der Laſter, vnd vermeinte ſie härtlich darnieder zu werffen, denn er neidete ſie, daß ſie nach den himmliſchen Güttern trachtete, von denen er gefallen war. Iſt es doch vnnütze, daß man das Netze vor die Augen der Vogel

ſteckt

ſteckt: alſo da ſie ſeine Argliſtigkeit erkannte, furchte ſie ohn Zweiffel ſeine Wegelegungen gar geringe. Denn ſie enthielt ſich auf der hohen Spietze, die ſie mit den Wercken der Tugend befeſtigt hatte: wie ſie denn auch gleichſam durch Göttliche Beſchützung geſtewert, den leidigen Feind niederſchlug, ſeine Spitzen vmbſtürtzte vnd ſchändlich ſeine Anfeindung verſchmehete, auch nicht fürchtete die Pfeil, welche der Feind die Menſchen zu tilgen offtmahls aus ſeinem Köcher zohe. Vnd daran erſchiene ſie ſtercker und beſtendiger denn jene vorigen Weiber: Dann es iſt ja viel ein höhers, den geiſtlichen Feind niederzulegen, denn den leiblichen, vnd von ihm die Ehre des Kampffes zu bringen: Sintemahl wir leſen, daß viel ihre Hertzen dieſem Feinde gekehret haben, die doch den ſichtigen Feinden den Rücken nie gewand haben. Denn wo er den Anfang der Sünden alſo vermiſcht ſind, ſo läſt er nicht ab zu kempffen, bricht heraus zu ſtreiten, und zweiffelt nicht mit dem Geiſte eines ſo heiligen Weibes ſich zu faſſen und ringen. Denn in dieſem tödtlichen Leibe mag er nicht gäntzlich ausgeleſchet werden, ſondern lauſchet in dem Fleiſche, kreucht in den Adern her und tobet, und, es ſey denn, daß er verhindert werde, bricht heraus in die Vnvernunfft der Laſter. Diß alles aber hat dieſe vnſere klüglich gemerckt, vnd mit Wachen, täglichem Faſten, mit der Kleider wunderſamer Schärffe, als mit einer Pflugſcharen der Mäßigkeit alſo geackert die Erde ihres Leichnams, daß ſie unterthänig worden dem Geiſte zwiſchen Dorn und Diſteln, vnd nicht gebracht iſt zu der Sünden. Sie hat ihres Leichnams Acker mit groſſer Sorgfeltigkeit gepflüget, und mit der ehrſamen Frucht wohl beladen, da opfferte ſie ihn GOtt zu einem ſüſſen Geruch, vnd tilgete ihre böſe Luſt des Fleiſches, doch nicht tödtlich. Denn das wäre nit vernünfftiger Dienſt, daß jemand den Leichnam zur Tödtung triebe, vnd davon ein Opffer thete, das von Natur nicht lebete. Vber das alles, ſo gebrach auch ihr die Klugheit nicht, welche iſt ein Blume und Leiterin der Tugend; ſondern ſie ſchickte ſich in alle Dinge, was noch fehlete in dem Orden. Was mochte doch klügli-

cher ſein, denn mit angenemen Dienſten zu verdienen das himmliſche Schlaffgemach? Was trefflicher: denn durch die zeitlichen Gütter die himmliſchen erwerben? Weiln nun Abigail in der Schrifft die klügſte genennt wird, die durch kluge Rede den König David verſöhnte, da er ergrimmet war: wie vielmehr ſoll dieſe gezählet werden, die auch werth were zu ſein eine Braut Chriſti, den ſie mit dem gutten Geruche der Gebette, zu dem ſie auch ſich begab ohn vnterlaß, zu der Gnaden ihr geneigt gemacht, der ſonſt erzürnet iſt zur Rache durch die Vbertrettung der Sünder. O du Forme der Tugend, ein edeler Schildt der reinen Zucht, ein Vfer der Schiffbrüchigen, und derer die im Thale der Zeeren irren, ein rechter Steig der Wahrheit; o du wunderſames Faß, warrlich ein Werck des Höchſten, das GOtt auf Erden geſetzet hat, daß ihr Leben ein Spiegel were der Wahrheit allen denen, die eines rechten Hertzens ſind. Denn in ihrem Leben war ſie ſolcher Demuth, daß ſie ſich bemühete den Armen zu dienen, daß ſie ihnen zu Zeiten mit gebeugten Knien des Leibes Nothdurfft handlangete, und alſo freylich ihre Hand gerne aus Mitleidung den Auſſetzigen rackte: daß ihr nicht eckelte vor ihren Schweren, die Eyter vnd Vnflat von ſich gaben, noch ſich ſcheute vor der Gefahr der anfallenden Seuche, ſondern die Krafft der Liebe zwang ſie zu dem Fleiſſe der Dienſtbarkeit beyde gegen GOtt vnd auch Menſchen: durch deßwillen ſie ſich zu der Hülffe gedachter Auſſetzigen deſto ſorghafftiger neigete, alſo daß ihr ſolche Geſchwüre aufgiengen, und ihre innerliche Kräffte alſo ſchwindend wurden, als ob ſie ſelber ihre Kranckheit angezogen hette. Auch ſo blieb ſie je mehr vnd mehr in Lauterkeit aller Andacht, daß ſie aus dem Waſſer, mit dem die Cloſter-Jungfrawen des Mönſters die Füſſe gewaſchen hatten, ihr Antlitz, deßgleichen auch die Augen wuſch, gleich als wenn von ihrem Anrühren darinnen etwas heiliges were, und ſich darmit beſprengete. Auch die göttlichen Andachten, zumahl die Meſſen, nam ſie alſo in acht, daß ſie von der Sonnen Aufgang biß zu Mittage, weil man die Andacht begieng, nimmer darvon weg-

gieng,

ging, vnd darzu nicht ſchwach am Leibe ward. Vnd ſo viel man kunte prüfen oder mercken, ſo ward ſie nimmer müde durch das Vbel der Trägheit. Es ſoll auch niemand meinen, daß ſie ſich jemahls hat zu der Ruhe mit Sitzen gegeben, weil die heiligen Zeiten geſungen worden. Denn zu ſolcher Zeit ſtund ſie entweder gerade, oder buckete ſich mit gekrümten Beinen und Knien. Man ſoll auch mit nichten ſtillſchweigend übergehen, welcher Gedult ſie geweſen vber dem Tode Hertzogen Heinrichs in Schleſien, ihres eigenen Sohnes, ſintemahl ſolches zu hören, den Gottfürchtigen gar luſtbar iſt. Denn es ging ein Bote des Schmertzens mit zuriſſenen Kleidern, mit niedergedrucktem Haubte vnd Vorgieſſung der Zeeren zu ihr, alſo daß er von denſelbigen und von ſeuffzen des Jammers gehindert wurde, daß er gar ſchwerlich ſagen kunte, wie derſelbe Hertzog Heinrich, warlich ein hochlöblicher Mann, von den Schwertern der Tartariſchen Wüttigkeit ermordet worden were. Als ſie es doch aufs letzte hörete, ſaget man, daß ſie ihr Antlitz nicht gerümpffet, noch einigen Seufftzer ausgehen laſſen, ſondern aus frolockendem Geiſte bald geantwortet: O HErr GOtt, ich ſage dir Danck, daß du mir einen ſolchen Sohn gegeben haſt, der mir kein Leyd noch Vnrecht hat zugezogen, ſondern mich allzeit in Ehren gehalten, und in kindlicher Zuneigung geliebet hat. Und wiewohl ich, weil ich lebe, ihn gar gerne bey mir hette, doch frew ich mich mit ihm, daß er durch den Weg der Märterer iſt würdig worden, ſeinem Erlöſer zugefüget zu ſein. Darumb ich dir ſeine Seele billig befehle, o du allerwürdigſtes Wort der Aufnehmung vnd Zuſchreibung der ewigen Gedächtniß. Vnd ob ſie wohl in einem ſo kläglichen Zuſtande war, war ſie doch nicht mit Harme gepeiniget, noch mit Weinen durchfeuchtet, auß Vrſache daß ſie erkante, daß ſie ihn nicht hette verlohren, ſondern vorhinn geſand. Alſo iſt ſie den Müttern, die ſehr weinen um den Tod der Kinder, ein Beyſpiel des Troſtes, und kräfftige Artzney des Schmertzens. Denn wie in dem leiblichen Kampffe dem Sieger die Cron zu Lohn gehöret, ſo wolte auch ihr dieſelbte anietzo geben der gerechte

Richter, die ſie ihr zu rechte gemacht hat, und ihr von rechte gebühret, indem ſie vberwunden hat die Welt, das Fleiſch, den Teufel. Mit ſolchem Siegen hat ſie der HErr mit ſeinen Narben gezeichnet, geadelt, vnd indem ſie den Luſt deß Leichnams abgeleget, ſie zu dem Vaterlande geruffet, vnd ihr daſelbſt die Crone vorgeleget, die nimmer verdorret, noch verwelcket, noch benommen wird, ſondern ewig ſelig machet, welche ſie auch mit ihrem hochgelobten ſcheinen adelt, alldieweil dieſelbe Crone nicht vnter der Zeit iſt, da ein Ding innen vorruckt wird. Dann dem, welchen ſie einmahl verliehen wird, dem wird ſie nimmer benommen. Es iſt auch ihr grünen, als einer vollen Sache der Gaben, nicht zu wiederruffen: dann ſintemahl ſie mehr und mehr an dem Brunnen des Lebens klebet, ſo verleuret ſie nimmer die Grünheit, wird auch nicht beleidigt von der Dürre, angeſehen, daß ſie ohn Vnterlaß empfehlet die Feuchtigung des lebendigen Brunnens. Wer wolte aber nit eilen zu kommen zu der Cronen? Welche Arbeit, welche Bürde mag auch ſein, die nicht leichte macht die Gröſſe des Lohnes? Oder was mag hier ſo ſchwer vnd kläglichen bitter ſein, welches nicht beginne ſüſſe zu ſein von dem Solde ſolcher Belohnung? O der ſeligen Frawen, die da erworben hat die Crone, die da verleihet der Belohner aller Gütter. Sie iſt gewiß geadelt mit dem Königlichen Waffen, herrſchet in dem himmliſchen Vaterlande, vnd iſt nicht vergeſſen der Elenden, die zu ihr mit Zeeren erſeufftzen, die ſie ſo hoch tröſtet mit ihrer ſteten Hülffe, daß ſie zu Stunden durch die mütterliche Hülffe bekommen Vergebung aller ihrer Schulden vnd der Seuchen Artzney, die da täglich in dieſer Welt kämpffen. Wie dann warlich die nachgeſchriebenen Wunderzeichen ſolches wol bewehren, derer auf dißmahl wenig auß vielen ſind geleſen, die da bewehret ſein gar mit krafftigen und vngezweifelten Zeugniſſen derer, die auch vielmehr von dieſer heiligen Fürſtin Wunderwercken gezeuget haben, welche bey ihrem Leben vnd nach ihrem Tode geſchehen ſind. Wie dann allhier in dieſer groſſen Legenda allein die vornembſten Wunderwercke beſchrieben ſind; Als,

es

es war ein Kind ohngefehr gefallen in einen Fluß, darinnen es von dem Rade in der höltzernen Fluthrinnen erdruckt ward von dem Vmblauffe des Rades, alſo daß auch das Rad davon ſtille ſtund. Vnd da die Mühlwärter die Vrſache dieſes Stillſtehens ſuchten, ſahen ſie, daß ſolches geſchehe von des Kindes wegen, deſſen Füſſe auf des Waſſers Höhe ein wenig erhaben waren. Vnd aus dem Geiſte der Mitleidung müheten ſie ſich, das Kind todt heraus zu ziehen, das allbereit eine Stunde vnd mehr darinnen verſuncken lag. Als ihnen aber das Rad Hinderniß that, diß zu enden, was ſie aus Barmhertzigkeit vorhatten, erfüllete die ſinnreiche Liſt die Schwachheit der Stärcke, vnd zohen ſie das Rad mit zweyen der Meiſterſchafft auf. Des Kindes Haubt aber war vom Rade alſo zuqvetſchet ſeiner Gröſſe wegen, daß es an dem Rücken, als die Brüche bewieſen, eingedruckt war nach der Dicke einer Handſpanne, alſo daß es von allen für Seelenloß gehalten ward, vnd ausgerecket kalt und verſtarret lag. Da aber der Nahme der heiligen Hedwig angeruffen, ward dem Kinde das Leben wiedergegeben, alſo daß es des andern Tages frühe ohn alle Hinderniß der Verſehrung, die an ihm beharret hette, mit ſeinen eigenen Füſſen zu Wege vnd Stege ging.

Auch war eine Fraw vom Adel, die durch lange vnd geſchwinde Kranckheit der Haubt-Adern zu ſolcher Dunckelheit der Augen kommen war, daß ſie von ihrem gebrechlichen Geſichte ihre eigene Hand nit mochte erkennen. Vnd da ihr nach Hülffe der Aertzte nit beſſer wurde, führete man ſie zum Grabe der heiligen Hedwig, alsbald erwarb ſie die Gnade ihrer Heiligkeit, und ward fürbaß nimmer mit dem Leide der vorigen Schmertzen befallen.

Auch war ein anderes Weib, der waren ein gantz Jahr die Füſſe verkrummet, vnd ihre Huff war alſo faul worden, daß die Würme darinnen wuchſen vnd ſie gantz zunageten. Da ſie nun mit Hülffe der Freunde zu dem Grabe getragen ward, wurde ſie alſo friſch, daß ſie ohn alle Hülffe wieder heim zu Hauſe ging.

Es war noch einer, der von Kindheit auf ſo kleine Beine in den

Waden

Waden hatte, daß ſie kümmerlich als ein Rohr waren. Der konnte nicht gehen, hatte auch nicht Macht aufzuſtehen; iedoch lehnete er ſich an ihr Grab, vnd ruffte ihre Hülffe würdiglich an. Zu dem erſten ging er mit Furchten; darnach wurden die Waden alſo geſeſtiget, vnd kamen zu rechter maſſe, daß er ohn alles Wehthun ſehr künlich vnd ſicherlich wanderte.

Auch ward ein Weib durch die Gicht der Macht an den Händen, Füſſen vnd Zungen gäntzlich beraubet, ſo bald ſie aber in die Stadt, da die heilige Hedwig begraben lag, geführet ward, empfing ſie gäntzliche Geſundheit, und kam wieder zu der Macht, der ſie vormahls durch die Seuche beraubet war.

Ferner war ein Edelmann, der zwey Jahr und lenger von dem Siech-Bette nicht aufſtund, darumb daß er an der rechten Seiten mit der Gicht geſchlagen war, welche auch, wann man die Decke der Haut wegzohe, voller Löcher blieben war. Vnd da die Gröſſe der Seuche alle Kräffte der Aertzte vbertraff, ward er von den Leuten zum Grabe der heiligen Hedwigis getragen. Da erwarb er ihm mit Weinen vnd Thränen volle Geſundheit, die ihm des Artztes Behendigkeit nit vermochte mit Salben wieder zu bringen. Für ſolche mancherlei Seuchen wird bereitet eine ſonderliche Buſſe; nit durch Artzney, davon ſie nicht vnendlich ſind, ſondern Lauterkeit des Glaubens vnd Innigkeit: durch die das Chriſtliche Weib von dem höchſten Könige erhöret ward. Vnd hat der Herr ihre Zehren angeſehen, vnd die Kranckheit wegen ihrer weggenommen. Wie ſie dann auch der Glaube geſehliget vnd zu Mehrung der Tage ihr Geſundheit verliehen, auch durch ire Zehren einem andern Geſundheit verliehen hat. Weiln nu das Land Polen mit ſolchen Gaben gezieret wird, vnd begabet iſt mit dem Schatze deß tewren Leichnambs der heiligen Frawen Hedwigis, was mag ihm vor Gunſt vnd Gnade, ſo es bittet, bey GOtt verſaget werden, dieweil es bey GOtt verdienet hat, ernehret zu werden durch die Beſchützung einer ſolchen Vorſprecherin? Sie hat die Polen aufgenommen, mit ihrer

mütter-

mütterlichen Hülffe zuerhalten, und zufördern, weiln ſie ihnen zu einem Zeichen gegeben, daß ſie ihnen gelaſſen hat den Leichnam, der als ein Kleid des Geiſtes geweſen iſt. Gleichwohl ſolt du nicht gläuben, daß ſie nur eine Hauptfraw der Polen, vnd nicht anderer Chriſten auch ſey, ſondern ſie begehret auch andern Leuten bey GOtt Hülffe und Förderung zuerlangen. Vnd ob ſie wohl ſolches mehr zuthun hat dem Vaterlande, das ſie gehabt hat hie in dieſem Leben, jedoch hatte ſie auch eine Liebe, die ſich zu allen Leuten williglich ergoß. Dieweil denn alſo viel Zeichen gemeldet werden, vnd manchmal Wunder ergieng mit groſſer Hülffe, ſo konnte des Volckes Innigkeit nicht kalt ſein, noch das Geſchrey gezwungen werden. Sie muſten ja ihre Lippen reinigen zu der Wahrheit, vnd die Wercke der Heiligen hervorbringen zu der Welt Erkänntniß, alſo daß die Edlen Manne, Hertzoge deſſelbigen Landes Polen, von dem Geſchrey des Volckes erwecket, die groſſen Wercke GOttes rühmlicher zumachen Sinnes worden ſind, vnd nebenſt der in GOtt geliebten Tochter Abtißin, vnd Convents-Schweſtern des Münſters, darein ihr Leichnam geleget iſt, mit ſolcher Ehrwürdigkeit, als ſichs geziembt, an ſeeliger Gedächtniß Vrbanum vnſern Vorfahren erzehlter Dinge wegen geſchrieben, wie auch in der Wahrheit hernach alſo befunden ward, vnd nebenſt ſichtiglicher Erklärung der Geſchichte mit bittlicher Andächtigkeit, vnd nicht kleiner Anlangung gebeten vnd hergeſchickt, daß die heilige Hedwigis, derer Leben vnd Wunder-Zeichen verkündiget worden, vnter den Heiligen mit wolgeziemenden Feyer geehret würde. Vnd wiewol die Reinigkeit ewer Innigkeit, in der Vorreichung ſolcher Bitte ordentlich geſchehen iſt, auch ſich löblich erzeiget hat, jedoch weil bey dem Gerichte des Lebens, welches macht, daß einem Heiligen die endliche Gerechtigkeit erfolget, es offt geſchiehet, daß die Kirche betrogen wird; darumb daß nicht etwa ein Jrrſal einfiel, oder ein Betrug in den Sachen einkehrete, ſo gebührete es ſich nicht ſolches mit ſchnellen Jagen zuthun, ſondern gutten Bedacht vorhinn zuhaben, welches auch der

vorgenandte vnſrer Vorfahre fleiſiglich beſonnen hat, vnd durch den Ehrwürdigen vnſern Brudern Biſchoffen zu Vladißlaw, vnd vnſern lieben Sohn Bruder Simon, Priore der Provincien Prediger-Orden zu Böhmen und Polen, zu dem erſten von der Sache, auch nachmals durch Geſandten vnd Botſchafft, zum andernmal von den Dingen die Wahrheit erfragen laſſen. Sintemahl denn durch ſolche Erforſchung alſo geſchehen, vnd vor den Päbſtlichen Stuel durch die obgenandte und Prior himwieder zu dem Stuel geſandt, und auch aus der getrewen Ausſagung des Ehrwürdigen Biſchoffs Tuſculanens, dem auch von vnſerm Vorfahren die Verſuchung der Ausforſchung dieſes Dinges befohlen worden, wiſſend gemacht iſt worden von der heiligen Lauterkeit des Lebens, vnd der Zeichen Wahrheit: Als haben wir nach langer Befindung, die wir mit vnſern Brüdern darüber gehabt haben, wie dann die Gröſſe eines ſolchen Geſchäfftes auch erforderte, dieſelbige, welche groſſe Dienſte ihrer Hoheit verſchmehet, auch deß Anſehens eines Hofes nicht geachtet, vnd den Pracht der Gewalt vntertretten hat, auf daß ſie allen Menſchen ein Beyſpiel der Demüthigkeit were, vnd deßwegen in die Enge eines armen Cloſters ſich begeben hat, nebenſt dem Rathe vnſerer Brüder vnd Kirchen-Prælaten mit reiffem Rathe für würdig geſchätzt, daß ſie in die Chriſtliche Schaar der Heiligen eingeſchrieben werden ſolle. Wiewohl auch der Sohn GOttes zu allen Dingen mechtig genug ſey, doch will er bey dem Wercke der Mildigkeit viel Mitgenoſſen haben. Denn ob er wohl allein alle Vorbitt erwirbet, was andere nicht verdienen, doch iſt er nicht allein bey dem Vater vor vns ein Vorſprecher, ſondern auch mit vnd durch ihn aller Gerechten Herr, die vor vns in das ewige Reich gefahren ſind. Dann wie man lieſt, es ſind ihm viel Brand-Opffer gegeben, (welches die Gebete der Heiligen ſind,) daß er ſie auf dem güldnen Altar in dem Angeſichte des Allerhöchſten verbrennet. Vnd weil aus täglichem Falle die menſchliche Schwachheit ſolcher Hülffe der Gebete wol bedarff, damit ihr deſtomehr Hülffe zukom-

me,

me, als soll sie auch die Heiligen würdigen durch das Exempel der Nachfolgung vnd stete inmigliche Bitte, dieweil sie ja etwas thun, das zu ihrem Heil frömlich ist. So befehlen vnd gebitten wir nun durch diese Päbstliche Briefe, daß ihr schaffet, vnd schicket, daß der Feyertag dieser Frawen Sanct Hedwig von den Christ-gläubigen achtbarlich werde gehalten vnd gefeiert in ewren Bischofftthümern vnd Städten am funffzehenden Tage deß Monats *Octobris*, als an dem Tage, in welchem sie von dieser Welt zu dem ewigen Vaterlande gefahren, vnd von der weltlichen zu der Cronen der ewigen Seeligkeit gestiegen ist. Vnd das geschehe mit grosser Andacht. Darumb wir auch, daß das Begräbniß derselbten, die mit so klaren Zeichen erkandt, erschienen, mit wollöblichen Ehren besucht, vnd die Glaubigen mit zulockenden Gaben dahinn geleitet werden, allen denen, die da wahre Rew haben vnd beichten, vnd mit Ehrwürdigkeit jährlich in demselben Tage dahin kommen, von der Barmhertzigkeit GOttes vnd der heiligen zwölff Boten Petri vnd Pauli Gewalt, ein Jahr vnd viertzig Tage, denen aber, die zu dem Begräbniß gehen, vnter den acht Tagen derselben Feyer hundert von dem Tage der gesatzten Busse an, barmhertziglich Erlassung thun. Gegeben zu Viterbia den siebenden Calender des Monats Aprilis, Vnsers Bischofftthumbs im dritten Jahre.

††

Bey der würcklichen Canonisirung wurde von Päbstlicher Heiligkeit selbst eine Predigt oder Rede gehalten, worauf diese *Signatur* folget:

Als nun die Predigt vollendet war, ward die heilige Himmel-Fürstin Sanct Hedwig durch denselben höchsten Bischoff CLEMENS gar mit löblicher Befehlung vnd Anruffung der gemei-

meinen Verſammlung in das Buch der Heiligen GOttes eingeſchrieben; dabey zu Dienſte ſtunden in Zierheit der heiligen Kleidung, die Ehrwürdigen Herren Cardinal vnd Prælaten der Kirchen, die daſelbſt zu der Zeit im Hofe waren. Auch ſo waren dabey Prieſter mancherley Orden, vnd anderes vnzehliches Volck, welche der allmächtige GOtt vom Himmel an dem Tage verſammlet hatte zu einer Ehrwürdigung ſeiner heiligen Dienerin. So gebot auch der obgenandte heilige Vater der Pabſt, den Tag ihrer heiligen Feyer, des Tages Idus genandt, des Monats Octobris, da ſie bezahlet hatte die Schuldt des Fleiſches, vnd aus dieſer Welt geſchieden war, in des Himmels-Thron aufgenommen war, jährlichen durch alle Biſchoffthümber vnd Städte der Schleſien vnd Polen zufeyern. Vnd als diß geſchehen war, geſchach ein Lobgeſang mit einer gemeinen Stimme von allen Prieſtern vnd Volck: Dich GOtt loben wir, dich HErren bekennen wir, vnd das andere nachfolgend. Geſchehen zu Viterbia in der Kirchen der Brüder Prediger-Ordens, des achtzehenden Tages des Monats *Decembris*, des Pabſtthumbs CLEMENTIS des fünfzehenden deß Nahmens im dritten Jahre.

IV.

SIGISMUNDI ROSITZII CHRONICA

seu

GESTA DIVERSA TRANSACTIS TEMPORIBUS FACTA IN SILESIA, ET ALIBI.

§. I.

SIGISMUNDUS ROSITZ iſt derjenige, welchem ich in dieſer Schleſiſchen *Bibliothec*, und zwar in dem erſten *Repoſitorio*, unter denen *Scriptoribus Rerum Sileſiacarum*, wegen ſeines verfertigten und in *MSt.* hinterlaſſenen, Ao. 1703. aber von Herrn CHRISTIAN RUNGIO, Profeſſore bey dem Gymnaſio zu Maria Magdalena in Breßlau, (1) nachgehends Anno 1722. vom Herrn Friedrich Wilhelm Sommern, anitzo durch Sr. Kayſ. und Königl. Mayt. allerhöchſte Gnade wegen ſeiner bekannten Meriten in Ritter-Stand erhoben, und von Sommersberg genannt, vornehmen Raths-Membro in Breßlau, extracts-weiſe, (2) und nun endlich Anno 1729. ebenfals von letztern völlig und in extenſo, auſſer was etwan bey der Cenſur möchte weggeſtrichen worden ſeyn, in Druck beförderten kurtz gefaſten *Chronici* (3) den vierdten Platz einzuraumen erachtet, nachdem das *MSt* gleich obigen, über dritthalb hundert und mehr Jahre, von freſſenden Motten und Staube, wie auch andern gefährlichen Zufällen conſerviret worden iſt. Und weiln nun immer ein älter *MSt* nach dem andern im Druck hervortritt, ſo ſind auch ein und andere *Autores*, als: NICOL. HENELIUS (4) und JOHANN BURCHARD MENCKEN, (5) welche den JOACHIMUM CUREUM; ingleichen DN. THEODOR. CRUSIUS, (6) welcher den PANCRATIUM VULTURINUM, vor die älteſte *Scriptores Rerum Sileſiacarum* gehalten haben, zu corrigiren.

(1) In Miſcellan. Literar. de qvibusd. inedit. Hiſtor. Sileſ. Script. ac Operib. Specim. II. Num. I. pag. 25. ſeq.

(2) In fin. Tractat. de Regn. Vannian. pag. 214. ſeqq.

(3) In Collect. Scriptor. Rer. Sileſiacar. aliqv. adhuc inedit. Tom. I. fol. 64. ſeqq.

(4) In Sileſ. Togat. Lib. IV. Num. 14. ap. FIBIGER. in Sileſiogr. Renovat. in Præfat. §. 5. & Cap. VII. §. 37. pag. 131.

(5) Ad

(5) Ad LANGLET du FRESNOY Verzeichniß derer vornehmſten Geſchicht-Schreiber. §. XLIII.

(6) Ad PHILIPPI MELANCHTHONIS Commendat. Sileſ. in not. pag. 3.

§. II.

Unſers *Autoris* wird ſonſt niemahls unter denen Schleſiſchen *Scriptoribus* erwehnet, daher Herr RUNGIUS ihn einen *Scriptorem obſcuri Nominis* genennet hat, und mag jenes wohl daher kommen ſeyn, daß die Beſitzer dieſes *MSti*, welches auch auf der Bibliotheca Eliſabethana Wratislavienſi zu finden iſt, ſelbiges, da es ſehr vitiös, und mit zerſtümmelten Worten geſchrieben, aus Eckel nicht eingeſehen haben, mithin, da der *Autor in fronte MSti* ſeinen Nahmen nicht gemeldet, er in ſo lange verborgen geblieben iſt, biß obgedachter Herr RUNGIUS ſich die Mühe gegeben, und ſelbiges durchgegangen, ſolchergeſtalt er aus denen Contentis ſodann allererſt befunden hat, wer der *Autor* des *MSti* ſey. Und da nun er, ROSITZ, von ſich ſelbſt dieſe Nachricht in ſeinem *MSt.* ſowohl ad Annum 1421.

„*Eodem tempore Ego Sigismundus Roſitz fui Scholaſticus in Frey-*
„*burg &c.*

als auch ad Annum 1430.

„*Eodem Anno Ego Sigismundus Roſitz recepi Ordinationem in*
„*Qvadrageſima, & cantavi meam primam Miſſam Dominica*
„*Miſericordias Domini in Eccleſia Beatæ Mariæ Virginis in Arena*
„*Wratislaviæ &c.*

geſchrieben und hinterlaſſen; ſo erhellet aus erſtern Worten nicht allein klar, daß der SIGISMUNDUS ROSITZ der *Autor* von dieſem *MSt* ſey, ſondern es ſchlieſſet auch Herr RUNGIUS daraus weiter nicht unbillig, daß das Freyburg in Schleſien, im Schweidnitziſchen Fürſtenthum gelegen, hier zu verſtehen, folglich auch der *Autor* ſelbſt ein Schleſier von Geburt, entweder aus Freyburg, oder nahe an ſelbiger Gegend geweſen ſeyn möchte. Aus denen andern Worten leget ſich nichtsminder zu Tage, daß der *Autor* ſich in den

Auguſti-

Auguſtiner-Orden begeben, und als ein Auguſtiner-Mönch in dem Cloſter unſer lieben Frauen auf dem Sande, der ſo genannten Inſul vor Breßlau, gelebet habe. Und dieſes ſcheinet auch der von Herrn RUNGIO allegirte Ernſt Friedrich Fiſcher (7) zu beſtärcken, da er Zweifels ohne eben dieſen SIGISMUNDUM, welchen er zwar mit corrupten Nahmen, KOSERITZ nennet, *per Canonicum Lateranenſem Ordinis S Auguſtini in Monaſterio D. Virginis in Arena*, verſtanden haben wolle. Nach des Herrn RUNGII begründeter Meynung nun, da er den ROSITZ, bey Annehmung derer Sacrorum Ordinum vor etliche zwantzig Jahr ſchätzet, müſſe er ungefehr um das 1406. biß 1410de Jahr gebohren worden ſeyn. Das Ende dargegen ſeines Lebens ſetzet er ad Annum 1470. allwo das *Chronicon* ſich endiget, folglich der *Autor* ſein Leben auf erliche ſechzig Jahr gebracht habe.

(7) De Sileſiis extra Sileſiam Epiſcopis Decad. I. pag. 30.

§ III.

Was nun des ROSITZES hinterlaſſene Arbeit betrifft, ſo iſt es ein Opus bipartitum, da der erſte Theil einen *Catalogum Epiſcoporum Wratislavienſium*, der andere aber *Annales Sileſiæ* in ſich faſſet. Der Extract des Herrn RUNGII beſtehet in fünfte halb Qvart-Blättern: des Herrn von Sommersberg ſeiner aber in 5. Qvart-Blättern. Und da auch erſterer etwas weniges de *Epiſcopis Wratislavienſibus* excerpiret, ſodann ex *Chronico* beyde dann und wann einerley *Excerpta* haben; ſo machte alles dasjenige, was dem Publico vormahls aus dieſem *Chronico* extracts-weiſe zu Nutzen kam, nicht einmahl zwey Bogen aus, anitzo aber, wie es uns völlig Ao. 1729. durch letztern communiciret worden, beſteht ſelbiges aus 16 und einem halben Bogen, wovon iedoch der *Numerus Epiſcoporum Wratislavienſium*, als der erſte Theil des Wercks, 1 und ein halben Bogen beträget. Und recenſire ich nun aus ſelbigem, mit Weglaſſung des erſten Theils, nehmlich des *Numeri Epiſcoporum*, welcher ad *Repoſitorium*

ſitorium III. gehöret, nur allein den Andern Theil, nehmlich das *Chronicon*, welches dieſe Uberſchrifft führet: *Geſta diverſa transactis temporibus in Sileſia & alibi.* Und zwar nach meinem Zweck, wie ſolches Werck von dem Herrn von Sommersberg letzlich, nebſt andern noch nie gedruckten, und einigen auch vorhinn bereits zwar gedruckten, aber ſehr rar gewordenen *Scriptoribus Rerum Sileſiacarum, Tom. I. in fol.* zum Druck befördert worden. Es iſt ſelbiges in Lateiniſcher Sprache, mit Mönchs-Latein, wie es die damahlige Zeiten mit ſich brachten, geſchrieben.

§. IV.

Der *Autor* fängt ab Anno 680. zwar an, thut jedoch alſobald einen groſſen Sprung biß ad Ann. 1237. von dar er ſodann biß ad Ann. 1470. viele Händel derer Breßlauer, iedoch mit wenig Worten, noch kürtzer aber Res geſtas derer übrigen Schleſiſchen Städte, wie nichts minder einige Sachen und merckwürdige Dinge, welche Schleſien gar nicht concerniren, ſondern ſich auſſer und in dem Römiſchen Reiche zugetragen haben, angemercket hat. Inzwiſchen, weiln er doch bey Erzehlung derer Breßlauiſchen Geſchichte am weitläufftigſten gangen, ſo iſt nicht unbillig mit dem Herrn RUNGIO daraus zuſchlieſſen, der *Autor* habe ſeinen beſtändigen Aufenthalt zu Breßlau, im beſagten Cloſter, als ein *Clericus* gehabt. Quoad *Contenta* aber werden darinnen von Schleſien Sachen *breviſſimis* abgehandelt, und geſchiehet *ſpecialiter* Erwehnung einiger Kirchen-Sachen: derer Hertzoge von Breßlau: HEINRICI cum Barba: deſſen Printzens: HEINRICI III. IV. V. & *ultimi:* des Einzugs des Römiſchen Königs CAROLI: des Tumults, welchen die Breßlauiſche Gemeinde Ann. 1406. mit Abſetzung derer Raths-Membrorum unternommen, und wie König WENCESLAUS ſelbige wieder eingeſetzet: des Tumults und Ermordung vieler Raths-Glieder, ſo die Breßlauiſche Gemeinde Ann. 1418. ausgeübet, und wie hierauf König SIGISMUNDUS

nach Breßlau kommen, und 23. Perſonen aus denen Zünfften dießfalls decolliren, viele aus der Stadt verweiſen, und derer flüchtigen Güther confiſciren laſſen: mancherley ſich zugetragenen Müntz-Unordnungen, woraus dem Publico groſſer Schade zugewachſen: des Huſſiten-Krieges und öfftern Einfälle in Schleſien, dererſelben entſetzlich ſengen, brennen, morden, rauben und plündern; derer offtern mit denen Breßlauern gehaltener Scharmützeln, und wie das Schloß Ottmachau durch NICOLAUM ALTZENAU an ſelbige übergeben, dieſer aber zu Breßlau deßhalber nachmahls decolliret worden; ferner einer ſcharffen Execution an Juden, weiln zur Langewieſe von ihnen eine daſelbſt geſtohlne Hoſtie erkauffet worden ſeyn ſoll; derer Feindſeeligkeiten, ſo von dem Könige in Böhmen, GEORGIO PODIBRADIO, (8) wider die Breßlauer, und vice verſa, von dieſen wider jenen ausgeübet, und wie endlich auf Interpoſition Kayſers FRIDERICI III. auf ein Jahr und drey Monath Friede gemacht worden: die Excommunication des gedachten Königs GEORGII, ſo der Biſchoff zu Breßlau vorgenommen: Befehdungen, wie auch allerhand Raub und Plünderungen: Ferner derer Huldigungen, ſo Bürgermeiſter, Rathmanne, und die gantze Gemeinde der Stadt Breßlau, denen Königen LADISLAO, Anno 1454. und MATTHIÆ, Anno 1469. geleiſtet, und wie prächtig es ſowohl darbey, als auch bey der gehaltenen Proceſſion zugangen, und was vor Fürſten mit gegenwärtig geweſen, und den Himmel über dem Allerheiligſten, bey entſtandenem Regen-Wetter, getragen haben: Und endlich wie der König MATTHIAS den VICTORINUM, Königs GEORGII Printzen, in Mähren gefangen bekommen, und nach Ungarn in die Gefangenſchafft geſchicket habe.

(8) A PODIEBRADA, Arce Paterna, ſic appellatus; aliàs à CUNSTATO dictus, Victorini à CUNSTATO, Baronis Bojemiæ filius. Diffuſa hæc Familia latiſſime fuit, præſertim in Moravia, adeo ut nonnulli inter Equites cenſerentur. Periit hæc Stirps Regia in Principibus Monſterbergæ, & ſub RUDOL-

DOLFO Cæſare II in aliis. BOHUSL. BALBINUS in Miſcellan. Bohemic. Decad. I. Libr. V. in Indic. Erection. §. 2.

§. V.

Herr RUNGIUS zweiffelt übrigens, ob ſein MSt. deſſen er ſich bedienet, das *Autographum* des ROSITZES ſey, vielmehr hält er es vor eine Copie, und daß durch das abcopiren derer unverſtändigen Schreiber ſelbiges offt zerſtümmelt worden; dergleichen auch Herr von Sommersberg, nach deſſen Anführen, (9) bey ſeinem Exemplar, da er es mit zweyen andern collationiret, befunden hat, ſo daß auch hier und dort einige Worte aus allen MStis nicht erſetzet werden können, ſondern gar weggelaſſen worden ſind, und Intervalla bleiben müſſen, wie *fol. 72. 75. 80. 81. 83 87. 94.* und *96.* zuſehen iſt; oder es habe ROSITZ ſelbſt viele Stücke aus andern alten *Chronicis* irrig ab- und nachgeſchrieben, und in jenen die Schrifft ſelbſt nicht beſſer leſen können. Welches eines von beyden ſo viel glaublicher daraus zuſchlieſſen iſt, als auch zum offtern die *Chronologie* mit andern *Scriptoribus* nicht einſtimmig, wie Hr. von Sommersberg beym *Extract*, und auch zuletzt, dießfals bereits eins u. das andere angemercket hat, und ich hier noch mit wenigen anfügen will.

(9) In Præfat. de Scriptorib. Rer. Sileſiacar. Tom. I.

§. VI.

Ich finde ſolchemnach bey dieſem *Chronico* hauptſächlich viererley auszuſetzen. Erſtlich: daß viele Wörter aus ſeiner eigenen Fabrique kommen, und auch die Conſtruction nicht allezeit am beſten gerathen iſt; *de qvibus infra in hoc* §pho; Andertens er vielerley ſeltſam Zeug, was nicht die geringſte Mühe des Aufzeichnens meritiret, angeführet hat; *de qvibus infra* §pho *ſeq.* Drittens auch er unterſchiedene Errores ſowohl in der Hiſtorie ſelbſt, als auch Chronologie, mit einflieſſen laſſen; *de qvibus infra in* §. IIX. Und vierdtens auch viele Paſſagen ſo kurtz gefaſſet ſind, daß ſie wegen ihrer Unvollkommenhei-

ten einem derer Geſchichtbegierigen keine Satisfaction geben; *de qvibus infra in* §pho IX. Solchemnach und obiges zubeſtärcken, ſo iſt ſein *Stylus* eben nicht der beſte, und an manchen Orthen ſehr obſcur, zumahln ſich darbey viele Wörter finden, welche gemeldter maaſſen aus ſeiner eigenen Fabriqve herſtammen, dahero einem vor denen Worten nicht eckeln darff, wenn es heiſſet: *Cariſtia: Monetatus: inditum Caſtrum*, das Schloß iſt eingeraumt worden: *Sellatus Eqvus*, ein geſattelt Pferd: *Proceſſionabiliter: Sacramentum furatum: ſuperpelliciatus: ſubdans: rehabuit*, er hat wieder bekommen: *inconſolati: Guerra: Speculum terribile*; ein Hirnſchedel: *Defendicalia: Aviſandi: Aviſamentum: Ambaſſiade: Frumenta fuerunt in bono foro*, das Getraydig war in gutem Preyß: *uſqve ad Fabritia Tecti*, biß zum Tach-Werck: *concordati ſunt*, ſie haben ſich verglichen: *Stoba Balnei: Licentiati fuerunt*, ſie ſind abgedancket worden: *Pixides*, in welchen man Salbe, oder ander dergleichen Ding behält, nimmt hier der *Autor* pro *Armorum ſpecie*. Was die *Conſtruction* betrifft, ſo iſt ſelbige bey der Paſſage *fol.* 74. auch nicht die beſte, wenn es heiſſet: „*Communitas Civitatis Wratislavienſis magno cum* „*impletu irruit ſuper Conſules, Prætorium violenter aperientes &c.* (10)

(10) Vid. Neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt XXXI. Oeffn. pag. 496.

§. VII.

Nichts minder iſt dieſes *Chronicon*, nach Arth dergleichen Mönchs-Hiſtorien, (11) mit vielen unnützen Zeuge, was nehmlich der Hierſche, *fol.* 79. und ander Getraydig gegolten, *fol* 87 wenn ein harter oder gelinder Winter, *fol.* 81. 90. 92. oder dürrer Sommer, *fol.* 80. und darbey der Oder-Fluß klein oder groß, *fol.* 72. 82. 86 92. 93. 94. Cometen und Sonnen-Finſterniß geſehen worden, *fol.* 73. und in der Erndte es offt geregnet, *fol.* 79. auch was die Eyer gegolten, *fol.* 74. oder etwann ein groſſer Wind entſtanden, *fol.* 91. und am Pfingſten Schnee gefallen ſey, *fol.* 82. oder am Weynachten es

gere-

geregnet, *fol. 84. 96.* wie nichts minder in welchem Jahre es viel oder wenig Fiſche gegeben habe, *fol. 77. 79. 83. & 88.* die Oder zugefroren, *fol 90.* oder da die Roſen zweymahl geblühet, *fol. 93. & 96.* und was dergleichen Zierrathen mehr ſind, angefüllet.

(11) Neuer Bücher-Saal der gelehrten Welt XVI. Num. I. pag. 230.

§. IIX.

Qvoad *Errores* in *Hiſtoria* & *Chronologia* bemercken wir hierbey nachfolgendes:

Fol. 69. ad Ann. 1237 ſoll, nach der Meynung des ROSITZES, der Hertzog zu Breßlau, HENRICUS BARBATUS verſtorben ſeyn; und ihme ſtimmen auch andere bey. (12) Es irren aber dieſe alle, indem ſolches Anno 1238 den 19. Martii zu Creſſen geſchehen. (13)

(12) CHRISTOPH. MANLIUS in Commentar. Rer. Luſaticar. Libr. III. Cap. XXXIX. fol. 227. §. XIII. ap. HOFFMANN. in d. Collection. Scriptor. Luſaticor. Tom. I. ANONYMUS in Chronic. Geſtar. Rer. Sileſ. ap. GODOFRED. RHONIUM in Epiſtol. Hiſtor. tertia de qvibusd. inedit. Hiſtor. Sileſiac. Scriptorib.

(13) JOHANNIS Chronic. Polonor. ANONYMI Chronic. Princip. Polonor. cum eor. Geſt. FRAGMENTUM Chronic. Sileſ. ANONYMI Annales Wratislavienſ. NIC. HENEL. ab HENNENFELD Chronic Ducat. Monſterberg. & Territor. Francoſtein. ap. DN. de SOMMERSBERG d. l. Tom. I. fol. 9. 42. 143. & Tom. II. fol 17. & 172. JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1238. MATTH. de MECHOW in Chronic. Polonor. Libr. III. Cap. XXXV. MART. CROMER de Origin. & Reb. Geſt. Polon. Libr. IIX. fol. 203. ANDR. ENGELIUS in Breviar. Rerum. Marchicar. ad Ann. 1238. pag. 40. JOH SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Libr. II. Cap. III fol. 15. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. ad Ann. 1238. P. GEORG. CRUGERIUS in Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Sileſ. ad XIX. Martii. GODOFR. RHONIUS d. l. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 259. 1269. & 1279.

Fol. cod. ad Ann. 1247. ſoll, nach des *Autoris* Vorgeben, ſo Herr von

Sommersberg beym Extract anführet, die Schlacht mit denen Tartarn bey Liegnitz, worinnen Hertzog Heinrich, der H. Hedwig und Hertzogs HEINRICI BARBATI Printz, umkommen, gehalten worden seyn. Es ist aber solche, nach aller Pohlnischen und Schlesischen Scribenten Bericht, den 9ten April. Dienstags nach Quasimodogeniti, Ao. 1241. geschehen. Welches Herr von Sommersberg ebenfals sowohl angemercket: als auch bey Edirung der völligen *Chronic* corrigiret, und das rechte Jahr davor gesetzet hat. Sodann spricht der *Autor*, es sey dieses Treffen in Wahlstadt, bey Liegnitz, geschehen, hält also davor, als wenn dieß so genannte Dorff schon damahls gewesen, und also benennet worden sey, da doch bekannt ist, daß der Platz, allwo man ein Treffen gehalten hat, also genennet werde; (14) welches auch hier geschehen, und die zum Andencken mit einer Kirche und Häusern bebauete Wahlstadt, (15) woselbst auch die H. Hedwig eine Probstey des Ordens St. BENEDICTI zu Ehren des H. Creutzes gestifftet, welche unter die Abtey Oppatawitz in Böhmen gehöret, (16) nach und nach in ein Dorff erwachsen, mithin nach der Schlacht allererst also benennet worden ist, und noch heutiges Tages also heisset.

(14) NIC. POLIUS de Incend. pag. 34. ad Ann. 1109. & pag. 37. ad 1241.
(15) ADOLPHI Wahlstädtisches Denck- und Danckmahl pag. 19.
(16) BAUMANN. in Vit. St. Hedwigis, sub Rubr. vom Geiste der Weissagung.

Fol. eod. ad Ann. eund. schreibet der *Autor: Ibant primum Flagellatores &c.* Inzwischen setzen andere, (17) daß diese Geissel-Brüder allererst Anno 1261. aus Franckreich in Pohlen ankommen wären.

(17) BASCO in Continuat. Chronic. BOGUPHALI d. l. fol. 74. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1261. MATTH. de MECHOW d. l. Cap. LIV. ANDR. ENGELIUS in Breviar. Rer. Marchicar. ad Ann. 1260. pag. 43. ANONYMI Archi-Diaconi Gnesnens. Chronic. Cracoviæ in Collect. SOMMERSBERG. Tom. II. fol. 83. MART. BOREGK in Chronic. Bohem. fol. 235.

Fol.

Fol. eod. ad Ann. 1279. ſetzet der *Autor* den Tod des OTTOCARI, welchen aber andere (18) in das vorhergehende Jahr ſchreiben.

(18) FRAGMENT. Chronic. Silef. ſupra recenſit. d. l in Colleƈt. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 18. & 173. DLUGOSS. d. l. ad Annum 1278. MART. BOREGK in Böhm. Chronic. fol. 240. JO. DUBRAVIUS in Hiſtor. Bojemic. fol. 165. Libr. XVII. WENCESL. HAGEC. in Böhm. Chronic. ad Ann. 1278. fol. 450. ſeq. ÆNEAS SYLVIUS in Hiſtor. Bojem. Cap. XXVII. de Ottocaro fol. 24.

Fol. eod. ad Ann. 1281. ſoll, nach des *Autoris* Anführen, eine ſehr groſſe Peſt in Böhmen geweſen ſeyn. Worgegen aber MATTH. de MECHOW (19) meldet, es ſey von Ao. 1282. durch zwey Jahr ein erſchrecklicher Hunger in Pohlen, Böhmen und Teutſchland geweſen, und nach dieſem Hunger wäre allererſt in Böhmen die Peſt entſtanden, würde alſo, nach MECHOWII Meynung, ſolche ad Annum 1284. zu ſetzen ſeyn. WENCESL. HAGECIUS (20) ſetzet dieſe Theurung auch auf das 1281. und folgende Jahr, iedoch mit dem Beyfügen, daß kurtz hernach allererſt die Peſt erfolget ſey.

(19) d. l. Cap. LX.

(20) In Böhm. Chronic. ad Ann. 1281. & ſeq. in der Edit. de Ao. 1718. fol. 456.

Fol. eod. ad Ann. 1292. führet ROSITZ an, daß in ſelbigem Jahre Hertzog Heinrich V. Cognomine CRASSUS, zu Breßlau, in der Bade-Stube daſelbſt, durch den Hertzog zu Glogau gefangen worden. In dieſem *Errore* iſt ihme auch JOACH. CUREUS (21) nachgegangen: Allein es trug ſich in dem nächſt folgenden Jahre zu, (22) welches auch CUREUS in einem andern Orte bejahet, alſo ſich oben contradiciret. (23)

(21) In Annalib. Gent. Silef. fol. 274.

(22) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1293. MATTH. de MECHOW d. l. Cap. LXIII. MART. CROMER. d. l. in fin. Libr. X. ANONYMI Chronic. Rer. Geſtar. Silef. ap. RHONIUM d. l. in Epiſtol. III. HENEL. in Annalib. Silef. d. l. fol. 265.

(22) d. l. fol. 87. ſeq.

Fol.

Fol. cod ad Ann. 1310 ſtatuiret der *Autor*, daß König JOHANNES in Böhmen die erſten Böhmiſchen Groſchen habe prägen laſſen. Worgegen Gottfried Derwerdeck (24) gar gründlich und weitläufftig deduciret hat, daß längſt vor WENCESLAO II. Könige in Böhmen, der nach vieler Meynung (25) Ao. 1297. bereits Silber-Geld und Böhmiſche Groſchen in Pohlen eingeführet habe, ute ſilberne Müntze und Groſchen in Böhmen gangbar geweſen wären. Ja der *Autor* des erläutert. Preuſſens, (26) will, mit Anführung einer kleinen Silber-Müntze, behaupten, daß BOLESLAUS CHROBRY, welcher von Ao. 993. biß 1025. in Pohlen regieret, und eine Zeitlang zugleich Regente in Pohlen und Böhmen geweſen, bereits dergleichen gemüntzet hätte, wie wir nichts minder ſupra deduciret haben. Und wie ſolten die Böhmen, als ein mit Pohlen damahls angräntzendes Land, ſich darinnen nicht auch nach Pohlen gerichtet haben, als bey welchem letztern viel eher gewiſſe Müntzen gangbar geweſen, welches aus denen Peters-Pfennigen erſcheinet, von welchen ſeit Ao. 1041. dem Päbſtlichen Stuhle eine jährliche Collecte zugeſtanden worden. (27) Unſer *Autor* mag verführet worden ſeyn durch die Pohlniſchen Geſchicht-Schreiber, deren keiner, um das Alter ihrer Müntzen zu beweiſen, auf den *Nummum Petri*, der ſo alt iſt, ſich beſonnen, vielmehr MATTH. de MECHOW (28) irrig ſchreibet, daß WENCESLAUS allererſt Ao. 1297. Böhmiſche Groſchen daſelbſt eingeführet, vorhero aber man in Pohlen weder Geld gemüntzet, noch gebrauchet, ſondern alles mit Hermelin-Fellen, Mardern, oder Stücklein Silber bezahlet habe.

(24) In Silef. Numiſmat. pag. 110. & 813.

(25) MATTH. de MECHOW d. l. Libr. IV. Cap. IV. fol. 197. DAVID BRAUN von Pohln. und Preußiſ. Müntz-Weſen pag. 15. Sam. Friedr. Lauterbach in ſeiner Pohln. Chronic. pag. 361.

(26) Tom. II. pag. 85. ſeqq.

(27) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1040. 1246. & 1318. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. II. Cap XIII. MART. CROMER. d. l. Libr. IV. fol. 73.

(28) d. l. Libr. IV. Cap. IV. fol. 197.

Fol.

Fol. 70. ad Ann. 1342. den 8. *Maj. in die Stanislai*, soll die Stadt Breßlau gröſtentheils abgebrandt seyn; bey welchem Jahr und Tage auch andere (29) mit einstimmen. Wergegen iedoch mehrere Scribenten (30) das 1341ste Jahr, und sodann den 7. Septembr. statt 8. Maj. angeben. CRUGERIUS aber (31) gedenckets am besten zu treffen, und setzet irrig diese traurige Begebenheit sowohl ad Annum 1241. den 7. Septembr. als auch 1342. den 8 Maj. Inzwischen weiln diese Stadt auch Anno 1200. an eben diesen 8ten Maj. in die Stanislai, abgebrandt seyn soll; (32) so halte ich davor, daß erstere Scribenten, nebst unserm *Autore*, sich hier confundiren, und in Jahr und Tag irren, also es wohl 1341. den 7. Septembr. heissen soll. JOH. CASPAR. CRUSIUS (33) führet aus des G. Schrammes Greiffenberg. Brand-Predigt, das 1324ste Jahr an, welches wohl ein Druckfehler seyn, und 1342. heissen soll.

(29) DLUGOSSUS d. l. ad hunc Ann. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. IV. Cap. XXIII. ad Ann. hunc. NIC. POLIUS in Histor. Incendior. ad hunc Ann.

(30) LEONH. KRENTZHEIMB in Chronolog. ad Ann. 1341. JOACH. CUREUS in Annalib. Silef. fol. 276. BOHUSL. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. III. Cap. XIIX. fol. 344. ROCH in der Schlesiſ. Chronic. pag. 125. & DN. de SOMMERSBERG in Lemmat. Histor. ad Ducat. & Urb. Wratislav. Sect. II. §. 2. pag. 80. & in Tom. I. de Scriptorib. Rer. Silesiacar. fol. 281.

(31) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Silef. ad IIX. Maj. und 7. Septembr.

(32) POLIUS d. l. ad Ann. 1200. & DN. de SOMMERSBERG in Tom. I. d. l. fol. 280.

(33) In Pyrologia Physico-Historico-Theologica. Cap. XVI. pag. 61.

Fol. 70. ad Ann. 1344. feria quarta post Ascensionis Domini, soll der Bischoff zu Breßlau das Fest der H. Hedwig celebriret haben. Dargegen die zu Viterbia Anno 1267. vom Pabst CLEMENTE IV. zu Preisung der H. Hedwig ausgefertigte und in das Closter zu Trebnitz gesandte *Bulla Canonisationis* obvorstehender massen besaget, daß der Feyertag dieser H. Hedwig am 15den Tage des

Monats Octobr. gehalten und gefeyret werden ſolle, wie auch noch heut zu Tage geſchiehet.

Fol. eod. ad Annum 1347. ſoll, nach des *Autoris* Meynung, das *Collegium Lignicenſe* durch Hertzog Wentzeln fundiret worden ſeyn. Ob nun hier der *Autor* den alten Thomb vor dem Glogauiſchen Thor, oder die Stiffts-Kirche St. JOHANNIS, verſtanden haben wolle, mag ich nicht errathen; iedoch iſt ſoviel gewiß, daß er geirret habe, er verſtehe darunter, welches er von beyden wolle. Denn wenn er die Stiffts-Kirche St. JOHANNIS, wie es ſcheinet, verſtehet, ſo irret er ſowohl im Jahre, als auch *Fundatore*, geſtalten nach der Relation JOH. PETER WAHRENDORFFS (34) vor die aus Franckreich mit ihren Brüdern in Schleſien eingeführte geiſtliche Jungfrauen *Benedictiner*-Ordens eine Kirche und Cloſter bereits Ao. 1048. vor Liegnitz erbauet, dem H. JOHANNI dem Täuffer gewidmet worden iſt. Und obſchon ſolche Kirche und Cloſter Ao. 1241 bey dem Tartariſchen Einfall in Schleſien, von denen Liegnitziſchen Einwohnern ſelbſt, in einen Aſchen-Hauffen verwandelt wurde; ſo hat doch HEINRICUS V. oder CRASSUS hernach ſolche *Johannis*-Kirche von Steinen wieder aufgeführet, und darzu Ao. 1294. den Grund-Stein geleget; Hertzog WENCESLAUS aber, deſſen ROSITZ hier gedencket, verbeſſerte und erweiterte Ao. 1341. nur dieſe von HEINRICO V. klein aufgeführte Kirche, und wurde ſelbige, ſammt dem Cloſter, hernach Ao. 1345 in die Stadt-Mauer eingeſchloſſen. Solchemnach gedachter WENCESLAUS nicht pro *Fundatore*, ſondern nur pro *Reſtauratore* anzuſehen, und hiernächſt auch Annus Reparationis zu corrigiren wäre. In dieſem *Errore* ſind andere mehr (35) unſerm *Autori* nachgangen, und haben ſämmtlich den vorm Glogauiſchen Thore gelegenen, und vom Hertzoge WENCESLAO und deſſelben Bruder LUDOVICO I. Ao. 1348. fundirten Thomb (36) mit der Stiffts-Kirchen St. JOHANNIS confundiret. Es iſt aber ſolcher Irrthum daher entſtanden, weiln Hertzog LUDOVICUS II. Ao. 1428. als die Huſſiten in Schleſien

sien entsetzlich wüteten, die Stadt Liegnitz in einen guten Defensions-Stand, nach damahliger Art, zu setzen bemühet war, mithin er den vorm Glogauischen Thore daselbst gelegenen und von beyden erwehnten Fürstl. Gebrüdern, WENCESLAO und LUDOVICO I. Ao. 1348. fundirten Thomb abbrechen, die Canonicos und Vicarios in die St. Johannis-Kirche einführen, und auch eben dahin einige Epitaphia, Bilder, Statüen und Inscriptiones transferiren, vor die *Franciscaner* aber, oder Grau-Mönche, so die *St. Johannis*-Kirchen und das Closter besassen, an die Kirche eine besondere Capelle bauen lassen. Und da nun auch unter andern Monumentis dieser Stein mit dahin transferiret worden ist, worinnen die Fundation des alten Thombs, in der Inscription, wie solche Herr von Sommersberg *in not. hic*, und WAHRENDORFF, (37) anführen, enthalten gewesen; so hat Friedrich Lucä sothane Inscription auf die *St. Johannis*-Kirchen irrig extendiret. Des alten Thombs Rudera sind allererst vom Hertzoge FRIDERICO II. da er auf hohen Kayß. Befehl die Stadt zu fortificiren anfing, Ao. 1529. vollends darnieder gerissen worden. (38)

(34) In Liegnitzisch. Merckwürdigk. pag. 17. seqq. & 74.

(35) Friedr. Lucä in Chronic. Silef. pag. 284. 1201. & 1281. GODOFR. RHONIUS in Epistol. III. dis. ad Chronic. Rer. Gestar. Silef. GODOFRED. FERDINAND. BUCKISCH in Prolegom. ad Histor. Ecclesiast. Silef. pag. 129. seq. und NIC. POLIUS de Incend. Urbic. pag. 157. seq.

(36) DN. de SOMMERSBERG in not. hic. WAHRENDORFF d. l. pag. 74. Dewerdeck in Silef. Numismat. pag. 271. & 355. seq.

(37) d. l.

(38) WAHRENDORFF d. l. pag. 181.

Fol. 71. ad Ann 1360. sollen die Juden in Breßlau umgebracht worden seyn: Andere aber (39) setzen solches ad Annum seqventem, und zwar nicht, daß sie alle umgebracht, sondern von dannen verjaget worden wären.

(39) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1361. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. IV. Cap. VI. fol. 242. KRENTZHEIMB in Chronolog. ad Ann. 1361.

Fol. 75. ad Ann. 1428. gibt der *Autor* vor, es hätte ein Huſſita, Nahmens JONKOLDA, das Schloß auf dem Zobtenberge eingenommen, welchen Berg, nebſt dem Schloſſe, iedoch die Breßlauer und Schweidnitzer bald wieder erobert hätten; infra aber *fol. 86. ad Ann. 1454.* theilet der *Autor* dieſes Wort, und nennet ihn JAN KOLDA, womit auch POLIUS (40) und NASO (41) übereinſtimmen, und ihn Hanß CHOLDA nennen. Alſo erſteres ſo viel gewiſſer ein Schreib- oder Druckfehler iſt, als der wahre Nahme JOHANNES CHOLDA de ZAMSTACH auch aus der Unterſchrifft des Schreibens, ſo er, CHOLDA, an den König VLADISLAUM in Pohlen, erlaſſen, und darinnen über ſeine Feinde, die Breßlauer und Schweidnitzer, viele Beſchwerden geführet, erhellet. (42) BALBINUS (43) und NIC. HENELIUS (44) nennen ihn COLDAM, oder KOLDAM de NACHOD, einen Böhmiſchen Baron. JOH. SINAPIUS (45) gedencket des NICOL. COLDENS von ZAMPACH, daß alſo wohl auch ein Druckfehler unter denen Wörtern ZAMSTACH und ZAMPACH ſtecken, und das erſtere irrig ſeyn muß. Die Herren von ZAMPACH waren Böhmiſche Barones.

(40) In Hiſtor. Incendior. pag. 105. 207.
(41) In Phœnic. Rediviv. Svidnicenſ. & Jauravienſ. pag. 255.
(42) JOH. GODOFRED. BARON in Mantiſſ. ad Copeliſm. pag. 47. ſeq.
(43) In Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. V. Cap. III. fol. 502. & 506. ſeq. & 510. ut & in Miſcellan. Bohem. Libr. III. Cap. XXI. §. VII. fol. 262.
(44) In Chronic. Ducat. Monſterb. & Francoſtein. d. l. fol. 179.
(45) In Oelſnograph. Part. I. pag. 142. BALBINUS in Miſcellan. Bohem. Decad. II. Libr. I. Cap. XVIII. fol. 101. & Cap. XVI. fol. 83. Cap. XIV. fol. 64. & Cap. XV. fol. 80.

Fol. 75. ad Ann. 1429. in die S. Johannis Evangeliſtæ, in Feſto Nativitatis Chriſti, ſoll JOHANNES, Hertzog zu Mönſterberg, von denen Huſſiten getödtet worden ſeyn: Worgegen andere (46) ſolches Treffen und Tod gedachten Hertzogs ad Annum 1423 ſetzen, welches letztere ich auch vor glaublicher halte.

(46) BAL-

(46) BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. IV. Cap. XI. fol. 474. POLIUS in Annalib. Wratislav. MStis ad Ann. 1428. & in Hemerolog. ad XXVII. Decembr. HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. ad Ann. 1428.

Fol. 76. ad Ann. 1430. in Feſto Nativitatis Chriſti, ſoll Mönſterberg von denen Huſſiten belagert worden ſeyn; bald darauf ſpricht der *Autor*, daß in eben ſelbigem Jahre, am Tage Mariä Geburt, die Breßlauer mit denen Neiſſern Mönſterberg wieder eingenommen hätten. Andere (47) ſetzen derer Hußitten Einnahme ad Annum 1428. und die Recuperirung derer Breßlauer ad Annum 1429. Ob ich nun zwar hier dem *Autori*, als einem *Coævo*, vor jenen Glauben beyzulegen hätte; ſo iſt doch der Irrthum des *Autoris* in dieſem Stücke klar, daß Ao. 1430. nach Weinachten in ſelbigem Jahre der Tag Mariä Geburt nicht einfält, folglich derer Hußiten Einnahme und die Recuperirung derer Breßlauer wohl in diverſen Jahren geſchehen ſeyn mögen.

(47) THEOBALD. in Hußiten-Kriege. Cap. 67. pag. 351. NIC. POLIUS in Hiſtor. Incendior. pag. 164. & in Hemerolog. ad XXV. Decembr. ÆLURIUS in Glaciograph. Libr. III. pag. 144. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 126. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 126. ROCH. d. l. pag. 135.

Fol. 88. ad Ann. 1456. gedencket der *Autor* der Niederlage derer Türcken, ſo ſie in dieſem Jahre, *in Feſto Mariæ Magdalenæ*, oder, wie andere (48) ſchreiben, den 6ten Auguſti, auf welchen Tag ſodann der Pabſt das Feſt der Verklärung Chriſti geleget, (49) erlitten, und ſchreibet ſolchen wider jene befochtenen Sieg allein denen mit JOHANNE CAPISTRANO zu Felde gezogenen Creutzigern irrig zu. Es war dieſer JOHANNES ein Bernhardiner Mönch, mit dem Bey-Nahmen CAPISTRANUS, von ſeiner Vater-Stadt, *Capiſtrano*, unweit *Aquila*, *in Abruzzo*, einer Landſchafft Italiens, gelegen, alſo genennt, und ſowohl wegen ſeiner Gelehrſamkeit, als auch kräfftigen Predigten und exemplariſchen Lebens, ſehr berühmt, (50) wurde vom Pabſt NICOLAO V. nach Böhmen, Mähren, Schleſien, Pohlen und Ungarn, ſowohl wider die Hußiten, daß zur

Seeligkeit das Abendmahl unter zweyerley Geſtalt zu brauchen nicht nöthig ſey, (51) als auch wider die Türcken das Creutz zu predigen, abgeſchicket, und kam den 13. Februar. Ao. 1453. mit mehr denn 30. Brüdern ſeines Ordens zu Breßlau an, wie unſer *Autor ad Ann. hunc ſupra* erzehlet. Als er nun daſelbſt und anderwerts in Schleſien ſeine Predigten gehalten, und ſeinen Mitbrüdern darbey hin und wieder Cloſter, alſo auch das Cloſter und Kirche zu *St. Bernhardin* in der Neuſtadt bey denen Breßlauern, zu wege gebracht hatte, ging er von dar nach Pohlen, und weiterhin Ao. 1456. ſowohl mit ſeiner als auch von dem Päbſtlichen Legato à Latere, Cardinal Sancti Angeli, JOHANNE, überall aus Teutſchen, Böhmen und Pohlen geſammleten und mit dem Creutze bezeichneten freywilligen Mannſchafft nach Ungarn, allda wider den Haupt-Feind des Chriſtlichen Nahmens, den Türckiſchen Kayſer MAHOMED, welcher mit 150000. Mann Belgrad oder Grichiſchweiſſenburg belagert hatte, ſich mit denen Ungarn zu vereiniaen, zu verſtärcken, und dieſen Feind abzutreiben. Dannenhero ließ er ſeine Creutziger zu denen Trouppen, welche der tapffere Ungariſche Gouverneur, JOHANN HUNNIADES oder CORVINUS commandirete, ſtoſſen, und trieben die Türcken glücklich, mit Verluſt vieles Volckes, ab. Wie hoch ſich eigentlich die Anzahl derer vom Päbſtlichen Legato, und dem CAPISTRANO aufgebrachten Creutziger erſtrecket habe, darinnen variiren die Scriptores ſehr. ANTON. BONFINIUS (52) gedencket 300. mitgebrachter Pohlen, derer Teutſchen Anzahl aber macht er nicht nahmhafft, ſondern ſpricht nur, es ſey dererſelben eine groſſe Menge geweſen, welche freywillig dieſen heiligen Feldzug vor die Chriſtliche Religion mitangetreten hätten. Paul Conrad Balthaſar Han (53) und M. ADAM PANTKE (54) geben 4000. Mann derer mit Creutzen bezeichneten an. JOANN. DLUGOSSUS (55) thut dererſelben 800. Mann Erwehnung, welche meiſtentheils aus Pohlen beſtanden wären. JAC. SCHICKFUSIUS (56) ſetzet nur 600. Mann, ſo CAPISTRANUS mit ſich

aus

aus Pohlen gebracht, ohne die Teutschen, welche der Päbstliche Legat zusammen gezogen. Die Ungarn aber, so der tapffere Held, CORVINUS, commandirte sollen, nach Bericht obgedachten Hans, aus 5000 Reutern bestanden haben. Inzwischen auf unsern *Autorem*, als welcher hier den Sieg allein denen Creutzigern beyleget, und derer Ungarn, oder des JOHANNIS CORVINI, mit keinem Worte gedencket, wiederzukommen, so mag es daher rühren, weiln der JOHANNES CAPISTRANUS in seinem Bericht an den damahligen Pabst CALIXTUM VI. ihme diesen Sieg alleine beygeleget, und weder des CORVINI, noch seiner Ungarischen Mannschafft, mit einem Worte gedacht hatte, dergleichen auch CORVINUS gethan, und des CAPISTRANI nicht erwehnet haben soll. (57) Dahero der Cardinal ÆNEAS SYLVIUS, (58) welcher damahls die fürnehmsten Sachen am Päbstlichen Hofe verwaltete, den CAPISTRANUM vor ehrgeitzig schilt, und ihn solchergestalt aushohnet: „*Ingens dulcedo Gloriæ facilius contemnenda dicitur, quam contemni-*„*tur; superaverat CAPISTRANUS Seculi pompas, calcaverat ava-*„*ritiam, libidinem subjecerat, Gloriam contemnere non potuit.*

(48) ANTON. BONFINIUS in Rer. Hungaricar. Decad. III. Libr. IIX. fol. 352. NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg. & Francostein. d. l. fol. 183.
(49) JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Silef. Lib. I. Cap. 15. fol. 117. HENEL. d. l.
(50) Ad. Pantke in Beschreib. derer Præpositor. der Kirche zum H. Geist in Breßlau pag 5.
(51) MATTH. de MECHOW d. l. fol. 314.
(52) d. l.
(53) In der Ungarischen Chronic. pag. 187.
(54) d. l. pag. 7.
(55) In Histor. Polon. ad hunc Ann.
(56) d. l.
(57) HENEL. d. l. BONFINIUS d. l. fol. 354. SCHICKFUSIUS d. l.
(58) In Histor. Bohem. Cap. LXV.

Fol. 89. ad Ann. 1457. handelt der *Autor* von dem Tode des Königs LADISLAI, und gedencket darbey, daß die Rede gangen sey, man

man habe ihn mit Gifft hingerichtet, welcher Meynung auch ſehr viele Hiſtorien-Schreiber beytreten. (59) Es hat aber Herr von Sommersberg aus dem Fürſtlich-Oelßniſchen Archiv ein Original-Schreiben in Böhmiſcher Sprache, von dem WLADISLAO, Könige in Böhmen, Ann. 1472. datiret und ausgefertiget, zu Handen bekommen, (60) worinnen gedachter WLADISLAUS bekannt machte, daß er, mit Zuziehung ſeines Hoffens, das Grab erwehnten Königs LADISLAI öffnen laſſen, und deſſen Leichnam gantz incorrupt, und nicht das geringſte Merckmahl beygebrachten Giffts, daran gefunden hätten. Man zoge den GEORGIUM PODIBRADIUM in Verdacht, deſſen Unſchuld aber von vielen Scribenten, welche BOHUSL. BALBINUS (61) allegiret, deduciret worden iſt, und behaupten ſelbige, der LADISLAUS ſey an der Peſt, welche damahls zu Prag graſſiret, geſtorben, indem er nicht im Schloß S. WENCESLAI, ſondern mitten in der Stadt in dem Hauſe, welches der Königl. Hof genennet werde, reſidiret, und jederman ohne Unterſchied zur Audienz gelaſſen habe.

(59) SCHICKFUSIUS d. l. fol. 121. HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. d. l. fol. 183. WENCESL. HAGEC. in Chronic Bohemic. ad Ann. 1457. BOHUSL. BALBINUS in Miſcellan. Decad. I. Libr. VII. Sect. III. Cap. II. fol. 203.

(60) Dieſes Königl. Schreiben iſt bey ſeinem Tract. de Regn. Vannian. in fin. inter Errat. wie auch in ſeinem Diplomatar. Bohemo-Sileſiac. Num. CCIII. fol. 1079. mit eingedruckter zuleſen.

(61) In Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. V. Cap. III. fol. 510. ſeq.

Fol. 92. ad Ann. 1466. ſetzet der *Autor*, daß die Trouppen des Herrn Czebracken in Schleſien eingefallen, und die Stadt Namslau wegzunehmen intentioniret geweſen wären, auch ſonſt in dem Oelßniſchen viele Plünderungen vorgenommen hätten, mithin hier der *Autor* aus einem Dorffe (62) einen Geſchlechts-Nahmen macht. Denn es war ein Berg in Pohlen, auf welchem ein Dorff, ſo Czebrack geheiſſen, und nahe bey dem Schloſſe Auſchwitz, im Crackauiſchen Diſtrict, an der Weichſel gelegen, dahin hatte ſich allerhand

lerhand Volck aus Böhmen, Pohlen und Schlesien, welchen in vorigen Preußischen Kriege der Sold nicht war gezahlet worden, versammlet, unter Anführung KAUKÆ und IOHANNIS SWYEBOROWSKY, zweyer Brüder, auf diesen Berg ein Schloß angeleget, sich darinnen sowohl, als auch in dem Schloß Mißlowitz, fest gesetzet, und von daraus alle umliegende Lande überfielen und plünderten, so, daß sich auch zu ihnen der gewesene Hertzog zu Auschwitz, IOHANNES, welchen CASIMIRUS IV. König in Pohlen, wegen seiner steten Händel, das Fürstenthum abzutreten, bereits Ao. 1453. genöthiget hatte, (63) schlug, und täglich mehr liederlich und rauberisch Volck einfunde und versammlete. (64) Und obwohl aus dem Crackauischen, Sendomirischen, und Lublinischen Districten eine Armeé von 60000. Mann zusammen gebracht, und durch diese gedachtes Schloß Mißlowitz belagert wurde, so richteten sie doch gegen diese Rauber nichts aus, sondern die Pohlen zogen unverrichteter Sachen wieder ab. (65) Und dieses weit und breit ausstreiffende rauberische Gesindel nun wurde von dem Berge, und auf selbigem angelegten Schlosse und Dorffe, die Czebracken, mithin dererselben Anführer hier von dem *Autore* gar der Herr Czebrack genennet, und aus diesem Berge, und darauf angelegtem Schlosse und Dorffe, ein Geschlechts-Nahme gemacht.

(62) Vid. DN. FRIDR. WILHELM de SOMMERSBERG in specim. Codic. Silef. Diplomatic. Num. XXXIV. fol. 809. allwo in dem wegen des Fürstenthums Auschwitz zwischen Hertzog JOHANNES, und König CASIMIR in Pohlen, errichtetem Kauff- und Verkauffs-Instrument, das Dorff Zebraca, mit benennet wird.

(63) JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1453. Es ist zwar das Kauff-Instrument vorangeführter maassen allererst hernach de Ao. 1457. datiret und ausgefertiget worden. DN. de SOMMERSBERG d. l.

(64) POLIUS de Incend. pag. 47. & in Annalib. Wratislav. MSt. ad Ann. 1460. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 719.

(65) JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1457. fol. 210. seq. & ad Ann. 1458. fol.

217. 220. CROMERUS d. l. Libr. XXIV. fol. 513. ſeqq. MATTH. de MECHOW d. l. Cap. LX. fol. 317.

§. IX.

Daß unſer *Autor* auch öffters ſeine Erzehlungen allzukurtz gefaſſet, erſcheinet aus nachfolgenden Paſſagen:

Fol. 71. ad Ann. 1360. & *fol. 72. ad Ann. 1389.* meldet der *Autor*, daß viele Juden zu Breßlau und Prag umgebracht worden wären, gedencket aber nicht der Urſach, warum es geſchehen ſey. Daher zuwiſſen, daß Ann. 1361. (66) Feuer zu Breßlau auskommen, und faſt die gantze Stadt abgebrennet iſt, worbey man die Juden in Verdacht ziehen wollen, mithin ſelbige geplündert, theils hiervon getödtet, theils aber gar verjaget worden wären. Und da zu Prag Ao. 1389. die Juden ſich gegen das Allerheiligſte mit Worten ſehr gottesläſterlich vergangen, auch ſo gar den Prieſter, welcher das Sacrament getragen, mit Steinen geworffen hätten, ſo wäre unter dem Pöbel ein Aufruhr entſtanden, und darinnen viel Juden jämmerlich umkommen. (67)

(66) DLUGLOSS. in Hiſtor. Polon. ad Ann. 1361. NIC. POLIUS de Incend. Wratislav. ad Ann. 1361.

(67) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1389.

Fol. 82. ad Ann. 1446. ſchreibet der *Autor*, daß den 13ten Junii, LEONHARDUS ASSENHEYMER zu Neumarck durch die Breßlauer decolliret worden ſey, gedencket aber im mindeſten nicht der Urſach, ſolchemnach einem derer Geſchicht begierigen wenig daran gelegen iſt, ob er wiſſe, daß die Breßlauer vor 2. biß 3. Seculis einem, ſo ASSENHEYMER geheiſſen, haben decolliren laſſen, oder nicht, wenn er nicht auch zugleich die Urſach davon, mithin den Zuſammenhang derer Hiſtorien erfahren ſoll. Es verhält ſich aber die Sache alſo: Nach WENCESLAI, Königs in Böhmen Abſterben, Ao. 1419. ging bey Antretung der Regierung des Kayſers

sers und Königs SIGISMUNDI der Hußittische Krieg in Böhmen, unter Anführung des ZISKÆ, hefftig an, und WLADISLAUS, König in Pohlen, stunde denen Hußitten bey. Schlesien muste indeß sehr vieles leiden, biß endlich SIGISMUNDUS, Ao. 1436. der Böhmischen Ritterschafft die Possession der geistlichen Güther, und der Kirche den Gebrauch des H. Abendmahls unter beyderley Gestalt verwilligte. Inzwischen brach beym Tode SIGISMUNDI Ao. 1437. diese Krieges-Flamme von neuem wieder aus, indem weder denen Hußitten, noch ihrem alliirten Pohlnischen Könige WLADISLAO, die Wahl des Oesterreichischen Ertz-Hertzogs, ALBERTI, zum Könige in Böhmen, anstunde. Und weiln die Schlesier der Wahl des ALBERTI beytraten, die Böhmen aber CASIMIRUM, Königs WLADISLAI in Pohlen Bruder, wehleten, so muste Schlesien wieder von neuen herhalten, und sowohl von Hussitten, als Pohlen, viele Plünderungen erfahren. Nachdem aber auch beym Absterben Königs ALBERTI, Anno 1439. die Schlesier, der hinterlassenen *Albertini*schen Gemahlin und Königin Elisabeth, zumahln, da sie Ao. 1440. den LADISLAUM Posthumum zur Welt brachte, und von ihrem Herrn, als Ober-Vormunderin und Regentin, im Testament benennet war, adhærirten, so continuirten die Pohlen ihre feindseelige Actiones mit Rauben und Plündern in Schlesien, wohin gemeynet ist, da der *Autor ad Ann. 1439. fol. 78.* erwehnet, daß dem Ertz-Bischoff von Gnesen, als er nach Breßlau kommen, weder von Seiten der Geistlichkeit, noch andern, wegen derer von Pohlen dem Lande Schlesien zugefügten Schäden und Unheils, einige Höflichkeit erwiesen worden sey. Dannenhero die Königin Elisabeth sich derer Schlesier, so viel als möglich, annahm, und ihnen Anno 1442 einen exercirten Krieges-Obristen, LEONHARD von Hassenheim, Oesterreichischer Extraction, zusendete, und selbigem das Commando über die Schlesische Trouppen auftrug, welcher auch anfänglich gute Dienste wider die Pohlen thäte. (68) Inzwischen, da

Monats Octobr. gehalten und gefeyret werden ſolle, wie auch noch heut zu Tage geſchiehet.

Fol. eod. ad Annum 1347. ſoll, nach des *Autoris* Meynung, das *Collegium Lignicenſe* durch Hertzog Wentzeln fundiret worden ſeyn. Ob nun hier der *Autor* den alten Thomb vor dem Glogauiſchen Thor, oder die Stiffts-Kirche St. JOHANNIS, verſtanden haben wolle, mag ich nicht errathen; iedoch iſt ſoviel gewiß, daß er geirret habe, er verſtehe darunter, welches er von beyden wolle. Denn wenn er die Stiffts-Kirche St. JOHANNIS, wie es ſcheinet, verſtehet, ſo irret er ſowohl im Jahre, als auch *Fundatore*, geſtalten nach der Relation JOH. PETER WAHRENDORFFS (34) vor die aus Franckreich mit ihren Brüdern in Schleſien eingeführte geiſtliche Jungfrauen *Benedictiner*-Ordens eine Kirche und Cloſter bereits Ao. 1048. vor Liegnitz erbauet, dem H. JOHANNI dem Täuffer gewidmet worden iſt. Und obſchon ſolche Kirche und Cloſter Ao. 1241 bey dem Tartariſchen Einfall in Schleſien, von denen Liegnitziſchen Einwohnern ſelbſt, in einen Aſchen-Hauffen verwandelt wurde; ſo hat doch HEINRICUS V. oder CRASSUS hernach ſolche *Johannis*-Kirche von Steinen wieder aufgeführet, und darzu Ao. 1294. den Grund-Stein geleget; Hertzog WENCESLAUS aber, deſſen ROSITZ hier gedencket, verbeſſerte und erweiterte Ao. 1341. nur dieſe von HEINRICO V. klein aufgeführte Kirche, und wurde ſelbige, ſammt dem Cloſter, hernach Ao. 1345 in die Stadt-Mauer eingeſchloſſen. Solchemnach gedachter WENCESLAUS nicht pro *Fundatore*, ſondern nur pro *Reſtauratore* anzuſehen, und hiernächſt auch Annus Reparationis zu corrigiren wäre. In dieſem *Errore* ſind andere mehr (35) unſerm *Autori* nachgangen, und haben ſämmtlich den vorm Glogauiſchen Thore gelegenen, und vom Hertzoge WENCESLAO und deſſelben Bruder LUDOVICO I. Ao. 1348. fundirten Thomb (36) mit der Stiffts-Kirchen St. JOHANNIS confundiret. Es iſt aber ſolcher Irrthum daher entſtanden, weiln Hertzog LUDOVICUS II. Ao. 1428. als die Huſſiten in Schleſien

ſien entſetzlich wüteten, die Stadt Liegnitz in einen guten Defenſions-Stand, nach damahliger Art, zu ſetzen bemühet war, mithin er den vorm Glogauiſchen Thore daſelbſt gelegenen und von beyden erwehnten Fürſtl. Gebrüdern, WENCESLAO und LUDOVICO I. Ao. 1348. fundirten Thomb abbrechen, die Canonicos und Vicarios in die St. Johannis-Kirche einführen, und auch eben dahin einige Epitaphia, Bilder, Statüen und Inſcriptiones transferiren, vor die *Franciſcaner* aber, oder Grau-Mönche, ſo die *St. Johannis*-Kirchen und das Cloſter beſaſſen, an die Kirche eine beſondere Capelle bauen laſſen. Und da nun auch unter andern Monumentis dieſer Stein mit dahin transferiret worden iſt, worinnen die Fundation des alten Thombs, in der Inſcription, wie ſolche Herr von Sommersberg *in not. hic*, und WAHRENDORFF, (37) anführen, enthalten geweſen; ſo hat Friedrich Lucä ſothane Inſcription auf die *St. Johannis*-Kirchen irrig extendiret. Des alten Thombs Rudera ſind allererſt vom Hertzoge FRIDERICO II. da er auf hohen Kayſ. Befehl die Stadt zu fortificiren anfing, Ao. 1529. vollends darnieder geriſſen worden. (38)

(34) In Liegnitziſch. Merckwürdigk. pag. 17. ſeqq. & 74.

(35) Friedr. Lucä in Chronic. Sileſ. pag. 284. 1201. & 1281. GODOFR. RHONIUS in Epiſtol. III. dict. ad Chronic. Rer. Geſtar. Sileſ. GODOFRED. FERDINAND. BUCKISCH in Prolegom. ad Hiſtor. Eccleſiaſt. Sileſ. pag. 129. ſeq. und NIC. POLIUS de Incend. Urbic. pag. 157. ſeq.

(36) DN. de SOMMERSBERG in not. hic. WAHRENDORFF d. l. pag. 74. Dewerdeck in Sileſ. Numiſmat. pag. 271. & 355. ſeq.

(37) d. l.

(38) WAHRENDORFF d. l. pag. 181.

Fol. 71. ad Ann 1360. ſollen die Juden in Breßlau umgebracht worden ſeyn: Andere aber (39) ſetzen ſolches ad Annum ſeqventem, und zwar nicht, daß ſie alle umgebracht, ſondern von dannen verjaget worden wären.

(39) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1361. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. IV. Cap. VI. fol. 242. KRENTZHEIMB in Chronolog. ad Ann. l. 61.

man habe ihn mit Gifft hingerichtet, welcher Meynung auch sehr viele Historien-Schreiber beytreten. (59) Es hat aber Herr von Sommersberg aus dem Fürstlich-Oelßnischen Archiv ein Original-Schreiben in Böhmischer Sprache, von dem WLADISLAO, Könige in Böhmen, Ann. 1472. datiret und ausgefertiget, zu Handen bekommen, (60) worinnen gedachter WLADISLAUS bekannt machte, daß er, mit Zuziehung seines Hoffens, das Grab erwehnten Königs LADISLAI öffnen lassen, und dessen Leichnam gantz incorrupt, und nicht das geringste Merckmahl beygebrachten Giffts, daran gefunden hätten. Man zoge den GEORGIUM PODIBRADIUM in Verdacht, dessen Unschuld aber von vielen Scribenten, welche BOHUSL. BALBINUS (61) allegiret, deduciret worden ist, und behaupten selbige, der LADISLAUS sey an der Pest, welche damahls zu Prag grassiret, gestorben, indem er nicht im Schloß S. WENCESLAI, sondern mitten in der Stadt in dem Hause, welches der Königl. Hof genennet werde, residiret, und jedermann ohne Unterschied zur Audienz gelassen habe.

(59) SCHICKFUSIUS d. l. fol. 121. HENEL. in Chronic. Ducat. Mousterberg. d. l. fol. 183. WENCESL. HAGEC. in Chronic Bohemic. ad Ann. 1457. BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Decad. I. Libr. VII. Sect. III. Cap. II. fol. 203.

(60) Dieses Königl. Schreiben ist bey seinem Tract. de Regn. Vannian. in fin. inter Errat. wie auch in seinem Diplomatar. Bohemo-Silesiac. Num. CCIII. fol. 1079. mit eingedruckter zulesen.

(61) In Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. V. Cap. III. fol. 510. seq.

Fol. 92. ad Ann. 1466. setzet der *Autor*, daß die Trouppen des Herrn Czebracken in Schlesien eingefallen, und die Stadt Namslau wegzunehmen intentioniret gewesen wären, auch sonst in dem Oelßnischen viele Plünderungen vorgenommen hätten, mithin hier der *Autor* aus einem Dorffe (62) einen Geschlechts-Nahmen macht. Denn es war ein Berg in Pohlen, auf welchem ein Dorff, so Czebrack geheissen, und nahe bey dem Schlosse Auschwitz, im Cracauischen District, an der Weichsel gelegen, dahin hatte sich allerhand

lerhand Volck aus Böhmen, Pohlen und Schlesien, welchen in vorigen Preußischen Kriege der Sold nicht war gezahlet worden, versammlet, unter Anführung KAUKÆ und IOHANNIS SWYEBOROWSKY, zweyer Brüder, auf diesen Berg ein Schloß angeleget, sich darinnen sowohl, als auch in dem Schloß Mißlowitz, fest gesetzet, und von daraus alle umliegende Lande überfielen und plünderten, so, daß sich auch zu ihnen der gewesene Hertzog zu Auschwitz, IOHANNES, welchen CASIMIRUS IV. König in Pohlen, wegen seiner steten Händel, das Fürstenthum abzutreten, bereits Ao. 1453. genöthiget hatte, (63) schlug, und täglich mehr liederlich und rauberisch Volck einfunde und versammlete. (64) Und obwohl aus dem Crackauischen, Sendomirischen, und Lublinischen Districten eine Armeé von 60000. Mann zusammen gebracht, und durch diese gedachtes Schloß Mißlowitz belagert wurde, so richteten sie doch gegen diese Rauber nichts aus, sondern die Pohlen zogen unverrichteter Sachen wieder ab. (65) Und dieses weit und breit ausstreiffende rauberische Gesindel nun wurde von dem Berge, und auf selbigem angelegten Schlosse und Dorffe, die Czebracken, mithin dererselben Anführer hier von dem *Autore* gar der Herr Czebrack genennet, und aus diesem Berge, und darauf angelegtem Schlosse und Dorffe, ein Geschlechts-Nahme gemacht.

(62) Vid. DN. FRIDR. WILHELM de SOMMERSBERG in specim. Codic. Silef. Diplomatic. Num. XXXIV. fol. 809. allwo in dem wegen des Fürstenthums Auschwitz zwischen Hertzog JOHANNES, und König CASIMIR in Pohlen, errichtetem Kauff- und Verkauffs-Instrument, das Dorff Zebraca, mit benennet wird.

(63) JOANN. D LUGOSS. d. l. ad Ann. 1453. Es ist zwar das Kauff-Instrument vorangeführter maassen allererst hernach de Ao. 1457. datiret und ausgefertiget worden. DN. de SOMMERSBERG d. l.

(64) POLIUS de Incend. pag. 47. & in Annalib. Wratislav. MSt. ad Ann. 1460. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 719.

(65) JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1457. fol. 210. seq. & ad Ann. 1458. fol. 217.

217. 210. GROMERUS d. l. Libr. XXIV. fol. 513. ſeqq. MATTH. de MECHOW d. l. Cap. LX. fol. 317.

§. IX.

Daß unſer *Autor* auch öffters ſeine Erzehlungen allzukurtz gefaſſet, erſcheinet aus nachfolgenden Paſſagen:

Fol. 71. ad Ann. 1360. & fol. 72. ad Ann. 1389. meldet der *Autor*, daß viele Juden zu Breßlau und Prag umgebracht worden wären, gedencket aber nicht der Urſach, warum es geſchehen ſey. Dahero zuwiſſen, daß Ann. 1361. (66) Feuer zu Breßlau auskommen, und faſt die gantze Stadt abgebrennet iſt, worbey man die Juden in Verdacht ziehen wollen, mithin ſelbige geplündert, theils hiervon getödtet, theils aber gar verjaget worden wären. Und da zu Prag Ao. 1389. die Juden ſich gegen das Allerheiligſte mit Worten ſehr gottesläſterlich vergangen, auch ſo gar den Prieſter, welcher das Sacrament getragen, mit Steinen geworffen hätten, ſo wäre unter dem Pöbel ein Aufruhr entſtanden, und darinnen viel Juden jämmerlich umkommen. (67)

(66) DLUGLOSS. in Hiſtor. Polon. ad Ann. 1361. NIC. POLIUS de Incend. Wratislav. ad Ann. 1361.

(67) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1389.

Fol. 82. ad Ann. 1446. ſchreibet der *Autor*, daß den 13ten Junii, LEONHARDUS ASSENHEYMER zu Neumarck durch die Breßlauer decolliret worden ſey, gedencket aber im mindeſten nicht der Urſach, ſolchemnach einem derer Geſchicht begierigen wenig daran gelegen iſt, ob er wiſſe, daß die Breßlauer vor 2. biß 3. Seculis einem, ſo ASSENHEYMER geheiſſen, haben decolliren laſſen, oder nicht, wenn er nicht auch zugleich die Urſach davon, mithin den Zuſammenhang derer Hiſtorien erfahren ſoll. Es verhält ſich aber die Sache alſo: Nach WENCESLAI, Königs in Böhmen Abſterben, Ao. 1419. ging bey Antretung der Regierung des Kayſers

sers und Königs SIGISMUNDI der Hußittische Krieg in Böhmen, unter Anführung des ZISKÆ, hefftig an, und WLADISLAUS, König in Pohlen, stunde denen Hußitten bey. Schlesien muste indeß sehr vieles leiden, biß endlich SIGISMUNDUS, Ao. 1436. der Böhmischen Ritterschafft die Possession der geistlichen Güther, und der Kirche den Gebrauch des H. Abendmahls unter beyderley Gestalt verwilligte. Inzwischen brach beym Tode SIGISMUNDI Ao. 1437. diese Krieges-Flamme von neuem wieder aus, indem weder denen Hußitten, noch ihrem alliirten Pohlnischen Könige WLADISLAO, die Wahl des Oesterreichischen Ertz-Hertzogs, ALBERTI, zum Könige in Böhmen, anstunde. Und weiln die Schlesier der Wahl des ALBERTI beytraten, die Böhmen aber CASIMIRUM, Königs WLADISLAI in Pohlen Bruder, wehleten, so muste Schlesien wieder von neuen herhalten, und sowohl von Hussitten, als Pohlen, viele Plünderungen erfahren. Nachdem aber auch beym Absterben Königs ALBERTI, Anno 1439. die Schlesier, der hinterlassenen *Albertini*schen Gemahlin und Königin Elisabeth, zumahln, da sie Ao. 1440. den LADISLAUM Posthumum zur Welt brachte, und von ihrem Herrn, als Ober-Vormunderin und Regentin, im Testament benennet war, adhærirten, so continuirten die Pohlen ihre feindseelige Actiones mit Rauben und Plündern in Schlesien, wohin gemeynet ist, da der *Autor ad Ann. 1439. fol. 78.* erwehnet, daß dem Ertz-Bischoff von Gnesen, als er nach Breßlau kommen, weder von Seiten der Geistlichkeit, noch andern, wegen derer von Pohlen dem Lande Schlesien zugefügten Schäden und Unheils, einige Höflichkeit erwiesen worden sey. Dannenhero die Königin Elisabeth sich derer Schlesier, so viel als möglich, annahm, und ihnen Anno 1442 einen exercirten Krieges-Obristen, LEONHARD von Hassenheim, Oesterreichischer Extraction, zusendete, und selbigem das Commando über die Schlesische Trouppen auftrug, welcher auch anfänglich gute Dienste wider die Pohlen thäte. (68) Inzwischen, da

Hertzog CONRAD zu Oelß, der weiſe, derer Pohlen Parthie hielte, und viele Schleſier auf ſeine Seite zubringen ſuchte, ſo kam auch beſagter ASSENHEYMER hierbey in Verdacht der Untreu und Verrätherey, weßhalber ihme auch die Breßlauer hernach zu Neumarck gar den Proceſs machen, und Anno 1446. enthaupten lieſſen. (69)

(68) Ipſe Autor ſupra fol. 79. ad Ann. 1442. JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Sileſ. fol. 136. JOH. GODOFRED. BARO in Mantiſſ. ad Diſput. de Scopeliſm. pag. 46.

(69) CUREUS d. l. FRIDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 112. & 2018.

Ein gleichmäßig anderweitiges Exempel einer gantz unvollkommenen Stelle iſt, da es

Fol. 86. ad Ann. 1454. heiſſet: *Notarius Legnicenſis fuit decollatus;* und wird hiernechſt dieſer Notarius auch nur allein mit dem Vor-Nahmen AMBROSIUS genannt, und deſſen Zu-Nahme vom *Autore*, gleichwie auch die Urſach ſeiner Enthauptung, mit Stillſchweigen übergangen. Die Beſchaffenheit aber der Sache war dieſe: Es entſtunde Ao. 1449. nach Abſterben der Eliſabeth, Hertzogin und Fürſtl. Wittib des LUDOVICI II. Hertzogs zu Liegnitz, welche die Städte Liegnitz und Goldberg, nebſt denen Appertinentien, Zeit ihres Wittwen-Standes, pro dotalitio beſeſſen, ein Lehns-Streit zwiſchen dem Böhmiſchen Königl. Hofe, an einem, und Hertzog Hanſen zu Lüben, und ſeinem Bruder, HEINRICH, am andern Theil, indem erſterer Seits das Liegnitziſche Territorium, als ein *Feudum vacuum*, anderer ſeits aber, als ein *Feudum hæreditarium*, *prætendiret* wurde. (70) Und nachdem die Stadt Liegnitz bereits noch vor dem Tode der Hertzogin Eliſabeth, niemand andern, als dem Könige LADISLAO, zu huldigen, vom Kayſerl. Hofe aus war gewarniget worden, ſo erhielt ſie ſich doch gleichwohl biß Ao. 1452. bey der Neutralität, da ſodann der Kayſer, aus Tutelariſcher Macht, zwey Commiſſarios nach Liegnitz, die Huldigung abzunehmen, ſchickte. Als nun die Stadt dieſem Kayſerl.

ſerl. Anſinnen nicht Widerſtand thun können, ſo empfund der Hertzog JOHANNES ſolches doch ſehr übel, und unternahm die Stadt mit Mannſchafft anzugreiffen, wurde aber von der damahls in Liegnitz liegenden Königl. Böhmiſchen Guarniſon bey Waldau überfallen, und in die Flucht geſchlagen, worauf er in folgenden 1453ſten Jahre, im Novembr. zu Breßlau verſtorben. Dargegen entſtunde Ao. 1454. am Tage Johannis, bey der Liegnitziſchen Bürgerſchafft ein entſetzlicher Auffruhr, indem der Pöbel nach dem Rathhauſe ſich begab, die Thüren deſſelben mit Gewalt auffſprengete, die Raths-Glieder gefangen nahm, den Königl. Hauptmann, Protzky, aus der Stadt jagete, einen Officirer von ſelbiger Guarniſon, HERMANNUM Zetteritz, deſſen der *Autor fol. 85. & 86.* ſowohl ſelbſt, wie nehmlich deſſen Söhne dießfalls gegen die Liegnitzer Rache ausgeübet, als auch JOHANN SINAPIUS (71) gedencket, maſſacrirten, und die verwittibte Hertzogin, Hedwig, als des Hertzogs Johannis Wittib, nebſt ihren kleinen Printzen, FRIDERICO I. nach Liegnitz einnahmen, und ſolenniter introducireten; hierauf auch endlich den AMBROSIUM BITSCHINUM, deſſen Zu-Nahmen unſer *Autor* hier mit ſtillſchweigen übergangen, als damahligen Bürgermeiſter, unſchuldiger Weiſe, ob ſey er Urheber an vorigen Begebenheiten und zeither ſo verwirrten Zuſtande geweſen, enthaupten lieſſen, wie ſolches alles ſehr weitläufftig und accurat mit vielen Documentis Gottfried Dewerdeck (72) contra Friedrich Lucä deduciret hat. Conſer. etiam JOACH. CUREUS, (73) DN. de Sommersberg, (74) Johann Peter Wahrendorff, (75) und JOHANN SINAPIUS, (76) davon letzterer ſchreibet: „Daß, weiln dazumahln das Fehd- und „Fauſt-Recht, oder vermeynte *Jus Belli privatum*, dem Adel „und andern in Schleſien noch nicht aus denen Händen ge„wunden, und die eigenmächtige Rache und Fehdung nicht „abgeſtellet war; ſo wurden die Liegnitzer von Herrn Her„mann Zetteritzes Söhnen, ihres Herrn Vaters Todes we„

„gen, *pro more Seculi* bekrieget, und an der Bürgerſchafft, die „ſie bekommen konnten, Rache geübet ꝛc.

(70) DEWERDECK in Sileſ. Numiſmat. pag. 279.
(71) in Schleſiſch. Curioſit. Part. I. pag. 1077.
(72) d. l. pag. 674. ſeqq. biß 696.
(73) in Annalib. Gent. Sileſ. fol 148.
(74) in Collect. Scriptor. Sileſiacor. Tom. I. fol. 448.
(75) in Liegnitziſch. Merckwürdigk. pag. 80. ſeqq.
(76) d. l.

§. X.

Zum Beſchluß wollen wir noch ein und andere Paſſagen in unſerm *Autore* erläutern, und bey denenſelben etwas weniges ſuppliren.

Fol. 73. ſeq. ad Ann. 1418. & 1420. gedencket der *Autor* des Aufruhrs, welchen die Gemeinde zu Breßlau wider den damahligen Stadt-Magiſtrat erreget, und wie König SIGISMUNDUS ſolchen beſtraffet habe. Hierbey will ich einiges anfügen, was ich in einem alten MSto geleſen habe; nehmlich, es hätte ſich die Gemeinde am 18. Julii, am Tage Arnolphi, 1418. um die 12de Stunde zu Mittage, als der Säu-Hirte geblaſen und ausgetrieben, (77) welches zum Zeichen des Auflaufs geſetzet worden, in der Neuſtadt, im St. CLEMENS Kirchlein, welches dem alten Regul-Hauß neben der Bad-Stuben gegen über geſtanden, und daſelbſt die Mauren noch zu ſehen ſind, verſammlet, einen Aufruhr zu machen ſich entſchloſſen, den alten Rath ab und andere Membra an jener Stelle einzuſetzen, ſolchemnach zu dem Rath-Hauſe gelauffen wären, ſelbiges, ſowohl es auch verwahret geweſen, mit Gewalt erbrochen, wie denn die damahls erbrochene Thür, mit ihren Schlägen und Stöſſen, noch heutiges Tages auf dem Kirchhoffe zu Eliſabeth in des St. Materni Kirchlein zuſehen iſt; darauf das Glocklein, welches noch jährlich, wenn die Raths-Wahl vollbracht, gelautet wird, zum Sturm geläutet; die Almern, Kaſten und Thrunen erbrochen, das Geld herausgenom-

nommen, Königl. und Fürstl. Briefe zerrissen, zerhauen, zerstochen und weggetragen, Landes- und der Stadt Beschädiger aus denen Gefängnissen entlassen, etliche Raths-Membra jämmerlich zerschlagen, sechs aber, so unser *Autor* hier nahmentlich gemacht, decolliren lassen, und der siebende, JOHANNES MEGERLIN, einer aus denen Zünfften, welcher, sein Leben zu fristen, sich auf den Thurm verkrochen, durch einen Schuster, Georg Ratheburg, der sein Gevatter gewesen, aufgefunden, und wider alles Bitten und Flehen, mit der Antwort: Gevatter hin, Gevatter her! die Gevatterschafft sey aus ꝛc. auf den Fisch-Marck, allwo eine grosse Menge Aufrührer mit Spiessen gestanden, herunter geworffen worden, daß ihme das Gehirn aus dem Kopffe gesprungen sey. (78) NICOLAUS Freyburg wäre damahls Consul gewesen. Der *Autor* nennet darbey einen HEINRICUM SECUNDUM, welcher in diesem MS. sowohl, als auch bey andern Scribenten, (79) Heinrich Schmidt heisset, mag also dieser Zu-Nahme im Abcopiren beym *Autore* wohl verschrieben worden seyn. Das obgedachte Kirchlein ist nach der Zeit nicht wieder geöffnet, endlich aber, bey vorgenommener Fortification, zu oberst abgetragen, und allein noch wenige Rudera, zum Andencken des traurigen Spectaculs, übrig gelassen worden. Dannenhero David Täucher, Schütze genannt, (80) dießfals nachstehende Verse entworffen hat:

Herunter zu der lincken Hand,
Ein Kirchlein steht, das wird genannt,
Mit seinem Nahm *Sanctus Clemens*,
Der gmeine Mann weiland *Demens*,
Darinn beschloß die Missethat,
Zu stürmen den sitzenden Rath,
Darum läßt man es wüste stehn,
Und billig gar zu Grunde gehn.

Dieses aufrührische Beginnen nun zu untersuchen, hat Ao.

1420.

1420. Kayſer SIGISMUNDUS in eigener Perſon ſich nach Breßlau begeben, und, da er befunden, daß die Thäter und Urheber des Tumults liederliche und verſoffene Brüder geweſen, welche lieber gewolt, daß keine Obrigkeit wäre, damit ſie deſto freyer ihr böſes Leben führen möchten, dahero ihr eigenmächtig-gewaltthätiges, in Gott- und weltlichen Geſetzen verbothenes, und höchſt verpœntes Unternehmen im geringſten nicht zu juſtificiren vermocht, er, SIGISMUNDUS, über ſolche Thaten das Recht ſprechen, und derer ſelben 23. Perſonen auf dem Ringe enthaupten laſſen, wovon der Sentenz, wie er mir zu Handen kommen, alſo lautet:

WIr Rathmanne der Stadt Breßlau bekennen und thun kund offentlich mit dieſem gegenwärtigen Briefe allen, die ihn ſehen, oder hören leſen, daß der Allerdurchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Sigismund, von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn und Böhmen, Dalmatien, Croatien König, unſer gnädiger lieber Herr, begehret hat, ihme ein Recht zu beſtellen mit unſern Schöppen-Eltiſten, Kauff-Leuten und Geſchwohrnen, und darzu mit denen Rathmannen aller nachgeſchriebnen Städte, die Seine Gnaden um ſolcher Sache willen, auf die Zeit-her zu uns geſandt hat, nehmlich: Schweidnitz, Striegau, Jauer, Lemberg, Buntzlau, Reichenbach, Hirſchberg, Namslau und Neumarckt, ſolch Recht wir auch auf den Tag beſtalt haben, deß hat Seine Königliche Gnaden ſeine weiſe Räthe darzu geſandt, nehmlich die Edlen Herren, Heinrich von der Lippa, Marſchalck: Herrn Albrecht von Choldiz, Obriſten Cammer-Meiſter der Cron Böhmen: Herrn Heinrich von Laſan, Hauptmann zu Breßlau: und Herrn NICOLAUS von Lobkowitz, Obriſten Schreiber der Land-Taffel zu Böhmen: Herrn Johann von Coſtalitz, im ſchwartzen Walde: (81) Heintzen von Laſan, Hauptmann zu Schweidnitz: Herren Georg Zettras, Unter-Hauptmann zu

Breß-

Breßlau, und Hansen Wiltberg, die da gestanden haben vor gehegter Banck, und haben geklagt von unsers gnädigen Herrn des Königs wegen: zum ersten über die Verräther, die den Rath übertreten haben, daß Gewalt und Frevel geschehen an seiner Herrligkeit, die seine Gnaden und des Raths Geschwohrne gewesen sind; zum andern, daß von solcher Ubertretung ihre Helffer und Nachfolger in sein Rath-Hauß eingelauffen sind, mit gewaffneter Hand, und seinen Raths-Thurm mit Gewalt und Frevel aufgehauen haben; zum dritten, daß sie seine Königliche Kasten im Thurm haben aufgehauen, seine Fürstliche Briefe zerrissen, zerhauen und zerstochen und weggetragen: zum vierdten, daß sie vom Thurm mit Gewalt und Frevel seine Rathmanne und Schöppen ein Theil gemordt und herab geworffen haben, und eines theils haben richten lassen, ohne Schuld und ohne Recht; zum fünfften, daß sie mit Frevel und Gewalt etliche Gemach aufm Rathhause aufgehauen, Almarien und Kasten aufgebrochen, und Seiner Gnaden Geld räublich daraus genommen, und sich von eigener Gewalt an Seiner Königlichen Gnaden Statt gesetzet, daran seine Rathmanne gesessen haben; zum sechsten, daß sie seine Gnaden gewaltiglich und mit Frevel beraubet haben, also daß sie seinen Harnisch und Wappen räublich von dem Rathhause getragen haben, den vor Zeiten unser gnädiger Herr, Carl, der Kayser, Seiner Gnaden Vater seel. Gedächtniß, mit seinem eigenem Gelde gezeuget hat, und in demselben Harnisch, und mit denselben Wappen ein Theil der Gewalt und Mord vollbracht und geendet haben; zum siebenden, daß sie unsers gnädigen Herrns, des Königs, Fessel und Gefängniß gewaltiglich mit Frevel aufgebrochen, und daraus Leute freygelassen, die des Landes und der Stadt Beschädiger gewesen seyn, und auch Leute, die dem Kauffmann groß Geld schuldig gewesen, und um derselben Schuld willen darinnen gesessen haben. Und die obgenannte unsers gnädigen Herrns des Königs Räthe, haben uff die vorgeschriebene Stücke und Klage begehret, ein Recht zufin-

den, und auszuſprechen, als was ſie darum beſtanden und verfallen ſeyn. Und wiewohln aber über alle vorgeſchriebene Sachen unſer gnädiger Herr, der König, ein ſolch Recht vor ſeine Herrligkeit ſelber hat zu vollführen, zuhohern und zuniedern, nach Seiner Königlichen Gnade und Willen; jedoch weiln Seiner Gnaden das ie von uns begehret, ſo haben wir vorgenannte Rathmanne zu Breßlau mit unſern Schöppen-Eltiſten, Kauffleuten und Geſchwohrnen, und mit Rath aller obgenannten Städte, die mit in gehegter Banck geſeſſen, und nach unſern Eyden, ein ſolch Recht gefunden und ausgeſprochen vor Recht, alſo: daß alle die, die ſolchen Rath übertreten, und die That gethan haben, welcherley die ſind, mit Rath und Hülffe, daß die verfallen ſeyn gegen unſern gnädigen Herrn, den König, mit Leib und Guth, und andere Nachfolgere, die da mit gewilliget und gewillkühret haben, die mag Seiner Königlichen Gnaden ſtraffen, nach ſeinen Gnaden und nach ſeinen Königlichen Willen, von Rechtswegen. Item darnach fragten aber unſers gnädigen Herrn des Königs Räthe, wie obgeſchrieben ſtehet, was die, die von ſolcher Klage abtrünnig worden ſeyn, und in die Acht kommen, und ſich nicht verantwortet haben, verfallen ſeyn? Darauf ſprechen wir obgeſchriebene vor Recht: daß ſich unſer gnädiger Herr, der König zu ihrem Guth halten mag, und zu ihrem Leibe, ſie richten, wo er ſie gehaben mag, von Rechtswegen. Und deß zu Zeugniß haben wir obgenannte Rathmanne zu Breßlau der Stadt Inſiegel an dieſen Brief hengen laſſen. Geben am Mitwoche nach Eſto mihi, nach Chriſti Geburt, im Jahr ein tauſend, vier hundert und zwantzig.

Die Nahmen der enthaupten Ubelthäter ſind nachfolgende: (a) wurde gerichtet Hanß Hanckes, eines Braumeiſters Weib, welche das Raths-Glocklein zum Sturm geläutet. (b) Peter Buchwald, ein Tuchſcheerer. (c) Matthäus Bock, ein Fleiſcher. (d) Hanß Bockwitz, ein Kretſchmer. (e) Georg Radeburg, ein Schuſter. (f) Hanß Leſſel, ein Seiler. (g) Paul Güntzel, ein Leinweber. (h) Si-

mon,

mon Peschcke, ein Gürtler. (i) Lorentz Hahn, ein Schwerdfeger. (k) Sigmund Lober, ein Brauer. (l) Georg Eßcke, ein Täschner. (m) Nicolaus Schops, ein Braumeister. (n) Hanß Ottendorff, ein Tischler. (o) Georg Friedeck, ein Becker. (p) Hanß Otto, ein Glaser. (q) Hermann Gäßler, ein Mältzer. (r) Hanß Steineck, ein Schneider. (s) Hanß Dachoff, ein Sattler. (t) Heinrich Thiel, ein Maurer. (u) Philipp Opitz, ein Kirschner. (w) Daniel Fiebig, ein Büttner. (x) Heinrich Drescher, ein Weißgerber. (y) Nicolaus Glaubitz, ein Zimmermann. Diese Enthauptete hat man gleichwohl noch auf den Elisabeth-Kirchhoff nacheinander, wo man forne vom Ringe bey dem Bäudlein hineingehet, an denen Häusern hin legen lassen.

Die fürnehmste Keulen-Träger waren gen St. Jacob gegangen, und hatten nach beschehener That sich beyzeiten ausgedrehet. Es sind aber die Nahmen derer geächteten, die da flüchtig worden, nachfolgende: (a) Hanß Scholtz, ein Fleischer. (b) Bartusch Wigansdorff. (c) Niclas Kohlkammer. (d) Arnold, ein Knappe. (e) Buchsbarth, ein Seiler. (f) Hanß Pohlan. (g) Niclas Pohlan. (h) Hanß von Dohmin. (i) Frantz Döhring. (k) Georg Roth, ein Messer-Schmidt. (l) Heckels des Müllers Sohn. (m) Caspar Mönch, ein Kretschmer. (n) Niclas Kastner. (o) Bartusch Maurer. (p) Nicol Schönbruch, ein Taschner. (q) Polckerwitz, ein Fleischer. (r) Teuffel, Schneider-Bothe. (s) Andreas John, Züchner. (t) Mönch, ein Geißler. (u) Hanß Schuberth, ein Weber. (w) Thomas, ein Beutler. (x) Franckenstein, ein Meltzer. (y) Klein, ein Gürtler. (z) Küneling, ein Schuster. (aa) Peter Vorschnitz. (bb) Hacken-Teuffel, der Schlosser. (cc) Niclas Seyter, ein Maurer. (dd) Georg Messerschmidt. (ee) Albrecht, ein Kretschmer. (ff) Matthes Kelchen, ein Fleischer. (gg) Martin Schilder. (hh) Niclas Grossen, ein Fleischer. (ii) Vincentz Fleischer. (kk) Mager Stephan, Fleischer. (ll) Hanß Stoltzner, ein Fuhrmann. (mm) Paul Fleischer. (nn) Feigennest. (oo) Brunhose. (pp) Steibel, der Wagner.

(qq) Niclas Taſchner, der Rothgerber. (rr) Georg Bader. (ss) Wilhelm, ein Fleiſcher. (tt) Hanß Mühlheimb, ein Kürſchner. (uu) Hanß Steiner, ein Meſſerſchmidt. (ww) Hanß Haugwitz, Wildpreter. (xx) Bräuer, ein Schneider. (yy) Hanß Jäſcherer, Meſſerbothe. (zz) Der ſtammlende Hanß, ein Weber. (aaa) Matthes Jäſchcke, ein Gerber (bbb) Ovittenberg, ein Weber. (ccc) Matthes Blumencron, ein Meſſerſchmidt. (ddd) Haugwitz, ein Stellemacher. (eee) Stephan Feylesvaß, Kleinſchmidt. (fff) Perſohner, der Fiſcher, und (ggg) Heinrich Stein Müller. Dieſe ſämtliche ſind in die Acht erkläret, und ihre Güther eingezogen worden.

(77) Dergleichen geſchiehet heut zu Tage nicht mehr, indem in der Stadt weiter kein Zucht-Vieh gehalten wird.

(78) GODOFRED. RHONIUS in Epiſtol. III. de Scriptorib. Hiſtor. Silef. inedit. will zwar fürgeben, der Megerlin ſey nicht vom Thurm, ſondern aus dem oberſten Fenſter des Rathhauſes auf den Fiſchmarckt geſtürtzet worden: Allein weiln unſer Autor damahls gelebet, und in Breßlau, oder wenigſtens nicht weit davon, ſeinen Aufenthalt gehabt hat, ſo lege ich dieſem ſo vielmehr Glauben bey, als auch ohne dieß der Sentenz ſolches mit beſtärcket.

(79) FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Silef. pag. 848.

(80) Beym THEODOR. CRUSIO in Vergnüg. Müßig. Stund. Part. V. pag. 91.

(81) BALBIN. in Epitom. Rer. Bohem. Libr. IV. Cap. V. fol. 432.

Fol 74. ad Ann. 1422. thut der *Autor* einer ſchleunigen Münz-Veränderung Erwehnung, da NICOL REMPEL (deſſen Nahme unter denen Raths-Membris befindlich iſt, welche Kayſer SIGISMUNDUS Ao. 1420. eingeſetzet hat, (82)) und BEDA viereckigte Heller, auf der eine Seite mit dem JOHANNIS-Haupte, und auf der andern mit dem Böhmiſchen Löwen, zum Nachtheil des Publici, hätten müntzen laſſen. Dannenhero weiln das JOHANNIS-Haupt mit einem groſſen Barte darauf ſtunde, ſo wurde ſolche Müntze, nach dem Angeben unſers *Autoris*, Rempels Bart-Heller genennet. GODOFR. RHONIUS (83) nennet ſelbige *Nummos Rempfellianos & Bedavianos*, die Rempfelliſche und Bedauiſche Hel-

Heller, ab Inventoribus suis ita dictis. GODOFR. DEWERDECK (84) aber nennet sie gar Krämpel-Barts-Heller. Inzwischen weiln unser *Autor* zu der Zeit und an dem Orte, wo und wenn solches geschehen, gelebet hat, so mögen wir ihme auch so vielmehr am sichersten nachgehen, als ohnedieß bey denen andern *Scriptoribus* die Benennung dieser Müntze gantz divers ist. Solchemnach aus unserm *Autore* hier sowohl dieser Müntz-Benennung, als auch des Jahres, und anderer Umstände wegen, daß der Müntz-Autor nicht Krämpel sondern Rempel geheissen, selbige auch nicht Ao. 1426. sondern noch vor 1423. gepräget worden seyn müsse, contra besagten Dewerdeck (85) zu erinnern ist; allermassen dieser NICLAS REMPEL Ao. 1423. von dem Könige SIGISMUNDO seiner Rathmanns-Stelle und aller Ehren-Aemter entsetzet worden, weiln er vielerley Malversations begangen, von denen Leuten Gaben genommen, darum unrecht gethan, die Gefangene, hinter Vorwissen derer andern Herren, loßgelassen, seine Bothschafft anderst bey Königl. Hofe ausgerichtet, als ihme befohlen gewesen, am meisten aber seinen Nutz und nicht der Stadt gefordert, den heimlichen Rath offenbaret, die Stadt um ihre Renthen, Einkommen, Nutzungen und Privilegien böslistiglichen bringen wollen, darum er geächt, auf den Fürstenstein gefangen, iedoch auf Bitt loßgegeben worden, ferner aber an Raths-Stelle nicht kommen ist. (86)

(82) Friedr. Lucä d. l. pag. 848.
(83) In Epistol. de Johann. Wratislav. in Præfat.
(84) In Silef. Numismat. pag. 734.
(85) d. l. à pag. 724. usqve ad 738.
(86) FRANCISC. FABER in Chronic. Wratislaviens. Mſto ad Ann. 1423.

Fol. 76. ad Ann. 1431 nennet der *Autor* den Commendanten, welcher das Schloß Ottmachau verrätherischer weise an die Hussiten übergeben habe, und dießfals nachhero zu Breßlau vor dem Raths-Hause den 16. April. decolliret worden sey, NICOLAUM Altzenau, und scheinet, als habe er das Wort Altzenau vor einen Geschlechts-

ſchlechts-Nahmen gehalten. JOHANN SINAPIUS (87) dargegen ſpricht: dieſer Nahme Altzenau werde zwar in alten Briefen offt als ein Geſchlechts-Nahme gefunden, ſey aber vermuthlich auf die von Zedlitz, welche das Guth Altzenau, im Liegnitziſchen Fürſtenthum und Goldbergiſchen Weichbilde, (88) beherrſchet, zu referiren; wie denn auch andere (89) hierinnen mit ihme einſtimmig ſind: Solchemnach, da ſich die Zedlitzer anfänglich in Schleſien mehrentheils nur von denen Stamm-Häuſern geſchrieben: de PARCHWITZ, de ALTZENAU &c. und den Geſchlechts-Nahmen weggelaſſen hätten, er auch kein Bedencken getragen, dieſen Ottmachauiſchen Schloß-Hauptmann, mit allegirung des *Thebeſianis*chen MSti, NICOLAUM Zedlitz, auf Altzenau, zu nennen.

(87) In Schleſiſ. Curioſitæt. vom Adel. Geſchlecht. Part. I. pag. 236. 811. 1046. 1049. ſeqq. 1095. 1099.

(88) ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 184.

(89) CHRISTIAN RUNGIUS in Miſcellan Literar. de qvibusd. inedit. Hiſtor. Silef. Script. ac Operib. Specim. II. Num. I. pag. 30. DN. FRIDR. WILHELM de SOMMERSBERG in Diplomatar. Bohem. Sileſiac. Num. CXXXVII. ibiqve in Margin. fol. 1017.

Fol. eod. ad Ann. eund. ſetzet der *Autor*, daß der Hertzog CANTHNERUS mit denen Breßlauern zugleich das Städtgen Creutzburg umringet hätten; wen er aber per Ducem CANTHNERUM verſtehe, meldet er nicht. Dahero zu wiſſen iſt, daß das Städtlein *Canth*, drey Meilweges von Breßlau gelegen, und itzo unter das Bißthum gehöret, in 14. und 15. Seculo, die Hertzoge von Oelß beſeſſen, wie infra die Königl. Bohaimbiſche, vom Könige GEORGIO PODIBRADIO, Kayſer und Königen SIGISMUNDO und WLADISLAO über das Fürſtenthum Oelß ertheilte Inveſtitur, und andere Documenta *ſub Litt. C. D.* und *G.* beſagen. Denn als Hertzog CONRADUS II. Ao. 1403. den 10. Junii zur Oelß verſtarb, (90) und vier Printzen hinterließ, ſo nahm unter ſelbigen der CONRADUS, NIGER I. genannt, in dem Städtlein *Canth* ſeine Reſidenz,

ſtarb

ſtarb aber hernach Ao. 1452. ohne Hinterlaſſung einiger Erben. Dahero wurde er nach ſolcher Reſidenz, Dux *Canthnerus*, Hertzog zu Canth, oder Canthner genennet. (91)

(90) SINAPIUS in Oelſnograph. Part II. pag 617. Iſt alſo ſein Irrthum, welchen er Part. I. pag. 128. begangen, da er dieſen Tod ad Annum 1395. geſetzet, aus ihme ſelbſt zu corrigiren. KOELLNER in Woliograph pag. 64. Vid. tamen DN. de SOMMERSBERG. in dict. Collect. Tom. I. fol. 377.

(91) SINAPIUS d. l. Part. I. pag. 126. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Silef. pag. 873. FIBIGER ad HENEL. Silefiogr. Renovat. Cap. 7. pag. 80. Kayſers und Königs SIGISMUNDI ertheilte Erlaubniß, daß die zwey Fürſtl. Gebrüder, CONRAD der Bendtner, und CONRAD der Weiſe, Hertzoge zur Oelß, das Lehn unter ſich haben theilen dürffen; wie auch Königs WLADISLAI Confirmation des zwiſchen Hertzog Albrechten und Hertzog Carln, Gebrüdern zu Mönſterberg-Oelß, an einem, und dann denen Rathmannen zu Breßlau, am andern Theil, geſchloſſenen Abkommens, wegen der verſetzten Königl. Cantzeley, Fiſcherey zu Breßlau ꝛc. infra ſub Litt. D. & G.

Fol. eod. ad Ann. 1433. führet der *Autor* an, daß von denen Breßlauern und Schweidnitzern bey dem Dörfflein Gola PETRUS POLACK ſey geſchlagen und gefangen worden. NICOL. HENELIUS (92) nennet ihn einen vornehmen Hußitiſchen Landes-Beſchädiger, welcher, als Commendant, das Schloß Nimptſch innen gehabt. Die Dörffer aber, wo er geſchlagen und gefangen worden, nennet er Breſenitz und Dolla, welches letztere aber irrig iſt, und Golau heiſſen ſoll. Die Sache verhielt ſich alſo: Es hatte Hertzog BOLCKO, zu Oppeln, welcher auf derer Hußiten Seite ſtunde, ein Treffen mit Hertzog NICOLAO, zu Rattibor, nicht weit von Trebnitz gehalten, und wurde erſterer aus dem Felde geſchlagen. Als nun dieſes die Hußiten erfuhren, wolten ſie dem BOLCKONI mit Succurs an der Hand ſtehen, dahero auch der Huſitiſche Commendant in Nimptſch PETRUS POLACK, mit einigen von ſeiner Guarniſon, ihme entgegen ging, im Rückwege aber von denen Breßlauer und Schweidnitzer Trouppen angegriffen, geſchlagen und gefan-

fangen wurde. Hierauf iſt zwar von denen Hußiten MICHALCKA zum Commendanten in Nimptſch wieder geſetzet, bald aber hernach gleichfals mit dem BEDESICH, oder wie ihn FIBIGER (93) nennet BODVICO, ingleichen FRIDEHAN CZIRNA, Commendanten in Franckenſtein, gefangen, iedoch auf Interceſſion des Breßlauiſchen Biſchoffs, CONRADI, und des Grafs ALISCHII, Gouverneurs in Böhmen, alleſammt wieder loßgelaſſen worden ſind. (94)

(92) In Chronic. Ducat. Monſterberg. & Francoſtein. d. l. fol. 176.
(93) Ad HENEL. Cap. VII. pag. 384.
(94) FIBIGER d. l.

Fol. 78. ad Ann. 1440. meldet der *Autor*, daß BRUSCHNA de ARNAW die Wittib des BOTHE, von Glatz, (welcher POTO à ZASTLOWITZ, ſive STOLOWITZ, Capitaneus Glacenſis & Mynſterbergenſis geweſen, und Ao. 1431. bey dem vom Kayſer SIGISMUNDO zu Nürnberg ausgeſchriebenen Reichs-Tage die Reichs-Concluſa mit unterzeichnet hat. JOHANN HERMANN SCHMINCK. *ad Goldaſt. de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. Lib. I. Cap. XV. fol. 126. in not. ſub Lit. B.* Conf. etiam DN. de SOMMERSBERG *Diplomatar. Bohem. Sileſiac. Num. CXXIIX. & Num. CXLV.*) geheyrathet, und dieſen nach dem Biſchoffe zu Breßlau viel Schaden und Unheil zugefüget habe, weiln SIGISMUNDUS de RACHNA, oder RACHENAU, wie ihn der *Autor* auch *pag. præcedent.* nennet, ſo unter dem Bißthum, nahe bey Patſchkau gewohnet, die Tochter des Bothens, und alſo des BRUSCHNÆ de ARNAW Stieff-Tochter, entführet hatte. NIC. HENELIUS (95) und NIC. POLIUS (96) gedencken dieſer Begebenheit auch, geben aber denen Perſonen gantz andere Nahmen, indem ſie den BRUSCHNA de ARNAW nennen KRUSCHNA, oder CRUSCHNA von Ahren, und den SIGISMUNDUM de RACHNA heiſſen ſie SIGISMUNDUM von Reichnaw. GEORGIUS ÆLURIUS (97) nennet ihn HINCKO KRUSCHINA von Lichtenburg. Und BOHUSL. BAL-

BALBINUS (98) ſchreibet, daß HINECK KRUSSINA LICHTEMBERGIUS Ao. 1447. Glatz beſeſſen habe, er wiſſe aber nicht, qvo titulo; alſo zu urtheilen wäre, daß er durch Heyrath, nach der Anzeige unſers *Autoris*, darzu gelanget ſey, oder ſolche per fas & nefas, im Huſſitiſchen Kriege, wie die Stadt Franckenſtein, an ſich gebracht habe; ÆLURIUS *d. l. pag. 175. 166.* wenn nicht das Inſtrumentum beym Herrn von Sommersberg in Diplomatar. allegat. Num. CXLV. zeigete, daß es Kauffs weiſe geſchehen ſey. Er, BALBINUS, nennet ihn einen Böhmiſchen Baron; allermaſſen die KRUSSINÆ von Lichtenburg ein Aſt waren von dem Stamm derer Böhmiſchen Freyherren von Bercka. (99) Ich alſo glaube, daß hier bey unſerm *Autore* ein Schreib- oder Druckfehler vorgangen ſey, und ſtatt des B. ein K. ſtehen, alſo nicht BRUSCHNA, ſondern KRUSCHNA oder KRUSCHINA heiſſen ſoll.

(95) In Chronic. Ducat. Monſterberg. & Francoſtein. d. l. fol. 179.

(96) De Incend. Urbic. pag. 175.

(97) In Glaciograph. Libr. I. Erſt. Hiſtor. Bluhme. pag. 65. ſeq. & Libr. III. Cap. II. pag. 175.

(98) In Miſcellan. Bohem. Libr. III. Cap. V. §. 2. fol. 41. 45.

(99) BALBINUS in Epitom Rer. Bohemicar. Libr. V. Cap. VI. fol. 531. & in Miſcellan. Bohem. Decad. II. Lib. I. Cap. XVIII. fol. 99. & Cap. XIII. fol. 67. Cap. XIV. fol. 79. SINAPIUS in Schleſ. Curioſit. Part. I. pag. 756. ibiqve POLIUS. GAUHE General. Reichs-Adels Lexic. ſub voce: Bercka.

Fol. 79. ad Ann. 1441. erzehlet der *Autor*, daß NICOL. GRANIUS, oder GRANUS, Thom-Probſt zu Breßlau, ſo aus der Gefangenſchafft des Biſchoffs CONRADI zu Breßlau echappirete, ſich in die Protection des Opicz und Heinrichs, derer Gebrüdere von Czirne, begeben habe, welche letztere beyde, ienes halber, dem Breßl. Biſthum, vieles Unglück und Schaden, durch Sengen u. Brennen, zugefüget hätten, und dieſerwegen auch der Biſchoff zu denen Waffen greiffen müſſen. D. BARON (100) nennet dieſen Probſt GRAMISIUM, und führet daſelbſt auch zur Urſach, warum ihn der Biſchoff zu Breßlau in Arreſt gezogen, an, daß er untreu mit denen

geſammleten geiſtlichen Geldern umgangen ſey. (101) Anbey gedencket der *Autor* hier und in folgenden ſehr offt derer zweyen Brüder, Opicz und Heinrich von Czirn, wie ſie viele Landes-Beſchädiger an ſich gezogen, und ſowohl der Stadt Breßlau, als auch vornehmlich dem Bißthum, deren beyden geſchwohrne Feinde ſie, nach Anführen des MICH. JOSEPH FIBIGERS, (102) wiewohl dieſer in einem gantzen Seculo irret, (103) geweſen, ſehr groſſen Schaden zugefüget hätten. Der Hayn oder Heinrich von Czirn iſt nachmahls Königl. Hauptmann zu Franckenſtein geweſen. (104) Opicz von Czirn aber war Hauptmann zu Brieg und Strehlen, als die Hertzogin Eliſabeth, Hertzogs LUDOVICI II. zu Liegnitz hinterlaſſene Fürſtliche Gemahlin, Liegnitz und Goldberg zu ihrem Witthum beſaſſe. Dieſe, meldet D. BARON, (105) wäre nicht zufrieden geweſen mit ihren Gräntzen, dahero ſie den itzgedachten Czirn veranlaſſet, daß er, wegen ihres gemachten Anſpruchs, Scholtz und Bauren aus dem unter das Breßlauiſche Bißthum gehörigen Dorffe, Birckenkretſcham, wegführen, plündern, theils verpfänden, theils tödten ſolte. Worauf ſie beyde, Czirne und ihre Gehülffen, darunter auch Hertzog Wilhelm zu Troppau und Mönſterberg war, (106) vom Biſchoffe CONRADO nicht nur in Bann gethan, ſondern auch ihr berühmtes Raub-Schloß und Ritter-Sitz, Romesberg, welches unſer *Autor fol. 70.* bald Robisberg, bald Rohnberg nennet, mit Zuziehung der Breßlauiſchen Militz, nicht nur eingenommen, ſondern auch gäntzlich geſchleiffet, und dem Erdboden gleich gemacht worden iſt. NICOL. HENELIUS nennet dieſes Schloß Rabsberg. (107)

(100) In Mantiff. ad Diſp. de Scopeliſm. pag. 37. & 57.
(101) Conf. NIC. POLIUS de Incend. Urbic. pag. 158. ſeq.
(102) In Sileſiograph. Renovat. Cap. IIX pag. 659.
(103) Vid. JOH. SINAPIUS in Schleſ. Curioſität Part. I. pag. 1083.
(104) NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. & Francoſtein. fol. 181.
(105) In dict. Mantiſſ. pag. 26. (106)

(106) NIC. HENEL. d. l. fol. 180.
(107) ID. ibid.

Fol. cod. ad Ann. eund. wird des Friedrichs Stoſches gedacht, daß er Hauptmann zu Mönſterberg geweſen, und den BRUSCHNA, oder rectius KRUSCHNA de ARNA, einen Huſſiten, mit ſeinen Trouppen geſchlagen habe. Inzwiſchen ſo iſt gleichwohl auch aus denen Briefen, ſo uns Herr D. BARON (108) communiciret, und der König in Pohlen, CASIMIRUS, an den Biſchoff zu Breßlau, PETRUM de NOVAG, Ao. 1448. geſchrieben hat, zuerſehen, daß gedachter Stoſch einer derer vornehmſten Landes-Beſchädiger mit geweſen ſey, und wie denen Pohlen, alſo auch dem Biſchoffe ſelbſt, ob er ſchon unter letzterm mit einem ſehr veſten Schloß, worinnen ihme nicht leicht beyzukommen war, anſäßig geweſen, iedoch das Homagium niemahls leiſten wollen, viel Schaden zugefüget habe. Sonſten gedencket unſer *Autor fol. 82.* auch des JERSIG, oder Georg Stoſches, und *fol 87.* des Heinrich Stoſches, als Landes-Beſchädiger, ſo des Biſchoffs Feinde geweſen, und überall ſich deſſelben Feinden zugeſellet haben.

(108) d. l. in Mantiſſ. pag. 42. ſeqq.

Fol. 80. ſeqq. ad Ann. 1442. ſeqq. geſchiehet ſehr offt des Hertzogs CONRADI ALBI Meldung, daß er nicht allein denen Breßlauern, ſondern auch dem dortigen Bißthum, und andern Breßlauiſch-alliirten Schleſiſchen Fürſten, Städten und Dörffern, durch Sengen, Brennen und Plündern, in Aſſiſtenz derer Pohlen, groſſen Schaden zugefüget habe, und wie es weiter dießfals mit ihme abgelauffen ſey. Solchemnach zumercken iſt, daß hier durch CONRADUM ALBUM, der Hertzog zur Oelß, des vorigen Hertzogs CANTHNERI Bruder, zuverſtehen ſey. Es war dieſer CONRADUS aus der Piaſtiſch-Glogauiſchen Linie, welcher Oelß, nebſt andern Städten, zu ihrem Beſitz zugeeignet, und deren Hertzoge CONRADI genennet worden ſind; worvon SINAPIUS (109) dieſe

Urſach anführet, weiln der BOLESLAUS ALTUS, Anherr derer Schleſiſchen Hertzoge, welcher zur andern Gemahlin Kayſers CONRADI III. (110) Gemahlin Schweſter gehabt, dieſem Schwager zu Ehren, ſeinen gebohrnen Sohn CONRADUM nennen laſſen, worauf dieſer Nahme unterſchiedlichen Hertzogen beygeleget worden, und zum Unterſchied Imus, IIdus, IIItius, IVtus, Vtus, Vitus, VIImus, und VIIIvus, ingleichen ALBUS Imus, IIdus, und NIGER Imus & IIdus genennet worden ſind: und hat ihr Geſchlecht 182. Jahr regieret, biß Ao. 1492. mit Abſterben CONRADI IIX. ſelbiges ſich geendiget hat. (111) CONRADUS II. Hertzog zur Oelß, verließ vier Printzen, deren jeder CONRADUS hieß, wie aber dieſe vier Brüder nach einander gebohren, und welcher unter ihnen, der Geburth nach, der erſtere, andere, dritte und vierdte ſey, darinnen, weiln keines Geburths-Tag bekannt iſt, variiren die Autores. BOHUSL. BALBINUS, (112) JOH. SINAPIUS, (113) und DN. de Sommersberg (114) ſind einerley Meynung, und ſetzen zuerſt CONRADUM III. ALBUM I. deſſen hier bey unſerm *Autore* ſo offt gedacht wird, und der ſeine Reſidenz zur Oelß hatte; ſodann CONRADUM WOHLAVIENSEM; den dritten Platz geben ſie dem CONRADO CANTHNERO, NIGRO I. und den letzten dem Biſchoffe CONRAD zu Breßlau, deſſen auch zum öfftern unſer *Autor* Erwehnung thut. JOH. CHRISTIAN KOELLNER (115) dargegen hält eine andere Ordnung, worinnen CONRADUS, der Breßlauiſche Biſchoff, weiln er überall *Senior* genennet wird, (116) die erſte; (117) der CANTHNER, oder NIGER I. die andere; CONRADUS der Weiße zur Oelße, die dritte; und CONRADUS WOHLAVIENSIS, weiln er zu Wohlau reſidirete, die vierdte Stelle hat. Ich glaube meines Orthes, daß dieſe letztere Ordnung die richtigſte ſey. Denn warum ſolte ſonſt der Biſchoff überall *Senior* genennet worden ſeyn? Und was übrigens CONRADUM CANTHNERUM, und CONRADUM ALBUM betrifft, ſo ſtehet auch CANTHNERUS in denen Diplomatibus voran. (118) Inzwiſchen

schen ist hier noch zumercken, daß MARTIN HANCKIUS (119) und MICHAEL JOSEPH FIBIGER (120) nur drey Brüder; BOHUSL. BALBINUS (121) aber, JOH. SINAPIUS, (122) FRIEDR. LUCÆ (123) und *DN.* de Sommersberg (124) vier dererselben angeben; dahero die erstere den CONRADUM WOHLAVIENSEM gar in Zweiffel gezogen, und nicht geglaubet haben, daß derselbe jemahls in Rerum Natura gewesen sey. Wiewohl FIBIGER an einem andern Orthe (125) vier Brüder wiederum angibt, mithin an einem Orthe sich contradiciret hat. Ich halte übrigens davor, daß des vierdten Bruders, nehmlich CONRADI WOHLAVIENSIS, in dem Land-Frieden de Ao. 1435. (126) gedacht werde, da er CONRAD *junior* (respectu CONRADI *Senioris*, des Bischoffs) teutschen Ordens heist. Denn CONRADI ALBI, Hertzogs zur Oelß Printz, konnte es nicht seyn, weiln er nach der Beyl. *sub Lit. D. infra*, noch keinen hatte, oder wenigstens, als ein klein Kind, zu diesem Wercke nicht wäre admittiret worden, und auch der Vater noch lebete, also der Printz kein Land hatte. Aus obigen Anführen nun wird sich an Tag legen, daß *DN.* de Sommersberg nicht gegründet sey, wenn er (127) dem CONRADO CANTHNERO NIGRO I. zwey Gemahlinnen, und zwar zur andern, die MARGARETHAM, ZIEMOVITI, Hertzogs in der Masau, Printzeßin Tochter, beygeleget, gestalten diese MARGARETHA, des Hertzogs CONRADI VII. NIGRI II. CONRADI III. ALBI, Hertzogs zur Oelße, Printzens, welcher ohne Grund ein teutscher Ritter genennet wird, Gemahlin war. Denn wie konnte sie des CANTHNER NIGRI I. Gemahlin seyn, da derselbe Ao. 1452. gestorben ist? Dargegen DLUGOSSUS [128] anführet, daß König CASIMIRUS in Pohlen, Ao. 1405. sich mit dem CONRADO CANTHNER NIGRO, Hertzoge zur Oelß, wegen des Anspruchs auf gewisse Stücke Landes, so seiner damahls annoch lebenden Gemahlin, Margarethä, die des Hertzogs SEMOVITI in Masau Printzeßin Tochter gewesen, zukamen, verglichen habe; von welchem Vergleich mit diesem

CONRADO NIGRO II. auch ROMERUS [129] Meldung thut. Dannenhero Herr von Sommersberg dadurch mag verführet worden seyn, weil a der DLUGOSSUS, welchen er allegiret, diesen CONRADUM ebenfals CANTHNERUM NIGRUM nennet. Meiner Meynung ist auch JOH. SINAPIUS (130) gewesen. Und von eben diesen beyden Brüdern, CONRADO NIGRO und ALBO II. handelt das vom Könige GEORGIO PODIBRADIO, Könige in Bohmen, ihnen über die Investitur des Fürstenthums Oelß ertheilte Diploma, *infra sub Lit. C.* ingleichen das Stillstands- und Friedens-Instrument, so uns Herr von Sommersberg (131) communiciret hat; und meldet JOH. SINAPIUS (132) von ihnen, daß sie beyde affectionirte des Königs GEORGII PODIEBRATH gewesen, unter dessen Kriegs-Herr ALBUS II. wider König MATTHAM HUNNIADEM zu Felde gedienet habe, und dahero vom Bischoffe RUDOLPHO Ao. 1468. in Bann gethan worden sey. Dieser beyden Printzen ihres Vaters, des CONRADI III. ALBI I. zur Oelß, gedencket nun hier unser *Autor* sehr offt, absonderlich *fol. 80.* wie er Ao. 1442. die Pohlen wider die Breßlauer und ihren commandirenden Officirer, LEONHARD ASSENHEYMER, angeführet, wie er die Vorstädte zu Liegnitz eingeäschert, wie er mit denen Breßlauern biß zu *Johannis Baptistæ* Tag Stillstand gemacht: *fol. 81.* wie er durch List das Schloß Ottmachau habe helffen wegnehmen, und wie er endlich dieser Plünderungen wegen Ao. 1444. von seinem Bruder, dem Bischoffe zu Breßlau, gefangen, und den 14. Februarii des Nachts, über die gefrohrne Oder durch die Neustadt, nach Neisse in Arrest geführet worden sey; auch wie er gegen gestellte Bürgen, daß er sich künfftig friedlich halten wolle, zwar wieder des Arrests erlassen worden sey, und mit denen Breßlauern sich auch verglichen habe; *fol. 82.* aber, nachdem er von neuem Feindseeligkeiten ausgeübet, das Städtgen Canth, und die Kirche Ao. 1445. den 4. Octobr. geplündert, *fol. 83.* er, sammt seiner Gemahlin, Ao. 1450. am Tage Thomæ, wiederum durch seinen eigenen Printzen in Arrest genom-

men,

men, nach Oelß geführet, und endlich vom Bischoffe und andern Fürsten und Ständen, auf Verlangen des Königs, dahin angehalten worden, daß er zu Praußnitz das Fürstenthum Oelß, nebst allen Zubehör, so er vorhin besessen, wegen seines unruhigen Lebens, und da er hierbey kein Wort gehalten, abtreten müssen. Worauf er hernach biß zu seinem Tode, welcher nach einiger Meynung (133) Anno 1451. nach anderer Gedancken aber (134) Ao. 1452. erfolget, zu Breßlau, als ein Privatus gelebet hat. Herr D. BARON (135) hat uns, zu besserer Erläuterung dieser Historie, viele zwischen denen Pohlnisch- und Böhmischen Ständen, Bischoffen und Prälaten, wie auch dem Breßlauischen Thumb-Capitul, desselben Bischoffe, und der Stadt Breßlau, dieses unruhigen CONRADI ALBI, und seiner Plünderungen wegen, gewechselte Briefe communiciret.

(109) In Oelsnograph. Part. I. pag. 71. seq.

(110) SINAPIUS nennet hier den Kayser CONRADUM III. dessen und des BOLESLAI ALTI andere Gemahlin, zwey Schwestern, und des BERENGARII, Grafens zu Sultzbach, Töchter gewesen wären. Worbey sich aber unter denen Scribenten vielerley Dissensiones finden. SINAPIUS d. l. und Michael Sachs in seiner Kayser-Chronic. vom XXIsten Teutschen Kayser, haben diesen Kayser und Schwager des BOLESLAI ALTI genennet CONRADUM III. dargegen unser Herr JOHANNES supra fol. 8. und der recensirte ANONYMUS supra fol. 29. DLUGOSSUS d. l. Libr. VI. ad Ann. 1201. und POLIUS in Annalib. Wratisl. MStis ad Ann. 1201. ap. DN. de SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 306. ihn CONRADUM II. nennen. Die erste Meynung hat seine Richtigkeit. Dieweiln er aber unter denen teutschen Königen der dritte, und unter denen Römischen Königen der andere gewesen, so wird er auch in einigen Diplomatibus CONRADUS II. genennet. Inzwischen ereignen sich bey der Gemahlin des BOLESLAI ALTI noch grössere Schwierigkeiten. Die Gemahlin des Kaysers hieß Gertrud, und des BOLESLAI ALTI andere Gemahlin soll Adelheid geheissen haben, wie unser Herr JOHANNES und ANONYMUS dictus anführen. Allein JOANN. AVENTINUS in Annalib Bojor. Libr. VII. Num. 1. benennet nur zwey Töchter von diesem BERENGARIO, Grafen von Sultzbach: Die erste sey gewesen Gertrud, des Teutschen Kaysers CONRADI Gemahlin; die andere

dere aber habe BERTHA geheiſſen; die Grichen hätten ſie IRENE, und die Teutſchen FRIDERUNA genennet, und ſey des MANUELIS, Grichiſchen Kayſers, Gemahlin geweſen. MART. CRUSIUS in Annalib. Svevic. Libr. X. Part. II. fol. 376. ſeq. führet zwar von dieſem BERENGARIO, Grafen von Sultzbach, vier Töchter an, und leget die erſtere Gertrud gleichfals dem Teutſchen Kayſer CONRADO; die andere, BERTHAM, dem Grichiſchen Kayſer bey; ſodann er auch die dritte zwar Adelheid nennet, ſetzet aber zu, ſie ſey einem Grichiſchen Marggrafen, de KROI genannt, vermählet worden.

(111) JOH. SINAP. d. l. pag. 122. ſeqq. DN. de SOMMERSBERG in Tom. I. fol. 372. 378.

(112) In Stemmatograph. Duc. Oelſnenſ. Libr. II. Miſcell. Bohem. Decad. II.

(113) d. l. pag. 125. ſeqq.

(114) d. l.

(115) In Wolaviograph. pag. 64.

(116) SIGISM. ROSITZ in Catalog. Epiſcopor. Wratislav. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1417. fol. 386. JACOB. SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Libr. III. fol. 23. COLLEG. SOCIETAT. JES. WRATISLAV. Fam. poſthum. de Cunrado.

(117) Conſent. MARTIN. HANCKIUS de Sileſ. Indigen. Cap. XXVII.

(118) Vid. Schleſiſ. Land-Frieden de Ao. 1435. und Beyl. infra ſub. Lit. D.

(119) d. l.

(120) Ad HENEL. Sileſiogr. Renovat. Cap. IIX. §. 40. pag. 109.

(121) d. l.

(122) In Oelſnogr. Part. I. pag. 126.

(123) In Chronic. Sileſ. pag. 1124. & 1190.

(124) d. l. Tom. I. fol. 372.

(125) Ad HENEL. Sileſiogr. Renovat. Cap. IIX. §. 74. pag. 276.

(126) In Collection. Sommersbergian. Tom. I. fol. 1019.

(127) d. l. Tom. I. fol. 372. & 379.

(128) In Hiſtor. Polon. Libr. XIII. ad Ann. 1465.

(129) De Reb. Polon. Libr. XXIV.

(130) In Oelſnograph. Part. I. pag. 131.

(131) In Collect. dict. Tom. I. in Diplomatar. Bohem. Sileſ. fol. 933.

(132) d. l. pag. 132.

(133) JOH. SINAP. in Oelſnogr. Part. I. pag. 130. ſeq. FIBIGER ad HENEL. Sile-

Sileſiogr. Renovat. Cap. IIX. pag. 276. DN. deSOMMERSBERG d. l. Tom I. fol. 278. D. BARON in Mantiſſ. dict pag. 54.

(134) S. G. SM. ROSITZ hic fol. 84. BOHUSL. BALBIN. d. l.

(135) d. l. pag 38. 39. 40. 41. 44. 45. & 46.

Fol. 84. ſeq. ad Ann. 1454. ſind ſowohl zu Breßlau, als auch Schweidnitz, Jauer, Striegau und Liegnitz, die Juden aufgefangen, und ſodann ſcharffe Executiones wider ſie vorgenommen worden, weiln ſie eine geſtohlne Hoſtie an ſich erkauffet. Es iſt zu verwundern, daß der *Autor*, da dieſes zu ſeiner Zeit geſchehen iſt, des Wunderwercks nicht gedencket, ſo ſich darbey, nach dem Vorgeben P. GEORG CRUGERII, (136) zu Breßlau zugetragen haben ſoll, und der Tiſch davon annoch vorhanden wäre. Seine Worte lauten alſo: „*Eadem cauſa Wratislavia ejecti ſunt ſcelerati Apellæ.* „*Menſa, in quam effudit ſe ſangvis prodigioſè è puncturis Hoſtiæ, in Cu-* „*ria, ſed loco occultiore ſupra reliqvum ædificium, noſtra etiam memo-* „*ria aſſervabatur. Sed Hæretici, qui extra uſum, juxta dogmata Lu-* „*theri, præſentiam Chriſti Corporis negare aſſolent, ne miraculo con-* „*vincerentur, caverunt modis omnibus, ne proſtaret oculis Catholi-* „*corum tam nobile fidei noſtræ cimelium, ac Romanæ veritatis teſtimo-* „*nium.*„ Wie weit aber die Relation von dieſem Tiſche gegründet ſey, mag ein Unpartheyiſcher daraus urtheilen, weiln Zweifels ohne Roſitz ſelbige, wenn es in der Wahrheit beſtanden, keinesweges mit Stillſchweigen übergangen haben würde, da er doch viele andere Sachen, was ſich damahls zu Breßlau begeben hat, annotiret, ſo vielweniger eine ſolche wichtige Begebenheit und groſſes Miraculum, ſeinem Gewiſſen nach, unmöglich unaufgezeichneter hätte laſſen können. Hiernechſt auch *in Vita* CAPISTRANI, als welcher eben dieſe Executiones am ſchärffſten getrieben, von dem Tiſche nichts enthalten iſt. (137) Dargegen CRUGERIUS nicht anzeiget, aus welchem *Autore* er dieſe Relation hergenommen hat; zugeſchweigen, daß er auch dieſe Begebenheit mit denen Juden zu Schweidnitz und Breßlau in den Monath Maj, unſer *Autor* aber,

als *Cœvus* in den Monath Junium ſetzet, alſo letzterm wohl mehr, denn jenem, hier Glauben beyzulegen iſt.

(139) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Silef. ad X^l. Maj. Dahero auch wohl BOHUSL. BALBINUS in Miſcellan. Bohem. Decad. I. Cap. 17. §. 1. das Seinige genommen haben mag.

(137) MICHAEL JOSEPH. FIBIGER in Schol. ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. IIX. §. 155. pag. 789. ſeq.

Fol. 95. ad Ann. 1465. in Profeſto SS. Philippi und Jacobi hat, nach dem Anführen des *Autoris*, der Blitz in das Thurm-Dach der Kirchen zu unſer lieben Frauen auf dem Sande eingeſchlagen und entzündet, das Feuer aber ſey bald wieder gelöſchet worden. Dieſen Thurm hat das Unglück mehrmahln, und zwar, wie NICOL. POLIUS (138) vorgiebt, Ao. 1566. und 1605. auch betroffen. In friſchem Andencken iſt leider! annoch, daß nichts minder Ao. 1730. den 30ſten Januarii, des Morgens halb zwey Uhr, ein Wetter-Strahl, bey einem eintzigen Donnerſchlage, dieſen Thurm entzündete, mithin ſelbiger in etlichen wenigen Stunden, nebſt dem gantzen Kirch-Dache, biß auf den Grund abbrannte, und die Glocken zerſchmoltzen. Und weiln nun faſt wenige Thürme in Breßlau noch ſtehen, welche dergleichen Unglücks-Fall nicht auch betroffen hat; ſo führen einige Phyſici oder Natur-Kündiger hiervon dieſe Urſachen an: (a) weiln die Kirch-Thürme wegen ihre Höhe dem Strahle näher wären, als andere Gebäude; (b) weiln auch auf denen Kirchhöfen von denen daſelbſt begrabenen Cörpern viel fette Atomi oder Dünſte täglich aufſtiegen, ſo den Strahl-Geiſt an ſich zögen, und denſelben gleichſam irritirten; (c) darzu ſo führe der Strahl nicht gerade unter ſich, ſondern ſeitwerts, dannenhero treffe er zu allererſt dasjenige, was ihme in der Höhe oben allernechſt entgegen, oder im Wege ſtünde. Ob aber ein würcklicher Donner-Keil zu ſtatuiren ſey, wie ſelbigen Meteorologicè betrachtet einige (139) Succum lapideſcentem, & Spiritum lapidificum nennen, und vorgeben,

ben, daß aus denen zähen und dicken Dünſten, welche vermittelſt der Sonnen-Hitze und Krafft aus der Erden ſich empor in die Lufft ziehen, in denen Wolcken gar leichtlich ein ſtarcker Stein generiret werden könne, ſolche Unterſuchung überlaſſe ich denen Herren Phyſicis, wie denn auch die Breßlauiſche Herren *Medici* (140) der Exiſtenz des Donner-Keils, in einigen gar gelehrten Hiſtoriſchen *Reflexionibus* über den Blitz, zu widerſprechen ſich bereits hervor gethan.

(138) In Hiſtor. Incendior. pag. 47. 65. 75.
(139) GABRIEL FALLOPIUS de Re Metallic. & Foſſilib. DANIEL SENNERTUS in Epitom. Scient. Natural. Libr. V. Cap. 4. JOH. SPERLINGIUS in Inſtitutionib. Phyſic. Libr. IV. Cap. V.
(140) In ihren Sammlungen derer Natur- und Medicin-Geſchichten, im Sommer-Qvartal. 1717. pag 63.

Fol. 87. ad Ann. 1469. iſt VICTORINUS, Königs GEORGII in Böhmen Printz, vom Könige in Ungarn, MATTHIA, in Mähren gefangen worden. Die Stadt, bey welcher ſolches geſchehen, wird hier von dem *Autore* Radiſch oder Raviſch genennet. MATTH. de MECHOW (141) aber nennet dieſen Ort *Wisztelie*; welchem auch ANTON BONFINIUS (142) ſchier beykommt, da er ſchreibet: VICTORINUS ſey in der Stadt *Vezele* von dem Könige MATTHIA belagert und gefangen worden. GERARDUS de ROO (143) und NIC. HENELIUS (144) nennen dieſe Stadt *Weſſale*. JOH. DUBRAVIUS (145) meldet eigentlich keinen Ort, ſondern ſchreibet nur, daß VICTORINUS, da er nach *Crumlaw* zu HEINRICUM à LIPPA, welcher ſeine Schweſter zur Ehe gehabt, gegangen, in die Hände derer Ungariſchen Soldaten gerathen wäre.

(141) d. l. Libr. IV. Cap. LXIIX.
(142) In Hiſtor. Rer. Hungaricar. Decad. IV. Lib. II. fol. 295. 40ſq.
(143) In Annalib. Auſtriæ. pag. 296.

(144) In Chronic. Ducat. Monſterberg & Francoſtein. d. l. fol. 197.
(145) In Hiſtor. Bohemic. Libr. XXX. fol. 288.

§. XI.

Weiln dann nun bey damahligen Zeiten, da von Anno 1420. biß ad Ann. 1490. innerhalb 70. Jahren, kein beſtändiger Friede, ſondern durch offtere und viel Jahre währende feindliche Einfälle und Fehde das gantze Land unſicher und unruhig war, (146) des Adels Freyheit von ſehr vielen auf Raub und Plünderungen extendiret worden iſt, und ſie überall, wo ſie hinkamen, zu Hauſe ſeyn wolten; als fält mehr gedachter D. BARON (147) nicht unbillig auf die Gedancken, daß dahero die Wurſt- und Krippen-Reuther ihre erſte Benennung bekommen hätten. Und wie ſie nun in nichts mehr ihr Vergnügen und Fortkommen, als Fehden oder Rauben und Plündern geſuchet; alſo erſcheinet derer ſelben groſſe Anzahl ſo vielmehr daraus, daß POLIUS (148) ſchreibet: „*Anno 1459.* den 28. *Auguſti* „kamen der Stadt Breßlau in zwey Robern 625. Abſage„Briefe zu, von Böhmen, Mähren, Herren und Städten. *Id.* (149) „*Eod. Ann.* 18. *Septembr.* wurden denen Breßlauern „von Schweidnitz, Jauer und andern Städten und Fürſten „Abſage-Briefe zugeſchicket, daß ſie derer ſelben mit denen vo„rigen bey 200. ſammleten. Vor ſolchen Zeiten behüt uns lieber HErre GOtt! Der geneigte Leſer wird mir nicht übel deuten, daß ich in dieſer Materie von Hußitten und Landes-Beſchädigern etwas weitläufftig geweſen bin, weiln man ſonſten bey keinem Schleſiſchen Scribenten, als bey unſerm *Autore*, und Herrn D. BARON, dießfals ſo viele ſpecialia aufgezeichneter findet.

(146) NIC. POLIUS de Incend. pag. 43.
(147) d. l. pag. 49. in not.
(148) In Hemerolog. ad XXIIX. Auguſti.
(149) d. l. ad XIIX. Septembr.

Die-

Dieſemnach ich dafür halte, daß dasjenige, was in dem Gelehrten *Lexico* unter dem Nahmen unſers *Autoris* angeführet wird, ob wäre des ROSITZES MSt bey Durchſuchung der Schleſiſchen Hiſtorie unentbehrlich, hauptſächlich nur auf ſolche Sachen, welche ſich bey Lebens-Zeiten des *Autoris* daſelbſt zugetragen, zu extendiren ſeyn möchte. Dahero dieſes *Chronicon*, ob es ſchon vorgezeigter maſſen ſeine Mängel hat, iedoch keinesweges zu verwerffen iſt, vielmehr und abſonderlich, was die Hußitiſchen Händel und Plünderungen betrifft, ſeinen Preiß auf obgedachte Zeit behält. (150) Dahero es auch hier bey unſerm *Autore* eintrifft, was man von denen meiſten Büchern zu urtheilen pfleget: Man findet gutes und ſchlechtes bey ihme; davon jenes ſeinem Fleiſſe, dieſes aber der Zeit, in welcher er gelebet, zuzuſchreiben iſt.

(150) Neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt XXXI. Oeffn. pag. 496.

V.

M. BARTHOLOMÆI STENI, BREGENSIS,

ORDINIS CRUCIGERORUM SACERDOTIS,

DESCRIPTIO

SILESIÆ,

IMPRIMIS

VRATISLAVIÆ,

SUB

SECULI XVI. INITIUM CONFECTA,

NUNC PRIMUM

EX MSto CODICE EDITA ET NOTIS SUIS INSTRUCTA

A

FRID. WILHELMO SOMMERO.

§. I.

M. BARTHOLOMÆUS STENUS, vel STENIUS, iſt zu Brieg in Schleſien im XVden Seculo gebohren worden, wie er von ſeinem Vaterlande und Geburths-Stadt ſelbſt das Zeugniß abgeleget hat. (1) Sein Vater hieß GEORGIUS, und die Mutter ANNA, welches aus dem von unſerm BARTHOLOMÆO STENO ihnen, ſeinen Eltern, zu Brieg, Ao. 1484. verfertigten, und beym MICHAEL JOSEPH FIBIGER (2) befindlichen Epitaphio:

Veſtibulum hoc, ubi ſtilla rigat delapſa ſuperne
Oſſa duplex gemini corporis urna tegit.
Anna Steni Conjunx noti pietate Georgi,
Poſt obitum charo nunc quoqve juncta Viro eſt.

erſcheinet. Wer der Vater geweſen, und ob er mehr Kinder, als unſern *Autorem*, hinterlaſſen habe, iſt nirgend aufzufinden. Unſer *Autor* erlangete, nach damahligund itziger Univerſitäten Brauch, die Magiſter-Würde, und ward endlich Prieſter bey dem Orden derer Creutz-Herren, man weiß aber nicht, ob mit dem rothen oder weiſen Stern, welches auch FIBIGER, (3) da er ihme zu Ehren dieſe Verſe:

Stenius eſt *Cruciger*: num *Candidus*, aut *Melitæus*?
Num *Rutilus*, cujus *ſub Cruce Stella* rubet?
Num *Rubeus*, *duplex* cui *Crux* in pectore fulget?
Tunc tantum has habuit Patria noſtra Cruces.
Has inter vero qvamnam portaverit ille,
Nec nos Annales, nec Monumenta docent.

geſchrieben, zu verſtehen gibt. Das Jahr ſeines Todes, ob es ſchon einige (4) auf 1510. ſetzen, iſt ſo ungewiß, als der Tag ſeiner Geburt, iedoch hat dieſes wohl ſeine Richtigkeit, daß er zu Anfang des XVIden Se-

Seculi noch gelebet haben mag, welches daraus zu ſchlieſſen iſt, weiln er (5) meldet, daß zu ſeiner Zeit der Hertzog zu Teſchen, CASIMIRUS IV. Obriſter Hauptmann von Schleſien geweſen ſey, und die Hertzoge von Rattibor noch gelebet, auch Prüſchenck, Graf von Hardeck, die Grafſchafft Glatz bereits beſeſſen hätten. Nun aber iſt bekannt, daß ſowol der letztere Hertzog zu Rattibor, VALENTINUS, allererſt Ao. 1521. die S. Brixii, geſtorben ſey; (6) als auch gedachter Hertzog CASIMIRUS noch länger hinaus, und gar biß an ſeines Lebens Ende, welches Ao. 1528. den 13. Decembr. in die Luciæ, (7) oder wie andere wollen, in die Simonis & Judæ, (8) erfolget iſt, die Ober-Hauptmannſchafft, wo nicht in gantz Schleſien, iedoch in Ober-Schleſien, verwaltet; (9) und die Grafen von Hardeck von 1500. biß 1537. die Grafſchafft Glatz beſeſſen haben.

(1) In Deſcription. Sileſ. ap. DN. FRIEDR. WILHELM SOMMER de SOMMERSBERG Tract. de Regn. Vannian. annex. pag. 179.

(2) In Scholiis ad NIC. HENEL. Sileſiogr. Renovat. Cap. VII. §. 16. pag. 73.

(3) d. l.

(4) M. Chriſtian Gottlieb Jöcher in ſeinem vermehrt. Gelehrt. Lexic. ſub voce: BARTHOLOMÆUS STENUS.

(5) In Deſcriptione Sileſ. d. l. pag. 182.

(6) DN. FRIEDR. WILHELM de SOMMERSBERG in not. ad Autorem noſtrum pag. 140. & 182. ſetzet zwar Annum 1516. dergleichen auch FIBIGER ad HENEL. Sileſiogr. Renovat. Cap. IIX pag. 233. gethan: Es hat aber erſterer ein anders in Tom. I. de Scriptorib. Rer. Sileſiacar. fol. 721. ſeq. 751. & 766. ausgeführet, und das 1521ſte Jahr dargethan.

(7) Eleaſ. Thilisch im Verzeichniß von dem Stammling und Ankunfft derer Hertzoge zu Teſchen und Groß-Glogau ad Ann. 1528. POLIUS in Hemerolog. ad XIII. Decembr. & in Annalib. Wratislav. MStis. in Collect. Sommersberg. d. l. Tom. I. fol. 702. NIC. HENEL. in Annalib. Sileſ. fol. 397.

(8) Dergleichen iſt befindlich in Tabula membranacea in Templo S. Claræ Wratislav. in Collect. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 722.

(9) Was vor Unrichtigkeit bey denen Schleſiſchen Scriptoribus ſich dießfals ereignet, will ich hier kürtzlich zeigen.

Die-

Annus	Capitaneus Supremus.
1490.	*Johannes IV.* Roth, Episcopus Wratislaviensis.
1490.	*Casimirus IV.* Dux Teschinensis.

Dieser Bischoff, JOHANNES IV. Roth genannt, wurde nach Absterben Königs MATTHIÆ HUNNIADIS, welches Ao. 1490. am Montage nach Palmarum, der da war der 5. April, erfolget ist, bey Versammlung derer Herren Fürsten und Stände zur Neiß, am Tage Creutzes Erhebung, auf Befehl des Königs in Böhmen, VLADISLAI, so jenem in der Regierung succedirete, zum Obristen Hauptmann erkieset. JACOB SCHICKFUS. *in Chronic. Sileſ. Lib. III. Cap. XI.* NIC. HENEL. *in Sileſiograph. Renovat. Cap. X. §. 6. pag. 908. & in Annalib. Sileſ. d. l. fol. 368.* Friedr. Lucä *in Chronic. Sileſ. pag. 1877.* ANONYMI Schleſ. Kern-*Chronic Part. I. pag. 338.* Es hat aber in eben diesem Jahr, am Tage Martini, JOHANNES die Ober-Hauptmannschafft wieder aufgegeben, iedoch weiß man nicht, ob es freywillig geschehen, oder auf Befehl des Königs. SCHICKFUS. in allegirter Stelle, will zwar die freywillige Resignation andeuten, da er schreibet, der Bischoff habe sich mehr mit seinen Studiis erlustiget, und der Bibliothec mehr, als des weltlichen Regiments abgewartet. Solchemnach in diesem Officio CASIMIRUS IV. Hertzog zu Teschen, eod. Anno gefolget ist, und im Fürsten-Tage, den XI. Novembris, hierzu benennet wurde. SCHICKFUS. *d. l.* HENEL. *d. l.* LUCÆ *d. l. & pag. 679. 1064.* POLIUS *in Hemerolog. ad XI. Novembr. DN.* de Sommersberg *in not. hic ad Stenum in Præfat.*

Annus | Capitaneus supremus.

1496. 1497.

Biß ad Ann. 1496. hat es seine Richtigkeit mit des Hertzogs CASIMIRI Ober-Hauptmannschafft. Hier aber ereignen sich zweyerley Meynungen, in welchem Jahre nehmlich Hertzog NICOLAUS zu Oppeln enthauptet worden seyn soll. Einige geben das 1496. andere aber das 1497ste Jahr an. Unter derer erstern Anzahl ist HAGECIUS in Böhm. *Chronic. fol 834.* SCHICKFUS. *d. l. Lib. I. fol. 172.* HENELIUS *in Chronic. Ducat. Monsterberg. d. l. fol. 211.* ÆLURIUS *in Glaciograph. pag. 467.* LUCÆ *d. l. pag. 1878.* Buckisch *in Prolegom.* seiner Schles. Kirchen-Histor. *Cap XI. §. 7. ad Ann. 1496.* ANONYMI Staat von Schlesien. *pag. 391.* Unter derer andern Anzahl ist wiederum NICOL. POLIUS *in Hemerolog. ad XXV. Junii.* MATTH. de MECHOW *d. l. Libr. IV. Cap. 78.* CUREUS *in Annalib. Tabul. Gent. Silef. fol. 218.* ELEAS. TILISCH. *de Genealog. Duc. Teschinens. in Collect. Sommersbergian. Tom. I. fol. 737.* BALBINUS *in Tabul. Duc. Oppolienſium.* *DN.* de Sommersberg. *in Tab. Genealog. VI. Tom. I. fol. 667. 701. & 720. seq.* ibiqve ex P LIO *quædam ex Testamenti Tabulis leguntur.* SCHICKFUS. *d. l. Lib. II. fol. 138. & Lib. III. fol. 294.* HENELIUS *in Annalib. Silef. d. l. fol. 371.* LUCÆ *d. l. pag. 1907.* und müssen also diese drey letztern sich in einem Orthe contradiciren.

Hierbey entstehen sodann wieder zweyerley Meynungen, wer nehmlich zu der Zeit Obrister Hauptmann in Schlesien gewesen sey. Einige sagen: CASIMIRUS sey es gewesen. Und andere

Annus | Capitaneus supremus.

re nennen den Bischoff JOHANNEM IV. ROTH. Von der ersten Meynung sind: CUREUS *d. l. fol. 218.* SCHICKFUS. *d. l. lib. I. fol. 172. Lib. II. fol. 138. & Lib. III. fol. 294.* ELEAS. TILISCH. *d. l. fol. 737* LUCÆ *d. l. pag. 1878.* HENEL. *in Chronic. Monsterberg. fol. 211. & Annalib. Silesf. d. l. fol. 371.* HAGEC. *d. l.* ÆLURIUS *d. l.* D.V. de Sommersberg *ad Stenum hic in Præfat. in not.* Von der andern Meynung sind abermahl SCHICKFUS. *d. l. Lib. III. Cap. XI.* folglich er sich selbst contradiciret. Sodann Buckisch *in Prolegom. dict. Cap. XI. §. 7. ad Ann. 1496.*

Ich meines Orthes stimme der Meynung bey, daß die Enthauptung zu Neisse mit dem Hertzoge NICOLAO von Oppeln Ao. 1497. vorgangen, und dazumahl CASIMIRUS Obrister Hauptmann gewesen sey, gestalten nirgend zulesen ist, daß, da der Bischoff Johannes IV. Roth die Obriste Hauptmannschafft Ao. 1490. einmahl abgetreten, er solche wiederum von neuem übernommen, und sodann nachgehends zum andernmahl dem CASIMIRO abgetreten habe. Nun ist ersteres, daß der Bischoff Ao. 1490. dem CASIMIRO die Obriste Hauptmann-Stelle abgetreten, aus vorstehenden nicht nur hell und klar, sondern es wird auch CASIMIRUS noch weiter Ao. 1491. Obrister Hauptmann genennet. ELEAS. TILISCH *d. l. ad Ann. 1491. fol. 737.* GRYPHII Glogauisch. *Privileg. fol. 4. seq.* LVCÆ *d. l. pag. 131. & 1064.* DN. de SOMMERSBERG *in Collect. dict. Tom. I. fol. 701.* Also nennet er sich Ao. 1497. selbsten *in* DN. de SOMMERSBERG. *Tom. I. in*

Annus | Capitaneus ſupremus.

Diplomatar. Bohem. Sileſiac. Num CLXI. *fol.* 1036. und wird auch nachhero Ao. 1498. alſo genennet. LUCÆ *d. l.* in Ober-Rechts *Privileg. pag.* 1878. Sommersberg *d. l. Tom.* I. *in Diplomatar. Bohem. Sileſiar. Num.* CLXXX. *fol.* 1063. Von der wiedrigen zweyfachen Reſignation aber nirgend etwas zuleſen iſt.

1504. *Sigismundus*, Dux Glogovienſis.

In dieſem Jahre hat Hertzog CASIMIRUS IV. Dux Teſchinenſis, weichen, und dem SIGISMUNDO, Hertzogen zu Glogau, als Königs WLADISLAI Bruder, die Ober-Hauptmannſchafft abtreten müſſen. NIC. HENEL. *in Sileſiogr. Renovat. Cap. X. pag.* 909. & *Chronic. Monſterberg. d. l. fol.* 215. & *in Annalib. Sileſ. fol.* 381. LUCÆ *d. l. pag.* 1882. *ſeq.* ANONYMI Staat von Schleſien. *pag.* 187. Es iſt aber bey dem in dieſem Jahre Sonnabends nach Purificationis Mariæ geſchloſſenen *Collovvrati*ſchen Transact CASIMIRUS noch Obriſter Hauptmann geweſen, und wird in ſelbigem alſo genennet. HENEL. *in Sileſiograph. Renovat. Cap.* IIX. *pag.* 199. LUCÆ *d. l. pag.* 274. Jedoch iſt zumuthmaſſen, daß er bey eben ſolcher Zuſammenkunfft derer Herren Fürſten und Stände nach geſchloſſenem Transact annoch reſigniret habe, welches mich in meiner Meynung ſo vielmehr beſtärcket, als ich leſe, daß ELEAS. TILISCH *d. l.* in dieſem Jahre, den 8. Februarii, Hertzog SIGISMUNDUM, Obriſten Hauptmann in Ober- und Nieder-Schleſien nennet. Dargegen irren MARTIN CROMERUS *d. l. Libr.* XXX. *fol.* 653. welcher dem SIGISMUNDO die Ober-Hauptmannſchafft Ao. 1499. und

Au-

Annus | Capitaneus supremus.

Autor ANONYMUS der Schles. Kern-*Chronic. Part.* I. *pag.* 215. 338. & *Part.* II. *pag.* 180. welcher dem SIGISMUNDO die Ober-Hauptmannschafft Ao. 1502. beylegen.

1506. In diesem Jahre, zu Ende, hat Hertzog SIGISMUNDUS der Ober-Hauptmannschafft resigniret, nachdem er König in Pohlen worden, als sein Bruder, König ALEXANDER, welchen LUCÆ *d. l. pag.* 1883. irrig ALBERTUM nennet, Anno 1506. den 19. Augusti, bey Vilna gestorben, MATTH. de MECHOW *d. l. fol.* 372. LAUTERBACH. *in Histor. Reg. Polon. pag.* 360. ibiq;. CROMERUS; und er den 8. Decembr. als König in Pohlen ausgeruffen worden. Dargegen irret FIBIGER *in Scholiis ad Henel. Silesiograph. Renovat. Cap. X. pag.* 909. wenn er den Tod des ALEXANDRI in das 1507de Jahr setzet. Auch LAUTERBACH contradiciret sich, wenn er *d. l. pag.* 358. schreibet, es habe der König zu Lublin, Anno 1506. im Octobr. seinen letzten Reichs-Tag gehalten, und *pag. subsequent.* 360. setzet er, daß der König bereits den 19. Augusti 1506. verschieden sey, kan also im Octobr. darauf keinen Reichs-Tag gehalten haben.

1507. *Iohannes V.* Thurzo, Episcopus Wratislaviensis.

Ist JOHANNES V. THURZO, Episcopus Wratislav. den 18. Maj. bey der von Herren Fürsten und Ständen zu Brieg angestellten Zusammenkunfft zum Obristen Hauptmann verordnet worden. SCHICKFUS. *d. l. Libr.* III. *fol.* 98. & 170. HENEL. *in Annalib. Siles. d. l. fol.* 383. *seq.* LUCÆ *d. l. pag.* 1883. ANONYMI

Annus | Capitaneus ſupremus.

Diplomatar. Bohem. Sileſiac. Num CLXI. *fol.* 1036. und wird auch nachhero Ao. 1498. alſo genennet. LUCÆ *d. l.* in Ober-Rechts *Privileg. pag.* 1878. Sommersberg *d. l. Tom.* I. *in Diplomatar. Bohem. Sileſiar. Num.* CLXXX. *fol.* 1063. Von der wiedrigen zweyfachen Reſignation aber nirgend etwas zuleſen iſt.

1504. *Sigismundus*, Dux Glogovienſis.

In dieſem Jahre hat Hertzog CASIMIRUS IV. Dux Teſchinenſis, weichen, und dem SIGISMUNDO, Hertzogen zu Glogau, als Königs WLADISLAI Bruder, die Ober-Hauptmannſchafft abtreten müſſen. NIC. HENEL. *in Sileſiogr. Renovat. Cap. X. pag.* 909. & *Chronic. Monſterberg. d. l. fol.* 215. & *in Annalib. Sileſ. fol.* 381. LUCÆ *d. l. pag.* 1882. *ſeq.* ANONYMI Staat von Schleſien. *pag.* 187. Es iſt aber bey dem in dieſem Jahre Sonnabends nach Purificationis Mariæ geſchloſſenen *Collovvrati*ſchen Transact CASIMIRUS noch Obriſter Hauptmann geweſen, und wird in ſelbigem alſo genennet. HENEL. *in Sileſiograph. Renovat. Cap.* IIX. *pag.* 199. LUCÆ *d. l. pag.* 274. Jedoch iſt zumuthmaſſen, daß er bey eben ſolcher Zuſammenkunfft derer Herren Fürſten und Stände nach geſchloſſenem Transact annoch reſigniret habe, welches mich in meiner Meynung ſo vielmehr beſtärcket, als ich leſe, daß ELEAS. TILISCH *d. l.* in dieſem Jahre, den 8. Februarii, Hertzog SIGISMUNDUM, Obriſten Hauptmann in Ober- und Nieder-Schleſien nennet. Dargegen irren MARTIN CROMERUS *d. l. Libr.* XXX. *fol.* 653. welcher dem SIGISMUNDO die Ober-Hauptmannſchafft Ao. 1499. und

Au-

Annus | Capitaneus supremus.

Autor ANONYMUS der Schles. Kern-*Chronic. Part.* I. *pag.* 215. 338. *& Part.* II. *pag.* 180. welcher dem SIGISMUNDO die Ober-Hauptmannschafft Ao. 1502. beylegen.

1506. In diesem Jahre, zu Ende, hat Hertzog SIGISMUNDUS der Ober-Hauptmannschafft resigniret, nachdem er König in Pohlen worden, als sein Bruder, König ALEXANDER, welchen LUCÆ *d. l. pag.* 1883. irrig ALBERTUM nennet, Anno 1506. den 19. Augusti, bey Vilna gestorben, MATTH. de MECHOW *d. l. fol.* 372. LAUTERBACH. *in Histor. Reg. Polon. pag.* 360. ibiq;. CROMERUS; und er den 8. Decembr. als König in Pohlen ausgeruffen worden. Dargegen irret FIBIGER *in Scholiis ad Henel. Silesiograph. Renovat. Cap. X. pag.* 909. wenn er den Tod des ALEXANDRI in das 1507de Jahr setzet. Auch LAUTERBACH contradiciret sich, wenn er *d. l. pag.* 358. schreibet, es habe der König zu Lublin, Anno 1506. im Octobr. seinen letzten Reichs-Tag gehalten, und *pag. subsequent.* 360. setzet er, daß der König bereits den 19. Augusti 1506. verschieden sey, kan also im Octobr. darauf keinen Reichs-Tag gehalten haben.

1507. *Johannes V.* Thurzo, Episcopus Wratislaviensis. Ist JOHANNES V. THURZO, Episcopus Wratislav. den 18. Mai. bey der von Herren Fürsten und Ständen zu Brieg angestellten Zusammenkunfft zum Obristen Hauptmann verordnet worden. SCHICKFUS. *d. l. Libr.* III. *fol.* 98. & 170. HENEL. *in Annalib. Sles. d. l. fol.* 383. *seq.* LUCÆ *d. l. pag.* 1883. ANONYMI

Annus	Capitaneus supremus.	
		Schleſ. Kern-Chronic. Part. I. pag. 338. & Part. II. pag. 180.
1509.	Caſimirus IV. Dux Teſchinenſis.	Hat JOHANNES V. THURZO, Epiſcopus Wratislavienſis, der Ober-Hauptmannſchafft reſigniret, da denn vorgedachter CASIMIRUS IV. Hertzog zu Teſchen, eod. Anno, zum andernmahl wieder darzu gelanget. SCHICKFUS. d. l. Libr. III. fol. 98. HENEL. in Annalib. Sileſ. d. l. fol. 384. Lucä d. l. pag. 1884. ANONYMI Schleſ. Kern-Chronic. Part. I. pag 338. & Part. II. pag. 180. Und ſey letzteres den 23. Martii, Freytag nach Lætare geſchehen. Eleaſ. Tiliſch in Geneal. Duc. Teſchinenſ. d. l. fol. 739. Dahero irret Herr von Sommersberg in not. hic ad Stenium pag. 140 da er ſetzet, CASIMIRUS habe allererſt Ao. 1516. ſolche Ober-Hauptmannſchafft wieder bekommen.
1514.		Den 29. Martii, Mitwoch nach Lætare, ſoll König VLADISLAUS dem Hertzoge CASIMIRO zu Teſchen die Ober-Hauptmannſchafft in Ober- und Nieder-Schleſien auf ſein Lebe-Tag verſchrieben, und dargegen eod. Ann. den Brief, den er hiebevor Hertzog Friedrichen zu Liegnitz auf eben ſolche Art gegeben, wieder caſſiret haben, derowegen dieſes eben bey gedachtem Hertzog Friedrichen ſo groſſen Zorn erwecket, als er aus dem gelobten Lande heimkommen, mithin er denen Breßlauern abgeſaget hätte ꝛc. Eleaſar Tiliſch d. l. fol. 739.
1515.		Nennet ihn König VLADISLAUS beyder Schleſien Obriſten Hauptmann. DN. de SOMMERSBERG in dict. Collection. Tom. I. in Diplomatar. Bohem. Sileſiac. Num. CLXXXIII. fol. 1065.

Den

Annus	Capitaneus supremus.	
1516.	*Casimirus* & *Fridericus* II. Dux Lignicensis.	Den 19. April. Sonnabends vor Georgii, tritt Hertzog CASIMIRUS, zu Teschen, die Ober-Hauptmannschafft in Nieder-Schlesien, welche ihme, wie gemeldet, auf sein Lebe-Tag verschrieben, aus Gutwilligkeit, dem Hertzog Friedrich II. zu Liegnitz abe; er aber behält die Ober-Hauptmannschafft in Ober-Schlesien. Eleasar Tilisch *d. l. fol. 739.* Lucâ *d. l. pag. 680. & 1885.* Solchemnach begehen hier SCHICKFUS. *d. l. Libr. III. fol. 98.* HENEL. *in Annalib. Siles. d. l. fol. 389.* und ANONYMUS der Schlesis. Kern-*Chronic. Part. I. pag. 38.* abermahl einen Irrthum, da sie das 1519. Jahr setzen.
1523. & 1524.		Wird CASIMIRUS, Obrister Hauptmann nur allein in Ober-Schlesien annoch genennet. DN. de SOMMERSBERG *in Collect. dict. Tom. I. in Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CLXXVII & CLXXXIX. fol. 1069.*
Iod. Ann.		Resignirte Friedrich II. seiner Ober-Hauptmannschafft in Nieder-Schlesien. SCHICKFUS. *d. l. Lib. III. fol. 98.* Lucâ *d. l. pag. 680. & 1885.*
1525.	*Casimirus.*	Am Sonntage Lætare, den 26. Martii, wird CASIMIRUS vom Könige Ludwig wiederum zum Obristen Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien eingesetzet. Tilisch *d. l. fol. 740.* HENEL. *in Annalib. fol. 392.*
1528.		Am Tage Mariä Geburt, nennet ihn Tilisch *d. l.* noch Obristen Hauptmann beyder Schlesien. Dargegen, da CASIMIRUS in diesem Jahre obgedachter massen gestorben, will Lucâ *d. l. pag.* 1886.

Annus	Capitaneus ſupremus.	
		1886. in Zweifel ziehen, ob er biß an ſein Ende Obriſter Hauptmann geweſen, weiln man beym SCHICKFUS. *Libr.* II. *fol.* 100. *Lib.* III. *fol.* 98. und HENEL. *in Chronic. Ducat. Monſterberg. d. l. fol.* 222. leſe, daß Hertzog Carl I. zu Mönſterberg ſchon Ao. 1527. den 1ſten Maj. Obriſter Hauptmann geweſen, und den König FERDINANDUM I. zu Breßlau eingeführet habe. Dargegen FIBIGER *ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. X. pag.* 896. & 910. es dem CASIMIRO beyleget. Der *Autor* Schleſ. Kern-*Chronic. Part. I. pag.* 339. ſetzet gar, es ſey Carl I. Monſterbergenſis Dux, Anno 1522. Obriſter Hauptmann worden. SINAPIUS aber *in Oelſnograph. Part.* I. *pag.* 160. *ſeq.* gibt das 1524ſte Jahr, Margrethen-Tag an, nennet ihn iedoch nur Obriſten Hauptmann in Nieder-Schleſien. Der *Autor* des Staats von Schleſien. *Cap. IV. pag.* 94. ſchreibet, König FERDINANDUS I. habe ihn Ao. 1527. zum Ober-Hauptmann in gantz Schleſien verordnet. So viel beſaget des Königs LUDOVICI, dem Hertzoge Carl, Ao. 1522. am St. Jacobs-Tage der H. zwölff Bothen, ertheilte Confirmation ſeiner Privilegien, wie ſolche beym SCHICKFUS. *in Chronic. Sileſ. Libr.* III. *fol.* 377. *ſeq.* zu leſen iſt, daß er damahls noch nicht Obriſter Hauptmann geweſen ſey; dargegen er, in der von dem Könige FERDINANDO ihme am Sonntage nach Laurentii, Ao. 1528 ausgefertigten und hier ſub Lit. H. beygefügten Confirmation ſeiner Fürſtl. Privilegien, Obriſter Hauptmann in Nieder-Schleſien nur allein genennet wird; Conf. HENEL. *in Chronic. Ducat. Monſterberg.*
	Carl. I. Dux Monſterberg.	

Annus	Capitaneus supremus.	
		berg. d. l. fol. 222. und solchergestalt, als Obrister Hauptmann in Nieder-Schlesien, nennet er sich auch nur noch Ao. 1529. DN. de SOMMERSBERG *d. l. Tom.* I. *in Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num.* CLXXXVI. *fol.* 1068. Diesemnach nun aus obigen wider des Lucä Anführen zu schliessen ist, daß CASIMIRUS biß an sein Ende Obrister Hauptmann, wenigstens in Ober-Schlesien, gewesen seyn müsse.

§. II.

Errores (a) circa *Vitam* BARTHOLOMÆI STENI.

CONRADUS (10) und andere (11) setzen, daß STENUS Ao. 1584. gelebet und floriret habe; muß aber ein gantz Seculum zurück und 1484. davor gesetzet werden.

(b) circa *Scripta* BARTHOLOM. STENI.

CONRADUS d. l. meldet, er sey clar. ed. Script. Ann. 1565. es muß aber gleichfals ein gantz Seculum zurück und davor 1465. gesetzet werden.

(10) In Silef. Togat.

(11) ANONYMUS in Schlesiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 683.

§ III.

Die Schrifften, wodurch unser BARTHOLOMÆUS STENUS seinen Fleiß an Tag geleget, belangende, so hat er

(I) *Commendationem compendiosam de Ducibus, Judicibus & Legibus Populi Israelitici*, welche nach seinem Tode von THOMA VENATORIO ediret, und durch HIERONYMUM HOLVET, zu Nürnberg, Anno 1523. gedruckt worden ist, wie CONRADUS GESNERUS (12, solch Buch lobet. Sodann und

(II) *Descriptiones Insigniorum Urbium & Locorum, Libris tribus*

comprehenſas, verfertiget. Auf letzteres ziehlet Caſpar Conrad (13) in dem von ihme dem BARTHOLOMÆO STENO zu Ehren entworffenen Elogio:

Ordo mihi { Cruciger / Crucifer } proprius fuit; Et proprium iſthoc:
Deſcripſi { calamo mœnia celſa meo. / Muſis urbica tecta meis. }

Dieſes Wercks hat JOH. HESSUS, bey Verfertigung ſeines annoch biß hieher im MSt liegenden Tractats: *Sileſia Magna*, (14) oder wie Herr CHRISTIAN RUNGIUS (15) ſolches *Adverſaria* nennet, ſich ſehr wohl bedienet, und aus ſelbigem vieles entlehnet. Und als ſodann NICOL. HENELIUS dieſe *Sileſiam Magnam* von dem CHRISTOPHORO HENTSCHERO communiciret bekommen, er bey *Renovir*ung ſeiner *Sileſiographiæ* wiederum daher die gantze Beſchreibung der Stadt Brieg genommen; dieſem ſodann der Prælat FIBIGER weiter nachgangen iſt, und bey Abhandelung der Stadt Brieg, alles das, was er von dem Leben des STENI, und deſſen hinterlaſſenen MSt anführet, wieder aus des HENELII *Sileſia Togata* hergeholet hat. (16)

(12) In Bibliotheca.
(13) In Proſopograph. Melic. Millenar. III. & in Silef. Togat.
(14) NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg & Francoſtein, d. l. fol. 122.
(15) In Miſcellan. Literar. de qvibusd. inedit. Hiſtor. Silef. Script. ac Operib. Specim. IV. pag. 85.
(16) RUNGIUS d. l. pag. 86. FIBIGER d. l.

§. IV.

Dieſes unſers *Autoris* obgedachtes letztere Werck hat ſchon NICOL. HENELIUS (17) zu ſeiner Zeit vor verlohren gehalten, indem niemand weder damahls, noch biß hieher, ſich gemeldet, daß er ſelbiges iemahls würcklich geſehen habe, biß endlich FRIEDERICUS

MEN

MENTZ, Philoſophus Lipſienſis, (18) ein Stück hiervon aufgefunden, und ſolches dem Herrn von Sommerberg zu Breßlau communiciret, (19) welcher es aus Liebe zu ſeinem Vaterlande Ao. 1724. in 4to in Druck herausgegeben, und, nach ſeinem bekannt-unermüdeten Fleiſſe, mit einigen gelehrten Anmerckungen verſehen hat. Und obſchon weder Titul, noch *Autor, in fronte MSti* zu befinden geweſen, ſo hat beſagter Herr von Sommersberg doch aus dieſem, was HENELIUS (20) von ihme gemeldet, und abſonderlich aus der bey unſerm *Autore* (21) befindlichen Beſchreibung der Stadt Brieg, welche HENELIUS (22) dem STENO ausdrücklich zueignet, gar wohl abnehmen können, daß kein anderer, als STENUS, der *Autor* dieſes MSti ſey. Solchemnach er ſelbſt dieſem dem Publico communicirtem Stücke den Titul, wie er hier zu leſen iſt, vorgeſetzet, und das Werckchen ſeinem *Tractat de Regno Vanniano* andrucken laſſen. Inzwiſchen er muthmaſſet, es ſey dieſes das erſte Buch von vorgedachtem Wercke, und verſpricht darnebſt, auch die übrigen zwey Bücher oder Stücke, wenn ſie ihme zu Handen kommen ſolten, zu ediren. Ubrigens aber biß itzo noch niemand weiß, wovon ſolche handeln.

(17) In Sileſ. Togat. ap. FIBIGER. d. l.

(18) Sub ejus præſidio, Faſtus Philoſophicus Virtutis colore infucatus, in Imagine Diogenis Cynici, ad diſputandum proponebatur à Gothofred. Chriſtian. Lentnero. Lipſiæ. MDCCXII.

(19) Vid. Præfat. ad Autor. noſtrum.

(20) In Sileſ. Togat. ap. FIBIGER. d. l.

(21) pag. 178. ſeq.

(22) In Sileſiograph. Renovat. Cap. 7. pag. 60. ſeq.

§. V.

Dieſer BARTHOLOMÆUS STENUS, der zwar einer derer erſten Schleſiſchen Hiſtorien-Schreiber geweſen, jedoch faſt zuletzt mit an das Tages-Licht getreten, und in Druck kommen, iſt es

num, welchem wir den fünfften Platz in unſerer Schleſiſchen *Bibliothec*, und zwar im erſten *Repoſitorio*, allermaſſen, nach Herrn RUNGII (23) wohlgefaſten Eintheilung, unſer *Autor* unter die *Scriptores Synopticos*, qui hiſtoriam univerſalem in Epitomen redactam dederunt, zuzehlen, ſolchemnach in unſer erſtes *Repoſitorium* gehörig iſt, hiermit einraumen; inmaſſen das uns communicirte Stück eine in Lateiniſcher Sprache abgefaßte Beſchreibung von Schleſien, beſonders der Stadt Breßlau, und überhaupt viele gute und beſondere Nachrichten von damahliger Beſchaffenheit der Stadt und des Landes in ſich faſſet, und ſich biß zu Anfang des XVIden Seculi erſtrecket. Der Herr von Sommersberg hat dieſes Werck mit einer *Præfation ad Lectorem* begleitet, und in ſelbiger von dieſem unſerm itzigen Anführen gröſtentheils Meldung gethan. (24) Nach der *Præfation* folget ein kurtzer Auszug und Begriff von alle dem, was dieß gantze in Druck edirte Werckchen in ſich faſſet. Und endlich iſt die Haupt-Stadt von Schleſien, Breßlau, in einem accuraten und ſaubern Kupfferſtiche zuſehen, welches beydes auch Herr von Sommersberg hinzugethan hat. Das Werck aber ſelbſt beſtehet aus 7. Bogen, und iſt noch ziemlich wohl, dem Lateine nach, vor dieſelbige Zeiten, und beſſer, als man es vermuthen ſollen, gerathen, worauf auch HENELIUS, (25) da er in der Perſon des STENI dieſe Verſe:

Barbaries Ævi cui non eſt cognita noſtri?
Atqvi { Dotibus / Acie } hanc vici Stenius Ingenii.

geſchrieben, gedeutet hat.

(23) In ſeinem gelehrten MSt. de Scriptoris Rer. Sileſiacar. Part. I. Sect. II. Cap. II. §. 1.

(24) Cont. Neue Zeitungen von gelehrt. Sachen. de Ao. 1722. Menſ. Decembr. pag. 1016. ANONYMI Hiſtorie der Gelehrſamkeit unſerer Zeiten, Sechſt. Stück. Num. IV. pag. 543. ſeq.

(25) In Epigrammat. Libr. I. & in Sileſ. Togat. ap. FIBIGER. d. l.

VI.

§. VI.

Inzwiſchen, wie Herr von Sommersberg ſelbſt (26) angedeutet, daß dieſes MSt. ſehr zerſtümmelt ſey, mithin vieles hier und dar abgehe, darbey auch noch ein weiteres Zeugniß *pag.* 179. zu finden iſt, da der *Autor* ſchreibet, daß er ſchon vorhero den CONRADUM, Hertzog in Schleſien, als den Erbauer und Urheber von der Stadt Brieg, benennet habe, ungeachtet doch in allen hier vorhergehenden Blättern des CONRADI ſonſt mit keinem Worte gedacht, unten aber pag. 200. nur berühret worden iſt; alſo finde ich, cum pace tamen ejus, noch dieſes zuerinnern, daß das MSt. auch gantz verkehrt geſchrieben worden ſeyn müſſe, und eben ſolchergeſtalt in Druck kommen, welches aus ſelbigem *pag.* 193. ſelbſt erhellet. Denn der Anfang des Drucks hätte ſollen mit der *ſummariſchen* und *General*-Beſchreibung von Schleſien, welche zweifels ohne *Liber primus* geweſen, gemacht, (27) und ſodann allererſt die Special-Beſchreibung der Stadt Breßlau, als *Liber ſecundus*, nachgeſetzt werden, welches auch der Intention des *Autoris* am allegirten Orthe conform geweſen wäre, da er ſetzet: „*Hæc habui, quæ „de Sileſia ſummatim referam; una ſupereſt Urbs Wratislavia, quam „ſeorſim reliqva Voluminis Parte memorandam reſervavi &c.*

(26) Ad Stenum pag. 177. & in fin. pag. 204.

(26) Solcher Meynung iſt auch obgedachter Herr RUNGIUS cit. loc.

§. VII.

Ich laſſe dieſemnach die Beſchreibung der Stadt Breßlau weg, ad *Repoſitorium* Ildum, und bleibe nur bey der Beſchreibung von Schleſien, welche zwar ſehr general gerathen iſt, jedoch ließ es ſich zu damahligen Zeiten bey denen, ſo den Weg zur Schleſiſchen Hiſtorie brechen ſollten, und doch wenig, oder gar keine Adminicula hatten, faſt nicht anderſt thun. Der *Autor* macht alſo

pag. 177. den Anfang von denen übrigen Schleſiſchen Städten, und beſchreibet zuerſt Croſſen, nach ihrer Lage, wo der Bober-Strohm in die Oder falle: es gebe viel Fiſche und ſauren Wein daſelbſt; ſie ſey von dem Glogauiſchen Fürſtenthum an den Marggrafen von Brandenburg verkaufft worden. Auf gleiche Weiſe, ſpricht der *Autor*, ſey auch die dort gelegene Stadt Sagan an den Hertzog von Sachſen kommen: daſelbſt ſey das Cloſter derer Canonicorum Regularium berühmt; von dieſer Stadt wäre auch Hertzog JOHANNES, welcher bald des Marggrafens, bald Königs MATTHIÆ in Ungarn, Parthie gehalten, Hertzog von Sagan genennet worden. Mit dieſer ſey die Stadt Sorau ſowohl der Herrſchafft als Unterthanen wegen verknüpfft. Frauſtadt werde von denen Pohlen beherrſchet. Glatz liege in Böhmen, und habe vorhin ſeinen Hertzog gehabt, anitzo aber, zu ſeiner Zeit, werde es Kauffsweiſe vom Grafen BRUSSENCO beherrſchet. Die übrigen Städte würden von Schleſiſchen Herren und Printzen regieret, dergleichen aus dem Glogauiſchen Fürſtenthum, Schwibus, Freyſtadt und Wohlau: aus dem Liegnitziſchen Lüben: aus dem Glatziſchen

pag. 178. Franckenſtein und Mönſterberg: aus dem Troppauiſchen Lübſchütz, und das auf dem Berge gelegene Hotzeplotz. Jägerndorff habe ſeinen eigenen Hertzog: desgleichen Liegnitz, neben welcher die Katzbach flieſſe; dieſe komme in vielen Stücken Breßlau faſt gleich; hierzu gehöreten Sayn, Goldberg, Brieg, auf Pohlniſch oder Slaviſch *Brzega* genannt.

pag. 179. Deſſen Erbauer ſey Hertzog CONRADUS geweſen, welcher der Stadt auch die Breßlauiſche Rechte und Geſetze gegeben, und mit Wällen und Mauren befeſtiget habe. Dieſe Stadt beſchreibet er auch ferner nach ihren geiſtlichen Gebäuden, deren fünff anſehnlich wären, worunter gehöreten die *Franciſcaner*, *Dominicaner*, *St. Antonii*, die *Johanniter* Ritter, und das letztere oder fünffte läge am Fürſtl. Schloſſe an, und ſey das Collegium Canonicorum. Die

Stadt

Stadt beschreibet er ferner nach ihrer Grösse, nach ihrem Wappen und Patron, und will von letzterm einen Beweiß nehmen, daß vor Zeiten die Städte, welche in Preussen an der Ost-See oder Belt gelegen, dahin ihre Handlung getrieben hätten. Hierauf verläst der *Autor* seine Vater- und Geburths-Stadt, und erzehlet andere Städte, worunter Ohlau er nach denen Gebäuden zwar vor schlecht angibt, jedoch sey es dem Acker nach nicht schlecht, es habe sowohl in dem Flusse Ohla, als auch in der Oder, schöne Fischereyen, und hiernechst Jagden.

pag. 180. Strehlen: bey dieser Stadt sey nichts merckwürdiges anzuführen, ausser daß sie, gleich itzt erzehlten, ins Liegnitzische Fürstenthum gehöre, daselbst auch ein Nonnen-Closter und fruchtbarer Acker sey. Und dieses, spricht er, wären nun die befestigten Städte des Fürstenthums Liegnitz, und habe er die übrigen, als: Nimptsch, Pitschen und Creutzburg, mit Fleiß übergehen wollen. Über der Oder kommt er nun auf Oelß, und spricht: selbige Stadt sey, ausser dem Fürstl. Schlosse, gantz von Holtz erbauet; Bernstadt, Militsch und Trebnitz wären alle offene Städtgen:

pag. 181. Jedoch mache das mittlere das Schloß fest, und letzteres sey berühmt von dem Nonnen-Closter, welches die H. Hedwig erbauet, und daselbst, durch ihr Begräbniß, aus gantz Pohlen und Schlesien viele Wahlfahrten veranlasse. Jener Hertzog besitze von langen Zeiten auch das Berg-Städtchen Reichstein, wo mit vieler Muh und Kosten, zum Nachtheil vieler Menschen, Gold gegraben werde, daraus sodann geldene Müntzen geschlagen würden, so denen Rheinischen gleich wären. Von dar gehet er fort, und beschreibet das Fürstenthum Oppeln, als das reichste unter allen: die Haupt-Stadt darinnen sey Oppeln, habe ein festes Schloß, gute Mauren und Thürme, wie auch eine Collegiat-Kirche: die übrigen Städte hätten fast alle keine Mauern. Darauf führet er an Klein-Glogau, welches vor Zeiten wechselsweise des Hertzogs Residenz gewesen, allwo ein Collegium Canonicorum sey. Gleibitz, daselbst werde

de viel Hopffen gebauet; Crappitz, Neuſtadt, allwo die Straſſe nach Ungarn und Mähren durchgehe; Nach Klein-Pohlen zu aber liege Coſel, Toſt, Strehlitz, und an der äuſſerſten Gräntze von Schleſien, Beuthen. Dieſe alle hätten theils Mauren, theils auch Wälle und Graben.

pag. 182. Nach dieſem ſey gegen Mittag gelegen das Fürſtenthum Rattibor. Die Stadt Rattibor, ſo über der Oder liege, habe ihren Hertzog, (28) und ſey daſelbſt die Fürſtl. Reſidenz und eine Collegiat-Kirche.

(28) Dieſes war der letzte Hertzog, ſo VALENTINUS hieß, und vom Könige in Böhmen, PREMISLAO OTTOCARO, herſtammete.

Alldorten finde man auch Teſchen, deſſen Hertzog lange Zeit her die Obriſte Hauptmannſchafft verwaltet habe. Dieſes Fürſtenthum hätte eine groſſe Nahrung von Fiſchen, ſo daß ſie ſolche auch biß nach Crackau verführeten, nuthin der Hertzog daraus einen groſſen Nutzen ziehe: nachdem es Pohlen und Mähren zu beyden Seiten begräntze, ſo ſtoſſe es, wie in einem Winckel, an Ungarn, und rede man daſelbſt meiſtentheils die Pohlniſche Sprache. Hierauf beſchreibet der *Autor* die Biſchöffliche Stadt Neiſſe, und daſſelbe Fürſtenthum gleiches Nahmens, durch welche gedoppelt die Biehle, neben vorbey aber die Neiſſe flieſſe; wie ſelbige mit Wällen, Graben, Thürmen und Mauren wohl befeſtiget ſey, und mit ſchönen ſowohl geiſtlichen, als andern Privat-Gebäuden prange.

pag. 183. Hierzu gehöre Grottka, Wanſen, Canth, Ottmachau, Zuckmantel, Ziegenhals; daſelbſt liege auch Liebenthal und Rauden,

pag. 184. welches erſtere die Nonnen, das letztere aber ein Abt beſitze. Hierauf ſchreitet er zu der Stadt Groß-Glogau; dieſe beſchreibet er anfänglich nach ihren vielen erlittenen Drangſahlen, ſodann nach ihrer Lage, Befeſtigung, Bewohnung und Nahrung.

pag. 185. An der Pohlniſchen Gräntze liege Gurau, welche we-

wegen des Tuchhandels: und Sprottau, so wegen derer Böhmen ihrer Niederlage, welche sie von denen Schlesiern erlitten, berühmt sey. Ferner Grünberg, welches unterschiedene gelehrte Leute gezogen habe. Gegen Mähren zu liege Troppau, das Land und Stadt von gleichen Nahmen, welche, wie Glogau, ein Königl. Hauptmann regiere, und sey selbige denen besten Städten gleich zu achten, in Sitten und Sprache aber denen benachbarten Mähren gleich. Von dar gehet er wieder nach dem Gebürge gegen Mittag, und führet an Schweidnitz, rühmet die Stadt nach ihrer Lage, Vevestigung und Gebäuden, zuforderst aber das daselbst so köstlich gebrauete Bier, welches überall in gantz Schlesien frey verkauffet werde. Hiervon sey nicht weit gelegen Striegau;

pag. 186. Ingleichen Jauer, Hirschberg, bey welchem das Warmbad entspringe; von dortiger Gegend führe man auch sehr viel Volck nach Breßlau, und habe allda Ovader-Steine; daselbst liege auch Reichenbach, welches er nach seiner Benennung beschreibet; Ferner Löwenberg, an der Laußitzer Gräntze; etwas weiter vom Gebürge liege Buntzlau, und fliesse zwar ziemlich weit darvon der Bober, iedoch habe man nur aus einer Qvelle Wasser genug in der Stadt,

pag. 187. woraus auch ein herrlich Bier gebrauet würde. Zuletzt berührt er noch Neumarckt und Namslau, als Städte, so in das Breßlauische Fürstenthum gehörig, iedoch sey Namslau viel fester, liege über der Oder gegen Pohlen in einem sumpffigten Orte, und habe nur einen Eingang zu Lande, welcher mit Gräben und Thürmen wohl verwahret wäre. Dieses, spricht er, wären die Städte, welche solchergestalt befestiget, daß man sich in selbigen wider den ersten Anlauff derer Feinde wohl wehren könnte. Man hätte zwar zur Zeit des Ketzerischen Königs, (GEORGII) wider welchen man König MATTHIAM zu Hülffe geruffen, 70. feste Städte angegeben, er könne aber selbige nicht finden, allermassen er hierunter diejenige nicht zehle, welche nur bloß das Stadt-Recht hätten, deren

doch noch halb ſo viel vorhanden. Noch mehr und unzehlbar wären die Dörffer, derer wiewohl kleineſte Theil von denen Bürgern, (29) die meiſten aber von der Geiſtligkeit, (30) und noch mehr von denen Fürſten und Adel beſeſſen würden; (31) ziehet dieſem nächſt letzterer ihren zu Hauſe und zu Felde erlangten Ruhm an.

(29) Nach itziger Landes-Verfaſſung iſt denen Bürgern gar nicht erlaubet, Adel. Ritter-Güther oder Dörffer zu acqviriren, es ſey denn dieſe oder jene Stadt darzu ſpecialiter privilegiret. Vid. Meine Rechtl. Anmerckung. ad Compend. Jur. Schütz. Lauterbach. Vol. I. pag. 575. ibiqve Allegat.

(30) Auch iſt nach itziger Landes-Verfaſſung der Geiſtlichkeit nicht erlaubet, mehrere Immobilia, ohne ſpeciale Kayſ. und Königl. Conceſſion, zu acqviriren. Vid. Chriſtian Brachvogels Collection derer Kayſ. und Königl. das Erb-Hertzogthum Schleſien concernirenden Privilegien, Statuten und Sanctionum Pragmaticarum. Part. III. Num. CLV. pag. 755. ſeq. Zu ſolchem Verboth machte ſchon König CARL Ao. 1370. den Anfang, und König WLADISLAUS Ao. 1500. ging hierinnen nach, daß keinen Geiſtlichen zu Breßlau, Zinſe und Häuſer, oder weltliche Güther, ohne ſonderliche Erlaubniß des Königs zu Behaim verreichet werden ſollen. FRANCISC. FABRI, COECKERIZ genannt, Chronic. Wratisl. MSt.

(31) Wie auch der Adel ſich zu Beſitzung derer Ritter-Güther, nach itziger Verfaſſung, zu qvalificiren habe, ſolches iſt zuleſen in meinem vor allegirten Anmerckungen ad Lauterbachium d. l. pag. 575. ſeq.

pag. 188. Und thut darbey ihrer feſten Schlöſſer, nehmlich Greiffenberg, Falckenſtein, Neuhauß, Lehnhauß, Bolckenhayn: ingleichen Grotesburg, Ottmachau, und des Johannis-Bergs, welches erſtere der Hertzog zu Liegnitz, beyde letztere aber der Breßlauiſche Biſchoff beſitze, Meldung. Dergleichen Schlöſſer ſowohl, als auch einiger Städte Mauren, und zwar erſterer mehr, als noch vorhanden, niedergeriſſen und der Erde gleich gemacht worden wären,

pag. 189. weiln ſich in ſelbigen nur die Räuber aufgehalten hätten. Unter die niedergeriſſene Schlöſſer zehlet er das ehemahls auf dem Zobtenberg geſtandene mit; die Städte aber, derer Mauren

ren eingeriſſen worden wären, nennet er Hotzeplotz und Friedburg. Ferner thut er derer vornehmſten Adel. Familien e. g. dem von Bock, Haugwitz, Zedlitz Hohberg, Seidlitz, Riberg, Reibnitz, ꝛc. Erwehnung, und gibt eine ſolche Anzahl an, daß man leicht 2000. Ritter-Pferde aufbringen könnte. Nach dieſem zehlet er 7. *Collegia Canonicorum:* (32) derer Cloſter wären auch ſehr viel, daß man bey ſelbigen 9. oder 10. Abte zehle; zwey bey denen *Canonicis Regularibus:* (33) einen bey denen *Præmonſtratenſern:* (34) die übrigen waren *Ciſtercienſer*, nehmlich der zu Leubus, Camentz, Heinrichau, Griſſau, Orlau, Gimmelnitz, Rauden, welchen er noch den Probſt zu Neumarckt beyſetzet. Derer geiſtlichen Perſonen, ſowohl in- als auſſer den Clöſtern, ſey die Anzahl ſo groß, daß ſolche nicht leicht bemercket werden könnte; und daß in allen Städten ſo viel Cloſter wären, rühre von dem Religions-Eyfer der Nation her, welchen er noch mehr durch die Magnificenz derer Kirchen, geiſtlichen Zierrath in Bildern und Kleidern, ſo mit Silber, Gold und Perlen geſtickt und verherriget, zubekräfftigen bemühet iſt.

(32) Zu Groß-Glogau, Lieguitz, Neiſe, Oppeln, Brieg, Rattibor, und Klein-Glogau.

(33) Nehmlich zu Breßlau auf der Sand-Inſul beym Stifft St. Mariæ, und zu Sagan.

(34) Zu St. Vincenz in Breßlau.

pag. 190. Und endlich rühmet er auch die Nation ſelbſt ſowohl wegen ihrer Freygebig- und Gutthätigkeit gegen die Armen und Nothleidenden, welches ſich ſo vielmehr durch die Stifftungen, welche per Teſtamenta an die Hoſpitäler und Wäyſen-Häuſer gelangeten, an Tag lege; als auch wegen ihrer Treue und feſten Wortes in Handel und Wandel; Ingleichen wegen ihrer beſondern Ausſprache und Mund-Arth, ſo von andern Teutſchen mercklich unterſchieden, zuforderſt aber beym weiblichem Geſchlecht angenehm ſey. Hierauf gedencket er derer Kriege, darein das Land zum öfftern verwickelt geweſen, und dieſe hätten eben meiſtens veranlaſſet,

die Städte zubefeſtigen. Zweymahl, ſchreibt er, ſey zu ſolcher Zeit dieß Land ſo wohl von denen Böhmen, als auch von denen Pohlen, jedoch von letztern beydesmahl unglücklich, überfallen worden;

pag. 191. Da erſtlich die Böhmen Ao. 1437. ihren König SIGISMUNDUM verlohren, und ALBERTUM, König in Ungarn zum Nachfolger declariret; andertens aber, dem CASIMIRO, WLADISLAI, König in Pohlen Bruder, die Crone angetragen hätten, da denn letzterer Schleſien, weiln dieß Land des ALBERTI Parthie gehalten, ſehr verwüſtet; ſodann einige Zeit hierauf habe CASIMIRUS, König in Pohlen, mit ſeinem ältiſten Printzen, WLADISLAO, welcher die Böhmiſche Crone davon getragen, Schleſien, ſo ſich von Böhmen abgeſondert, und dem MATTHIÆ, Könige in Ungarn angehangen, zwar überfallen, und Breßlau belagert, jedoch mit ſeinen Pohlen und Böhmen unglücklicher Weiſe wieder abziehen müſſen.

pag. 192. Ingleichen thut der *Autor* der Böhmiſchen Raub- und Plünderung, ſo Schleſien, unter Anführung des ZCISCÆ (35) und PROCOPII erlitten, da jene von der Römiſchen Kirche abgefallen, Erwehnung; und dieſes ſey der Hußitiſche Krieg und Unruhe genennet worden, welchen Johann Huß, als dieſes Irrthums *Autor*, vorhero prophezeyet habe. Weiter thut er ſowohl des Märckiſchen, als Glogauiſchen Krieges zwiſchen Hertzog Hanſen zu Sagan, den Marggrafen zu Brandenburg, Könige WLADISLAO in Böhmen, und Könige MATTHIA in Ungarn, Meldung, worbey abſonderlich das Fürſtenthum und Stadt Glogau das meiſte gelitten habe.

(35) Ob oculum caſu amiſſum, patrio Idiomate CISCA vocabatur, qvod MONOCULUM notat. Tandem utroqve amiſſo nihilominus induſtrius ac felix Bellator fuit.

pag. 193. Und nachdem nun der *Autor* alles obige beſchrieben, ſo will er auch die Benennung des Landes, und die Derivation des Wortes: SILESIA, anzeigen. Er ſpricht, es habe dieſes Wort den

den Ursprung ex *Lingva Sarmatica*, welche daselbst gemischet sey, und in solcher bedeute *Sle* ein *malum*, oder etwas böses, theils weil die erste Einwohner böse und zanck-sichtige Leuthe gewesen, oder weiln der Acker böse und unfrucht-bahr sey. Andere, schreibt er weiter, wolten solche Benennung von dem kleinen Fluß, *Silso*, welcher an Grentzen von Klein-Pohlen entspringe, herleiten. (36)

(36) Noch mehr Benennungen des Wortes Schlesien, und woher solches ursprünglich zu deriviren sey, hat am allerweitläufftigsten MARTIN HANCKIUS in Tract. de Silesior. Nominib. deducîret, wovon auch infra ein mehrers vorkommen wird.

pag. 194. Von der Benennung Schlesiens schreitet der *Autor* zu desselben angräntzenden Ländern, und setzet, daß Schlesien gegen Morgen Klein-Pohlen, und an einer Spitze Ober-Ungarn, gegen Mittag Böhmen, und weiter hin Mähren und Ungarn, gegen Mitternacht Groß-Pohlen, gegen Abend aber die Marck Brandenburg und Lausitz begrentze. Ferner beschreibet er das Land nach seiner Ebene, und gedencket darbey nur zweyer Berge, nehmlich des Zobtenberges und Grätzberges. Darauf erzehlet er

pag. 195. die Flüsse, macht den Anfang von der Oder, und spricht, selbige werde von denen Griechischen Cosmographis *Viader* genennet. Sodann folgt

pag. 196. die Neise, Bober, Katsbach, Weyda, Ohla, Lohe, Oveiß, und endlich auch Seen und Teiche. Er beschreibet auch

pag. 197. den Acker und das Land nach seiner Fruchtbarkeit, und, daß der Wein, so daselbst gebauet werde, schlecht; das Wiesenwachs aber vor das Vieh gut sey. Obst werde daselbst viel gebauet; viele Waldung, und in denenselbigen häuffiges Wildpreth, sey auch alldort vorhanden. Man braue allda Gersten- und Weitzen-Biere, habe auch fremdes; die meisten Weine aber hohle man aus

Ungarn her, ſodann aus Oeſterreich und Mähren, ingleichen würden auch Italiäniſche und Rhein-Weine daſelbſt verkauffet.

pag. 198. Das Land ſey länger als breiter; des *Autoris* Meynung nach, von der Laußitz bis zur Grentze an Klein-Pohlen, habe es in der Länge 40. groſſe Meilen; wenn man aber aus dem Teſchniſchen die Länge hernehmen wolle, ſo möchte es wohl 50. und mehr Meilen betragen; dargegen die Breite vom Böhmiſchen Gebürge hergenommen, biß an die Groß-Pohlniſche Grentze, kaum halb ſo viel Meilen, als die Länge, ausmache. Er will die Einwohner nach ihren Sprachen in zwey Claſſen eintheilen: diejenige, ſagt er, welche Teutſch redeten, wohneten gegen Abend und Mittag, und hätten ein gut angebauetes; die aber Pohlniſcher Sprache wären, und gen Morgen und Mitternacht wohneten, ein waldicht, unangebautes, und unfruchtbares Land. In Summa, es zeige ſich unter dieſen beyderley Innwohnern in vielen Stücken ein mercklicher Unterſchied. Hierauf kommt er

pag. 199. auf die alten Innwohner des Landes, daß zwar die Teutſchen nach und nach, auf allerhand Weiſe, und zuforderſt durch die Hertzoge zu Breßlau und Liegnitz, dahin gezogen worden wären, jedoch hätten die Pohlen Schleſien vorhin beſeſſen, worvon die Inſcriptiones in denen Kirchen, ſo die Pohlen erbauet, ferner die angrentzende Völcker, als Böhmen, Pohlen und Laußitz, weilu ſie auch die Slaviſche Sprache hätten, wie nichts minder die alten Nahmen derer Städte, zeigeten, welche letztere von WRATISLAO, und BOLESLAO, mit ſolchen Slaviſchen Nahmen, benennet worden, dergleichen er zum Exempel, Brieg, Striegau und Jauer, anführet.

pag. 200. Bey dieſem gehet er noch weiter zurück, und handelt in wenigen von dem Sitz derer *Marcomannen*, *Quaden*, *Marſignorum*, *Buriorum*, *Gothinorum* und *Oſorum*. Sodann gedencket er einiger Hertzoge von Schleſien, als des CONRADI, ſo Brieg erbauet habe, des HEINRICI BARBATI, deſſen Gemahlin Hedwig, welche in die

die Zahl derer Heiligen geſetzet worden, und deſſen Printzens, welcher in der Tartariſchen Schlacht bey Liegnitz geblieben.

pag. 201. Und woher dieſer Schwarm derer Tartarn kommen: derer ſelben Generaliſſimus ſey BATHUS geweſen; und in dieſem Treffen wäre auch der Preußiſche Ordens-Meiſter umkommen, und ſey ſelbiger, gleich wie der Hertzog HEINRICUS PIUS, bey denen Minoriten zu *St. Jacob* in Breßlau begraben worden. Inzwiſchen

pag. 202. habe ſich dieſer Schwarm derer Tartarn nicht lange mehr aufgehalten, ſondern da ſie bey Neumarck noch einen Scharmützel mit denen Inwohnern dieſes Landes gewaget, und darbey ihres Heerführers BATHI Gemahlin verlohren, in Oeſterreich, allwo er, BATHUS ſelbſt, in der Donau ertruncken, und von dar an das Euxiniſche Meer zurückgangen wären, von dorten aus ſie auch noch heutiges Tages, Reuſſen, Pohlen und Litthauen beunruhigten. Hierauf, ſpricht er, ſey das Land in Fürſtenthümer vertheilet worden, abſonderlich da es unter die Cron Böhmen kommen. Vorhero aber Ao. 1030. habe dieſes Land der Kayſer HEINRICUS II. dem Böhmiſchen Hertzoge BISITISLAO mit dieſer Bedüngniß übergeben, daß er ans Reich dreyßig Marck Goldes, und hundert und funffzig Marck Silbers entrichten ſolte; und ſechs und funffzig Jahr hernach ſey von dem Kayſer HEINRICO V. dem VRATISLAO, als er ihn zu Maynz zum erſten Könige in Böhmen gecrönet, ohne eintzigen Tribut dieſes Land eigenthümlich zugeſprochen worden.

pag. 203. Inzwiſchen, obſchon der Ertz-Biſchoff zu Trier, GILBERTUS, dieſen VRATISLAUM auch zu Prage geſalbet, und die Königl. Crone aufgeſetzet habe, ſo hätten doch deſſen Nachfolger in Böhmen zwar das Recht an Schleſien, aber nicht den Königl. Titul beybehalten, daß es alſo ſcheine, ob wäre ſelbiger nicht dem Lande, ſondern nur der Perſon beygeleget worden, biß endlich Kayſer Friedrich von neuen Böhmen zu einem Königreiche gemacht, und den

VLA-

VLADISLAUM, oder wie ihn andere LABESLAUM nennen, wegen ſeiner dem Teutſchen Reiche wider Pohlen treu-geleiſteten Dienſten, zu Regenſpurg auf dem Reichs-Tage vor einen König declariret, und ihme ſelbſt die Crone aufgeſetzet habe; und da er ferner bey dem Italiäniſchen Feldzuge wider die Meyländer ſich gegen das Teutſche Reich höchſt meritiret gemacht, ſo hätte ihme der Kayſer nicht nur Cron und Scepter, nebſt allen Reichs-Inſignien, und zum Wappen einen rothen Löwen, mit einen gedoppelten Schwantz, in weiſſem Felde zu führen, ſondern auch ſeines Königreichs Gräntzen zu erweitern, und

pag. 204. über Schleſien, annoch die Lauſitz, mit denen Sechs-Städten, und Marg-Grafthum Mähren, einzunehmen, die Macht und Erlaubniß gegeben, als welche Länder, ſeit der Zeit, da ſie den Chriſtlichen Glauben angenommen, Reichs-Lehne geweſen wären. Unter dieſen Völckern hätten zuletzt die Schleſier ungefehr vor 200. Jahren, da der Kayſer OTTO I. regieret, durch die Predigt des Ertz-Biſchoffs zu Prage, ADALBERTI, den wahren Glauben, mit denen Pohlen angenommen, nachdem auch die Ungarn durch deſſelben Lehr und Wunderwercke bekehret, und ihr König STEPHANUS vorhero ein Chriſt worden ſey; und alſo wäre aus einem barbariſchen und wilden Volcke und ungebauetem Lande, ein wohlangebauetes Land, und Chriſtlich, wie auch civiliſirtes Volck nach und nach hervorkommen.

Solchergeſtalt endiget ſich nun dieſe Beſchreibung von Schleſien, iedoch mit einem unvollkommenen Schluß des *Autoris*, da er weiter in dieſe Worte: „*Itaqve pluribus, qvæ pene in Annos naſce*, zwar fortgefahren iſt, der Uberreſt aber von dem MSt verlohren gangen ſeyn muß. Der Herr von Sommersberg daſelbſt in notis, iſt der Meynung, der *Autor* habe vielleicht noch etwas weniges von dem Bißthume anfügen wollen.

§. IIX.

§. IIX.

Wie nun hier bey unserm *Autore* zwar allerdings zu rühmen ist, daß er der erste sey, welcher *Descriptionem Silesiæ Synopticam*, so wir in Druck haben, verfertiget hat, das Werck auch, nach damahligen Zeiten, gut genug gerathen ist: so wollen wir doch gleichwohl darbey annoch in drey nachfolgenden §phis darthun, daß der *Autor* in ein und andern Stücken sich sehr confus erwiesen, viele Irrthümer begangen habe, und dann endlich auch noch einiger Erläuterung benöthiget sey.

§. IX.

Eine *Confusion* begehet der *Autor*, da er überhaupt bey Abfassung dieses Werckes nicht die rechte Ordnung gebraucht hat, sondern darinnen gantz verkehrt verfahren ist, indem er von denen neuen Inwohnern und Eintheilung derer Städte den Anfang gemacht, infra aber allererst von denen alten Inwohnern, des Landes Benennung, Lage, Breite und Länge, wie auch voriger Beschaffenheit gehandelt, also die Specialia denen Generalibus vorgezogen, und diese jenen nachgesetzet hat; vielmehr er von der Benennung des Landes, dessen alten Inwohnern, der Lage, Breite und Länge, der Religion Regenten und Anbauung, den Anfang hätte machen, sodann weiter fortgehen, und allererst von itzigen Inwohnern und Cultivirung des Landes, wie auch neuern Regenten, Erbauung und Vertheilung derer Fürstenthümer, Städte und Dörffer, geistlichen Stifftungen und Clöster ꝛc. handeln sollen.

Eine *Confusion* begehet der *Autor* ferner, wenn er pag. 177. unterschiedene fremde Städte, als: Frauenstadt, so in Pohlen, Glatz, so in Böhmen, und Sorau, so in Lausitz, liegen, mit in diese Beschreibung des Landes Schlesien einmischet. Es ist zwar an dem, daß der Hertzog zu Glogau, Heinrich III. welchen DLUGOSSUS (37) HEINRICUM II. nennet, als er beym Ableben des

Königs in Böhmen und Pohlen, WENCESLAI, Ao. 1306. von denen Ständen derer Posnischen und Calischen Districten in Groß-Pohlen zum Regenten, wider den WLADISLAUM LOCTICUM, (denn LOKTEK wurde er wegen seiner kleinen Statur mit dem Zu-Nahmen genennet, weiln *Lokiec* auf Pohlnisch eine Elle heißt (38)) so zu Crackau und Sandomir herrschete, erwehlet worden, mit diesen zweyen Districten auch die Fraustädtische Herrschafft, biß an sein Ende, (welches nach einiger (39) Meynung Ao. 1309. nach andern (40) aber Ao. 1310. erfolgete) besessen: Hierauf obschon nach seinem Tode Groß-Pohlen, und in selbigen die Posenisch- und Calische Districte, wegfielen, (41) gleichwohl dessen jüngster Printz, PREMISLAUS, nebst Glogau auch die Fraustädtische Herrschafft nichtsminder biß zu seinem Ableben, welches DLUGOSSUS (42) gantz irrig ad Annum 1310. andere aber (43) ad Ann. 1331. setzen, innen gehabt habe (44) und selbige Herrschafft sodann, mit dem Glogauischen District, auf des PREMISLAI Bruder fiel, bey welchen jedoch diese Herrschafft Fraustadt nur in so lange verblieb, biß CASIMIRUS III. König in Pohlen, solche durch seine Gesandten, unter dem Prætext, daß Hertzog Heinrich III. zu Glogau, derselben, zu des WLADISLAI LOCTICI Zeiten, sich zur Ungebühr bemächtiget habe, wieder abfordern liesse, und da solches in der Güthe nicht geschahe, er, CASIMIRUS, Ao. 1343. selbige mit gewaffneter Hand wegnahm, und darbey zugleich das Saganische Territorium verheerete; also von der Zeit an die Herrschafft Fraustadt dem Königreich Pohlen wieder einverleibet worden ist. (45) Diesemnach unser *Autor* hier Fraustadt, da sie bereits bald zwey Secula durch vor seiner Zeit wieder unter Pohlen gestanden, nicht allererst unter die Schlesische Städte mischen sollen.

(37) In Histor. Polonic. ad Ann. 1306. & 1343.
(38) HARTKNOCH. de Republ. Polon. p. 77.

(39)

(39) ANONYMUS in Collection. Sommersberg. Tom. I. fol. 58. & CUREUS in Annalib. Gent. Sileſ. fol 92. & 322. Lucä in Chronic. Sileſ. pag. 1045.

(40) DLUGOSSUS. d. l. ad Ann. 1310. MART. CROMERUS de Reb. Polon. Libr. XI. ad Ann. 1310. MATTH. de MECHOW de Reg. Polon. Libr. IV. Cap. 7. Dieſe mögen wohl ſämtlich im Jahre irren, im Tage aber, die ſie V. Id. Decembr. oder den 9ten ejusd. ſetzen, mit obigen Autoribus richtig ſeyn.

(41) DLUGOSS. d. l. MATTH. de MECHOW d. l.

(42) d. l. ad Ann. 1310. Denn wie ſolte dieſer PREMISLAUS in eben dieſem 1310den Jahre, in welchem er den Glogauiſchen und Frauſtädtl. Diſtrict angetreten, wieder geſtorben ſeyn, da doch ANONYMUS jam ſupra dictus fol. 58. DLUGOSS. d. l. ſelbſt; MATTH. de MECHOW d. l. Libr IV. Cap. XIII. CUREUS d. l. fol 97. SCHICKFUS. d. l. Libr. I. Cap. XXIIX. FRANCISC. FABER, COECKRITIUS dictus in Sabotho. LAUTERBACH. d. l. pag. 219. LUCÆ d. l. 1047. einhellich ſchreiben, daß er unter denen Schleſiſchen Hertzogen, welche Ao. 1327. ſich dem Könige in Böhmen, JOHANNI LUCEMBURGICO, ergeben, nicht mit geweſen ſey, vielmehr ſich habe vernehmen laſſen, daß er lieber ſterben, oder allein auf einem Pferde fortreiten, als ſich dem Könige Johanni in Böhmen untergeben wolle.

(43) CUREUS. d. l. fol 97. & 309. 322. SCHICKFUS. d. l. Libr. I. Cap. XXIIX. fol. 68. LUCÆ d. l.

(44) CUREUS d. l. fol. 57. SCHICKFUS. d. l. LUCÆ d. l. LAUTERBACH. d. l. pag. 219.

(45) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1343. fol 1068. ſeq. HARTKNOCH. de Republ. Polon. pag 127. HENEL. in Sileſiogr. Renovat. Cap. IX. pag. 859. LUCÆ d. l. pag. 11. & 92.

Eben ſo verhält ſichs auch mit Glatz, welche Stadt und Grafſchafft bereits zu des *Autoris* Zeiten Ao. 1472. dem Königreich Böhmen dergeſtalt incorporiret und vereiniget worden iſt, daß ſelbige als ein Böhm. Lehn niemahls von derſelbigen Cron ſepariret werden ſolle, wie hiervon das Diploma Königs WLADISLAI beym *Ælurio* (46) zuleſen iſt.

Auch Sorau iſt nicht in Schleſien, ſondern im Margaraf-

thum Nieder-Lauſitz gelegen, wie ſolches infra bey des PANCRATII VULTURINI Beſchreibung des Landes Schleſien des mehrern deduciret werden ſoll.

(46) In Glaciograph. Libr. III. Cap. II. pag. 205. ſeqq. Conf. BALBINUS in Miſcellan. Bohem. Decad. I. Libr. III. Cap. V. §. 2. Inzwiſchen, da es heutiges Tages ſo viel gewiſſer iſt, daß Glatz in Böhmen liege; ſo iſt ſo vielmehr zuverwundern, daß gleichwohl noch der Verfaſſer des Gelehrten Lexici dem gemeinen Schlendrian nachgangen, und von dem Michael Lieffmann geſchrieben hat, er ſey aus der Grafſchafft Glatz in Schleſien gebürtig geweſen.

§. X.

An Irrthümern iſt der *Autor* etwas reicher.

pag. 177. Irret er, wenn er vorgibt, es ſey Croſſen von dem Glogauiſchen Fürſtenthum Kauffweiſe an den Marggrafen von Brandenburg kommen. Die Sache verhielt ſich aber alſo: HEINRICUS XI. und letzte dieſes Nahmens, Hertzog zu Glogau, hatte ſich die Barbaram, des Marggrafens und Chur-Fürſtens zu Brandenburg, ALBERTI, welcher der Teutſche ACHILLES genannt wurde, Printzeßin Tochter, in ihrem zehenjährigen Alter Ao. 1474. wie Andreas Engel (47) ſetzet, oder Ao. 1473. wie JOHANN. CERNITIUS (48) davor hält, nach denen vom letztern allegirten *Pactis Dotalibus* aber ſchon Anno 1472. zur Gemahlin beygeleget. Das letztere Jahr möchte wohl das richtigſte ſeyn, indem ſie nach dem ENGELIO (49) Ao. 1463. gebohren, jedoch bey der Vermählung noch nicht das zehende Jahr zurück geleget hatte, und da auch ihr Gemahl Ao. 1476. ſtarb, ſie allererſt zwölff Jahr alt war. Als aber dieſer Hertzog Heinrich zu Glogau iztgedachter maſſen Ao. 1476. den 21. Februar. (50) hierauf ohne Erben verſtarb, und ſeinem Vetter, Hertzog Hanſen zu Sagan, deren beyde Väter Brüder geweſen, gehäßig war, ſo ſetzte er ſeine zwölffjährige Gemahlin zur volligen Erbin ſeiner Lande ein; worüber der ſo-

ge-

genannte Märckische Krieg entstunde, gestalten sich zu diesem Glogauischen vacanten Fürstenthum und dessen Weichbildern, worunter auch Crossen und Zülchau waren, unterschiedene Competenten funden, nehmlich König MATTHIAS in Ungarn, als Herr des Landes Schlesien: Konig VLADISLAUS, als ein gecrönter König in Boheim: Hertzog Hanß zu Sagan und Pribus, als der nechste Agnat; und ALBRECHT, Marggraf zu Brandenburg, wegen seiner Tochter, der Fürstlichen Wittib, als Testaments-Erbin. Gleich nach dem Ableben gedachten Hertzogs HEINRICI nahm der Marggraf durch seine Militz Possession, Hertzog Hanß aber belagerte bald diesen, bald jenen Orth, und wurde darüber nicht nur das Glogauische Fürstenthum, mit Zubehör, sondern auch die Marck Brandenburg, durch unterschiedene Jahre, auf eine entsetzliche Weise verheeret, wie solches beym CUREO (51) und LUCÆ (52) aufs weitläufftigste beschrieben ist. Endlich wurde doch Ao. 1482. den 16. Septembr. zu Camentz, in der Ober-Lausitz, allwo Königs MATTHIÆ Gesandter, GEORGIUS von Stein: die Hertzoge von Sachsen, Gebrüdere: des Chur-Fürstens von Brandenburg Abgesandter, und Hertzog Hanß von Sagan, zusammen kommen waren, dieser Krieg dergestalt verglichen, daß König MATTHIAS dem Hertzoge Hanß Glogau, Freystadt, Sprotta, Grünberg und Schwibus zusprach: der Fürstl. Wittib aber BARBARÆ, oder dem Hause Brandeburg, nach der Meynung des CUREI, für ihre Heimsteuer, welche sich auf 50000. Ducaten, und nach JUSTI BERTHOLDI Fürgeben, wie SCHICKFUSIUS meldet, jedoch nur auf 15000. fl. erstrecket haben solle, unterpfändlich, oder wie CERNITIUS allegatus setzet, *ex Legato Matris*, Crossen eingeraumet worden ist. (53) Inzwischen, weiln nach dem Tode des Königs MATTHIÆ Schlesien an den König WLADISLAUM in Böhmen fiel, so äufferte sich, daß König WLADISLAUS mit der Einraumung des Croßnischen Districts und Zubehör an das Hauß Brandenburg nicht wohl zufrieden

frieden gewesen seyn müsse, gestalten Selbte alle das Recht und Gerechtigkeit, soviel ihnen, als Könige zu Bohaimb und Hertzoge in Schlesien an den Landen, Herrschafften und Güthern Crossen, Züllich, Sommerfeld und Bobersberg zuständig gewesen und gebühret hätte, an Carl I. Hertzogen zu Mönsterberg, sub dato Ofen, am Tage St. Niclas, Ao. 1514. abtrat, und allen Ständen und Inwohnern von Land und Städten anbefahl, daß sie itzt gedachtem Fürsten Carl, seinen Erben und Nachkommen, Eyd und Pflicht leisten, und sie forthin vor natürliche rechte Erben halten solten, wie Herr von Sommersberg uns die Contenta dieses Königl. Cessions-Instrumenti aus dem Authentico selbst (54) communiciret, und darnebst noch dieses angefüget hat, daß sothane Königl. *Wladislai*sche Cession doch gleichwohl JOACHIMUM II. Churfürsten zu Brandenburg dahin bewegen hätte, daß er Ao. 1537. sub dato Cölln an der Spree, an JOACHIMUM, Hertzogen zu Mönsterberg und Oelß, CAROLI I. Sohn geschrieben und ihn versichert habe, entweder das Bißthum Brandenburg oder Lebus, welches am ersten vacant werden würde, gegen Cession ihrer Jurium an Crossen, einzuraumen, welches auch, da der Baron Joachim Maltzan, freyer Standes-Herr in Schlesien zu Militsch, sich hierbey viel Mühe gegeben, so weitkommen sey, daß die Fürstl. Gebrüder und Hertzoge zu Mönsterberg, CAROLI I. Printzen, nehmlich JOACHIMUS, JOHANNES und GEORGIUS, ihren Bruder Heinrich, mit einer gemeinschafftlichen Vollmacht, ihre an Crossen habende Jura zu cediren abgesendet hätten, der Churfürst dargegen mit Auszahlung 3000. Thlr. wie HENELIUS *in Chronic. Monsterberg. ad Ann. 1537.* setzet, seine obige Versicherung dem Hertzoge JOACHIMO nochmahls in Schrifften wiederholet habe, und darauf der Fürstl. Mönsterberg. Hof-Marschall, Melchior von Pustern, nach Budißin, um dem Chur-Fürsten die Schrifften, so das Croßnische Territorium concernireten, auszuhändigen, abgeschicket worden sey. Auf dessen Erfolg sodann in dem darauf folgenden Jahre 1538. der Chur-

Fürst

Fürst Joachim II. und Marg-Graf Hanß zu Cüstrin, Gebrüdere, vom Könige FERDINANDO I. und der Cron Böhmen, das Fürstenthum Crossen erblich erhalten, auch von der Zeit an den Schlesischen Titul und Adler, wie in Schrifften und Wappen, also auch letztern seit Ao. 1545. im Gepräge auf denen Müntzen zu führen angefangen haben; (55) also nothwendig Druckfehler seyn müssen, wenn Fibiger (56) und Herr von Sommersberg (57) diesen letztern Actum Königs FERDINANDI I. ad Annum 1528. setzen. Überhaupt aber aus obigen allen gleichwohl nicht erscheinet, daß Crossen Kauffweise an das Hauß Brandenburg kommen sey, diesemnach unser *Autor*, BARTHOLOMÆUS STENUS, hier in seinem dießfälligen Vorgeben geirret hat.

(47) In Breviar. Rer. Marchicar. ad Ann. 1474.

(48) Ad Eicon. & Genealog. Burggravior. Nurnbergens. Elector. Brandeburgicor. in vit. Alberti, ejusqve Posteritat. & Conjugib.

(49) d. l. ad Ann. 1463.

(50) JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Silef. fol. 321. SCHICKFUS. in Chronic. Silef. Lib. II. Cap. XXXIII. fol. 111. NICOL. POLIUS in Annalib. Wratislav. MStis ad Ann. 1476. & in Hemerolog. ad 21. Februar. Lucä in Chronic. Silef. d. l. pag. 1562. DN. de SOMMERSBERG d. l. Tom. I. fol. 360. setzen alle den 21. Februarii zum Sterb-Tage des Hertzogs HENRICI XI. zu Glogau, dahero es sowohl beym CUREO d. l. fol. 325. da er den 27. Februar. angibt, als auch beym Herrn von Sommersberg d. l. in Tabul. Genealog. II. fol. 343. da er den 21. April. setzet, und in obigen Stellen sich beyde contradiciren, vor Druckfehler anzusehen sind.

(51) d. l. fol. 323. seqq.

(52) d. l. pag. 1562. seqq.

(53) ENGEL. d. l. ad Ann. 1482. CUREUS d. l. fol. 335. SCHICKFUS. d. l. fol. 112. Lucä d. l. pag. 1570. HENEL. in Chronic. Monsterberg. fol. 207.

(54) In dict. Collection. Tom. I. fol. 361.

(55) ENGEL. d. l. ad Ann. 1538. SCHICKFUS. d. l. Libr. II. Cap. XXXIII. fol. 112. Gottfried Dewerdeck in Silef. Numismat. pag. 557. 562. seq. HENEL. d. l. fol. 225. ad Ann. 1537.

(56) In

(56) In Schol ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. II. §. 23. pag. 191.
(57) Ad Stenum hic in not. pag. 177.

Fol. 179. & 200. gibt der *Autor* CONRADUM, Hertzogen in Schleſien, vor den Erbauer der Stadt Brieg an, er habe dieſe Stadt ſowohl mit denen Geſetzen und Rechten derer Breßlauer, als auch mit Mauren umgeben, und überall befeſtiget. Und Herr von Sommersberg (58) iſt der Meynung, daß der STENUS des WLADISLAI II. des Stamm-Vaters aller Schleſiſchen Piaſtiſchen Hertzogen dritten Printzen, und des BOLESLAI ALTI Bruder, welcher zu ſeinem Antheil Nieder-Schleſien, und in ſelbigen Glogau zu ſeiner Reſidenz überkam, hier verſtanden haben wolle. Ich finde alſo darbey, daß der *Autor* geirret habe, er verſtehe dieſen itzterwehnten CONRADUM, oder einen andern, geſtalten weder dieſer, noch ein anderer, ſo den Nahmen CONRADI geführet, die Stadt Brieg iemahls beſeſſen hat; denn CONRADUS Nieder-Schleſien, worzu man damahls Brieg nicht, ſondern zu Mittel-Schleſien, rechnete, und ſelbiges dem BOLESLAO ALTO zukam, bey der erſten Eintheilung erlangete; hiergegen auch der *Autor* ſelbſt *hic infra pag.* 199. daß viele Städte, worunter er auch Brieg benennet, von WRATISLAO und BOLESLAO Slaviſche Nahmen bekommen hätten, ſetzet, mithin am letzten Orte ſich wiederſpricht; die Stadt Brieg auch, wie Breßlau, und andere Städte in Schleſien, den Nahmen einer Stadt viel eher, als ſie mit Teutſchen Rechten und Geſetzen, wie auch Mauren verſehen worden iſt, geführet hat, allermaſſen ſie vorhero derer Pohlniſchen Rechte und Geſetze ſich bedienete, und ihre Befeſtigung in Graben, und einigen von Erde aufgeworffenen Bollwercken beſtunde; dieſemnach der Grundleger wohl unbekannt bleiben wird, die Schleſiſche von Pohlen ſeparirte Hertzoge aber nur vor Reparatores zu halten ſind, wie denn andere (59) faſt durchgängig anführen, daß Hertzog BOLCKO zu Schweidnitz, Hertzogs HEINRICI V. des Feiſten zu Breßlau Printzen Vormund, ungefehr um das 1297ſte Jahr, das Schloß zu Brieg angeleget, und

die

die Stadt mit Mauren verſehen, alſo allererſt dieſer Stadt die rechte Form, wie auch Zierde und Befeſtigung gegeben habe. Noch mehr hergegen irren diejenige, (60) welche meynen, Brieg habe vor Alters *Bardum* geheiſſen, und dahero ſchreiben, daß BRETISLAUS, Hertzog in Böhmen, bereits Ao. 1096. wider den VLADISLAUM, König in Pohlen, zu Felde gezogen ſey, ſich an den Fluß, die Neiße genannt, gelagert, das Schloß Brieg, ſamt der Stadt, eingenommen und zerſchleiffet habe. Der Irrthum erſcheinet hieraus ſoviel klärer, als ja (a) aus obig itztangeführtem klar, daß das Schloß zu Brieg damahls noch nicht gebauet geweſen; (b) dieſe Stadt auch nicht an der Neiße, wie das Schloß *Bardum*, (61) ſondern an der Oder anliege, und (c) daſſelbige Schloß und Stadt, ſo BRETISLAUS zerſtöhret, über Camentz gelegen hat, welches alles von Brieg nicht geſaget werden kan; und (d) ſelbige auch zu des BRETISLAI Zeiten bereits ihren Nahmen auf Pohlniſch BRZEGA führete, alſo (e) das Schloß BARDUM Zweifels ohne wohl alldorten gelegen haben mag, wo itzo die Warta iſt, welches aus Hertzogs HEINRICI I. Barbati Diplomate erſcheinet, darinnen er dem Stiffte Camentz das Jus Patronatus über die Kirche in *Bardo* ertheilet, und NIC. HENELIUS (62) ſolches vor die *Wartam* interpretiret, und dieſen Irrthum gleichfals widerleget hat. (63)

(58) d. l. Tom. I. ad Tabul. Genealog I. fol. 307.

(59) HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. & Francoſtein. d. l. fol. 150. LEONHARD. KRENTZHEIM in Chronolog. ad Ann. 1297. ibique MECHOW. ANONYMUS ſupra dictus in Collect. Sommersbergian. Tom. I. fol. 40. LUCÆ d. l. pag. 1353.

(60) WENCESL. HAGECIUS in Hiſtor. Bohemic. ad Ann. 1096. MARTIN. BOREGK in Chronic. Bohemic. de Bretislao ad Ann. 1096. fol. 107. JOH. DUBRAVIUS in Hiſtor. Bojemic Libr. IX fol. 80.

(61) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1096. HENEL. in Annalib. Sileſ. fol. 224.

(62) In Sileſiograph. Renovat. Cap. VII. pag. 605. ſeq. & in Chronic. Monſterberg. & Francoſtein. d. l. fol. 137. & 143.

(63) SINAP. in Schleſ. Curioſität. Part. I. pag. 1094.

pag. 180. Führet der *Autor* einige Städte, welche zum Briegiſchen Fürſtenthum vorhin bereits geſchlagen waren, als Liegnitziſche Städte an, alſo, ſeiner Meynung nach, er hier Brieg, und alle in ſelbigem Fürſtenthum gelegene Städte, zu dem Liegnitziſchen gleichwohl noch rechnet, da doch beyde Fürſtenthümer bereits lange vor ſeiner Zeit beſonders abgetheilet, und zu zwey Reſidenzien, wie von LUDOVICO I. HEINRICO mit der Schramme, und LUDOVICO III. welche zu Brieg reſidiret haben, zuleſen iſt, gemacht worden waren, ob ſie ſchon beyde bey dem Fürſtlich-Liegnitziſchen Stamm-Hauſe beſtändig verblieben, und durch Sterb Fälle dann und wann wieder zuſammen kommen waren, jedoch auch zu ſeiner Zeit von zwey Herren beherrſchet wurden, wie Herr von Sommersberg dieſen Irrthum *in notis* bereits berühret hat. Conf. *Annales* WRATISLAVIENSES ap. DN. de SOMMERSBERG. *d. l. Tom. II. fol. 176.*

pag. 87. Irret der *Autor*, wenn er vorgiebt, daß die Dörffer in Schleſien unzehlbahr wären, allermaſſen, wie itzund derer ſelben vielmehr angebauet, und doch zuzehlen ſind; alſo die kleinere Anzahl zu des *Autoris* Zeiten ſo viel eher zahlbahr geweſen iſt, als ohne dieß kein Zweiffel, daß nicht jedwedes Fürſtenthum und Herrſchaft von ihren Dörffern eine gewiſſe Conſignation gehabt haben wird.

pag. 200. Iſt der *Autor* mit vielen andern (64) der irrigen Meynung, ob hätten die MARCOMANNI nur allein Mähren beſeſſen, und was heutiges Tages *Moravia* ſey, das wäre vor Zeiten *Marcomannia* geweſen; allermaſſen die Marcomanni nicht allein Mähren, ſondern auch Böhmen, und ein Stück von Oeſterreich bewohnet haben, (65) dahero GOLDASTUS (66) davor hält, daß obige unſers Autoris Meynung nur bloß auf eine *Alluſionem Nominis* hinaus lauffe, und die Wahrheit nicht zum Grunde habe.

(64) Deren Catalogum erzehlet GOLDASTUS in Commentar. de Regn. Bohem.

hem. incorporatarumque Provinciar. Jurib. ac Privileg. Libr. I. Cap. V. §. 4. Conf. CUREUS in Annalib. Gent. Sileſ. fol. 5. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 22. & 32.

(65) BALBINUS in Miſcellan. Bohem. Libr. II. Decad. I. Cap. X. fol. 29.

(66) d. l. Conf. FIBIGER ad HENEL. Sileſiograph. Renovat. Cap. I. §. 14. in not. ſub Lit. a. pag. 37. ſeqq.

pag. 202. Gibt der *Autor* vor, daß Kayſer HEINRICH II. dem Hertzoge in Böhmen, BISITISLAO, nachdem er ihn überwunden, Anno 1030. Schleſien zwar zugelaſſen habe, jedoch unter dem Bedünemiß, daß er davon jährlich dem Reiche dreyßig Pfund Goldes, und hundert und funffzig Pfund Silbers geben ſolte. Herr von Sommersberg hat hier ex ÆNEA SYLVIO (67) angemercket, daß ſich dieſes nicht Anno 1030. ſondern Anno 1038. zugetragen habe. Allein bey Nachſchlagung dieſes allegirten Autoris finde ich ſolches keinesweges, wohl aber das 1052ſte Jahr, worinnen auch MARTIN BOREGK (68) nachgangen, und mit Anmerckung dieſes 1052ſten Jahres eben ſelbiges ex ÆNEA SYLVIO anführet, daß dazumahl Schleſien durch den Kayſer dem BRETISLAO ſey zuerkannt worden, jedoch daß er davon jährlich dem Reiche 30. Pfund Goldes, und 150. Pfund Silbers geben ſolte. Auch JOAN. DUBRAVIUS (69) gedencket dieſes Frieden-Schluſſes zwiſchen dem Kayſer und dem BRETISLAO, daß er Ao. 1052. geſchehen ſey, nur meldet er allein von dem Tribut derer 150 Marck Silbers. Inzwiſchen geſchahe Anno 1038. derer Böhmen Einfall in Pohlen, da ſie Gneſen plünderten, und nach ihrer Meynung, des H. ADALBERTI Leichnam, nach derer Pohlen Meynung aber, des H. GAUDENTII Leichnam, weggenommen haben. Und da nun dieſes feindlichen Einfalls halber, und der dabey gemachten Beute wegen, der Kayſer denen Pohlen zur Satisfaction verhelffen, BRETISLAUS aber ſich beym Teutſchen Kayſer nicht ſiſtiren wolte, ſo giengen darüber unterſchiedliche Jahre vorbey, biß endlich der Kayſer ſich entſchloß, durch Aſſiſtenz einiger Reichs-

Fürſten, den BRETISLAUM mit gewaffneter Hand zum Gehorſam zubringen, mithin konnte beydes, ſowohl der Böhmiſche Einfall in Pohlen, als auch der Krieg mit dem Kayſer, nicht in einem Jahre geſchehen. Allein daß dieſer Friede zwiſchen dem Kayſer und dem BRETISLAO Anno 1052. geſchehen ſeyn ſoll, wie die oballegirte Böhmiſche Scribenten vorgeben, ſolchem widerſprechen andere Autores, welche MARTIN. HANCKIUS (70) anführet, und ſelbigen beyſtimmet, daß es Anno 1042. geſchehen ſey, ſo allen Umſtänden nach auch am glaublichſten iſt. Anbey iſt noch zumercken, daß der *Autor* hier den Kayſer HEINRICUM den Andern dieſes Nahmens nennet, da er ſonſt bey denen Teutſchen Scribenten der Dritte, und mit dem Bey-Nahmen NIGER heiſſet. Der *Autor* iſt hierinnen denen Italiäniſchen Scribenten nachgangen, welche HEINRICUM I. Auceps genannt, aus dem Catalogo derer Kayſer gar ausſtreichen und weglaſſen, weiln er den Zug nach Rom unterlaſſen; dahero ſie HEINRICUM II. welcher SANCTUS oder CLAUDUS genennet worden, zum erſten, und HEINRICUM III. NIGER genannt, zum andern Kayſer dieſes Nahmens angeben und benennen, (71) wie auch unſer *Autor* hier gethan.

(67) In Hiſtor. Bohem. Cap. 19.
(68) In Beſchreib. des Landes Böhmen, de Bretislao, fol. 83.
(69) In Hiſtor. Bohem. Libr. VII. fol. 62.
(70) De Sileſior. Reb. Cap. IIX. ad Ann. 1042. pag. 228.
(71) DUBRAVIUS d. l. fol. 65. in not. MICH. Sachs in der Kayſer-Chronic; ſub Heinrico I. Cap. VII. fol. 104.

pag. ead. Führet der *Autor* an, der Kayſer HEINRICUS IV. habe VRATISLAUM in Böhmen zu Maynz zum Könige 56. Jahr hernach declariret, und Schleſien eigenthümlich übergeben. Wenn der Autor nach der Rechnung derer Italiäner, ſo er vorſtehend gefolget, hätte weiter gehen wollen, ſo müſte er hier den Kay-

Kayſer HEINRICUM nicht den vierdten, ſondern den dritten nennen, begehet alſo eine Confuſion, daß er bald derer Italiäner, bald derer Teutſchen Kayſer-Rechnung hierinnen gefolget. Die 56. Jahr, ſo der *Autor* angibt, haben zwar nach ſeiner Rechnung von Anno 1030. ihre Richtigkeit; nachdem aber vorgezeigter maſſen das 1030ſte Jahr nicht beſtehen kan, ſo fällt auch die darauf nachfolgend gebauete Rechnung weg.

pag. 203. Schreibet der *Autor*, daß der König VLADISLAUS von Kayſer FRIDERICO I. Barbaroſſa, in ſeinem Wappen einen rothen Löwen, mit einem doppelten Schwantze, im weiſſen Schilde zuführen, zugleich angewieſen worden ſey; worinnen ihme auch ÆNEAS SYLVIUS (72) beyſtimmet. Ob nun gleich ſich noch einige (73) finden, welche den Löwen gelblicht beſchreiben; ſo halten doch andere (74) davor, daß beyde vorige Meynungen irrig wären, und ſey es ein weiſſer Löwe, mit einem doppelten in die Höhe gerichteten Schwantze, im rothen Schilde geweſen, dergleichen Böhmen noch heutiges Tages führe. Worbey BALBINUS die Meynung aller derer verwirfft, welche dieſen Actum der Königlichen Standes-Erhöhung ad Ann. 1158. oder 1159. ſetzen, und deduciret gar gelehrt, daß ſolcher vielmehr ad Ann. 1162. zuſetzen; das Diploma aber, ſo der HAGECIUS dießfals anführe, falſch ſey.

(72) In Hiſtor. Bohem. Cap. XXIV.

(73) GOLDASTUS d. l. Libr. III. Cap. XIV. §. 33.

(74) DUBRAVIUS in Hiſtor. Bojem. Libr. XII. fol. 115. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. III. Cap. X. fol. 231. & 235. SCHICKFUS in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. XIX. fol. 57. MECHOVIUS in Chronic. Reg. Polon. Libr. III. Cap. XX. fol. 94. Mart. Boregk in Beſchreib. des Landes Böhmen Part. I. fol. 161. ſeq. DLUGOSS. in Hiſtor. Polon. ad Ann. 1159. HAGECIUS in Chronic. Bohem. Part. I. fol. 240. CRUSIUS in Annalib. Sveviæ, Part. II. Libr. XI. Cap. XIV. PHILIPP. JACOB SPENER in

Hiſtor. Inſignium illuſtr. Libr. I. Cap IX. fol. 49. GODOFRED. RHONIUS in Exercitat Hiſtoric. de Johanneis Wratislavienſib. Cap. I. GODOFR. DEWERDECK in Silef. Numiſm. pag. 109.

pag 204. Gibt der *Autor* vor, daß die Schleſier faſt vor 200 Jahren, vor ſeiner Zeit, ſowohl mit denen Pohlen, als auch Ungarn, durch des H. ADALBERTI Predigten, Lehr und Wunder, zum Chriſtenthum bekehret worden wären. Wie nun Herr von Sommersberg *in not.* dieſen Irrthum, daß nicht 2. ſondern 4. Secula, und faſt ein halbes, von Ao. 765 biß ad Ann. 1508. ſich darlegten, bereits gezeiget hat: alſo iſt eben ſo wenig begründet, daß der Heil. ADALBERTUS bey denen Pohlen und Ungarn den Anfang der Bekehrung zum Chriſtenthum gemacht haben ſoll, indem vorhin bekannt, daß nicht allein Ungarn annoch vor Pohlen, und Pohlen bereits Ao. 965. unter der Regierung Hertzogs MIESLAI I. das Chriſtenthum angenommen habe; ADALBERTUS aber allererſt zu Zeiten der Regierung BOLESLAI I. welche ſich Ao. 992. angefangen hat, nach Pohlen kommen iſt.

Anderer vielen *Errorum*, welche *in Notis Sommersbergianis* bereits berühret worden, zu geſchweigen.

§. XI.

Wir haben zwar bereits oben, als eine *Confuſion*, welche der *Autor* begangen, angeſehen, daß er Glatz mit unter die Städte von Schleſien gerechnet habe: Inzwiſchen, weiln er darbey *pag.* 177. angeführet, daß gedachte Stadt ehemahls von einem Hertzoge, welchen er *pag. præcedent.* VOLVILUM (75) nennet, beherrſchet worden, zu ſeiner Zeit aber dem Grafen BRUSSENCO zugehörig ſey, wollen wir doch gleichwohl hier annoch *illuſtrationis gratia* anfügen, wen der *Autor* durch den Grafen BRUSSENCUM verſtehe, um dadurch zuzeigen, daß er dieſes Tractätchen allbereit nach dem 1500. Jah-

Jahre, und also zu Anfang des 16den Seculi verfertiget habe. Die Herrschafft Glatz hat GEORGIUS von Cunstadt und von Podiebrath, Gubernator des Königreichs Böhmen, Ao. 1454. nebst Mönsterberg und Franckenstein, von Wilhelm Kruschina von Lichtenburg Pfandsweise an sich gelöset; (76) das Geld, so er darauf vorgeliehen, soll er *eod. Ann.* bey der Huldigung des Königs LADISLAI zu Breßlau geschnitten haben. Als aber König LADISLAUS An. 1457. gestorben, und dieser GEORGIUS, so sich damahls Gubernatorn in Böhmen, Herrn und Hauptmann zu Glatz und Franckenstein schriebe, (77) das folgende Jahr darauf, den 2. Maj. König in Böhmen worden, habe er die Städte Glatz, Mönsterberg und Franckenstein seinen Söhnen übergeben und erblich eingeraumet, welches er soviel leichter hätte thun können, weiln er schon ein grosses Recht zu genandten Städten gehabt ehe er noch zur Königl. Cron kommen wäre. (78) Worauf Kayser FRIDERICUS III. bey welchem sich König Georg in Böhmen, durch seine Assistenz wider die aufrührische Oesterreicher, in Befreyung von der Belagerung seiner Königl. Burg zu Wien, sehr verdient gemacht, zum Zeichen der Danckbarkeit die Herrschafft Glatz zu einer Grafschafft gemacht, und König Georgens drey Printzen, VICTORINUM, HEINRICUM und HINCONEM oder HEINRICUM II. den jüngern, Ao. 1462. den 7. Decembr. zu des H. R. R. Fürsten, Hertzogen in Schlesien zu Mönsterberg, und Grafen zu Glatz declariret hat, wovon das Diploma beym Herrn von Sommersberg (79) in extenso zu lesen ist. Und nachdem nun diese Grafschafft Glatz auf des Königs GEORGII Enckel, als des HEINRICI I. Printzen, Albrecht, Georg und Carl I. endlichen kommen, so haben sie selbige Ao. 1500. an Grafen Ulrich von Hardeck, (80) welcher ihre Princeßin Schwester, ZDENAM oder SIDONIAM, zur Gemahlin hatte, vor 60000. Cronen verkaufft, (81) welche auch die Grafen von Hardeck biß ad Annum 1537 besessen, da denn König FERDINANDUS selbige ihnen wieder abgekauffet hat.

Die-

Dieſemnach hier der *Autor* per Comitem BRUSSENCUM den Graf Ulrich von Hardeck andeuten wollen. Es iſt aber zu wiſſen, daß die alten Grafen von Pleien vorhero biß ad Annum 1262. ſodann, nach dererſelben Abſterben, die Burggrafen zu Magdeburg, biß ad Annum 1474. die Grafſchafft Hardeck in Oeſterreich beſeſſen, und dahero Grafen von Hardeck genennet worden ſind. Als aber auch dieſe völlig abgeſtorben, habe der Kayſer MAXIMILIANUS I. SIGISMUNDUM und Heinrichen Prüeſchenck, (82) Freyherren von Stettenberg, davon der erſtere Kayſerl. Hof-Marſchall, der andere aber Kayſerl. Rath, Cammerherr und General im Mayländiſchen Kriege geweſen, Ao. 1494. (83) auf dem Reichs-Tage zu Worms mit der Grafſchafft Hardeck beliehen, dahero ſie den alten Geſchlechts-Nahmen Prüeſchenck*iorum* fahren laſſen, und ſich Grafen von Hardeck und Freyherren von Stettenburg geſchrieben haben. (84) Alſo auch unſer *Autor* hier den damahligen Beſitzer von Glatz nicht Grafen BRUSSENCUM, ſondern Grafen von Hardeck nennen ſollen, zu geſchweigen, daß auch zwiſchen denen Wörtern BRUSSENCUS und Prüeſchenck ein ſehr notabler Unterſchied anzutreffen iſt, daß man kaum hat errathen mögen, was der *Autor* durch dieſes Wort habe verſtanden wiſſen wollen.

(75) Dieſe Krieges-Händel mit den Städten Breßlau und Mönſterberg, wovon der Autor pag. 176. handelt, trugen ſich Ao. 1467. & 1468. zu, wie bey dem HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterbergenſ. ad Ann. hos weitläufftig zu leſen; und da nun zu ſelbiger Zeit König Georgens Printzen die Grafſchafft Glatz beſaſſen, ſo kan ich nicht begreiffen, wen der AUTOR per Ducem VOLVILUM, welchem Glatz damahls zugehörig geweſen, verſtanden wiſſen wollen.

(76) NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. & Francoſtein. fol. 182. DN. de SONMERSBERG in Diplomat. Bohem. Sileſiac. Tom. I. Scriptor. Rer. Sileſiacar. Num. CXLV. fol. 1024. BALBINUS in Miſcell. Bohem. Decad. I. Lib. III. Cap. V. §. 2. fol. 41.

(77)

(77) HENEL. d. l. fol. 185. ÆLURIUS in Glaciogr. fol. 375.

(78) ÆLURIUS in Glaciograph. pag. 67. ſeq.

(79) d. l. Num. CCI. fol. 1077.

(80) Solchemnach irret Joh. Friedrich Gaubе in ſeinem Röm. Reichs Geneal. Hiſt. Adels-Lexico, ſub voce: Hardeck, da er vorgibt, Graf Ulrich von Hardeck habe allererſt Ao. 1529 die Grafſchafft Glatz gekauffet.

(81) BALBINUS d. l. ÆLURIUS d. l.

(82) PHILIPP JACOB SPENER in Hiſtor. Inſign. Illuſtr. Libr. III. Cap. XXII. fol. 631. ſeq. & Cap. XXX. fol. 703. Gaubе d. l. JOECHERI Gelehrt. Lexic. ſub voce Prüeſchenck von Lindenhoven. Da man zugleich den Originem derer Prüeſchencken, und wie ſolches Geſchlecht ſich anfänglich getheilet, und eine Linie davon Lindenhove in der Ober-Pfaltz gekaufft, und ſich Prüeſchenck von Lindenhoven geſchrieben, leſen kan.

(83) Gaubе d. l. hat das folgende 1495ſte Jahr.

(84) Spener d. l.

pag. 178 Setzet der Autor Lübſchütz, welches eine Stadt und Weichbild iſt, in das Troppauiſche Fürſtenthum, weiln ſelbige Stadt ehemahls eine Reſidenz etlicher Troppauiſchen Hertzoge geweſen iſt; jetzo aber gehöret ſie in das Fürſtenthum Jägerndorff.

pag. 179. Von dem *Franciſcaner-* und *Dominicaner-*Clöſtern, wie auch der Kirche des *S. Antonii* ſchreibet FIBIGER (85) daß ſelbige zur Zeit der Reformation um das Jahr 1533. von denen Evangeliſchen Hertzogen, unter dem Prætext des verhabenden Wall- und Veſtungs-Baues, wären niedergeriſſen worden. GEORG CRUGERIUS (88) ſetzet dieſes weiter hinaus, und ſpricht, das Dominicaner-Cloſter ſey Anno 1545. den 6. Auguſti, allererſt eingeriſſen und der Erde gleich gemacht worden. Allein es kan auch in dieſem Jahre nicht geſchehen ſeyn, wenn wahr iſt, was POLIUS (87) und LUCÆ (88) ſchreiben, daß Anno 1546. der Fräulein HELENÆ, einer Fürſtin von Orlamünde, Gebeine aus dem Grabe in ſelbigem Cloſter genommen, und in die Thom-Kirche

geleget worden wären. Was dieſes nun vor eine Fürſtin von Orlamünde geweſen, und wie ſelbige nach Brieg kommen, iſt mir unbekannt. CRUGERIUS *d. l.* nennet ſie eine Gräfin von Orlamünda, und gibt ſie vor eine Gemahlin des BOLESLAI III. Herzogs zu Liegnitz und Brieg aus, welche Anno 1369. verſtorben ſey. Allein wie er nicht anzeiget, woher er dieſes genommen hat, alſo iſt auch ſolches allen Pohlniſchen und Schleſiſchen Scribenten entgegen, als welche dieſem BOSESLAO III. zwar zwey Gemahlinnen beylegen, iedoch aber dieſe darunter nicht mit begriffen iſt. (89) Auf obige geiſtliche Gebäude der Stadt Brieg wieder zukommen, ſo ſollen von allen dieſen, welche unſer *Autor* hier anführet, keine übrig geblieben ſeyn, als das Collegium Canonicorum, oder wie es FIBIGER *d. l.* nennet, die von LUDOVICO I. und deſſen Bruder WENCESLAO, Anno 1369. zu Ehren St. JOHANNIS BAPTISTÆ und St. HEDWIGIS geſtifftete Thom- und Collegiat-Kirche. Dargegen ſind in nachfolgenden Zeiten andere Cloſter und geiſtliche Orden, als Capuciner, Jeſuiten ꝛc. daſelbſt geſtifftet und eingeführet worden, wie unten beym LUCÆ hiervon ein mehrers vorkommen wird.

(85) Von dem gewaltthätig in Schleſien eingeriſſenen Lutherthum. Part. II. Cap. XI. pag. 71. ſeq. & Cap. XVI. pag. 101. ſeq.
(86) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Silef. ad XII. Junii.
(87) In Hemerolog. ad 18. Junii. Add. FIBIGER d. l. Cap. XVI. p. 102.
(88) In Chronic. Silef. pag. 1378.
(89) Vid. DN. de Sommersberg in Tabul. Genealog. V. Tom. I. fol. 427. & 429.

pag. 180. Schreibet der *Autor*, daß die Stadt Oelß, ausgenommen das Schloß, aus lautern höltzernen Gebäuden beſtanden, und die Stadt Bernſtadt zu ſeiner Zeit ohne Mauern geweſen ſey. Wie nun Bernſtadt heutiges Tages mit einer hohen Mauer umgeben iſt; alſo waren auch in Oelße vorm letztern Brande, ſo ſich im

im vorigen Jahre zugetragen, fast alle Gebäude, rund um dem Marckt, und dergleichen viele in denen Gassen, mit steinern einfachen, wie auch dann und wann doppelten Gewölbern versehen, welche von solcher Einrichtung gewesen, daß man daraus gar wohl urtheilen und schliessen konnte, es müsten diese Häuser weit über 100. Jahr alt, folglich bald nach des *Autoris* Zeiten in solchen Stand gesetzet worden seyn. Ubrigens hat Herr von Sommersberg *in notis* aus dem Schurtzfleisch, als etwas besonders, angeführet, daß bey dem Fürstenthum Oelß die Successsion der weiblichen Linie in dem Tausch mit der Herrschafft Podiebrath zugleich wäre bestätiget worden, von welchem Jure uxorio auch als ein neu und offenbahres Zeugniß anzusehen sey, daß durch die Vermählung Elisabeth Mariä, Hertzogs Carl Friedrichs zu Mönsterberg-Oelß Princeßin Tochter, das Fürstenthum Oelß auf den Hertzog zu Würtenberg, SYLVIUM NIMROD, kommen wäre. Wenn aber gedachtem Schurtzfleisch die Documenta, welche ich theils in meinen Rechtl. Anmerckungen über das *Compendium Juris Lauterbachianum Part. II. pag. 84. seqq. sub Lit.* K. L. M. N. O. P. und theils hier *infra sub Lit.* O. P. Q. R. S. T. U. W. X. communicire, bekannt gewesen wären, so würde er die ehemahlige Successsion der weiblichen Linie vor so gewiß und richtig nicht angesehen, weniger die letztere Begebenheit mit der Princeßin Elisabeth Maria vor ein allzu offenbahres Argument ausgegeben haben, inmassen bey dem Ableben des Hertzogs Carl Friedrichs zu Mönsterberg-Oelß, und völligem Abgang der Männlich-Fürstlich-Mönsterberg-Oelßnischen Linie, die Successsion der itzig weiblichen Linie bey bedungen-ereignenden Fall durch Fürstlich-hohe Interessiones, Abtretung der in Mähren gelegenen ansehnlichen Herrschafft Jaischwitz, und Auszahlung einer gewissen Summæ Geldes, allererst fest gestellet worden ist.

pag. 188. Gedencket der *Autor* einiger niedergerissener und geschleiffter Schlösser, worunter annoch zuzehlen sind: (a) BAR-

DUM, welches Schloß in Franckenſteiniſchen über der Warta auf einem hohen Felſen gelegen, und vom Hertzoge in Böhmen BRETISLAO Anno 1096. niedergeriſſen und zerſchleiffet worden iſt. (90) Sodann und (b) Edelſtein, welches ein Schloß war über Zuckmantel auf einem hohen Berge gelegen, ſelbiges ließ der Biſchoff JODOCUS Anno 1467. wegen derer Hußiten und Rauber ausbrennen und embrechen. (91) Ferner und (c) Bolckenhauß, oder wie es einige abuſivè auch Molckenhauß nennen, welches im Jaueriſchen Fürſtenthum gelegen, ein feſtes Berg-Schloß geweſen, Anno 1428. aber, aus Furcht der Hußiten, ſie möchten ſolches beſetzen, und von daraus der umliegenden Gegend viel Schaden zufügen, von denen Eigenthums-Herrn ſelbſt ruiniret und geſchleiffet worden iſt. (92) Wie auch (d) Falckenſtein, welches weyland nichts minder ein feſtes Berg-Schloß war, im Jaueriſchen Fürſtenthum am Bober-Fluß gelegen; nachdem aber auch ſelbiges Anno 1426. von denen Hußiten gewaltig beſtürmet, und aufs äuſerſte ruiniret, jedoch nicht erobert wurde, ſo hat man es das folgende Jahr zu Verhütung weiterer beſorglichen feindlichen Angriffe gäntzlich abgetragen, daß nur noch einige Rudera vorhanden. (93) Ingleichen (e) Hornsberg und (f) Zeiſſckenberg, beyde Berg-Schloſſer in Schweidnitziſchen Fürſtenthum gelegen, ſind aber gleichfals Ao. 1426. und 1427. wegen der Hußitiſchen und Rauberiſchen Einfälle nichts minder geſchleiffet worden. (94) Anderer ſolcher Schlöſſer mehr zugeſchweigen, wovon bey allegirten *Autoribus*, und dem obrecenſirten SIGISMUNDO ROSITZ weiter nachgeleſen werden kan.

(90) HENEL. in Chronic. Ducat. Monſterberg. & Francoſtein. d l. fol. 137. & in Sileſiogr. Renovat. Cap. VII. §. 159. pag 606.

(91) HENEL. in Sileſiogr. Renovat. Cap. VII. §. 176. NICOL. POLIUS in Hiſtor. Incendior. Urbic. pag. 117.

(92) FIBIGER ad Henel. Silef. Renov. C. VII. §. 184. p 716. EPHR. IGNAT. NASO in Phoenic. Rediviv. Svidnicenſ & Jaurav. pag. 274.

(93) FIBIGER ad Henel. d. l. pag. 720. NASO d. l. pag. 273.

(94)

(94) FIBIGER d. l. pag. 754. NASO d. l. pag. 274. ſeq. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 2145.

pag. 194. Gedencket der *Autor* nur zweyer Berge, ſo mitten im Lande Schleſien lägen; SCHICKFUSIUS aber (95) zehlet dererſelben vier, und ſetzet zu dieſen beyden, ſo der *Autor* benennet annoch den Spitzberg, ſo bey Probſthayn im Goldbergiſchen Weichbilde gelegen; und den Georgen-Berg, ohnfern der Stadt Striega gelegen, wo die Terra Sigillata gefunden worden. Von andern Bergen weiter, ſo mitten in Schleſien gelegen, iedoch mehr denen Hügeln zuvergleichen ſind, iſt nachzuleſen Friedr. Lucä, (96) Fibiger (97) und Johann Fechner. (98)

(95) In Chronic. Sileſ Libr. IV. Cap. I. fol. 12. ſeq.

(96) In Chronic. Sileſ. pag. 2143.

(97) Ad Henel. in Sileſiogr. Renovat. Cap. II. §. 7. pag. 135.

(98) In Sylv. Elyſiis, in Serie prima.

pag 198. Hat der *Autor* von der Länge und Breite Schleſiens, ſo in der Form einem Ey gleichet, gehandelt. Ob nun ſchon die Autores dießfals diſſentiren, daß einige 40. andere 50. 55. und 60. Meilen in die Länge rechnen; ſo entſtehet doch der Diſſenſus bloß allein aus dem Unterſcheid derer Meilen, da einige gröſſer, wie in Böhmen, andere kleiner, wie in Schleſien ſind. (99) Dannenhero rechnet man itzo, nach Schleſiſchen Meilen, die Länge, von dem Schloſſe und Ritter-Sitz Sandow, zwiſchen Franckfurth an der Oder und Croſſen gelegen, derer Herren von Winterfeld Stamm-Hauß an, biß zu dem Ungarn angräntzenden und im Fürſtenthum Teſchen gelegenen Paß, Jabluncka, auf 60. Teutſche Meilen; der Breite nach aber, von dem Städtlein Neurode, in der Grafſchafft Glatz, an Schleſiſchen Gräntzen gelegen, an, biß Schildberg in das Gebieth der freyen Standes-Herrſchafft Wartenberg, nach Groß-Pohlen zu, zwantzig teutſche Meilen.

(99) FIBIGER ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. II. §. 4.

pag. 199. Iſt der *Autor* der Meynung, daß durch die Hertzoge zu

Breßlau und Liegnitz nach und nach viele Teutſche ins Land Schleſien gebracht worden wären. Wie nun dieſes zwar ſeine Richtigkeit hat, daß bey aller Schleſiſchen Hertzogen Fürſtlichen Vermählungen mit ausländiſchen teutſchen Princeßinnen, und abſonderlich des Hertzogs HEINRICI BARBATI und der H. Hedwig, viele teutſche Geſchlechter ins Land kommen ſind; (100) alſo iſt auch nicht zu leugnen, daß ſowohl mit dem SBIGNEO, dem unächten Printzen des VLADISLAI I. als auch mit denen drey jungen Printzen des VLADISLAI II. weiln letzterer ihre Frau Mutter eine teutſche Princeßin, und ſie auch ſelbſt in Teutſchland erzogen waren, viele Teutſchen gleich anfangs in Schleſien, als ſie ſolches Land in Beſitz nahmen, ſich mit begeben, und daſelbſt, als Fürſtliche Bediente, zugleich anſäßig gemacht haben.

(100) NIC. HENEL. in Sileſiogr. Renovat. Cap. I. §. 37. David von Schweinitz in Genealog. Svidnician. in Dedicat. fol. 20. ſeq.

pag. 204. Spricht der *Autor*, daß Schleſien und die Marggrafthümer Lauſitz und Mähren, ſeit der Zeit ihrer Bekehrung zum Chriſtenthum, Reichs-Lehn geweſen wären. Pro illuſtranda hac aſſertione kan, ſoviel Schleſien betrifft, Gottfried Dewerdeck (101) nachgeleſen werden, welcher dieſe Frage: „ob von der Zeit „an, da Schleſien von Pohlen abgeſondert, und ihre eigene „Herren bekommen, die ſich eben, wie ihre Vettern in Pohlen, „Groß-Hertzoge nenneten, die Regenten in Schleſien vor „*ſouverain* zu achten geweſen; das iſt, ſolche Hertzoge, die *me*„*rum Imperium* oder *Dominium eminens* gehabt, und die nie„mand als GOtt und das Schwerdt über ſich erkannt, ſo „lange biß ſie ſich an die Cron Böhmen ergeben? oder aber, „ob ſie ihre Länder als *Feuda* von dem Römiſchen Reich beſeſ„ſen, und den Römiſchen Kayſer für ihr Haupt gehalten? gar wohl und weitläufftig pro und contra deduciret hat.

(101) In Silef. Numiſmat. pag. 97. ſeqq.

VI.

VI.

ANNALES VVRATISLAVIENSES.

§. I.

DEn ſechſten Platz in unſerer Schleſiſ. *Bibliothec* nehmen ein die *Annales Wratislavienſes*, welche uns nichtminder von dem Herrn von Sommersberg (1) communiciret worden ſind. Des *Autoris*, wie er geheiſſen, wird darbey nicht erwehnet, inzwiſchen gläube ich, mit dem Herrn *Editore*, (2) daß, weiln dieſe *Annales* auf des Breßlauiſchen Magiſtrats Verordnung, und aus denen Stadt-Büchern abgefaſſet worden ſeyn ſollen, der *Autor* Zweifels ohne beym Rathhauſe ſein Officium gehabt habe.

§. II.

Was die *Contenta* betrifft, ſo hat der *Autor* darinnen hauptſächlich, iedoch mit wenig Worten, und ohne Umſtände, die Todes-Fälle und Krieges-Begebenheiten derer Schleſ. ſ. Hertzoge, ſodann auch einiger Kayſer, Könige in Ungarn und Bohaimb, abſonderlich was mit dem Könige GEORGIO PODIEBRADIO in Böhmen vorgangen, und den Märckiſchen Krieg bemercket. Woraus alſo erſcheinet, daß dieſe *Annales* gantz unrecht *Wratislavienſes* tituliret worden ſind, indem das wenigſte darinnen enthalten, was die Stadt Breßlau concerniret, vielmehr hätte er ſie *Annales Sileſiacas* benennen ſollen.

(1) In Collect. Scriptor. Rer. Sileſiacar. Tom. II. Num. VI. fol. 172.
(2) In Præfat. d. l. fol. 10.

§ III.

Es beſtehen dieſe *Annales* aus einem Bogen, fangen Anno 1149. an, und endigen ſich Ao. 1491. iſt aber wenig Kunſt darinnen anzutreffen. Anfänglich hat der *Autor* obiges *Fragmentum Chronici Sileſiæ*

leſiæ Vetuſtiſſimi zum Grunde geleget, wie Herr *Editor in Præfat. d. l.* ſelbſt anführet, dahero der *Autor* auch etwelche Irrthümer, ingleichen die Confuſion, von dorten beybehalten hat.

§. IV.

Wir wollen mit wenigen ad *ſpecialia* ſchreiten, und (a) zeigen, daß der *Autor* in Verfaſſung dieſer *Annalium* ſehr confus gangen, indem er zuerſt ſetzet, daß der *Codex* ſeinen Anfang nehme Ao. 1514. dargegen die Geſchichte von Anno 1149. ſich anheben: von dar kömmt er biß ad Annum 1264. gehet aber gleich darauf wieder zurück in das 1263ſte Jahr. Ferner als er bereits ad Ann. 1288. kommen, ſchreitet er abermahl zurück ad Annum 1278. und erzehlet, was in dieſem paſſiret. Darauf kommt er wieder ad Annum 1303. gehet aber gleich wiederum zurück zu denen Geſchichten des 1277ſten Jahres. Und wenn er endlich Annum 1291. berühret, ſo ſchreitet er gleichfals wieder zurück ad Annum 1290.

V.

Was (b) die Irrthümer betrifft, beziehe ich mich eines theils auf dasjenige, ſo oben bey dem *Fragmento Chronici Sileſiæ Vetuſtiſſimi* von mir angemercket worden: als auch andern theils auf des Herrn *Editoris* Anmerckungen ſelbſt, darinnen viele Irrthümer corrigiret ſind; füge alſo nur noch dieſes an, daß der *Autor* den Märckiſchen Krieg zwiſchen Hertzog Hanſen von Sagan, und dem Chur-Fürſten zu Brandenburg, Albrecht, wie auch den dießfälligen Vertrag, irrig ad Annum 1490. ſetzet, allermaſſen derſelbe ſich gleich nach dem Tode Hertzogs Heinrichs XI. zu Glogau, Anno 1476. anfieng, und Anno 1482. verglichen worden iſt, wie wir oben beym BARTHOLOMÆO STENO ſolches weitläufftiger beſchrieben haben.

§. VI.

Sodann und (c) hat auch der *Autor* nicht unterlaſſen, nach Gewohnheit der damahligen Zeiten, ſeine *Annales* mit allerhand ſchlechten Zeuge auszuzieren, da er angemercket: wenn ein Vieh-Sterben, ein warmer Winter, ein hart Donner-Wetter, ein ſtarcker Wind, und ein hitziger dürrer Sommer geweſen; ingleichen, wenn der Bürger zu Breßlau, ſo HERMANNUS ZACHARIE geheiſſen, geſtorben ſey, und wegen leichter Müntze an Groſchen und Hellern im Handel und Wandel es dann und wann Verdruß und Unheil geſetzet habe.

§. VII.

Bißweilen und (d) iſt auch der *Autor* allzu general gangen, als da er ad Annum 1265. ſetzet, CAROLUS habe MANFREDUM umgebracht, ohne zubemercken, wer CAROLUS und MANFREDUS geweſen. Er muß alſo geglaubet haben, daß die damahlige Raths-Herren, vor welche und zu derer ſelben Beſten er dieſe *Annales*, Inhalts des erſten §phi, verfertiget, in der Hiſtorie von zwey biß dritthalbhundert Jahren ſowohl bekannt geweſen wären, daß er nicht allererſt beyzuſetzen nöthig habe, wer CAROLUS und MANFREDUS geweſen. MANFREDUS war Kayſers FRIDERICI II. unächter Sohn, und ſuchte den Enckel des FRIDERICI, CONRADINUM, deſſen der *Autor* auch ad Annum 1268. in eben ſo generalen Terminis gedencket, um ſeine Lande und Erb-Königreiche in Italien, Sicilien und Neapolis zubringen, und ſich daſelbſt feſt zuſetzen; worwider der Pabſt URBANUS IV. und deſſen Succeſſor, arbeiteten, MANFREDUM, weil er auch ihn angriff, excommunicirten, und zur Ein-nehm- und Beſitzung dieſer beyden Länder CAROLUM Ande-

ga

gavenſem, oder Hertzogen von Angiers, Königs LUDOVICI in Franckreich Brudern, nach Italien zogen, da denn in der Schlacht, welche die beyde Competenten miteinander hielten, MANFREDUS von CAROLO überwunden und getödtet worden iſt. (3) Inzwiſchen ſehe ich nicht, was dieſe in Neapolis und Sicilien vor etlichen Seculis ſich ereignete Hiſtorie zu Verwaltung des Regiments-Weſens der Stadt Breßlau in Zukunfft dienen ſollen; alſo der *Autor* gar wohl gethan hätte, wenn er dieſe und andere Schleſien nicht concernirende Sachen gar aus dieſen *Annalibus Wratislavienſibus* weggelaſſen hätte.

(3) Vid. CARIONIS Chronic, wie ſie von MELANCHTHONE und PEUCERO vermehret, und Ao. 1578. teutſch heraus gegeben worden, Libr. V. fol. 800. ſeqq. allwo auch von des CONRADINI Tod, deſſen hier der Autor gedencket, Nachricht zufinden. MICH. Sachs in Kayſer-Chronic ſub Friderico II. Imperat. German. fol. 37. & ſub Conrado IV. Imperat. German. fol. 59. & 64. ROBERTI GAGVINI Rer. Gallicar. Annales. Libr. VII. fol. 112. ſub Ludovic. Sancto.

§. IIX.

Und endlich (e) iſt auch der *Senſus* incomplet, da der *Autor* ad Annum 1457. des LADISLAI, Königs in Ungarn und Böhmen, Tod bemercket hat, und nachhero bey vorgängigen Puncto ſetzet: „*Tempore Georgii de Prodiebrad*„ alſo die Schluß-Wörter darauf fehlen. Aus dieſem allen nun erſcheinet, daß, da der *Autor* die Ingredientien zu dieſen *Annalibus* hier und dar, wo er etwas gefunden, zuſammengeſchrieben, und nicht unterſuchet, ob es gegründet, auch viele Paſſagen Schleſien, Breßlau zugeſchweigen, gar nicht concerniren, das allerwenigſte aber zu ſeiner Zeit ſich begeben haben mag, und alſo er nicht pro *Autore ſynchrono* zu achten iſt, dieſe *Annales* wegen ihrer Sterilität, dem Werthe nach, nicht viel beſſer, als obiges *Fragmentum*, zuſchätzen ſind. Denn

wenn man sowohl diese Passagen, wo er geirret, als auch solche, welche Schlesien nicht concerniren, wegnehmen solte, so möchte kaum von diesem Bogen die Helffte bleiben. Inzwischen muste man sich in alten Zeiten mit solchem Zeuge behelffen, obschon der *Autor* in sich selbst das tröst- und löbliche Zuvertrauen gesetzet haben wird, daß er ein sehr wichtig Werck verfasset hätte, und der Nach-Welt zu seinem grossen Ruhm hinterlassen werde, welches die wichtige und hochtrabende Worte des ersten §phi, welche ich ohne Lachen nicht lesen können, gar deutlich zuverstehen geben, wenn es heisset:

„*Promovenda Respublica Posteritatique consulendum est. Pla-*
„*cuit itaque Magistratui Annales, quantum ex vetustissimis Li-*
„*bris Civitatis hujus & aliis colligi poterit, describi, ut visis antiqvis*
„*Historiis vicissitudinibusqve rerum perspectis, & Reipublicæ*
„*& privatis negotiis fructuosius incumbere possit Magistratus:*
„*ideoqve hic Codex exorditur Anno Domini M. D. XIIII.*

VII.

VII.

M. LAURENTII CORVINI

SLESIÆ DESCRIPTIO COMPENDIOSA.

HUjus ad Occiduum procurrens Sleſia Phœbum
Vivis humet aqvis, fluviisqve rigatur ab imis,
Odera, qvos inter gelido de Monte fragoſus
Præcipitans ſeſe nemorum per opaca recurvo
Amne ruit, volucrumqve in Abeſis Carmina Ripis
Audit, Olerini velut alta fluenta Caiſtri,
Alluit, Ætneis hinc prata ſimillima Campis,
Unde ablata nigro fuerat Proſerpina Diti,
Filia frugiferæ Cereris, qvæ nil minus iſtam
Proſeqvitur paſſim cumulatis frugibus oram,
Spicea ſerta gerens, qvæ plurima ruſtica pubes
Provincias Divæ pingvi de rure receptas
Contulerat, curvis qvod mille exercet aratris.
Sidere ſub vervo glacies dum gleba ſolutas
Haurit, & admoti ſentiſcens lampada Phœbi,
Evocat agricolas iterum ad juga panda juvencos,
Læta ſuos multa qvod ineſſe foveret alumnos.
Cultores cane fidei, qvi rurſus ab alto
Erigonem cœlo terræ ad convexa vocarunt.
Hoſpitibus gens grata novis, cœleſte veretur
Numen, & ad ſonitum cœli concuſſa tremiſcit,
Qvamprimum horrifico vehitur per inania curru
Jupiter, aut miſſa altitonans face territat Urbes
Aërias, triplici qvas Vratislavia muro
Odere & alveolis munita bicornibus omnes
Cellit, & excelſi pendentia nubila cœli
Mœnibus exuperat fugitiva ſub aſtra levatis,
Noctivagæ Phœbes: coryli qvantum anteit amaras
Qverna arbor frondes apice aut fupereminet alto
Pinus Atlanteo, ſublata cacumine, denſam
Arbuteæ ſegetem ſylvæ, in convalle virentis.
Religionis honos es Vratislavia noſtra

Dives

Dives Opum, indigetum hoc teſtantur templa Deorum,
Qvanta ſub orbe ſuo vix Titan ſpectat anhelus,
Oceano ſeu mergit eqvos, ſeu tollit ab Indo
Qvadrupedes Ponto tenues, aut contrahit umbras.
Hic dives ſtatuit civilia jura Senatus,
Cui dederat pulchros Majeſtas regia faſces,
Ipſe ſuis alias ut Legibus arceat Urbes
Imperioqve premat, qvod longum creſcat in ævum,
Efficite, ô ſuperi! Hoc creſcente augentur honores
Veſtri, & marmoreis Cives delubra columnis
Conſtituent, veſtras cadet hoſtia major ad aras.

§. I.

M. LAURENTIUS CORVINUS iſt zu Neumarck, einer Stadt in Schleſien, Breßlauiſchen Fürſtenthums, vier Meilen von der Stadt Breßlau, an der Leipziger Straſſe gelegen, ungefehr um das Jahr 1470. gebohren. Und nachdem er in der Philologie, Philoſophie, Coſmographie, Poëſie und Jure guten Grund geleget, und zu Breßlau und Schweidnitz ſich eine Zeitlang mit informiren durchgebracht hatte, begab er ſich Ao. 1495. nach Crackau auf die Univerſitæt, nahm die Magiſter-Würde an, und hielte einsweils daſelbſt Collegia, dahero einige vorgeben, er ſey daſelbſt Profeſſor geweſen, wie dann auch unter ſeinen Auditoribus der jüngere RUDOLPHUS AGRICOLA ſich damahls nicht befunden habe. (1) Inzwiſchen entſchloß er ſich, Crackau zu qvittiren, und nach Breßlau zu ziehen, allda ſich häußlich niederzulaſſen, und zu heyrathen, welches auch geſchahe. Nach Verlauff aber einiger Zeit, erhielte er eine Vocation nach Thoren in Preuſſen, zu dem Raths-Notariat. (2) Und als er ſolches kaum zwey Jahre verwaltet hatte, ſtarb Ao. 1518. den 31. Januarii M. GREGORIUS Morenberger, Secretarius bey der Stadt Breßlau, und er, CORVINUS, wurde ſodann zum

Succes-

Succeſſore beruffen. Bey ſeiner Reiſe aus Preuſſen nach Breßlau, als er den Zobtenberg erblickete, entwurff er dieſe Verſe:

Dum loqvor, apparent Montis nimboſa *ſeqvacis* (3)
Culmina, & in ſummo Turris (4) opaca jugo.
Paulatim oſtentat ſe Vratislavia celſis
Mœnibus ad Phœbes usqve levata globum.
Hinc gaudente gradu magnæ ſuccedimus Urbi,
Lux ubi in Heſperias prona receſſit aqvas.
Et poſtqvam chari reduces gratantur Amici,
Poſthabitæ petimus dulcia tecta domus.
Hic, ubi ſeptenos *Olavia* (5) piſcifer orbes
Verſat, & illiſis ſvave ſuſurrat aqvis.
Hæc mihi tecta pius multos illæſa per annos
Conjuge cum chara donet habere DEUS!

(1) MARTIN HANCKIUS de Sileſior. Indigenis Erudit. pag. 204. FIBLGER ad Henel. Sileſiograph. Renovat. Cap. VII. §. 99. pag. 326. ſeq. ex Sileſ. Togat.

(2) HANCK. d. l. JOHANN SIGISM. JOHN in Parnaſſ. Sileſiac. Centur. I. pag. 48. Jöchers Gelehrt. Lexic. Es hat zwar Jac. Heinrich Zernecke in ſeinem Entwurff des gelehrt- und gelehrt. Thorns pag 28. auch die Notarios annotiret, unſer AUTOR aber hat nicht mit unter ſelbigen befindlich ſeyn können, weiln er nur von Ao. 1549. ſolche Erzehlung derer Notariorum anfängt.

(3) MONS SEQVAX wird bey denen Schleſiſchen Poëten der Zobtenberg genennet, weiln er gleichſam denen Reiſenden nachfolge und nachzottele. Confer. FRANCISCUS FABER in Sabotho, verſ. 203. welcher ebenfals dieſen Berg SABOTHUM SEQVACEM nennet. SCHICKF. in Chronic. Sileſ. Libr. IV. Cap. III. HANCK. de Sileſior. Nominib. Cap. V. §. V. pag. 21.

(4) Der AUTOR gedencket hier des Thurms, welcher auf dem Zobtenberge zu ſeiner Zeit annoch geſtanden, und Anno 1543. eingefallen iſt; HENEL. in Sileſiograph. Renovat. Cap. II. §. 13. pag. 140. NIC. POLIUS in Hemerolog. ad XXIX. Julii. obſchon das Schloß ſelbſt auf dem Zobtenberge bereits lange vorhero niedergeriſſen und geſchleiffet worden, ut ſupra.

(5) Er

(5) Er rühmet hier den Fluß **Ohlau**, welcher durch Breßlau durch ſieben ſteinerne gewölbte Brücken flieſſe, als ein Fiſchreich Waſſer, worauf ſich auch nachhero NIC. HENEL. in Sileſiogr. Renovat. Cap. V. §. 21. bezogen hat; und an dieſer Ohlau habe er gewohnet, wünſchet darnebſt, daß GOtt ihn und ſeine Ehegattin lange Zeit darinnen geſund erhalten möchte.

§. II.

Daſelbſt in Breßlau hat er ſich in ſeinem Officio rühmlich verhalten, bis er den 21. Julii 1527. geſtorben iſt. Sein Succeſſor war MATTHÆUS STRUBITZ. (6) Ubrigens war unſer LAURENTIUS CORVINUS ein gelehrter Theologus und Orator, und wird er dahero beym FRANCISCO FABRO (7) der erſtere Beförderer der Evangeliſchen Lehre zu Breßlau genennet, weiln er bey der damahligen Reformation nicht allein die Evangeliſche Religion ergriffen, angenommen und verfochten, ſondern es auch dahin gebracht, und eingerathen habe, daß die Geſänge vom Leiden Chriſti, welche man insgemein *Horas* nennet, und nach dem HENELIO vorhin bereits Anno 1512. nach dem HANCKIO aber, Anno 1517. angeordnet, noch fernerhin beybehalten worden wären, und biß hieher annoch daſelbſt in der Eliſabeth-Kirche geſungen werden. (8) Der Prælat MICHAEL JOSEPH FIBIGER (9) gedencket dießfals deſſelbigen auch, da er von der Reformations-Diſputation, welche zwiſchen denen Catholiſchen und Un-Catholiſchen in dem Cloſter *St. Dorotheæ* Anno 1524. den 20. April. ſeqq. öffentlich vorgangen, handelt, und ſchreibet, „daß Doct. „ Heſſens Beyſtände VALENTINUS FRIDLANDUS TRO-„ CENDORFFIUS, Goldbergiſcher Schul-Rector, und ANTO-„ NIUS NIGER, ein Breßlauer, Philoſophiæ Magiſter, hernach „ Medicinæ Doctor, und andere geweſen; unter denen LAUREN-„ TIUS CORVINUS eine Oration oder Controvers-Rede gehalten „ habe, daß die Heil. Schrifft allen andern Büchern vorzuziehen, „

und die einzige und beſte Regel ſey in Religions- oder Glaubens-Sachen. Sodann wird er, CORVINUS, als ein guter Hiſtoricus, welcher in ſpecie die Geſchichten ſeines Vaterlandes colligiret und aufgezeichnet, gerühmet. (10) Und wie nun die Studia auch ihre Veränderungen, wie die Kleider ihre Moden, gehabt, und bald das Studium criticum, bald Poëticum, wie jetzo das Hiſtoricum floriret; (11) alſo lebte unſer *Autor* im Seculo Poëtico, und zwar zu jener Zeit, da unter denen Teutſchen RUDOLPHUS LANGIUS und CONRADUS CELTES, unter denen Italiänern aber PETRUS BEMBUS, nach der Widergeburth derer freyen Künſte, in der Lateiniſchen Poëſie ſich hervorgethan haben, worauf jederman anfieng Verſe zuſchreiben, und alles in Verſen beſchrieben und beſungen werden muſte, dahero er nichts minder vor einen berühmten Poëten (12) gehalten worden iſt. Gleichwohl aber applicirete er ſich auch auf die Philologie und Jura, wie von allen dieſen ſein Amt, und die von ihme verfertigte unten befindliche Schrifften, Zeugniß genug geben; alſo weder PANCRATIUS VULTURINIUS (13) noch FRANCISCUS FABER (14) die erſten geweſen ſind, welche in Lateiniſchen Verſen von Schleſien etwas geſchrieben haben, wohl aber dieſe Ehre unſerm CORVINO mit Recht gebühret.

(6) HANCKIUS d. l. JOH. HEINRICH CUNRAD in Sileſ. Togat. FIBIGER in Scholiis ad Henel. Sileſiograph. Renovat. Cap. VII. pag. 326. Jöchers Gelehrt. Lexic. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 549.

(7) In Sabotho. pag. 45. in margin. Conf. Neuer Bücher-Saal der Gelehrt. Welt XLVII. Num. V. pag. 819.

(8) FIBIGER d. l. pag. 327. HANCKIUS d. l.

(9) In dem in Schleſien gewaltthätig eingeriſſenen Lutherthum Part. I. Cap. XVI. pag. 145.

(10) PANCRAT. VULTURINUS in Panegyric. Sileſiae.

(11)

(11) Vid. DN. Schartſs Vorrede über JOH. SAMUEL. MAGNI Hiſtoriſche Beſchreib. der Stadt Sorau.

(12) JOHN in Parnaſſ. Sileſiac. Centur I. NIC. HENEL. in Libr. I. Epigrammat. ad Caſp. Conradum de Poëtis Sileſiæ celebrioribus.

(13) THEODOR CRUSIUS in not. ad Commendat. Sileſ. Philippi Melanchthonis pag. ſub num 2. in Miſcellan. Sileſ. Vol. I.

(14) Verfaſſere der neuen Bibliothec. Part XL. pag. 931. CRUSIUS dict. in Vergnüg. müßig. Stund. Part. XII. pag. 61.

§. III.

Wegen dieſer ihme beywohnenden herrlichen Qvalitäten nun war er in der Stadt Breßlau ſehr beliebt, zuforderſt aber hielt ihn ſehr hoch der damahlige Breßlauiſche Fürſtenthums-Landes-Hauptmann und Raths-Senior bey der Stadt Breßlau, D. JOHANN. MELTZERUS, ſo daß ihme auch des CORVINI Tod nicht weniger, als das Abſterben ſeiner eigenen Tochter, zu Hertzen gieng, weßhalber er unter andern dieſe Worte an einen ſeiner guten Freunde ſchrieb: „*Magnum hoc (filiæ mors) mihi dolo-*„ *rem attullit; ſed non minorem mihi, crede, communis noſtri a-*„ *mici Corvini obitus. Deſideratur ab omnibus: non poſſum de eo plu-*„ *ra, lacrymæ veræ me impediunt.*„ (15) JOH. HEINRIC. CUNRADUS, (16) und vor ihm deſſen Vater CASP. CUNRADUS, (17) haben ihme zu Ehren, mit alluſion auf ſeinen Nahmen, nachſtehendes Elogium hinterlaſſen:

Conſona vox Cygno, fidio mens congrua: corvus
Nomine ſis, ſacrum te qvoqve Phœbus habet.

Ich glaube, daß er anfangs Rabe geheiſſen, und gleichwie auch ANTONIUS CORVINUS, nach der damahligen Metonymiæ derer Gelehrten, ſeinen Teutſchen Nahmen mit dem Lateiniſchen ver-

tauſchet habe. (18) Denn es war damahls und nachhero unter denen Gelehrten in Spanien, Franckreich, Engelland, Schott- und Teutſchland faſt zu einer Gewohnheit worden, daß ſie mit ihren angebohrnen Geſchlechts-Nahmen nicht vergnügt ſeyn wolten, ſondern dererſelben Veränderung aus der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache offt herhohleten, ſo daß die vorhero Schwartz-Erd, Scheerer, König, Haußſchein, Buchmann, Neumann, Schmidt, Spießhammer, Koch, Hoſemann, Oehlſchläger, Kochhafen, Storch, Wängler, Wendelſtein, Wild, Schwabe, Specht, Zwilling, Horn, Pfeffer, Zahn, Schwartz, Greuel, Goldſchmidt, Riemenſchneider, Rabe, Meſſerſchmidt, Neukirch, Greiff ꝛc. hieſſen, ſich hernach Melanchthones, Curæos, Regios, Oecolampadios, Bibliandros, Neandros, Fabros, Cuſpianos, Magiros, Oſiandros, Olearios, Chytræo, Pelargos, Pareos, Cochlæos, Feros, Svevos, Picos, Didymos, Ceratinos, Piperios, Dentios, Nigrinos, Nauſeas, Aurifabros, Loriſecas, Corvinos, Machæropœos, Neofanios, Gryphios &c. nennen lieſſen. (19)

(15) MELCH. ADAMI in Vit. JOH. MELTZERI, Capitan. Wratislav. HANCK. d. l. FIBIGER ad Henel. d. l.

(16) In Silef. Togat.

(17) In Prefopograph. Melic. Millenar. I.

(18) JAC. FRIEDR. REIMMAN. Einleit. in die Hiſtor. Literar. Libr. II. Sect. III. de Hiſtor. Literar. Germanor. nov. pag. 86.

(19) THEODOR. CRUSIUS in Vergnüg. müßig. Stund. Part. II. §. 9. pag. 34. ſeq. & 85. Part. X. pag. 3. ſeq. Part. XI. pag. 48. Part. XIII. pag. 59. 75. Part. XV. pag. 276. ſeq. Part. XVII. pag. 397. ſeq. 419. ſeq. 424. ſeq. Hamburg. Biblioth. Hiſtor. Centur. I. pag. 210. & Centur. II. pag. 47. AUTOR des erlaut. Preuſſ. Tom. II. pag. 432. ſeq. BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. ad Ann. 1482. & 1554. Zerneks geehrt- und gelehrt. Thorn. pag. 46. SCHICKFUS. in Chronic. Silef. Libr. IV. fol. 162. HOFFMANN in Corpor.

por. Scriptor. Rer. Luſaticar. Tom. I. ad MANLIUM in not. fol. 220. NIC. HIERON. GUNDLING. Obſervat. ſelectar. ad rem literar. Tom. I. pag. 2. ſeq. in not. MOLLER in Homonymoſcop. pag. 808. ſeqq. CAROL. HEINRICH LANGII Diſp. ſiſtens Nicodemum Friſchlinum. Cap. I. §. 3. JAC. FRIEDR. REIMMANN. d. l. Libr. I. dritter Abſchnitt. §. 33. num. 2. pag. 231. & Libr. II. Sect. III. §. 77. pag. 91. & 433. Continuat. Libr. II. Sect. III. §. 234. pag. 574. ſeq. in not. Mortſchmanns Erffurdia literat. Sammlung II. pag. 212. Hiſtorie der Gelehrtheit derer Heſſen de Ao 1726. pag. 427.

§. IV.

Seine Schrifften, ſo er verfertiget, hat HANCKIUS (20) und HENELIUS (21) conſigniret, und ſind:

(a) Ode Saphica endecaſyllaba dicolos, tetraſtrophos Peonicè de Polonia & Cracovia. (22)

(b) Carmen, qvo Prutenis valedicit, & ſuſceptum Vratislaviam iter deſcribit. (23)

(c) Carmen de Apolline & novem Muſis.

(d) Carminum aliorum congeries. (24)

(e) Idioma Latinum i. e. Puerilium Colloqviorum Liber.

(f) Hortulus Elegantiarum pro latinæ lingvæ ſtudioſis.

(g) Libellus de Carminum ſtructura.

(h) Geographia ad Claudii Ptolomæi Tabulas. (25)

(i) Pindaricum Anapeſticum in natale ſolum, qvod Novumforum perhibetur.

(k) Carmen Hexametrum de Sileſia. (26) Und dieſes letztere hat eben verurſachet, dem *Autori* ſelbſt den ſiebenden Platz hier in unſerer Schleſiſchen *Bibliothec* ſo vielmehr zugönnen, als deſſen Fleiß in Verabfaſſung Schleſiſcher, und in ſpecie Breßlauiſcher Geſchichten, vor etlichen Seculis ſchon von dem PANCRATIO VULTURINO (27) und FRANCISCO FABRO (28)

gerühmet worden iſt. Ich habe zwar oben *pag.* 19. in meiner Conſignation derer Schleſiſchen *Scriptorum*, ſo ad *Repoſitorium primum* gehören, den CORVINUM dem VULTURINO nachgeſetzet; dieweiln ich aber in der Aus-Arbeitung dieſer beyder Biographien gefunden, daß CORVINUS denen Jahren nach ſowohl älter geweſen ſeyn müſte, als auch eher, wie VULTURINUS, von Schleſien etwas geſchrieben habe, davon letzterer ſelbſt Zeuge iſt; ſo habe ich hier meine obige Ordnung geändert, und den CORVINUM vorzuſetzen erachtet. Und nachdem nun auch deſſen Beſchreibung von Schleſien, obſchon kurtz, iedoch rar iſt; ſo habe ich ſelbige hier vorſtehend gar eindrucken laſſen. Die *Contenta* hiervon gehen dahin, daß der *Autor* anfänglich die Fruchtbarkeit des Landes Schleſien andeutet, da er derer Flüſſe, mit welchen es bewäſſert werde, und in ſpecie der Oder, woher ſie entſpringe, und wie ſie mit ſchönen Wieſen und fetten Feldern umgeben ſey, Erwehnung thut. Das häuffige Bauers-Volck ſey fleiſſig auf denen Aeckern: die Inwohner des Landes wären gegen die Fremde gutthätig, gottesfürchtig, bey Gewittern und Donner-Wettern aber furchtſam. Unter denen Städten ſey die Stadt Breßlau ſowohl von der Oder, als auch Waſſer-Graben, Wällen und Mauern befeſtiget, einer hohen und ſtarcken Eichen gleich: daſelbſt werde der Gottesdienſt durch das Vermögen derer Inwohner mehr, als an einem Orthe nur geſchehen möchte, befordert, wovon die denen Heiligen gewidmete Kirchen Zeugniß genug wären: der Magiſtrat, welchen die Königl. Majeſtät geſetzet, gebe Geſetze, und nach ſolchen würden auch andere Städte regieret. Und endlich wünſchet der *Autor*, GOtt wolle geben, daß dieſe Stadt lange Zeit wachſen und blühen möchte, um ihme in ihren prächtigen Tempeln noch ferner zudienen, und das Opffer des Gebeths zubringen.

(20) De Silef. Indigen. Erudit. ad Ann. 1527. Cap. LXVII.

(21)

(21) In Sileſ. Togat ap FIßIGER ad Sileſiograph. Renovat. Henel. Cap. VII. §. 93. pag. 226. ſeq

(22) Exſtat Tom. I. Corporis, qvod de Polonicis Rebus JOANNES PISTORIUS per Sebaſt Henricpetri edidit Baſileæ. 1582. in fol. Item in CORVINI Geographia, Dominici Marii Nigri Veneti Geographicis Commentariis per Wolffgangum Wiſſenburgium Baſileenſ. ſubjuncta, fol. 621. ſeq. Conf. HOPP. I Schediaſm. de Scriptor. Polonic. Dlugoſſi Hiſtoriæ Poloniæ præmiſſ. fol. 12.

(23) Dieſes iſt in THEOPHYLACTI, Simocattæ, Epiſtolis moralibus, ruralibus & amatoriis, ſo zu Cracau Ao 1509. in 4. durch Joh. Hallerum publiciret worden, befindlich.

(24) Qvæ in JANI GRUTERI Deliciis Poëtarum Germanorum, qvos ſub nomine RANUTII GHERI, Nicolaus Hofmannus edidit Francofurti ad Mœnum. 1612. in 12. Part. II. pag. 935. ſeqq. inveniunrur.

(25) Dieſe wird ſowohl allein editer, als auch mit in der zu Baſel Ao. 1557. von **Wolffgang Wiſſenburg** editen Colleßion unterſchiedener Geographiſchen Wercke fol. 593. inſerirter befunden, ut ſupra.

(26) Hoc & præcedens Carmen ſind in des AUTORIS Geographia ſupra dicta ap. Dominicum Marium Nigrum Venetum jam allegat. & per Wolffg. Wiſſenburg. edit. fol. 623 ſeqq. zu leſen.

(27) In Panegyrico Sileſiaco, welcher bald nachfolgen wird.

(28) In Sabotho, verſ. 1200.

§ V.

Errores & *Diſſenſus* circa Vitam LAURENTII CORVINI.

(a) Circa *Nativitatem*. In dem Jöcheriſchen Gelehrt. wie auch *Budeiſ*chen allgemein. Hiſtoriſchen *Lexicis* wird irrig geſetzet, daß der *Autor* um das Jahr 1495. gebohren worden ſey; welcher Irrthum Zweifels ohne daher entſtanden, daß in JOH. HEINRICH CUNRADI *Sileſ. Togat.* ſtehet, der CORVINUS habe Ao. 1495. floriret, alſo dieſe Meynung nicht recht fortgetragen worden iſt. Denn wie kan dieſes wahr ſeyn, da PANCRATIUS VULTURINUS *loc. cit.* Ao. 1506. bereits derer Schrifften des LAUREN-

RENTII CORVINI gedencket, alſo der Autor damahls wohl älter als eilff Jahr geweſen ſeyn muß; und da HANCKIUS in ſeiner oballegirten Biographie ihn, da er Ao. 1524. zu St. Dorotheen diſputirete, *Senem* nennete, ſo zweiffele ich nicht, er müſſe damahls ſchon das 50ſte Jahr überſchritten gehabt haben, dahero ich bewogen worden, oben deſſen Geburth ungefehr um das 1470ſte Jahr zuſetzen.

(b) Circa *Nomen.* MICH. JOSEPH FIBIGER (29) nennet ihn LAURENTIUM CERVINUM, iſt aber auſſer allen Zweiffel ein Druckfehler.

(c) Circa *Annum Mortis.* HANCKIUS *d. l.* und JOH. HEINR. CUNRADUS, (30) ſetzen das 1527ſte, POLIUS aber (welchen CUNRADUS, jedoch ohne Orth, allegiret) das 1528ſte Jahr. CASP. CUNRADUS (31) hat das 1127ſte Jahr, welches jedoch als ein Druckfehler anzuſehen iſt.

(d) Circa *Diem Mortis.* HANCKIUS *d. l.* HENELIUS *in Sileſ. Tog. d. l.* und CASP. CUNRADUS *d. l.* ſetzen den 21ſten, JOH. HEINRICH CUNRADUS aber *in Sileſ. Togat.* und das Jöcheriſche Gelehrt. *Lexic.* den 25ſten Julii.

(29) In dem in Schleſien gewaltthät. eingeriſſ. Lutherthum d. I. pag. 145.
(30) In Sileſ. Togat.
(31) In Proſopograph. Melic. Miſſenar. I.

Mein Urtheil von dieſer Poëtiſchen Beſchreibung iſt dieſes, daß ſelbige nicht nur ſehr kurtz, ſondern auch ziemlich dunckel gerathen ſey, und gröſtentheils in Lobſprüchen des Landes Schleſien und der Stadt Breßlau beſtehe; auch mehr darauf, daß der *Autor* ſeine Poëtiſche Kunſt zeigen, als eine reëlle Beſchreibung von dieſer Provinz herſtellen wollen, angeſehen geweſen ſey.

* * * * * *
* * * * *
* * * *

IIX.

PANCRATII VULTURINI PANEGYRICUS SLESIACUS.

SLESIA, BRESLA &c.

Totius Sleſie: primo in generali: deinde Urbis Vratislavien. Svidnicen: Stregonienſis: cæterarumqve Urbium & Oppidorum: in circuitu adjacentium, pulcherrima & ſingularis Deſcriptio. (1)

****

Autor ad Lectorem.

PRæſens Vultureas Liber Camœnas
Membratis digitis apertus offert:
Non frontem excutiat legens minacem,
Et naſum pigeat plicare rugis.
Eſſe error poterit latens alumnum
Clius: qvem indiciis volo protervis
Non defendere; dic eum Poëtam:
Mox (Nox) dicetur: Homerus ille dormit.

(1) Dieweilen bey dem Exemplar dieſes PANEGYRICI SLESIACI, welches in der Collectione Scriptorum Lusaticorum CARPZOVIANA, die der Herr Profeſſor Hoffmann mit einer Præfation und Introductione in Collectionem iſtam, zum Druck gütigſt befördert hat, ſehr viele Errores durch das Abſchreiben und Druck mit eingeſchlichen ſind, und auch des Michael Schwartzpecks Exemplar nicht gäntzlich davon befreyet iſt, beyde aber miteinander zu collationiren, bey denen meiſten Leſern ſich die Gelegenheit nicht ereignen möchte, indem eines theils des Michael Schwartzpecks Exemplar ſehr rar, und andern theils, die beſagte Collection dieſerhalber anzuſchaffen, nicht jedermans Werck iſt; ſo habe ich vor nöthig erachtet, dieſen Panegyricum Sleſiacum PANCRATII VULTURINI, und zwar nach des Schwartzpecks Exemplar, völlig meiner Bibliothecæ Sileſiacæ, zumahln man den VULTURINUM auch mehr inter Scriptores Sileſiacos, als Lusaticos, zuzehlen hat, hier ein-

einzuverleiben: jedoch auch in Parentheſi jedesmahl, wo das Exemplar Hoffmannianum irrig, oder vom erſtern abgehet, einzuſchlieſſen.

Panegyricus Sleſiacus: fratris Pancracy Vulturini Eremite de monte Cervino: qvem ipſe olim in Italia ſtudendi cauſa Paduæ agens: edidit: anno ſcilicet Domini 1. 5. 0. 6. qvando adhuc aurea qvaſi ſecula currebant: & tempora his longe feliciora. Igitur excuſatus erit author: ſi forte jam ſecus: qvam ipſe tunc ſcripſerit; aliqva ſeſe habeant: cum in Proverbio dicatur. Tempora mutantur: & nos mutamur in illis. Qvem etiam Panegyricum: vix: & non ſine magno Monaſterii noſtri rogatu: ab eo (ut imprimeretur) obtinuimus: non enim amplius vult verſifex videri (ut ipſe idem jocoſe locutus eſt) aut poëtaſter: ſed potius: gradus & facultatis ſuæ (cum ipſe ſacræ Theologiæ Lector ſit) ſeqvax ſtudioſior. Hec ad Lectorem ego Frater Michael Schwartzpeck Eremita de Niſſa. Nunc vero & authorem ipſum audiamus.

Panægyricus Sleſiacus Pan. Vult.

Schreibens Urſach.

Annus adeſt ſextus qvingentis mille peractis,
Vaſta Cleonæi torqvet dum tergora monſtri,
Et latet Auguſto Sol ardens æqvore menſe.
En ſeqvitur præceps ignitum Phoſphorus agmen
Inſolitum cogens de cœlo ſidus in undas.
Nam timor heroum criniti flamma Cometis
Apparens: radios germanum fundit ad Iſtrum.
Hunc ego conſpiciens Patavina cultor in Urbe
Gymnaſii: fidos ſpectatum duco ſodales,
Et cauſant inter mirantum dicta timorem.
Fit verbo verbum: cujus ſe vertit ad oras
Lingva ſub patria Germania dicitur ingens,
Qvisqve ſui laudare ſtudet Laris advena mella:
Aſt ego disjunctus tacite loqvor ordine verba.

Morred. Mergitur Oceano Titanis gurgite lampas,
Lucifer æqvoreis redit illam prævius undis:
Per clarumqve vagis Hecate volat æthera bigis,
Biſſeno radians recretis cornibus igne:
Et varient ut ſigna vices errantia (*arrantia*) mundus,
Præcipiti labente gradu circummovet axes.
Hys ſuper haut miror: miror ſub tempore lapſo
Nullum Sleſiacos vatem celebraſſe Penates,
Gaudia cum præſtent & manans lacte cubile.
Sed ſua fortaſſis voluerunt, non aliena,
Dicere, & à noſtra procul eſt urbs condita Roma,
Hæc igitur nullo ſumta eſt provincia Vate.
Sed Sleſita canam patriæ non immemor almæ.
Bis poſuit jam bruma nives, & meſſor ariſtas
Bis ſecuit: toties maduerunt dolia botris,
Qvod terit Iliaco ſtructos Antenore vicos,
Pes meus, & longo ſcribendi ductus amore,
Qvis mea Caſtalys intinget labra fluentis?
Ajo: qvis aut valido qvos ungula propulit ictu
Oſtendet latices? Parnaſſi, neſcio, Culmen,
Eſt ubi in Euganeis Petrarchæ vallibus urna,
Tres illic ſculptos (*illis ſculptor*) fatali tegmine verſus
Virginis ante Domum, nunqvid legiſſe juvabit?
Frigida Franciſci lapis hic tegit oſſa Petrarchæ,
Et qvondam doctis illuſtria ſepta Camœnis,
Anguſtiqve (*Auguſtiqve*) Laris placidiſſima limina Phœbo.
Ruris in aprici gremio (*grenico*) qvas dextera vatis
Excoluit vites, daret ut ſibi pampinus uvas,
Laurigeros (*laurigeras*) frutices vidiſſe juvabit & undas,
Qvas ille Aonio ſacravit carmine Nymphis.
Accedat titulis hinc Vratislavia noſtris,
Nomine qvam proprio ſignaſti conditor urbem,

See-

Sceptra gerens inter Rex (*lex*) Vratiſlae Boëmos,
Et latio dulcis celebretur Sleſia verſu,
Mœnia, caſtra, duces, qvorum hæc moderantur habenis.
Phœbus eris, qvem Virgo parens huic edidit orbi,
Chriſte, ſalus hominum: tua poſco numina Cantor.
Principium huic operi felix da, fine beato:
Te ſine namqve poteſt nemo comprendere metam,
Qvam qvis præſtituit, ſtudio etſi fungitur omni.
Qvis Patriæ mundi peragravit climata cultor?
Aut qvis luſtravit germanas advena terras,
Et non Sleſiaci felicem cardinis orbem
Diceret: aut cœli ſuper alti tolleret axes?
Summa illic virtus: iratum ſæpe tonantem
Gens flexit pietate placens, inimica ſuperbis
Faſtibus: eſt habitans Aſtræa (*leſtræa*) palacia Virgo.
Proponunt (*Proponit*) juſtas æqvo ſub faſce qverelas,
Nullius aſpicitur facies tremebunda, nec ima,
Pauperies premitur, (*promitur*) non mulcent judicis aures,
Sunt qvibus arcanis precioſa numiſmata ciſtis,
Et digitis tetigiſſe crucem jurando nefas eſt.
Non odium ſed amor: non triſtis Erynnios ira
Regnat: ubi poſitis concordia litibus ardet.
Bacchus largus adeſt; Cereris dant munera campi
Largius: ut Lybicis ubi meſſor plurimus arvis.
Illic æthereo ſurgentes culmine montes
Mirantur ſegetum velut Idæ Gargara ſpicas,
Luſtrat dum Phœbus Nemeæ prope ſidera (*ſideris*) peſtis,
Atqve gregi frutices: ſed (*dat*) opimaqve pabula paſtor
Invenit: optata minans in rupe capellas,
Qvisqve pecus fluidas felix (*felis*) comitatur ad undas,
Hinc ubi tardus adeſt creſcentibus Heſperus umbris,
Ipſe pedo ſaturum fumantes pellit ad ædes.

Oleſier Land.

Pingve ſolu ſcindis curvo telluris aratro;
Ruſtice: conſurgit tibi plurima ſemine radix.
Plena gerit ſtabulis pulcherrima filia mulctra;
Hinc tibi non modico candeſcit lacte catinus.
Gens illic jucunda manens, & triſtia ſpernens:
Dum veniens variis petit advena mercibus Urbes
Inſtitor: ad patrios agit (*patrias aget*) ut miretur honores.
Orbita reſtauret tua nonas Phœbe Calendas,
Sunt qvæ dum torqves ferventi (*ferenti*) ſidere cancrum:
Atqve diem prodat lux: feſtum craſtina Divo
Baptiſtæ: veniet (*venit*) mox candida turba choreas
Virgineas ducens: & lætas concinet Odas:
Sternet humi flores: & multo limina fronde
Poſtesqve ornabit. Noſtri, gaudete, Joannis
Feſta dies, cantabit, adeſt: ubi flammeus axem
Exulteris nitidum: vaſto de gurgite priſcus:
Templa freqventabit: ſi venerit obvia ſponſo.
Salve! ſponſa ſuum depromens ore venuſto
En, dicet, rediere dies: & ſidere fauſto
Tempus adeſſe velit: qvo limina noſtra freqventes.
Hi mores illis, hæc conſvetudo diebus.
Hinc feſſos iterum currus ubi mergis in undas,
Ante (*Gente*) redire parat bene fultum gramine limen
Virgineus cœtus: Paphios qvi ſentit & ignes
Accurrit (*occurrit*) ſponſus, redimitus vertice fronde,
Dantqve manus manibus, fit & ingens undiqve circus:
(*circlus*)
Cantor adeſt, & voce tonat dum maſculus alta, (*ulla*)
Hæ, qvod amans cecinit, muliebri voce recantant,
Inqve domum geſtat ſertum, ſua præmia, Cantor.
Feſta vices iterat feſtis hæc turba diebus,
Irradiant Phœbi donec te, virgo, qvadrigæ.

Dy Jungfrawen um den Roſen Toy.

Barbara

Antwort auf Wiederred.

Barbarus hæc laudas, qvæ barbara ſunt. (ait oſor)
Qvæ ſeqvitur Latios gens non eſt barbara mores,
Inqvio: nunc mites tetricosqve habet hæc mea tellus.
In patriam mitis gens eſt, crudelis in hoſtes:
Hæc fecitqve olim numqvid Romana Juventus?
Doctos Roma Viros & amavit & expulit armis.
Qvos habet hæc, habuit: coluit nec perdidit hoſtis.
Hinc plures, dicat, tellus habet Itala doctos. (*Doctor*)
Tullius, ajo, jacet: (*dicat.*) Senecam Nero ſtravit iniqvus,
Nullus Virgilius, nullus Piſiſtratus, (*Philiſtratus*) illud
Eloqvii culmen: non vates (*vades*) Actius inter
Temnit ad ingreſſum conſurgere Cæſaris aula:
Sed non & in Latio doctos cominantur inertes:
Unus prudentum reperitur in agmine ſtultus.

Breſſel.

Qvæ ſunt Sleſiaco cecini communia vulgo,
Jamqve Viros memoro munitaqve mœnia valle.
Metropolis prima ſtat Vratislavia fronte,
Mercibus omnimodis locuples: ditata (*dita*) metallis,
Urbs veneranda, potens, triplici circumdata muro,
Vallibus inſignis, & mœnibus aucta decoris:
Turre nitens varia, ſpecioſis inclyta templis.
Qvam celer ingenti præterfluit Odera ripa,
Mitius Olavys interlabentibus undis.
Non proles Cadmæa, nec hac felicior urbe
Ilios, Aſſyria Babylon celſiſſima turre.
Armis Thæba ruit: ceſſerunt Pergama Grais, (*Grajis*)
Aſt illa humanis cecidit (*occidit*) ſublimior auris.
Obruta cuncta jacent, datqve annua gramina ceſpes.
Cautibus evulſis ſegetum dat terra maniplos.
Sunt ubi Pyramidum, tulerat qvæ fama ſub aſtris,
Culmina, (*Lumina*) cernentes Memphitica templa Coloſſi?
Pars ingens periit: ſtant urbis mœnia noſtra,

Cui

Cui ſint perpetuo fortes in prælia vires,
Utqve diu fecit validis gerat ilibus arma,
Qvæ numeroſa trium deterruit agmina Regum,
Ne jaceret prohibens hoſtilis circinus ignes,
Qvem ſprevit, cogens invictos linqvere muros.
Apparens nitidis urbs formoſiſſima tectis
Culminibus celſis renitet Carthaginis inſtar;
Viſceribus cujus placet alto pectore concors
Conſilium: qvibus eſt decus ingens aurea virtus.
Ædificant muros, & multo flumina ponte
Invia reſtaurant: eſt tutus ab hoſte viator.
Inter habet proceres horum præſentia nomen
Grande ſonans; ſiſtunt, vel eqvos ſi calce fatigant.
Hysqve Johanniferis Carthago ſubdita paret
Newmarck. Altera: Sleſiacis adjungens vitibus ulmos.
Urbibus à reliqvis ſummo venerantur honore.
Breßler Lob. Hoc tituli nomen: hoc virtus poſtulat ingens.
Nobile prudenti regitur moderamine vulgus:
Opprimitur nullus, lætatur divite pauper.
Exiguo (*Exigua*) defert alimenta clientulus ære
Emta foro: reperis ſpatioſis omnia circis;
Nec qværas alibi, qvod Vratislavia neſcit,
Civibus altiloqvis, domibus conſtructa ſuperbis,
Cæſareis Laribus pulchrisqve ornata plateis.
Laurentius Corvinus. Hanc tu, Laurenti, doctis Corvine Camœnis
Eloqvy illuſtras jubar, & virtute perenni
Ornas: hinc altos (*ultos*) dabit hic tibi verſus honores,
Dum Lacheſis torqvet felicia ſtamina vati.
Materna infuſum cœlabant viſcera fœtum,
Non erat æterno (*æterna*) donata Tibi ab Jove vita,
Dum ſacrum voluit numen dare Phœbus amicus,
Cingeret ut doctam Laurus tibi Delphica (*delphicæ*) frontem

Pal-

Pallentisqve hederæ (*hedræ*) fierent tua ſerta corymbi,
Hæc (*Nes*) fidei cultrix, pia relligionis alumna
Largiter exſtruxit miris undena ſacellis
Clauſtra: colens picto ſublimia tegmine templa.
Hæc inter duo ſunt titulis præclara decoris,
Regis (*Elégis*) Pannonici ſoboles habet inclyta primum
Eliſabeth: turri qvod mire præeminet alta,
Et celebre adveniunt cui Laurentalia feſtum:
Sed ſibi ſacratum mulier tenet illa ſecundum,
Qvæ ſuo contrito plorabat crimina corde,
Chriſti (*Chriſte*) qvando pedes utroqve rigarat ocello.
Qviqve cruce optata pendens à judice tolli
Noluit Andreas: tituli eſt Collega potentis.
Et domus eſt ingens altis erecta columnis,
Qva reſides urbis decus, ô (*a*) Dorothea, perenne
Grappe Hanc ſtruis, hanc reparas felici Crappe Johannes
Gremmel. Auſpicio: ſocias extendit Gremmel ad ædem
Vires, & ad multos inclinat uterqve favores
Ad Chriſti famulos, qvi ſunt mea gloria fratres.
Augmentent igitur vobis rogo penſa ſorores.
Sant Dr. Vertice virgineo medio pallatia circo
then heuth. Gaudent: egregio multum veneranda ſacello.
Et tu cui ſacra eſt Vincenti deforis ædes,
Relliqvias viſura tuas pede limine fixo
Turba fatigatis membris populoſa qvieſcit,
Tertia ſervandi dum Paſchatis hebdomas inſtat,
Sit vel in Auguſto Domini lux ultima menſe,
Et veſtræ Sancti, qvorum ſacra templa per urbem
Reſplendent, magnis venerantur cultibus aræ.
Der Thum. Ad ſummum Patriæ ſupereſt veniamus honorem.
Porta jacet comitans Jacobi limina clauſtri,
Ad liqvidas illic (*illis*) noſter patet exitus undas,

Directo petimus ſuſpenſum tramite pontem,
Proſeqvimur greſſus ſacramqve venimus in ædem
Chriſtiferæ inſignem titulo genitricis harena.
Hanc radiis opus egregium vibrantibus ornat,
Qvod Pater ille ſenex ſtatuit venerandus ad aram,
Thomas Abt (Att) Cui Thoma Succeſſor ades, Pater optime, dignus,
Relligionis honos, & non exemplar inane
Virtutum: ingenio amplectens facienda (*faciendo*) perite,
Sedqve alium ſubito, qvem prodit dextera, pontem
Scandimus; & præbent urbs ſe velut altera plantis
Der Thum. Docta Sacerdotum ſpacioſo limina fundo.
Arx fluidis munita vadis: illuſtrior altis
Turribus, & multo ſeptem celeberrima templis.
Vox illic laudum repetitis inſonat horis,
Debita ſupremo perſolvit munia Regi
Sant. Johans von reich Biſchoffliche Kyrche. Cura Sacerdotum: divini conſcia cultus,
Sacra domus gemino præfulget laude Johanni.
Sublimis titulis, cathedrali inſignis honore.
Relliqvys divum fulvo locupletior auro,
Qva prodire ſolet multo comitante miniſtro,
Faſciolis humeros leni ferientibus (*frequentibus*) ictu,
Punicea inſignis vitta: præclarus & oſtro,
Aurata Paſtor ſuſtentans brachia virga,
Et præeunte foco ſolenni altaria pompa
(*) Dieſer gantze verſ iſt in Collegione Hoffmanniana aus gelaſſen. Viſere, miſſurus feſta ſub luce ſacerdos (*)
Pro grege cœleſti ſublimia vota tonanti.
O qvoties alti penetravit ſidera mundi,
Qvem ſacer Antiſtes jactatis thuribus æde
Miſit in excelſis curvato poplite fumum!
O qvoties cœli voluit placarier arce
Juppiter omnipotens, averſa protinus ira,
Dum ſtetit ante ſuam Præſul ſolenniter aram!

Nam

Schon Zierd des Geſangs u. der Thum-Herrn.

Nam reſonante choro non diſcors intonat aure
Clamor, & à docto procul eſt laſcivia Clero.
Veſte ſuper rubra donati vellere pulchro
Canonici Patres, aris Antiſtite coram
Stante pio, celebri complentqve ſedilia ritu,
Ora fatigantes prece blanda, aſt æthera concors
Aſſiſtens reſonansqve chorus modulamine mulcet
Dulciſono (*ſonos*) dignis implens concentibus aures
Altithroni: hinc Præſul voti redit agmine compos.

Zum Heyl-gen Creutz.

Hinc crucis ære potens inſtar domus eminet arcis, (*arcis*)
Et gradibus gaudens & poſtibus alta ſuperbis.
Aſt illic multo redolent altaria thure.
Templigeros arcus & ſubtus crypta columnas
Oſtendens, auget ſacros Hedwigis honores.
O Urbem ingentem & felicibus extollendam
Laudibus, æternum tribuunt cui templa decorem
Aurea, & orbivolum dant invictiſſima nomen
Mœnia, perpetuum cui ſunt decus ædibus altis
Excelſa & rubro lucentia tecta colore!
Funde tuas Baptiſta preces, Aqvilineqve conſors
Flecte genu, dictam Sancti defendite plebem,
Cui veſtri in ſummo lux eſt natalis honore.
Jamqve etiam reliqvas dicemus parcius Urbes,
Sunt qvæ Sleſiacis honor atqve Penatibus ingens
Gloria, & inſignis ſe primo Svidenis apro

Schweyn-itz.

Offert, belli potens: aperit qvæ ponte relapſo
Cardinibus verſis munitas cive fideli
Portas, emergis Titan ubi flammiger undis.
Hanc duplex longe murorum circinat orbis:
Hæc plateis amplis atqve ædibus aucta venuſtis
Pane placet nitido. Si veneris hoſpes in urbem,
Dans niveas tibi virgo manus it vaſe recepto

Et portat media gelidis æſtate cavernis,
Optima qvæ longo reſplendent pocula vitro.
Hæc cor triſte levant, & tollunt hauſta cerebrum.
Tradit Ariſtarchum puerisqve Palæmona Doctor.
Pallas adeſt in vota (*voto*) ſuis optata magiſtris.
Provida Majeſtas, electi (*electa*) & ſancta Senatus
Conſilia, in cunctis ducunt moderamina rebus.

Strige. Et cum pulchra tuis intra Stregonia cervis
Vallibus apricis, ſaturi qvi cornua jactant,
Et vacui tondent longævo gramina dente.
Urbs Mavorte potens, & clave inſignis & enſe,
Te crucis in forma qvod habent tua viſcera templum:
Qvo nil egregius, nil eſt ſpecioſius, arte
Erectum (*erectam*) mira, templi (*templum*) Salomonis
ad inſtar,
Per populos reddit longe lateqve celebrem.
Atqve hoc exornat, moderaris Conſule ſano.
Vive valeqve diu, calamus te deſerit, ecce
Lichnis inire parat veniens & Nyſa duellum (*dicellum*)
Utraqve tollenda primo velit ordine ferri.
Utraqve digna coli, primum neſcimus honorem
Cui demus: Ducis hæc, at Præſulis illa ſubinfert
Jura: ſed hoc Nyſæ minime concludit inepte:
Urbs ego ſum primi Ducis, ergo (*ego*) prima locabor.
Lichnis (*Lignis*) abi contenta, placet concluſio Nyſæ.
Dicimus hanc primam, canimusqve eris ipſa ſecunda.

Neyſe. Niſa, decus Patriæ formoſis lucida tectis.
Tu virtute potens, te Pallados ambit alumnam
Murorum firmis ſeries longiſſima valvis.
Atqve tuum ſauſte maturi temperat agnem (*agmen*)
Conſilii Rector, cui ſunt & Lilia parmis
Candorem mentis ſignantia: Agnes,

Aeter-

Æternum veneranda decus, qvam thure beato
Sollicitas, magnis extructa ſumtibus æde.
Johannes Troſſe. Hanc tibi parentem, Dux optime Turzo Johannes
Et dignis poſitis Antiſtes honore cathedris,
Illuſtrem reddis, moderans virtuibus urbem.
Tu, fuerant patrii cui Norica tecta Penates,
Dignus Johanni ſucceſſor, dignus & amplis
Culminibus, qvemqve aurifluis ſtirps candida tectis
Eccleſiæ fructum felici protulit hora,
Sed cum digna petat promiſſi Lichnis (*Lichnis*) honoris
Munia, te celebri venerari differo laude,
Ut, ſi facta ſinant, alio prolixius ævo
Dicam, & qvæ ducis bona reſtaurator ad aras.
Jam tua Lichnis (*Lignis*) adeſt extollere mœnia tempus,
Jamqve tuis Laribus locus eſt, & turribus altis.
Nyſa prior reſonanda fuit nunc teqve ſecundam (*ſecundum*)
Tramite firmamus præfixo, læſimus, oro
Parcas: non eſt laus veniens ex ordine ſera.
Urbs ſane memoranda jaces, ô Lichnis (*Lignis*) & alma.
Fertilitas ubi Sleſiacæ telluris inundat,
Et bene fecundis ubi gaudet ruſticus arvis,
Qvi tua qvadrijugis, & onuſto (*onuſta*) mœnia curru
Rore petit labente, poli dum Phoſphorus ignes
Minat in ima vagos, (*vagas*) hinc dum nemus omne rubeſcit,
Aurora liniente rotas ſtat frigidus ante
Limina, clavigeros expectans, pontibus inde
Submiſſis, ſtimulante regens animalia calce
Invehit, advectæ Cereris largiſſima pandens
Dona; qvibus reples porrectis ſcrinia nummis.

Ille liqvore Lares repetit ſatiatus agreſtes (*agreſtis*)
Et reſidens vacuis tua cantat (*cantant*) pocla qvadrigis.
Tu rubicunda nites, te cœli janitor alti
Clavibus illuſtrat, cujus faſtigia templi
Te late immenſis extollunt arcubus orbe.
Suntqve ornamento, qvæ cætera templa relucent,
Et qvæ Petricola precioſo thure freqventas,
Tuta diu vivas fauſto ſub Principe vitam,
Cujus in adverſo virtus interrita Marte
Subſtet, ut æqvata currat (*curat*) res bellica lance.
Her ſicht Horſchberg. Nunc precor aſpires te Calliopæa ſacerdos,
Nunc mihi Pierides ſacratos pandite rivos.
En video noſtram Cervini Montis alumnus
Urbem, & melliſluis ſunt obvia tecta latebris,
Qvæ qvondam veſtro tribuebant lactea vati,
Cum ſacri penitus neſciret poculi fontes,
Pandite Pierides ſacratos, pandite rivos,
Ut celebrem dulci jam patria limina verſu.
Her grüſt auch. Salve pulchra parens, genetrix ſalveto fidelis,
Spes mea, dulce decus, nutrix chariſſima ſalve!
Urbs oculis ſpectanda meis, calcandaqve plantis.
Bella canant alii deſtructaqve mœnia Trojæ,
Et Romam celebrent, & inano (*inani*) carmine Thebas.
Tu (*Za*) jucunda places toto venerabilis ævo.
Tu mihi Roma potens eris, & mihi Troja perennis,
Qvas ingens Vatum cecinit tuba fortius urbes.
Hyrſchberger Lob. Hinc ſine cantari dignos tibi mater honores.
Qvis te non docto Muſarum carmine cultor
Diceret? hæc geminis tua dum (*cum*) ſpectaret ocellis
Mœnia, qvæ longus duplici regit ambitus orbe,
Aut ea per gyrum comitantes undiqve valles,
Tu ſecura die, retractis viſcera portis

Nocte

Nocte ſub obſcura vigili cuſtode gubernas.
Dum vaga ſurgenti dant Phœbo ſidera terga,
Mox bene muniti ferrato cardine poſtes,
Clave patent multa: dum vibras ponte cathenas,
Ruſticus ante ſuas perfuſus rore qvadrigas
Lætus eqvum ſcandens arreptas flectit habenas,
Calce latus ſtimulans, in apertum provehit urbem,
Importans tibi grana foro Cerealia largo.
Conſilii mens ſana boni te pompa celebrem,
Oſtendit Larium, & tua virtus pectora complens.
Conſvevit calido tepidis in fonte ſcatebris
Warmbadt. Balneolum præbens morbofis undula membris,
Ebullire ſolo, qvod non ſine ſumtibus amplis
Sæpe petit varius te ditans advena nummis.
Circuituqve jacens obſervat te undiqve tellus
Dy Gotſchen. Gotſchica, cui præſtat bene ſangvine clara propago,
Innocuam qvæ ducit ovem caſtrenſibus armis.
Dy Frawengen zum Schencken. Sit mulier, cui caſta favens Lucina dolores
Partus eripuit, dominarum turba diebus
Mox veniet feſtis, optabit & ore ſalutem
Ingreſſa, has prolem reſidens enixa cubili
Undiqve contecta nitido velamine ſponda
Excipiet gaudens, hinc trito farre catino,
Aqvisqve infuſis, & torto deniqve libo,
Convivas hilares ſublimis adeſſe rogabit,
Atqve bibent puro gratiſſima pocula ſtanno.
Greſſibus hinc longo repetent ſua tecta pudicis
Ordine, portantes placidis pia dona maritis.
Ad ſacram donec revocaverit hebdomas ædem
Sexta repurgandam, cernes hoc ordine turbam.
Aſt alia gaudes Urbs conſvetudine felix.
Hebdomas Octobris dum prima recurrit ad ortus,

In

Dy Schüler ſtreythen.

In ferias ſeptem tu relligioſa diebus
Patribus impendis, venerans altaria donis,
Et cruce geſtata tua ſigis lumina templis.
Tunc placidus (*placidis*) pueris indulget jure magiſter,
Qvi ſimul in patrios excedunt agmine campos,
Geſtantes galeas, clypeo ſubeunte coruſcas.
Vociferant, & ſaxa petunt in montibus alta,
Seqve ipſam ſubito puerilis dividit ætas.
Qvi tua felices ſuxerunt ubera nati,
Parte manent una: ſed & advena turba ſecundam
Sortitur partem: ſtant ambæ in rupibus altis.
Hinc, ubi tempus adeſt, evulſo ceſpite multo
Fortiter accurrens illam petit altera partem,
Ut redeat (*videat*) valide victrix clamore per urbem.
Exoritur mirum vibrato ceſpite bellum.
Terra volat caſtris, hic ceſpitis excipit ictum,
Hujus pulvureum perturbat gramen ocellos,
Aſt ille excuſſos arcens umbone lapillos
Ceſpite collecto ſimulatum vibrat in hoſtem,
Hæc tribus inſtaurant pueri ſua caſtra diebus,
Qvæ dicenda fuit ſtans conſvetudo per annos.

Hyrſchbergſtreytbar.

Te qvis Cervigeram vidit proſtrarier hoſte,
Aut bello validis armis conſpexit inertem?
Tu qvatiens haſtas & fortia brachia palmis
Exercere ſoles invicto prælia Marte,
Tu gladios, enſes, tu extento ſpicula cornu,
Nec veneranda times medios vibrare per hoſtes.
Tuqve animo concors ſpecioſi altaria templi,
Qvo tuus ignipotens gaudet Pangratius aris,
Et colis & multo veneraris thure cremato.
O qvoties hic ſæpe fugans incendia tectis
Civibus infeſtos præſens deterruit hoſtes!

Sant Pangracius.

O ni-

O nimium felix Urbs, ô dicenda per ævum,
Exulta gaudens hoc undiqve defenſore.
Hoc Duce Martipotens repetes tua mœnia victrix,
Irrueris quoties in tetrica milite caſtra.
Vos manibus ſauſti concuſſis plaudite cives,
Pancratio (*Pancartico*) vobis præſente domeſticus ædes
Ignis non rapiet, quem ſemper propulit ipſe.
Buſt am Bober. Sed qvia prata virent, & Bobera tabuit unda,
Vere repente (*tepente*) recens, glacie prius horrida dura
Murmure jam ſolito ſub apricis ingruit hortis
Piſcoſo amne fluens: invictas exeo portas.
Hinc ſubito fontes, & multo gramine flores,
Qvos ad Titanis vicinos protulit ortus
Splendifica veniens Ver fronte, & vincula ſolvens
Fluminibus, lætique apparent vertice montes.
Aureus ille Tagus nec habet, nec dives Hydaſpes,
Delicias tot ferre homini quot Bobera præſtat,
Nec qvi Pactolus Smyrnæos irrigat agros.
En ibi caſta ſuas reperiſſet Delia ſylvas:
Illic umbriferis potuiſſet ſaltibus apros
Retibus extenſis agilesqve impellere Cervos
Ille Deæ flagrans, cuſtosqve (*caſtosqve*) ſuperbus Orion,
Qvem petiit qvondam directo Scorpius ictu,
Nunc nitor enſe ferox perturbans Nerea mundo,
Auritos illic lepores habuiſſet in antris,
Qvem violentus aper Veneri proſtravit Adonem.
Te ſi delectet voluerum concentus, (*contentus*) & umbra,
Sunt ſcopuli, ſint & montes aviumqve ſuſurrus
Inſonat: optatam (*optatum*) fruticum dabit umbra qvietem.
O urbem dulcem! ô manantia mœnia lacte!
Sleſiacumqve decus, telluris gloria noſtra!
Te celebrare meis volui dilecta Camœnis.

Omnia non dixi, cum reſtent plura canenda,
Dum (*Diem*) mihi vita manet, dum ſpiritus hos (*hoc*) regit artus.

Lembergk. Jamqve Leonigeri ſuccedunt carmine Cives.
Urbs qvibus illuſtris facili non pervia ſtrage
Conſurgit templo domibusqve ſtupenda novellis.
Hos animi virtus ingens ſublimis & ornat
Conſilium pectus, qvod forte velut leo geſtant.
Et qvia clementi pietate ſuis bene præſunt,
Eſt in eis veri concordia nominis ad rem,
Namqve Leonigeri norunt imitarier illum,
Parcere proſtratis cujus ſcit nobilis ira.
Qviqve aliqvando juba veſtitos erigit (*erigat*) armos.
Sed tibi nec vilis vetus eſt Joravia fama.

Jawer. Tu neque in Ithyreis (*Thyreis*) etiam ſuperanda ſagittis
Es bene graminea redimiri digna corona.
Nam favet oratum patriæ commune levamen,
Qvod Martinus habet, concedere menſe Novembri,
Dum ſua feſta die peragit ſolennia ſacro.
Hinc te nobiscum merito cantando melodem
Jungis, ubi tanti veniunt hæc ſacra Patroni,
Qvod ſeqvitur carmen modulis promtura canoris:
In Martinæa modulemur carmina luce,
Et chorus hic noſter prorumpat lætus in Odas,
Cantica Pontifici reſonemus dulcia Divo.
Hic noſtram placido replet nidore culinam,
Torret ubi in verubus jam ſus occiſa colurnis.
Dat volucrum teneros gyrata cuſpide pullos.
Ipſe novi fundit laticis de vaſe (*vate*) liqvorem.
Et fumant nitidis jam pingvia fercla catinis.
Noſtra volat ſubito ſine pennis anſer in ora.

Sed

Sed gaudent dulci perfuſaqve viſcera Bacho.
In Martineo modulemur cantica feſto.
Reychenbach. Tuqve jaces urbs nomen habens a divite ripa.
O utinam felix atqve ævum dives in omne!
Auxilio Tibi Cappadocum ſit ſancta freqventi
Gloria, qvam Majas (*Majus*) nono celebrare calendas
Laudibus altiſonis ſveviſti, & fundere vota
Dicens: Sanctus opem ferat ipſe Georgius alto
De cœlo famulis, noſtras defendat & ædes.
Hoc tibi Patrono ſemper ſperare triumphos
Ex (*Et*) bello poteris, cœpto qvoqve fidere Marti
Eventus varios, qvi expertus miles in armis
Fortiter haſtatus devicit & enſe draconem,
Qvi eſuriens homines Libycis habitabat (*habitabit*) in undis.
Bryg. Templi Brega tui ſanctum venerare decorem,
Cujus ſacra dies octavo volvitur idus
Menſe Decembrino: miſeris jactaſſe puellis
Rem turpem execrans, auri tria pondera fertur.
Hujus enim jugi tua ſunt ope mœnia tuta.
Ole. Sic qvoqve Luminifer defendit Blaſius Olam.
Grotgaw. Tuqve (*Tu qvoqve*) Michaëlem Grotgowia firma memento
Percolere, hic etenim valeas, ut granditer hoſtes
Propulſare juvat, qvia parent agmina cœli,
Dum venit ipſe ſalus, & dexter adeſſe rogatus.
Glogaw. More Deum ſolito timeas fidiſſima Gloga,
Nec tibi (crede mihi) deerit pax urbe beata.
Oelß. Olſna pari modulo fac cum Duce fida celebri,
Sicqve frui vobis continget (*contingat*) pace perenni.
Urbe Boleslava Cereris commendo liqvorem,
Qui longum per iter reliqvas deductus ad urbes,

Triſte hominum caput exhilarat Bachus velut alter.
Hahne. Sed Mariæ cultrix meliorem Hanovia potum
Hoſpitibus fundis, levior qvia nullo (*nulla*) cerebro
Damna bibenti infert, urinam provocat ipſe,
Hunc (*Nunc*) usqve ad Solymas (*Solymos*) peregrinus detulit olim.
Strelen. Exeqvitur leges urbs ſtricto (*ſtricte*) Strelica jure,
Hoc Crux plena reis oſtendit deforis atra.
Juſtitiæ hæc cultrix toto laudetur in Orbe.
Oppeln. Excolit auriſluos opulenta Oppavia fundos,
Illuſtri a ſuperis conceſſo Principe gaudens,
Lüben. Principis Hedwigeo de ſanguine Lubena creti,
Tu qvoqve fertilibus colis optima jugera campis, (*cupis*)
Croſſen. Eſt & terra ferax, ubi Bacchica Croſna Lyæo
Gaudet abundanti, qvam duplex alluit amnis:
Namqve (*Nam*) ibi Bobraico grandis coit Odera fluctu.
Parchwitz Parchwicium tenet oppidulum vir candidus Otto.
Fungi illic multi, vaccinia nigra leguntur.
Gor. Inſignis Rotula vetus eſt tibi Gora (*Sora*) moneta,
Qva (qvia firma viget) tua ſtat Reſpublica ſalva,
Et tua in hoc magnam meruit conſtantia laudem.
Viel Stete. Arcis Nymptſch inſtar urbs & Francſteinica (*Franſteinica*) fortis,
Et qvæ mons monſtri eſt validis (*valdis*) habitata colonis,
Qvæqve jacet velut ad patriam Namslavia (*Nanislavia*) clavis:
Wartenberga qvoqve & Wolavia, Freyſtadt, & Auroſs,
Canth: Freyberg, & cum viridi Svebiſſena monte,
Arma virosqve tenent, qvibus Mars dexter ubiqve.
Teſchen. Radber. Teſchen honoranda eſt ſimul & Radborea (*Radbora*) verſu,

Mar-

Marticolis qvia cum Ducibus non ſegnitur arma
Concutiunt, ubi tela volant, ſi aut ferreus aſſit
Accurrens hoſtis: velocior utraqve Tigri,
Maſſagetes ſitiens inciſæ pocula plantæ,
Calce fugaret equum veniens ne occurrerit illis.
Rawden. Sic Styna, ſic Rauden ſimili ſunt ſorte notandæ.
Trachenberg. Trachenberga, qvibus merito componitur æqvo
Prauſnitz. Prausnicium, (*Prauſnicum*) robur non extat ab his alienum,
Curczpach. Et qvæ alia ingenuo Curczpach regit oppida ductu.
Landshut. Sed latet & virtus inter Landhuttica (*Landshuttia*) montes
Polckenhan. Maximæ: ſublimi cui Pulchanovia colle.
Tuta jacens & amans, vires impendit alacres.
Sic patriæ infeſtos memori probitate (*pietate*) latrones
In cruce plectendos juſto ſub judice tollunt.
O virtus ingens! probitas o clara virorum!
Patſchke. Ottmochoviaco regiturque (*regiturus*) Antiſtite Patſchka.
Incedit gracilis maturo ibi fœmina greſſu.
Illud & Oppidulum nomen cui à divite Saxo eſt,
Laudibus eſt præſtans, aurique celebre fodina.
Hoc nos alme Deus jubeas ditarier auro,
Reychſtein. Ut Reychſtein ditans populo dicatur in omni.
Goldberg. Mons tua tecta (*tecla*) diu cuſtodis aureus, inter
Sleſiacos Proceres Mavortia caſtra frequentans,
Hæc in te laus eſt: mens proſpicit aurea rebus.
Neumarck. Et Neumarckt laudis primum meruiſſet honorem,
Ni ſubjecta forent urbi ſua mœnia primæ,
Hæc etenim Carthago dedit velut altera magnam
Huic olim patriæ, potuit quam nemo ſalutem,
Turcas dum atroces ſtravit, ſævosque Tataros.
Utque brevi tandem ſtringamus cætera laude.
Gorlitz. Gorlica quis lacero diffudit viſcera Marte?
Görlitz. Syttica quis minuit? quibus eſt fortiſſima bello

Virtus, invadens adverſas impete turmas.
Urbes (*Urbs*) qvis reliqvas potuit devincere terror?
Obice robuſto firmantes undiqve valvas,
Dy andern Stette. Eſt qvibus aëreis ingens cuſtodia muris,
Atqve animant validas in prælia claſſica vires,
Qvas inter ſunt præcipuis titulis memorandæ,
Troppa Deo dilecta ſeni, Carnovia divum
Relliqviis (*Reliqviis*) gaudens, & mons qvoqve Grypedis, Hernſtadt:
Lübſchicz, & Vinczig, Bernſtad, Creuczbergaqve, Pytſchen.
Fraunſtadt ventimolis circumdata deniqve multis,
Czotenberg. Et Cererem vendens alto ſub monte Czotena.
Qvi patriæ magnum, mons ille Silentius (*ſilentibus*) olim
Dictus, ab excelſa ſatis intulit arce timorem,
Nunc autem in campos comes eſt viatoribus omnes.
Eben Landt. Planicies etenim tanta eſt ibi, qvanta nec unqvam
Lineolæ rectæ ſeſe objeciſſet in annis
Euclidis; terræ (*terra*) metiri qvi docet orbes,
Qvemqve ubi productum Megaris tulit, adjacet Iſthmo.
Villicus omnis adeſt dimiſſo (*dimiſſus*) ſævus aratro,
Dum tuba terribilem ſonitum taratantara dicit.
O urbes validas, qvibus ingens robur honores
Confert! o patriam pietate per æthera notam!
Hedwig. Hanc o diva diu precor has Hedwigis & urbes
Trebnitz. Trebnicium defende decus: longosqve per annos
Qvæ tibi componunt reddent altaria fumum.
Gebethe. Tu Superumque Pater, cui flectitur æthere poples,
Et cui terra genu medio librata fatigat,
Qvemqve horrenda tremunt æternum tartara regem
Vultibus inflexis, ſolio precor aſpice ſancto

Et

Et patriam, cecidit qve (*cecidit qvæ*) nullis hactenus armis,
Tu ſubito defende pius protector ab hoſte,
Et tibi non modicus mittetur ſumus ab aris.
Kunig Ludwig. Cuſtodi, o Jeſu, Ludovicum Rex pie Regem,
Hanc ut Neſtoreos felix moderetur ad annos.
Annus erat ſextus qvingentis mille peractis.

Diſtichon.

Pro Patria pugnaſſe velim, cui ſanctio legum
Præcipit obſeqvio ſubdita cuncta fore.
ff. de juſt. & jure L. II.

Hendecaſyllabum.

Dixi Sleſiacas (*Sleſiacos*) amator Urbes.
Non vanæ ſtatui novare Trojæ
Planctus, non miſeras referre Thebas.
Aſt alter tumidos canat triumphos,
Qvos Roma in viridi ſuperba fronde
Dignum Cæſaribus locare duxit.
Dixi, Sleſiacas (*Sleſiacos*) amator urbes.
Dixi, finis adeſt, valete Cives!

Ode Dicolos Tetraſtrophos ad geminum Joannem.

Major in natis, & honos Eremi,
Alme præcurſor, decus atqve vatum,
Et ſati verbi ſtupidas (*ſtupidus*) colende
Tinctor in undas.
Tu-

Tuqve Johannes Aquiline consors,
Nuntians pacem calamo profundo,
Et Jovis magni volitans per alta
Armiger astra.

Deditam vobis patriam virosqve
Cernite; & fusis precibus favete.
Ne petat nostras violenter ictus
Hosticus urbes.

Hinc diu laudes resonabit amplas
Urbe Vradlava chorus ille vester,
Ara per longum redolebit auctis
Thuribus ævum.

Heptastichon, qvo Silesiam suam alloqvitur.

O cantata (*cantate*) Parens Gethicosis durior Hæmo
Arma movens, sed Parthasio sit lentior axe
Pes tuus in vitium; superis tua vota rependens,
O vagabunda nimis reqvie qvoqve tessera gaude.
Sic nive Taygeti, tristi & Mœotidos amne;
Frigidius lapsum cor habebunt pectore Turcæ,
Vano Marte tui sitiunt qvi sangvinis undam.

Vincentius Buzalla in Autorem.

Silesitæ huic parilis non floruit hactenus alter,
Tanta suæ patriæ munia laudis agens.

Parcendum nonnunqvam erit calcographorum vitio.
Anno Domini M D XXI.

§. I.

§. I.

PANCRATIUS VULTURINUS, SS. Theologiæ Licentiatus und Poëta, ein Mönch St. Auguſtiner-Einſiedler-Ordens, dergleichen auch Martin Luther geweſen, (1) iſt zu Hirſchberg in Schleſien ungefehr gegen das 1480ſte Jahr gebohren, und zu Anfang des ſechzehenden Seculi, Ao. 1504. Studirens halber, in Italien, nach Padua, allwo er auch in der Theologie die Würde eines Licentiati angenommen hat, verſchicket, von dar aber wieder in Schleſien beruffen, und zur Neiſſe, in der Biſchöfflichen Stadt, SS. Theologiæ Lector worden. Es wird von ihm ſonderlich gerühmet, daß er ein fürtrefflicher Poëta zu ſeiner Zeit, wie auch Hiſtoricus und Orator geweſen ſey. (2) Weiln die Stadt Hirſchberg den H. PANCRATIUM von alten Zeiten her zu ihrem *Patron* erwehlet, dieſem auch die dortige Pfarr-Kirche gewidmet; (3) ſo pflegten auch die meiſten Bürger ihre Kinder mit dieſem Nahmen zu belegen, ſolchemnach auch unſer VULTURINUS daher ſeinen Vor-Nahmen erhalten hat. (4) Was aber den Zu-Nahmen betrifft, ſo iſt kein Zweifel, unſers PANCRATII Vater werde vorhin Geier geheiſſen, der Sohn aber PANCRATIUS den teutſchen Nahmen in einen lateiniſchen, nach damahlig obberührter Gewohnheit, verwandelt, und ſich VULTURINUM genennet haben. Als inzwiſchen dieſer PANCRATIUS VULTURINUS zu Padua ſtudirete, hat er Ao. 1506. obangeführten *Panegyricum Sileſiacum*, oder Poetiſche Beſchreibung von Schleſien und deſſelben Städten, ordine confuſo in lateiniſcher Sprache, carmine hexametro, verfertiget, und in Druck befordert; dahero ich ihme, als der zuerſt, unſers Wiſſens nach, von Schleſien etwas durch offentlichen Druck der gelehrten Welt vergeleget und publiciret hat, (es ſey denn, daß man die *Legendam de Vita S. HEDWIGIS*, zu Breßlau, *Ao. 1504. in fol.* gedruckt, als das erſte *Scriptum hiſtoricum* anſehen wolte) auch den achten Platz in meiner Schleſiſchen *Bibliothec* hierdurch einzuraumen, vor billig erachtet habe.

(1) HAGECIUS in Chronic. Bohemic. ad Ann. 1518. fol. 855.
(2) SCHICKFUS. in Chronic. Silef. in Præfat. & Libr. IV. Cap. III. fol. 13. NIC. POLIUS in Hiſtor. Incendior pag. 23. Friedrich Lichtſtern in Schleſiſ. Fürſten-Crone pag. 253. Friedrich Lucä Schleſiſ. Denckwürdigk. pag. 613. Mich. Joſeph Fibiger in Schol. ad Henel. Sileſiograph. Renovat. Cap. VII. pag. 212. JOH. CASP. EBERTI in Cervimont. Literat. Centur. I pag. 113. M. David Zeller in Hirſchberg. Merckwürdigk. Part. I. pag. 53. NIC HENEL. in Libr I. Epigrammat. ad Caſp. Conradum de Poëtis Sileſiæ celebrioribus.
(3) Lucä d. l pag. 951.
(4) NIC. HENEL. in Sileſiogr. Renovat. Cap. VII. §. 59. Zeller d. l. pag. 17.

§. II.

Soviel nun dieſen *Panegyricum Sileſiacum* betrifft, iſt ſelbiger biß anhero ſehr rar geweſen, dahero auch der in Verfertigung Schleſiſcher Hiſtorien und Antiqvitæten ſo berühmt geweſene MART. HANCKIUS (5) zugeſtehet, daß er ſolchen niemahls habe zu Geſichte bekommen können, ungeachtet doch nicht nur JACOB SCHICKFUSIUS *d. l.* gemeldet, daß dieſes Gedichte Ao. 1506. zu Padua gedruckt; hiernechſt NICOL. HENELIUS deſſen Verſe ſehr offt (6) allegiret, und darbey eine kurtze Beſchreibung des *Autoris* und ſeines *Panegyrici* gefertigter uns hinterlaſſen; ſondern auch, auf vielen Vorſpruch des Cloſters, alſo mit Erlaubniß des *Autoris*, wiewohl ungern, weiln er damahls lieber ein Theologus als Verſifex oder Poëtaſter genennet werden wolte, dieſer Panegyricus von neuem Ao. 1522. aus Vorſorge Michael Schwartzpeckes, ſo ebenfals aus Schleſien von Neiſſe gebürtig, ein berühmter Orator und Poëta zu Padua, und von gleichem Orden ein Eremita geweſen, (7) wieder aufgeleget; endlich aber von Hrn. D. Chriſtian Gottfr. Hoffmann, P. P. zu Leipzig, anitzo zu Franckfurt Ao. 1719. mit unter denen *Scriptoribus Rerum Luſaticarum Tom. IV. fol. 137. ſeqq.* weiln darinnen auch derer Lauſitziſchen Städte, als: Görlitz, Sittau

Sittau ꝛc. Erwehnung geſchehen, nach einem MSt, ſo ihme der Herr Rath MENCKEN zu Leipzig, aus ſeiner vortrefflichen Bibliothec gütigſt communiciret hat, (8) wiewohl nicht allzu accurat, ediret und bekannt gemacht worden iſt. Denn was die erſte von VULTURINO ſelbſt zum Druck beforderte Edition betrifft, ſo hat ſich noch niemand gefunden, der ſich rühmen können, daß er ſelbige iemahls geſehen habe, alſo zu muthmaſſen iſt, daß ſie in ſehr weniger Anzahl, die man Zweifels ohne dorten in Padua vertheilet hat, gedruckt worden ſey; dieſemnach, wenn ja noch ein alt Exemplar ſich hier oder dar vorfinden ſolte, es wohl ehe eines von des Schwartzpecks Edition ſeyn möchte, dergleichen eben auch zu Breßlau auf der Bibliothec zu St. Eliſabeth befindlich, und allererſt, nach des MART. HANCKII Zeiten, da er obiges in ſeinen *Antiqvitatibus de Sileſiorum Nominibus* geſchrieben, von dem Herrn von Stoſch, auf Montſchütz, dahin gegeben worden iſt. Und von dieſem Schwartzpeckiſchen Exemplari habe ich auch dieſen *Panegyricum* der Raritæt wegen abcopiret, und hier, weiln die Hoffmanniſche *Collection Scriptorum Rerum Luſaticarum*, als ein groß Werck, nicht iedermann zu Handen hat, vordrucken laſſen wollen. Dahero Herr THEODOR. CRUSIUS (9) nicht unrecht geſchrieben, daß dieſe *Panegyris de Sileſia* denen MStis gleich zu æſtimiren ſey. Es hat zwar der unter denen Buchſtaben Q. A. T. A. V. A. verſteckte TILGNERUS (10) bereits Ao. 1715. Hoffnung gemacht, es werde dieſer *Panegyricus Sileſiacus*, nebſt GRISBECII & MOLLERI *Genealogien DD. Lignicenſium*, durch einen gelehrten Schleſier von neuem zum Druck beförderт werden, iſt aber meines Wiſſens biß hieher unterblieben.

(5) De Sileſiorum Nominib. Cap. V. §. 82. pag. 42. ſeq.
(6) In Sileſiogr. Renovat. Cap. II. §. 42. Cap. VII. §. 15. 57. 123. 149. & in Sileſ. Togat ap. FIBIGER. in Schol. dict. Cap. VII. §. 59. pag. 212.
(7) SCHICKFUS. in Præfat. Chronic Sileſ. Lucæ d. l.
(8) HOFFMANN. dict. in Introduct. ad Collection. Scriptor. Luſaticor. fol. 29. ACT. ERUDITOR. German. Theil LXIII. Num. VII. pag. 228.

(9) In Vergnüg. müßig. Stund. Part. XV. pag. 201.
(10) In Præfat. Sabotho Franciſci Fabri præmiſſ.

§. III.

Die Poeſie bey dieſem *Panegyrico* iſt zwar nach der Art jener Zeiten gut genug gerathen, nach itzigen Zeiten aber möchte darbey eins und das andere, abſonderlich auch, daß ſelbige ſehr obſcur ſey, auszuſetzen ſeyn, geſtalten die guten Leute damahls in ihrer lateiniſchen Dicht-Kunſt dann und wann mehr auf die Reime, als auf die Grund-Regeln der Proſodie geſehen haben. (11) Worauf auch Zweifels ohne abgezielet worden, da ſowohl GERARDUS FAUSTUS, oder GEORGIUS FABRICIUS (12) dieſe Cenſur:

Medoaci ad ripas male cultis verſibus Urbes
Pancratius cecinit, Sleſia culta, tuas.

von ihme aufgeſetzet hat: als auch ſonſten (13) gleichwohl dieſes Panegyrici halber, dem Autori zum Andencken, dieſes Elogium entworffen worden iſt:

Si bona qvam mens eſt, eſſent tua Carmina, Vatum
Elyſiæ Gentis Gloria prima fores.

Dergleichen nichtsminder NICOL. HENELIUS (14) verabfaſſet hat, wenn es heiſſet:

Et Te, qvem fama eſt, cultum minus eſſe Poëtam,
Fraudabo merito non tamen Elogio.
Vulturine, ſatis mihi docte, ut ſecla ferebant
Illa tua, atqve uno care vel hoc ſtudio,
Qvod, qvamvis impar, patrias deſcripſeris Urbes,
Dignus ob id claris, qvi annumerere Viris.

Was die *Contenta* dieſes *Panegyrici Sileſiaci*, welche in lauter Elogiis derer

derer Schleſiſchen und etlichen wenigen Lauſitziſchen Städte beſtehen, da er den Ruhm ſeines Vaterlandes auszubreiten geſuchet, betrifft, wäre darbey, wie leicht zu erachten, nachdem über zwey hundert Jahr verfloſſen ſind, nichtsminder vieles zu erinnern. Allein es hat obgedachter Michael Schwartzpeck, bereits zu ſeiner Zeit, und da der *Autor* noch gelebet, zu deſſen künfftigen Defenſion, dießfals an uns, wie vor dem *Panegyrico* zu leſen, dieſes hinterlaſſen: „daß, als dieſes Buch geſchrieben worden, noch eine gol„dene und glückliche Zeit geweſen ſey; daß ſichs nun aber anitzo al„lerdings dermaſſen nicht erzeige, der Autor entſchuldiget wäre, „weiln nach dem allgemeinen Sprichwort es heiſſe: *Tempora mu„tantur, & nos mutamur in illis.*„ Deſſen aber ungeachtet wollen wir mit wenigen den Inhalt dieſes *Panegyrici* nicht nur recenſiren, ſondern auch ein und andere Paſſagen, worinnen der *Autor* ungegründete Meynungen geheget, mit anfügen.

(11) Fibiger ad Henel. Sileſiogr. Renovat. d. l. JOH. SIGM. JOHN, in Parnaſſ. Sileſiac. Centur. II. Num. 96.

(12) In Libr. de Poetis Germanis.

(13) CASP. CUNRAD. in Proſopogr. Melic. Millenar. I. pag. 195. & JOH. HEINRIC. CUNRAD. in Sileſ. Togat.

(14) In Libr. I. Epigrammat.

§. IV.

Den Anfang des *Panegyrici* und deſſen Schluß machet der *Autor* faſt mit einerley Worten:

Annus adeſt ſextus qvingentis mille peractis,

Und hinterläſt dadurch der Poſteritæt die Nachricht, zu welcher Zeit er dieſe Arbeit verfertiget habe. Der *Autor* verwundert ſich hiernechſt, daß in vorigen Zeiten niemand von Schleſien etwas geſchrieben habe. (15) Er will alſo ſolches aus Liebe zu ſeinem Vaterlande unternehmen. Zwey Jahr, ſpricht er, ſey es, als er nach Padua

zu dem Sitz der Muſen kommen wäre, alwo des FRANCISCI PETRARCHÆ, (16) welchem Italien das Aufkommen der lateiniſchen Sprache zu dancken gehabt, Gebeine begraben liegen. Er handelt anfänglich insgemein von Schleſien, ſodann gehet er die Städte abſonderlich durch. Er führet Schleſiens Regenten, WRATISLAUM, Hertzog in Böhmen an, in der Meynung, daß die Haupt-Stadt Breßlau daher nicht allein ihre lateiniſche Benahmſung, *Wratislavia*, erhalten, ſondern von ihme auch erbauet worden ſey; nichtsminder durch eine Böhmiſche Princeßin die Schleſier die Bekehrung zum Chriſtenthum erlanget hätten. Sodann rühmet er die Andacht derer Schleſier beym Gottesdienſt, ihre Gerechtigkeit in Gerichten, Fruchtbarkeit in Feldern und Bergen, wie auch daher kommenden herrlichen Vieh-Zucht und Weyde, ſo daß der Landmann von ſeinem Uberfluß die Städte reichlich verſorge. Man celebrire den Tag JOHANNIS des Täuffers aufs herrlichſte, ſtreue Bluhmen, und ziere mit ſelbigen alle Kirchen und Gebäude, ſinge, tantze und zünde Johannis-Feuer an. Ferner beſchreibt er die Unterthanen des Landes nach ihren Sitten, und daß ſie zwar zu Hauſe verträglich, gegen die Feinde aber grauſam wären. Hierauf ſchreitet er zu der Stadt Breßlau ſelbſt, und ſtreichet dieſelbe nach ihrer Handlung, Macht, Befeſtigung an dreyfachen Mauern und Wällen, Thürmen und Kirchen, aufs herrlichſte heraus. Er gedencket des vorbeyflieſſenden Oder-Strohms, und des durchflieſſenden Ohlau-Fluſſes; ſchätzet übrigens Breßlau glücklicher als Babylon, indem dieſer ihre Thürme ruiniret wären, jener aber ihre noch ſtünden. Er vergleichet Breßlau wegen derer ſchönen und hohen Gebäuden der Stadt *Carthago*; es würden in ſelbiger ſowohl die Reiche als Arme mit groſſer Klugheit regieret; und ſey daſelbſt alles auf dem Marckte und in ihren ſchönen Gaſſen in gutem und wohlfeilen Preiſſe zu bekommen. (17) Er rühmet hierbey offentlich den LAURENTIUM CORVINUM, welcher ein guter Philoſophus, Philologus, Poeta und Secretarius zu Breßlau gewe-

geweſen, daß er dergleichen Lob ſchon ehemahls von Breßlau geſchrieben habe. Sodann gedencket er derer geiſtlichen Gebäude in der Stadt; rühmet zuforderſt die anfangs dem H. LAURENTIO, nachmahls aber der H. Eliſabeth, Andreä des andern Königs in Ungarn Tochter, und himmliſcher Beſchützerin ihres Hungariſchen Vaterlandes, gewidmeten, ſodann auch die zum Gedächtniß der bußfertigen Sünderin, der H. Mariä Magdalenä, geweyheten, als beyde vornehmſte Kirchen, nebſt ihren hohen Thürmen. Weiter gedencket er derer, der H. Dorotheä, dem H. *Vincentio*, auſſer und in der Stadt, und dem H. *Jacobo*, ehemahls gewidmeten Kirchen. Von dar gehet er hinaus auf den Sand zu dem Cloſter *St.* Mariä, welches die Canonici Regulares Auguſtini beſitzen. Endlich gedencket er auch des Thums, rühmet deſſelben groſſen Umfang, welcher als eine Stadt anzuſehen, mit dem umflieſſenden Waſſer befeſtiget ſey, ſchöne hohe Thürme, und mehr als ſieben Kirchen habe; zuforderſt aber erhebet er die Thum-Kirche *St. Johannis*, und ihren geſammten Gottesdienſt, hohe Vorſteher, und empfiehlet zuletzt die Stadt der Vorbitte *Johannis* des Täuffers. Hierauf gehet er fort zu denen andern Städten in Schleſien, nehmlich Schweidnitz. Dieſe Stadt beſchreibet er nach ihrer Tapfferkeit, von dem Wappen, worinnen ſie ein wildes Schwein, oder Schweins-Kopff führe. Ferner Striegau, Liegnitz, Neiſſe, Hirſchberg, welches letztere, als ſein Vaterland, worinnen Milch und Honig flieſſe, er beſonders rühmet. Andere möchten die Kriege und eingefallene Mauern Trojä, und andere Rom beſchreiben, er aber behalte Hirſchberg, als ſein Vaterland, vor Rom und Troja. Es ſey ſelbiges bey Tag und Nacht durch Mauern, Wälle und Wachten ſicher verwahret; es werde auch viel Getraydig von Bauers-Leuten zugeführet. Er preiſet ſein Vaterland glückſeelig wegen des nah angelegenen Warmbads, in welches viele Fremde mit Koſten ſich begeben, und ſolchergeſtalt Hirſchberg reich machen müßten. Er beſchreibet ferner ſein Vaterland nach denen angräntzenden

den Herrschafften, da es allenthalben mit denen Güthern des hochansehnlich- und berühmten Schaffgottsch-Geschlechts, welches ein unschuldiges Schaff im Wappen führe, umschlossen sey. Der vorbeystreichende Bober-Fluß gebe ihnen viel Fische, und die nah angelegene Wälder allerhand Wildpret. Den St. PANCRATIUM, welchem die dortige Stadt-Kirche gewidmet, und er in selbiger hoch verehret werde, rühmet er, daß er zum öfftern Feuers-Brünste von der Stadt abgewendet habe. Hierauf berühret er Lemberg, Jauer, Reichenbach, Brieg, Ohlau, Grottcke, Glogau, Oelß, Buntzlau, an welchen letzterm Orte er das Bier recommendiret, daß es sehr gut sey, des Menschen Hertz frölich mache, und weit und breit in andere Städte verführet werde. (18) Weiter ziehet er an Sahn, Strelen, Oppeln, Lüben, Crossen, Parchwitz, Gurau, Nimptsch, Franckenstein, Namslau, Wartenberg, Wohlau, Freystadt, Auras, Canth, Freyberg, Svibus, Teschen, Radibor, Steinau, Rauden, Trachenberg, Praußnitz, Landshuth, Polckenhayn, Patschke, Reichstein, Goldberg, Neumarckt, Görlitz, Zytthe, Troppau, Jägerudorff, Greiffenberg, Hernstadt, Lübschütz. Wintzig, Bernstadt, Creutzburg, Pitschen, Fraustadt, Czobten und Trebnitz. Von denen Städten gehet der *Autor* fort, und gedencket auch des Zobtenberges, sowohl nach seiner alten Benennung, da er *Mons Silentius* oder *Silenſis* geheissen, als auch nach der itzigen teutschen Benahmsung, welche er von dem Worte Zotteln deriviret, indem er gleichsam denen Reisenden nachzottele und nachfolge, und man solchen auf viele Meilweges sehen könne. Er gedencket auch des darob gewesenen Schlosses und Vestung; beschliesset endlich den *Panegyricum* mit dem Stifft Trebnitz, und bittet die H. Hedwig um ihren Schutz und Schirm; ruffet anbey GOTT an, daß er sein Vaterland vor allen Feinden behütten, und CHRISTUS den König LUDOVICUM beschützen und bewahren wolle! Worauf er noch etliche Epigrammata anhängt.

(15) Dar-

(15) Daraus iſt zuſchlieſſen, daß unſer AUTOR von vorhergehenden Scriptoribus nichts gewußt haben müſſe.

(16) Dieſer war ein gelehrter Italiäniſcher JCtus, Philologus, Philoſophus und Poeta, abſonderlich brachte er die lateiniſche Sprache wieder in Aufnehmen, und verfertigte vielerley Schrifften, iſt nach dem Vorgeben des Autoris zu Padua geſtorben. BOHUSL. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemic. Libr. III. Cap. XXI. fol. 360. HERMANN. CONRINGIUS in Commentar. de Scriptorib. XVI. Secul. Cap. V. Chriſtian Gottlieb Jöchers Gelehrt. Lexic. Acker hat deſſen Leben und Teſtament beſchrieben.

(17) Dieſe Worte des AUTORIS: Ne qværas alibi, qvod Wratislavia neſcit, hat NICOL. POLIUS in Deſcript. Wratislav. pag. 23. gar wohl alſo gegeben:

Was dir Breßlau nicht geben kan,
Zu ſuchen ſonſt, laß du anſtahn.

(18) Es wird unſerm AUTORI vielleicht auch die Hiſtorie nicht unbekannt geweſen ſeyn von des GEORGII PODIBRADII Printzen, welcher, als er Ao. 1465. die Lauſitz mit ſeinen Trouppen verheerete, Lauban vorbey und nach Buntzlau ging, er vor ſeine Soldaten von dieſer Stadt weiter nichts als Bier verlangete, dahero in denen auf dieſen March verfertigten Verſen unter andern auch dieſes Biers gedacht wird, wenn es heiſſet:

Sie lieſſen den Lauben ſincken,
Gut Bier zum Buntzel wolten ſie trincken.

FIBIGER ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. VII. §. 15. pag. 42. & 57.

§ V.

Bey dieſer *Recenſion* äuſſert ſich nun, daß, da der *Autor* in dieſem *Panegyrico* pro *Objecto* die Provinz Schleſien und derſelben Städte angegeben, und gleichwohl die Städte in der Lauſitz, Görlitz und Sittau, darbey mit beſchrieben hat, er das Marggrafthum Lauſitz vor ein Stück von Schleſien mitgehalten habe. Es ſind zwar noch andere *Scriptores* (19) dem *Autori* in dieſer irrigen Meynung gefolget, ja ſo gar eingebohrne Lauſitzer ſelbſt, nehmlich:

lich: Michael Neander, von Sorau, (20) und Adam Schröter, von Zittau, (21) haben ſich Schleſier genennet; iedoch läſſet ſich dieſes ſoviel leichter widerlegen, wenn man ihre Fundamenta, worauf ihre Meynung gebauet, anſiehet und examiniret, welche darinnen beſtehen, daß die vorigen Beherrſcher von Schleſien auch zugleich theils viele Städte in der Lauſitz beſeſſen, theils dieſelbige gar beherrſchet hätten. (22) Dieſemnach der *Curioſus Sileſius* daraus vor gewiß ſchlieſſet, es ſey Schleſien gegen Abend durch einige Stücke von der Ober- und Nieder-Lauſitz, wie auch Marck Brandenburg, welche die Schleſiſche Fürſten in Beſitz gehabt, vergröſſert worden. Allein CHRISTOPH. MANLIUS (23) wie auch HENELIUS, und deſſen gelehrter Scholiaſtes Fibiger, (24) widerlegen dieſes Vorgeben gar gründlich, indem daraus, weiln einige Hertzoge von Schleſien, entweder ein Theil von der Lauſitz, oder dieſelbige gar beherrſchet hätten, mit nichten folge, daß dahero auch die Lauſitz ein Stück von Schleſien ſey, ſonſten müßte auch folgen, daß, als Hertzog Heinrich in Schleſien zu Jauer, dem Könige in Böhmen, JOHANNI, ſein Recht an Bautzen und Camentz Ao. 1319. ingleichen an der Stadt Görlitz Ao. 1329. cedirete und übergab, (25) dieſe Städte und dererſelben Bezirck ein Stück von Böhmen worden wären. Ferner, daß das Hertzogthum Croſſen, ſo heut zu Tage das Chur-Hauß Brandenburg beſitzet, nicht mehr ein Stück von Schleſien, ſondern ein Theil von der Marck Brandenburg wäre, welches letztere doch niemand ſagen wird. Hierüber ja bekannt iſt, daß der eilffte teutſche Kayſer, HEINRICUS I. Auceps genannt, Ao. 929. bereits die Lauſitz, als eine Gräntz-Pflege, ſo man itzt Marggrafthum nennet, wider den Einfall derer Pohlen, Böhmen und Schleſier geordnet, beſtätiget, und ſeinem Vetter GERONI, einem Grafen zu Stade, nebſt gewiſſen Krieges-Volck, zur Defenſion übergeben; (26) auch hierauf dieſes Marggrafthum beſtändig ſeine eigene Beherrſcher gehabt habe, und als eine beſondere Provinz beſeſſen worden ſey. (27) Und obſchon

obſchon nach Abſterben des Marggrafens DEDONIS, Ao. 1075. das Marggrafthum Lauſitz, an den WRATISLAUM, Hertzog in Böhmen, kommen; (28) ſo iſt doch daraus ſoviel mehr zu ſchlieſſen, daß es eine beſondere Provinz müſſe geweſen ſeyn, weiln damahls Schleſien noch zu Pohlen gehöret habe.

(19) DANIEL RAPPOLDUS in Epitom. Hiſtor. de Ducat. Sileſ. d. l. fol. 104. ALBERT. CRANZIUS in Procem. Saxoniæ. CURIOSUS SILESIUS in Annotat. ad FRIEDR. LICHTSTERNS Fürſten-Crone pag. 13. Alſo ſchreibet auch NIC. POLIUS de Incend. Urb. pag. 152. daß **Lauben**, eine Sechs-Stadt der Ober-Lauſitz, anfangs zu Schleſien gehöret habe. MICH. HEINRICH GRIBNER in Programmat. de Jur. Civitat. German. Luſat. ap. HOFFMANN. d. l. Tom. II. fol. 274. in not.

(20) JOH. ANDREAS QVENSTEDT in Dialog. de Patriis Illuſtrium Doctrin. & Scriptor. Viror. pag. 193. allwo er **Sorau**, Patriam MICHAEL NEANDRI, irrig eine Stadt von Nieder-Schleſien nennet; welchem auch Jöcher in Gelehrt. Lexico nichtsminder irrig nachgangen, da er ſetzet, **Michael Neander** ſey zu **Sorau** in **Schleſien** gebohren. Contrarium hat THEODOR. CRUSIUS in Vergnüg. müßig. Stund. Part. XVII. pag. 425. und PETRUS JÆNICHIUS in Luſat. Literat. ap. HOFFMANN. d. l. Tom. II. fol. 344. ſeq. allwo er unterſchiedene wichtige Rationes anführet, daß **Schleſien** und **Lauſitz** nicht mit einander zu confundiren, weniger **Sorau** eine Stadt von **Schleſien**, ſondern aus dem Maragrafthum Nieder-Lauſitz ſey. Vid. **Kayſer** und **Königs** FERDINANDI **Privilegium**, ſo er der Stadt Sorau Ao. 1556. ertheilet, ap. JOH. SAMUEL. MAGNUM in Beſchreib. der Stadt Sorau pag. 34. ſeqq. da er ausdrücklich ſetzet, daß ſothäne Stadt in dem Marggrafthum Nieder-Lauſitz gelegen ſey Conf. **Neuer Bücher-Saal** Tom. IV. pag. 856.

(21) Auch dieſer hat nicht allein die Stadt **Görlitz** vor eine Stadt in Schleſien, ſondern auch ſich ſelbſt, von **Sittau** gebürtig, vor einen Schleſier ausgegeben und genennet. JÆNICHIUS d. l. NIC. HENELIUS in Sileſiogr. Renovat. Cap. II. §. 43. pag. 213.

(22) CONRAD. SAM. SCHURTZFLEISCH in Diſſertat. de Luſat. n. 6. & JOH. GEORG KUNSCHKE in Diſſertat. de Luſat. Sect. IIX. §. IX ap. HOFFMANN. d. l. Tom. II. fol. 266. & 311. CURIOS. SILESIUS d. l. Alſo beſaß HEINRICUS BARBATUS ein groß Stück von Schleſien, und

aſſignirte Ao. 1220. bey ſeiner Erbtheilung unter ſeine Printzen, dem jüngſten, CONRADO, Luſatiam & Lubuſſenſem Tractum. ANONYMUS ap. DN. de SOMMERSBERG in Collect. Scriptor. Sileſiacor. Tom. I. fol. 41. BOLESLAUS SÆVUS vel CALVUS, Hertzog zu Liegnitz, und Hertzogs HEINRICI PII Printz, hat Ao. 1250. Sittau und Görlitz verpfändet, folglich beſeſſen. CHRISTOPH. MANLIUS in Deigmat. Commentar. Rer. Luſaticar. Cap. XIX. §. IV. ſeq. ap. HOFFMANN. d. l. Tom. I. fol. 96.

(23) In Commentar. Rer. Luſaticar. Libr I. Cap. I. §. 2. & Cap. XL. §. 1. ſeq. ap. HOFFMANN. d. l. Tom. I. fol. 107. & 146.

(24) Ad Sileſiogr. Renovat. Cap. II. §. 43. pag. 213. ſeq.

(25) HOFFMANN. d. l. Tom. IV. fol. 186. 188. 191. 192. BOHUSL. BALBINUS in Miſcellan. Rer. Bohemicar. Decad. I. Libr. VI. in Part. V. Epiſtolar. Publicar. ad Luſatiam pertinent. fol. 268. 270. 271. 272.

(26) CARIONIS Chronic. Libr. 4. fol. 558. ſeq. ibiqve MELANCHTHON & PEUCERUS. Sachſens Kayſer-Chronic. Part. III. de Heinric. Aucup. fol. 100. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. I. Cap. I. pag. 8.

(27) Vita VIPERTI Cap. XI. §. 21. CASP. SAGITTAR. in Hiſtor. Luſat. §. XIIX. ſeqq. ap. HOFFMANN. d. l. Tom. I. fol. 26. & Tom. II. fol. 252. ſeq.

(28) SAGITTAR. d. l. §. XXVII.

Nichtsminder gedencket der *Autor* in dieſem *Panegyrico* unter denen Schleſiſchen Städten auch irrig der Frauſtadt, da doch ſelbige bereits Ao. 1343. durch den König CASIMIRUM in Pohlen, wiederum von Schleſien entzogen, und zum Königreich Pohlen geſchlagen worden iſt, wie ich oben bereits deduciret habe.

IX.

FRANCISCI FABRI,

VIRI ET POETÆ OPTIMI, REIPUBL. WRATISLAVIENS.

Qvondam Scribæ,

SABOTHUS

Sive

SILESIA.

PRIMITIÆ SILESIACÆ,

sive

FRANC. FABRI vulgo KOECKRITZ

SABOTHUS & SILESIA,

Libellus diu pro inedito habitus, á multis desideratus, & sœpissime descriptus.

Cui

præmittitur

JOH. FECHNERI PROGRAMMA

ejusdem Argumenti.

Ex Codice Manuscripto cum impresso Exemplari diligenter collato excerpsit

&

Usui publico restituit

Q. A. T. A. V. A.

LIPSIÆ

Apud Hæred. JOHANNIS GROSSII.

Anno MDCCXV.

§. I.

M. FRANCISCUS COECKERITZ, mit dem Bey-Nahmen FABER genannt, (1) iſt gebohren in Schleſien, zu Ottmachau, im Neißiſchen Fürſtenthum, den 3. Octobr. Ao. 1497. (2) Die Jahre ſeiner Jugend hat er aufs Studiren angewendet, darbey auch in der Philoſophie die Magiſter-Würde, (3) und nach ſeiner Rückkunfft von Univerſitæten anfänglich das Notariat-Amt bey der Stadt Schweidnitz erlanget, (4) ſodann zu Breßlau Stadtſchreiber worden iſt. (5) nach itziger Verfaſſung aber, da die Tituln und Aemter geſtiegen ſind, von einigen Scribenten bald Notarius, (6) bald Secretarius, (7) bald Syndicus (8) irrig genennet wird. Bey dieſem ſeinem Amte führete er ſich dergeſtalt wohl und klug auf, daß ihme viele (9) den Ruhm beylegen, es habe die Stadt deſſen Treue, Verſtand und Fleiß, in hochwichtigen Sachen zur Gnüge verſpüret und erfahren, und ſey er zu unterſchiedenen mahlen an des Kayſers und Königs FERDINANDI I. Hof in groſſen Angelegenheiten der Stadt abgeſchicket worden, und auch iedesmahl mit glücklich und erwünſchten Verrichtungen zurückkommen.

(1) Alſo hat er ſich in ſeiner Collection derer Schleſiſchen und Breßlauiſchen Privilegien ſelbſt eigenhändig unterſchrieben: FRANCISCUS COECKERITZ, FABER genandt. MARTIN HANCKIUS in Exercitat. de Reb. Sileſior. in Præfat. ad Lector. §. XV. ſtimmet bey; dieſemnach CASP. CUNRADUS in Proſopogr. Millenar. I. JOH. HEINRICH CUNRAD in Sileſ. Togat. ingleichen ANONYMUS in Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. II. Cap. X. pag. 562. und GODOFRED. TILGNERUS in dem vorſtehenden Titul-Blat ſeiner Deliciarum Sileſiacarum, den Nahmen COECKERITZ irrig zum Bey-Nahmen machen; zu welcher Zeit aber er den Bey-Nahmen angenommen, iſt nirgend zu leſen.

(2) HENEL. Sileſ. Togat. ap. FIBIGER in Schol. ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. VII. pag. 416. JOH. HEINRICH CUNRAD Sileſ. Togat. CASP. CUNRAD Proſopograph. Millenar. I. ANONYM. Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 562. JOHNII Parnaſſ. Sileſiac. Centur. I. pag. 67.

(3) JACOB

(3) JACOB SCHICKFUS, in Chronic. Sileſ. Libr. III. fol. 202

(4) HENEL. d. l. MANLIUS ap. HOFFMANN. in Collection. Scriptor. Rer. Luſaticar. Tom. I. fol. 334.

(5) Vid. AUTORIS Titul- Blat Sabothi, ſupra. JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 391. SCHICKFUS. d. l. & Libr. IV. fol. 13. Lucä in Chronic. Sileſ. pag. 1069. SIMON. GRUNÆI Monument. Pericul. pag. 8.

(6) AUTORIS Sabothus à TILGNERO edit. in not. pag. 8. Abraham Buchholtzer in Oper. Chronolog. ad Ann. 1565. HANCKIUS in Antiqvitat. de Sileſior. Reb. pag. 307. CASP. CUNRAD. d. l.

(7) HANCK. in Antiqvitatib. de Sileſior. Nominib. pag. 22. & in Exercitat. de Sileſior. Reb. in Præfat. ad Lector. JOH. HEINR. CUNRAD in Sileſ. Togat. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. d. l. HENEL. in Sileſ. Togat. d. l. & in Chronic. Ducat. Monſterbergenſ. fol. 216. THEODOR. CRUSIUS in Beranüg. müßig. Stund. Part. XI. pag. 90.

(8) SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. in Præfat. & Libr. III. fol. 202. Fibiger in dem in Schleſien gewaltthätig eingeriſſenen Lutherthum. Part. I. in Præfat. Friedr. Lucä d. l. pag. 621. Adam Pantke in Nobilitate Erudit. Wratislav. §. XVIII.

(9) JOACH. CUREUS d. l. HENEL. in Sileſ. Togat. d. l. SCHICKFUS. d. l. Libr. III. fol. 202.

§. II.

Durch ſothanen Fleiß und Gelehrſamkeit hat er ſich den Ruhm erworben, daß er unter die erfahrenſte und gelehrteſte Männer zu ſeiner Zeit mitgezehlet, und zuförderſt als ein guter Philologus und Poët gehalten, (10) dahero auch ihme zu Ehren dieſe Elogia vom CUNRADO:

Andino ſimilem grandi te ſurgere verſum,
Ut taceant homines, ipſe SABOTHUS ait.

Und NICOL. HENELIO:

Nil opus Elogio: lectus cuicunqve SABOTHUS,
Ingenium ille FABRI noverit & Genium. (11)

verfer-

verfertiget worden ſind. Er ſtarb zu Breßlau, den 16 Septembr. Ao. 1565 ſeines Alters 68. Jahr, da er 24. Jahr in Dienſten geſtanden, (12) und wurde in die Maria Magdalena Kirche begraben, ihme aber zu Ehren dieſes Epitaphium, wie es noch in Cœmeterio Mario-Magdalenæo zu ſehen iſt, errichtet:

Hic ſitus eſt, veteres Lygios qvi carmine primus (13)
Deſcripſit, Patriæ victus amore FABER. (14)

Deſſen Bildniß zeiget uns THEODOR. CRUSIUS. (15) In ſeinem Officio folgete ihme JOHANN STURMIUS nach. (16)

(10) CUREUS d. l. CASP. CUNRAD d. l. HENEL. in Sileſiogr. Cap. I. pag. 3. & in Sileſ. Togat. d. l. & in Epigrammat. Libr. I. ad CASP. CUNRAD de Poëtis Sileſiæ celebriorib. Lucä d. l. pag. 621. & 1069. GRUNÆUS d. l. MANLIUS ap. HOFFMANNUM d. l. Tom. I. fol. 38.

(11) CASPAR CUNRAD d. l. HENEL. in Epigrammat. Libr. I. & Sileſ. Togat. d. l.

(12) NIC. POLIUS in Hemerolog. ad 19. Septembr. Abraham Buchholzer d. l. HENEL. in Sileſ. Togat. d. l. CUNRAD d. l. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 562. JOHNII Parnaſſ. Sileſiac. Centur. I. ſub lit. F. pag. 67.

(13) Daß FABER nicht der erſte, ſondern vor ihme noch CORVINUS und VULTURINUS geweſen, welche in Verſen von Schleſien geſchrieben, ſolches iſt oben bereits deduciret worden, muß alſo der Verfertiger dieſes Epitaphii von obigen beyden nichts gewußt haben, oder nichts wiſſen wollen.

(14) AUTORIS Sabothus à TILGNER. edit. pag. 8. Sibiger ad HENEL. Sileſiogr. Renovat. Cap. VII. pag. 418. SIMON GRUNÆI Pericul. Monument. pag. 8.

(15) In Bergmia. müßig. Stund. Part. XI. allwo er auch pag. 86. ſeqq. uns des FRANCISCI FABRI Biographie communiciret hat.

(16) Joh. Heinrich Cunrad Sileſ. Togat. d. l.

§. III.

Die Schrifften, wodurch er, als einer von denen erſtern *Scriptoribus Rerum Sileſiacarum*, bey ſeinem Vaterlande ihme groſſen

und unſterblichen Nach-Ruhm erworben hat, betreffende, ſind ſelbige theils gedruckt, theils annoch ungedruckt vorhanden. Die ungedruckte und noch vorhandene MSta ſind:

(a) Eine *Collection* derer von denen alten Schleſiſchen Hertzogen, Königen und Kayſern, der Stadt Breßlau, von Anfang biß zu ſeiner Zeit, ertheilten Privilegiorum und Inſtrumentorum publicorum, ſo der *Autor*, auf Befehl des Magiſtratus, nach denen Jahren in Ordnung gebracht, und darbey in teutſcher Sprache vieles aus der Schleſiſchen Hiſtorie mit eingeführet, das Werck aber ſelbſt dem GEORGIO MEHLIO, Böhmiſchen Vice-Cantzler, dediciret hat, welches Epigramma dedicatorium, in welchem der Inhalt des gantzen Wercks kürtzlich erzehlet wird, ſowohl Fibiger (17) als auch GODOFRED. RHONIUS (18) mit eindrucken laſſen. Dieſes MSt wird von MART. HANCKIO (19) mehrmahl allegiret, und ein *Chronicon* genennet. Mehrgedachter RHONIUS, und vor ihme NIC. HENELIUS, (20) nennen ſolches MSt: *Origines Wratislavienſes*. Woher dieſer Titul kommen, weiß man nicht, weiln das MSt, ſo in allen publiqven Bibliotheqven, wie auch in privatis, anzutreffen, keinen Titul, ſondern eine bloſſe Zuſchrifft, führet; darbey Herr Profeſſor RUNGIUS (21) erinnert, daß dieſes MSt auf dem Rathhauſe zu Breßlau FABRI *Liber Magnus* hieſſe, welches die letztern Worte deſſelbigen anzeigeten, da circa finem Operis ſtünde: Biß hieher gehet *Fabri Liber Magnus* auf dem Rathhauſe.

(b) *Faunus ſideratus*. Carmen eſt, qvod in improviſum obitum Viri alicujus, qvem perpetuum Vratislavienſium ex profeſſo hoſtem vocat, ſcripſit, & in eo eundem, ſub nomine *Fauni ſiderati*, qvaſi fulmine percuſſi, graphice depingit.

(c) *Bojemia:* (22) und

(d) Alia *Poëmata Heroica*, (23) welche aber ſowohl, als auch deſſen *Bojemia*, vor verlohren geachtet werden wollen. (24) Denn nachdem MANLIUS *cit. loc.* die *Bojemiam* ſowohl, als auch *Sileſiam*, nebſt etlichen des *Autoris Poëmatibus heroicis* zu ediren verſprochen, darüber

darüber aber verſtorben iſt; ſo hat CASP. CUNRAD, wie HENELIUS *cit. loc.* anführet, ſolche Schrifften zu publiciren ſich vorgeſetzet; da er aber nichtsminder darüber verſtorben, und deſſen Vorſatz hierinnen unterbrochen worden iſt, ſo weiß man auch biß hieher nicht, wo dieſe zwey letztere MSta aufzufinden, und mögen vielleicht nebſt andern Schrifften an deſſen Sohn, JOH. HEINRICH CUNRAD, Erbſchafftsweiſe zwar kommen, iedoch, gleichwie andere ſeine MSta, wovon hier *ſupra pag. 8.* und die daſelbſt *pag. 10. ſeq. ſub Num. 21.* citirte Autores nachzuleſen ſind, in die Gewürtz-Läden, und an die Saam-Weiber verkaufft worden, alſo völlig verlohren gangen ſeyn. Unter denen gedruckten Schrifften deß *Autoris* kan man nur allein deſſen

Sabothum ſive *Sileſiam* vorzeigen, wie hiervon vorſtehend das Titul-Blat zu leſen iſt, und weßwegen er auch hier den neunten Platz in meiner Schleſiſchen *Bibliothec* anitzo findet.

(17) In Sileſiograph. Renovat. Cap. VII. pag. 418. ex HENELII Sileſ. Togat.
(18) In Epiſtol. Hiſtoric. III. de qvibusd. inedit. Hiſtor. Sileſiac. Script. in fin.
(19) De Sileſior. Reb. in Præfat. & pag. 38. & 307.
(20) In Sileſ. Togat. d. l. ap. FIBIGER. in Sileſiogr. Renovat. Cap. VII. pag. 417.
(21) In Miſcellan. Literar. de qvibusd. inedit. Hiſtor. Sileſiac. Scriptorib. ac Operib. Specim. I. in Vit. Rhonii pag. 7. ſeq.
(22) HENEL. d. l. in Sileſ. Togat. RHONIUS d. l. MANLIUS in Commentar. Rer. Luſaticar. Libr. VI. ap. Hoffmann. d. l. fol. 338. 349.
(23) MANLIUS d. l. fol. 338. HENEL. dict. loc. CRUSIUS in Vergnüg. müßig. Stund. Part. XI. pag. 102.
(24) Jöchers Gelehrt. Lexic. ſub voce: KOECKERITZ.

§. IV.

Es iſt dieſes ein *Heroiſches* Gedicht, beſtehet aus 1243. Verſen, inmaſſen es auch dann und wann nach deren Anzahl allegiret zu werden pfleget, (25) und wird bey denen Gelehrten hochgeachtet,

(26) ſo daß nicht nur in vielen Journalen deſſelben rühmlich Erwehnung geſchehen, (27) ſondern auch der Prælat FIBIGER es vor würdig geachtet, den gröſten Theil hiervon, aus einem accuraten MSto (28) der Sileſiographiæ Henelianæ Renovatæ Stückweiſe zu inſeriren. Die Invention hat der *Autor* von dem ſo genannten Zobtenberge hergenommen, und fingiret, als wenn die Provinz Schleſien, in Geſtalt einer Nymphæ oder Waſſer-Göttin, welche durch des *Sabothi* Trauren und Klagen gantz verunruhiget worden, die Flüſſe des Landes Schleſien zuſammen beruffen, und unter dererſelben Begleitung den Genium des alten bekümmerten Creyſes, des Zobtenberges, beſuchet, dieſer aber jenen die Urſachen ſeiner beſtändigen Einſamkeit und Traurens eröffnen ſollen, darob ſie zuſammen unter einander in ein Geſpräch gerathen, und ihre Unglücks-Fälle beweinet hätten; alſo er, *Autor*, daher Gelegenheit ergrieffen, eine Poetiſche Beſchreibung der Provintz Schleſien nach ihren Facis und Abwechſelungen zu entwerffen, und deßwegen es auch auf beyderley in Anſehung des Titels gerichtet iſt, und *Sabothus* ſive *Sileſia* heiſſet. Hierüber hat der *Autor* neun Jahr, ſoviel als ſeine wichtige Amts-Geſchäffte zulaſſen wollen, gearbeitet, und ſolches aus denen alten MStis, welche er bey ſeinem Officio unter die Hände bekommen, zuſammen getragen. (29)

(25) MART. HANCK. de Sileſior. Nominib. pag. 6. 18. 21. 34. 40. 42. & 47.

(26) JOACH. CUREUS d. l. SCHICKFUS. d. l. Libr. IV. fol. 13. HANCK. de Sileſior. Nominib. Cap. V. §. VII. pag. 22. HENELIUS in Sileſ. Togat. d. l. & in Sileſiogr. d. l. & in Sileſiogr. Renovat. Cap. I. §. 37. pag. 113. & Cap. II. §. 14 pag. 149. & Cap. VII. pag. 580. RUNGIUS d. l. in vit. Rhonii pag. 6. JOHN. d. l. CARUSIUS in müß. Stund. Part. XII pag. 61.

(27) Neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt Tom. IV. pag. 657. ſeq. Tom. IIX. pag. 815. ſeqq. Tentzels Curieuſ. Bibliothec. de Ao. 1704. pag. 722. Neue Zeitung. von gelehrt. Sachen de Ao. 1715. pag. 45. ACT. ERUDITOR. Latin. de Ao. 1715. pag. 227. Die Verfaſſer der neuen Bibliothec. Vol. IV. pag. 928. ſeqq. haben zwar bey dieſem recenſirten Sabotho auch eins und das andere ausſetzen wollen, und darbey gewünſchet, daß dem Autori beliebet

beliebet hätte, gegenwärtiges Werckchen lieber in einem reinen Prolaiſchen Stylo vorzutragen, als ſolches in lateiniſche Verſe zu zwingen, die eben nicht allemahl durch die ſcharffe Muſterung paſſirten, ſondern den ehrlichen SMETIUM gar offt vor den Kopff ſtoſſen dürfften, iedoch wären die meiſten noch ziemlich gerathen; über dieß, ſo würde der AUTOR, deme dieſe wenige Bogen 9. Jahr ſollen gekoſtet haben, um ein gut Theil zeitlicher haben zu Stande kommen können: Allein es hätten die Verfaſſer die Fehler contra SMETIUM nicht allein nahmhafftig machen, ſondern auch erwegen ſollen, daß dieſe Arbeit in dem Seculo Poëtico, wovon ich oben Meldung gethan habe, verfertiget worden ſey. Und warum hat er ſollen das Werck ehe in Stand ſetzen, welches er ohne dieß bey ſeinem Leben nicht hat publiciren wollen? alſo bey ihme gleichviel gegolten, ob er wenig oder viel Jahr darüber zugebracht habe. Ein Poet muß ſichs nicht verdrüſſen laſſen, ſeine Verſe mit groſſem Bedacht zu verfertigen, offt zu überleſen, und zu verbeſſern; ſolchemnach wird es unſer AUTOR auch gemacht haben, wie VIRGILIUS, der manchen Tag kaum 10. Verſe ertichtete, und doch wohl auf den andern Tag 8. davon wieder ausſtriche. ANONYM. Schleſiſ. Wohl-Redenh. Part. I. pag. 195. Inzwiſchen ſind mehr erwehnte Verfaſſer der irrigen Meynung geweſen, ob hätte niemand vor Fabern von Schleſien etwas in lateiniſchen Verſen geſchrieben, welchem iedoch die 2. vorſtehende Männer, CORVINUS und VULTURINUS, zuvorkommen ſind.

(28) RUNGIUS in Vit. Rhonii d. l. pag. 7.

(29) HANCK. de Sileſior. Nominib. d. l. AUTORIS ipſius Sabothus á TILGNERO edit. pag. 55. in fin.

V.

Dieſes lateiniſche Gedichte, ſo allererſt ſieben und zwantzig Jahr nach des *Autoris* Tode in öffentlichen Druck, wiewohl nicht allzu accurat, herauskommen, (30) hat ehemahls unter denen Schleſiſchen Gelehrten viel Widerſprechens gemacht, indem einige vorgaben, es ſey gedruckt; andere aber ſolches leugneten, und daß es nur noch allein im MSt liege, behaupten wollen. (31) An ſolchem Zwieſpalte ſoll ſowohl die Raritæt des Exemplars, als auch der in der

Hiſtorie ſeines Vaterlandes ungemein erfahrne Martin Hancke Schuld geweſen ſeyn, geſtalten er zwar berichtet, daß es Ao. 1592. zu Baſel zuerſt gedruckt worden, des von NICOLAO REUSNERO in 8vo edirten *Itinerarii Orbis* iedoch, welchem es *Auctuarii Titulo* (geſtalten dieſes die andere Auflage des *Itinerarii* war, indem bey der Ao. 1580. zuerſt gedruckten Edition des FABRI Gedicht nicht zu befinden iſt) unter andern Stücken am Ende mit angedrucket worden, mit keinem Worte erwehnet habe, ob er es ſchon ſelbſt beſeſſen, und man es nach ſeinem Tode in ſeiner Bibliothec gefunden hat. (32) Man will glauben, es ſey letzteres von dem HANCKIO mit Fleiß geſchehen, und wäre dieſes als ein Exempel von ſeinem Genie anzuſehen, indem er gewohnt geweſen, *vera diſſimulare, & vera tamen loqui.* Jetztgedachtes *Itinerarium* NICOLAI REUSNERI, und zwar die andere Edition, iſt Ao. 1592. in 8vo zu Baſel, durch Conrad Waldkirch gedruckt, und demſelbigen in fine dieſes beygefüget:

Αποσπασμάτιον *Operis Apodemici, ſeu Hodœporici, de variis variorum Auctorum Peregrinationibus totius Orbis Auctuarium: nempe Henr. Porſii, J. C. Iter Byzantinum; Nathan. Chytræi Iter Dantiſcanum; & Franc. Fabri Sabothus ſive Sileſia &c.*

Der Titul des FABRI ſelbſt heiſt alſo:

FRANC. FABRI, *Viri Poëtæ optimi, Reipubl. Vratislavienſium qvondam Scribæ, Sabothus ſive Sileſia.*

Am Ende des Werckchens ſtehet: Explicit Opus IX. annorum. Und endlich folget eine Erklährung derer im Gedichte vorkommenden Schleſiſchen Flüſſe, unter welchen aber dennoch etliche, als: *Sagisda, Voſicus &c.* vor ungewiß annoch angeſehen werden wollen.

(30) HANCKIUS d. l. Wilhelm Ernſt Tentzels curieuſe Bibliothec erſtes Repoſitor. achtes Fach ad Ann. 1704. pag. 722. wiewohl am letztern Ort ſtatt 13. muß 27. Jahr ſtehen.

(31) Neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt Tom. IV. Oeffn. XXI. pag. 657.

657. ſeqq. Tentzel d. l. PRÆFAT. §. 3. ad Sileſiogr. Renovat. HENELII ACT. ERUDITOR. Latin. de Ao. 1715. Menſ. Maj. pag. 227.

(32) ACT. ERUDIT. Lat. d. l. pag. 228. Neuer Bücher-Saal d. l. pag. 658.

§. VI.

Alldieweiln nun dieſes gedruckte Exemplar durch ein gantz Seculum verſteckter geblieben, mehrgedachter HANCKIUS auch ſeines ſo verborgen hinterhalten hat, und niemand in Schleſien ſich rühmen können, daß er iemahls ſolches geſehen, alſo es nicht unbillig ehemahls unter die raren Bücher gezehlet wurde; (33) LIPENIUS (34) ſolches zwar allegiret, daß er aber ſelbiges auch niemahls geſehen hat, iſt daraus zu ſchlieſſen, weiln er weder Ort, Format, noch Jahr darzu geſetzet hat; ſo iſt man noch darob weiter zu Zweifel kommen, ob es iemahls gedruckt worden ſey, wie denn auch Herr Profeſſor Hoffmann in Leipzig (35) unſers *Autoris Sabothum* ſiue *Sileſiam* pro nondum edita angegeben, und, daß ſolches Werckchen itzo allererſt Ao. 1715. zu Leipzig, in 8vo, in Druck herauskommen ſey, irrig geſchrieben. Dahero man gewünſchet hat, daß ſolches Gedicht des eheſtens wieder aufgeleget, und ſoviel correcter, weiln man die Edition des REUSNERI zu Baſel vor ſehr falſch gedruckter angegeben, (36) erſcheinen möchte, alſo ſelbiges hin und wieder in Schleſien, abſonderlich aber zu Breßlau in der Bibliothec bey der Kirchen zu St. Eliſabeth in MSt (37) und zwar viel vollkommener, annoch anzutreffen, iedoch ob es des *Autoris* Hand ſelbſt wäre, ungewiß ſey. (38)

(33) THEODOR. CRUSIUS in Vergnüg. müß. Stund. Part. XV. pag. 214. RUNGIUS in Vit. Rhenii, pag. 7.

(34) In Bibliothec. Real. Philoſophic. fol. 1544.

(35) In Corpor. Scriptor. Rer. Luſatic. Tom. I. in MANLII Commentar. Rer. Luſaticar. Deigmat. Cap. XX. fol. 97.

(36) Zibiger ad Henel. Sileſiogr. Renovat. in Præfat. ad Lector. §. 3. & Cap. VII.

VII. §. 112. pag. 417. ibiqve HENEL. Silef. Togat. Neue BIBLIOTHEC. Vol. IV. pag. 929. Tentzel d. l.

(37) Vid. AUTORIS Sabothus â TILGNERO edit. Titul-Blat in not.

(38) Præfat. dict. ad Silefiogr. Renovat. Henel. §. 3. Tentzel d. l.

§. VII.

Wie nun an der Basler Edition nicht mehr zuzweifeln, alſo auch dieſer Wunſch dereinſt erfüllet iſt, da Ao. 1715. dieſes *Carmen* unter dem Titul *Primitiarum Sileſiacarum*, (39) wie ſupra das Titul-Blat zeiget, durch Vorſorge des unglückſeeligen GODOFREDI TILGNERI, J. V. C. welcher durch die 6. Buchſtaben: Q. A. T. A. V. A. auf ſein zweyfaches Symbolum: *Qvævis Artem terra alit.* Vergnügt allezeit, alludiret (40) zu Leipzig von der Großiſchen Buchhandlung, mit Voranſetzung des von JOH. FECHNERO verfertigten *Programmatis de Sabotho*, in 8vo, wieder aufgeleget worden, und beſtehet aus vier Bogen. Dieſer Gottfried Tilgner war gebürtig aus Schleſien, von Liegnitz, (41) daſelbſt gebohren den 21. Auguſti, 1691. welchen Tag er ſelbſt vor einen Schalcks-Tag gehalten. Sein Vater war ein Zuckerbecker. Den Grund ſeiner Studien legte er in Patria, und hiernechſt zu Breßlau; von dannen er ſich auf Univerſitæten begab, und ſechs biß ſiebendhalb Jahr theils, und zwar anfänglich zu Wittenberg, nachgehends aber in Leipzig lebete, proſequirte daſelbſt ſeine Studia aufs fleißigſte, laß auch andern Collegia juridica, literaria und numiſmatica, worüber er ſich das Malum hypochondriacum faſt im höchſten Grad zugezogen, und viele Koſten auf deſſelben Curen verwenden müſſen. Hatte übrigens vom zehenden Jahre an ſeines Alters mancherley Deiſtiſche und Sceptiſche Principia geheget, welche iedoch allererſt ausbrachen, und er gegen Lic. JOH. GOTTLOB CARPZOV, Profeſſ. Public. Lipſienſ. und Archi-Diacon. daſelbſt bey der Thomas-Kirchen, bekannte, da er Ao. 1717. zu Leipzig in eine hitzige Kranckheit verfiel, welche ihn ſo gar auſſer ſich ſelbſt ſetzete, daß er den 5. Septemb.

ſich

ſich ſelbſt durch ſeinen eigenen Degen Gewalt angethan und tödtlich verwundet, iedoch die That alſobald, ſowohl gegen obgedachten Lic. CARPZOV, als auch M. Carl Friedrich Petzolten, hertzlich bereuet, und durch Genieſſung des H. Abendmahls, und Bezeugung groſſer Buſſe, zu einem ſeeligen Ende ſich bereitet hat, welches auch den 7. Septembr. als er 26 Jahr alt war, erfolgte, übrigens aber, in Betrachtung obiger Umſtände, ihme honeſta ſepultura keinesweges denegiret, ſondern ſo ſolenn, als es einem Studioſo nur erlaubet, beerdiget, und ihme von M. Georg Chriſtian Gebauer, Vratislavienſi, parentiret worden iſt. (42) Sonſten wird dieſer TILGNERUS wegen ſeiner Erudition und Beleſenheit, abſonderlich in re literaria, heraldica und numiſmatica, ſehr gerühmet, (43) geſtalten er (a) die Neumeiſteriſche Kirchen-Andachten ediret; (b) etliche Stücke von denen teutſchen *Actis Eruditorum* verfertiget, auch (c) zu denen *Miſcellaneis Lipſienſibus* eins und das andere mit beygetragen; ingleichen (d) *Faſciculum IV. Collect. rar. libror.* uns communiciret, (44) und (e) ein groſſes *Opus Numiſmaticum Literarium* unter der Hand hatte, von welchem Vorhaben er in einem Briefe, welcher in denen *Miſcellaneis Lipſienſibus* ſtehet, an M. Gottfried Dewerdeck, nach Liegnitz, Nachricht gegeben; allein wir müſſen uns bey letztern mit der bloſſen Sciagraphie begnügen laſſen.

(39) Zweiffels ohne hat TILGNERUS den Wunſch geleſen, welchen TENZEL in der curieuſen Bibliothec. Repoſitor. I. achten Fach ad Ann. 1704. pag. 722. gethan, es ſey dieſes Carmen Heroicum werth, daß es einmahl gantz, nebſt andern dergleichen, unter dem Titul Deliciarum Sileſiacarum ans Licht gebracht würde.

(40) JOHNIUS d. l.

(41) Jöchers Gelehrt. Lexic.

(42) Jöchers Gelehrt. Lexic. PEZOLD in Miſcellan. Lipſienſib. Tom. IIX. in Præfat. pag. 26. ſeqq. Neue Zeitung. von gelehrten Sachen de Ao. 1718. Menſ. Septembr. pag. 624.

(43) CRUSIUS in Vergnüg. müßig. Stund. Part. XVII. pag. 429.

(44) Neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt Tom. IIX. Oeffn. L. pag. 139. & Tom. IX. Oeffn. LIIX. pag. 726. & Oeffn. LX. pag 893. Neue Zeitung. von gelehrt. Sachen ad Ann. 1716. Menſ. Octobr. pag. 928. & in Supplement. V. ad hunc Ann. pag. 464. & ad Ann. 1718. Menſ. April. pag. 272. Jöcher d. l.

(45) Tom. I. pag. 340. ſeqq.

§. IIX.

Auf den nichtsminder von dieſem TILGNERO zum Druck beförderten *Sabothum* FRANCISCI FABRI nun weiter zu kommen, ſo hat er dieſe *Primitias Sileſiacas* dem Doctori und Profeſſori Theologiæ in Hamburg, JOH. ALBERTO FABRICIO, wie das Epigramma dedicatorium gleich auf der erſten Seite zu leſen iſt, in etlichen Jambiſchen Verſen zugeſchrieben; ſo dann folget die *Præfatio ad Lectorem*, worinnen er gleich anfangs ſich vor einen fremden, der weder von Geburt ein Schleſier ſey, noch in Schleſien ſich aufhalte, weiß nicht, aus was Urſachen, ausgiebt. Deſſen ungeacht, ſpricht er, habe er dieſes rare Werckchen herauszugeben ſich bewegen laſſen, weiln ſchon ſo viele Schleſier, und ſonderlich ein gewiſſer Schweidnitzer, (46) daſſelbe verſprochen, die doch ihr Wort entweder nicht wolten, oder könnten halten. Er bezeuget beynebſt in dieſer Præfation, daß er den *Sabothum* in einem *Codice* gefunden, welchen ein anſehnlicher JCtus mit eigener Hand geſchrieben; er habe weiter weder etwas darvon, noch darzu gethan, auſſer das, ſo jener mit grüner Dinte zu Ende jeden Blats annotiret, habe er mit curſiv- oder kleinern Schrifften beydrücken laſſen: denn, ſchreibt er, einen Commentarium darüber zuverfertigen, ſey nicht ſein Werck; er kenne aber einen gebohrnen Schleſier, welcher mit ihme zugleich ein berühmt Gymnaſium in Teutſchland freqventiret habe, derſelbige werde alles diß, was hier unterblieben, einbringen, und in einem beſondern Wercke entdecken, was ſowohl die unglückliche Unternehmungen des FAUNI nach ſich gezogen, als auch, was durch die unbekannte

bekannte Nahmen zuverſtehen ſey. Zuletzt giebt er auch noch die Hoffnung, es werde des eheſten ein anderer, iedoch aus eben dieſem *Codice MSto*, des PANCRATII VULTURINI Panegyricum Sileſiæ, wie auch des GRISBECII und MOLLERI Genealogias DD. Lignicenſium, und andere rare Pieces mehr, der gelehrten Welt communiciren, (47) ſo aber biß hieher, meines Wiſſens, nicht erfolget iſt. Ob nun wohl mehr beſagter TILGNERUS nach der Præfation, zuerſt, und annoch vor des FABRI ſeinem *Sabotho*, das *Programma* JOHANNIS FECHNERI, ehemahligen Rectoris bey dem Gymnaſio zu Maria Magdalena in Breßlau, welches auch de *Sabotho* handelt, præmittiret; ſo übergehen wir doch ſolches hier zu dem Ende, weiln ſelbiges zu dem IXden Repoſitorio ſo vielmehr gehörig, als darinnen nur allein von *Sabotho* gehandelt wird, und ſolches *Programma* auch vorhin in denen *Sylvis Elyſiis* des FECHNERI befindlich iſt. Und obſchon eingewendet werden möchte, daß es mit des FABRI *Sabotho* gleiche Bewandniß habe, ſo contradicire ich doch ſolchem Vorgeben, geſtalten der FRANCISCUS FABER in dieſem Wercke nicht allein vom Zobtenberge, ſondern überhaupt von gantz Schleſien gehandelt hat, dahero es nicht allein *Sabothi*, ſondern auch *Sileſiæ* Titulum führet; und wir auch hier die ſpecialia des Zobtenberges ſelbſt wenig berühren, ſondern biß ad Repoſitorium IX. verſparen werden.

(46) Weiln der TILGNERUS hier auf Herrn THEODORUM CRUSIUM, Advocaten zu Schweidnitz, geziehlet haben mochte, ſo nahm dieſer auch ſolches ſehr übel auf, und rechtfertigte ſich dargegen in Vergnüg. müſſig. Stunden, Part. XI. pag. 92. ſeqq. allwo er das Leben des FRANCISCI FABRI beſchrieben, in nachfolgenden höchſt-empfindlichen Terminis, welche ich von Wort zu Wort hier zu inſeriren, kein Bedencken getragen habe: „Weiln „aber dieſes Poëma nicht in ſeiner rechten Connexion darinnen erſchien, ſo „machte ſich ein groſſthuender Q. A. T. A. V. A. den ich ſonſten, als einen „Schulfuchs noch kenne, Ao. 1715. darüber, und gab ſolches auf Unkoſten „der Groſſiſchen Erben in Leipzig unter dem Titul: Primitiarum Sileſiacarum, wiederum heraus. Mit welcher Herausgabe er aber hätte mögen zu

„Hauſe bleiben, und ſo lange verziehen, biß ſein in der Vorrede erwehnter „Amicus Sileſius darmit in Vorſchein getreten wäre. Denn wenn was „beſſeres unter Wegens iſt, als wir beſitzen, ſo iſt es vernünfftig, daß ein „verſtändiger den geringen Zeug nicht ſehr achtet. Allein er hat darthun „wollen, wie er fähiger ſey, dieſes zu præſtiren, als die Eruditi illius terræ „ſelbſten, qvi certe, voluntate neſcio, an ſubſidiis deſtituti, wie er in der „Vorrede nach Art der Charlatans zu reden pfleget, ultra promiſſa, qvibus „divites erant, nihil hucusqve protulerunt. Allein er kan verſichert leben, „daß auch das geringſte Heller-Licht von unſern gelehrten Schleſiern dieſes „längſtens hätte in das Werck richten können, wenn an dem bloſſen SABO-„THO nunmehro ſoviel gelegen geweſen wäre. Denn eine bereits gedruckte „Schrifft wiederum dem Drucke ohne Zuſatze zu übergeben, iſt keine Kunſt; „und es kan einjeder unſtudirter Buchdrucker, ohne Zuziehung der lateini-„ſchen Kühe, ſolches in das Werck richten. Das Abſehen meiner Lands-„Leute gehet weiter, und wollen, daß dieſes an und vor ſich ſelbſt dunckele „und unverſtändliche Gedichte, durch nöthige Erklärungen, eine gantz andere „Geſtalt gewinnen, und ſowohl von fremden, als einheimiſchen, mit vielem „Nutzen möchte geleſen werden. Denn obgleich der FABER nicht nach „Art des VIRGILII und OVIDII ad modum MINELLII & FURNATI vie-„ler Schul-Noten benöthiget iſt, ſo finden ſich dennoch andere Nüſſe dar-„innen aufzubeiſſen, welche nicht de lana caprina ſeyn; und wenn der Herr „Q. A. T. A. V. A. ſolches vor ein otioſum qvid anſiehet, ſo vergehet er ſich „ziemlicher maſſen. Denn warum hat er alſo die Scholia magni cujusdam „JCti inter Noſtrates inſeriret, wenn es nicht nöthig? Und warum beruffet „er ſich ſo fleißig auf ſeinen Nothhelffer, den Amicum Sileſium, qvi omnia „hæc explicata & multo ſtudio expoſita dabit, wenn der FABER keiner Er-„läuterung bedürfftig iſt? Wie erfahren ſonſten der Herr Q. A. T. A. V. A. „in der Cognitione Scriptorum Sileſiacorum ſeyn müſſe, iſt pag. 49. aus dem „Scholio abzunehmen, da des Herrn HANCKII längſt gedruckter Commen-„tarius de Sileſiorum Nominibus, als ein opus promiſſum und ineditum an-„geführet wird. „ Weiter fort pag. 100. ſchreibt er alſo: „Daß übrigens „nicht kan begrieffen werden, wie es möglich, daß ein Anonymus viel-buch-„ſtäblich ſeyn könne, verwundere ich mich gar nicht, weiln er aus der Lehre „gelauffen, ehe er gewußt, was ſchwartz oder weis ſey. Wenn dieſes nicht „wäre, ſo würde er aus des GEISLERI Diſp. de Nominum mutatione,

„wohl

„wohl ſoviel gelernet haben, daß ein Anonymus auch viel-buchſtäblich ſeyn „könne, obgleich nicht allemahl die Criteria des Herrn HEUMANS ſelbigen „zu entdecken zureichen wollen. Unterdeſſen lebe ich guter Hoffnung, daß „meine künfftige Edition von Sabotho etwas beſſer ausſehen ſoll, als des „Herrn Q. A. T. A. V. A. ſeine. Er muß ſolches ſelbſten gegen mich ſchrifft-„lich geſtehen. ꝛc.

(47) Cont. AUTOR des neuen Bücher-Saals der gelehrt. Welt Oeffn. XXI. pag. 666.

§. IX.

Wir verlaſſen nun den TILGNERUM, und erwehnen von dem ungenannten und unbekannten Beſitzer des Codicis MSti, daß er zu Ende des Titul-Blats annotiret, er habe ſich hierbey der zu Baſel in 8vo gedruckten obgedachten ſehr raren Edition bedienet, und ſelbige ſodann mit zwey andern MStis Codd. ſo ihme einige gute Freunde, welche er mit denen Initial-Buchſtaben M. und H. bemercket, und meinem Erachten nach, MATTHIAM MACHNERUM (48) und MARTINUM HANCKIUM, verſtanden haben will, communiciret hätten, wie auch mit dem MSt. ſo in der Breßlauiſchen Bibliothec wäre, collationiret, und wenig Unterſcheid, auſſer denen Schreib-Fehlern, gefunden habe. Inzwiſchen hätte er, TILGNERUS, die *Marginalia*, wie er ſelbige in Codice MSto gefunden, ob ſolche auch ſchon manchmahl von ſchlechter Erheblichkeit, ja bißweilen gar falſch geweſen wären, gleichwohl mit eindrucken laſſen; (welches ein ſchlechter Ruhm iſt,) alſo beym gantzen Werckchen nichts hinzugethan, als was er durch das beygeſetzte Wort: *Editor*, bemercket, wie *pag.* 34. und 38. zu ſehen. Die erſte Auflage dieſes *Sabothi*, oder des REUSNERI *Itinerarium Orbis*, habe ich nicht zu Geſichte bekommen können, dahero mich der Edition des TILGNERI bedienen müſſen.

(48) Die Verfaſſer der neuen Bibliothec. Vol. IV. pag. 929. und derer neuen Zeitung. von gelehrt. Sachen ad Ann. 1715. pag. 224. melden, daß ſie von glaubwürdigen verſichert worden, obgedachter MACHNERUS ſey der Beſitzer

ſitzer des Codicis MSti geweſen, welcher die Anmerckungen verfertiget habe, ſo ich an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſe. Er war gebürtig von Buntzlau, aus Schleſien, Secretarius zu Breßlau auf dem Rathhauſe, und ſtarb Ao. 1659.

§. X.

Unſer FRANCISCUS FABER hat dieſe ſeine Arbeit in einem *Epigrammate Nuncupatorio* dem MARTIN HELWIGIO, welcher ſein ſpecial-guter Freund, Rector bey dem Gymnaſio zu Maria Magdalena in Breßlau, ein berühmter Mathematicus und Geographus war, (49) dediciret, und deſſen beſchehenen Aufmunter- und Aufriſchung zugeſchrieben, daß er dieſen *Sabothum*, oder Hiſtorie von Schleſien fortgeſetzet, verfertiget habe, und der Poſteritæt hinterlaſſen wolle. Dahero ſchreibt auch MANLIUS, (50) daß ſowohl dieſer MARTINUS HELWIG, als er, dieſe *Sileſiam* oder *Sabothum* in MSt beſitze, und ſelbiges, nebſt noch etlichen des *Autoris* heroiſchen Gedichten, des eheſten in Druck befördern werde, ſo aber doch nicht erfolget iſt.

(49) NIC. HENEL. in Sileſ. Togat. & ex hoc FIßIGER ad Sileſiograph. Renovat. Cap. VII. pag. 360. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 624.

(50) In Collection. Scriptor. Luſaticor. Carpzoviana dict. fol. 338.

§. XI.

Wann wir nun in wenigen die *Contenta* dieſer dunckten Piece durchgehen, ſo finden wir, daß der *Autor* gleich anfangs in erſten Verſen

pag. 9. zu verſtehen giebt, er wolle in dieſer Poetiſchen Beſchreibung anzeigen, wer zuerſt dieſes ungepflügte Land angebauet: wer nach und nach die Städte angeleget habe: und was vor Flüſſe in ſelbigem: auch was ſonſten die alte Nachrichten hiervon wären: wie ſo ſchändlich die Freyheit vors Geld verkauffet, und ſodann das Vaterland aufs grauſamſte durch die Boßheit des vermeſſenen FAUNI geplaget worden ſey; mithin er dieſem Lande die gebührende

rende Ehre anzuthun gemeinet wäre, wann nur APOLLO ſein Vorhaben ſecundiren möchte. Dieſemnach er den THOMAM RHEDIGER, daß er einen Spectatorem abgeben wolle, herbey ruffet, erzehlet deſſen Reiſen, und rühmet ſeine Wohlthaten; ſolcher geſtalt wolle er gleichſam wie ein Fiſcher ſein Netz auswerffen. Dieſes ſey nun, ſpricht er,

pag. 10. ſein Vorhaben: Andern wolle er wichtigere Dinge zu beſchreiben überlaſſen, indem es ſcheine, als wenn das Ende der Welt vorhanden ſey, da ein Reich ſich gegen das andere empöre, und der Fürſt der Welt CHRISTUM gleichſam von ſeinem Himmels-Throne zu ſtürtzen ſich bemühe. Er nimmt ein Gleichniß von Fiſchen, und ſchreibt,

pag. 11. er begehre keine groſſe Wallfiſche im Meere zu fangen, ſondern wolle ſich nur vergnügen, in der Weyda und Ohla, als Flüſſen ſeines Vaterlandes, ſeinen Namen auszuſetzen. Er erſuchet hierauf den alten Vater SABOTHUM, und das geſammte Schleſien, ſie möchten ſeine geringe Arbeit ihnen nicht laſſen entgegen ſeyn; hebt alſo an zu erzehlen, wie die NYMPHA von Schleſien, den ſehr traurig und bekümmerten alten Vater SABOTHUM zu tröſten, in Begleitung derer Flüſſe, ſich auf den Weg begeben habe. Hierbey macht er nun

pag. 12. den Anfang ſeiner Vorſtellung mit denen Flüſſen des Landes Schleſien, die ſich alle auf erhaltenen Befehl von ihrer Herrſchafft, der NYMPHA, gehorſamſt eingeſtellet hätten: Und zwar erſtlich beſchreibet er den Oder-Strom nach ſeiner Stärcke und Gröſſe, da er ſelbigen *Regnatorem Aquarum primum* nennet: Sodann nach ſeinem Urſprung, welchen er in dem Thal und tieffen Felſen des groſſen Carpathiſchen Gebürges habe, und endlich nach ſeinem Wachsthum, da er ſich durch hundert andere Bäche und Flüſſe vergröſſere. Hierauf kommt der *Autor* zu denen andern Flüſſen Schleſiens, welche in die Oder ihren Einfluß haben, meiſt aber in Ober-Schleſien, und demſelben angräntzenden hohen Gebürge

bürge entſpringen, und zehlet darunter die Weyda, welche er durch *Viadum* verſtehet. Ferner gedencket er des Ola-Fluſſes, welcher einen langen Strich, neben der Oder, als ein Gefärte, herflieſſe, und endlich, nachdem er durch die Stadt Breßlau gangen, in die Oder einfalle. Weiter erwehnet er des Neiß-Strohms, welcher vor die ſchöne Stadt, gleiches Nahmens, vorbeyflieſſe, und ſodann mit dem durch die Stadt flieſſenden Bächlein, Bielau, ſich vereinige. Nichtsminder erwehnet er der Stober, *Lagisda*, Malpenow, Brinnitz, *Voſicus*, Blotnitza, und des Bobers.

pag. 13. Gedencket er weiter derer Flüſſe Nahr und Oppa; Ferner in Nieder-Schleſien der Katzbach, wie ſolche den Muſen-Sitz, Goldberg meinend, berühre; Erwehnet darbey mit vielen Lob-Sprüchen des VALENTINI TROCENDORFFII, welchen ſeine Mutter, als einen Knaben zwar dem Studiren, die Mulæ aber, und derer ſelben Gott PHOEBUS, ihn zu einem Schulmann gewidmet hätten, und mit einem ſo glückſeeligen Succeſſu, daß alle Gerichts-Stühle, Kirchen und Schulen, durch ihn mit gelehrten Leuten nunmehr angefüllet wären, wodurch zugleich der Ruhm dieſes Mannes unſterblich gemacht werde; Es müſte ſolchem noch der groſſe Grammaticus, PALÆMON, weichen, und der ältere CRAUTWALD vor ihm, als ſeinem Schüler, aufſtehen. Noch weiter gehet er fort in Erzehlung derer Flüſſe, und gedencket des andern Bober-Fluſſes, ſo nicht ferne von der Elbe flieſſe, und eilff andere Bäche abſorbire; Ferner des Zieders, welcher Gold-Sand, und des Zacken-Fluſſes, der viel Schwefel mit ſich führe, und durch Warmbrun bey Hirſchberg flieſſe; ingleichen der Lomenitz, welche aus denen hohen Felſen des Rieſen-Gebürges herabkomme, und ſo ſchnell lauffe, als wenn ſie ſich gleichſam vor dem Rübenzahl (51) fürchte, welches vermeinte Geſpenſte er *Rupicinam* nennet.

(51) Der Beſitzer des MSts hat hier in notis erinnert, daß es in lauter Mährlein und alten Weiber-Hiſtorien beſtünde, was PRÆTORIUS von dem ſo beruffenen Rübenzahl in einem eigenen Buche geſchrieben habe; und ſey

der

der **Rübenzahl** eigentlich nichts anders, als ein berühmter, durchtriebener und kluger Räuber geweſen, welcher dieſe Gegend vor Zeiten unſicher gemacht, und die Nachſtellungen derer dortigen Inwohner, wegen ſeiner Liſt, nur verlachet habe.

pag. 14. **Gedencket er des Oweißes, welcher durch des alten Heldens Schaffgottſchens** (52) **fette Güther flieſſe, und ſich ausbreite; Ferner der Bartſch, welche in Pohlen entſpringe, und der** *Autor* **durch die Worte:** *Limitibus vetitis excedere*, **ſolches ſowohl, als auch die öfftern** Prohibitiones Commerciorum **andeutet.** (53) **Als kleinere Flüſſe führet er an die Sprottau und Tſchirne. Von der Weißritz, welche ſonſt auch Weltzbach, oder das Schweidnitziſche Waſſer heiſſet, ſchreibet der** *Autor*, **daß dieſer Fluß aus Hertzeleid wegen des unglücklichen Todes des berühmten und in der Donau ertruncknen** CASPARIS VELII, URSINI **genannt, in der Verſammlung nicht mit erſchienen ſey.**

(52) Es hat Herr THEODOR. CRUSIUS in Vergnüg. müßig. Stund. Part. XI. pag. 100. erinnert, daß das Scholion, ſo allhier pag. 14. in not. occaſione des **Hochgräfl. Schaffgottſchiſchen** Geſchlechts, in verbis: Noſter eſt Wolffgangi filius, cujus natus Udalr. Schaffgotſch. Eqves eruditiſſ. A. 1597. miſere in Bobera periit &c. angefüget worden, voller Irrthümer ſey; worinnen ſelbige beſtänden, iedoch nicht angemercket, ſondern den Leſer nur auf ſeine Miſcellanea Schaffgottſchiana verwieſen. Wie ich nun aber aus ſelbigen pag. 86. ſeq. als auch zuförderſt aus des JOHANN TRALLIS Stemmatographia Schaffgottſchiana ſelbſt, pag. 18. und der alldorten in fine pag. 36. ſub Lit. F. angehängten Tabula Genealogica erſehen kan, ſo hätte das Scholion allerdings ſeine Richtigkeit, wenn ſelbiges zu der Zeit, da **Ulrich** von **Schaffgotſch**, des WOLFFGANGI Sohn, und des ULRICI, ſo in dem **Bober**-Fluß ertruncken, Vater, gelebet, gefertiget worden wäre. Denn **Wolff Schaffgotſch**, ſo Ao. 1542. ſtarb, hinterließ nur einen einzigen Sohn, ſo **Ulrich** hieß: dieſer **Ulrich**, ſo Ao. 1563. ſtarb, hinterließ, unter andern Söhnen mehr, auch einen Sohn gleiches Nahmens, welcher hernach Ao. 1597. in dem Bober-Fluß ertruncken. Iſt alſo hier in der Genealogie nicht geirret; und eben ſo wenig in der Zeit, wenn man præſupponiren könnte,

daß zur Zeit des SCHOLIASTIS auch ULRICUS, WOLFFGANGI filius, gelebet habe. Nachdem aber MACHNERUS pro SCHOLIASTE angegeben wird, dieſer iedoch mit dem ULRICO, WOLFFGANGI filio, zu gleicher Zeit nicht gelebet haben kan; als beſtehet der Irrthum, meines Erachtens, nur in dem Worte NOSTER, mithin allein in der Zeit.

(53) Vid. FIBIGER ad Henel. Sileſiograph. Renovat. Cap. V. pag. 566.

Ferner parentiret, oder beklaget die Weißritz hier und *pag. 15.* annoch zweyer gelehrten Schweidnitziſchen Raths-Glieder frühzeitiges Abſterben, nehmlich des FRANCISCI Freunds, und deſſen Eydams, DOMINICI Pförtners, wiederholet ihr Lob: erſterer ſey ſowohl in der That, als auch dem Nahmen nach, ein rechter Freund, letzterer aber ſeinem Vaterland und Landes-Leuten eine goldene Pforte, frey und offener Hafen geweſen, alludiret alſo auf ihre Nahmen, ſchätzet ſie inzwiſchen doch glücklich, daß, nachdem es das Schickſal ſo gewolt, ſie nunmehro allem Jammer in dieſer Welt, und auch der damahligen Türcken-Gefahr entriſſen wären. Hierauf gehet der *Autor* von denen Flüſſen Schleſiens ab, und fängt ſeine fernere Erzehlung *pag. 16.* von denen Bergen, und zwar von dem Zobtenberge ſelbſt an, daß daſelbſt zwar anfänglich die Mönche eine Capell gehabt hätten, wären aber durch die Kälte und rauhe Lufft bewogen worden, ihren Gottes-Dienſt hinunter am Berg, welches ietzo die Probſtey Gorcka iſt, und in die unten dem Berge angelegene Stadt, ſo Zobten heiſſet, zu verlegen: darbey iſt er der Meynung, daß die lateiniſche Benennung des *Sabothi* von dem ob dieſem Berge vor Zeiten, bey denen andringenden Slaven, und von ſelbigen mit ſich geführten Juden, gehaltenen Gottes-Dienſte her zu deriviren ſey. Die teutſche Derivation aber will unſer *Autor* von dem teutſchen Worte: zotteln, herleiten, weiln dieſer Berg mitten in Schleſien liege, und faſt im gantzen Lande von denen Reiſenden geſehen werde, und denenſelbigen gleichſam nachfolge oder zottele. In vorigen Zeiten, ſpricht der *Autor*, wäre dieſer Zobtenberg in einem

ſchö-

ſchonen Schloſſe, von denen Pohlniſchen Hertzogen beherrſchet worden, welches aber durch Wind und Regen zernichtet, ſo daß man kaum noch ein Merckmahl von der alten Pracht ſehen konne. Denn nachdem, fährt er fort, der erzörnte Hof-Narr den Printzen des BOLCONIS II. mit dem Ziegel-Stein erworffen, hätte man es dazumahl gleich vor ein böſes Omen gehalten, es werde des Fürſtl. Hauſes gäntzlichen Fall bedeuten, welches auch erfolget ſey, daß keine Hoffnung männlichen Geſchlechts derer BULCONUM zur Succeſſion bey ſelbigem mehr übrig geweſen, wohl aber wären die einträglich- und fruchtbaren Fürſtenthümer, Schweidnitz und Jauer, als ein Heyrath-Gut, an CAROLUM IV. König in Böhmen kommen, dann inzwiſchen die übrige von dem PIASTO abſtammende Fürſten ſich vorhero bereits an die Könige in Böhmen ergeben hätten. Es will dem *Autori* dieſe Subjection nicht gefallen, dahero er von ſelbiger

pag. 17. gar frey geſchrieben hat. Der Beſitzer von dem MSc hat *in calce paginæ* deßwegen dieſe Worte: *Durius hic, pro illorum temporum licentia noſter loqvitur*, beygeſetzet. Er ſticht die Böhmen, als eine hochmüthige Nation an, und ziehlet darbey auf die Strittigkeiten, welche ehemahls Ao. 1546. zwiſchen Böhmen und Schleſien, in allerhöchſter Gegenwart Königs FERDINANDI, wegen des Ober- und Fürſten-Rechts-Privilegii, zu Breßlau, (54) durch beyderſeits Oratores, D. PHILIPPUM GUNDELIUM, und D. WOLFFG. von Bock (55) ventiliret worden.

(54) Der Verfaſſer des neuen Bücher-Saals der gelehrten Welt d. I. pag. 818. ſetzet irrig, als wenn dieſe Handlung über die Schleſiſ. Privilegia vor dem Könige FERDINANDO zu Prage geſchehen wäre, allermaſſen es zu Breßlau geſchahe, wie dieſe Bockiſche Exception, ſo er nomine derer Herren Fürſten und Stände in Schleſien, contra derer Böhmiſchen Herren Stände Anſprüche vorbrachte, von Wort zu Wort in Chriſtian Brachvogels Collection derer Kayſerl. und Königl. das Erb-Hertzogthum Schleſien concernirenden Privilegiorum, Statutorum und Sanctionum Pragmaticarum Part. I. pag. 40. ſeqq. befindlich iſt.

(55) Dieſer **Wolff von Bock** wird hier von dem AUTORE per LYCOTRAGUM, i. e. LUPICAPRUM verſtanden. Er war zu Hermsdorff, in Schleſien, im Liegnitziſchen Fürſtenthum gebohren. Sein Vater hieß **Albrecht**, junior, von **Bock**. Seinen Studiis lag er ſo fleißig ob, daß er auch bey ſeinem Adel den Gradum J. U. D. anzunehmen, nicht vor unanſtändig hielte. Er wurde hierauf Hertzog **Friedrichs II.** zu Liegnitz Rath und Cantzler, und war ein vortrefflicher extemporal Redner, dahero er auch derer Schleſier PERICLES genennet worden iſt; ſtarb aber in ſeinen beſten Jahren an der Peſt Ao. 1550. wie von ihme infra in REPOSITORIO III. bey der **Bock**iſchen Genealogie des mehrern zu handeln ſeyn würde.

pag. 18. Eröffnet der *Autor* noch weitläufftiger ſeine Gedancken über die Subjection, und rühmet den PRIMISLAUM, Ducem Glogovienſem, daß er von dem Könige JOHANNE weder durch vortheilhaffte Vorſtellung, noch durch Geld, am wenigſten aber durch Drohungen, zur Ergebung hätte gebracht werden mögen. Und endlich zeiget er an, weß Todes gedachter PRIMISLAUS geſtorben ſey.

pag 19. Mahlt er nochmahln den Fürſtenberg oder Zobtenberg ab, wie derſelbe verfallen ſey, daß in einem ſo berühmten Schloſſe nunmehro die Vögel niſteten; Ferner, daß dieſer Berg ein Oraculum des zukünfftigen Wetters ſey, wenn er hell oder trüb und neblicht wäre, wornach ſich auch der Bauers-Mann zu achten pflege.

pag. 20. Erzehlet er eine Fabel von Geſpenſtern, ſo von Alters ſich daſelbſt ſehen laſſen; (56) und wie ein Menſch auf dieſem Zobtenberge, Vögel auszunehmen, einsmahls auf Abwege gerathen, und in eine dunckele Höhle kommen, da er groſſe Geld-Hauffen angetroffen, ſeine Schubſäcke damit angefüllet, und im Herausgehen alle Stauden und Bäume gezeichnet, aber doch die Höhle nicht wieder finden können.

(56) Von dieſer Fabel iſt weitläufftiger beym FIBIGER ad Henel. Sileſiograph. Renovat. Cap. II. pag. 148. zu leſen.

pag. 21.

pag. 21. Spricht er, daß, weiln auf dem gedachten Schloß Fürſtenberg weiter kein Pohlniſcher Hertzog reſidiret habe, ſelbiges in folgenden Zeiten zu einer Mörder-Gruben worden ſey, welche ſich daſelbſt aufgehalten, und von dort aus Schleſien groſſen Schaden zugefüget hätten, darbey er zuforderſt ihren Heerführer, einen von Adel, THEODORUM à DURING, nahmhafft macht, und ſey es vor die Kauff-Leute ſehr gefährlich zu reiſen, und überall ſehr unſicher geweſen.

pag. 22. *ſeq.* Spricht der *Autor*, ſie, die Landes-Beſchädiger, hätten ohne Pflug und Ege, auf fremden Aeckern, wo ſie nicht geſäet, Gold eingeerndtet, das iſt, ſie hätten denen Reiſenden in Schubſäcken und Taſchen geackert, und ſich darunter viele von Adel finden laſſen. Es habe auch weder Rad noch Galgen ſie von dieſen böſen Thaten abſchrecken mögen, biß SIGISMUNDUS, Hertzog zu Troppau, als Obriſter-Hauptmann in Schleſien, und Königs WLADISLAI Bruder, den rechten Ernſt gezeiget, und alle, ohne Anſehen des Adels, hinrichten laſſen. (57)

(57) Unſer AUTOR ſoll auf dieſe Hinricht- und Abſchaffung derer Straſſen-Räuber anderwerts einige Verſe in teutſcher Sprache entworffen haben, ſo iedoch nicht gut klingen, und beym LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 1069. ſeq. zu leſen ſind. Beſſer aber lautet die Uberſetzung gegenwärtigen Gedichtes unſers Autoris aus dem lateiniſchen ins teutſche, welche uns der Prælat FIBIGER in Beſchreib. des in Schleſien gewaltthätig eingeriſſenen Lutherthums Part. I. Cap. XXIV. pag. 227. ſeq. communiciret hat.

Wie nun hier Herr und Knecht an einem Galgen zu ſehen geweſen, und ſie denen Raben zur Speiſe, denen Zuſchauern aber zum Schrecken, und ſelbigen, welchen ſie die Kiſten erbrochen, zum Vergnügen und Troſt worden ſind: Alſo, ſpricht der *Autor*,

pag. 23. habe man nunmehro wieder ſicher reiſen können, dahero die NYMPHA in Schleſien ihre Beſuchung, in Begleitung derer Flüſſe, zu dem Vater SABOTH anitzo angetreten hätte, und da ſie ſich herzugenahet, ſo wären alle Berge und Hügel im Lande,

ſo dem Vater SABOTH zur Bedien- und Aufwartung hier geweſen, vor Ehrerbiethung aufgeſtanden, und hätten die Wälder ſie freundlich empfangen. Der älteſte unter dieſer Bedienung, als er die NYMPHAM, nebſt ihrer Geſellſchafft, heranahen ſehen, habe er des SABOTHI Trauer-Hauß aufgeputzet, den Trauer-Habit abgeleget, ſey dieſen angenehmen Gäſten entgegen gangen, hätte ſie willkommen geheiſſen und einzugehen genöthiget. Worauf ſich die Gäſte ihrem Range nach zu Tiſche geſetzet, und alleſamt mit Speiß und Tranck herrlich bewirthet worden wären. Hier wird

pag. 24. das Getränck, ſo denen Gäſten vorgeſetzet worden, und was in Schleſien gebrauet werde, oder zu verkauffen ſey, erzehlet. Das Bier ſey denen Gäſten in die Köpffe geſtiegen, und hätte ihnen reden gelernet, derer ihre Bier-Diſcurſe aber der SABOTHUS unterbrochen, ſeine liebe Schweſter, die NYMPHAM, angeredet, und ihr ſeinen kummerhafften Zuſtand zu erzehlen angefangen habe. Dieſen Kummer, ſpricht er

pag. 25. *ſeq.* verurſachten die ehe- und damahligen trübſeeligen Zeiten; worbey er den Uberfall derer Türcken in Ungarn, und derer Moßcowiter in Pohlen und Teutſchland, wie auch derer Tartarn in Schleſien, anführet. Er gedencket darbey

pag. 26 *ſeq.* der Türckiſchen Belagerung der Kayſerl. Reſidenz-Stadt Wien, und beklaget

pag. 27. daß Ungarn, als die Vor-Mauer, hintenan geſetzet, und von deſſen Nachbarn verlaſſen werde, in dem Teutſchland ſelbſt unter ſich uneinig ſey, ſolcher geſtalt es in Bohmen nicht beſſer hergehe, und ſo ruinire ſich auch innerlich Schleſien. Dann da erzehlet er

pag. 28. wie ſchlimm es im letztern Lande zugehe; der Reiche und groſſe unterdrücke den Armen, und nehme ihm das Seinige ꝛc.

pag. 29 *ſeq.* Rufft er den aus dem Ertz-Hertzogl. Hauſe Oeſterreich abſtammenden und Gerechtigkeit liebenden König an, daß ſich ſelbiger über dieſen Zuſtand erbarmen möchte, und führet hierbey unterſchiedene Urſachen an. Er ſpricht,

pag. 30.

pag. 30. ſeq. hier ſolle man nun nicht weiter nach ſeinem Kummer fragen: er ſey zwar faſt troſtloß, wenn er zurück an der Tartarn Einfall in Schleſien gedencke; allein daß der FAUNUS der eintzige ſey, welcher Schleſien plage, dieſes müſſe einem, der nur noch einen ehrlichen Bluts-Tropffen im Leibe habe, vielmehr ſchmertzen, als wenn er zehnmahl in der Türcken Hände verfallen wäre, und darinnen ſeinen Geiſt aufgeben ſolte.

pag. 31. ſeq. Gedencket der *Autor* des Babyloniſchen Thurmbaues, und Verwirrung derer Sprachen, da denn die Völcker ſich zerſtreuet, mithin TUISCO, derer Teutſchen Anherr, die mitternächtiſche Länder eingenommen habe. Hierbey handelt er vieles von derer alten Teutſchen ihren Migrationibus, und wie weit ſie ihre Gräntzen geſetzet, und daß ſie auch Schleſien bewohnet hätten.

pag. 33. Bedienet ſich der *Autor* derer Worte des CLAUDIANI, (58) da er ſetzet: *Herciniæ quos Bructerus accola Sylvæ*, h. e. Es iſt ein BRUCTERUS kommen, welches Vaterland mit dem Hartz gräntzet, allwo zwiſchen der Saale und dem Hartz, um Nordhauſen und Goßlar herum die CHERUSCI ihren Sitz hatten, dahero im Lande zu Braunſchweig noch heutiges Tages der fürnehmſte Berg den Nahmen behält, daß man ihn den Brockersberg nennet. Er gedencket derer NARISCORUM, TUNGRORUM, UBIORUM und CARPORUM, welche letztere biß zur Ankunfft des ATTILÆ in Ungarn an dem Carpathiſchen Gebürge ihren Sitz gehabt; (59) dahero auch einige meynen, daß von ſelbigen das Gebürge alſo benennet worden ſey.

(58) CARIONIS Chronic. cum Not. Melanchthon. & Peuceri Libr. III. fol. 260.

(59) FIBIGER ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. I. pag. 48.

pag. 34. ſeq. Sprichter: das benachbarte Königreich Böhmen habe ſeine Benennung von denen aus Niederland vertriebenen BOJIS erhalten, alſo Böhmen oder *Boheimen* ſoviel, als derer BOJEN

Heimath

Heimath heiſſe, und dieſemnach beſſer ſey, wenn man im lateiniſchen *Bojemia*, als *Bohemia* ſchreibe; von andern Völckern mehr, ſo ſelbiges bewohnet, worunter er auch die HERMUNDUROS zehlet, ſey weiter nichts, als kaum der Nahme, übrig. Ferner beſchreibet er den MARABODUUM, wer er geweſen, und daß er an dem Römiſchen Hofe des Kayſers AUGUSTI auferzogen worden ſey.

pag. 36. Erzehlet er, wie der ARMINIUS, derer CHERUSCORUM König, die Waffen ergrieffen, es ihme auch nach Wunſch gelungen ſey. Der Römiſche Kayſer AUGUSTUS habe vor ſeiner Macht erzittert, und die angräntzende Völcker hätten aus Haß gegen die Römer ſich zu ihm geſchlagen.

pag. 37. ſeq. Rühmt er das gute Regiment des MARABODUI, derer MARCOMANNER Königs, dahero ſich viele Völcker, und auch die Schleſiſ. Inwohner, die LYGIER und QVADEN, ihme untergeben. Unter ihme hätten ſie lernen kriegen und pflügen, die Städte anbauen und befeſtigen, und zu der Zeit habe auch BUDORGIS, wodurch er Breßlau verſtehet, den Anfang genommen. Dieſe Stadt habe ſich bey allen Unglücks-Fällen erholet, werde aber durch den FAUNUM, welcher einen unverſöhnlichen Haß gegen ſelbige gefaſſet, gäntzlich ruiniret. Und weiln er durch dieſen FAUNUM einen gewiſſen Finanzier, welchen er lateiniſch Æruſcatorem nennet, verſtehen wollen, ſo ſticht er denſelben überall hart an.

pag. 39. ſeq. Kommt er wieder auf die Inwohner von Schleſien, wie ſie die Sichel und Pflug wieder verlaſſen, und die Waffen ergrieffen. Die QVADI hätten überall ihre Streiffereyen angeſtellet, und der MARABODUUS und ARMINIUS wären gegen einander zu Felde gezogen; der ARMINIUS habe den Römiſchen Feld-Hauptmann QVINTILIUM VARUM, wie auch derer Marcomanner König, MARABODUUM geſchlagen. MARABODUUS ſey zu Ravenna in der Flucht elendiglich geſtorben; ARMINIUS auch endlich durch ſeine eigene Soldaten hinterliſtiger weiſe umgebracht worden; alſo beyde, und deren Nachbarn, durch derer Römer

Argliſt

Argliſt und Klugheit hintergangen, und unter ſich verhetzet worden wären, daß ſie auch ſo einfältig geweſen, und es nicht gemercket hätten, daß ſie, als zwey dem Kayſer AUGUSTO ſo furchtbare Feinde, dadurch ſich unter einander ſelbſt aufreiben ſolten; welche unglückliche Begebenheiten ihre Succeſſores, die Könige derer LYGIER und QVADEN, CATUALDA und VANNIUS noch weiter befordert hätten.

pag. 41. ſeq. Gehet er den Anfang, Ankunfft, Sitten und Sitz derer Slaven durch. Wie ſchlecht aber durch dieſe das Königreich Pohlen angebauet worden ſey, davon macht der *Autor* *pag. 45.* eine artige Beſchreibung in nachfolgenden Verſen:

„Hinc rara â priſco videas fundata Polono
„Oppida, nec ſtructas altis in montibus arces;
„Sparſa ſed agreſti vix tigno hærentia tecta
„Primores habitare eqvites, ſtabulare ſub uno
„Paupere cum verna Dominum, pecudesqve hominesqve,
„Inqve indiſcreto porcos grunnire cubili.

pag. 46. ſeq. Gedencket er derer Geſetze, ſo die alten Pohlen gehabt, wie ſelbige, was den Todſchlag und Ehebruch betroffen, beſchaffen geweſen, und daß dieſe Laſter ohne alle Furcht vor GOTT und Menſchen wären ausgeübet, und faſt nicht, oder wenig, beſtraffet worden.

pag. 47. ſeq. Beſchreibet er wieder weitläufftig derer Slaven Einfall in Schleſien, Böhmen und Mähren.

pag. 48. ſeq. Handelt er de conſluxu Germanorum, eorumqve cum Slavis mixtione, und iſt der *Autor* darbey der Meynung, daß von dieſen zuſammen gelauffenen Völckern das Land Schleſien die Benennung bekommen habe; wiewohl er auch andere Benennungen anführet.

pag. 50. Erzehlet er viele unfruchtbare Jahre, ſo Schleſien betroffen, und wie nachgehends ſich ein Uberfluß an allen Früchten gefunden; in ſpecie gedencket er auch der Röthe, welche häuffig in Schleſien gepflantzet werde.

pag 51. *ſeq.* Rühmet er den reichen Fiſchfang in Schleſien; ingleichen die herrliche Garten-Früchte, deren man in denen wohlangebaueten Gärten genieſſe; desgleichen erwehnet er derer Gold- und Silber-Bergwercke, und derer Stein-Kohlen; ingleichen derer Edelgeſteine, und zuförderſt des Jaſpis, welche die Iſer, deren Urſprunger in die Schleſiſche Gebürge ſetzet, mit ſich in Böhmen, und folglich in die Elbe führe.

pag. 53. *ſeq.* Rühmet er den herrlichen Anbau vieler Schlöſſer und Städte in Schleſien; ingleichen die in ſelbigen erzogene vortreffliche gelehrte Männer, welche auch ſowohl in gebundenen als ungebundenen Reden Italien bewundern müſſen, und hiervon führet er als einen Zeugen und vortrefflichen Redner an GEORGIUM SAUROMANNUM. (60) Dieſem ſetzet er bey den obgedachten CASPARUM VELIUM, als einen vortrefflichen Poeten, ingleichen ZACHARIAM URSINUM, welcher als ein Crypto-Calviniſta Schleſien raumen müſſen: ferner die MOIBANOS, HESSOS, den berühmten Medicum, CRATONEM, LAURENTIUM CORVINUM, ANTONIUM NIGRUM, GEORGIUM WERNERUM, GEORGIUM SYLVANUM und MARTINUM HELWIGIUM.

(60) GEORGIUS SAUERMA, J. U. D. iſt zu Breßlau Ao. 1497. gebohren worden, und daſelbſt Probſt zu St. Johannis, und Decanus zum H. Creutz gewesen. War des Kayſers CAROLI V. bey denen Päbſten LEONE X. HADRIANO VI. und CLEMENTE VII. Abgeſandter zu Rom, und ſtarb allda in der Peſt Ao. 1527. im 51ſten Jahre ſeines Alters, liegt daſelbſt in der teutſchen Kirche zu St. Maria de Anima begraben, wie ſein Epitaphium alldorten bezeiget; hat allenthalben groſſen Ruhm wegen ſeiner Bered- und Gelehrſamkeit, welches unſer AUTOR hier in dreyen Verſen andeuten wollen. Von deſſen Leben könnte vieles geſchrieben werden, welches aber

ad

ad REPOSITORIUM III. zu verſparen iſt, allwo von der Sauromanniſchen Genealogie überhaupt zu handeln ſich des mehrern Gelegenheit zeigen wird.

pag 55. & ult. Schlieſſet der *Autor* mit dem Wunſche, daß Schleſien bald von dem boßhafftigen und ſtoltzen FAUNO erlöſet werden, und ſich des eheſtens wieder erholen möchte. Und ſolcher geſtalt hätte nun der SABOTHUS die Zeit, viele Stunden durch, mit reden und klagen zugebracht, biß ungefehr ein groß Krieges-Geſchrey von Mitternacht ſich erhoben, daß Moſcau die Pohlen mit Krieg überzogen, da denn alle Flüſſe aus Furcht zerſtreuet, gleichwie auch der zitternde SABOTHUS, iedwedes wieder in ſeine Höhle ſich verkrochen, und das Land Schleſien ferner dem hochmüthigen FAUNO zu plagen überlaſſen habe.

§. XII.

Was nun dieſe Poetiſche Beſchreibung an und vor ſich ſelbſt betrifft, ſo hat ſelbige, wie bereits oben gedacht, vieler Gelehrten Approbation gefunden. Inzwiſchen iſt nicht zu leugnen, daß ſie in vielen Stücken ſehr dunckel gerathen ſey, und hierüber der *Autor* auch noch darinnen einige beſondere Meynungen geführet habe, die ſonſt nirgend aufzufinden ſind. E. g. *pag 12.* führet er zwey Flüſſe, *Sagisdam* und *Voſicum* an, welche aber noch niemand ausfindig zu machen vermocht. Desgleichen gedencket er auch *pag. ead* des Bobers, ſo in Ober-Schleſien, durch das Teſchniſche Fürſtenthum, flieſſen ſoll, und diſtingviret ſelbigen bald darauf *pag. ſeq.* gegen den Bober-Fluß, ſo in Nieder-Schleſien flieſſe. Allein es iſt auch erſterer ſo wenig, als die *Salinæ Teſchinenſes*, oder die Teſchniſche Saltz-Qvellen zu erfinden, ob auch gleich der Prælat FIBIGER (61) ſich dießfals viel Mühe gegeben. Der *Autor* des neuen Bücher-Saals (62) will zwar auch noch die zwey Flüſſe, *Lomnicum* und *Cirnum*, wie in fine der Tilgneriſchen Edition der Beſitzer des MSts angemer-

gemercket, vor ungewiß mit halten. Allein, was die Comenitz betrifft, ſo hat bereits vor langer Zeit NIC. HENELIUS (63) davon Meldung gethan, daß ſie durch das Gebürge, Schmiedeberg vorbey, und über Boberſtein in Bober falle, nachdem ſie vorhero in der Graffſchafft Glatz, bey dem Städtchen Habelswerth, entſpringet. Was aber *Cirnum* anbelanget, ſo finden ſich zwar in Schleſien einige Bäche, welche dieſen Nahmen führen, iedoch bleibet in ſo weit ungewiß, welchen der *Autor* hier verſtanden haben wolle. In der Ober-Lauſitz entſpringet die groſſe und kleine Tſchirna, flieſſen in Schleſien, und fallen in dem Fürſtenthum Sagan in den Bober. (64) NIC. HENELIUS (65) hält alſo davor, daß unſer FABER hier auch auf dieſe kleine und groſſe Tſchirna gezihlet habe, und *Cirnum* nenne: dargegen der Beſitzer des MSti, deſſen ſich TILGNERUS bedienet, *in Margine ad pag. 14.* eine andere Meynung führet, und davor hält, daß dieſes Bächlein *Cirnus* bey Gurau entſpringe, bald ſich aber wieder in Sumpff und Moraſt verliehre. Welche letztere Gedancken auch denen Worten des FABRI am gleichſtimmigſten zu ſeyn ſcheinen.

(61) Ad Henel. Sileſiograph. Renovat. Cap. V. §. 10. pag. 571.
(62) Oeffn. XXI. Num. IV. pag. 659. in not.
(63) In Sileſiograph. Renovat. Cap. V. §. 35. pag. 591.
(64) Caſp. Schneider im durchſuchten Oder-Strohm pag. 145. ſeq.
(65) d. l. pag. 592.

§. XIII.

Sodann wäre hier bey dieſem Gedichte zu tadeln, daß der *Autor*, gleich denen heydniſchen Poeten, die unnützen Nahmen derer fabelhafften und heydniſchen Götter eingemiſchet, und mit Anruffung derer Muſen, des APOLLINIS, PHOEBI und anderer Götzen, den Anfang in ſeiner Poëſie gemacht, ſie um Beyſtand gebeten, und hin und wieder eingeführet hat, da doch vorhin ſchon viele vor ihm die Waffen wider die unvernünfftige Gottheiten gebraucht haben,

ben, und hierüber dieſe Invocation denen, die ſich an den PHOEBUM, APOLLINEM &c. addreſſiren, ſo viel Weisheit bringet, als derjenige hat, den man deßwegen anflehet. (66)

(66) ANONYMI Schleſiſ. Wohlredenheit Part. I. pag. 197. Verfaſſer der neuen Bibliothec Vol. IV. pag. 396. und der vermiſcht. Bibliothec Stück XXI. pag. 786.

Noch weniger hat dieſe Poetiſche Beſchreibung des Landes Schleſien wegen derer hin und wieder befindlichen harten Expreſſionen aller Orten Beyfall gefunden, dahero es auch geſchehen, daß bey Edirung dieſer Leipziger Edition ſelbige an etlichen Stellen geändert, auch dann und wann gar etwas weggelaſſen werden müſſen, wie *pag.* 35. mit demjenigen, was contra R. E. Præſulem; ingleichen *pag.* 38. contra Inſulæ St. Johannis Poſſeſſores, allzuhart geklungen, geſchehen iſt.

Man mag eben ſo wenig approbiren, daß der *Autor pag.* 9 31. 38. 39. und *ff.* dem Genio SABOTHI moroſi ſo viel Freyheit zugeſtanden, daß er unter dem Nahmen FAUNI, oder eines Wald-Gotzens, einen Königl. Böhmiſchen Miniſtrum, aus einer anſehnlich-Schleſiſchen Familie, zum öfftern ſo hart angreiffen und durchziehen mögen. Und dieſes, nebſt vorſtehenden, ſollen auch wohl die Urſachen geweſen ſeyn, warum TILGNERUS nicht allein ſeinen Nahmen ſo verſtecket, als auch gar ſein Vaterland verleugnet habe. Ich will zwar dieſe letztere Sache, welche der *Autor* ſelbſt ſehr verdunckelt, und hier meiſtentheils in generalioribus geblieben iſt, (*ſpecialia* aber in einem beſondern Gedichte, ſo er unter dem Titul FAUNI SIDERATI entworffen, und noch als ein *MSt* in ein und anderer *Bibliothec* aufbehalten wird, *deducir*et haben ſoll,) hier weiter nicht berühren, iedoch nur ſoviel dargegen melden, daß *ex opinioni Vulgi* denenjenigen, welche die Finanzien und Fiſcalia tractiren, bekannter maſſen vieles beygeleget zu werden pflege.

Am allerwenigſten iſt zu approbiren, daß unſer *Autor* ſo empfindlich von der Ergebung derer Schleſiſchen Hertzoge an die

Cron Böhmen geſchrieben: Denn er hätte darbey die Nothwendigkeit auf Seiten derer Schleſiſchen Hertzogen, und das Recht auf Seiten der Cron Böhmen erwegen ſollen; allermaſſen aus der Hiſtorie zur Gnüge bekannt iſt, daß, nachdem die Schleſiſche Hertzoge, nach der Abtheilung von Pohlen, ſich mit der Zeit ſehr vermehrten, kein Jus Primogenituræ aber, da der älteſte vor denen andern und jüngſten Brüdern die Regierung allein führet, die übrigen hiernächſt mit einem gewiſſen Ausſatz am Gelde zu ihrer Subſiſtenz, ſich begnügen laſſen müſſen, einzuführen gedachten, mithin beym Anwachs vieler Printzen die Länder ie mehr und mehr zertheileten, durch ſolche Zergliederung ſich gäntzlich ſchwächten; darbey ihnen auch die Pohlen ſelbſt allerhand Verdruß anthäten, indem ſie in folgenden Zeiten keinen Schleſiſchen Fürſten mehr auf ihren Wahl- und Reichs-Tägen admittirten, und hierüber der WLADISLAUS LOCTICUS, ohne deren Vorbewuſt, ſich zum Könige crönen ließ, wie denn dieſes der Pohlniſche Hiſtorien-Schreiber MATTHIAS de MECHOW, (67) ſelbſt auch als eine Urſach des Abfalls anführet. Worzu ſolcher geſtalt annoch weiter kam, daß die Schleſiſche Fürſten bey denen zwiſchen Pohlen und Böhmen ſich ſtets ereignenden Kriegen und Streiffereyen vieles leiden, und von Freund ſowohl, als Feind, allemahl ein gleiches, iedoch unangenehmes, Tractament erdulden müſſen. Und endlich auch unter denen Schleſiſchen Fürſten ſelbſt mancherley Mißhelligkeiten entſtanden ſind, und immer der ſtärckeſte den ſchwächern zu unterdrucken ſuchte, folglich ſie ſämtlich, wie durch äuſſerliche Drangſal derer Pohlen und Böhmen, alſo auch durch innerliche Unruhe und Zerrüttung, da ſie öffters unter ſich, und gegen einander ſelbſt, recht barbariſch verfahren, wovon grauſame Exempla überall (68) zu leſen ſind, in gröſten Ruin geriethen, ſo daß allerdings ihre eigene und des Landes Wohlfarth ihnen an Hand gab, ſich nach einem Schutz-Herrn umzuſehen. Hier war nun kein zuträglicherer Weg zu finden, als der Cron Boheimb ſich zu unterwerfen,

ſen, auſſer dieſem Schleſien doch gleichwohl zu keiner Ruhe würde kommen ſeyn, geſtalten beſagte Crone vorhin ſchon ein Recht an Schleſien hatte. Denn OTTO FRISINGENSIS (69) führet an, daß Pohlen unter dem Kayſer CONRADO II. SALICO, um des unruhigen Hertzogs in Pohlen, MIESLAI II. weiln er ſich Ao. 1031. von dem Teutſchen Reiche zu entreiſſen trachtete, Kräffte zu benehmen, bereits in drey Theile wäre eingetheilet worden, davon der Kayſer ihme nur einen zu eigener Regierung überließ, und die übrigen zwey, welche Zweiffels ohne Maſovien und Schleſien geweſen, (70) durch Land-Voigte beherrſchen ließ; und endlich Kayſer HEINRICUS III. NIGER genannt, Ao. 1042. Schleſien gar dem Böhmerlande, gegen einen gewiſſen Tribut ans Teutſche Reich zu erlegen, incorporirte. (71) Und obſchon nachhero Ao. 1052. Schleſien, unter der Regierung Hertzogs CASIMIRI in Pohlen, durch gewiſſe Pacta, wieder an Pohlen kommen, ſo blieb es doch nicht lange unter deſſelben Bothmäßigkeit, allermaſſen zwiſchen dem Pohliſchen Hertzoge BOLESLAO II. und zwiſchen dem Böhmiſchen Hertzoge VRATISLAO wieder ein neuer Krieg entſtunde, da eben der Kayſer HEINRICUS IV. auf dem Reichs-Tage zu Mayntz den VRATISLAUM vor einen König declarirete, dannenhero er ihm auch zugleich freye Macht gab, Schleſien an ſich zu bringen, weiln die Pohlen den Tribut ans Reich nicht errichtet hatten. Und ob auch gleich fernerhin das Glück weiter gewechſelt, daß bey derley Krieges-Unternehmungen, bald Pohlen, bald Böhmen, geſieget, und die Länder beherrſchet, ſo muſte doch inzwiſchen Schleſien in beſtändig-unglückſeeliger Unruhe leben, worgegen iedoch die Könige in Böhmen ſtets ihre Prætenſion und Abſicht, Schleſien dereinſt ruhiglich zu beſitzen, beybehielten. Worauf auch Zweiffels ohne nachhero reflectiret worden iſt, da Kayſer RUDOLPHUS ſub dato Erffurth, ſexto Calendas Octobris, Indictione tertia, Anno M. CCXC. dem WENCESLAO, Könige in Böhmen, das Fürſtenthum Breßlau, und alle durch den Tod HEINRICI, Hertzogs zu Breßlau, in

Schle-

Schleſien, dem Reiche zugefallene Lehn conferirte. (72) Solchemnach es endlich dahin gediehen, daß theils Hertzoge freywillig, um innerlich und äuſſerlich mehr Ruhe und Sicherheit zu haben, theils durch Geſchencke, und theils aus Furcht, dem Könige in Beheimb ihre Fürſtenthümer zu Lehn aufgetragen haben. Es will zwar DLUGOSSUS (73) von dem CASIMIRO, Hertzoge zu Oppeln, ſchreiben, er habe ſich ohne Noth, und ohne feindlichen Uberfall, an die Cron Böhmen ergeben; allein er, als ein Pohlniſcher Scribent, iſt vor Pohlen præoccupiret, und ſchreibet dißfals partheyiſch, denn dieſer Hertzog CASIMIRUS ſelbſt bezeuget das Contrarium in der eigenen Subjections-Recognition, daß er und ſeine Vorfahren überall gar viel hätten leiden und ausſtehen müſſen. (73) Und obſchon auch Samuel Friedrich Lauterbach (74) dieſe obige Urſachen nicht vor zulänglich achten wollen, ſo hätte doch dieſer, mit unſerm FRANCISCO FABRO, andere Wege zeigen mögen, welche denen Schleſiſchen Hertzogen, ſich zu conſerviren, zuträglicher geweſen wären.

(67) In Chron. Polon. Libr. IV. Cap. XVI. fol. 221. Add. JAC. SCHICKFUS in Chronic. Silef. Libr. I. Cap. XXIIX. fol. 26. ſeq. NIC. HENEL. in Silefiograph. Renovat. Cap. IX. §. 20. ſeqq. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Silef. pag. 84. ſeqq. Friedr. Lichtſtern in Schleſiſ. Fürſten-Crone pag. 44.

(68) DLUGOSS. in Hiſtor. Polon. ad Ann. 1248. 1249. 1250. 1277. 1281. 1284. 1296. 1297. 1310. 1318. 1319. 1320. fol. 709. 712. 716. 809. 822. 835. 886. 888. 936. 963. 970. 976. ANONYM. in Chronic. Princip. Polon. ſupra ad pag. 43. 44. 45. 46. 47. 50. 51. Hiervon nur des einzigen zu gedencken, da BOLESLAUS III. Hertzog zu Liegnitz und Brieg, des Hertzogs HEINRICI VI. zu Breßlau Räthe, und zwar NICOLAUM de PANCZ, einen Breßlauiſchen Canonicum, aus der Kirche zu St. Ægidii, und JOHANNEM de MOLENSDORFF, wie ihn beyde vorſtehende AUTORES nennen, aus der Kirche zu St. Eliſabeth, mit Gewalt heraus ſchleppen, und erſtern nacher Zeltſch in die Gefangenſchafft führen, letztern aber, da er in Breßlau um Hülffe geſchrieen, durch ſeine abgeſchickte Soldaten und Räuber, auf der Gaſſe im fortſchleppen tödten laſſen. Ich wiederhole dieſes hier deßwegen, weiln letzterer

letzterer bey denen Scribenten nicht gleich benennet wird. JOH. SINAPIUS in Schleſiſ. Curioſität. von Adel Part. I. pag. 646. nennet ihn NICOLAUM Möllendorff. DN. de SOMMERSBERG in Lemmat. Hiſtoric. ad Ducat. & Urb. Wratislavient. pag 78. heiſſet ihn JOHANNEM à WELLENDORFF, Senatorem. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 846. nennet ihn in ſerie Senatorum, JOHANN WALLENDORFF. NIC. HENELIUS aber in Sileſiograph. Renovat. Cap. IX. §. 21. pag. 833. heiſſet ihn JOHANNEM de MOLLERSDORFF. Ich, vor meine Perſon, habe ihn nicht gekennet, weiß alſo auch nicht, welches ſein rechter Nahme ſey.

(69) Libr. VI. Cap. XXIIX. Add. JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Sileſ. fol. 39. MART. HANCK, de Sileſior. Reb. pag. 229. §. 104.

(70) CONRING de Finib. Imper. Cap. 18. STRUV. in jur. Public. pag. 132. ANONYM. Schleſiſ. Kern-Chronic Part. II. Cap. I. pag. 51.

(71) CUREUS d. l. ÆNEAS SYLVIUS in Hiſtor. Bohem. Cap. XIX. Mart. Boregk in Böhm. Chronic. ad Ann. 1052. FRIEDR. LUCÆ d. l. pag. 83. ANONYM. Schleſiſ. Kern-Chronic. d. l. pag. 55. Ratione des Jahrs, in welchem ſolches geſchehen, vid. ſupra Annotat. ad BARTHOLOM. STENUM.

(72) BALBINUS in Miſcellan. Bohem. Decad. I. Lib. IIX. Vol. I. Part. III. Epiſt. IV. fol. 183.

(73) SCHMINCK ad Goldaſt. Commentar. de Regn. Bohem. in denen Beylag. ſub. Num. XI. fol. 185. ſeq.

(74) In der Pohln. Chronic. pag. 217. ſeqq.

§. XIV.

Nachdem auch über die *Varias Lectiones*, welche der Beſitzer des MSti in Margine annotiret, und der TILGNERUS bereits etl. mit eindrucken laſſen, ſich dergleichen mehr gefunden haben; als erachte ich nicht vor undienlich, ſelbige zu mehrerer Erläuterung des Werckes, hier anzuführen:

pag. 8.	Autor:	oblita.	MSt.	obſita.
p. 12.	A.	comes.	M.	caput.
p. ead.	A.	linqvens.	M.	lingens.
p. ead.	A.	reſtnas.	M.	reſtuus.
p. 16.	A.	poſuere.	M.	poſuiſſe.

pag.	16.	Autor: ſcopulus.	MSt.	ſcopulis.
p.	ead. A.	Ducibus qvondam.	M.	poſthac Ducibus.
p.	20. A.	ignavos ſervire.	M.	ignaros ſannare.
p.	ead. A.	ſcrutati,	M.	ſcrutanti.
p.	ead. A.	tunc,	M.	tum.
p.	21. A.	hac.	M.	has.
p.	ead. A.	Amyci.	M.	Animi.
p.	ead. A.	progreſſus.	M.	progreſſis.
p.	ead. A.	oppoſitas.	M.	oppoſitis.
p.	ead. A.	Mercatorem.	M.	Mercatorum.
p.	ead. A.	altius & longe majorib.	M.	altius ah longe, & majorib.
p.	22. A.	factoqve.	M.	vaſtosqve.
p.	ead. A.	vagans.	M.	vagantqve.
p.	ead. A.	carpſit.	M.	carpit.
p.	ead. A.	eadem.	M.	cædem.
p.	32. A.	excoluiſſe.	M.	exoleviſſe.
p.	ead. A.	externis.	M.	extremis.
p.	33. A.	Svevis.	M.	Süevis.
p.	ead. A.	erat.	M.	arat.
p.	ead. A.	qvotqve.	M.	qvosqve.
p.	ead. A.	qvid.	M.	qvid qvos.
p.	34. A.	hoc.	M.	hos.
p.	ead. A.	ſeſe.	M.	ſeſeqve.
p.	ead. A.	Domina.	M.	Dominæ.
p.	ead. A.	cognoſſet.	M.	cognovit.
p.	35. A.	haud aliter ſiqva.	M.	haud aliter ſonipes.
p.	ead. A.	ſonipes ſubjectis.	M.	ſemper ſubrectis.
p.	ead. A.	perruptis.	M.	perceptis.
p.	ead. A.	abdit.	M.	abdat.
p.	36. A.	diſtricto.	M.	diſtractor.
p.	ead. A.	qvam.	M.	qvo.
p.	ead. A.	præda.	M.	prædæ.

pag. 36.	Autor: regnisqve.		MSt. regniqve.	
p. ead.	A.	fortius.	M.	fortior.
p. 37.	A.	abdit.	M.	addidit.
p. ead.	A.	prociſis.	M.	proſciſſis.
p. 41.	A.	exilio.	M.	exitio.
p. ead.	A.	ſcribendo.	M.	ſcribenda.
p. 43.	A.	hi.	M.	hic.
p. ead.	A.	norant.	M.	norunt.
p. ead.	A.	frigora.	M.	jugora.
p. ead.	A.	ludus.	M.	ludere.
p. ead.	A.	illapſisqve.	M.	illapſos.
p. ead.	A.	poſitus.	M.	poſitusqve
p. ead.	A.	confertim.	M.	confeſtim.
p. ead.	A.	hoſtia.	M.	oſtia.
p. ead.	A.	ſedes.	M.	montes.
p. ead.	A.	Salmata.	M.	Sarmata.
p. 44.	A.	placitos.	M.	placidos.
p. ead.	A.	allato.	M.	oblatos.
p. ead.	A.	qvanqvam.	M.	qvamqve.
p. ead.	A.	alio.	M.	alios.
p. 45.	A.	montibus.	M.	collibus.
p. ead.	A.	ligno.	M.	tigno.
p. 47.	A.	acciſa.	M.	exciſa.
p. 48.	A.	cum.	M.	qvam.
p. ead.	A.	&.	M.	ut.
p. ead.	A.	terruerit.	M.	terruit? &.
p. ead.	A.	cingendæ.	M.	cingendi.
p. ead.	A.	capta.	M.	capti.
p. 49.	A.	emeruit.	M.	emerint.
p. ead.	A.	una animis coalevimus.	M.	multa ſimul concrevimus.
p. ead.	A.	ut.	M.	&.
p. ead.	A.	pluribus.	M.	plurimus.

pag. 49.	Autor:	gelida.	MSt.	gelido.
p. ead.	A.	conjunxit.	M.	conjunxerit.
p. ead.	A.	arator.	M.	aratro.
p. 50.	A.	rigansqve.	M.	rigensqve.
p. ead.	A.	maturus.	M.	maturos.
p. ead.	A.	teſtinata.	M.	feſtinata.
p. ead.	A.	terræ.	M.	torre.
p. ead.	A.	multi.	M.	multa.
p. ead.	A.	externis.	M.	externus.
p. ead.	A.	face.	M.	falce.
p. ead.	A.	latricio.	M.	lanicio.
p. 51.	A.	hinc.	M.	huic.
p. ead.	A.	jam.	M.	nam.
p. ead.	A.	deſbituunt.	M.	deſtituit.
p. ead.	A.	piſces.	M.	piſcis.
p. 52.	A.	Zimones inauræ.	M.	limones, & aureæ.
p. ead.	A.	volonis.	M.	volemis.
p. ead.	A.	rura.	M.	rure.
p. ead.	A.	multa.	M.	multo.
p. 53.	A.	averſus prædatur.	M.	amne vehens prædator.
p. 54.	A.	Niſſe.	M.	Niſſæ.
p. ead.	A.	qvia regio.	M.	qvaſi regia.
p. ead.	A.	perpetuis eſt vulgata gratiſſima, non ſic?	M.	perpetuis vulgata typis gratiſſima non ſit?
p. ead.	A.	evehat.	M.	evolet.

§. XV.

Errores & Diſſenſus circa vitam FRANCISCI FABRI & GOTTFRIED TILGNERI.

(a) circa FABRI Patriam. FRIEDR. LUCÆ (75) irret ſich, da er ſetzet, der *Autor* ſey aus Breßlau gebürtig. MANLIUS (76) nennet ihn von Olmütz aus Schleſien; iſt aber Zweiffels ohne ein

Druck-

Druckfehler, oder durch das abcopiren verſehen worden, indem Olmütz in Mähren, und nicht in Schleſien, lieget; vielmehr iſt zu muthmaſſen, daß durch das Wort: *Olmuc*, er *Ottmach.* andeuten wollen, welches ſo viel glaublicher dadurch gemacht wird, da er ihn zugleich *Sileſium* nennet, und wird MANLIUS wohl gewußt haben, wo Olmütz gelegen ſey. NIC. POLIUS (77) ſetzet Neiße pro Patria; dergleichen auch Martin Hoffmann (78) gethan.

(75) In Chronic. Sileſ. pag. 621.
(76) In Commentar. Rer. Luſaticar. Cap. XX. ap. HOFFMANN. de Scriptorib. Luſatic. Tom. I. fol. 97.
(77) In Hemerolog. Sileſ. ad 19. Septembr.
(78) FIBIGER ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. VII. §. IIX. pag. 419.

(b) circa verum Cognomen Autoris. CASP. CUNRAD. (79) und ANONYMUS der Schleſiſ. Kern-Chronic, (80) nennen ihn Köcheritz; dargegen Fibiger (81) und Adam Pantke (82) ihn von Köckeritz ſchreiben, da ich doch nirgend finde, daß er geadelt worden ſey.

(79) In Proſopogr. Millenar. I.
(80) Part. II. Cap. X. pag. 562.
(81) In Tractat. von gewaltthätig eingeriſſen. Lutherthum Part. I. in fin. Præfat. & in Indic. Sileſiogr. Renovat.
(82) De Nobilit. Erudit. Wratislav. §. XIIX.

(c) circa diem mortis Autoris. NIC. POLIUS (83) CASP. CUNRAD. (84) ANONYM. der Schleſiſ. Kern-Chronic, (85) THEODOR. CRUSIUS, (86) Adam Pantke (87) und SIM. GRUNÆUS (88) ſetzen den Sterb-Tag irrig auf den 19. Septembr. welches aber der Begräbniß-Tag iſt.

(83) In Hemerolog. d. l.
(84) d. l. Add. ABRAH. BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. ad Ann. 1565.
(85) d. l.
(86) In Vergnüg. müßig. Stund. Part. XI. pag. 91.
(87) d. l. pag. 257.

(88) In Monumentor. Sileſ. Pericul. pag. 8. allwo nachfolgendes Epitaphium, ſo bey der Kirche zu Maria Magdalena in Breßlau befindlich, zu leſen iſt.

D FRANC. KOCKRICIO FABRO OTMU. S. P. Q. VRAT. SCRIBÆ DIGNISS. BENEQ. MER. HIC. SEPUL. PROPINQUI ET EXEQ. VIXIT ANN. LXVIII. OBIT DIE IXX. SEPT. AN. DN. MDLXV.

Hic ſitus eſt, veteres Lygios qvi carmine primus
Deſcripſit, patriæ victus amore FABER.

(d) circa Scripta FABRI. Es halten einige (89) irrig des Autoris *Sabothum* und *Sileſiam* vor zwey Wercke, und daß letzteres noch nicht ediret ſey, da es doch ein Werck iſt. Nicht minder irret auch Wilhelm Ernſt Tentzel, (90) da er ſchreibet, daß der Sabothus 13. Jahre nach des Autoris Tode gedruckt worden ſey, da es doch allererſt 27 Jahr hernach geſchahe.

(89) GODOFR. RHONIUS in Epiſtol. Hiſtoric. III. de qvibusd. inedit. Hiſtor. Sileſ. Scriptorib. AUTOR Præfat. ad Henel. Sileſiogr. Renovat. §. III. CHRIST. GODOFR. HOFFMANN. in Collection. Scriptor. Luſaticor. Tom. I. fol. 97. AUTOR der neuen Bibliothec. Tom. IV. Stück XL. pag. 931. Tentzels Monathl. Unterred. ad Ann. 1694. pag. 972. Conf. DN. RUNGIUS in Vit. Rhonii in Miſcellan. Literar. de qvibusd. inedit. Hiſtor. Sileſiac. Scriptorib. ac Operib. pag. 7.

(90) In Curieuſ. Bibliothec. ad Ann. 1704. erſt. Repoſitor. achtes Fach. pag. 722.

(e) Circa dignitatem TILGNERI. In der zu Jena herausgegebenen Nachricht von Journalen wird er unrecht Mag. TILCHNER genennet, da er doch keinen Gradum angenommen, ſondern nur als ein Candidatus Juris in Leipzig letzlich gelebet hat. (91)

(91) Vid. AUTOR des neuen Bücher-Saals der gelehrt. Welt Tom. IIX. pag. 139. in not.

(f) Circa Patriam TILGNERI. Alſo hat auch M. CAROL. FRIE-

FRIEDR. PEZOLDUS (92) irrig die Stadt Wohlau pro Patria des TILGNERI angegeben.

(92) In Miſcellan. Lipſienſ. Tom. IIX. in Præfat. pag. 76.

§. XVI.

Illuſtrationis gratia wollen wir hier noch etwas anfügen.

pag. 12. Nennet der *Autor* den Oder-Strohm auf lateiniſch GUTTALUM; in welcher Meynung er, nebſt andern, (93) dem PLINIO (94) nachgangen. Dargegen NIC. HENELIUS (95) dieſes Vorgeben vor irrig hält, und ihme auch hierinnen andere (96) beytreten, welche ſich auf den HADRIANUM JUNIUM gründen, der (97) ſchreibet: GUTTALUS ſey ein Fluß im äuſſerſten Teutſchland, gegen den Baſtarnen, der bey *Anactorium* oder Königsberg in Preuſſen vorbey flieſſe, daſelbſt in den Venediſchen Buſen, oder Oſt-See, falle, und itziger Zeit Alla genennet werde. Welche Gedancken aber HENELIUS nachhero (98) geändert zu haben, und dißfals des CLUVERII pro PLINIO defendo angeführte Rationes jener Meynung vorzuziehen ſcheinet. Inzwiſchen lieget denen Schleſiern heutiges Tages nichts daran, es falle einer dieſer, oder jener Meynung bey, und gnung iſt, daß unſer FRANCISCUS FABER, und nach ihm faſt alle andere Schleſiſ. Poeten, in ihren Gedichten von der Oder das Wort GUTTALI dergeſtalt naturaliſiret haben, daß in Leſung derer ſelben kein anderer Fluß, als die Oder per GUTTALUM verſtanden werde. (99)

(93) DLUGOSS. in Hiſtor. Polon. Libr. I. fol. 15. CUREUS in Annalib. Gent. Sileſ. fol. 5. & 261. ÆLURIUS in Glaciograph. Libr. III. Cap. III. pag. 250. DANIEL RAPOLD in Hiſtor. de illuſtriſſ. Sileſ. Ducat. ap. DN. de SOMMERSBERG in Collection. Scriptor. Sileſiacor. Tom. I. fol. 104. ſeqq. JOH. FECHNER in Sylv. Elyſiis in Præfat.

(94) In Hiſtoral. Natural. Libr. IV. Cap. 14.

(95) In Sileſiograph. pag. 22.

(96) NIC. POLIUS de Odera pag. 211. ſeq. Friedr. Lichtſtern in der Schleſ. Fürſten-Crone pag. 636. ſeq.

(97) In

(97) In Nomenclatura.

(98) In Silefiograph. Renovat. Cap. V. §. 3. pag. 548. ſeqq.

(99) Vid. CHRISTIAN SPERLINGIUS in defenſ. Wratislav. verſ. 101. JOH. FECHNER d. l. ſerie ſecund. pag. 30. ſeq. WENCESL. SCHERFFER in ſeinen Teutſchen Gedichten Libr. III. pag. 162. & Libr. X. pag. 700.

pag. 16. will uns der *Autor* den Urſprung der Benennung des Zobtenberges an die Hand geben, da er ſelbigen *Sabothum* und *Sequacem* nennet, und durch erſteres Wort die lateiniſche, durch anderes aber die teutſche Derivation andeutet. Denn was die erſte und lateiniſche *Derivation* betrifft, ſo hält er in verbis: *Sabothum à luce Judæa &c.* davor, daß die Benennung des *Sabothi* von denen ob dieſem Berge vor Zeiten, bey denen andringenden Slaven, und von ſelbigen mit ſich geführten Juden, gehaltenen Gottes-Dienſte, her zu deriviren ſey. Und will alſo *per lucem Judæam* anders nichts, als die Jüdiſche Verſammlung, ſo ſie daſelbſt *die vel luce Sabathi* gehalten, verſtanden wiſſen, mithin ſchlieſſen, daß die älteſte Schleſier von der Jüdiſchen Kirchen, oder deren Juden Gottes-Dienſt, die, nach Anzeige der H. Schrifft, (100) auf denen Bergen, und in denen Wäldern, haben pflegen zu bethen, (101) einige Nachricht gehabt hätten, (102) geſtalten ohne diß und ſonſten bekannt iſt, daß die Heyden in vielen Stücken ſich bey ihrem Gottes-Dienſte nach denen Juden gerichtet haben. Denn da an denen Feſt-Tägen, die zum Gottes-Dienſte ausgeſetzet wurden, man keine andere Arbeit vornehmen durffte: Alſo haben auch die Athenienſer und Römer ſolche Gewohnheit von denen Juden angenommen. Und da bey Anfang des Gottes-Dienſtes zuerſt alle Unreine weggewieſen wurden, mit denen Worten: *Procul eſte profani!* deren Unreinigkeit darinnen beſtanden, wenn ſie ſich nicht von überflüßigen Eſſen, Wein und Beyſchlaff enthalten, oder ſich ſonſt auf allerhand natürliche Art beflecket hatten; alſo muſten ſie ſich vorhero mit Meer-Brunnen- oder flieſſenden Waſſer erſt abwaſchen, welches ſie ebenfals von denen Juden erlernet hatten. (103) Solchemnach die Elyſier muthmaßlich

maßlich von denen Juden, welche ſie mit unter ſich in Schleſien gebracht, auf dem Zobtenberge in der Erkänntniß GOttes wären unterrichtet worden. Welchem noch beytritt, daß *lingva Slavonica*, wie M. JOH. HERBINIUS (104) dargethan, von der Hebräiſchen Sprache ihren Urſprung genommen habe, und er ſehr viele Wörter, welche denen Hebräern und Slaven gleichlautend, anführet; daß alſo dieſes keinesweges vor eine Fabel, ſo der CUREUS (105) erdichtet habe, wie BALBINUS (106) davor hält, zu achten, (107) vielmehr als eine Tradition derer Alten anzuſehen, welche bereits vorhin anderer Beyfall gar wohl gehabt haben kan, und dahero auch von CUREO, wie von FIBIGER (108) und HANCKIO vor wahrſcheinlich gehalten und angenommen worden iſt; allermaſſen TILEMANNUS (109) dißfals gar wohl gezeiget hat, daß man die anſcheinende Fabeln nicht ſo ſchlecht hin verwerffen, oder ein iedes mir und dir nicht wahrſcheinliches Anführen alſo gleich für alte-Weiber-Gloſſen ausruffen müſſe. Da nun DITMARUS (110) anführet, daß dieſer Berg im Heydenthum ſehr verehret worden, ſo hält HANCKIUS (111) davor, daß man daſelbſt den Gott JOVEM angebethet habe. Nachdem aber der wahre GOtt derer Hebräer, JEHOVA, von ZABA, einer Armee, ZEBAOTH, das iſt, derer Armeen, oder, wie es in der H. Schrifft heiſſet, Κύριος Σαβαώθ, HERR derer Heerſcharen genennet worden; ſo hatten auch die Heyden, nach ihrer Gewohnheit, dieſen Bey-Nahmen corrupteer ihrem Götzen zugeeignet, und ſelbigen bald SABAZIUM, bald SABADIUM, bald SEBADIUM benennet, auch den JOVEM ſelbſt mit dieſem Bey-Nahmen beleget. Und dieſemnach der Berg Mons *Sabothus* vor Alters lateiniſch genennet worden iſt, und auch biß hieher dieſe Benennung behalten hat.

(100) 2. Paralip. III. 1. 2. Geo. XXII. 2. & XXXI. 46. Exod. III. 2. & XIX. 14. 18. 1. Reg. VI. 1. Dahero wird auch die Chriſtliche Kirche ein Berg genennet, als: der Berg Zion, Pſ. II. 6. Pſ. XLIIX. 3. Eſa. IIX. 18. Cap. XIIX. 7. der H. Berg des HErrn Zebaoth, Pſ. III. 4. Eſa. II. 3. der Berg GOttes, Pſ. XXXVI. 7. Pſ. LXIIX. 16.

(101) M. FRIEDR. GOTTHILFF FREYTAG in Diſp. de Sacris Gentium in Montib. §. 12. ſeqq. ANONYMI Bibliſches Real-Lexic. Part. I. ſub voce: Berge.
(102) HANCKIUS de Sileſ. Nominib. Cap. V. §. 53. & 55.
(103) BROVERIUS de Adoratione Veter. Cap. X. XI. & XII.
(104) In Religioſ. Kijovienſ. Crypsis Cap. XV.
(105) In Annalib. Gent. Sileſ. fol. 18.
(106) In Miſcellan Bohem Decad I. Libr. II. Cap. V. fol. 14. & Libr. III. fol. 50. et in Epitom. Rer. Bohemic. fol. 68.
(107) HANCK. d. l. & de Sileſior. Reb. pag. 35. ſeq.
(108) Ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. I. §. 34. pag. 110.
(109) In Diſcurſ. Philologic. de fabulis non temere rejiciendis, ſed caute diſcernendis.
(110) In ſeiner Chronic, ſo er Ao. 1017. geſchrieben.
(111) De Sileſior. Nominib. Cap. V. §. LIII.
(112) 1. Samuel V. 10. Pſ. XXIV. 10. & LIX. 6. Rom. IX. 28. und Jac. V. 4.

Die Teutſche Derivation nun betreffend, will unſer *Autor*, nebſt vielen andern, (113) ſelbige vom teutſchen Wort: zotteln, hernehmen, weiln dieſer Berg mitten in Schleſien lieget, und faſt im gantzen Lande von denen Reiſenden geſehen wird, und ſelbigen gleichſam nachfolge oder zottele. Ich halte aber davor, daß dieſe teutſche Benennung vielmehr von der itzterwehnten lateiniſchen herkomme. (114) Denn bey denen Pohlniſchen Scribenten (115) heiſſet dieſer Berg lateiniſch *Sobota*, welcher hernach durch den Mißbrauch der Sprache, S. in Z. mutato, *Zobota* oder *Zabota*, (116) und auf teutſch der Berg Zobotenberg, oder abbreviret, der Zoten- oder Zobtenberg genennet worden iſt, wie ihn auch CUREUS *ad Ann.* 1296. alſo nennet, und ſolchemnach ebenfals das unten dem Berge angelegene Städtchen Zobten genennet wird. (117)

(113) SCHICKF. in Chronic. Sileſ. Libr. IV. Cap. III. HANCK. de Sileſior. Nominib. Cap. V. §. 5. p. 21. THEODOR. CRUSIUS ad Grilbec. Iſagog. Sileſ. pag. 24.
(114) ÆLURIUS in Glaciograph. pag. 241.

(115) DLU.

(115) DLUGOSS. d. l. Libr. IIX. ad Ann. 1296. CROMER de Reb. Polon. fol. 263. DN. de SOMMERSBERG in Specim. Codic. Silef. Diplomat. Num. LXXI Tom I. fol. 847.

(116) WEINGART. in Faſcic. diverſor. Jur. Libr. II. in Kayſers Caroli IV. Privileg.

(117) HANCK. de Sileſior. Nominib. d. l. DN. de SOMMERSB. in Collection. Scriptor. Rer. Sileſiac. Tom. I. fol. 400.

pag. cad. Giebt unſer *Autor* vor, es ſey der letzte Printz derer BULCONUM, Hertzogen zu Schweidnitz, von einem erzörnten Narren, mit einem Ziegelſteine zu Tode geworffen worden, und hierauf die Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer durch die Vermählung der Princeßin ANNÆ mit CAROLO, Könige in Böhmen, an die Böhm. Cron kommen. Dieſes erworffen ſeyn ſollenden Printzens halber finden ſich viele *Diſſenſus*, geſtalten nach unſers *Autoris*, wie auch des Beſitzers des *Tilgneri*ſchen MSts in margine, Meynung, es ein Printz des BOLESLAI II. oder PARVI, Hertzogs zu Schweidnitz und Fürſtenberg, geweſen, und nach letzteres Ausſpruch, auch BOLCO oder BOLESLAUS geheiſſen haben. zu Bolckenhayn (118) erworffen, zu Griſſau aber begraben worden ſeyn, und deſſen fatalen Tod der daſelbſt annoch befindliche Leichenſtein anzeigen ſoll. Welche Worte der Beſitzer des MSti aus des HENELII *Adverſariis Hiſtor. Sileſ. MSt*is hergenommen, und ap. DN. de SOMMERSBERG (119) zu leſen ſind, welcher Meynung auch andere Scriptores (120) beygepflichtet haben. Dargegen JOACH. CUREUS (121) und deſſen Adhærenten (122) noch irriger ſchreiben, daß dieſer durch den Narren erworffene BOLESLAUS des NICOLAI, PARVI genannt, Hertzogs zu Mönſterberg, Printz geweſen ſey; geſtalten dieſer BOLESLAUS Monſterbergenſis des NICOLAI PARVI Printz geweſen, deſſen Gemahlin, EPHEMIA, eine Gräfin von Oettingen war, mit welcher er zwey Printzen, nehmlich JOHANNEM und HEINRICUM (123) gezeuget hat. (124) Wie denn auch ſolchem Vorgeben des CUREI bereits von einigen (125) widerſpro-

chen worden iſt. Dieſemnach ich mit dem Herrn von Sommersberg der Meynung bin, daß keiner von beyden Partheyen vorgebrachte Gedancken gegründet ſind. Denn ob er ſchon in ſeinen *Ao. 1724.* in *4to* gedruckten *Tabulis Genealogicis Ducum Sileſiæ*, und zwar *Tab. IV. ad pag. 31.* ſetzet, daß BOLCO II. oder PARVUS, Hertzog zu Fürſtenberg und Schweidnitz, mit deſſen Gemahlin, AGNES, ſo LEOPOLDI I. Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich Princeßin war, einen Printzen gezeuget habe, welcher BOLCO geheiſſen, und von dem Narren obgedachter maſſen erworffen worden ſey; ſo corrigiret er ſich doch *in Tom. I. Scriptor. Sileſiacor. fol. 399.* und läſſet auch daſelbſt *in Tab. IV fol. 386.* den vermeyntlichen Printzen des BOLESLAI II. Hertzogs zu Schweidnitz, weg, worzu er bewogen worden, weiln der ANONYMUS COÆVUS in ſeinem *Chronico Principum Poloniæ*, welches wir oben bereits recenſiret, von dieſem erworffen ſeyn ſollenden Printzen nichts gemeldet, vielmehr DLUGOSSUS (126) ausdrücklich ſetze, es habe der BOLESLAUS II. mit ſeiner Gemahlin, AGNES, aus Oeſterreich, keine Kinder gezeuget, welchem letztern Vorgeben auch SCHICKFUSIUS (127) Beyfall giebt.

(118) Der AUTOR des neuen Bücher-Saals der gelehrten Welt, d. l. pag. 818. ſetzet hier wider aller Schleſiſ. Scribenten Vorgeben, Falckenberg.

(119) In Collection. Scriptor. Sileſiacor. Tom. I. fol. 399.

(120) MANLIUS in Collection. Scriptor. Luſaticor. ap. HOFFMANN. d. l. fo'. 302. ſeq. SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Libr. II. Cap. XXX. fol. 95. EPHR. IGNAT. NASO in Phœnic. Rediviv. Ducat. Svidnicenſ. & Jauravienſ. pag. 17. FIBIGER ad Henel. Sileſiograph. Renovat. Cap. IIX. §. 74. pag. 288.

(121) In Annalib. Gent. Sileſ. fol. 55.

(122) HIERONYM. HENNINGES in Theatr. Genealog. Tom IV. Part. poſterior. fol. 303. GEORG. ÆLURIUS in Glaciograph. Libr. III. Cap. II. pag. 147. ſeq. JOH. TRALLES in Mauſol. Schaffgotſch. in der Beyl. ſub Lit. C. ubi eſt Tabul. Genealog. Princip. Svidnicenſ. & Jauravienſ. pag. 35. LUCÆ d. l. pag. 989.

(123) Dieſen nennet HENNINGES d. l. falſch WILHELMUM.

(124)

(124) SCHICKFUSIUS d. l. FIBIGER d. l. LUCÆ d. l. THEOD. Brauſens Miſcellan. Gent. Schaffgotſch. pag. 100. in not. FRIDR. WILHELM SOMMER. in Genealog. Duc. Svidnicenſ & Monſterbergenſ. Tab. IV.

(125) SCHICKFUSIUS d. l. DN. de SOMMERSBERG in Collect. Scriptor. Rer. Sileſiacar. ad Tabul. Genealog. Duc. Svidnicenſ. Jauravienſ. & Monſterbergenſ. fol. 413.

(126) In Hiſtor. Polon. Libr. IX. ad Ann. 1368.

(127) In Chronic. Sileſ. Libr. II. Cap. XXVII. fol. 89.

pag. 49. Hat der *Autor* einige Derivationes des Wortes Schleſien anzeigen wollen: Hierbey will ich dieſe und andere Meynungen ſowohl kürtzlich wiederholen, als auch meine Gedancken eröffnen. Einige (128) deriviren (a) das Wort Schleſien her aus der Slavoniſchen Sprache von dem Worte *Zle*, welches böſe bedeutet, und alſo die Benennung von denen böſen Jnwohnern, oder wie unſer *Autor* hier anführet, von dem böſen Acker, hergenommen ſeyn ſoll. Andere (129) leiten dieſes Wort (b) her von einem Bächlein, welches an denen Ungariſchen Gräntzen im Teſchniſchen Fürſtenthum entſpringet, bey Oderberg hernach in die Oder fällt, und Elſa von einigen, von andern aber *Sleſus* oder *Sleſa* genennet wird; worbey iedoch HANCKIUS nicht unbillig zweiffelt, daß man einer ſo groſſen Provintz von einem ſo kleinen Wäſſerchen, und welches den wenigſten Theil des Landes durchflieſſe, die Benennung gegeben haben ſolle. Noch weniger hat Grund, wenn einige (130) vorgeben, daß (c) Schleſien ſeine Benennung von einem Könige habe, welcher SCHLESUS geheiſſen hätte, allermaſſen man von dergleichen Könige in Hiſtorien nirgend etwas lieſet. Am allerwenigſten iſt (d) Glauben beyzulegen dem Vorgeben des GEORGII ÆLURII, (131) welcher das Wort Schleſien bald à *ſilendo*, h. e. tacendo, darum, daß bey denen alten Hiſtoricis faſt nichts von dieſem Lande beſchrieben und aufgezeichnet worden; bald von dem Wörtlein Schloß, weiln viele ſchöne Schlöſſer in dieſem Lande erbauet wären, hergeleitet hat. Andere, (132) welchen auch unſer *Autor* hier bey-

beyſtimmet, haben (e) die Benennung Schleſiens *à confluxu Populorum* ſeu *à Convenis*, welche nach Slaviſcher Sprache *Sleſaci*, das iſt, aus vielen Orten her zuſammen gelauffene Leute, heiſſen, herleiten wollen. JOACHIM CUREUS (133) will von dieſer Meynung nichts halten, und ſpricht: es wäre ſolche vielen Sachen zuwider, mithin könne er ſelbiger auch keinen Beyfall geben; er hat aber die widrigen Sachen nicht eröffnet. Inzwiſchen conformiret ſich mit ihme nicht nur MART. HANCKIUS, (134) und führet mehr Rationes, als CUREUS, an, abſonderlich, daß ante confluxum Populorum, dergleichen Ankunfft fremder Volcker erzweyerley, und zwar erſtere ad Annum 1109. ſo SPIGNEUS, der unächte Printz WLADISLAI I. HERMANNI veranlaſſet, die andere aber ad Annum 1158. ſo WLADISLAUS II. der Stamm-Vater aller Schleſ. Hertzoge, befordert, ſetzet, bereits die Benennung Schleſiens bekannt geweſen ſey: ſondern auch Gottfried Derwerdeck (135) ſchreibet: es ſey dieſes eine derer allerſchlechteſten Denominationen. Dieſer Meynung kommt faſt bey DUBRAVIUS, (136) der da vorgiebt, Schleſien habe (f) die Benennung von *ſerpere*, oder ſchleichen erhalten, weiln nicht allein die Slaven, ſondern auch die Teutſchen, von Zeit zu Zeit aus denen benachbarten Ländern eingeſchlichen wären. Endlichen deduciret (g) auch HANCKIUS (137) ſehr gläublich, es komme dieſes Wort Schleſien von dem heydniſchen Götzen SILENO her. Denn da die Heyden ihre Götzen durch anders nichts, als nur durch die Nahmen, unterſchieden; ſo hätten ſie auch den BACHUM ſelbſt, als den Gott derer Früchte, Bäume und des Weinſtockes, unter dieſem Nahmen auf dem Zobtenberg verehret. Weiln aber der Gott SILENUS ein beſtändiger Geferte des BACHI geweſen: (138) ſo ſey auch dieſer Götzen-Dienſt ihme zugleich zu Ehren geſchehen, und dahero *è cultu Sabothi & Sileni*, dieſer Berg ſelbſt, auf welchem der SABOTHUS, das iſt, der BACHUS und SILENUS verehret wurde, nicht allein *Mons Sabothus*, ſondern auch *Silenus, Silentius & Silenſis* genennet werden, wie eben hierauf auch unſer *Autor*, in verbis:

Adve-

Advena Paganus (139) Judæa á luce Sabothum,
Noſtrates vocitant pro re tractuqve Seqvacem.

Item:

Eſt mons, protractum cuneo qvem Sleſia longo &c.
Huic Bachi Silenum, ajunt hac forte meantem,
Sacra ferunt alii, poſuere Silentia nomen.

ziehlet, und noch vor ihme SIGISM. ROSITZ *ad Annum 1428.* und PANCRATIUS VULTURINUS, ſchon zu ihrer Zeit, in ihren oben von mir recenſirten Schrifften, dieſen Berg *Montem Silentii* genennet haben. Von dieſem Berge nun, und dem daſelbſt gepflogenen Götzen-Dienſt, ſey alſo der gantze Diſtrict und die Provinz Schleſien hernach benennet worden, geſtalten DITMARUS MERSEBURGENSIS d. l. da er des Krieges, ſo der Kayſer HEINRICUS II. wider den BOLESLAUM führete, gedenckt, nicht nur *Nimetzum* und *Glogvam*, das iſt, Nimbtſch und Glogau, wie auch einen groſſen Berg, auf welchem die Heyden ihre Abgötterey getrieben, bemercket, ſondern auch den Diſtrict ſelbſt, worinnen dieſe Städte und der Berg gelegen, ausdrücklich *Pagum Silenſem* genennet hat; Nun aber nach derer Alten Redens-Art und Sprache durch das Wort *Pagus* gar offt eine kleine Landſchafft verſtanden worden ſey. (140)

(128) BARTHOLOM. STENIUS in Deſcript. Sileſ. pag. 192. NIC. HENEL. in Sileſiogr. Renovat. Cap. I. pag. 36. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 35. MART. HANCK. de Sileſior. Nominib. pag. 18.

(129) STENIUS d. l. HENEL. d. l. Cap. I. pag. 110. LUCÆ d. l. pag. 35. HANCKIUS d. l. pag 19. ibiqve Alleg.

(130) ORTELIUS ap. GEORG ÆLURIUM in Glaciograph. pag. 71.

(131) d. l. pag. 72. ſeq. Conf. HENEL. in Sileſiogr. Renovat Cap. I. pag. 112.

(132) MART. CROMERUS in Hiſtor. Polon. Libr. VI. ad Ann. 1163. fol. 249. CARIONIS Chronic. cum Schol. Melanchth. & Peuceri. fol. 837. BALBINUS in Miſcellan. Bohem. Libr. II. Cap. V. & Libr. III. Cap. VI. §. 3. HENEL.

NEL in Sileſiograph. Cap. III. & in Renovat. Cap. I. pag. 113. SCHURTZ. FLEISCH in Lemmat. hiſtor. ad Sileſ. pertinent. §. 2.

(133) In Annalib. Gent. Sileſ. fol. 55.

(134) De Sileſ. Nominib. Cap. VI. per tot. & Cap. XI. §. 4. 9. 12. 13. 14.

(135) In Sileſ. Numiſmat. pag. 109.

(136) In Hiſtor Bohem. Libr. IIX. fol. 71.

(137) De Sileſior. Nominib Cap. V. per tot.

(138) FRANCISC. POMEY in Pantheo Mythic. Part. II. de Sileno.

(139) Unſer Autor hat hier SALANUS, ein ander MSt aber SLAVANUS, welches letztere wohl erſterm vorzuziehen iſt. Conf. HANCKIUS de Sileſior. Nominib. Cap. V. §. LIV.

(140) HANCK. de Sileſior. Nominib. Cap. V. §. LXXVI. ſeqq. & Cap. XI. §. XII. BROTUFF in der Halliſchen Chronic pag. 46. ſeq. LUCÆ d. L. pag. 34.

Wie ich inzwiſchen nun keiner von dieſen vorſtehenden Meynungen beyzuſtimmen vermag; alſo trete ich bey denen, (141) welche davor halten, daß die Benennung Schleſiens (h) von denen alten Elyſiern, derer TACITUS (142) gedencket, den Anfang genommen, welche Völcker von des JAVANS Sohne, des JAPHETS Enckel, und des NOÆ Ur-Enckel, Elyſa, herſtammen (143) nach der Sündfluth aber vom Felde Sennar durch Aſien in Europam kommen ſind, und daſelbſt etliche Länder, als, Bulgariam, Serviam, Dalmatiam, Croatiam, Boſniam, Coritaniam und Carniolam eingenommen, hierauf, unter dem Nahmen derer Slaven, Schleſien bewohnet, und auf dem Zobtenberge ihren heydniſchen Götzen-Dienſt gehalten haben. Ich weiß zwar wohl, daß BALBINUS (144) und HENELIUS (145) hierinnen contradiciren, und halten es vor lächerliche Fabeln, welchen auch andere (146) beytreten, und vorgeben, daß die Gleichheit derer Wörter den wahren originem nicht ausmache. ÆNEAS SYLVIUS, nachmahls Pabſt zu Rom, und PIUS II. genannt, (147) muß gleichfals ſehr lachen, wenn eben auch die Böhmen (148) derer Slaven Ankunfft dorther, und ſie wiederum ihre Nation daher zehlen. „Ich habe, ſpricht er, noch keinen

„nen glaubwürdigen *Autorem* geſehen, der den Urſprung ſei„nes Volckes ſo weit hergeholet hätte, die Hebräer nehme ich „aus, als die erſte und älteſte unter allen. Allein wie ſolte der ÆNEAS SYLVIUS nicht gelachet haben, wenn er geleſen hätte, wie BUNGIUS (149) ſich die unnütze Mühe gegeben habe, mit ſieben Argumentis zu erweiſen, daß das Reich Schweden vor der Sündfluth bereits mit Einwohnern beſetzet, und Adam der erſte Biſchoff in Schweden geweſen ſey. Dieſer obigen Contradicenten aber ungeachtet, inhærire ich gleichwohl meiner Meynung, und denen hierbey allegirten Autoribus, will iedoch dieſelbige, weiln ſie denen meiſten neuern Scriptoribus zuwider lauffet, (150) niemanden aufdringen, vielweniger vor unverwerffliche Wahrheiten ausgeben, anerwogen in Sachen, die wegen ihres Alterthums, und Mangel derer Beweißthümer, mehrentheils nur auf wahrſcheinliche Muthmaſſungen ankommen, einem jeden frey ſtehet, ſelbige nach vernünfftiger Überlegung entweder anzunehmen, oder zu verwerffen. Ich werde auch darbey verbleiben, biß ich eines beſſern überführet worden ſey. Inzwiſchen ſetze ich zu Beſtärckung meiner Meynung finaliter noch dieſes zu, daß hieraus erſcheine, es ſey die Benennung Schleſiens nicht neu, ſondern alt, und zwar älter als 500. Jahr, wie einige (151) vorgeben. Denn da DITMARUS zu Ende des Xden und Anfang des XIden Seculi gelebet, und Schleſien in der lateiniſchen Sprache ſchon *Pagum Silenſem* benennet hat; ſo iſt kein Zweiffel, daß nicht auch durch die SLIUSOS, SIUSLOS und SILUSOS, welche vor mehr denn 800. Jahren in dieſer Gegend, neben denen SORABIS und BOHEIMIS gewohnet, und auch SLAVI geweſen, der Schleſiſche Nahme angedeutet worden ſeyn ſolle. (152) Daß hiergegen die Schleſier vorhin iederzeit unter dem Nahmen derer Pohlen ſolten mitbegrieffen geweſen ſeyn, wird irrig (153) vorgegeben, geſtalten DITMARUS die Schleſier, oder *Pagum Silenſem*, deutlich gnung von denen Pohlen, welche er POLENIOS nennet, diſtinguiret, dergleichen auch STANISLAUS SARNICIUS (154)

gethan. Daß aber andere Hiſtorici, wenn ſie der Provinz Schleſien gedencken, derſelben iedesmahl unter dem Nahmen Pohlens Meldung thun, iſt aus Unwiſſenheit, und daß ſie, aus Mangel gründlicher Information und Nachricht, mehr auf Schleſiens alte Vereinigung mit Pohlen, als auf deſſelben Benahmung geſehen, geſchehen (155) Dahero auch in neuern Zeiten, da Schleſien ſchon lange von Pohlen abgeſondert war, und ſeine eigene Hertzoge hatte, auch nach dem Anführen VINCENT. KADLUBKONIS (156) bey denen Pohlen ſelbſt SILEUCIA genennet wurde, gleichwohl die Schleſiſche Hertzoge von vielen Scriptoribus annoch Pohlniſche Hertzoge genennet worden ſind. (158) Alſo vor dieſem die Hiſtorici iedesmahl das generale Vocabulum, POLONIA, pro ſpeciali, SILESIA, geſetzet haben. Dergleichen noch heutiges Tages geſchiehet, daß die Hiſtorici in Teutſchland, wenn ſie die Händel, welche ſich im Königreich Pohlen, in Maſovien, Volhinien, Cujavien, Podolien ꝛc. zugetragen, beſchreiben, ſolten die ſpeciales Titulos und Provincias ſetzen, ſondern nur ſchlecht hin ſchreiben, daß es in Pohlen geſchehen ſey. Eben ſolcher maſſen es auch mit Schleſien hergangen iſt, als es unter der Cron Pohlen noch geſtanden. (158)

(141) SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. II. & III. FIBIGER ad Henel. Cap. I. §. 34. ſub Lit. a. & §. 37. ſub Lit. c. CHRISTOPH. HARTKNOCH de Republic. Polon. Libr. I. Cap. III. pag. 114. HANCK. de Sileſior. Nominib. Cap. X. §. 18. 24. 26. & Cap. XI. §. 4. ſeqq.

(142) De Morib. Germanor. XLIII. 5.

(143) Münſter in Coſmograph. Libr. IV. von Pohlen Cap. XVI. ÆLURIUS d. l. in der erſt. Hiſtor. Blum. p. 76. HALMANS Schleſiſ. Adlers-Flügel im Vorbericht. PHILIPP. MELANCHTH. in Commendat. Sileſ. Præfat. Catechiſm. Trocendorff. præmiſſ. LUCÆ d. l. pag. 29.

(144) In Miſcellan. Bohem. Decad. I. Libr. II. Cap. V. fol. 14. & Libr. III. fol. 50. & in Epitom. Rer. Bohemicar. fol. 68.

(145) In Sileſiograph. Renovat. Cap. I. §. 34.

(146) HANCK. de Sileſ. Nominib. Cap. X. §. 2. ſeq. & de Sileſ. Majorib. Cap. XI.

XI. §. 2. ſeqq. CASP. SOMMER in Diſp. de Onophag. §. 4. ſeq. ANONYM. in Schleſiſ. Kern-Chronic Part. II. pag. 5. ſeq.

(147) In Hiſtor. Bohemic. Cap. II.

(148) HAGECIUS in Chronic. Bohem. in Prolegom. vom Urſprung der Böhm. Nation.

(149) In Priſcor. Sveo-Goth. Hiſtor. Eccleſiaſt. edit. Aboæ. 1675. 4. pag. 26. ſeq.

(150) FIBIGER ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. I. pag. 116. ſeq. THEODOR. CRUSII Miſcellan. Sileſiac. Part. I. pag. 18. ſeq. in not. HANCK. de Sileſior. Nominib. Cap. IX.

(151) BALBINUS in Hiſtor. Bohemic. Decad. I. Libr. III. Cap. 6. §. 3. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 34. HANCK. d. l. Cap. XI. §. IIX. ſeqq.

(152) HANCK. de Sileſ. Nominib. Cap. I. pag. 5. ibiqve Allegat. FIBIGER in not. ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. I. pag. 117. LUCÆ d. l. pag. 53.

(153) ÆLURIUS d. l. pag. 72.

(154) In Annalib. Polonic. Libr. V. ad Ann. Chriſt. 902. Lib. VI. ad Ann. 1193. ibid. ad Ann. 1195.

(155) FRIEDR. LUCÆ d. l. pag 36.

(156) In Hiſtor. Polon. Libr. II. Epiſt. XIII.

(157) Vid. ſupra in unſrer Vorrede allhier pag. 58.

(158) HANCK. de Sileſior. Nominib. Cap. XI. §. 4. & 8.

§. XVII.

Den Beſchluß beym FABRO machen wir allhier mit Beſchreibung etlicher Gelehrten, deren oben gedacht worden.

(1) VALENTINUS KRAUTWALD, gebürtig aus Neiſſe, (159) wird hier von dem FRANCISCO FABRO, als ein ehemahliger Lehr-Meiſter des VALENTINI FRIEDLANDI, Trocendorffii, und als ein gelehrter Schulmann (160) angeführet. Es kan auch ſeyn, und wie *in Margine Editionis Tilgnerianæ* ſtehet, daß er nichtsminder des FRANCISCI FABRI Præceptor geweſen iſt, weiln FABER und FRIEDLAND faſt zu gleicher Zeit gebohren ſind. Als nun Ao. 1523. die Reformation zu Liegnitz angieng, ſo wurde dieſer KRAUTWALD, einer von denen Thum-Herren, in der St. Jo-

hannis Kirchen daſelbſt Lector Theologiæ, (161) zuerſt als ein Lutheriſcher Prediger eingeſetzet, und vom Hertzoge FRIEDERICO II. verordnet, daß er die Epiſteln St. Pauli dem Volcke offentlich vorleſen und erklären muſte. Nachdem aber bald darauf Ao. 1525. die Prediger zu Liegnitz, worunter, nebſt dem VALENTIN KRAUTWALD, auch FABIAN Eckel, der erſte Lutheriſche Prediger zu U. L. Frauen, und Johann Siegmund Werner, in der Peter- und Paul-Kirche, mit waren, anfingen zu ſchwermen, und des Caſpar von Schwenckfelds Irrthümern beypflichteten, (162) dieſer KRAUTWALD auch, weiln er den gedachten Schwenckfeld in der Grichiſchen Sprache informirete, ſeine Irrthümer ſo viel mehr eingeſogen hatte, und bereits mit andern ſolchen Schwermern, worunter auch Andreas Bodenſtein von Carlſtadt war, in weitläufftiger Correſpondenz ſtunde; ſo ließ Hertzog Friedrich durch eine Commiſſion dieſe Religions-Strittigkeiten unterſuchen, und da M. ÆGIDIUS FABER ſich ihnen hefftig widerſetzete, und ihre Irrthümer vor Augen legete, derer Schwermer theils, worunter FABIAN Eckel war, ſo nach Goldberg zur Pfarrthey kam, anderwerts translociren, theils aber gar von ihren Aemtern removiren, unter welchen letztern, als ein hartnäckigt und halsſtarriger Schwermer, auch nebſt dem WERNER, der VALENTIN KRAUTWALD ſich befand. (163) Wo er ſodann weiter hinkommen, iſt mir unbekannt. MARTINUS FECHNERUS (164) ſchreibet von ihnen alſo: „Der löbl. Stadt Breßlau *Confeſſion* belangende, iſt gewiß, daß dieſelbe iederzeit, nicht allein dem „SCHWENCKFELD, KRAUTWALTEN, WERNERN und „ihres gleichen, ſondern insgemein allen ZWINGLIANERN „und Sacramentirern, klärlich und deutlich widerſprochen ꝛc.

(159) Vid. HANCKIUS de Sileſ. Indigen. Erudit. Cap. LXXVI. ad Ann. 1538. §. XXII. pag. 226.

(160) HANCKIUS d. l. §. 13. pag. 231.

(161)

(161) JOH. PETR. WAHRENDORFF in Liegnitziſ. Merckwürdigk. Libr. I. Cap. I. pag. 21.

(162) WAHRENDORFF d. l. Libr. II. Cap. II. pag. 514.

(163) LEONHART KRENZHEIMB in Chronolog. ad Ann. 1523. 1525. & 1529. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. ad Ann. 1526. HISTORIA von der Augſp. Confeſſion, von etlichen Theologis, contra den fingirten Ambroſium Wolffium geſtellet, und Ao 1584. zu Leipzig in fol. gedruckt, fol. 30. LUTHERI Tom. 4. Jenenſ. Germ. fol. 374. ſeqq. LIEFFMANN in Diſp. de fanatic. Sileſior.

(164) In der Ermahnung an die Augſpurg. Confeſſions-Verwandte in Schleſien. pag. 18.

(II) CASPAR VELIUS, deſſen auch FABER gedacht, war von ehrlichen, obſchon geringen Eltern, zu Schweidnitz, Ao. 1493. gebohren, und deſſen Bruder, BALTHASAR VELIUS, ein Pfarrer daſelbſt. Als er nun in ſeiner Jugend von allen Mitteln entblöſſet, hat ihn der Biſchoff zu Breßlau, JOHANNES TURZO, beym ſtudiren fortgeholffen, allermaſſen dieſer bey dem VELIO ein ſehr fähig Ingenium wahrnahm, da er in ſeinem 15den Jahre ſowohl Griechiſche als auch Lateiniſche Verſe fertigen konnte. Nach abſolvirten Studiis humanoribus begab er ſich auf die Univerſitæten nach Wien, Rom, Bononien, und andere mehr, und erlangete überall groſſe Wiſſenſchafft in der Philoſophie, geiſt- und weltlichen Rechten, und in letztern den Gradum Doctoris, wurde auch von dem Kayſer MAXIMILIANO I. ſelbſt zum Poëten gecrönet, und ſolcher geſtalt unter die vortrefflichſte Rechts-Gelehrte, Poëten und berühmte Redner, weiln damahls die Wiſſenſchafft in der Lateiniſch und Grichiſchen Sprache, welche er wohl innen hatte, etwas rar war, zu ſeiner Zeit mit gerechnet. (165) Von dem JOHANNE CUSPINIANO, oder Spießhammer, ſo Præſident im Rath zu Wien war, wurde er veranlaſſet, daß er ſich ob ſeptentrionalem plagam, ſub URSA cœleſti poſitam, mit dem Zunahmen URSINUM nennete, und den Geſchlechts-Nahmen VELIUS entweder gar auſſen

ließ, oder doch hinten nachſetzte, wie er ſelbſt hiervon ad CUSPINIANUM ſchreibet:

Natus in Arctois ego, CUSPINIANE, Selingis,
Aſper ubi coluit rura paterna QVADUS &c.
Urſini (memini) nomen mihi dulce dediſti,
Hoc ratus ingenium commeruiſſe meum.

Dahero auch bey dieſem Nahmen unterſchiedene Scriptores geirret haben. PAULUS JOVIUS (166) nennet ihn URSINUM VINDELICUM, qvaſi natum in Vindelicis. Von dem FRIDER. LUCÆ (167) wird er VETIUS, und in ANONYMI Schleſiſ. Kern-*Chronic* (168) gar RELIUS, irrig genennet.

(165) NIC. HENEL. in Libr. I. Epigrammat. ad Caſp. Cunrad. de Poetis Sileſ. celebrioribus; & in Annalib. Sileſ. d. l. fol. 405. & in Sileſ. Togat. ap. FIBIGER in Schol. ad Sileſ. Renovat. Cap. VII. pag. 582. ſeqq. Gottfried Böttner in Diſſertat. von derer Gelehrt. böſen Weibern §. XIV. HANCK. de Sileſior. Erudit. Indigen. Cap. LXXVI. pag. 225. ſeqq. THEODOR. CRUSIUS in Miſcellan. Sileſiac. in not. ad Melanchthon. Commendat. Sileſ. pag. 7. ſeq.

(166) In Doctor. Viror. Elog.

(167) In Chronic. Sileſ. pag. 613.

(168) Part. II. pag. 694.

Hierauf wurde er von dem MATTHÆO LANGIO, Cardinaln und Biſchoffen zu Gurck, welcher des Kayſers MAXIMILIANI I. wichtigſte Affairen zu beſorgen hatte, zum Secretario angenommen, mit welchem, als Kayſerl. Geſandten, er zwey Jahre durch, bald zu Rom, bald zu Wien, bald in Pohlen, bald in Ungarn, bald im Reiche ſich aufhielte, und die wichtigſten Angelegenheiten unter die Hände bekam; dannenhero auch JODOC. LUDOVIC. DECIUS (169) meldet, daß CASPAR URSINUS mit unter denen gelehrten Männern geweſen, welche Ao. 1515. Menſe Julio, zu Wien, als daſelbſt dem Kayſer MAXIMILIANO I. WLADISLAUS,

US, König in Ungarn, und LUDOVICUS, König in Böhmen, wie auch SIGISMUNDUS, König in Pohlen, die Viſite gaben, und allerhand Tractaten errichteten, ſich mit eingefunden hätten. Endlich gefiel FERDINANDO I. Könige in Ungarn und Boheimb, daß er den CASPARUM VELIUM zu ſich an ſeinen Hof zog, ihn zum Königl. Boheimbiſchen Hiſtoriographo und Rath nicht nur declarirte, und mancherley Geſandſchafften auftrug, ſondern auch ſeinem Printzen MAXIMILIANO II. zum Hofmeiſter ſetzete. Es ſuchten die gelehrteſten Leute in Europa ſeine Bekanntſchafft, deren MARTINUS HANCKIUS d. l. einen gantzen Catalogum anführet, worinnen nicht nur LAURENTIUS CORVINUS, VALENS KRAUTWALD und RUDOLPHUS AGRICOLA, junior, derer wir oben gedacht, ſondern auch viel Biſchöffe und Cardinæle enthalten ſind. Und wie hoch er bey allen Gelehrten geſchätzet worden ſey, darvon können die vielfältig ihme zu Ehren, vor und nach ſeinem Tode, gefertigte Elogia Zeugniß geben, welche, weiln HANCKIUS nichts minder dererſelben einige angeführet, ich hier übergehe, und nur die Epigrammata, deren ſowohl HENELIUS eins (170) ihme zum Andencken hinterlaſſen:

Sleſia qvos genuit, reliqvos evolvito Vates:
Nil numeris dices cultius eſſe VELI.

Als auch dasjenige, ſo CASPAR CUNRADUS (171) entworffen:

Urſino gaudet felix Germania Vate:
Arte pares habeat: vix prior ullus erit.

Hier beyſetze.

(169) De Sigismundi, Regis Polon. Temporib. fol. 102.
(170) In Libr. I. Epigrammat.
(171) In Proſopograph. Melic. Millenar. I. pag. 188. ſeq.

Wie nun zwar wegen des Tages ſeines Todes, welches der 5te Maj. geweſen, da er ſich früh Morgens um 6. Uhr unverſehens verlohr-

lohren, alle Scriptores übereinſtimmen; ſo ſind dargegen wegen des Jahrs und der Art des Todes differente Meynungen. Was das Jahr betrifft, ſo halten einige (172) davor, er ſey Ao. 1539. andere aber, (173) er ſey Ao 1538 geſtorben. (174) Was ferner die Art des Todes belanget, ſo ſtehen einige (175) in denen Gedancken, daß er ſich aus Verdruß über ſeine böſe Frau in der Donau erſäuffet habe, worauf auch unſer FRANCISCUS FABER hier *in Sabotho pag. 14.* ziehlet, und der Beſitzer des MSts nichts minder ſeine Meynung über dieſen fatalen Verluſt dieſes gelehrten Mannes, in denen *in calce paginæ* daſelbſt angehängten Worten, mit dem GERHARDO FAUSTO, oder GEORG. FABRICIO (176) eröffnet hat.

Antiqvis, VELI, non inferiora ſeqvutus
Morte tua magnum dedecus liter habet.

Hæc ſunt malarum mulierum præmia! Melancholia, tædium vitæ, Scil. mali corvi mala ova. Andere (177) meynen, er ſey an dem Ufer der Donau ſpatzieren gangen, und bey ſeinen täglichen Meditationen unverſehens in das Waſſer gefallen. Oder aber, es halten unterſchiedene (178) dieſe Meynung, er ſey wegen allzugroſſer Sonnen-Hitze vorſetzlich in die Donau, ſich zu baden, geſtiegen, und unglückſeeliger weiſe ertruncken. Ja es finden ſich etliche, (179) die davor halten, er ſey durch Gifft hingerichtet worden. Dahero, weiln man die Art des Todes eigentlich und gewiß nicht habe erforſchen können, hätte auch FERDINANDUS I. König in Ungarn und Boheimb befohlen, daß deſſen aufgefundener Cörper ehrlich begraben worden wäre.

(172) HENEL. in Silef. Togat. d. l. CASP. CUNRAD. in Proſopograph. Melic. d. l. JOH. HEINRICH CUNRAD. in Silef. Togat. ANONYMI Schleſiſ. Kern-Chronic Part. II. d. l. ANONYM. neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt Oeffn. XLVII. Num. V. pag. 817.

(173) GEORGIUS EDERUS in Catalog. de Viennenſ. Academ. Rector. in qvo ſub Rectore CCCXXIV. ad Ann. 1538. relata invenitur Velii mors, ap.

THE-

THEODOR. CRUSIUS in Vergnüg. müß. Stund. Part II. pag. 80. NIC. POLIUS in Sileſ. Chronic. MSto ad Ann. 1538.

(174) In Nov. Literar. German. ad Ann. 1706. Menſ. Febr. pag. 73. mag es wohl ein Error typographicus ſeyn, da es 1533. heiſſet.

(175) ADRIANUS MARIUS, Geldriæ Zutphaniæqve Cancellarius, in Epigrammat. HENEL. in Sileſ. Togat. d. l. Böttner d. l. Jöcher in Gelehrt. Lexic. ſub voce: VELIUS.

(176) In Poët. Germanor. & in Poëtis Germanis per GERHARDUM FAUSTUM Confluentinum editis.

(177) GILBERTUS COGNATUS in Narration. Sylva Lib. IIX. Cap. XXVII. NIC. POLIUS in Sileſ. Chronic. MSto ad Ann. 1538.

(178) THOMAS SCHRAMUS, Svidnicenſis, ap. HANCK. d. l.

(179) GEORGIUS EDERUS d. l. HENEL. in Annalib. Sileſ. d. l.

Die Schrifften, ſo er verfertiget, beſtehen zwar in lauter kleinen, aber ſehr vielen Piecen, und ſind ſowohl beym HENEL. *in Sileſ. Togat.* als auch HANCK. d. l. zu leſen. Und wie oben erwehnet worden, daß der Biſchoff zu Breßlau, JOHANNES V. TURZO genannt, ſich ſehr wohlthätig gegen den CASP. VELIUM erwieſen, und bey ſeinen Studiis mit nöthigen Unterhalt ſecundiret habe; alſo iſt er deſſen auch iederzeit eingedenck geweſen, und hat dieſe genoſſene Gutthaten vielfältig in Schrifften geprieſen, abſonderlich aber hat er dieſem Biſchoffe, ſeinem Wohlthäter, *in libro II. Sylvarum, in Thurzeidos præludio* ſehr groſſes Lob beygeleget, wie FIBIGER (180) anführet.

(180) Ad Henel. Sileſiogr. Renovat. Cap. IIX. §. 45. pag. 129. ſeq.

(III) *ZACHARIAS URSINUS* iſt es, deſſen unſer FRANCISC. FABER oben gleichfals gedacht hat.

(1) Avus.	(2) Pater & Mater.	(3)	(4) Filius.
Conradus Beer Urſinus genannt	Caſpar Urſinus, Anna Rotha	Zacharias Urſinus, Margareta Trautuinia	Johannes Urſinus.

(1) CONRADUS Beer, ein Bürger zu Neuſtadt in Oeſterreich,

war des ZACHARIÆ URSINI Groß-Vater, und wurde zuerſt URSINUS genennet.

(2) CASPAR URSINUS, war des vorigen CONRADI Sohn, und des ZACHARIÆ URSINI Vater. Dieſer CASPAR URSINUS ſtudirete auf der Univerſitæt zu Wien, ſtunde in guter Bekanntſchafft mit dem gelehrten THOMA VENATORIO, und hatte viel Edel-Leute aus der Steyermarckt in ſeiner Information. Von dar gieng er Ao. 1528. nach Breßlau, allwo er wiederum die Kinder etlicher Patriciorum, abſonderlich aber des SIGISMUNDI PUCHERI, ſo damahls daſelbſt in groſſem Anſehen ſtunde, zu informiren überkam, und dadurch ſich zugleich dergeſtalt recommendirete, daß er ihme zu Dienſten ſowohl, als auch zu einer Heyrath in ſeiner eigenen Freundſchafft, verhalff. Anfänglich wurde er denen Allmoſen- und Kirchen-Güthern vorgeſetzet, welches geiſtliche Amt er acht Jahr verwaltete: hierauf als Diaconus bey der Kirchen zu St. Maria Magdalena in Breßlau, von dem damahligen Paſtore Primario, D. AMBROSIO MOIBANO, beſtellet und ordiniret worden iſt. Die Heyrath geſchahe mit ANNA ROTHA, ſo aus einer Familia derer Patriciorum daſelbſt, ROTHE genannt, welche mit der Pucheriſchen nahe verwandt war, (181) herſtammete, indem JACOBUS und Johann Roth, wie auch SIGISMUNDUS Pucher von Puche, im Raths-Collegio um ſelbige Zeit ſich befunden. Von dieſen beyden Ehe-Leuten wurde nun den 18. Julii, hora 8. veſpertina, Ann. 1534. zu Breßlau gebohren

(3) ZACHARIAS URSINUS, welcher ſich in der Schule daſelbſt ſo fleißig erwieſe, daß er in dem 15den Jahre ſeines Alters, ſowohl in gebundener als ungebundener Rede, die fundamenta ſeiner Latinitæt an Tag legete, und in folgendem Jahre hernach, auf Zulaſſen derer Schul-Præſidum, AMBROSII MOIBANI, und JOANNIS MORENBERGERI, wie auch des Rectoris, ANDREÆ WINCKLERI, ſich Ao. 1550. ſecundo Calend. Maj. nach Wittenberg begab, und daſelbſt, bey eingefallener theuren Zeit, von dem Breß-

lau-

lauiſchen Magiſtrat und der Kauffmannſchafft Stipendia genoß. Als er nun alldorten zwey Jahr gelebet, und die Peſt einfiel, begab er ſich in ſein Patriam nach Breßlau, allwo er doch nur über Winter verblieb, ſodann wieder nach Wittenberg gieng, und ſich alldorten biß ins ſiebende Jahr aufhielte. Er ſtudirete fleißig ſowohl in der Philoſophie, als auch Theologie, und war zuförderſt ein guter Poët, erlangete auch dadurch die Gunſt bey allen Profeſſoribus, und vornehmlich bey dem MELANCHTHONE, wovon die hernachſtehende zwey Atteſtata ſub Sign. †. & ††. des mehrern zeugen. Als nun hierauf Ao. 1557. von dem Kayſer FERDINANDO, und des Reichs Chur-Fürſten, zu Wormbs ein Colloqvium zwiſchen denen Catholiſchen und Proteſtanten beliebet, und dahin von Wittenberg aus MELANCHTHON, nebſt dem PEUCERO, EBERTO und FERINARIO abgeſendet worden ſind, ſo ſollen auch die Breßlauer ihrem Stipendiaten, ZACHARIÆ URSINO, dahin zu gehen, Ordre geſtellet, und ihn mit nothigen Reiſe-Koſten darzu verſehen haben. Hierbey ſich dieſer ZACHARIAS URSINUS zugleich der Gelegenheit bedienet, mit dem JOHANNE FERINARIO, einem Wittenberg. Profeſſore, nach Marpurg, auf den alldaſigen Synodum, ingleichen in die Schweitz, nach Baſel, Zürch, Bern, Genf, und weiter in Franckreich, nach Lion und Paris zu gehen, von dar aber durch Schwaben und Francken, über Tübingen, Ulm, Nürnberg, wieder in Sachſen nach Wittenberg Ao. 1558. zurück zu kehren; ſolcher geſtalt es ſich gefüget, daß ZACHARIAS URSINUS auf dieſer Reiſe die Schweitzeriſche Theologos, und hierunter vornehmlich den CALVINUM, mündlich gehöret, mit ihnen in genaue Bekanntſchafft gerathen, und von dem CALVINO mit allen deſſen Schrifften, ſo er ediret, beſchencket worden ſey. Bald nach ſeiner Zurückkunfft, und noch in ſelbigem Jahre, im Monat Septembr. habe der Magiſtrat zu Breßlau URSINUM zum Profeſſore bey St. Eliſabeth beruffen, welcher ſodann bey ſothanem Officio, nebſt denen philoſophiſchen Wiſſenſchafften und Sprachen, auch wochentlich ME-

LANCHTHONIS Examen Ordinandorum der Jugend auszulegen hatte, und bey deſſelben Erklärung, in Articulis de Sacramentis, Baptiſmo & Cœna Domini, des CALVINI und ſelbſt MELANCHTHONIS Lehre und Argumenten ſich bedienete. Solcher geſtalt und durch dieſen ZACHARIAM URSINUM ſey nach Anführen FRIEDR. LUCÆ (182) des CALVINI Lehre zuerſt in Schleſien geſpielet worden. Inzwiſchen traten die andern Evangel. Theologi auf, und überführten ihn des *Calviniſmi*, worauf er Ao. 1560. den 26. April (183) ſeines Schul-Amtes entſetzet wurde. Den 25ſten Junii, ejusd. Anni, im 26ſten Jahr ſeines Alters, nahm er wieder von Breßlau ſeinen Abſchied, gieng zuerſt nach Wittenberg, von dar aber, weiln ſieben Tage vor ſeiner Dimiſſion MELANCHTHON, auf welchen er ſich am meiſten verlaſſen hatte, geſtorben war, in die Schweitz, nach Zürch, allwo er ſich ſo lange aufhielt, biß er in folgendem 1561ſten Jahre, als Profeſſor, von dem Chur-Fürſten in der Pfaltz, FRIDERICO III. nach Heydelberg beruffen, und daſelbſt auch nachhero in Doctorem Theologiæ promoviret worden iſt. Anfänglich ward er über das Collegium Sapientiæ geſetzet, und das folgende Jahr wurde er Locorum communium Profeſſor. Er war mit unter denen, welche den Heidelberg. Catechiſmum verfertiget haben. Und als BRENTIUS, JACOB ANDREÆ und MATTHIAS FLACIUS ILLYRICUS, wie auch TILEMANNUS HESHUSIUS denſelben impugnirten, iſt dem ZACHARIÆ URSINO, eine Apologie zu verfertigen, von dem Chur-Fürſten aufgetragen worden. Anno 1564. wurde er auch, nebſt andern reformirten Theologis, von dem Chur-Fürſten nach Maulbrun, zum Colloqvio abgeſendet, um daſelbſt mit dem VALENT. VANNIO, BRENTIO und ANDREÆ über denen Controverſien von der Ubiqvität vom H. Abendmahl zu handeln. Ob er nun zwar bey dem Chur-Fürſten in ſonderbaren Gnaden geſtanden, ſo daß er bey erhaltener Vocation in die Schweitz, zur Academie Loſanna, ſeine Dimiſſion nicht bekommen konnte; ſo änderte ſich alles dieſes doch beym Tode

des

des Chur-Fürſtens FRIDERICI III. Ao. 1576. den 26. Octobr. da auch bald darauf eine Aenderung in der Religion vorgieng, und alle Reformirte Prediger und Profeſſores von dem Succeſſore, Chur-Fürſt Ludwig, welcher eyffrig der Lutheriſchen Religion anhieng, den 36. Septembr. 1577. die zwey Directores von dem Collegio Sapientiæ aber, worunter URSINUS mit war, den 7. Octobr. beurlaubet worden ſind. Allein Pfaltz-Graf JOH. CASIMIR, der jüngere Printz, welchem aus väterl. Teſtamente die beyden Aemter in der Unter-Pfaltz, Neuſtadt und Lautern, zugefallen waren, gleichwie er ein eyffriger Reformirter war, pflantzte nicht allein die Reformirte Religion in dem ihme angewieſenen Lande fort, ſondern nahm auch die vertriebene Reformirte in Dienſte, ſtifftete dannenhero zu Neuſtadt an der Hardt genannt, (*Neoſtadium Nemetum*) ein Gymnaſium illuſtre, welches nach ſeinem Nahmen *Caſimirianum* genennet wurde, worzu er die vornehmſten und gelehrteſten von Heydelberg vertriebene Doctores ſetzte, und dann nun auch unter denen Theologis unſer D. ZACHARIAS URSINUS einer mit war, (184) allwohin er ſich den 3ten Maj. 1778. begab, und daſelbſt ſo gleich in ſelbigem Jahr und Monat, nehmlich den 26. Maj. ſeine Lectiones publicas antrat; dieweiln er aber ſehr fleißig ſtudirete, ſo daß er auch aller Orten über ſeine Stuben-Thüre zu ſchreiben pflegte: *Amice, quisquis huc venis, aut agito paucis, aut abi, aut me laborantem adjuva;* mithin dadurch ſeine Geſundheit negligirete, ſo funden ſich allerhand Kranckheiten, abſonderlich eine Atrophia, oder Abzehrung ein, woran er endlich bettlägrig, und bey gäntzlicher Entkräfftung, den 6. Martii, gegen Abend um 6. Uhr, Ao. 1583. einſchlieff, ſeines Alters im 49ſten Stuffen-Jahre. Er wolte anders nicht, als auf dem gemeinen Gottes-Acker, bey andern Todten liegen, wurde aber gleichwohl auf andere Verordnung, den 8. Martii, in das Chor der von dem Pfaltz-Grafen und Stiffter der Heidelberg. Academie, RUPERTO RUFO, erbaueten Kirche begraben, worbey ihme FRANCISCUS JUNIUS, Profeſſor Theologiæ, eine Leichen-

Rede hielte, Ihme zu Ehren aber von denen ſämtlichen Scholarchis und Collegis in der Kirchen dieſes Monumentum aufgerichtet wurde:

CONDITUM HIC EST CORPUS ZACHARIÆ URSINI VRATISLAVIENSIS, THEOLOGI SINCERI, PROPULSATORIS HÆRESIVM DE PERSONA ET COENA CHRISTI VOCE ET STYLO ACERRIMI, PHILOSOPHI ACUTI, VIRI PRUDENTIS, MODERATORIS JUVENTUTIS SEVERI, EVOCATI EX HAC VITA ANNO DOMINI M. D. LXXXIII. ÆTATIS SUÆ XLIX. DIE VI. MARTII. MEMORIÆ ET HONORI COLLEGÆ IN CHRISTO CARISSIMI ET OPTIME MERITI, NEOPOLITANA NEMETUM SCHOLA GRATITUDINIS ERGO P. C.

Von deſſen Eheſtand und gezeugten Kindern habe ich weiter nichts auffinden können, als daß er mit MARGARETHA TRAUTUINIA verehliget geweſen, und mit ſelbiger einen Sohn,

(4) JOH. URSINUM gezeuget habe, welcher dem Studio Theologico gewidmet, zum Predigt-Amt dereinſt gelanget iſt, wie MELCHIOR ADAMI d. l. anführet.

Deſſen Schrifften, abſonderlich in theologiſchen Controverſien ſind mancherley, und meiſtentheils in LIPENII *Bibliotheca realis Theologica* zu finden, daß ich alſo ſelbige hier zu wiederholen Bedencken getragen habe.

Bey denen Theologis Catholicis und Lutheranis, heißt er Archi-Calviniſta, homo pertinaciſſimus, de qvo recte dici potuiſſet illud Salluſtii Catilinæ: *Loqventiæ multum, ſapientiæ parum.* (185) Dargegen er von denen Reformirten viel höher geprieſen wird, welches aus des MELCHIORIS ADAMI *Vit. Germanor. Theologor. in Vit. Zachariæ*

chariæ Urſini erſcheinet, und hier wohl auch eintreffen möchte, was von dieſes MELCH. ADAMI itztgedachtem Wercke in JOECHERS Gelehrt. *Lexic.* ſub voce ADAMUS, Melchior, enthalten, daß er darinnen das Leben vieler gelehrten Leute, wiewohl partheyiſch, zuſammen getragen habe. Das Diſtichon, ſo JOH. HEINRICH CUNRADI (186) ihme zu Ehren gefertiget, klinget auch ſehr gut:

Errorum nebulas diſcuſſi lampade veri,
Seu Sophos excuterem, ſeu ſacra verba DEI.

Noch viel partheyiſcher hat ſich FRIEDR. LUCÆ (187) aufgeführet, da er von dem Aufwachs und Abnehmen der Reformirten Religion in Schleſien handelt, und daſelbſt obgemeldter maſſen vorgiebt, daß dieſer ZACHARIAS URSINUS die Calviniſche Religion durch Göttliche Regierung in Schleſien geſpielet habe; die Theologi zu Breßlau hätten die Gemeine wider URSINUM aufgewiegelt, ohn verhörter oder examinirter Sache, mit höchſtem Verdruß des Magiſtrats, der ihme meiſtentheils angehangen: der Magiſtrat habe ihme auch, auf ſein Begehren, einen herrlichen Abſchieds-Brief und Teſtimonia ertheilet; er, URSINUS, habe unter denen fürnehmſten der Stadt viel nach ihme ſeufftzende Seelen hinterlaſſen, darunter rühmt er ſonderlich MATERNUM ECCILIUM, Predigern bey St. Eliſabeth, als einen Mann von groſſen Gaben und Gelehrſamkeit. Allein, daß unter dieſem Anführen das wenigſte gegründet ſeyn mag, urtheile ich daraus, weiln letztgedachter ECCILIUS auch gleichfals wegen des *Calviniſmi*, den 22. Maj. Ao. 1562 alſo zwey Jahr nach dem URSINO, ſeines Amts entſetzet worden iſt. (188) In ſpecie iſt falſch, daß ADAMI, LUCÆ und aus dieſen Jöcher vorgeben, der ZACHARIAS URSINUS ſey Rector bey dem Breßlauiſchen Gymnaſio zu St. Eliſabeth geweſen, allermaſſen er nur Profeſſor war. (189) Denn dieſer Irrthum widerleget ſich aus des ADAMI Anführen ſelbſt, welcher ſchreibet, daß zu des URSINI Zeiten, da er Ao. 1550. vom Gymnaſio auf Univerſitæten gezogen ſey,

AN-

ANDREAS WINCKLERUS Rector geweſen wäre, und dieſer iſt hernach allererſt Ao. 1575. geſtorben, als URSINUS bereits vorhero Ao. 1560. dimittiret worden war. (190)

(181) **Albrecht Roth** und **Anna Rothin** waren **Strenzel Rothes** Kinder. Die ANNAM **Rothin** heyrathete CASPAR URSINUS, dahero nennet ADAMI den ALBERTUM **Roth** des ZACHARIÆ URSINI Avunculum. **Albrecht Roth** aber heyrathete die **Hedwig Puchern**, SIGISMUNDI **Puchers**, Rathmanns in Breßlau Tochter.

(182) In Chronic. Sileſ. Cap. IV. pag. 488.

(183) MELCHIOR ADAMI in Vit. Germanor. Theologor. in Vit. Zachariæ Urſini fol. 254. MART. HANCKIUS de Vratislavienſ. Erudition. Propagatorib. fol. 9. Dieſen beyden entgegen ſetzet DN. M. **Adam Pantke** in Paſtorib. der Evangel. Kirchen zu St. Eliſabeth in Breßlau, pag. 19. irrig, daß URSINUS allererſt im Monat Junio ſeines Schul-Amtes entſetzet worden ſey, welcher Irrthum vielleicht daher entſtanden, daß **Pantke** des URSINI Abreiſe aus Breßlau, welche den 25. Junii geſchehen, mit der Dimiſſion confundiret hat.

(184) **Burcard Gotthelf** STRUVIUS in der Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie Cap. V. §. 24. pag. 139. ſeq. 144. ſeq. 149. ſeq. 302. ſeq.

(185) JOH. ANDR. QVENSTEDT in Dialog. de Patriis illuſtr. Doctrin. & Script. Viror. pag. 189.

(186) In Sileſ. Togat. ſub voce: ZACHARIAS URSINUS.

(187) In Chronic. Sileſ. Cap. IV. pag. 488.

(188) **Pantke** d. l.

(189) HANCKE d. l. **Pantke** d. l. pag. 18. ADAMI d. l. LUCÆ d. l. **Jöcher** im Gelehrt. Lexic. ſub voce: ZACHARIAS URSINUS.

(190) ADAMI d. l. HANCK. d. l. fol. 9. & 14.

†.

S. D. Omnibus lecturis has literas.

SUa cuiqve virtus præcipua & vera commendatio eſt. Cum igitur extent latina & græca carmina ZACHARIÆ URSINI Wratislavienſis erudite ſcripta: prudentes & docti viri, lectis illis, ſuo judicio proba-

probabunt ingenium, ſtudia & voluntatem ejus. Nam & genus verſuum ſplendidum eſt; & res ex fontibus doctrinarum ſumtæ ſunt; & ſonant ejus Muſæ veram de DEO doctrinam & virtutum laudes. Propter has virtutes & vir clariſſimus QVIRINUS SLAHER ſtudia ejus ſuâ liberalitate adjuvit. Oſtendit & Senatus inclytæ Urbis Uratislaviæ, ſe de ipſius ingenio bene ſentire. Qvanqvam autem habet ZACHARIAS hæc teſtimonia virtutis illuſtria: tamen & à me literas petivit, ut amicitiæ noſtræ ſignum in hac migratione ſecum auferret. Dedi igitur ei hoc & judicii & benevolentiæ teſtimonium. Spero ZACHARIAM URSINUM, DEO juvante, uſui & ornamento fore Reipubl. qvia natura ejus eſt avida & capax optimarum artium. Didicit igitur lingvam latinam & græcam, initia Philoſophiæ, & incorruptam doctrinam Eccleſiæ DEI. Et animi pietatem vera invocatione DEI & honeſta morum gubernatione exprimit. Ac ſpecimen ingenii, ſtudiorum & voluntatis edidit, ita ſcriptis carminibus, ut eruditis & propter verſuum elegantiam, & rerum gravitatem placeant. Eſtqve virtus digna laude, qvod cum vena ingenii ſingulare DEI donum ſit, ut hanc Autori ſignificationem gratitudinis reddat, ſuo eum dono celebret. Etſi autem in his publicis periculis, & metu vaſtationum, qvas Turcica arma minitantur, multorum voluntas erga literas ſit languidior: tamen ſciamus, voce divina utrumqve prædictum eſſe, in hac ſenecta mundi & futuras eſſe majores generis humani confuſiones, qvam fuerunt antea; & tamen filium DEI collecturum eſſe Eccleſiam æternam etiam inter Imperiorum ruinas, & hoſpitia ei ſervaturum. Hac vera conſolatione ſe qvoqve confirmet honeſtiſſima Civitas Uratislavia, & petat, ac ſperet a filio DEI proteſtationem adverſus barbariem Turcicam, nec deterreatur, qvo minus Eccleſiam ornet, & bonis ingeniis opem ferat, ſicut diu jam facit. Magna fuit laus veteris Maſſiliæ, qvod mores civium honeſte rexit, & fovit artes. Hæc officia ſunt civitatis neceſſaria: Sed accedere hoc debet, ut ſit Urbs hoſpitium Eccleſiæ DEI. Qvare Uratislavia & diſciplinam civium honeſte regit & tuetur artes, & præbet hoſpi-

tium Eccleſiæ, eamqve omnibus officiis ornat. Ideo Senatui patriæ hunc ZACHARIAM præcipue commendo. Oro autem Filium DEI, Dominum noſtrum JEſum CHriſtum, ut gubernet ZACHARIAM, & faciat eum σκεῦος ἐλέους, & organum ſalutare Eccleſiæ, & ſuæ animæ. Datæ Wittebergæ, Anno 1552. die Jacobi Apoſtoli, filii Salomes.

Philippus Melanchthon,
manu propria.

††.

S. D. Omnibus lecturis has literas.

DUlciſſime dictum eſt in græco Poëmate:

Ἐν τῶν Μεσσάων ἀγαθὸν κλέος ἀνθρώποισι.

Cum igitur hic ZACHARIAS URSINUS, natus in familia honeſta inclytæ Urbis Uratislaviæ, a DEO facultate ſcribendi carmen ornatus ſit, & mores ejus ſint honeſti & placidi; dignus eſt & benevolentia bonorum virorum & laude. Vixit in Academia noſtra circiter ſeptennium, & omnibus honeſtis viris apud nos propter eruditionem, venam, bonos mores, & veram invocationem DEI, carus eſt. Scit autem in veteri HERACLITI verſu ſic deſcribi vitam eruditi Viri:

Πολλὰ πλανηθῆναι διζήμενον, ἔμμεναι ἐσθλόν. i. e. *Peregrinari diſcendi cauſa, & tamen retinere morum integritatem.*

Hoc conſilio peregrinationem hic ZACHARIAS ſuſcepit, ut doctorum & bonorum virorum de doctrinis judicia audiat. Retinet autem morum integritatem, & qvia pectus ejus luce divina regitur, & qvia honeſtorum virorum familiaritatem expetit. Ut autem aditum ad viros eruditos & honeſtos habeat, hoc ei teſtimonium tribui: qvi qvidem ſtatim ſuo eum judicio complectentur, cum eruditionem & modeſtiam conſideraverint. Oro autem eos, ut perficiant, ut ipſe etiam experiatur verum eſſe verſum ſupra recitatum; Muſas decus & honeſtorum hominum benevolentiam eorum cultoribus adferre. Datæ in Urbe Vangionum. Cal. Oct. Ao. 1557. Philippus Melanchthon,
manu propria.

REFO-

REPOSITOR. I. VOLUMEN. I.

Beylagen
Derer
noch nie gedruckten Documentorum.

Lit. C.

König Georgens, König Wentzels und König Johanſes in Boheimb, Confirmationes über das Fürſtenthumb Oelß in Schleſien. Ao. 1329. 1367. & 1459.

GEorgius, DEI gratia Bohemiæ Rex, Moraviæ Marchio, Lucemburg. & Sileſiæ Dux, ac Luſatiæ Marchio &c. ad perpetuam rei Memoriam:

Qvanqvam univerſos Ditioni noſtræ ſubjectos cura nobis ſit, & in juribus ſibi qvæſitis tueri, & novis gratiarum donis prævenire, præſertim autem illuſtrem Statum Principum noſtrorum, tanqvam potiora membra Corporis noſtri, animi eſt & conſervare & augere. Sane pro parte illuſtrium CONRADI & CONRADI ALBI, Sileſiæ Ducum Olsnic. & Coslens. Fratrum, Principum, fidelium noſtrorum dilectorum, Serenitati Noſtræ inſtantius fuit ſupplicatum, qvatenus omnia Privilegia & Jura per Sereniſſimos ſibi conceſſa & data, approbare, ratificare & confirmare dignaremur; Et præſertim Privilegia Divorum JOHANNIS & WENCESLAI, Prædeceſſorum Noſtrorum, qvorum Tenores ſeqvuntur in hæc verba:

Lit. B.

WIr Wentzlav, von GOttes Gnaden, König zu Böhmen, Marggrafe zue Brandenburg, und zue Laußnitz ꝛc. Bekennen und thuen kund offentlichen mit dieſem Brieve, allen die en ſehen, oder heren leſen, daß vor vnſer Königliche Gegenwertigkeit kommen iſt, der Houchgeboren Conrad, Hertzog zue Sleſien, und Herre zue Koſel, zur Oelßen und Bevthen, vnſer Fürſte, Ohm vnd lieber Getrever, vnd hat vns fleiſig gebethen, daß wir ihm als vnſerm Fürſten, ſeine Fürſtliche Lehen, vnd die Lande Oelße, Koſel, Bevthen, (*) mit allen andern ſeinen Landen, vnd ihren Angehöhrungen, als die ſein Vater ſeeliger, Hertzog Conrad, von deme Allerdurchlauchtigſten Herren, Herren Carl, Römiſchen Kayſer, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd Kunig zu Behmen, vnſern lieben Herrn vnd Vater, als von einem Kunig zue Behmen, vnd von Herrn Johann ſeeliger Gedechtniß, etzwenne Kunige zue Behmen, vnſren Ahnen, herbracht, vnd an Lehen gehabt hat, gnediglich geruhen zuleigen, mit ſolchen Freyheiten und Rechten, nach Laute vnd Innehaldunge vnſers Ahnen ſeligis Gedechtniß Brieve, vber dieſelben ſeine Lande von ihm ausgegangen, gegeben war, vnd von Worte zue Worte lawten, als hernach geſchrieben ſteet:

Lit. A.

WIr Johann, von GOttes Gnaden, Kunig zue Behmen, vnd zue Pohlen, Grave zue Lutzemburg ꝛc. thuen kund offentlich mit dieſem Brieve, allen den, die en ſehen, oder heren leſen, daß vns der Houchwürdige Fürſte Conrad, Hertzog von Sleſien vnd Glogaw, vnd Herr zur Oelßen, vorgeleget, vnd alle vnverſehrte Kayſerliche Brieve geweiſt hat, mit derſelben Brieve Innehaldunge, vnd ſunſt mit anderer redlicher Khundſchafft vnß underweiſet, daß ſeine Eldirn vnd her, als ein Nachkomelinge

freye

freye Fürsten seynd, vnd rechte Erbelinge der Cronen zur Pohlen, vnd ist durch sonderliche Liebe vnd Begierde, die er hat zue vnß vnd vnsirm Kunigreiche, vnser Fürste und Man Würden, vnd alle seine Lande, die er itzund hat, in seinem, seiner Erben und Nachkomelinge Nahmen, mit Städten, Burgen, Vesten, Margten, Dörffern, Vorwergen, Gülden, Zinßen, Zollen, Gerichte, obirsten vnd nedirsten, Bergwercken, mit Jagerheyden, Genissen, woran die legen, oder wie sie genant seynd, mit Mannschafften, Lehnschafften vnd mit Hirschafften, geistlichen vnd weltlichen, vnd alles sein Gut mit seinen Rechten vnd Freyungen, als es an en von seinen Vorfarn, und seinem Bruder, Herrn Bolcken seeligen, erstorben ist, mit bedachtem Muthe vnd gutem Willen, durch Bedechtniß zuforderst seines Besten durch Gnade, Friede vnd Gemache seiner Land, Leute vnd Gutte, under unß geleget hat; dorumbe seynd wir em in gleicher Liebe vnd Begierde wiederumb begegnet, vnd haben em, seine Erbe vnd Nachkomelinge, ewigliche Hertzogen von Slesien von Glogaw, vnd Herren zur Oeißen, als vnßern Erben vnd Nachkomelingen vnßers Kunigreichs zue Behmen, zue Fürsten vnd zue Mannen genohmen, vnd entpfangen, vnd haben em alle seine Lande, Gute, Manne vnd Lewte, mit allem deme, das darzue gehorit, wie die sint gelegen, oder benant, mit sondirlichen Nahmen vorlegen, zue einem rechten Erblehn. Und wier globen den obgenenten Hertzogen Conraden, seinen Erben vnd Nachkomeliugen, bey vnsirn gutten Trawen, ane alle Argliſt, an vnsir, vnsir Erben vnd Nachkomelingen statt vnd Nahmen, den obgenanten Herren Conraden, sein Erben mit GOttes Hülffe zue behalten, bey allen iren Rechten, Hirschafften vnd Freyheiten, die wier en durch seine Trewe, in sondirlicher Gunst und Gnade, williglich irzeigen, geben vnd vorschreiben, mit Krafft vnd Innehaldunge dieses Brieves zu beschirmen vor allen Gewalden vnd Unrechten, mit vnsir Krafft und Macht, als vnsir Fürsten vnd Mannen; vnd ap wier ir zue Dienste würden bedürffen, vnd sie vnß zue Dienste nachreyten vnd folgen würden mit

den iren, odir andirn, die ſie vnß nachfürten gen Behmen, odir andirswo, wie wier vnß zuvore des mit en geeynet herten, darumbe ſullen vnd wollen wier en thuen eine erber Ausrichtunge, daß ſie und die iren, unſir Dienſte nachreyten, wol zukomen vnd geneſen mögen.

Wier globen auch deme obgenanten Cunrade, ſeinen Erben vnd Nachkomelingen zue vortretten, vorantworten, vnd entweren kegen deme Römiſchen Reiche, ob ſie umbe die Mannſchafft von deme Reiche, Kayſirn odir Kunigen wurden angeſpruchen, daß ſie des ane Schaden bleiben ſullen. Vnd darzue ap wier, vnſir Erben, vnd Nachkomelinge, em, ſeinen Erben vnd Nachkomelingen, einigerley Schloßer, Veſten, odir andir Güter, hernachmahls lieſen abgewinnen in vnſirm Nahmen, odir in andir Weyſe, wer das thete, wo ſie die hetten, in der Crone zue Pohlen, odir zue Behmen, die ſullen wier in en wiedergeben, gewinnen, oder ſie den mit andirn Schloßern, Güttern, odir Gelde ergetzen, vnd bezahlen, nutzlich nach iren Würden, an alle Geverligkeit vnd Ufzoge, nach Erkentnüſſe vier vnſir Fürſten vnd Mannen aus der Sleſien, der wier zweene, vnd ſie zweene darzue kyſen vnd geben ſullen; was dann die viere irkennen vnd ausſprechen, das wollen wier vnſtrafflich halden, ane gefer. Der obgeſchriebene Hertzog Conrad, ſeine Erben vnd Nachkomelinge, ſullen ir Lehn zuentpfoen nicht vordir, den in dem Kunigreich zue Behm, an vnß, vnſir Erben vnd Nachkomelingen ſuchen. Sie ſullen auch vollen Gewalt vnd Macht haben, in iren Landen, Hewßern vnd Vehſten zuebauen, vnd die auch brechen, ſie ſint alt ader new, darzue mögen ſie in iren Landen, wo ſie wollen, vnd das vollbrengen mögen, Berckwercke bauen, gewinnen Gold vnd Silber, vnd alle andir Ertz, keines ausgenohmen, vnd damete thuen, nach iren Beſten, von vnß vngehendert. Sie ſullen auch vnd mögen Möntze ſchlan laſſen, mit gewehnlichen Zuſatze, daß ſie mit vnſir gemeinen Landwerunge beſteen mögen, der ſullen vnſir Lande vnd Stete nit ußſchlan zuenehmen. Auch uf ein ſolchs, daß ſie die Straſen durch ire Lande fredeſam behalden, beſchirmen vnd beſchützen

tzen mögen vor Reubern vnd obiltetigen Lewten; sullen vnd mögen sie wol in denselben iren Landen, wo en das eben ist, Zolle setzen vnd machen, und die nemen, dawieder sullen sich die vnsirn nicht setzen in keinerley Weyse. Sie mögen auch wol in iren Steten, Landen vnd Gebitten Juden ufnehmen, halden, befreden vnd beschirmen, welche die under en wohnen vnd wehsen werden, von vns vnd den vnsirn vngehendert. Wurd auch imer Sache, das wier, vnsir Erben vnd Nachkomelinge, den obgenanten Hertzog Conraden, seine Erben vnd Nachkomelinge wolden odir wurden umb Jchtis beschuldigen, es wer umb eine große oder kleine Sache, nichtis ausgenohmen; So sullen wier einen Fürsten aus der Slesie mechtigen, vnd zue einem Richter setzen zue Breßlaw uff vnsirn Hoff, vnd vor demselben, vnd auch andern Fürsten vnd Manne, die besant vnd geschickt werden, vnsir Zusprache laßen thuen, vnd dakegen ire Antwort lassen vorhöhren. Was denne da irkant, funden vnd irteilt wird, daran sul vnß genügen, vnd sie darubir höhir, noch andirs nit beschweren, mit Worten noch mit Wercken, in kenner Weis: desselben gleich, ap der genante Hertzog Cunrad, odir seine Erben, zue vnß, vnsirn Erben vnd Nachkomelingen auch Schulde hatten, odir nachmahls gewünnen, es wer umb Geld-Schuld, umb Glaubde, nach Brive Laute, odir in andir weise, warumbe das were, nichts ausgenohmen, das wier ine nit bezahlt hilden odir Ausrichtunge theten, zue solchen Tagen vnd Zeiten, als vnsir Brive vnd Glaubde ausweisen; So mögen sie vnß mit Ernste, an allen Verdacht, wol mahnen, wenne es in not ist, hetten wir denne dawieder icht zuesprechen, das sullen wier laßen thuen zue Breßlaw vor einem Fürsten in allir Maaße vnd Schickunge, als obin geschreben stehet, vnd eine solche Bestalt sull geschehen in den nehisten dreyen Monden, die sich nach irer Manunge nehist nach einander erfolgen, was denn in der Zeit irkant wird, das sullen wier vnvorzoglich halden, vnd leisten, ane alle Argelist vnd ane Vszoge, ehe die genau drey Monden Ende nehmen: hetten wier odir dawiedir nit zuereden, so sullen

wier

wier ordentlich halden nach vnßir Glaubde vnd Brieve Lawte. Wurde Sache, daß wier en eins ſolchen vergingen, vnd nit vollenden binnen ſolcher Zeit, als vorgeſchreben ſteet, wie dicke en das not thuen würde; So geben wier en gantze Gewalt vnd Macht, die vnſirn aufzuehalten, vnd zuebekommern mit irem Gutt, darinnen ſullen wier, noch die vnßirn ſie, noch die en darzue helffen, nit verdencken, und en das nit verhendern, mit Worten, noch mit Wercken, imer vnd ewiglich in keiner Weis; Vnd was denn den Vnſirn, dieweiln wier alſo nit bezahlt, noch gehalden haben, Schaden entſteet, das wullen wier, vnßir Erben vnd Nachkomlinge, ſie ſelbir wiederſtaten vnd irgetzen. Würd auch ering Fürſte odir mer aus der Schleſien ſie umb ichts beſchuldigen, odir anzueſprechen haben, worinne das were, das vnß als iren rechten Erbherrn zuerichten gebürete, das Gerichte ſullen wier beſtellen mit einem Fürſte aus der Sleſie, in beyden Parteyen, in aller maß zueverheren vnd zuerichten, als das eygentlichen oben geſchreben vnd benant iſt, vnd ſie darine fordir, noch an andir Ende nicht kommen, noch folgen, ap ſie wol geheiſchen würden, es wer denne ir guter Wille; und wer ein ſolches von en vorſchlüge, vnd ſie darüber in Muttwille anlangen würde, ſo wullen wier en helffen vnd rathen getrewlich wieder dieſelben, vnd ſie bey Rechte behalden. Hette auch iemand der vnſirn eyner odir mehre, wer die weren, die ire Vntirgenoßen ſeynt, zue in odir den iren Zueſpruch odir Schulde, worumbe das wer, nichts ausgenohmen, das ſullen ſie ſuchen vor iren Erben, Mannen vnd Richtern, darnach die Sachen gewant ſeynt, vnd was denne ir Mann odir vor Gerichte vor ein Recht fünden vnd ausſprechen werden, dabey ſull es bleiben, vnd wier, noch die vnſirn, vnß des nit höhir annehmben noch richten, in keiner Weis. Jr Man vnd des Rechten Sitzer ſullen das Recht niemanden geverlich vorzihn, ſunder ordentlich beſtellen, vnd zawen laßen; Wen aber das Rechte nit möchte wiederfahren, daß man ſe mit Orkunde abirkennen möchte, ſo ſullen wier die Sachen ſelber zuerichten beſtellen laſſen zu

vnßirn

vnßirn Gerichten, als mögligſt den Vnßirn zuehelffen, daß ſie Rechtis bekommen mögen, als dicke das not geſchiet. Darumben ſull niemand der Vnßir ſie, noch die Iren, ſie ſeynt geiſtlich odir weltlich, Chriſten odir Juden, in vnßirn Landen, Stetten, odir Märgten, odir Gebieten vfhalden, bekommern, noch hintern mit irem Gutte in keiner Weis.

Darüber geben wier dieſen Briev, mit vnßirn großen Sigil verſigelt vnd geſchreben zue Breßlaw, nach CHriſti Geburt, dreyzehnhundert Jar vnd darnach in dem neun vnd zwantzigſten Jare, an deme Montage nach deme Suntage, als mann in der H. Kirchen ſinget: Vocem Jucunditatis.

Daruff haben wier angeſehen vnd wol betracht die nützlichen, ſteten vnd getreuen Dinſt, die ſein Vorfaren, vnſirn Vorfarn, Kunigen vnd der Cron zue Behmen, vormals gethan haben, vnd nu der obgenante Hertzog Conrad vnd ſeine Erben vnß, vnßirm Kunigreiche, vnd der Crone zue Behmen thuen mag in zukünfftigen Zeiten, vnd haben Im, vnd ſein Erben alle obig geſchreben ſeine Fürſtl. Hirſchafft, Lande vnd Lewte, mit wolbedachtem Mutte, rechter Gewißen, mit ſolchen Würden, Freyheiten vnd Rechten gelegen; Vnd leyen Im die in Crafft des Brieves, die er fürbas mehr mit ſeinen Erben, nach Lawte vnſirs Anen Brieves, hierinne kegenwertiglich von vns beſtetiget, zue einer ewigen Sicherheit verſiegelt, mit vnſirm Kunigl. Inſigil. Gegeben vnd geſchreben zue Prag, do mann zalte von CHriſtus Geburt dreizen hundert Jare, vnd in dem ſieben vnd ſechtzigſten Jare, an Sanckt Burghardts Abente, vnſirs Kunigreichs in dem virdten Jare.

Nos dictorum Principum noſtrorum fidelia erga Nos, Coronamqve Bohemiæ experti obſeqvia, qvibus nobis, ut Viros probatiſſimos dignum eſt, & viribus & conſilio ſemper aſſiſtunt, preces eorum libenter exaudientes, non per errorem aut improvidè, ſed animo deliberato, ſano Principum, Procerum & Fidelium noſtrorum accedente

conſilio, de certa noſtra ſcientia, autoritate regia omnes literas ipſorum, & univerſa privilegia, ac ſi ex ordine hic inſererentur, dictasqve literas & privilegia, ut ſuperius deſcribuntur, de verbo ad verbum, in omnibus eorum Punctis, Articulis, Clauſulis & Sententiis innovamus, volentes & decernentes omnia & ſingula in dictis Privilegiis contenta, plenum & inviolabile robur firmitatis perpetuæ obtinere. Ne autem aliqvam ſpeciem ambiguitatis in bonis dictorum Principum relinqvamus, ex nomine hic ea duximus inſerenda, qvæ omnia eadem authoritate noſtra dictis Principibus jure hereditario, ſicuti poſſiderunt, tenenda confirmamus, videlicet **Ollßen, Koſil, Wartenberg, Bernſtadt, Trebnitz** cum Clauſtro, **Wohlau, Leubus** Monaſterium cum Oppido, **Herrnſtadt, Wintzig, Heltzen, Krenowitz, Praußnitz, Canth, Bewthen,** Medietatem in **Gleibitz, Reydecke, Hundisfelt, Hündern, Ritzen, Steinau, Rauden, Mylitſch, Czuloff, Trachenberg,** cum omnibus & ſingulis eorum pertinentiis & appendiciis qvocunqve nomine cenſeantur. Supplemus inſuper de plenitudine Regiæ poteſtatis omnem defectum, qvi his noſtris literis & Prædeceſſorum noſtrorum qvomodolibet oboriri poſſit, de conſvetudine, vel de jure. Nulli ergo liceat hanc paginam literarum confirmationis, decreti, ſuppletionis & inhibitionis, infringere vel ei auſu temerario contraire, ſicut noſtram indignationem graviſſimam ſtudent arcius evitare. In qvorum fidem has noſtras literas fieri, & Sigilli noſtri Regii juſſimus appenſione muniri. Datum Schweidnitz, die ſexta Anno Domini milleſimo qvadringenteſimo qvinqvageſimo nono, Regni vero noſtri Anno ſecundo.

(*) Dieſen Lehn-Brief des WENCESLAI, Königs in Boheimb, vor den Hertzog zur Oelß, CONRAD II. wie ſelbiger abſonderlich, und ohne Inſerirung des von dem Könige JOHANNE ertheilten Briefes, ausgefertiget worden iſt, hat uns bereits Herr von Sommersberg in Tom. I. de Scriptorib. Rer. Sileſiacar. in Specim. Codic. Sileſ. Diplomat. Num. LIIX. fol. 838. ſeq. communiciret. Nachdem aber derſelbe hier in des Königs GEORGII Inveſtitur und Confirmation, durchaus und überall gleichſtimmig, nicht inſeriret wor-

worden ist; die Ausfertigung auch beym Sommersbergischen Diplomate am Tage St. MATTHIÆ, nach meinem dargegen am Tage St. BURGHARDI geschehen seyn soll; so habe ich dieses hier anzumercken vor nöthig befunden. Es lässet sich aber beydes gar wohl conciliiren, gestalten ich davor halte, daß Hertzog Cunrad mit dem ersten am Tage St. MATTHIÆ ausgefertigten Lehn-Briefe nicht zufrieden gewesen seyn, sondern vielmehr hierauf beym Könige WENCESLAO angesuchet haben mag, daß ihme auch in solchem Lehn-Brief der vorige, von dem Könige JOHANNE, seinem Vater, Hertzoge CONRADO I. ertheilte Lehn-Brief inseriret, und dieser zugleich confirmiret werden möchte, welches hernach Mens. Octobr. am Tage Burghards geschehen ist.

Lit. D.

Kayſers und Königs Sigismundi ertheilte Erlaubniß, daß die zwey Fürstl. Gebrüdere, Conrad der Kendter, und Conrad der Weisse, Hertzoge zur Oelß, das Lehn unter sich haben theilen dürffen, dd. Prag. 1437.

WIr Sigmunt von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brief, allen denen, die ihn sehen, oder hören lesen: Als die Hochgebohrne Cunradt, genandt Kentner, und Cunradt der Weisse, Hertzogen zur Oelßen, und zur Kosel, unsere liebe Oheimb und Fürsten, über solche Verschreibung und Gelübde, daß sie gegen einander gethan haben, sich von einander nimmermehr zu scheiden, noch zu theilen, itzundt nach Rath ettlicher ihrer Freunde, und mit gutem Wissen und Willkühr, durch des Besten und viel anderer Ursachen willen, ihre Land und Leuthe mit einander zu theilen und sondern, und aus ihren gesambten Lehn, gesonderte

derte Lehn zu machen meynen, das wir Ihnen am beyden, als ein König zu Boheimb, gönnen, in Krafft dieſes Brieves. Alſo hat uns der eine, Kentner, demüthiglich gebethen, dieweiln ihn GOtt mit ettlich viel Kindern berathen hat, und dargegen Cunrad der Weiſſe, noch ohne Erben iſt, daß wir ihn dann geriethen, gnediglich zu verſorgen, damit ſolcher Theil und ihre väterliche Erbe nicht von demſelben Stamme komme: Des haben wir angeſehen des eigentlichen Kentners Bitte, und auch ſolche Dienſte, die er uns gar getreulich gethan hat, und hinführo gerne thuet, und willig iſt, und haben ihm dieſe beſondere Gnade gethan, mit ſamt ſeinen Kindern und Lehns-Erben, alſo nemblich, wiewohl ſich die eigentlichen Kentner und der Weiſſe mit einander theilen, daß dennoch die Lehn darumb nicht getheilet, ſondern geſambt bleiben, und welcher unter den obgenanten Brüdern erſt abgienge, ohne Lehns-Erben, daß dann deſſelben Theil Land und Leuthe an den andern und ſeine Lehns-Erben komme und gefallen ſolle, von uns und unſern Nachkommen, Königen zu Böhmen, und allermenniglich ungehindert; Und wir ſollen uns auch keines Anfals, noch Rechtens darinnen annehmen. Mit Urkundt dieſes Brieves, verſigelt mit unſer Kayſerl. Maytt. Inſiegel. Gegeben zu Prag, nach CHriſti Geburt, vierzehn hundert ſieben und dreyſig, an unſer lieben Frauen Tage Lichtmeß, unſerer Reiche des Ungriſchen im ein und funffzigſten, des Römiſchen im acht und dreyſigſten, des Böhmiſchen im achtzehenden, und des Kayſerthumbs im fünfften Jahre.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Imperatoris.

Hermannus Hecht.

Lit.

Lit. E.

Königs Wladislai in Böhmen, an Hertzog Heinrichen zu Mönsterberg und seine Söhne über das Fürstenthum Oelß, und Zubehöhrunge, ertheilte Belehnung und Confirmation de dato Offen, am Tage Philippi Jacobi, 1495.

WIr Wladislaus von GOttes Gnaden, zu Hungarn und Böhmen, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Marggraffe zu Mehren, Hertzog zu Lutzenburg und in Schlesien, und Marggraffe zu Laußnitz ꝛc. bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff vor allermänniglich, daß wir aus sondern Gnaden und hohen Verdientnisse, darmit Uns und der löblichen Crohn Böhmen der Hochgebohrne Fürst, Heinrich, Hertzog zu Münsterberg und Grafe zu Glatz, offters nützlich, liebes und gutes, alles Vermögens ungespart, begegnet ist, Ihme und seinen Söhnen, Albrechten, Georgen und Carln, und Leibes- und Lehns-Erben, unser Fürstenthumb Oelßen, das Schloß, sambt der Stadt, Schloß und Stadt Wohlau, das Städtlein Wintzig, Zulauff, das Schloß Ritzen, das Städtlein Bernstadt, das Städtlein Trebnitz, an Kunstadt die Lehnschafft, das Städtlein Hundtsfeld, und die Lehnschafft an Herrnstadt, die am erst durch redlichen, unangefochtenen Vortrag, und hernach als verstorbene Lehen von dem Hochgebohrnen, unserm Fürsten, Hertzog Conraden, dem Weissen, Hertzogen in Schlesien zur Oelssen, Wohlau ꝛc. seeliger Gedechtniß, an Uns lediglichen gefallen und kommen seyn, zu rechten Gnaden-Lehn, mit aller ander ihrer Zugehöhrungen und Gerechtigkeit verliehen und geben haben; Leihen, reichen und geben, Ihme und allen seinen Leibes-Lehns-Erben unverschadentlich aller obberührte Städte, Schlösser, Städtlein, Margkt, Dörffer, mit allen ihren Weichbildern, geistlichen und weltlichen, St. Vincenzen ausserhalb Breßlau, unser lieben

derte Lehn zu machen meynen, das wir Ihnen am beyden, als ein König zu Boheimb, gönnen, in Krafft dieſes Brieves. Alſo hat uns der eine, Kentner, demüthiglich gebethen, dieweiln ihn GOtt mit ettlich viel Kindern berathen hat, und dargegen Cunrad der Weiſſe, noch ohne Erben iſt, daß wir ihn dann geriethen, gnediglich zu verſorgen, damit ſolcher Theil und ihre väterliche Erbe nicht von demſelben Stamme komme: Des haben wir angeſehen des eigentlichen Kentners Bitte, und auch ſolche Dienſte, die er uns gar getreulich gethan hat, und hinführo gerne thuet, und willig iſt, und haben ihm dieſe beſondere Gnade gethan, mit ſamt ſeinen Kindern und Lehns-Erben, alſo nemblich, wiewohl ſich die eigentlichen Kentner und der Weiſſe mit einander theilen, daß dennoch die Lehn darumb nicht getheilet, ſondern geſambt bleiben, und welcher unter den obgenanten Brüdern erſt abgienge, ohne Lehns-Erben, daß dann deſſelben Theil Land und Leuthe an den andern und ſeine Lehns-Erben komme und gefallen ſolle, von uns und unſern Nachkommen, Königen zu Böhmen, und allermenniglich ungehindert; Und wir ſollen uns auch keines Anfals, noch Rechtens darinnen annehmen. Mit Urkundt dieſes Brieves, verſigelt mit unſer Kayſerl. Maytt. Inſiegel. Gegeben zu Prag, nach CHriſti Geburt, vierzehn hundert ſieben und dreyſig, an unſer lieben Frauen Tage Lichtmeß, unſerer Reiche des Ungriſchen im ein und funffzigſten, des Römiſchen im acht und dreyſigſten, des Böhmiſchen im achtzehenden, und des Kayſerthumbs im fünfften Jahre.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Imperatoris.

Hermannus Hecht.

Lit.

Lit. E.

Königs Wladislai in Böhmen an Hertzog Heinrichen zu Mönsterberg und seine Söhne über das Fürstenthum Oelß, und Zubehöhrunge, ertheilte Belehnung und Confirmation de dato Offen, am Tage Philippi Jacobi, 1495.

WIr Wladislaus von GOttes Gnaden, zu Hungarn und Böhmen, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Marggraffe zu Mehren, Hertzog zu Lutzenburg und in Schlesien, und Marggraffe zu Laußnitz ꝛc. bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff vor allermänniglich, daß wir aus sondern Gnaden und hohen Verdientnisse, darmit Uns und der löblichen Crohn Böhmen der Hochgebohrne Fürst, Heinrich, Hertzog zu Münsterberg und Grafe zu Glatz, offters nützlich, liebes und gutes, alles Vermögens ungespart, begegnet ist, Ihme und seinen Söhnen, Albrechten, Georgen und Carln, und Leibes- und Lehns-Erben, unser Fürstenthumb Oelßen, das Schloß, sambt der Stadt, Schloß und Stadt Wohlau, das Städtlein Wintzig, Zulauff, das Schloß Ritzen, das Städtlein Bernstadt, das Städtlein Trebnitz, an Kunstadt die Lehnschafft, das Städtlein Hundtsfeld, und die Lehnschafft an Herrnstadt, die am erst durch redlichen, unangefochtenen Vortrag, und hernach als verstorbene Lehen von dem Hochgebohrnen, unserm Fürsten, Hertzog Conraden, dem Weissen, Hertzogen in Schlesien zur Oelssen, Wohlau ꝛc. seeliger Gedechtniß, an Uns lediglichen gefallen und kommen seyn, zu rechten Gnaden-Lehn, mit aller ander ihrer Zugehöhrungen und Gerechtigkeit verliehen und geben haben; Leihen, reichen und geben, Ihme und allen seinen Leibes-Lehns-Erben unverschadentlich aller obberührte Städte, Schlösser, Städtlein, Margkt, Dörffer, mit allen ihren Weichbildern, geistlichen und weltlichen, St. Vincenzen ausserhalb Breßlau, unser lieben

Fräuen auf dem Sande, und zu St. Cathern auch zu Breßlau, an dem allen, soviel Hertzog Cunrad, und seine Vorfahrn Obrigkeit daran gehabt, daran zu haben, Mannschafften und Lehnschafften, förderlich an den Clostern, Leubus und Trebnitz, darzu mit allen obristen und niedersten Gerichten, Herrligkeiten, Obrigkeiten, Zollen, Mauten, Geld-Zinßen, Getrayde-Zinßen, Geschossern, Vorwercken, Aeckern, Wunen, Wiesen, Weyden, Wilden, Holtzen, Heiden, Büschen, Auen, Rittich, Strittich, allen und itzlichen Gejagten, Wildbahnen und Vogelbahnen, Wasserflüssen, Fischwassern, Teichen, Teichstädten, Mühlen, Mühlgraben, Hammern, Bretterſagen, gemosen, gearn, ungearn, sonst auch mit aller Zugehöhrung und Nutzung über und unter der Erden, wie die benambt werden mag, nichts ausgenommen, hiermit aus Böhmischer Königlicher Macht, mit aller unserer Böhmischen Cron Herren, Edlen und Getreuen Rath wissentlich, in alle und iegliches aller dermassen, als sie etwann der obgedachte Hertzog Conrad, der Weiße, und seine Vorfahren beſessen, inne gehabt, genutzet und gebraucht haben, ausgenommen die hernach beschriebene fünff Mannschafften, Oseck Wieße, Oseck Menßie, Dawirt Wizi, Dembitze, Krogircka, die zu Zeiten Hertzog CONRADI in das Trebnitzische Weichbild gehöhret, die wir, mit sambt der Lehnschafft, dem edlen Siegemund Kurtzbach, Freyherrn zu Trachenberg, bey derselben Herrschafft ewiglich zu bleiben, geschlagen und geaignet haben: Uber diese soll weder Hertzog Heinrich, noch seine Leibes-Lehns-Erben, keine Obrigkeit und Gerechtigkeit haben; obiges aber er, seine Söhne, und ihre Leibes-Lehns-Erben ewiglich haben, halten, nutzen, genießen, verkauffen, versetzen, vermachen, vergeben, verwechseln, und an ihren besten Frommen wenden, und darmit thun, als mit ihrem eigen Guth, uns und unsern Erben, und nachkommenden Königen zu Böhmen der Lehnschafft ohne Schaden. Auch sollen und mögen er, seine Söhne, oder ihre Leibes-Lehns-Erben, alle Versatzungen von Hertzog Conraden, oder seinen Vorfahren geschehen, nemblich

die

die Renthen auf dem Rathhause zu Breßlau, das Müntzgeld, die Königl. Cantzeley daselbst, die Fischerey auf der Oder, die Geschoß im Neumarcktischen Weichbilde, und alle andere Versatzungen, wann sie statthafft seyn, ohne einig derer Inhaber Behelff, gar oder eines theils zu sich lösen, und die in aller maaße, als sie Hertzog Conrad mehr genandt, und seine Vorfahren gehabt, genessen und gehalten, zu geniessen, und wiederumb, wann und wo ihnen Noth wird, versetzen, ohne unser und unserer Nachkommen Hindernisse. Wir, unser Erben und Nachkommen, Könige zu Böhmen, geloben auch hiermit in Königl. Wort gegen iedermänniglich, der sie an ihren obgedachten Herrschafften, einer oder mehr, rechtlich, oder mit Gewalt, anfechten wolte, ihr rechter Vertreter und Schirm zu seyn; sie oder ihre Erben sollen auch zu keinen Ansprüchen derer Land und Städte halber zu antworten schuldig seyn, sondern wir, unsere Erben und Nachkommen, wie und als offt innen würden, sollen sie ob den Anspruch vertheidigen, und sie gantz schadloß halten; darzu sollen und mögen sich er, und seine Leibes-Lehns-Erben, König Johann, König zu Pohlen und Böhmen Majestädt-Brieff, den wir gäntzlich zulassen, hiermit bekräfftigen und confirmiren, etwann Hertzog Conraden, Hertzogen in Schlesien zu Glegau und Herrn zu Oelßen gegeben, in allen nachfolgenden Articuln, ohn uns, und unsere Nachkommen, Könige zu Böhmen, einigerley Hinderniß oder Einrede, zu ihrem Nutzen und Besten, wie am allerfüglichsten sey, itzt und allezeit gebrauchen und halten. Zum erst soll der obgeschriebene Hertzog Heinrich, und seine Erben und Nachkömmlinge ihr Lehn empfahen nicht fürder, denn in dem Königreich zu Böhmen, an uns, unsere Erben und Nachkömmliche suchen. Sie sollen auch volle Gewalt und Macht haben, in ihren Landen Häußer und Vesten zu bauen, und sie auch brechen, sie sind alt oder neu; darzu mögen sie in ihren Landen, wo sie wollen, und das vollbringen mögen, Bergwercke bauen, gewinnen Gold und Silber, und alle andere Ertzte, keines ausgenommen, und damit thun, nach ihren

Besten

Beſten, von uns ungehindert. Sie ſollen auch und mögen Müntze ſchlagen laſſen, mit gewohnlichen Zuſatze, daß ſie mit unſer gemeiner Landwehrung beſtehen mögen, der ſollen unſer Land und Städte nicht ausſchlagen zu nehmen. Auch auf ein ſolches, daß ſie die Straſen durch ihr Land friedſam behalten, beſchirmen und beſchützen mögen vor Raubern und ubelthätigen Leuthen, ſollen und mögen ſie wohl in denenſelben ihren Landen, wo ihnen das eben iſt, Zölle ſetzen und machen, und die nehmen, darwieder ſollen ſich die Unſern nicht ſetzen, in keiner Weiſe. Sie mögen auch wohl in ihren Landen und Gebiethen Juden aufnehmen, halten, befeiden und beſchirmen, welche die unter ihnen wohnen und weeſen werden, von uns und denen Unſern ungehindert. Würde auch immer Sache, daß wir, unſere Erben und Nachkommen den obgenandten Hertzog Heinrichen, ſeine Erben und Nachkömmlinge wolten oder würden umb ichtes beſchuldigen, es wär umb ein groſſe oder kleine Sach, nichts ausgenommen, ſo ſollen wir einen Fürſten aus der Schleſien mächtigen, und zu einem Richter ſetzen, zu Breßlau auf unſerm Hofe, und vor demſelben, und auch andern Fürſten und Mannen, die beſand und geſchicket worden, unſer Zuſpruch laſſen thun, und dargegen unſere Antwort laſſen verhöhren, was denn da erkandt, funden und ertheilet würde, daran ſoll uns genügen, und ſie darüber höher, noch anderſt nicht beſchwehren, mit Worten, noch mit Wercken, in keiner Weiſe; deſſelben gleich, ob der genandte Hertzog Heinrich, oder ſeine Erben, zu uns und unſern Erben und Nachkömmlingen auch Schuld hätten, oder nachmahls bekommen, es wäre umb Geld Schuld, Gelübden, nach Brief-Laut, oder in andere Weiſe, warumb das wär, nichts ausgenommen, das wir ihm nicht bezahlt hielten, oder Ausrichtung thäten zu ſolchen Tagen und Zeiten, als unſer Briefe und Gelübde ausweiſen, ſo mögen ſie uns mit Ernſt, ohne allen Verdacht wohl mahnen, wenn es ihnen noth iſt; hätten wir denn darwieder Recht zuſprechen, das ſollen wir laſſen thun zu Breßlau für einem Fürſten in aller Maaſe und

Schi-

Schickung, als oben geſchrieben ſteht, und in ſolcher geſtalt ſoll beſtehen in denen nechſten dreyen Monden, die ſich nach Ihrer Meynige nechſt nach einander erfolgen, was denn in der Zeit erkandt wird, das ſollen wir unverzögentlich halten und leiſten, ohne alle Argelist und Aufzöge, ehe die genandte drey Monden Ende nehmen, hätten wir aber darwieder nicht zu reden, ſo ſollen wir ordentlich halten nach unſerer Gelübde und Brieff Laute. Würde Sache, daß wir in ein ſolches vergingen, und nicht vollenden binnen ſolcher Zeit, als vorgeſchrieben ſtehet, wie dick Ihn das Noth thun würde, ſo geben wir Ihn gantzen Gewalt und Macht, die unſern aufzuhalten, und zu bekümmern mit ihrem Gütte, darumben ſollen wir, noch die unſern, Sie, noch die Ihn darzu helffen, nicht verdencken, und gegen Ihn das nicht zu ſuchen mit Worten, noch mit Wercken, immer und ewiglich, in keiner Weiſe, und was denn denen Unſern, dieweiln wir alſo nicht bezahlt, noch gehalten haben, Schaden entſtehen, das wollen wir, unſere Erben und Nachkömmelinge, Sie ſelber wiederſtatten und ergötzen. Würd auch einiger Fürſt, oder mehr aus der Schleſien umb ichtes zu beſchuldigen, oder anzuſprechen haben, warumb das wäre, das Uns als Ihren rechten Erbherrn zu richten gebührt, das Gericht ſollen wir beſtellen mit einem Fürſten aus der Schleſien, in beyden Partheyen, in aller Maaße zu verhöhren und zu richten, als das eigentlichen oben beſchrieben benant iſt, und ſie darumb forder, noch einander Ende nicht kommen, noch folgen, ob Sie wohl geheiſen würden, es wäre denn Ihr guter Wille, und wer ein ſolches von Ihnen verſchlüge, und Sie darüber in Muttwill anlangen würde, ſo wollen wir Ihn helffen und rathen getreulich wieder dieſelben, und Sie bey Recht behalten. Hätte auch jemandts der Unſern einer oder mehr, wer die wären, die Ihr Untergenoßen ſeyn, zu Ihn, oder den Ihren Zuſpruch oder Schuld, warumben das wäre, nichts ausgenommen, das ſollen Sie ſuchen vor Ihren Erbarn Männern und Richtern, darnach die Sachen gewand ſind, und was dann Ihre Mann, oder vor Gericht vor ein Recht finden,

und aussprechen würden, dabey soll es bleiben, und Wir, noch die Unsern sollen das nicht höher annehmen, noch richten in keiner Weise. Ihre Manne und des Rechten Sitzer sollen das Recht niemanden gefährlich verziehen, sondern ordentlich bestellen und zauen lassen. Wenn aber das Recht nicht möcht wiederfahren, das mann Sie mit Urkund überkommen möcht, so sollen Wir die Sachen selber zu richten bestellen lassen in unsern Gerichten, als möglich ist, denen Unsern zu helffen, daß Sie rechtes bekommen mögen, als dick das Noth geschicht, daruber soll niemand der Unser Sie, noch die Ihren, sie sind geistlich oder weltlich, Christen oder Juden, in Unsern Landen, Städten, Märckten, oder Gebiethen, auffhalten, bekommern, noch hindern, in keine Weiß. Des zu Uhrkund haben Wir obgenandter König WLADISLAUS für Uns, und alle unsere Erben und Nachkommen, Könige zu Böhmen, den obgeschriebenen Hertzog Heinrichen, seinen Söhnen, und Leibes- Lehns- Erben zu wahrer Sicherheit diesen Unsern Brieff gegeben, mit Unsern Königl. anhangenden Insiegel versiegelt, der geben ist zu Ofen am Abend Philippi und Jacobi, der H. zwölff Bothen nach CHristi Geburth tausend, vierhundert, darnach in dem fünff und neuntzigsten, Unser Reiche des Hungarischen im fünfften, des Böhmischen in vier und zwantzigsten Jahren.

WLADISLAUS, Rex.

(L. S.)

Lit. F.

Hertzog Johannis, in Schlesien zu Sagan, Großen Glogau und Wohlau vidimirtes Testament, errichtet Anno 1501.

Wir

WIr Rathmanne der Stadt Breßlau, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe vor allermänniglich, daß wir gesehen, verhöhrt, und zu unsern Händen gehalten haben, ein offenen Fürstl. Brieff, auf Pergament geschrieben, mit des Erlauchten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johansen, Hertzogen in Schlesien von Grosen Glogau, Freyenstadt, und Wohlau, milder Gedencken, anhangenden Fürstl. Insiegel, an Pergament, Siegel und Schrifft gantz tüchtig und unversehrt, wie hienach von Wort zu Wort folget, solches Lautes:

„WIr Johannes, von GOTTes Gnaden Hertzog in „Schlesien von Sagan, Grosen Glogau und Wohlau ꝛc. „bekennen offentlich mit diesem Unsern Brieffe, vor allen denen, die Ihn sehen, höhren oder lesen, daß wir haben betrachtet, daß das Leben der Menschen vergänglich ist, und offt sich „plötzlich verlaufft, daß die Menschen unbesorget mit Tode verfallen, daß demnach der allmächtige GOTT durch sein Verhängniß, auch über Uns verhengen möchte, derohalben wir „diese Unsere Verschreibung und letzten Willen also machen. „Dieweiln Unsere freundlich geliebte Söhne, Hertzog Albrecht, „Georg und Carl, Gebrüdere, Hertzoge zu Mönsterberg und „Oelß, allemahl sich gantz gehorsamb und freundlich gegen Uns „verhalten haben, da wir Ihnen dann sonderlich vor andern „Unsern Kindern geneigt seyn, geben wir Ihnen aus sonderlicher Liebe, die Wir zu Ihnen tragen, nach unserm Todte, und „ehe nicht, zu gleichen Theilen, und, wo einer aus Unsern obernandten Söhnen Todtes halben abginge, so soll dann diese „nachgeschriebene all auff die andern zweene kommen, auf ihre „Erben und Rechsten, den Anspruch und Recht, den wir zu Hertzog Hansen von Oppeln haben, in solcher Maaß, Krafft und „Macht, wie daßelbe Recht und Anspruch in sich hält, daß Sie „umb daßelbige Recht und Anspruch, das wir zu dem wohlge-

„dachten Fürſten, Hertzog Hanſen von Oppeln haben, daß Sie „Ihn anſprechen mögen, zu Recht laden, und Ihn darumb „mahnen, in aller maaßen, als Ihr ſelber an denſelben An„ſpruch und Recht Ihm angewinnen, durch Recht, Sitte, oder „andere Weiſe, wie es Ihnen am beſten gefallen wird, daß wir „Ihnen vollkommene Macht geben, in aller maaße, wie wir „dieſe haben, oder haben mögen, ietzund als denn, und denn als „itzund, da wir uns an ſolchem Rechte und Zuſpruche nichts be„halten, ſondern den obgedachten Unſern lieben Söhnen zu glei„chen Theilen geben, aller maaßen wie oben berührt iſt, in Krafft „und Macht dieſes Brieffes, vor allen andern unſern Kindern, „Erben und Freundtſchafft ungehindert, erblich und ewiglich, „ausgenommen Unſere Tochter, Frau Barbara, Aebtißin zu „Strelen, wo die obgedachten Unſere lieben Söhne ſolch Recht „ermahneten, ſollen Sie Ihr davon eine ziembliche Summa „Geldes verpflichtet ſeyn zu geben, dadurch Sie auch in Ihrem „Stande verſorget wird. Auch geben wir denen vorgeſchrie„benen Hertzogen, Unſern lieben Söhnen, Albrechten, Geor„gen und Carln, Ihren Erben und Erbnehmen, den Anfall des „Fürſtenthumbs Oelße und Wohlau, mit allen ihren eingeleib„ten Weichbildern, die nach dem Todt Hertzog Conrad, des „Weiſen an Uns erfallen und verſtorben ſind, als an ſeinen „nechſten lieben Vettern, daß Sie das gantz haben, erblich und „ewiglich beſitzen ſollen, vor allen andern Unſern Erben und „Neheſten ungehindert. Auch geben Wir denen vielgedachten „Fürſten, unſern lieben Söhnen, unſere Erbſchafft und Recht „auf dem Fürſtenthumb Groſen Glogau und Freyſtadt, mit „andern ihren eingeleibten Schlößern, Städten, Weichbildern „und Zugehöhrungen, wie das Uns durch Gewalt, und nicht „mit Rechte, vom König MATTHIAS, Königen von Ungern, „genommen iſt, daß Sie daſſelbe Recht, durch Recht oder an„dere Weiſe an ſich bringen mögen, und als nechſte Erben be-

ſitzen

„ſitzen ſollen, vor männiglich ungehindert. Auch geben wir de-
„nen mehr gedachten Fürſten, unſern lieben Söhnen, volle
„Macht, daß Sie dieſelben ihr Recht, das wir Ihnen geben, in
„Krafft und Macht dieſes unſers Brieffs und letzten Willens,
„das wieder weiter vergeben, verkauffen, verſchreiben, verwech-
„ſeln, verſetzen mögen, gantz oder einen Theil, und an Ihren
„Nutz und Frommen wenden, wie Ihnen das am behägligſten
„iſt, von uns, unſern Erben und männiglich ungehindert. Zu
„mehrer Bekändtniß und wahrer Sicherheit, haben wir obge-
„ſchriebener, Hertzog Hanß, unſer angebohren Inſiegel an die-
„ſen Brieff, Gabe und letzten Willen hengen laſſen; der gege-
„ben iſt, den 8ten Tag nach unſers Herrn Himmelfarth, nach
„CHriſti Geburt, im Jahr tauſend, fünff hundert und eins.
„Dabey ſind geweſt die Ehrenveſten und benambten Matthias
„Mottſchelnitz, Mitzke genant, unſer Rath; Ulrich Hammer-
„ſtein, Hauptmann; und Simon Hanßter, unſer Cantzler, de-
„me dieſe Sache befohlen ward.

Deß zu Urkunde haben wir unſer Stadt Inſiegel an dieſen Brieff hengen laſſen, Geben am Dienſtage poſt trium Regum, Anno Domini milleſimo qvingenteſimo qvinto.

(L. S.)

Lit. G.

Wladislai, Königs in Böhmen, Confirmation

des zwischen Hertzog Albrechten, und Hertzog Carln, Gebrüdern zu Münsterberg-Oelß, an einem: und dann denen Rathmannen zu Breßlau, am andern Theil, geschlossenen Abkommens, wegen der versetzten Königl. Cantzeley, Fischerey zu Breßlau: Königl. Geschoßer in Neumarckischen: Auftreiben der Zölle, und Bier Einführen im Oelßnischen Fürstenthumb ꝛc. sub dato Ofen, Sontag nach Fronleichnam, Anno 1504.

WIr Wladislaus, von GOTTes Gnaden, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Marggrave zu Mehren, Hertzog zu Lutzenburg, und in Schlesien, und Marggrave zu Lausitz ꝛc. bekennen und thun kund allermänniglich: Nachdem wir den Hochgebohrnem, unsern Ohmen, Fürsten und Lieben getreuen, Heinrichen, Hertzogen in Schlesien zu Mönsterberg-Oelssen, Wohlau, Wintzig und Bernstadt, mit ihrer Zugehöhrunge, umb ihr väterlich Guth und Herrschafft Podiebrath, in Unser Crohn zu Behmen gelegen, sambt unsern Königl. Renthen und Müntz-Geld auff unser Stadt Breßlau, darzu unser Cantzley und Fischerey zu Breßlau, auch unsern Königl. Geschoßern in unserm Neumärcktischen Lande, in aller maaßen die Hertzogen zur Oelßen, Canthener genandt, vom Kayser SIGEMUNDO, unserm lieben Herrn und älter Vater hergebracht, und anerworben haben, gegeben und verlehnet, und diese besondere Begnadigunge daran gethan, daß wir, unsere Erben und Nachkommen, Könige zu Böhmen, nicht eines der obberührten Stücke allein, sondern alle sämbtlichen vor zwantzig tausend und fünffhundert Gulden Ungerisch, so darauff bey entzeln Summen verschrieben, wiederumb zu sich lösen mögen, eigentlich besagen, doch in alle Wege frey der gedachten Stück eines oder mehr, insonderheit förder, unter ihren Brieff und Siegel, zu verse-

versetzen, aller Weise, als die Conraden Macht zu thun gehabt haben, und die Hochgebohrne, unsere Fürsten, Oheimb und lieben Getreuen, Hertzog Albrecht, und Hertzog Carl, Gebrüdere zu Mönsterberg-Oelßen, Graven zu Glatz, solch unser Gaben und Begnadigunge gebrauchende, denen Ehrsahmen, Unsern lieben Getreuen, Rathmannen Unser Stadt Breßlau, unser obgemelte Cantzeley und Fischerey zu Breßlau, darzu unser Königl. Geschoßer im Neumarcktischen Lande fürder versatzt, und durch auffrichtige Weise, und das Aufftreiben der Zölle, und Bier Fuhren in das Fürstenthumb Oelßen, güttlichen vertragen haben, gutte Nachbarschafft, Einigkeit und Liebe zwischen Ihnen und Ihren Nachkommen ewiglichen zu erhalten, des Sie uns beyderseit solches Thuns Verschreibung in glaubwürdiger Gestalt fürtrugen, wie hernach von Wort zu Wort folget, solches Lauts:

„WIr Albrecht und Carl, Gebrüdere, von GOTTes „Gnaden, Hertzoge zu Monsterberg in Schlesien zur „Oelßen und Grafen zu Glatz ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem „Brieff, und thun kund vor allermenniglich, nachdem die Kö„nigl. Majestädt zu Hungarn, Behmen ꝛc. Unser gnädigster „Herr, dem Durchlauchten, Hochgebohrnen Fürsten und „Herrn, Herrn Heinrichen, unserm Herrn und lieben Vater, „milder Gedencken, und uns, das Fürstenthumb Oelßen, sambt „Wohlau, Bernstadt, und allen seinen Zugehörungen, Lan„den, und einen rechten Wechsel um die Güther und Herrschafft „Podiebrath ꝛc. gegeben und gelehnet hat, mit allen Herrschaff„ten, Rechten, Freyheiten, Zöllen, Genüßen, darzu mit denen „Königl. Renthen auff der Stadt Breßlau, sambt der Cantze„ley und Fischerey daselbst, auch den Königl. Geschoßern im „Neumarcktischen Lande, dermaaßen und Weise, als die Hoch„gebohrne Fürsten, die Conraden, unsere Vorfahren, milder „Gedencken, gehabt, gehalten, und von Kayser Sigemunden,

löbli-

„löblicher Gedächtniß, mit ihren treuen und ſteten Dienſten,
„erworben und hergebracht haben, Laut der Kayſerl. Brieff
„darüber ausgangen, mit weiter Begnadunge Uns daran ge-
„than, alſo, daß alle Königl. Renthen, Cantzeley, Fiſcherey und
„Geſchoßer, nicht inſonderheit, oder bey eintzeln, ſondern ſämbt-
„lichen in einer Summen, nemblich für zwantzig tauſend und
„fünffhundert Gulden Hungariſch, in die Königl. Cammer ſol-
„len gelegt werden, wie denn der Königl. Mayt. Brieff darüber
„lautende beſaget, nicht angeſehen, daß die Cantzeley, Fiſcherey
„und Geſchoßer obberührt umb eine ſonderliche Summa, als
„fünff tauſend Gulden Hungariſch uns verpfändt und verſchrie-
„ben ſeynd; Und nu die Erbaren weiſen Rathmanne der
„Stadt Breßlau, unſer beſunder lieben und guten Gönner, die
„wir mit Gnaden und guter Nachbarſchafft Uns gern verhal-
„ten, mancherley Beſchwehrung an der Cantzeley und Fiſche-
„rey vermercken, haben wir Jhnen die, zu ſundern Danck-neh-
„men-Gefallen, ſambt den Königl. Geſchoßern im Neumarckti-
„ſchen Lande, mit allen Rechten und Herrligkeiten, als wie die
„mit der Ablöſunge wir vernommen haben, und halten fürder
„verpfand, verſchrieben, und verpfänden Jhnen die hiemit in
„Krafft dieß unſers Briefes, nachdem wir dieß alſo aus Königl.
„Freyheit und Begnadung zu thun Macht haben, vor fünff tau-
„ſend guter Hungariſcher Gulden, die wir von Jhr gantz und
„gar empfangen und eingenommen haben, damit aus Königl.
„Macht daran verſchrieben, zu thun und zu laſſen, auch fürder,
„ob Sie wollen, zu verpfänden, zu verſetzen, gar oder eines
„Theils, laut der Königl. Briefe darüber geben laſſen, und
„Uns, unſern Erben und Nachkommen daran gantz kein Recht,
„noch Wieder-Kauff behalten, allein der Königl. Maytt. in Kö-
„nigl. Cammer frey abzulöſen, wann es Sr. Königl. Maytt.
„gefället, vorbehalten. Und darmit wir mit Jhnen, und Sie
„mit Uns fürder in guter Einigkeit und Nachbahrſchafft mögen

bleib-

„bleiben, haben wir Ihnen vor Uns, unser Erben und rechte
„Nachkommen, Herren zur Oelßen, Wohlau und Bernstadt ꝛc.
„aus freyen guten Willen und besondern Gnaden, die Sie mit
„ihren fleisigen Diensten umb den obgemelten, unsern lieben
„Herrn und Vater, und Uns offtmahls treulich verdienet ha-
„ben, und ferner thun mögen, zugesaget und zugegeben; zusa-
„gen, geben und bewilligen Uns gegen Ihn in Krafft dieß unsers
„Brieffs wißentlich, daß alle der obgenandten Stadt Breßlau
„Kauff- und Fuhrleuthe, desgleichen frembde, von wannen und
„wer die seyn, an denen Strasen, so von Posen oder andern En-
„den nach Breßlau ziehen, fahren oder reithen, es sey auf Woh-
„lau, Wintzig, da wir uns sonderlich keines Zolles anziehen, und
„hinfür nicht anziehen wollen, darzu auf Praußnitz, Trachen-
„berg, Militz, oder andern Stellen, und wegen des gleich wie-
„derumb zurückziehen und fahren, von dem wir ehermahln, und
„von Alters Zölle abgenommen, nu fort mehr zu ewigen Gezei-
„ten von uns, unsern Erben und Nachkommen, Herren zur
„Oelsen, frey ungehindert hin und wiederfahren, ziehen, trei-
„ben und tragen sollen und mögen, doch bedeutlich, und mit die-
„sem Bescheide, welch Kauff- und Fuhrmann, oder andere die
„Straßen, so von Alters und von Recht in und durch unser
„Stadt Oelßen, und auff die Stadt Bernstadt, daneben oder
„dadurch pflegen zu ziehen, die sollen sich also verhalten. Was
„Kauff- oder Fuhrleuthe auff Breßlau ziehen wollen, und gegen
„Wartenberg kommen, und wiederumb von Breßlau nach
„Wartenberg ziehen, die sollen der alten Strasen nach auff die
„Stadt Oelßen, und nindert anderst, und daselbst ihre Güther,
„wie von Alters, verzollen; Also auch, wo von Nambslau ge-
„gen Breßlau, und wiederumb von Breßlau gegen Nambslau,
„die sollen die alte Straßen auff Bernstadt ziehen, und daselbst
„zollen, wie von Alters, und solche Strasen nicht verwandeln,
„noch neue Straßen oder Wege suchen, noch machen, sondern

dung unſer ſchwehren Straff und Ungenade. Zu Uhrkund mit unſerm Königl. anhangenden Inſiegel beſiegelt. Geben zu Ofen, Sonntags nach dem heiligen unſers lieben Herrn Fronleichnambs-Tag, nach CHriſti Geburt, tauſend, fünffhundert im vierdten, Unſerer Reiche des Hungariſchen, im vierzehenden, und des Böhmiſchen, im drey und dreyſigſten Jahre.

WLADISLAUS, Rex.

(L. S.)

Lit. H.

Königs Ferdinandi Confirmation über Land und Leuthe, Hertzog Carln zu Mönſterberg und Oelßen ertheilet, Anno 1528.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Infant in Hiſpanien, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Marggraffe zu Mähren, Hertzog zu Lutzemburg und in Schleſien, Marggraff zu Laußnitz ꝛc. Bekennen und thun kund vor aller männiglich, daß uns der Hochgebohrne, unſer Oheimb, Fürſt, Obriſter Hauptmann in Nieder Schleſien, und lieber Getreuer, Carl, in Schleſien, Hertzog zu Mönſterberg, Oelßen, demüthiglich und fleiſig gebethen, daß wir Ihme alſo gnädig zu ſeyn geruheten, und ihme ſeine Privilegia, Handveſten und Brieffe, ſo er und ſeine Vorfahren, von unſern Vorfahrn, König Johann, Kayſer Carln, Kayſer Sigemunden, König Georgen, König Matthien, König Wladislaven und König Ludwigen, unſern liebſten Bruder und Schwager, allermilder Gedächtniß, und Uns, als Königen zu Boheimb, über ſeine Güther, Schloß, Städte,

„Mönſterberg und Oelßen ꝛc. unſer Fürſtlich Inſiegel, des wir „ingemein ſämbtlich gebrauchen, wiſſentlich mit gutem Willen „an dieſen Brieff hangen laſſen. Geſchehen zu Breßlau am „Sonntage Cantate nach CHriſti unſers HErrn Geburt funff„zehn hundert und im vierdten Jahre. Dabey ſeynd geweſt die „Ehrenveſte und benahmbte unſer Räthe und liebe Getreuen, „Hertwig Seydlitz, von Teppliaude, des ehegenandten Hertzog „Friedrichs, Hertzogs in Schleſien zu Liegnitz und Brieg, ꝛc. „Unſers freundlichen lieben Herrn und Ohmen Marrſchall, „Wentzlaw von Logau, Unſer Hoff-Marrſchall; Georg von „Biſchoffsheimb, Latowsky genandt: Caſpar von Borau, un„ſer Cantzler; Nicol Veydberg, zu Lorensdorff, und Michel „Punetzer, von Allgarthen.

Demüthig bittende, ſolche Verſatzung unſerer Cantzeley, Fiſcherey und Königl. Geſchoßer im Neumarckiſchen Lande, den Rathmannen und gemeiner Stadt zu Breßlau, auch die Verhandelung umb das Auffreiben der Zölle, und Bier-Fuhr in gemeldten Fürſtenthumb Oelßen, zuzulaſſen, zu beſtätigen, und zu befeſtigen. Wo wir dann aus angebohrner Güte und Königl. Milde allezeit geneigt und geliebet, unſer Unterthanen in Ruhe, Friede, Einigkeit und Liebe zwiſchen einander zu erhalten, haben wir ſolche Verſatzung benanter Cantzeley, Fiſcherey zu Breßlau, und Königl. Geſchoßer im Neumarckiſchen Lande, der Stadt Breßlau verſatzt, auch die Vereinigung umb das Auffreiben der Zölle, darzu die Bier-Fuhre, wie gedachter Fürſten-Brieff hierinn abgeſchrieben ausſaget, zugeſaget, beſtättiget und bevеſtiget; Zulaſſen, beſtätigen und beveſten dieß alles aus Königl. Macht zu Böhmen, und als Hertzog in Schleſien, wiſſentlich hiermit in Krafft dieſes Brieffs, und wollen, daß dieß alſo von unſern Erben und rechten Nachkommen, Königen zu Böhmen, zu ewigen Zeiten, ſtete und feſte ſoll gehalten, und von keinem Part gemeldter unſer Unterthanen überarieffen werden, bey Vermey-

dung unſer ſchwehren Straff und Ungenade. Zu Uhrkund mit unſerm Königl. anhangenden Inſiegel beſiegelt. Geben zu Ofen, Sonntags nach dem heiligen unſers lieben Herrn Fronleichnambs-Tag, nach CHriſti Geburt, tauſend, fünffhundert im vierdten, Unſerer Reiche des Hungariſchen, im vierzehenden, und des Böhmiſchen, im drey und dreyſigſten Jahre.

WLADISLAUS, Rex.

(L. S.)

Lit. H.

Königs Ferdinandi Confirmation über Land und Leuthe, Hertzog Carln zu Mönſterberg und Oelßen ertheilet, Anno 1528.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Infant in Hiſpanien, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Marggraffe zu Mähren, Hertzog zu Lutzemburg und in Schleſien, Marggraff zu Laußnitz ꝛc. Bekennen und thun kund vor aller männiglich, daß uns der Hochgebohrne, unſer Oheimb, Fürſt, Obriſter Hauptmann in Nieder Schleſien, und lieber Getreuer, Carl, in Schleſien, Hertzog zu Mönſterberg, Oelßen, demüthiglich und fleiſig gebethen, daß wir Ihme alſo gnädig zu ſeyn geruheten, und ihme ſeine Privilegia, Handveſten und Brieffe, ſo er und ſeine Vorfahren, von unſern Vorfahrn, König Johann, Kayſer Carln, Kayſer Sigemunden, König Georgen, König Matthien, König Wladislaven und König Ludwigen, unſern liebſten Bruder und Schwager, allermilder Gedächtniß, und Uns, als Königen zu Boheimb, über ſeine Güther, Schloß, Städte,

Städte, Land und Leuthe, mit allen Ihren In- und Zugehöhrungen, desgleichen auch über etzliche sonderliche Freyheiten, Begnadungen, Herrschafften, Bergwercken und Müntze, Gerichte und Rechte, oder ander Dinges, was die wären und seyn möchten, erlanget, confirmiren und bestätigen wolten; haben wir angesehen sein demüthig, groß fleißig und ziemblich Bitt, auch getreue, willige und nützliche Dienste, so unsern Vorfahrn und unser Crohn Boheimb genandter Fürst und seine Vorfahren offtmahls, Leibes und Gutes unerspart, gethan, täglich thut, hinführo thun soll und mag; Und haben darumb aus angebohrner Königl. Milde, dem gemeldten unsern Oheimb, Fürsten und lieben Getreuen, Carl, in Schlesien, Hertzog zu Münsterberg, seinen Erben und Nachkommen, alle dieselben ihre Schloß, Städte, Land und Leuthe, Güther, Bergwerck, Müntz, Privilegien, Handfesten, Brieffe, Freyheiten, Begnadunge, Herrschafft, Gericht und Rechte, wie er die zuvor in seinen Privilegien und Briefen, oder sonst in Ubunge und Gebrauch hat, und von seinen Vorfahren an Ihn geerbet, gefallen, und kommen, auffs neue vollkommentlich confirmiret und bestätiget; Confirmiren und bestätigen Ihme die und das alles hiermit in Krafft dieses Brieffs wißentlich und aus Bohaimbischer Königl. Macht, als Obrister Hertzog in Schlesien; Setzen und wollen darauff, daß er und seine Erben sich derselben Privilegien, Handfesten und Brieffe, die von König Johann, Kayser Carln, Kayser Sigemunden, König Georgen, König Matthien, König Wladislaven, und König Ludwigen, unserm liebsten Bruder und Schwager, allermilder Gedencken, Unsern Vorfahrn und Uns, als Königen zu Boheimb, ausgangen und gegeben, in allen Stücken, Puncten, Articuln, Clauſuln, Termin, Meynung und Worten, halten und gebrauchen sollen und mögen, gleichermaaß und Meynung, als ob alle dieselbe ihre Privilegia, Handfesten und Brieffe von Wort zu Wort hierinnen benant und ausgeschrieben wären. Und demnach aus sonderlichen Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Bo-

haimb, begnaden wir den obangezeigten Fürſten, Carln, ſeine Erben und Nachkommen damit, daß Sie gantz volle Macht und Gewalt ſollen und mögen haben, Ihre Schloß, Städte, Land, Leuth und Güther, mit allen Ihren Ein- und Zugehöhrungen, wie oben klährlich berühret iſt, ſo ſie itzund haben oder gewinnen möchten, bey geſunden Leib, oder an ihren Todtbette, eines theils oder gar, wenn Sie wollen, verſchaffen, verſchreiben, vermachen, vereignen, und geben mögen, unter ihrem eignen Brieff und Siegel, vor Uns, Unſern Erben, Nachkommen, Königen zu Boheimb, und ſonſt vor allermänniglich frey und ungehindert. Gebiethen darauff allen Unſern des Königreichs Bohaimb Unterthanen, den obgedachten Fürſten, ſeine Erben und Nachkommen, an ſolchen Ihren Freyheiten und Begnadungen nicht irren, oder einigerley Inhalt thun, noch des iemanden zu thun geſtatten, ſondern Sie dabey ſchützen, ſchirmen und handhaben, kein anders thun, bey Vermeydung Unſer und nachkommender Könige zu Bohaimb, ſchwehren Straffe und Ungenaden. Das meynen wir ernſtlich; iedoch daß wir Uns, Unſern Nachkommen und Erben, Königen und der Crohn zu Bohaimb, unſere Dienſt und Pflichte, ſo von Alters darauff geweſt, vorbehalten und ausgezogen wollen haben; zu Uhrkund mit Unſerm Königl. anhangenden Inſiegel beſiegelt. Geben auff unſerm Königl. Schloß Prag, am Sonntag nach Laurentii, nach CHriſti, unſers lieben HErrn Geburth, funffzehn hundert, und im acht und zwantzigſten; Unſerer Reiche des Hungariſchen und Böhmiſchen im andern Jahre.

Ferdinandus.

(L. S.)

Georg von Logau.

Lic.

Lit. I.

Kayſers und Königs Ferdinandi I. Confirmation über Land und Leuthe, denen vier Gebrüdern, Joachim, Heinrich, Johann und Georgen, Hertzogen zu Mönſterberg und Oelß ertheilet. Ann. 1537.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien, Romanien, Servien, Gallicien, Lodomierien, Cumanien und Bulgarien ꝛc. Khunig, Infant in Hiſpanien, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lutzenburg, in Schleſien, zu Braband, Steyer, Cärnthen, Crain, Würtemberg und Teck ꝛc. Fürſt zu Schwaben, Marggraffe zu Laußnitz, gefürſteter Graffe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfordt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraff in Elſaß, Marggraff des H. Römiſchen Reichs ob der Enß, und zu Burgau, Herr auff der Windiſchen Marck, zu Portenau und Salins, bekennen und thun kund allermänniglich, daß der Hochgebohrne unſer Oheimb, Fürſt und lieber Getreuer, Johannes, in Schleſien Hertzog zu Münſterberg und Oelß, in Macht und Gewalt derer Hochgebohrnen, Unſerer Oheimbe, Fürſten und lieben Getreuen, Joachimen, Heinrichen und Georgen, auch in Schleſien Hertzogen zu Münſterberg und Oelß, vor uns erſchienen, unterthänigklich bittende, demnach nach Abſterben des Hochgebohrnen, Unſers Oheimbs, Fürſtens, weyland unſers Oberſten Hauptmans in Ober- und Nieder-Schleſien, Carl, in Schleſien Hertzogs zu Mönſterberg und Oelß, ihres lieben Vatern, milder Gedencken, ſeine Fürſtenthümber, Land und Leuthe, an Sy, als ſeine rechte eheliche Leibes- und Lehns-Erben geſtammet und gewachßen, daß wir Ihnen über dieſelbe Jyre Fürſtenthümber, Land und Leuthe, ſo von Uns, als regierenden Khunig zu Boheimb zu Lehn rühren, die

Lehn

Lehn genädiglich zu verleihen, auch als ungeſunderten, und ungetheilten Brüdern, die geſamte Hand, ſambt allen und ieden Ihren Privilegien, Freyheiten, Begnadungen, Handveſten und Gerechtigkeiten, die Ihr Vater, Anherr, Uhr-Anherrn, und Vorfahrn bey unſern Vorfahrn, Kayſern, Khunigen im Heiligen Reich, und Khunigen zu Hungarn und Boheimb, auch von unſer Mayeſtedt ſelbſt ordentlich erlangt und ausgebracht haben, zu beſtättigen, und zu confirmiren geruheten: haben wir aus angebohrnen Khuniglichen Gemüth, die vielfältigen getreuen und nützlichen Dienſte, ſo gedachter Ihr Vater, Hertzog Carl, weyl. Herrn WLADISLAO und Ludwigen, beyden zu Hungarn und Boheimb ꝛc. Khunigen, unſern nechſten Vorfahrn im Khunigreich Hungarn und Boheimb, auch unſerer eigenen Perſohn allweg, ungeſpart Leibes und Guths, erzeiget und bewieſen, dergleichen die unterthänige treue Dienſtbahrkeit, ſo die vorigen Fürſten von Münſterberg, dem Durchlauchtigen Fürſten, Herrn Friedrichen, Unſern Ur-Anherrn, und Herrn MAXIMILIANO, unſerm Anherrn, beyden Römiſchen Kayſern, auch Hungariſch- und Böhmiſchen Khunigen, unſern Vorfahrn, und der Crohn Boheimb, darzu dem löblichen Hauße Oeſterreich willig gethan, betracht und bewogen, und dabey bedacht die Vernunfft und Schickligkeit, damit von dem Allmächtigen die vorbenante Hertzoge zu Mönſterberg, Joachimb, Heinrich, Hanß und Georg, Gebrüdere, begnadiget, und daß Sy nicht allein Ihres Vatern Fürſtenthümber, Land und Leuthe, ſondern auch ſeiner Tugend rechte Erben, auch des unterthänigen Erbiethens ſeyn, unſerer Khunigl. Majeſtädt ſelbſt Perſohn, auch unſern Erben und nachkommenden Khunige zu Boheimb treulich und gehorſamblich, als frummen, auffrichtigen und getreuen Fürſten gegen Ihrem Herrn und Khunig wohl geziehmt und gebührt, zu iederzeit, nach ihrem höchſten Vermögen zu dienen, auch Sy und Ihre Erben hinnführan wohl thun ſollen und mögen, und darumben wohlbedächtiglich, aus rechtem Wißen, eigener Bewegniß, und zeitigem

vorge-

vorgehabtem unſers Khunigreichs Boheimb Rath, und Lieben Getreuen Rath, aus Bohreimbiſcher Khuniglicher Macht, Vollkommenheit, als regierender Böhmiſcher Khunig und Obriſter Hertzog in Schleſien, gedachten Hertzogen zu Münſterberg, Gebrüdern, alle und iede Ihre Fürſtenthümber und Land, mit ſambt ihren zugehöhrenden Weichbildern, Schlößern, Städten, Burgfeſten, geiſtlichen und weltlichen Clöſtern, Stifften Pfründen, Lehn, Lehnſchafften, Mannſchafften, Freyen Rittern, Knechten, Pauern, Pauerſchafften, Gülten, Zinßen, Zöllen, Gerichten, den oberſten und den niederſten, und allerhand Bergwercken, und was darzu gehöhrt, mit allen rechten Nutzen an Gold und Silber, und andern Freyheiten und Nutzungen, über, auff und unter der Erden, ſo von vorgedachten unſern Vorfahrn, Kayſern und Khunigen zu Boheimb, und anderweit ordentlich an Sy bracht und kumben ſeyn, zu rechten Fürſten-Lehn vorliehen und geben haben; Verleihen und geben auch Ihnen und Ihren rechten Lehns-Erben und Nachkumben, dieß alles zu rechten Fürſten-Lehn, hiermit und in Krafft dieß unſers Khunigl. Brieffs, alſo und dergeſtalt, daß gedachte vier Gebrüdere, Hertzoge zu Münſterberg und Oelß, als ungetheilte Brüder, ſämtlich Ihre Erben und Nachkumben, dieſe Fürſtenthumb, Land und Leuthe, in geſambten Lehn haben, halten, genieſen und gebrauchen, doch daß Sy zu iederzeit derer regierenden Fürſten einen aus Ihnen, ſo Sy ſich ihres Regiments und Landen zertheileten, die Lehn, als offt es zu Fall und der Nothdurfft käme, Lehen zu empfangen, zum Lehn-tragen beſtellen und verordnen; Und ob ſich Einer oder mehr Brüder von dem andern abzutheilen gedächten, und dieſes auch vorkäme, daß dennoch mit ſolcher Sunderung die geſambte Lehen nicht ſollen verbrochen, noch zurißen ſeyn, es haben denn die obgedachten Fürſten, Ihre Erben und Nachkumben, das Ihr jedem und allweg frey und offen ſeyn ſoll, einander die geſambte Hand vor uns oder unſer Erben und nachkumbenden Khunigen zu Boheimb ausgeſagt, und über ſolche Auſſag Khunigl.

Conſens und Khundtſchafft erlanget. Wir geben, verneuern und beſtätigen auch für Uns, unſere Erben und nachkumbende Römiſche, Hungariſche und Boheimbiſche Khunige, aus Boheimbiſch Khunigl. regierender Macht und Vollkommenheit, denen gedachten Hertzogen, Joachimen, Heinrichen, Hanß und Georgen, Gebrüdern, Ihren Erben und nachkommenden Fürſten zu Mönſterberg und Oelße, und ander Ihrer zugehöhrigen Lande, alle und iede, Ihre und Ihrer Eltern und Vorfahrn, Fürſten zu Münſterberg und Oelße, Privilegia, Begnadung, Handfeſten, Brieffe und Gerechtigkeiten, die von Khunig Johann, Kayſer Carln, Khunig Wentzeln, Kayſer Sigmunden, Khunig Albrechten, Khunig Ladislaven, Khunig Jorgen, Khunig Matthien, Khunig Vladislaven, Khunig Ludwigen, allen löblicher und milder Gedächtniß, auch von vnſer Mayeſtädt, bey unſerer Regierung, über Ihre Güther, Schlöſſer, Land, Leuth, mit allen Ihren Ein- und Zugehöhrungen, deßgleichen auch über etzliche ſonderliche Freyheiten, Begnadungen, Herrſchafften, Bergwercken und Müntze, Gericht und Recht, oder andere Dinge, was die wären und ſeyn möchten, ausgangen ſeyn, in allen Stücken, Puncten, Articuln, Clauſuln, Termin, Meynung und Worten, in aller maaße, als und ob die hierinnen von Wort zu Wort eingebracht wären, hiermit wißendlich in Krafft dieß Brieffes; Setzen, meynen, erkennen und wollen hierauff, daß gedachte Fürſten, Ihre Erben und Nachkommen ſämbtlich und ſonderlich ſich derſelben Privilegiorum, Begnadungen, Handfeſten, Brieffen und Gerechtigkeiten, auch hierüber aller und ieder alten guten Gewohnheiten, in allen und ieden Stücken, Puncten, Articuln, Clauſuln, Termin, Meynung und Worten, geruhiglich, friedſam und ewiglich halten und gebrauchen, und noch darzu aus ſonderlichen Gnaden, die obangezeigten Fürſten, ihre Erben und Nachkumben begnadet, wie wir dann zuvor ihren Vater ſeeligen, vermüg unſerer Beſtättung, jene gefertigt, als ein vollmächtiger regierender Khunig zu Boheimb, auch bewilliget, damit daß

Sy

Sy ganz volle Macht und Gewalt, ihre Schloß, Städt, Land, Leuth und Güther, mit allen Ihren Ein- und Zugehohrungen, wie oben klährlich berühret iſt, ſo Sy itzt haben, oder gewinnen möchten, bey geſundem Leib, oder an Ihrem Todtbette, eines theils, oder gar, wem Sy wollen, zu verſchaffen, zu verſchreiben, zu vermachen, eignen und geben ſollen und mögen, unter Ihren eignen Brieff und Siegel, vor Uns, unſern Erben, nachkumbenden Khunigen zu Boheimb, und ſonſt vor allermänniglich ungehindert. Gebiethen darauff allen unſern, und des Khunigreichs Boheimb, auch derſelben eingeleibten Landen Unterthanen, die obgedachten Fürſten, Ihre Erben und Nachkumben, an ſolchen Ihren Freyheiten und Begnadungen nicht irren, oder einigerley Einhalt thun, noch des iemanden zu thun geſtatten, ſondern Sy darbey ſchützen, ſchirmen und handhaben, kein anders thun, bey Vermeydung unſer und nachkumbenden Khunigen zu Boheimb, ſchwehren Straff und Ungenadt. Das meynen wir ernſtlich; Jedoch daß wir Uns, Unſern Nachkumben und Erben, Khunigen und der Crobn zu Boheimb, unſer Dinſt und Pflichte, ſo von Alters darauff geweſt, vorbehalten, und ausgezogen wollen haben. Des zu Uhrkundt beſiegelt mit unſerm Khunigl. anhangenden Inſiegel. Geben auf unſerm Khunigl. Schloß Prag, den neunzehenden Tag Monaths Aprilis, nach CHriſti unſers lieben HErrn Geburt, tauſend, fünffhundert und im ſieben und dreyſigſten Jahre.

Ferdinand.

Lit. K.

Kayſers und Königs Rudolphi II. Confirmation über Land und Leuthe, Hertzog Heinrichen und Carln, zu Mönſterberg und Oelßen ertheilet. 1584.

WIr Rudolph der Andere, von GOTTes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lutzenburg, und in Schleſien, Marggraff zu Lauſitz ꝛc. Bekennen und thun kund gegen allermänniglich, daß Uns die Hochgebohrne, Unſere Oheimben, Fürſten und lieben Getreuen, Heinrich und Carl in Schleſien, Hertzoge zu Mönſterberg und Oelß, demüthiglich und fleiſig gebethen, daß wir Ihnen alſo gnädig zu ſeyn, und Ihnen über Ihr Fürſtenthumb, Land und Leuthe, ſo von Uns, als regierenden König und der Crohn zu Boheimb zu Lehn rühren, die Lehn gnädiglich zu verleihen, ſowohl Ihnen, als ungeſonderten und ungetheilten Brüdern, die geſambte Hand ſambt allen und ie den ihren Privilegien, Handfeſten und Brieffen, ſo ſie und ihre Vorfahren, von unſern Vorfahrn, Röm. Kayſern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Bohaimb, über ihre Gütter, Schloß, Städt, Land und Leuthe, mit allen Ihren Ein- und Zugehöhrungen, deßgleichen auch über etliche ſonderliche Freyheiten, Begnadungen, Herrſchafften, Bergwerck, Müntz, Gericht und Recht, auch ander Ding, was die wären und ſeyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu beſtättigen geruheten. Wann wir dann angeſehen und betrachtet ihr demüthige, groß-fleiſige und ziembliche Bitte, auch die treuen, willigen und nützlichen Dinſte, ſo unſern Vorfahrn unſerer Crohn Bohaimb und dem löbl. Hauß Oeſterreich die genanten Fürſten und ihre Vorfahrn, inſonderheit aber oberwehnter Hertzog Carl, weyland unſerm geliebteſten Herren Anherrn und Vatern, Kayſer FERDINANDEN und MAXIMILIAN, beyden hochlöblichſter und ſeeligſter Gedächtniß, ſowohl als Uns ſelbſt, zu ſondern Ihrer Kayſerl. Mayt. und Lbden und denn auch unſern angenehmen gnädigen Gefallen, in viele Wege, mit ſonderer Geſchickligkeit, offtermahls Leibs und Gutes unge-

ſpart

ſpart gethan, auch des unterthänigſten Erbiethens ſeynd, Uns und Unſern nachkommenden Königen zu Bohaimb, als frommen, auffrichtigen und getreuen Fürſten wohl geziehmet und gebühret, nach ihrem Vermögen zu dienen, ſie und ihre Erben auch wohl thun ſollen und mögen. Als haben wir derwegen aus angebohrner Königl. Milde, wohlbedächtlich, rechten Wiſſen, und zeitigen vorgehabten Rath Unſers Königreichs Bohaimb obriſten Land-Officirern und Edlen Räthe, aus Böhmiſcher Königl. Macht und Vollkommenheit, als regierender Böhmiſcher König und Obriſter Hertzog in Schleſien, den gemelten Hertzog Heinrichen und Carln, ihren Erben und Nachkommen, alle dieſelbe ihre Schloß, Stadt, Land und Leuth, Gütter, geiſt- und weltliche Clöſter, Stifften, Pfründen, Lehn, Lehnſchafften, Mannſchafften, Freyen, Rittern, Knechten, Pauern, Pauerſchafften, Gülten, Zinßen, Zollen, Gerichten, den oberſten und den niederſten, Bergwerck außer des Fürſtenthumbs Münſterberg und Franckenſteiniſchen Weichbildes, mit allen derſelben Zugehöhrungen, ſo wir an Uns, und unſer Crohn Bohaimb gebracht, und dann der Bergſtadt Reichenſtein, ſo der Hochgebohrne, Unſer lieber Getreuer, Wilhelm, Herr und Regierer des Hauſes Roſenberg, auf Crumau, unſer geheimbder Rath, und der Crohn Bohaimb Oberſter Burggraff, auch mit aller ſeiner Zugehöhr und unſerer Bewilligung an ſich erkaufft, zu rechten Fürſtl. Lehn verliehen, auch Ihnen bey neben ihre Privilegien, Handveſten, Brieffe, Freyheiten und Begnadungen, wie Sie dieſe zuvor in Ihren Privilegien und Brieffen, oder ſonſt in Ubung und Gebrauch haben, und von ihren Vorfahrn an Sie geerbet, gefallen und kommen, auffs neue vollkommenlich confirmiret und beſtätiget; verleihen, geben, confirmiren und beſtätigen, Ihnen die und das hiermit in Krafft dieſes Brieffes wißentlich aus Böhmiſcher Königl. Macht, als Oberſter Hertzog in Schleſien, ſetzen, meynen und wollen darauff, daß Sie, die angeregte Hertzoge, als ungetheilte Brüder, ſowohl als ihre Erben und Nachkommen, ihr Fürſtenthumb,

Land und Leuthe, zu geſambten Lehn haben und halten, nicht weniger ſich auch derſelben Privilegien, Handfeſten und Brieffen, die von Könige Johann, Kayſer Carln, König Wentzeln, Kayſer Sigismunden, König Albrechten, König Ladislaven, König Georgen, König Matthien, König Wladislaven, König Ludwigen ausgangen und gegeben, auch Ihnen von weyland Kayſer Ferdinanden, unſern geliebten Herrn und Anherrn, hochlöblichſter Gedächtniß, confirmiret worden ſind, in allen Stücken, Puncten, Articuln, Clauſuln, Terminen, Meynungen und Worten gebrauchen ſollen und mögen, gleicher maaß und Meynung, als ob alle dieſelben ihre Privilegien, Handveſte und Brieffe von Wort zu Wort hierinnen benandt, und ausgeſchrieben wären. Wir begnaden auch aus ſonderlichen Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Bohaimb, immaaßen von unſerm Verfahren beſchehen, die obangeregte Fürſten, Heinrichen und Carln, Ihre Erben und Nachkommen, daß Sie gantz volle Macht und Gewalt haben ſollen und mögen, Ihr Schloß, Städt, Land und Leuth und Gütter, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben klährlich berühret iſt, ſo ſie itzund haben oder künfftig gewinnen möchten, bey geſunden Leib, oder an Ihrem Todt-Bette, eines theils oder gar, wem Sie wollen, zu verſchaffen, zu verſchreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren eignen Brieff und Siegel, vor uns, unſern Erben, nachkommenden Königen zu Boheimb, und ſonſt vor allermäniglich frey und ungehindert. Gebiethen darauff allen und ieden unſern des Königreichs Bohaimb Unterthanen, daß Ihr die obgedachte Fürſten, ihre Erben und Nachkommen, an ſolchen ihren Freyheiten und Begnadungen nicht irret, oder einigerley Einhalt thut, noch das iemand zu thun geſtattet, ſondern Sie darbey ſchützet, ſchirmet und handhabet, kein anders thut, bey Vermeidung unſer, und unſerer nachkommenden Königen zu Boheimb ſchwehren Straff und Ungenad. Das meynen wir ernſtlich; Jedoch daß wir Uns, unſern Nachkommen,

then, Königen der Crohn Boheimb, unſere Dinſt und Pflicht, ſo vor Alters darauff geweſt, vorbehalten und ausgezogen wollen haben. Zu Uhrkund dieß Brieffes beſiegelt mit unſerm Kayſerl. anhangenden Inſiegel; der geben iſt auff unſerm Königl. Schloß Prag, den erſten Tag des Monaths Novembris, nach CHriſti unſers lieben Herrn und Heylandes Geburth im funffzehen hundert und vier und achtzigſten; Unſerer Reiche des Römiſchen im zehenden, des Hungariſchen im dreyzehenden, und des Böhmiſchen im zehenden.

Rudolph.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ
Majeſtatis proprium.

G. Mehl,
Vice-Cancellarius.

H. v. Hewgel.

Lit. L.

Kayſers und Königs Matthiæ Confirmation über Land und Leuth, Hertzog Carln zu Münſterberg und Oelß ertheilet, Anno 1613.

WIr Matthias, von GOttes Gnaden, erwöhlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien und Schlavonien König; Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lutzenburg und in Schleſien, Marggraff zu Lauſitz ꝛc. bekennen und thun kund gegen allermenniglich

niglichen, daß uns der Hochgebohrne, unser Oheimb, Fürst und lieber Getreuer, Carl in Schlesien, Hertzog zu Mönsterberg und Oelßen, Unser Rath und Obrister Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien ꝛc. demüthiglich und fleisig gebethen, daß wir Ihme so gnädig seyn, und Ihme über sein Oelßnisch Fürstenthumb, Land und Leuthe, so von Uns als regierenden Könige und der Crohn zu Boheimb zu Lehn rühren, die Lehn gnädigst zu verleihen, so wohl Ihme alle und iede Privilegia, Handvesten und Brieffe, so Er und seine Vorfahren von Uns und Unsern Vorfahren, Römischen Kayßern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Boheimb, über seine Güther, Schloß, Städte, Land und Leuthe, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, desgleichen auch über etliche sonderliche Freyheiten, Begnadung, Herrschafft, Bergwerck, Müntz, Gericht und Recht, auch ander Ding, was die wären und seyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu bestätigen geruheten. Wann wir dann angesehen und betrachtet seine gehorsahme fleisige Bitt, auch die getreuen, willigen und nützlichen Dinste, so unsern geliebten Vorfahrn, Uns und Unserer Crohn Boheimb, und dem löbl. Hauße Oesterreich, die gemelte Fürsten und Ihre Vorfahrn, insonderheit aber oberwehnter Hertzog Carl, unsern geliebtesten Anherrn und Groß-Vatern, Vatern und Brudern, weyl. Kayßern FERDINANDO, MAXIMILIANO und RUDOLPHO, auch Uns selbst zu sondern Ihro Kayserl. Maytt. und Lden. auch unsern selbs angenehmen gnädigsten Gefallen in viel Wege biß in das drey und funfftzigste Jahr, mit sonderer Auffrichtigkeit, Treue, Gehorsam und Geschicklichkeit, Nutz und Frommen erzeiget; auch ferner des unterthänigsten Erbietens und Fürsatzes nicht allein für seine Persohn, sondern auch durch seine, nunmehr erwachsene Söhne, Hertzog Heinrich Wentzeln, und Hertzog Carl Friedrichen, beeden Hertzogen zu Mönsterberg und Oelßen ꝛc. uns und nachkommenden Königen zu Boheimb nach ihren euersten Vermögen ungesparts Fleises zu verdienen schuldig und erböthig. Als haben wir derowe-

gen

gen aus angebohrner Königl. Milde, wohl bedächtlich, rechten Wiſſen und zeitigen vorgehabten Rath unſerer Edlen Räthe, aus Boheimbiſcher Königl. Macht und Gewalt, als regierender Bohaimbiſcher König und obriſter Hertzog in Schleſien, mehr gedachten Hertzog Carln zu Münſterberg, ſeinen geliebten Söhnen, derſelben Erben und Nachkommen, alle daßelbe ihr Fürſtenthumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, Güther, geiſtliche und weltliche, Clöſter, Stifft, Pfründen, Lehen, Lehnſchafften, Mannſchafften, Freyen, Rittern, Knechten, Pauern, Pauerſchafften, Gülten, Zinßen, Zöllen, Gerichten, oberſt und niederſt, Bergwerck, Müntze, laut der alten Privilegien, zu rechten Fürſten-Lehn verlieben; auch Ihme beneben ſeine Privilegia, Handveſten, confirmiret und beſtättiget: verleihen, geben, confirmiren und beſtättigen Ihme und ſeinen Erben dieß hiermit in Krafft dieſes Brieffes, wißendlich aus Boheimbiſcher Königl. Macht, und als obriſter Hertzog in Schleſien; ſetzen, meynen und wollen darauff, daß mehr erwehnter Hertzog Carl, und ſeine Erben und Nachkommen, Ihre Fürſtenthumb, Land und Leuthe, ietzo und künfftig, ruhig und unverhindert beſitzen, inne haben, genießen und gebrauchen, auch ſich deroſelben Privilegien, Handveſten und Brieffen, welche von weyl. König Johanſen, Kayſer Carln, König Wentzeln, Kayſer Sigmunden, König Albrechten, König LADISLAO, König GEORGIO, König MATTHIA, König WLADISLAO, König Ludwigen ꝛc. ausgangen und gegeben, auch Ihnen von weyl. Kayſer FERDINANDO und Kayſer RUDOLPHO, Unſern geliebten Anherrn und Brudern, hochloblichſter Gedächtniß, confirmiret und beſtättiget worden ſind, in allen Clauſuln, Puncten, Meynungen und Artickeln gebrauchen ſollen und mögen, gleicher maaß und Meynung, als ob alle dieſelben ſeine und Ihre Privilegia, Handveſten und Brieffe, von Wort zu Wort hierinnen verfaſt, begrieffen und ausgeſchrieben wären. Wir begnaden auch aus ſonderlichen Gnaden und Königl. Macht als ein vollmächtiger regierender König zu Boheimb, und obriſter

Hertzog in Schleſien, allermaaßen von unſern geliebten Vorfahren beſchehen, obgemeldten Hertzog Carln zu Münſterberg, ſeine geliebte Söhne, derſelben Erben und Nachkommen, für Uns und Unſere Erben und nachkommende Könige zu Boheimb, daß Sie gantz vollkommene Macht und Gewalt haben ſollen, Ihre Fürſtenthumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, und Güther, mit allen ihren Ein- und Zugehöhrungen, wie die oben klährlich beniemet, ſo ſie itzo haben, oder künfftig durch GOttes Seegen gewinnen und erlangen mögen, bey geſunden Leib, oder auff ihrem Todtbette, eines theils oder gar, weme Sie wollen, zu verſchaffen, zu verſchreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren eignen Brieff und Siegel, vor Uns, unſern Erben, nachkommenden Königen zu Boheimb, und obriſten Hertzogen in Schleſien, und ſonſt vor männiglich gantz unverhindert. Gebiethen hierauff allen und ieden unſern des Königreichs Boheimb Unterthanen, daß Ihr obgedachten Hertzog Carln zu Münſterberg und Oelßen, ſeine Erben und Nachkommen, an ſolchen ihren Privilegien, Begnadungen und Freyheiten, nicht irret, oder einigerley Einhalt thuet, noch das iemanden zu thun verſtattet, ſondern Sie dabey ſchützet, ſchirmet und handhabet, und kein anders thut, bey Vermeydung unſer und unſerer nachkommenden Könige zu Bohaimb ſchwehren Straff und Ungnade. Das meynen wir ernſtlich; Jedoch daß wir Uns, Unſern Nachkommen und Erben, Königen der Crohn Boheimb unſer Dienſt und Pflicht, ſo vor Alters darauff geweſt, vorbehalten und ausgezogen wollen haben. Zu Uhrkunt dieß Brieffes beſiegelt, mit unſerm Kayſerl. und Königl. anhangenden Inſiegel, der geben iſt in unſerer und des H. Reichs-Stadt Regenſpurg, den ſechs und zwantzigſten Tag des Monaths Auguſti; nach CHriſti unſers Herrn und Erlöſers Geburth, im eintauſendt, ſechshundert und dreyzehenden, Unſerer Reiche, des Römiſchen im andern,

des

des Hungariſchen im fünfften, und des Bohaimbiſchen im dritten Jahr.

Matthias, mpp.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Regiæqve Majeſtatis proprium.

A. Rößler.

Lit. M.

Kayſers und Königs Matthiæ Confirmation über Land und Leuthe, Hertzog Heinrich Wentzeln, und Carl Friedrichen, Gebrüdern zu Münſterberg und Oelßen ertheilet, Anno 1617.

WIr Matthias, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Schlavonien König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Cärnthen, Crain und Würtenberg, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Luxenburg und in Schleſien, Marggraff zu Lauſitz ꝛc. bekennen und thun kund gegen iedermänniglich, wie daß uns die Hochgebohrne, Unſere Oheimben, Fürſten und liebe Getreuen, Heinrich Wentzel, unſer Cämmrer, und Carl Friedrich, Gebrüdere in Schleſien, Hertzoge zu Münſterberg und Oelßen, auff jüngſt beſchehenes Ableiben ihres geliebten Vaters, weyl. Hertzog Carls zu Münſterberg, unſers geweſenen Raths und obriſten Hauptmanns in Ober- und Nieder-Schleſien, alles unterthänigſten Fleiſſes gebethen, daß wir Ihnen alſo gnädig zu ſeyn, und Ihnen über Ihr Oelßniſches Fürſtenthumb, Land und Leuthe, ſo von Uns, als

regierendem König, und der Crohn Boheimb zu Lehn rühren, die Lehn gnädigſt zu verleihen, ſo wohl Jhnen, als ungeſonderten und ungetheilten Brüdern, die geſambte Hand, ſambt allen und ieden Jhren Privilegien, Handfeſten und Brieffen, ſo Sie und Jhre Vorfahren, von Uns und Unſern Vorfahren, Römiſchen Kayſern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Boheimb, über Jhre Güther, Schloß, Städte, Land und Leuthe, mit allen Ein- und Zugehöhrungen, deßgleichen auch über ettliche ſonderbahre Freyheiten und Begnadungen, Herrſchafften, Bergwerck, Müntz, Gericht und Rechten, auch ander Dinge, was die wären und ſeyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu beſtätigen geruheten. Wann wir dann angeſehen und betrachtet, ſolch ihre gehorſambſt und ziembliche Bitt, auch die getreuen, willigen und nützlichen Dienſte, ſo unſern Vorfahren unſerer Crohn Boheimb, und dem löblichen Hauſe Oeſterreich, die genandten Fürſten und ihre Vorfahrn, inſonderheit aber oberwehnter ihr verſtorbener Vater, unſern geliebſten Anherrn, Vatern und Brudern, weyl. Kayſern, FERDINANDO, MAXIMILIANO und RUDOLPHO, Chriſt-mildeſter Gedächtniß, auch uns ſelbſt, zu ſonderen ihrer Maytt. und Lbden, auch unſern angenehmen gnädigiſten Gefallen, in die ſieben und funffzig Jahr lang biß in ſeine Gruben, mit ſonderer Auffrichtigkeit, Treue, Gehorſam, Nutz und Frommen gethan, erwehnte beyde Hertzoge auch uns, und nachkommenden Königen zu Bohaimb, euſerſten Vermögen nach, ferner zu thun erböthig, Sie auch und ihre Erben wohl thun können, ſollen und mögen. Als haben wir derowegen aus angebohrner Königl. Milde, rechten Wiſſen, und zeitigen mit unſern Edlen Räthen vorgehabten Rath, aus Böhmiſcher Königl. Macht und Vollkommenheit, als regierender König zu Bohaimb, und Obriſter Hertzog in Schleſien, ehegemelten beyden Hertzogen, Heinrich Wentzeln, und Carl Friedrichen, Jhren Erben und Nachkommen, alle daßelbe ihr Fürſtenthumb, Schloß, Stadt, Land und Leuthe, Güther, geiſtlich und weltliche, Clöſter, Stiff-

Stifften, Pfründen, Lehen, Lehnschafften, Mannschafften, Freye, Ritter, Knechte, Pauern, Pauerschafften, Gülten, Zinßen, Zölle, Gerichte, oberſt und niederſt, Bergwerck und Müntzen, laut derer alten Privilegien, zu rechten Fürſten-Lehn verliehen. Auch Ihnen beneben ihre Privilegien, Handveſte, Brieffe, Freyheiten, Rechte und Begnadungen, wie dieſelben ihr geliebter Vater im ruhigen unverhinderten Beſitz und Brauch gehabt, und Sie die von Ihm ererbet, auffs neue vollkommentlich confirmiret und beſtättiget; verleihen, geben, confirmiren und beſtätigen Ihnen, Ihren Erben und Nachkommen, dieß alles hiermit wißentlich, aus Bohaimbiſcher Königl. Macht, als Oberſter Hertzog in Schleſien, in Krafft dieſes Brieffes; ſetzen, meynen und wollen darauff, daß mehr erwehnte beyde Hertzoge, als ungetheilte Gebrüdere, ſowohl auch ihre Erben und Nachkommen, ihr Fürſtenthumb, Land und Leuthe zu geſambten Lehn haben und halten; auch ſich derſelben Privilegien, Handveſten und Brieffen, welche von weyland König Johannſen, Kayſer Carln, König Wentzeln, Kayſer Sigmunden, König Albrechten, König LADISLAO, König Georgen, König MATTHIA, König WLADISLAO, König Ludwigen ꝛc. ausgangen und gegeben, auch Ihnen von weyland Kayſern, FERDINANDO und RUDOLPHO, unſern geliebten Anherrn und Brudern, hochlöblichſter Gedächtniß, confirmiret und beſtätiget worden, in allen Stücken, Articuln, Puncten, Clauſuln und Meynungen gebrauchen ſollen und mögen, gleicher maaß und Meynung, als ob alle derſelben ihre Privilegien, Handveſten und Brieffe, von Wort zu Wort hierinnen benandt, und ausgeſchrieben. Wir begnaden auch aus ſonderbahren Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Bohaimb, und Obriſter Hertzog in Schleſien, maaßen auch von unſern Vorfahren beſcheben, mehr angeregte beyde Hertzoge, Heinrich Wentzeln und Carl Friedrichen, Ihre Erben und Nachkommen, für Uns, unſere Erben und nachkommende Könige zu Bohaimb, daß Sie gantz volle Macht und Gewalt

haben ſollen und mögen, Ihre Fürſtenthumb, Schloß, Städt, Lan
und Leuthe und Gütter, mit allen ihren Ein- und Zugehöhrunge
wie oben klährlich berühret, ſo ſie itzo haben oder künfftig gewinne
möchten, bey geſundem Leibe, oder auff Ihrem Todt-Bette, eine
theils oder gar, weme Sie wollen, zu verſchaffen, zu verſchreiben
zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren eigene
Brieff und Siegel, vor Uns, unſern Erben, nachkommenden Kö
nigen zu Bohaimb, und Obriſten Hertzogen in Schleſien, und ſon
allermänniglich frey und ungehindert. Gebiethen darauff allen
und ieden unſern des Königreichs Bohaimb Unterthanen, daß Ihr
offtgedachte beyde Hertzoge zu Münſterberg und Oelß, Ihre Erben
und Nachkommen, an ſolchen ihren Privilegien, Begnadungen und
Freyheiten nicht irret, oder Ihnen einigerley Einhalt thuet, noch
des iemanden zu thuen verſtattet, ſondern Sie darbey ſchützet,
ſchirmet und handhabet, und kein anders thuet, bey Vermeydung
unſerer, und nachkommender Könige zu Bohaimb, ſchwehrer
Straff und Ungenad. Das meynen wir ernſtlich; Jedoch wol
len wir Uns, unſern Nachkommen und Erben, Königen der Crohn
Bohaimb, unſere Dienſt und Pflicht, ſo vor Alters darauff geweſen,
vorbehalten und ausgezogen haben. Zu Uhrkund dieß Brieffes be
kräfftiget mit unſerm Kayſer- und Königl. anhangenden Inſiegel,
der geben iſt auf unſerm Königl. Schloß Prag, den letzten Tag des
Monaths Auguſti, nach CHriſti unſers lieben HErrn und Erlö
ſers Geburt, im eintauſend, ſechshundert und im ſiebenzehenden;
Unſerer Reiche, des Römiſchen im ſechſten, des Hungariſchen im
neundten, und des Böhaimbiſchen im ſiebenden Jahre.

Matthias.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Regiæqve
Majeſtatis proprium.

J. Liebe.

L

Lit. N.

Kayſers und Königs Ferdinandi II. Confirmation über Land und Leuthe, Hertzog Heinrich Wentzeln, und Carl Friedrichen, Gebrüdern zu Mönſterberg und Oelßen ertheilet. Anno 1622.

WIr Ferdinand, der Andere, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien, Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lutzenburg und in Schleſien, und Marggraff zu Lauſitz ꝛc. Bekennen und thun kund gegen allermänniglich, wie daß Uns die Hochgebohrne, Unſere Oheimben, Fürſten und liebe Getreue, Heinrich Wentzel, und Carl Friedrich, Gebrüdere in Schleſien, Hertzoge zu Mönſterberg und Oelßen, alles unterthänigſten Fleiſes gebethen, daß wir Ihnen alſo gnädig zu ſeyn, und Ihnen über Ihr Oelßniſch Fürſtenthumb, Land und Leuthe, ſo von Uns, als regierenden König, und der Crohn Boheimb zu Lehn rühren, die Lehn gnädigſt zu verleihen, ſowohl Ihnen, als ungeſonderten und ungetheilten Brüdern, die geſambte Hand ſambt allen und ieden Ihren Privilegien, Handfeſten und Brieffen, ſo ſie und Ihre Vorfahren, von uns und unſern Vorfahren, Röm. Kayſern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Boheimb, über ihre Güther, Schloß, Städte, Land und Leuthe, mit allen Ein- und Zugehöhrungen, deßgleichen auch über etliche ſonderbahre Freyheiten, Begnadungen, Herrſchafften, Bergwercke, Müntz, Gericht und Recht, auch andere Ding, was die wären und ſeyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu beſtättigen geruheten. Wann wir dann angeſehen und betrachtet ſolch Ihre gehorſambſte und ziembliche Bitte, auch die getreuen, willigen und nützlichen Dienſte, ſo unſern Vorfahrn unſerer Crohn Boheimben und dem löbl. Hauße Oeſterreich

reich, obgenandter Fürſten Vorfahrer, gethan, erwehnte beyde Hertzoge auch uns und nachkommenden Königen zu Boheimb, euſerſten Vermögen nach, ferner zu thun erböthig, Sie auch, und ihre Erben wohl thun können, ſollen und mögen. Als haben wir derowegen aus angebohrner Königl. Milde, rechten Wißen und zeitigem mit unſern Edlen Räthen vorgehabtem Rath, aus Boheimbiſcher Königl. Macht, Vollkommenheit, als regierender König zu Boheimb und Obriſter Hertzog in Schleſien, ehegemeldten beyden Hertzogen, Heinrich Wentzeln und Carl Friedrichen, ihren Erben und Nachkommen, alle daßelbe ihr Fürſtenthumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, Güther, geiſtlich und weltliche, Cloſter, Stiffte, Pfründen, Lehen, Lehnſchafften, Mannſchafften, Freye, Ritter, Knechte, Pauern, Pauerſchafften, Gülten, Zinßen, Zölle, Gerichte, oberſt und niederſt, Bergwerck und Müntzen, laut derer alten Privilegien, zu rechtem Fürſten-Lehn verliehen; Auch Ihnen beyneben Ihre Privilegien, Handveſten und Brieffe, Freyheiten, Rechte und Begnadungen, wie dieſelben ihre Vorfahrer in ruhigem unverhindertem Beſitz und Brauch gehabt, und Sie die von weyland ihrem geliebten Vater ererbet, auffs neue vollkommlich confirmirt und beſtättiget; Verleiben, geben, confirmiren und beſtätigen Ihnen, Ihren Erben und Nachkommen dieß alles hiermit wißendlich, aus Boheimbiſcher Königl. Macht, als Obriſter Hertzog in Schleſien, in Krafft dieſes Brieffs; ſetzen, meynen und wollen darauff, daß mehr erwehnte beyde Hertzoge, als ungetheilte Gebrüdere, ſowohl auch ihre Erben und Nachkommen, Ihr Fürſtenthum, Land und Leuthe, zu geſambten Lehn haben und halten, auch ſich derer ſelben Privilegien, Handveſten und Brieffe, welche von weyland König Johanſen, Kayſer Carln, König Wentzeln, Kayſer Sigmunden, König Albrechten, König LADISLAO, König Georgen, König MATTHIA, König WLADISLAO, König Ludwigen ausgangen und gegeben, auch Ihnen von weyland Kayſern FERDINANDO, RUDOLPHO und MATTHIA, unſerm geliebten

ten Herren Anherren, Vettern und Vatern, hochlöblichster Gedächtniß, confirmiret und bestättiget worden, in allen Stücken, Articuln, Puncten, Clausuln und Meynungen, gebrauchen sollen und mögen, gleicher maaß und Meynung, als ob alle dieselben ihre Privilegien, Handvesten und Brieffe von Wort zu Wort hierinnen benandt und ausgeschrieben wären. Wir begnaden auch aus sonderbahren Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Boheimb und Oberster Hertzog in Schlesien, maaßen auch von unsern Vorfahren beschehen, mehr angeregte beyde Hertzoge, Heinrich Wentzeln und Carl Friedrichen, Ihre Erben und Nachkommen, für Uns, Unsere Erben und nachkommende Könige zu Boheimb, daß Sie gantz volle Macht und Gewalt haben sollen und mögen, Ihre Fürstenthumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, und Güther, mit allen ihren Ein- und Zugehöhrungen, wie oben klährlich berührt, so sie itzo haben, oder künfftig gewinnen möchten, bey gesundem Leibe, oder auff ihrem Todtbette, eines theils oder gar, weme Sie wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter Ihrem eignen Brieff und Siegel, vor Uns, unsern Erben und nachkommenden Königen zu Boheimb und obristen Hertzogen in Schlesien, und sonst allermänniglich, frey und unverhindert. Gebiethen darauff allen und ieden unsers Erb-Königreichs Boheimb und Hertzogthumbs Schlesien Unterthanen, daß Ihr offtgedachte beyde Hertzogen zu Münsterberg und Oelß, ihre Erben und Nachkommen, an solchen Ihren Privilegien, Begnadungen und Freyheiten, nicht irret, oder Ihnen einigerley Einhalt thuet, noch des iemanden zu thuen verstattet, sondern Sie darbey schützet, schirmet und handhabet, und kein anders thuet, bey Vermeydung unserer und nachkommender Könige zu Boheimb schwehrer Straff und Ungnad. Das meynen wir ernstlich; Jedoch wollen wir Uns, Unsern Nachkommen und Erben, Königen der Crohn Boheimb, unsere Dienst und Pflicht, so vor Alters darauff gewesen, vorbehalten und ausgezogen haben

ſchen im dreyßten, des Hungariſchen im fünfften, und
miſchen im ſechſten Jahre.

Ferdinandt.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Regiæq
Majeſtatis proprium.

Otto de
Vice-Cance

Lit. O.

Kayſers und Königs Ferdinandi III. an
tzog Heinrich Wentzeln, und Carl Friedrichen, Gel
und Hertzoge zu Mönſterberg-Oelß, über das Fürſt
thumb Oelß und Zubehöhrungen, ertheilte Con-
firmation. 1637.

WIr Ferdinand, der dritte, von GOTTes Gnad
wehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Meh
Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien
tien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Ma

mann in Ober- und Nieder-Schleſien, und Carl Friedrich, Gebrüdere in Schleſien, Hertzoge zu Mönſterberg und Oelßen, alles unterthänigſten Fleiſes gebethen, daß wir Ihren Lbden Lbden alſo gnädig zu ſeyn, und Ihnen über Ihr Oelßniſch Fürſtenthumb, Land und Leuthe, ſo von Uns, als regierenden König, und der Crohn Boheimb zu Lehn rühren, die Lehn gnädigſt zu verleihen, ſowohl Ihrer Lbden Lbden, als ungeſonderten und ungetheilten Brüdern, die geſambte Hand ſambt allen und ieden deroſelben Privilegien, Handveſten und Brieffen, ſo Sie und Ihre Vorfahren, von Uns und unſern Vorfahren, Röm. Kayſern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Boheimb, über ihre Güther, Schloß, Stadt, Land und Leuthe, mit allen Ein- und Zugehöhrungen, deßgleichen auch über etliche ſonderbahre Freyheiten, Begnadungen, Herrſchafften, Bergwercke, Müntz, Gericht und Recht, auch andere Dinge, was die wären und ſeyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu beſtättigen geruheten. Wann wir dann angeſehen und betrachtet ſolche Ihrer Lbden Lbden gehorſambſte und ziembliche Bitte, auch die getreuen, willigen und nützlichen Dienſte, ſo unſern Vorfahren Unſerer Crohn Boheimb, und dem löbl. Hauß Oeſterreich, obgenandter Fürſten Vorfahrer gethan, auch ſolches erwehnte beyde Gebrüdere, Hertzoge zu Mönſterberg und Oelß, inſonderheit aber anfangs genandter unſers Kayſ. Ober-Hauptmanns Lbden bey dem dieſe vergangene Jahre über in Unſerm Land Schleſien erhebten Unweſen, und darunter gefolgten Zerrüttungen, gegen weyland unſern hochgeehrteſten Herrn Vettern, hochſeeliger Gedächtniß, und uns, in der That, zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, mit beſtändiger Treu und Auffrichtigkeit, ſehr nütz- und erſpießlich erwieſen, auch uns, und nachkommenden Königen zu Boheimb, euerſten Vermögen nach, ferner zu thun erbiethig, Sie auch und dero Erben wohl thun können, ſollen und mögen. Als haben wir derowegen aus angebohrner Königl. Milde, rechten Wißen und zeitigem mit unſern Edlen Räthen vorgehabtem Rath, aus

25ſten Monaths-Tag Septembris, im 1637ſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im erſten, des Hungariſchen im zwölfften, und des Böhmiſchen im zehenden Jahre.

Ferdinand.

(L. S.)

Guillielmus, Comes Slavata,
R. Bohemiæ S. Cancellarius.

Albrecht von Kollowrath.

Lit. P.

Fürſtl. Schreiben der Hertzogin Eliſabeth Marien zu Würtenberg-Oelß, an E. Königl. Ober-Amt zu Breßlau, wegen Præfigirung eines förderſambſten Tages zu Eröffnung des Fürſt-väterlichen Teſtamenti. 1647.

P. P.

EW. Lbden und denen Herren iſt Zweifels frey unentfallen, was maaßen unſer gnädiger und hochgeehrter Herr Vater, Chriſtſeeliger Gedächtniß, ſeine auffgerichtete teſtamentariſche Diſpoſition bey denen Archiven der hochlöbl. Königl. Ober-Amts-Canzeley gegen erhaltene Recognition deponiret und hinterleget. Wann dann nunmehro Jhro ſeel. Gnaden, nach dem unwandelbahren Willen GOttes, dieſes viel mühſeelige Weltweeſen zu End des vergangenen Monaths May geſeegnet, allermaaßen wir dann Dero verblichenen Cörper, aus allerhand erheblichen Motiven, biß zu völliger Beſtellung derer Fürſtl. Exeqvien pro interim als ein illuſtre Depoſitum,

Meynungen gebrauchen ſollen und mögen, gleicher maaßen und Meynung, als ob alle dieſelben ihre Privilegien, Handveſten und Brieffe, von Wort zu Wort hierinnen benandt, und ausgeſchrieben worden. Wir begnaden auch aus ſonderbahren Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Boheimb, und Obriſter Hertzog in Schleſien, maaßen auch von Unſern Vorfahren beſchehen, mehr angeregte beyde Hertzoge, Heinrich Wentzeln und Carl Friedrichen, Ihre Erben und Nachkommen, für Uns, unſere Erben und Nachkommen, Könige zu Boheimb, daß Ihre Lbden Lbden gantz volle Macht und Gewalt haben ſollen und mögen, Ihre Fürſtenthumb, Schloß, Stadt, Land und Leuthe, Güther, mit allen Ihren Ein- und Zugehöhrungen, wie oben klärlich berührt, ſo ſie itzo haben, oder künfftig gewinnen möchten, bey geſundem Leibe, oder auff ihrem Todtbette, eines theils, oder gar, weme Sie wollen, zu verſchaffen, zu verſchreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren eignen Brieff und Siegel, vor Uns, unſern Erben und nachkommenden Königen zu Boheimb und Obriſten Hertzogen in Schleſien, und ſonſt allermänniglich, frey und ungehindert. Gebiethen darauff allen und ieden unſers Erb-Königreichs Boheimb und Hertzogthumbs Schleſien Unterthanen, daß Ihr offtgedachte beyde Hertzoge zu Mönſterberg und Oelß, Ihre Erben und Nachkommen, an ſolchen ihren Privilegien, Begnadungen und Freyheiten, nicht irret, oder Ihnen einigerley Inhalt thut, noch das iemanden zu thun verſtattet, ſondern Sie dabey ſchützet, ſchirmet und handhabet, und kein anders thut, bey Vermeydung unſerer und nachkommenden Könige zu Boheimb ſchwehrer Straff und Ungnad. Das meynen wir ernſtlich; Jedoch wollen wir Uns, unſern Nachkommen und Erben, Königen, und der Crohn zu Boheimb, unſere Dienſt und Pflicht, ſo vor Alters darauff geweſen, vorbehalten und ausgezogen haben. Zu Uhrkund dieß Brieffs bekräfftiget, mit unſerm Kayſer- und Königlichen anhangenden gröſſern Inſiegel, der geben iſt zu Ebersdorff, den

ges Gebethe, in allerſchuldigſter Unterthänigkeit bereit. Allergnädigſter Herr, Ew. Kayſerl. und Königl. Mytt. wird Zweiffels frey, aus meinem jüngſt überſchickten gehorſambſten Notification-Schreiben, allergnädigſte Wißenſchafft beywohnen, daß der allgewaltige GOtt, nach ſeinem unerforſchlichen Rath und Willen, den 31ſten Maj. meinen gnädigen und geliebten Herrn Vater ſeel. von dieſer betrübten und mühſeeligen Welt zu ſich in ſein ewig Gnaden-Reich durch den zeitlichen Todt abgefordert, und alſo Sr. Gnaden hinterlaßene Oelßn. Fürſtenthumb, Land und Leuthe, vermöge der väterlichen teſtamentariſchen Diſpoſition, auff mich, die eheleibliche Tochter und Erbin, deficientibus maſculis heredibus, Krafft deßwegen meinem geliebtem Herrn Vater, und meinen Vorfahren ertheileten und verliehenen Begnadungen und Privilegien devolviret und erwachſen, maaſen dann ſolche abſonderliche Kayſerl. und Königl. Conceſſiones und Begnadungen von Röm. Kayſern und Königen, wie auch Königen zu Hungarn und Boheimb, allergnädigſt ertheilet, und von Zeit zu Zeit confirmiret und beſtättiget worden. Wann dann auff erfolgten Fall und Hinntritt itzo beſagten meines gnädigen Herrn Vaters, Ich nunmehro ſolche Succeſſion und Erb-Gerechtigkeit, als die wahre und natürliche Erbin acqvirirt und überkommen: Als habe ich auch die Poſſeſſion durch Abnehmung des ſchuldigen Homagii von meinen Unterthanen in Oelßniſchen Fürſtenthumb, von Land und Städten, nunmehro apprehendiret und angetretten, ſolches auch Ew. Kayſerl. und Königl. Maytt. in aller Demuth und unterthänigſten Gehorſamb vorzutragen, meiner Schuldigkeit zu ſeyn erachtet, auch nach erfolgten Todes-Fall in Jahr und Tag, bey Ew. Kayſerl. und Königl. Maytt. mich allerunterthänigſt anzumelden, und gehorſambſt zu bitten, es geruheten Ew. Kayſ. und Königl. Maytt. mir ſo gnädig zu ſeyn, und mir dieſes beſagte Fürſtenthumb Oelß, Land und Leuthe, zu verleihen, wie auch ſambt allen und ieden meinen Privilegien, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Begnadungen, Handveſten und

Brieffen,

poſitum, mit Verleihung Göttlicher Gnaden, über morgenden Tages beyſetzen zu laßen, uns reſolviret, wir aber in hochgedacht unſers Herrn Vaters Gnaden verordneten letzten Willen, als dero hinterbliebene eintzige Tochter und Erbin, am meiſten intereſſiret ſind. Als erſuchen wir Ew. Lbden und die Herren Ehrenfreundlichen, in Freundtſchafft und günſtig, Sie wollen ſich zu Publicir- und Eröffnung vorerwehnten Tabularum illuſtrium, eines förderſamben beliebigen Tages entſchließen, und Uns ſolchen nachrichtlich inſinuiren; allermaaßen denn auff erfolgende Notification wir unſere Deputirte, ſo dieſem obhandenen Publications-Actui, und was deme anhängig, ſtatt unſer beywohnen mögen, mit gnugſahmer Vollmacht abzuordnen nicht unterlaßen wollen; So Ew. Lbden und denen Herren, bey Empfehlung Göttlicher Obacht wir nicht bergen ſollen. Geben, Oelßen, den 1ſten Julii, Anno 1647.

ꝛc. ꝛc.

Eliſabeth Maria,
Hertzogin zu Würtenberg-Oelß.

Lit. Q.

Supplic der Hertzogin Eliſabeth Mariä zu Würtenberg-Oelß, an Jhro Kayſerl. und Königl. Maytt. umb Belehnung mit dem Oelßn. Fürſtenthumb, wie auch Confirmation aller und ieder darüber habenden Privilegien; desgleichen umb Abnehmung des ſchuldigen Homagii, 1647.

P. P.

EW. Kayſerl. und Königl. Maytt. iſt für dero geſundes langes Leben, friedliche und glückſeeligſte Regierung, und allen andern Kayſ. und Königl. Wohlſtand, mein demüthiges innig-

ges

bühret, auch recht und billig iſt. Ew. Kayſ. und Königl. Maytt. allergnädigſten und erwünſchten Reſolution, in Demuth bittend, und erwartend, nebſt Empfehlung Göttlicher Obſicht, zu Ew. Kayſerl. und Königl. Maytt. beharrl. Gnaden und Hulden mich demüthigſt ergebend. Datum Oelßen, den 18. Julii, Anno 1647.

Lit. R.

Kurtze Information des Hertzogs Sylvii Nimrodts zu Würtenberg-Oelß, nomine Sr. Gemahlin Durchl. an Hertzog Ernſten, nacher Sachßen-Gotha, wegen angemaaſſeten Succeſſion-Rechts in dem Fürſtenthumb Oelß. 1647.

P. P.

WAnn dann Ew. Gnaden vor nöthig erachten, zu beßerer Information derer Sachen, eine und andere Nachricht und Umbſtände zu ergründen; ſo können Ew. Gnaden wir dienſtfreundlich nicht bergen, daß weyl. Kayſer FRIDERICUS, dieſes Nahmens der dritte, löblichen Andenckens, GEORGII PODIBRATII, erwehlten und gecröhnten Königs zu Boheimb, Söhne, VICTORINUM und HEINRICUM, zu Fürſten des H. Römiſchen Reichs, und Hertzoge in Schleſien zu Münſterberg, declariret, ſublimiret und erhoben, auch ſolch Fürſtenthumb mit allen und ieden Regalien und Freyheiten, erblichen eingeraumet und übergeben, vermöge der darüber ertheilter guldenen Bullæ, derer Copiales hier beygeſchloßen. Nachdem beſagtes Fürſtenthumb Münſterberg Anno 1428. den 26. Decembris, nach Abſterben JOHANNIS, des letztern Hertzogs zu Münſterberg aus der Piaſtiſchen Linie, als ein Lehn an den König in Boheimb, SIGISMUNDUM, kommen und gefallen; folgender Zeit, und zwart Ao. 1443. vom Könige LADISLAO, dem Hertzog WILHELMO zu Troppau, verliehen; nach tödtlichen Hintritt Hertzogs ERNESTI PRIMISLAI Ao. 1463. (mit welchem die andere

Brieffen, die mein gnädiger Herr Vater, wie auch deßen und meine Vorfahrer, von Ew. Kayſ. und Königl. Maytt. und deroſelbten hochgeehrten Vorfahren, Röm. Kayſern und Königen, wie auch Königen zu Hungarn und Boheimb ꝛc. über meine Güther, Schloß, Städt, Land und Leuthe, mit allen denen Ein- und Zugehöhrungen, ordentlich erlanget, desgleichen auch über etzliche ſonderliche Freyheiten und Begnadungen, Gericht und Recht, auch andere, wie die ſeyn, und von Ew. Kayſ. und Königl. Maytt. und Dero hochgeehrteſten Vorfahren, meinem Herrn Vater und Vorfahren, ſtattlichen confirmiret worden, allergnädigſt zu confirmiren und zu beſtättigen, auch mir deßen allergnädigſte Recognition in optima forma zu ertheilen, wie auch mich bey denen erlangeten Kayſ. und Königl. Privilegien, und darüber ausgefertigten Confirmationen, wie ingleichen auch, nach Inhalt derſelben auffgerichteten väterlichen Willen und teſtamentariſcher Diſpoſition, und darinnen verordneten Succeſſions- und Erb-Gerechtigkeit, mit Dero ſtarcken Arm, kräfftiglich und mächtig zu ſchützen und zuerhalten.

Weiln mir auch obliegen und gebühren will, Ew. Kayſ. und Königl. Maytt. als Könige zu Boheimb und Obriſten Hertzoge in Schleſien, die gewöhnliche Erb-Huldigung zu thun und abzulegen: Als iſt gleichfals an Ew. Kayſ. und Königl. Maytt. mein unterthänigſtes gehorſambſtes Suchen und demüthiges Bitten, die allergnädigſte Verordnung zu verfügen, damit, Inhalt dieſes Landes Privilegien, durch Ew. Kayſ. und Königl. Maytt. verordnetes Ober-Amt in der Stadt Breßlau, auff der Königl. Burg, die Erb-Pflicht von mir möge auffgenommen werden, maaßen ich dann des unterthänigſten und gehorſambſten Erbiethens bin, das gegen Ew. Kayſ. und Königl. Maytt. ich nichs minder, als mein ſeel. Herr Vater und Vorfahrer, ob GOtt woll, iederzeit gethan, dermaaßen in allen ſchuldigſten Gehorſamb, Treu und Devotion, mich will und werde erfinden laßen, wie es gegen ſeiner höchſten Obrigkeit, einer gehuldigten treuen Fürſtin, Dienerin und Unterthanin, zu thuen ge-

DINANDI I. Kayſers RUDOLPHI, Kayſers MATTHIÆ, Kayſers FERDINANDI II. und FERDINANDI III. itzo regierender Kayſ. und Königl. Maytt. mit mehrern atteſtiren und bezeigen, und umb gewißer Urſachen willen, wir Ew. Gnaden Kayſers MATTHIÆ, und Kayſers FERDINANDI zwey Confirmationes auch hierbey ſchließen wollen. Demnach aber in theils Confirmationibus die Worte: Seine Erben und Nachkommen, in theils aber: Seine Lehns-Erben und Nachkommen, zubefinden; hat weyl. Hertzog Heinrich Wentzel zu Münſterberg und Oelßen, als Sr. Lbden den 1ſten Decembr. Ao. 1616. auf der Königl. Burg zu Breßlau, die gewöhnl. Eydes-Pflicht geleiſtet, wegen des Worts: Lehns-Erben, hochfeyerlichen proteſtiret: Was nun darauff vor eine Reſolution vom Kayſerl. Hoffe gefallen, wird Ew. Gnaden aus dem Beyſchluß zu erſehen haben. Sonſten erhellet aus denen Retro-Actis, daß die Fürſten in Schleſien ſich eigenmächtig und freywillig von der Crohn Pohlen zu der Crohn Böhmen gewendet, und Ao. 1327. und nachfolgends ihre erbliche Fürſtenthümber, deme damahls regierenden Könige in Boheimb, JOHANNI LUCEMBURGICO, und ſeinen nachkommenden Königen, ohne einige Prætenſion, Anforderung oder Nothzwang, mehrentheils zu Lehn auffgetragen, maaßen aus unterſchiedlichen Inveſtituren, und deßwegen ertheilten Recognitionibus, deutlich und klährlich zu vernehmen; dannenhero heutiges Tages die ſucceſſio Fœminarum bey denen Fürſtl. Häuſern in Schleſien (außer Oelß und Teſchen, welches letztere ſeine ſonderliche Conceſſiones, doch nicht mit ſolchen Immunitatibus und Privilegiis, wie das Fürſtenthumb Oelß, haben ſoll) gäntzlich exſpiriret und erloſchen, und zwart dergeſtalt, daß Sie neqve per Teſtamenti factionem, neqve aliam Juris devolutionem, auff die fœmellas ſtammen und fallen kan; ſondern, deficiente maſculo herede, ein und das andere Fürſtenthumb, als ein Feudum maſculinum und Manns-Lehn, apert, und an den König in Boheimb, als ordentlichen Lehns-Herrn, anheimb fället. Zwart hat man ein ſonderliches Præjudicium,

dere Münſterbergiſche Linie auch abgeſtorben) abermahln mehrermeldtes Fürſtenthumb Münſterberg apert, und an König GEORGIUM devolvirt, und wie oben erwehnet, ſeinen beyden Söhnen concediret, und hierdurch die dritte, aber leider! wiederumb neulichen, verfloßenen 21ſten Maj. abgeſtorbene Münſterbergiſche Linie conſtituiret worden. Nachdem aber im Jahr CHriſti 1471. König Georg Todes verblichen, und ſeinen Söhnen, VICTORINO, HINCONI und HEINRICO, als denen Hertzogen zu Münſterberg und Grafen zu Glatz, auch unter andern Güthern im Königreich Boheimb, die Herrſchafft Podiebrath erblichen verlaßen; Unter deßen auch den 21. Septembr. 1492. CONRADUS IIX. unter denen Weißen, der Andere genandt, Hertzog zur Oelßen, ohne Erben verſtorben, und das Fürſtenthumb Oelß, an WLADISLAUM, König in Böhmen verfallen; hat itzt beſagter König WLADISLAUS das auff Ihn devolvirte Fürſtenthumb Oelß, gegen der Herrſchafft Podiebrath, durch einen Tauſch-Contract, oder abſonderlichen Vertrag, zu Ofen, den Dinſtag nach Georgii Ao. 1495. Hertzog Heinrichen zu Münſterberg, und deßen Söhnen, Albrechten, Georg und Carln, erblichen, und daß Sie damit, als mit ihrem Eigenthumb, thun und laßen mögen, hingegeben und gelaßen, maaßen dann über ſolches Fürſtenthumb Oelßen eine abſonderliche Confirmation und Beſtättigung dd. Ofen, am Abend Philippi und Jacobi, Ao. 1495. ingleichen eine andere ſub dato Ofen, Freytags nach dem H. Fronleichnams-Tag, Ao. 1504. vom Könige WLADISLAO, cum facultate & clauſula donandi, permutandi, teſtandi, vel alio qvovis modo alienandi, ſo doch contra proprietatem & naturam Feudi manifeſtiſſime lauffen, dem Hertzog zu Münſterberg ertheilet worden. Bey dieſem jure qvæſito & conceſſo haben nun die nachfolgende Könige in Boheimb, biß auff itzo regierende Kayſ. und Königl. Maytt. die Hertzoge von Münſterberg, iedesmahl ſine ulla turbatione oder Einjage gelaßen, wie die deßwegen ertheilte, und bey denen Fürſtl. Archivis in Originali befindliche Confirmationes Königs LUDOVICI, Kayſers FER-

ten, wie und welcher geſtalt die Hertzogen von Münſterberg wegen ihres acqvirirten Fürſtenthumbs Oelßen, in ultima voluntate pro lubitu diſponiren, und vermöge ſolcher Diſpoſition, ihre inſtituirte oder auff erfolgtem Fall ſubſtituirte heredes und Erben, in ſolchen Fürſtenthumb ſuccediren können; Als haben Ew. Gnaden wir wegen beſſerer Information, unſerer freundlichen Gemahlin Lbden Herrn Groß-Vaters CAROLI II. Herrn Vetters, HEINRICI WENCESLAI, und Herrn Vaters, CAROLI FRIDERICI, hinterlaſſene Teſtamenta und Diſpoſitiones, extractsweiſe hierbey mit überſenden wollen, daraus, wie auch aus denen Kayſerl. und Königl. Conceſſionibus, verhoffentlich ſo viel erſcheinen wird, daß itzo gemeldte unſere Gemahlin Lbden ſo wohl ab inteſtato, als ex Teſtamento in Ihren väterlichen Erb-Recht ſuccediren könne ꝛc. Datum Oelß, den 7. Septembr. Anno 1647.

Lit. S.

Proteſtation derer beyden Königl. Fiſcalen in Ober- und Nieder-Schleſien, wider die von der Hertzogin Maria Eliſabeth zu Würtenberg-Oelß, unternommene Apprehenſion des Oelßn. Fürſtenthumbs, beym Königl. Ober-Amte in Breßlau eingegeben. 1647.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürſt,

Gnädiger Fürſt und Herr,

Wohl-Edle, Geſtrenge, Hochgebiethende Herren.

Es iſt unvonnöthen, weitläufftig zu erzehlen, welcher geſtalt der weyland Durchlauchtig Hochgebohrne Fürſt und Herr,

cium, daß Ao. Chriſti 1348. die Fürſtenthümber Schweidnitz und Jauer, mit Fräulin Anna, Hertzog Heinrichs des Andern zum Jauer einigen hinterlaßenen Tochter, ſo Kayſer CAROLO IV. nach Abſterben ſeiner erſten Gemahlin BLANCÆ, vermählet, zum Heyrath-Guth, weil: Hertzog HEINRICUS, und Hertzog BOLESLAUS ſonſten keine Leibes-Erben hinterlaßen, gegeben worden, wie aus BOLESLAI III. Hertzogs zu Schweidnitz und Jauer deßwegen edirten Inſtrumente, und Atteſtation ſub dato Schweidnitz, Mittwoch nach Petri Pauli, Anno 1353 zu vernehmen. Ferner und über dieſes, ſo hat König ULADISLAUS de Anno 1511. dem Herrn- und Ritterſchaffts-Stande im Hertzogthumb Schleſien, ratione Succeſſionis in Feudo ein ſonderliches Privilegium ertheilet, qvo cavetur: „Denen Herren und Ritter-Standes, Ihren Erben und Nachkommen, geben und thuen Ihro Königl. Maytt. dieſe beſondere Gnade, daß hinführo und „zu ewigen Zeiten, ohne alle Mittel- und weitere Belehnung, alle und iede Anfälle, Ihrer und Ihrer Erben und „Nachkommen, Ritter- und Lehn-Güther, derer, ſo nicht „männliche Leibes-Erben hätten, an Ihre Töchter gefallen; & iterum: „Daß ein ieder bey ſeinem Leben mit ſeinen Güthern frey zu thun und zu laßen, dieſelben zu verkauffen, zu verwechſeln, zu verpfänden, zu vergeben, und „anzuwenden, nun und zu ewigen Zeiten, vollkommene „Macht und Gewalt haben und behalten ſoll. Mit welchem ſich auch conformiret das Privilegium Imperatoris RUDOLPHI wegen Erbſchafft der Ritterſchafft de Anno 1600. §. das oberwehnte *Privilegium* aber WLADISLAI belangend ꝛc. Dannenhero gar wohl à minori ad majus kan argumentiret, und reſpectu noſtri caſus geſchloſſen werden, qvod Statuto, Pacto, vel ſpeciali alicujus Familiæ conſvetudine diſponente, & tolerante Domino, judicari poſſit, ut fœminæ ſuccedant. Wann auch Ew. Gnaden an Uns freundlichen begehren, mit mehrern zu berich-

tione poſiti, Fürſtl. Frau Tochter, die Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürſtin und Frau, Frau Eliſabeth Maria, Hertzogin zu Würtenberg und Teck, gebohrne Hertzogin zu Münſterberg in Schleſien zur Oelßen, Gräffin zu Mompelgardt und Glatz, Frau auff Heydenheimb, Sternberg, Jaiſchwitz und Medzibor (welche wohl gewiſſet, oder aus Ihrer beyhabender Räthe, die ſich aus denen Inveſtituren hätten unterrichten ſollen, information wiſſen können, daß Sie zu ſolchem proprio und maſculino feudo, als der Lehn unfähig, keinen Titul zu prætendiren hätte, auch derogleichen, Domino feudi directo non conſentiente, weder per actus inter vivos, noch mortis cauſa acqviriren können, dennoch proprie kein feudum fœmineum genennet werden kan, welches nicht per fœminam de novo und von erſt erlanget, und von deroſelbten tanqvam prima acqvirente ſeinen Urſprung genommen hat) inſcio & irreqviſito Domino feudi, clam, zuforderiſt mit Behuff deſſen, daß das Fürſtenthumb, noch vor Ihr Fürſtl. Gnaden Ableiben, in des Schwediſchen Feindes Gewalt gerathen, und annoch hoſtiliter occupiret bleibet, ſich der Poſſeſſion vel qvaſi thätlichen angemaaßet, Ihr von Land und Städten die Erb-Huldigung thun laſſen, und etwann andere mehr verbothene, mit vielleicht einem vermeyntlichen Prætext, daß, des Oelßniſchen Fürſtenthumbs Natur und Eigenſchafft nach, auch die fœminæ ſucceſſionis capaces ſeyn ſolten, actus poſſeſſorios verübet haben ſolle; welchem alſo aber die allgemeine und Sächſiſ. Lehn-Rechte wiederſprechen, in dubio die feuda pro propriis & maſculinis halten, vorgehende Exempla bey dergleichen Aperturen anderer Fürſtenthümber dieſer Provinz, auch des Oelßniſchen Fürſtenthumbs Succeſſions-Actus, maaßen obberührt, ſelber widerſtreiten, mithin in præjudicium allerhöchſtgedachter Kayſerl. und Königl. Maytt. und der Crohn Boheimb, in allerwenigſten nichts entraumet, oder deferiret werden kan, auch wir unſers tragenden Officii und Muneris Regii Fiſci, darzu im

wenig-

Herr, Herr Carl Friedrich, Hertzog zu Münſterberg in Schleſien, zur Oelßen, Graff zu Glatz, Herr zu Sternberg und Jaiſchwitz ꝛc. den letzten Tag Monaths May inſtehenden Jahres, in der Fürſtl. Reſidenz-Stadt Oelßen, ohne eintzigen Fürſtl. Stamm- und männlichen Erben, Todes verfahren, und dardurch, auſſer allen Zweiffel, ſelbiges Fürſtenthumb, neben allen deſſen feudaliſchen Appertinentien, als ein rechtes wahres Mann-Lehn, per ultimum morientem, finitâ lineâ maſculinâ, & nomine in conditione poſito exiſtente, auff die Röm. Kayſerl. auch zu Hungarn und Boheimb Königl. Maytt. als einen König zu Boheimb, ipſo facto & jure apert worden, und dem vero Domino directo anheimb kommen, auch in demſelben Augenblick, wie Ihr Fürſtl. Gnaden tanqvam ultimus ex Familia Illuſtriſſima feudali moriens, Dero Leben beſchloſſen, das utile Dominium mit dem directo (deſſen Poſſeſſio civilis ie und allewege bey denen regierenden Königen zu Boheimb unverruckt verblieben) wiederumb conſolidiret, und alſo ſeinem Principali conglutiniret worden. Sintemahl dieß alles in facto & ſecundum jus feudale notorium, maaſſen dann weder an der qvalitate feudi maſculini, welche andern angräntzenden Fürſtenthümbern, præſumptione Juris commun, und aus vorgehenden Succeſſionibus im Oelßniſchen Fürſtenthumb cum excluſione fœminarum notoria, auch ſonſten unwiderſprechlich iſt, noch an der Apertur eintzigerley weiſe zu zweiffeln. Dahero einem iedwedern, ſo umb dieſes Fürſtenthumb und deſſen Lehns-Zugehöhrungen willen, eintzigerlerley weiſe zu thuen und zu laſſen haben mögen, in allewege gehorſambſt gebühret hätte, zu erwarten, was allerhöchſtgedacht Kayſ. und Königl. Maytt. als dem ungezweiffelten Lehns-Herrn, deme das utile Dominium eröffnet worden, zu diſponiren allergnädigſt belieben würde. Nichts deſtoweniger unſers theils ungerne vernommen wird, daß deſſen allen ungeachtet, hochgedachter abgeleibter Ihro Fürſtl. Gnaden, wie vorgemeldet, ultimi morientis Vaſalli & in conditione

tione poſiti, Fürſtl. Frau Tochter, die Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürſtin und Frau, Frau Eliſabeth Maria, Hertzogin zu Würtenberg und Teck, gebohrne Hertzogin zu Münſterberg in Schleſien zur Oelßen, Gräffin zu Mompelgardt und Glatz, Frau auff Heydenheimb, Sternberg, Jaiſchwitz und Medzibor (welche wohl gewiſſet, oder aus Ihrer beyhabender Räthe, die ſich aus denen Inveſtituren hätten unterrichten ſollen, information wiſſen können, daß Sie zu ſolchem proprio und maſculino feudo, als der Lehn unfähig, keinen Titul zu prætendiren hätte, auch derogleichen, Domino feudi directo non conſentiente, weder per actus inter vivos, noch mortis cauſa acqviriren können, dennoch proprie kein feudum fœmineum genennet werden kan, welches nicht per fœminam de novo und von erſt erlanget, und von deroſelbten tanqvam prima acqvirente ſeinen Urſprung genommen hat) inſcio & irreqviſito Domino feudi, clam, zuforderiſt mit Behuff deſſen, daß das Fürſtenthumb, noch vor Ihr Fürſtl. Gnaden Ableiben, in des Schwediſchen Feindes Gewalt gerathen, und annoch hoſtiliter occupiret bleibet, ſich der Poſſeſſion vel qvaſi thätlichen angemaaßet, Ihr von Land und Städten die Erb-Huldigung thun laſſen, und etwann andere mehr verbothene, mit vielleicht einem vermeyntlichen Prætext, daß, des Oelßniſchen Fürſtenthumbs Natur und Eigenſchafft nach, auch die fœminæ ſucceſſionis capaces ſeyn ſolten, actus poſſeſſorios verübet haben ſolle; welchem alſo aber die allgemeine und Sächſiſ. Lehn-Rechte wiederſprechen, in dubio die feuda pro propriis & maſculinis halten, vorgehende Exempla bey dergleichen Aperturen anderer Fürſtenthümber dieſer Provinz, auch des Oelßniſchen Fürſtenthumbs Succeſſions-Actus, maaßen obberührt, ſelber widerſtreiten, mithin in præjudicium allerhöchſtgedachter Kayſerl. und Königl. Maytt. und der Crohn Boheimb, in allerwenigſten nichts entraumet, oder deferiret werden kan, auch wir unſers tragenden Officii und Muneris Regii Fiſci, darzu im wenig-

wenigſten nicht ſtillſchweigen können oder ſollen. Denn ſo wenig ein Uſufructuarius ſine manifeſto novo conſenſu Domini bonorum uſufructui ſervientium, das Jus utendi fruendi auff ſeine Erben vel inter vivos, vel mortis cauſa, poſt obitum ſuum transferiren kan, ſondern uſusfructus ipſe primo uſufructuarii obitus momento exſpiriret, und dem Domino rerum ſervientium wiederheimkommen; alſo wenig kan ein feudum maſculinum absqve expreſſo conſenſu Domini directi in fœmineum degeneriren, und auff ſolche Perſohnen, welchen tenor primæ inveſtituræ nicht qvadriret, von dem ultimo moriente, ob ſie ſchon ſonſten allodial-Erben ſeyn, devolviret werden: Heredum enim appellatio in feudalibus non niſi de maſculis intelligitur, & rem qvamcunqve ſua origine metimur, præſertim in feudis, in qvibus ſemper ad principium & originem recurrimus. Aus vorhergehenden Succeſſionen aber bey dem Fürſtl. Oelßniſchen Hauße gantz offenbahr, daß die fœminæ illuſtres durch die maſculos allewege ausgeſchloſſen worden, dahero in poſterum, cum de fœmineo Jure nihil conſtet, iederzeit excludiret bleiben müſſen. Woraus unzweiffentlich zu ſchlieſſen, daß der Fürſtl. Frauen Tochter gar nicht gebühret hat, wenn Sie ſchon umb einer oder der andern Allodial-Prætenſion willen, oder wegen Ihrer Abſtattung, von denen doch auch nichts bekandt, extra conſiderationem feudalem ſich des Juris Retentionis zu gebrauchen gehabt hätte, daß Sie ſich an der Detention vergnügen laſſen, extra cancellos nicht ſchreiten, zu Ergreiffung einziger weitern Poſſeſſion des Königl. Feudi ſich nicht gelüſten laſſen, oder anderer actuum poſſeſſoriorum unterfangen, ja gar die an Ihro Kayſerl. und Königl. Maytt. neben dem gantzen feudo apert gewordenen Land-Stände, und die von Städten, an ſich ziehen, von ihnen die Erb-Huldigung annehmen, und von Ihrer Kayſerl. und Königl. Maytt. derer Sie nunmehro duplici Jure verbunden ſtehen, abwendig machen ſollen. Dabey dann an Ihro Kayſerl. und Königl. Maytt. Seiten nicht von nöthen, das dominium directum, & cum eo civilem

poſſeſſionem mehrers zu coloriren und zu erweiſen, cum ea inſint naturæ feudali in inveſtitura prima expreſſe reſervata, animo ſemper continuata. So dann aber nun gantz bekandt, daß bey itziger daſelbſt annoch währenden Confuſion, da die Fürſtl. Tochter, und das gantze Oelßniſche Fürſtenthumb, mit allen ſeinen Lehns-Pertinentien, gleichſam unter des Feindes Protection, Schutz und Jurisdictionis exercitio begrieffen iſt, Ihro Kayſerl. und Königl. Maytt. als des Domini directi civiliter poſſidentis, Königl. Lehns-Gerechtigkeiten, mit zuläßlichen Retorſions-Mitteln in puncto adipiſcendæ, retinendæ, recuperandæ naturalis poſſeſſionis nicht verfahren werden könne, ſondern man dem Wetter eine Zeitlang ſeinen Willen laſſen muß. Damit aber ſolches allerhöchſt-gedachter Kayſerl. und Königl. Maytt. an Dero und der Crohn Boheimb competirenden Dominio directo, poſſeſſione civili, & ipſa naturalis poſſeſſionis accumulatione (cum brevi apprehendendum habetur pro jam apprehenſo) in nichts verfänglich ſeyn möge, auch die Rechte ea, qvæ de facto fiunt, in keiner conſideration, imò pro non factis halten, und man ſich an Gegen-Seiten keiner poſſeſſion, cum ſit potius clandeſtina & vitioſiſſima apprehenſio, zu rühmen hat. Als thuen nicht alleine vor Ew. Fürſtl. Gnaden und Geſtrengen, ſondern auch, wo es ſich ſonſten erheiſchen möchte, hiermit neceſſitate officii noſtri, an ſtatt allerhöchſt-gedachter Ihrer Kayſerl. und Königl. Maytt. wir zum allerzierlichſten und feyerlichſten, als es immer nach Rechte, Gebrauch und Gewohnheit, in ſolchen Lehns-Fällen geſchehen kan, ſoll oder mag, wider alle bereits vorgegangene, und beſorglich folgende, theils clam, theils unter feindlichem Præſidio und ſub vi armata beſchehene apprehenſiones und detentiones des Oelßniſchen Fürſtenthumbs, und aller derer Lehns-Pertinentien, wie die immer Nahmen haben, oder wo ſie anzutreffen ſeyn mögen, auch wider die von Land und Städten, in præjudicium Ihrer Kayſerl. und Königl. Maytt. und der Crohn Boheimb Gerechtigkeiten, abgenommene Huldi-

gung

gung, und alle andere vermeynte actus poſſeſſorios, ſowohl wider den authorem, Anfänger und Volleiſter, und was ſonſten immer daraus erfolgen möchte, proteſtiren, bedingen, ſagen dieſelbten null und nichtig, alſo daß daraus, tanqvam ſpecie ſpolii, einzig Jus poſſeſſionis vel acqviſitæ vel retinendæ nimmermehr zu erzwingen ſey; ſondern wollen auch wegen Ihrer Kayſerl. und Königl. Mayrt. und der Crohn Boheimb hierinnen alle weitere Nothdurfft, beneficia poſſeſſoria, vindicatoria, reſtitutoria, uns ausdrücklich vorbehalten. Sicut enim conductor finito locationis tempore, rem locatam reſtituere negans, locatorem ſpoliare dicitur; ita multo magis id obtinet, ſi heres allodialis tantum ultimi morientis Vaſalli Domino directo feudum reſtituere detrectat. Ew. Fürſtl. Gnaden und Geſtrengen gehorſamblich erſuchende, ſolch unſer abgenöthigtes Proteſtiren nicht allein gnädig und günſtig an- und aufzunehmen, daſſelbe auch denen Actis publicis beyzufügen, Ihro Fürſtl. Gnaden der Fürſtl. Frauen Tochter zu inſinuiren, alle fernere dießfals Ihro Kayſ. und Königl. Mayrt. præjudicirliche actus zu inhibiren, und über dieſes unſer Petitum und Proteſtiren authentiſirte recognition Uns zu ertheilen; zu gnädig und gewieriger Reſolution uns empfehlende,

Ew. Fürſtl. Gnaden und Geſtrengen

gehorſame,

Auguſtus Frantz, Röm. Kayſerl. Mayrt. Cammer-Fiſcalis in Ober-Schleſien.

Georg Sebaſtian Jeniſch, Königl. Nieder-Schleſiſcher Cammer-Fiſcalis.

An
Das Königl. Hochlöbl.
Ober-Amt in Schleſien.
præſ. den 24ten Septembr.
Anno 1647.

Lit. T.

Proteſtation der Hertzogin Eliſabeth Marien zu Würtenberg-Oelß, an das Kayſ. und Königl. Ober-Amt in Schleſien, wegen nicht erfolgter Citation zu dem bevorſtehenden Ober- und Fürſten-Recht. 1647.

P. P.

WIr erinnern uns guter maaßen zurück, welcher geſtalt Ew. Gnaden und die Herren zu gehöhriger Zeit, die geſambte Herren Fürſten und Stände, zu dem bevorſtehenden Ober- und Fürſten-Recht, Montag nach Michaëlis, citiren und verſchreiben laſſen. Wiewohl Wir nun in denen unzweiffelhafften Gedancken geſtanden, es würden Ew. Gnaden und die Herren, Uns, als die einige natürliche und rechtmäßige Erbin unſers Oelßniſchen Fürſtenthumbs, auch zugleich mit und nebenſt andern Fürſten und Ständen, hierzu haben verſchreiben und laden laſſen: So müſſen Wir doch vermercken, daß ſolches nicht erfolget, ſondern Wir gäntzlich præteriret und ausgeſchloſſen worden, maaßen Wir dann deßwegen neulicher Zeit, bey Publication und Eröffnung unſers weyl. Herrn Vaters Gnaden Chriſtſeel. Andenckens, bey der Löblichen Kayſerl. und Königl. Ober-Amts-Cantzeley hinterlegter teſtamentariſcher Diſpoſition, durch unſere Räthe und Abgeordnete ſolenniter proteſtiren, auch ſolche Proteſtation ad Acta zu regiſtriren bitten und erſuchen laſſen. Wann Wir dann ſo geſtalten Sachen nach, ſolcher Præterition keines weges deferiren, und unſerm Juri qvæſito und Fürſtl. Standes-Gerechtigkeit, hierdurch im wenigſten etwas præjudicirliches einzuführen verſtatten können: Als haben Wir, vermöge Königs WLADISLAI Privilegii, als dieſes Hertzogthumbs Ober- und Nieder-Schleſien, wie auch derer Löblichen Herren Fürſten und Stände hohen und vornehmſten Kleinodts,

gegen-

gegenwärtigen unſern Geſandten, den Geſtrengen, Ehrenveſten, Unſern Rath, Land-Hoff-Richtern und lieben Getreuen, Wentzeln von Gaffron, auff Janiſchdorff, Peucke und Dalbersdorff, als welcher bey dieſem Löblichen Judicio zum Rechten vereydet, abgeordnet, und Krafft ſeines mitgegebenen Creditivs, gnädig anbefohlen, daß er ſich zu rechter Zeit bey Ew. Gnaden und denen Herren gebührlich anmelden, an ſtatt unſer, die Uns zuſtehende Seſſion nehmen, und denen vorgehenden Conſultationibus, wie bräuchlichen, beywohnen ſolle. Erſuchen dieſemnach Ew. Gnaden und die Herren Ehrendienſt freundlichen, in Freundſchafft und günſtig, Sie wollen nicht allein ermeldten unſern Geſandten zu Conſervirung unſers Juris qvæſiti ſtatt unſer admittiren, ſondern ſich auch ſonſten in ſeinem Vor- und Anbringen gegen ihn ſo günſt- und willig erweiſen, wie Unſer Vertrauen zu Ew. Gnaden und denen Herren iedesmahl gerichtet iſt. Solte aber über alle unſere Zuverſicht ſolches nicht erfolgen, und die Uns von Rechtswegen zuſtehende Seſſion, und darbey intereſſirte Votum unſerm Geſandten nicht verſtattet werden; als werden Ew. Gnaden und die Herren Uns gantz nicht verdencken, daß Wir Uns, und unſerm Fürſtl. Hauße zum Beſten, bey Zeiten vigiliren, und mit dieſer gegenwärtigen Proteſtation verwahren müſſen. Wollen dieſemnach auff begebenden Fall hiermit ſolenniter, und zum feyerlichſten proteſtiret, und Uns in der beſten Form Rechtens angegeben haben, daß Wir dieſer Præterition und Excluſion in wenigſten nicht deferiren, noch uns hierdurch aus Unſern, Inhalts Königs WLADISLAI, lobwürdigſten Andenckens, ertheilten Privilegio, und Unſern erlangten Succeſſion- und Erb-Recht, oder deſſen Poſſeſſion, mögen noch können ſetzen laſſen. Bitten und erſuchen auch Ew. Gnaden und die Herren Ehrendienſt freundlich, in Freundſchafft und günſtig, dieſelbige wolten dieſe unſere unvermeidentliche Proteſtation ad Acta zu legen, und derer beglaubte Recognition zu ertheilen, Uns auch, und unſer Fürſtlich Hauß, bey unſern theuer erworbenen Privile-

gien ſchützen und verbleiben zu laſſen, auch dieſer unſer unumbgängliches Einbringen, Freund-Vetterlich, in Freundſchafft und zum Beſten zu vermercken. Verbleiben ꝛc. ꝛc. Oelß, den 28. Septembr. Anno 1647.

ꝛc. ꝛc.

Eliſabeth Maria,

Hertzogin zu Würtenberg-Oelß.

Lit. U.

Re-Proteſtation der Hertzogin Eliſabeth Mariä, wider die von denen beyden Kayſ. und Königl. Fiſcalen in Ober- und Nieder-Schleſien bey dem Kayſ. und Königl. Ober-Amt eingegebene Proteſtation in puncto apprehenſæ Poſſeſſionis Ducatus Oelſnenſis. 1647.

P. P.

EW. Gnaden und derer Herren an Uns gerichtete Ober-Amts-Inſinuation, ſo den 25ſten jüngſt verſtrichenen Monaths-Tag Septembris lauffenden Jahres datiret, auff derer beyden Königl. Fiſcalen in Ober- und Nieder-Schleſien (titul) Auguſti Frantz, und Georg Sebaſtian Jeniſch, wegen unſers, uns zuſtehenden, ererbten und apprehendirten Fürſtenthumbs Oelß, und zugehöriger Weichbilder, eingegebene und copialiter beygelegte Proteſtation, haben Wir den 27ſten Tag Monaths Septembris wohl empfangen. So viel nun angeregte und mit vielen weit ausſehenden Worten und Clauſulis angefüllete Proteſtation anreichet, hätten Wir unſers Orths wohl verhoffet, es würden beſagte beyde Fiſcales nicht ſo geſchwind und inpræmeditate verfahren ſeyn, und ſich in dieſes

dieſes unſer Succeſſions- und Erb-Recht nicht impertinenter eingemiſcher, ſondern mit dergleichen hitzigen unbefugten und unverſchuldeten Worten und Aufflagen, ſo Uns tieff zu Hertzen ſteigen, Uns als eine Erlauchte Perſohn verſchonet, auch zuvor, ehe ſie dergleichen vitioſè attendiret, ob es wider Uns von ihnen mit Fug und Recht geſchehen können, ſich beſſer informiret haben. Dann einmahl iſt Ew. Gnaden und denen Herren, ohne unſere fernere Anführung, mehr als zu wohl bekandt, was unter andern contentis, auch ratione fori, ejusdemqve proceſſus, vor ſtattliche Immunitates und Indulta, weyl. König WLADISLAUS, hochlöblichſter Gedächtniß, denen Erlauchten Perſohnen dieſes Landes in ſeinem Privilegio gegeben und ertheilet, darvon Wir Uns, als ſo einem vornehmen und köſtlichen Kleinod, keines weges können nehmen, oder auch durch dergleichen eingeſchobene unbefugte Attentata, unſerer Fürſtl. Standes-Gerechtigkeit, und der Poſterität, im wenigſten etwas præjudicirliches einführen laſſen. Uber dieſes und in ſpecie, hat höchſtgedachter König WLADISLAUS, lobwürdichſten Andenckens, Unſere geehrte Groß-Eltern und Vorfahrer, eben mit dergleichen Particular-Conceſſion und Privilegio ſub dato Offen, am Sonnabend Philippi und Jacobi, Anno 1495. gnädigſt bedacht und erfreuet, welche auch von Zeit zu Zeit biß dato, von denen Röm. Kayſern, wie auch zu Hungarn und Boheimb Königen, ingleichen von der itzigen regierenden Kayſ. und Königl. Mayrt. Unſerm allergnädigſtem Kayſer, König und Herrn, confirmiret und beſtättiget worden. Dannenhero mehr gedachte beyde Königl. Fiſcales ſich mit dieſer allzufrühen und wider die angeführte Privilegia laufenden Proteſtation, ſo notorie nicht übereilen, und Uns, als die rechtmäßige Erbin unſers Oelßniſchen Fürſtenthümbs, darmit indebite moleſtiren, ſondern, da ſie ja ihrer Opinion nach, ſich zu Uns zu nöthigen vermeynet hätten, re melius & plenius deliberata, ſolches fortſtellen ſollen. Wann dann bey ſo geſtalten Sachen vor ſich klahr und offenbahr, daß gemeldte Königl. Fiſcalen,

wider

wider Uns vermeyntliche eingelegte Proteſtation gantz unerheblich, null und nichtig, ſintemahln ſie dergleichen wider Uns zu attentiren, gantz nicht befuget ſind. Als wollen Wir nicht allein deroſelben, und der darauff erfolgten Recognition, nichts deferiret, ſondern vielmehr in beſter Form des Rechtens, per expreſſum contradiciret, widerſprochen, auch Uns dargegen reproteſtando, alle qvoqvo modo, tempore & loco, competirende Nothdurfft, jura & beneficia reſervirt und vorbehalten, ingleichen deſſen Uns hiermit ſolennius qvam ſolenniſſimè bedinget haben. Bitten und erſuchen auch Ew. Gnaden und die Herren Ehrendienſtfreundlichen, in Freundſchafft und günſtig, dieſelbte geruhen, dieſe unſere unvermeidentliche und genothdrängte Re-Proteſtation, ſo in der offenbahren und natürlichen Billigkeit, weit mehr und beſſer, als des Gegentheils Proteſtation fundiret, auff- und anzunehmen, ad Acta zu legen, wie auch deren beglaubte Recognition in forma probante, aus der löbl. Kayſerl. und Königl. Ober-Amts-Canzeley Uns wiederfahren zu laſſen; inſonderheit aber offtbeſagte Fiſcales von Ober-Amts wegen dahin anzumahnen, daß ſie Uns ferner mit dergleichen præjudicirlichen actis, uud höchſt empfindlichen Worten zu moleſtiren verſchonen, und bey der bißherigen löblichen Obſervanz und Gebrauch, ſonderlichen aber dem Privilegio WLADISLAI, deſſen Wir uns in genere und in ſpecie zu gebrauchen haben, allerdings unturbiret verbleiben laſſen ſollen. Wie Wir nun Ew. Gnaden und die Herren ohne dieß hierzu geneigt wiſſen: alſo ſind Wir es auch umb dieſelbten mit Ehrenfreundlichen Dienſten, auch Freundſchafft und günſtigen Willen zu erwiedern iedesmahl befliſſen. Datum Oelßen, den 2. Octobr. Anno 1647.

ꝛc. ꝛc.

Eliſabeth Maria,

Hertzogin zu Würtenberg-Oelß.

Lit.

Lit. X.

Hertzog Ernstens zu Sachsen-Gotha Intervention an Ihro Kayſ. und Königl. Maytt. vor Hertzogs Sylvii zu Würtenberg Fürſtl. Gemahlin, wegen der Belehnung mit dem Oelßn. Fürſtenthumb. 1647.

P. P.

Allergnädigſter Herr. Es hat mir der Hochgebohrne Fürſt, mein freundlicher lieber Herr Vetter, Herr SYLVIUS, Hertzog zu Würtenberg und Teck, freundlich zu vernehmen gegeben, welcher geſtalt, als Fr. Lbden Gemahlin, Frau Eliſabeth Maria, Hertzogin zu Würtenberg und Teck, gebohrne Hertzogin in Schleſien zu Münſterberg und Oelß, nach tödtlichen Hintritt Dero Herrn Vatters, des weyl. auch Hochgebohrnen Fürſtens, Meines freundlichen lieben Oheimbs und Gevatters, Herrn Carl Friedrichs, Hertzogen in Schleſien zu Münſterberg und Oelß, Chriſtlöblichen Gedächtniß, als die eintzige Tochter und Erbin, in Krafft derer im Fürſtl. Hauße Münſterberg wohlhergebrachter Privilegien, und itzt hochermeldtes Hertzog Carl Friedrichs darauff gegründeten und hinterlaſſenen Teſtaments, die Poſſeſſion des Fürſtenthumbs Oelß, und deſſelbigen Zugehöhrungen, ergrieffen, und die gewöhnliche Erb- und Landes-Huldigung eingenommen, anfangs Kayſerl. und Königl. Maytt. Königl. Ober-Amt in Schleſien daſſelbe in etwas per obliqvum, durch verweigerte Seſſion ihres Abgeordneten in dem jüngſten zu Breßlau gehaltenen Fürſten-Tage * zu hintertreiben geſucht, hernach aber Dero in Schleſien beſtelte Fiſcales per expreſſum gar Contradiction und Proteſtation für- und eingewendet, mit Andeutung, ob wäre berührtes Fürſtenthumb ein bloſes Mann-Lehn, und Ihrer Lbden dahero deſſelben nicht fähig, ſondern vielmehr ſolches, als ein Ew. Kayſ. Mayt.

und regierenden Könige in Boheimb, durch Abſterben des Fürſtl. Münſterbergiſchen Manns-Stammes, heimgefallenes Lehn, wieder abzutretten ſchuldig, auch hiernechſt mich freundlich erſuchet und gebethen, weiln Sr. Lbden willens wären, bey Ew. Kayſerl. Mayt. nebenſt Dero Gemahlin, ihres dießfals feſt begründeten Erb-Rechts halben habende Nothdurfft, allerunterthänigſt einzukommen, daß bey Deroſelben ich auch meines Orthes Ihre Lbden zu allergnädigſter Manutention ihres ſo ſtattlichen und klahren Erb-Rechts, auch Ertheilung der geſuchten Lehn mehr angeregten Fürſtenthumbs, wie nichts weniger Renovir- und Confirmirung Dero bey demſelben habenden Kayſer- und Königl. Privilegien und Begnadungen, vorbittlichen verſchreiben helffen wolte. Wiewohl ich nun gar keinen Zweiffel trage, es werden Ew. Kayſerl. Mayt. dero höchſtrühmlich-Chriſtlichen Eyffer nach, zu der lieben Juſtiz von ſich ſelbſt geneigt und gemeynet ſeyn, in Kayſerl. Gnaden Ihrer Lbden dasjenige zu gönnen und zulaſſen, worzu Sie, vermöge Dero in Händen habenden ſtattlichen Privilegien und Begnadigungen, berechtiget iſt; So habe ich iedoch Sr. und Ihrer Lbden wegen der nahen Verwandtniß, dießfals aus Handen nicht gehen wollen, nachdem zumahln Ich aus denen mir copeylich zugeſchickten Documenten wahrgenommen, daß nicht allein Ihrer Lbden Vorfahren, und nahmentlich weyland Hertzog Heinrich zu Münſterberg, benebenſt deſſen damahls im Leben geweſenen Söhnen, berührtes Fürſtenthumb Anno 1495. von weyl. König WLADISLAO in Böhmen, hochlöblicher Gedächtniß, titulo oneroſo permutationis, gegen Uberlaſſung ihrer freyeigenen Herrſchafft Podiebrath, und andern Güthern, als ein erbliches Lehn an ſich gebracht, und alſobald in ſolchen Contract, ſo der Königl. Boheimbiſchen Land-Taffel einverleibet worden, die freye Hand mit demſelbigen, als ihrem Eigenthumb, zugebahren ſich bedinget, welche nachgehends bey der erſten darauff ergangenen Belehnung und darüber ausgefertigten Lehn-Brieff, ſambt deroſelbigen anderweitigen

weitigen Confirmation itzt hoch-ernanten Königs WLADISLAI, und deroſelben darauff von Fällen zu Fällen, durch die auff einander gefolgte Könige zu Boheimb, und inſonderheit auch Ew. Kayſerl. Maytt. ſelbſt, nach glücklicher Antrettung dero Königl. Boheimbiſchen Regierung beſchehenen Erneuerungen und Begnadigungen, in ampliori forma, ausgedrucket worden, daß nemblich die Hertzoge zu Münſterberg volle Macht und Gewalt haben ſollen, mehr beſagtes Fürſtenthumb, mit allen deſſelben Ein- und Zugehöhrungen, ewiglich zu haben, zu halten und zu nutzen, auch daſſelbe eines theils, oder gar, wem Sie wollen, bey geſundem Leibe, oder auff Ihrem Todt-Bett, zu verſchaffen, zu verſchreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter Ihrem eigenen Brieff und Siegel, vor denen Königen zu Böhmen, und ſonſt männiglichen frey und ungehindert; ſondern auch ſonſten mich berichten laſſen, daß bey ſolcher Bewandtniß der erſten Acqviſition, und auff erfolgter ſo ſtattlicher hoher Königl. und Kayſerl. Begnadigungen erlangter freyer eigenes Gefallens mächtiger Diſpoſition, die feuda pro ſimpliciter & omnino hereditariis zu achten, und in denenſelbigen, nach der gemeinen, und in uſu practico bewehrten Meynung derer Rechts-Gelehrten, auch die Töchter nicht allein durch teſtamentliche Verordnungen, zu Erbin eingeſetzet, ſondern auch gar ab inteſtato in defectum maſculorum zur Succeſſion zu zulaſſen ſeyn. Derowegen gelanget an Ew. Kayſerl. Mayt. mein unterthänigſt-gehorſambſte Bitte, Sie geruhen, in Betrachtung dieſer und anderer mehr Umbſtände, ſo Ihre Lbden ſonder Zweiffel ferner der Gebühr nach anführen werden, Deroſelben demüthigſte Bitte, in Kayſerl. Gnaden zu erhöhren, und Sie bey der einmahl geruhig erlangten Poſſeſſion berührtes Fürſtenthumbs kräfftiglichen handzuhaben, auch zu ſolchem Ende Ihr die würckliche Inveſtitur und Lehns-Reichung wiederfahren zu laſſen, nicht zweiffelnde, es werde gegen Ew. Kayſ. Mayt. beydes Ihre, als auch vorhocherwehntes meines Vetters

Ebden Ebden ſich aller Schuldigkeit in gehorſambſt-getreueſten Fleiß dermaaßen erweißen, daß Ew. Kayſerl. Mayt. darob ein allergnädigſtes Vergnügen und Gefallen haben werden. Maaſſen dann umb Dieſelbe ich auch meines Orthes, wegen der nahen Verwandtniß Ihrer Ebden halber, ſolche hohe und ſonderbahre Kayſerl. Huld und Gnade in getreueſter Devotion gehorſambſt zu verſchulden erböthig bin, der ich ohne das Ew. Kayſ. Mayt. zu allerunterthänigſten Dienſten, iederzeit beſten Vermögen nach, willigſt und gefliſſen verbleibe. Datum Friedenſtein, den $\frac{11}{21}$ſten Novembris, Anno 1647.

Ew. Kayſerl. Mayt.

allerunterthänigſter-gehorſamſter Reichs-Fürſt.

An- Ernſt, Hertzog zu Sachßen.

Die Röm. Kayſerl. Mayt. FERDINANDUM III.

* Hier iſt der Fürſten-Tag mit dem Fürſten-Recht confundiret worden. Conf. die vorhergehende Beylage ſub Lit. T.

Lit. Y.

Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachßen-Altenburg Intervention an Ihro Kayſ. und Königl. Mayt. vor Hertzog Sylvii Fürſtl. Gemahlin wegen der Belehnung mit dem Fürſtenthumb Oelß. 1648.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindligſter Römiſcher Kayſer. Ew. Kayſ. Mayt. ſeynd meine unterthänigſte, treueſte und gehorſambſte Dienſte, euſerſter

ſerſter Vermögenheit ſtetig zuvorn. Allergnädigſter Herr. Und gebe Ew. Kayſerl. Mayt. unterthänigſt zu vernehmen, wie mir die Hochgebohrne Fürſtin, meine freundliche liebe Muhme, Frau Eliſabeth Maria, vermählte Hertzogin zu Würtenberg, gebohrne Hertzogin zu Mönſterberg und Oelß, benebenſt dem auch Hochgebohrnen Fürſten, Ihrem Hertzgeliebten Herrn und Ehe-Gemahl, Herrn SYLVIO, Hertzogen zu Würtenberg und Teck, freundlich angelanget, bey Ew. Kayſerl. Mayt. eine unterthänigſte Vorbitte einzulegen, daß Sie allergnädigſt geruhen wollen, Ihre Lbden mit dem Fürſtenthumb Oelß, als Ihrem väterlichen Erb-Lehn, weiln kein männlicher Erbe vorhanden, gnädigſt zu beleihen, und hierunter auch ſonſten Ew. Kayſ. Mayt. zu allen Kayſerl. und Königl. Gnaden befohlen ſeyn zu laſſen. Wiewohl ich nun auſſer Zweiffel ſtelle, Ew. Kayſ. Mayt. werde Ihr auch ohne einig mein Vorbitten, höchſtgedachte Inveſtitur gnädigſt wiederfahren laſſen, bevorab, weiln die Kayſerl. und Königl. Uhrkunden, darauff ſich hochgedachte Hertzogin beziehet, klahr ausweiſen, daß Ihrer Lbden Herr Vater, und deſſen hochlöbl. Vor-Eltern, von Hertzog Heinrichen von Mönſterberg an, erwehntes Fürſtenthumb Oelßen, cum pertinentiis, titulo permutationis oneroſo, mit der Herrſchafft Podiebrath (ſo Königl. Böhmiſches Land-Taffel Guth und Erbe geweſen) an ſich bracht, darmit als Ihrem Eigenthumb zu thun und zu laſſen, laut abſonderlichen Vertrags, ſo gegeben zu Oſtern, Dinſtags nach Georgii, Ao. 1495. auch deſſenthalben vom Könige WLADISLAO, höchſtlöbligſter Gedächtniß, unterm dato Freytags nach dem H. Fronleichnambs-Tage Anno 1504. cum facultate & clauſula donandi, permutandi, teſtandi, vel alio qvovis modo alienandi, gnädigſt inveſtiret und beliehen worden. Solche Inveſtituren, Conceſſiones, Privilegia und Begnadungen, auch ihrem jüngſt verſtorbenen Herrn Vatern, und deſſen Vorfahren, denen Hertzogen zu Mönſterberg und Oelßen, von König WLADISLAI Nachkommen am Königreich Boheimb, nemblichen, König Johanßen, Kayſer und

Könige CAROLO IV. Kayſer und Könige SIGISMUNDO, Kayſer und Könige ALBERTO, Könige WLADISLAO, Könige Georgen, Könige MATTHIA, Könige WLADISLAO II. Könige Ludwigen, Kayſer und Könige FERDINANDO I. Kayſer und Könige RUDOLPHO II. Kayſer und Könige MATTHIA, Kayſer und Könige FFRDINANDO II. allerhöchſtlöbligſter Chriſtmildeſter Gedächtniß, ſowohl Ew. Kayſ. Mayt. ſelbſt (Dero der getreue GOtt das zeitliche Leben lange Zeit friſten, und Dero Kayſ. und Königl. Regierung von oben herab väterlich ſeegnen und beruhigen wolle) allergnädigſt confirmiret und verneuert worden, mit dieſem klahren deutlichen Anhang, daß Sie, die Fürſten zu Mönſterberg und Oelßen, gantz volle Macht und Gewalt haben ſollen und mögen, Ihre Fürſtenthümber, Schloß, Städte, Land und Leuthe, und Güther, mit allen Ihren Ein- und Zugehöhrungen, ſo Sie itzo haben, oder künfftig gewinnen möchten, bey geſundem Leibe, oder Ihrem Todt-Bette, eines theils oder gar, wem Sie wollen, zu verſchaffen, zu verſchreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu übergeben, unter Ihrem eignen Brieff und Siegel, von Deroſelben, Dero Erben und N[illegible]kommen, denen Königen zu Boheimb und Obriſten Hertzogen u. [illegible]ehindert, nicht allein von jüngſt, ohne männliche Leibes- und Lehns-Erben verſtorbenen Hertzog, Carl Friedrichen zu Mönſterberg und Oelßen, in Krafft allerhöchſt- und höchſt angeregter Kayſ. und Königl. Begnadigungen, per Teſtamentum, zu deſſen Erbin und Succeſſorn in offt bemeldtem Fürſtenthumb Oelßen, und deſſen Zugehöhrungen, inſtituiret worden, ſondern auch deſſen ehelich gebohrne leibliche Tochter iſt, welche, vermöge derer Lehn-Rechte, in derogleichen feudis hereditariis, deficientibus maſculis, auch ab inteſtato ſuccediren; So habe doch Ihrer Lbden, als meiner Schweſter Tochter, ſo naher Anverwandniß halber, dieß ihr freundliches Suchen nicht zu verweigern gewuſt. Gelanget derowegen an Ew. Kayſ. und Königl. Maytt. mein unterthänigſtes Bitten, Dieſelbe geruhen allergnädigſt, Sie mit offt beſagtem Fürſten-

thumb

thumb Oelßen, und allen deſſen Pertinentien, nach Inhalt allerhöchſt- und höchſt angezogener vorgehender Kayſ. und Königl. Inveſtituren, Confirmationen und Begnadigungen ohne Weigerung oder Hinderung, mildiglichſt zu beleihen, auch hochernandren Dero Herrn und Ehe-Gemahl, Hertzog SYLVIUM zu Würtenberg, in die Sr. Lbden durch Ew. Kayſ. Mayt. zu dieſer Sache allergnädigſt verordnete hochanſehnliche Commiſſarien, Sr. Lbden offerirte Mitbelehnſchafft, gegen anerbothener, nach Sr. Lbden Vermögen erſchwinglicher, allerunterthänigſter Recompenz, allergnädigſt einzunehmen. Daran vollbringen Ew. Kayſ. und Königl. Mayrt. ein allerhöchſt-rühmlichſtes Inſtitien- und reſpective Gnaden-Werck; Und umb Ew. Kayſ. Mayt. bin ichs nebſt Ihren beyden Lbden, Lbden, euerſten Vermögens, zu Tag und Nacht, allerunterthänigſt zu verdienen, ſo willigſt, als ſchuldigſt. Datum Altenburg, den 27. Aprill. 1648.

Ew. Kayſerl. Mayt.

unterthänigſter-gehorſambſter Fürſt,

Friedrich Wilhelm, H. zu Sachßen.

Lit. Z.

Kayſerl. und Königl. Conceſſion zu der Vereinbahrung des Hoch-Fürſtl. Würtenbergiſchen und Hochfürſtl. Oelßniſchen Wappens. 1648.

WIr Ferdinand der dritte, von GOTTes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Boheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lutzenburg, in

in Schleſien, zu Braband, zu Steyer, Cärndten, Crain, Würtenberg und Teck, Fürſt zu Schwaben, Marggraff zu Ober- und Nieder-Lauſitz, Gefürſteter Graff zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfordt, zu Kühburg und Görtz, Landgraff in Elſaß, Marggraff des H. Römiſchen Reichs ob der Ens, und zu Burgau, Herr auff der Windiſchen Marck, zu Portenau und Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermänniglich; demnach Wir, vermöge des mit unſern gevollmächtigten Räthen und Commiſſarien, und dem Hochgebohrnen, unſern Oheimb, Fürſten und lieben Getreuen, SYLVIO NIMROD, Hertzogen zu Würtenberg und Teck, Graffen zu Mompelgard, Herrn zu Heydenheimb, und Sr. Lbden Gemahlin, der auch Hochgebohrnen Fürſtin, unſerer Muhm und Lieben Andächtigen, Eliſabeth Maria, gebohrner Hertzogin zu Münſterberg und Oelß in Schleſien, wegen des Fürſtenthumbs Oelß, den 30ſten Julii, dieß ablauffenden 1648ſten Jahres gepflogenen und von Uns gnädigſt ratificirten Vergleichs, Sr. Lbden und berührter Dero Gemahlin, und Deren ehel. Deſcendenten mann- und weiblichen Geſchlechts, erſt berührtes Fürſtenthumb Oelß, ſambt deſſen Appertinentien und Zugehöhrungen, zu einem Fürſtl. Lehn gnädigſt verleihen, auch von Sr. Lbden darauff gehorſambſt angelanget worden, noch ferners die Kayſ. und Königl. Gnade zu thun, und deſſen Fürſtl. Würtenbergiſches Stamm- Wappen mit dem Fürſtl. Oelßniſchen Wappen zu conjungiren und vereinbahren. Als haben Wir angeſehen die nütz- und erſprießliche Dienſte, die Uns und Unſern Vorfahrn, Sr. Lbden und deroſelben Vorfahren bißhero geleiſtet, auch dieſelbe hinführo noch leiſten kan, ſoll und mag, und in ſolche Conjunction auff Maaß und Weiß, als mit Nahmen: Einen in vier Theil gleich abgetheilten Schild, deſſen hinter- Unter- Feld gantz roth oder Rubin-Farb iſt, auff welchem zwey Goldfarbe Fiſche, welche ſich mit dem Rücken zuſammen, mit denen Köpffen aber über ſich von einander auff beyde Seiten winden, mit ihren natürlichen Floß-Federn und Schwäntzen; der fordere Unter-Theil iſt

blau

blau oder Lasur-Farb, auff welchem eine gegen der rechten Hand überzwerch-auffwerts gelegte Gold-farbe Panner-Fahne mit ihren über die Stangen, so gleichfals gelb- oder gold-farb ist, geschwungenen Spitzen, in deren Mitten ein einfacher schwartzer, gegen der rechten Hand gewendeter Adler, mit ausgeschwungenen beyden Flügeln, und von sich gestreckten beyden Krallen, auffgethanen Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge: beyde Ober-Felder seynd gelb oder Gold-farbe, auff dessen Hinter-Theil drey Läge ablänglichter schwartzer von der lincken zu der rechten Hand schrembsweiß herabgelegter Weckhen, deren mittlere völlig, die auff beyden Seiten aber sich verliehrend erzeigen. In dem fordern gelben Feld erscheinen drey übereinander gelegte schwartze Hirsch-Gewey, iede mit sechs über sich gekehrten Enthen. In der Mitte solches Schildts stehet ein gantz gelb- oder Gold-farbes Brust- oder Hertz-Schildlein, worinnen ein Ein-köpffiger gegen der rechten Hand gewendeter schwartzer Adler, mit ausgebreiteren Flügeln und Schwantz, beyden von sich gestreckten Krallen, auffgethanen Schnabel, roth ausgeschlagener Zungen, und mit einer Königl. goldenen Crohn geziehret. Von einem Flügel zu dem andern, über dessen Brust, stehet ein halber weiser Mond-Schein mit beyden Spitzen über sich kehrend. Ob solchem Schild stehen vier neben und gegen einander gesetzte gantz guldene offene Ritterliche Thurniers-Helm, ingleichen mit einer Königl. guldenen Crohn, und auff der lincken Seiten mit schwartz- oder kohlfarb, und gelb- oder Gold-farben, auff der rechten Hand aber wiederumb mit gelb- oder Gold-farb, und roth oder Rosin-farben Helm-Decken geziehret. Ob der Hintern-Crohn ist ein ablängliches gelbes, obenher halb-rundes Blatt, auf welchem ein einfacher schwartzer Adler, allermaassen derselbe in dem Hertz-Schildlein beschrieben ist, zu ersehen. Aus der Crohn des andern nechsten Helms erscheinet ein Englischer gelber Brackg biß an die Brust, mit auffgerissenen Rachen, roth ausgeschlagener Zunge, und mit einer Königl. guldenen Crohne geziehret, ebenfals mit schwartzen ablänglichten Weck-

hen, Schachtweiſe verwechſelt. Auff dem auff der rechten Hand geſetzten dritten Helm und Crohn erſcheinet eine biß an die Knie, mit einem rothen oder Rubin-farben Kleid bekleidete und mit einem gelben Band begürtete auff die lincke Hand gewendete Meer-Jungfrau, mit auffgebundenen gelben Haar-Locken, und einer Königl. goldenen Crohn geziehret, an ſtatt deren beyden Armen ſchwingen ſich über ſich zween gelbe Fiſche, mit dem Kopff beyderſeits den Leib oder die Achſeln gedachter Jungfrau berührende. Ob der vierdten Crohn iſt ein groſſes rothes Jäger-Horn zu erſehen, deſſen Mund und euſerſte Loch mit Gold beſchlagen, mit ſeinen goldenen Schnür-Ringen, ſambt der gelb oder Goldfarben Schnur. Aus dem Mund-Loch erzeigen ſich drey neben einander auffwerts geſteckte Straußen-Federn, deren die hintere gantz blau oder Laſur-Farb, die mittlere weiß oder Silber-farb, die förderſte aber gantz roth oder Rubin-farb iſt; allermaaßen ſolches unirt- und geziehrtes Wappen hierinnen in ſeinen Farben eigentlich ausgeſtrichen, geziehret und abgemahlet iſt, gnädigſt bewilliget. Thun das auch hiermit wohlbedächtig; meinen, ſetzen und wollen benebenſt, daß er, Hertzog zu Würtenberg und Oelß, und alle ſeine Deſcendenten Mann- und weiblichen Geſchlechts in infinitum, vorſtehendes Wappen in Dero Fürſtlichen Cantzeleyen, und allen andern ehrlichen redlichen Sachen und Geſchäfften, es ſey zu Schimpff und Ernſt, in ſtrittigen Stürmen, Kämpfen, Geſtechen, Gefechten, Ritterſpielen, Feldzügen, Thurnieren, Panieren Gezelten-Auffſchlagen, groß und kleinen Inſiegeln, Pettſchafften, Kleinodien, Gold und Silber, Begräbniſſen, Gemählren, und ſonſten an allen Orthen und Enden, nach dero Ehren-Nothdurfften, Willen und Wohlgefallen, führen und gebrauchen ſollen und mögen, von männiglich ungehindert. Gebiethen dieſemnach allen Unſern nachgeſetzten Obrigkeiten, Inwohnern und Unterthanen, weß hohen oder niedern Standes dieſelbe ſeyn, inſonderheit aber unſerm Königl. Ober-Amt in unſerm Hertzogthumb Schleſien, hiermit gnädigſt, daß Sie offt ernanten SYLVIUM, Hertzogen zu Würtenberg

und

und Oelß, wie auch Sr. Lbden eheliche Leibes-Erben, und derſelben Erbens-Erben, Mann- und Weibes-Perſohnen, fort und fort bey dieſer Unſerer Kayſ. und Königl. Begabung, Gnad, Zierde und Vereinbahrung ihres Wappens ruhiglich verbleiben laſſen, Sie daran nicht hindern, noch iemand andern ſolches zu thun geſtatten, auff keinerley Weiß, noch Wege, bey Vermeydung Unſerer Ungnad und einer nahmhafften Straff von funffzig Marck löthiges Goldes, ſo offt einer hierwider freventlich thäte, dieſelbe halb in Unſer Kayſ. und Königl. Cammer, die andere Helfft aber Ihme, Hertzogen SYLVIO oder ſeinen Deſcendenten, ſo hieran beleidiget würden, zu geben und zu erlegen. Das meynen wir ernſtlich. Zu Uhrkund deſſen haben wir gegenwärtigen unſern Kayſ. und Königl. Brieff mit eigenen Händen unterſchrieben, und daran unſern Kayſ. und Königl. gröſern Inſiegel anhengen laſſen. Der geben iſt in Unſerer Stadt Wien, den ſiebenzehenden Monaths-Tag Decembris, im ſechzehenden hundert acht und viertzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im zwölfften, des Hungariſchen im vier und zwantzigſten, und des Böhmiſchen im zwey und zwantzigſten Jahre.

Ferdinand.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Regiæqve Majeſtatis proprium.

Guilielmus, Comes Slavata,
R. Boh. S. Cancellarius.

E. Holldorff.

Notandum.

Hier wären nun zur Erleuterung des Hoch-Fürſtlich-Würtenberg-Oelßniſchen Hauſes Succeſſion, und dieſes Fürſtenthumbs Hiſtorie, mehrere Inſtrumenta und Diplomata, als:

(1) *Inſtrumentum Tractatuum* wegen der vom Kayſer und Könige FERDINANDO, an Hertzog SYLVIUM NIMROD, und deſſen Gemahlin, zu Würtenberg-Oelß, geſchehenen Beleihung mit dem Fürſtenthumb Oelß. 1648. (2)

(2) Kayſers und Königs *Ferdinandi III.* an Hertzog *Sylvium Nimrod.* und die Hertzogin Eliſabeth Marien, beyde zu Würtenberg-Oelß, über das Fürſtenthumb Oelß ertheilte Belehnung und Confirmation. 1648.

(3) Kayſers und Königs *Ferdinandi III. Ratification* derer wegen des Fürſtenthumbs Oelß geſchloſſener Tractatuum. 1648.

(4) Kayſ. und Königl. *Notification* an Hertzog *Sylvium* zu Würtenberg-Oelß, wegen allergnädigſter *Ratification* derer ſeithero des Oelßn. Fürſtenthums halber vorgeweſenen Tractaten. 1648.

(5) Der Hertzogin Eliſabeth Mariä, zu Würtenberg-Oelß, Renunciation aller und ieder aus dem Väter- und Groß-väterwie auch Vetterl. Teſtamenten, und andern Diſpoſitionen, Ihro wegen des Oelßniſchen Fürſtenthumbs zu ſtatten kommenden Rechten. 1648.

(6) Kayſers und Königs *Leopoldi I. Confirmation* über das Fürſtenthumb Oelß, dem Hertzoge *Sylvio Nimrod* zu Würtenberg-Oelß, und Dero Frauen Gemahlin ertheilet. 1659.

(7) Kayſ. und Königl. geſambte Belehnung an den Hertzog *Sylvium* und Chriſtian Ulrichen, Gebrüdern zu Würtenberg-Oelß, mit dem Oelßniſchen Fürſtenthumb. 1672.

(8) Kayſerl. und Königl. Verordnung, daß die Fürſten zu Würtenberg-Oelß, pro conſervatione Feudi, ihre Gemahlinnen höher als 30000. Floren Rhein. zum Leib-Geding, in caſum viduitatis, mit 10. pro cent zu verſichern, nicht befugt ſeyn ſollen.

in ihrer Ordnung nach zu ſetzen und einzurücken. Dieweiln aber ſolche von mir in denen edirten Anmerckungen Schleſiſcher Rechte ad Compendium Juris Lauterbachio-Schützianum, im andern und vierdten Stück, in Beylagen ſub Lit. K. L. M. N. O. P. Q. & NNN. *pag. 284. uſque ad pag. 321.* & *p. 386.* bereits communiciret worden ſind; ſo will dieſelbe hier nicht wiederhohlen, ſondern an behöhrigen Orten infra, mich ſowohl auf ſelbige beziehen, als auch den curieuſen Leſer hiermit dorthin verweiſen.

I. Regi-

I. Regiſter

Derer jenigen Scriptorum, ſo hierinnen recenſiret worden.

1. *Johannis* Chronica Polonorum.
2. *Anonymi* Chronica Principum Poloniæ, cum eorum Geſtis.
3. *Anonymi* Fragmentum Chronici Sileſiæ vetuſtiſſimi.
4. *Sigismundi Roſitzii* Chronica Sileſiæ.
5. *Bartholomæi Steni* Deſcriptio Sileſiæ.
6. *Anonymi* Annales Wratislavienſes.
7. *Laurentii Corvini* Carmen de Sileſia.
8. *Pancratii Vulturini* Panegyricus de Sileſia.
9. *Franciſci Fabri* Sileſia.

II. Regiſter

Derer jenigen Autorum, welche hierinnen allegiret werden, und derer Schrifften man ſich in Verfertigung dieſes Werckes bedienet hat.

Ackeri Vita Franciſci Petrarchæ.
Acta Eruditorum Latina.
- - - - - - Germanica.
Adami, Melchioris, Vitæ Eruditorum.
Adolphi, Chriſtiani Michaëlis, Diſſertat. phyſic. medica de Salubritate Sileſiæ.
Adolphi, Chriſtophori, Wahlſtädtiſches Denck- und Danckmahl wegen der Tartariſchen Schlacht bey Liegnitz.
Æluri, Georg, Glaciographia.
Æneæ Sylvii Hiſtoria Bohemica.
Alberti, Stadenſis, Chronicon.

Anonymi Chronicon Principum Polonorum.
- - - Archi-Diaconi Gneſnenſis, Chronicon Cracoviæ.
- - - - Vitæ Epiſcoporum Wratislavienſium.
- - - Annales Wratislavienſes.
- - - Chronicon geſtar. Rer. Sileſiæ.
- - - Fragmentum Chronici Sileſiæ.
- - - Hiſtoria von der Augſpurgiſchen Confeſſion, von etlichen Theologis contra den, fingirten Ambroſium Wolfium geſtellet.
- - Schleſiſche Kern-Chronic. Pars I. & II.
- - - Staat von Schleſien.
- - Hiſtorie der Gelehrſamkeit unſer Zeiten.
- - - Schleſiſche Wohl-Redenheit.
- - Bibliſches Real-Lexicon 4. anno 1721. zu Chemnitz, mit D. Georg Siegmund Greens Vorrede gedruckt.
Aventini, Johannis, Annales Bojorum.
Balbini, Bohuslai, Miſcellanea Bohemica.
- - - - - Epitome Rerum Bohemicarum.
Barboſæ, Auguſtini, Jus Eccleſiaſticum.
Baronis, Joh. Godofredi, Mantiſſa ad Diſp. de Scopeliſmo.
Bartholini, Thomæ, Diſſert. de Bibliothecæ Incendio.
Baskonis Chronicon Polonicum.
Baumann, Georg, Leben und Geſchichte der H. Hedwig.
Becmanni, J. C. Hiſtoria Orbis Terrarum.
Biblia Sacra.
Bibliothec, neue.
- - - vermiſchte.
Böttner, Gottfried, Diſp. von derer Gelehrten böſen Weibern.
Boguphali II. Chronicon Polonorum.
Bonfinii, Antonii, Res Hungaricæ.
Boregk, Martin, Böhmiſche Chronic.
Bothonis, Conrad, Chronicon Brunſvicenſe picturat.

Brachvogels, Chriſtiani, Collection derer Kayſerl. und Königl. das Erb-Hertzogthum Schleſien concernirenden Privilegien, Statuten und Sanctionum Pragmaticarum.
Braun, David, de Scriptoribus Polonicis.
- - - - - vom Pohlniſchen und Preußiſchen Münz-Weſen.
Breßlauiſcher Medicorum und Naturæ Curioſorum Sammlung derer Natur- und Medicin-Geſchichten.
Brotuffs, Erneſti, Halliſche Chronick.
Broverius de Adoratione Veterum.
Buchholtzeri, Abrahami, Index Chronologicus.
Buckiſch, Gottfried Ferdinand, Prolegomena Schleſiſcher Kirchen-Hiſtorie.
- - Nucleus Hiſtoricus.
Bücher-Saal, neuer.
Bünau, Heinrich von, Leben und Thaten Friderici I. Imperat.
Bungii Hiſtor. Eccleſiaſt. Priſcor. Sveo-Goth.
Burnet, Gilbert, Reiſe-Beſchreibung.
Bzovii, Abraham, Annales Eccleſiaſtic.
Camerarii, Joachimi, Narratio de Melanchthonis ortu, vitæ curriculo & obitu.
Caniſii, Heinrici, Antiqvitates Lection.
Carionis Chronicon cum Annotationibus Melanchthonis & Peuceri.
Carolo, Jac. Ludovici à St. Bibliotheca Pontificia.
Cernitii, Johannis, Icones & Genealogia Burggraviorum Nurnbergenſium, Electorum Brandeburgicor.
Claudianus.
Cognati, Gilberti, Sylva Narrationum.
Conradi, Urſpergenſis, Chronicon.
Conringii, Hermanni, Tract. de Finibus Imper. German.
- - - - - - Commentarius de Scriptorib. XVI. Seculi.
Corvini, Laurentii, Geographia.
- - - - - - Deſcriptio Sileſiæ.

Corvini, Laurentii, Pindaricum Anapeſticum in natale ſolum, qvod Novum-forum eſt.
Cranzii, Alberti, Saxonia.
Cromerus, Martin, de Originib. & Reb. Geſt. Polonor.
Crugerii, Georg, Sacri Pulveres Bohem. Morav. & Sileſ.
Cruſii, Martini, Annales Svevici.
Joh. Caſpari, Pyrologia Phyſico-Hiſtorico-Theologica.
Cruſii Theodori, Miſcellanea Sileſiaca. Vol. I. & II.
- - - - - Vergnügung müßiger Stunden.
- - - - - - Miſcellanea Schaffgotſchiana.
Cunradi, Caſp. Proſopograph. Melic. Millenarius I. II. & III.
Joh. Heinrich, Sileſia Togata.
Curæi, Joachimi, Annales Sileſiæ Gentis.
Curioſi Sileſii Animadverſiones zu Friedrich Lichtſterns Schleſiſchen Fürſten-Crone.
Czepkonis, Daniel, Gynæceum Sileſiacum.
Czvvittingeri, Davidis, Specimen Hungariæ literatæ.
- - - - - - - Bibliotheca Scriptorum, qvi extant de Rebus Hungaricis.
Decius, Jodoc. Ludovicus, de Sigismundi Regis Polonor. Temporib.
- - - - de Vetuſtatibus Polonorum.
Devverdeck, Godofredi, Sileſia Numiſmatica.
Ditmari, Merſeburgenſis, Chronicon.
Dlugoſſi, Joannis, Hiſtoria Polonica.
Dodechini Appendix ad Mariani Scoti Chronicon.
Dreſſeri Chronicon.
Dubravii Hiſtoria Bohemica.
Eberti, Joh. Caſp. Schleſiens hoch- und wohlgelahrtes Frauen-Zimmer und Poëtinnen.
- - Peplus ingeniorum Goldbergenſium. Centur. I.
- - Cervimontium Literatum. Centur. I.
Ederi, Georgii, Catalogus de Viennenſis Academiæ Rectoribus.

Engelii, Andreæ, Breviarium Rerum Marchicarum.
Entzelt, Chriſtoph, Chronicon der alten Marck.
Ezechielis, Chriſtian, vergnügliche Gottſeeligkeit und gottſeelige Vergnügligkeit.
Fabri, Franciſci, Chronicon Wratislavienſe MSt.
- - - - Sabothus, ſ. Sileſia.
Fabricius, Georg, de Originibus Saxonicis.
- - - - - de Poëtis Germanis.
Fallopius, Gabriel, de Re Metallica & Foſſili.
Fauſtus, Gerhardus, Confluentinus, de Poëtis Germanis.
Fechneri, Joh. Sylvæ Elyſiæ.
- - Martini, Ermahnung an die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte in Schleſien.
Fibigeri, Mich. Joſeph. Scholia ad Nic. Henelii ab Hennenfeld Sileſiographiam Renovatam.
- - - Gewaltthätig in Schleſien eingeriſſen Lutherthum.
Fiſcher, Ernſt Friedrich, de Sileſiis extra Sileſiam Epiſcopis.
Fränckiſcher Actor. Eruditor. & Curioſor. Sammlung.
Franciſci, Eraſmi, Annotationes ad B. de Valvaſor Ehre des Hertzogthums Crayn.
Freſnoy, Langlet du, Verzeichniß derer Geſchichtſchreiber.
Freytags, Friedr. Gotthielff, Diſp. de Sacris Gentium in Montibus.
Fuldeneri, Joh. Jac. Anmerckungen derer Schleſiſ. Rechte ad Compendium Juris Lauterbachianum.
Fulſtein, Joh. Herbert von, Hiſtoria Polonica.
Gagnini, Roberti, Annales Rerum Gallicarum.
Garſenii Oratio de Pontificis electi Romani Imperatoris coronatione.
Gaufredi, Prioris Voſienſis, Chronicon.
Gauhe, Joh. Fried. Genealogiſch-Hiſtoriſches Reichs-Adels Lexicon.
Geisleri Diſp. de Nominum mutatione.
Geſneri, Conradi, Bibliotheca.
Gleichmanni Fürſtl. Macht-Kunſt.

Goldaſti ab Haiminsfeld, Melchioris, Commentarius de Regni Bohemiæ Juribus ac Privilegiis.
Gottfried, Joh. Ludwigs, Archontologia Coſmica.
Gribneri, Mich. Heinrichs, Programma de Jure Civitat. Germ. Luſat.
Groddeckii, Gabriel, Schediaſma de Scriptorib. Hiſtor. Polon.
Grunæi, Simonis, Monumentor. Pericula.
Gruteri, Jani, Deliciæ Poëtarum Germanorum.
Gryphii, Andreæ, Glogauiſche Privilegia.
Guagnini, Alexandri, Deſcriptio Regni Poloniæ & Lithuan.
Gundlingii, Nic. Hieronymi, Obſervationes ſelectæ ad rem literariam.
Güntheri Ligurinus.
Hagecii, Wenceslai, Böhm. Chronic.
Hallmanns, Joh. Chriſtiani, Schleſiſ. Adlers-Flügel.
Hamburgenſ. Bibliotheca Hiſtorica.
Hahn, Paul Conrad Balthaſar, alt und neu Pannonia.
Hancke, Martin, de Sileſiis Eruditis Indigenis.
- - - - - - Alienigenis.
- - - - de Sileſiorum Rebus.
- - - - - de Sileſiorum Majoribus.
- - - de Sileſiornm Nominibus.
- - de Wratislavienſ. Erudit. Propagatorib.
- - - - Monumenta pie defunctis olim erecta.
Hannibald, Simon, Vita Thomæ I. Epiſcop. Wratislav.
Hartknoch, Chriſtoph, de Republica Polonica.
- - - Exercitat. Critic. ad Chwalkovium.
- - Preuß. Kirchen-Hiſtorie.
Haugwitz, Auguſti Adolphi ab, Prodromus Luſatiæ.
Helmoldi Chronicon Slavorum.
Henelii ab Hennenfeld, Nicol, Chronicon Ducatus Monſterbergenſis, & Territor. Francoſtein.
- - Sileſiographia.
- - Sileſiographia Renovata.

Henelii Annales Sileſiæ.
- - Sileſia Togata.
- - Epigrammatum Lib. I.
Henningis, Hieronymi, Theatrum Genealogicum.
Herbinii, Joh. Religioſ. Kijovienſ. Cryptæ.
Herburti, Felicis, Præfat. ad Kadlubkonem.
- - Hiſtoria Polonica.
Hertzii, Michael, Bibliotheca Germanica.
Hiſtoria der Gelehrheit der Heſſen.
Hoffmanni, Chriſtiani Godofredi, Collectio Scriptorum Rerum Luſaticarum.
Hoppii, Samuel Joachim, Schediaſma de Scriptorib. Hiſtoricis Polon.
Hofmann, Abraham, Genealogia Auſtriaca.
Hübners Real-Staats-Zeitungs- und Converſations-Lexicon.
Jænichii, Petri, Notitia Bibliothecæ Thorunenſis.
- - - - Luſatia Literata.
Jeſuit. Societat. Wratislav. Colleg. Fama poſthuma Epiſcoporum Wratislavienſium.
Joannis Chronicon Polonorum.
Jöchers, Chriſtian Gottlieb, vermehrtes Gelehrten-Lexicon.
John, Joh. Sigismundi, Parnaſſus Sileſiacus. Centur. I. & II.
Jongelini, Caſp. Notitia Abbatiarum Ordinis Ciſtertienſ.
Jovii, Pauli, Elogia Doctorum Virorum.
Junii, Hadriani, Nomenclatura.
Kadlubkonis, Vincentii, Hiſtoria Polonica.
- - - Commentator.
Kochovvski, Veſpaſiani à Kochow, Hypomnemata Reg. Jur. Polon.
Kœleri, Joh. David, Diſſert. Genealog. de Familia Auguſta Francon.
- - - - Diſſertat. de Ducibus Meraniæ ex Comitibus de Andechs ortis.
Kœllnerorum, Woliographia.
Kranzii Metropolis.

Krentzheimbii, Leonhard, Chronologia.
Kunſchke, Joh. Georg, Diſſertat. de Luſatia.
Labbe, Philippi, Bibliotheca MStorum.
Langii, Carl Heinrich, Diſp. de Nicodemo Friſchlino.
Lauterbachii, Samuel Friedrich, Ariano-Socianiſmus olim in Polonia.
- - - - Chronicon Polonorum.
Lengnichs, Godofredi, Pohln. Bibliothec.
Lentneri, Godofredi Chriſtiani, Diſp. de Faſtu Philoſophico virtutis colore infucato, in imagine Diogenis Cynici.
Leti, Gregor, Theatrum Britannicum.
Lexicon, allgemein-Hiſtoriſches.
Lichtſterns, Friedrich, Schleſiſ. Fürſten-Crone.
Lieffmanni Diſp. de Fanaticis Sileſiorum.
Lilienthals ſelecta Hiſtorica & Literaria.
Lipenii, Martin, Bibliotheca Philoſophica.
- - - - Theologica realis.
Lipſienſia Miſcellanea.
Lobetanz de Scriptis Eruditorum promiſſis.
Lubienski, Stanislai, Vitæ Epiſcoporum Plocenſium.
Lucæ, Friedrich, Chronicon Sileſiæ.
Ludvvig, Joh. Peter von, Reliqviæ MStorum omnis ævi Diplomat. ac Monumentor.
Lünig, Joh. Chriſtian, Teutſches Reichs-Archiv.
- - - Theatrum Ceremoniale.
Lutheri, Martin, Tom. Jenenſ. German.
Magni, Joh. Samuel, Beſchreibung der Stadt Sorau.
Manlii, Chriſtoph, Commentarius Rerum Luſaticarum.
- - - Deigma Commentariorum Rerum Luſaticarum.
Marii, Adriani, Epigrammata.
Mechovv de Mechovia, Matthiæ, Chronicon Polonorum.
Melanchthon, Philippi, Epiſtola ad Heinricum, Ducem Sileſiæ Lignicenſem, de Commendatione Sileſiæ.

Melanchthon Beſchreibung derer alten teutſchen Völcker.
- - - Anmerckungen ad Carionis Chronicon.
Menckens, Joh. Burghardi, vermehrter Catalogus des Langlet du Freſnoy.
Mentz, Friederici, Diſp. de Faſtu Philoſophico. &c.
Micrælii, Joh. Syntagma Hiſtor. Polit.
Molleri, Joh. Hiſtor. & Genealogia Ducum Lignicenſ. & Bregenſium.
Monathl. Unterredung einiger guten Freunde.
- - - Auszug aus allerhand Büchern.
Montis Sereni Chronicon.
Morhoffii, Daniel Georg, Polyhiſtor.
Moſemanni, Joh. Chriſtoph. Origines Lignicii.
Mottſchmans Erffortia Literata.
Münchmayeri, Michaël, Jus publicum Romano-Germanicum.
Münſteri, Sebaſtiani, Coſmographia.
Mutii, Hulderici, Chronicon.
Naſonis, Ephraim Ignatii, Phœnix Redivivus Svidnicenſis & Jauravienſis.
Naucleri, Joh. Chronicon.
Neugebauer, Salomonis, Hiſtor. Polonica.
Neumanni Primitiæ Diſſertat. Academicæ.
Nigri, Dominici Marii, Veneti, Commentarius Geographicus.
Nova literaria Germaniæ.
Nova Collectio Librorum rariorum.
Oldenburgeri Theſaurus Rerum publicarum.
Orichii, Stanislai, Annales Polonici.
Ottonis, Friſingenſis, Chronicon.
Ovveni Epigrammata.
Pantke, Adam, Beſchreib. derer bey der Evangel. Haupt- und Pfarr-Kirchen zu St. Eliſabeth in Breßlau Eccleſiaſtar.
- - Beſchreibung derer Præpoſitorum zum Heiligen Geiſt in Breßlau.

Pantke, Diſp. de Nobilitate Erudita Wratislavienſi.
Paullini, Chr. Fr. Zeit verkürtzende erbauliche Luſt.
Pichleri, P. Vit. Papatus nunqvam errans.
Pirckheimeri, Bilibaldi, Explicatio Germaniæ.
Piſtorii. Johannis, Collectio Polonorum Scriptorum.
- - - - Genealogia Reg. Polonorum.
- - Joachimi, Florus Polonicus.
Plinii Hiſtoria Naturalis.
Polii, Nic. Hemerologium Sileſiacum.
- - Odera.
- - Annales Urbis Wratislav. MSt.
- - Incendia Sileſiaca.
Pomey, Franciſc. Pantheum Mythicum.
Pontani, Joh. Iſaac. Hiſtor. Rer. Danicar.
Preuſſen, das erleuterte.
Qvenſtedt, Joh. Andreæ, Dialogus de Patriis Illuſtrium Virorum.
Radevicus de Geſtis Friderici I. Imperatoris.
Rapoldi, Danielis, Epitome Hiſtoriæ de Ducatu Sileſ.
Reimanni, Jac. Frider. Hiſtor. literar. German.
Reinking, Theodor. de Regim. Secular. & Eccleſiaſt.
Reuſneri Itinerarium Orbis.
Rhenani, Beati, Res Germanicæ.
Rhonii, Godofredi, Epiſtolæ Hiſtoricæ de qvibusd. ineditis Hiſtor. Sileſ. Scriptoribus.
- - - Epiſtola de Johanneis Wratislavienſibus.
Richters Axiom. Polon.
Roberti de Monte, Appendix ad Sigebert. Gemblacenſ. Chronicon.
Rochs, Heinrich, Schleſiſ. Chronic.
Roo, Gerardi de, Annales Auſtriæ.
Roſitz, Sigismundi, Chronicon Sileſiæ.
- - - Catalogus Epiſcoporum Wratislav.
Rothes, M. G. falſch befundener Tod Hattonis.

Rothmahlers, Hulder. Sigism. Oratoriſcher Gartenbau.
Rungii, Chriſtian, Miſcellanea literaria de qvibusd. ineditis Hiſtor. Sileſ. Script. ac Operib.
Sachs, Michaëlis, Kayſer-Chronic.
Sagittarii, Caſp. Hiſtor. Luſatiæ.
Sarnicii, Stanislai, Annales Poloniæ.
Schamelii, Joan. Martin. Numburgum literatum.
Scharffs, Gottfried Balthaſar, Vorrede über Johann Samuel Magni Beſchreibung der Stadt Sorau.
Scherfferi, Wenceslai, Teutſche Gedichte.
Schickfuſii, Jacobi, Chronicon Sileſiæ.
Schifordegher, Caſp. ad Anton. Fabri Diſpp. forenſes.
Schleſiſ. Ober-Rechts-Privilegium.
- - - Land-Frieden de Ao. 1435.
Schminckii, Joh. Hermanni, Annotationes ad Goldaſti Commentar. de Regn. Bohem. Jurib. ac Privilegiis.
Schneiders, Caſp. durchſuchter Oder-Strom.
Schüetzii, Caſp. Chronicon Pruſſiæ.
Schultzius, Joh. de Polonia nunqvam tributaria.
Schurtzfleiſch, Conrad Samuel, Diſpp. Hiſtoricæ.
Schrammes, G. Greiffenberg. Brand-Predigt.
Schweinitz, David von, Genealogia derer von Schweinitz.
Sennerti, Daniel, Epitome Scient. Naturalis.
Sinapii, Joh. Oelſnographia.
- - - Schleſiſ. Curioſitäten in Beſchreib. des Adels.
Slevogt, Gottlieb, de Sepultur. Imperator. & Regum.
Sommer, Caſpar, Diſp. de Onophagia.
Sommeri de *Sommersberg*, Friedr. Wilhelm, Regnum Vannianum.
- - - - Lemmata Hiſtorica ad Sileſ. pertinentia.
- - - Tabulæ Genealogicæ Ducum Sileſiæ.
- - - Notæ ad Sigismund. Roſitz Chronicon.
- - - Notæ ad Barthol. Steni Deſcript. Sileſ.

Sommeri Diſſertat. Hiſtorica, qvæ res univerſæ Sileſiæ & Ducatuum ſingulorum vices ac fata diplomatica fide illuſtrat.
- - Diſſertat. Genealogica, qvæ VII. Tabulis Genealogicis ex Monumentis fide dignis ſuperioris & inferioris Sileſiæ Duces ſiſtit.
- - Specimen Codicis Sileſ. Diplomat. & Diplomatar. Bohem. Sileſ.
- - Collectio Scriptor. Rer. Sileſiacar. Tom. I. II.
Spangenbergs Chronicon.
Speneri, Philippi Jacobi, Hiſtoria Inſignium illuſtrium.
- - - Sylloge Hiſtor. Genealogicæ.
Sperlingii, Joh. Inſtitutiones Phyſicæ.
- - - Chriſtiani, Wratislavia defenſa.
Spiegelii, Jac. Scholia ad Güntheri Ligurinum.
Steni, Barthol. Deſcriptio Sileſiæ.
Stieffii, Chriſtian, Præfatio ad Sileſiograph. Renovat. Henelii.
- - - Beſchreib. Vitæ Joh. Heinrici Conradi.
Struvii, Burghardt Gotthelff, Bibliotheca Hiſtorica.
- - - Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie.
Tabula ænea ad Tumulum St. Hedwigis affixa.
- - membranacea in Templo St. Claræ Wratislav.
Tacitus de Moribus Germanorum.
Tentzels, Wilhelm Ernſt, curieuſe Bibliothec.
- - - Monathl. Unterredungen.
Theophylacti, Simocattæ, Epiſtolæ rurales, morales & amatoriæ.
Thiliſchii, Eleaſar, Verzeichniß von dem Stammling und Ankunfft derer Hertzoge zu Teſchen und Groß-Glogau.
Tilemanni Diſcurſus Philologicus de fabulis non temere rejiciendis, ſed caute diſcernendis.
Tilgneri, Godofredi, Præfat. ad Franciſci Fabri Sabothum.
Trallis, Joh. Stemmatographia Schaffgottſchiana.
Trotzendorffii, Friedlandi, Catechiſmus.

Viperti Vita.
Unſchuldige Nachrichten von alt und neuen theologiſchen Sachen.
Vulturini, Pancratii, Panegyricus Sileſiacus.
Wahrendorffs, Joh. Peter, Liegnitziſ. Merckwürdigkeiten.
Warſevvicii Catalogus Scriptorum Polonicorum.
Weingartens, Joh. Jac. Faſciculus diverſorum Jurium.
Weſtphal, Andreæ, Diſſertat. de Incendiis Bibliothecæ.
Wicqveforts Staats-Bothſchaffter.
Wiſſenburg, Wolffgangi, Collectio Commentarior. Geographicæ.
Zalovvski, Nicol. de Jurib. Regni Poloniæ.
Zeiller, Martin, de X. Circul. Imper. Roman. German.
- - Beſchreibung des Königreichs Dännemarck.
Zeitfuchs, Joh. Arn. Entwurff und Nachricht von einer vorhabenden Genealogiſchen Hiſtoriſchen Beſchreibung des Hoch-Gräfl. Stollbergiſchen Hauſes.
Zelleri, David, Hirſchbergiſ. Merckwürdigkeiten.
Zernecks Entwurff des geehrt- und gelehrten Thorns.
Zeitungen, neue, von gelehrten Sachen.
Zieglers, Heinrich-Anſelmi, Schau-Platz der Zeit.
- - - Continuation des Hiſtoriſchen Schau-Platzes und Labyrinths der Zeit.

III. Regiſter
derer Materien und Realien.

Abbatißinnen
im Cloſter Trebnitz. 79. 125. 176. 191. ſeq.
Abdanckungen
bey Leichen in Schleſien, wer ediret. 30.
Abel
ſoll ſeinen Bruder Heinricum, König in Dännemarck, meuchelmörderiſcher weiſe umgebracht haben, 138. dießfals ſind ungleiche Meinungen. 142. ſeq.

Abſage-Brieffe
werden der Stadt Breßlau in groſſer Anzahl zugeſchicket. 292.
Abſchatz, Hanß Aßmann, Freyherr von,
Poetiſche Uberſetzungen und Gedichte. 31.
Academiæ Leopoldinæ
Natur. Curioſor. Colleg. Wratislav. Hiſtor, Morborum, 27.
Academie, **Ritter, Liegnitziſche**
wer Nachricht davon ertheilet. 25.
Acidalius, Valens,
wovon er geſchrieben. 33.
Acta Eruditorum Germanica.
wer hieran mit gearbeitet. 409.
Adalbertus, **Heiliger,**
wenn er gelebet. 161. ihme wird irrig die Bekehrung derer Ungarn und Pohlen zum Chriſtenthum beygeleget. 334. kommt nach Pohlen, und wird vom Boleslao I, freundlich empfangen, und wenn. 97. 334. wo und wenn er die Marter-Crone aufgeſetzet. 97. 161. 203. deſſen Leichnam wird bey denen Preuſſen erkaufft, durch wem, und wenn. 128. 161. 201. 203. liegt zu Gnieſen begraben. 331. deſſen Grab beſucht Kayſer Otto III. und wenn. 161. deſſen Leichnam wollen die Böhmen entführet haben. 331. Diſſenſus derer Pohlniſchen Scribenten. 331. Nahme und Haupt wird auf die Müntze gepräget. 132.
Adamus, Melchior,
hat das Leben vieler Gelehrten, wiewohl partheyiſch, beſchrieben. 463. dergleichen er auch beym Zacharia Urſino gethan. 462. ſeq. irret. 463.
Adel, Pohlniſcher,
will dem Boleslao II. im Kriege nicht länger nachziehen. 71. deſſelben zurückgelaſſene Weiber führen ſich zu Hauſe übel auf. 71. werden deßhalber vom Boleslao beſtrafft. 72.
Adel, Schleſiſcher,
tractiret den erſten Paſtorem bey Einführung des Chriſtenthums verächtlich. 104.
Adeliche Geſchlechter in Schleſien,
wer ſie beſchrieben. 24.
Adelſchafft in Schleſien,
hat ſich zu acqvirirung derer Ritter-Güther zu qvalificiren. 314.

Adel-

Adelheid,
Semomisle, Groß-Fürſtens in Pohlen, Printzeßin, Mieslai I. Schweſter, und Geilæ, Hertzogs in Ungarn, Gemahlin. 160.
Adelheid,
wird Boleslai III. Groß-Fürſtens in Pohlen, andere Gemahlin irrig genennet. 212. ſeq. wer ſie geweſen. 212.
Adelheid,
Wladislai II. Groß-Fürſtens in Pohlen, Gemahlin, wer ſie geweſen. 74. 117. 119. 167. 212. ſeq. unterſchiedene Meinungen hiervon. 74. 117. 119. 167. hegte eine groſſe Feindſchafft gegen Petrum Danum, und warum. 167. wo ſie begraben lieget. 163. 167.
Adelheid,
Mieslai III. Senioris, Ober-Regentens in Pohlen, Gemahlin, wer ſie geweſen. 120. ſeq.
Adelheid,
Boleslai Alti andere Gemahlin, wer ſie geweſen. 76. ſeq. 168. 287. ſeq.
Adelheid,
Boleslai Alti Princeßin Tochter, von der andern Gemahlin, wird an den Marggrafen Dypoldum in Mähren vermählet. 80. 168. 172. 215. hat vier Printzen gezeuget. 80. 172. 215. wird mit ihnen durch den König in Böhmen, Wenceslaum den Einäugigen, aus Mähren verjaget. 80. wie dieſe Printzen geheiſſen, und wie ſie umkommen. 80. 215.
Ademarus,
wer er geweſen, und wenn er gelebet. 105. ſchreibet ein Chronicon, und wo es zu finden. 105. nennet Boleslaum I. Slavoniæ Regem. 105. wird refutiret. 109.
Adler, Schleſiſche,
ſtehet auf dem Denario Petri. 131. ſeq. wenn ſolcher als ein ſpecial-Inſigne oder Wappen von Schleſien gebraucht zu werden den Anfang genommen. 132. ſtehet mit in dem Oelßniſchen Wappen. 545.
Adolph, Chriſtoph,
wovon er geſchrieben. 33.
Adolphi, Chriſtianus Michaël,
was er vor Schrifften ediret. 28. 36.
Aebte in Schleſien,
wie viel. 315.

Ægidius, Heiliger in Franckreich,
von ihme wird die Schwangerſchafft der Gemahlin Wladislai I. erbethen. 72. 111. ſeq. 163.
Ægidius, Cardinal von Thuſculan,
wird nach Pohlen geſandt, das Chriſtenthum zu befördern. 53.
Ælurius, Georgius,
wovon er geſchrieben. 20. 23. irret. 444. ſeq.
Æneas Sylvius,
wer er geweſen. 263. gibt dem Capiſtrano kein gut Lob. 263. irret. 332. 333.
Agnes
wird Wladislai II. Groß-Fürſtens in Pohlen, Gemahlin von einigen genennet, und wer ſie geweſen. 116.
Agnes,
Heinrici III. Hertzogs zu Breßlau, andere Gemahlin, wer ſie geweſen. 85.
Agnes,
Boleslai Calvi zu Liegnitz Printzeßin Tochter, an wen ſie vermählet worden. 125.
Agnes,
Heinrici I. Jauravienſis Gemahlin, wer ſie geweſen. 180.
Agnes,
Bolkonis II. & ultimi Svidnicenſis Gemahlin, wer ſie geweſen. 181. 444. ob, und was vor Kinder ſie gezeuget. 444. Diſſenſus dießfals. 444.
Agricola, Melchior,
wovon er geſchrieben. 29.
Alberti, Valentin,
was er vor Schrifften ediret. 37.
Albertus,
Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, wird zum Könige in Böhmen erwehlet. 267. deſſen Wahl tretten die Schleſier bey. 267. die Hußitten aber, und ihr Alliirter, Wladislaus, König in Pohlen, impugniren ſelbige. ibid.
Albertus,
Marggraff zu Brandenburg und Chur-Fürſt, wird der Teutſche Achilles genennet. 324. deſſen Princeßin Tochter, wie ſie geheiſſen, wird vermählet, und an wen. 324. nimmt das Glogauiſche Fürſtenthum, nach Abſterben Heinrici XI. Hertzogs zu Glogau, in Beſitz, und quo jure, 325. wird deßwegen von Hertzog

tzog Hanßen zu Sagan bekrieget. 325. 345. vergleicht ſich zu Camentz, und wenn. 325. 345. Irrthum hierbey. 345. überkommt nomine ſeiner Frau Tochter Croſſen, nebſt Zubehöhr. 325.

Albertus,
Heinrici I. Hertzogs zu Mönſterberg-Oelß, Printz, verkaufft, nebſt ſeinen Brüdern, die Grafſchafft Glatz, und an wen. 335. wenn und wie theuer. 335. Irrthum hierbey. 337. trifft nebſt ſeinem Bruder Carl ein Abkommen mit denen Rathmannen der Stadt Breßlau, und weßwegen. 279. 486. ſeqq. welches König Wladislaus confirmiret. ibid. deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß vom Könige Wladislao ertheilet. 477. ſeqq.

Albinus, Chriſtoph,
wovon er geſchrieben. 29.

Albrecht, Vide Albertus.

Alexander,
König in Pohlen, wenn er geſtorben. 301.

Alexander M.
wenn er gelebet. 95. ſoll denen Lechiten Tribut abgefordert haben. 69. 159. von ihnen aber bekrieget und überwunden worden ſeyn. 55. 69. 86. 95. 159. wird vor eine Fabel gehalten. 55. 69. 86. 95. wer ſolche zuerſt auf die Bahn gebracht. 55.

Alienigenæ,
ſind keinesweges die Böhmen und Mähren, in Betracht gegen Schleſien. 17.

Aliſcher, Sebaſtian,
wovon er geſchrieben. 22. 32. 35.

Alischius,
ein Graf und Gouverneur in Böhmen, intercediret bey denen Breßlauern vor die gefangene Hußitiſche Officirers, und Commendanten zu Nimptſch und Franckenſtein, um ihre Loßlaſſung. 280.

Alga,
Boleslai Alti Princeßin Tochter, von der erſten Gemahlin. 79.

Allerheiligen Kirche
auf der Johannis-Inſul, wer ſelbige erbauet. 148. wie ſie ſonſt genennet wird. 148.

Aloë,
blühende in Schleſien, wer davon geſchrieben. 34.

Altenburg,
Schloß in Francken, bey Bamberg gelegen. 122. 136. daſelbſt wird der Teutſche König Philippus umgebracht. 123. allda ſoll Wladislaus II. Groß-Fürſt in Pohlen, begraben liegen. 135. ſeq. unterſchiedene Meynungen hiervon. 135. ſeq.
Altwaſſeriſcher
Sauer-Brunn, wer von ſelbigem geſchrieben. 35.
Altzenau, Nicolaus,
wer er geweſen. 277. ſeq. übergibt das Schloß Ottmachau an die Hußiten. 250. 277. wird zu Breßlau deßwegen enthauptet, und wenn. 250. 277. iſt kein Geſchlechts-Nahme. 277. ſeq.
Altzenau, ein Dorff im Liegnitziſchen Fürſtenthum gelegen, wem es zuſtändig ſey. 278.
Anaſtaſia,
Boleslai IV, Crilpi, Ober-Regentens in Pohlen, Gemahlin, wer ſie geweſen. 120.
Andreas,
König in Ungarn, deſſen Tochter war die H. Eliſabeth. 391.
Anlagen,
wer die erſte in Schleſien aufgebracht. 189.
Anna,
Heinrici Pii, Hertzogs zu Liegnitz, Gemahlin, wer ſie geweſen. 172. und wo ſie begraben lieget. 172.
Anna,
Boleslai Calvi, Hertzogs zu Liegnitz, Princeßin Tochter, und Abbatißin zu Trebnitz. 125.
Anna,
Conradi II. Hertzogs zu Glogau, Princeßin Tochter. 216.
Anna,
Heinrici II. Hertzogs zu Schweidnitz, Princeßin Tochter, wird mit dem Kayſer Carl IV. vermählt. 180. ſeq. unter was vor Bedingniſſen. 181.
Anna,
Heinrici VI. Hertzogs zu Breßlau, Gemahlin, wer ſie geweſen. 209. ſeq.
Anna,
Heinrici VI. Hertzogs zu Breßlau, Princeßin Tochter, an wen ſie vermählet worden. 210.

Annales, Schleſiſche,
wer ſelbige verfertiget. 19.
Annales, Wratislavienſes,
ſind als eine Continuation des Fragmenti Sileſiæ Chronici anzuſehen. 229. führen dieſen Nahmen unrecht, und warum. 344. wer der Autor davon geweſen, iſt unbekannt. 344. werden auf des Magiſtrats Verordnung abgefaſſet. 344. die Contenta hiervon ſind ſehr kurtz, und wo ſie anfangen, und ſich endigen. 344. Cenſur hierbey. 344. ſeq. 347. ſeq. haben zum Grund obiges Fragmentum Chronici Sileſiæ, und auch daher viele Irrthümer. 344. ſeq. ſind ſehr confus und allzu general. 345. ſeq. mit ſehr ſchlechtem Zeuge ausgezieret. 346. und führen viele Allotria bey ſich. 347.
Anonymus,
ſchreibt ein Chronicon Principum Poloniæ, wie ſtarck es iſt. 158. wer der Autor geweſen. ibid. wenn und wo er gelebet. ibid. wie weit er das Chronicon hinausgeführet. ibid. auf weſſen Antrieb er daſſelbige verfertiget. ibid. hat vieles aus des Johannis Chronico ausgeſchrieben, und wie weit. 158. 176. 196. wird recenſiret. 157. ſeqq. und cenſiret. 196. faſſet viele Fabeln in ſich. 196. ſeqq. ſchlecht Latein. 200. iſt dann und wann confus und dunckel. 201. hat viele Intervalla. 202. vitia typographica. ibid. ſeq. und errores. 203. ſeqq. 229. darbey wird vieles ſuppliret und illuſtriret. 211. ſeq.
Antiqvitates, Schleſiſche,
wer davon geſchrieben. 21.
Antonii, St.
Kirche zu Brieg, wird niedergeriſſen, wenn und warum, und von wem. 337.
Anwachs
derer Chriſten in Pohlen, hat das Anſehen der Kirchen und Geiſtlichen vergröſſert. 104.
Appelles, Matthias, von Löwenſtern,
hat Oden verfertiget. 32.
Arithmetica,
wer ſelbige beſchrieben. 33. ſeq.
Arminius,
wer er geweſen. 424. hat glücklich gefochten, die Römer und Marabodaum geſchlagen. 424. wie er geſtorben. 424.

Articuli Smalcaldici
werden als ein Autor angeſehen. 14. 17.
Artificialia,
wer ſelbige beſchrieben. 27.
Aſcenburg,
ſoll das Schloß auf dem Zobtenberge genennet worden ſeyn. 143.
Aſmannus, Georg Gottlieb,
wovon er geſchrieben. 33.
Aſſenheymer, Leonhardus,
wer er geweſen. 266. ſeq. wird zu Neumarck durch die Breßlauer decollirt, wenn und warum. 266. ſeq.
Aſtrologie,
wer davon geſchrieben. 34.
Attila,
wer er geweſen. 69. und wenn er gelebet. 86.
Auguſtiner-Orden Canonicorum Regularium,
wird auf dem Zobtenberge geſtifftet, und wenn. 143. ſeq. das Cloſter allda wird wegen harter Lufft von ihnen verlaſſen. 144. wer ihnen das Cloſter auf dem Sande zu Breßlau erbauet und eingeraumet. 149.
Auguſtus,
Römiſcher Kayſer, fürchtet ſich vor der Macht des Arminii. 424. ſeq.
Aurifaber,
wurde vorhero Goldſchmied genennet. 356.
Auſchwitz,
ein Fürſtenthum im Crackauiſchen Diſtrict, tritt Caſimirus II. König in Pohlen, dem Meſiconi, Hertzoge zu Ratibor, des Boleslai Alti mittelſten Bruder ab. 84.
Ausländer
irren in Beſchreibung Schleſiſcher Sachen. 14.
Autores
von gleichem Nahmen, werden vermiſchet. 16.

B

Bacchus,
der Gott des Weins und derer Früchte, ſoll auf dem Zobtenberge verehret worden ſeyn. 446.

Bad, warmes,
bey Hirſchberg, wer es beſchrieben. 35. ſeq. 375.
Bäder, in Schleſien,
wer ſelbige beſchrieben. 34. ſeqq.
Balbinus, Bohuslaus,
wovon er geſchrieben. 23. deſſen Irrthum in Vermiſchung Schleſiſcher Scribenten. 16. ſetzt irrig Hirſchfelder Warmbäder, vor die Hirſchberger. ibid. erweiſet ſich ſehr empfindlich, wenn denen Scriptoribus Clericis etwas ausgeſetzet worden. 54.
Bancz, Nicolaus de,
ein Breßlauiſcher Thombherr, und Hertzogs Heinrici VI. Rath, wird von Boleslao III. Hertzoge zu Liegnitz und Brieg, aus der Kirche zu St. Ægidii weggenommen, und gefangen nach Jeltſch geführet. 184. 432.
Barbara,
Alberti, Margarafens und Chur-Fürſtens zu Brandenburg, Princeßin Tochter, und Hertzogs Heinrici XI. des letzten dieſes Nahmens, zu Glogau, Gemahlin, wenn ſie vermählet worden. 324. Diſſenſus. 324. wie hoch ſich ihre Heimſteuer erſtrecket. 325. Diſſenſus. 325. wird von ihrem Gemahl zur völligen Erbin ſeiner Lande eingeſetzet. 324. woraus der Märckiſche Krieg entſtanden. 325.
Barboſa,
wer er geweſen. 10. errettet ein gelehrt MSt. vom Untergange. 7.
Bardum,
war vor Zeiten ein Schloß in Schleſien an der Neiſſe gelegen. 164. 329. 340. wird von Bretislao, Hertzoge in Böhmen, eingenommen und demoliret, und wenn. 164. 329. 340. wird irrig vor Brieg ausgegeben. 329.
Baro, Godofredus,
wovon er geſchrieben. 33. 292. was er zu ediren verſprochen. 155. ſeq.
Baronius, Cardinal,
leget die Stifftung derer Pohlniſchen Bißthümer dem Haupte der Römiſchen Kirche bey. 102.
Bartſch,
ein Fluß in Schleſien, wo ſelbiger entſpringe. 417.
Basko,
wer er geweſen. 64. was er geſchrieben. 64. wer deſſen MSt uns communiciret,

ret, und zum Druck befördert hat. 66. wird von einigen, dem Alter nach, dem Kadlubkoni vorgezogen. 64. ſeqq.

Bathus,
ſoll derer Tartarn Generaliſſimus geweſen ſeyn. 319. deſſen Gemahlin wird verlohren, ibid. er iſt in der Donau ertruncken. ibid.

Baumann, Georg,
hat die Beſchreibung von dem Leben und Geſchichten der H. Hedwig drucken laſſen. 229.

Baumgarten, Conrad,
hat das Leben der H. Hedwig drucken laſſen. 229.

Bautzen,
cediret Hertzog Heinrich zu Jauer an König Johann in Böhmen, und wenn. 394.

Bayern,
ſoll zur Mitgabe dem Leſconi III. von des Julii Cæſaris Schweſter zugebracht worden ſeyn. 69.

Beatrix,
Bolkonis I Svidnicenſis Gemahlin, wer ſie geweſen. 218. Diſſenſus. ibid.

Becmann, Joh. Chriſtoph,
hat von dem Rieſen-Berge geſchrieben. 35.

Bedeſich,
war ein Hußitiſcher Landes-Beſchädiger. 280. wird gefangen, auf Interceſſion aber wieder loßgelaſſen. ibid. wie er ſonſt genennet wird. ibid.

Beer, Conradus,
wer er geweſen. 457.

Bekehrung
des Landes Pohlen und Schleſien, wenn ſelbige geſchehen. 101. wer davon geſchrieben. 38.

Bela,
König in Ungarn, deſſen Princeßin Tochter an wen ſie vermählet worden. 120.

Belli
Jus privatum exercirte vor dieſem der Adel in Schleſien. 269. ſeq.

Bembus, Petrus,
wer er geweſen. 354.

Benedict, Wilhelm,
wovon er geſchrieben. 34.

Benedictiner-Orden
wird aus Franckreich in die vor Liegnitz erbauete, dem H. Johanni dem Täuffer gewidmete, Kirche und Cloſter eingeführet. 258. von Caſimiro, Könige in Pohlen, nach Leubus geſetzet. 169. woher er ſelbigen geholet. 169. beſitzet die Probſtey zu Wahlſtadt. 254.
Benedictus VII.
Pabſt zu Rom, wird irrig angeführet. 93.
Benedictus IX.
Pabſt, ertheilet dem Pohlniſchen Printzen Caſimiro Diſpenſation, das Cloſter-Leben zu verlaſſen. 110. 162.
Berengarius,
Graf zu Sultzbach, wieviel er Töchter gehabt, und an wen ſie verheyrathet geweſen, auch wie ſie geheiſſen. 287. ſeq.
Berg,
wird die Chriſtliche Kirche genennet. 441.
Berge in Schleſien,
wer von ſelbigen geſchrieben. 34. ſeq. 317. 341. ſind dem Vater Sobotk zur Bedien- und Aufwartung geweſen. 421. ſeq.
Bergiana Memoria,
wer ſelbige ediret. 23.
Bergk, Chriſtophorus Georgius de,
wovon er geſchrieben. 23.
Bergwercke in Schleſien,
wo Gold und Silber gefunden wird. 426. im Liegnitziſchen ſind reich geweſen. 189. ſeq.
Bernhardus,
Boleslai Calvi, Hertzogs zu Liegnitz, Printz, wird Saltator oder Agilis genennet. 124. 175. ſtirbt, und wo er begraben lieget. 176.
Bernhardus,
Bolkonis I. Svidnicenſis Printz. 180. deſſen Gemahlin, wer ſie geweſen. 181. zeuget zwey Printzen. 189. wenn er geſtorben iſt. 181.
Bernſtadt,
iſt mit Mauren umgeben, und wenn. 338.

Bertha,
ſoll Wladislai II. Groß-Fürſtens in Pohlen, Gemahlin geheiſſen haben, und wer ſie geweſen. 116.
Bertholdus,
wer er geweſen. 79. 169. 204. ſeq.
Beſprerus,
Boleslai I. Groß-Fürſtens in Pohlen, Printz, welchen er mit der andern Gemahlin gezeuget. 130. deſſen Mutter wird verſtoſſen. ibid.
Beuthen,
eine Stadt in Schleſien. 312. wird vom Kayſer Heinrico belagert, aber nicht erobert. 165.
Beylagen
zu dieſem erſten Volumine Repoſitorii primi. 467. ſeqq.
Biberſtein, Friedrich von,
mit wem er verheyrathet geweſen. 224. wird von Heinrico Saganenſi Ferreo, bekrieget, und warum. 194. 224. verliehret das Feld. 224.
Bibliander,
wurde vorhero Buchmann genennet. 356.
Bibliognoſia
iſt die Thür zur Hiſtorie und Gelehrſamkeit. 3. ſeq.
Bibliotheck
auf dem Thomb zu Breßlau wird geplündert. 10.
Bibliotheck,
neue, irret. 405. 438.
Bibliotheca Rhedigeriana,
wer ſelbige beſchrieben. 29. ſeq.
Bibliotheca Sileſiaca,
was vor eine Ordnung bey derſelben Verabfaſſung obſerviret werden ſoll. 18. wird als ein Schleſiſch Gelehrten-Lexicon zu gebrauchen ſeyn. 40.
Bielau,
ein Bächlein in Schleſien, flieſſet durch die Biſchöffliche Stadt Neiſſe. 416.
Bier, Buntzlauiſches,
wird gerühmet. 379. 392. ſeq.

Bier, Schweidnitziſches,
ward vor Zeiten gut gebrauet, und durch gantz Schleſien frey verkauffet. 313.
Bier, in Schleſien
braue man von Gerſten und Waytzen. 317. 422. frembde habe man auch daſelbſt. 317.
Bier,
ziehet Conradus Stinavienſis dem Ertz-Biſthum Saltzburg vor. 192. was von dieſer Hiſtorie zu halten. 222.
Biographus,
wie er beſchaffen ſeyn ſoll. 45. und was ihn tadelhafft macht. ibid.
Bircken-Kretſcham,
ein unter das Breßlauiſche Biſthum gehöriges Dorff. 282. wird grauſam geplündert, durch wen, und auf weſſen Veranlaſſung. 282.
Biſchöffe in Schleſien,
wer ſelbige beſchrieben. 21. ſeq.
Biſitislaus. Vide Bretislaus.
Biſthum, Breßlauiſches,
durch ſolche Benennung wurde in alten Zeiten, wie noch, das Schleſiſche Biſthum verſtanden. 103. iſt anfänglich ſehr arm. 104.
Biſthum, Crackauiſches,
bekomt Vincentius Kadlubko zur Bewohnung vor ſeine geſchriebene Chronick. 82.
Biſthümer in Pohlen,
dererſelben Stifftung wird beygeleget Miesla I. 70. 101. Diſſenſus. 99. dem Boleslao I. 101. 160. dem Pabſte. 102. Diſſenſus. 102. und dem Kayſer Ottoni III. 99. welches das erſte in Pohlen geweſen? 70.
Bitſchin, Ambroſius,
wer er geweſen. 268. ſeq. wird zu Liegnitz enthauptet, wenn und warum. 269. ſeq.
Blauſuſius, Johann,
wovon er geſchrieben. 35.
Bleyel, Johann,
was er vor Schrifften edret. 29.
Blitz,
ſchlägt in das Thurm-Dach der Kirchen zu U. L. F. auf dem Sande. 290. warum ſolcher zum öfftern die Thürme trifft. 290.

Blotnitza,
ein Bächlein in Schleſien. 416.
Bober,
ein Fluß in Nieder-Schleſien. 313. 416. 427. davon wird Meldung gethan. 377. 416. 427. wer ſelbigen beſchrieben. 35. dergleichen in Ober-Schleſien iſt nicht ausfündig zu machen. 427.
Bock, Wolffgang von,
wer er geweſen, wenn er gebohren worden und geſtorben. 420. defendiret derer Schleſier Ober- und Fürſten-Rechts-Privilegium wider die Böhmen, wenn und wo. 419. wo dieſe Exception-Schrifft zu leſen. 419.
Böhmen,
ſind von dem Bißthum zu Breßlau nicht ausgeſchloſſen. 17. und in Betracht gegen Schleſien, nicht als Alienigenæ anzuſehen. ibid. fallen in Pohlen und Schleſien ein, und wenn. 164. 331. entführen des H. Adalberti Leichnam. 331. Diſſenſus. ibid. caſtriren Meſiconem II. Groß-Fürſten in Pohlen. 162. und warum. ibid. Diſſenſus. 200. impugniren derer Schleſier Ober- und Fürſten-Rechts-Privilegium, wenn und wo. 419. wer ihr Orator hierbey geweſen. ibid.
Böhmen, oder Böhmerland,
heiſſet ſoviel als Boheimen, oder derer Bojen Heimath. 423. woher dieſe Benennung entſtanden. 423. ſeq. wie es im Lateiniſchen am beſten geſchrieben wird. 424. wer dieß Land angebauet. 90. und zu einem Königreich gemacht, und wenn. 319. 333. deſſelben Wappen, und wer es gegeben. 320. 333. wie es denen Farben nach beſchaffen. 333. Diſſenſus. ibid. bekommt ein Recht an Schleſien und wenn. 431. dieſem wird Schleſien incorporiret, von wem, wie und wenn. ibid.
Böhmiſche Prieſter
befördern in Pohlen das Chriſtenthum. 53.
Boguphalus II.
wer er geweſen. 66. erzehlet Fabeln. 56. irret. 94. wenn er geſtorben iſt. 66.
Bohemus, Martin,
wovon er geſchrieben. 23.
Bohſe, Auguſt,
wovon er geſchrieben. 25.
Boji,
wer ſie geweſen. 423.

Bolcken-Hauß,
ein feſt Schloß vor Zeiten in Schleſien, wie es abuſivè genennet worden, und wo es gelegen. 340. wird geſchleiffet, wenn und warum. ibid.

Bolckenhayn,
ein feſt Schloß in Schleſien. 314.

Boleslaus,
wie viel Pohlniſche Regenten geweſen, welche dieſen Nahmen geführet. 128. ſeq.

Boleslaus I.
Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien, wenn er gebohren. 128. deſſen Vater und Mutter. 70. 127. ſeq. 160. Bey-Nahme Chrobri, und was er bedeute. 128. wenn er die Regierung angetreten. 334. ein Herr von Heroiſchem Gemüthe. 128. nimmt ſeine Reſidenz in Gneſen, ſodann in Poſen, und endlich in Crackau. 71. leget viele Bißthümer an, und ſtifftet das Ertz-Bißthum zu Gneſen. 160. Diſſenſus. 99. ambiret die Königl. Crone, und ſoll ſolche vom Pabſt geſuchet, aber nicht erlanget haben. 107. ſeq. wird, nach einiger Meynung, vom Kayſer Ottone III. oder, wie andere wollen, vom Kayſer Heinrico II. gecrönet. 5. 70. 105. 161. ob der Kayſer ſolches propria autoritate, oder autoritate Papæ gethan. 108. was er dargegen dem Kayſer vor Preſente gemacht. 161. Diſſenſus. 105. ſeqq. 109. 166. 209. überwindet viele Völcker. 160. ſeq. beherrſchet auch eine Zeitlang Böhmen. 256. verwüſtet Rußland biß Kiow. 71. läſſet eine Marqve ſeines ſiegeriſchen Schwerdtes in der goldenen Pforte zurück. 71. 129. debouchiret des Königs in Rußland Princeßin, welche ihme die Ehe verſaget. 71. beraubet den Hertzog in Böhmen, ſeiner Mutter Bruder, des Geſichtes. 162. kaufft des H. Adalberti Leichnam von denen Preuſſen. 128. 201. 202. hat Geld müntzen laſſen. 132. 256. verfolget ſeine Stieff-Mutter und Stieff-Bruder. 128. deſſen Gemahlinnen, wer ſie geweſen. 71. 110. 129. ſeq. und Printzen. 130. wie lange er regieret, und wenn er geſtorben. 128. 161. 256. 334.

Boleslaus II.
Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien. 128. deſſen Vater und Mutter. 71. 162. regieret anfänglich löblich. ibid. überziehet nachgehends die benachbarte Länder mit Krieg. 71. 162. 431. iſt glücklich wider ſie. 71. 162. ihme wollen ſeine Pohlniſche Edel-Leute im Kriege länger nicht folgen. 71. ſeq. er gehet nach Hauſe, und beſtraffet ihre unzüchtige Weiber. 72. wird vom Crackauiſchen Biſchoffe, Stanislao, der Sodomiterey bezüchtiget und in Bann gethan. 72. tödtet aber den Biſchoff vor dem Altar. 72. 128. 163. des Jahres wegen gehen viele Irr-

thümer

thümer vor. 72. 111. 163. wird dahero Audax oder Efferus, der kühne und grimmige genannt. 128. er fliehet nach Ungarn. 72. ſtirbt im Exilio, aber wo, davon ſind unterſchiedene Meynungen. 72. 134. 163. deſſen Gemahlinnen. 211. ſeq. und Printz, wie er geheiſſen, ſoll durch Gifft hingerichtet worden ſeyn. 72. 163. wenn und wie lange er regieret. 128. wer ihme in der Regierung ſuccediret. 72.

Boleslaus III.

Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien. 128. deſſen Vater. 72. wird von dem H. Ægidio in Franckreich erbethen. 72. Krzivouſti oder Curvus genennet, und warum. 73. 128. ſoll ſich zum Könige haben crönen laſſen wollen. 74. ein Engel, oder, wie andere ſchreiben, ein Narr, habe ihme die Crone genommen, und dem Könige in Ungarn, Michaëli, aufgeſetzet. 73. 166, wird vor eine Fabel gehalten. 93. 199. ſeq. läßt durch Petrum Danum den König in Rußland, Vlodomirum, von der Taffel entführen. 74. gehet mit einer Flotte nach Dännemarck. 139. verjaget den Meuchelmörder daſelbſt. 139. überziehet die Pommern mit Krieg. 56. ſiehet zu Cruß-witz auf der Kirch-Spitze St. Viti einen ſchönen Jüngling. ibid. iſt eine Fabel. ibid. wird von ſeinem unächten Bruder Sbigneo bekrieget. 73. will mit ihme das Land nicht theilen. 165. bekommt ihn gefangen, und verbannet ihn aus dem Lande. 73. ſoll ihn endlich haben umbringen laſſen. 129. 166. weigert ſich Tribut ans Reich zu geben. 165. fält in Böhmen und Mähren ein. 73. 164. wird vom Kayſer Heinrico V. bekrieget. 73. 113. dieſes legt man irrig Heinrico IV. bey. 73. 113. 165. die Urſach dieſes Krieges erzehlet man auf unterſchiedene Art. 73. 113. ſeqq. 165. hält ein Treffen bey Hundsfeld. 74. wer darinnen geſieget, davon ſind ungleiche Meynungen. 73. ſeq. ſoll den Kayſer im Lager gefangen genommen haben. 73. 93. iſt eine Fabel. 93. 165. findet ſich zu Merſeburg beym Kayſer ein, und trägt das Schwerdt vor. 115. andere ſetzen Bamberg. ibid. was er mehr vor Kriege geführet. 164. deſſen Gemahlinnen. 145. 164. 166. 212. ſeq. deſſen Printzen und Princeßinnen, wieviel derer ſelben geweſen. 74. 166. 213. Diſenſus, welche von der erſten oder andern Gemahlin gebohren ſind. 213. ſeq. wie er das Land unter ſie getheilet. 74. 166. dieſe Eintheilung verurſachet, daß Schleſien an Böhmen kommen iſt. 74. wenn und wie lange er regieret, auch wenn er geſtorben. 74. 129. 166. deſſen Succeſſor im Regiment. 74.

Boleslaus IV.

Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien. 75. 167. deſſen Vater. 74. wird Criſpus genannt, und warum. 75. 129. was er aus dem väterlichen Teſtament vor ein

ein Stück Land haben ſollen. 74. verjaget ſeinen ältiſten Bruder Vladislaum II. 129. 135. muß deßwegen vor dem Kayſer Friderico zu Magdeburg Red und Antwort geben. 135. tritt ſeines Bruders Printzen Schleſien ab. 84. macht ein Teſtament. 76. wo ſelbiges zu finden. ibid. ſetzet ſeinen unmündigen Printzen, Leſconem, zum Erben derer Fürſtenthümer, Maſovien und Cujavien, ein. ibid. ſubſtituiret aber den jüngſten, Caſimirum, in caſum mortis. ibid. deſſen Gemahlin, wie ſie geheiſſen, und wer ſie geweſen. 120. 145. wenn und wie lange er regieret. 129.

Boleslaus V.

Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien. 129. Printz des Leſconis Albi. 124. wird Pudicus genannt, und warum. 129. deſſen Vormundſchafft übernimmt Henricus Barbatus. 124. muß derſelbigen renunciiren. 124.

Boleslaus I. Altus genannt,

Wladislai II. ältiſter Printz, und Hertzog in Breßlau und Liegnitz. 176. überkommt, nebſt deſſen zwey Brüdern, Schleſien, wenn und wie. 84. 167. nimmt Zuſpruch an der Pohlniſchen Monarchie wider Boleslaum IV. 76. 168. unter was vor Prætext. 76. führet nichts aus. 76. 168. ſoll einen Feldzug nach Italien gethan, und daſelbſt bey Meyland einen Rieſen erleget haben. 77. 79. Irrthum darbey. 84. 168. ſeq. ſoll Lähn und Liegnitz erbauet haben. 169. ziehet ſeines verſtorbenen Bruders Conradi Loripedis Landes-Portion an ſich. 84. verfält deßwegen mit ſeinem Bruder Meſicone in Krieg. 84. wird mit Bey-Hülffe ſeines eigenen Printzens Jaroslai aus Breßlau verjaget. 84. welche Händel Caſimirus II. König in Pohlen, verglichen. 84. wird irrig erzehlet. 84. 168. ſeq. thut Meldung von ſeiner Mutter, wer ſie geweſen, und wie ſie geheiſſen. 117. ihme wird irrig die Stifftung des Cloſter Leubus beygeleget. 76. 79. 119. deſſen Gemahlinnen. 76. ſeq. 84. 168. 287. ſeq. Printzen und Princeßinnen. 76. 79. 80. 121. 168. ſeq. welche aus der erſten oder andern Ehe gezeuget ſind. 79. 121. 168. ſtirbt, und wo er begraben. 79. 169. deſſen Succeſſor. 169.

Boleslaus,

Boleslai Alti ältiſter Printz. 79. 121.

Boleslaus II. Calvus oder Sævus

genannt, Hertzog zu Liegnitz, Heinrici II. Pii ältiſter Printz, wird mit unter die Pohlniſchen Ober-Regenten gezehlet. 79. 129. Einwenden hierwider. 129. 173. verliehret gantz Pohlen. 79. 173. bekommt in der Brüderlichen Theilung anfänglich Breßlau. 173. und übernimmt darbey zugleich ſeinen Bruder Conradum

dum, Sub-Diaconum in Bamberg. 173. ihme gereuet die Wahl, fordert dargegen Liegnitz und Glogau. 173. bekommt ſolches auch. 173. ſeq. ſucht ſeine jüngere Brüder zu unterdrucken, und ſelbige zu fangen. 79. 173. wird aber ſelbſt gefangen, iedoch connivendo wieder loßgelaſſen. 173. ziehet viele Räuber an ſich. 173. bauet viele Schlöſſer an. 173. verkaufft den Lebuſiſchen Diſtrict an die Marggrafen von Brandenburg. 79. 173. und nach einiger Meynung, an den Ertz-Biſchoff zu Magdeburg. 206. ſeq. Diſſenſus. 206. ſeq. verpfändet Sittau und Görlitz, und wenn. 396. verfällt in groß Armuth. 173. belagert Breßlau. 173. bringt viele Menſchen in der Kirche und auf dem Gottes-Acker zu Neumarck um. ibid. mißgönnet ſeinem Vetter Heinrico IV. Probo das Breßlauiſche Antheil. 175. läſſet ihn durch Räuber zu Zeltſch aus dem Bette des Nachts gefangen wegnehmen, und wenn. 80. 175. 208. nach Lähn geſchloſſen bringen und verwahren. 81. 175. verfällt dießfals mit denen Breßlauern in Krieg. 81. 175. ſieget aber. ibid. läſſet iedoch Heinricum Probum auf Interceſſion des Königs in Böhmen loß. ibid. empfängt zur Ranzion unterſchiedene Städte, Dörffer und Geld. ibid. ſtifftet das Cloſter Fratrum Prædicatorum in Liegnitz. 176. deſſen Gemahlinnen. 81. 124. 175. ſeq. Concubine. 81. 176. und von beyden gezeugten Kinder. 81. 124. ſeq. 175. ſeq. Error in der Ordnung und Anzahl. 124. ſeq. 175. ſtirbt. 81. 64. 176. und wo er begraben lieget. 176.

Boleslaus III.

Hertzog zur Liegnitz und Brieg, Heinrici V. oder Craſſi Printz. 179. 182. bekommt in der brüderlichen Theilung Brieg, nebſt einer Summa Geldes. 183. nimmt ſeinen Bruder Vladislaum gefangen, und ſetzt ihn in einen Thurm. 183. verfolgt ſeinen Bruder Heinricum VI. 184. und verlangt von ihme das Breßlauiſche Antheil. ibid. verfolgt deſſen Räthe, und läßt ſie in der Stadt, und auf dem Thomb aus denen Kirchen wegſchleppen. 184. 432. und einen gar umbringen. ibid. verurſacht dadurch die Subjection an Böhmen. 184. 430. ſeqq. ihme ſtehet des Heinrici VI. Subjection an Böhmen nicht an. 184. muß ſich auch ſelbſt Böhmen untergeben, und wenn. 18. 185. wie deſſen Revers datirt. 18. iſt nicht im Stande dem Könige Johanni zu widerſtehen. 185. rächet den von ſeinem Vater zu Glogau erlittenen Tort an des Conradi Glogovienſis hinterlaſſenen Printzen mit Krieg. 183. ſieget, wird hochmüthig und ſchencket viel weg. 183. biß er ſelber Noth leiden müſſen. 183. 185. verſetzet die Städte an Juden und Chriſten. ibid. bringet alles durch. 185. plündert alle Biſchöffliche Güther im Briegiſchen, und ziehet die Revenuen ein. 186. ſtifftet das Dominicaner-Cloſter zu Brieg. 189.

ſchen-

ſchencket dem Cloſter Leubus zwey Dörffer. ibid. wird noch vor ſeinem Ende von dem Bann befreyet. ibid. deſſen Gemahlin, wer ſie geweſen. 182. 185. 338. Diſſenſus dießfals. 338. ihr Witthum. 189. iſſet zuviel junge Hühner. ibid. wird kranck und ſtirbet davon, und wenn. ibid. wo er begraben lieget. ibid.

Boleslaus,

Conradi, Hertzogs in Maſovien und Cujavien, Printz. 137. wird vermählet mit Heinrici Pii Princeßin, und wenn. ibid.

Boleslaus,

Heinrici Barbati erſtgebohrner Printz, ſtirbt 172.

Boleslaus,

Wenceslai, Hertzogs zu Liegnitz, Printz, iſt Canonicus zu Breßlau. 190.

Boleslaus I.

Hertzog zu Schweidnitz, und Herr zu Fürſtenberg, Boleslai Calvi zu Liegnitz, Printz. 175. wird empfindlich über die Wahl zu Breßlau ſeines Bruders Heinrici V. 178. macht ein Bündniß wider ihn, mit Hertzog Conrado zu Glogau. ibid. ändert ſich, und macht ein Bündniß mit ſeinem Bruder Heinrico V. entgegen Conradum Glogovienſem. ibid. empfängt davor Jauer und Strigau. ibid. leiſtet gleichwohl keinen Succurs, biß ihm ſein Bruder Heinricus noch mehr Städte einräumete. ibid. übernimmt derer Printzen des Heinrici V. Vormundſchafft gegen Abtretung des Zobtenberges. 179. kündiget Conrado Glogovienſi Krieg an. ibid. bauet Klitſchdorff im Buntzlauiſchen Diſtrict. ibid. und Kötzenau im Hayniſchen Diſtrict. ibid. befeſtiget Brieg durch Anlegung des Schloſſes und Aufführung derer Mauren, und wenn. 179. 328. ſeq. deßgleichen Grottkau und Nimbtſch. 179. führet eine gute Wirthſchafft für ſich und ſeine Breßlauiſche Mündel. 179. 182. ſammlet zu Bolckenhayn und Liegnitz einen groſſen Schatz. ibid. widerſetzet ſich mit ſeiner Macht ſowohl dem Kayſer, als auch Könige in Böhmen. 179. ſeq. erhebet Landeshuth zu einer Stadt, und umgibt ſie mit einer Mauer. 180. bringet zuerſt die Landes-Anlagen und Ritter-Dienſte derer Vaſallen auf. 180. läſſet die Höhe derer Breßlauiſchen Stadt-Mauern abtragen. 180. ſtifftet das Cloſter zu Briſſau. ibid. deſſen Gemahlin, wer ſie geweſen, und wie ſie geheiſſen. 218. Diſſenſus ibid. wie viel er Printzen hinterlaſſen. 180. ingleichen Princeßinnen. 217. ſeq. Diſſenſus. ibid. ſtirbt, und wenn. 180. 209. wo er begraben lieget. 180.

Boleslaus II. & ultimus, Parvus

genannt, Hertzog zu Schweidnitz und Fürſtenberg, Hertzogs Bernhardi Printz.

verbrannt. 9. Deputirte, und welche werden wegen der Subornation beym Todschlag des Schwenckfelds beschuldiget. 188. 220. seq. iedoch davon absolviret. 188. 221. Meynung hiervon. 220. seq. ihre Nahmen sind in Consignatione Consulum Wratislav. nicht befindlich. 220. Pöbel soll den Johann Schwenckfeld umgebracht haben. 221. ist irrig. ibid. Tumult wider den Magistrat, wer beschrieben, und wenn geschehen. 249. seq. 270. seqq. wie solcher bestraffet worden. 250. 270. seq. der Sentenz hiervon. 272. wer die schuldigen gewesen. 274.

Breßlauisches
Bißthum, wenn und von wem es gestifftet worden. 99. wie es Dithmarus genennet hat. 99. 103. war anfänglich zu Schmogra und Pitschen. 100. 102. seq. wird dem Gnesischen Ertz-Bischoffe untergeben. 100. durch desselben Benennung wurde in alten Zeiten, wie noch, derer Schlesier Bißthum verstanden. 103. Cathedral-Kirche, wem sie gewidmet, und wer ihr Patronus Tutelaris. 131.

Breßlauisches
Fürstenthum, wird als ein dem Teutschen Reich zugefallen Lehn, vom Kayser Rudolpho, dem Könige in Böhmen, Wenceslao, conferiret. 431. kommt in folgenden Zeiten allererst an Böhmen und wie. 184. seq.

Breßlauische
— Land-Charten, wer verfertiget. 35.

Breßler, Ferdinand Ludwig **von**,
wer er gewesen. 46. was er vor Schrifften zu ediren versprochen. ibid. wenn er gestorben ist. ibid. wer dessen Leben beschrieben hat. 47. seq.

Bretislaus I.
Hertzog in Böhmen, empfängt Schlesien vom Kayser Heinrico III, warum und wenn. 319. 331. Errores dießfals. 331. seq.

Bretislaus II.
Hertzog in Böhmen, ziehet wider Vladislaum, König in Pohlen, zu Felde, und gehet in Schlesien. 164. 329. demoliret das an der Neisse gelegene Schloß Bardum. 164. 329. 340. erbauet dargegen Camentz. 164. soll das Schloß Brieg sammt der Stadt eingenommen, und zerschleiffet haben. 329. ist irrig. ibid. fällt auch in Pohlen ein, und wenn. 164. 329. 331. plündert Gnesen, und entführet des H. Adalberti Leichnam. 331. Dissensus. ibid.

Brieg,
eine Stadt in Schlesien, wie selbige auf Slavisch heisset, und wo dieser Nahme herkomme. 310. 318. 328. seq. wer selbige anfänglich erbauet haben soll, und wenn.

310. 328. Irrthum hierbey. 328. ſoll vor Alters Bardum geheiſſen haben, iſt irrig. 329. und von Bretislao II. Hertzoge in Böhmen eingenommen und geſchleiffet worden ſeyn, iſt irrig. ibid. wer das Schloß erbauet, und die Stadt mit Mauern befeſtiget, 179. daſelbſt wird eine Collegiat-Kirche geſtifftet, und von wem. 192. wird beſchrieben. 379. nach ihren geiſtlichen Gebäuden. 310. Wappen und Patron. 311. derſelbigen Befeſtigung in alten Zeiten. 328. woher die Scribenten derſelben Beſchreibung genommen. 306. ſeq.

Brigitta,
Conradi II. Hertzogs zu Glogau andere Gemahlin, wer ſie geweſen. 174. 216.

Brinnitz,
ein Bächlein in Schleſien. 416.

Brockersberg,
wo ſelbiger liege. 423.

Brunnen, Sauer-
wer ſelbige beſchrieben. 34. ſeqq.

Bruſſencus. Vide Prüeſchenck.

Buch,
was es ſey. 43.

Buchmann,
wurde nachhero Bibliander genennet. 356.

Bucherus, Auguſtus,
wovon er geſchrieben. 24.

Bücher
taxiren, critiſiren, ſyndiciren, cenſiren, tadeln, bringet dieſes Seculum mit ſich. 48. welche in dieſer Bibliothec recenſiret werden ſollen. 19. ſeqq. 42. welche in dieſem erſten Volumine recenſiret worden ſind. vid. I. Regiſt.

Bücher-Saal, neuer,
Irrthum daſelbſt. 438.

Buckiſch, Gottfried Ferdinand,
wovon er geſchrieben. 38. irret. 145. 258. ſeq.

Budorgis,
was dadurch vor eine Stadt verſtanden werde. 424. weñ es erbauet worden. ibid.

Bulla Canoniſationis.
der Heiligen Hedwig, wo zu leſen. 229. ſeqq.

Buntzlau,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 313. daſelbſt wird gut Bier gebrauet. 313. 379. 392. ſeq.

Bürger-Stand
darff keine Ritter-Güther acqviriren. 314. limitatio. ibid.

Burggrafen
zu Magdeburg, beſitzen die Grafſchafft Hardeck, und wie lange. 336.

Bzovius, Abraham,
irret. 221. wiederruffet ſolchen Irrthum ſelbſt. ibid.

C.

Calagius, Andreas,
wovon er geſchrieben. 29. 30. 33.

Calin, Dominicus Franciſcus,
was er vor Schrifften ediret. 23.

Calvinus, Johann,
beſchencket den Zachariam Urſinum mit ſeinen Schrifften, ſo er verfertiget. 459.

Calviniſche Lehre,
wer ſie zuerſt in Schleſien gebracht. 460. 463.

Camentz,
eine von denen Sechs-Städten in der Ober-Lauſitz, daſelbſt wird der Märckiſche Krieg beygeleget, und wenn. 325. 345. Irrthum hierbey. 345. dieſe cediret Heinricus, Hertzog zu Jauer, an König Johann in Böhmen, und wenn. 394.

Camentz,
ein Schloß in Schleſien, im Fürſtenthum Mönſterberg, wer es erbauet. 164. hat ein Ciſtertienſer-Cloſter, und einen Abt. 164. 315. 329.

Camerarii, Joachimi,
Lebens-Beſchreibung, ſo er von Philippo Melanchthone gefertiget, wird hochgeſchätzet. 18.

Canonici Regulares,
haben zwey Aebte, und wo. 315.

Canonicorum Collegia,
wieviel dererſelbigen in Schleſien, und wo. 315. 338. wer das in Brieg geſtifftet, wenn und wem zu Ehren. 338.

Canth,
ein Städtlein in Schleſien, gehörete vor Zeiten zum Fürſtenthum Oelß. 278. und war eines Oelßniſchen Printzens, Conradi, Reſidenz. ibid. daher er auch Dux Canthnerus genennet worden iſt. 278. ſeq. wem es itzo zugehöre. 278. 312.
Canthnerus Dux. Vide ſub voce: Canth.
Canuthus,
König in Dännemarck, ſoll von denen Lechitten überwunden und gefangen worden ſeyn 68 ſeq. wird vor eine Fabel gehalten. 86.
Capiſtranus, Johannes,
wer er geweſen, und woher er alſo genennet wird. 261. wird gerühmet, und warum. ibid. kommt zu Breßlau mit 30. Brüdern an, und weßwegen. 261. ſeq. bringt vor ſeine Brüder das Cloſter zu St. Bernhardin in der Neuſtadt allda zuwege. 262. treibet ſcharff die Executiones wider die Juden. 289. gehet mit ſeinen Creutzigern nach Ungarn wider den Türcken. 262. ſchreibt ſich den wider die Türcken erhaltenen Sieg allein zu. 263. wird deßwegen vor ehrgeitzig geſcholten, und von wem. 263.
Capitaneus Wratislavienſis,
war in alten Zeiten ſoviel, als Sileſiorum. 103.
Capuciner-Cloſter
in Brieg wird geſtifftet, und wenn. 338.
Carolus IV.
Johannis, Königs in Böhmen, Printz, Marggraf in Mähren, hernach König in Böhmen und Röm. Kayſer, vergleichet den Biſchoff und die Stadt Breßlau mit einander, wie und wo. 188. verſpricht auch dergleichen zu thun mit Boleslao zu Brieg, ſo aber nicht geſchehen. 189. belagert Franckenſtein. 181. verliehrt darbey viele von Adel, und wie er ſolche wieder loß bekommen. 181. vermählt ſich mit Anna, Princeßin Heinrici II. zu Schweidnitz und Jauer. 180. ſeq. unter was vor Bedingniſſen. 181. bekommt dadurch die Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer als ein Heyrath-Guth. 181. 419. wird in Rom gecrönet. 194.
Carolus,
dieſen Nahmen führte Caſimirus I. König in Pohlen, als er noch im Cloſter ein Mönch war. 131.
Carl I.
Heinrici I. Hertzogs zu Mönſterberg, Printz, und Hertzog zu Mönſterberg-Oelß; deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß vom Könige

Vladislao ertheilet. 477. ſeq. dergleichen vom Könige Ferdinando. 492. ſeqq. trifft, nebſt ſeinem Bruder Albrecht, ein Abkommen mit denen Rathmannen der Stadt Breßlau, wegen der verſetzten Königl. Cantzeley, Fiſcherey ꝛc. 279. 486. ſeqq. welches König Vladislaus confirmiret. ibid. bekommt per Ceſſionem von Vladislao, Könige in Böhmen, Croſſen nebſt Zubehör. 326. deſſen Printzen treten es wieder an das Hauß Brandenburg abe, wie und wenn. 326. wieviel er Printzen gehabt, und wie ſie geheiſſen. ibid. verkaufft, nebſt ſeinen Brüdern, die Grafſchafft Glatz an ihren Schwager, Ulrich, Grafen von Hardeck. 335. wenn und wie theuer. 335. Irrthum hierbey. 337. wird Obriſter Hauptmann, und wenn. 304. Diſſenſus dießfals. ibid. ſoll König Ferdinandum I. zu Breßlau eingeführet haben. ibid. Diſſenſus dießfals ibid.

Carl. II.
Hertzog zu Mönſterberg-Oelß; deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß vom Kayſer und Könige Rudolpho II. ertheilet. 499. ſeqq. dergleichen vom Kayſer und Könige Matthia ertheilet. 503. ſeqq.

Carl Friedrich,
Hertzog zu Mönſterberg-Oelß, letzterer Hertzog von der Mönſterberg-Oelßn. Linie, ſtirbt ohne männliche Erben. 339. hinterläßt eine Princeßin, und an wen ſelbige vermählet worden. 339. deſſen erhaltene Inveſtitur-Diplomata. 507. ſeq. & 511. ſeqq. 514. ſeqq.

Carolus, Andegavenſis,
wer er geweſen. 346. ſeq. wird nach Italien vom Pabſt beruffen. 347. hält eine Schlacht mit Manfredo, und ſieget. 347. tödtet Manfredum. ibid.

Carolo, Jac. Ludovicus à St.
hält die Articulos Smalcaldicos vor einen Lutheriſchen Scribenten. 17.

Carpi,
wo ſie ihren Sitz gehabt. 423.

Carpatiſche Gebürge,
woher es benennet worden. 423.

Carpzovius, Joh. Gottlob,
wer er geweſen. 408. ihme bekennet Tilgnerus ſeine Deiſtiſche und Sceptiſche Principia. ibid.

Carpzovius, Joh. Benedictus,
hat die Scriptores Luſaticos colligiret. 362. wer ſelbige ediret hat. ibid.

Caſimi-

Caſimirus I.

König in Pohlen, wenn er gebohren. 161. deſſen Vater. 71. 161. wird in der Jugend, nebſt ſeiner Frau Mutter, von denen Pohlen vertrieben. 162. begibt ſich anfänglich nach Ungarn, von dar nach Teutſchland, und endlich nach Franckreich. ibid. gehet in ein Cloſter, und nimmt den H. Orden an. 71. 130. ſeq. 162. wird aus dem Cloſter wieder erbethen bey dem Pabſt Benedicto IX. 71. 110. 162. welches irrig dem Pabſt Clementi II. beygeleget wird. ibid. erlanget Diſpenſation, iedoch unter gewiſſen Bedingniſſen. 71. 162. wird vom Kayſer Heinrico gecrönet. ibid. führet viel Kriege. 162. abſonderlich mit Maslao, Hertzoge in Maſovien. 162. bringt Schleſien wieder an Pohlen. 431. transferiret das Schleſiſche Bißthum von Pitſchen nach Breßlau. 104. mag auch die meiſten Koſten zu Erbauung der Kirchen gegeben haben. 104. ſtifftet das Cloſter zu Leubus, und wenn. 119. 169. vermählet ſich. 71. 111. 162. deſſen Printzen und Printzeßin. 71. 110. 162. Diſſenſus. 111. ſtirbt. 71. 162. deſſen Succeſſor in der Regierung. 71. 162.

Caſimirus II.

König in Pohlen, deſſen Vater. 74. wird von ſeinem Vater im Teſtament übergangen, und warum. 74. kommt gleichwohl zur Regierung. 76. 168. raumet aus Mitleiden ſeinem Bruder Meſiconi Gneſen ein. 77. 170. gehet nach Reuſſen, und ſetzet ſeiner Schweſter Sohn, Romanum, ein. 170. verſöhnt Boleslaum Altum mit ſeinem Bruder Meſicone, und tritt letzterm das Fürſtenthum Auſchwitz ab. 84. ſtirbt, und wie man ſagt, am Gifft. 77. 170. 198. Diſſenſus. 198. ſeqq.

Caſimirus III.

Magnus genannt, Vladislai Loctici Printz, und letzterer König in Pohlen von der Piaſtiſchen Linie. 196. fordert die Herrſchafft Fraustadt vom Hertzoge zu Glogau wieder zurück, und unter was vor Prætext. 322. nimmt ſolche mit gewaffneter Hand weg, und verleibet ſelbige Pohlen ein, und wenn. ibid. verheeret darbey das Saganiſche Territorium. ibid.

Caſimirus IV.

König in Pohlen, nöthigte Hertzog Johannem zu Auſchwitz zu Abtretung des Fürſtenthums. 265. wo das Kauff-Inſtrument befindlich iſt. ibid. vergleicht ſich mit dem Conrado Canthner Nigro, Hertzoge zur Oeſſ, wegen des Anſpruchs ſeiner Gemahlin, Margarethæ, auf gewiſſe Stück Landes. 285.

Caſimirus,
Conradi, Hertzogs in Maſovien, Printz, wird vermählet mit Heinrici II, Pii, Princeßin, und wenn. 137. derſelben Kinder. ibid.
Caſimirus I.
Hertzog zu Oppeln und Rattibor, Meſiconis zu Rattibor, Printz, und Vladislai II. Groß-Fürſtens in Pohlen, Enckel. 168. deſſen Deſcendenz. ibid.
Caſimirus II.
Hertzog zu Oppeln, wenn er ſich Böhmen unterworffen, und warum. 17. 432. deſſen Subjections-Formul, wo zu leſen. ibid.
Caſimirus III.
Hertzog zu Teſchen, wenn er ſich Böhmen untergeben. 18.
Caſimirus IV.
Hertzog zu Teſchen, Obriſter Hauptmann von Schleſien, wenn er es worden, und wie lange er es geweſen. 296. ſeqq. 303. wird zum andernmahl Obriſter Hauptmann, und wenn. 302. ſeq. ihme wird die obriſte Hauptmannſchafft auf ſein Lebetag verſchrieben, und von wem. 302. er tritt die Ober-Hauptmannſchafft in Nieder-Schleſien dem Hertzoge Friderico zu Liegnitz ab. 303. wenn er dem Sigismundo, Hertzoge zu Glogau, die Ober-Hauptmannſchafft hat abtreten müſſen. 300. ſoll den König Ferdinandum I. zu Breßlau eingeführet haben. 304. Diſſenſus dießfals. ibid. wenn er geſtorben iſt. 296. 303.
Catharina,
Boleslai Calvi zu Liegnitz, Princeßin Tochter. 125. ſtirbt, und wo ſie begraben lieget. 176.
Catharina,
Boleslai III. zu Liegnitz und Brieg Gemahlin, wer ſie geweſen. 189. was ſie zu ihrem Witthum beſeſſen. ibid.
Catharina,
Ludovici I. Hertzogs zu Brieg, Princeßin, und Abbatißin zu Trebnitz. 191. ſeq.
Catechiſmus, Heydelbergiſcher,
wer ſelbigen verfertiget. 460. impugniret. ibid. und deſſen Apologie geſchrieben. ibid.
Cathedral-Kirche, Breßlauiſche,
woher ſie entſtanden. 104. wird beſchrieben. 370. wem ſie gewidmet, und wer ihr Patronus Tutelaris 131. 370. iſt anfänglich ſehr arm geweſen. 104. wer die Bau-Koſten darzu hergegeben haben mag. ibid.

Catualda,
wer er geweſen. 425.
Celtes, Conradus,
wer er geweſen. 354.
Ceratinus,
wurde vorhin Horn genennet. 356.
Chariſius, Joh. Georg,
wovon er diſputiret. 26.
Charlotten-Brunn,
wer ſelbigen beſchrieben. 36.
Cheruſci,
wo ſie ihren Sitz gehabt. 423.
Cholda, Hauß,
wer er geweſen. 260. Irrthümer in deſſen Nahmen. ibid. nimmt das Schloß auf dem Zobtenberge ein. ibid.
Chriſten,
neue in Pohlen, lernen die Lateiniſche Sprache. 53.
Chriſtina,
wird Vladislai II. Groß-Fürſtens in Pohlen und Schleſien, Gemahlin irrig genennet. 74. 116. ſeq. wegen ihres Nahmens, und wer ſie geweſen, ſind die Hiſtorici nicht einig. 74. 116. ſeq. wird heimlicher Liebe mit einem Teutſchen Cavalier beſchuldiget. 75.
Chriſtus,
ſoll unter des Leſconis III. Regierung gebohren worden ſeyn. 95.
Chrobri,
des Boleslai I. Groß-Fürſtens in Pohlen Bey-Nahme, was er heiſſe. 128.
Chronici Sileſiæ Fragmentum,
wer es zum Druck befördert. 225. ſeq. wer der Autor davon geweſen, und wenn er gelebet. 226. Diſtenſus. ibid. wenn es verfertiget worden, und was es in ſich faſſet. ibid. begreifft viele Irrthümer und ſchlecht Zeug in ſich. 226. ſeqq. hat ſchlechte Ordnung gehalten. 227. hätte ungedruckter bleiben können. 228. ſeq. iſt auch in Annalibus Wratislavienſibus befindlich. 229.
Chronicon Polonorum,
wer dergleichen geſchrieben. 19.

Chroniçon Sileſiæ,
wer dergleichen ediret. 19. ſeq.
Chronick, Schleſiſ. Kern-
irret. 301. 303. 304. 305. 437. 454.
Chytræus,
wurde vorhin Kochhaffen genennet. 356.
Cirnus. Vide Tſchirna.
Ciſtertienſer-Ordens
Clöſter in Schleſien. 79. 119. zu Camentz. 164. zu Griſſau. 180. wieviel ſelbige Aebte. 315.
Claren St.
Cloſter, daſelbſt lieget Hertzogin Anna, Heinrici II. Pii Gemahlin, begraben. 172. ingleichen Heinricus V. Craſſus. 179.
Clemens St.
Kirchlein in Breßlau, in der Neuſtadt, daſelbſt verſammlet ſich der Pöbel zum Tumult. 270. wird abgetragen. 271. hiervon ſind nur noch wenige Ruden vorhanden. ibid.
Clemens II.
Pabſt zu Rom, ſollt dem Caſimiro, Pohln. Printzen, Diſpenſation, ſich aus dem Cloſter zu begeben, ertheilet haben. 71. 162. iſt irrig. 110.
Clemens IV.
Pabſt zu Rom, hat die Bullam Canoniſationis der H. Hedwig ausfertigen laſſen. 229. wenn er zum Pabſt erwehlet worden iſt. ibid.
Clöſter,
in Schleſien ſind viel. 315. woher es komme. ibid.
Cloſter-Leben
nimmt Caſimirus, Meſiconis II. in Pohlen Printz, an. 71, 162, verläßt ſolches wieder. ibid.
Cober, Georg,
wovon er geſchrieben. 27.
Cober, Tobias,
was er vor Schrifften ediret. 21.
Cochlæus,
wurde vorhin Wendelſtein genennet. 256.

Cöckeritz, Franciſcus,
deſſen Bey-Nahme, wie er heiſſet. 399. Diſſenſus dießfals. 399. 437. wo, und wenn er gebohren. 399. Errores dießfals. 436. ſeq. wer deſſen Præceptor geweſen. 451. war anfänglich Notarius zu Schweidnitz, und nachgehends Stadt-Schreiber zu Breßlau. 399. ihme werden irrig andere Tituls beygeleget. 399. wird unterſchiedliche mahl an Kayſ. Hof verſchicket. ibid. deſſen Dienſte werden gerühmet. 399. ſeq. wird als ein guter Philologus, Juriſt und Poët angezogen. 400. was er vor Schrifften gefertiget. 19. 401. ſeqq. ſind theils gedruckt, theils ungedruckt. 402. etliche werden vor verlohren gehalten. 402. ſeq. deſſen Sileſia oder Sabothus wird irrig vor zwey Wercke gehalten. 438. recenſiret. 397. ſeq. 403. ſeq. 411. 414. ſeq. wem er ſelbiges dediciret. 414. wer ihn zu deſſen Verfertigung angefriſchet. ibid. wird cenſiret. 403. ſeq. 427. und einiges darbey getadelt. 428. ſeq. führet beſondere Meynungen. 427. ſeqq. rufft die fabelhaffte Götzen an. 428. ſeq. führet harte expreſſiones. 429. ſeqq. will die Subjection derer Piaſtiſchen Fürſten an Böhmen nicht approbiren. 419. hat dießfals frey geſchrieben. ibid. ſticht die Böhmiſche Nation an, und warum. ibid. wieviel deſſen Sabothus verſe hat. 403. iſt nicht der erſte geweſen, ſo etwas in Verſen von Schleſien geſchrieben hat. 401. 354. ſeq. 357. ſeq wenn und wo er geſtorben. 401. 437. wie alt er worden, auch wie lange er in Dienſten geſtanden. 401. wo er begraben lieget, deſſen Epitaphium und Irrthum hierbey. 401. 438. deſſen Bildniß. 401. deſſen Succeſſor in Officio. 401. wer deſſen Leben beſchrieben. 411. deſſen Sabothum hat Fibiger gröſtentheils der Sileſiographiæ Heneliannæ inſeriret. 404. woher er bey ſeinem Sabotho die Invention genommen. 404. 415. wovon darinnen gehandelt wird. 411. wie lange er an ſeinem Sabotho gearbeitet. 404. 406. wenn dieſes Gedichte zum erſtenmahl in Druck kommen, wo, wie und durch wen. 405 ſeq. an deſſen Druck iſt lange gezweiffelt worden, und wer dieſen Zweiffel verurſachet. 405. ſeqq. die erſte Edition iſt durch ein gantz Seculum verſteckter geblieben. 407. deſſen Aufflage, nebſt andern Deliciis Sileſiacis, wer gewünſchet. 409. wird zum andernmahl ediret, wenn, wo und durch wen. 407. ſeq. Irrthum dießfals. 407. wo das MSt hiervon annoch anzutreffen ſey. 407. ſeq. 413. wer ſolches zu ediren verſprochen. 47. 413. ſeq. iſt aber nicht erfolget. 414. wer die Scholia darzu verfertiget. 418.

Colbergiſches
Bißthum, wenn und von wem es geſtifftet worden. 99. wie der erſte Biſchoff geheiſſen. 100. wird dem Gneſiſchen als Suffraganeus untergeben. ibid.

Colerus, Chriſtoph,
wovon er geſchrieben. 23. 30. 32.
Collegiat-Kirche
zu Glogau. 192. zu Brieg, wer ſelbige geſtifftet. ibid.
Collegium
zum H. Creutz auf dem Thomb zu Breßlau, wer es fundiret und dotiret. 177.
Collowratiſcher
Transact, wenn ſelbiger errichtet worden iſt. 300.
Colomannus,
König in Ungarn, führet mit Kayſer Heinrico V. Krieg. 73. 113.
Commercia
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 33. ſeq.
Concubine
Hertzogs Boleslai Calvi zu Liegnitz. 176. zeuget einen Sohn. 176. führet ein übel Leben. ibid.
Confirmationes,
gerichtliche, ſind vorhin in Lateiniſcher Sprache in Schleſien ausgefertiget worden. 54. wenn ſolches ſich geändert. ibid.
Confuſiones
ſind viele in des Johannis Chronico zu befinden. 82. ſeqq.
Conradinus,
Friderici II. Röm. Kayſers Enckel, wird um ſeine Erb-Königreiche in Italien gebracht, und von wem. 346.
Conradus II, Salicus genannt,
Röm. Kayſer, theilet Pohlen in drey Theile, wenn und warum. 431. ließ zwey Theile davon durch Landvoigte beherrſchen, und welche. 431.
Conradus III.
Röm. Kayſer, wird auch II. genannt, und warum. 287. wie deſſen Gemahlin geheiſſen, und wer ſie geweſen. ibid.
Conradus,
Caſimiri II. Königs in Pohlen, Printz, iſt Hertzog in Cujavien und Maſovien. 77. macht Heinrico Barbato die Pohln. Regierung diſputirlich. 78. 170. ſeq. nimmt Heinricum Barbatum gefangen, und führt ihn nach Plotzko. 78. 80. 171. läßt ihn unter gewiſſen Conditionen loß. 139. 171. deſſen Gemahlin. 125. 175.

zwey

zwey Printzen werden vermählet. 78. 137. 171. Princeßin Tochter, Judith, wird erſtlich an Meſiconem zu Rattibor, ſodann an Heinricum III. vermählet. 174.

Conradus Loripes,

Boleslai Alti Bruder, und Vladislai II. Groß-Fürſtens in Pohlen und Schleſien, jüngſter Printz, bekommt in der Theilung von Schleſien den Glogauiſchen Diſtrict. 77. 84. 94. 167. unterſchreibet ſich als Hertzog von Glogau. 94. ſoll nach einiger Meynung ins Cloſter gangen ſeyn. 77. wird refutiret. 94. wird vor den Erbauer der Stadt Brieg ausgegeben. 310. 318. 328. iſt irrig. 328. ſtirbt. 84. 168. deſſen Landes-Portion ziehet Boleslaus Altus an ſich. 84. 168.

Conradus,

Heinrici Barbati jüngſter Printz, ihme wird bey der Erbtheilung Luſatia & Tractus Lubuſſenſis zugeſprochen und wenn. 396. verfällt in Krieg mit ſeinem Bruder Heinrico, und wo. 80. 171. ziehet den kürtzern. ibid. bricht auf der Jagd den Hals. und wo. ibid.

Conradus II.

Hertzog zu Glogau, Heinrici II. Pii Printz. 102. wird geiſtlich und Sub-Diaconus in Bamberg. 173. deſſen Bruder, Boleslaus Calvus, übernimmt ihn in der brüderlichen Theilung. ibid. er iſt nicht darmit zufrieden. 174. ändert ſeinen geiſtlichen Stand. ibid. fordert vom Bruder Boleslao Calvo das Glogauiſche Fürſtenthum. ibid. ambiret die Succeſſion in dem Fürſtenthum Breßlau, nach dem Tode Heinrici IV. Probi. 177. ſo er aber nicht erhalten, und warum. ibid. verfolget deßwegen Heinricum V. Craſſum, 178. ſtecket ſich hinter des enthaupteten Pakuslai Sohn, Leutkonem. ibid. läſſet durch ſelbigen den Heinricum V. im Bade gefangen nehmen, und nach Glogau führen. ibid. ſeq. tractiret ihn grauſamlich im Gefängniß. 179. zwinget ihme dadurch viele Städte und Geld ab. ibid. Diſſenſus von allen dieſen. 208. ſeq. wird von Bolkone Svidnicenſi bekrieget. 179. muß theils Städte wieder abtreten. ibid. an deſſen Printzen wird des Heinrici V. erlittener Tort gerochen. 183. ſtifftet die Collegiat-Kirchen zu Glogau. 193. vermählet ſich anfänglich mit Salomea, Primislai, Hertzogs zu Gneſen, Schweſter, und Hertzogs Vladislai in Groß-Pohlen Tochter. 174. 192. vermählet ſich zum andernmahl, und mit wem. 174. 216. was er zum Heyrath-Guth verſchrieben. ibid. wieviel er Printzen hinterlaſſen. 174. 192. tritt denenſelbigen die Lande und Regierung ab, und wenn. 209. wieviel er Princeßinnen hinterlaſſen, und wie ſie geheiſſen. 216. ſtirbt am Gifft, und wenn. 174. 192, 198, 208. Diſſenſus. 199. wo er begraben lieget. 192.

Conradus Stinavienſis,
Conradi II. Hertzogs zu Glogau, Printz. 174. wird Gibboſus oder Köberlein genennet, und warum. 192. war Probſt zu Breßlau. ibid. ſoll zum Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg erwehlet worden ſeyn. 192. 222. ſchlägt die Wahl wegen Mangel des Bieres aus. ibid. von dieſer Hiſtorie ſind unterſchiedene Meynungen. 222. ſeq wird vor eine Fabel declariret. ibid. er kommt darüber mit ſeinem Bruder, Heinrico Glogovienſi, zu Händeln. 192. wird von letztern in Arreſt nach Glogau gebracht. 193. deſſen Vaſallen aus Löben und Rauden fallen in Glogau ein, und entführen ihn. 193. ſtirbt, und wenn. ibid. wo er begraben lieget. ibid.
Conradus I. Oelſnenſis,
Heinrici, Hertzogs zu Glogau, Printz, bekommt in der brüderlichen Theilung, nebſt ſeinem Bruder Bolkone, Oelß. 193. 210. 469. und nach ſeines Bruders, Primislai Glogovienſis Tode, Steinau. 194. wenn er ſich Böhmen untergeben. 18. wo dießfalß der Lehns-Brief vom Könige Johanne zu leſen iſt. 468. ſeqq. wird wegen ſeiner im Kriege entgegen den Pohln. König Caſimirum erwieſenen Tapfferkeit gerühmet. 195. ſtirbt, wenn, und wo er begraben lieget. ibid. deſſen Printz, Conradus II. folget ihme in der Oelßn. Regierung. ibid.
Conradus II. Oelſnenſis,
Conradi I. Hertzogs zur Oelß, Printz, wo deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, vom Könige Wenceslao ertheilt, zu leſen iſt. 468. 473. Erinnerungen dießfals. 474. ſeq. wenn er geſtorben. 278. Error. 279. wieviel er Printzen hinterlaſſen. 278. 284. ſeq. Diſſenſus dießfals. ibid. dererſelben ihre Geburths-Ordnung, und dießfälliger Diſſenſus. 284.
Conradus III. Oelſnenſis, Albus I.
genannt, Hertzogs Conradi II. zur Oelß Printz, aus der Piaſtiſch-Glogauiſchen Linie, ſo Oelß zu ſeiner Reſidenz bey der brüderlichen Theilung bekommen hatte. 283. theilet mit ſeinem Bruder Conrado, welcher Canthnerus, Niger I. genennet wurde, auf König Sigismundi Erlaubniß, das Lehn. 279. wo das dießfals ausgefertigte Diploma zu leſen. 475. ſeq. hält derer Pohlen Pärthie wider Schleſien. 268. thut denen Breßlauern, und dem Bißthum, auch andern Schleſiſchen Fürſten und Städten, mit Beyſtand derer Pohlen, groſſen Schaden. 283. führet die Pohlen wider die Breßlauer und ihren commandirenden Officirer, Aſſenheymer, an. 286. äſchert die Vorſtädte zu Liegnitz ein. ibid. hilfft das Schloß Ottmachau durch Liſt einnehmen. ibid. wird dieſer Plünderung

rung halber von ſeinem Bruder, dem Biſchoffe, gefangen, und nach Neiſſe in Arreſt geführet. ibid. ſtellt Bürgen, ſich friedlich zu halten, und wird hierauf des Arreſts erlaſſen. ibid. übet von neuem Feindſeeligkeiten aus. ibid plündert Canth, und die Kirche. ibid. wird, nebſt ſeiner Gemahlin, durch ſeinen eigenen Printzen wiederum in Arreſt genommen. ibid. und vom Biſchoffe und andern Fürſten und Ständen, auf Verlangen des Königes, dahin angehalten, daß er zu Praußnitz das Fürſtenthum Oelß abtreten müſſen. 287. hat nachhero, als ein privatus, biß zum Tode in Breßlau gelebet. ibid. wenn er geſtorben. ibid. Diſſenſus dießfals. ibid. dieſes unruhigen Conradi Albi halber ſind viele Briefe zwiſchen denen Pohlniſch- und Böhmiſchen, wie auch Schleſiſchen Ständen, ſeiner Plünderung wegen, gewechſelt worden, und wo ſelbige zu leſen. ibid.

Conradus Canthnerus, Niger I.

genannt, Conradi II. Hertzogs zur Oelß, Printz, bekam zu ſeiner Reſidenz Canth, und wurde dahero auch Dux Canthnerus, oder der Kentner genennet. 278. ſeq. theilete mit ſeinem Bruder Conrado Albo I. auf Königs Sigismundi Erlaubniß, das Lehn. 279. wo das dießfals ausgefertigte Diploma zu leſen. 475. ſeq. deſſen Gemahlin. 285. ſtarb ohne Erben, und wenn. 279. 285.

Conradus Senior

genannt, Biſchoff zu Breßlau, Conradi II. Hertzogs zur Oelß, Printz. 284. ſeq. intercediret bey denen Breßlauern vor die gefangene Hußitiſch. Officiers, und Commendanten zu Nimptſch und Franckenſtein, um ihre Erlaſſung. 280.

Conradus VII. Niger II.

Conradi III. Hertzogs zur Oelß, Printz, deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß. 286. 467. ſeq. wird irrig ein teutſcher Ritter genennet. 285. iſt ein affectionirter des Königs Georgii Podiebradii geweſen. 286. wer deſſen Gemahlin geweſen. 285.

Conradus Albus II.

Hertzog zur Oelß, Conradi Nigri II. Bruder, deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß. 286. 467. ſeqq. war ein affectionirter Königs Georgii Podiebradii. 286. und dienete unter ihm zu Felde wider König Matthiam Hunniadem. ibid. wird deßwegen vom Biſchoffe Rudolpho in Bann gethan, und wenn. ibid. nach ſeinem Tode fällt das Lehn des Fürſtenthums Oelß Böhmen anheim. 477. 523.

Conradus,

Boleslai Calvi zu Liegnitz dritter Printz, ſtirbt jung. 124. ſeq.

Conſtantia,
Heinrici II. Pii Princeßin, an wen ſie vermählet worden, und wenn. 137.
Conſtantia,
Bernhardi Svidnicenſis Tochter. 218. wird irrig vor des Bolkonis I. Svidnicenſis Princeßin Tochter gehalten. 217. ſeq.
Conſtantinus,
Petri Wlaſt, Dani genannt, Sohn. 150.
Contagion
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 27.
Corvinus, Antonius,
wird vorhin Raabe genennet. 356.
Corvinus, Laurentius,
wo und wenn er gebohren iſt. 351. 360. deſſen Auferziehung. 351. ziehet nach Crackau auf die Univerſität, und nimmt daſelbſt die Magiſter-Würde an, und wenn. ibid. wird Raths-Notarius zu Thoren. ibid. ingleichen Secretarius zu Breßlau, und wenn. ibid. wo er in Breßlau gewohnet. 353. wird gerühmet als ein gelehrter Theologus, Philologus, Hiſtoricus, Jurisperitus, Orator und Poëta. 353. ſeq. 357. 368. 390. 426. hat die Evangeliſche Religion helffen befördern. 353. hielt eine Controvers-Rede, wenn, wo und vor wen. 353. ſeq. 360. hat die Geſchichte ſeines Vaterlandes colligiret. 354. 357. ſeq. 368. iſt der erſte geweſen, welcher in Lateiniſchen Verſen von Schleſien etwas geſchrieben. 354. 357. ſeq. 390. 401. 405. wo dieſe Verſe zu leſen ſind. 350. ſeq. 352. 358. die Contenta und Cenſur hiervon. 358. ſeq. er lebte im Seculo Poëtico. 354. was er ſonſt vor Schrifften verfertiget hat. 19. 357. war bey vielen ſehr beliebt. 355. wie ſein teutſcher Nahme vorhin geheiſſen haben mag. ibid. wenn er geſtorben iſt. 353. deſſen Succeſſor in officio. ibid. wer deſſen Elogia verabfaſſet. 355. Errores & Diſſenſus circa vitam ejus. 359. ſeq.
Coſel,
eine Stadt in Schleſien. 312.
Cracovia. Vide Crackau.
Cracus,
wer er geweſen. 69. 159. ſoll den Drachen, Olophagus genannt, ertödtet. 69. Cracoviam erbauet. ibid. zwey Printzen und eine Princeßin gehabt haben. 69. 159. ein Bruder bringt den andern um, und ſuccediret dem Vater. 69. wird nach

kund

kund gewordenem Bruder-Mord, der Regierung entſetzet. 69. deſſen Printzeßin Wanda ſuccediret. ibid. die Hiſtorie von ihm iſt mit dem Croco gleichſtimmig. 86. ſeq. wird vor eine Fabel gehalten. 87.

Crackau,
Stadt in Pohlen, von wem ſelbige erbauet, und die Benennung bekommen hat. 69. 159. daſelbſt nimmt Boleslaus I. Groß-Fürſt in Pohlen, ſeine Reſidenz. 71.

Crackauiſches
Bißthum, wenn und von wem es geſtifftet worden. 99. wie der erſte Biſchoff geheiſſen. 100. wird dem Gneſiſchen Ertz-Biſchoffe übergeben. ibid. bekommt Vincentius Kadlubko zur Belohnung vor ſeine geſchriebene Chronic. 82.

Crappe, Johannes,
hat St. Dorotheen-Kirchen helffen repariren. 369.

Crappitz,
ein Städtchen in Schleſien. 312.

Crato, Johannes,
wer er geweſen. 426. wird unter die Schleſiſchen Gelehrten gezehlet. ibid.

Crautwald, Valentin. Vide Krautwald.

Creutz, H. Kirche,
auf dem Thomb, wird beſchrieben. 371.

Creutziger,
wer ſie waren. 262. ziehen wider den Türcken zu Felde. 262. ihnen wird der Sieg allein beygeleget. 262. ſeq. Diſſenſus. 262. ſeq. wie ſtarck ihre Anzahl geweſen. ibid.

Crocus,
deſſen Hiſtorie iſt mit dem Craco gleichſtimmig. 86. ſeq. wird vor eine Fabel gehalten. 87.

Crönungen,
Mieslai I. & II. Boleslai I. & III. werden ungewiß und fabelhafft beſchrieben, und irrig angegeben. 5. 70. 73. ſeq. 93. 97. 105. ſeq. 107. ſeqq. 161. 166. 199. ſeq. 209.

Cromeri, Wenceslai,
MSt de Hiſtoria Sileſiæ gehet verlohren. 10.

Cromerus, Martin,
faſſet viele Fabeln in ſich. 56. irret. 127. 212. 214. ſeq. 300. ſeq. wider wen er eine Apologie geſchrieben. 19.

Croſſen,
eine Stadt und Fürſtenthum gleiches Nahmens in Schleſien, wird beſchrieben. 310. 380. 394. iſt ehemahls ein Theil vom Glogauiſchen Fürſtenthum geweſen. 325. wird zum Heyrath-Guth verſchrieben. 174. hernach auch an den Marggrafen zu Brandenburg verpfändet. 175. ſolches vermacht Heinricus XI. Hertzog zu Glogau, ſeiner Gemahlin. 324. ſeq. daher entſtund der Märckiſche Krieg. 325. kommt durch einen Vergleich an das Hauß Brandenburg. 324. ſeqq. Irrthum dießfals. 324. 327. Vladislaus, König in Böhmen, iſt zuwider. 325. übergibt ſein daran habendes Recht an Carl I. Hertzogen zu Mönſterberg. 326. die Mönſterbergiſchen Printzen treten ihr Recht wieder an das Hauß Brandenburg ab, wenn und wie. 326. ſeq. das Hauß Brandenburg erhält vom Könige Ferdinando I. ſelbiges erblich, und wenn. 310. 327. 394. führet auch von der Zeit an den Schleſiſchen Titul und Adler, wie in Schrifften und Wappen, alſo auch nachhero auf Müntzen. 327.

Croßniſche
Feuers-Brünſte, wer ſelbige beſchrieben. 33.

Crugerius, Georg,
irret. 101. 127. 151. 257. 289. ſeq. 337.

Cruſius, Martin,
irret. 157.

Cruſius, Theodorus. Vide Krauſe.

Cruſius, Joh. Caſpar,
irret. 257.

Crußwitz,
Stadt in Pohlen, daſelbſt der Mäuſe-Thurm. 88.

Cunegunda,
Bernhardi, Hertzogs zu Schweidnitz, Gemahlin, wer ſie geweſen. 181.

Cunradus, Caſpar,
wovon er geſchrieben. 29. 46. irret. 360. 399. 437. verſpricht Schrifften zu ediren, verſtirbt aber darüber. 403.

Cunradus, Johann,
wovon er geſchrieben 132.

Cunradus, Johann Heinrich,
was er vor Schrifften ediret. 29. deſſen Volumina Privilegiorum Obſervationum.

numqve ad Statuta Wratislavienſia in MSt. werden vor verlohren gehalten. 8. irret 305. 399. wer deſſen Lebens-Beſchreibung ediret. 24.

Curæus, Joachim,
wurde vorhero Scheerer genannt. 356. wovon er geſchrieben. 19. deſſen Lebens-Beſchreibung, wer ediret. 24. irret. 148. ſeq. 152. 154. 209. 223. 255. 327. 331. 443.

Curioſus Sileſius,
irret. 394. ſeq.

Cuſpianus, Johannes,
wurde vorhero Spießhammer genennet. 356. wer er geweſen. 453. veranlaſſet Caſpar Velium ſeinen Zunahmen zu verändern. 453.

Czebracken,
ein Dorff in Pohlen, daraus wird irrig ein Geſchlechts-Nahme gemacht. 264. ſeq. daſelbſt wird ein Schloß angeleget. ibid. und alldorten verſammlen ſich viele Malcontenten. 265. ſtreiffen weit und breit in Schleſien und Pohlen herum. 264. ſeq. werden von dieſem Dorffe die Czebracken genennet. 264. ſeq.

Czech,
wer er geweſen. 68. 159. wenn er in Böhmen ankommen. 86. wo er ſich niedergelaſſen. 159. was er vor Länder angebauet. 89. ſeq. deſſen Brüder. 90. die Hiſtorie von ihme iſt mit dem Lech einſtimmig. 86. ſeq. wird vor eine Fabel gehalten. 87.

Czepko, Daniel von,
was er vor Schrifften ediret. 23. deſſen MSta gehen verlohren. 10.

Czirna, Fridehan,
war ein Hußitiſcher Commendant in Franckenſtein. 280. wird gefangen, auf Interceſſion aber wieder loß gelaſſen. ibid.

Czirne, Opitz und Heinrich,
wer ſie geweſen. 282. haben der Stadt Breßlau und dem Bißthum, mit Zuziehung vieler Landes-Beſchädiger, groſſen Schaden zugefüget. 281. ſeq. auf weſſen Veranlaſſung. ibid. werden von dem Biſchoffe Conrado in Bann gethan. 282. ihr Raub-Schloß und Ritter-Sitz, Rabsberg, wird von denen Breßlauern eingenommen und geſchleiffet. 282.

Czwittinger, David,
wovon er geſchrieben. 43.

D.

Dacia,
soll Dännemarck heiſſen. 138. Diſſenſus. ibid.
Dänen,
ſollen von denen Lechitten beſieget worden ſeyn. 68. ſeq. wird vor eine Fabel gehalten. 86.
Dännemarck,
wird von einigen Dacia genennet. 138. Diſſenſus. ibid.
Dambronica,
wer ſie geweſen, und wie ſie ſonſt genennet wird. 53. 70. will Mieslaum I. nicht ehe heyrathen, biß er den Chriſtlichen Glauben angenommen habe. 70. Diſſenſus. 96. bringt Böhmiſche Prieſter mit nach Pohlen. 53. 70. wenn ſie den Boleslaum I. gezeuget. 128. Irrthum hierbey. ibid. wenn ſie geſtorben. 127.
Danus, Petrus. Vide Wlaſt.
Debſchütziſche Genealogie,
wer verfertiget. 23.
Decimas
ſoll Mieslaus I. denen von ihm geſtiffteten Kirchen in Pohlen und Schleſien zugeeignet haben. 104. Diſſenſus. ibid.
Deckartus, Johann Heinrich,
wovon er geſchrieben. 24.
Dedo,
war Marggraf in der Lauſitz. 395. an wen nach deſſen Abſterben das Marggrafthum kommen. ibid.
Denarius Petri,
oder Peters-Groſchen, woher deſſen Denomination. 131. was er vor ein Gepräge führet. 131. ſeq. Diſſenſus dießfals. 71. 131. von deſſen Gepräge iſt nichts gewiſſes zu ſtatuiren. 131. Dewerdecks Meynung hiervon. 131. ſeq. wie er ſelbigen beſchreibet. ibid. Diſſenſus. ibid. die Pohlen ſollen ſelbigen, dem H. Petro zu einer Kertze, jährlich nach Rom ſchicken. 71. 130. ſeqq. Schleſien hat ſolchen nicht mit verwilliget, und warum. 132. deſſen Alter 131. die Pohlniſchen Scriptores vergeſſen ſelbigen anzuführen beym Alterthum ihrer Müntzen. 256.
Denarius,
worauf Boleslaus und St. Adalbertus ſtehet, wovor er zu achten iſt. 132. wer ſelbigen müntzen laſſen. ibid.

Dentius,
wurde vorhero Zahn genennet. 356.
Dewerdeck, Gottfried,
wovon er geſchrieben. 34. deſſen Meynung von dem Denario Petri. 131. ſeq. wie er ſelbigen beſchreibet. 131. Diſſenſus. 131. ſeq. irret. 277.
Didymus,
wurde vorhero Zwilling genennet. 356.
Dietericus,
Marggraf zu Meiſſen, an wen deſſen Tochter vermählt geweſen. 127.
Diplomata,
gerichtliche, ſind vorhin in Lateiniſcher Sprache in Schleſien ausgefertiget worden. 54. wenn ſich ſolches geändert hat. ibid. derſelben communication wird gewünſcher. 9. plura vide ſub voce: Uhrkunden.
Diſputationes,
ſo Schleſien concerniren, wer ſelbige geſchrieben, 20. 21. 22. 23. 25. 26. 27. 28. 29. 32. 36. 37. 38. ſollen mit eingedruckt werden, 39.
Diſſenſus
in der Schleſiſchen Hiſtorie ſind unzehlbar. 58. ſeq.
Ditmarus, Merſeburgenſis,
wer er geweſen, und wenn er gelebet. 99. hat ein Chronicon ediret, und wird ſehr gerühmet. ibid. beſchreibet des Kayſers Ottonis III. Wahlfahrt nach dem Grabe des H. Adalberti. 106. iſt mit dem Kayſer Heinrico II. ſelbſt in Pohlen geweſen. 99. 107. hat meiſt ſelbſt geſehen, was er geſchrieben. 99. leget die Stifftung derer Pohln. Bißthümer dem Kayſer Ottoni III. bey. 99. ſeq.
Dlugoſſus, Johannes,
wird auch Longinus genennet, hat die Schleſiſchen Biſchöffe beſchrieben. 22. faſſet viele Fabeln in ſich. 56. irret. 101. 212. 214. 217. 322. ſeq. ſchreibet partheyiſch. 432. wenn er geſtorben. 63.
Dobeſch,
wer er geweſen. 75. 152. wird verbothener Liebe mit der Gemahlin Vladislai II. beſchuldiget. 75. nimmt den Petrum Wlaſt gefangen. ibid. ſoll ihme auch die Augen ausgeſtochen, und die Zunge abgeſchnitten haben. 152. Diſſenſus. 151. ſeq.
Dobrawa. Vide Dambronica.

Dobremirus,
Boleslai I. Groß-Fürſtens in Pohlen Printz, welchen er mit der dritten Gemahlin gezeuget. 130.
Dobrogena,
Caſimiri I. Königs in Pohlen, Gemahlin. 71. 162. wo ſie hergeſtammet. 133. 162. was ſie vor Kinder gezeuget. 71. 162. wie ſie vorhin geheiſſen. 133. und warum ſie den erſten Nahmen verändern müſſen. ibid. was vor Religion ſie erſtlich geweſen. ibid.
Documenta
erleutern die Schleſiſchen Hiſtorien. 60. um ſolche ſind die erſtern Scriptores unbekümmert geweſen. ibid. welches die älteſten in Schleſien ſeyn ſollen. 148. Diſſenſus. ibid. Vide plura ſub voce: Uhrkunden.
Dörffer
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 21. wieviel dererſelben. 314. werden irrig vor unzehlbar angegeben. 314. 330. wer ſelbige beſitze, und zu beſitzen fähig ſey. 314. was hierbey die Landes-Verfaſſung mit ſich bringe. ibid.
Dombrowka. Vide Dambronica.
Dominicaner-Cloſter
in Brieg, wer es geſtifftet. 189. wird niedergeriſſen, wenn, und warum, und von wem. 337. Diſſenſus im Jahre. 337. ſeq.
Donner-Keil,
ob dergleichen würcklich zu ſtatuiren ſey. 290. ſeq. woraus derſelbe generiret werde. 291. wer ſolches widerſprochen. ibid.
Dorotheä, St.
Haupt, wo es befindlich. 369. ihr wird eine Kirche zu Breßlau gewidmet. 391. dieſelbe wird beſchrieben. 369. wer ſie repariret. 369. im Cloſter daſelbſt wurde zwiſchen Catholiſchen und Uncatholiſchen eine Reformations-Diſputation gehalten, und wenn. 353.
Dotations-Briefe
des Schleſiſchen Bißthums, als ſolches noch zu Smogra geweſen, ſind nicht vorhanden. 104.
Dubravius,
irret. 111. 329. 331.
During, Theodorus à
wer er geweſen. 421.

Duvinus Petrus. Vide ſub voce: Wlaſt.
Dypoldus,
Marggraf in Mähren, deſſen Gemahlin. 80. 168. 172. 215. und Printzen. 215.

E.

Eberti, Joh. Caſpar,
was er vor Schrifften ediret. 24. 31. 37. hat eine Bibliothecam Sileſiacam zu ediren verſprochen. 47. deſſen Centuria II. Pepli Ingeniorum Goldbergenſium wird irrig vor gedruckt gehalten. 17. wieviel Exemplaria von deſſen Centuria I. Pepli Goldbergenſium Ingeniorum gedruckt worden. 18.
Eberus, Paulus,
wird zu dem Colloqvio nach Worms abgeſchicket. 459.
Eccilius, Maternus,
wer er geweſen. 463. wird wegen des Calviniſmi ſeines Amtes entſetzet und wenn. ibid.
Eckel, Fabian,
wer er geweſen. 452. pflichtet denen Schwenckfeldiſchen Irrthümern bey. 452. wird nach Goldberg translociret. ibid.
Eckius, Jeremias Gottlieb,
wovon er peroriret. 37.
Edelgeſteine,
werden in Schleſien funden. 426.
Edelſtein,
ein Schloß in Schleſien, und wo. 340. wird geſchleiffet, wenn, warum, und von wem. ibid.
Eliſabeth, H.
wer ſie geweſen. 391. ihr iſt die Haupt-Kirche zu Breßlau gewidmet. ibid.
Eliſabeth,
Gemahlin Königs Alberti in Böhmen, wird von ihrem Gemahl im Teſtament zur Ober-Vormünderin und Regentin benennet. 267. bringet Ladislaum poſthumum zur Welt. ibid. nimmt ſich derer Schleſier wider die Pohlen an. 268.
Eliſabeth,
Heinrici VI. Hertzogs zu Breßlau, Princeßin Tochter, und Gemahlin Conradi, Hertzogs zur Oelß. 184. ſtirbt ohne Erben. ibid.

Eliſabeth,
Ludovici II. Hertzogs zu Liegnitz, Gemahlin, was ſie pro Dotalitio beſeſſen. 268. iſt mit denen Gräntzen ihres Witthums nicht zufrieden. 282. ſucht dießfals Rache am Bißthum, und durch wen, und wie. ibid. wenn ſie geſtorben. 268.

Eliſabeth Maria,
Carl Friedrichs, letztern Hertzogs zu Mönſterberg-Oelß, Princeßin Tochter, an wen ſie vermählet worden. 339. bringt die Succeſſion im Oelßniſchen Fürſtenthum auf die weibliche Linie, und wie. 339. die Diplomata hiervon. ibid. 518. ſeqq. 547. ſeq.

Elyſa,
wer er geweſen. 448. von ihme ſtammen die Elyſier her. ibid.

Elyſier,
wer ſie geweſen, und wo ſie hergeſtammet. 448. was ſie vor Länder beſeſſen. ibid. haben Schleſien beſeſſen, und unter was vor Nahmen. ibid. ſeq. ſollen Juden mit in Schleſien gebracht haben. 441. und von ſelbigen in der Erkänntniß GOttes auf dem Zobtenberge unterrichtet worden ſeyn. 440. ſeq. 448. wird vor eine Fabel geachtet. 441. 448. Diſſenſus. 441. 449. von dieſen ſoll die Benennung Schleſiens herkommen. 448.

Engel,
ſollen das Wunderwerck zu Crußwitz mit dem Meth-Bäßlein zuwege gebracht haben. 197. ſchüttet feurige Kohlen über Breßlau aus. 188. 221. wer ihn geſehen. 188. 221. Diſſenſus hierbey. 221. ſoll dem Meſiconi II. und Boleslao III. die Crone vom Haupte geriſſen haben. 74. 161. 199. wird vor eine Fabel gehalten. 93. 199.

Ergebung
derer Schleſier an Böhmen, was ſie hierzu bewogen. 430. 432. wer davon empfindlich geſchrieben. 429. 432. ſeq. Widerlegung dießfals. 430. 432.

Ericus IV. und VI.
Könige in Dännemarck, werden gewaltſamer weiſe umgebracht, und durch wen? 143. wenn es geſchehen. 143. Diſſenſus. ibid.

Erminildis,
ſoll Boleslai I. Groß-Fürſtens in Pohlen, Gemahlin geweſen ſeyn. 110. 130. von ihr wäre Mieslaus II. gebohren worden. 130.

Erneſti,
Hertzogs zu Sachſen-Gotha, Intervention an Kayſerl. Mayt. wegen Belehnung des Fürſtenthums Oelß. 537. ſeqq.

Ertz-

Ertz-Biſthum
zu Gneſen, wer es geſtifftet. 99. 160. zu Prag, wer ſelbiges aufzurichten veranlaſſet. 186.
Eſelsfreſſer
Schleſiſche, wer davon geſchrieben. 32.
Eudoxia,
Meſiconis, Boleslai II. Audacis Printzens, Gemahlin, wer ſie geweſen. 211.
Eudoxia,
Meſiconis III. Senioris, Groß-Fürſtens in Pohlen, Gemahlin, wer ſie geweſen. 120.
Euphemia,
Conradi II. Hertzogs zu Glogau, Princeßin Tochter. 216.
Euphemia,
Heinrici VI. Hertzogs zu Breßlau, Tochter. 184. 210.
Euphemia,
eine Gräfin von Oettingen, war die Gemahlin Boleslai Monſterbergenſis. 443.
wieviel er Printzen mit ihr gezeuget hat, und wie ſie geheiſſen. ibid.
Ezechiel, Chriſtian,
hat verſprochen die Lebens-Beſchreibungen derer Schleſier zu ediren. 47.

F.

Fabeln,
was davon zu halten. 441. haben die erſten Hiſtorien-Schreiber unter denen geiſtlichen Ordens-Brüdern viele mitangebracht. 51. 55. ſeq. d ichen Johannes, 86. ſeqq. und Anonymus in ihren Chronicis ſehr viele h 196. ſeqq. derley werden vom Zobtenberge erzehlet. 420.
Faber,
wurde vorhin Schmid genennet. 356.
Faber, Ægidius,
widerſetzet ſich denen Schwenckfeldiſchen Irrthümern. 452.
Faber, Franciſcus. Vide Cöckeritz.
Falckenberg,
eine Stadt in Schleſien, daſelbſt ſoll Boleslaus II. Printz von Schweidnitz, ertworffen worden ſeyn, iſt irrig. 444.
Falckenhayn, Conradus de,
war Hauptmann in Breßlau. 187. wird arretiret, wo und warum. 187. auch wieder abſolviret. ibid.

Falckenſtein,
ein feſtes Schloß in Schleſien, und wo es gelegen. 314. 340. wird geſchleifft, wenn und warum. 340.
Familie,
von ieder in Pohlen ſoll ein Denarius jährlich nach Rom geſchicket werden. 71.
Fanatici,
wer ſelbige beſchrieben. 36. ſeq.
Faſciculus IV. Collect. rar. libror.
wer ſelbigen ediret. 409.
Faunus,
wird von Franciſco Fabro in Sabotho offt eingeführet, und übel beſchrieben. 414. 423. 427. 429. wen er dadurch verſtehet. 424. 429.
Fauſt-Recht,
hat vor dieſem der Adel in Schleſien ausgeübet. 269. 292.
Fechnerus, Johann,
wovon er geſchrieben. 20. 24. 28. 30. 35. 411. deſſen Programma de Sabotho wird von neuem aufgeleget, wenn, wo und durch wen. 398. 408. 411. wo es ſonſt zu finden. 411.
Fechner, Martin,
wovon er geſchrieben. 36. 452. ſeq.
Fehde-Recht. Vide Fauſt-Recht.
Fehler,
alle verhüten, überſteiget die menſchlichen Kräffte. 48. haben viele agnoſcirt, und ſelbſt corrigiret. ibid. ſeq. 221. derer Schleſiſchen Scribenten ſollen ausgebeſſert werden. 41. derer einheimiſchen Scriptorum, woher dieſe zu corrigiren ſind. 57.
Feld-Zug
nach Mayland, wenn Fridericus I. Barbaroſſa ſelbigen vorgenommen. 84. dieſem ſoll Boleslaus Altus beygewohnet, und darbey einen Rieſen erſchlagen haben. 76. ſeq. 84.
Fellgiebel, Eſaias,
hat Trauer-Reden colligiret. 30.
Ferckel,
ſo der Piaſt zur Tonſur ſeines Sohnes angeſchaffet, nimmt nicht ab. 160. 196. ſeq. wird vor eine Fabel gehalten. 57. 196. ſeq.

Ferdinandus I.
Römiſcher Kayſer und König in Böhmen, wird Ao. 1527. in Breßlau eingeführet, wenn und durch wen. 304. Diſſentus ibid. kaufft die Grafſchafft Glatz, wenn, und von wem. 335. übergeicht das Fürſtenthum Croſſen dem Chur-Fürſten zu Brandenburg erblich, und wenn. 327. iſt Ao. 1546. abermahl zu Breßlau geweſen. 419. in deſſen Gegenwart wird derer Böhmen und Schleſier Strittigkeit wegen des Ober- und Fürſten-Rechts-Privilegii daſelbſt ventiliret. 419. deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, dem Hertzog Carln zu Mönſterberg-Oelß ertheilet. 492. ſeq. dergleichen denen vier Gebrüdern, Joachim, Heinrich, Johann und Georgen, Hertzogen zu Mönſterberg und Oelß ertheilet. 495. ſeqq. declariret Caſparum Velium zum Böheimbiſchen Hiſtoriographo und Rath. 455.
Ferdinandus II.
Römiſcher Kayſer und König in Böhmen, deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, denen Fürſtl. Gebrüdern, Heinrich Wentzeln, und Carl Friedrichen, Hertzogen zu Mönſterberg-Oelß ertheilet. 511. ſeq.
Ferdinandus III.
Römiſcher Kayſer und König in Böhmen, deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, denen Fürſtl. Gebrüdern, Heinrich Wentzeln, und Carl Friedrichen, Hertzogen zu Mönſterberg-Oelß ertheilet. 514. ſeq.
Ferinarius, Johann,
wovon er geſchrieben. 24. wer er geweſen. 459. wird nach Worms zu dem Colloqvio abgeſchicket. ibid. gehet auch nach Marpurg zum Synodo. ibid.
Ferus,
wurde vorhin Wild genennet. 356.
Feuda
Schleſiſche, wer von ſelbigen geſchrieben. 25. ſeq.
Feuer, Johannis-
wird in Schleſien angezündet. 390.
Feuers-Brünſte,
wer beſchrieben. 9. 32. ſeq. zu Breßlau. 9.
Fibiger, Michaël Joſeph,
was er vor Schrifften ediret. 16. 20 38. woher er vieles genommen. 16. hat den gröſten Theil des von Franciſco Fabro ausgefertigten Sabothi der Sileſiographiæ

phiæ Henelianæ inleriret. 404. irret. 209. 282. 285. 296. 301. 327. 360. 399. seq. 404. 437. 444.

Fiſcale,
Königl. in Schleſien, wider die Apprehenſion des Oelßn. Fürſtenthums. 326. seq.

Fiſche,
werden in Schleſien reichlich gefangen. 426. in der Bartſch, wer davon geſchrieben. 33.

Fiſcher, Ernſt Friedrich,
wovon er geſchrieben. 22.

Fleiſch,
ſollen die Pohlen vom Sonntage Septuageſima an biß zu Oſtern nicht eſſen. 71.

Fluch
des Pompilii. 89.

Flüſſe
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 34. seq. 317. 404. 405. derer ſelben einige werden annoch vor ungewiß angeſehen. 406. begleiten die Nympham bey der Beſuchung zu dem Vater Saboth. 421.

Foſſilia,
wer ſelbige beſchrieben. 27. seq.

Fragmentum Chronici Sileſiæ. Vide ſub voce: Chronici.

Franciſcaner-Ordens Mönche,
wie ſie mehr genennet werden. 259. wer ſie zuerſt nach Breßlau gebracht. 261. seq. dieſen wird die Kirche und Cloſter zu St. Bernhardin erbauet. ibid. beſitzen das Cloſter zu St. Jacobi in Breßlau, und halten es mit dem Könige Johanne in Böhmen, und der Stadt Breßlau. 219. adminiſtriren die Sacra, auch wider den geſchehenen Bann. ibid. beſaſſen auch vorzeiten das Cloſter, und die Stiffts-Kirchen St. Johannis zu Liegnitz. 259. müſſen ſelbige denen Canonicis des alten Thumbs abtreten. ibid. ihnen wird dargegen eine Capelle an die Kirche gebauet. ibid. ihr Cloſter zu Brieg wird niedergeriſſen, wenn, warum und von wem. 337.

Franciſci, Eraſmi,
Irrthum in Schleſiſchen Sachen. 16.

Franckenſtein,
Stadt in Schleſien, wer davon geſchrieben. 20. 380. beſitzet Hincko Kruſchina von

von Lichtenburg, wenn und qvo titulo. 281. deßgleichen Wilhelm Kruſchina, und wenn. 335. wird von dieſem an Georgium Podiebradium verpfändet. ibid. und nachhero an letzteres Printzen erblich übergeben. ibid. wird an den König in Böhmen verkaufft. 182.

Franz, Chriſtian,
was er vor Schrifften ediret. 37.

Frauenſtadt,
Stadt in Pohlen, wird beſchrieben. 382. beſitzet Hertzog Heinrich III. zu Glogau, und wie. 321. transferiret ſolche auch auf ſeinen jüngſten Printzen, Primislaum. 322. welche auch dieſer biß an ſein Ende beſeſſen, und auf wen ſie ſodann kommen. ibid. Caſimirus III. König in Pohlen, nimmt ſelbige mit Gewalt weg, unter was vor Prætext, und wenn. ibid. iſt ſeit der Zeit Pohlen einverleibet worden. 322. 396. wird irrig nach zweyen Seculis annoch mit unter die Schleſiſche Städte eingemiſchet. 321. ſeq. 382. 396.

Frauen-Zimmer,
gelehrtes in Schleſien, wer es beſchrieben. 31.

Frembde,
ſind geſchickter die Wahrheit zu ſchreiben, als einheimiſche. 45.

Frentzel, Simon Friedrich,
wovon er geſchrieben. 36.

Freund, Franciſcus,
wer er geweſen, und deſſen Lob. 418.

Freyburg,
eine Stadt in Schleſien. 247.

Freyſtadt,
derſelben Feuers-Brunſt, wer beſchrieben. 32.

Fridericus I. Barbaroſſa,
Röm. Kayſer, hat Böhmen zu einem Königreiche gemacht. 319. 333. declariret den Vladislaum zu Regenſpurg vor einen König, warum und wenn. 320. und vermehrt ihm das Wappen. 320. 333. das dießfällige Diploma beym Hagecio, ob es falſch. 333.

Fridericus II.
deſſen unächter Sohn, Manfredus, ſucht Conradinum, Friderici Enckel, um ſeine Erb-Königreiche in Italien zu bringen. 346.

Fridericus III.
Römiſcher Kayſer, wird in der Käyſerl. Burg zu Wien von ſeinen Oeſterreichern belagert. 335. vom König Georg in Böhmen aber von der Belagerung befreyet. ibid. macht die Herrſchafft Glatz zu einer Grafſchafft. ibid. und König Georgens drey Printzen zu des H. R. Reichs Fürſten, Hertzogen in Schleſien zu Mönſterberg, und Grafen zu Glatz, und wenn. ibid. 522. wo das Diploma hiervon zu leſen. 335.

Fridericus II.
Hertzog zu Liegnitz, ihme hat König Vladislaus die Ober-Hauptmannſchafft auf ſein Lebe-Tag verſchrieben, und ſolchen Brief auch wieder caſſiret. 302. ziehet ins gelobte Land. ibid. ſaget denen Breßlauern ab, und warum. 302. ihme tritt Caſimirus zu Teſchen die Ober-Hauptmannſchafft in Nieder-Schleſien gutwillig ab. 303. er reſigniret wieder. 303. läſſet die Stadt auf Kayſerl. Befehl fortificiren. 259.

Frieburg,
eine Stadt in Schleſien, deren Mauren eingeriſſen worden. 315.

Friedlandus, Valentin, Trocendorffius,
wer er geweſen. 353. deſſen Præceptor. 451. war D. Heſſens Beyſtand mit bey der Reformations-Diſputation in dem St. Dorotheen-Cloſter zu Breßlau. 353. wer deſſen Lebens-Beſchreibung ediret. 24. wird gerühmet. 416.

Friemel, Johann,
wer er geweſen. 5.

Fundamenta
beym Hiſtorien-Schreiben, woher zu eruiren. 60.

Fundations-Diplomata,
welches die ältiſte in Schleſien. 148.

Fürſten,
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 21. ſeq.

Fürſtenberg,
wird das Schloß auf dem Zobtenberge genannt. 143.

Fürſten- und Ober-Recht
in Schleſien hat nicht aufgehöret. 17.

Fürſten- und Ober-Rechts-Privilegium
wird impugniret, wenn, wo und von wem. 419. wo dieſe ventilirte Acta zu leſen ſind. ibid.

Fürſten-Tags Propoſitiones,
wer einen Extract davon ediret. 25.
Fürſtenthümer
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 20. ſeq.

G.

Gärten,
wer davon geſchrieben. 33. ſeq.
Gallus, Anonymus,
wird von einigen Martinus genennet. 64. ſeq. was er geſchrieben haben ſoll. 64.
wird von einigen im Alter dem Vincentio Kadlubkoni vorgezogen. 64. ſeqq.
wenn er gelebet, und ſeine Hiſtorien verabfaſſet haben ſoll. 65.
Garten-Früchte,
werden in Schleſien viel gebauet. 426.
Gaudentius,
des H. Adalberti Bruder, wird erſter Ertz-Biſchoff zu Gneſen. 99. ſeq. deſſen Leichnam entführen die Böhmen. 331. Diſſenſus. ibid.
Gaube, Johann Friedrich,
irret, und wird corrigiret. 125. 337.
Gebhardus, Johann,
wovon er geſchrieben. 24. 29. 38.
Geier,
wurde nachhero Vulturinus genennet. 385.
Geiſel-Brüder,
wenn ſelbige in Pohlen kommen. 254. Diſſenſus. ibid.
Geiſtliche Perſonen
haben ſich zuerſt auf das Hiſtorien-Schreiben geleget. 51. ſeqq. unter denen Teutſchen. 52. unter denen Böhmen. 52. unter denen Pohlen. 52. Italiäniſche, lernen die Slaviſche und Pohlniſche Sprache. 53. Böhmiſche kommen mit der Princeßin Dambronica nacher Pohlen. 53. helffen daſelbſt die Chriſtliche Religion befördern. ibid. dererſelben in und auſſer Clöſtern in Schleſien iſt eine groſſe Anzahl. 315.
Geiſtlichkeit,
darff ohne Kayſerl. und Königl. Conceſſion keine Immobilia acquiriren. 314.

Geld müntzen
laſſen, wer in Pohlen hierzu den Anfang gemacht. 132. ſeq.
Gelehrſamkeit,
wenn ſie ſich in Schleſien hervorgethan. 51. ſeq.
Gelehrte Leute
ſind Land und Städten eine Zierde. 5. derſelben hat Schleſien viel gezogen. 426. dieſe bewundert Italien. ibid. ihre Lebens-Beſchreibungen, wie ſie beſchaffen ſeyn müſſen. 18. wo zu finden. 40.
Gelehrten-Lexicon,
Schleſiſches, wird dieſe Bibliothec ſeyn. 40. Jöcheriſches, faßt viele Errores in ſich. 40. 68. 295. ſeq. 324. 359. 395. 463. wird limitiret. 293.
Genealogie,
Nachricht hievon. 42. Schleſiſche, wer ſelbige beſchrieben. 21. ſeq.
Geographie,
Schleſiſche, Nachricht hiervon. 42.
Georgen-Berg
in Schleſien, wo ſelbiger gelegen. 341. daſelbſt wird die Terra Sigillata gefunden. 341.
Georgius Podiebradius; Vide Podiebrath.
Georgius,
Heinrici I. Hertzogs zu Mönſterberg, Printz. 335. verkaufft nebſt ſeinen Brüdern die Grafſchafft Glatz, an ihren Schwager Ulrich, Grafen von Hardeck. 335. wenn und wie theuer. ibid. Irrthum hierbey. 337. deſſelben Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, vom Könige Vladislao ertheilet. 477. ſeqq. dergleichen vom Kayſer und Könige Ferdinando I. ertheilet. 495. ſeqq.
Gerlach, Benjamin,
wovon er geſchrieben. 33. 36.
Gero,
ein Graf zu Stade, ihme wird das Marggrafthum Lauſitz übergeben, von wem und wenn. 394.
Gersdorffiſche
Genealogie, wer ſelbige verfertiget. 24.
Gertrud,
ſoll Vladislai II. Groß-Fürſtens in Pohlen, Gemahlin geheiſſen haben, und wer ſie geweſen. 116.

Gertrud,
Meſiconis III. Senioris, Groß-Fürſtens in Pohlen, Gemahlin, wer ſie geweſen. 120.

Gertrud,
Heinrici Barbati und der H. Hedwig Princeßin, iſt Abbatißin in Trebnitz geweſen. 79. ſoll vorhero dem Pfaltz-Grafen am Rhein verſprochen geweſen ſeyn. 79. 170. Diſſenſus. 122.

Gertrud,
Heinrici Pii Princeßin, mit wem ſie vermählet worden, und wenn. 137.

Geſchichte,
wenn der Anfang, ſelbige aufzuſchreiben, in Schleſien gemacht worden. 51. ſeq. alte Schleſiſche, woher zu nehmen. 57. ſind theils mit Pohlen gemein. 58. theils aber, bey erfolgter Separation dieſer Länder, Schleſien allein concernirend. ibid. werden beyde hier zu recenſiren ſeyn, und warum. ibid. dererſelben Pieces ſollen mit eingedruckt werden. 39. von gantz Schleſien, wer ſelbige verfertiget. 19. derer Regenten zubeſchreiben iſt nützlich. 4. des Vaterlandes zu wiſſen iſt angenehm. ibid.

Geſchicht-Schreiber,
Pohlniſche. 43. Ungariſche, wer ſie ediret. ibid.

Geſnerus, Salomon,
wovon er geſchrieben. 36.

Geſpenſter,
ſoll es auf dem Zobtenberge geben. 420.

Geſund-Brunnen,
wer ſelbige beſchrieben. 34. ſeq.

Gewaltthätigkeiten
übten die Schleſiſchen Hertzoge gegen einander aus. 81.

Geyſa,
Hertzog in Ungarn, wird abuſive ein König genennet. 109. 160. deſſen Gemahlin. 160. deſſen Princeßin, an wen ſie vermählt geweſen, und wie ſie geheiſſen. 110. 129. ſeq.

Gifft,
bringet Pompilius II. ſeinen XX. unächten Vettern bey. 70. dadurch ſollen viele Königl. und Fürſtl. Perſonen in Pohlen und Schleſien umkommen ſeyn. 198.

wird vor eine Fabel gehalten. 198. seq. ob vorzeiten die Pohlen und Schlesier damit umzugehen gewust. 199.

Gilbertus,
wer er gewesen. 319. salbet den König Vratislaum zu Prag. 319.

Gimmelnitz,
Closter Cistercienser-Ordens, daselbst ist ein Abt. 315.

Glatz,
Herrschafft und Stadt in Böhmen, wer in alten Zeiten selbige besessen. 296. 310. 334. seqq. bringt Georgius von Cunstadt und Podiebrath Kauffsweise an sich, wenn und von wem. 335. raumet selbige erblich seinen Söhnen ein. ibid. wird vom Kayser Friderico III. zu einer Grafschafft gemacht. ibid. kommt auf des Georgii Podiebradii Söhne und Enckel. ibid. letztere verkauffen selbige an Grafen Ulrich von Hardeck, wenn und wie theuer. ibid. wie lange die Grafen von Hardeck selbige besessen. ibid. König Ferdinandus überkommt hierauf selche Kauffsweise, und wenn. ibid. Bolko II. Hertzog zu Mönsterberg, empfängt selbige mit Zubehör von dem Könige in Böhmen, Johanne. 181. wird dargegen dessen Vasall. 182. ingleichen Hertzog Heinricus VI. zu Breßlau. 184. wird Böhmen incorporiret, und wenn. 323. wo das Incorporations-Diploma zu lesen ist. ibid. also irrig von Bartholomæo Steno unter die Schlesischen Städte mit eingemischet wird. 323.

Glaubens-Sachen,
wer davon geschrieben. 36. seq.

Gleibitz,
ein Städtchen in Schlesien, wird beschrieben. 311.

Glogau, Groß-
eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 312. 379. derselben gedencket Ditmarus Merseburgensis. 447. wird vom Kayser Heinrico V. belagert, aber nicht erobert. 165. schicket Geisel ins Lager. 165. die Ubergabe wird ihnen bey Verlüst des Lebens verboten. ibid. bekommt in der brüderlichen Theilung Conradus Loripes. 77. 84. 167. die Hälffte wird vom Johanne Stinavienſi an König Johann in Böhmen verkaufft, und mit Böhmischer Militz besetzet. 194. kommt wieder an Hertzog Heinricum Ferreum durch einen Vergleich ibid. daselbst wird eine Collegiat-Kirche gestifftet, und von wem. 192. wird von einem Königl. Hauptmann regieret. 213.

Glogau, Klein-
ein Städtchen in Schleſien, wird beſchrieben. 311.
Glogauiſches Fürſtenthum,
wird nach dem Tode Heinrici XI. Hertzogs zu Glogau, vacant. 325. darzu finden ſich viele Competenten. ibid. zu ſolchem gehörete damahls auch Croſſen und Züllchau. ibid. wird verglichen, wie und wo. ibid.
Glogauiſches Kräntzel-Schieſſen,
wer es beſchrieben. 25. Privilegia, wer ſelbige ediret. 28. Land-Charten, wer verfertiget. 35. Krieg, woher, und wenn er entſtanden. 324. ſeqq. wer darbey intereſſiret geweſen. 316. 325. wird verglichen, wie und wo. 325.
Gneſen,
daſelbſt nimmt Boleslaus I. Groß-Fürſt in Pohlen, ſeine Reſidenz. 71. wer daſelbſt das Ertz-Bißthum geſtifftet habe. 99. 160. Diſſenſus. 100. Wunderwercke tragen ſich alldorten zu. 164.
Godofredus,
wer er geweſen. 53. ihme wird Schmogra in Schleſien zu ſeiner Pfarrthey angewieſen. 53. 104. worinnen ſeine Information beſtanden. 53. ſtehet viel Ungemach aus. 104.
Görlitz,
Stadt in der Lauſitz, wird beſchrieben. 281. und irrig unter die Schleſiſchen Städte gezehlet. 393. ſeq. cediret Heinricus, Hertzog zu Jauer, an König Johann in Böhmen, und wenn. 394.
Götze, Heydniſcher,
iſt zu Leubus verehret worden. 169.
Götzen-Dienſte,
hengen die Schleſier bey Einführung des Chriſtenthums noch ſtarck an. 104.
Götzen Nahmen,
Heydniſcher, ſich in der Poëſie zu bedienen, wird getadelt. 428. ſeq.
Golau,
ein Dorff in Schleſien, daſelbſt werden die Hußitten geſchlagen. 279.
Golau, Salomon von,
was er vor Schrifften ediret. 31.
Goldaſtus, Melchior,
wie er den irrenden Hagecium entſchuldiget. 54. irret. 333.

Goldberg,
Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 381.
Goldbergische Gelehrte,
wer selbige beschrieben. 24.
Gold-Sand
führet der Zider mit sich. 416.
Goldschmied,
wurde nachhero Aurifaber genennet. 356.
Gorcka,
wird die Probstey bey Zobten genennet. 418.
Goßwinsdorff,
muß Heinricus Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81.
Gothardus,
wovon er geschrieben. 25.
Gothardi **Tag**
ist glücklich vor den Precislaum de Pogarella. 187.
Gottes-Dienst,
haben die Juden auf denen Bergen und in denen Wäldern gehalten. 440.
Gottschalck, Johann Georg,
wovon er disputiret. 32.
Gottschen. Vide Schaffgottschen.
Gräbner, David de,
wovon er geschrieben. 27. 34.
Gräntzen
des Landes Schlesien, welche sind. 317.
Grätzberg,
wird auch Grotisberg genennet, ein Berg in Schlesien, worauf ehemahls ein fest Schloß gewesen. 314. 317.
Gramisius, Nicol,
Thomb-Probst zu Breßlau, wie ihn andere nennen. 281. wird vom Bischoff Conrado zu Breßlau in Verhafft gezogen, und warum. 281. entfliehet aus dem Arrest, und begibt sich in andere Protection. 281. verursachet dadurch dem Bißthum vieles Unglück und Schaden. 281.

Greiff,
wurde nachhero Gryphius genennet. 356.
Greiffenberg,
ein feſt Schloß und Städtchen in Schleſien. 314. muß Heinricus Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81.
Gremmel,
hat S. Dorotheen-Kirchen helffen repariren. 396.
Greuel,
wurde nachhero Nauſea genennet. 356.
Grisbecius, Simon,
wovon er geſchrieben. 19. 387. deſſen verfertigter Genealogien Liegnitziſcher Hertzogen neue Auflage wird verſichert. 387. 411.
Griſſau,
Cloſter Ciſtercienſer Ordens, und ein Abt iſt daſelbſt. 315. wer es geſtifftet. 180. alldorten liegt Bolko I. Svidnicenſis begraben. ibid. ingleichen Bolko II. und ultimus Svidnicenſis. 181.
Grock,
Raben-Geſchrey, hiervon ſoll Cracovia, Stadt in Pohlen, die Benennung bekommen haben. 69.
Groſchen,
Böhmiſche, ſoll König Johannes zuerſt haben müntzen laſſen. 256. Irrthum dießfals. ibid. ſoll König in Böhmen, Wenceslaus IV. allererſt in Pohlen eingeführet haben. ibid. iſt irrig. ibid.
Groſſer, Martin,
wovon er geſchrieben. 33.
Grottkau,
eine Stadt in Schleſien, wem ſelbige zugehöre. 312. wird beſchrieben. 379. wer ſolche mit Mauren befeſtiget. 179.
Grünberg,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 313.
Grünthaler Hedwigs-Bad,
wer es beſchrieben. 36.
Grunæus, Simon,
wovon er geſchrieben. 22. 29. irret. 437.

Gryphius,
wurde vorhero Greiff genennet. 356.
Gryphius, Andreas,
wovon er geſchrieben. 25. 27. 32.
Gryphius, Chriſtian,
was er vor Schrifften ediret. 23. deſſen Apparatus de Scriptorib. Hiſtor. Seculi XVII. illuſtrantibus, wenn verfertiget und ediret worden. 13.
Guagninus, Alexander,
irret. 127.
Gundelius, Philippus,
impugniret derer Schleſier Ober- und Fürſten-Rechts- Privilegium. 419. wo dieſe Impugnations-Schrifft zu leſen iſt. ibid.
Günther, Johann Chriſtian,
wovon er geſchrieben. 31.
Günther, Samuel Gottlieb,
was er vor Schrifften ediret. 23.
Gurau,
Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 312. 380.
Guttalus,
wird von einigen der Oder-Strom genennet. 439. Diſſenſus ibid.
Gymnaſium,
des Maria-Magdalenäiſchen Inauguration, wer ſelbige beſchrieben. 25.

H.

Haber,
zwey Maaß, ſoll alle Jahr von ieder Familie in Pohlen dem S. Petro zu einer Kertze nach Rom geſchicket werden. 71.
Habit, Cloſter-
ſoll Caſimirus I. Pohln. König, nicht ändern. 71.
Hackeborn, Ludovicus de,
deſſen Gemahlin, wer ſie geweſen, wenn ſie gebohren und geſtorben ſey. 125. Irrthum hierbey wegen der Ordnung ihrer Geburt. ibid.
Hagecius,
irret. 128. 329. das Diploma von der Königl. Böhm. Standes-Erhöhung ſoll bey ihme nicht richtig ſeyn. 333.

Hahn, Joh. Godofredus,
was er ediret. 20.
Hallmann, Johann Chriſtian,
wovon er geſchrieben. 22. 31.
Hanckius, Martin,
was er vor Schrifften ediret. 20. 22. 24. 30. 34. 47. wird gerühmet. 386. 406. deſſen Genie. 406. hat die erſte Edition des Franciſci Fabri mit Fleiß hinterhalten. 405. rühmet derer gelehrten Schleſier willfährigen Beytrag in Verfertigung ſeiner Schleſiſchen Schrifften. 50. überkommt des Johannis Chronicon. 64. hat des Cloſters S. Vincentii Antiqvitates in MStis beſeſſen. 151. ſeq. ingleichen des Franciſci Fabri Sabothum. 413. irret. 67. ſeq. 117. ſeq. deſſen Commentarius de Sileſiorum Nominibus wird irrig als ein Opus promiſſum & ineditum angeführet. 412.
Hanckius, Godofredus,
wer er geweſen. 64. bekommt durch Erbſchaffts-Fall in der väterlichen Bibliothec des Johannis Chronicon Polonorum. ibid. hat ſolches Herrn von Sommersberg zum Druck zu befördern überlaſſen. ibid. was er vor Schrifften zu ediren verſprochen. 47. wird durch den Tod davon abgehalten. ibid. wenn er geſtorben. 64.
Hanſi, Matthæus,
wovon er geſchrieben. 30.
Hardeck,
eine Grafſchafft in Oeſterreich. 336. daher werden die Grafen von Hardeck genennet. ibid. wer ſelbige in alten Zeiten beſeſſen. ibid. mit ſelbiger werden die Prüſchencke, Freyherren von Stettenberg, beliehen. ibid.
Hardeck, Grafen von
haben die Grafſchafft Glatz beſeſſen, und wenn. 296. ſelbige kaufft Ulrich, wenn, von wem und wie theuer. 335. Irrthum hierbey. 337. wie lange er und deſſen Deſcendenten ſelbige beſeſſen. 335. deſſen Gemahlin. ibid.
Hartknoch, Chriſtoph,
irret. 67. ſeq.
Hatto,
Ertz-Biſchoff zu Maynz, ſoll von denen Mäuſen gefreſſen worden ſeyn. 92. wird vor eine Fabel gehalten. ibid.

Haugwitz, Auguſt Adolph von,
was er vor Schrifften ediret. 46. wird durch den Tod an dem Hauptwercke verhindert. ibid. deſſen Irrthum in Schleſiſchen Sachen. 16.

Häuſer
in Breßlau, dererſelben Nahmen ſind bemercket. 21.

Haunoldiſches
Jubilæum. 25.

Haupt S. Johannis,
mit ſelbigem werden die Denarii gepräget, welche die Pohlen jährlich nach Rom ſchicken ſollen. 71.

Hauß-Schein,
wurde nachhero Oecolampadius genennet. 356.

Hayn,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 380.

Hedwig, Heilige,
Heinrici Barbati, Hertzogs zu Breßlau, Gemahlin, derſelben Vater. 79. 169. Diſſenſus. 204. hat durch ihre Vermählung mit Heinrico Barbato viele Teutſche mit ins Land Schleſien gebracht. 342. erlediget ihren Gemahl aus der Gefangenſchafft des Hertzogs Conradi in Maſovien, zu Plotzko. 78. 124. 171. pfleget in 30. Jahren keine ehel. Gemeinſchafft mit ihrem Gemahl. 80. ſtifftet eine Probſtey zur Wallſtadt. 254. wird in die Zahl derer Heiligen geſetzet, und wenn. 173. 229. wenn ſie geſtorben. 229. Diſſenſus & Errores dießfals. 229. ſeq. wo ſie begraben lieget. 311. die Exaltation ihrer Gebeine, wenn geſchehen. 228. Error dießfals. ibid. Canoniſation, wenn ſolche geſchehen, iſt ein groſſer Diſſenſus. 229. Päbſtl. Bulla hiervon. ibid. ſeq. wenn ihr Feſt-Tag zu feyern. 257. ſeq. veranlaſſet viele Wahlfarthen. 311. hat das Cloſter zu Trebnitz erbauet. ibid. ihre Legenda iſt das zuerſt durch den Druck publicirte Scriptum Hiſtoricum von Schleſiſchen Sachen. 385. wenn und wo ſelbiges gedruckt worden. ibid. ihr, und dem Johanni Baptiſtæ, iſt die Collegiat-Kirche zu Brieg von Ludovico I. und Wenceslao gewidmet. 192. 338. wieviel ſie Kinder gehabt. 79. 169. ſeq. ihr Leben, wer es beſchrieben, und zum Druck befördert. 22. 229.

Hedwig,
Boleslai Calvi oder Sævi Gemahlin, wer ſie geweſen. 124. 176. 208. wird irrig Adelheid genennet. 176. 208. wenn ſie vermählet worden. 176. wenn ſie geſtorben. 176. ihre gezeugte Kinder. 124. ſeq.

Hedwig,
Boleslai Calvi Princeßin Tochter, Hertzogs Conr. in der Maſau Gemahlin. 115.
Hedwig,
Heinrici III. Hertzogs zu Breßlau, Princeßin Tochter. 174. wer ihre Frau Mutter geweſen. 174.
Hedwig,
Wenceslai, Hertzogs zu Liegnitz, Princeßin, an wen ſie vermählet worden. 190.
Hedwig,
Ludovici I. Hertzogs zu Brieg, Princeßin, an wen ſie vermählet worden. 191.
Hedwig,
Conradi II. Hertzogs zu Glogau, Princeßin Tochter. 216.
Hedwig,
Heinrici V. Princeßin Tochter, und Ottonis, des kleinen, Marggrafens zu Brandenburg, Gemahlin. 217.
Hedwig,
Johannis, Hertzogs zu Lüben, Wittib, wird nebſt ihrem kleinen Printzen zu Liegnitz introduciret. 269.
Hedwigs-Bad,
wer es beſchrieben. 36.
Heermann, Gotthuld,
was er ediret. 24.
Heermann, Johann,
wovon er geſchrieben. 29. 30.
Heidersdorff,
im Briegiſchen Fürſtenthum gelegen, wird von Boleslao III. Hertzoge zu Liegnitz und Brieg, dem Cloſter Leubus legiret. 189. wird irrig Heinrichsdorff genennet. ibid.
Heinitz, Samuel,
was er ediret. 32.
Heinrichau,
ein Cloſter Ciſtercienſer-Ordens, daſelbſt iſt ein Abt. 315. alldorten lieget Bolkō II. Hertzog zu Mönſterberg, begraben. 182. ingleichen Nicolaus, Hertzog zu Mönſterberg. ibid.
Heinrich, Chriſtoph,
wovon er geſchrieben. 34.

Heinricus I. Auceps genannt,
Römiſcher Kayſer, wird von denen Italiäniſchen Scribenten aus dem Catalogo derer Kayſer gar ausgeſtrichen. 332. hat die Lauſitz zum Marggrafthum beſtätiget, und wenn. 394.
Heinricus II.
Römiſcher Kayſer, heiſt Claudus oder Sanctus, und wird von denen Italiäniſchen Scribenten Heinricus I. genennet, und warum. 99. 107. 332. ſoll dem Boleslao I. Groß-Fürſten in Pohlen, die Königl. Crone aufgeſetzet. 70. iſt irrig. 105. ſeq. mit ihme Krieg geführet. 447. und dem Meſiconi II. die Schweſter des Kayſers Ottonis III. Judith genannt, ehelich beygeleget haben. 70. ſeqq. iſt irrig. 110.
Heinricus III.
Römiſcher Kayſer, Niger genannt, wird von denen Italiäniſchen Scribenten Heinricus II. genennet, und warum. 312. übergibt Schleſien dem Böhmiſchen Hertzoge Bretislao, warum, wie und wenn. 319. 331. 431. Errores in der Jahr-Zahl. 331. ſeq.
Heinricus IV.
Römiſcher Kayſer, declariret Vratislaum, Hertzog in Böhmen, vor einen König, wenn und wo. 319. 332. 431. gibt ihme zugleich freye Macht, Schleſien an ſich zu bringen, und warum. 431. 319. 332. wird irrig ein Bruder der Gemahlin Vladislai II. Groß-Fürſtens in Pohlen, genennet. 75. 117. 119. deſſen Kinder. 119.
Heinricus V.
Römiſcher Kayſer, bekrieget Colomannum, König in Ungarn. 73. 112. ſeq. ingleichen Boleslaum III. Groß-Fürſten in Pohlen. 73. 112. 165. ſeq. belagert Beuthen und Glogau. 74. 165. hält ein Treffen bey Hundsfeld. 74. wer den Sieg davon getragen, davon ſind ungleiche Meynungen. 73. ſeq. 113. ſeq. 165. ſoll von Boleslao III. gefangen worden ſeyn. 165. iſt eine Fabel. 113. die Urſach dieſes Krieges wird ungleich angegeben. 73. ſeq. 113. ſeq. dieſer Krieg wird irrig dem Kayſer Heinrico IV. beygeleget. 73. ſeq. wenn er Beylager gehalten. 117. deſſen Kinder. 117.
Heinricus,
Boleslai III. Groß-Fürſtens in Pohlen und Schleſien, vierdter Printz. 74. was er aus dem väterlichen Teſtament vor ein Stück Land haben ſollen. 74.
Heinricus,
König in Dännemarck. 138. ſoll durch ſeinen Bruder Abel meuchelmörderiſcher weiſe umgebracht worden ſeyn. 138. Diſſenſus. 142. ſeq.

Heinricus I. Barbatus,
Hertzog zu Breßlau, warum er alſo genennet worden. 80. 172. deſſen Vater und Mutter. 79. ihme wird die Regierung in Pohlen angetragen. 78. ſeq. dahero er auch unter die Könige in Pohlen gezehlet wird. 79. 122. wer deſſen Competent geweſen. 78. wird im Pommeriſchen Feldzuge im Bette überfallen und hart verwundet. 78. 80. 170. iedoch durch den von Wieſenburg noch beym Leben erhalten. 78. 170. er rächet an des Ottonis Printzen, Vladislao, dieſen Tort. 80. 172. übernimmt des Boleslai, Printzens von Leſcone Albo, Vormundſchafft. 124. 171. wird von Conrado, Hertzoge in Cujavien und Maſovien, Caſimiri II. Königs in Pohlen, Printzen, gefangen genommen, und nach Plotzko geführet. 78. 124. deſſen Gemahlin bittet ihn unter gewiſſen Conditionen loß. 78. 124. 137. 171. muß darbey der Regierung in Pohlen und der Vormundſchafft des Boleslai endlich renunciiren. 124. Irrthum hierbey. 124. dieſe Renunciation erkläret der Pabſt vor unkräfftig. ibid. beſitzet auch Luſatiam & Lebuſenſem Tractum. 396. aſſigniret ſolche Stücke Landes ſeinem jüngſten Printzen, Conrado, und wenn. 396. deſſen Gemahlin. 78. ſeq. 169. hat mit ſelbiger viele Teutſche ins Land Schleſien gezogen. 342. pfleget in 30. Jahren mit ihr keine eheliche Gemeinſchafft. 80. hat Trebnitz erbauet. 78. deſſen Kinder. 78. ſeq. ſtirbt zu Croſſen, und wenn. 78. 172. 253. Errores dießfals. 253. wird zu Trebnitz begraben. 78.

Heinricus II. Pius
genannt, Hertzog zu Breßlau und Liegnitz, folget ſeinem Vater in der Regierung in Pohlen und Schleſien nach. 78. ſeq. 171. ſeq. geräth mit ſeinem Bruder Conrado in einen Krieg, und trägt den Sieg darvon. 80. 171. kommt in der Tartariſchen Schlacht bey Liegnitz um, und wenn. 79. 172. 253. Irrthum. 253. ſeq. wird zu Breßlau begraben, und wo. 79. 172. 319. deſſen Gemahlin. 172. Printzen und Princeßinnen. 79. 80. 137. 172. ſeq. 201. von erſten ſind zwey geiſtlichen Standes. 173. und wie ſie das Land unter ſich vertheilet. 173.

Heinricus III.
Hertzog zu Breßlau. 80. empfängt in der brüderlichen Theilung anfänglich Liegnitz und Glogau. 173. übernimmt hierzu ſeinen Bruder, Vladislaum, Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg. 173. ſeq. tritt ſein Antheil dem Bruder Boleslao wieder ab, und bekommt dargegen das Breßlauiſche Antheil. 174. wird durch des Vladislai Hofe-Diener mit Gifft hingerichtet, und wenn. 174. 176. 198. Diſenſus. 198. ſeq. recommendiret ſeine Kinder ſeinem Bruder, dem Ertz-Biſchoffe. 174. deſſen Gemahlinnen. 85. 174. und Kinder. 174.

Heinricus IV. Probus
genannt, Hertzog zu Breßlau. 80. 176. deſſen Vater und Mutter. 174. tritt die Breßlauiſche Regierung an. 174. wird von dem Boleslao Calvo zu Jeltſch gefangen genommen, und wenn. 80, 175. 208. nach Lähn geſchloſſen geführet. 175. wird der Gefangenſchafft erlaſſen, und wie. ibid. muß Croſſen deßwegen verpfänden, und wieder höher einlöſen. ibid. verfolget den Breßlauiſchen Biſchoff, Thomam II. und die Kirche aufs äuſſerſte. 177. nimmt ihr Städte und Dörffer ab. 177. verjagt den Biſchoff. ibid.. belagert Rattibor, dahin ſich der Biſchoff retiriret. ibid. zu ihm ins Lager gehet der Biſchoff in Pontificalibus. ibid. er erſchrickt, und fällt vor dem Biſchoffe nieder. ibid. wird von ſelbigem umarmet, und ausgeſöhnet. ibid. reſtituiret die abgenommene geiſtliche Güther. ibid. macht ſelbige frey. ibid. fundiret und dotiret das Collegium zum H. Creutz auf dem Thomb zu Breßlau. ibid. hat dem Biſchoffe auch die Stadt Breßlau ſchencken, dieſer aber ſelbige nicht annehmen wollen. ibid ſtirbt ohne Erben an Gifft und wenn. 177. Diſſenſus. 199. wo er begraben lieget. 177. wegen der Succeſſion entſtehet ein Diſput. ibid.

Heinricus V.
Hertzog zu Breßlau und Liegnitz, wird Pingvis, Ventroſus oder Craſſus genannt, und warum. 175. 177. deſſen Vater. 124. bauet die abgebrannte Johannis-Kirche vor Liegnitz wieder auf, und wenn. 258. wird nach Abſterben Heinrici IV. pro Succeſſore in dem Fürſtenthum Breßlau declariret. 177. ſeq. deßwegen aber von ſeinem Bruder, Bolkone I. Svidnicenſi, und Conrado Glogovienſi ſehr verfolget. 178. macht mit ſeinem Bruder Bolkone ein Bündniß gegen Conradum Glogovienſem. ibid. tritt darvor ihme viele Städte ab. ibid. läſſet Pakuslaum, ſeinen Hof-Diener, wegen begangener Mordthat enthaupten. ibid. liebt Leutkonem, Pakuslai Sohn. ibid. badet in der Oder. ibid. wird daſelbſt durch Leutkonem gefangen genommen, und Conrado Glogovienſi überliefert, und wenn. 255. 178. ſeq. Errores dießfals. 255. im Gefängniß zu Glogau grauſamlich tractiret. 179. muß vor ſeine Erledigung viele Städte und Geld abtreten. ibid. ruiniret ſeine Geſundheit im Gefängniß. ibid. wie lange er hierauf noch gelebet. 179. 208. Diſſenſus. 208. wenn er geſtorben, und wo er begraben worden ſey. 179. 208. 217. trägt der Seinen Vormundſchafft ſeinem Bruder Bolkoni Svidnicenſi auf. 179. muß ihme aber darbey das Schloß Zobten abtreten. ibid.

Heinricus VI.
Hertzog zu Breßlau, Heinrici V. Printz. 179. 183. bekommt in der brüderlichen Thei-

Heinricus I. Barbatus,
Hertzog zu Breßlau, warum er alſo genennet worden. 80. 172. deſſen Vater und Mutter. 79. ihme wird die Regierung in Pohlen angetragen. 78. ſeq. dahero er auch unter die Könige in Pohlen gezehlet wird. 79. 122. wer deſſen Competent geweſen. 78. wird im Pommeriſchen Feldzuge im Bette überfallen und hart verwundet. 78. 80. 170. iedoch durch den von Wieſenburg noch beym Leben erhalten. 78. 170. er rächet an des Ottonis Printzen, Vladislao, dieſen Tort. 80. 172. übernimmt des Boleslai, Printzens von Leſcone Albo, Vormundſchafft. 124. 171. wird von Conrado, Hertzoge in Cujavien und Maſovien, Caſimiri II. Königs in Pohlen, Printzen, gefangen genommen, und nach Plotzko geführet. 78. 124. deſſen Gemahlin bittet ihn unter gewiſſen Conditionen loß. 78. 124. 137. 171. muß darbey der Regierung in Pohlen und der Vormundſchafft des Boleslai eydlich renunciiren. 124. Irrthum hierbey. 124. dieſe Renunciation erkläret der Pabſt vor unkräfftig. ibid. beſitzet auch Luſatiam & Lebuſenſem Tractum. 396. aſſigniret ſolche Stücke Landes ſeinem jüngſten Printzen, Conrado, und wenn. 396. deſſen Gemahlin. 78. ſeq. 169. hat mit ſelbiger viele Teutſche ins Land Schleſien gezogen. 342. pfleget in 30. Jahren mit ihr keine eheliche Gemeinſchafft. 80. hat Trebnitz erbauet. 78. deſſen Kinder. 78. ſeq. ſtirbt zu Croſſen, und wenn. 78. 172. 253. Errores dießfalls. 253. wird zu Trebnitz begraben. 78.

Heinricus II. Pius
genannt, Hertzog zu Breßlau und Liegnitz, folget ſeinem Vater in der Regierung in Pohlen und Schleſien nach. 78. ſeq. 171. ſeq. geräth mit ſeinem Bruder Conrado in einen Krieg, und trägt den Sieg darvon. 80. 171. kommt in der Tartariſchen Schlacht bey Liegnitz um, und wenn. 79. 172. 253. Irrthum. 253. ſeq. wird zu Breßlau begraben, und wo. 79. 172. 319. deſſen Gemahlin. 172. Printzen und Princeßinnen. 79. 80. 137. 172. ſeq. 201. von erſten ſind zwey geiſtlichen Standes. 173. und wie ſie das Land unter ſich vertheilet. 173.

Heinricus III.
Hertzog zu Breßlau. 80. empfängt in der brüderlichen Theilung anfänglich Liegnitz und Glogau. 173. übernimmt hierzu ſeinen Bruder, Vladislaum, Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg. 173. ſeq. tritt ſein Antheil dem Bruder Boleslao wieder ab, und bekommt dargegen das Breßlauiſche Antheil. 174. wird durch des Vladislai Hofe-Diener mit Gifft hingerichtet, und wenn. 174. 176. 198. Diſenſus. 198. ſeq. recommendiret ſeine Kinder ſeinem Bruder, dem Ertz-Biſchoffe. 174. deſſen Gemahlinnen. 85. 174. und Kinder. 174.

Heinricus IV. Probus
genannt, Hertzog zu Breßlau. 80. 176. deſſen Vater und Mutter. 174. tritt die Breßlauiſche Regierung an. 174. wird von dem Boleslao Calvo zu Jeltſch gefangen genommen, und wenn. 80, 175. 208. nach Lähn geſchloſſen geführet. 175. wird der Gefangenſchafft erlaſſen, und wie. ibid. muß Croſſen deßwegen verpfänden, und wieder höher einlöſen. ibid. verfolget den Breßlauiſchen Biſchoff, Thomam II. und die Kirche aufs äuſſerſte. 177. nimmt ihr Städte und Dörffer ab. 177. verjagt den Biſchoff. ibid.. belagert Rattibor, dahin ſich der Biſchoff retiriret. ibid. zu ihm ins Lager gehet der Biſchoff in Pontificalibus. ibid. er erſchrickt, und fällt vor dem Biſchoffe nieder. ibid. wird von ſelbigem umarmet, und ausgeſöhnet. ibid. reſtituiret die abgenommene geiſtliche Güther. ibid. macht ſelbige frey. ibid. fundiret und dotiret das Collegium zum H. Creutz auf dem Thomb zu Breßlau. ibid. hat dem Biſchoffe auch die Stadt Breßlau ſchencken, dieſer aber ſelbige nicht annehmen wollen. ibid ſtirbt ohne Erben an Gifft und wenn. 177. Diſſenſus. 199. wo er begraben lieget. 177. wegen der Succeſſion entſtehet ein Diſput. ibid.

Heinricus V.
Hertzog zu Breßlau und Liegnitz, wird Pingvis, Ventroſus oder Craſſus genannt, und warum. 175. 177. deſſen Vater. 124. bauet die abgebrannte Johannis-Kirche vor Liegnitz wieder auf, und wenn. 258. wird nach Abſterben Heinrici IV. pro Succeſſore in dem Fürſtenthum Breßlau declariret. 177. ſeq. deßwegen aber von ſeinem Bruder, Bolkone I. Svidnicenſi, und Conrado Glogovienſi ſehr verfolget. 178. macht mit ſeinem Bruder Bolkone ein Bündniß gegen Conradum Glogovienſem. ibid. tritt darvor ihme viele Städte ab. ibid. läſſet Pakuslaum, ſeinen Hof-Diener, wegen begangener Mordthat enthaupten. ibid. liebt Leutkonem, Pakuslai Sohn. ibid. badet in der Oder. ibid. wird daſelbſt durch Leutkonem gefangen genommen, und Conrado Glogovienſi überliefert, und wenn. 255. 178. ſeq. Errores dießfals. 255. im Gefängniß zu Glogau grauſamlich tractiret. 179. muß vor ſeine Erledigung viele Städte und Geld abtreten. ibid. ruiniret ſeine Geſundheit im Gefängniß. ibid. wie lange er hierauf noch gelebet. 179. 208. Diſſenſus. 208. wenn er geſtorben, und wo er begraben worden ſey. 179. 208. 217. trägt der Seinen Vormundſchafft ſeinem Bruder Bolkoni Svidnicenſi auf. 179. muß ihme aber darbey das Schloß Zobten abtreten. ibid.

Heinricus VI.
Hertzog zu Breßlau, Heinrici V. Printz. 179. 183. bekommt in der brüderlichen
Thei-

Theilung das Fürſtenthumb Breßlau. 183. wird von ſeinem Bruder, Boleslao III. Hertzoge zu Liegnitz und Brieg, aufs äuſſerſte verfolget, und warum. 184. deſſen Räthe werden verfolget, und durch Boleslaum aus denen Kirchen genommen, und einer getödtet. 184. er will dieſe Gewaltthätigkeiten von ſeinem Bruder nicht länger vertragen. 184. unterwirfft ſich deßwegen dem Könige in Böhmen, und wenn. 17. 184. bekommt dargegen Glatz ad dies vitæ. 184. transferiret das Fürſtenthum Breßlau ſolchergeſtalt an Böhmen. ibid. ſeq. deſſen Gemahlin. 184. 209. ſeq. wieviel er Printzeßinnen gehabt, und an wen ſie vermählet worden. 184. 209. ſeq. Diſſenſus. 209. ſeq.

Heinricus Stigmaticus,
oder mit der Schrammen, Hertzog zu Liegnitz und Brieg, reſidirete zu Brieg. 330.

Heinricus III. Glogovienſis,
Fidelis genandt, war ein Printz Hertzogs Conradi II. zu Glogau. 174. 192. überkommt nach des Vaters Tode Glogau. 174. ererbet die Lande von ſeinen beyden Brüdern. 193. hat ſich Erbe von Pohlen geſchrieben. ibid. wird von denen Ständen derer Poßniſchen und Caliſchen Diſtricten in Groß-Pohlen zum Regenten erwehlet, und wenn. 322. beſitzet Poſen, Caliſch und Frauſtadt. 193. 322. führet viel Kriege mit Pohlen. 193. vergleicht ſich in einem Inſtrumento mit Henrico V. zu Breßlau, wegen erlittener Gefangenſchafft. 208. wo das Inſtrument befindlich iſt. 208. deſſen Gemahlin. 174. 193. wenn er geſtorben iſt. 193. 322. ſeq. Diſſenſus. 322. ſeqq. wieviel er Printzen hinterlaſſen. 193. 210. Diſſenſus. 210. und wie ſie die väterliche Lande unter ſich getheilet. 193.

Heinricus XI.
der letzte dieſes Nahmens, Hertzog zu Glogau, mit wem er ſich vermählet, und wenn. 324. Diſſenſus. ibid. verſtirbet ohne Erben, und wenn. ibid. iſt Hertzog Hanßen zu Sagan gehäßig. ibid. wie nahe er mit ihme verwandt. ibid. ſetzet ſeine Gemahlin zur völligen Erbin ſeiner Landen ein. ibid. nach ſeinem Tode läßt der Marggraf Poſſeſſion darvon nehmen. 325. daraus entſtunde der Märckiſche Krieg. 325. 345.

Heinricus Saganenſis,
Heinrici, Hertzogs zu Glogau, Printz, bekommt in der brüderlichen Theilung Sagan. 193. beſitzet nebſt ſeinem Bruder, Johanne, nach des Primislai Glogovienſis Tode, die Stadt Glogau gemeinſchafftlich. 194. ſtirbt, und wo er begraben liegt. ibid. hinterläßt einen eintzigen Printzen. ibid.

Helwich, Chriſtian von
was er geſchrieben. 35.
Helwig, Martin,
wer er geweſen. 414. wird unter die Schleſiſche Gelehrte gezehlet. 426. ihme dediciret Franciscus Faber ſeinen Sabothum. 414. beſitzet ſolchen auch in MSt. ibid.
Hemorologium Sileſiacum,
wer es gefertiget. 19.
Henelius ab Hennenfeld, Nicolaus,
was er geſchrieben. 19. ſeqq. 23. ſeq. 29. hat des Pancratii Vulturini Verſe offt allegiret. 386. deſſen Sileſia Togata wird annoch biß hieher in MSt. beybehalten. 16. wer hierbey geirret. ibid. deſſen Errores. 85. 148. ſeq. 209. 212. 214. 217. 246. 298. 303.
Heneti,
waren Slaviſche Völcker. 86.
Henninges, Hieronymus,
irret. 444.
Heraldica,
wer ſie beſchrieben. 33. ſeq.
Herberſteiniſche Genealogie,
wer gefertiget. 23.
Herbſt, Georg,
was er ediret. 34.
Herburtus, Felix,
hat des Kadlubkonis ſechs erſte Bücher drucken laſſen, und eine Præfation darzu verfertiget. 64. dieſe iſt im Anhange des Dlugoſſi der itzigen Leipziger Edition in fol. wieder mit eingedruckt worden. 64.
Hermann, Abraham,
was er geſchrieben. 34.
Hermann, Leonhard David,
wovon er geſchrieben. 21. 28. 34. ſeqq.
Herman, Michael,
was er ediret. 32.

Heinricus,
Wenceslai, Hertzogs zu Liegnitz, Printz, iſt Canonicus zu Breßlau. 190.
Heinricus,
Ludovici I. Hertzogs zu Brieg, Printz. 191.
Heinricus I.
Georgii Podiebradii, Königs in Böhmen, mittelſter Printz und Hertzog zu Mönſterberg. 335. ward zu des H. R. Reichs Fürſten, Hertzoge in Schleſien, zu Mönſterberg und Grafen zu Glatz declariret, von wem und wenn. 335. 522. wo das Diploma hiervon zu leſen. 335. wieviel er Printzen gehabt, und wie ſie geheiſſen. ibid. deſſen Princeßin Tochter, wie ſie geheiſſen, und an wen ſie vermählet geweſen. ibid. deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß vom Könige Uladislao ertheilet. 477. ſeqq.
Heinricus II. oder Heinco,
Georgii Podiebradii jüngſter Printz. 335.
Heinricus II.
Caroli I. Hertzogs zu Mönſterberg-Oelß, anderer Printz, deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, vom Kayſer und Könige Ferdinando I. ertheilet. 495.
Heinricus III.
Heinrici II. Hertzogs zu Mönſterberg-Oelß, Printz, deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, vom Kayſer und Könige Rudolpho II. ertheilet. 499.
Heinrich Wentzel,
Caroli II. Hertzogs zu Mönſterberg-Oelß, Printz, deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, vom Kayſer und Könige Matthia ertheilet. 507. ſeqq. dergleichen vom Kayſer und Könige Ferdinando II. ertheilet. 511. ſeqq. dergleichen vom Kayſer und Könige Ferdinando III. ertheilet. 514. ſeqq.
Helena,
wird von einigen eine Gräfin, von andern eine Fürſtin von Orlamünda genennet. 337. ſoll Boleslai III. Hertzogs zu Liegnitz und Brieg, Gemahlin geweſen ſeyn. 338. wird widerſprochen. ibid. wenn ſie verſtorben, und wo begraben. 337. ſeq. ihre Gebeine werden aus der eingeriſſenen Dominicaner-Kirche in die Thom-Kirche gebracht. 337. ſeq.
Helmoldus,
leget dem Boleslao I. den Königl. Nahmen bey. 105. wird refutiret. 109.

Helwich, Christian von
was er geschrieben. 35.

Helwig, Martin,
wer er gewesen. 414. wird unter die Schlesische Gelehrte gezehlet. 426. ihme dediciret Franciscus Faber seinen Sabothum. 414. besitzet solchen auch in MSt. ibid.

Hemorologium Silesiacum,
wer es gefertiget. 19.

Henelius ab **Hennenfeld, Nicolaus,**
was er geschrieben. 19. seqq. 23. seq. 29. hat des Pancratii Vulturini Verse offt allegiret. 386. dessen Silesia Togata wird annoch biß hieher in MSt. beybehalten. 16. wer hierbey geirret. ibid. dessen Errores. 85. 148. seq. 209. 212. 214. 217. 246. 298. 303.

Heneti,
waren Slavische Völcker. 86.

Henninges, Hieronymus,
irret. 444.

Heraldica,
wer sie beschrieben. 33. seq.

Herbersteinische Genealogie,
wer gefertiget. 23.

Herbst, Georg,
was er ediret. 34.

Herburtus, Felix,
hat des Kadlubkonis sechs erste Bücher drucken lassen, und eine Præfation darzu verfertiget. 64. diese ist im Anhange des Dlugossi der itzigen Leipziger Edition in fol. wieder mit eingedruckt worden. 64.

Hermann, Abraham,
was er geschrieben. 34.

Hermann, Leonhard David,
wovon er geschrieben. 21. 28. 34. seqq.

Herman, Michael,
was er ediret. 32.

Homeri
Geburths-Ort wollen 7 Städte unter einander behaupten und ſich zueignen. 5. ſeq.
Hoppius, Samuel Joachim,
irret. 67.
Horæ,
in der Eliſabeth-Kirche zu Breßlau, wenn ſelbige zu ſingen angeordnet worden. 353.
Horn,
wurde nachhero Ceratinus genennet. 356.
Hornius, Georgius,
deſſen Irthum in Schleſiſchen Sachen. 18.
Hornsberg,
ein veſtes Schloß in Schleſien, und wo es gelegen. 340. wird geſchleiffet, wenn und warum. ibid.
Horn-Viehes
Peſt, wer davon geſchrieben. 28.
Horſtius, Jacob,
wovon er geſchrieben. 27.
Hoſemann
wurde nachhero Oſiander genennet. 356.
Hoheploß,
eine Stadt in Schleſien, derſelben Mauern werden niedergeriſſen. 310. 315.
Hühner, junge,
hat Boleslaus III. Hertzog zu Liegnitz und Brieg, zuviel geſſen. 189. wird krank davon und ſtirbt. ibid.
Huldigung,
in Breßlau, ſo den Königen Ladislao und Matthiæ geleiſtet worden, und wenn, 250. was darbey vorgangen. ibid.
Hunde,
werden die Teutſche von denen Pohlen ſchimpffsweiſe genennet. 116.
Hundsfeld,
ein Flecken bey Breßlau, daſelbſt geſchiehet ein blutig Treffen zwiſchen Kayſer Heinrico V. und Boleslao III. Groß-Fürſten in Pohlen. 74. 113. woher die Benennung

Heinricus IV. Probus
genannt, Hertzog zu Breßlau. 80. 176. deſſen Vater und Mutter. 174. tritt die Breßlauiſche Regierung an. 174. wird von dem Boleslao Calvo zu Zeltſch gefangen genommen, und wenn. 80, 175. 208. nach Lähn geſchloſſen geführet. 175. wird der Gefangenſchafft erlaſſen, und wie. ibid. muß Croſſen deßwegen verpfänden, und wieder höher einlöſen. ibid. verfolget den Breßlauiſchen Biſchoff, Thomam II. und die Kirche aufs äuſſerſte. 177. nimmt ihr Städte und Dörffer ab. 177. verjagt den Biſchoff. ibid.. belagert Rattibor, dahin ſich der Biſchoff retiriret. ibid. zu ihm ins Lager gehet der Biſchoff in Pontificalibus. ibid. er erſchrickt, und fällt vor dem Biſchoffe nieder. ibid. wird von ſelbigem umarmet, und ausgeſöhnet. ibid. reſtituiret die abgenommene geiſtliche Güther. ibid. macht ſelbige frey. ibid. fundiret und dotiret das Collegium zum H. Creutz auf dem Thomb zu Breßlau. ibid. hat dem Biſchoffe auch die Stadt Breßlau ſchencken, dieſer aber ſelbige nicht annehmen wollen. ibid ſtirbt ohne Erben an Gifft und wenn. 177. Diſſenſus. 199. wo er begraben lieget. 177. wegen der Succeſſion entſtehet ein Diſput. ibid.

Heinricus V.
Hertzog zu Breßlau und Liegnitz, wird Pingvis, Ventroſus oder Craſſus genannt, und warum. 175. 177. deſſen Vater. 124. bauet die abgebrannte Johannis-Kirche vor Liegnitz wieder auf, und wenn. 258. wird nach Abſterben Heinrici IV. pro Succeſſore in dem Fürſtenthum Breßlau declariret. 177. ſeq. deßwegen aber von ſeinem Bruder, Bolkone I. Svidnicenſi, und Conrado Glogovienſi ſehr verfolget. 178. macht mit ſeinem Bruder Bolkone ein Bündniß gegen Conradum Glogovienſem. ibid. tritt darvor ihme viele Städte ab. ibid. läſſet Pakslaum, ſeinen Hof-Diener, wegen begangener Mordthat enthaupten. ibid. liebt Leutkonem, Pakuslai Sohn. ibid. badet in der Oder. ibid. wird daſelbſt durch Leutkonem gefangen genommen, und Conrado Glogovienſi überliefert, und wenn. 255. 178. ſeq. Errores dießfals. 255. im Gefängniß zu Glogau grauſamlich tractiret. 179. muß vor ſeine Erledigung viele Städte und Geld abtreten. ibid. ruiniret ſeine Geſundheit im Gefängniß. ibid. wie lange er hierauf noch gelebet. 179. 208. Diſſenſus. 208. wenn er geſtorben, und wo er begraben worden ſey. 179. 208. 217. trägt der Seinen Vormundſchafft ſeinem Bruder Bolkoni Svidnicenſi auf. 179. muß ihme aber darbey das Schloß Zobten abtreten. ibid.

Heinricus VI.
Hertzog zu Breßlau, Heinrici V. Printz. 179. 183. bekommt in der brüderlichen Thei-

Theilung das Fürſtenthumb Breßlau. 183. wird von ſeinem Bruder, Boleslao III. Hertzoge zu Liegnitz und Brieg, aufs äuſſerſte verfolget, und warum. 184. deſſen Räthe werden verfolget, und durch Boleslaum aus denen Kirchen genommen, und einer getödtet. 184. er will dieſe Gewaltthätigkeiten von ſeinem Bruder nicht länger vertragen. 184. unterwirfft ſich deßwegen dem Könige in Böhmen, und wenn. 17. 184. bekommt dargegen Glatz ad dies vitæ. 184. transferiret das Fürſtenthum Breßlau ſolchergeſtalt an Böhmen. ibid. ſeq. deſſen Gemahlin. 184. 209. ſeq. wieviel er Printzeßinnen gehabt, und an wen ſie vermählet worden. 184. 209. ſeq. Diſſenſus. 209. ſeq.

Heinricus Stigmaticus,
oder mit der Schrammen, Hertzog zu Liegnitz und Brieg, reſidirete zu Brieg. 330.

Heinricus III. Glogovienſis,
Fidelis genandt, war ein Printz Hertzogs Conradi II. zu Glogau. 174. 192. überkommt nach des Vaters Tode Glogau. 174. ererbet die Lande von ſeinen beyden Brüdern. 193. hat ſich Erbe von Pohlen geſchrieben. ibid. wird von denen Ständen derer Poßniſchen und Caliſchen Diſtricten in Groß-Pohlen zum Regenten erwehlet, und wenn. 322. beſitzet Poſen, Caliſch und Frauſtädt. 193. 322. führet viel Kriege mit Pohlen. 193. vergleicht ſich in einem Inſtrumento mit Henrico V. zu Breßlau, wegen erlittener Gefangenſchafft. 208. wo das Inſtrument befindlich iſt. 208. deſſen Gemahlin. 174. 193. wenn er geſtorben iſt. 193. 322. ſeq. Diſſenſus. 322. ſeqq. wieviel er Printzen hinterlaſſen. 193. 210. Diſſenſus. 210. und wie ſie die väterliche Lande unter ſich getheilet. 193.

Heinricus XI.
der letzte dieſes Nahmens, Hertzog zu Glogau, mit wem er ſich vermählet, und wenn. 324. Diſſenſus. ibid. verſtirbet ohne Erben, und wenn. ibid. iſt Hertzog Hanßen zu Sagan gehäßig. ibid. wie nahe er mit ihme verwandt. ibid. ſetzet ſeine Gemahlin zur völligen Erbin ſeiner Landen ein. ibid. nach ſeinem Tode läßt der Marggraf Poſſeſſion darvon nehmen. 325. daraus entſtunde der Märckiſche Krieg. 325. 345.

Heinricus Saganenſis,
Heinrici, Hertzogs zu Glogau, Printz, bekommt in der brüderlichen Theilung Sagan. 193. beſitzet nebſt ſeinem Bruder, Johanne, nach des Primislai Glogovienſis Tode, die Stadt Glogau gemeinſchafftlich. 194. ſtirbt, und wo er begraben liegt. ibid. hinterläßt einen eintzigen Printzen. ibid.

nennung kommen. 74. 113. 116. davon ſchreiben die Pohlniſchen Scriptores partheiiſch. 59. 113. ſeqq.

Hunni,
von wem ſie herſtammen ſollen. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 86.

Hunniades, Johannes,
wie er ſonſt genennet wird, und wer er geweſen. 262. greiffet mit denen Creutzigern die Türcken an, und ſieget. ibid. ſchreibet ſich den Sieg allein zu. 263. wie ſtarck deſſen Armee geweſen. ibid.

Hunniades, Matthias,
König in Ungarn, wenn er geſtorben. 297.

Hunnius, Ægidius,
was er geſchrieben. 37.

Huß, Johann,
wer er geweſen. 316. hat den Hußitiſchen Krieg prophezeyet. ibid.

Hußiten-Krieg
und Einfälle in Schleſien, wer beſchrieben. 250. 292. verunruhiget Böhmen und Schleſien ſehr. 316. wer ſelbigen prophezeyet. ibid.

Hymni und Hymnopœi,
wer ſelbige beſchrieben. 31. ſeq.

I.

Jablunckа,
ein im Fürſtenthum Teſchen an der Ungariſchen Gräntze gelegener Paß. 341. von dar wird die Länge Schleſiens gerechnet. ibid.

Jachmann, Georg,
wovon er geſchrieben. 36.

Jacobus St.
ihme wird zu Breßlau eine Kirche und Cloſter gewiedmet. 391. ſelbiges wird beſchrieben. 369.

Jahr-Bücher,
wer ſelbige geſchrieben. 19.

Jaiſchwitz,
eine Herrſchafft in Mähren, tritt die Fürſtl. Mönſterberg-Oelßn. Princeßin, Eliſabeth Maria, an Kayſer Ferdinandum III. ab, wenn und warum. 339.

Jaroslaus,
Hertzog zu Oppeln, und Bischoff zu Breßlau, dessen Vater. 76. seq. wird von der ersten Gemahlin gezeuget. 79. 168. neidet seine Stieff-Mutter. 76. 83. seq. 168. verfolget seinen Vater. 77. 84. 168. seq. wird irrig erzehlet. 169. bekommt den Neißischen District, und ad dies vitæ das Hertzogthum Oppeln. 76. seq. 84. seq. 169.

Jaspis,
führet die Jser. 426.

Jauer,
Stadt in Schlesien. 313. 378. derselben Benennung ist Slavisch. 318. von wem sie diese Benennung bekommen. ibid. gehörete ehemahls zu dem Liegnitz. Fürstenthum. 178. Heinricus V. Hertzog zu Breßlau und Liegnitz, muß selbige nebst andern Städten seinem Bruder, Bolkoni Svidnicensi, abtreten, und warum. 178.

Jauerisch Fürstenthum,
wer es beschrieben. 20. kommt an die Cron Böhmen, und wie. 181. 419.

Jauerischer Kirchen
Gedächtniß, wer ediret. 38.

Jauerische Land-Charten,
wer gefertiget. 36.

Jaxa,
Hertzog in Serbien. 150. war des Petri Wlast Eydam. 150. soll die Michaelis-Kirche erbauet haben. 150. Meynung hiervon. ibid. dessen Leben verspricht Herr D. Baron zu ediren. 155. seq.

Jehova,
woher diese Benennung entstanden. 441.

Jeltsch,
ein Schloß im Breßlauischen Fürstenthum gelegen, daselbst nimmt Boleslaus Calvus den Heinricum Probum, Hertzogen zu Breßlau, des Nachts aus dem Bette gefangen. 80.

Jesuiter-Collegium
zu Breßlau ediren Famam posthumam Episcoporum Wratislaviensium. 22. werden in Brieg eingeführet, und wenn. 338.

Illmer, Daniel,
wovon er geschrieben. 21.

Inauguration
des Gymnaſii zu Maria Magdalena in Breßlau, wer beſchrieben. 25.
Ingolſtetterus, Johann,
wovon er geſchrieben. 27.
Inſigne
ſpeciale des Landes Schleſien, was es ſey, und wenn der Anfang darzu gemacht worden. 132.
Inſtallations-Reden,
derer Geiſtlichen. 31. bey der Raths-Præſidis-Wahl, wer gehalten und ediret. 31.
Inveſtituren,
ſo Schleſien concerniren, bey welchen Scriptoribus zufinden. 60. Oelßniſche. 467. ſeqq. 548.
Joachimus II.
Chur-Fürſt zu Brandenburg, vergleicht ſich mit Caroli I. Hertzogs zu Mönſterberg, Printzen, wegen des Fürſtenthums Croſſen, wie, wenn und wo. 326. empfängt ſolches vom Könige Ferdinando I. erblich, und wenn. 327. führet hiervon den Schleſiſchen Titul und Adler. 327.
Joachimus,
Caroli I. Hertzogs zu Mönſterberg und Oelß, Printz, vergleicht ſich, nebſt ſeinen Brüdern, mit dem Chur-Fürſten von Brandenburg, Joachimo II. 326. ihme wird die Einräumung des Bißthums Brandenburg oder Leubus verſprochen. ibid. deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß vom Kayſer und Könige Ferdinando I. ertheilet. 495.
Jöcher. Vid. Gelehrten-Lexicon.
Jodocus,
Biſchoff zu Breßlau, läßt das Schloß Edelſtein ſchleiffen, wenn und warum. 340.
Johannes Baptiſta,
iſt derer Schleſier Patronus Tutelaris, oder Schutz-Heilige. 131. ihme haben ſie zu Ehren ihre Gottes-Häuſer aufgebauet. 104. 131. 140. auf ihre Müntzen gepräget. 71. 131. 276. ihme iſt die Cathedral-Kirche zu Breßlau, 192. die Collegiat-Kirche in Brieg, 192. 338. wie auch die vor Liegnitz ehemahls erbauete ſo genannte Stiffts-Kirche und Cloſter gewiedmet worden. 258. deſſen Tag, wie in Schleſien celebriret wird. 390. Feuer, wird in Schleſien angezündet. ibid.

Johannis-Berg,
ein feſtes Schloß in Schleſien. 314.

Johannis-Haupt,
ſoll auf die Denarios gepräget werden, welche nach Rom geſchicket wurden zur Unterhaltung der Peters-Kertze. 71. Diſſenſus wegen des Gepräges. 131. ſeq. wird auf die Rempels-Heller gepräget, und wie. 276.

Johannis-Inſul
vor Breßlau, von dem Oder-Strohm umbfloſſen, daſelbſt hin verleget Caſimirus I. König in Pohlen, die Pitſchniſche Bißthums-Kirche. 104.

Johannis-Kirche,
auf dem Thom vor Breßlau, wird beſchrieben. 370. ſeq. dahin verleget von Caſimiro I. Könige in Pohlen. 140. dem Heiligen Johanni gewiedmet. 192. 370. die Diplomata hiervon ſind nicht aufzufinden. 148. ſeq. iedoch älter als die Vicentiner. 148. zu Liegnitz, wer ſelbige fundiret hat, und wenn. 258. Error dießfals. 258. ſeq. wird abgebrennet, wieder aufgebauet, in die Stadt-Mauern mit eingeſchloſſen, und durch wen. ibid. von wem ſie repariret worden. ibid. wer ſie anfänglich beſeſſen. ibid. ſeq.

Johannes XIII.
war Römiſcher Pabſt, als Pohlen die geiſtliche Religion annahm. 53. 101.

Johannes,
König in Böhmen, belagert Mülitſch. 185. nimmt ſelbiges ein, und wie. ibid. wird vom Biſchoffe, Nanckero, in Bann gethan. 186. maaſſet ſich aller geiſtlichen Kirchen-Güther in Schleſien an. ibid. gehet nach Rom, wird aber nicht gehöret. ibid. läſſet zu Prag Verhör anſtellen zwiſchen dem Breßlauiſchen Rath, und Johann Schwenckfeld. 187. und die Breßlauiſche Deputirte in Arreſt nehmen. 188. wird blind. 180. führet Krieg mit Bolkone, dem letzten Hertzoge zu Schweidnitz. ibid. belagert Schweidnitz, muß aber abziehen. ibid. nimmt Landeshuth ein. ibid. belehnet Hertzog Conrad I. mit dem Fürſtenthum Oelß. 210. wo der Lehns-Brieff befindlich. 468. ſeqq. ſoll die erſte Böhmiſche Groſchen haben müntzen laſſen. 256. Irrthum dießfals. ibid.

Johannes IV. Rath,
Biſchoff zu Breßlau, iſt Obriſter Hauptmann in Schleſien worden, und wenn. 297. gibt die Ober-Hauptmannſchafft wieder auf, und warum. ibid.

Johannes V. Turzo.
Biſchoff zu Breßlau, iſt Obriſter Hauptmann zu Breßlau worden, und wenn.

301. reſigniret der Ober-Hauptmannſchafft, und wenn. 302. deſſen geſchichet Erwehnung. 373.

Johannes,

Hertzog zu Auſchwitz, wenn er ſich Böhmen untergeben. 18. iſt unruhig und fängt ſtets Händel an. 265. wird von Caſimiro IV. Könige in Pohlen, ſein Fürſtenthum dieſerwegen abzutreten genöthiget. ibid. wo das Kauff-Inſtrument zuleſen. ibid. ſchlägt ſich zu denen Czebracken. ibid.

Johannes Steinavienſis,

Heinrici, Hertzogs zu Glogau, Printz, bekommt in der Brüderlichen Theilung Steinau und Gurau. 193. ſoll nach ſeines Bruders, Primislai, Tode das Glogauiſche mit ſeinem Bruder, Heinrico, gemeinſchafftlich beſitzen. 193. ſeq. verkaufft ſein Glogauiſches Antheil an König Johannem. 194. wenn er ſich Böhmen untergeben. 18. ſtirbt ohne Erben, und wenn. 194. wo er begraben lieget. ibid.

Johannes,

Hertzog zu Lüben, prætendiret nach dem Tode Ludovici II. das Fürſtenthum als ein feudum hæreditarium. 268. ſeq. überfält deßwegen die Stadt Liegnitz feindlich, wird aber von der Böhmiſchen Königl. Guarniſon geſchlagen. 269. ſtirbt, wo und wenn. 269. deſſen Gemahlin, wer ſie geweſen, und wie ſie geheiſſen. ibid. wird mit dem Printzen zu Liegnitz eingeführet. ibid.

Johannes II.

Hertzog zu Sagan, hält bald des Königs Matthiæ, bald des Marggrafens zu Brandenburg Parthie. 310. iſt mit im Märckiſchen Kriege intereſſiret. 316. und nach Abſterben Heinrici XI. Hertzogs zu Glogau, als nächſter Agnat, ein Competent mit zu dem vacanten Fürſtenthum Glogau. 325. fing deßwegen mit dem Chur-Fürſten zu Brandenburg, Alberto, den Märckiſchen Krieg an, und wenn. 325. 345. Diſſenſus. 345. und verheerte die Marck Brandenburg aufs entſetzlichſte. 325. erlangte durch einen Vergleich das Fürſtenthum Glogau nebſt Zubehöhr. ibid. wo und wenn dieſer Vergleich geſchloſſen worden. 325. 345. Diſſenſus. 345. deſſen vidimirtes Teſtament. 482.

Johannes,

Boleslai III. Hertzogs zu Mönſterberg, Printz, und letzter Hertzog zu Mönſterberg aus der Piaſtiſchen Linie. 443. deſſen Mutter, wer ſie geweſen. 443. wenn er geſtorben, und wie. 260. 522. transferiret das Fürſtenthum Mönſterberg, als ein vacantes Lehn, auf den König in Böhmen. ibid.

Johan-

Johannes,
Caroli I. Hertzogs zu Mönſterberg-Oelß, Printz, deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, vom Kayſer und Könige Ferdinando I. ertheilet. 435.
Johannes,
ſchreibt ein Chronicon von Pohln. und Schleſiſchen Regenten. 19. 62. ſeqq. 76. wer er geweſen. 63. 81. wann und wo er gelebet haben mag. 63. 81. wer deſſen in MSt. hinterlaſſen Chronicon itzo uns communiciret hat. 63. ſeq. iſt älter, als Dlugoſſus, aber jünger als Kadlubko. 63. hat vieles aus letzterm ausgeſchrieben. 63. 82. wenn er ſein Chronicon geſchloſſen. 64. 81. wie weit die Contenta deſſelben gehen. 63. ſeq. 81. ſchreibt nichts von der Zeit, da er gelebet, und warum. 81. ſeq. iſt alſo nicht pro ſynchrono anzuſehen. 81. in weſſen Hände dieſes Chronicon nach ſeinem Tode kommen iſt. 63. ſeq. deſſen thut Martin Hancke zuerſt Meldung. 64. und hat daher einig genommene Excerpta in ſeinen Exercitationibus de Sileſiorum Rebus einflieſſen laſſen. 64. deſſen Contenta werden recenſiret. 68. ſeqq. Urtheil und Cenſur von dieſem Chronico. 81. ſeqq. deſſen Latein klinget nicht allzuwohl. 82. hat ſchlechte Ordnung in Verabfaſſung des Chronici obſerviret, iſt vielmehr ſehr confus gangen. 82. ſeqq. iſt ſehr unleſerlich geſchrieben, und hat dahero viele Intervalla. 125. ſeqq. faßt viele Fabeln in ſich. 82. 86. ſeqq. ingleichen Errores. 95. ſeqq. und Vitia typographica. 126.
Johnius, Johann Sigismund,
was er ediret. 31.
Jordan, Carl Samuel de
wovon er diſputiret. 26.
Joſephiniſche
peinliche Hals-Gerichts-Ordnung. 26.
Jovius, Paulus,
irret. 454.
Irren
iſt menſchlich. 48.
Irthümer,
Schwenckfeldiſche, wer ſelbige widerleget. 38.
Jeſer,
ein Bach in Schleſien, wo er entſpringet. 426. führet den Edelgeſtein Jaſpis mit ſich, ibid.

Jubilæum,
Haunoldiſches. 25.
Juden
erkauffen zur Langen-Wieſe eine geſtohlne Hoſtie. 250. erleiden deßwegen eine ſcharffe Execution. 250. 289. werden zu Breßlau und Prag umgebracht, und theils verjaget, und warum. 266.
Judith,
ſoll Kayſers Ottonis III. Schweſter geweſen, und durch den Kayſer Heinricum II. dem Meſiconi II. des Boleslai I. in Pohlen Printzen, vermählet worden ſeyn. 70. ſeq. iſt irrig. 110.
Judith,
Boleslai I. Gemahlin, und Geyſæ, Hertzogs in Ungarn, Tochter. 110. 129. ſeq. wird irrig dem Mieslao I. beygeleget. 127. wenn er ſie gehevrathet 130. was er vor Kinder mit ihr gezeuget, und wenn ſie geſtorben. 130. Diſſenſus hierbey. 130.
Judith,
Vladislai I. in Pohlen erſte Gemahlin, und Hertzogs Vratislai II. in Böhmen Tochter. 111. 163. ſtirbt in Sechs-Wochen. 111. 163.
Judith,
Vladislai I. in Pohlen andere Gemahlin, wer ſie geweſen. 112.
Judith,
Boleslai III. Princeßin Tochter, ſo in Ungarn verheyrathet worden. 166.
Judith,
Conradi, Hertzogs in der Maſau, Tochter, war Hertzogs Mieslai zu Rattibor Gemahlin. 85. 174. und nach deſſen Tode vermählte ſie ſich an Heinricum III. Hertzogen zu Breßlau. 85. 174.
Julius Cæſar,
ſoll von denen Lechitten geſchlagen worden, und deſſen Schweſter des Leſci III. Gemahlin geweſen ſeyn, wird vor eine Fabel gehalten. 69. 86. 96. ſoll das Schloß Leubus erbauet haben. 169.
Jupiter
ſoll auf dem Zobten-Berge verehret worden ſeyn. 441.
Jus Canonicum
gebiethet Reddition em ſpoliatorum & ablatorum. 147.
Jus Romanum
hat in Schleſien ſtatt. 17. Irthum hierbey. ibid.

K.

Kade, Jonas,
wovon er geſchrieben. 34.
Kadlubko, Vincentius,
wird vor den ältiſten Pohlniſchen Geſchicht-Schreiber von denen meiſten gehalten. 63. ſeq. andere diſſentiren. ibid. die Meynungen wider und vor ihn. 64. ſeqq. wer deſſen 6 erſte Bücher drucken laſſen, wenn und wo. 64. was von ihme und deſſen Commentatore zuhalten. 54. wird vieler Fabeln bezüchtiget. 55. ſeq. wegen ſeiner Pohlniſchen Chronic herrlich belohnet. 82. wenn er geſtorben. 64. irret. 94.
Käſe, Schleſiſche,
wer von ſelbigen geſchrieben. 33.
Kalck,
wo ſelbiger in Schleſien herkomme. 313.
Kanold, Johann,
was er vor Schrifften ediret. 28.
Katzbach,
ein Bächlein in Schleſien. 416. derſelben Ergieſſung, wer davon geſchrieben. 32.
Keller, Gottlieb Wilhelm,
wovon er geſchrieben. 31.
Kern-Chronic, Schleſiſche,
irret. 301. 303. 304. 305. 399.
Kertze
des Heiligen Petri, zu derſelben Unterhaltung ſoll alle Jahr von ieder Familie aus Pohlen ein Denarius, worauf das Haupt St. Johannis gepräget, nach Rom geſchicket werden. 71.
Kinder,
bethende in Schleſien, wer davon geſchrieben. 38.
Kirche, Chriſtliche,
wird ein Berg genennet. 441. auf der St. Johannis-Inſul, von Pitſchen dahin transferiret, iſt arm. 104. wird von Holtz und Leimen erbauet. ibid.
Kirchen und Capellen
in Breßlau, wer beſchrieben. 38.

Jubilæum,
Haunoldiſches. 25.
Juden
erkauffen zur Langen-Wieſe eine geſtohlne Hoſtie. 250. erleiden deßwegen eine ſcharffe Execution. 250. 289. werden zu Breßlau und Prag umgebracht, und theils verjaget, und warum. 266.
Judith,
ſoll Kayſers Ottonis III. Schweſter geweſen, und durch den Kayſer Heinricum II. dem Meſiconi II. des Boleslai I. in Pohlen Printzen, vermählet worden ſeyn. 70. ſeq. iſt irrig. 110.
Judith,
Boleslai I. Gemahlin, und Geyſæ, Hertzogs in Ungarn, Tochter. 110. 129. ſeq. wird irrig dem Mieslao I. beygeleget. 127. wenn er ſie geheyrathet 130. was er vor Kinder mit ihr gezeuget, und wenn ſie geſtorben. 130. Diſſenſus hierbey. 130.
Judith,
Vladislai I. in Pohlen erſte Gemahlin, und Hertzogs Vratislai II. in Böhmen Tochter. 111. 163. ſtirbt in Sechs-Wochen. 111. 163.
Judith,
Vladislai I. in Pohlen andere Gemahlin, wer ſie geweſen. 112.
Judith,
Boleslai III. Princeßin Tochter, ſo in Ungarn verheyrathet worden. 166.
Judith,
Conradi, Hertzogs in der Maſau, Tochter, war Hertzogs Mieslai zu Rattibor Gemahlin. 85. 174. und nach deſſen Tode vermählte ſie ſich an Heinricum III. Hertzogen zu Breßlau. 85. 174.
Julius Cæſar,
ſoll von denen Lechitten geſchlagen worden, und deſſen Schweſter des Leſci III. Gemahlin geweſen ſeyn, wird vor eine Fabel gehalten. 69. 86. 96. ſoll das Schloß Leubus erbauet haben. 169.
Jupiter
ſoll auf dem Zobten-Berge verehret worden ſeyn. 441.
Jus Canonicum
gebiethet Reddition em ſpoliatorum & ablatorum. 147.
Jus Romanum
hat in Schleſien ſtatt. 17. Irthum hierbey. ibid.

König,
wurde nachhero Regius genennet. 356.
Köpffe,
ſollen die Pohlen ſcheeren laſſen. 71.
Kohlen, Stein-
werden in Schleſien gegraben. 426.
Kotzenau,
wer es erbauet. 179.
Krántzel-Schieſſen
bey der Stadt Groß-Glogau. 25. Neiſſe, wer es beſchrieben. ibid.
Kranckheiten,
in Schleſien, wer davon geſchrieben. 27, ſeq.
Krantz, Gottlob,
was er vor Schrifften ediret. 30.
Krauſe, Theodorus,
wovon er geſchrieben. 23. 30. 38. irret. 246. 437. wird angeſtochen, und von wem. 411. rechtfertiget ſich dargegen. ibid. verſpricht Francilci Fabri Sabothum zu ediren. 413. bezüchtiget den Scholiaſten des Franciſci Fabri einiger Irthümer. 417. mercket iedoch ſelbige nicht an. 417. Erinnerung dießfals. ibid. ſeq.
Krautwald, Valentin,
wo er gebohren, und wer er geweſen. 416. 451. wird vor einen gelehrten Schulmann gehalten. 451. iſt Friedlandi und Fabri Præceptor geweſen. ibid. wurde, als ein Lutheriſcher Prediger, zuerſt zu Liegnitz in der St. Johannis-Kirche eingeſetzet, und wenn. ibid. ſeq. pflichtet Schwenckfelds Irthümern bey. 452. informiret den Schwenckfeld in der Grichiſchen Sprache. 452. ſtehet mit Andrea Bodenſtein von Carlſtadt in Correſpondenz. ibid. wird als ein hartnäckiger Schwermer abgeſetzet. 452.
Krentzheim, Leonhard,
was er geſchrieben. 37. wer von ſeinem Leben und Schrifften diſputiret. 37. wer die bey ſeiner Amotion vorgegangene Acta publiciret. 37. irret. 136.
Kretſchmer, Balthaſar Thomas,
wovon er geſchrieben. 28.

Kretſchmer, Johann David,
wovon er diſputiret. 26.
Kriege,
haben Schleſien offt betroffen. 315. ſeq. Hußitiſche. 316. Märckiſche. ibid. Glogauiſche. ibid.
Krippen-Reuther,
wovon dieſe Benennung herkommen. 292.
Kruſchina, **oder** Kruſchna, Hincko,
de Lichtenburg, wer er geweſen, und wie er ſonſt genennet wird. 280. ſeq. heyrathet, und wen. 280. füget dem Biſchoffe zu Breßlau viel Schaden zu, und warum. 280. hat Glatz und die Stadt Franckenſtein beſeſſen, und quo titulo. 281. wird von Friedrich Stoſch geſchlagen. 283.
Kruſchina, **Wilhelm,**
de Lichtenburg, verpfändet Glatz, Mönſterberg und Franckenſtein an Georgium Podiebradium, und wenn. 335.
Kühnovius, Friedrich,
was er vor eine Land-Charte verfertiget. 35.
Künſte, freye,
wenn ſelbige eingeführet worden. 52.
Küpffender, Gottfried,
wovon er geſchrieben. 20. 25.
Kunckel, Johann Chriſtian,
wovon er diſputiret. 31.
Kundmann, Johann Chriſtian,
wovon er geſchrieben. 28.
Kurtzbach, Sigmund, Frey-Herr von
iſt Beſitzer von Trachenberg und Praußnitz. 381. 478.
Kurtzbachiſche Genealogie
wer verfertiget. 23.

L.

Lachmann, Chriſtian,
wovon er geſchrieben. 33.

Ladislaus,
König in Böhmen, ihme wird zu Breßlau gehuldiget, und wenn. 250. 335. darbey ſoll Georgius Podiebradius viel Geld geſchnitten haben. 335. läßt nach dem Tode Hertzogs Ludovici II. zu Liegnitz, bey der Stadt die Huldigung abnehmen. 268. belehnet den Hertzog Wilhelm zu Troppau mit dem Mönſterbergiſchen Fürſtenthum. 522. ſoll am Gifft geſtorben ſeyn. 263. ſeq. wer in Verdacht gezogen worden. 264. Diſſenſus. ibid.

Lähn,
ein Schloß im Jaueriſchen Fürſtenthum, wer ſelbiges erbauet haben ſoll. 77. 169. 314. daſelbſt hat Boleslaus Calvus den Heinricum Probum gefangen gehalten. 81.

Land-Charten
von Schleſien, wer verfertiget. 34. ſeq.

Landes-Beſchädiger,
waren vor Zeiten viel, und thaten in Schleſien groſſen Schaden. 282. ſeq. wer am weitläufftigſten davon geſchrieben. 292. wer ſelbige ausgerottet. 421. wo ſie ihren Sitz gehabt. ibid. wo hiervon zu leſen. ibid.

Landeshuth,
wer es zu einer Stadt gemachet, und mit Mauern befeſtiget. 180. wird von Johanne, Könige in Böhmen, eingenommen. ibid. von Bolkone II. & ultimo Svidnicenſi, aber durch Liſt wieder erobert. 181.

Landes-Ordnungen,
Schleſiſche, wer colligiret. 26.

Landes-Verfaſſung
in Schleſien, wegen Acqvirirung derer Ritter-Güther. 314.

Landwirthſchafft
in Schleſien, wer beſchrieben. 33. ſeq.

Lange-Wieſe,
ein Dorff in Schleſien, daſelbſt erkauffen die Juden eine geſtohlne Hoſtie. 250.

Langius, Matthæus,
wer er geweſen. 454.

Langius, Rudolphus,
wer er geweſen. 354.

Laſan, Heinrich von,
wer er geweſen. 272.

Kretſchmer, Johann David,
wovon er diſputiret. 26.
Kriege,
haben Schleſien offt betroffen. 315. ſeq. Hußitiſche. 316. Märckiſche. ibid. Glogauiſche. ibid.
Krippen-Reuther,
wovon dieſe Benennung herkommen. 292.
Kruſchina, **oder** Kruſchna, Hincko,
de Lichtenburg, wer er geweſen, und wie er ſonſt genennet wird. 280. ſeq. heyrathet, und wen. 280. füget dem Biſchoffe zu Breßlau viel Schaden zu, und warum. 280. hat Glatz und die Stadt Franckenſtein beſeſſen, und qvo titulo. 281. wird von Friedrich Stoſch geſchlagen. 283.
Kruſchina, **Wilhelm,**
de Lichtenburg, verpfändet Glatz, Mönſterberg und Franckenſtein an Georgium Podiebradium, und wenn. 335.
Kühnovius, Friedrich,
was er vor eine Land-Charte verfertiget. 35.
Künſte, freye,
wenn ſelbige eingeführet worden. 52.
Küpffender, Gottfried,
wovon er geſchrieben. 20. 25.
Kunckel, Johann Chriſtian,
wovon er diſputiret. 31.
Kundmann, Johann Chriſtian,
wovon er geſchrieben. 28.
Kurtzbach, Sigmund, Frey-Herr von
iſt Beſitzer von Trachenberg und Praußnitz. 381. 478.
Kurtzbachiſche Genealogie
wer verfertiget. 23.

L.

Lachmann, Chriſtian,
wovon er geſchrieben. 33.

Fabeln gehalten. 55. 68. ſeq. 86. 159. wer ſolche zuerſt auf die Bahn gebracht. 55. ihr Monſtrum, wer es getödtet. 69. ihre Regenten, 68. ſeqq. alſo werden die Pohlen genennet. 159.

Lechitiſche Stamm
ſoll in Popiele II. zu Ende gangen ſeyn. 88. Diſſenſus. 90.

Legenda
de Vita St. Hedwigis iſt das zuerſt durch den Druck publicirte Scriptum Hiſtoricum von Schleſiſchen Sachen. 385. wenn und wo ſelbiges gedruckt worden. ibid.

Lehmann, Johann,
wovon er diſputiret. 21.

Lehn, Reichs-
ſoll Schleſien, Mähren und Lauſitz geweſen ſeyn, und ſeit welcher Zeit. 320. 342.

Lemberg,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 378. 383.

Lengnich, Gottfried,
hat die Verwirrung der Hiſtorie vom Lecho deduciret. 95.

Leſco I.
Regent derer Lechitten, iſt ein Goldſchmied. 69. heiſſet vorhero Przemislaus. 69. 159. wird Groß-Fürſt in Pohlen, und wie. 159. warum er Leſco genennet worden. 69. 159.

Leſco II.
Regent derer Lechitten, wie er zur Regierung gelanget. 69.

Leſco III.
Regent derer Lechitten, ſuccediret ſeinem Vater. 69. ſoll Julium Cæſarem überwunden, und deſſen Schweſter zur Ehe gehabt haben. 69. derſelben Mitgabe wäre Bayern geweſen. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 96. habe Lubus, ſo itzo Lublin, eine Stadt in Pohlen, genennet wird, erbauet. 70. unter deſſen Regierung ſoll Chriſtus gebohren worden ſeyn. 95. deſſen Printz Pompilius I. geweſen ſey. 70. habe auch XX. unächte Söhne gezeuget. 70. die er theils zu Fürſten, theils zu Marggraffen, theils zu Grafen gemacht, und ihnen gewiſſe Fürſtenthümer aſſignir et. 70. 89. den rechten Printzen Pompilium aber über jene alle zum Könige geſetzet habe. 70. wird vor eine Fabel gehalten. 87. 89. ſeq.

Kretschmer, Johann David,
wovon er disputiret. 26.
Kriege,
haben Schlesien offt betroffen. 315. seq. Hußitische. 316. Märckische. ibid. Glogauische. ibid.
Krippen-Reuther,
wovon diese Benennung herkommen. 292.
Kruschina, **oder** Kruschna, Hincko,
de Lichtenburg, wer er gewesen, und wie er sonst genennet wird. 280. seq. heyrathet, und wen. 280. füget dem Bischoffe zu Breßlau viel Schaden zu, und warum. 280. hat Glatz und die Stadt Franckenstein besessen, und qvo titulo. 281. wird von Friedrich Stosch geschlagen. 283.
Kruschina, **Wilhelm,**
de Lichtenburg, verpfändet Glatz, Mönsterberg und Franckenstein an Georgium Podiebradium, und wenn. 335.
Kühnovius, **Friedrich,**
was er vor eine Land-Charte verfertiget. 35.
Künste, freye,
wenn selbige eingeführet worden. 52.
Küpffender, Gottfried,
wovon er geschrieben. 20. 25.
Kunckel, Johann Christian,
wovon er disputiret. 31.
Kundmann, Johann Christian,
wovon er geschrieben. 28.
Kurtzbach, Sigmund, Frey-Herr von
ist Besitzer von Trachenberg und Praußnitz. 381. 478.
Kurtzbachische Genealogie
wer verfertiget. 23.

L.

Lachmann, Christian,
wovon er geschrieben. 33.

Liegnitz,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 310. 373. ſeq. wer das Schloß daſelbſt erbauet haben ſoll. 77. 169. derſelben Stadt-Mauer erweitert Hertzog Wenceslaus. 258. Ludovicus II. ſetzet ſolche gegen die Hußiten in guten Defenſions-Stand. 358. ſeq. und Fridericus II. läßt ſelbige auf Kayſerl. Befehl fortificiren. 259. muß dem Könige Ladislao huldigen. 268. wird von Hertzog Hanſen zu Lüben deßhalber feindlich angegriffen. 269. die Bürgerſchafft daſelbſt tumultuiret, und wenn. 269. jagt den Königl. Hauptmann aus der Stadt, und tödtet einen Officirer von der Königl. Böhmiſchen Guarniſon. 269. führet Hertzog Hanſens Wittib und derſelben kleinen Printzen ein. ibid. und läßt den Bürger-Meiſter, Ambroſium Bitſchin, enthaupten. ibid.

Liegnitziſches Fürſtenthum,
wird nach dem Tode Hertzogs Ludovici II. als ein feudum vacuum, von Böhmen, von Hertzog Hanſen zu Lüben aber als ein feudum hæreditarium angeſehen. 268. dießfals entſtehen darob Händel. 268. ſeqq.

Liegnitziſche
Chronic und Merckwürdigkeiten, wer ediret. 21. Hertzogen Genealogie, wer beſchrieben. 22. Grünthaler Hedwigs-Bad, wer davon geſchrieben. 36. Feuers-Brunſt, wer beſchrieben. 32. Land-Charten, wer verfertiget. 35.

Lindenhoven. Vid. **Prüſchenck.**

Lipenii, **Martin,**
Irrthum in Schleſiſchen Sachen. 16.

Löwe, Böhmiſcher,
im Wappen, was er vor Farbe habe. 333. Diſſenſus. ibid. war auf die Rempel-Heller gepräget. 276.

Löwenberg. Vid. **Lemberg.**

Lohenſtein, Daniel Caſpar,
was er vor Schrifften ediret. 30. ſeq.

Lomenitz,
ein Bach in Schleſien, wo ſelbiger entſpringet. 416. 427. ſeq. Diſſenſus hierbey. ibid.

Longinus, Johannes. *Vid.* Dugloſſus.

Loriſeca,
wurde vorhero Riemenſchneider genennet. 356.

Lateiniſche Sprache. Vid. **Sprache.**

Lauban,
Stadt in der Ober-Lauſitz, wird irrig zu Schleſien gerechnet. 395.

Laubanus, Melchior,
wovon er geſchrieben. 29.

Laurentius St.
ihme iſt ehemahls die Eliſabeth-Kirche zu Breßlau gewiedmet worden. 391.

Lauſitz,
wer es zum Marggrafſthum beſtätiget, und wenn. 394. wird vom Reiche an Böhmen übergeben, und wenn. 320. 395. ſoll Reichs-Lehn geweſen ſeyn, und ſeit welcher Zeit. 320. 342. beſitzet Heinricus Barbatus. 396. aſſigniret ſelbige bey der Erbtheilung ſeinem jüngſten Printzen, Conrado. ibid. wird irrig vor ein Stück von Schleſien mit gehalten, und warum. 393. ſeqq. wird widerleget. 394. ſeq.

Lauterbach, Samuel Friedrich,
wer er geweſen. 5. will die Subjections-Urſachen derer Schleſiſchen Hertzogen nicht vor hinlänglich halten. 432. irret. 301.

Lebens-Beſchreibungen
ſind nie vollkommen. 15. in Abfaſſung dererſelbigen ſind nicht alle Kleinigkeiten bey Seite zuſetzen. 18. Standes-Gräflich- Freyherrlich- und Adelicher Perſonen. 21. ſeqq. wie auch gelehrter Schleſier, wer ediret. 22. ſeqq. Philippi Melanchthonis, ſo Camerarius verfertiget, wird hoch geſchätzet. 18.

Lebus,
Stadt und Schloß, wo es gelegen. 206. ſeq. ſoll an Ertz-Biſchoff nach Magdeburg verkaufft worden ſeyn, und von wem. 206. ſeq. Diſſenſus. ibid. wenn und wie es an das Haus Brandenburg kommen. 79. 173. 207.

Lech,
wer er geweſen. 68. 159. deſſen Bruder. 90. wenn er in Pohlen ankommen, und wo er ſich niedergelaſſen. 86. 95. 159. was er vor Länder angebauet. 89. ſeq. wer von ihme geſchrieben. 95. deſſen Hiſtorie iſt mit dem Czech gleichſtimmig. 86. ſeq. wird vor eine Fabel gehalten. 87. 95. Mart. Cromerus hegt die geſcheideſte Meynung von ihme. 96.

Lechitten,
dererſelben mit Alexandro M. und denen Dänen geführte Kriege, werden vor Fabeln

Johannes,
Caroli I. Hertzogs zu Mönſterberg-Oelß, Printz, deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, vom Kayſer und Könige Ferdinando I. ertheilet. 435.
Johannes,
ſchreibt ein Chronicon von Pohln. und Schleſiſchen Regenten. 19. 62. ſeqq. 76. wer er geweſen. 63. 81. wann und wo er gelebet haben mag. 63. 81. wer deſſen in MSt. hinterlaſſen Chronicon itzo uns communiciret hat. 63. ſeq. iſt älter, als Dlugoſſus, aber jünger als Kadlubko. 63. hat vieles aus letzterm ausgeſchrieben. 63. 82. wenn er ſein Chronicon geſchloſſen. 64. 81. wie weit die Contenta deſſelben gehen. 63. ſeq. 81. ſchreibt nichts von der Zeit, da er gelebet, und warum. 81. ſeq. iſt alſo nicht pro ſynchrono anzuſehen. 81. in weſſen Hände dieſes Chronicon nach ſeinem Tode kommen iſt. 63. ſeq. deſſen thut Martin Hancke zuerſt Meldung. 64. und hat daher einig genommene Excerpta in ſeinen Exercitationibus de Sileſiorum Rebus einflieſſen laſſen. 64. deſſen Contenta werden recenſiret. 68. ſeqq. Urtheil und Cenſur von dieſem Chronico. 81. ſeqq. deſſen Latein klinget nicht allzuwohl. 82. hat ſchlechte Ordnung in Verabfaſſung des Chronici obſerviret, iſt vielmehr ſehr confus gangen. 82. ſeqq. iſt ſehr unleſerlich geſchrieben, und hat dahero viele Intervalla. 125. ſeqq. faßt viele Fabeln in ſich. 82. 86. ſeqq. ingleichen Errores. 95. ſeqq. und Vitia typographica. 126.
Johnius, Johann Sigismund,
was er ediret. 31.
Jordan, Carl Samuel de
wovon er diſputiret. 26.
Joſephiniſche
peinliche Hals-Gerichts-Ordnung. 26.
Jovius, Paulus,
irret. 454.
Irren
iſt menſchlich. 48.
Irthümer,
Schwenckfeldiſche, wer ſelbige widerleget. 38.
Jeſer,
ein Bach in Schleſien, wo er entſpringet. 426. führet den Edelgeſtein Jaſpis mit ſich. ibid.

Jubilæum,
Hannoldiſches. 25.
Juden
erkauffen zur Langen-Wieſe eine geſtohlne Hoſtie. 250. erleiden deßwegen eine ſcharffe Execution. 250. 289. werden zu Breßlau und Prag umgebracht, und theils verjaget, und warum. 266.
Judith,
ſoll Kayſers Ottonis III. Schweſter geweſen, und durch den Kayſer Heinricum II. dem Meſiconi II. des Boleslai I. in Pohlen Printzen, vermählet worden ſeyn. 70. ſeq. iſt irrig. 110.
Judith,
Boleslai I. Gemahlin, und Geyſæ, Hertzogs in Ungarn, Tochter. 110. 129. ſeq. wird irrig dem Mieslao I. beygeleget. 127. wenn er ſie gehevrathet 130. was er vor Kinder mit ihr gezeuget, und wenn ſie geſtorben. 130. Diſſenſus hierbey. 130.
Judith,
Vladislai I. in Pohlen erſte Gemahlin, und Hertzogs Vratislai II. in Böhmen Tochter. 111. 163. ſtirbt in Sechs-Wochen. 111. 163.
Judith,
Vladislai I. in Pohlen andere Gemahlin, wer ſie geweſen. 112.
Judith,
Boleslai III. Princeßin Tochter, ſo in Ungarn verheyrathet worden. 166.
Judith,
Conradi, Hertzogs in der Maſau, Tochter, war Hertzogs Mieslai zu Rattibor Gemahlin. 85. 174. und nach deſſen Tode vermählte ſie ſich an Heinricum III. Hertzogen zu Breßlau. 85. 174.
Julius Cæſar,
ſoll von denen Lechitten geſchlagen worden, und deſſen Schweſter des Leſci III. Gemahlin geweſen ſeyn, wird vor eine Fabel gehalten. 69. 86. 96. ſoll das Schloß Leubus erbauet haben. 169.
Jupiter
ſoll auf dem Zobten-Berge verehret worden ſeyn. 441.
Jus Canonicum
gebiethet Redditionem ſpoliatorum & ablatorum. 147.
Jus Romanum
hat in Schleſien ſtatt. 17. Irthum hierbey. ibid.

K.

Kade, Jonas,
wovon er geſchrieben. 34.

Kadlubko, Vincentius,
wird vor den ältiſten Pohlniſchen Geſchicht-Schreiber von denen meiſten gehalten. 63. ſeq. andere diſſentiren. ibid. die Meynungen wider und vor ihn. 64. ſeqq. wer deſſen 6 erſte Bücher drucken laſſen, wenn und wo. 64. was von ihme und deſſen Commentatore zuhalten. 54. wird vieler Fabeln bezüchtiget. 55. ſeq. wegen ſeiner Pohlniſchen Chronic herrlich belohnet. 82. wenn er geſtorben. 64. irret. 94.

Käſe, Schleſiſche,
wer von ſelbigen geſchrieben. 33.

Kalck,
wo ſelbiger in Schleſien herkomme. 313.

Kanold, Johann,
was er vor Schrifften ediret. 28.

Katzbach,
ein Bächlein in Schleſien. 416. derſelben Ergieſſung, wer davon geſchrieben. 32.

Keller, Gottlieb Wilhelm,
wovon er geſchrieben. 31.

Kern-Chronic, Schleſiſche,
irret. 301. 303. 304. 305. 399.

Kertze
des Heiligen Petri, zu derſelben Unterhaltung ſoll alle Jahr von ieder Familie aus Pohlen ein Denarius, worauf das Haupt St. Johannis gepräget, nach Rom geſchicket werden. 71.

Kinder,
bethende in Schleſien, wer davon geſchrieben. 38.

Kirche, Chriſtliche,
wird ein Berg genennet. 441. auf der St. Johannis-Inſul, von Pitſchen dahin transferirt, iſt arm. 104. wird von Holtz und Leimen erbauet. ibid.

Kirchen und Capellen
in Breßlau, wer beſchrieben. 38.

Leſco Albus.
König in Pohlen, deſſen Vater und Mutter. 76. ſeq. 170. kommt zur Regierung durch Hülffe des Biſchoffs zu Crackau. 77. 170. deſſen Mutter iſt Vormünderin und Regentin. 77. raumt durch Schmeicheley dem Meſiconi III. Seniori anderweitig die Regierung ein. 77. 170. gelanget aber nach Meſiconis Tode wieder zum Regiment. 78. 170. führt Krieg wider die Pommern. 78. 170. wird im Bade überfallen und getödtet. ibid. durch weſſen Liſt es geſchehen. ibid. deſſen Kinder. 124. derer ſelben Vormundſchafft übernimmt Heinricus Barbatus. 124. 171. muß aber ſelbiger renunciiren. 124.

Leti, Gregorii,
edirte Schrifften. 45.

Leubus,
Cloſter in Schleſien, wer es geſtifftet. 76. 79. 119. 169. Irrthum hiervon. ibid. iſt Ciſtertienſer Ordens, und hat einen Abt. 79. 119. 169. 315. deſſen Diplomata ſind in Schleſien die älteſte. 184. ſeq. aldorten lieget Boleslaus Altus, 169. und Boleslaus III. Hertzog zu Liegnitz und Brieg, begraben. 189. bekommt von letztern dießfals zwey Dörffer legiret. 189. wer das Schloß erbauet haben ſoll. 169. daſelbſt iſt ein Heydniſcher Götze verehret worden. 169.

Leutko,
Pakuslai Sohn, wer er geweſen. 178. deſſen Vater wird enthauptet, und warum. ibid. rächet ſeines Vaters Tod. ibid. ſeq. nimmt Hertzog Heinricum V. Craſſum im Bade zu Breßlau gefangen. 178. ſeq. überliefert ſelbigen Conrado Glogovienſi. 179.

Lewenbergiſche
Gelehrten, wer ſelbige beſchrieben. 24.

Lexicon,
allgemein-Hiſtoriſches, irret. 17. 40. 359. Real-Staats-Zeitungs- und Converſations, irret. 17. Gelehrten, Jöcheriſches. Vid. Gelehrten-Lexicon.

Lichtſtern, Friedrich,
wovon er geſchrieben. 20.

Liebe zum Vaterland
iſt offt blind. 45. leitet offt die Menſchen von der Wahrheit ab. ibid.

Liebenthal,
ein Städtchen in Schleſien, wem es zugehöret. 312.

Lieffmann, Michael,
wird irrig vor einen Schleſier ausgegeben. 324.

König,
wurde nachhero Regius genennet. 356.
Köpffe,
ſollen die Pohlen ſcheeren laſſen. 71.
Kohlen, Stein-
werden in Schleſien gegraben. 426.
Kotzenau,
wer es erbauet. 179.
Krántzel-Schieſſen
bey der Stadt Groß-Glogau. 25. Neiſſe, wer es beſchrieben. ibid.
Kranckheiten,
in Schleſien, wer davon geſchrieben. 27. ſeq.
Krantz, Gottlob,
was er vor Schrifften ediret. 30.
Krauſe, Theodorus,
wovon er geſchrieben. 23. 30. 38. irret. 246. 437. wird angeſtochen, und von wem. 411. rechtfertiget ſich dargegen. ibid. verſpricht Francisci Fabri Sabothum zu ediren. 413. bezüchtiget den Scholiaſten des Franciſci Fabri einiger Irthümer. 417. mercket iedoch ſelbige nicht an. 417. Erinnerung dießfals. ibid. ſeq.
Krautwald, Valentin,
wo er gebohren, und wer er geweſen. 416. 451. wird vor einen gelehrten Schulmann gehalten. 451. iſt Friedlandi und Fabri Præceptor geweſen. ibid. wurde, als ein Lutheriſcher Prediger, zuerſt zu Liegnitz in der St. Johannis-Kirche eingeſetzet, und wenn. ibid. ſeq. pflichtet Schwenckfelds Irthümern bey. 452. informiret den Schwenckfeld in der Grichiſchen Sprache. 452. ſtehet mit Andrea Bodenſtein von Carlſtadt in Correſpondenz. ibid. wird als ein hartnäckiger Schwermer abgeſetzet. 452.
Krentzheim, Leonhard,
was er geſchrieben. 37. wer von ſeinem Leben und Schrifften diſputiret. 37. wer die bey ſeiner Amotion vorgegangene Acta publiciret. 37. irret. 136.
Kretſchmer, Balthaſar Thomas,
wovon er geſchrieben. 28.

Lothringen,
Hertzog daſelbſt, überkommt das Fürſtenthum Teſchen. 25.

Louge, Daniel,
was er vor Schrifften ediret. 27.

Lüben,
Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 380. daſelbſt im Schloſſe leget Hertzog Ludovicus I. eine Capelle an. 192. umgiebt die Stadt mit einer Mauer. ibid.

Lübſchütz,
eine Stadt und Weichbild zu dem Jägerndorffiſchen Fürſtenthum gehörig. 337. gehörete ehemahls in das Troppauiſche Fürſtenthum, und war eine Reſidenz etlicher Troppauiſchen Hertzoge. 337.

Lublin,
eine Stadt in Pohlen, wie ſie vorhin genennet worden. 70. und wer ſie erbauet. ibid.

Lucæ, Friedrich,
was er vor Schrifften ediret. 20. irret. 89. 152. ſeq. 217. ſeq. 258. ſeq. 269. 298. 301. 303. 305. 335. 399. ſeq. 436. 444. 454. 463. erweiſet ſich ſehr partheiiſch in Beſchreibung des Zachariæ Urſini. 463.

Ludovici, Georg Samuel,
wovon er geſchrieben. 26.

Ludovicus,
König in Ungarn, wird zum Könige in Pohlen erwehlet. 196.

Ludovicus,
König in Böhmen, giebt dem Maximiliano I. die Viſite in Wien, und wenn. 455.

Ludovicus I.
Hertzog zu Liegnitz und Brieg, Boleslai III. zu Liegnitz Printz. 185. bekommt in der Brüderlichen Theilung das Liegnitziſche Fürſtenthum. 190. tritt ſolches ſeinem Bruder Wenceslao unter gewiſſen Bedingniſſen ab. ibid. verfällt mit ſeinem Bruder in viele Verdrüßlichkeiten. ibid. deßgleichen mit Bolckone Svidnicenſi. 191. wird mit ſeinem Bruder Wenceslao verglichen. ibid. und bekommt, nach dem Tode der Stieff-Mutter, die Stadt Brieg zu ſeiner Reſidenz, nebſt Grottkau. 190. ſeq. 330. übernimmt des Hertzogs Wenceslai hinterlaſſener Printzen Tutel. 191. leidet viel Tort von Bolkone Svidnicenſi, wegen Pitſchen und Creutzburg. 191. löſet Pitſchen und Creutzburg ein. ibid. verfällt deßwegen

Ladislaus,
König in Böhmen, ihme wird zu Breßlau gehuldiget, und wenn. 250. 335. darbey ſoll Georgius Podiebradius viel Geld geſchnitten haben. 335. läßt nach dem Tode Hertzogs Ludovici II. zu Liegnitz, bey der Stadt die Huldigung abnehmen. 268. belehnet den Hertzog Wilhelm zu Troppau mit dem Mönſterbergiſchen Fürſtenthum. 522. ſoll am Gifft geſtorben ſeyn. 263. ſeq. wer in Verdacht gezogen worden. 264. Diſſenſus, ibid.

Lähn,
ein Schloß im Jaueriſchen Fürſtenthum, wer ſelbiges erbauet haben ſoll. 77. 169. 314. daſelbſt hat Boleslaus Calvus den Heinricum Probum gefangen gehalten. 81.

Land-Charten
von Schleſien, wer verfertiget. 34. ſeq.

Landes-Beſchädiger,
waren vor Zeiten viel, und thaten in Schleſien groſſen Schaden. 282. ſeq. wer am weitläufftigſten davon geſchrieben. 292. wer ſelbige ausgerottet. 421. wo ſie ihren Sitz gehabt. ibid. wo hiervon zu leſen. ibid.

Landeshuth,
wer es zu einer Stadt gemachet, und mit Mauern befeſtiget. 180. wird von Johanne, Könige in Böhmen, eingenommen. ibid. von Bolkone II. & ultimo Svidnicenſi, aber durch Liſt wieder erobert. 181.

Landes-Ordnungen,
Schleſiſche, wer colligiret. 26.

Landes-Verfaſſung
in Schleſien, wegen Acqvirirung derer Ritter-Güther. 314.

Landwirthſchafft
in Schleſien, wer beſchrieben. 33. ſeq.

Lange-Wieſe,
ein Dorff in Schleſien, daſelbſt erkauffen die Juden eine geſtohlne Hoſtie. 250.

Langius, Matthæus,
wer er geweſen. 454.

Langius, Rudolphus,
wer er geweſen 354.

Laſan, Heinrich von,
wer er geweſen. 272.

330. hat Kayſer Fridericus an Böhmen übergeben. 320. ſoll Reichs-Lehn geweſen ſeyn, und ſeit welcher Zeit. 320. 342.

Mähren, Völcker,
ſind von dem Bißthum zu Breßlau nicht ausgeſchloſſen. 17. und in Betracht gegen Schleſien nicht als Alienigenæ anzuſehen. ibid.

Märckiſcher Krieg,
woher, und wenn er entſtanden. 324. ſeqq. Diſſenſus. 345. wer darbey intereſſirt geweſen. 316. 325. wird verglichen, wie und wo, und wenn. 325. 345. Diſſenſus. 345.

Magdeburgiſches Ertz-Stifft,
deſſen Suffraganeus war der Biſchoff zu Poſen. 100. deſſen Ertz-Biſchoff ſoll das Schloß Lebus erkaufft haben. 173. Diſſenſus. ibid.

Magdeburgiſche Burggrafen
beſitzen die Grafſchafft Hardeck, und wie lange. 336.

Magirus,
wurde vorhero Koch genennet. 356.

Magnus,
ein Pohlniſcher Graf, war Gouverneur zu Breßlau 112. 163. und in Maſovien. 164. ſchläget die Pommern. 164.

Magnus, Johann Samuel,
wovon er geſchrieben. 23.

Mahler,
pflegen offt das Frauen-Zimmer ſchöner zu mahlen, als ſie ſind. 45.

Mahr,
ein Bächlein in Schleſien. 416.

Major, Johann Daniel,
wovon er geſchrieben. 19. 24. deſſen Lebens-Beſchreibung wer ediret. 24.

Malpenow,
ein Bächlein in Schleſien. 416.

Maltzan, Joachim,
Freyer Standes-Herr in Schleſien, giebt ſich viel Mühe bey dem Croßniſchen Vergleich zwiſchen Joachimo II. Chur-Fürſten zu Brandenburg, und des Caroli I. Hertzogs zu Mönſterberg-Oelß ſeinem Printzen. 326.

Manfre-

Fabeln gehalten. 55. 68. ſeq. 86. 159. wer ſolche zuerſt auf die Bahn gebracht. 55. ihr Monſtrum, wer es getödtet. 69. ihre Regenten, 68. ſeqq. alſo werden die Pohlen genennet. 159.

Lechitiſche Stamm
ſoll in Popiele II. zu Ende gangen ſeyn. 88. Diſſenſus. 90.

Legenda
de Vita St. Hedwigis iſt das zuerſt durch den Druck publicirte Scriptum Hiſtoricum von Schleſiſchen Sachen. 385. wenn und wo ſelbiges gedruckt worden. ibid.

Lehmann, Johann,
wovon er diſputiret. 21.

Lehn, Reichs-
ſoll Schleſien, Mähren und Lauſitz geweſen ſeyn, und ſeit welcher Zeit. 320. 342.

Lemberg,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 378. 383.

Lengnich, Gottfried,
hat die Verwirrung der Hiſtorie vom Lecho deduciret. 95.

Leſco I.
Regent derer Lechitten, iſt ein Goldſchmied. 69. heiſſet vorhero Przemislaus. 69. 159. wird Groß-Fürſt in Pohlen, und wie. 159. warum er Leſco genennet worden. 69. 159.

Leſco II.
Regent derer Lechitten, wie er zur Regierung gelanget. 69.

Leſco III.
Regent derer Lechitten, ſuccediret ſeinem Vater. 69. ſoll Julium Cæſarem überwunden, und deſſen Schweſter zur Ehe gehabt haben. 69. derſelben Mitgabe wäre Bayern geweſen. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 96. habe Lubus, ſo itzo Lublin, eine Stadt in Pohlen, genennet wird, erbauet. 70. unter deſſen Regierung ſoll Chriſtus gebohren worden ſeyn. 95. deſſen Printz Pompilius I. geweſen ſey. 70. habe auch XX. unächte Söhne gezeuget. 70. die er theils zu Fürſten, theils zu Maragraffen, theils zu Grafen gemacht, und ihnen gewiſſe Fürſtenthümer aſſignir et. 70. 89. den rechten Printzen Pompilium aber über jene alle zum Könige geſetzet habe. 70. wird vor eine Fabel gehalten. 87. 89. ſeq.

Maria,
Boleslai Criſpi Gemahlin. 145.
Maria,
Petri Wlaſt Gemahlin. 145. 149. wer ſie geweſen. ibid. was ſie zum Heyrath-Guth eingebracht. 146. ſeq. Diſſenſus. ibid. ſoll die Sand-Kirche und das Cloſter erbauet haben. 149. wenn ſie geſtorben. 153. und wo ſie begraben lieget. 153. 167. Diſſenſus. 153.
Marianus Scotus,
wenn er gelebet, und was er geſchrieben. 107.
Marien-Kirche
zu Breßlau auf dem Sande, wird beſchrieben. 370. 391. wer ſelbige erbauet. 148. Diſſenſus. 149. wer ſie itzo beſitzet. 391.
Marien Magdalenen
iſt die Stadt-Kirche zu Breßlau gewiedmet. 391.
Marperger, Paul Jacob,
wovon er geſchrieben. 34.
Marder-Felle,
ſind ſtatt des Geldes in Pohlen. 133. 256.
Martini-Kirche
auf der Johannis-Inſul, wer ſelbige erbauet. 148. wie ſelbige auch ſonſt genennet worden. ibid.
Maslaus,
Hertzog in Maſovien, will ſich der Pohlniſchen Bothmäßigkeit entziehen. 162. führet blutige Kriege dießfals mit Caſimiro I. Könige in Pohlen. ibid.
Maßliſcher Töppelberg,
was allda gefunden wird. 28.
Maslographia,
wer ſelbige ediret. 21.
Maſovien,
wird unterm Römiſchen Reich durch einen Land-Voigt beherrſchet, wenn und warum. 431. will ſich von Pohlen trennen. 162.
Matthias,
König in Ungarn, ihme wird zu Breßlau gehuldiget, und wenn. 250. bekommt den Victorinum, Königs Georgii in Böhmen Printzen, gefangen. ibid. war ein Compe-

Liegnitz,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 310. 373. ſeq. wer das Schloß daſelbſt erbauet haben ſoll. 77. 169. derſelben Stadt-Mauer erweitert Hertzog Wenceslaus. 258. Ludovicus II. ſetzet ſolche gegen die Hußiten in guten Defenſions-Stand. 358. ſeq. und Fridericus II. läßt ſelbige auf Kayſerl. Befehl fortificiren. 259. muß dem Könige Ladislao huldigen. 268. wird von Hertzog Hanſen zu Lüben deßhalber feindlich angegriffen. 269. die Bürgerſchafft daſelbſt tumultuiret, und wenn. 269. jagt den Königl. Hauptmann aus der Stadt, und tödtet einen Officirer von der Königl. Böhmiſchen Guarniſon. 269. führet Hertzog Hanſens Wittib und derſelben kleinen Printzen ein. ibid. und läßt den Bürger-Meiſter, Ambroſium Bitſchin, enthaupten. ibid.

Liegnitziſches Fürſtenthum,
wird nach dem Tode Hertzogs Ludovici II. als ein feudum vacuum, von Böhmen, von Hertzog Hanſen zu Lüben aber als ein feudum hæreditarium angeſehen. 268. dießfals entſtehen darob Händel. 268. ſeqq.

Liegnitziſche
Chronic und Merckwürdigkeiten, wer ediret. 21. Hertzogen Genealogie, wer beſchrieben. 22. Grünthaler Hedwigs-Bad, wer davon geſchrieben. 36. Feuers-Brunſt, wer beſchrieben. 32. Land-Charten, wer verfertiget. 35.

Lindenhoven. Vid. **Prüſchenck.**

Lipenii, **Martin,**
Irrthum in Schleſiſchen Sachen. 16.

Löwe, Böhmiſcher,
im Wappen, was er vor Farbe habe. 333. Diſſenſus. ibid. war auf die Rempel-Heller gepräget. 276.

Löwenberg. Vid. **Lemberg.**

Lohenſtein, Daniel Caſpar,
was er vor Schrifften ediret. 30. ſeq.

Lomenitz,
ein Bach in Schleſien, wo ſelbiger entſpringet. 416. 427. ſeq. Diſſenſus hierbey. ibid.

Longinus, Johannes. *Vid.* Dugloſſus.

Loriſeca,
wurde vorhero Riemenſchneider genennet. 356.

Mehl, Georg,
wer er geweſen. 402. ihme dediciret Franciſcus Faber ſeine Origines Wratiſlavienſes. ibid.
Meiſner, Chriſtian,
wovon er geſchrieben. 30.
Melanchthon, Philippus,
wurde vorhero Schwartz-Erd genennet. 356. wovon er geſchrieben. 19. deſſen Lebens-Beſchreibung, ſo Camerarius gefertiget, wird æſtimiret. 18. giebt dem Urſino ſchöne Atteſtata. 459. 464. ſeqq. deſſen Examen Ordinandorum. 460.
Meltzer, Adam,
wovon er geſchrieben. 37.
Meltzer, Johann,
wer er geweſen, 355. ihme geht des Laurentii Corvini Tod ſehr zu Hertzen. ibid. wer deſſen Leben beſchrieben. 356.
Mencke, Johann Burchard,
communiciret das MSt. von des Vulturini Panegyrico Sileſiaco zum Druck, und wenn. 387. wovon er diſputiret. 26. irret. 246.
Mentzel, Johann Gottfried,
wovon er diſputiret. 26.
Mentz, Fridericus,
wer er iſt, communiciret Herrn von Sommersberg des Steni Deſcriptionem Sileſiæ. 307.
Meranien,
Hertzogthum, wo es gelegen, Diſſenſus. 204. ſeq.
Meſico. *Vid.* Mieslaus.
Meſſer-Schmidt,
wurde nachhero Machæropæus genennet. 356.
Meth-Väßlein,
ſoll bey Anweſenheit derer Gäſte des Piaſti nicht abgenommen haben. 57. 160. 196. wird vor eine Fabel gehalten. ibid. 196. ſeqq.
Metonymia
derer Gelehrten, die Teutſche Nahmen mit denen Lateiniſchen und Grichiſchen zu verwechſeln, wenn im Gebrauch geweſen. 355. ſeq.

wegen mit denen Oppel. Hertzogen in Krieg. ibid. ſieget in einem Scharmützel ohnweit Creutzburg. ibid. ſtifftet nebſt ſeinem Bruder Wenceslao den Thom vor dem Glogauiſchen Thore zu Liegnitz. 191. 258. ſeq. ingleichen dem Heiligen Johanni Baptiſtæ und der Heilgen Hedwig zu Ehren die Collegiat-Kirche in Brieg, und wenn. 192. 338. leget in dem Schloſſe zu Lüben eine Capelle an. 192. umgiebt die Stadt Lüben mit Mauern. 192. bringt Johannis Chronicon Polonorum an ſich. 63. ſeq. 158. auf deſſen Antrieb ſchreibet Anonymus ſein Chronicon Principum Poloniæ. 158.

Ludovicus II.

Hertzog zu Liegnitz und Brieg, ſetzet die Stadt Liegnitz wider die Hußitten in guten Defenſions-Stand. 259. ließ den Thom vor dem Glogauiſchen Thore daſelbſt abbrechen. 259. deſſen Wittib, wie ſie geheiſſen, und was ſie pro dotalitio beſeſſen. 268.

Ludovicus III.

Hertzog zu Liegnitz und Brieg, reſidirete zu Brieg. 330.

Lutherus, Martinus,

wer er geweſen. 385.

Lutherthum

in Schleſien eingeriſſen, wer davon geſchrieben. 38.

Lybuſſa,

wer ſie geweſen. 87. derſelben Hiſtorie iſt mit der Wenda gleichſtimmig. 86. ſeq. wird vor eine Fabel gehalten. 87.

Lygier

haben Schleſien bewohnet. 424. wer ihre Könige geweſen. 424. ſeq.

M.

Machæropæus,

wurde vorhero Meſſer-Schmidt genennet. 356.

Machnerus, Matthias,

wer er geweſen, deſſen Vaterland, und wenn er geſtorben. 414. wer deſſen Lebens-Beſchreibung ediret. 24. beſitzet des Franciſci Fabri Sobothum in MSto. 413. ſeq. und ſoll die Scholia darzu verfertiget haben. 414. 418.

Mähren, Marggrafthum,

wer es vor alten Zeiten beſeſſen. 330. wird durch Marcomanniam verſtanden.

mit der Schweſter Kayſers Ottonis III. Judith genannt, vermählet haben, und wenn. 70. ſeq. 161. iſt ein Irrthum. 110. ſoll von denen Böhmen caſtriret worden ſeyn, und warum. 162. wird vor eine Fabel gehalten. 200. hat bereits Geld müntzen laſſen. 132. deſſen Gemahlin. 110. wenn er geſtorben. 162.

Mieslaus III. Senex,

Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien, deſſen Vater. 74. was er aus dem Väterlichen Teſtament vor ein Stück Land haben ſollen. 74. wird Ober-Regent in Pohlen. 76. 168. regieret übermüthig und unchriſtlich. 76. 168. wer ihn darzu verleitet. 76. wird abgeſetzet. 76. 168. ſucht die Regierung anderweitig mit Ausſchlieſſung Leſconis. 77. 170. ſteckt ſich hinter des Leſconis Mutter. ibid. erlangt die Regierung von neuen. ibid. wird aber wieder abgeſetzt. 78. 170. wieviel er Gemahlinnen gehabt, und wer ſie geweſen. 120. Diſſenſus hierbey. ibid. deſſen Printzen, Princeßinnen und Eyde-Männer, wie auch derer Printzen Schwieger-Väter. 76. 168. 170. 195. 210.

Mieslaus,

Mieslai I. Groß-Fürſtens in Pohlen, Printz von der andern Gemahlin. 127. ſeq.

Mieslaus,

Boleslai II. Audacis, Groß-Fürſtens in Pohlen, eintziger Printz, wenn er gebohren. 212. wenn er verheyrathet, und mit wem. 211. deſſen Mutter. ibid. ſoll durch Gifft hingerichtet worden ſeyn, und warum. 72. 163. 211. wird widerſprochen. 198. ſeq.

Mieslaus,

Caſimiri I. Königs in Pohlen, und der Dobrogenæ, dritter Printz. 162. ſtirbt in der Jugend. 111. 163.

Mieslaus,

Vladislai II. Groß-Fürſtens in Pohlen und Schleſien, mittelſter Printz, und Boleslai Alti Bruder, bekommt in der Brüderlichen Erbtheilung Rattibor. 77. 84. 167. überziehet Boleslaum IV. mit Krieg. 76. 168. führet nichts aus. ibid. wird bey Abſterben ſeines Bruders, Conradi Loripedis, in der Erbſchafft von Boleslao Alto übergangen. 84. 168. überziehet deßwegen Boleslaum Altum mit Krieg, und jagt ihn aus dem Lande. 84. dieſer Krieg wird irrig erzehlet. 84. 168. ſeq. Caſimirus II. König in Pohlen, interponiret ſich, und tritt ihme das Fürſtenthum Auſchwitz ab. 84. deſſen Gemahlin, wer ſie geweſen. 85. 174. dieſe vermählet ſich nach ſeinem Tode wieder, und an wen. ibid. deſſen Deſcendenz. 168.

Manfredus,
wer er geweſen. 346. ſucht Conradinum, Kayſers Friderici II. Enckel, um ſeine Erb-Königreiche in Italien zu bringen. ibid. wird vom Pabſt examiniret. ibid. und in einem Treffen von Carolo Andegavenſi überwunden, und darauf getödtet. 347.

Manlius, Chriſtoph,
beſitzet des Franciſci Fabri Carmen Heroicum de Sabotho in MSt. 414. verſpricht ſelbiges, nebſt noch etlichen des Fabri heroiſchen Gedichten, in Druck zu befördern, ſo aber nicht erfolget. 414. irret. 253. 436. ſeq. 444. verſpricht vielerley Schrifften zu ediren, verſtirbt aber darüber. 402. ſeq.

Manuſcripta,
gehen auf vielerley Arth verlohren. 7. 10. 402. ſeq. werden ungern weggeliehen, oder an andere überlaſſen. 8. ſeq. ein einziges Exemplar aufbehalten, iſt eine Thorheit. 18.

Maraboduus,
wer er geweſen, und wo er auferzogen worden. 424. wird von Arminio geſchlagen. ibid.

Marchia orientalis,
was dadurch verſtanden wird. 176.

Marcomanni,
welche Länder ſie bewahret haben. 330. Irrthum hierbey. ibid.

Margaretha,
Heinrici VI. Hertzogs zu Breßlau, Princeßin, wird Abbatiſſin zu Trebnitz. 184.

Margaretha,
Ludovici I. Hertzogs zu Brieg, Princeßin, an wen ſie vermählet worden. 191.

Margaretha,
Ziemoviti, Hertzogs in der Maſau, Tochter, war Conradi VII. Nigri II. Hertzogs zur Oelß, Gemahlin. 285.

Marggrafſthum,
was es ſey. 394.

Maria,
Caſimiri I. Königs in Pohlen, Gemahlin, muß ihren Nahmen fahren laſſen, und einen andern annehmen, und warum. 133. Diſſenſus. 145.

auf. 421. thun von dar groſſen Schaden in Schleſien. ibid. wer ihr Heerführer geweſen. ibid. werden ausgetilget, und durch wen. ibid.

Moibanus, Ambroſius,
wer er geweſen. 458. er wird unter die Schleſiſchen Gelehrten gezehlet. 426.

Molensdorff, Johann de,
Hertzogs Heinrici VI. zu Breßlau Rath. 432. wird von Boleslao III. Hertzoge zu Liegnitz und Brieg, aus der Kirche zu St. Eliſabeth weggeſchleppet. 184. 432. ſeq. und da er um Hülffe geſchrien, getödtet. ibid. wie ihn andere nennen. 433.

Mollersdorff. Vide Molensdorff.

Molckenhaus Vide Bolckenhauß.

Moller, Johann,
wovon er geſchrieben. 22. 33. 387. deſſen verfertigter Genealogien Liegnitziſcher Hertzogen neue Auflage wird verſichert. 387. 411.

Monſtrum derer Lechitten. Vide Olophagus.

Montanus, Johann,
was er ediret. 28.

Moravia. Vide Mähren.

Morenberger, Gregorius,
Secretarius bey der Stadt Breßlau, wenn er geſtorben iſt. 351. deſſen Succeſſor im Officio. 351. ſeq.

Morenberger, Johannes,
wer er geweſen. 458.

Moſemann, Johann Chriſtoph,
wovon er geſchrieben und diſputiret. 21. 37.

Mühlpfordt, Heinrich,
wovon er geſchrieben. 21.

Mumie,
wer beſchrieben. 27.

Münſters, Sebaſtiani,
Irrthum in Schleſiſchen Sachen. 15.

Müntze,
Schleſiſche, wer davon geſchrieben. 33. ſeq. dergleichen läſſet Nicol. Rempel zu Breßlau prägen. 276. iſt zum Nachtheil des Publici geſchehen. ibid. Pohlniſche,

Competent mit von dem vacanten Fürſtenthum Glogau. 325. erkannte, durch einen Vergleich, Glogau und andere Städte mehr, Hertzog Hanſen zu Sagan, der Fürſtl. Glogauiſchen Wittib aber Croſſen zu. 325. wenn er geſtorben. 297. deſſelben Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß dem Hertzog Carl zu Mönſterberg-Oelß. 503. ſeqq. ingleichen denen Fürſtl. Gebrüdern, Heinrich Wentzeln, und Carl Friedrichen, Hertzogen zu Mönſterberg-Oelß ertheilet. 507. ſeqq.

Matthiaſch, Georg,
wovon er diſputiret. 26.

Mauersberg, Johann Andreas,
was er vor Schrifften ediret. 21.

Mäuſe,
wachſen aus denen Todten-Cörpern. 88. ſollen Pompilium II. nebſt Gemahlin und zwey Printzen gefreſſen haben. 70. wenn der letzte Biß geſchehen. 88. wird vor eine Fabel gehalten. 87. ſeq. variirende Umſtände hiervon. 87. ſeqq. wer es defendiret, und wodurch. 88.

Mäuſe-Hiſtorien
ſind vielerley. 92. werden vor Fabeln gehalten. 92.

Maximilianus I.
Römiſcher Kayſer, bekommt von denen Königen zu Wien die Viſite, und wenn. 454. crönet Caſparum Velium zum Poëten. 453.

Maximilianus II.
deſſen Hof-Meiſter war Caſpar Velius. 455.

Mayer, Gottfried David,
wovon er geſchrieben. 36.

Mechow, Matthias de
irret. 133. 256.

Mechtildis,
Kayſers Ottonis III. Schweſter, und Gott- oder Ehrenfrieds, Pfaltz-Grafens am Rhein, Gemahlin. 110.

Mechtildis,
Heinrici Fidelis, Hertzogs zu Glogau, Gemahlin, wer ſie geweſen. 174.

Mediciniſche Schrifften,
wer edirt. 27. ſeq.

Natürliche
Dinge, wer davon geſchrieben. 27. ſeq.
Naumburg,
Stadt und Weichbild in Schleſien, wer davon geſchrieben. 20.
Nauſea
wurde vorhero Greuel genennet. 356.
Neander
wurde vorhero Neumann genennet. 356.
Neander, Michael,
von Sorau, hat ſich irrig einen Schleſier genennet. 394. ſeq. in dieſem Irrthume ſind auch andere nachgangen. 395.
Neiſſe,
Fluß in Schleſien, Irrthum hiervon. 18. wird beſchrieben. 416.
Neiſſe,
Biſchöffliche Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 312. 372. ſeq. derſelben Krantzel-Schieſſen wer es beſchrieben. 25.
Neißiſches Fürſtenthum,
was vor Städte darzu gehören. 312. deſſelben Land-Charten, wer verfertiget. 35.
Neofanius,
wurde vorhero Neukirch genennet. 356.
Neudorff, Heinrich Wentzel von,
was er ediret. 25.
Neuhaus,
ein feſt Schloß in Schleſien. 314.
Neukirch
wurde nachhero Neofanius genennet. 356.
Neumann,
wurde nachhero Neander genennet. 356.
Neumann, Caſpar,
wovon er geſchrieben. 38.
Neumarckt,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 313. 351. 368 381. muß Heinricus Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81. Cloſter daſelbſt hat einen Probſt. 315.

Meyländiſcher Feldzug,
wenn Fridericus I. Barbaroſſa ſelbigen vorgenommen. 84. dieſem ſoll Boleslaus Altus beygewohnet, und darbey einen Rieſen erſchlagen haben. 76. ſeqq. 84. 18. ſeq.

Michael,
König in Ungarn, ſoll die Crone dem Boleslao III. in Pohlen entzogen haben. 74. 166. 199. wird vor eine Fabel gehalten. 199. ſeq.

Michaelis St. Kirche
über dem Tamm zu Breßlau, wer ſelbige erbauet. 148. Diſſenſus. 150. Concilia-tio. ibid.

Michalcka,
war ein Huſſitiſcher Commendant in Nimptſch. 280. wird gefangen, auf Inter-ceſſion aber wieder loß gelaſſen. ibid.

Mieslaus I.
Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien, deſſen Vater. 160. iſt in der Jugend biß ins 7de Jahr blind. 70. 160. wird ſehend, und wenn. 160. wird ein Chriſt, und läßt ſich tauffen. 53. 79. 160. empfängt darbey einen andern Nahmen. ibid. wie er mehr genennet wird. 57. 70. führt das Chriſtenthum in Pohlen ein. 53. hat Bißthümer in Pohlen geſtifftet und dotiret. 70. 104. und wieviel. 100. ſeq. Diſſenſus. 99. ſeqq. welches das erſte in Pohlen geweſen. 70. 99. 104. ſoll beym Pabſt um die Königl. Crone angeſucht, aber ſelbige nicht erlanget haben, und warum. 93. 186. wird vor eine Fabel gehalten. 93. 108. wird vom Kayſer Otto-ne III. über der Taffel gecrönet, und dem Teutſchen Reiche lehnbar gemacht. 70. 97. Diſſenſus. ibid. deſſen erſte Gemahlin, wer ſie geweſen, und wie ſie geheiſ-ſen. 70. 160. hat nicht ehe ins Matrimonium gewilliget, biß er ſich tauffen laſſen. 70. 160. Diſſenſus. 96. deſſen andere Gemahlin. 127. Georg. Cruceri Irrthum hierbey. 127. wie ſie geheiſſen, und wer ſie geweſen. 127. Diſſenſus. 127. Kinder von dieſer, wieviel, und wie ſie geheiſſen. 127. ſeq. wenn er geſtorben, und Diſſen-ſus hierbey. 70. 97. ſeq. 160. 203. ſeq. deſſen Succeſſor. 70.

Mieslaus II.
Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien, deſſen Vater und Mutter. 70. ſeq. 116. 130. 161. ſoll die Crone beym Pabſt geſucht, aber nicht erlanget haben. 170. ſeq. 181. 199. wird vor eine Fabel gehalten. 199. ſeq. hat ſeinen Bruder Otonem verjaget. 107. 130. ſucht ſich vom teutſchen Reiche zu entreiſſen, und wenn. 438. verliehrt dadurch zwey Theile von Pohlen. ibid. ihn ſoll Kayſer Heinricus II.

mit

Nov. Literar. German.
Jrrthum in Schleſiſchen Sachen. 16. ſeq.
Nummi Rempfelliani. Vide Rempel.
Nummi, Schleſiſche,
wo Nachricht darvon zu finden. 34. 42.
Numiſmaticum opus
literarium, wer es zu ediren verſprochen. 409.
Nympha
beſuchet den alten Vater Sabothum. 415. ſeqq. 421.

O.

Obſt,
wird in Schleſien viel gebauet. 317.
Ock, Aſmann Friedrich ab
wovon er diſputiret. 22.
Oda,
Mieslai I. Groß-Fürſtens in Pohlen, andere Gemahlin, wer ſie geweſen. 127. ſeq. wird von ihrem Stieff-Sohne, Boleslao I. verfolget und verjaget. 128.
Oda,
Boleslai I. Groß-Fürſtens in Pohlen, vierdte Gemahlin, wer ſie geweſen. 130.
Oden, geiſtliche,
wer ediret. 32.
Oder-Strom,
wer ſelbigen beſchrieben. 35. 415. wie ſelbiger ſonſt genennet wird. 317. 439. Diſſenſus. 439. hat ſchöne Fiſchereyen. 311.
Oecolampadius
wurde vorhero Hausſchein genennet. 356.
Oehlſchläger
wurde nachhero Olearius genennet. 356.
Oehm, von Wyſcherad,
wovon er geſchrieben. 25.
Oelß,
Stadt in Schleſien, wird beſchrieben, und von wem. 21. 311. 338. 379. ſeq. Ungewitter daſelbſt. 32. ſeq. Feuers-Brunſt alldorten, wer davon geſchrieben. 33.

Mieslaus Craſſus,
Caſimiri, Hertzogs zu Rattibor, Printz, und Vladislai II. Groß-Fürſtens in Pohlen und Schleſien, Uhr-Enckel. 168.
Milich, Johann Gottlieb,
wovon er diſputiret. 26.
Militſch,
eine offene Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 31. des dortigen Miniſterii Ehren-Rettung. 32.
Mineralia,
wer ſelbige beſchrieben. 27.
Miſcellanea Lipſienſia,
wer hierzu etwas mit beygetragen. 409.
Mittags-Prediger
in Breßlau, wer beſchrieben. 38.
Möllendorff. *Vid.* Molensdorff.
Möller, Johann Joachim,
wovon er geſchrieben. 33.
Mönchs-Latein
wird in Pohlen bekannt, und wie. 53.
Mönſterberg, Stadt
in Schleſien, nehmen die Hußitten ein, wird aber von Breßlauern recüperiret, und wenn. 261.
Mönſterberg, Fürſtenthum
in Schleſien, wer ſelbiges beſchrieben. 20. beſitzet Wilhelm Kruſchina von Lichtenburg, und wenn. 335 wird von dieſem an Georgium Podiebradium verpfändet. ibid. und nachhero an letzteres Printzen erblich übergeben. ibid. untergiebt ſich Böhmen zur Lehn. 181. ſeq. fällt Böhmen, als ein vacantes Lehn, anheim, und wenn. 522.
Mörder,
bringen Johann de Schwenckfeld um, wie und wo. 187. ſeq. des einen Nahme. 187. werden zu Liegnitz in Verhafft gezogen und condemniret. 188. nach Ottmachau ausgeliefert. ibid. was ſie allda bekennet, und wer ſie ſuborniret habe. ibid. andere halten ſich vor Zeiten in groſſer Anzahl auf dem Zobten-Berge

Oppa,
ein Bächlein in Schleſien. 416.
Oppeln,
Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 311. 380.
Oppeln,
Fürſtenthum, wird beſchrieben. 311. deſſelben Rechte, wer davon geſchrieben. 26.
Orationes,
ſo Sileſiam concerniren, ſollen hier mit eingedruckt werden. 39.
Orden, H.
nimmt Caſimirus, Meſiconis II. Printz, in Pohlen an. 71. 162. verläßt ſolchen wieder. ibid.
Ordens-Leute,
geiſtliche, haben ſich zuerſt auf das Hiſtorien-Schreiben geleget. 51. ſeqq. die meiſten ſind dieſem Wercke nicht gewachſen geweſen. ibid. 54. haben ſeltſam Zeug, Fabeln und erdichtete Dinge mit angebracht. ibid. ſeqq. und vieles nur ex traditione ihrer Eltern und Vorfahren niedergeſchrieben. ibid. 52. 57. auch res Sileſiacas zuerſt aufgemercket. 51.
Ordnung,
ſo bey Verabfaſſung dieſer Schleſiſchen Bibliothec obſerviret werden ſoll. 18.
Orlau,
Cloſter Ciſtercienſer-Ordens, daſelbſt iſt ein Abt. 315.
Ortlob, Friedrich,
wovon er geſchrieben. 27.
Oſiander
wurde vorhero Hoſemann genennet. 356.
Ottmachau,
eine Stadt und Schloß in Schleſien, wem es zugehöret. 312. 314. wird an die Hußitten verrätheriſcher weiſe übergeben, und von wem. 250.
Otto I. der Groſſe,
war Kayſer, als Pohlen die Chriſtliche Religion annahm. 53.
Otto II. Kayſer,
wird Ruffus genennet. 98.
Otto III. Kayſer,
wird irrig Ruffus genennet. 98. thut eine Wallfahrt nach Pohlen zu des H. Adalberti

Mieslaus Craſſus,
Caſimiri, Hertzogs zu Rattibor, Printz, und Vladiſlai II. Groß-Fürſtens in Pohlen und Schleſien, Uhr-Enckel. 168.
Milich, Johann Gottlieb,
wovon er diſputiret. 26.
Militſch,
eine offene Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 311. des dortigen Miniſterii Ehren-Rettung. 32.
Mineralia,
wer ſelbige beſchrieben. 27.
Miſcellanea Lipſienſia,
wer hierzu etwas mit beygetragen. 409.
Mittags-Prediger
in Breßlau, wer beſchrieben. 38.
Möllendorff. *Vid.* Molensdorff.
Möller, Johann Joachim,
wovon er geſchrieben. 33.
Mönchs-Latein
wird in Pohlen bekannt, und wie. 53.
Mönſterberg, Stadt
in Schleſien, nehmen die Hußitten ein, wird aber von Breßlauern recüperiret, und wenn. 261.
Mönſterberg, Fürſtenthum
in Schleſien, wer ſelbiges beſchrieben. 20. beſitzet Wilhelm Kruſchina von Lichtenburg, und wenn. 335 wird von dieſem an Georgium Podiebradium verpfändet. ibid. und nachhero an letzteres Printzen erblich übergeben. ibid. untergiebt ſich Böhmen zur Lehn. 181. ſeq. fällt Böhmen, als ein vacantes Lehn, anheim, und wenn. 522.
Mörder,
bringen Johann de Schwenckfeld um, wie und wo. 187. ſeq. des einen Nahme. 187. werden zu Liegnitz in Verhafft gezogen und condemniret. 188. nach Ottmachau ausgeliefert. ibid. was ſie allda bekennet, und wer ſie ſuborniret habe. ibid. andere halten ſich vor Zeiten in groſſer Anzahl auf dem Zobten-Berge

Pagus,
was dadurch, derer Alten Redens-Art nach, verſtanden werde. 447. Silenſis iſt Schleſien genennet worden. 447. 449.

Pakuslaus,
wer er geweſen. 178. wird enthauptet, und warum. ibid. deſſen Sohn rächet ſeinen Tod. 178. ſeq.

Palæmon,
wer er geweſen. 416.

Palinodia
derer Gelehrten, iſt nicht ungewöhnlich. 48. ſeqq.

Pancz, Nicolaus de. Vide Bancz.

Pancratius, St.
dieſen hat die Stadt Hirſchberg zu ihrem Patron erwehlet. 385. ihme iſt die Pfarr-Kirche daſelbſt gewiedmet. 376. 385. 392. wird wegen Abwendung des Feuers gerühmet. 376. 392. nach deſſen Nahmen pflegten die daſigen Bürger ihre Kinder ehemahls, und noch itzo, zu benennen. 385.

Pantke, Adam,
wovon er geſchrieben. 29. 38. irret. 399. ſeq. 437. 464.

Parchwitz,
Stadt in Schleſien. 350.

Pareus
wurde vorhero Wängler genennet. 356.

Pareus, David,
deſſen Lebens-Beſchreibung, wer ediret. 24.

Pareus, Philipp,
wovon er geſchrieben. 24.

Parochial-Kirchen
in Cathedrales zu verwandeln, was in Schleſien Anlaß gegeben. 104.

Partheyiſch
ſchreiben gemeiniglich die einheimiſchen Scriptores. 59.

Paſchkerwitz,
wer davon geſchrieben. 21.

Paſtores
der Stadt Breßlau, wer ſelbige beſchrieben. 38.

Manfredus,
wer er geweſen. 346. ſucht Conradinum, Kayſers Friderici II. Enckel, um ſeine Erb-Königreiche in Italien zu bringen. ibid. wird vom Pabſt examiniret. ibid. und in einem Treffen von Carolo Andegavenſi überwunden, und darauf getödtet. 347.

Manlius, Chriſtoph,
beſitzet des Franciſci Fabri Carmen Heroïcum de Sabotho in MSt. 414. verſpricht ſelbiges, nebſt noch etlichen des Fabri heroiſchen Gedichten, in Druck zu befördern, ſo aber nicht erfolget. 414. irret. 253. 436. ſeq. 444. verſpricht vielerley Schrifften zu ediren, verſtirbt aber darüber. 402. ſeq.

Manuſcripta,
gehen auf vielerley Arth verlohren. 7. 10. 402. ſeq. werden ungern weggeliehen, oder an andere überlaſſen. 8. ſeq. ein einziges Exemplar aufbehalten, iſt eine Thorheit. 18.

Maraboduus,
wer er geweſen, und wo er auferzogen worden. 424. wird von Arminio geſchlagen. ibid.

Marchia orientalis,
was dadurch verſtanden wird. 176.

Marcomanni,
welche Länder ſie bewahret haben. 330. Irrthum hierbey. ibid.

Margaretha,
Heinrici VI. Hertzogs zu Breßlau, Princeßin, wird Abbatiſſin zu Trebnitz. 184.

Margaretha,
Ludovici I. Hertzogs zu Brieg, Princeßin, an wen ſie vermählet worden. 191.

Margaretha,
Ziemoviti, Hertzogs in der Maſau, Tochter, war Conradi VII. Nigri II. Hertzogs zur Oelß, Gemahlin. 285.

Marggrafſthum,
was es ſey. 394.

Maria,
Caſimiri I. Königs in Pohlen, Gemahlin, muß ihren Nahmen fahren laſſen, und einen andern annehmen, und warum. 133. Diſſenſus. 145.

Maria,
Boleslai Criſpi Gemahlin. 145.
Maria,
Petri Wlaſt Gemahlin. 145. 149. wer ſie geweſen. ibid. was ſie zum Heyrath-Guth eingebracht. 146. ſeq. Diſſenſus. ibid. ſoll die Sand-Kirche und das Cloſter erbauet haben. 149. wenn ſie geſtorben. 153. und wo ſie begraben liegt. 153. 167. Diſſenſus. 153.
Marianus Scotus,
wenn er gelebet, und was er geſchrieben. 107.
Marien-Kirche
zu Breßlau auf dem Sande, wird beſchrieben. 370. 391. wer ſelbige erbauet. 148. Diſſenſus. 149. wer ſie itzo beſitzet. 391.
Marien Magdalenen
iſt die Stadt-Kirche zu Breßlau gewiedmet. 391.
Marperger, Paul Jacob,
wovon er geſchrieben. 34.
Marder-Felle,
ſind ſtatt des Geldes in Pohlen. 133. 256.
Martini-Kirche
auf der Johannis-Inſul, wer ſelbige erbauet. 148. wie ſelbige auch ſonſt genennet worden. ibid.
Maslaus,
Hertzog in Maſovien, will ſich der Pohlniſchen Bothmäßigkeit entziehen. 162. führet blutige Kriege dießfals mit Caſimiro I. Könige in Pohlen. ibid.
Maßliſcher Töppelberg,
was allda gefunden wird. 28.
Maslographia,
wer ſelbige ediret. 21.
Maſovien,
wird unterm Römiſchen Reich durch einen Land-Voigt beherrſchet, wenn und warum. 431. will ſich von Pohlen trennen. 162.
Matthias,
König in Ungarn, ihme wird zu Breßlau gehuldiget, und wenn. 250. bekommt den Victorinum, Königs Georgii in Böhmen Printzen, gefangen. ibid. war ein Compe-

Competent mit von dem vacanten Fürſtenthum Glogau. 325. erkannte, durch einen Vergleich, Glogau und andere Städte mehr, Hertzog Hanſen zu Sagan, der Fürſtl. Glogauiſchen Wittib aber Croſſen zu. 325. wenn er geſtorben. 297. deſſelben Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß dem Hertzog Carl zu Mönſterberg-Oelß. 503. ſeqq. ingleichen denen Fürſtl. Gebrüdern, Heinrich Wentzeln, und Carl Friedrichen, Hertzogen zu Mönſterberg-Oelß ertheilet. 507. ſeqq.

Matthiaſch, Georg,
wovon er diſputiret. 26.

Mauersberg, Johann Andreas,
was er vor Schrifften ediret. 21.

Mäuſe,
wachſen aus denen Todten-Cörpern. 88. ſollen Pompilium II. nebſt Gemahlin und zwey Printzen gefreſſen haben. 70. wenn der letzte Biß geſchehen. 88. wird vor eine Fabel gehalten. 87. ſeq. variirende Umſtände hiervon. 87. ſeqq. wer es defendiret, und wodurch. 88.

Mäuſe-Hiſtorien
ſind vielerley. 92. werden vor Fabeln gehalten. 92.

Maximilianus I.
Römiſcher Kayſer, bekommt von denen Königen zu Wien die Viſite, und wenn. 454. crönet Caſparum Velium zum Poëten. 453.

Maximilianus II.
deſſen Hof-Meiſter war Caſpar Velius. 455.

Mayer, Gottfried David,
wovon er geſchrieben. 36.

Mechow, Matthias de
irret. 133. 256.

Mechtildis,
Kayſers Ottonis III. Schweſter, und Gott- oder Ehrenfrieds, Pfaltz-Grafens am Rhein, Gemahlin. 110.

Mechtildis,
Heinrici Fidelis, Hertzogs zu Glogau, Gemahlin, wer ſie geweſen. 174.

Mediciniſche Schrifften,
wer ediret. 27. ſeq.

Mehl, Georg,
wer er geweſen. 402. ihme dediciret Franciscus Faber ſeine Origines Wratislavienſes. ibid.
Meiſner, Chriſtian,
wovon er geſchrieben. 30.
Melanchthon, Philippus,
wurde vorhero Schwartz-Erd genennet. 356. wovon er geſchrieben. 19. deſſen Lebens-Beſchreibung, ſo Camerarius gefertiget, wird æſtimiret. 18. giebt dem Urſino ſchöne Atteſtata. 459. 464. ſeqq. deſſen Examen Ordinandorum. 460.
Meltzer, Adam,
wovon er geſchrieben. 37.
Meltzer, Johann,
wer er geweſen, 355. ihme geht des Laurentii Corvini Tod ſehr zu Hertzen. ibid. wer deſſen Leben beſchrieben. 356.
Mencke, Johann Burchard,
communiciret das MSt. von des Vulturini Panegyrico Sileſiaco zum Druck, und wenn. 387. wovon er diſputiret. 26. irret. 246.
Mentzel, Johann Gottfried,
wovon er diſputiret. 26.
Mentz, Fridericus,
wer er iſt, communiciret Herrn von Sommersberg des Steni Deſcriptionem Sileſiæ. 307.
Meranien,
Hertzogthum, wo es gelegen, Diſſenſus. 204. ſeq.
Meſico. *Vid.* Mieslaus.
Meſſer-Schmidt,
wurde nachhero Machæropæus genennet. 356.
Meth-Bäßlein,
ſoll bey Anweſenheit derer Gäſte des Piaſti nicht abgenommen haben. 57. 160. 196. wird vor eine Fabel gehalten. ibid. 196. ſeqq.
Metonymia
derer Gelehrten, die Teutſche Nahmen mit denen Lateiniſchen und Grichiſchen zu verwechſeln, wenn im Gebrauch geweſen. 355. ſeq.

Meyländiſcher Feldzug,
wenn Fridericus I. Barbaroſſa ſelbigen vorgenommen. 84. dieſem ſoll Boleslaus Altus beygewohnet, und darbey einen Rieſen erſchlagen haben. 76. ſeqq. 84. 18. ſeq.

Michael,
König in Ungarn, ſoll die Crone dem Boleslao III. in Pohlen entzogen haben. 74. 166. 199. wird vor eine Fabel gehalten. 199. ſeq.

Michaelis St. Kirche
über dem Tamm zu Breßlau, wer ſelbige erbauet. 148. Diſſenſus. 150. Conciliatio. ibid.

Michalcka,
war ein Huſſittiſcher Commendant in Nimptſch. 280. wird gefangen, auf Interceſſion aber wieder loß gelaſſen. ibid.

Mieslaus I.
Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien, deſſen Vater. 160. iſt in der Jugend biß ins 7de Jahr blind. 70. 160. wird ſehend, und wenn. 160. wird ein Chriſt, und läßt ſich tauffen. 53. 79. 160. empfängt darbey einen andern Nahmen. ibid. wie er mehr genennet wird. 57. 70. führt das Chriſtenthum in Pohlen ein. 53. hat Bißthümer in Pohlen geſtifftet und dotiret. 70. 104. und wieviel. 100. ſeq. Diſſenſus. 99. ſeqq. welches das erſte in Pohlen geweſen. 70. 99. 104. ſoll beym Pabſt um die Königl. Crone angeſucht, aber ſelbige nicht erlanget haben, und warum. 93. 186. wird vor eine Fabel gehalten. 93. 108. wird vom Kayſer Ottone III. über der Taffel gecrönet, und dem Teutſchen Reiche lehnbar gemacht. 70. 97. Diſſenſus. ibid. deſſen erſte Gemahlin, wer ſie geweſen, und wie ſie geheiſſen. 70. 160. hat nicht ehe ins Matrimonium gewilliget, biß er ſich tauffen laſſen. 70. 160. Diſſenſus. 96. deſſen andere Gemahlin. 127. Georg. Cruger's Irrthum hierbey. 127. wie ſie geheiſſen, und wer ſie geweſen. 127. Diſſenſus. 127. Kinder von dieſer, wieviel, und wie ſie geheiſſen. 127. ſeq. wenn er geſtorben, und Diſſenſus hierbey. 70. 97. ſeq. 160. 203. ſeq. deſſen Succeſſor. 70.

Mieslaus II.
Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien, deſſen Vater und Mutter. 70. ſeq. 116. 130. 161. ſoll die Crone beym Pabſt geſucht, aber nicht erlanget haben. 170. ſeq. 161. 199. wird vor eine Fabel gehalten. 199. ſeq. hat ſeinen Bruder Otonem verjaget. 107. 130. ſucht ſich vom teutſchen Reiche zu entreiſſen, und wenn. 432. verliehrt dadurch zwey Theile von Pohlen. ibid. ihn ſoll Kayſer Heinricus II.

mit

Prag,
dahin ſoll **Boleslaus I.** Groß-Fürſt in Pohlen, zuerſt die Reſidenz geleget haben. 71.
Prebus,
ein Weichbild und Stadt im Saganiſchen Fürſtenthum in Schleſien, wer beſchrieben. 20.
Preuß, Maximilian,
wovon er geſchrieben. 36.
Preußiſcher Ordens-Meiſter
kommt in der Schlacht um. 319.
Prieſter,
Böhmiſche und Römiſche, befördern in Pohlen die Chriſtliche Religion. 53.
Prieſter-Qvelle,
Schleſiſche, wer ſelbige ediret. 38.
Primislaus, aliàs Przemislaus,
ein Goldſchmied, wird Ober-Regent in Pohlen. 69. 159. bekommt den Nahmen **Leſco I.** und warum. ibid.
Primislaus,
der dritte König in Böhmen, wird zuerſt Ottocarus genennet, und warum. 172.
Primislaus I.
Hertzog zu Poſen, und **Vladislai Ottonis** Printz. 195. 211. zeuget einen Printzen gleiches Nahmens, **Primislaum poſthumum**, und vier Princeßinnen. 195. ſeq. wenn er geſtorben. 66.
Primislaus Sprottavienſis,
Conradi II. Hertzogs zu Glogau, Printz. 174. 209. kommt im Kriege um, wenn und wo. 192. ſeq. 209.
Primislaus,
Heinrici III. Hertzogs zu Glogau, Printz, bekommt in der Brüderlichen Theilung Glogau. 193. beſitzet auch die Herrſchafft Frauſtadt. 322. wird wegen ſeiner Fürſtl. Qvalitäten gerühmt. 193. will ſich dem Könige Johanni nicht untergeben. 193. 323. 420. macht eine **Diſpoſition**, daß nach ſeinem Tode ſeine zwey Brüder, **Heinricus** und **Johannes**, das Glogauiſche gemeinſchafftl. beſitzen ſollen. 193. ſeq. ſtirbt ohne Erben, wenn und wie. 193. 199. 322. 420. **Diſſenſus.** 199. wo er begraben lieget, 193.

89. deſſen Fluch. ibid. zeuget einen Printzen. 70. hat zwantzig unächte Brüder. ibid.

Pompilius II.
Groß-Fürſt in Pohlen, deſſen Vater. 70. deſſen Vormünder. 90. ſoll ein Gaſtmahl zu Gneſen gegeben, und zwey Fremde darbey abgewieſen haben. 159. ſoll mit beym Piaſto zum Tonſur-Schmauſe geweſen ſeyn. 160. bringt, auf Verhetzung der Gemahlin, ſeine 20. Vettern durch Gifft ums Leben. 70. 87. wird, nebſt Gemahlin und zwey Printzen, von Mäuſen gefreſſen. 70. 88. welches andere vor eine Fabel halten. 87. 88. 198.

Popelmann,
woher dieſes Wortes Urſprung, und was es bedeute. 88.

Popiel. *Vid.* Pompilius.

Poſen,
Stadt in Pohlen, daſelbſt nimmt Boleslaus I. Groß-Fürſt in Pohlen, ſeine Reſidenz. 71. aldorten ſoll das erſte Ertz-Bißthum in Pohlen angeleget worden ſeyn. 70. 99. 101. wer ſelbiges geſtifftet. 70. 101. deſſen Biſchoff hat anfänglich die übrige Parochial-Kirchen in Pohlen dirigiret. 103. proteſtiret wider Errichtung des Gneſiſchen Ertz-Bißthums. 100. wird abgewieſen, und bleibt unter dem Magdeburgiſchen Ertz-Stifft. ibid.

Poto, à Zaſtlowitz,
wer er geweſen, und wenn er gelebet. 280. unterzeichnet bey dem vom Kayſer Sigismundo zu Nürnberg ausgeſchriebenen Reichs-Tage die Reichs-Concluſa mit. ibid. deſſen Wittib, wer ſie geheyrathet. ibid. deſſen Tochter wird entführet, und von wem. ibid. wer dießfals Rache ausgeübet hat, und wider wen. ibid.

Prædicatorum Fratrum
Cloſter in Liegnitz, wer es geſtifftet. 176.

Præmonſtratenſer-Ordens
in Schleſien, hat nur einen Abt, und wo. 315. beſitzet das St. Vincenz-Kloſter in Breßlau. 151. 167. wenn ſelbigem dieſes eingeraumet worden. 171.

Præpoſiti oder Probſte
zu Breßlau in der Neuſtädter Kirche, wer ſelbige beſchrieben. 38.

Prætorius, Johann,
wovon er geſchrieben. 36. 416.

Pucher von Puche, Sigismundus,
wer er geweſen. 458. 464.
Pulver-Thurns, Schweidnitziſchen,
Tragœdie, wer ſelbige beſchrieben. 33.
Puſter, Melchior **von**,
wer er geweſen. 326. wird abgeſchickt, die Schrifften, ſo das Croßniſche Territorium concernireten, an den Chur-Fürſten zu Brandenburg auszuhändigen. 326.

Q.

Qvaden,
haben Schleſien bewohnet. 424. leben von Streiffereyen. ibid. wer ihre Könige geweſen. ibid. ſeq.
Qvader-Steine,
wo ſelbige in Schleſien gebrochen werden. 313.
Qveck-Brunn,
wer ſelbigen beſchrieben. 35.
Qveiß,
ein Fluß in Schleſien, wer ſelbigen beſchrieben. 36. wo er durchflieſſe. 417.
Qvenſtedt, Johann Andreas,
irret. 395.

R.

Rabe
wurde nachhero Corvinus genennet. 355. ſeq.
Raben,
ſollen ſich bey dem getödteten Olophago in Pohlen verſamlet haben. 69. von deren Geſchrey, Grock, ſoll Crackau, Stadt in Pohlen, die Benahmſung bekommen haben. 69.
Rabsberg,
war ein Ritter-Sitz und Raub-Schloß derer von Tzirne. 282. wie es ſonſt genennet wird. ibid. wird von der Breßlauiſchen Miliz eingenommen und geſchleiffet. ibid.

Privilegia, Schleſiſche,
wer ſelbige colligiret. 25. ſeq. Glogauiſche. ibid. Breßlauiſche, ſind verbrandt. 9.
Probiſthayn,
ein Dorff im Goldbergiſchen Weichbilde, wer davon geſchrieben. 22.
Proceſſion,
ſo bey des Königes Matthiæ Huldigung in Breßlau gehalten worden. 250. was vor Fürſten gegenwärtig geweſen, und welche den Himmel über dem Allerheiligſten getragen. ibid.
Procopius,
wer er geweſen. 316.
Programmata,
ſo Schleſien concerniren, ſollen hier mit eingedruckt werden. 39.
Promnitziſche
Genealogie, wer verfertiget. 23.
Proßkauiſche
Genealogie, wer verfertiget. 23.
Proteſtation
derer beyden Königl. Fiſcalen in Schleſien wider die Apprehenſion des Oelßniſchen Fürſtenthums. 526. der Hertzogin Eliſabeth Mariæ zu Würtenberg-Oelß, wegen nachgebliebener Citation zum Ober- und Fürſten-Recht. 532. ſeqq.
Protzky,
Königl. Böhmiſcher Hauptmann zu Liegnitz, wird aus der Stadt verjaget. 269.
Prüeſchenck,
wird durch Barthol. Stenum Bruſſencus genandt. 334. ſeqq. woher das Geſchlecht derer Prüeſchencken kommen. 336. ſeq. und wie ſich ſelbiges getheilet. 337. eine Linie ſchreibt ſich von Lindenhoven. ibid. werden in Frey-Herrlichen Stand erhoben, heiſſen Frey-Herren von Stettenberg. 336. werden mit der Grafſchafft Hardeck beliehen, und wenn. 336. laſſen ſedann den Geſchlechts-Nahmen Prüeſchenckiorum fahren, und nennen ſich Grafen von Hardeck und Frey-Herren von Stettenberg. ibid. beſitzen die Grafſchafft Glatz Kauffs-weiſe, und wie lange. 334. ſeq. 296. 310. Error dießfals. 337.
Publica, Schleſiſche,
wer davon geſchrieben. 25.

Reibnitz, Georg Wilhelm,
was er ediret. 31.
Reichenbach,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 313. 379.
Reichſtein,
ein Berg-Städtlein in Schleſien, wird beſchrieben. 311. 381.
Reimanni, **Jacob Friedrich,**
Irrthum in Schleſiſchen Sachen. 16.
Reimann, Johann David,
was er ediret. 37.
Religions-Sachen,
wer hiervon geſchrieben. 36. ſeq. Chriſtliche, wird in Pohlen eingeführet. 53.
wer damahls daſelbſt regieret. ibid.
Rempel, Nicol,
wer er geweſen. 2-6. hat Heller müntzen laſſen. ibid. was ſie vor ein Gepräge gehabt. ibid. wie ſelbige genennet worden, und warum. ibid. Diſſenſus. ibid. ſeq. er wird von dem Könige Sigismundo in Rath zu Breßlau ein- aber auch wieder abgeſetzet, und warum. ibid.
Repoſitorium
Bibliothecæ Sileſiacæ, was iedwedes vor Scriptores in ſich faſſet. 19. ſeqq. wie iedes ediret werden ſoll. 39. keines kan geſchloſſen werden, und warum. ibid.
Retractiones,
derer Gelehrten. 48. ſeqq.
Reuſnerus, **Nicol,**
deſſen Itinerario iſt des Franciſci Fabri Sabothus angehenget, und welcher Edition. 406. iſt rar. 413.
Reuter, Georg,
wovon er geſchrieben. 24. ſeq.
Rhau, Balthaſar,
was er ediret. 24.
Rhediger, Thomas,
wird gerühmet. 415.
Rhonius, **Gottfried,**
wovon er geſchrieben. 29. 34. woher er das Seinige in Beſchreibung des Petri Wlaſt

Rachenau, Sigismundus de,
wer er geweſen, und wie ihn andere nennen, auch wo er gewohnet. 280. ſeq. entführet des Commendanten zu Glatz Tochter. ibid.
Radech, Franciſcus,
wovon er geſchrieben. 28.
Radeckius, Martin,
wovon er geſchrieben. 29. 34.
Rätel, Heinrich,
wovon er geſchrieben. 20. was er ins Teutſche überſetzet. ibid.
Rapoldus, Daniel,
wovon er geſchrieben. 19. deſſen Hiſtoria Sileſiæ Univerſalis wird vor verlohren geachtet. 8. was er vor Schrifften zu verfertigen vorgehabt. 50. hat die gelehrte Schleſier um Beyhülffe erſucht. ibid.
Rattibor,
Stadt in Schleſien, wer beſchrieben. 312. 380. ſeq.
Rattibor,
Fürſtenthum in Schleſien, wird beſchrieben. 312. wer in der erſten Eintheilung des Landes Schleſien ſelbiges bekommen. 77. 84. 176. deſſen Hertzoge und ihre Deſcendenz. 168. deſſen Rechte, wer davon diſputiret. 26.
Rauber. *Vid.* **Mörder**.
Rauden,
ein Städtchen in Schleſien, wem es zugehöre. 312. daſelbſt iſt ein Cloſter, Ciſterzienſer-Ordens, ſo einen Abt hat. 315.
Rechen-Bücher,
wer ſelbige ediret. 34.
Recht, Ober- und Fürſten-
hat in Schleſien nicht aufgehöret. 17. Römiſches, hat in Schleſien auch ſtatt. ibid. Schleſiſches, wer davon geſchrieben. 25.
Reden,
geiſt- und weltliche Trauer-Reden, wer ediret. 30.
Regent, Carol,
wovon er geſchrieben. 37. ſeq.
Regius
wurde vorhin König genennet. 356.

Reibnitz, Georg Wilhelm,
was er ediret. 31.
Reichenbach,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 313. 379.
Reichſtein,
ein Berg-Städtlein in Schleſien, wird beſchrieben. 311. 381.
Reimanni, **Jacob Friedrich,**
Irrthum in Schleſiſchen Sachen. 16.
Reimann, Johann David,
was er ediret. 37.
Religions-Sachen,
wer hiervon geſchrieben. 36. ſeq. Chriſtliche, wird in Pohlen eingeführet. 53.
wer damahls daſelbſt regieret. ibid.
Rempel, Nicol,
wer er geweſen. 2-6. hat Heller müntzen laſſen. ibid. was ſie vor ein Gepräge
gehabt. ibid. wie ſelbige genennet worden, und warum. ibid. Diſſenſus. ibid.
ſeq. er wird von dem Könige Sigismundo in Rath zu Breßlau ein- aber auch
wieder abgeſetzet, und warum. ibid.
Repoſitorium
Bibliothecæ Sileſiacæ, was iedwedes vor Scriptores in ſich faſſet. 19. ſeqq. wie
iedes ediret werden ſoll. 39. keines kan geſchloſſen werden, und warum. ibid.
Retractiones,
derer Gelehrten. 48. ſeqq.
Reuſnerus, **Nicol,**
deſſen Itinerario iſt des Franciſci Fabri Sabothus angehenget, und welcher Editi-
on. 406. iſt rar. 413.
Reuter, Georg,
wovon er geſchrieben. 24. ſeq.
Rhau, Balthaſar,
was er ediret. 24.
Rhediger, Thomas,
wird gerühmet. 415.
Rhonius, **Gottfried,**
wovon er geſchrieben. 29. 34. woher er das Seinige in Beſchreibung des Petri

Wlaſt genommen. 155. deſſen Lebens-Beſchreibung, wer ediret. 24. ſeqq. 258. ſeq. 276. 438.
Richter, Caſpar,
was er geſchrieben. 34.
Riemberg, Daniel von
was er verfertiget. 31.
Riemenſchneider,
wurde nachhero Loriſeca genennet. 356.
Rieſen,
ſoll Boleslaus Altus vor Meyland erleget haben, und wenn. 77. 79. 84. 168. ſeq. Irrthum dießfals. 84.
Rieſen-Gebürge,
wer es beſchrieben. 35.
Rigdagus,
ein Marggraf, deſſen Princeßin Tochter ſoll Boleslai I. Groß-Fürſtens in Pohlen, erſte Gemahlin geweſen, aber verſtoſſen worden ſeyn. 130.
Rindfleiſch, Daniel,
was er ediret. 27.
Ripiza,
wer ſie geweſen. 70.
Ritter-Academie,
zu Liegnitz, wer davon geſchrieben. 25.
Ritter-Gütter,
wer ſelbige in Schleſien acquiriren darff. 314.
Ritter-Dienſte,
wer die erſte in Schleſien bey denen Vaſallen aufgebracht. 180. 315.
Ritter-Recht,
wer davon geſchrieben. 25.
Rixa,
Gemahlin Mieslai II. Groß-Fürſtens in Pohlen, woher ſie geſtammet. 110. ſoll die Gelder aus dem Königlichen Schatz entführet haben. 132.
Roch, Heinrich,
was er geſchrieben. 20.

Römiſch Recht
hat in Schleſien ſtatt. 17.
Röthe,
wird häuffig in Schleſien gepflantzet. 416.
Rohrmann, Chriſtian,
wovon er geſchrieben. 21.
Roſitz, Sigismundus,
wer er geweſen, und wenn er gelebet. 247. ſeq. 249. wie ihn Herr Rungius nennet. 247. hat ein Opus bipartitum ediret. 19. 22. 245. 248. wer uns ſolches extracts-weiſe und in extenſo communiciret hat. 246. 248. deſſen Chronicon wird hier recenſiret. 248. ſeqq. wo es anfängt und aufhöret. 249. deſſen Contenta. 249. ſeq. hat vieles vom Hußitten-Kriege und Landes-Beſchädigern geſchrieben. 292. das MSt. iſt ſehr vitiös geſchrieben, daher im Druck Intervalla geblieben. 251. Cenſur hierbey. ibid. ſeq. 293. faſſet ſchlecht Latein. 252. viel unnütze Zeug. ibid. ſeq. und Errores in ſich. 253. ſeq.
Roth. *Vid.* Johannes VI. Biſchoff.
Röthe, Stentzel,
wer er geweſen, und deſſen Familie. 457. ſeq. 464.
Roxolanus. *Vid.* Ruſſus.
Rudolphus I.
Römiſcher Kayſer, conferiret dem Wenceslao, Könige in Böhmen, das Fürſtenthum Breßlau, wo und wenn. 431.
Rudolphus II.
Römiſcher Kayſer und König in Böhmen, deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, denen Hertzogen, Heinrichen und Carln, zu Mönſterberg-Oelß ertheilet. 499. ſeqq.
Rübenzahl,
ein Geſpenſt, wie es Franciſc. Faber nennet. 416. was andere dadurch verſtehen. 417. hiervon werden viele Mährlein erzehlet. 416. wer davon geſchrieben. 34. 36. 416.
Rüel, Gideon,
was er ediret. 34.
Rumbaum, Chriſtoph,
wovon er geſchrieben. 27.

Kungius, Chriſtian,
was er geſchrieben. 24. 30.

Rupertus,
Hertzog zu Liegnitz. 190. auf deſſen Antrieb ſchreibt Anonymus ſein Chronicon Principum Poloniæ. 158.

Rußland,
wer es angebauet haben ſoll. 89. ſeq. wird biß Kiow von Boleslao I. Groß-Fürſten in Pohlen, verwüſtet. 71. Princeßin daſelbſt verſaget ihm die Ehe. 71. wird von ihme debouchiret. ibid.

Ruſſius,
wer er geweſen, und deſſen Bruder. 90. was er vor Länder angebauet. ibid.

S.

Sabothus,
ein Berg in Schleſien, wer davon geſchrieben. 35. 397. ſeqq. woher dieſe Benennung kommen. 418. 440. wird als ein alter Greiß eingeführet, und von der Nympha beſuchet. 415. ſeq. wer ihme zur Bedien- und Aufwartung geweſen. 422. wie er ſeine Gäſte tractiret. 422. *Vid.* Cœckeritz.

Sagan,
Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 310. wer ſelbige ehemahls beſeſſen hat. ibid. was daſelbſt vor ein Cloſter. ibid.

Saganiſches Fürſtenthum,
wer es beſchrieben. 20. Gelehrte, wer ſelbige edïret. 24.

Sagisda,
ein Bächlein in Schleſien, 416. ſo aber nicht ausfindig zumachen iſt. 427.

Salomea,
Boleslai III. Groß-Fürſtens in Pohlen, andere Gemahlin. 212. ſeq. wer ſie geweſen, und wenn ſie geſtorben. 212. ſeq.

Salomea,
Leſconis Albi Princeßin Tochter. 124. derſelben Vormundſchafft übernimmt Heinricus Barbatus. 124. muß derſelben renunciiren. ibid.

Salomea,
Vladislai, Hertzogs in Groß-Pohlen, Princeßin Tochter, Primislai, Hertzogs zu Gneſen,

Gneſen, Schweſter, und Conradi II. Hertzogs zu Glogau, Gemahlin. 174. 192.

Salomonis,
Königs in Ungarn, Wittib, wie ſie geheiſſen, und wer ſie geweſen. 112. 163. Vladislai I. in Pohlen Gemahlin. ibid.

Saltzburgiſch
Ertz-Bißthum ſoll Conrado Stinavienſi angetragen, iedoch von ihm ausgeſchlagen worden ſeyn, und warum. 192. 222. ſeq. unterſchiedene Meynungen hiervon. 222. ſeq. wird vor eine Fabel gehalten. 222. ſeq.

Saltziſche
Genealogie, wer ſelbige beſchrieben. 23.

Saltz-Qvellen
im Teſchniſchen, ſind nicht zu erfinden. 427.

Samborius,
Hertzog in Pommern, deſſen Princeßin Tochter wird an Boleslaum Calvum, Hertzogen zu Liegnitz, vermählet. 176.

Sanctiones pragmaticæ
in Schleſien, wer ſelbige colligiret. 27.

Sandow,
ein Schloß und Ritter-Sitz, wo gelegen, und was vor ein Stamm-Haus iſt. 341. von dar wird die Länge Schleſiens gerechnet. 341.

Sannig, Caſpar Franciſcus de,
wovon er geſchrieben. 26.

Sarnicius, Stanislaus,
irret. 101.

Satyrica,
wer ediret hat. 31. ſeq.

Sauer-Brunnen
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 34. ſeqq.

Sauerma, Georgius von
wer er geweſen. 426. wo er gebohren, wenn und wo er geſtorben. ibid.

Saxianam Vitam,
wer ediret hat. 24.

Sbigneus. *Vid.* Zbigneus.
Scaligeri
Irrthum in Schleſiſchen Sachen. 15.
Schaffgotſch,
ein Gräflich Geſchlecht in Schleſien. 417. wird beſchrieben. 375. 392. wer deſſelben Genealogie ediret. 23.
Schaffgotſch, Ulrich,
wer deſſen Vater geweſen. 417. deſſen Kinder, ſo er hinterlaſſen. ibid. wenn er geſtorben. ibid.
Schaffgotſch, Ulrich,
ertrincket im Bober-Fluß, und wenn. 417. wer deſſen Vater und Groß-Vater geweſen. ibid.
Schaffgotſch, Wolffgang,
wieviel er Kinder hinterlaſſen. 417. wenn er geſtorben. ibid.
Scharff, Gottfried Balthaſar,
was er vor Schrifften ediret. 32. ſeq. 38.
Scheerer
wurde nachhero Curæus genennet. 356.
Scheibel, Gottfried Ephraim,
wovon er geſchrieben. 33.
Schenck, Peter,
was er vor Land-Charten verfertiget. 35.
Schickfuſius, David,
wovon er geſchrieben. 29.
Schickfuſius, Jacob,
was er vor Schrifften ediret. 19. 25. 29. ſeq. irret. 89. 143. 152. 298. 299. 303. 399. ſeq. 444.
Schifordegher, Caſpar,
was er ediret. 25. 38.
Schildberg,
ein Dorff, wo es gelegen. 341. von dar wird die Breite Schleſiens gerechnet. ibid.
Schindler, Joachim Philipp,
was er ediret. 29.

Schlacht,
Hundsfelder, davon ſchreiben die Pohlniſche Scriptores partheiiſch. 59. Tartariſche bey Liegnitz. *Vid.* **Tartarn.**

Schleichen,
davon ſoll die Provintz Schleſien die Benennung bekommen haben. 446. iſt irrig. ibid.

Schleſien, Provintz,
wird beſchrieben. 365. ſeqq. woher ſie die Benennung hat. 317. 425. 445. ſeq. wie alt dieſe Benennung ſey. 449. ſeq. wie ſelbige Ditmarus Merſeburgenſis nennet. 447. 449. wer ſelbige bewohnet. 423. ſeq. 448. ſeqq. hat vor Zeiten zu Pohlen gehöret. 51. 57. ſeq. 318. dahero ſie noch Polonia genennet worden, als ſie ſich ſchon unter der Cron Böhmen befunden. 58. 318. dieſer Länder Confuſion dem Nahmen nach, woher ſie entſtanden. 450. war ſchon zu des Mieslai I. Zeiten ein beſonderer Diſtrict. 103. deſſelben Gräntzen, welche ſind. 317. Länge und Breite. 318. 341. Diſſenſus. 341. ſoll Reichs-Lehn geweſen ſeyn, und ſeit welcher Zeit. 320. 342. wird unterm Römiſchen Reiche durch einen Land-Vogt beherrſchet, wenn und warum. 431. dem Böhmer-Lande, gegen einen gewiſſen Tribut ans Teutſche Reich zu erlegen, incorporiret, und wenn. ibid. 319. 320. 331. Errores dießfals. 331. ſeq. kommt wieder an Pohlen, und wenn. 431. wurde bey Einführung des Chriſtenthums dem Godofredo, als erſten Biſchoffe, zu ſeiner Diœces angewieſen. 53. ward auf Verhetzung des Zbignei von denen Böhmen ſehr verwüſtet. 73. wird offt in Krieg verwickelt. 315. ſeq. derſelben Kriegeriſche und trübſelige Zeiten werden beſchrieben. 422. ſeq. wenn ſelbige an des Vladislai II. drey Printzen abgetretten worden. 84. wird in Fürſtenthümer vertheilet, und wenn. 319. hat viel gelehrte Leute gezogen. 4. ſeq. iſt einem Abgeſandten beym Münſteriſchen Frieden-Schluſſe gar unbekandt geweſen. 15.

Schleſier, Völcker,
werden beſchrieben. 390. derſelben Ruhm. 315. ſind von denen Pohlen wegen ihres Nahmens in alten Zeiten unterſchieden geweſen. 449. ſeq. reden theils die Teutſche, theils die Pohlniſche Sprache. 318. unter ſelbigen zeiget ſich ein groſſer Unterſcheid. ibid. tractirten den erſten Paſtorem bey Einführung des Chriſtenthums verächtlich. 104. haben Johannem Baptiſtam zu ihrem Patrono Tutelari, oder Schutz-Heiligen angenommen. 131. ihme zu Ehren ihre Gottes-Häuſer aufgebauet. ibid. auf ihre Müntzen ſelbigen gepräget. ibid. defendiren ihr Ober- und Fürſten-Rechts-Privilegium gegen die Böhmen, wenn und wo. 419.

419. wer ihr Orator darbey geweſen. ibid. haben auf allen Univerſitäten in Teutſchland als Profeſſores ſich befunden. 5. Vitæ derer ſelben, ſo de Rebus Silesiacis nicht geſchrieben, ſollen auch recenſiret werden. 40.

Schleſiſcher Adler,
ſtehet auf dem Denario Petri. 131. ſeq.

Schleſiſche Bibliothec,
was vor Ordnung bey Verabfaſſung derſelben obſerviret werden ſolle. 18. wer ſelbige zu ediren verſprochen. 47. iſt nicht erfolget. ibid.

Schleſiſche Chroniqven,
wer gefertiget. 19. ſeq.

Schleſiſche Hertzoge,
ſtammen von denen Pohlniſchen Regenten ab. 58. werden dahero Principes Poloniæ genandt, als ſie ſich ſchon der Cron Böhmen untergeben hatten. 58. wenn ſie ſich der Cron Böhmen untergeben. 17. hat ſich nicht mit allen zu gleicher Zeit zugetragen. ibid. übeten gegen einander viele Gewaltthätigkeiten aus. 81. nenneten ſich Groß-Hertzoge. 342. ob ſie ſouverain vor der Böhmiſchen Subjection geweſen, oder ihre Länder als Feuda vom Römiſchen Reich beſeſſen haben. 342. was ſie zur Subjection an Böhmen bewogen. 430. 432. ſelbige will Franciſcus Coeckeriz nicht approbiren. 419. 429. 432. Widerlegung dießfals. 430.

Schleſiſche Hiſtorie,
ſtehet auf ſchwachen Gründen. 58. in derſelbigen iſt biß ad Annum 1200. keine rechte Gewißheit zufinden. ibid. iſt bey vielen Ausländern unbekannt. 14. ſeqq.

Schleſiſche Land-Charten,
wer verfertiget hat. 34.

Schleſiſche Scriptores,
im Druck ſind viel. 6. will in Zweiffel gezogen werden. ibid. mancher ihre Arbeit hätte nachbleiben können. 7. ſind theils ſchwer, theils gar nicht zu bekommen. 14. 39. und manche in geringer Anzahl gedruckt worden. 14. wer ſelbige conſigniret. 12. ſeq. ſind auch noch ſehr viel ungedruckt vorhanden. 7. wer davon geſchrieben. ibid. gehen auf vielerley Art verlohren. ibid. einige hiervon werden angeführet. 8.

Schleſus,
ſoll ein König geweſen ſeyn, davon die Provintz Schleſien benennet worden. 445. iſt irrig. ibid.

Schlöſſer,
giebt es viel in Schleſien. 426.
Schloß,
davon ſoll die Provintz Schleſien benennet worden ſeyn. 445.
Schmidt
wurde nachhero **Faber** genennet. 356.
Schmidt, Auguſtinus,
wovon er diſputiret. 26.
Schmidt, Martin,
wer deſſen Ermordung beſchrieben. 33.
Schminck, Johann Hermann,
deſſen Irrthum in Schleſiſchen Sachen. 17.
Schmogra,
ein Dorff im Breßlauiſchen Fürſtenthum, und Nambslauiſchen Weichbilde, daſelbſt iſt bey Einführung des Chriſtenthums nur eine arme **Parochial**-Kirche, und nicht gleich ein Bißthum errichtet worden. 103. wer der erſte Præſul daſelbſt geweſen. 53. 104. worinnen ſeine **Information** beſtanden. 53. aldorten ſtifftet **Otto III.** Römiſcher Kayſer, das Bißthum. 99. ſeq. andere legen dieſes dem **Mieslao**, andere dem **Boleslao I.** und andere dem **Cardinal** des Römiſchen Hofes bey. 99. ſeqq. wie **Ditmar** es nennet. 99. 102. wie der damahlige Biſchoff genennet wird. 100. warum es das Breßlauiſche Bißthum genennet worden. 102. ſeq. wird nach Pittſchen verleget. 103.
Schnee,
groſſer in Schleſien, wer ſelbigen beſchrieben. 33.
Schneider, Caſpar,
wovon er geſchrieben. 35.
Schober, Ernſt Sigmund,
wovon er diſputiret. 26.
Schöbel, Georg,
was er vor Schrifften **ediret**. 28.
Schönborn, Georg,
wovon er geſchrieben. 23.
Scholtz, Friedrich,
was er ediret. 33.

Scholtz, Johann,
deſſen Oration, ſo er gehalten. 30.
Scholtz, Laurentius,
wer von deſſen Garten geſchrieben. 33.
Schöps,
wer ſelbigen beſchrieben. 33.
Schram, Johann,
was er ediret. 22.
Schrifft, H.
iſt allen Büchern vorzuziehen. 353.
Schrifften,
werden offt verſprochen, aber durch den Todt verhindert. 46. ſeq. 402. ſeq.
Schröder, Wilhelm Peter,
wovon er diſputiret, und was er ediret. 26.
Schröter, Adam,
von Zittau, hat ſich irrig einen Schleſier genennet. 344. ſeq. und Görlitz vor eine Stadt in Schleſien ausgegeben. 395.
Schul-Ordnung,
Breßlauiſche, wer ſelbige entworffen. 28.
Schultz, Chryſoſtomus,
was er geſchrieben hat. 30. 32.
Schütz. *Vid.* **Taucher.**
Schurtzfleiſch, Conrad Samuel,
irret. 339.
Schwabe
wurde nachhero Svevus genennet. 356.
Schwartz
wurde nachhero Nigrinus genennet. 356.
Schwartzbach, Chriſtoph,
wovon er geſchrieben. 21.
SchwartzErd
wurde nachhero Melanchthon genennet. 356.

Schwartzpeck, Michael,
wer er geweſen. 363. 386. deſſen Patria. 386. läßt den Panegyricum des Vulturini wieder auflegen, und wenn. ibid. deſſen Exemplar iſt rar. 362. 387. wo es zufinden iſt, und wie es dahin kommen. 387. nach ſelbigem iſt der Abdruck hier genommen. 362. 387. er hat ſchon zu ſeiner Zeit des Vulturini Defenſion geführet. 389.

Schwefel
führet der Zacken-Fluß mit ſich. 416.

Schweidnitz, Stadt,
in Schleſien, wird vom Könige Johanne in Böhmen belagert, aber nicht erobert. 180. wird beſchrieben. 313. 371. 391.

Schweidnitziſch Fürſtenthum,
wer es beſchrieben. 20. kommt an Böhmen, und wie. 181. 419. Land-Charten, wer verfertiget. 35. Feuers-Brünſte, wer beſchrieben, 33. Pulver-Thurns Tragœdie, wer ediret. 33.

Schweidnitziſch Waſſer,
wie es ſonſt genennet wird. 417. ſeq.

Schweinitz, David von,
was er ediret. 23.

Schweinitziſche Genealogie,
wer gefertiget. 23. Geſchlechts-Büchlein gehet verlohren. 10.

Schwenckfeld, Caſpar,
was er vor Bücher ediret. 16. 19. 26. 34. 35. wird mit dem Fanatico, Caſpar von Schwenckfeld, confundiret. 16.

Schwenckfeld, Caſpar von,
deſſen Irrthümer in der Religion, wer ſelbige widerleget. 38. läßt Hertzog Friedrich II. zu Liegnitz unterſuchen, wenn und durch wen. 452. werden verworffen. ibid. wer ihn in der Grichiſchen Sprache informiret hat. 452.

Schwenckfeld, Johann de,
wer er geweſen. 187. 219. kommt nach Breßlau. 187. 219. gehet nach Prag, und klagt die Stadt Breßlau an. 187. wird umgebracht, wie und durch wen, auch wenn. 187. ſeq. 220. deſſen Mörder kommen zu Liegnitz in Verhafft, und werden zum Tode condemniret. 188. 220. nach Ottmachau ausgeliefert. 188. auf wen ſie dorten bekennet haben ſollen. 188. 220. Meynung hiervon. 218. ſeqq. Irrthum des Bzovii. 221. deſſen Widerruff. ibid.

Schwerdt,
ſiegeriſches, des Boleslai I. Groß-Fürſtens in Pohlen, woher er es bekommen. 129. wie es genennet worden, und warum. ibid. deſſen läſſet er eine Marqve an der goldenen Pforte zu Kiow zurück. 71. 129. ſoll zu Crackau im Zeug-Hauſe noch vorhanden ſeyn. 129. wird vorher getragen, wenn die Könige perſönlich zu Felde ziehen. 129. wird vor eine Fabel gehalten. ibid.

Schwertner, David Gottfried,
was er geſchrieben. 38.

Sckarſiner
Geſund-Brunn, wer beſchrieben. 36.

Scriptores, einheimiſche,
ſchreiben gemeiniglich aus Liebe gegen das Vater-Land partheiiſch. 59. derer-ſelben Fehler und Mängel, woher ſie zu verbeſſern ſind. 57.

Scriptores, Pohlniſche,
ſchreiben partheiiſch. 59.

Scriptores, Schleſiſche,
die erſten ſind Ordens-Brüder geweſen. 51. ſeq. welche vor die älteſte zuhalten. 63. Irrthum hierbey. 246. wo ſie das Ihrige meiſtentheils hergenommen. 58. haben wenig Adminicula gehabt. 309. alte und neuere hegen viele Errores. 60. 296. ſollen alleſammt recenſiret. 19. ſeqq. 41. ſeq. ſuppliret. 41. und welche hier abgehen, in ein Supplement nach und nach gebracht. 39. mit noch nie gedruckten Documentis erleutert. 41. der Vergeſſenheit entriſſen. 43. deren Notiz cum judicio ertheilet. 41. von ihren Büchern ein Auszug gegeben. 41. und viele Fehler darinnen ausgebeſſert werden. ibid. die zwey erſtere in Collectione Sommersbergiana Tom. I. wer ſie geweſen. 57. haben Schleſiſche Chroniqven zuſchreiben Intention gehabt. ibid. und doch ſelbige mit Fug Chronica Polonorum betitult. ibid.

Scultetus, Abraham,
was er ediret. 24.

Scultetus, Georg,
wovon er geſchrieben. 32.

Scultetus, Jonas,
was er ediret. 23. vor Land-Charten verfertiget. 35.

Scultetus, Tobias,
was er geſchrieben. 33.

Seckerwitzii,
wer von ihnen geſchrieben. 24.
Seidel, Chriſtoph,
was er ediret. 25. und wovon er diſputiret. ibid.
Seidlitziſche
Geſchlechts-Acta contra Seidlitz zu Schmelwitz. 26.
Seiler, Tobias,
was er ediret. 33.
Semmel-Gewächs,
wer es beſchrieben. 27.
Semomisle,
Groß-Fürſt in Pohlen. 160. deſſen Kinder. ibid.
Semovitus,
Groß-Fürſt in Pohlen, deſſen Vater. 70. 160. wird Feld-Herr, und endlich zum Regenten erwehlet. 70. 160. deſſen Sohn und Enckel folgen in der Regierung. ibid. das Wunderwerck, ſo ſich bey ſeiner Tonſur zugetragen haben ſoll, wird vor eine Fabel gehalten. 196. ſeqq.
Senfftleben, Andreas,
wovon er geſchrieben. 33.
Sennerti, Daniel,
Lebens-Beſchreibung, wer ediret. 24.
Setech,
Crackauiſcher Woywod und Feld-Herr in Pohlen. 72. hält denen Pohlniſchen Soldaten den Sold zurück. 72. macht dadurch viel Malcontenten. 27. 73. ſtifftet viele Uneinigkeiten zwiſchen dem Vladislao I. und dem Zbigneo. 73. 163. wird aus dem Lande verjaget. ibid.
Severus, Melchior,
was er ediret. 30.
Sidonia,
Heinrici I. Hertzogs zu Mönſterberg, Princeßin Tochter. 335. an wen ſie vermählt geweſen. ibid.
Sigismundus,
König in Böhmen, kommt nach Breßlau, und läſſet die Execution wider die Tumultuanten vollſtrecken. 249. ſeq. 272. ſeqq. erlaubet der Böhmiſchen Ritterſchafft

ſchafft den Gebrauch des H. Abendmahls unter beyderley Geſtalt. 267. ertheilet denen Hertzogen Conradis zur Oelß einen Erlaubniß-Brieff, daß ſie das Lehn unter ſich haben theilen dürffen. 278. ſeq. 475. ſeq.

Sigismundus,
Hertzog zu Glogau und Troppau, war Königs Vladislai in Böhmen Bruder, wird Obriſter Hauptmann in Schleſien und wenn. 300, 421. rottet die Landes-Beſchädiger aus. 421. tritt die Obriſte Hauptmannſchafft wieder ab, und warum. 301. wird König in Pohlen, und wenn. 301. giebt dem Kayſer Maximiliano I. in Wien die Viſite, und wenn. 455.

Silenus,
ein Heydniſcher Götze und beſtändiger Geferthe des Bacchi. 446. ſoll auf dem Zobten-Berge verehret worden ſeyn. ibid. und davon die Provintz Schleſien die Benennung bekommen haben. 446. ſeq. wie auch der Zobten-Berg Mons Silenſis genennet worden ſeyn. 446. ſeq.

Sileſia,
woher dieſes Wortes Urſprung und Benennung des Landes. 317.

Sileſia Magna,
ein MSt. wer es verfertiget. 306.

Sileſii,
wurden per Wratislavienſes in alten Zeiten angedeutet. 103.

Sileſiographiam,
wer verfertiget. 19.

Sileſius, Curioſus,
wovon er geſchrieben hat. 20.

Siluſi,
wer ſie geweſen, und wo ſie gewohnet. 449.

Sinapius, Daniel,
was er vor Land-Charten verfertiget. 35.

Sinapius, Johann,
wovon er geſchrieben. 21. 24. 32. 33. irret. 125. 210. 279.

Sittau, (Zittau)
eine von denen Sechs-Städten in der Ober-Lauſitz, wird beſchrieben. 381. wird irrig unter die Schleſiſche Städte gerechnet. 393. ſeq. 395.

Sprüchwörter, Schleſiſche,
wer davon geſchrieben. 31.
Sprottau,
ein Städtchen in Schleſien, wird beſchrieben. 313.
Sprotta,
ein Bächlein in Schleſien. 417.
Staat
von Schleſien, wer ſelbigen beſchrieben. 20. irret. 304.
Städte
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 20. ſeq 310. giebt es viele in Schleſien. 426. welche und wieviel derer ſelben feſte ſind. 313. welche nur Stadt-Recht haben. ibid. haben Slaviſche Nahmen. 318. von wem ſelbige bekommen. ibid.
Stamm-Regiſter,
woher zuverbeſſern. 60.
Stanislaus,
Biſchoff zu Crackau, beſtraffet den Boleslaum II. wegen der Sodomiterey. 72. thut ihn in Bann. ibid. wird von Boleslao vor dem Altar umgebracht. 72. 128. 163. der Zeit wegen gehen unterſchiedene Irrthümer vor. 72. 111. 163. deſſen Canoniſation, wenn geſchehen. 228. Error dießfals. ibid.
Stegmann, Joſua,
was er ediret. 24.
Stein, Georgius von,
war Königs Matthiæ in Ungarn Abgeſandter zu Camentz, als der Märckiſche Krieg beygeleget wurde. 325.
Stentſchiſche
Genealogie, wer verfertiget. 24.
Stenus, Bartholomæus,
wenn und wo er gebohren worden, und wer er geweſen. 295. 305. wer ſeine Eltern geweſen. 295. wenn er geſtorben. ibid. ſeq. woher ſeine Lebens-Beſchreibung genommen worden. 306. was er vor Schrifften verfertiget. 19. 21. 294. 305. ſeqq. 308. ſeq. werden theils vor verlohren gehalten. 306. deſſen Deſcriptio Sileſiæ ſynoptica, wenn er ſelbige gefertiget. 321. 334. ſeq. 296. wird ediret, und durch wen. 294. 306. ſeqq. wo ſelbige angedruckt worden. 307. was Herr von Sommersberg darzu gethan. 308. das MSt. iſt ſehr zerſtümmelt und verkehrt geſchrie-

Sorabi,
wer ſie geweſen, und wo ſie gewohnet. 449.
Sorau,
eine Stadt und Herrſchafft in der Nieder-Lauſitz. 323. ſeq. wird irrig zu Schleſien gezehlet. 323 ſeq 395. und zu Weiber-Lehn gemacht. 224.
Spangenbergii, Cyriaci,
Irrthum in Schleſiſchen Sachen. 17.
Specht
wurde nachhero Picus genennet. 356.
Sperling, Chriſtian,
was er geſchrieben. 32.
Spigneus. *Vid.* Zbigneus.
Spißhammer
wurde nachhero Cuſpianus genennet. 356.
Spitzberg,
in Schleſien, wo gelegen. 341.
Sprache, Lateiniſche,
wird in Pohlen eingeführet, und wenn. 53. iſt daſelbſt zur Mutter-Sprache worden. ibid. wird beym Gottes-Dienſte, und in denen Gerichten ſowohl, als als auch von denen gecrönten und andern hohen Häuptern und ihren Geſandten, in Schrifften an den König und Republic gebrauchet. 53. ſeq. müſſen alle diejenige verſtehen, welche zu einem öffentlichen Amte gelangen wollen. 54. pronunciiret der gemeine Mann übel. ibid. in dieſer ſind auch ehemahls in Schleſien alle gerichtliche Confirmationes und Diplomata abgefaſſet, und die Hiſtorien geſchrieben worden. ibid. wenn ſolches aufgehöret. ibid.
Sprache, Slaviſche oder Pohlniſche,
ſoll von der Hebräiſchen ihren Urſprung haben. 441. wird in Schleſien nebſt der Teutſchen geredet. 318. dergleichen auch die Böhmen und Lauſitzer reden. ibid. begreiffen die Italiäniſche Geiſtliche. 53.
Sprache, Teutſche,
wenn ſolche in Schleſien angegangen. 54. und in Gerichten bey Anfertigung derer Inſtrumentorum publicorum gebraucht worden. ibid. derſelben bedienten ſich die Wandali. 86.

Sprüchwörter, Schleſiſche,
wer davon geſchrieben. 31.
Sprottau,
ein Städtchen in Schleſien, wird beſchrieben. 313.
Sprotta,
ein Bächlein in Schleſien. 417.
Staat
von Schleſien, wer ſelbigen beſchrieben. 20. irret. 304.
Städte
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 20. ſeq 310. giebt es viele in Schleſien. 426. welche und wieviel dererſelben feſte ſind. 313. welche nur Stadt-Recht haben. ibid. haben Slaviſche Nahmen. 318. von wem ſelbige bekommen. ibid.
Stamm-Regiſter,
woher zuverbeſſern. 60.
Stanislaus,
Biſchoff zu Crackau, beſtraffet den Boleslaum II. wegen der Sodomiterey. 72. thut ihn in Bann. ibid. wird von Boleslao vor dem Altar umgebracht. 72. 128. 163. der Zeit wegen gehen unterſchiedene Irrthümer vor. 72. 111. 163. deſſen Canoniſation, wenn geſchehen. 228. Error dießfals. ibid.
Stegmann, Joſua,
was er ediret. 24.
Stein, Georgius von,
war Königs Matthiæ in Ungarn Abgeſandter zu Camentz, als der Märckiſche Krieg beygeleget wurde. 325.
Stentſchiſche
Genealogie, wer verfertiget. 24.
Stenus, Bartholomæus,
wenn und wo er gebohren worden, und wer er geweſen. 295. 305. wer ſeine Eltern geweſen. 295. wenn er geſtorben. ibid. ſeq. woher ſeine Lebens-Beſchreibung genommen worden. 306. was er vor Schrifften verfertiget. 19. 21. 294. 305. ſeqq. 308. ſeq. werden theils vor verlohren gehalten. 306. deſſen Deſcriptio Sileſiæ ſynoptica, wenn er ſelbige gefertiget. 321. 334. ſeq. 296. wird ediret, und durch wen. 294. 306. ſeqq. wo ſelbige angedruckt worden. 307. was Herr von Sommersberg darzu gethan. 308. das MSt. iſt ſehr zerſtümmelt und verkehrt geſchrie-

geſchrieben geweſen. 309. 320. ſeq. und hat keinen Titul. 307. deſſen Beſchreibung von Schleſien iſt allzu general. 309. Cenſur. 308. 321. die Contenta hiervon werden recenſiret. 310. ſeqq. ſind theils confus. 309. 321. ſeqq. theils irrig. 321. 324. ſeqq. und bedürffen einer Erleuterung. 321. 334. ſeqq. hat auch die Stadt Breßlau beſchrieben. 309. Errores circa Vitam ejus. 305.

Stephanus,
Pabſt zu Rom, wird irrig angeführet. 101.

Stephanus,
König in Ungarn, ſoll zu Rom die Crone vor dem Mieslao II. erhalten haben. 161.

Stieffius, Chriſtian,
was er vor Schrifften ediret. 13. 24. 28. 31.

Stilico,
wer er geweſen. 86. führet die Wandalos in Galliam und Hiſpaniam, und wenn. 86.

Stober,
ein Fluß in Schleſien. 416.

Storch
wurde nachhero Pelargus genennet. 356.

Stoſch, Friedrich,
war ein berühmter Landes-Beſchädiger. 283. über ihn beſchweret ſich Caſimirus, König in Pohlen, in einem Schreiben an Petrum de Novag, Biſchoffen zu Breßlau. ibid. wohnte unter dem Biſchoff auf einem feſten Schloß. ibid. leiſtete aber dem Biſchoffe niemahls das Homagium. ibid. fügte dem Biſchoff viel Schaden zu. ibid.

Stoſch, Georg,
war ein Landes-Beſchädiger, und Feind des Biſchoffs. 283.

Stoſch, Heinrich,
war ein Landes-Beſchädiger, und that dem Biſchoff viel Schaden. 283.

Stoſch, von,
auf Montſchütz, ſchencket Vulturini Panegyricum Sileſiacum auf die Eliſabethaniſche Bibliothec zu Breßlau. 387.

Stoſchiſche Genealogie,
wer gefertiget. 23.

Strehlen,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 311. 380.
Strehlitz,
eine Stadt in Schleſien. 312.
Striegau,
Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 313. 371. derſelben Nahme iſt Slaviſch. 318. muß Heinricus Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81.
Strubitz, Matthæus,
Secretarius zu Breßlau, und Laurentii Corvini Succeſſor in Officio. 353.
Studia,
haben auch ihre Veränderungen. 354. floriren wechſels-weiſe. ibid.
Svantava,
Caſimiri I. Princeßin Tochter, und Wratislai, Hertzogs in Böhmen, andere Gemahlin. 111. wie ſie mehr genennet wird. ibid. Irrthum des Dubravii hierbey. ibid.
Subjection
derer Schleſiſchen Hertzoge an die Cron Böhmen, wenn ſie geſchehen. 17. wurde nicht von allen zugleich vorgenommen, ibid. was ſie hierzu bewogen. 430. wer davon empfindlich geſchrieben. 419. 432. 429. ſeq. Widerlegung dießfals. 420.
Sventopelko,
Mieslai I. Groß-Fürſtens in Pohlen, von der andern Gemahlin Princ. 127. ſeq.
Sventopelko,
ein Rußiſcher Fürſt, und Schwieger-Vater des Boleslai III. Groß-Fürſtens in Pohlen. 145. 212.
Sventoslaus,
Petri Wlaſt Sohn. 149.
Svevus
wurde vorhero Schwabe genennet. 356.
Svientochna. *Vid.* Svantava.
Swanenberg, Elias,
iſt Abt im St. Marien-Cloſter auf dem Sande zu Breßlau geweſen. 155. ihme wird das Leben Petri Wlaſt dediciret. ibid. das MSt. ſoll verlohren ſeyn, und wenn. 155.

Sylvanus, Georgius,
wird unter die Schleſiſche Gelehrte gezehlet. 426.
Sylveſter II.
Pabſt zu Rom, ſoll des Boleslai I. vom Kayſer Ottone III. erlangte Crone confirmiret. 161. dem Meſiconi II. ſolches aber abgeſchlagen haben. ibid.
Sylvius Nimrod,
Printz von Würtenberg, mit wem er vermählet worden. 339. giebt an Hertzog Ernſten nach Sachſen-Gotha Information wegen angemaſten Succeſſions-Rechts in dem Fürſtenthum Oelß. 522. ſeqq. erlangt, nebſt ſeiner Gemahlin, das Fürſtenthum Oelß, und wie. 339. die Diplomata hiervon. 339. 547. ſeq.

T.

Tage-Bücher,
wer ediret. 19.
Tarnau,
ein Dorff in der freyen Standes-Herrſchafft Beuthen. 171. daſelbſt war vor Zeiten derer Glogauiſchen Hertzoge Jagd-Haus. ibid. alldorten ſtürtzte auf der Jagd Hertzog Conradus, Hertzogs Heinrici Barbati Printz, mit dem Pferde, und brach den Hals. ibid.
Tartarn,
fallen in Ungarn, Pohlen und Schleſien ein. 78. ſeq. woher ſie kommen. 319. ruiniren die Länder. 79. halten eine Schlacht bey Liegnitz. 79. wer ſolche beſchrieben. 31. wohin ſie wieder gangen. 319. wer ihr Generaliſſimus geweſen. ibid. von dieſer Schlacht iſt ein Dorff, die Wahlſtadt genannt, erwachſen. 254.
Taucher, David,
was er ediret. 38.
Tentzel, Wilhelm Ernſt,
deſſen Wunſch von Deliciis Sileſiacis. 409. irret. 406. 438.
Terra Sigillata,
wo dieſelbe gefunden wird? 341. wer davon geſchrieben hat. 28.
Teſchen, Stadt
in Schleſien, wird beſchrieben. 380. ſeq.
Teſchen,
Fürſtenthum, wird beſchrieben, 312. wird dem Hertzoge von Lothringen übergeben.

ben. 25. wer davon geſchrieben, ibid. deſſelben ehemahliger Hertzogen Genealogie, wer ediret. 22.

Teſchniſche Saltz-Qvellen,
ſind nicht zu erfinden. 427.

Teutſche,
alte Völcker, haben Schleſien bewohnet. 423. wo von ihren Migrationibus gehandelt wird. ibid. haben keine Geſchichte aufgeſchrieben. 51. waren die Wandali. 86. neuere, durch wen ſie ins Land gebracht worden ſind. 341. ſeq.

Teutſche Scribenten
widerſprechen denen Pohlniſchen in der Crönung des Boleslai I. 106. ſeqq. ingleichen, was den Sieg Boleslai III. wider den Kayſer betrifft. 113. ſeqq. ſind älter als die Pohlniſche. 108. haben vieles ſelbſt mit angeſehen. 106. ſeqq.

Teutſche Sprache. *Vid.* **Sprache.**

Thannhauſer
Sauer-Brunn, wer ſelbigen beſchrieben. 36.

Thebeſius, **Georg,**
wovon er geſchrieben. 21.

Thieliſch, Gottfried,
was er ediret. 27.

Thietericus. *Vid.* Dietericus.

Thilo, Godofredus,
wovon er geſchrieben. 22. ſeq. 38.

Thomas I.
Biſchoff zu Breßlau, wird von Boleslao, Hertzoge zu Liegnitz, gefangen genommen, und wenn. 227. ſeq. Error im Tage. 228. wer deſſen Leben ediret. 22.

Thomas II.
Biſchoff zu Breßlau, wird von Heinrico IV. Hertzogen zu Breßlau, hefftig verfolget und verjaget. 177. in Rattibor belagert. ibid. gehet in Pontificalibus ins Lager. ibid. und wird mit Heinrico verſöhnet. ibid. bekommt die abgenommene geiſtliche Städte und Güther wieder. ibid. will die Stadt Breßlau, als ein Geſchenck, nicht annehmen. ibid. ſtifftet, nebſt Conrado II. zu Glogau, die Collegiat-Kirchen. 192.

Thomas,
ein Abt in unſer Lieben Frauen Cloſter auf dem Sande zu Breßlau. 370.

Thom,
zu Breßlau, wird beſchrieben. 369. ſeq. 391.
Thom-Kirche
zu Brieg, wer ſie geſtifftet, wenn und wem zu Ehren. 338.
Thom-Kirche
zu Liegnitz, wer ſelbige geſtifftet. 198. 258. Errores dießfals. 258. ſeq. wenn ſelbige abgebrochen worden, von wem, und warum, auch wenn. 259. wer die letzte Rudera hiervon niederreiſſen laſſen. ibid. derſelben Canonici und Vicarii werden in die St. Johannis-Kirche eingeführet. 259. und derſelben Epitaphia, Bilder, Statuen und Inſcriptiones ebenfals dahin transferiret. ibid. wird confundiret mit der Stiffts-Kirche St. Johannis, und woher. 258. ſeq. die Fundations-Inſcription, wo zu leſen. 259. wird mit einem Steine an die Stiffts-Kirche St. Johannis daſelbſt transferiret. ibid. verurſachet Irrthümer. ibid.
Thurm
bey der Kirchen zu Unſer Lieben Frauen auf dem Sande, in ſelbigen ſchlägt das Wetter ein. 290. die wenigſten in Breßlau ſind ſonſt hiervon frey geblieben. ibid.
Thurm
auf der Crußwitziſchen Inſul, oder in der Stadt, wo die Mäuſe Pompilium gefreſſen, iſt ſtrittig. 88. 92. Sebaſtian Münſter hat ſolchen abdrucken laſſen. 88. wird vor eine Fabel gehalten. 88. in dem Rhein, wo Hatto, Ertz-Biſchoff zu Maynz, von denen Mäuſen ſoll gefreſſen worden ſeyn. 92. wird vor eine Fabel gehalten. 92.
Thymb, Johann Caſpar,
was er ediret. 35.
Tileſius, Eleaſar,
was er ediret. 23.
Tileſius, Nathanael,
was er geſchrieben. 23.
Tilgnerus, Godofredus,
wer er, und deſſen Vater geweſen. 408. wo und wenn er gebohren. ibid. Irrthum hierbey. 438. wo er ſtudiret, und wie lange er auf Univerſitæten gelebet. 408. Irrthum wegen deſſen Dignitæt. 438. lieſet Collegia. 408. ziehet ſich das Malum hypochondriacum zu. ibid. hegt Deiſtiſche und Sceptiſche Principia. ibid. wenn dieſe ausgebrochen, und wem er ſolche bekennet. ibid. verfällt in eine hitzige Kranckheit und wenn. ibid. wird dadurch auſſer ſich ſelbſt geſetzet. ibid. leget

an ſich ſelbſt gewaltthätige Hand, und verwundet ſich mit ſeinem eigenen Degen tödtlich, und wenn. ibid. ſeq. gegen wen er die That bereuet. 409. erlanget noch das H. Abendmahl und honeſtam ſepulturam. 409. wer ihme parentiret. ibid. wenn er geſtorben, und wie alt er geweſen. ibid. wird wegen ſeiner Eruditon gerühmet. ibid. worinnen er zuförderſt ſeinen Fleiß blicken laſſen, was er vor Schrifften ediret und zu ediren verſprochen. ibid. ſchreibt letzteres wegen einen Brieff, und an wen. ibid. ediret Franciſci Fabri Sabothum ſub Titulo: Primitiarum Sileſiacarum, und wem er ſolche dediciret. 410. giebt ſich darbey vor einen Fremden, und keinen Schleſier aus. ibid. verſteckt ſich unter gewiſſe Buchſtaben. 387. 408. ſticht die Schleſier, und abſonderlich einen gewiſſen Schweidnitzer an, welche das Carmen Heroicum des Fabri zuediren zwar verſprochen, ihr Wort aber nicht halten wolten, oder könnten. 410. wird wieder hefftig durchgezogen. 411. ſeqq. er eröffnet, wo er das MSt. herhabe, und wie er es zum Druck befördert hätte. 410. 413. wer die Anmerckungen darzu gemacht haben ſoll. 418. verſpricht auch noch viele andere Nachrichten, ſowohl von dieſem Carmine, ſo ein Schleſier ediren werde, 410. ſeq. als auch die Communication mehrer raren Schleſiſchen Pieces. 387. 411. iſt nicht erfolget. 387. irret 399.

Toſt,
eine Stadt in Schleſien. 312.

Tod,
verhindert die Gelehrten offt an Edirung ihrer verſprochenen Schrifften. 46. und welche. ibid.

Todten-Sonntag,
wer davon geſchrieben. 38.

Tonſur,
bey denen Heyden, was es geweſen. 159. ſeq. bey ſelbiger gab Piaſt einen Schmauß. 160. das Wunderwerck, ſo darbey vorgangen ſeyn ſoll, wird vor eine Fabel gehalten. 57. 100. 196. ſeqq.

Trallis, Johann,
was er ediret. 23. irret. 444.

Trauer-Reden,
wer ſelbige colligiret und ediret. 30

Traurige Caſus,
wer ſelbige beſchrieben. 31. ſeqq.

Trebnitz,
ein offen Städtchen in Schleſien, wird beſchrieben. 311. das Cloſter daſelbſt, wer es erbauet. 78. 311. deſſelben Abbatiſſinnen. 79. 125. 184. 191. ſeq. daſelbſt lieget die H. Hedwig begraben. 382.

Tribut,
ſoll Alexander M. denen Lechitten abgefordert haben. 55. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 55. ob die Pohlen dergleichen ans Römiſche Reich ehemahls entrichtet, davon ſchreiben ihre Scriptores partheiiſch. 59. 113. ſeqq. 165.

Trocendorfius. *Vid.* Friedlandus.

Troppau,
eine Stadt in Schleſien, wird beſchrieben. 313. was vor eine Sprache allda geredet wird. ibid.

Tſcherning, Andreas,
was er ediret. 31.

Tſchirne,
ein Bächlein in Schleſien. 417. 427. ſeq. unterſchiedene Meynungen hierbey. 427. ſeq.

Tumult
der Breßlauiſchen Gemeinde, wer beſchrieben. 249. ſeq. wie ſolcher beſtrafft worden. 250. 270. ſeqq. der Criminal-Sentenz entgegen die Schuldigen. 272.

Tumult
der Liegnitziſchen Gemeinde, wer beſchrieben. 269. wer darinnen umkommen. ibid.

Turzo, Johannes,
wer er geweſen. 453. hilfft Caſpar Vello bey ſeinem Studiren fort. 453. 457. *Vid.* Johannes V. *ſupra.*

V.

Valentinus,
letzterer Hertzog zu Ratibor, wenn er geſtorben iſt. 296. wo er hergeſtammet. 312.

Vannius,
wer er geweſen. 425.

Vaterlandes
Geſchichte und Geſetze nicht wiſſen, iſt eine Schande. 41.
Uberus, Georg,
was er geſchrieben. 28.
Vechner, Daniel,
was er ediret. 32.
Velius, Caſpar,
wo und wenn er gebohren. 453. deſſen Eltern und Bruder. ibid. wer ihme beym Studiren beförderlich geweſen. ibid. was vor hohe Schulen er beſuchet. ibid. erlanget den Gradum Doctoris. ibid. wurde zum Poëten geerönet, und von wem. 453. wird unter die vortrefflichſte Rechts-Gelehrten, Poëten und Redner mitgezehlet. 426. 453. verändert ſeinen Nahmen Velius in Urſinum, warum und auf weſſen Veranlaſſung. 417. 453. Irrthümer bey ſeinem Nahmen. 454. wird Secretarius bey Matth. Langio, Cardinal und Kayſerlichen Abgeſandten. 454. mit dieſem durchreiſet er viele Länder, und bekommt die wichtigſten Sachen zu Händen. 454. war mit unter denen gelehrten Männern zu Wien, als drey Könige dem Kayſer Maximiliano I. daſelbſt die Viſite gaben. 454. ſeq. wurde vom Könige Ferdinando I. zum Boheimiſchen Hiſtoriographo und Rath declariret, und in vielen Geſandſchafften gebrauchet. 455. auch dem Königl. Printzen Maximiliano II. zum Hoff-Meiſter geſetzet. 455. deſſen Bekandſchafft ſuchten die gelehrteſten Leute. ibid. ihm zu Ehren werden viele Elogia von denen Gelehrten verfertiget. ibid. iſt in der Donau ertruncken, und wenn. 455. ſeq. Diſſenſus wegen des Jahres. 456. wegen der Art ſeines Todes ſind unterſchiedene Meynungen. 456. wer deſſen Leben beſchrieben. 455. 457. was er vor Schrifften verfertiget, und wo ſelbige zu finden. 457.
Veldkirch,
ein Cloſter in Cärnthen, daſelbſt hin ſoll Boleslaus II. geflohen ſeyn, und Kuchel-Dienſt gethan haben. 134.
Venedi,
i. e. Wenden, ſind Slaviſche Völcker. 86. werden noch heut zu Tage in der Lauſitz gefunden. ibid. mit denen Wandalis confundiret. ibid.
Uhrkunden
Nutzen und Vortrefflichkeit, worinnen ſelbiger beſtehet. 60. wer ſolches gezeiget. ibid. werden von einigen colligiret, aber dem Publico nicht communiciret. ibid.

ibid. deren Collectiones bleiben in Bibliotheqven verſtecket. ibid. bey welchen Scriptoribus einige, ſo Schleſien concerniren, zufinden. ibid. ſeq.

Victorinus,
Georgii Podibradii, Königs in Böhmen, Printz. 250. 335. wird zu des H. R. R. Fürſten, Hertzoge in Mönſterberg, und Grafen zu Glatz declariret, von wem und wenn. 335. 522. wo das Diploma hiervon zuleſen. 335. vom Könige Matthia in Mähren gefangen, und nach Ungarn geführet. 250. wenn und wo. 291.

Vielguth,
ein Dorff im Oelßniſchen, wer davon geſchrieben. 21.

Vierling, Franciſcus,
deſſen Lebens-Beſchreibung, wer ediret. 24.

Vincentius, Petrus,
was er verfertiget. 28.

Vincenz, St.
ihme wird eine Kirche und Cloſter gewiedmet, auſſer und in der Stadt Breßlau. 391. die vor der Stadt wird beſchrieben. 369. wer ſelbiges erbauet. 148. 167. wer die Diplomata von deſſen Fundation ausgefertiget. 148. ſollen die älteſte in Schleſien ſeyn. 148. wird vor ungegründet gehalten. ibid. anfänglich mit ſchwartzen Benedictinern, und nachgehends mit Præmonſtratenſern beſetzet, und wenn. 151. Irrthum deßwegen. 151. deſſelben erſter Abt. ibid. wer ſelbiges eingeweihet, und wenn. ibid. wird niedergeriſſen, wenn und warum. 154.

Vladislaus,
Hertzog in Böhmen, wird vom Kayſer Friedrich I. Barbaroſſa zum Könige declariret, wenn und warum. 320. 333. ihme wird ein beſonder Wappen, ibid. und Macht gegeben, Schleſien, Lauſitz und Mähren einzunehmen. 320. das Diploma hiervon beym Hagecio ſoll irrig ſeyn. 333.

Vladislaus I.
Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien, wird Hermannus genannt. 111. deſſen Vater und Mutter. 71. 162. ſuccediret deſſen Bruder Boleslao II. Audaci. 72. 163. läſſet der erſten Gemahlin Schwangerſchafft bey dem H. Ægidio ausbitten. 72. 111. 163. Boleslaus III. wird ihme hierauf von der Gemahlin gebohren, welche darüber ſtirbt. ibid. Zbigneus wird von einer Concubina gezeuget. 72. läſſet ihn auſſer Landes erziehen. ibid. wird hierauf von ihme, dem Zbigneo, ſelbſt bekrieget. ibid. bekommt ihn gefangen. ibid. ſtellet ihn wieder auf freyen

Fuß, und giebt ihm den Gioganiſchen Diſtrict ein. 73. deſſen Gemahlin, wie ſie geheiſſen, und wer ſie geweſen. 83. 111. ſeq. 163. Irrthum hierbey. 111. ſeq. deſſen Kinder. 111. ſeq. 163. ſtirbt. 73. deſſen Succeſſor in der Regierung. ibid.

Vladislaus II.

Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien, deſſen Vater. 74. ihme wird die Regierung über ſeine Brüder, nebſt Crackau und Schleſien, von dem Vater zugetheilet. 74. ſchertzet auf der Jagd mit dem Petro Dano. 75. 141. 167. dadurch wird ſein Gemüth verunruhiget. 75. 141. wird vor eine Fabel gehalten. 151. läſſet dem Petro Dano beyde Augen ausſtechen, und die Zunge abſchneiden. 75. 142. 167. dieſes fällt ihme nachtheilig. 75. 167. das Land Pohlen und ſein Bruder rüſten ſich wider ihn, und warum. 75. er wird geſchlagen und verjaget. 75. 167. nimmt ſeine Zuflucht zu dem Kayſer Heinrich IV. 75. ſoll Grotisberg und Nimbtſch erbauet haben. 75. 167. deſſen Bruder Boleslaus IV. oder Criſpus kommt zur Regierung an ſeine Stelle. ibid. deſſen Gemahlin, wie ſie geheiſſen, und wer ſie geweſen, davon ſind ungleiche Meynungen. 74. 117. 119. 166. 342. ſtirbt am Gifft, und wenn. 75. 135. 199. Diſſenſus. 199. wo er begraben worden, ſind unterſchiedene Meynungen. 75. 134. ſeqq. 167. deſſen Kinder, und wieviel. 166. ſind in Teutſchland auferzogen worden. 342. bekommen nach deſſen Tode Schleſien, wenn und wie. 75. ſeq. 84. 167. ziehen viele Teutſche mit nach Schleſien. 342. ſolcher geſtalt durch ihn die andere Ankunfft fremder Völcker in Schleſien veranlaſſet worden iſt. 446.

Vladislaus III. Magnus, und Laſconogus

genandt, Meſiconis III. Senioris, Groß-Fürſtens in Pohlen, Printz. 78. 175. 211. ambiret die Regierung in Pohlen. 78. Irrthum bey dieſem Printzen. 195. 211.

Vladislaus, Sputator

genandt, Ottonis in Pohlen Printz. 89. 172. 195. an ihm rächet Heinricus Barbatus den von ſeinem Vater Ottone erlittenen Tort. 80. 172. deſſen Printzen. 195. 210.

Vladislaus Locticus,

Caſimiri zu Cujavien Printz, und Leſci VI. Nigri Bruder, König in Pohlen, woher er ſo genennet wird. 322. wird abgeſetzet. 133. deſſen Printz, Caſimirus, wird König in Pohlen. 196.

Vladislaus,

König in Ungarn und Böhmen, wer er geweſen. 316. giebt dem Kayſer Maximiliano I. in Wien die Viſite, und wenn. 454. ſeq. atteſtiret, daß der König Ladislaus

slaus posthumus nicht am Gifft geſtorben ſey. 264. iſt ein Competent, als gecrönter König in Boheim, bey dem vacanten Fürſtenthum Glogau. 325. will die von dem König Matthia beſchehene Einraumung des Croßniſchen Diſtricts an das Haus Brandenburg nicht vor genehm halten. 325. ſeq. cedirt ſein Recht an Carl I. Hertzog zu Mönſterberg. 326. ertheilet das Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß an Hertzog Heinrichen zu Mönſterberg und ſeine Söhne. 278. 477. ingleichen confirmiret das zwiſchen Hertzog Albrechten, und Hertzog Carln, Gebrüdern zu Mönſterberg-Oelß, an einem, und dann denen Rathmannen zu Breßlau am andern Theil geſchloſſene Abkomtnen, wegen der Königl. Cantzeley, Fiſcherey ꝛc. 279. 486. ſeqq.

Vladislaus,

Heinrici Pii Printz, und Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, wird in der Brüderlichen Theilung von Henrico III. mit auf ſein Antheil übernommen. 173. verträgt ſich wohl mit ſeinem Bruder. 174. führet die Vormundſchafft über die Kinder Heinrici III. 174. wird mit Gifft hingerichtet. 174. 158. Diſſenſus ibid. wo er begraben worden. 174.

Vladislaus,

Heinrici V. Craſſi jüngſter Printz. 179. bekommt in der Brüderlichen Theilung das Fürſtenthum Liegnitz zu ſeinem Antheil. 183. war ein Geiſtlicher und Sub-Diaconus. 183. kan ſeinem Bruder Boleslao Bregenſi die behörige Erb-ſchaffts-Ratam nicht zahlen. ibid. muß ihme dargegen Land und Stadt Liegnitz verpfänden. 183. verwüſtet Brjegiſch- und Liegnitzſches Land mit Feuer und Schwerdt. ibid. wird von ſeinem Bruder Boleslao gefangen, und in einen Thurm geſetzet. ibid. verfällt in ein Delirium. ibid. heyrathet eine alte Fürſtin in der Maſau. 185. bringt die Heyraths-Gelder durch. ibid. untergiebt ſich Böhmen. ibid.

Vladislaus,

Hertzog zu Rattibor, Caſimiri zu Rattibor Printz, und Vladislai II. Groß-Für-Fürſtens in Pohlen, Uhr-Enckel. 168.

Vladislaus,

Hertzog zu Oppeln und Teſchen, Caſimiri II. zu Oppeln Printz, empfängt per Teſtamentum Pitſchen und Creutzburg von Bolkone Svidnicenſi. 191. verfällt deßwegen in Krieg mit Ludovico Bregenſi. ibid. ziehet den Kürtzern in einem Scharmützel bey Creutzburg. ibid.

Vladislaus,

Hertzog zu Coſel, wenn er ſich Böhmen untergeben. 17.

Vlodomir,

Vlodomir,
ein Rußiſcher Fürſt und Schwieger-Vater des Petri Wlaſt. 145.
Vlodomir,
ein Rußiſcher Fürſt, wird von Petro Wlaſt entführet. 145. ſeq. Diſſenſus bey dem Nahmen und Erzehlungen. ibid.
Ulricus VI.
Graf von Würtenberg, deſſen Gemahlin. 125. 175. ſeq.
Ungariſche
Geſchicht-Schreiber, wer ſelbige ediret. 43.
Ungewitter,
Oelßniſches, wer davon geſchrieben. 32.
Völcker,
derſelben Ankunfft in Schleſien. 446. wie vielerley dieſelbe, und wenn ſolche geſchehen. ibid. davon ſoll Schleſien benennet worden ſeyn. ibid.
Völckerling, Valentinus,
wovon er diſputiret. 36.
Vogelius, Caſpar,
was er ediret. 23.
Volckmann, Georg Anton,
was er ediret. 28. 36.
Volvilus,
ſoll ein Hertzog geweſen ſeyn, ſo Glatz beherrſchet habe. 334. wer er geweſen, iſt unbekannt. 336.
Voſicus,
ſoll ein Bächlein in Schleſien ſeyn, iſt aber nicht ausfündig zumachen. 427.
Urias-Brieffe,
ſoll Otto, Pfaltz-Graf am Rhein, von Wittelſpach, vom Könige Philippo bekommen haben. 122.
Urnæ,
wer ſelbige beſchrieben. 27. ſeq.
Urſinus, Caſpar. *Vid.* Velius.
Urſinus, Caſpar,
wer er geweſen. 457. ſeq. deſſen Vater, Ehe-Conſortin und Sohn. ibid. kommt nach

nach Breßlau, und wenn. 458. wird daſelbſt befördert als Diaconus bey der Kirchen zu St. Maria Magdalena. ibid.

Urſinus, Johannes,
wer er geweſen. 457. 462.

Urſinus, Zacharias,
wer er geweſen. 426. wo und wenn er gebohren worden. 458. wer ſeine Eltern und Groß-Eltern geweſen. 457 ſeq. wo und unter weſſen Anführung er die erſten Fundamenta zu ſeinem Studiren geleget. 458. gehet nach Wittenberg. 458. ſeq. genieſſet daſelbſt von dem Breßlauiſchen Magiſtrat und der Kauffmannſchafft Stipendia. 459. lebet biß ins ſiebende Jahr daſelbſt. 459. genieſſet aller Profeſſorum, abſonderlich des Melanchthonis, Gewogenheit. ibid. Melanchthon giebt ihm gute Zeugniſſe. 459. 464. ſeqq. wird nach Worms zum Colloqvio zugehen beordert. 459. und kommt bey dieſer Reiſe mit denen Schweitzeriſchen Theologis, und vornehmlich mit dem Calvino, in Bekanntſchafft. 459. nimmt des Calvini und Melanchthonis Lehre in Articulis de Sacramentis an. 459. ſeq. wird bey ſeiner Rückkunfft Profeſſor bey St. Eliſabeth zu Breßlau. 459. ſpielet bey ſeiner Erklärung des Examinis Ordinandorum die Calviniſchen Principia zuerſt in Schleſien. 460. 463. wird des Calvinismi überführet, ſeines Amtes entſetzet, und wenn. 460. 464. Irrthum dießfals. 464. muß Schleſien räumen. 426. gehet von Breßlau weg, wenn und wohin. 460. wird vom Chur-Fürſten in der Pfaltz, Friderico III. als Profeſſor nach Heydelberg beruffen. 460. promovirt in Theologiæ Doctorem. 460. was er vor Schrifften verfertiget. 460. 462. wird zu Heidelberg abermahl dimittiret, und wenn. 461. darauf aber nach Neuſtadt an der Hardt als Profeſſor beruffen. 461. ſtirbt daſelbſt, woran, und wenn. 461. wo er begraben lieget. 461. deſſen Monumentum. 462. deſſen Eheſtand und Kinder. 462. ſeine Elogia. ibid, wer ſein Leben beſchrieben, und wie. 462. ſeq.

Urtheilen,
iſt an und vor ſich ſelbſt nicht zuverwerffen. 49.

Vulturinus, Pancratius,
wer er geweſen. 363. 385. deſſen Vaterland, wenn und wo er gebohren. 363. 374. 385. ziehet nach Padua, 385. promoviret daſelbſt in Licentiatum. 385. wird Theologiæ Lector zur Neiſſe. 385. und hat den Ruhm, als ein Poëta, Orator und Hiſtoricus. 385. woher er ſeinen Vor-Nahmen bekommen. 385. hat vorhin Geier oder Habicht geheiſſen. ibid. will lieber ein Theologus, als Poëtaſter heiſſen.

ſen. 386. ediret zuerſt etwas von Schleſien, wenn, wie und wo. 19. 385. ſeq. Limitatio dießfals. 385. wird irrig vor den erſten gehalten, welcher in lateiniſchen Verſen von Schleſien etwas geſchrieben habe. 354. ſeq. er hat ſchon zu ſeiner Zeit Laurentium Corvinum, als ſeinen Vorgänger, gerühmet. 357. 359. ſeq. ihme iſt alſo Corvinus der Zeit nach vorzuziehen. 358. deſſen Panegyricus Sileſiacus iſt bißher ſehr rar geweſen. 386. ſeq. iſt denen MStis gleich geachtet worden. 387. Hanckius hat ſelbigen niemahls geſehen. 386. Schickfuſius hat deſſelbigen ſchon Meldung gethan. ibid. wo ſelbiger zuleſen iſt. 362. ſeqq. wer ſolchen vorhin ediret hat. 362. hält viele Druck-Fehler in ſich. 362. Schwartzpeckiſch Exemplar iſt rar. ibid. iſt mehr inter Scriptores Sileſiacos, als Luſaticos, zu zehlen. ibid. Henelius hat deſſen verſus ſehr offt allegiret. 386. auch deſſen und ſeines Panegyrici Beſchreibung uns hinterlaſſen. ibid. deſſen Panegyricus wird zum andernmahl aufgeleget, wenn, von wem, und wie. 386. wird zum drittenmahl zum Druck befördert, wenn, durch wen und wie. 386. ſeq. die erſte Edition weiß niemand anzugeben, daß ſelbige geſehen worden ſey. 387. iſt muthmaßlich in geringer Anzahl gedruckt worden. ibid. die andere Edition iſt zu Breßlau auf der Bibliotheca Eliſabethana befindlich. 387. wird nach Hanckii Zeiten dahin verehret, und von wem. ibid. von dieſer Edition iſt der Abdruck allhier genommen. 361. ſeqq. 387. iſt einmahls Hoffnung gemacht worden zu einer neuen Edition, ſo aber nicht erfolget. 387. 411. deſſen Contenta werden recenſiret. 388. ſeqq. Cenſur darbey. 388. ſeq. deſſen Defenſion hat ſchon Schwartzpeck geführet. 389. irret. 389. 393. 396.

W.

Wacker, Matthæus.
wovon er geſchrieben. 33.

Wängler
wurde nachhero Pareus genennet. 356.

Wärner, Friedrich,
was er geſchrieben. 37.

Wahlſtadt,
ein Dorff in Schleſien, woher es die Benennung bekommen. 254. daſelbſt ſtifftet die H. Hedwig eine Probſtey, und von welchem Orden. 254.

Wahrendorff, Johann Peter,
wovon er geſchrieben. 21.

Wahrheit
iſt die Seele der Hiſtorie. 44.
Waldſchmidt, Johann Jacob,
wovon er geſchrieben. 24.
Waldungen,
ſind in Schleſien viele. 317.
Wallendorff. *Vid.* **Molensdorff.**
Walter, Martin Philipp,
was er ediret. 37.
Waltherus I.
Zadora, Biſchoff zu Breßlou, weihete das St. Vincenz-Cloſter ein, und wenn 151.
Wanczlawa,
eine Rußiſche Princeßin, und Bolealai Alti Gemahlin. 168.
Wanda,
wer ſie geweſen. 56. 69. von ihr werden viele Fabeln erzehlet. 56. von ihr habe der Fluß Wandalus, ſo itzo die Weichſel heiſſe, und die Wandali, ihren Nahmen bekommen. 69. 159. wird vor eine Fabel gehalten. 86. wann ſie regieret. 86. derſelben Hiſtoria iſt mit der Lybuſſa gleichſtimmig. 86. ſeq. wird vor eine Fabel geachtet. 87.
Wandali,
Teutſche Völcker, bedienen ſich auch der Teutſchen Sprache. 86. mit dieſen werden die Wenden, i. e. Venedi, confundiret. 86. von wem ſie ihren Nahmen bekommen. 69. von ihnen ſollen die Hunni herſtammen. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 86. werden in Galliam und Hiſpaniam eingeführet. ibid. wenn und durch wen. ibid. erbauen in letzterm Lande die Stadt Wandaluſien. 86.
Wandalus,
Fluß in Pohlen, ſo anitzo die Weichſel heiſſet, von wem er den Nahmen bekommen haben ſoll. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 86.
Wandaluſien,
Stadt in Spanien, von wem ſie erbauet worden, und wenn. 86.
Wanſen,
ein Städtchen in Schleſien, wem es zugehöret. 312.
Wappen, Böhmiſches,
wer, und wenn es gegeben. 320. wie es beſchaffen. 333. Diſſenſus. ibid. dieſfalliges Diploma beym Hagecio ſoll irrig ſeyn. 333.

Wappen, Schleſiſches,
was es ſey, und wenn der Anfang darzu gemachet worden. 132.
Wappen, Oelßniſchen
Hoch-Fürſtl. Hauſes, wird mit dem Würtenbergiſchen vereinbaret. 543. ſeqq. worinnen es beſtehet. ibid.
Warm-Bäder und Brunnen
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 35. ſeq. Hirſchberger. 35. ſeq. 375. 391.
Weiber,
Pohlniſche von Adel, führen ſich übel auf. 71. werden von Boleslao II. beſtraffet. 72.
Weichſel,
Fluß in Pohlen, wie er vorhin geheiſſen, und von wem alſo genennet worden ſey. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 86.
Wein,
ſo in Schleſien gebauet wird, iſt ſchlecht. 317. die meiſten werden aus Ungarn gehohlet. ibid. ſeq. auch hat man fremde mehr. 318. trinckt der Commendant des Schloſſes Militſch gerne. 185. und übergiebt davor das Schloß Militſch an Johannem, König in Böhmen. 185.
Weingarten, Johann Jacob,
was er ediret. 26.
Weinrich, Georg,
deſſen Lebens-Beſchreibung, wer ediret. 24.
Weißritz,
ein Fluß in Schleſien, wie ſelbiger ſonſt genennet wird. 417. ſeq.
Wellendorff. *Vid.* **Molensdorff.**
Weltzbach,
ein Fluß in Schleſien, wie ſelbiger ſonſt genennet wird. 417. ſeq.
Wenceslaus III. Ottocarus II.
ſtoßt ſich auf der Jagd ein Aug aus, und wird deßhalber Monoculus genennet. 172.
Wenceslaus IV.
König in Böhmen, wird zum Könige in Pohlen gecrönet, und wenn. 133. ſoll allererſt Silber-Geld und Böhmiſche Groſchen in Pohlen eingeführet haben. 256. Irrthum hierbey. ibid. ihme conferiret Kayſer Rudolphus das Fürſtenthum Breßlau, als ein dem Teutſchen Reiche heimgefallen Lehn. 431. ihme unterwirfft

verwirfft ſich Hertzog Caſimirus zu Oppeln, und wenn. 17. wenn er geſtorben. 322.

Wenceslaus VI.
Könia in Böhmen, ſetzet die in Breßlau von der Gemeinde amovirte Raths-Membra wieder ein. 249. deſſen Inveſtitur-Diploma über das Fürſtenthum Oelß, dem Hertzog Conrad ertheilet. 468. ſeqq.

Wenceslaus,
Hertzog zu Liegnitz, und Boleslai III. Printz. 185. bekommt in der Brüderlichen Theilung zu ſeinem Antheil Goldberg, Lüben und Hayn. 190. iſt darmit nicht zufrieden. ibid. fängt mit ſeinem Bruder Krieg an. ibid. empfängt durch einen Vergleich von ſeinem Bruder Liegnitz. ibid. mit ſeiner Gemahlin, wer ſie geweſen, lebet er lange ohne Kinder. 189. ſeq. zeuget noch vier Printzen und eine Princeßin. 190. verfällt mit ſeinem Bruder, Ludovico, von neuem in Mißhelligkeiten. 190. verkaufft, zu des Bruders Tort, ſein Antheil Landes an Bolkonem zu Schweidnitz. 190. ſeq. wird wieder mit Ludovico verglichen. 191. und behält Liegnitz zur Reſidenz, nebſt Hayn. ibid. ſtifftet nebſt ſeinem Bruder Ludovico I. die Thom-Kirche zu Liegnitz. 191. 258. Error dießfals, und Refutatio. 258. iſt nur derſelben Reſtaurator, und wenn ſolche Reparation geſchehen. ibid. ſtifftet, nebſt ſeinem Bruder Ludovico I. die Thom- und Collegiat-Kirche zu Brieg. 338. wenn, und wem zu Ehren. ibid. ſtirbt, und wenn. 191. wo er begraben lieget. ibid.

Wenceslaus,
Hertzog zu Liegnitz, und daſelbſt Wenceslai Printz, wird Biſchoff zu Breßlau. 158. 190. auf deſſen Antrieb ſchreibet der Anonymus ſein Chronicon Principum Poloniæ. 158.

Wenceslaus,
Ludovici I. zu Brieg Printz. 191.

Wenda. *Vid.* Wanda.

Wende, Georg,
was er ediret, 23.

Wendelſtein
wurde nachhero Cochlæus genennet. 356.

Wenden,
ſind Slaviſche Völcker geweſen. 86. werden mit denen Wandalis confundiret. 86. ſind noch itzo in der Lauſitz zu finden. 86.

Wendlerus, Michael,
wer er geweſen. 5.
Wentzky, Georg von,
was er ediret. 25.
Werner, Georgius,
wird unter die Schleſ. Gelehrten mitgezehlet. 426.
Werner, Johann Sigmund,
wer er geweſen. 452. pflichtet denen Schwenckfeldiſchen Irrthümern bey. 452. wird ab officio removiret. ibid.
Werſingower
Brunn, wer ſelbigen beſchrieben. 35.
Weſtphal, Andreas,
was er ediret. 9.
Wett-Rennen
ſoll den Leſconem II. Regenten in Pohlen, zur Regierung gebracht haben. 69.
Werel-Ordnung
Breßlauiſche. 26.
Weyda,
Fluß in Schleſien, wie ſelbige genennet wird auf lateiniſch, und wo ſie entſpringet. 415. ſeq.
Wieſenburg von,
erhält Hertzog Heinricum Barbatum beym Leben. 78. 170. kommt ſelbſt dadurch ums Leben. 78. 170.
Wieſenwachs,
in Schleſien iſt vor das Vieh viel. 317.
Wild
wurde nachhero Ferus genennet. 356.
Wildpret,
iſt in Schleſien häuffig. 317.
Wilhelm,
Hertzog zu Troppau und Mönſterberg, wird vom Könige Ladislao mit dem Fürſtenthum Mönſterberg beliehen, und wenn. 522. hält ſich zu denen Landes-Beſchädigern. 282. wird vom Biſchoff Conrad zu Breßlau in Bann gethan. ibid.

Wilhelm, Gottfried Ernſt,
wovon er geſchrieben. 36.
Winckler, Andreas,
wer er geweſen. 458. 464. wenn er geſtorben. 464.
Winckler, Daniel,
was er verfertiget. 23.
Winter, Chriſtoph,
was er ediret. 28.
Wippo,
wer er geweſen, und wenn er gelebet. 107.
Wiſimirus,
ſoll den König in Dännemarck, Sivardum, überwunden haben. 56. wird vor eine Fabel gehalten. ibid.
Wiſzeslawa,
Boleslai II. Audacis Gemahlin, und wer ſie geweſen. 211. ſeq.
Wlaſt, Petrus,
wer er geweſen, und wo er herſtammet. 138. wie er ſonſt mehr genennet wird. ibid. ſeq. deſſen Vater wird unterſchiedlich benahmſet. ibid. 143. 145. 148. 153. ſoll auf dem Zobten-Berge gewohnet haben. 143. Diſſenſus. 144. wenn er nach Pohlen kommen. 138. 144. wird bey Hofe wohl aufgenommen. 138. beſitzet herrliche Qvalitäten. ibid. entführet aus Dännemarck einen Königl. Schatz. 140. 146. ſeq. wird vor eine Fabel gehalten. 147. nimmt durch Liſt den Rußiſchen Fürſten Vlodomirum über der Taffel gefangen. 74. 140. 145. 166. liefert ſelbigen dem Boleslao III. in Pohlen in die Hände. 74. 140. 166. Rache wird dießfals ausgeübet. 146. ihme wird vom Päbſtlichen Hofe pœnitenz aufgeleget. 75. 140. 146. und warum, auch worinnen ſolche beſtanden. 75. 140. 146. ſamlet groß Vermögen und Reichthum. 146. ſeqq. bauet viele Kirchen und Clöſter in Schleſien und Pohlen. 140. 143. 146. 148. 167. kommt beym Hertzog Boleslao, und deſſen Printzen Vladislao II. zu hohen Ehren-Aemtern und groſſer Macht. 141. ſeq. 144. 146. iſt Hauptmann von Schleſien geweſen. 144. wird von des Vladislai Gemahlin verfolget und warum. 141. 167. ſchertzet auf der Jagd mit dem Vladislao 75. 141. 167. wird vor eine Fabel gehalten. 151. Zunge und Augen werden ihme ausgeſtochen und abgeſchnitten. 57. 75. 143. 167. wer es verrichtet, und wenn es geſchehen. 151. ſeq. macht ſeiner Tochter Beylager in Breßlau, und mit wem. 142. wird auf ſelbigem gefangen weggenommen, und nach

Pohlen

Pohlen geführet, und durch wen. 142. wie lange er ſtumm und blind geweſen. 142. 167. ſoll Sprach und Augen wieder bekommen haben. 57. 142. 152. wie lange er hierauf noch gelebet. 152. 167. wird vor eine Fabel gehalten. 57. wenn es ſich zugetragen haben ſoll. 142. 152. deſſen Gemahlin. 139. 145. und Kinder. 139. 149. 150. wenn er geſtorben, und wo. 152. 154. und wo er begraben lieget. 154. 167. deſſen Hirnſchedel wird gefunden; Diſſenſus. 154. bey deſſen Hiſtoria finden ſich viele Unrichtigkeiten. 142. ſeq. deſſen Leben und Thaten, wer beſchrieben hat, und ediren will. 155. ſeq. wem es dediciret worden. 155. das MSt. ſoll verlohren ſeyn, und wenn. 155.

Wohlau,
Stadt in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 21.

Wohlauiſche
Gelehrte, wer ſelbige beſchrieben. 24.

Wolff, Johann Chriſtoph,
wovon er diſputiret. 26.

Worcizlavia. *Vid.* **Breßlau.**

Worms
daſelbſt wurde vom Kayſer Ferdinando und des Reichs Chur-Fürſten ein Colloqvium zwiſchen denen Catholiſchen uud Proteſtanten beliebet. 459. was vor gelehrte Theologi von Seiten derer Proteſtanten daſelbſt hingangen. ibid.

Wormſer Uhrkunden
ſind verbrandt. 10.

Wratislavienſium
Benennung, deutete in alten Zeiten Schleſien an. 103.

Wratislaus,
Hertzog in Böhmen, ſoll Breßlau erbauet, und ihr die Benennung gegeben. 390. auch vielen Städten in Schleſien Slaviſche Nahmen beygeleget haben. 318. überkommt Schleſien, ingleichen das Marggrafſthum Lauſitz. 319. 395. wird zum Könige in Böhmen gecrönet, wo, wenn und von wem. 319. 332. ſeq. 431. von Gilberto zu Prag geſalbet. 319. deſſen Nachfolger behalten den Königlichen Titul nicht, aber das Recht an Schleſien. 319.

Wunderwercke,
tragen ſich zu in Gneſen bey derer Pommern Plünderung. 164. in Breßlau mit einer geſtohlnen Hoſtie. 289.

Würben, Heinricus de,
Biſchoff zu Breßlau. 182. wird zum Vormund derer Printzen Heinrici V. Hertzogs zu Breßlau, erkieſet. ibid. und verſchwendet derer Fürſtl. Pupillen Vermögen. ibid.

Würben, Heinricus de,
Archi-Diaconus und Canonicus zu Breßlau. 185. iſt Commendant im Schloſſe Militſch. ibid. übergiebt ſelbiges dem Könige Johanni in Böhmen, und warum. ibid. trinckt gerne Wein. ibid.

Wurſt-Reuther. *Vid.* **Krippen-Reuther.**

Wyſcheradt. *Vid.* **Oehm.**

Z.

Zaba,
was es auf Hebräiſch heiſſe. 441.

Zacken-Fluß,
in Schleſien, führet Schwefel mit ſich. 416. wo er flieſſe. ibid.

Zahn
wurde nachhero Dentius genennet. 356.

Zahn, goldener,
wer davon geſchrieben. 27.

Zalaſzosky, Nicol,
variiret und contradiciret ſich. 101.

Zambach,
waren Böhmiſche Barones. 260.

Zbigneus,
ein unächter Printz Vladislai I. 72. 163. 446. wird auſſer Landes erzogen. 72. hat die erſte Ankunfft fremder Völcker in Schleſien veranlaſſet, und wenn. 342. 446. zu ihme finden ſich viele Pohlniſche Flüchtlinge und Malcontenten. 72. mit ih-

me hält es auch der Breßlauiſche Gouverneur, Graf Magnus. 72. 163. zieht Ungariſche und Pommeriſche Trouppen an ſich. 72. fält dem Vater unterſchiedlichemahl ins Land. 72. 163. wird bey Crußwitz gefangen. 72. wieder auf freyen Fuß geſtellet. 72. und ihme der Glogauiſche Diſtrict eingeraumet. 73. 163. bekriegt auch ſeinen Bruder Boleslaum III. oder Curvum. 73. verlangt das halbe Land von ihm. 165. hetzet die Nachbarn wider ihn auf. 72. 164. wird gefangen und aus dem Lande verbannet. 72. ſoll durch ſeinen Bruder umbracht worden ſeyn. 129. 166.

Zbislawa,

Boleslai III. Groß-Fürſtens in Pohlen, Gemahlin. 145. 212.

Ziska,

wer er geweſen, und warum er alſo genennet worden. 267. 316. plündert Böhmen und Schleſien. 316.

Zdena. *Vid.* Sidonia.

Zebaoth,

was es auf Hebräiſch heiſſe, und wer dadurch verſtanden werde. 441.

Zechus. *Vid.* Czech.

Zedlitzer,

Adel. Familie in Schleſien, haben ſich anfänglich nur von denen Stamm-Häuſern geſchrieben. 278.

Zedlitziſche

Genealogie, wer davon geſchrieben. 24.

Zeißckenberg,

ein feſtes Schloß in Schleſien, und wo gelegen. 340. wird geſchleiffet, wenn und warum. 340.

Zeit-Rechnung,

woher zuverbeſſern. 60.

Zeller, David,

wovon er geſchrieben. 21. 35. ſeq.

Zepke. *Vid.* Czepko.

Zetteritz, Georg,
wer er geweſen. 272. war mit bey Verabfaſſung des Criminal-Sententzes contra die Breßlauiſche Tumultuanten. ibid.

Zetteritz, Hermann,
wer er geweſen, 269. wird zu Liegnitz im Tumult maſſacriret. ibid. deſſen Söhne rächen ſeinen Tod gegen die Stadt. 269. ſeq.

Zeumer, Johann Caſpar,
wovon er diſputiret. 38.

Zieder,
ein Bächlein in Schleſien, führet Gold-Sand. 416.

Ziegenhals,
ein Städtchen in Schleſien, wem es zugehöret. 312.

Ziegelſtein,
wer damit erworffen ſeyn ſoll. 419. 443.

Zindel, Matthæus Adalbertus,
was er ediret. 35.

Zion,
Schweidnitziſches, wer es beſchrieben. 38.

Zle,
ein Slaviſches Wort, was es bedeute. 445. Daher ſoll die Provintz Schleſien benennet worden ſeyn. ibid.

Zobten,
ein Städtchen in Schleſien. 382. 418. woher es die Benennung hat. 442.

Zobten-Berg,
auf ſelbigem werden im Heydenthum Götzen verehret, und welche. 441. 447. wie er bey denen Schleſiſchen Poëten heiſſet, und woher deſſen teutſche und lateiniſche Benennung genommen. 352. 382. 392. 404. 418. 440. 441. 442. 446. ſeq. wird

bald Petro Wlaſt, bald deſſen Vater eingeräumet. 143. ſeq. Diſſenſus. 144. daſelbſt wird ein Cloſter geſtifftet, und wenn. 143. ſeq. wegen des Alterthums dieſes Cloſters ſind differente Meynungen. 143. ſeq. wer der erſte Abt geweſen. 143. wird von denen Canonicis Auguſtini Regularibus verlaſſen, und warum. 144. 418. das Schloß auf ſelbigem, wie es vor Zeiten genennet worden ſeyn ſoll. 143. 420. ſeq. iſt durch Wind und Regen zernichtet worden. 419. muß Hertzog Heinricus V. zu Breßlau ſeinem Bruder, Bolkoni Svidnicenſi, abtreten, und warum. 179. ſelbiges nehmen die Hußitten ein, und verliehren es auch bald wieder. 260. wird geſchleifft, wenn und warum. 314. 352. 382. 392. 420. ſeq. Thurm auf ſelbigen, wenn er eingefallen. 352. hiervon nimmt Franciſcus Faber die Invention bey ſeinem Heroiſchen Gedichte. 404. iſt ein Oraculum des Wetters. 420. wer von ſelbigem geſchrieben. 35. 411. auf ſelbigem ſoll es Geſpenſter geben. 420.

Zotteln,

was es heiſſe. 442. davon ſoll der Zobten-Berg die Benennung haben. 418. 442.

Zuckmantel,

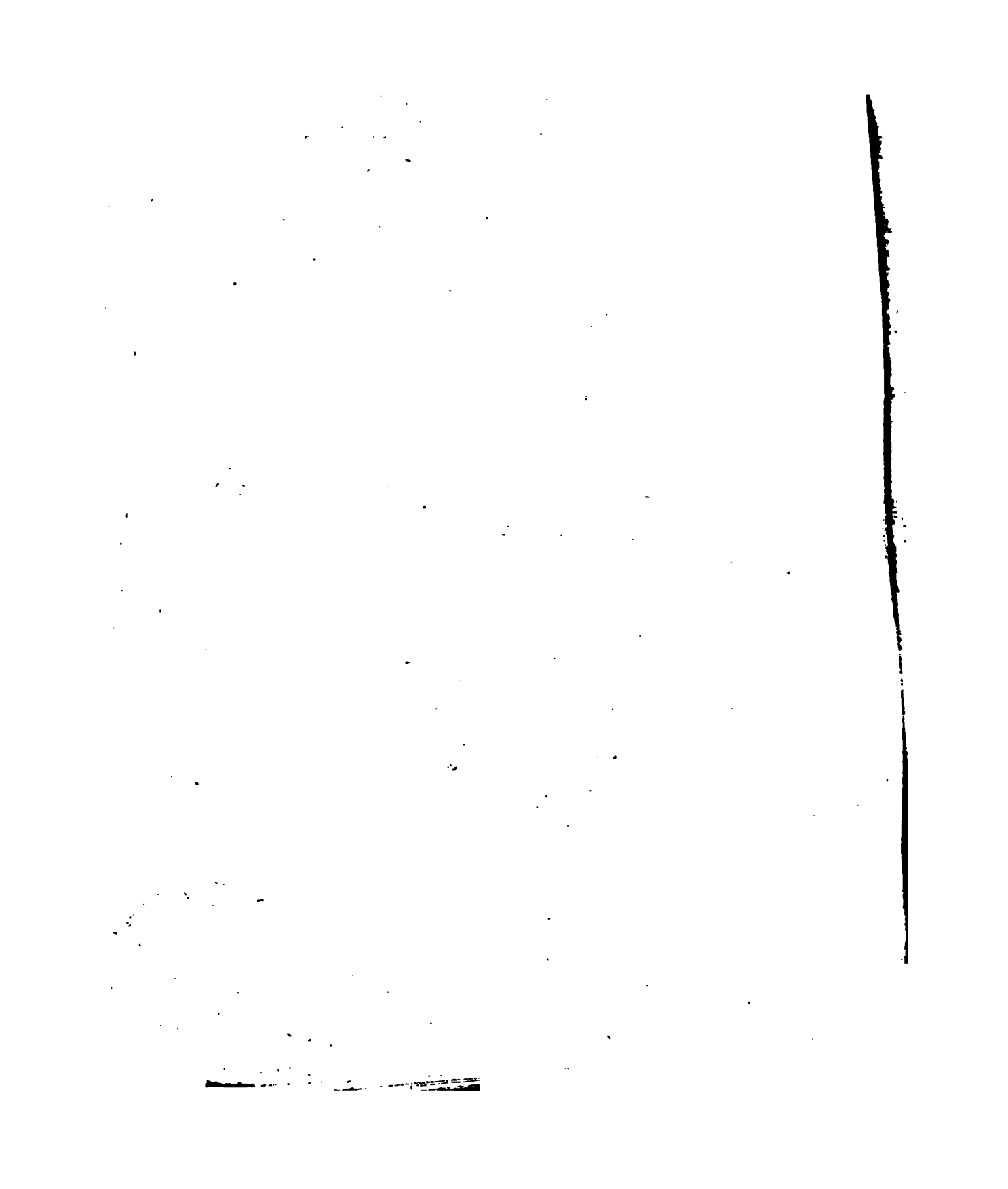
ein Städtchen in Schleſien, wem es zugehöre. 312.

Zwilling

wurde nachhero Didymus genennet. 356.

Errata Typographica.

Pag. 9. lin. 29. pro Incenido lege Incendio.
pag. 10. lin. 1. pro Uhrkurden leg. Uhrkunden.
p. 15. l. 5. pro entdencket leg. entdecket.
p. 17. l. penult. pro Heinricus IV. leg. Heinricus VI.
p. 19. l. 11. pro de Sileſia & Novoforo leg. de Sileſia.
p. 21. l. 12. pro Sileſia leg. Sileſiæ.
p. 26. l. 28. pro omiſſa leg. commiſſa.
p. 28. l. 30. pro Oratoria ſich leg. Oratoria b) ſich.
p. 33. lin. 17. pro Godofredi leg. Joh. Godofredi.
p. ead. l. 21. pro Martin leg. a) Martin.
p. 35. l. 3. pro Glogano leg. Grotgano.
p. ead. l. 10. pro Danieli leg. Danielis.
p. 37. l. 23. pro c) Leonhardi leg. b) Leonhardi.
p. 39. l. 15. pro Repoſitorio leg. Repoſitorio gehörige Scriptores und Pieces.
p. 47. l. 3 pro (58) leg. (57)
p. 57. l. 24. pro (18) leg. (10)
p. 60. l. penult. pro ſeyn. leg. ſeyn (20)
p. 67. l. 25. pro Adminiculo &c. leg. Adminiculo &c. beyſtimmen.
p. 80. l. 5. pro Haß leg. Hals.
p. 112. l. penult. pro Autor leg. Autor fol. 73.
p. 139. l. 21. pro Grabſchrifft leg. Grafſchafft.
p. 155. l. penult. pro D. Godofred. leg. D. Johann Godofred.
p. 177. l. antepenult. pro vor andere leg. vor-andere.
p. 281. l. 23. pro Gauhe General. leg. Gauhe Genealogiſch.
p. 285. l. 28. pro 1405. leg. 1465.

p. 292. l. 21. pro 200. leg. 2000.
p. 309. l. 22. pro (26) Solcher lege (27) Solcher.
p. 313. l. 15. pro Volck leg. Kalck.
p. ead. l. 18. pro Buutzlau leg. Buntzlau.
p. 315. l. 2. pro dem von Bock leg. derer von Bock.
p. 319. l. 22. pro Heinrico V. leg. Heinrico IV.
p. 335. l. penult. pro Herdeck leg. Hardeck.
p. 339. l. 27. pro Intereſſiones leg. Interceſſiones.
p. 356. l. 15. pro Chytræo. leg. Chytræos.
p. 407. l. 22. pro zu St. Eliſabeth. leg. in der Neuſtadt.
p. 459. l. 13. pro Eberto. leg. Ebero.

JAN 21 1922